

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



III/2007

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Herbstsession 2007

18. Tagung der 47. Legislaturperiode
vom Montag, 17. September bis Freitag, 5. Oktober 2007

Sitzungen des Nationalrates:
17., 18., 19. (II), 20., 24., 25., 26. (II), 27. September, 1., 2., 3. (II), 4. (II) und 5. Oktober
(17 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:
17., 18., 19., 20., 24., 25., 26., 27. September, 2., 3., 4. und 5. Oktober (12 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:
3. Oktober 2007

Ausserordentliche Session Oktober 2007

19. Tagung der 47. Legislaturperiode
vom Montag, 1. bis Montag, 1. Oktober 2007

Sitzung des Nationalrates:
1. Oktober

Sitzung des Ständerates:
1. Oktober

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Persönliche Vorstösse	42
Anfragen	368

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	EVP / EDU Fraktion
G	Grüne Fraktion
RL	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

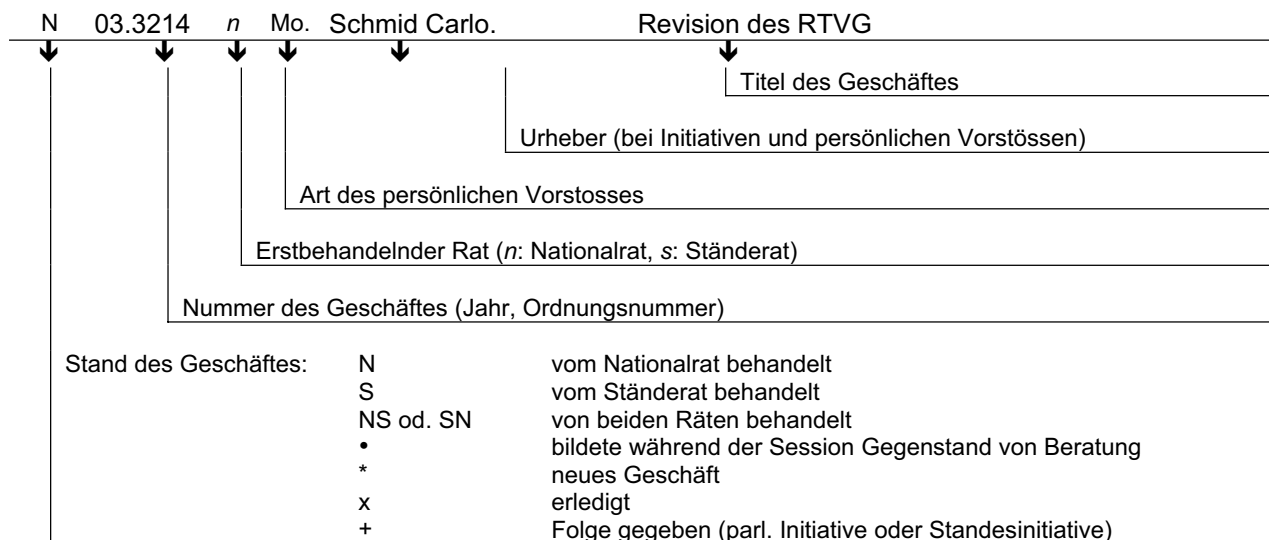
Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission

UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte

Herausgeber: Parlamentsdienste
3003 Bern
Tel. 031/322 97 11 / 97 09
Fax 031/322 78 04

Vertrieb: BBL, Vertrieb Publikationen
3000 Bern
Tel. 031/325 50 50
Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

- x **04.3062 s** Mo.
Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum(Pfisterer Thomas)
- S** **04.3655 s** Mo.
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess Hans)
- x **05.3229 s** Mo.
Ständerat. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse(SGK-SR)
- x **05.3520 s** Mo.
Ständerat. Überschreitung von Achslasten(Schmid-Sutter Carlo)
- S** **05.3813 s** Mo.
Ständerat. Weisungen der Mehrwertsteuerbehörden. Genehmigung durch den Chef EFD(Frick)
- x **05.3861 s** Mo.
Ständerat. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz(Leumann)
Siehe Geschäft 05.3832 Mo. Randegger
- x **05.3864 s** Mo.
Ständerat. Schuldenfreiheit im Alter. Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung(Kuprecht)
- x **06.3022 s** Mo.
Ständerat. Schaffung des schweizerisch-amerikanischen Kooperationsforums und Abschluss von Wirtschaftsabkommen mit den USA(Briner)
- x **06.3085 s** Mo.
Ständerat. Kein Transport- und Entsorgungsmonopol für Gewerbekehricht(Schmid-Sutter Carlo)
- x **06.3168 s** Mo.
Ständerat. Swisscom. Erhaltung der Rundfunksendernetze und -standorte in Schweizer Händen(Lombardi)
- S** **06.3169 s** Mo.
Ständerat. Änderung der Verkehrsregelnverordnung betreffend die Beförderung von Kranzubehör(Hess Hans)
- x **06.3246 s** Mo.
Ständerat. Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers(Pfisterer Thomas)
- x **06.3274 s** Mo.
Ständerat. Säule 3c für die Finanzierung der Pflege im Alter(Forster)
Siehe Geschäft 06.3271 Mo. Fraktion RL
- S** **06.3284 s** Mo.
Ständerat. Anreize zur längeren Partizipation am Erwerbsleben(Heberlein)
Siehe Geschäft 06.3258 Mo. Fraktion RL
- x **06.3303 s** Mo.
Ständerat. BFI-Botschaft 2008-2011. Krediterhöhung um mindestens 6 Prozent jährlich(Langenberger)
Siehe Geschäft 06.3344 Mo. Gadiant
Siehe Geschäft 06.3350 Mo. Riklin
- x **06.3306 s** Mo.
Ständerat. Sicherstellung der Grundversorgung durch eine schweizerisch beherrschte Swisscom(Escher)
Siehe Geschäft 06.3302 Mo. Fraktion C
- x **06.3415 s** Mo.
Ständerat. Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte(WAK-SR (06.2010))
- S** **06.3420 s** Mo.
Ständerat. Klärung von Artikel 33 des Heilmittelgesetzes(SGK-SR (03.308))
Siehe Geschäft 03.310 Kt.Iv. Wallis
- x **06.3421 s** Mo.
Ständerat. Abgas- und Lärmtest für Motorräder und Motorfahrräder(UREK-SR (05.3249))
- S** **06.3426 s** Mo.
Ständerat. Totalrevision des Insiderstrafrechtes(Wicki)
- S** **06.3445 s** Mo.
Ständerat. Integration als gesellschaftliche und staatliche Kernaufgabe(Schiesser)
- S** **06.3539 s** Mo.
Ständerat. Koordination der aussenpolitischen Aktivitäten des Bundesrates(Stähelin)
- x **06.3540 s** Mo.
Ständerat. Besteuerung von Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen(Lombardi)
- S** **06.3658 s** Mo.
Ständerat. Massnahmen gegen Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten(Heberlein)
Siehe Geschäft 06.3650 Mo. Fraktion RL
- S** **06.3666 s** Mo.
Ständerat. Instrumente des Bundesrates zur strategischen Führung und gesetzliche Grundlagen(GPK-SR)
- S** **06.3667 s** Mo.
Ständerat. Thematische und geografische Konzentration(GPK-SR)
- S** **06.3735 s** Mo.
Ständerat. Agrarpolitische Marktordnungen. Weiterentwicklung(Büttiker)
Siehe Geschäft 06.3726 Mo. Walter Hansjörg
- S** **06.3884 s** Mo.
Ständerat. Keine kommerzielle Pornografie auf Handys(Schweiger)
- x **07.3141 s** Mo.
Ständerat. Fossil-thermische Kraftwerke. Bewilligungsverfahren(UREK-SR)
- S** **07.3161 s** Mo.
Ständerat. Beste Abgastechologie für alle Dieselmotoren(Jenny)
- S** **07.3163 s** Mo.
Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen(Stadler)
- S** **07.3275 s** Mo.
Ständerat. Auszahlung der Prämienverbilligung(SGK-SR)

- S 07.3276 s Mo.**
Ständerat. Verbesserung der Stellung der Witwer(SGK-SR (06.2017))
- SN 07.3277 s Mo.**
Ständerat. Abgabe von Taschenmunition(SiK-SR (06.3351))
- x 07.3278 s Mo.**
Ständerat. Sicherheitsdepartement(SiK-SR)
- x 07.3283 s Mo.**
Ständerat. Kampf gegen Illetrismus(WBK-SR (07.012))
- x 07.3284 s Mo.**
Ständerat. Reform der gymnasialen Maturität(WBK-SR (07.012))
- S 07.3287 s Mo.**
Ständerat. Einbezug Taiwans in weltgesundheitspolitische Aufgaben(APK-SR (04.3686))
- x 07.3288 s Mo.**
Ständerat. Verbrauchsvorschriften für Geräte zur Übertragung des digitalen Fernsehens(UREK-SR)

Vorstösse von Fraktionen

- 05.3643 n Mo.**
Fraktion C. Weiterbildung forcieren
- 05.3797 n Mo.**
Fraktion C. Aufnahme des Besteuerungsziels "Endkonsum" im Mehrwertsteuergesetz
- 06.3302 n Mo.**
Fraktion C. Sicherstellung der Grundversorgung durch eine schweizerisch beherrschte Swisscom
Siehe Geschäft 06.3306 Mo. Escher
- 06.3513 n Ip.**
Fraktion C. IV-Finanzierung. Wo steht der Bundesrat?
Siehe Geschäft 06.3542 Ip. Schwaller
- 06.3556 n Mo.**
Fraktion C. Strategie für die Informationstechnologien
- 06.3715 n Po.**
Fraktion C. Kampf der Hochpreisinsel und der Regulierungsdichte
Siehe Geschäft 06.3798 Po. Stähelin
- 06.3746 n Mo.**
Fraktion C. Brüssel darf nicht in die kantonale Steuerhoheit eingreifen. Verhandlungsmoratorium in Steuerfragen
- 07.3026 n Po.**
Fraktion C. Park-and-ride-Konzepte entwickeln
- 07.3027 n Mo.**
Fraktion C. Stand-by. Energieverluste eliminieren
- 07.3028 n Mo.**
Fraktion C. Energiefresser. Verkaufsverbote einführen
- 07.3029 n Mo.**
Fraktion C. Verbindliche Energie-Etikette
- 07.3030 n Mo.**
Fraktion C. Uno-Umweltorganisation
- N 07.3031 n Mo.**
Fraktion C. Steueranreize für energieeffiziente Sanierungsmassnahmen
- 04.3468 n Mo.**
Fraktion G. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen
- 04.3707 n Mo.**
Fraktion G. Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne
- 04.3791 n Mo.**
Fraktion G. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt
- 05.3089 n Mo.**
Fraktion G. Reduktion von Bauzonen
- 05.3092 n Mo.**
Fraktion G. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung
- 05.3328 n Mo.**
Fraktion G. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel
- x 05.3485 n Ip.**
Fraktion G. Unwetter. Dringliche Massnahmen sind notwendig
- 05.3586 n Mo.**
Fraktion G. Naturgefahren vermindern und verhindern
- 05.3826 n Mo.**
Fraktion G. Verlagerung der Güter auf die Schiene
- 06.3423 n Ip.**
Fraktion G. Position der Schweiz zum Libanonkrieg Israels
- 06.3462 n Mo.**
Fraktion G. Verzicht auf Ifass
- 06.3640 n Ip.**
Fraktion G. Notstandsprogramm gegen Feinstaub
- 07.3008 n Mo.**
Fraktion G. Rasche Einführung der CO₂-Lenkungsabgabe auf Treibstoffen
- 07.3238 n Mo.**
Fraktion G. Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Energie-Effizienz bei Geräten
- 07.3317 n Mo.**
Fraktion G. Moratorium für Agrotreibstoffe
- 07.3359 n Mo.**
Fraktion G. Afghanistan. Ziviles Engagement statt militärisches Mitmachen
- 07.3523 n Mo.**
Fraktion G. Umsetzung der Alpeninitiative
- * **07.3564 n Po.**
Fraktion G. CO₂-Abgabe auf grauen Emissionen
- x* 07.3577 n D.Ip.**
Fraktion G. Missachtung der Gewaltentrennung durch Bundesrat Blocher
- * **07.3662 n Ip.**
Fraktion G. Flüchtlingsstatus für Umweltflüchtlinge
- * **07.3663 n Ip.**
Fraktion G. Wissenschaftlicher Beirat zu globalen Umwelt- und Entwicklungsproblemen
- * **07.3740 n Ip.**
Fraktion G. Zertifikatehandel zur Reduktion des CO₂-Ausstosses
- * **07.3742 n Po.**
Fraktion G. Verschiedene Klimaschutzmodelle

- 05.3019 n Mo.**
Fraktion RL. Auslandeinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat
- 05.3259 n Mo.**
Fraktion RL. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH
- x **05.3738 n Ip.**
Fraktion RL. Angriffe auf den Steuerwettbewerb. Haltung des Bundesrates
- 06.3045 n Mo.**
Fraktion RL. Förderung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor
- 06.3258 n Mo.**
Fraktion RL. Anreize zur längeren Partizipation am Erwerbsleben
Siehe Geschäft 06.3284 Mo. Heberlein
- 06.3271 n Mo.**
Fraktion RL. Säule 3c für die Finanzierung der Pflege im Alter
Siehe Geschäft 06.3274 Mo. Forster
- 06.3442 n Po.**
Fraktion RL. Volle Bremswirkung mit Ergänzungsregel zur Schuldenbremse
- 06.3650 n Mo.**
Fraktion RL. Massnahmen gegen Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten
Siehe Geschäft 06.3658 Mo. Heberlein
- N **07.3025 n Mo.**
Fraktion RL. Steuerföderalismus und Steuerwettbewerb als Legislaturziel 2008-2011
- x **07.3046 n Mo.**
Fraktion RL. Individualbesteuerung und Vereinfachung des Steuersystems. Easy Swiss Tax
- 07.3298 n Mo.**
Fraktion RL. Freihandelsvertrag mit den USA. Zweite Chance ergreifen
Siehe Geschäft 07.3301 Mo. Briner
- N **07.3309 n Mo.**
Fraktion RL. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit mit zusätzlicher Unternehmenssteuerreform
- 07.3334 n Ip.**
Fraktion RL. Aufsicht über die Bundesanwaltschaft
- x **07.3335 n Ip.**
Fraktion RL. Finanzierung der Kinderbetreuung. Pilotprojekte
Siehe Geschäft 07.3424 Ip. Forster
- 07.3351 n Po.**
Fraktion RL. Flexibilisierung des Pensionsalters. Einführung einer Zusatzrente im Rahmen eines Drei-Stufen-Modells
Siehe Geschäft 07.3325 Po. Heberlein
- x* **07.3574 n D.Ip.**
Fraktion RL. Bundesanwaltschaft. Setzt sich der Bundesrat über eindeutige Vernehmlassungsergebnisse hinweg?
- x* **07.3575 n D.Ip.**
Fraktion RL. Bundesanwaltschaft. Unverzüglich Transparenz schaffen und Lehren ziehen
- * **07.3582 n Mo.**
Fraktion RL. Einrichtung eines Parc d'innovation suisse
- * **07.3583 n Po.**
Fraktion RL. CO2-Reduktion. Verbrauch statt Fahrzeug besteuern
- * **07.3608 n Po.**
Fraktion RL. Aufsicht über die Bundesanwaltschaft durch ein gemischtes Aufsichtsorgan
- 05.3117 n Mo.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise (3). Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben
- 05.3118 n Mo.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex
- 05.3294 n Po.**
Fraktion S. Stopp der Gewalt
- 05.3331 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks and Balances
- 05.3332 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate
- 05.3333 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet
- 05.3334 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren
- 05.3335 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klage-recht auf Abberufung des Verwaltungsrates
- x **05.3487 n Ip.**
Fraktion S. Personalpolitik des Bundes
- 05.3511 n Mo.**
Fraktion S. Keine staatliche Förderung von Kriegsmaterialexporten
- 05.3512 n Po.**
Fraktion S. Waffenhandelsvertrag (Entwurf)
Siehe Geschäft 05.3657 Po. Gentil
- 05.3513 n Mo.**
Fraktion S. Stopp der Kriegsmaterialexporte in den Nahen Osten
- 05.3535 n Mo.**
Fraktion S. Keine Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea
Siehe Geschäft 05.3604 Mo. Béguelin
- 05.3536 n Po.**
Fraktion S. Nichtwiederausfuhr-Erklärungen. Stärkung der Nachkontrollen
- 05.3537 n Po.**
Fraktion S. Politische Kontrolle über die Liquidation von Armeematerial
- 05.3775 n Mo.**
Fraktion S. Für Güter die Bahn
Siehe Geschäft 05.3845 Mo. Gentil
- x **05.3791 n Mo.**
Fraktion S. Keine degressive Besteuerung!

- x **06.3129 n Mo.**
Fraktion S. Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen. Ungerechte Praxis aufheben
- 06.3286 n Po.**
Fraktion S. Europapolitik. Soziale Sicherheit und Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz
- 06.3288 n Po.**
Fraktion S. Stärkung und Verfeinerung der direkten Demokratie bei einem EU-Beitritt
- 06.3290 n Mo.**
Fraktion S. Rahmenabkommen für Friedensoperationen mit der EU
- 06.3291 n Mo.**
Fraktion S. Marktöffnung für finanz- und unternehmensnahe Dienstleister
- 06.3292 n Ip.**
Fraktion S. Die Schweiz und das europäische Friedenswerk
- 06.3427 n Ip.**
Fraktion S. Swissfirst-Bellevue Bank-Connection. Schädigung von BVG-Versicherten
Siehe Geschäft 06.3430 D.Ip. Gentil
- 06.3641 n Mo.**
Fraktion S. Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen im Finanzplan
- 06.3644 n Ip.**
Fraktion S. Unrechtmässige Überschussverteilung und fehlende Aufsicht über Lebensversicherungen
Siehe Geschäft 06.3883 Ip. Berset
- 06.3719 n Ip.**
Fraktion S. BVG-Kollektivgeschäft. Ausweisen aller gesetzlich nötigen Angaben
- 06.3720 n Mo.**
Fraktion S. BVG. Verzicht auf Senkung des Umwandlungssatzes
- 06.3721 n Mo.**
Fraktion S. Legal Quote. Gesetz anwenden
- 06.3731 n Mo.**
Fraktion S. Umwandlungssatz auf Basis anerkannter Indizes
- 06.3739 n Mo.**
Fraktion S. Eidgenössischer Integrationsbeauftragter
- 06.3740 n Mo.**
Fraktion S. Förderung der Chancengleichheit von jungen Immigrantinnen und Immigranten
- 06.3741 n Po.**
Fraktion S. Bericht über die Fortschritte in der Umsetzung der TAK-Empfehlungen
- 06.3742 n Mo.**
Fraktion S. Aussicht auf eine Niederlassungsbewilligung als Motivation für die Integration
- 06.3764 n Mo.**
Fraktion S. Integration der ersten Stunde durch Integrationsvereinbarung
- 06.3765 n Mo.**
Fraktion S. Aktionsplan Integration
- 06.3864 n Mo.**
Fraktion S. Ausschluss des dauerhaften Assistenzdienstes
- 06.3865 n Mo.**
Fraktion S. Bestand der aktiven Armee
- 07.3039 n Mo.**
Fraktion S. Begrenzung des Bestandes der Militärischen Sicherheit
- 07.3050 n Po.**
Fraktion S. Der diskriminierenden Praxis der Krankenversicherer ein Ende setzen
- 07.3051 n Mo.**
Fraktion S. Krankenkassen. Transparenz bei der Buchhaltung und der Entwicklung der Reserven
- 07.3052 n Mo.**
Fraktion S. Krankenversicherung. Verbot von Billigkassen
- 07.3059 n Mo.**
Fraktion S. Krankenversicherung. Transparenz und bessere Kontrolle
- 07.3060 n Ip.**
Fraktion S. Stromlücke. Irreführung der Öffentlichkeit
- x **07.3061 n Po.**
Fraktion S. Sonderstellung des Flugverkehrs bei den Steuern
- 07.3062 n Mo.**
Fraktion S. Miteinbezug des Flugverkehrs in den europäischen Emissionshandel
- 07.3063 n Mo.**
Fraktion S. Minergie-P-Standard ab 2012
- 07.3064 n Mo.**
Fraktion S. Schweizer Kraftwerke mit Standort im Ausland. Kostendeckende Vergütung
- 07.3065 n Mo.**
Fraktion S. Unbedenkliche Alternativen zu Atomkraftwerken vors Volk
- 07.3066 n Mo.**
Fraktion S. Stromübertragung. Beschleunigter Anschluss an europäische Hochleistungsnetze
- 07.3067 n Mo.**
Fraktion S. Gebäude-Energieausweis
- 07.3068 n Mo.**
Fraktion S. Senkung des Energieverbrauchs von Geräten und Anlagen
- 07.3069 n Mo.**
Fraktion S. Oberaufsicht über Vollzug von Gebäudevorschriften beim Bund
- 07.3070 n Mo.**
Fraktion S. Klimaschutzdach statt Zivilschutzkeller
- 07.3071 n Ip.**
Fraktion S. Klimaerwärmung. Förderung der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs
- 07.3074 n Po.**
Fraktion S. Ausbildung für alle Jugendlichen
- 07.3102 n Po.**
Fraktion S. Krippen und Tagesschulen bezahlbar machen

- 07.3106 n Mo.**
Fraktion S. Befristetes Bundesgesetz für Road-Pricing-Pilotprojekte
- x **07.3107 n Mo.**
Fraktion S. Eindämmung des Steuerwettbewerbs
- x **07.3108 n Ip.**
Fraktion S. Durchsetzung der formellen Steuerharmonisierung
- x **07.3123 n Ip.**
Fraktion S. Steuerstreit zwischen der EU und der Schweiz
- x* **07.3576 n D.Ip.**
Fraktion S. GPK-Bericht über die Funktion der Strafverfolgungsbehörden des Bundes
- * **07.3584 n Mo.**
Fraktion S. Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner. Anreize für den Beitritt zu einem Gesundheitsnetzwerk
- * **07.3585 n Mo.**
Fraktion S. Strukturreform des schweizerischen Gesundheitswesens
- * **07.3694 n Mo.**
Fraktion S. Marktkonforme Verzinsung der Freizügigkeitskonti in der 2. Säule
- * **07.3695 n Ip.**
Fraktion S. Stop Rentenklau
- * **07.3696 n Mo.**
Fraktion S. Marktkonforme Verzinsung der 3. Säule-Gelder
- 04.3745 n Mo.**
Fraktion V. Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze
- 04.3752 n Mo.**
Fraktion V. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage
- x **04.3756 n Po.**
Fraktion V. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung
- 05.3013 n Mo.**
Fraktion V. Streichung des Rassismusartikels
- 05.3403 n Mo.**
Fraktion V. Für eine neue Aussenpolitik
- x **05.3484 n Ip.**
Fraktion V. Skandalöse Missstände bei der Suva
- x **05.3504 n Ip.**
Fraktion V. Unterschiedliche Anwendung internationaler Abkommen
- 05.3606 n Mo.**
Fraktion V. Suva. Neubesetzung und Reduktion des Verwaltungsrates
- 05.3725 n Ip.**
Fraktion V. Strassenverkehrssicherheit. Zweckmässigkeit der Massnahmen
- 05.3727 n Ip.**
Fraktion V. Aktuelle bilaterale Strategie?
- 05.3728 n Ip.**
Fraktion V. Suva-Skandal. Stopp der Vertuschung der Verantwortlichkeiten!
- 05.3781 n Po.**
Fraktion V. Sozialversicherungen. Umfassendes Finanzierungskonzept bis ins Jahr 2025
- 05.3782 n Mo.**
Fraktion V. Ausarbeitung eines Konzeptes zum Schuldenabbau
- 05.3897 n Mo.**
Fraktion V. Arbeitslosenversicherung. Abwenden eines Finanzierungsdebakels
- 06.3023 n Ip.**
Fraktion V. Aktuelle Entwicklung der Bedrohungslage
- 06.3216 n Ip.**
Fraktion V. Gefährliche Mängel bei den Schweizer Vertretungen im Ausland
- 06.3218 n Mo.**
Fraktion V. Sozialversicherungsstatistiken nach Nationalitäten erheben und publizieren
- 06.3247 n Ip.**
Fraktion V. Höchste Zeit für volle Transparenz zu Schengen
- 06.3248 n Ip.**
Fraktion V. Was kommt noch an Kohäsionszahlungen auf uns zu?
- 06.3249 n Ip.**
Fraktion V. Vertuschungsgefahr im EDA?
- 06.3324 n Ip.**
Fraktion V. Transparenz über Absenzen des Bundespersonals
- 06.3432 n Ip.**
Fraktion V. Konsequenzen aus dem jüngsten Nahostkonflikt. Sicherheit optimieren
- 06.3490 n Ip.**
Fraktion V. Ist die Versammlungsfreiheit der Schweizer Bürger gefährdet?
- 06.3562 n Ip.**
Fraktion V. Sollen Arbeitgeber künftig für patronale Wohlfahrtsfonds büssen?
- 06.3642 n Ip.**
Fraktion V. Keine Diskriminierung der inländischen Nutzer von Dieselfahrzeugen
- 06.3643 n Ip.**
Fraktion V. EU-Druck auf das Steuersystem
- 06.3669 n Mo.**
Fraktion V. Strukturelle Sanierung der IV mittels einer 6. IV-Revision
- 06.3670 n Po.**
Fraktion V. Herstellung von Transparenz über den Expertenfilz beim Bund
- 06.3671 n Ip.**
Fraktion V. AHV. Ergänzungsleistungen an im Ausland wohnende Empfänger?
- 06.3709 n Mo.**
Fraktion V. Kürzung der Sozialleistungen für straffällige Ausländer auf Nothilfeniveau
- 06.3753 n Mo.**
Fraktion V. Entlastungsprogramm 2007/08

- 06.3860 n Ip.**
Fraktion V. Transparenz über die Kompensation bei der Osthilfe
- x **07.3015 n Ip.**
Fraktion V. EU-Druck. Die schweizerische Steuersouveränität ist nicht verhandelbar!
- 07.3179 n Mo.**
Fraktion V. Schnellstmögliche Anwendung der bestehenden Gesetze beim Bau neuer Kernkraftwerke
- 07.3180 n Mo.**
Fraktion V. Schnelle Inangriffnahme der notwendigen Vorarbeiten zum Bau eines Endlagers
- 07.3181 n Ip.**
Fraktion V. Ruag-Eignerstrategie. Offene Fragen
- 07.3183 n Mo.**
Fraktion V. Obligatorisches Referendum zur Weiterführung der Personenfreizügigkeit
- 07.3185 n Mo.**
Fraktion V. Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Mindestbeitragsdauer
- 07.3186 n Mo.**
Fraktion V. Arbeitslosenversicherung. Kürzung der Leistungen für Jugendliche ohne Unterstützungspflicht
- N **07.3269 n Mo.**
Fraktion V. Reduktion des Gewinnsteuersatzes für Unternehmen bei der direkten Bundessteuer
- x **07.3299 n Po.**
Fraktion V. Effiziente Bekämpfung des Feuerbrandes
- 07.3305 n Ip.**
Fraktion V. Neat-Debakel. Südanbindung der Neat wirft Fragen auf
- 07.3306 n Ip.**
Fraktion V. Neat-Debakel. Die Kosten laufen aus dem Ruder
- x **07.3401 n Mo.**
Fraktion V. Steuersenkung für alle
Siehe Geschäft 07.3480 Mo. Jenny
- 07.3406 n Mo.**
Fraktion V. Transparenz über Herkunft von Kriminellen
- 07.3407 n Mo.**
Fraktion V. Keine direkte Anwendung von EU-Verordnungen und Richtlinien, die dem Gesetz widersprechen
- 07.3408 n Mo.**
Fraktion V. Beendigung der Schweizer Beteiligung an der Nato-Operation in Afghanistan
- 07.3487 n Mo.**
Fraktion V. Zusätzlicher Staatsvertrag mit Italien über die Abnahme des Verkehrs
- 07.3488 n Mo.**
Fraktion V. Baustopp am Ceneri, bis ein zusätzlicher Staatsvertrag mit Italien abgeschlossen ist
- 07.3489 n Mo.**
Fraktion V. Südan Schlüsse der Neat. Referendumsfähige Gesamtvorlage
- 07.3490 n Ip.**
Fraktion V. Wirtschaftlicher Nutzen von Forschungsgeldern des Schweizerischen Nationalfonds
- * **07.3572 n Ip.**
Fraktion V. Dringliche Debatte über Folgen der LSVA-Erhöhung
- x* **07.3573 n D.Ip.**
Fraktion V. Fragen zum Putschversuch gegen Bundesrat Blocher
- * **07.3587 n Mo.**
Fraktion V. Senkung der SRG-Gebühren um 20 Prozent
- * **07.3690 n Po.**
Fraktion V. Krankheitskosten von Asylsuchenden, vorläufig Aufgenommenen, Schutzbedürftigen und illegal in der Schweiz lebenden Personen
- * **07.3691 n Mo.**
Fraktion V. Stärkung der Aufsichtspflicht von Eltern und Erziehungsberechtigten
- * **07.3692 n Mo.**
Fraktion V. Anpassung des Jugendstrafrechts an heutige Herausforderungen
- * **07.3693 n Mo.**
Fraktion V. Jährliche Berichterstattung über den islamischen Extremismus in der Schweiz
- Vorstösse von Kommissionen**
- 07.3289 n Mo.**
FK-NR. Änderung des Bundespersonalrechts. Beschleunigung des Verfahrens bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
- 06.3011 n Po.**
APK-NR (06.2001). Für menschengerechte Handelsregeln und -praktiken
- 07.3002 n Po.**
APK-NR (06.2020). Erhöhung der Entwicklungshilfe
- 05.3716 n Po.**
WBK-NR. Titelverordnung für Fachhochschulen
- *N **07.3551 n Mo.**
WBK-NR (07.012). Leistungsauftrag der ETH
- x* **07.3552 n Po.**
WBK-NR (07.012). Arbeiten im Rahmen der BFI-Botschaft
- 05.3474 n Po.**
SGK-NR. Gesamtstrategie für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz
- 06.3413 n Mo.**
SGK-NR. Zulassungspraxis von Swissmedic (1)
- 04.3625 n Po.**
SGK-NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung
- N **07.3290 n Mo.**
SGK-NR (05.410). Neue Regelung der Selbstmedikation
- * **07.3561 n Po.**
SGK-NR (06.2009). Aufwertung der Hausarztmedizin
- x **05.3478 n Ip.**
UREK-NR. Unwetterkatastrophe 2005
- 06.3014 n Mo.**
UREK-NR. Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren

- 07.3286 n Mo.**
UREK-NR. Produktion von Wärme aus erneuerbaren Energien
- * **07.3560 n Mo.**
UREK-NR. Erhöhung der Energieeffizienz. Änderung von Artikel 8 des Energiegesetzes
- x* **07.3550 n Po.**
SiK-NR (07.038). Armee und innere Sicherheit. Verfassungsmässigkeit
- x* **07.3559 n Po.**
SiK-NR (07.056). Einsätze von Angehörigen der Armee im Assistenzdienst im Ausland
- 06.3419 n Mo.**
KVF-NR. Übernahme der Lärmfonds der Landesflughäfen durch den Bund
- 06.3416 n Po.**
KVF-NR (05.086). Förderung der Entwicklung von umspurbaren Drehgestellen
- N **07.3280 n Mo.**
WAK-NR. Für eine Agglomerationspolitik des Bundes
- x **07.3291 n Po.**
WAK-NR (96.412). Steuerliche Effekte der privaten Altersvorsorge
- *N **07.3553 n Mo.**
RK-NR. Einrichtung eines Entführungsalarmsystems
- *N **07.3554 n Mo.**
RK-NR. Einrichtung eines MMS-Alarmsystems für Fälle vermisster Kinder
- Vorstösse von Ratsmitgliedern**
- 07.3144 n Ip.**
Abate. Völkermord an den Assyern
- x **07.3447 n Ip.**
Abate. Rustici im Kanton Tessin
- x **07.3520 n Ip.**
Abate. Wasserkraftwerk Bagni di Craveggia
- * **07.3591 n Ip.**
Abate. Wasserkraftwerk Bagni di Craveggia zum Zweiten
- * **07.3604 n Mo.**
Abate. Nationales Sportanlagenkonzept (NASAK) 4
- 06.3606 n Ip.**
Aeschbacher. Kein Handlungsbedarf des Bundes beim Sterbehilfetourismus
- 06.3878 n Ip.**
Aeschbacher. Ablehnung des Staatsvertrages Schweiz-Deutschland bezüglich des Flughafens Zürich. Folgen
- * **07.3578 n Mo.**
Aeschbacher. Fonds für Schuldenberatung und Verschuldungsprävention
- * **07.3579 n Ip.**
Aeschbacher. Steuerausfälle wegen privater Verschuldung
- * **07.3580 n Ip.**
Aeschbacher. Abbau der Staatsverschuldung
- * **07.3754 n Po.**
Aeschbacher. Schutz der fischfressenden Vogelarten
- 04.3459 n Mo.**
Allemann. Offroader-Boom eindämmen
- 05.3447 n Mo.**
Allemann. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse
- 05.3448 n Mo.**
Allemann. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes
- 05.3664 n Mo.**
Allemann. Hochwasserschutz. Mehr Raum für Flüsse und Bäche
- 06.3412 n Mo.**
Allemann. Internationale friedensfördernde Einsätze. Ausweitung des Mandates der PSO-Kommission
- 06.3435 n Mo.**
Allemann. Keine Rüstungszusammenarbeit mit dem Nahen Osten
- 06.3591 n Mo.**
Allemann. Uno-Konvention über Corporate Accountability
- 06.3592 n Po.**
Allemann. Agenda für menschenwürdige Arbeit umsetzen
- 06.3850 n Mo.**
Allemann. IAO-Kernübereinkommen im öffentlichen Beschaffungswesen
- 07.3100 n Mo.**
Allemann. Verbot von Heliskiing
- 07.3128 n Mo.**
Allemann. Einsatz von Kunstdüngemittel auf Skipisten. Gesetzliche Regelung
- 07.3129 n Po.**
Allemann. Einsatz von Schneekanonen in den Wintersportorten. Kosten-Nutzen-Analyse
- 07.3130 n Po.**
Allemann. Label für CO2-neutrale, klimafreundliche Wintersportorte
- 07.3155 n Mo.**
Allemann. Ziviler und militärischer Fluglärm. Rechtliche Gleichbehandlung
- 07.3485 n Mo.**
Allemann. Nationale Konferenz gegen Jugendgewalt
- * **07.3697 n Mo.**
Allemann. Meldepflicht für Gewaltvorfälle
- * **07.3698 n Mo.**
Allemann. Schulschwimmen für alle
- 05.3387 n Po.**
Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht
- 06.3165 n Mo.**
Amherd Viola. Schweizer Pass
- 06.3493 n Mo.**
Amherd Viola. Tourismusstatistik
- 06.3494 n Mo.**
Amherd Viola. Personenfreizügigkeit mit der EU. Notwendige Angaben zur Berufsqualifikation ausländischer Arbeiter

- 06.3495 n Mo.**
Amherd Viola. Personenfreizügigkeit. Wettbewerbsverzerrung durch Entsende-Entscheidung
- 06.3645 n Po.**
Amherd Viola. Jugendgewalt. Stärkung des Menschenrechts- und Grundrechtsbewusstseins
- 06.3647 n Mo.**
Amherd Viola. Jugendgewalt. Inpflichtnahme der Eltern
- 07.3033 n Mo.**
Amherd Viola. Bundesgesetz über die Kinder- und Jugendförderung sowie den Kinder- und Jugendschutz
- 07.3040 n Po.**
Amherd Viola. Neue Architektur der inneren Sicherheit und Verstärkung der Polizeikörper
- 07.3449 n Mo.**
Amherd Viola. Virtueller Kindsmissbrauch im Internet. Neuer Straftatbestand
- 07.3450 n Ip.**
Amherd Viola. Lärmsanierung der Eisenbahnen
- 05.3345 n Mo.**
Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schattenbuchhaltung mehr
- 06.3041 n Ip.**
Amstutz. Swissmedic. Zurück zum Kernauftrag
- * **07.3586 n Mo.**
Amstutz. Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Luftwaffe
- * **07.3600 n Ip.**
Amstutz. Arzneimittel-Preissenkungen. Verbreitung falscher Informationen des Preisüberwachers
- 07.3437 n Ip.**
Aubert. Stärkung des Landes-Gesamtarbeitsvertrages für das Gastgewerbe
- *x **05.3605 n Ip.**
Baader Caspar. Bedenkliches Vorgreifen des Buwal
- 06.3802 n Mo.**
Baader Caspar. Keine Belastung von Leistungen aus dem Wohlfahrtsfonds durch die AHV
- 07.3221 n Mo.**
Baader Caspar. Steuerliche Entlastung für Fahrzeuge mit umweltfreundlichen Antriebstechnologien
- 07.3222 n Mo.**
Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz
- 04.3735 n Mo.**
Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffenmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffenübereinkommens des Europarates und des Protokolls der Uno
- 05.3315 n Mo.**
Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten
- 05.3803 n Ip.**
Banga. Kleinwaffen und leichte Waffen. Umsetzungsschritte
- 05.3804 n Ip.**
Banga. Einsatz von Drohnen für das Grenzwachtkorps
- 05.3805 n Mo.**
Banga. Gesetzliche Grundlage für den Drohneneinsatz im Dienste des Grenzwachtkorps
- 05.3871 n Ip.**
Banga. Scheitert die Volkszählung 2010?
- 06.3285 n Ip.**
Banga. Innere Sicherheit. Verfassungsrechtliche Ordnung und Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen im Bereich Polizeirecht
- 06.3755 n Ip.**
Banga. Fragliche Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes
- 06.3756 n Mo.**
Banga. Vorgezogene Entsorgungsgebühr für PET-Getränkeflaschen
- 07.3390 n Ip.**
Banga. Kampf um Wirtschaftsstandorte
- * **07.3606 n Ip.**
Banga. Prüfung von Sozial-, Umwelt- und Menschenrechtsstandards gegenüber China
- * **07.3614 n Ip.**
Banga. Hawk für Jetpilotenausbildung und als Abfangjäger
- 06.3806 n Mo.**
Barthassat. Kontrollschilder für Taxis
- 07.3383 n Mo.**
Barthassat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten
- 07.3541 n Mo.**
Barthassat. Eidgenössische Ombudsstelle
- N **07.3545 n Mo.**
Barthassat. Verwirklichung des elektronischen Behördenverkehrs bis 2009
- 04.3768 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellenanalyse
- 05.3460 n Po.**
Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht
- x **05.3706 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Armee XXI. Verfassungsauftrag Katastrophenhilfe
- x **05.3707 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Abschaffung der grenztierärztlichen Kontrollen
- 05.3872 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Technik der Telefonüberwachung
- 05.3873 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Schweizer Fallschirmspringer-Soldaten nach Irak, Afghanistan und Kosovo?
- 05.3874 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Änderung des Ausbildungskonzepts der Armee
- 05.3880 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Expo.02/Euro 2008

06.3150 n Mo.

Baumann J. Alexander. Anhörung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu UVG-Tarifänderungen

06.3152 n Ip.

Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Voreilige Blockierung von Vermögenswerten durch die Bundesanwaltschaft

06.3153 n Ip.

Baumann J. Alexander. Ineffizienz der Bundesanwaltschaft als Strafverfolgungsbehörde?

06.3154 n Ip.

Baumann J. Alexander. Wie lange noch soll Valentin Roschacher unsere Geduld strapazieren?

06.3238 n Ip.

Baumann J. Alexander. Schengen. Revision erlaubt ausländischen Polizisten Nachteile und Observation auf Schweizer Gebiet auch in Steuersachen

06.3239 n Ip.

Baumann J. Alexander. USA-Kritik an der Menschenrechtspraxis der Schweiz

06.3389 n Ip.

Baumann J. Alexander. Bundesanwalt gewährt Rechtshilfe an die russische Geheimpolizei FSB

06.3390 n Ip.

Baumann J. Alexander. Teilrevision von Artikel 36 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen

06.3618 n Ip.

Baumann J. Alexander. Grenztierärztliche Kontrollen sollen Gammelfleisch-Importe verhindern

06.3619 n Ip.

Baumann J. Alexander. Skandal um die Stiftungen des Kunstsammlers Dr. Rau

06.3620 n Ip.

Baumann J. Alexander. Stabsarbeit von Schweizer Offizieren in Nato-Truppen in Afghanistan. Neutralitätsverletzung

06.3621 n Po.

Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Effektive Überwachung der Bundesanwaltschaft durch das Bundesamt für Justiz?

06.3622 n Ip.

Baumann J. Alexander. Moskau-Reise einer Viererdelegation der Bundesanwaltschaft

06.3623 n Ip.

Baumann J. Alexander. Rechtshilfe an Russland versus Menschenrechtsaussenpolitik

06.3723 n Mo.

Baumann J. Alexander. Vermummungsverbot für Blechpolizisten

07.3250 n Ip.

Baumann J. Alexander. Fragwürdiger Besuch der Bundesanwaltschaft in Russland

07.3251 n Ip.

Baumann J. Alexander. Erkenntnisse aus der Übung Aeroporto 05

07.3252 n Ip.

Baumann J. Alexander. Fragwürdige Parallel-Strafverfahren als Service bei Rechtshilfesuchen

07.3253 n Ip.

Baumann J. Alexander. Einsatz von Arbeitskräften der Bundesanwaltschaft zugunsten fremder Staaten

07.3254 n Ip.

Baumann J. Alexander. Kosten für die Bearbeitung ausländischer Rechtshilfesuchen

07.3255 n Ip.

Baumann J. Alexander. Must-carry-Verpflichtungen für Kabelnetzbetreiber

07.3256 n Mo.

Baumann J. Alexander. Personen mit psychischen Defekten dürfen keine Motorfahrzeuge lenken

07.3532 n Ip.

Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Praxis der Bundesanwaltschaft zu Vermögenssperren

07.3533 n Ip.

Baumann J. Alexander. Rechtspflege in Strafsachen. Praxis der Bundesanwaltschaft zu Vermögenssperren

* **07.3712 n Mo.**

Baumann J. Alexander. Streichung von Artikel 16 ZUG

* **07.3713 n Ip.**

Baumann J. Alexander. Armeeleitung ohne Bodenkontakt

05.3105 n Mo.

Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag

05.3382 n Mo.

Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften

05.3188 n Po.

Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung

06.3120 n Ip.

Beck. Politische und juristische Vereinbarkeit der internationalen Normen der Rechnungslegung mit unserer Gesetzgebung

06.3607 n Mo.

Beck. Effizienz des Zolls und Abschaffung der Handelshemmnisse bei der Ausfuhr

* **07.3672 n Ip.**

Beck. Regionale Naturpärke und ein Scheinparlament

05.3063 n Mo.

Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse

06.3054 n Po.

Berberat. Zugang zur Berufsbildung. Private Tests gegen Bezahlung

06.3322 n Ip.

Berberat. Sozialversicherungen. Lastenverlagerung zu Kantonen und Gemeinden

06.3372 n Mo.

Berberat. Einsatz des Wechselklanghorns in der Nacht

06.3488 n Ip.

Berberat. Entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zusammenarbeit mit den EU-Staaten bei den Kontrollen

06.3652 n Ip.

Berberat. Aufenthaltsbewilligung für in der Schweiz ausgebildete Doktoranden

- 06.3681 n Ip.**
Berberat. Verspätung bei der Allgemeinverbindlichkeits-
erklärung von Gesamtarbeitsverträgen
- 06.3710 n Mo.**
Berberat. Schaffung eines Bundesamtes für Arbeit
- 07.3053 n Ip.**
Berberat. Mindestanzahl von Studierenden für Fach-
hochschulen
- 07.3140 n Ip.**
Berberat. Unterstützung von ausgesteuerten Arbeitslo-
sen nur in Ausnahmefällen?
- 07.3336 n Ip.**
Berberat. Duvalier-Gelder. Lücke schliessen im schwei-
zerischen Recht
- 07.3357 n Mo.**
Berberat. Eidgenössische Konsumentenpolitik
- 07.3399 n Ip.**
Berberat. Brauchen wir bald einen Pilotenausweis zum
Führen von Schulbussen?
- 07.3508 n Ip.**
Berberat. Abkommen über die Personenfreizügigkeit
- * **07.3565 n Ip.**
Berberat. Verordnung über die Festlegung wirtschaftli-
cher Erneuerungsgebiete
- * **07.3623 n Ip.**
Berberat. Kulturabkommen mit europäischen Ländern
- * **07.3666 n Ip.**
Berberat. Uhrenbranche. Stärkung der Herkunftsbe-
zeichnung "Swiss made"
- 06.3255 n Ip.**
Bernhardsgütter. Sicherheitsrisiko Flugfeld Altenrhein
- 06.3454 n Ip.**
Bernhardsgütter. Vollzugsnotstand Raumplanung
- 06.3514 n Mo.**
Bernhardsgütter. Erleichterte Einführung von Tempo-
30-Zonen und Begegnungszonen
- * **06.3816 n Ip.**
Bernhardsgütter. Gebirgslandeplätze im Sachplan
Luftfahrt. Auftrag des Bundesrates an das Bazl
- 07.3081 n Ip.**
Bernhardsgütter. Trassenmanagement im Raum Win-
terthur/Zürich
- 07.3115 n Mo.**
Bernhardsgütter. Verbot für Heliskiing per 2020
- * **07.3642 n Mo.**
Bernhardsgütter. Klimabedingtes Moratorium für Flug-
shows in der Schweiz
- 04.3763 n Mo.**
Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion
von der LSVA
- 04.3766 n Mo.**
Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahr-
zeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilome-
tern pro Jahr
- 05.3676 n Mo.**
Bigger. Kulturlandverlust und landwirtschaftliche Nutz-
fläche
- 07.3319 n Mo.**
Bigger. Regionale Schlachthöfe. Abbau unnötiger Aufla-
gen
- * **07.3507 n Mo.**
Bigger. Rechtssicherheit für bäuerliche Kompostierung
- 06.3133 n Ip.**
Binder. Waldwirtschaftliche Forschung und Entwicklung
an der WSL Birmensdorf
- 06.3149 n Ip.**
Binder. Sichere Landesversorgung
- 06.3382 n Mo.**
Binder. Bedrohte waldwirtschaftliche Forschung an der
WSL
- 07.3243 n Ip.**
Binder. Wettbewerb und Wahlfreiheit im Lebensmittel-
handel
- 05.3439 n Mo.**
Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche
Beschaffungen
- 05.3440 n Mo.**
Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders
- NS **05.3639 n Mo.**
Borer. Transparenz über die Beteiligungen des Bundes
an privatrechtlichen Gesellschaften
- 05.3645 n Po.**
Borer. Unterstellung von Rüstungskäufen unter das
Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen
- 06.3602 n Mo.**
Borer. Materialbewirtschaftung in der Schweizer Armee
- 07.3112 n Mo.**
Borer. Nordanflüge nach dem Flughafen Zürich. Ver-
handlungen mit Deutschland
- * **07.3748 n Mo.**
Borer. Beseitigung des Lastwagenstaus auf der Auto-
bahn Weil-Basel und Chiasso-Brogeda
- 05.3369 n Mo.**
Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologie-
folgen-Abschätzung
- 05.3896 n Mo.**
Bortoluzzi. Führerausweis. Neuregelung des vertrau-
ensärztlichen Kontrolluntersuchs
- 07.3411 n Ip.**
Bortoluzzi. Regionale Unterschiede bei den IV-Bezü-
gern
- 07.3444 n Po.**
Bortoluzzi. Neuordnung der Pflegefinanzierung
- * **07.3677 n Mo.**
Bortoluzzi. Ausserordentliche Rentenrevision
- 06.3370 n Ip.**
Bruderer. Europäische Erklärung und Aktionsplan zur
psychischen Gesundheit
- 06.3518 n Ip.**
Bruderer. Qualität von ärztlichen Gutachten für die Inva-
lidenversicherung
- 06.3520 n Ip.**
Bruderer. Lesbare Abstimmungsunterlagen auch für
Menschen mit Sehbehinderung

- 06.3820 n Mo.**
Bruderer. Uno-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Ratifikation
- 07.3247 n Mo.**
Bruderer. Datenschutz bei den Krankenversicherungen
- 07.3513 n Po.**
Bruderer. Schaffung neuer Berufsbilder und Lehrstellen in Wachstumsbranchen
- x **07.3514 n Po.**
Bruderer. Berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen
- * **07.3630 n Ip.**
Bruderer. Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes. Barrierefreiheit im Internet
- * **07.3636 n Ip.**
Bruderer. Politische Bildung. Nachhaltige Förderung
- * **07.3621 n Po.**
Brun. Öffentlicher Verkehr im internationalen Vergleich
- 07.3404 n Ip.**
Brunner Toni. Wehrbereitschaft von eingebürgerten Jugendlichen
- 05.3839 n Ip.**
Büchler. Hochwasserschutz beim Überlastfall
- 06.3677 n Ip.**
Büchler. Abklassierung der Euro-3-Fahrzeuge
- 07.3509 n Mo.**
Büchler. Rechtssicherheit für Anbieter von Internetdienstleistungen
- 07.3510 n Mo.**
Büchler. Strafrechtliche Schritte gegen Cyberkriminalität
- x **07.3511 n Po.**
Büchler. Feuerbrandbekämpfung
- * **07.3689 n Mo.**
Büchler. Internetkriminalität
- * **07.3750 n Mo.**
Büchler. Internetkriminalität. Aufstockung der Spezialisten bei den Ermittlungsbehörden des Bundes
- * **07.3751 n Mo.**
Büchler. Kampf dem Terrorismus
- 05.3560 n Mo.**
Bugnon. Gatt/WTO-Abkommen. Nachhaltige Entwicklung
- x **05.3562 n Ip.**
Bugnon. Wirksamkeit der Preisüberwachung
- 05.3833 n Mo.**
Bugnon. Entlastung der Milizarmee von subsidiären Dauereinsätzen
- 06.3230 n Mo.**
Bugnon. Drittes Bahngleise zwischen Lausanne und Genf
- 07.3188 n Mo.**
Bugnon. Drittes SBB-Gleis zwischen Renens und Allaman im Projekt ZEB
- x **07.3522 n Ip.**
Bugnon. Besteuerung des Personals von Swiss
- 05.3548 n Mo.**
Bührer. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches
- 05.3911 n Ip.**
Bührer. Rechtshilfepolitik. Schutz der besonderen Stellung der Schweiz
- 04.3216 n Mo.**
Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen
- 05.3773 n Mo.**
Burkhalter. Zentrale Datenbank über inhaftierte Personen
- 05.3774 n Po.**
Burkhalter. Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- 06.3245 n Po.**
Burkhalter. Regierungsreform. Departementsumbildung gemäss langfristigen Prioritäten
- 06.3653 n Po.**
Burkhalter. Regierungsreform. Stellung der Bundespräsidentin oder des Bundespräsidenten
- x **07.3332 n Po.**
Burkhalter. Agglomerationsverkehr. Projekte beschleunigen
- 07.3333 n Ip.**
Burkhalter. Evaluation und Forschung im Bereich Frieden
- * **07.3597 n Mo.**
Burkhalter. Lufttransportpool für zivile und militärische Einsätze im Ausland
- x **07.3457 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Beurteilung der Fahreignung
- * **07.3637 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Für eine transparente und rechtsstaatlich korrekte Visumpolitik
- 07.3389 n Ip.**
Cassis. Finanzierung der Weiterbildung der Ärztinnen und Ärzte
- 04.3324 n Po.**
Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen
- 05.3114 n Mo.**
Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus
- x **06.3444 n Ip.**
Cathomas. Naturgefahren. Prävention
- 07.3137 n Mo.**
Cathomas. Schutz- und Nutzungsgesetz für Wasser
- x **07.3451 n Ip.**
Cathomas. Energieeffizienz bei der Strassenbeleuchtung
- * **07.3625 n Mo.**
Cathomas. Kampf gegen Naturgefahren
- * **07.3658 n Ip.**
Cathomas. CO₂-neutrale Städte
- 07.3458 n Po.**
Chappuis. Tätowierungen, Piercings, Brandings und ähnliche Praktiken

- 07.3469 n Mo.**
Chappuis. Verbot von Ultraschallgeräten des Typs Mosquito
- 06.3845 n Mo.**
Chevrier. Schutz der Jugendlichen gegen Tabak
- 07.3173 n Mo.**
Chevrier. Mehr Energie-Effizienz dank Reduktion des Warmwasserverbrauchs
- 07.3174 n Mo.**
Chevrier. Unterstützung der thermischen Sanierung des Schweizer Gebäudebestandes
- 07.3374 n Ip.**
Chevrier. F/A-18 in Sitten. Schluss mit Loopings
- * **07.3723 n Ip.**
Chevrier. Internationale Agentur für erneuerbare Energien
- 06.3583 n Po.**
Daguet. Menschenwürdige Arbeit. Monitoring
- * **07.3717 n Ip.**
Daguet. Vollzug der flankierenden Massnahmen durch die Kantone
- 05.3442 n Mo.**
Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen
- 05.3894 n Po.**
Darbellay. Monitoring während des Gentech-Moratoriums
- 06.3675 n Ip.**
Darbellay. Tragen von Burkas
- 06.3711 n Ip.**
Darbellay. Nein zur SBB-Preiserhöhung
- 06.3855 n Ip.**
Darbellay. Tourismusprojekt in Andermatt. Abweichung von der Lex Koller
- N **06.3873 n Mo.**
Darbellay. Vereinfachung der Mehrwertsteuer
- 06.3874 n Mo.**
Darbellay. Dringend notwendige Lockerung der Lex Koller
- x **07.3292 n Ip.**
Darbellay. 1.-August-Feierlichkeiten auf dem Rütli
- * **07.3710 n Mo.**
Darbellay. Steigerung der Effizienz im Strafvollzug
- 07.3546 n Mo.**
de Buman. Kein weiterer Abbau beim Heimatschutz und bei der Denkmalpflege
- 05.3292 n Po.**
Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie"
- 06.3309 n Po.**
Donzé. Liquidation von Armeefahrzeugen. Vorzugskonditionen für Zivilschutz
- * **07.3562 n Mo.**
Donzé. Keine Lohnpfändung bei fehlender Kreditwürdigkeit
- * **07.3563 n Mo.**
Donzé. Leasingvertrag erst mit definitivem Fahrausweis
- 06.3116 n Mo.**
Dormond Béguelin. Berücksichtigung der effektiven Heizkosten im Rahmen der Ergänzungsleistungen der AHV/IV
- 07.3412 n Mo.**
Dormond Béguelin. Unterstellung aller in der sozialen Krankenversicherung tätigen Unternehmen unter die Aufsicht des BAG
- 07.3032 n Mo.**
Dunant. Kürzung der Mittel der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus auf 1 Franken
- 04.3700 n Po.**
Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf
- 05.3394 n Mo.**
Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechtes
- 05.3763 n Mo.**
Dupraz. Krise in El Alto
- 06.3716 n Mo.**
Dupraz. Einheitliche Kriterien bei der Vergabe von Stipendien
- 06.3717 n Mo.**
Dupraz. Schaffung einer eidgenössischen Beobachtungsstelle für die Altersvorsorge
- x **06.3718 n Mo.**
Dupraz. DBG. Änderung von Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe g
- 06.3768 n Mo.**
Dupraz. Kampf gegen die illegale Einwanderung. Internationale Zusammenarbeit
- * **07.3581 n Mo.**
Dupraz. Fischfressende Vögel. Populationsregulation
- * **07.3589 n Ip.**
Dupraz. Krankenversicherung. Mehr Transparenz
- * **07.3593 n Mo.**
Dupraz. Schaffung einer eidgenössischen Stelle zur Beobachtung von Entstehung und Entwicklung von Gewerben
- 06.3086 n Mo.**
Engelberger. Ausbau des Forums KMU
- 06.3346 n Ip.**
Engelberger. "Kontrollitis" in den Betrieben
- 06.3491 n Ip.**
Engelberger. KMU-taugliche Ausgestaltung der ASA-Richtlinie
- 06.3879 n Mo.**
Engelberger. Berücksichtigung der Interessen der KMU im Finanzmarktaufsichtsgesetz
- 07.3142 n Ip.**
Engelberger. Kartellgesetz. Überprüfung der KMU-Bekanntmachung
- 07.3504 n Po.**
Engelberger. Neuer Lohnausweis
- * **07.3711 n Mo.**
Engelberger. Aufsichtsabgabe des Finanzmarktaufsichtsgesetzes. Berücksichtigung der KMU-Interessen
- 06.3392 n Mo.**
Fasel. Erhöhung Mindestzinssatz

- 06.3393 n Mo.**
Fasel. Schaffung zusätzlicher Lehrstellen
- 04.3330 n Mo.**
Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veraltete Schriftvorschrift
- 06.3524 n Mo.**
Fässler. Bausparen ohne Steuergeschenke
- 07.3117 n Mo.**
Fässler. Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren in der Wirtschaftspolitik
- x **07.3380 n Ip.**
Fässler. Grundsatzfragen im Energiesektor
- 07.3431 n Mo.**
Fässler. Solidarhaftung bei Verstössen gegen das Entsendegesetz und die flankierenden Massnahmen
- 07.3432 n Mo.**
Fässler. Verbot von Elektroheizungen
- 07.3433 n Po.**
Fässler. Faire Regelungen bei der Wasserkraftsanierung
- * **07.3594 n Mo.**
Fässler. Bezahlter Urlaub für ausser-schulische Jugendarbeit
- * **07.3678 n Ip.**
Fässler. Biotope von nationaler Bedeutung
- 06.3854 n Mo.**
Fattebert. Vereinfachtes Label-Verfahren für Schweizer Wald
- 05.3373 n Mo.**
Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Struktur-reformen. Bildung
- * **07.3667 n Ip.**
Favre. Leistungsaufschub bei ausstehenden Prämien
- 05.3704 n Mo.**
Fehr Hans. Referendumsfähiger Beschluss zur Kohäsionsmilliarde Ost
- 06.3433 n Ip.**
Fehr Hans. Ost-Milliarden. Wie weiter?
- 06.3446 n Mo.**
Fehr Hans. Substanz der schweizerischen Neutralität als Verfassungsnorm
- 07.3044 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Oberirdische Auswirkungen eines Atom-müll-Endlagers. Zusatzbericht
- x **07.3369 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Dividenden-Stripping
Siehe Geschäft 07.3482 Ip. Berset
- 05.3445 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Strategie für lebenslanges Lernen
- 07.3175 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Umsetzung Sachplan Verkehr im Bereich des Langsamverkehrs
- * **07.3724 n Po.**
Fehr Jacqueline. Verteilung des Wohlstandes in der Schweiz
- * **07.3725 n Po.**
Fehr Jacqueline. Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gewalt in der Familie
- * **07.3726 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Faire Ferienpreise für Kinder und Jugendliche
- * **07.3759 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien
- 04.3388 n Mo.**
Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandseinsätzen an die Gesamtdienstpflicht
- 06.3455 n Ip.**
Fehr Mario. Erneute Verschlechterung der Situation der Menschenrechte in Tibet
- 07.3035 n Po.**
Fehr Mario. Kostenbeteiligung des Bundes bei der Berufsbildung. Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben
- 07.3048 n Po.**
Fehr Mario. Menschenrechte der Lesben und Schwulen. Engagement der Schweiz
- x **07.3089 n Ip.**
Fehr Mario. Berufliche Aus- und Weiterbildungskosten. Steuerliche Verbesserungen
- 07.3171 n Po.**
Fehr Mario. Engagement der Schweiz für die weltweite Abschaffung der Todesstrafe
- 07.3330 n Mo.**
Fehr Mario. Direkte Vertretung der Auslandschweizerinnen und -schweizer im eidgenössischen Parlament
- 07.3331 n Po.**
Fehr Mario. Mitwirkung der Auslandschweizerinnen und -schweizer bei den Ständeratswahlen
- 07.3505 n Mo.**
Fehr Mario. Recht auf fünf Weiterbildungstage
- 07.3527 n Mo.**
Fehr Mario. Abkommen über Freihandel im Agrar- und Lebensmittelbereich
- 07.3528 n Mo.**
Fehr Mario. Vereinfachter grenzüberschreitender Zahlungsverkehr
- N **07.3529 n Mo.**
Fehr Mario. Verhandlungen mit der Türkei. Leistung des Militärdienstes
- * **07.3668 n Ip.**
Fehr Mario. Zukunft der EFTA
- * **07.3746 n Ip.**
Fehr Mario. Olympische Spiele in Peking
- x **04.3168 n Mo.**
Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum
- 04.3657 n Po.**
Fluri. Biodiversitätsstrategie
- 05.3247 n Po.**
Fluri. Pensionskasse Ascoop. Mitwirkung des Bundes
- 06.3480 n Ip.**
Fluri. Rückzug des Bundes aus Heimatschutz, Denkmalpflege und Archäologie
- 07.3157 n Mo.**
Fluri. Electronic Monitoring. Gesetzliche Verankerung
Siehe Geschäft 07.3162 Mo. Marty Dick

- * **07.3612 n Ip.**
Fluri. Grossveranstaltungen in schutzwürdigen und geschützten Landschaftsräumen
- * **07.3613 n Ip.**
Fluri. Intensivlandwirtschaftszonen und Ziele der Raumplanung
- * **07.3699 n Ip.**
Fluri. Erdgasbeschaffung des Bundes
- * **07.3701 n Mo.**
Föhn. Information von Lehrern und Lehrmeistern
- 05.3306 n Mo.**
Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative
- x **05.3627 n Ip.**
Freysinger. Filzverdächtige Beziehungen in der Sektion Aids des BAG
- 05.3633 n Mo.**
Freysinger. Landeerlaubnis für Nato-Flugzeuge auf Schweizer Flugplätzen. Verfassungsgrundlage
- 05.3670 n Mo.**
Freysinger. Verschreibung gefährlicher psychotroper Medikamente. Fragwürdige Diagnosen und Verschreibung an Kinder und Jugendliche
- 05.3671 n Mo.**
Freysinger. Anbietet Guter Dienste für eine Europa-Konferenz
- 05.3732 n Ip.**
Freysinger. Antisemitismus im EDA
- 05.3766 n Ip.**
Freysinger. Bundesgerichtsbarkeit. Hat Französisch keine Chance mehr?
- 05.3767 n Ip.**
Freysinger. Amba Centro und die Ausbildung unserer Milizarmee
- 05.3780 n Ip.**
Freysinger. Betreibt das BAG Sexseiten im Internet?
- 06.3103 n Mo.**
Freysinger. Gute Dienste zu aktuellen Kernenergiefragen
- 06.3484 n Ip.**
Freysinger. Überzählige Embryos
- 06.3573 n Mo.**
Freysinger. Konzept Bär
- 06.3616 n Mo.**
Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)
- 06.3791 n Mo.**
Freysinger. Abschaffung unterdrückter Rufnummern von Handys
- 06.3792 n Ip.**
Freysinger. Sicherheit und Platzangebot in den Zügen
- 06.3810 n Mo.**
Freysinger. Schluss mit dem Wolf
- 06.3817 n Mo.**
Freysinger. Charta der Bürgerpflichten
- x **07.3139 n Ip.**
Freysinger. Menschliche Versuchspersonen für Ecstasy
- 07.3156 n Mo.**
Freysinger. Änderung des Erwerbsersatzgesetzes
- 07.3240 n Mo.**
Freysinger. Entsorgung von nuklearen Abfällen
- * **07.3595 n Ip.**
Freysinger. Beziehungen zu Österreich
- * **07.3760 n Ip.**
Freysinger. Fax-Affäre
- x **05.3482 n Ip.**
Frösch. Kahlschlag in der Bundesverwaltung
- x **06.3057 n Mo.**
Füglistaller. Reintegration ausgesteuerter Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt
- 07.3170 n Po.**
Füglistaller. Förderung der Forschung im biologischen Landbau
Siehe Geschäft 07.3078 Po. Reimann
- 07.3409 n Mo.**
Füglistaller. Verstärkung der Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge
- 07.3456 n Mo.**
Füglistaller. Erhebung und Publikation der Sozialhilfestatistik nach Nationalität
- 03.3620 n Po.**
Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *
- 05.3885 n Po.**
Galladé. Aufwertung der Anliegen und Vorstösse der Jugendsession
- 06.3299 n Mo.**
Galladé. 200 neue Lehrstellen beim Bund
- * **07.3664 n Mo.**
Galladé. Übergeordnete nationale Strategie einer Kinder- und Jugendpolitik
- * **07.3665 n Po.**
Galladé. Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gewalt in Unterhaltungsmedien
- 04.3568 n Po.**
Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung
- 06.3577 n Mo.**
Genner. Senkung der GVO-Deklarationslimite für Saatgut
- 04.3358 n Mo.**
Germanier. Lastenausgleich für Postnetz
- x **05.3621 n Ip.**
Germanier. Agrarprodukte mit Herkunftsbezeichnung, insbesondere AOC-Weine. Förderung
- 05.3835 n Ip.**
Germanier. Swisscom. Kostentransparenz in der Grundversorgung
- 05.3836 n Ip.**
Germanier. Post. Kostentransparenz im Distributionsnetz
- 06.3163 n Ip.**
Germanier. Strassenverkehrsstudie. Transparenz bei der Verwendung von öffentlichen Geldern

- 06.3164 n Ip.**
Germanier. Road Pricing. Geldverschwendung?
- 06.3207 n Ip.**
Germanier. Kriterien für die Definition der Fremdenverkehrsorte
- 06.3383 n Mo.**
Germanier. Volle Steuerpflicht der Post
- x **07.3273 n Ip.**
Germanier. Postfinance, Ymago, Gewerkschaften und Kundschaft: Zusammenhänge?
- * **07.3762 n Mo.**
Germanier. Post. Preis- und Gewinnkontrolle
- 04.3716 n Mo.**
Giezendanner. Aufhebung des Nachfahrverbotes für private Paketanbieter
- 06.3529 n Mo.**
Giezendanner. Sicherheitsgerechte Verwendung von Bussgeldern
- * **07.3644 n Ip.**
Giezendanner. Kontrollbehörde für private Prüfungsstellen SDR/RSD
- * **07.3645 n Ip.**
Giezendanner. Gewinnspiel oder Lotterie?
- * **07.3647 n Ip.**
Giezendanner. Ungleiche Belastung der LSVA für Abschleppfahrzeuge
- * **07.3655 n Po.**
Giezendanner. Anpassung von Fahrerkarten. ARV/ Tacho
- 07.3098 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. Minergie-Standards für die Beleuchtung bei öffentlichen Gebäuden
- 07.3099 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. Aufklärungskampagne über Energie-Effizienz im täglichen Leben
- 07.3446 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. ICT-Sicherheitscluster in den Alpenfestungen
- * **07.3626 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen
- * **07.3627 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. Registrierungspflicht von Wireless-Prepaid-Karten
- * **07.3628 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. Effizientere Verfolgung von Internetpädophilie
- * **07.3629 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. Cybercrime-Konvention
- 05.3435 n Mo.**
Glur. Abschaffung des Integrationsbüros
- 05.3868 n Ip.**
Glur. Einfrieren der Versteigerung von Importkontingenten beim Fleisch
- 05.3869 n Mo.**
Glur. Strassenverkehr. Bussenerträge in die AHV
- 07.3464 n Ip.**
Glur. Ausstellplätze auf verkehrsintensiven Hauptstrassen
- 03.3666 n Po.**
Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz/Oberhasli *
- 05.3569 n Mo.**
Goll. Kein Abbau von Lehrstellen durch den Bund
- 06.3698 n Mo.**
Goll. Keine Benachteiligung des Bundespersonals im Krankheitsfall
- x **07.3101 n Ip.**
Goll. UVG. Wann wendet der Bundesrat das Gesetz endlich an?
- 05.3073 n Mo.**
Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot
- 06.3236 n Mo.**
Graf Maya. Urwaldfreundliche Bundesverwaltung. Verwendung von Recycling-Papier
- 06.3363 n Mo.**
Graf Maya. Nationales Forschungsprogramm über Nutzen und Risiken der Nanotechnologie
- 06.3578 n Po.**
Graf Maya. Schutz der Saatgutproduktion und -vermehrung vor Gentech-Kontamination
- 06.3819 n Mo.**
Graf-Litscher. Legislaturplanung 2008-2011. Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien
- 07.3045 n Mo.**
Graf-Litscher. Transfett-Grenzwert gesetzlich festlegen
- 07.3244 n Ip.**
Graf Maya. Chemiemüll in der Region Basel
- 07.3245 n Ip.**
Graf Maya. Agro-Gentechnik. Koexistenzregelung für Bienen
- x **07.3395 n Po.**
Graf-Litscher. Hohe Prämien beim Übertritt in die Einzeltaggeldversicherung
- * **07.3609 n Mo.**
Graf-Litscher. Therapiefreiheit und Wahlfreiheit bei Geburtsgebrechen und invaliden Kindern wiederherstellen
- * **07.3714 n Mo.**
Graf Maya. Direktzahlungen für standortgerechte Einzelbäume
- * **07.3715 n Ip.**
Graf Maya. Verhalten von Hochstamm-Obstbäumen bei Feuerbrandbefall
- * **07.3716 n Ip.**
Graf Maya. Förderung des Dialogs China-Tibet
- * **07.3749 n Po.**
Graf Maya. Förderprogramm für Ersatzpflanzungen von Hochstamm-Obstbäumen
- 04.3192 n Mo.**
Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952

- 06.3475 n Ip.**
Gross Andreas. Strassburger Verurteilungen der Schweiz
- 07.3191 n Mo.**
Guisan. Vernünftige Krankenkassenprämien für in der EU wohnhafte Schweizerinnen und Schweizer
- 07.3392 n Mo.**
Guisan. Rücksichtnahme auf Radsportler und Radtouristinnen
- 07.3393 n Ip.**
Guisan. Artikel 55a KVG. Bedürfnisklausel im ambulanten Bereich
- 07.3416 n Mo.**
Guisan. Doping. Das Umfeld der Sportlerinnen und Sportler bestrafen
- 05.3012 n Mo.**
Günter. Stopp den Pistenrasern
- 05.3737 n Po.**
Günter. Beitritt zum Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit
- 06.3266 n Ip.**
Günter. Ausmass der Polizeiausrüstung der Armee
- 06.3139 n Ip.**
Gutzwiller. Kinderbetreuung im Vorschulalter
Siehe Geschäft 06.3172 Ip. Forster
- 06.3375 n Mo.**
Gutzwiller. Senkung des Schadenaufwandes bei Verletzungen der Halswirbelsäule
- 06.3585 n Mo.**
Gutzwiller. Reduktion von Mehrlingsschwangerschaften in utero und in vitro
- 06.3586 n Po.**
Gutzwiller. Grundlagenerarbeitung für eine vertiefte Diskussion über die Embryonenspende
- 07.3249 n Mo.**
Gutzwiller. Psychische Gesundheit der Bevölkerung. Nachhaltige Massnahmen
- x **07.3459 n Po.**
Gutzwiller. Rechtshilfe im Falle von "failing states"
- x **07.3460 n Ip.**
Gutzwiller. Missachtung von Verkehrsregeln. Gesetzgeberischer Handlungsbedarf
- * **07.3756 n Ip.**
Gutzwiller. Förderung der psychischen Gesundheit
- 05.3338 n Mo.**
(Gyr-Steiner) Tschümperlin. Begleitet anonym gebären
- x **06.3708 n Mo.**
Gyr-Steiner. Den regionalen Personenverkehr auf der Schiene in der Zentralschweiz nicht behindern
- 07.3515 n Ip.**
Gysin Hans Rudolf. Personenfreizügigkeit
- 05.3072 n Mo.**
Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz
- 05.3877 n Mo.**
Gysin Remo. Keine Kriegsmaterialexporte in die USA
- 06.3027 n Ip.**
Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das neue Ilisu-Staudammprojekt?
- 06.3136 n Ip.**
Gysin Remo. Bekämpfung der Vogelgrippe
- 06.3226 n Ip.**
Gysin Remo. Leistungsabbau zulasten psychisch kranker Patientinnen und Patienten
- 06.3395 n Ip.**
Gysin Remo. Deponie-Chemikalien im Basler Trinkwasser
- 06.3489 n Ip.**
Gysin Remo. Schutz vor Auslieferung in einen Staat, in dem Folter droht
- 06.3801 n Ip.**
Gysin Remo. Türkei. Folter ausgeschlossen?
- 07.3199 n Po.**
Gysin Remo. Entwicklungspolitische Kohärenz der ausserpolitischen Aktivitäten
- x **07.3324 n Ip.**
Gysin Remo. Blockierung der Duvalier-Gelder in der Schweiz
- x **07.3429 n Ip.**
Gysin Remo. Ilisu-Staudamm
- x **07.3521 n Ip.**
Gysin Remo. Sonderrechte für Bauern?
- x **07.3536 n Ip.**
Gysin Remo. Missbräuche in der Landwirtschaft
- 04.3503 n Po.**
Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen
- 06.3196 n Ip.**
Häberli-Koller. Fluglärm im Kanton Thurgau
- 06.3686 n Mo.**
Häberli-Koller. E-Government. Angebote beim Bund schaffen
- 06.3770 n Mo.**
Häberli-Koller. Verbindliche Roadmap zur Reduktion der Regulierungsdichte
- x **07.3314 n Po.**
Häberli-Koller. Sportlehrerin und Sportlehrer. Ausbildung
- x **05.3608 n Ip.**
Haering. Neuauflage Usis
- 05.3609 n Po.**
Haering. Einsatz von Schweizer Polizei für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE
- 06.3295 n Po.**
Haering. Sistierung der Wehrpflicht
- 06.3405 n Po.**
Haering. Freiwilliger Zivildienst
- 07.3354 n Ip.**
Haering. Rahmenabkommen der Schweiz mit der EU für Friedensoperationen

- x **07.3296 n Ip.**
Haller. 1.-August-Feier 2007 auf dem Rütli
 Siehe Geschäft 07.3293 Ip. Leutenegger Oberholzer
 Siehe Geschäft 07.3294 Ip. Markwalder Bär
 Siehe Geschäft 07.3295 Ip. Menétrey-Savary
 Siehe Geschäft 07.3297 Ip. Riklin
- 07.3086 n Mo.**
Hany. Verkauf von Lampen und Leuchten mit Energielabels ab 2010
- 07.3172 n Ip.**
Hany. Flughafen Zürich. Der Kanton Zürich streitet, der Bundesrat wird entscheiden
- 05.3831 n Mo.**
Hassler. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Land- und Ernährungswirtschaft ausklammern
- 06.3629 n Po.**
Hassler. Abgeltung aller Schäden und Mehraufwendungen im Zusammenhang mit Grossraubtieren
- 04.3610 n Po.**
Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen
- 06.3889 n Mo.**
Hegetschweiler. Feinstaub. Kein Cheminéeverbot ohne Wirkungsnachweis
- 07.3230 n Ip.**
Hegetschweiler. Einsatz der Mehreinnahmen von 25 Millionen Franken bei der SRG
- 07.3476 n Ip.**
Hegetschweiler. Erhebung des Leerwohnungsbestandes
- 07.3477 n Mo.**
Hegetschweiler. Zweit- und Drittnutzung von SRG-Sendungen
- 07.3512 n Ip.**
Hegetschweiler. Alpentransitbörse. Haltung der Alpenländer und der EU
- 05.3058 n Po.**
Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien
- 05.3702 n Mo.**
Heim Bea. Nationale Strategie der Krebsfrüherkennung
- 06.3040 n Ip.**
Heim Bea. Schutz der Rechte von Patienten und Patientinnen
- 06.3112 n Mo.**
Heim Bea. Förderung der Erforschung neuer Impfstrategien und Impfstoffe
- 06.3113 n Mo.**
Heim Bea. Bevölkerungsschutz und Pandemieplanung. Handeln!
- 06.3264 n Mo.**
Heim Bea. Qualitätsmonitoring
- 06.3265 n Mo.**
Heim Bea. Spitalbehandlungen. Transparenz und Qualität
- 06.3576 n Mo.**
Heim Bea. Nothilfe fördern. Flächendeckende Versorgung mit Defibrillatoren
- 06.3863 n Po.**
Heim Bea. Situation von Kindern in Gefängnissen, Zentren und in der Ausschaffungshaft
- 07.3054 n Mo.**
Heim Bea. Weiterbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten. Stopp der Inländerdiskriminierung
- 07.3058 n Mo.**
Heim Bea. Bonus für Energie-Effizienz
- 07.3072 n Mo.**
Heim Bea. Rehabilitation. Eckpfeiler der Gesundheitsversorgung
- 07.3114 n Mo.**
Heim Bea. Schutz der Patientendaten
- 07.3525 n Mo.**
Heim Bea. Gesundheitskompetenz. Zentraler Faktor im Gesundheitswesen
- 07.3526 n Mo.**
Heim Bea. Massnahmen zur Erhöhung der Medikationssicherheit
- 05.3822 n Mo.**
Hess Bernhard. Verbot von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern
- 05.3823 n Mo.**
Hess Bernhard. Kündigung des Abkommens über Weitergabe von Flugpassagierdaten an US-Behörden
- 06.3511 n Ip.**
Hess Bernhard. Tourismusprojekt in Andermatt und Lex Koller
- 06.3530 n Mo.**
Hess Bernhard. Verfassungs-, Demokratie- und Grundwertebekennntnis für Einbürgerungswillige
- 06.3537 n Ip.**
Hess Bernhard. Protest gegen Tiertransporte
- 06.3758 n Mo.**
Hess Bernhard. Attacken und Übergriffe auf Sportschiedsrichter neu als Officialdelikt ahnden
- 07.3092 n Mo.**
Hess Bernhard. Anti-Stalking-Gesetz
- 07.3138 n Mo.**
Hess Bernhard. Personenfreizügigkeit mit der EU. Zuwanderungskontingente dank Anwendung der Schutzklausel
- 07.3467 n Mo.**
Hess Bernhard. Mobilfunkantennen. Herabsetzung der Grenzwerte für nichtionisierende Strahlung
- 05.3383 n Po.**
Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung
- 05.3384 n Po.**
Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten
- 05.3615 n Mo.**
Hochreutener. BVG. Früherer Einstieg
- 06.3104 n Mo.**
Hochreutener. UVG. Beibehaltung bestehender Regelungen

- 06.3335 n Po.**
Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand
- 06.3526 n Po.**
Hochreutener. Südumfahrung Bern
- 06.3553 n Po.**
Hochreutener. Rechtsabbiegen bei Rotlicht
- 06.3555 n Po.**
Hochreutener. Park-and-Ride-Anlagen. Zweckmässig statt perfekt
- 06.3775 n Po.**
Hochreutener. Körperverletzung ist mindestens so schlimm wie Diebstahl
- 07.3531 n Mo.**
Hochreutener. Staatssekretariat für KMU
- x **07.3538 n Po.**
Hochreutener. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- 07.3539 n Mo.**
Hochreutener. Ausdehnung der Motion Schweiger 06.3884. Gewaltdarstellungen auf Handys
- * **07.3681 n Mo.**
Hochreutener. Vereinfachung der Regulierungen in sämtlichen Departementen
- 07.3239 n Mo.**
Hofmann Urs. Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren in der Finanzpolitik
- 05.3451 n Po.**
(Hollenstein) Bernhardsgrütter. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften
- 05.3492 n Mo.**
(Hollenstein) Lang. Abgabe von Armeewaffen
- 05.3758 n Ip.**
(Hollenstein) Menétrey-Savary. Konsequenzen aus dem Schlussbericht des NFP 42+
- 05.3764 n Mo.**
(Hollenstein) Menétrey-Savary. Beziehungen Schweiz/Südafrika. Vorhandene Dokumente zugänglich machen
- 05.3895 n Ip.**
(Hollenstein) Bernhardsgrütter. Schutz vor Strahlung durch Dect-Telefone
- 06.3142 n Ip.**
(Hollenstein) Graf Maya. Gentherapie. Wo steht die Schweiz?
- 06.3148 n Ip.**
(Hollenstein) Vischer. Offene Fragen zur Definition von Tod
- 05.3135 n Mo.**
Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer
- 05.3137 n Mo.**
Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen
- x **06.3506 n Ip.**
Hubmann. Steuerliche Ungleichbehandlung des bei deutschen Flugunternehmen beschäftigten Schweizer Flugpersonals
- x **06.3507 n Ip.**
Hubmann. Besteuerung von Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen. Steuerausfälle in Millionenhöhe für die Schweiz?
- 06.3693 n Mo.**
Hubmann. Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt. Änderung von Artikel 9
- 06.3694 n Mo.**
Hubmann. Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt. Aufhebung von Artikel 7 Absatz 2
- 07.3134 n Ip.**
Hubmann. Geschiedene Witwen in der Armutsfalle?
- 07.3135 n Po.**
Hubmann. Lücken im Vorsorgesystem für geschiedene Witwen
- 07.3468 n Mo.**
Hubmann. Datenschutz im Gesundheitswesen
- 05.3355 n Mo.**
Huguenin. Regularisierung von papierlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern
- 05.3581 n Mo.**
Huguenin. Einheitskrankenkasse. Rasche Volksabstimmung
- 05.3688 n Mo.**
Huguenin. Anerkennung des Völkermordes in Bosnien
- 05.3887 n Mo.**
Huguenin. Fussball-EM 2008. Fanprojekte zur Gewaltprävention
- 06.3166 n Ip.**
Huguenin. Ärztemangel in der Grundversorgung. Haltung des Bundesrates
- 06.3223 n Mo.**
Huguenin. Einheitskrankenkasse. Schutz der Krankenkassenreserven
- 06.3312 n Mo.**
Huguenin. Garantierte Bundesmittel und Meinungsäusserungsfreiheit für das FIMM
- 06.3332 n Mo.**
Huguenin. Umfassender Mutterschaftsurlaub für arbeitslose Frauen
- 06.3509 n Ip.**
Huguenin. Arbeitslosenentschädigung während 520 Tagen in Regionen, die von erhöhter Arbeitslosigkeit betroffen sind. Ein schleichender Abbau?
- 06.3512 n Ip.**
Huguenin. Ungewisse Zukunft des Schweizer Teratogen-Informationsdienstes
- 06.3866 n Ip.**
Huguenin. Asbest, Suva und Bundesgericht
- 07.3153 n Ip.**
Huguenin. Insektizide mit Imidacloprid oder Fipronil
- 07.3154 n Ip.**
Huguenin. Krankenkassen, die den Konsum antreiben?
- 07.3358 n Mo.**
Huguenin. Kündigungsschutz im Rahmen des IVG
- 07.3473 n Mo.**
Huguenin. Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. Rückerstattung der Kosten

- * **07.3757 n Ip.**
Huguenin. Zusammenarbeit des Bundes mit Menschenhändlern
- 04.3719 n Mo.**
Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilflosenentschädigung zur AHV/IV
- 04.3797 n Po.**
Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung
- 05.3642 n Mo.**
Humbel Näf. Fortschritt statt Rückschritt im Schulturnen
- 05.3884 n Po.**
Humbel Näf. Einbau von Crashrecordern in Fahrzeugen
- 05.3905 n Mo.**
Humbel Näf. ATSG. Regelung der medizinischen Begutachtung
- 06.3357 n Po.**
Humbel Näf. Zukunft der Hausarztmedizin
- 07.3209 n Mo.**
Humbel Näf. Schaffung eines Protonentherapie-Ambulatoriums am PSI Villigen
- 07.3210 n Po.**
Humbel Näf. Positionierung der schweizerischen Gesundheitsdienstleistungen im europäischen Binnenmarkt
- 07.3524 n Ip.**
Humbel Näf. Fiskalische Entlastung von gesundheitsbewusstem Verhalten
- * **07.3703 n Mo.**
Humbel Näf. Zweckmässige Versichertenkarte
- * **07.3704 n Ip.**
Humbel Näf. Versorgung der Bevölkerung mit Präpandemie- und Pandemie-Impfstoff
- 05.3043 n Mo.**
Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage
- 06.3051 n Ip.**
Hutter Jasmin. Beratungsmandat des Bafu für Partikelfilternachrüstungen
- 06.3058 n Mo.**
Hutter Jasmin. Telefonische Betreuungsauskünfte
- 06.3095 n Mo.**
Hutter Jasmin. Partikelfilter für Baumaschinen im Gleichschritt mit der übrigen Welt
- 06.3336 n Ip.**
Hutter Jasmin. Gleichbehandlung von Baumaschinen mit anderen Dieselfahrzeugen
- x **06.3459 n Mo.**
Hutter Jasmin. Steuerliche Entlastung für Kinderbetreuung innerhalb der Familie
- 06.3702 n Mo.**
Hutter Jasmin. Durchsetzung der Rechtsordnung bei Ausländern. Entzug der Aufenthaltsbewilligung
- 07.3178 n Ip.**
Hutter Jasmin. Massive Zunahme der Asylgesuche aus Eritrea
- x **07.3502 n Ip.**
Hutter Jasmin. Verkehrsverflüssigung durch Signalisationsänderungen
- * **07.3598 n Mo.**
Hutter Jasmin. Meldepflicht für Opfer von Gewaltdelikten
- * **07.3685 n Mo.**
Hutter Jasmin. Haftung der Ärzte bei Beihilfe zur Scheininvalidität
- * **07.3686 n Ip.**
Hutter Jasmin. Zusammenarbeit mit JCR und deren Auswirkungen
- 05.3583 n Mo.**
Hutter Markus. Bericht zur Sicherheitspolitik
- 06.3117 n Ip.**
Hutter Markus. Im Recht nicht abgestützte verkehrsbeschränkende Massnahmen
- 06.3463 n Mo.**
Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten 7 Tage/24 Stunden
- x **07.3439 n Ip.**
Hutter Markus. Ist die Vereinfachung des Steuersystems prioritär?
- x **07.3455 n Mo.**
Hutter Markus. Vote électronique für Auslandschweizer
- * **07.3601 n Ip.**
Hutter Markus. Legislaturfinanzplan. Sicherstellung der Transparenz und der Nachhaltigkeit
- 05.3167 n Mo.**
Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien
- 05.3736 n Mo.**
Imfeld. Flexibilisierung der Kausalitätsregelung im UVG
- 06.3069 n Mo.**
Imfeld. Unfallversicherung. Einsprachemöglichkeit der versicherten Betriebe bei der Einreihung
- 06.3665 n Ip.**
Imfeld. Rechtliche Grundlage für LSVA-Erhöhung
- N **06.3733 n Mo.**
Imfeld. Vorsteuerabzug auch auf längerfristigen Investitionen
- N **06.3734 n Mo.**
Imfeld. Vorsteuerabzug für Start-up-Unternehmen
- 07.3087 n Mo.**
Imfeld. Vernünftige Umsetzung des neuen Lohnausweises auch bei der AHV
- x **05.3517 n Ip.**
Ineichen. Effizienzsteigerung in der Arbeitsvermittlung
- x **05.3549 n Ip.**
Ineichen. Wettbewerbsfähige tierische Veredelung durch marktgerechte Futtergetreidepolitik
- 06.3436 n Mo.**
Ineichen. Förderung von Unternehmensübertragungen an Jungunternehmer
- 06.3751 n Po.**
Ineichen. Jugendschutz im Arbeitsrecht nicht übertreiben

- 07.3350 n Mo.**
Janiak. Verkehrspolitik. Einbezug der Rheinschifffahrt und der Rheinhäfen
Siehe Geschäft 07.3381 Mo. Schweizer
- x **07.3410 n Po.**
Janiak. Anreize für eine Bevorzugung von Enkeln im Erbfall
- 05.3455 n Po.**
Jermann. Swisstromstrecke Basel-Zürich
- 06.3147 n Mo.**
Jermann. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubes im Strassengüterverkehr
Siehe Geschäft 06.3108 Mo. Schmid-Sutter Carlo
- 06.3790 n Mo.**
Jermann. Massnahmenpaket für die KMU
- 05.3851 n Po.**
Joder. Verwendung eines Anteils des Mineralölsteuerertrages für die Luftfahrt
- 06.3065 n Po.**
Joder. Beschleunigung der Verfahren bei Hochwasser-schutzbauten
- 06.3124 n Mo.**
Joder. Kleine, zweckmässige und therapiegerechte Medikamentenpackungen
- 06.3559 n Ip.**
Joder. Massive Erhöhung der Gebühren für Bareinzahlungen am Postschalter
- 06.3763 n Mo.**
Joder. Verzicht auf eine Postbank, Senkung der Posttarife und Gewinnverwendung der Post
- 07.3216 n Mo.**
Joder. Agrarreformtempo drosseln
- 07.3414 n Mo.**
Joder. Zulassung der Feldwerbung
- 05.3858 n Mo.**
John-Calame. Sozialversicherungen. Harmonisierung der Taggelder
- 05.3859 n Mo.**
John-Calame. Arbeitslosenversicherung. Finanzierung
- 06.3066 n Ip.**
John-Calame. Berufliche Wiedereingliederung. Wer finanziert welche Arbeitsplätze?
- 06.3498 n Ip.**
John-Calame. Fonds für Entschuldungen
- 06.3499 n Ip.**
John-Calame. Kampf gegen den Stress
- 06.3582 n Mo.**
John-Calame. Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit
- 07.3347 n Mo.**
John-Calame. Unentgeltliche Hinterlegung der persönlichen Waffe und der persönlichen Ausrüstung
- 07.3349 n Mo.**
John-Calame. Umsetzung der 5. IV-Revision
- * **07.3683 n Ip.**
John-Calame. EFTA-Abkommen mit Peru, Kolumbien, Indonesien und Indien
- * **07.3684 n Mo.**
John-Calame. Zivildienst für Frauen
- 04.3740 n Po.**
Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole
- 05.3429 n Mo.**
Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft
Siehe Geschäft 05.3359 Mo. Schweiger
- x **06.3570 n Po.**
Kaufmann. Benachteiligung des international tätigen Schweizer Flugpersonals
- 06.3610 n Mo.**
Kaufmann. Förderung der Museen und des Kunsthandels in der Schweiz
- 06.3614 n Mo.**
Kaufmann. Sanierung der Pensionskasse der Auslandsschweizerschulen
- * **07.3732 n Po.**
Kaufmann. SNB-Gewinnausschüttung zugunsten der Auslandschweizer
- 06.3289 n Mo.**
Keller. Regressmöglichkeit bei Unfällen von Personen im alkoholisierten Zustand
- 07.3084 n Ip.**
Keller. Energiepolitische Entscheidung. Weiteres Vorgehen
- x **05.3155 n Mo.**
Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen
- 05.3441 n Mo.**
Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg
- x **05.3685 n Ip.**
Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher bei der zweiten und der dritten Säule
- x **05.3686 n Po.**
Kiener Nellen. Die indirekte Amortisation und ihre Auswirkungen
- 06.3158 n Mo.**
Kiener Nellen. Mitarbeiteraktien und -optionen in der Lohnstrukturerhebung erfassen
- 06.3159 n Mo.**
Kiener Nellen. Sport, Bewegung und Ernährung bei Kindern im Alter von fünf bis zehn Jahren
- 06.3384 n Mo.**
Kiener Nellen. Direktvergaben für Rüstungsaufträge. Wettbewerb wiederherstellen
- 06.3385 n Ip.**
Kiener Nellen. Wie viel kosten die Polizeieinsätze der Armee?
- x **06.3611 n Mo.**
Kiener Nellen. Für eine Meldepflicht der Steuerbehörden bei unerklärlichem Einkommens- und Vermögenszuwachs
- 06.3843 n Po.**
Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe

- 07.3200 n Mo.**
Kiener Nellen. Nationales Register hochspezialisierter medizinischer Leistungen
Siehe Geschäft 07.3237 Mo. Weyeneth
- x **07.3218 n Mo.**
Kiener Nellen. Schweizweit einheitliche Steuerformulare
- 07.3268 n Mo.**
Kiener Nellen. Rechtsschutz für Anbieter militärischer Güter im Beschaffungsverfahren
- 07.3372 n Mo.**
Kiener Nellen. Angemessene Vertretung der Geschlechter in den eidgenössischen Gerichten
- * **07.3739 n Ip.**
Kiener Nellen. Mehr Unterstützung für den Schweizer Frauenfussball
- 04.3318 n Po.**
Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland
Siehe Geschäft 04.3315 Po. Altherr
- 04.3320 n Mo.**
Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel
- 05.3014 n Mo.**
Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer
- x **06.3297 n Mo.**
Kohler. Steuerliche Gleichbehandlung der Alimentenzahlungen
Siehe Geschäft 06.3305 Mo. Frick
- 06.3533 n Po.**
Kohler. Energie-Etiketten für Lebensmittel
- x **05.3677 n Ip.**
Kunz. Reform der Agrarpolitik. Zielerreichung
- 06.3131 n Ip.**
Kunz. Risikoforschung im Gentech-Bereich
- x **07.3321 n Mo.**
Kunz. LSVA. Verhinderung der staatlichen Abzockerei des Binnenverkehrs
- x **07.3465 n Mo.**
Kunz. Mehr Preistransparenz bei Lebensmitteln
- 04.3289 n Po.**
Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens
- 04.3681 n Po.**
Lang. Minenräumung in Bosnien
- 05.3096 n Mo.**
Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes
- 05.3252 n Mo.**
Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes
- 05.3254 n Po.**
Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung
- 05.3377 n Mo.**
Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe
- 05.3495 n Mo.**
Lang. Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial
- x **05.3660 n Ip.**
Lang. Beteiligung der Schweiz am Bau von Drohnen
- 05.3740 n Ip.**
Lang. Einbezug der Roma in die Statusverhandlungen in Kosovo
- 05.3744 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die CIA
- 05.3752 n Ip.**
Lang. Schweiz/Südafrika. Nachrichtendienste und Waffenexporte
- 05.3753 n Mo.**
Lang. Wirtschaftskollaboration mit Apartheid-Regime
- 05.3855 n Mo.**
Lang. Kein Schweizer Truppeneinsatz in Afghanistan
- 05.3881 n Mo.**
Lang. Einsatz von Drohnen für zivile Zwecke
- 06.3038 n Mo.**
Lang. Aufhebung Artikel 293 StGB
- 06.3070 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die Sklaverei
- 06.3099 n Ip.**
Lang. Riskante Rückführung von Kriegsmaterial
- 06.3197 n Mo.**
Lang. Die Ordonnanzwaffe gehört ins Zeughaus
- 06.3434 n Ip.**
Lang. Stopp der Rüstungs- und militärischen Zusammenarbeit mit Nahost
- 06.3439 n Ip.**
Lang. Grössere Gefahr und kleinere Hilfe für Roma in Kosovo
- 06.3440 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die Roma-Dekade
- 06.3738 n Mo.**
Lang. Schweizer Initiativen zur Wiedergutmachung der Sklaverei
- 06.3748 n Ip.**
Lang. Abbau der Menschenrechte in Russland
- 07.3012 n Ip.**
Lang. AKW und Terrorgefahr
- 07.3082 n Po.**
Lang. Schutz der direkten Demokratie
- 07.3136 n Mo.**
Lang. Zivilisierung der Ruag
- 07.3318 n Ip.**
Lang. Zimmerberg-Basistunnel
- 07.3337 n Ip.**
Lang. NFP 42+ Schlussbericht. Offene Fragen
- * **07.3602 n Ip.**
Lang. Sicherheitsrisiko Klimawandel
- * **07.3603 n Ip.**
Lang. Junge Friedensstifterinnen und -stifter fördern
- 06.3077 n Ip.**
Laubacher. Transparenz bei der Verkehrsfinanzierung
- 07.3231 n Mo.**
Laubacher. Transparente Finanzierungsgrundlage für ZEB
- 04.3679 n Mo.**
Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln

- 05.3735 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Förderung der Trolleybusse
- 05.3854 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Widersprüche in unserer Asylpolitik
- 06.3192 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Maulwurf-Affäre in Genf
- 06.3206 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Haltung der Schweiz bezüglich "Terminator"-Technologie
- 06.3587 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Unannehmable Äusserungen von Bundesrat Blocher in der Türkei
- 06.3838 n Mo.**
Leuenberger-Genève. CiviCampus Aussenpolitik
- 07.3125 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Nein zur Diskriminierung bei der Motorfahrzeugversicherung
- 07.3126 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Haftdauer für Minderjährige im Falle von Zwangsmassnahmen
- 07.3127 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Verzicht auf Vorbehalt zu Artikel 37 Buchstabe c des Übereinkommens über die Rechte des Kindes
- 07.3215 n Ip.**
Leuenberger-Genève. In Guatemala durch einen guatemaltekisch-schweizerischen Doppelbürger begangene Menschenrechtsverletzungen
- 07.3355 n Mo.**
Leuenberger-Genève. Simultanübersetzung in den Kommissionssitzungen
- 05.3794 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Prioritäre Einführung des gekröpften Nordanfluges
- 06.3044 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Kostenwahrheit in den Bundesfinanzen
- 07.3327 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Faktisches Angelreisenverbot aufheben
- N **07.3385 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften
- * **07.3706 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Klimaneutrale Schweiz bis 2020
- * **07.3707 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Neue Ziellücke bei der CO₂-Zielsetzung
- 04.3581 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung
- 04.3789 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Arbeitslosenversicherungsgesetz. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten
- 04.3790 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher- und Verbraucherinnenrechte
- 05.3343 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechtes. Unabhängige Expertinnen
- 05.3408 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen
- x **05.3661 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Hochwasser Schweiz 2005. Naturgefahren. Folgerungen
- x **05.3663 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Steuerharmonisierung. Vereinheitlichung der Eigenmietwerte. Rechtsgleiche Behandlung von Miete und Wohneigentum
- x **05.3667 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Suva. Immobilienskandal. Aufsicht
- 05.3682 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Elementarschäden/Naturgefahren. Versicherungsschutz
- 06.3130 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Volkswirtschaftliche Kosten der Zollschränken senken
- 06.3364 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Lohntransparenz bei Organisationen mit öffentlichen Aufgaben
- 06.3365 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Swisscom. Anpassung der bundesrätlichen Strategie
- 06.3557 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Grossprojekt in Andermatt. Aushebelung der Lex Koller? Folgen für den Tourismus
- x **07.3196 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. OECD Global Forum on Taxation. Beitritt der Schweiz
- 07.3197 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. E-Voting, insbesondere für Auslandschweizerinnen und -schweizer
- 07.3323 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Mosquito. Schallwellen in hohen Frequenzbereichen. Folgen für Mensch und Umwelt
- 07.3428 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Verringerung des Eisenbahnlärms
- x **07.3491 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Besteuerung nach dem Aufwand. Aufhebung
- 07.3492 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. ZEB. Planungsauftrag für zusätzlichen Jura-Durchstich
- 07.3493 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. ZEB. Gesamtschau FinöV mit Erweiterungsoption Nordwestschweiz
- 07.3494 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. ZEB. Wisenberg in Bahn 2000-Beschlüssen belassen

- x **07.3506 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Nichtdiskriminierende Ausgestaltung der Holdingbesteuerung
- * **07.3640 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Flugzeugabsturz in Basel
- * **07.3731 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Brot darf nicht teurer werden
- * **07.3733 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2007-2011 II. Gleichstellung von Frau und Mann durchsetzen
- * **07.3734 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Urheberrecht. Verwertungsgesellschaften. Mehr Transparenz
- * **07.3758 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Artikel 60 URG. Leerträgervergütung
- x **06.3134 n Mo.**
Leuthard. Leistungsverträge für Energieeffizienz
- 06.3478 n Ip.**
Levrat. Lehrstellen beim Bund. Vernachlässigte Romands
- 06.3566 n Ip.**
Levrat. Internationale Arbeitsorganisation. Engagement der Schweiz
- 06.3567 n Ip.**
Levrat. Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz
- 06.3568 n Po.**
Levrat. Ratifizierung der internationalen Arbeitsnormen durch die Schweiz
- 06.3569 n Mo.**
Levrat. Ratifizierung des Übereinkommens Nr. 135 der IAO
- 07.3150 n Ip.**
Levrat. Kostspielige akute "Umfragitis" im Bundesrat
- 05.3350 n Mo.**
Loepfe. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturereformen. Sozialbereich
Siehe Geschäft 05.3357 Mo. Schweiger
- x **05.3827 n Ip.**
Loepfe. Bundesgerichtsentscheid zur Besteuerung von Alleinerziehenden
- 06.3220 n Po.**
Loepfe. Bundesverwaltungsreform. Beschaffung der Bürokommunikationsleistungen der Bundesverwaltung am Markt
- 06.3825 n Mo.**
Loepfe. Verbindliche Roadmap zur Aufgabenüberprüfung
- 05.3912 n Po.**
Lustenberger. SBB-Cargo-Station zwischen Wolhusen und Langnau i. E.
- x **06.3523 n Ip.**
Lustenberger. Fragen zur Mehrwertsteuer
- 06.3846 n Ip.**
Lustenberger. Staatspolitische Verantwortung der Bundespräsidentin
- * **07.3682 n Po.**
Lustenberger. Erleichterten Datenaustausch zwischen Bundes- und Kantonsbehörden
- x **07.3294 n Ip.**
Markwalder Bär. 1.-August-Feier 2007 auf dem Rütli
Siehe Geschäft 07.3293 Ip. Leutenegger Oberholzer
Siehe Geschäft 07.3295 Ip. Menétrey-Savary
Siehe Geschäft 07.3296 Ip. Haller
Siehe Geschäft 07.3297 Ip. Riklin
- x **07.3478 n Po.**
Markwalder Bär. Akkreditierung und Qualitätssicherung schweizerischer Universitäten
- * **07.3641 n Ip.**
Markwalder Bär. Physiotherapie-Praktika in Privatpraxen
- * **07.3718 n Po.**
Markwalder Bär. Freiwilligenarbeit fördern und anerkennen
- * **07.3719 n Ip.**
Markwalder Bär. Einfluss der Schweiz auf den Entscheidungsfindungsprozess in der EU
- 04.3593 n Mo.**
Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen
- 05.3673 n Po.**
Marty Kälin. Zusammenhang zwischen Bodenversiegelung und Unwetterschäden
- x **05.3674 n Ip.**
Marty Kälin. Zeitpunkt und Zuständigkeit bei einer Unwetterwarnung
- 05.3898 n Mo.**
Marty Kälin. Importverbot von Wildvögeln
- 06.3126 n Ip.**
Marty Kälin. Marmosetten-Versuch der ETHZ
- 06.3221 n Mo.**
Marty Kälin. Hunde sind keine Handelsware
- 06.3481 n Ip.**
Marty Kälin. Internationale Schlachttiertransporte auf Schweizer Strassen
- 06.3789 n Mo.**
Marty Kälin. Naturstein-Label
- 07.3213 n Po.**
Marty Kälin. Nachhaltigkeitsberichterstattung der Bundesverwaltung
- 07.3214 n Po.**
Marty Kälin. Wirkungsbeurteilung von politischen Vorhaben
- 07.3403 n Po.**
Marty Kälin. Treibstoffsparprogramm des Bundes
- * **07.3705 n Mo.**
Marty Kälin. Artgerechte und wirtschaftliche Tierhaltung. Investitionshilfen und Strukturverbesserungen
- * **07.3741 n Po.**
Marty Kälin. Energieverbrauch und Warmwasserbegrenzung bei so genannten Einhebelmischern
- 06.3138 n Mo.**
Mathys. Einführung einer Strafbestimmung für das Wegwerfen von Müll

- * **07.3643 n Ip.**
Mathys. Aare-Abfluss am Bielersee. Hochwasser im Aargau
- * **07.3646 n Mo.**
Mathys. Entkriminalisierung des privaten Pokerspiels
- * **07.3659 n Mo.**
Mathys. Neues Lotteriegesezt
- 06.3319 n Ip.**
Maury Pasquier. Gefährdete Demokratie auf den Philip-pinen
- 06.3536 n Ip.**
Maury Pasquier. Vogelgrippe-Pandemie. Massnahmen-plan
- 06.3827 n Ip.**
Maury Pasquier. Völkermord in Darfur. Verantwortliche zur Rechenschaft ziehen
- 07.3148 n Mo.**
Maury Pasquier. Stärkere Beteiligung der Frauen am politischen Leben
- 07.3149 n Po.**
Maury Pasquier. Anerkennung von Diplomen für Aku-punktur und Homöopathie
- 07.3501 n Ip.**
Maury Pasquier. Studierendenaustausch mit der Euro-päischen Union
- 04.3639 n Po.**
Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht
- 04.3640 n Mo.**
Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene
- 06.3690 n Mo.**
Meier-Schatz. Geltendmachung der Verwandtenunter-stützung. Erhöhung der Grenzwerte
- 06.3691 n Po.**
Meier-Schatz. Anerkennung der Pflegeleistungen von Familienangehörigen. Situationsanalyse
- *x **06.3692 n Po.**
Meier-Schatz. Familienbesteuerung. Das Kind als Aus-gangspunkt
- 05.3612 n Mo.**
Menétrey-Savary. Vorläufige Aufnahme aller Überle-benden von Srebrenica
- 05.3760 n Mo.**
Menétrey-Savary. Kokain. Umfangreichere Massnah-men zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentin-nen und Drogenkonsumenten
- 05.3891 n Ip.**
Menétrey-Savary. Hotelfachschule Lausanne. Als Mit-glied der Fachhochschule Westschweiz tragbar?
- 06.3341 n Ip.**
Menétrey-Savary. Hindernisse für binationale Ehe-schliessungen
- 06.3482 n Po.**
Menétrey-Savary. Die Asyl- und Ausländerpolitik in Bezug auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes
- 06.3654 n Ip.**
Menétrey-Savary. Widerrechtlicher Wolfsabschuss im Wallis
- 06.3776 n Ip.**
Menétrey-Savary. Probleme bei der Stiftung Gesund-heitsförderung Schweiz
- 06.3781 n Ip.**
Menétrey-Savary. Ausländergesetz und eheliche Gewalt
- 07.3206 n Ip.**
Menétrey-Savary. Immobilienfieber in den Alpen
- 07.3207 n Ip.**
Menétrey-Savary. Sans-Papiers. Stecken wir in der Sackgasse?
- *x **07.3295 n Ip.**
Menétrey-Savary. 1.-August-Feier 2007 auf dem Rütli
Siehe Geschäft 07.3293 Ip. Leutenegger Oberholzer
Siehe Geschäft 07.3294 Ip. Markwalder Bär
Siehe Geschäft 07.3296 Ip. Haller
Siehe Geschäft 07.3297 Ip. Riklin
- 07.3441 n Ip.**
Menétrey-Savary. Nutzen der GVO-Versuche in Pully
- 07.3442 n Ip.**
Menétrey-Savary. Einfuhrrestriktion für Gemüse, das unter inakzeptablen ökologischen und sozialen Bedin-gungen angebaut wird
- * **07.3632 n Po.**
Menétrey-Savary. Abfälle. Alternativen zur Verbren-nung
- * **07.3633 n Mo.**
Menétrey-Savary. Spielbanken und Lotterien. Kontrolle der Werbung
- * **07.3634 n Ip.**
Menétrey-Savary. Kampagne gegen Komplementärme-dizin?
- * **07.3635 n Ip.**
Menétrey-Savary. Alkoholkonsum an der EURO 08
- 05.3534 n Mo.**
Messmer. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzer-rungen
- *x **07.3462 n Ip.**
Messmer. Neuregelung der strassenverkehrsrechtli-chen Behandlung von Baustellenanhängern
- 07.3463 n Mo.**
Messmer. Anpassung Nachprüfung schwerer Motorwa-gen
- * **07.3599 n Ip.**
Messmer. Finanzierung der höheren Berufsbildung. Drohende Finanzierungslücke im Übergangsjahr
- 05.3545 n Mo.**
Meyer Thérèse. Infostar. Dringliche Änderungen
- 06.3672 n Mo.**
Meyer Thérèse. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwal-tung. Statistiken
- 07.3042 n Mo.**
Meyer Thérèse. Mehr Transparenz bei den Kranken-kassen durch Plafonierung der Reserven

- 07.3201 n Mo.**
Meyer Thérèse. Die Anstellung von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern unterstützen
- x **05.3541 n Ip.**
Miesch. Neutralität nicht gefährden
- 05.3770 n Mo.**
Miesch. Jährlicher Ausmusterungsbericht über Waffen und Waffensysteme
- 05.3825 n Ip.**
Miesch. Ausserparlamentarische Kommission für militärische Einsätze zur internationalen Friedensförderung
- 04.3813 n Po.**
Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration
- 05.3516 n Mo.**
Mörgeli. Präsenz Schweiz. Aufhebung
- 06.3193 n Mo.**
Mörgeli. 5 statt 3 Stundenkilometer Toleranzwert im Strassenverkehr
- 07.3057 n Mo.**
Mörgeli. Abschaffung der Kommission für internationale Entwicklungszusammenarbeit
- x **07.3227 n Ip.**
Mörgeli. Parlamentarierreisen auf Kosten der Deza
- 07.3375 n Ip.**
Mörgeli. Balkanisierung der IV
- 04.3040 n Mo.**
Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone
- x **05.3542 n Ip.**
Müller Walter. Exportförderung effizienter gestalten
- 06.3121 n Ip.**
Müller Walter. Agrarfreihandel mit der EU. Konsequenzen für die Landwirtschaft?
- 06.3821 n Ip.**
Müller Walter. Agrarfreihandelsabkommen mit der EU. Vorteile für die Konsumenten?
- 07.3055 n Mo.**
Müller Walter. Datenbekanntgabe der Arbeitsvermittlungsstellen an kantonale Fremdenpolizeibehörden
- N **07.3430 n Mo.**
Müller Walter. Keine höheren Spitaltarife und Spitalkosten für die Patienten der Invalidenversicherung
- N **07.3448 n Mo.**
Müller Walter. Mehr Forschung für den Obstbau
- 07.3471 n Mo.**
Müller Walter. Vollzugsfreundliche Umsetzung von EU-Normen im Lebensmittelbereich
- * **07.3631 n Mo.**
Müller Walter. Korridorvignette Pfänder. Interessenwahrung der Bevölkerung im Rheintal
- 05.3195 n Po.**
Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten
- 05.3219 n Mo.**
Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial
- x **05.3550 n Ip.**
Müller Geri. Ende des gekröpften Nordanfluges?
- x **05.3579 n Ip.**
Müller Geri. Verkehrszunahme auf der A1
- x **05.3709 n Ip.**
Müller Geri. Bundesrätliche Wende im Nahostkonflikt
- 05.3842 n Mo.**
Müller Geri. Keine Sonderbehandlung für die USA
- 05.3865 n Mo.**
Müller Geri. Umsetzung der Empfehlungen des Menschenrechtskommissars
- 05.3866 n Ip.**
Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo
- 05.3867 n Po.**
Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo
- 06.3094 n Mo.**
Müller Geri. Fluoridiertes Kochsalz darf nicht Zwangsmedikation werden
- 06.3156 n Mo.**
Müller Geri. Reisefreiheit und Immunität für gewählte Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Palästina
- 06.3386 n Po.**
Müller Geri. Unabhängige Analyse zum Terrorismus
- 06.3411 n Po.**
Müller Geri. Faire Behandlung für die Gefangenen von Guantanamo
- 06.3575 n Ip.**
Müller Geri. Fragen zum Auslieferungsbegehren Erdogan Elmas
- 06.3631 n Po.**
Müller Geri. Nein zum gekröpften Nordanflug
- 06.3881 n Mo.**
Müller Geri. Kriegsmaterialexporte nach Saudi-Arabien, Pakistan und Indien sofort stoppen
- 07.3537 n Mo.**
Müller Geri. Vereinheitlichung des Verfahrens für die vertrauensärztliche Kontrolluntersuchung
- 07.3547 n Ip.**
Müller Geri. Dringende Fragen zum Ceneritunnel
- x **07.3548 n Ip.**
Müller Geri. Zukunft der Berufsmaturität
- x **07.3549 n Ip.**
Müller Geri. Lärmsanierung der Eisenbahnen
- * **07.3638 n Mo.**
Müller Geri. Flächendeckendes Schweizer Krebsregister
- * **07.3744 n Ip.**
Müller Geri. Fragen zum Ceneri-Basistunnel
- * **07.3745 n Ip.**
Müller Geri. Fragen zum unterirdischen Verzweigungswerk Sarè im Ceneri-Basistunnel
- 04.3489 n Mo.**
Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar
- 05.3250 n Po.**
Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen

- 06.3492 n Po.**
Müller-Hemmi. Uno-Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Berichterstattung
- 06.3496 n Ip.**
Müller-Hemmi. Aufgabenteilung beim Aufbau von Master-Studiengängen
- 06.3788 n Ip.**
Müller-Hemmi. Völkermord in Darfur endlich stoppen
- 07.3056 n Po.**
Müller-Hemmi. Modell für Bibliothekstantieme im Urheberrecht
- x **07.3315 n Po.**
Müller-Hemmi. Überprüfung der Führungsstruktur des ETH-Bereiches
- 07.3352 n Ip.**
Müller-Hemmi. Brandanschlag auf Synagoge in Genf. Konsequenzen
- x **07.3435 n Ip.**
Müller-Hemmi. Erleichterte Visabestimmungen mit Staaten des Westbalkans
- 07.3540 n Mo.**
Müller-Hemmi. Soziale und ökologische Standards bei der öffentlichen Beschaffung im EDV-Bereich
- * **07.3624 n Ip.**
Müller-Hemmi. Ratifizierung der IAO-Konvention Nr. 169
- N **07.3010 n Mo.**
Müller Philipp. Steuerlicher Anreiz für Energiesparmassnahmen bei Altbauten
- 06.3848 n Mo.**
Müller Thomas. Berücksichtigung von Eingebürgerten bei der Erhebung von Statistiken
- * **07.3752 n Mo.**
Müller Thomas. Missbräuche im Patentrecht verhindern
- 05.3802 n Mo.**
Müri. Deza. Transparenz über die Leistungen
- 06.3212 n Ip.**
Müri. Transparenz über die Höhe der Zahlungen an die Uno
- 06.3673 n Mo.**
Müri. Einbürgerungen nur gegen Loyalitätserklärung zur Bundesverfassung
- 06.3678 n Mo.**
Müri. LSVA. Tarife und Abklassierungen
- 07.3341 n Ip.**
Müri. Generalkonsulat in Ho Chi Minh City und der Botschaft in Hanoi
- x **07.3398 n Ip.**
Müri. Emmenbrücke. Kein Halt an dieser Station?
- 07.3413 n Ip.**
Müri. Visa-Vergabe auf der Schweizer Botschaft in Peking
- * **07.3622 n Mo.**
Müri. Keine Eheschliessungen während laufenden Ausschaffungsfristen
- 05.3733 n Ip.**
Nordmann. Starke Diskriminierung der Anbieter aus dem Tessin und aus der Romandie
- 06.3519 n Mo.**
Nordmann. Eisenbahnlinie Lausanne-Genf
- 06.3839 n Po.**
Nordmann. Autonomer Nachvollzug und Kennzeichnung des Schweizer EU-Rechtes
- 07.3373 n Po.**
Nordmann. Anrechnung der Dienstage für Zeitmilitärs
- * **07.3720 n Ip.**
Nordmann. Umsetzung der Bilateralen Verträge mit der EU
- 04.3228 n Mo.**
Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität
- 07.3338 n Mo.**
Noser. Verbindlichkeit elektronischer Gesetzestexte
- N **07.3452 n Mo.**
Noser. IT-Leistungserbringer zentralisieren
- 05.3852 n Po.**
Oehrl. Konzept für nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
- 06.3125 n Mo.**
Parmelin. Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft. Aufhebung des Vollzugsmonopols der kantonalen AHV-Ausgleichskassen
- 06.3204 n Ip.**
Parmelin. LSVA. Verfassungs- und gesetzeskonforme Umsetzung durch die Kantone?
- 07.3090 n Ip.**
Parmelin. Asylsuchende und obligatorische Krankenpflegeversicherung
- 07.3475 n Ip.**
Parmelin. Schleudertrauma. Eine "Epidemie" der Deutschschweiz?
- 07.3147 n Po.**
Pedrina. Legislaturplanung. Ausrichtung auf nachhaltige Entwicklung
- N **07.3272 n Mo.**
Pedrina. Revision der Trassenpreise zur Optimierung der Bahnkapazitäten, insbesondere im Transit
- 06.3081 n Mo.**
Perrin. Angemessene Polizeimunitio
- 04.3499 n Mo.**
Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes
- x **05.3551 n Ip.**
Pfister Gerhard. Aktivitäten der Suva. Wo bleibt die Aufsichtsbehörde?
- 06.3508 n Po.**
Pfister Gerhard. Entkoppelung von kaufmännischer Berufsmatura und kaufmännischer Grundausbildung
- 06.3804 n Mo.**
Pfister Gerhard. Streichung der Entwicklungshilfe in Nordkorea
- * **07.3596 n Ip.**
Pfister Gerhard. OSEC Location Switzerland. Streichung des Programms 2008 in Indien
- 05.3679 n Po.**
Pfister Theophil. Zurück zum hohen Bildungsniveau

- 05.3824 n Mo.**
Pfister Theophil. Armeefahrzeuge. Stilllegungskonzept
- 06.3300 n Po.**
Pfister Theophil. Studiendarlehen
- 07.3228 n Mo.**
Pfister Theophil. Fristverlängerung für die Sanierung von Kugelfängen
- x **07.3340 n Ip.**
Pfister Theophil. Zugänglichkeit öffentlicher Forschungsarbeiten. Open Access
- N **07.3346 n Mo.**
Pfister Theophil. Die Krise der ETH als Chance nutzen
- x **07.3503 n Ip.**
Pfister Theophil. Sanierung des Bundeshaushalts
- 05.3793 n Ip.**
(Randegger) Noser. Personalwechsel in der Kommission für Technologie und Innovation
- 05.3832 n Mo.**
(Randegger) Markwalder Bär. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz
Siehe Geschäft 05.3861 Mo. Leumann
- 06.3359 n Mo.**
(Randegger) Schneider. Bundesbeiträge an die Forschung. Ausgabenbindung
- 06.3527 n Ip.**
(Randegger) Noser. Leistungsfähiges Hochschulsystem
- 05.3820 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Wer finanziert die Bundesrat-Blocker-Inserate?
- 06.3456 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Schutz der BVG-Versicherten vor Missbräuchen
- 06.3457 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. BVG. Verbot von Parallelgeschäften, Kontrollen der Eigengeschäfte und Provisionen
- 06.3458 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Pensionskassen. Good Governance
- 07.3378 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. BVG-Anlagen in Hedge-Funds und in andere hochriskante Anlagen
- 07.3379 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Ersatz der Öl- und Gasheizungen
- 06.3398 n Ip.**
Rechsteiner Paul. Lohnexzesse. Politischer Handlungsbedarf
- 05.3641 n Mo.**
Recordon. Asbestkontakt. Information der betroffenen Personen
- 05.3901 n Mo.**
Recordon. Internationale Sportveranstaltungen. Verursacherprinzip für Sicherheitskosten
- 06.3106 n Po.**
Recordon. Überlastete Park-and-Rail-Einrichtungen
- 06.3340 n Ip.**
Recordon. Einfluss chemischer Substanzen auf den Organismus
- 06.3362 n Po.**
Recordon. Gerichtliche Verfahren und Wirtschaftskriminalität
- 06.3517 n Ip.**
Recordon. Unbedachte Reservierung von Airbus-Flugzeugen
- 06.3581 n Ip.**
Recordon. Was macht das Seco mit den Steuergeldern?
- x **06.3609 n Ip.**
Recordon. Bekämpfung von Feinstaub
- 06.3871 n Ip.**
Recordon. Neue Regelung gegen die Geldwäscherei
- 07.3187 n Ip.**
Recordon. Gefahr eines Interessenkonflikts bei der Eidgenössischen Spielbankenkommission
- 07.3259 n Ip.**
Recordon. Organisation der Dienstreisen an der ETHL
- 07.3348 n Ip.**
Recordon. Arbeitslosenversicherung von Freiwilligen und ehrenamtlich tätigen Personen
- x **07.3386 n Ip.**
Recordon. Aufwertung der handwerklich-gewerblichen Berufe
- x **07.3387 n Ip.**
Recordon. Luftfahrzeugemissionen
- x **07.3438 n Ip.**
Recordon. Zahlungsmoral der Invalidenversicherung
- 07.3479 n Mo.**
Recordon. Schaffung eines schweizerischen Konzernrechts
- 07.3530 n Ip.**
Recordon. Unselbstständige Ausübung eines Medizinalberufs
- * **07.3728 n Ip.**
Recordon. Unterregulierung der Tätigkeiten unabhängiger Vermögensverwalterinnen und -verwalter
- * **07.3729 n Ip.**
Recordon. Agentur Frontex. Mögliche Beteiligung der Schweiz
- * **07.3730 n Mo.**
Recordon. CO₂-Ausstoss. Obligatorische Angabe
- * **07.3747 n Po.**
Recordon. Mangel an Fachleuten in wissenschaftlichen Berufen
- 04.3469 n Po.**
Rennwald. Hundeshilfe für motorisch Behinderte
- 04.3651 n Po.**
Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen
- 05.3297 n Mo.**
Rennwald. Rückreisevisum
- x **05.3553 n Ip.**
Rennwald. Revision des Asylgesetzes. 1200 Stellen gefährdet

- 05.3734 n Ip.**
Rennwald. Swisssmetal. Engagement des Bundesrates
- 05.3821 n Po.**
Rennwald. Abgabe auf Flugtickets. Die Schweiz muss sich solidarisch zeigen
- 06.3194 n Ip.**
Rennwald. Gefährliches Chlor in Hallenbädern
- 06.3195 n Mo.**
Rennwald. Massnahmen gegen Sabotage von Unternehmen
- 06.3397 n Ip.**
Rennwald. Algerien. Bedrohte Rechte der Gewerkschaften
- 06.3479 n Po.**
Rennwald. Bahnverbindung Jura-Berner Jura-Grenchen-Bern
- 06.3500 n Ip.**
Rennwald. Der Jura darf nicht zum Eisenbahnmuseum werden
- 06.3531 n Po.**
Rennwald. Freie Wahl der Arbeitszeit
- 06.3532 n Mo.**
Rennwald. Grundrecht. Recht auf Freizeit
- 06.3697 n Ip.**
Rennwald. Sozialer Zusammenhalt in den Grenzregionen
- 07.3041 n Po.**
Rennwald. Kampf gegen die Schwarzarbeit. Die "Chèque emploi"-Systeme fördern
- 07.3143 n Po.**
Rennwald. Mehrsprachige Politfernsehsendungen
- 07.3376 n Ip.**
Rennwald. Baugewerbe. Gefährdeter Arbeitsfrieden
- 07.3377 n Ip.**
Rennwald. Sozialrechte. Schweiz soll Europa nicht nachhinken
- * **07.3639 n Po.**
Rennwald. Sozial- und Ökoklausel. Aufnahme in die bilateralen Abkommen
- * **07.3669 n Po.**
Rennwald. Nach dem Alpenexpress der Juraexpress
- 04.3037 n Po.**
Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus
- 04.3554 n Po.**
Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr
- x **05.3568 n Ip.**
Rey. Umstrukturierung des Aluminiumsektors. Zukunft von Alcan
- x **05.3644 n Po.**
Rey. Bankgeheimnis und Steuerwesen
- x **05.3652 n Ip.**
Rey. Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen
- 05.3687 n Po.**
Rey. Nachhaltiges Wachstum messen
- 06.3061 n Mo.**
Rey. AHV-Beiträge auf Schuldenerlass
- 06.3448 n Ip.**
Rey. Tourismusprojekt im Herzen der Alpen
- 06.3501 n Mo.**
Rey. Fonds für Umstrukturierungen in der Industrie und technologische Innovationen
- x **06.3561 n Po.**
Rey. Dividendenbesteuerung
- 06.3680 n Mo.**
Rey. Präsidien der eidgenössischen Gerichte
- 06.3761 n Ip.**
Rey. Optimierung des logistischen Managements des Lötschberg-Basistunnels
- 07.3085 n Mo.**
Rey. Eidgenössische Aufsicht über Raffinerien
- 07.3436 n Ip.**
Rey. Sachplan Militär und Militärflugplätze
- * **07.3568 n Ip.**
Rey. Lärmbekämpfung. Sanierung der Schienenfahrzeuge
- 05.3521 n Mo.**
Reymond. Alpenkonvention. Keine Ratifizierung der Anwendungsprotokolle
- * **07.3592 n Po.**
Reymond. Aktionsprogramm zur Verminderung des CO₂-Ausstosses
- 04.3666 n Po.**
Riklin Kathy. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris
- 07.3195 n Mo.**
Riklin. AHV-Verwaltung vernetzen
- 06.3269 n Ip.**
Rime. Postmarkt. Rasche Senkung der Monopolgrenze für Briefe auf 50 Gramm
- 06.3301 n Ip.**
Rime. Gefährdete Holzindustrie
- 06.3724 n Po.**
Rime. Reduktion des LSVA-Ansatzes für Lastwagen bis 28 Tonnen
- 05.3626 n Mo.**
Robbiani. Erschwingliche Taggeldversicherung für alle
- 06.3337 n Po.**
Robbiani. Jugendliche, Berufsbildung und Arbeitslosigkeit
- 06.3465 n Po.**
Robbiani. Transportunternehmen und Schlechtwetterentschädigung
- 06.3782 n Ip.**
Robbiani. Anstellungen in der Bundesverwaltung und Mehrsprachigkeit
- x **07.3453 n Ip.**
Robbiani. Anzahl Inspektorinnen und Inspektoren im Zusammenhang mit den flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr
- x **07.3454 n Mo.**
Robbiani. System zur Quellenbesteuerung der zweiten Säule
- x **07.3461 n Po.**
Robbiani. Temporärarbeit und berufliche Vorsorge

- * **07.3687 n Ip.**
Robbiani. Berufspraktika und Arbeitslosenversicherungsgesetz
- * **07.3688 n Ip.**
Robbiani. Untergang und Neugründung von Unternehmen
- 04.3759 n Po.**
Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds
- 05.3200 n Mo.**
Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation
- 05.3218 n Po.**
Rossini. KVG-Informationszentrale
- 05.3220 n Po.**
Rossini. Nationale Armutskonferenz
- x **05.3654 n Ip.**
Rossini. Krankenkassenprämien 2006. Glaubwürdigkeit der Kassen und Behörden
- 05.3899 n Po.**
Rossini. Gewalt in den Städten. Ursachen und Prävention
- 06.3161 n Mo.**
Rossini. Finanzierung der Weiterbildung
- 06.3381 n Mo.**
Rossini. PET-Recycling Schweiz. Unlauteren Wettbewerb vermeiden
- 06.3560 n Ip.**
Rossini. Case Management
- 07.3472 n Mo.**
Rossini. Cystische Fibrose. Deckung der Kosten für die Ernährung
- 04.3674 n Po.**
Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte
- 05.3444 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Streumunition
- 05.3636 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Asylsuchende. Ausbau der Rückkehrförderung
- 06.3075 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Mutterschaftsversicherung für alle berufstätigen Frauen
- 05.3750 n Mo.**
Ruey. Kaderleute der Bundesverwaltung sollten mehrere Amtssprachen beherrschen
- 07.3225 n Ip.**
Ruey. Publikation von amtlichen Rechtsgutachten
- 05.3519 n Mo.**
Rutschmann. Verzicht auf Wohnbauförderung des Bundes
- 05.3648 n Po.**
Rutschmann. Aktualisierung des "Sipol B 2000"
- 05.3834 n Mo.**
Rutschmann. Armee. Gesetzliche Grundlage für das Aufwuchskonzept
- 07.3145 n Ip.**
Rutschmann. Vorschläge zur Raumentwicklung
- x **07.3391 n Ip.**
Rutschmann. Treibstoffe aus erneuerbaren Energien
- * **07.3605 n Ip.**
Rutschmann. Marktpotential für mobile Wärmespeicher
- x **06.3656 n Mo.**
Sadis. Erbberechtigung des überlebenden Ehegatten
- 04.3799 n Po.**
Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung
- 05.3160 n Po.**
Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse
- 05.3882 n Mo.**
Savary. Gewalt gegen Kinder
- 06.3079 n Mo.**
Savary. Familienexterne Kinderbetreuung. Finanzielle Unterstützung der kantonalen Stiftungen
- 06.3388 n Po.**
Savary. Konkurs- und Insolvenzprävention
- 06.3600 n Mo.**
Savary. Deklarationspflicht für Lebensmittel von mit GVO gefütterten Tieren
- 06.3823 n Ip.**
Savary. Berufliche Weiterbildung
- 06.3824 n Ip.**
Savary. Volkszählung. Abschaffung der Vollerhebung im Jahr 2010
- 07.3233 n Ip.**
Savary. Transplantationsgesetz. Identifizierung der Organspenderinnen und Organspender
- 07.3234 n Mo.**
Savary. Schaffung von Tagesfamilienplätzen
- x **07.3519 n Mo.**
Savary. Nationales Forschungsprogramm zur Jugendgewalt
- x **06.3191 n Po.**
Schelbert. Stopp den Auswüchsen des Steuerwettbewerbs
- 06.3253 n Po.**
Schelbert. Vereinheitlichung statt Konkurrenz in der sozialen Sicherheit
- 06.3745 n Mo.**
Schelbert. Aufhebung der Wohnsitzbindung im Einbürgerungsverfahren
- x **07.3396 n Po.**
Schelbert. Aktualisierte AHV-Zahlen
- * **07.3588 n Mo.**
Schelbert. Schutz der politischen Rechte
- * **07.3680 n Mo.**
Schelbert. Keine Bevorteilung der internationalen Luftfahrt
- 06.3477 n Ip.**
Schenk Simon. Wildwuchs beim Hanfanbau
- x **05.3680 n Ip.**
Schenker Silvia. Junge Erwachsene in der Sozialhilfe. Massnahmen

- 07.3260 n Po.**
Schenker Silvia. Eingliederungen von IV-Bezügerinnen und -Bezügern. Zahlen
- 07.3261 n Mo.**
Schenker Silvia. Prävention und Gesundheitsförderung
- 07.3542 n Po.**
Schenker Silvia. Umsetzung der 5. IVG-Revision
- 07.3543 n Po.**
Schenker Silvia. Gesundheitsmanagement beim Bund
- 07.3544 n Mo.**
Schenker Silvia. Bekämpfung chronischer Krankheiten
- * **07.3721 n Po.**
Schenker Silvia. Prävention und Beratung durch Kreditinstitute
- * **07.3722 n Mo.**
Schenker Silvia. Vereinfachung des Steuersystems. Harmonisiertes Vorgehen
- 05.3502 n Mo.**
Scherer Marcel. Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes
- 06.3875 n Mo.**
Scherer Marcel. Einbürgerungen nur mit klaren Einbürgerungsgrundlagen
- 07.3198 n Mo.**
Scherer Marcel. Transparenz über die Balkanisierung in der IV
- 07.3518 n Po.**
Scherer Marcel. Auswirkungen der Balkanisierung in den Sozialversicherungen
- 05.3213 n Mo.**
Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung
- 06.3167 n Ip.**
Schibli. Freier Zugang im System Schengen für Euro-Polizisten auch zur Steuerschnüffelei
- 06.3880 n Mo.**
Schibli. Förderung der inländischen Nahrungsmittelproduktion
- 07.3474 n Ip.**
Schibli. Ruinöse Zukunftsperspektiven für die Schweizer Landwirtschaft
- 04.3701 n Mo.**
Schlüer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben
- 05.3574 n Mo.**
Schlüer. Schluss mit Verbrechensplanung von Gefängnisinsassen
- 05.3575 n Mo.**
Schlüer. Reduktion der Armeeverwaltung
- 05.3796 n Ip.**
Schlüer. Terrorbekämpfung. Gefährdungsanalyse
- 05.3818 n Ip.**
Schlüer. Informationspflicht des Bundesrates gegenüber dem Parlament
- 06.3235 n Ip.**
Schlüer. Fragwürdige Auslegung des Freihandelsabkommens Schweiz/EU
- 06.3743 n Mo.**
Schlüer. Differenzierte Armeetauglichkeit
- 07.3219 n Mo.**
Schlüer. Haftung für die Folgen unsorgfältiger Einbürgerungsentscheide
- 07.3415 n Ip.**
Schlüer. Tornado-Absturz im Berner Oberland
- 07.3440 n Ip.**
Schlüer. Einführung der Scharia in der Schweiz
- * **07.3657 n Ip.**
Schlüer. Masseneinwanderung dank EU-Blue Card
- *x **07.3466 n Po.**
Schmied Walter. Nahrungsversorgung angesichts wachsender Energieproduktion aus Biomasse
Siehe Geschäft 07.3497 Po. Maissen
- 05.3169 n Mo.**
Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind
- 07.3339 n Po.**
Schweizer. Online-Konsultationsverfahren als Erweiterung des Vernehmlassungsverfahrens
- 07.3381 n Mo.**
Schweizer. Verkehrspolitik. Einbezug der Rheinschifffahrt und der Rheinhäfen
Siehe Geschäft 07.3350 Mo. Janiak
- 04.3282 n Po.**
Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren
- *x **05.3672 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierung. Quousque tandem abutere patientia nostra?
- 05.3907 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. SBB Cargo
- 06.3837 n Po.**
Simoneschi-Cortesi. Teilnahme am Eurobarometer
- *x **07.3388 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Senkung der Roaming-Gebühren auch für Schweizer Konsumenten
- * **07.3670 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Preise in der Telekommunikation
- * **07.3671 n Mo.**
Simoneschi-Cortesi. Keine LSV für Aus- und Weiterbildungsfahrten
- 04.3682 n Po.**
Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung
- 04.3732 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen
- 05.3325 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion
- 05.3532 n Po.**
Sommaruga Carlo. Kosten für Geldüberweisungen von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern ins Heimatland
- 05.3533 n Po.**
Sommaruga Carlo. Extremismusbericht. Regelmässige Ergänzungen über den Rechtsextremismus

- 06.3276 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Recht auf Wasser als Menschenrecht
- 06.3410 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Postzollamt Genf. Nein zu einem ungerechtfertigten und unsinnigen Abbau
- 06.3547 n Po.**
Sommaruga Carlo. Verwendung von Geldüberweisungen der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter zur Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsplätzen
- 06.3548 n Po.**
Sommaruga Carlo. Aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft an bilateralen und multilateralen Verhandlungen
- 06.3549 n Po.**
Sommaruga Carlo. Menschenwürdige Arbeit und Entwicklungszusammenarbeit
- 06.3617 n Po.**
Sommaruga Carlo. Förderung der Menschenrechte und der Demokratie in Abkommen mit Drittstaaten
- 07.3124 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Kredite für direkte Wohnraumförderung
- 07.3300 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Völkermord in Ruanda
- 07.3329 n Po.**
Sommaruga Carlo. Internationale Strafjustiz. Schutz für Zeugen und Angehörige geständiger Täter
- 07.3353 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Steuerbetrug. Stehen Schweizer Verhandlungsdelegationen für bilaterale Rechtshilfeabkommen über dem Gesetz?
- 07.3486 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Louis Agassiz vom Sockel holen und dem Sklaven Renty die Würde zurückgeben
- * **07.3755 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Abschaffung der Wasserdispenser in der Bundesverwaltung
- * **07.3761 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Gesuche um Familiennachzug. DNA-Tests
- 07.3176 n Ip.**
Spuhler. Kosten der Regulierungsdichte
- 05.3746 n Ip.**
Stahl. Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V) durch die Wissenschaft
- 05.3786 n Ip.**
Stahl. Verbesserung des Verkehrsflusses auf der rechten Fahrspur bei Autobahnen
- 07.3202 n Mo.**
Stahl. Drogen- und Alkoholmissbrauch. Höhere Kostenbeteiligung
- 07.3203 n Ip.**
Stahl. Lauberhornrennen. Keine Plattform für Umweltpolitik
- 07.3205 n Po.**
Stahl. Prämienverbilligungen im KVG. Zusammenhang der Generationen und Prämienstufen
- 07.3445 n Ip.**
Stahl. Transparenz über Kosten der Institutionen des Ifeg und Beiträge an Dachorganisationen
- * **07.3656 n Ip.**
Stahl. Förderung der Heimdialyse
- 06.3155 n Mo.**
Stamm. Politischer Agitation durch Ausländer vorbeugen
- * **07.3708 n Po.**
Stamm. Hintergründe des Goldverkaufs
- * **07.3709 n Ip.**
Stamm. Wo liegt das Nationalbank-Gold?
- * **07.3753 n Ip.**
Steiert. Versicherungskonzerne. Mehr Transparenz
- N **06.3811 n Mo.**
Steiner. Transparenz in der Gebührenbelastung
- 07.3158 n Mo.**
Steiner. Zuverlässige und gesetzeskonforme CO₂-Emissionsstatistik
- 07.3159 n Mo.**
Steiner. Mietzinserhöhungen. Faksimile-Unterschrift
- 06.3862 n Mo.**
Stöckli. Zugang Minderjähriger zu Rechtsvertretung und vormundschaftliche Massnahmen
- X **05.3658 n Ip.**
Studer Heiner. Entwicklungszusammenarbeit. Fahrplan für die Erhöhung und neue Finanzierungsinstrumente
- 05.3701 n Po.**
Studer Heiner. Restriktive Anwendung des Kriegsmaterialgesetzes
- 05.3751 n Mo.**
Studer Heiner. Griffige Gesetzesbestimmungen für das Halten von Hunden
- 06.3552 n Mo.**
Studer Heiner. Strukturelle Aufteilung der Swisscom
- 07.3208 n Po.**
Studer Heiner. Einbau eines "eco-tag" in jedem Motorfahrzeug
- * **07.3569 n Mo.**
Studer Heiner. Senkung des Höchstzinssatzes für Kleinkredite
- * **07.3570 n Mo.**
Studer Heiner. Werbeverbot für Kleinkredite
- * **07.3571 n Ip.**
Studer Heiner. Schuldenerlass für die ärmsten Länder
- 05.3449 n Mo.**
Stump. Keine Dieselaautos ohne Filter
- 05.3450 n Po.**
Stump. Feinstaub. Bericht
- 06.3373 n Mo.**
Stump. Verbot von geschlechterdiskriminierender und sexistischer Werbung
- 06.3605 n Mo.**
Stump. Aktionsplan Feinstaub und Stickoxide

- 07.3263 n Mo.**
Stump. Sozial akzeptable Bedingungen bei der Produktion von Biotreibstoffen
- 07.3133 n Mo.**
Suter. Parkierungserleichterungen behindern die Behinderten
- 03.3653 n Po.**
Teuscher. Auswirkungen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *
- 04.3155 n Mo.**
Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden
- 04.3602 n Mo.**
Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn
- 04.3793 n Mo.**
Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit
- 05.3628 n Po.**
Teuscher. Alterspflege und Pflegeplätze bis 2050
- 05.3629 n Mo.**
Teuscher. Mehr Raum für Fließgewässer
- 05.3630 n Mo.**
Teuscher. Genügend Mittel für Hochwasserschutz
- 05.3888 n Ip.**
Teuscher. Euro 2008. Ein Fass ohne Boden?
- 05.3906 n Ip.**
Teuscher. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Ökologische und soziale Dimension
- 05.3910 n Mo.**
Teuscher. Swissmedic. Transparenz und Unabhängigkeit
- 06.3368 n Mo.**
Teuscher. Stopp den Quads
- 06.3486 n Mo.**
Teuscher. Rechtsgleichheit beim Telefonieren während dem Autofahren
- 06.3487 n Ip.**
Teuscher. Wirrwarr bei der familienergänzenden Kinderbetreuung des Bundes
- 06.3608 n Mo.**
Teuscher. Bussengelder für die Verkehrssicherheit
- 06.3809 n Po.**
Teuscher. Den Wolf richtig schützen
- 06.3831 n Po.**
Teuscher. Zeitabhängige Tarife in der Mobiltelefonie
- 06.3832 n Po.**
Teuscher. Gesundheitsgefährdende Transfette
- 06.3833 n Mo.**
Teuscher. Beratungsstelle für Strahlenschutz
- 06.3834 n Mo.**
Teuscher. Informations- und Deklarationspflicht für Solarien
- 07.3093 n Mo.**
Teuscher. Pädagogische Hochschulen. Prüfungsfreier Zugang für Berufsleute
- 07.3094 n Mo.**
Teuscher. Gewährleistung eines flächendeckenden Güterverkehrsangebots auf der Schiene
- 07.3095 n Po.**
Teuscher. Nationale Klimakonferenz
- 07.3193 n Po.**
Teuscher. Früchte und Gemüse auf Flugreise. Deklaration des Energieverbrauchs
- 07.3194 n Mo.**
Teuscher. Umweltzonen-Signalisation
- 07.3500 n Ip.**
Teuscher. Mehr Leben für Bäche und Flüsse
- 07.3534 n Po.**
Teuscher. Mit dem TGV von Paris nach Bern und ins Berner Oberland
- 07.3535 n Po.**
Teuscher. Direkte Zugverbindung zwischen Bern und Brüssel
- * **07.3735 n Po.**
Teuscher. Handelsstrafaktionen für den Klimaschutz
- * **07.3736 n Po.**
Teuscher. Internationales Komitee für den Klimaschutz
- 07.3397 n Ip.**
Thanei. Folgerecht für bildende Künstlerinnen und Künstler
- x **06.3835 n Mo.**
Theiler. Forschungsprogramm tiefe Geothermie
- 07.3241 n Po.**
Theiler. Drei Säulen für eine bezahlbare Krankenversicherung
- 05.3461 n Po.**
Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro
- 06.3281 n Mo.**
Triponez. Biometrische Passfotos für den Schweizer Pass
- * **07.3610 n Po.**
Triponez. Faire Lizenzgebühren im Strassentransport
- * **07.3611 n Mo.**
Triponez. Für einen einfacheren Versand der Fahrerkarten im Strassentransport
- * **07.3738 n Ip.**
Triponez. Beschaffungen des BBL. Einhaltung der Arbeitsbedingungen
- x **05.3656 n Ip.**
Vaudroz René. Sportunterricht. Nichteinhaltung der drei obligatorischen Wochenlektionen
- 06.3588 n Ip.**
Vaudroz René. Reform des Hotelkredites
- 07.3356 n Ip.**
Vaudroz René. Tabakpräventionsfonds
- 07.3434 n Po.**
Vaudroz René. Strategien für den Bergtourismus
- 05.3846 n Mo.**
Vermot-Mangold. Schweizerische Fachstelle für die Prävention von Kindesmisshandlung

- 05.3847 n Ip.**
Vermot-Mangold. Gefährdung von Kindern und Jugendlichen in Chat-Foren
- 04.3816 n Mo.**
Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti
- 05.3158 n Mo.**
Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag
- 05.3748 n Ip.**
Vischer. Jagd nach Al-Kaida-Angehörigen
- 05.3759 n Po.**
Vischer. Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz während der Apartheid. Bericht
- 06.3078 n Ip.**
Vischer. Neutralität und Politik des Finanzplatzes Schweiz in Sachen Iran
- 06.3097 n Mo.**
Vischer. Erweiterung der Beschwerdelegitimation im Strafverfahren vor Bundesgericht
- 06.3228 n Ip.**
Vischer. Streichung von der Uno-Terrorliste im Falle erwiesener strafrechtlicher Unschuld
- 06.3767 n Ip.**
Vischer. Rechtsgrundlage für den Einsatz sogenannter Vertrauenspersonen
- 07.3212 n Ip.**
Vischer. Datenschutz beim Transfer von Passagierdaten in die USA
- 07.3316 n Ip.**
Vischer. Aktivitäten der Türkischen Föderation Schweiz. Fehleinschätzungen des DAP
- 07.3516 n Mo.**
Vischer. Beschränkung des Automobilverkehrs bei Überschreitung der Ozongrenzwerte
- 04.3360 n Po.**
Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen
- 05.3039 n Mo.**
Vollmer. Tourismusgesetz
- 05.3446 n Mo.**
Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren
- x **05.3514 n Ip.**
Vollmer. Einhaltung der Werbe- und Sponsoringvorschriften bei Radio und Fernsehen
- 06.3453 n Mo.**
Vollmer. Vorgaben bei den Leistungsaufträgen für Flag-Ämter
- 07.3384 n Mo.**
Vollmer. Europäische Roaming-Preisobergrenzen auch in der Schweiz
- 07.3443 n Mo.**
Vollmer. Ratifizierung der Uno-Charta gegen Korruption
- x **05.3395 n Po.**
Wäfli. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung
- 06.3521 n Po.**
Wäfli. Gleichbehandlung der abstinenzorientierten Drogenrehabilitation
- 07.3235 n Po.**
Wäfli. Reduktion des Energieverbrauchs in der Schweiz
- 07.3236 n Po.**
Wäfli. Energielenkungsabgabe statt Klimarappen und CO₂-Abgabe
- 06.3726 n Mo.**
Walter Hansjörg. Agrarpolitische Marktordnungen. Weiterentwicklung
Siehe Geschäft 06.3735 Mo. Büttiker
- x **07.3400 n Ip.**
Walter Hansjörg. WTO-Verhandlungen. Auswirkungen auf die Landwirtschaft
- 04.3285 n Mo.**
Wehrli. KMU-Politik konkret (3). Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren
- 05.3756 n Mo.**
Wehrli. Präzisere Prognosen der Gesundheitskosten
- 05.3902 n Ip.**
Wehrli. Militärische Raumsicherung. Demokratische Mitbestimmung
- 06.3043 n Ip.**
Wehrli. Unterstützung kulturell tätiger Laien. Kriterien
- 06.3657 n Mo.**
Wehrli. Zwangsehen
- x **06.3842 n Ip.**
Wehrli. Schicksal der Assyrer
- 07.3274 n Mo.**
Wehrli. Faire Chancen für die Komplementärmedizin
- 07.3495 n Mo.**
Wehrli. Neat und ZEB
- * **07.3702 n Ip.**
Wehrli. Widersprüchliches von der SRG
- 06.3468 n Ip.**
Weyeneth. Loyalität der Bundesorgane sicherstellen
- 07.3237 n Mo.**
Weyeneth. Nationales Register hochspezialisierter medizinischer Leistungen
Siehe Geschäft 07.3200 Mo. Kiener Nellen
- 05.3060 n Po.**
Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht
- 05.3518 n Po.**
Widmer. Kein Abbau bei den täglichen SBB-Verbindungen Luzern-Mailand
- x **05.3594 n Ip.**
Widmer. Unverzichtbare Kulturstatistik
- 05.3806 n Ip.**
Widmer. Neue Arbeitsplätze durch Verschrottung?
- 05.3811 n Mo.**
Widmer. Aufhebung der Archivsperre
- 06.3273 n Po.**
Widmer. Emmen. Mehr Fluglärm entgegen dem Volkswillen?
- 06.3328 n Po.**
Widmer. Zukunft der gymnasialen Maturität
- 06.3469 n Po.**
Widmer. Schweizerische Bücher im Internet

- 06.3696 n** Ip.
Widmer. Politische Bildung
- 06.3787 n** Mo.
Widmer. Swisscor muss weiter wirken können
- 07.3038 n** Po.
Widmer. Kostenbeteiligung des Bundes bei den Fachhochschulen. Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben
- 07.3043 n** Mo.
Widmer. Telefonwerbung. Schutz der Privatsphäre
- 07.3096 n** Mo.
Widmer. Klimaneutrale Flugreisen des Bundesrates und der Bundesverwaltung
- 07.3097 n** Mo.
Widmer. Lärmschutzverordnung. Änderung
- 07.3111 n** Mo.
Widmer. BBG. Umsetzung von Artikel 18
- x **07.3312 n** Ip.
Widmer. Transitabkommen und Unfallhäufigkeit
- x **07.3313 n** Po.
Widmer. Aktivitäten fremder Streitkräfte in der Schweiz
- 07.3370 n** Ip.
Widmer. Koordination der Master-Studiengänge
- 07.3371 n** Ip.
Widmer. Leistungsprofil der Luftwaffe
- 07.3382 n** Mo.
Widmer. Kein Regionalflugplatz Zentralschweiz!
- * **07.3673 n** Ip.
Widmer. Bröckelnde Denkmalpflege
- * **07.3674 n** Mo.
Widmer. Ausbildung von ABC-Waffen-Inspektoren
- * **07.3675 n** Ip.
Widmer. Verschlüsselung von SRG-Sendern durch Anbieter von Kabelfernsehen. Auswirkungen auf den Service public
- * **07.3676 n** Mo.
Widmer. Stärkung des Atomwaffensperrvertrages
- 06.3140 n** Mo.
Wobmann. Mehr Transparenz in der Ausländerkriminalität
- 06.3571 n** Ip.
Wobmann. Organisation der Bundesfeier auf dem Rütli
- * **07.3679 n** Ip.
Wobmann. Verkehrsbehinderungen für den Schwerverkehr am Gotthard
- 03.3661 n** Mo.
Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *
- 04.3748 n** Mo.
Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen
- 05.3438 n** Mo.
Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub
- 05.3454 n** Po.
Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler
- 05.3689 n** Mo.
Wyss. Hochwasserkatastrophe. Folge der Sparmassnahmen
- 05.3690 n** Mo.
Wyss. Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Holzfeuerungen
- 05.3691 n** Mo.
Wyss. Rückerstattung der Mineralölsteuer nur für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge mit Partikelfiltern
- 07.3470 n** Mo.
Wyss. Verbindliches Informationsinstrument über Treibstoffverbrauch und Emissionen von Autos
- 05.3801 n** Mo.
(Zapfl) Simoneschi-Cortesi. Schweizer Beitrag an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria
Siehe Geschäft 05.3900 Mo. Amgwerd Madeleine
- 06.3268 n** Mo.
(Zapfl) Darbellay. Adoptionsgeheimnis
- * **07.3619 n** Mo.
Zeller. Familienzulagen. Mehrfachbezüge verhindern
Siehe Geschäft 07.3618 Mo. Schiesser
- 06.3684 n** Po.
Zemp. Kostentreibende und unnötige Auflagen für die Viehwirtschaft aufheben
- x **07.3322 n** Ip.
Zemp. Einführung einer elektronischen Signatur
- * **07.3660 n** Ip.
Zemp. Energieberater
- * **07.3661 n** Po.
Zemp. CO2 und Corporate Governance
- 05.3531 n** Po.
Zisyadis. Bericht über die freiwillige AHV/IV und die Auslandschweizer
- x **05.3559 n** Mo.
Zisyadis. Gesetz über die internen Wirtschaftsflüchtlinge
- 05.3582 n** Mo.
Zisyadis. Risiken der Mobiltelefonie. Gesetz
- x **05.3616 n** Ip.
Zisyadis. Steuerparadies Schweiz
- 05.3647 n** Mo.
Zisyadis. Beste Arbeiterin und bester Arbeiter. Nationaler Wettbewerb
- 05.3765 n** Mo.
Zisyadis. Opferhilfegesetz und Kantone
- 05.3819 n** Mo.
Zisyadis. Verbot für CIA-Operationen auf Schweizer Staatsgebiet und im Schweizer Luftraum
- 05.3841 n** Mo.
Zisyadis. Atrazinverbot
- 06.3059 n** Mo.
Zisyadis. Institut für Katastrophenprävention und -bewältigung in Obwalden
- 06.3060 n** Mo.
Zisyadis. Keine Rabatte auf Krankenkassenprämien bei Verzicht auf Abtreibung

- 06.3082 n Mo.**
Zisyadis. Bundesgesetz gegen Diskriminierung
- 06.3088 n Mo.**
Zisyadis. Versammlung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln
- 06.3198 n Mo.**
Zisyadis. Familiengärten
- 06.3201 n Mo.**
Zisyadis. Gebührenfreie Bank- oder Postkonten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
- 06.3205 n Mo.**
Zisyadis. Verbot von Solarien
- 06.3225 n Mo.**
Zisyadis. Fabrik Boillat in Reconvilier. Vorkaufsrecht für den Bund
- 06.3229 n Mo.**
Zisyadis. Beschlagnahme der Pinochet-Vermögen in der Schweiz
- 06.3293 n Mo.**
Zisyadis. Steuerbefreiung für Fischerboote und Pedalos
- x **06.3326 n Mo.**
Zisyadis. Freihandelsabkommen und kantonale Steuer-
rabatte
- x **06.3371 n Mo.**
Zisyadis. Pauschalbesteuerung und Steuerharmonisie-
rungsgesetz
- 06.3422 n Mo.**
Zisyadis. Werbeverbot zum Schutz der Kinder
- 06.3467 n Mo.**
Zisyadis. Obligatorische und öffentliche Versicherung
für die zahnmedizinische Grundversorgung
- 06.3603 n Po.**
Zisyadis. Bericht über die Sozial- und Solidarwirtschaft
- 06.3615 n Po.**
Zisyadis. Wiedenzulassung der Ursprungsbezeichnung
"Champagne"
- 06.3663 n Mo.**
Zisyadis. Betreibungsrechtliches Existenzminimum
- 06.3870 n Mo.**
Zisyadis. Gesetz über die Antiwerbungskleber
- 07.3083 n Mo.**
Zisyadis. Entschädigung für Angestellte von Winter-
sportstationen
- 07.3189 n Mo.**
Zisyadis. Kantonale Einheitskrankenkassen. Änderung
des KVG
- 07.3320 n Mo.**
Zisyadis. Internationales Roaming. Übernahme der EG-
Verordnung in das schweizerische Recht
- 07.3394 n Mo.**
Zisyadis. Dringende Massnahmen für die Einfuhr von
Früchten und Gemüse
- 07.3402 n Mo.**
Zisyadis. SBB Cargo Tessin. Stellenabbau
- 07.3517 n Mo.**
Zisyadis. Schweiz ohne Pestizide bis ins Jahr 2015
- * **07.3700 n Mo.**
Zisyadis. Formaldehyd. Senkung des Grenzwerts
- * **07.3727 n Po.**
Zisyadis. Arbeitsbedingungen der Zeitmilitärs
- * **07.3737 n Mo.**
Zisyadis. Umverteilung des Militärbudgets zu den Kan-
tons- und Stadtpolizeien
- 04.3543 n Mo.**
Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechtes an
das Obligationenrecht
- 07.3146 n Ip.**
Zuppiger. Ausgabenwachstum
- * **07.3620 n Mo.**
Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

- N 03.3096 n Mo.**
Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision(Speck)
- N 03.3622 n Mo.**
Nationalrat. Mehrwertsteuer. Verringerung der admini-
strativen Belastung *(Triponez)
- N 04.3338 n Mo.**
Nationalrat. Reduktion des Mehrwertsteueraufwan-
des(Schlüer)
- N 04.3341 n Mo.**
Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundli-
cher Autos(Recordon)
- x **04.3595 n Mo.**
Nationalrat. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu
erreichen(Lustenberger)
Siehe Geschäft 04.3572 Mo. Hess Hans
- N 04.3632 n Mo.**
Nationalrat. StHG. Ausbildungsabzug(Meier-Schatz)
- N 04.3736 n Mo.**
Nationalrat. Beseitigung der Emissionsabgabe auf
Eigenkapital(Bührer)
- N 04.3742 n Mo.**
Nationalrat. Klinische Versuche. Einheitliches Verfah-
ren(Hochreutener)
- N 04.3814 n Mo.**
Nationalrat. Massnahmenplan für die Durchsetzung der
Gleichstellung(Leutenegger Oberholzer)
- N 05.3015 n Mo.**
Nationalrat. Spezialitätenliste. Streichung der Medika-
mente für Bagatellerkrankungen(Fraktion C)
- N 05.3016 n Mo.**
Nationalrat. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und
Abgabe von Medikamenten(Fraktion C)
- N 05.3129 n Mo.**
Nationalrat. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher
Bildungs- und Weiterbildungskosten(Randegger)
- N 05.3147 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachung des Mehrwertsteuersy-
stems(Fraktion V)

- x **05.3235 n Mo.**
Nationalrat. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen(Roth-Bernasconi)
- N **05.3299 n Mo.**
Nationalrat. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen(Fraktion RL)
- N **05.3302 n Mo.**
Nationalrat. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim Mehrwertsteueraufwand innerhalb von vier Jahren(Fraktion V)
- x **05.3319 n Mo.**
Nationalrat. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder(Parmelin)
- N **05.3352 n Mo.**
Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe(Fraktion RL)
- N **05.3391 n Mo.**
Nationalrat. Erleichterte Zulassung von in EU-Ländern zugelassenen OTC-Produkten(Kleiner)
- N **05.3522 n Mo.**
Nationalrat. Medizinische Mittel und Gegenstände. Sparpotenzial(Heim Bea)
- N **05.3523 n Mo.**
Nationalrat. Wettbewerb bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste(Humbel Näf)
- N **05.3578 n Mo.**
Nationalrat. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer(Fraktion S)
- x **05.3589 n Mo.**
Nationalrat. Leistungen bei Mutterschaft(Galladé)
Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- x **05.3590 n Mo.**
Nationalrat. Leistungen bei Mutterschaft(Häberli-Koller)
Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- x **05.3592 n Mo.**
Nationalrat. Leistungen bei Mutterschaft(Teuscher)
Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
- N **05.3741 n Mo.**
Nationalrat. Rechtssicherheit und Verfahrensgerechtigkeit bei der Mehrwertsteuer(Fraktion RL)
- N **05.3743 n Mo.**
Nationalrat. Keine Mehrwertsteuer-Nachforderungen allein aus formalistischen Gründen(Müller Philipp)
- N **05.3762 n Mo.**
Nationalrat. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete(Amstutz)
Siehe Geschäft 05.3814 Mo. Hess Hans
- N **05.3795 n Mo.**
Nationalrat. Mehrwertsteuer. Änderung der Verwaltungspraxis(Leutenegger Filippo)
- N **05.3798 n Mo.**
Nationalrat. Mehrwertsteuer. Auskünfte Behörden(Fraktion C)
- N **05.3799 n Mo.**
Nationalrat. Mehrwertsteuer. Kürzere Verjährungsfrist für die Forderungen(Fraktion C)
- N **05.3800 n Mo.**
Nationalrat. Mehrwertsteuer. Elektronische Abrechnung(Fraktion C)
- N **06.3005 n Mo.**
Nationalrat. Amts- und Rechtshilfe. Anforderungen und Prinzip der doppelten Strafbarkeit(WAK-NR (02.432))
- N **06.3010 n Mo.**
Nationalrat. Zukünftige Ausschüttungen aus ausserordentlichen Goldverkäufen(GPK-NR)
- N **06.3087 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachung des unternehmerischen Alltags(Engelberger)
- N **06.3122 n Mo.**
Nationalrat. Abbau von Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich durch die Mehrwertsteuer(Darbellay)
- N **06.3178 n Mo.**
Nationalrat. Harmonisierung bei den Ausbildungsbeihilfen(WBK-NR)
- N **06.3182 n Mo.**
Nationalrat. Umfassendes Programm zur Einsparung und Substitution von Heizöl(Aeschbacher)
- x **06.3184 n Mo.**
Nationalrat. Die Einführung alternativer Fahrzeugantriebe beschleunigen(Donzé)
- N **06.3185 n Mo.**
Nationalrat. Motivation der Kantone für verbrauchsabhängige Motorfahrzeugsteuern(Donzé)
- N **06.3190 n Mo.**
Nationalrat. Ökologische Steuerreform(Studer Heiner)
- x **06.3211 n Mo.**
Nationalrat. Duty-free-Einkauf bei Rückkehr aus dem Ausland(Kaufmann)
- N **06.3240 n Mo.**
Nationalrat. Rechtshilfe in Strafsachen. Gerichtliche Überprüfung von Sperrungen von Vermögenswerten(Baumann J. Alexander)
- N **06.3261 n Mo.**
Nationalrat. Mehr Rechtssicherheit bei der Mehrwertsteuer(Müller Philipp)
- N **06.3262 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer(Müller Philipp)
- x **06.3272 n Mo.**
Nationalrat. Exzellenz im Bildungswesen. Umsetzung der Verfassungsziele(Fraktion RL)
- x **06.3298 n Mo.**
Nationalrat. 200 neue Praktikumsplätze beim Bund(Galladé)
- N **06.3379 n Mo.**
Nationalrat. Schweizer Unternehmen und Freizügigkeit(Robbiani)

- x **06.3443 n Mo.**
Nationalrat. Sportunterricht an Berufsfachschulen. Gesetze einhalten und Qualität sichern(Bruderer)
- N **06.3461 n Mo.**
Nationalrat. Aktive Klimapolitik nach Kyoto(Wyss)
- N **06.3466 n Mo.**
Nationalrat. Bestimmung des Invalideneinkommens(Robbiani)
- N **06.3534 n Mo.**
Nationalrat. Umwelt-, Tierschutz- und Gesundheitspolitik als Schutzanliegen bei handelspolitischen Verhandlungen(Hess Bernhard)
- N **06.3554 n Mo.**
Nationalrat. Ausdehnung der Motion Schweiger auf Gewaltdarstellungen(Hochreutener)
- x **06.3563 n Mo.**
Nationalrat. BFI. Prinzipien für zusätzliche Mittel(Hutter Markus)
- x **06.3584 n Mo.**
Nationalrat. Unabhängigkeit der Postregulationsbehörde(Germanier)
- N **06.3598 n Mo.**
Nationalrat. Energiesparende Gebäude für die Zukunft(Teuscher)
- x **06.3661 n Mo.**
Nationalrat. Verbot von ungenauer Clustermunition(Glanzmann-Hunkeler)
- N **06.3662 n Mo.**
Nationalrat. Vaterschaftsurlaub(Nordmann)
- N **06.3687 n Mo.**
Nationalrat. CO2-arme Schliessung der Stromversorgungslücke(Fraktion RL)
- N **06.3689 n Mo.**
Nationalrat. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit(Fraktion RL)
- N **06.3704 n Mo.**
Nationalrat. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung(Keller)
- N **06.3706 n Mo.**
Nationalrat. Integration und Gleichstellung ausländischer Frauen(Wehrli)
- N **06.3725 n Mo.**
Nationalrat. Kampagne gegen Gewalt an Frauen(Roth-Bernasconi)
- N **06.3762 n Mo.**
Nationalrat. Verstärkte Förderung von Minergiebauten(Bäumle)
- N **06.3786 n Mo.**
Nationalrat. Liberalisierung des Heilmittelhandels(Leutenegger Oberholzer)
- x **06.3872 n Mo.**
Nationalrat. Generationenverträglichkeitsprüfung(Markwalder Bär)
- x **07.3004 n Mo.**
Nationalrat. Emissionen von in der Schweiz neuimmatrikulierten Personenwagen(UREK-NR)

- N **07.3116 n Mo.**
Nationalrat. Eheschliessung. Rechte und Pflichten müssen allen bekannt und verständlich sein(Haller)
- x **07.3118 n Mo.**
Nationalrat. Veröffentlichung der Jahresberichte der PSO-Kommission(Fraktion G)
- N **07.3119 n Mo.**
Nationalrat. Vorschriften über den Jugendschutz. Bessere Übersicht(Hubmann)
- x **07.3217 n Mo.**
Nationalrat. Übersicht über traktandierte Geschäfte mit Auswirkungen auf den Steuerertrag(Kiener Nellen)
- x **07.3270 n Mo.**
Nationalrat. Verdoppelung der Kapazitäten für Auslandseinsätze der Armee bis 2010(SiK-NR (06.050))
- N **07.3281 n Mo.**
Nationalrat. Pflichten und Rechte von rechtsberatend oder forensisch tätigen Angestellten. Gleichstellung mit freiberuflichen Anwältinnen und Anwälten(RK-NR (05.092))

Vorstösse von Kommissionen

- x **06.3177 s Mo.**
GPK-SR. Verlegung der Stiftungsaufsicht
- x **06.3009 s Mo.**
SGK-SR (04.061). Einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen
- *S **07.3555 s Mo.**
SGK-SR (04.061). Datenbereitstellung für die Einführung von Swiss DRG
- * **07.3557 s Mo.**
UREK-SR. Energieverbrauch im Gebäudebereich. Bundeskompetenz
- * **07.3558 s Mo.**
UREK-SR. Einführung eines schweizweit einheitlichen, obligatorischen Gebäudeenergieausweises
- x* **07.3556 s Po.**
SiK-SR (06.405). Anteil Durchdiener

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- x **07.3405 s Mo.**
Altherr. Schweizerische Stiftung des internationalen Sozialdienstes. Anerkennung und Unterstützung
- * **07.3616 s Po.**
Amgwerd Madeleine. Öffentlicher Verkehr im internationalen Vergleich
- x **07.3361 s Mo.**
Béguelin. Alpentransversalen. Erfahrungen nutzen
- x **07.3367 s Ip.**
Bonhôte. Leistungsprofil der Luftwaffe
- * **07.3567 s Ip.**
Bonhôte. Verordnung über die Festlegung wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete
- x **07.3364 s Ip.**
Brändli. Optimierung der Wasserkraftnutzung
- x **07.3301 s Mo.**
Briner. Freihandelsvertrag mit den USA. Zweite Chance ergreifen
Siehe Geschäft 07.3298 Mo. Fraktion RL

- x **07.3302 s Mo.**
Bürgi. Bekämpfung des Feuerbrandes
- x **07.3326 s Ip.**
Büttiker. Trockenlegung des Dopingsumpfs
- x **07.3483 s Ip.**
Büttiker. Praxisfremde Zollanmeldung von Importvorräten
- S **07.3311 s Mo.**
Epiney. Renaturierung von Fliessgewässern. Gegenentwurf zur Volksinitiative "Lebendiges Wasser"
- x **07.3265 s Ip.**
Fetz. Verhinderung von Diskriminierungen von Jugendlichen mit ausländischen Namen auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt
- x **07.3342 s Mo.**
Fetz. Schluss mit Littering
- x **07.3419 s Mo.**
Fetz. Stromsparfonds nach Basler Modell
- x **07.3496 s Po.**
Fetz. Anreize für eine Bevorzugung von Enkeln im Erbfall
- * **07.3743 s Po.**
Fetz. Besserer Haftpflichtschutz von Experimentalflugzeugen
- S **07.3168 s Mo.**
Forster. Überprüfung der ärztlichen Komplementärmedizin in der Grundversicherung
- x **07.3424 s Ip.**
Forster. Finanzierung der Kinderbetreuung. Pilotprojekte
Siehe Geschäft 07.3335 Ip. Fraktion RL
- * **07.3617 s Ip.**
Forster. Bildschirm-Sucht. Vorausschauend handeln
- 07.3160 s Mo.**
Frick. Massnahmen gegen die Entsolidarisierung in der Krankenversicherung durch sogenannte Billigkassen
- * **07.3648 s Mo.**
Frick. Tiefere Mieten
- x **07.3310 s Ip.**
Heberlein. Legal Quote. Unstimmigkeiten zwischen BVG und Versicherungsrecht
- x **07.3325 s Po.**
Heberlein. Flexibilisierung des Pensionsalters. Einführung einer Zusatzrente im Rahmen eines Drei-Stufen-Modells
Siehe Geschäft 07.3351 Po. Fraktion RL
- S **07.3418 s Mo.**
Hofmann Hans. Anpassung der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung
- x **07.3426 s Ip.**
Inderkum. Würdige Rehabilitierung von Peter Regli
- * **07.3652 s Ip.**
Inderkum. Autoverlad am Gotthard
- x **07.3480 s Mo.**
Jenny. Steuersenkung für alle
Siehe Geschäft 07.3401 Mo. Fraktion V
- x **07.3121 s Po.**
Kuprecht. Arbeitslosenversicherung. Regelung von besonderen Härtefällen
- x **07.3345 s Po.**
Langenberger. Versuche an Primaten
- x **07.3425 s Ip.**
Langenberger. Budgetkürzungen des Bundes bei der Denkmalpflege
- x **07.3362 s Po.**
Leumann. Förderung moderner Züchtungsmethoden zur Vermeidung von Feuerbrand an Obstbäumen
- x **07.3365 s Ip.**
Leumann. Benachteiligung patentgeschützter Arzneimittel durch das Bundesamt für Gesundheit
- x **07.3366 s Ip.**
Maissen. Restriktionen bei gemeinschaftlichen Bauten in der Landwirtschaft
- x **07.3497 s Po.**
Maissen. Nahrungsmittelversorgung angesichts wachsender Produktion von Energie aus Biomasse
Siehe Geschäft 07.3466 Po. Schmied Walter
- 07.3162 s Mo.**
Marty Dick. Electronic Monitoring. Gesetzliche Verankerung
Siehe Geschäft 07.3157 Mo. Fluri
- x **07.3499 s Ip.**
Marty Dick. Einziehung von Potentatengeldern. Fall Duvalier
- * **07.3651 s Ip.**
Marty Dick. Nicht gesetzeskonforme Umsetzung des Nichteintretenstatbestands in der Asylverordnung 1
- 07.3421 s Po.**
Ory. Impfung gegen HPV
- x **07.3422 s Po.**
Ory. Anwendung der Kinderrechtskonvention im Falle einer Wegweisung
- x **07.3423 s Po.**
Ory. Anwendung der Kinderrechtskonvention im Asylverfahren
- x **07.3427 s Ip.**
Ory. Kriterien für die Gewährung von IV-Renten
- S **07.3328 s Mo.**
Pfisterer Thomas. Auftrag zu Zusatzvorlage mit Neat-Nachfinanzierung und Ergänzung des Teils ZEB
- x **07.3360 s Po.**
Pfisterer Thomas. Stärkung der präventiven Verfassungskontrolle
- x **07.3420 s Po.**
Pfisterer Thomas. Evaluation über die Gesetzgebung zur Bundesrechtspflege und zur Justizreform
- * **07.3607 s Mo.**
Pfisterer Thomas. Vereinfachung der Besteuerung der natürlichen Personen
- x **07.3076 s Ip.**
Reimann. Existiert auch der Linksextremismus in der nationalen Forschung?

- x **07.3343 s** Mo.
Reimann. Stempelabgabe auf strukturierten Produkten.
Transparenz für die Anleger
- x **07.3481 s** Ip.
Reimann. Überproportionale Nachfrage nach IV-Leistungen
- * **07.3566 s** Ip.
Reimann. Hochwasser-Abfluss am Bielersee. Überschwemmungskatastrophe in aareabwärts gelegenen Regionen
- * **07.3618 s** Mo.
Schiesser. Familienzulagen. Mehrfachbezüge verhindern
Siehe Geschäft 07.3619 Mo. Zeller
- * **07.3653 s** Ip.
Schwaller. Neuer sicherheitspolitischer Bericht
- * **07.3654 s** Ip.
Schwaller. Psychische Gesundheit. Koordinierte Massnahmen zu Gunsten der Bevölkerung
- SN 06.3170 s** Mo.
Schweiger. Bekämpfung der Cyberkriminalität zum Schutz der Kinder auf den elektronischen Netzwerken
- x **07.3344 s** Po.
Sommaruga Simonetta. KVG. Überprüfung der Leistungen in der Grundversicherung
- x **07.3368 s** Ip.
Sommaruga Simonetta. Drohende Strompreiserhöhungen im Vorfeld der Elektrizitätsmarktöffnung
- S **07.3484 s** Mo.
Sommaruga Simonetta. Verschlüsselung von Set-Top-Boxen im digitalen Kabelnetz
- * **07.3650 s** Mo.
Sommaruga Simonetta. Meldepflicht bei Steuerhinterziehung und Steuerbetrug
- S **07.3417 s** Mo.
Stadler. Pandemiebekämpfung. Einbezug der nichtärztlichen Therapeuten
- * **07.3590 s** Mo.
Stadler. Konzept zur Gewährleistung der langfristigen Sicherheit vor Naturgefahren
- x **07.3363 s** Ip.
Stähelin. Aussenpolitik im Dialog. Broschüre
- * **07.3615 s** Mo.
Stähelin. Materielle Entrümpelung des Bundesrechts

Persönliche Vorstösse

03.3096 n Mo. Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision (Speck) (20.03.2003)

Im Jahre 1991 ist das revidierte Gewässerschutzgesetz in Kraft getreten. Dabei sind auch neue Restwasserbestimmungen eingeführt worden. In der Zwischenzeit haben sich die Anforderungen an die Umweltpolitik verändert. Heute steht die Verminderung der CO₂-Produktion beim internationalen und nationalen Umweltschutz im Vordergrund. Die Stromproduktion aus Wasserkraft, die mit Abstand die ökologisch günstigste Stromproduktionsart ist, ist deshalb für die Erfüllung von Restwasserauflagen nicht mehr Zeit gemäss. Die heute bestehenden Wassernutzungsanlagen sollen im Gegenteil optimal für die Stromproduktion eingesetzt werden.

Die Elektrowatt hat die Minderproduktion aufgrund der in der Botschaft des Bundesrates zum Gewässerschutzgesetz festgehaltenen Restwassermengen auf bis zu 5000 GWh jährlich geschätzt. Diese wegfällende Strommenge müsste durch gasbefeuerte, umweltbelastende Energiequellen kompensiert werden, welche einen zusätzlichen CO₂-Ausstoss verursachen würden. Es liegt auf der Hand, dass damit das mit hohem Einsatz verfolgte CO₂-Reduktionsziel erst recht nicht erreicht werden könnte. In jedem Fall hat nachhaltige Umweltpolitik immer von einer Gesamtbeurteilung auszugehen; diese spricht heute nicht für eine Erhöhung von Restwassermengen, sondern für eine CO₂-Minderung.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, mit einer Revision des Gewässerschutzgesetzes die Restwassermengen im Lichte des Klimaschutzes neu zu prüfen und deutlich tiefer anzusetzen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Engelberger, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Hajo, Mathys, Maurer, Oehrli, Raggenbass, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (38)

16.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

07.10.2004 Nationalrat. Annahme.

03.3620 n Po. Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept * (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, ein umfassendes Ausbildungsfinanzierungskonzept zu erstellen. Dieses soll sämtliche Bildungsstufen inklusive Weiterbildung erfassen.

Das Konzept soll Folgendes beinhalten:

- Analyse der heutigen Situation der Ausbildungsfinanzierung mit den regionalen Belastungsunterschieden, öffentlichen Aufwendungen, Berücksichtigung individueller Lebensläufe, Schulgeldern, Studiengebühren, Ausbildungsbeiträgen, Studienabbrüchen und ihren Hintergründen usw.
- Verbesserungsmöglichkeiten zur Harmonisierung der Ausbildungsbeiträge und Studiengebühren.
- Verbesserungsmöglichkeiten, um bildungsfernen und finanziell schwachen Schichten den Zugang zur Bildung zu erleichtern.
- Lösungsvorschläge und Handlungsbedarf auf der Stufe Bund.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Daguet, Darbellay, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (43)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

03.3622 n Mo. Nationalrat. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung * (Triponez) (17.12.2003)

Um die administrativen Arbeiten zu verringern, die den Unternehmen durch die Mehrwertsteuer (MWSt) entstehen, wird der Bundesrat beauftragt, Vorschläge zur Änderung des Artikels 59 des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (MWStG) zu unterbreiten, welche die Anwendung der Abrechnungsmethode nach Saldosteuersätzen mittels vorteilhafterer Steuersätze fördern.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Bühler, Dunant, Engelberger, Freysinger, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Speck, Stahl, Steiner, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

03.3653 n Po. Teuscher. Auswirkungen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der verschiedenen Sparprogramme auf die Armut von Kindern und Familien in der Schweiz auszuarbeiten. Dabei sollen insbesondere die Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2003, des vom Bundesrat vorbereiteten Entlastungsprogramms 2004, der Motion 02.3579 (Finanzpolitik, Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum) aufgezeigt werden. Ebenso sollen die Auswirkungen von allfälligen weiteren Geschäften und Vorstössen, welche auf Bundesebene finanzielle Einsparungen verlangen, analysiert werden. Der Bericht soll weiter aufzeigen, wie sich die verschiedenen Sparprogramme auf die Kinderarmut in den verschiedenen Landesteilen bzw. in den städtischen und ländlichen Gebiete auswirken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary,

Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss, Zisyadis (30)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

03.3661 n Mo. Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte * (19.12.2003)

Die Immissionsgrenzwerte der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) schützen die Bevölkerung nicht genügend. Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht darzulegen, wie er seinen gesetzlichen Auftrag zum Schutz von Mensch und Umwelt in diesem Bereich künftig erfüllen will. Insbesondere soll der Bundesrat in diesem Bericht zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Welche wissenschaftliche Evidenz für ein Gesundheitsrisiko erachtet er als notwendig, um als Basis für Immissionsgrenzwerte zugelassen zu werden?
2. Welche Anforderungen müssen Erfahrungsberichte Betroffener erfüllen, um bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten berücksichtigt zu werden?
3. Wie schützt er die besonders empfindliche Personengruppe der Elektrosensiblen?
4. Wie berücksichtigt er bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten die Kumulation der Strahlung verschiedener Quellen?
5. Welche Bedeutung misst er dem Vorsorgeprinzip bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten bei?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Genner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (27)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

03.3666 n Po. Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz/Oberhasli * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine fundierte Abklärung über effektiv zu erwartende Auswirkungen auf die Arbeitsplätze der Tourismusregion und die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung in der Region Brienz/Oberhasli durch die massive Zunahme des Militärflugbetriebes zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Donzé, Frösch, Günter, Strahm, Teuscher, Vollmer, Wyss (9)

18.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3037 n Po. Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus (04.03.2004)

Im Mai 2003 hat das Seco einen Bericht mit dem Titel "Tourismusdestination Schweiz: Preis- und Kostenunterschiede zwischen der Schweiz und der EU" (Strukturberichterstattung Nr. 20) herausgegeben, wonach die Preise in der Schweiz im Durchschnitt um 30 Prozent höher sind als in den untersuchten EU-Staaten. Ich bitte den Bundesrat, im Anschluss an diese Studie einen Bericht mit Massnahmen vorzulegen, die zum Ziel haben, diese Preisunterschiede zu reduzieren und den Schweizer Tourismus wettbewerbsfähiger zu gestalten. Er soll dabei insbesondere Massnahmen berücksichtigen, die Anreize zu einer Restrukturierung des Tourismussektors schaffen und den Wissenstransfer im Management fördern.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Thanei, Widmer (30)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3040 n Mo. Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone (04.03.2004)

Der Bundesrat soll die notwendigen Voraussetzungen schaffen, damit Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone nach einem vereinfachten Verfahren auf Gemeindeebene bewilligt werden können. Unter Bagatellbauten verstehen sich Klein- und Anbauten, die in der Bauzone mit einem vereinfachten Baubewilligungsverfahren behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Germanier, Glur, Hassler, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Oehrl, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Schibli, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (24)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 04.3062 s Mo. Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum (Pfisterer Thomas) (10.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.
2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.
3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

a. Die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung die bisherige Zweckbindung der Benzingleider weiter gelten:

a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

c. Strassen und Schiene in den Agglomerationen des ganzen Landes sind ebenfalls mit Benzingleidern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

a. Es kann namentlich festlegen, dass z. B. mindestens 10 Prozent der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen sind (z. B. etwa 170 Millionen Franken Startkapital und jährlich etwa 120 Millionen Franken);

b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

6. Das Projekt Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben ist zu unterstützen:

a. Für den Erfolg im Abstimmungskampf ist es wichtig, wenn gute Aussicht auf die Finanzierung der Agglomerationsprojekte besteht, eben aus Benzingleidern.

b. Nach einer Annahme dieses Projektes ist die Verkehrsfinanzierung entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Reimann, Saudan, Schweiger, Slongo (25)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

29.09.2004 Ständerat. Annahme.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3155 n Mo. Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden (18.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Raumplanungs- und Umweltschutzgesetzgebung sowie allfällige weitere relevante Gesetze so abzuändern, dass das Hochspannungsnetz, wo immer möglich und machbar, bei Erneuerung und Neubau in den Boden verlegt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bäümle, Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (14)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 04.3168 n Mo. Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum (19.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.

2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im Allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.

3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

a. die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung grundsätzlich die bisherige Zweckbindung der Benzingleider weiter gelten:

a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

c. Strassen und Schienen in den Agglomerationen des ganzen Landes sind zusätzlich mit Benzingleidern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

a. es kann namentlich festlegen, dass ein Prozentsatz der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen ist;

b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Beck, Burkhalter, Cathomas, Christen, de Buman, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Favre, Gadiant, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Joder, Kleiner, Müller Walter, Pelli, Wasserfallen, Weyeneth (25)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3192 n Mo. Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952 (19.03.2004)

Zum Unverständnis, das viele der Schweiz entgegenbringen, tragen auch unnötige Extravaganzen der Schweiz bei wie beispielsweise die Tatsache, dass die Schweiz neben Andorra der einzige aller 45 Mitgliedstaaten des Europarates ist, welcher das erste Protokoll zur Menschenrechtserklärung betreffend der Grundfreiheiten aus dem Jahr 1952 nicht ratifiziert hat. Im

Unterschied zu Andorra hat die Schweiz das Protokoll 1976 zwar unterzeichnet, bis heute aber nicht ratifiziert.

Ich ersuche den Bundesrat, das Erforderliche nachzuholen und der Bundesversammlung eine entsprechende Vorlage vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3216 n Mo. Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen (03.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, dank denen die Massnahmen zur Terrorismusprävention rasch besser greifen können. Dabei soll die Revision des Bundesgesetzes über die innere Sicherheit im Vordergrund stehen. Mit den Änderungen sollen einerseits die Handlungsfähigkeit und die internationale Zusammenarbeit der Nachrichtendienste deutlich verstärkt und andererseits eine Kontrolle eingeführt werden, dank der vermieden werden kann, dass die Sicherheitsmassnahmen aus dem Ruder laufen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezola, Bühler, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattbert, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Huber, Hutter Markus, Pagan, Pelli, Perrin, Ruey, Sadis, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen (24)

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3228 n Mo. Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten ein Gesetz sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit folgende Zielsetzungen verwirklicht werden können:

1. Alle Einwohner der Schweiz besitzen eine digitale Identität, welche beim elektronischen Verkehr, beim Kauf und Verkauf über Internet oder anderen modernen und zukünftigen Kommunikationsmitteln eine klare Identifikation schafft.
2. Unternehmen jeden Gesellschaftsrechtes, Verbände, Stiftungen, Genossenschaften und Non-Profit-Organisationen definieren bei Handel und Transaktionen eine klare und rechtlich verbindliche digitale Identität.
3. Diese digitale Identität ermöglicht sichere Transaktionen und garantiert den Datenschutz sowie Rechtssicherheit generell.
4. Die individuelle oder definierte digitale Identität kann für den elektronischen Geschäftsverkehr zeitlich begrenzt an Dritte abgetreten werden. Dies geschieht mit Einwilligung und in einem definierten Rechtsrahmen.

5. Die digitale Identität ermöglicht in Zukunft unter dem Titel "E-Voting" kantonal und national die elektronische Teilnahme bei Abstimmungen und Wahlen.

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3282 n Po. Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren (04.06.2004)

Der Bundesrat wurde mit den Motionen Simoneschi-Cortesi 02.3222, "Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot", und Meier-Schatz 02.3221, "Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen" beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der zu den Fragen in diesen Motionen Stellung nimmt. Der Nationalrat konnte aus zeitlichen Gründen diese beiden Motionen leider nicht behandeln.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die in den Stellungnahmen des Bundesrates zu beiden Motionen angekündigte (analytische) Gesamtschau auf nationaler Ebene, die das Bundesamt für Gesundheit (BAG) durchführen muss, verfügbar?
2. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die gravierenden Lücken bei den Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen zu lindern (bessere Zugänglichkeit zu den Familien- und Schwangerschaftsberatungsstellen für fremdsprachige Personen)?
3. Wie wird kontrolliert, dass die Bestimmungen über den Schwangerschaftsabbruch in den Kantonen umgesetzt werden, insbesondere hinsichtlich des Beratungsangebotes, der Unterstützung für Institutionen, die in der Präventionsarbeit tätig sind und Frauen bei ungewollter Schwangerschaft beraten und betreuen?
4. Wie wird kontrolliert, dass die Kantone das Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen umsetzen und die Vorschriften bezüglich der Beratungen einhalten (umfassende Beratung über Alternativen zum Schwangerschaftsabbruch, z. B. über die Möglichkeit einer Freigabe zur Adoption, die Herausgabe eines aktualisierten Verzeichnisses der Institutionen, die ungewollt schwangeren Frauen materielle und immaterielle Unterstützung anbieten)?
5. Wie wird kontrolliert, ob insbesondere für ungewollt schwangere Minderjährige Beratungsstellen eingerichtet worden sind?
6. Wird in den Kantonen eine kantonale Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche geführt?
7. Wurden die von den Kantonen erhobenen Daten vereinheitlicht (wie in den Antworten des Bundesrates zu den beiden Motionen versprochen), damit eine gesamtschweizerische Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche erstellt werden kann?
8. Welche zusätzlichen Massnahmen wurden überprüft und umgesetzt (siehe Vorschläge der NGO, wie die Kantone ihre Aufgaben auf diesem Gebiet am besten und auch koordiniert wahrnehmen könnten)?
9. Welches sind die Informations- und Koordinationsaufgaben, die der Bundesrat durch die entsprechenden Bundesstellen übernehmen oder mittels fachlicher Hilfe unterstützen kann (siehe auch die Antwort des Bundesrates zur Motion Meier-Schatz 02.3221)?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Jer-

mann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Wehrli (17)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3285 n Mo. Wehrli. KMU-Politik konkret (3). Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren (04.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, das in seiner Kompetenz Stehende zu unternehmen bzw. dem Parlament vorzulegen, um das Bewilligungs- und Rechtsmittelverfahren im Baubereich so zu straffen, dass keine Verhinderungs- und Erpressungspolitik mehr möglich ist.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cathomas, Chevrier, Cina, Engelberger, Föhn, Gutzwiller, Jermann, Keller, Laubacher, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Pfister Gerhard, Triponez, Zuppiger (17)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3289 n Po. Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens (09.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens und der militärisch-technischen Zusammenarbeit mit diesen Ländern zu prüfen, insofern diese Länder in den Konflikt zwischen Israel und dem palästinensischen Volk involviert sind oder einen militärischen Bezug zu diesem Konflikt haben, und sofern und so lange diese Länder ihren Verpflichtungen aufgrund der Resolutionen Nr. 242 und Nr. 338 des Uno-Sicherheitsrates, der von ihnen ratifizierten Genfer Konventionen oder der von ihnen ratifizierten Menschenrechtsabkommen nicht nachkommen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguët, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (90)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3318 n Po. Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland (16.06.2004)

Die Ausserrhoder- und Innerrhoder-Delegation des Nationalrates ersucht den Bundesrat erneut zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie der Anschluss der beiden Kantone Appenzell-Ausserrhoden und -Innerrhoden an das Nationalstrassennetz sichergestellt werden kann. Insbesondere sollen in den beiden Bundesprojekten "Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen" (NFA) und "Sachplan Verkehr" entsprechende Lösungen gesucht werden, indem der "Zubringer Appenzellerland" (A1-Herisau-Appenzell) ins Nationalstrassennetz bzw. ins Grundnetz aufgenommen wird.

Mitunterzeichner: Loeffe (1)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3320 n Mo. Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollzugsmassnahmen zum Bundesgesetz über den Umweltschutz zu ergänzen und Phosphate in Wasch- und Reinigungsmitteln, insbesondere in Produkten für Geschirrspülmaschinen, zu verbieten.

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3324 n Po. Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen (16.06.2004)

Die Schweiz wird regelmässig von grösseren Unwetterschäden betroffen. Stürme, Hochwasser, Überschwemmungen, Erdbeben, Rufen und Lawinen verursachen dabei hohe Schäden an Gebäuden, Kulturland, Infrastrukturen und Wald.

Während privates Eigentum, Gebäude wie Kulturland versicherbar und in der Regel versichert sind, ist die öffentliche Infrastruktur nicht versichert. Werden solche Infrastrukturanlagen durch Elementarereignisse beschädigt, muss deren Wiederherstellung vollumfänglich aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Vorab die Gemeinden, aber auch die Kantone können durch solche unerwartete Infrastrukturaufgaben finanziell überfordert werden. Ohnehin schon angespannte Kantonsfinanzen reichen zur Schadenbehebung meistens nicht aus. Für solche Ausnahmefälle sind auch keine entsprechenden Rücklagen verfügbar.

So verbleiben bei den Gemeinden und Kantonen aus der Wiederherstellung ihrer Infrastrukturen trotz teilweise grosszügiger Bundesbeiträge (zumeist für landwirtschaftliche, wasserbauliche und forstliche Projekte) hohe Restkosten. Dies wiegt umso schwerer, als die Erfahrungen aus den Unwetterereignissen 2002 in Graubünden gezeigt haben, dass in Zeiten knapper Bundesmittel auch Bundeshilfe zeitlich wie umfangmässig limitiert ist. Besonders schwerwiegend wirkt sich aus, wenn Budgetmittel zur Bewältigung ausserordentlicher Situationen aufgewendet werden müssen.

Der Bundesrat wird beauftragt, in diesem Zusammenhang, folgende Anliegen zu prüfen und Bericht über die vom Bundesrat vorgesehenen Massnahmen zu erstatten:

1. Ist er bereit, im Falle von Elementarkatastrophen die Mittelbereitstellung zugunsten der Kantone und Gemeinden zu überprüfen?

2. Sieht er die Notwendigkeit und das Bedürfnis nach einer Einrichtung zur raschen finanziellen Hilfeleistung an Kantone und Gemeinden nach grossen Elementarereignissen?

3. Ist er bereit, Varianten einer solchen verlässlichen finanziellen Hilfeleistung im Katastrophenfall zu erarbeiten und die dafür notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen?

4. Welche Massnahmen sieht er zur Prävention und Eindämmung der in letzter Zeit immer öfter auftretenden Unwetterschäden vor?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Chevrier, Cina, Cucho, Darbellay, de Buman, Fluri, Frösch, Genner, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Lang, Lustenberger, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Walker Felix, Wehrli (30)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3330 n Mo. Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veralterte Schriftvorschrift (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anhang der Verordnung vom 6. September 1984 über die Kennzeichen der Luftfahrzeuge (VKZ) so abzuändern, dass für die Beschriftung der Motorsegler, Segelflugzeuge und Luftschiffe heute gebräuchliche Computerschriften verwendet werden können. Er kann die Auswahl der zugelassenen Schriftarten beschränken.

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3338 n Mo. Nationalrat. Reduktion des Mehrwertsteueraufwandes (Schlüer) (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Anstrengungen zur Belebung der Wirtschaft und insbesondere zur Stärkung der KMU als Rückgrat der schweizerischen Wirtschaft die Erhebung der Mehrwertsteuer derart zu vereinfachen:

- dass erstens kein Inhaber eines KMU-Betriebes auf Hilfe von Spezialisten zur Deklaration seiner geschuldeten Steuer angewiesen ist;

- dass zweitens kein Inhaber eines KMU-Betriebes pro Monat mehr als eine Stunde Zeit aufzuwenden hat zur Bewältigung des administrativen Aufwands zur Deklaration seiner Mehrwertsteuer.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Fattebert, Freysinger, Glur, Hassler, Joder, Kaufmann, Lang, Mathys, Mörgeli, Oehrl, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Weyeneth, Zuppiger (26)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

04.3341 n Mo. Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos (Recordon) (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 131 Absatz 1 Buchstabe d der Bundesverfassung einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der eine Steuerbemessungsgrundlage und einen differenzierten jährlichen Steuertarif für Automobile und andere Motorfahrzeuge vorsieht. Die umweltfreundlichen und sicheren Fahrzeuge sollen dabei bevorzugt, die umweltfreundlichsten und sichersten unter ihnen sogar von der Steuer befreit werden, während diejenigen Fahrzeuge benachteiligt werden sollen, die die höchsten Schadstoffemissionen verursachen oder den geringsten Sicherheitsstandard aufweisen. Die Umsetzung des Steuersystems sowie die Einforderung des daraus entstehenden Aufkommens können den Kantonen überlassen werden. In einer ersten Phase soll die Höhe der Steuern so gestaltet werden, dass den Kantonen im Vergleich zum gegenwärtigen System keine Steuerverluste erwachsen. Später, falls sich das Anreizsystem als wirksam erweist, wird es natürlich zu einer Verminderung des Steueraufkommens pro Fahrzeug führen, gleichzeitig werden aber auch die Umweltbeeinträchtigungen und die mit den Fahrzeugen verbundenen externen Kosten sinken.

Mitunterzeichnende: de Buman, Graf Maya, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (12)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3358 n Mo. Germanier. Lastenausgleich für Postnetz (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Finanzierung eines qualitativ hochstehenden Postnetzes ein Lastenausgleichssystem einzurichten. Der Ausgleichsfonds wird durch einen festen Anteil der Brief- und Pakettaxen, die bei der Beförderung durch die Post und die privaten Konzessionärinnen erhoben werden, gespeist.

Die Defizitdeckung wird gewährt, wenn die Post und die betreffende Gemeinde einen gemeinsamen, begründeten und mit den erforderlichen Zahlen versehenen Antrag stellen. Die Gemeinde muss sich mit 20 Prozent am Defizit ihrer Poststelle beteiligen, nötigenfalls in Form einer Gegenleistung. Sie wird jährlich transparent über die Kosten ihrer Poststelle unterrichtet.

Diese Finanzierungsart berücksichtigt die folgenden Punkte:

Über die Brief- und Pakettaxen ist der Grundsatz des Lastenausgleiches zwischen Regionen mit dichtem Postverkehr und Randgebieten gewährleistet.

Durch die finanzielle Beteiligung an der Defizitdeckung wird die Eigenverantwortung der antragstellenden Gemeinden gefördert.

Die privaten Anbieterinnen erhalten zu den gleichen Bedingungen Zugang zu den durch den Ausgleichsfonds finanzierten Poststellen.

Die Regulationsbehörde PostReg kontrolliert und analysiert die Netzkosten und bestimmt so das durch den Ausgleichsfonds zu deckende Defizit.

Die PostReg bestimmt, in Abhängigkeit vom festgestellten Defizit, auch die Posttaxe und die Beiträge der Gemeinden. Im Sinne von Abschnitt 11 der Postverordnung stellt sie einen wirk-

samen Wettbewerb sicher, indem sie jeden Missbrauch einer beherrschenden Stellung auf dem Markt zwischen den verschiedenen Anbieterinnen anzeigt.

Mitunterzeichnende: Beck, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Freysinger, Gadiant, Sadis (7)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3360 n Po. Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Entwicklung, die Geschäftspraktiken sowie die rechtlichen und kommerziellen Aspekte der so genannten versteckten Fernsehwerbung zu unterbreiten. Gleichzeitig soll er im Rahmen der laufenden Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen noch alle Möglichkeiten prüfen, sei es im Rahmen der Gesetzgebung oder der Verordnungen, wie diese - in vieler Hinsicht völlig unerwünschte - Entwicklung gestoppt werden kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Vermot-Mangold, Wyss (11)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3388 n Mo. Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandsinsätzen an die Gesamtdienstpflicht (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Rechtsgrundlagen einzuleiten, sodass die in friedensfördernden Auslandsinsätzen geleisteten Diensttage vollumfänglich an die Gesamtdienstpflicht angerechnet werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Cuche, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Haering, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Riklin, Salvi, Sommaruga Carlo, Strahm, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapf (31)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3459 n Mo. Allemann. Offroader-Boom eindämmen (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen gegen die Zunahme der sogenannten Offroadfahrzeuge auf den Schweizer Strassen einzuleiten. Da es für die Offroadfahrzeuge keine allgemein gültige Definition gibt, wird der Bundesrat weiter beauftragt, eine offizielle Modellliste der sogenannten "Offroader" (geländegängige Fahrzeuge, auch Sport Utility Vehicles - SUV - genannt) zu erstellen, welche laufend mit den Neuerscheinungen auf dem Automarkt aktualisiert wird (z. B. analog der Modellliste in der Buwal-Arbeitsunterlage "Bestandesanalyse Motorfahrzeuge 2002", S. 24).

Denkbar sind etwa folgende mögliche Massnahmen gegen die auf der Offroader-Modellliste stehenden Fahrzeuge:

- höhere steuerliche Belastung der Offroadfahrzeuge (Bonus-Malus-System im Rahmen des Automobilsteuergesetzes);

- Einteilung der Offroader in eine eigene Fahrzeugklasse mit Geschwindigkeitslimite bei 80 Stundenkilometern;

- Vereinbarung mit den Autoimporteuren zur Begrenzung des maximalen Offroader-Anteils an der Neuwagenflotte bei 3 Prozent;

- Info-Kampagne zu den Auswirkungen von Offroadern auf CO₂-Ausstoss, Benzinverbrauch, Verkehrssicherheit, privates Budget usw.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (33)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3468 n Mo. Grüne Fraktion. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des Bundesgesetzes über den Erwerb und den Verlust des Schweizer Bürgerrechtes vorzulegen. Dabei sollen die Einbürgerungsfristen gesamtschweizerisch vereinheitlicht werden, so, wie dies im vom Parlament verabschiedeten Entwurf vom 3. Oktober 2003 vorgesehen und in der Abstimmungskampagne unbestritten war.

1. Die Wohnsitzvoraussetzungen erfüllt, wer:

a. eine Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung oder ein anderes dauerhaftes Aufenthaltsrecht besitzt; und

b. während insgesamt acht Jahren in der Schweiz gewohnt hat, wovon drei Jahre in den letzten fünf Jahren vor Einreichung des Gesuches.

2. Stellen Ehegatten, die seit drei Jahren in ehelicher Gemeinschaft leben, gemeinsam ein Gesuch und erfüllt der eine die Bedingungen von Absatz 1, so genügt für den anderen ein Wohnsitz von insgesamt fünf Jahren in der Schweiz, wovon ein Jahr unmittelbar vor Einreichung des Gesuches.

3. Die Fristen von Absatz 2 gelten auch für Bewerberinnen und Bewerber, deren Ehegatte bereits allein eingebürgert worden ist.

4. Die Kantone haben in ihren Gesetzen die Wohnsitzfristen nach den Absätzen 1-3 vorzusehen. Sie können Wohnsitzfristen von bis zu drei Jahren im Kanton oder in der Gemeinde vorsehen.

Sprecherin: Bühlmann

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3469 n Po. Rennwald. Hilfshunde für motorisch Behinderte (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Verordnung über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die Invalidenversiche-

rung zu prüfen, damit zukünftig Beiträge für die Abgabe von Hilfshunden an motorisch Behinderte möglich sind.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Kiener Nellen, Levrat, Schenker Silvia (5)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3489 n Mo. Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar (04.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) anzuweisen, auf sämtliche Ausschaffungen nach Myanmar zu verzichten. Er wird ferner ersucht, sich bei den burmesischen Behörden für die Freilassung, jedenfalls aber für Hafterleichterungen für Herrn Stanley Van Tha einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Randegger, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (21)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3499 n Mo. Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Studiengebühren bei den Eidgenössischen Technischen Hochschulen eine gewichtigere Rolle zu geben. Zudem wird der Bundesrat gebeten, die Kantone einzuladen, in ihrem Einflussbereich gleichartige Massnahmen im Hochschulbereich zu ergreifen. Eine Erhöhung der Studiengebühren ist nicht zuletzt auch im Interesse eines besseren Gleichgewichtes zur kostspieligen Berufsausbildung angezeigt.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Büchler, Bühler, Favre, Haller, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Laubacher, Leu, Loepfe, Pfister Theophil, Rutschmann, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (22)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3503 n Po. Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Massnahmen zu prüfen, welche die stetig steigende Jugendverschuldung eindämmen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Fässler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zuppiger (29)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3543 n Mo. Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechtes an das Obligationenrecht (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament noch in dieser Amtsperiode eine Botschaft zu unterbreiten, welche eine Anpassung des Bundespersonalrechtes an das Obligationenrecht, insbesondere Artikel 319ff. vorsieht und die Verantwortung über das Bundespersonal neu regelt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Giezen-danner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (64)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3554 n Po. Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr (07.10.2004)

Seit der Revision von 1996 des Eisenbahngesetzes (EBG) können die Kantone Aufträge für Transportleistungen im öffentlichen Regional- und Ortsverkehr ausschreiben. Die Einzelheiten sind in der sogenannten Abgeltungsverordnung (ADFV) geregelt.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Ausschreibungsverfahren nach EBG und ADFV zu erstellen, in dem namentlich die Ausschreibungskosten, die Probleme seit der Einführung, die Spareffekte auf die Bundessubventionen sowie die Quantität und die Qualität der regionalen Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ausgewertet werden. Der Bericht soll in Empfehlungen für die Zukunft münden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Mailard, Marti Werner, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Widmer (20)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3568 n Po. Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende 2006 ein Gesamtkonzept für seine Tourismusförderung der Schweiz vorzulegen. Im Konzept sollen folgende Elemente enthalten sein:

- Konkrete Ziele des Bundesrates, die mit der Tourismusförderung verfolgt werden;
- Übersicht über alle Fördermassnahmen des Bundes, eingeschlossen Strategien, Instrumente und Subventionen;
- Zusammenstellung der wichtigen Partner im Tourismusbereich, dabei sollen insbesondere die Regionen und die Landwirtschaft mitberücksichtigt werden;

- Vorstellungen über Entwicklungsvarianten und -prioritäten, welche die nachhaltige Entwicklung im Tourismus favorisieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Lang, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Vollmer, Walter Hansjörg (31)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3581 n Po. Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept zur künftigen Nutzung der Regierungsbunker, der Führungsanlage K 20 des Bundes, auch Bundesratsbunker genannt, und der Führungsanlagen der Kantone, einschliesslich Kostenfolge (Vollkostenrechnung) vorzulegen. Das Konzept soll insbesondere aufzeigen, welchen zivilen Nutzungen die Bunker zugeführt werden können, sofern sie nicht geschlossen werden, und was für Kosten (Investitionen, Betrieb) dafür anfallen werden.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Stump, Teuscher, Wyss (18)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3593 n Mo. Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, dass die Ausscheidung von zusätzlichem Siedlungsgebiet mit entsprechender Reduktion des Siedlungsgebietes in der gleichen Region kompensiert werden muss. Die Qualität der Landschaft soll dabei insgesamt erhalten oder gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Dagué, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vischer, Walter Hansjörg, Wyss (34)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 04.3595 n Mo. Nationalrat. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen (Lustenberger) (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- darauf hinzuwirken, dass verbautes Holz unter Kyoto als CO₂-Senke anrechenbar wird;

- in Anwendung der CO₂-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass verbautes Holz in der CO₂-Rechnung der Schweiz bilanzwirksam wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina,

Darbellay, Donzé, Engelberger, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Kunz, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Oehrl, Pfister Gerhard, Rime, Scherer Marcel, Speck, Steiner, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Zuppiger (39)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 der Motion und die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Pt. 1 wird angenommen; Pt. 2 wird abgelehnt.

04.10.2007 Ständerat. Annahme.

04.3602 n Mo. Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Perimeter des Unesco-Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn ein Verbot für militärische Schiessübungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuéche, Dagué, Darbellay, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Ineichen, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vanek, Vischer, Wyss (36)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3610 n Po. Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu prüfen für eine Kostenbeteiligung des Bundes an Entschädigungen aus Fluglärm als Folge des Flugbetriebes sowie für die Sicherheit (Security) auf den Landesflughäfen.

Dazu ist auch der Übergang des Lärmschutzfonds der Unique Flughafen AG an den Bund zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bühler, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Noser, Riklin, Rutschmann, Zuppiger (10)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3625 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung (25.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem aufgezeigt wird:

- wie die Sozialversicherungen und das Netz der sozialen Sicherheit auf Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung ausgerichtet werden können;

- wie die sozialversicherungsrechtlichen Leistungen der Invaliden- und Krankenversicherung, der Ergänzungsleistungen und

der Sozialhilfe gemäss dem Prinzip der Rechtsgleichheit gewährt werden können.

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3632 n Mo. Nationalrat. StHG. Ausbildungsabzug (Meier-Schatz) (30.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (SR 642.14) vorzulegen, welche die Wiederaufnahme des vor wenigen Jahren gestrichenen Ausbildungsabzuges vorsieht.

Art. 9 Allgemeines

Abs. 1

Von den gesamten steuerbaren Einkünften werden die zu ihrer Erzielung notwendigen Aufwendungen und die allgemeinen Abzüge abgerechnet. Zu den notwendigen Aufwendungen gehören auch die mit dem Beruf zusammenhängenden Weiterbildungs- und Umschulungskosten.

Abs. 2

Allgemeine Abzüge sind:

....

Abs. 4

Andere Abzüge sind nicht zulässig. Vorbehalten sind die Kinderabzüge, die Ausbildungsabzüge und andere Sozialabzüge des kantonalen Rechtes.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Binder, Büchler, Bühler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Gadiant, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Meyer Thérèse, Müller Walter, Oehri, Pelli, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zapfl, Zuppiger (38)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3639 n Po. Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht (02.12.2004)

1. Trotz der wachsenden Bedeutung der Überschuldung gibt es nach wie vor nur Schätzungen über die Anzahl verschuldeter Privathaushalte. Der Bundesrat wird daher beauftragt, die Anzahl der verschuldeten Haushalte zu erheben. Diese Statistik soll auch die Haushaltsformen, die Altersgruppen und Einkommenskategorien der Verschuldeten einschliessen.

2. Weiter wird verlangt, dass der Bundesrat eine Studie in Auftrag gibt, welche die Auswirkungen - positive und negative - des neuen Konsumkreditgesetzes, namentlich in den Bereichen Prävention, Kreditfähigkeitsprüfung, und die Konsequenzen der angewandten Berechnungsgrundlagen zur Festlegung der Kreditfähigkeitsprüfung erörtert.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Leuthard, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (14)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 und die Ablehnung von Ziffer 2 des Postulats.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3640 n Mo. Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene (02.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes vom 23. März 2001 über den Konsumkredit (KKG; SR 221.214.1) vorzulegen, welche die Einführung eines neuen Abschnittes 8bis Sozialschutz bzw. eines neuen Artikels 36bis vorsieht. Das Bundesgesetz über den Konsumkredit, welches natürlichen Personen ab Mündigkeit erlaubt, einen Konsumkreditvertrag zu unterzeichnen, soll zum Schutz der jüngeren Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer, welche unter 25 Jahre alt sind, sinngemäss wie folgt ergänzt werden:

Abschnitt 8bis (neu) Sozialschutz

Art. 36bis (neu) - Sozialschutz

Abs. 1

Die Kreditbank, die Kleinkredite an junge Erwachsene gewährt, erstellt ein Sozialschutzkonzept und ergreift die entsprechenden Massnahmen bezüglich:

a. Prävention von Kaufsucht;

b. Früherkennung von kaufsuchtgefährdeten Käuferinnen und Käufern;

c. Erstellung der Entschuldungskonzepte ohne Gewährung neuer Kredite zur Finanzierung der Umschuldung und der Entschuldung;

d. Ausbildung und regelmässige Weiterbildung des mit dem Vollzug des Sozialkonzeptes betrauten Personals;

e. Erhebung von Daten betreffend die Kaufsucht.

Abs. 2

Für die Umsetzung des Sozialschutzkonzeptes arbeitet die Kreditbank mit den Schulden-, Budgetberatungs- und Suchtpräventionsstellen zusammen und partizipiert an deren Finanzierung.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Leuthard, Lustenberger, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin Kathy, Robbiani, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (25)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3651 n Po. Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen (08.12.2004)

Die Schweiz sollte über die Globalisierung und ihre wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Dimensionen gut informiert sein und Ungleichheiten bekämpfen können. Aus diesem Grund wird der Bundesrat beauftragt, die Schaffung eines Observatoriums der Globalisierungswirkungen zu prüfen. Das Observatorium sollte:

- die Öffentlichkeit und die Schulen über die Globalisierung und ihre Auswirkungen informieren;

- ein Label ausarbeiten, das für soziale, politische und ökologische Produktionsbedingungen für Konsumgüter steht;

- die Finanz- und die Technologietransfers in ärmere Staaten fördern;

- prüfen und bekannt geben, wie die schweizerischen Positionen im Inland und in den internationalen Organisationen, etwa zu Fragen der Standortverlagerung oder der Landwirtschaft, auf die übrige Welt wirken;

- in Zusammenarbeit mit den betroffenen Organen, insbesondere in der Arbeitsgesetzgebung, an der Festlegung weltweiter sozialer Minimalstandards arbeiten;

- mit der Verbesserung der Arbeitslosenversicherungen und des Kündigungsschutzes, der Intensivierung der Weiterbildung usw. dafür sorgen, dass die nationale Gesetzgebung der Globalisierung angepasst wird, damit insbesondere der Situation der fehlenden Arbeitsplatzsicherheit entgegengewirkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold (17)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3655 s Mo. Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess Hans) (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann, Schiesser, Stähelin (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

04.3657 n Po. Fluri. Biodiversitätsstrategie (09.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Biodiversitätsstrategie vorzulegen, zu der sich die Schweiz bereits 1992 in der Biodiversitätskonvention zusammen mit 170 weiteren Staaten verpflichtet hat. Deren Ziel muss es sein, die dramatische Abnahme der Artenvielfalt zu stoppen. Insbesondere sind regional differenzierte Strategien für den Schutz und die Förderung der Arten, welche gefährdet sind oder für welche die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt, sowie Aktionspläne zu erstellen, welche mit griffigen und klar überprüfbaren Vorgaben die Basis für eine effiziente Erfolgskontrolle legen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Beck, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fasel, Gadiant, Genner, Germanier, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin Kathy, Rossini, Ruey, Sadis, Schenker Silvia,

Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Zapfl (73)

24.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3666 n Po. Riklin Kathy. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris (13.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Centre culturel suisse (CCS) in Paris einer externen Evaluation zu unterstellen und dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten. Die Berichterstattung soll auch einen Ausblick über die Zukunft des CCS in Paris beinhalten.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (16)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3674 n Po. Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit der Einführung einer Quote zu prüfen, damit mindestens 30 Prozent der hohen Kaderstellen Teilzeitarbeitenden zugewiesen werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (57)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3679 n Mo. Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um Phosphate in Geschirrspülmitteln zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Guisan, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Widmer, Zisyadis (44)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3681 n Po. Lang. Minenräumung in Bosnien
(14.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob er sein Engagement im Rahmen der humanitären Minenräumung in Bosnien-Herzegowina signifikant erhöhen kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bruderer, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (103)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3682 n Po. Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die innovativen Finanzierungsmechanismen für die Entwicklungshilfe sowie die Perspektiven für die Umsetzung dieser Mechanismen auf internationaler Ebene zu erheben, zu analysieren und detailliert zu evaluieren. Dies sollte spätestens bei der Erstellung seines besonderen Berichtes über die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele erfolgen. Der Bundesrat soll in diesem Sinne alle Vorschläge untersuchen, vor allem aber die neuen internationalen Finanzbeiträge, die sowohl im Bericht Landau als auch im Bericht der Weltkommission für die sozialen Auswirkungen der Globalisierung (IAO) und den Berichten der OECD und der Uno vorgestellt und entwickelt werden. Näher betrachtet werden sollen auch die Instrumente, die das belgische Gesetz zur Besteuerung internationaler Finanztransaktionen vorsieht.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brunschwig Graf, Cina, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Vanek, Vollmer, Zapfl, Zisyadis (46)

06.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3700 n Po. Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. in Zusammenarbeit mit dem Kanton Genf insbesondere bei den französischen Behörden alle notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Umfahrungsautobahn und die Zollanlage in Bardonnex mehr benutzt werden;
2. zu prüfen, ob ein Autobahnanschluss zwischen Valléry und Saint-Julien-en-Genevois diese Strecke attraktiver machen würde;
3. zu prüfen, wie die Finanzierung der Bundesanteile an der Bahnverbindung Genf-Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (Ceva) und der Tramlinie in Richtung Saint-Julien-en-Genevois sichergestellt werden kann, damit den zahlreichen Grenzgängern, die täglich nach Genf zur Arbeit fahren, eine Alternative zum Auto geboten wird.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Eggly, Leuenberger-Genève, Maitre, Maury Pasquier, Pagan, Reymond, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Ziffer 1 und 2 sowie die Annahme von Ziffer 3 des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3701 n Mo. Schlür. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben (15.12.2004)

Es sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit inskünftig dem Armeebudget ausschliesslich noch Aufwendungen für die Sicherheit des Landes belastet werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Müri, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3707 n Mo. Grüne Fraktion. Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der anstehenden Gesamtrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) in den Artikel 6ff. dafür zu sorgen, dass:

1. die zuständigen Bundesbehörden bei der Koordination kantonsübergreifender, raumwirksamer Interessen und Projekte aktiv und verbindlich auf kantonale Richtpläne einwirken können;
2. die zuständigen Bundesbehörden Richtplananpassungen schnell und umfassend beurteilen und gegebenenfalls bewilligen können;
3. Bundesrat und Bundesbehörden im Bewilligungsverfahren für kantonale Richtpläne direkt und abschliessend Festlegungen vornehmen können, die für die Gesetzeskonformität des betreffenden Richtplanes unabdingbar sind.

Sprecherin: Teuscher

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3716 n Mo. Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit das Nacht- und Sonntagsfahrverbot für die Post und die privaten Anbieter von Paketdiensten (Universalendienste) in Zukunft gleich angewendet wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Bühler, Cathomas, Dunant, Eggerszegi-Obriest, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (78)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3719 n Mo. Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilflosenentschädigung zur AHV/IV (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Pflegeleistungen nach KVG und die Hilflosenentschädigung zur AHV/IV mit dem gleichen Bedarfsabklärungsinstrument bestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Büchler, Bühler, Cathomas, Cina, Darbellay, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (31)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3732 n Mo. Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Umsetzung des Stationierungskonzeptes der Armee vom 6. Dezember 2004 mit absoluter Priorität Militärplätze und Kasernen aufzugeben, die sich in städtischen Zentren befinden, damit auf diesen zukünftig ungenutzten Geländen Wohnungen gebaut werden können. Mit dieser Massnahme würde der Bundesrat dazu beitragen, die Wohnungsnot in den Städten zu lindern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Studer Heiner,

Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (42)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3735 n Mo. Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffenmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffenübereinkommens des Europarates und des Protokolls der Uno (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Ratifikation des "Europäischen Übereinkommens über die Kontrolle des Erwerbes und des Besitzes von Feuerwaffen durch Privatpersonen" (1978; STE 101) des Europarates und des "Zusatzprotokolls gegen die unerlaubte Herstellung von Feuerwaffen, deren Teilen, Komponenten und Munition sowie gegen den unerlaubten Handel damit zum Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität" einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Daguet, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadiant, Garbani, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (31)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3736 n Mo. Nationalrat. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital (Bührer) (16.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen der anstehenden Unternehmenssteuerreform II die Emissionsabgabe auf Eigenkapital zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Dunant, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Randegger, Reymond, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (81)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3740 n Po. Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen und Bericht darüber zu erstatten, ob eine vollständige Aufhebung des Monopolbereiches der Post die Grundversorgung mit Postdienstleistungen besser gewährleisten würde.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Dunant, Glur, Pfister Theophil, Reymond, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander (10)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3742 n Mo. Nationalrat. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren (Hochreitener) (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei klinischen Versuchen ein Verfahren von einer Ethikkommission durchgeführt wird.

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Büchler, Bühler, Cathomas, Cavalli, Gadiant, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Loepfe, Meyer Thérèse, Randegger, Stahl, Triponez, Wasserfallen (18)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3745 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 66ff. des Militärgesetzes zu streichen und auf bewaffnete Militäreinsätze zu verzichten.

Sprecher: Schlüer

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3748 n Mo. Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, über den Umgang und den Einsatz privater Militärunternehmen und Sicherheitskräfte im Ausland im Auftrag der Schweiz sowie den Übertritt von ehemaligen Schweizer Offizieren und Spitzenbeamten in solche Firmen rechtlich verbindliche Bestimmungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (30)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3752 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage für unser Land und Volk anzupassen, indem die Infanterie vermehrt als Territorialinfanterie ausgebildet wird, die Flughafenformationen wieder aktiviert werden und die militärische Katastrophenhilfe verstärkt wird.

Sprecher: Zuppiger

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 04.3756 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in Form eines Berichtes einen Überblick über zusätzliche Belastungen durch Steuern, Abgaben und Gebühren vorzulegen. Dabei ist Folgendes aufzulisten und zu beziffern:

- die 2004 durch das Parlament beschlossenen Gesetzesgrundlagen für neue Steuern, Abgaben und Gebühren und deren zu erwartende Mehrerträge für Bund und Kantone;

- die zusätzlichen oder höhere Steuern, Abgaben und Gebühren auslösenden Beschlüsse, welche 2004 vom Bundesrat in Kraft gesetzt wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone;

- die Steuern, Abgaben und Gebühren (inklusive Verwaltungsgebühren), welche gestützt auf bestehende Gesetzesgrundlagen vom Bundesrat 2004 erhöht wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone.

Sprecher: Maurer

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3759 n Po. Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, neue Möglichkeiten für die Bildung der obligatorischen Reserven in den Krankenversicherungen zu überprüfen, beispielsweise:

- Schaffung eines einzigen Reservefonds für die Gesamtheit der Krankenkassen in der Schweiz; oder

- Schaffung eines einzigen Reservefonds für jede Kasse für ihre sämtlichen Tätigkeiten in der Schweiz.

Es sind die Vor- und Nachteile solcher Fonds sowie die Auswirkungen auf die Prämien zu analysieren; und zwar nicht nur mit Blick auf die Zukunft, sondern auch unter Berücksichtigung der Praxis in den vergangenen Jahren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thanei, Widmer, Wyss (27)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3763 n Mo. Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSWA (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen vorzunehmen, damit die Transporte der sogenannten landwirtschaftlichen Urproduktion der schweizerischen Landwirtschaft (inklusive Lebewiehe, Milch usw.) ab Hof in die Verarbeitungszentren so schnell als

möglich von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) befreit werden können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cathomas, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3766 n Mo. Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr (17.12.2004)

Die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) ist so anzupassen, dass die Prüfungsintervalle der amtlichen, periodischen Nachprüfung für Lastwagen sowie Sattelschlepper über 3,5 Tonnen und mit einer Fahrleistung von weniger als 10 000 Kilometern pro Jahr auf vier Jahre angehoben werden.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Walter, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stahl, Zuppiger (23)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3768 n Mo. Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellenanalyse (17.12.2004)

Ich lade den Bundesrat ein, folgende Massnahmen zu treffen, wenn die "Armee XXI" nicht vollständig zum Pleitefall werden soll:

1. eine ehrliche und schonungslose Schwachstellenanalyse, die endlich Schluss macht mit der dauernden Schönfärberei, wie sie bis anhin betrieben wird;
2. äusserst kritische Überprüfung der Prozessabläufe im VBS zur Behebung der unverzeihlich hohen Fehlerquote im Administrativen und Personellen;
3. eine völlige Neu-Überarbeitung des Ausbildungskonzeptes unter Einbezug der Miliz, denn das heutige Flickwerk mit Zeitsoldaten und "Handlangern" überfordert das Instruktionkorps und ist Ursache von weiteren Fehlleistungen in der Ausbildung;
4. kein Ausweichen auf Nebenplätze, wie Erhöhung der Durchdienerquote oder vermehrte Beschäftigung von Zeitsoldaten, denn damit werden die Probleme nicht gelöst. Vielmehr sind durchgreifende Massnahmen zur Behebung der erkannten Schwachstellen durchzusetzen, und zwar ohne Zeitverzug.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Hegetschweiler, Hutter Markus, Mathys, Maurer, Pagan, Randegger, Rutschmann, Schwander, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (19)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3789 n Mo. Leutenegger

Oberholzer. Arbeitslosenversicherungsgesetz. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer Revision von Artikel 15 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) oder allenfalls mit dem Erlass einer gesonderten Verordnungsbestimmung (z. B. durch Einfügung eines Art. 14a der Arbeitslosenversicherungsverordnung) sicherzustellen, dass arbeitslose Versicherte mit Betreuungspflichten gegenüber Kindern in der Arbeitslosenversicherung nicht diskriminiert werden. Dabei ist insbesondere bei der Prüfung der Vermittlungsfähigkeit von Frauen oder Männern mit Kindern auf den Nachweis eines Betreuungsplatzes zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hubmann, Marti Werner, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Wyss (12)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3790 n Mo. Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher- und Verbraucherinnenrechte (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen des Kaufrechtes dahingehend zu ändern, dass in Annäherung an die Bestimmungen in der EU die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten gestärkt werden. Dabei soll insbesondere mit einer Revision der Sachgewährleistungsbestimmungen im Obligationenrecht (Art. 197-210) die Rechte und die Stellung der Verbraucherinnen und Verbraucher beim Kauf verbessert werden. Die Revision soll in Anlehnung an die Bestimmungen des Verbrauchsgüterkaufes in der EU gemäss Richtlinie 1999/44 erfolgen. Dabei ist insbesondere auch auf geltende Untersuchungs- und Rügeobligationen der Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzichten.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3791 n Mo. Grüne Fraktion. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher einen effektiven Rechtsschutz bietet vor unmittelbarer und mittelbarer Diskriminierung in der Arbeitswelt aufgrund der "Rasse", der ethnischen und nationalen Herkunft, der Religion und der fahrenden Lebensform.

Das Gesetz soll einen umfassenden Schutz gewährleisten, insbesondere:

bei der Stellensuche, bei der Anstellung, bei der Festsetzung des Entgeltes und anderer Vertragsinhalte, bei der Gewährung freiwilliger Sozialleistungen, bei der Aus-, der Weiterbildung und der Umschulung, bei der Beförderung, bei den sonstigen Arbeitsbedingungen und bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Das Gesetz soll sicherstellen, dass bei einer Diskriminierung das Verfahren so ausgestaltet ist, dass sich die Betroffenen über Schutzmöglichkeiten informieren können und sie den Rechtsschutz unabhängig von ihrer finanziellen Situation in Anspruch nehmen können.

Das Gesetz soll dafür sorgen, dass der Rechtsschutz nicht an der Beweislast scheitert und dass aussergerichtliche und

gerichtliche Vergleiche bzw. Urteile resultieren, welche Nachteile verhindern und wiedergutmachen.

Das Gesetz soll Massnahmen vorsehen, die Hürden beim gleichberechtigten Zugang zur Arbeitswelt und in der Arbeitswelt beseitigen.

Der Bundesrat soll sich am Gleichstellungsgesetz, an den EU-Richtlinien 2000/43/EG und 2000/78/EG und an den bereits auf der Basis der EU-Richtlinien geschaffenen nationalen Gesetzen der EU-Länder orientieren.

Sprecherin: Bühlmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3793 n Mo. Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die professionelle Fanarbeit als wichtigen Pfeiler im Sicherheitskonzept für die Euro 2008 zu verankern. Die präventiven Massnahmen, welche im Kandidaturdossier Österreich/Schweiz zur Europameisterschaft ange-deutet wurden, müssen nun präzisiert werden. Dazu sind die nötigen organisatorischen und finanziellen Vorkehrungen sofort zu treffen.

Als wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fanarbeit stehen im Vordergrund:

1. Einrichten einer Fachstelle für Fanarbeit für die Euro 2008 auf Bundesebene. Wichtige Aufgaben dieser Fachstelle sind:

- Ausarbeiten und Sicherstellen der Fanarbeit durch den Bund;
- Koordination aller lokalen und nationalen Projekte im Hinblick auf die Euro 2008;
- Anlaufstelle für österreichische Kontakte;
- Verteilen der Bundesgelder an lokale Koordinationsstrukturen und Fanarbeitsprojekte;
- Schaltstelle zwischen Bund und Kantonen;
- Schaltstelle zwischen Bund und privaten Organisationen, insbesondere Fussballverband;
- Auswerten der Fanarbeit bei der Euro 2008.

2. Bereitstellen der benötigten Kredite ab 2005 bis 2008 zur Finanzierung der professionellen Fanarbeit durch den Bund. An der Finanzierung der Fanarbeit insgesamt müssen sich auch die Kantone, die Gemeinden und der Schweizerische Fussballverband beteiligen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Vischer (18)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3797 n Po. Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, möglichst in Zusammenarbeit mit der Nahrungsmittelindustrie insbesondere folgende Massnahmen zu prüfen:

- eine klare Deklarationspflicht für alle übermässig kalorienreichen Nahrungsmittel: Die Deklaration soll die Konsumentinnen und Konsumenten deutlich auf die gesundheitsgefährdende Wirkung einer einseitigen und energiereichen Ernährung aufmerksam machen;

- eine strengere Auslegung der Werbeeinschränkungen: Milchriegel für Kinder beispielsweise sollen nicht mehr als "gesund" angepriesen werden dürfen, wenn Zucker- und Fettgehalt zu hoch sind;

- ein "Ampelsystem", wie es die englischen Gesundheitsbehörden vorsehen, wonach Lebensmittel je nach Kaloriengehalt auf der Verpackung mit Rot, Orange oder Grün gekennzeichnet werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cavalli, Darbellay, Gadiant, Genner, Glur, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin Kathy, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (21)

06.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3799 n Po. Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Errichtung einer Stiftung für Bildungsförderung zu prüfen. Die Stiftung soll durch den Verkauf von zusätzlichen 650 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank (SNB) finanziert werden. Der Verkaufserlös wäre einem rechtlich unabhängigen, vom Bundesrat errichteten Fonds zuzuführen. Das Fondskapital muss in seiner realen Substanz erhalten werden, dagegen könnte die Stiftung mit den Zinserträgen während zwanzig Jahren Bildung und Chancengleichheit fördern.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Jutzet, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo (7)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3813 n Po. Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die volkswirtschaftliche Auswirkung der schweizerischen Immigrations- und Ausländerpolitik der letzten zwanzig Jahre vorzulegen.

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3814 n Mo. Nationalrat. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung (Leutenegger Oberholzer) (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen umfassenden Massnahmenplan zur Durchsetzung der verfassungsmässigen Gleichstellung von Frau und Mann zu erarbeiten. Dabei bezieht er Kantone, Gemeinden, Sozialpartnerinnen und -partner und die Wirtschaftsverbände mit ein.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguët, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rechstei-

ner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (46)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3816 n Mo. Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti
(17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bei den zuständigen Stellen des israelischen Staates für die umgehende Entlassung von Marwan Barghouti aus dem Central-Court-Gefängnis in Tel Aviv einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Cuche, Fasel, Genner, Gysin Remo, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Sommaruga Carlo (11)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3012 n Mo. Günter. Stopp den Pistenrasern (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den interessierten Kreisen (Betreiber der Anlagen) das Verhalten auf den Skipisten besser zu regeln. Es sind geeignete Massnahmen zu treffen, um unsere Pisten sicherer zu machen und den zunehmend fahrlässiger rasenden Pistenrowdys Schranken zu setzen. Bei Bedarf sind gesetzliche Normen vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Thanei (7)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3013 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Streichung des Rassismusartikels
(28.02.2005)

Das Schweizerische Strafgesetzbuch (StGB) und das Militärstrafgesetz (MStG) seien wie folgt zu ändern: Artikel 261bis StGB sowie Artikel 171c MStG seien ersatzlos zu streichen.

Sprecher: Freysinger

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3014 n Mo. Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer (28.02.2005)

Die Schweiz hat auf den 1. Januar 2005 die 0,5-Promille-Grenze für den Blutalkoholgehalt im Strassenverkehr eingeführt und hat den Grenzwert damit den Nachbarländern angeglichen.

Im Rahmen der Harmonisierung der Vorschriften unseres Landes mit denjenigen der Nachbarstaaten ersuche ich den Bundesrat, die ausserorts geltenden Geschwindigkeitsbegrenzungen zu überprüfen.

Ich fordere den Bundesrat auf, dem Beispiel unserer Nachbarländer Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich zu folgen und nachstehende Geschwindigkeitsbegrenzungen so bald wie

möglich auch in der Schweiz einzuführen: 90 Stundenkilometer ausserorts; 130 Stundenkilometer auf den Autobahnen.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3015 n Mo. Nationalrat. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen (Christlichdemokratische Fraktion) (28.02.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Liste der pharmazeutischen Spezialitäten und konfektionierten Arzneimittel mit Preisen (Spezialitätenliste) zu prüfen und vorzuschlagen, unter welchen Bedingungen auf eine Abgeltung von Medikamenten zur Behandlung von Bagatellerkrankungen oder leichten Befindlichkeitsstörungen verzichtet werden soll. Dabei sind klare Kriterien für diejenigen therapeutischen Gruppen festzulegen, bei denen aufgrund der nicht gravierenden Krankheit oder Befindlichkeitsstörung eine Selbstzahlung zumutbar ist. Diese Kriterien gelten sowohl für die Überprüfung der geltenden Spezialitätenliste wie auch bei Neuaufnahmen.

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3016 n Mo. Nationalrat. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten (Christlichdemokratische Fraktion) (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, über das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) Grundlagen für die Schaffung von Transparenz bei der Abgabe und Verschreibung von Arzneimitteln zu schaffen. Die Unabhängigkeit von Verschreibung und Abgabe ist wie folgt zu gewährleisten:

1. Die zur Verschreibung und/oder Abgabe von Arzneimitteln berechtigten Personen müssen ihre Aufgabe absolut objektiv erfüllen können, d. h., sie dürfen keinen direkten oder indirekten finanziellen Anreizen beim Verschreibungsentscheid ausgesetzt sein.

2. Hersteller oder Importeure von Arzneimitteln dürfen Medizinalpersonen, welche Arzneimittel verschreiben oder/und abgeben, nicht durch das Anbieten von geldwerten Vorteilen in der Verschreibungsgewohnheit beeinflussen.

3. Rabatte und Vergünstigungen sind grundsätzlich zugelassen. Sie müssen von den Leistungserbringern transparent ausgewiesen und von den Tarifpartnern in den Verträgen geregelt werden, damit sie den Versicherten zugute kommen.

Sprecherin: Humbel Näf

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3019 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat (01.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, die erforderlich sind, um die Modalitäten der Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförderung zu beschleunigen und die Bedingungen für

diese Einsätze besser den heutigen Gegebenheiten anzupassen.

Sprecher: Burkhalter

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3039 n Mo. Vollmer. Tourismusgesetz (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Tourismusgesetz zu unterbreiten, das in einer Gesamtsicht die Aufgaben und Massnahmen des Bundes im Bereich des Tourismus definiert, transparent macht, bündelt und die Schnittstellen zu weiteren standortpolitischen Aktivitäten klärt.

Damit sollen nicht nur die Wirkungen der schweizerischen Tourismuspolitik verbessert und gestärkt werden, es würde endlich auch ermöglichen, die Bedeutung einer an den Nachhaltigkeitszielen orientierten Tourismusentwicklung für den Wirtschaftsstandort Schweiz im Allgemeinen und für die Regionalpolitik im Voralpen- und Alpengebiet im Speziellen bewusst zu machen.

(vgl. Vorstoss 02.3666 vom 2. Dezember 2002, abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig)

Mitunterzeichnende: Bezzola, Cina, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Günter, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (15)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3043 n Mo. Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende gesetzliche Massnahmen vorzuschlagen:

- Wer als Einzelperson oder namens einer Organisation um eine Bewilligung für eine Demonstration ersucht, kann haftbar gemacht werden für Schäden, die im Zusammenhang oder im Nachgang zur vorgesehenen Demonstration als Folge von Ausschreitungen eintreten.

- Den Bewilligungsbehörden ist ausdrücklich das Recht einzuräumen, eine Bewilligung für eine Demonstration zu verweigern, wenn die Gesuchsteller die Haftung für Schäden im Zusammenhang oder im Nachgang zu Demonstrationen nicht zu übernehmen bereit sind.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bortoluzzi, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Maurer, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (27)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3058 n Po. Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien (09.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Leistungserbringern, Vertretungen der Patientenschaft und den Versicherern zu prüfen, ob die in den Artikeln 32 und 56 KVG postulierte und in den Artikeln 76 und 77 KVV präzisierete "Kontrolle der Wirtschaftlichkeit der Leistungen" mittels differenzierterer Kriterien definiert und rechtlich verankert werden kann. Insbesondere ist die rechtliche Verankerung folgender Kriterien zu prüfen:

a. Kriterien, die den Case Mix einer Praxis oder Ärztenetzwerkes berücksichtigen; und/oder

b. morbiditätskorrelierte Kriterien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguét, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss (68)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3060 n Po. Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht (10.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die innere Führung der Armee vorzulegen. Dieser Bericht soll folgende Elemente enthalten:

1. ein Leitbild für die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Uniform unter besonderer Berücksichtigung des Genderaspektes;

2. ein umfassendes Konzept für die innere Führung in der Armee;

3. einen Massnahmenkatalog, der darauf abzielt, die Verpflichtungen der Soldatinnen und Soldaten auf die Menschenrechte und auf die Grundrechtsordnung der Bundesverfassung so bewusst zu machen und auszugestalten, dass für extremistische Haltungen aller Art und für Hasspropaganda in der Armee kein Platz besteht;

4. Leitlinien über die Verschiedenartigkeiten, sogenannte "Diversity-Guidelines", die es auf allen Stufen ermöglichen sollen, ohne Diskriminierung mit individuellen Merkmalen umzugehen (z. B. mit Homosexualität, mit Religionszugehörigkeit, mit Hautfarbe usw.);

5. ein Konzept für eine unabhängige Ombudsstelle, welche im Sinne eines/einer Wehrbeauftragten über die beharrliche Umsetzung des Konzeptes für die innere Führung der Armee und des Leitbildes des Staatsbürgers in Uniform mit den entsprechenden Massnahmen wacht und das nötige Controlling durchführt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Stöckli (22)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3063 n Mo. Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse (10.03.2005)

Der Bundesrat ist beauftragt, dem Nationalrat und Ständerat eine Abänderung der Beilage des Bundeserlasses des Natio-

nalstrassennetzes (RS 725.1134.11) zu unterbreiten, damit die Hauptstrasse H20, die Neuenburg mit dem Col-des-Roches verbindet, in eine Nationalstrasse zweiter Klasse umgewandelt wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Beck, Bugnon, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Günter, Hämmerle, Heim Bea, Huguenin, Jutzet, Kohler, Marti Werner, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Perrin, Recordon, Rennwald, Rey, Rime, Rossini, Salvi, Savary, Schmied Walter, Stahl, Stöckli, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (46)

04.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3072 n Mo. Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz
(15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. eine Deklarationspflicht von Holzart und Holzherkunft einzuführen;
2. sich in den internationalen Gremien, in denen die Schweiz vertreten ist, für die Einführung einer Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte auf europäischer und internationaler Ebene einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Dagué, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (51)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Punkt 1 sowie die Annahme von Punkt 2 der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3073 n Mo. Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot (15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. rechtlich verbindliche Gesetze bzw. Bestimmungen zu erlassen, welche den Import und Verkauf von Holz und allen Holz- sowie Papierprodukten aus illegaler Produktion, Verarbeitung und Handel verbieten;
2. Rechtsinstrumente gegen Geldwäscherei auf ihre Anwendbarkeit für die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlages zu überprüfen; und
3. den Aktionsplan der Europäischen Union gegen illegalen Holzeinschlag (Forest Law Enforcement Governance and Trade, Flegt) in der Schweiz sinngemäss umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Cuche, Dagué, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hassler, Heim Bea, Hollenstein, Huber, Huguenin, Jeremann, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rime, Robbiani, Rossini, Salvi,

Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Wyss, Zapfl, Zisyadis (43)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.03.6007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3089 n Mo. Grüne Fraktion. Reduktion von Bauzonen
(16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, die es ermöglicht, Bauzonen zu verkleinern und noch nicht erschlossene Bauzonen umzuzonen. Die Eigentümerin oder der Eigentümer wird für diese Umzonung entschädigt.

Sprecherin: Menétrey-Savary

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3092 n Mo. Grüne Fraktion. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Kompetenzen des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) namentlich im Kontroll- und Bewilligungsbereich für kantonale Richtpläne zu erweitern. Er stellt die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen bereit, um das ARE zu einer umfassenden Aufgabenbewältigung zu befähigen.

Sprecherin: Teuscher

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3096 n Mo. Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes
(16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Cornu-Bericht (Administrativuntersuchung zur Abklärung der Natur von allfälligen Beziehungen zwischen der Organisation P-26 und analogen Organisationen im Ausland) zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Dagué, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (69)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3105 n Mo. Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag (16.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit einer Übernahme der Swiss durch die Lufthansa mit Deutschland einen neuen Staatsvertrag auszuhandeln und dem Parlament vorzulegen. Dabei sollen folgende Eckwerte als Verhandlungsbasis dienen:

1. Flugregime vor den provisorischen Betriebsreglementen und vor der einseitigen deutschen Verordnung (insbesondere Verzicht auf die für die Schweiz diskriminierende Wochenendregelung) - d. h. grundsätzliche Nordausrichtung ohne neue Süd- und Ostanflüge.

2. Verbindliche Verankerung einer Nachtruhe für Süddeutschland und die Schweiz von 22 bis 7 Uhr mit fixiertem Ausnahmekontingent zwischen 22 und 23 Uhr und zwischen 6 und 7 Uhr für die Erhaltung von interkontinentalen Flugverbindungen.

3. Plafonierung auf maximal 320 000 Flugbewegungen im SIL und/oder auf Ebene Betriebsreglement.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3114 n Mo. Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Grundlagengesetz für die Tourismusförderung zu unterbreiten, welches die Tourismuspolitik des Bundes auf eine dauerhafte und für alle Anspruchsgruppen berechenbare Basis stellt sowie zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit beiträgt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Büchler, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Engelberger, Gadiant, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wäfler, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (32)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3117 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise (3). Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Anpassung des schweizerischen Rechtes sicherzustellen, dass das Niveau des schweizerischen Konsumentenrechtes mindestens dasjenige in der Europäischen Union erreicht.

Sprecher: Vollmer

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3118 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für einen Index zu schaffen, der den Landesindex der Konsumentenpreise ergänzt und es erlaubt, die Entwicklung der Kaufkraft der Haushalte zu messen. Die Schweiz braucht einen Index, der monatlich die Entwicklung der gesamten Lebenshaltungskosten der Bevölkerung erfasst, und dies nicht nur über die Preisentwicklung. In diesem Index müssen auch die Ausgaben für Versicherungen, insbesondere für die Krankenversicherung, berücksichtigt werden.

Sprecherin: Savary

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3129 n Mo. Nationalrat. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten (Randegger) (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Steuerharmonisierungsgesetz so abzuändern, dass steuerrechtlich im tertiären Bildungsbereich kein Unterschied zwischen "Ausbildung" und "Weiterbildung" besteht, die je mit der beruflichen Positionierung zusammenhängen.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Bezzola, Bruderer, Bruntschwig Graf, Bühler, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Ineichen, Kleiner, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pelli, Pfister Theophil, Ruey, Sadis, Steiner (24)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3135 n Mo. Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 264a ZGB dahin gehend zu ändern, dass das Adoptionsalter für Eltern herabgesetzt und nach oben begrenzt wird (Ausnahme: Adoptionen von Erwachsenen) und die Ehedauer zum Zeitpunkt der Adoption reduziert wird. Gleichzeitig ist zu prüfen, wie das Zusammenleben eines Paares in einer festen Partnerschaft (Konkubinats) entsprechend berücksichtigt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (15)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3137 n Mo. Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Richtlinien auszuarbeiten, welche einen Standard für offizielle, behördlich anerkannte Vermittlungsstellen festlegen sowie das Adoptionsverfahren vereinheitlichen und transparenter und effizienter gestalten. Die Einhaltung dieser Richtlinien ist mindestens jährlich zu überprüfen.

Ziel dieser Richtlinien soll sein, eine Qualitätssicherung bei den Vermittlungsstellen zu erreichen. Offizielle Vermittlungsstellen sollen professionell geführt werden und damit attraktiver sein als inoffizielle oder sogar illegale Wege. Andererseits ist das Adoptionsverfahren zu vereinheitlichen, transparenter zu gestalten und zu straffen.

Gleichzeitig ist das BG-HAÜ dahin gehend zu ändern, dass den Vermittlungsstellen offiziell die Aufgaben übertragen werden, welche sie heute gewissermassen in Umgehung der Gesetzgebung bereits erfüllen.

Zu prüfen ist auch die Schaffung von drei Zentralstellen (deutsche, französische und italienische Schweiz), welche sich prioritär mit internationalen Adoptionen beschäftigen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberhol-

zer, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (17)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3147 n Mo. Nationalrat. Vereinfachung des Mehrwertsteuersystems (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten eine Revision des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) vorzulegen, die auf eine administrative Vereinfachung der Mehrwertsteuerabrechnungen hinzielt, ohne das Steueraufkommen zu erhöhen.

Sprecher: Wandfluh

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

x **05.3155 n Mo. Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Entwurf für die Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen, nach welcher der Ertragsteil aus dem Vermögensanfall aus rückkaufsfähigen Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (34)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3158 n Mo. Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle hier anwesenden Ausländerinnen und Ausländer eine Aufenthaltsbewilligung erhalten, wenn sie über einen gültigen und ungekündigten Arbeitsvertrag in der Schweiz verfügen.

Mitunterzeichnende: Cuche, Daguet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Teuscher (6)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3160 n Po. Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetzes die Möglichkeit einer Anerkennung kultureller Einrichtungen von nationalem Interesse zu prüfen. Damit würden die Vielfalt des kulturellen Angebotes der

Schweiz gewahrt sowie die Komplementarität und Vernetzung der bestehenden Institutionen gefördert.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Kiener Nellen, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Vollmer (10)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3167 n Mo. Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rasch gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um:

- den Rückbau von Immobilien der Armee, die nach dem neuen Standortkonzept überflüssig werden, insoweit zu verzögern, dass lokale und kantonale Behörden und Institutionen genügend Zeit erhalten, eine Umnutzung der Immobilien vorzuschlagen;

- die raumplanerische Umnutzung dieser Immobilien zuzulassen, um den Kantonen mehr Gestaltungsfreiheit zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Cina, Darbellay, Donzé, Engelberger, Giezendanner, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Walker Felix, Wehri, Weigelt, Widmer, Zuppiger (29)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3169 n Mo. Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im Anhang zur UVPV bezeichneten Objekte zu überprüfen und auf jene Anlagentypen zu beschränken, die effektiv eine erhebliche potentielle Umweltbelastung verursachen.

Insbesondere sind die Anlagen im Anhang UVPV und die massgeblichen Verfahren wie folgt anzupassen;

Gruppe 1 Verkehr

11.4 Parkhäuser für mehr als 300 Motorwagen: Der Schwellenwert ist auf 500 Parkplätze anzuheben

Gruppe 6 Sport, Tourismus, Freizeit

60.7 Golfplätze mit mehr als 9 Löchern: Die Golfplätze sind aus der Liste der UVP-pflichtigen Anlagen zu streichen.

Gruppe 8 andere Anlagen

80.5 Einkaufszentren mit mehr als 5000 m² Verkaufsfläche: Der relevante Schwellenwert ist auf 20 000 m² festzulegen.

Gleichzeitig sind die Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung zu straffen und auf die umweltrelevanten Aspekte zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Dunant, Föhn, Giezendanner, Hutter Jasmin, Keller, Müri, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Wandfluh, Wobmann (16)

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3188 n Po. Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung (18.03.2005)

Dem Bundesrat werden folgende Aufträge erteilt:

- Er erstellt ein Verzeichnis der Berufsbildungsgänge, in denen den Lernenden kein Unterricht einer zweiten Sprache angeboten wird.

- Mit der Einrichtung der Laufbahn Lehre-Berufsmaturität-Fachhochschule wollte man die Berufsbildung für sämtliche Berufe aufwerten. Der Bundesrat prüft, welche Auswirkungen der Verzicht auf das Obligatorium einer zweiten Sprache auf die Erreichung dieses Zieles hat.

- Er prüft, ob es sinnvoll wäre, für Lernende, die eine Berufsmaturität anstreben, generell den Unterricht einer zweiten Sprache vorzusehen.

- Falls die soeben erwähnte Massnahme nur schwer realisierbar ist, prüft der Bundesrat, ob den Lernenden ein Wahlfachkurs für eine zweite Sprache durchgehend angeboten werden kann, z. B. - für Lehrlinge, die in einem Sportklub aktiv mitmachen - anstelle des Turnunterrichtes, als Randstunde am Ende des Schultages oder allenfalls auch in Form von monatlichen Blockveranstaltungen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Borer, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Christen, Dormond Béguelin, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Lustenberger, Markwalder Bär, Müller Walter, Nordmann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Rime, Robbiani, Vaudroz René, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (25)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3195 n Po. Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten (18.03.2005)

Viele Menschen vertragen die in der Schweiz praktizierte flächendeckende und undeckelte Jodierung der Grundnahrungsmittel nicht und werden krank. Jodallergiker und Schilddrüsenkranke sind gezwungen, ihre Lebensmittel regelmässig in Frankreich und Italien einzukaufen. Die einst sinnvolle Jodprophylaxe ist für eine Minderheit zu einer "Zwangsjodierung" geworden und verstösst eigentlich gegen Artikel 10 der Grundrechte. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Ideen zu prüfen und Vorgehensvorschläge zu machen.

1. Aufklärung

Das BAG organisiert eine Aufklärungskampagne und informiert die Bevölkerung über Gesundheitsrisiken bei Jodübersorgung. Das BAG klärt über Symptome, Massnahmen und Therapie auf.

2. Modifizierung der Viehfutterjodierung

Dem konventionellen Futter werden maximal 5 statt den heute üblichen 40-100 Milligramm, dem Biofutter 0 Milligramm Jod pro Kilogramm Trockenmasse zugesetzt (inklusive Algen und Salzlecksteine). Ein Zusatz von 5 Milligramm pro Kilogramm hat sich nach bisheriger Erfahrung als verträglich erwiesen.

3. Gleichheit

Der Bundesrat sorgt für die Gewährleistung von gleichen Preisen für unjodierte Grundnahrungsmitteln wie für die entsprechenden jodierten Produkte.

4. Deklarationspflicht

Jodzusätze werden in allen offen verkauften und abgepackten Lebensmitteln deklariert.

5. Information des Gesundheitspersonals

Informationspflicht für Ärzte, Apotheker und Spitalpersonal betreffend die Risiken von Jodverwendung bei Diagnostik, Therapie und Operationen. Jodhaltige Desinfektions- und Röntgenkontrastmittel sowie Medikamente müssen deklariert werden.

6. E 127

Verbot von E 127, dem häufig eingesetzten jodhaltigen roten Lebensmittelfarbstoff, in Lebensmitteln und Medikamenten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Borer, Cathomas, Cuche, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Simone-schi-Cortesi, Teuscher, Vischer, Wehrli, Zapfl (13)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3200 n Mo. Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Schweiz das Europäische Fürsorgeabkommen STE 14 ratifiziert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (44)

05.07.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3213 n Mo. Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung (18.03.2005)

Artikel 54 der Schweizerischen Bundesverfassung (BV) ist wie folgt zu ändern:

"Der Bund setzt sich ein für die Wahrung der Unabhängigkeit und die immerwährende bewaffnete Neutralität der Schweiz sowie für ihre Wohlfahrt."

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schläuer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3218 n Po. Rossini. KVG-Informationszentrale (18.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Informationsstelle zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) einzurichten, damit die Kohärenz, die Qualität des Vollzuges der Bundesgesetzgebung im Bereich der Krankenversicherung und die gute Abwicklung der Entscheidungsprozesse in der Gesundheitspoli-

tik sichergestellt werden können. Diese Informationsstelle könnte beispielsweise im Bundesamt für Gesundheit angesiedelt werden und soll die Gesundheitsakteure, die einer Gesetzgebung unterstehen, die immer komplexere interdisziplinäre und interinstitutionelle Kenntnisse voraussetzt, dauernd informieren und begleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (43)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3219 n Mo. Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche Bundesgesetze derart zu revidieren, dass in Zukunft keine Rüstungsgüter mehr in kriegführende Länder exportiert oder von dort her importiert werden können. Hauptprobleme sind dabei die Definition von "Krieg führen" und "Rüstungsgut". Die neuen Gesetze müssen diese Fragen klären können. Es darf nicht weiter vorkommen, dass die Schweiz Kriegsgüter handelt mit Ländern, welche:

- fremde Territorien besetzen (wie z. B. Israel, China);
- ihre Truppen im Ausland stationiert haben und mehr oder weniger aktiv versuchen, die Einheimischen zu kontrollieren (z. B. USA).

Die verschiedenen Vorstösse in den letzten Sessionen, welche auf den Handel mit problematischen Gütern und mit problematischen Ländern hinwiesen, wurden allesamt vom Bundesrat als unbedenklich taxiert. Offenbar lässt also unsere Regulierungsstruktur einen recht grossen Interpretationsrahmen offen. Klärung tut Not.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäümle, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Stump, Thanei, Vanek, Widmer (23)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3220 n Po. Rossini. Nationale Armutskonferenz (18.03.2005)

Die Anstrengungen gegen die Armut sollen weitergeführt und verstärkt werden. Deshalb wird der Bundesrat ersucht, einmal pro Legislatur eine nationale Armutskonferenz einzuführen, welche die Armutphänomene systematisch untersucht, den Austausch darüber fördert, Evaluationen vornimmt und einen Handlungsplan vorlegt. In diese Bemühungen sollen alle Beteiligten einbezogen werden, wie Behörden, soziale Institutionen, Wissenschaft und armutsbetroffene Personen. Die Arbeit dieser Konferenz soll der Schweiz erlauben, ihre politischen Ziele in Bezug auf die Armutsbekämpfung zu definieren und soll als Grundlage für die Diskussion der Mittel und die Beurteilung der Wirkungen der getroffenen Massnahmen dienen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäümle, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuschler, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (101)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3229 s Mo. Ständerat. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR) (03.05.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Entwurf zu einer übersichtlichen, allgemein gültigen und klaren Regelung der Kontrollbefugnisse der Aufsichtsbehörden bei der Wahrnehmung ihrer Kontrollen vorzulegen mit dem Ziel, die Grundrechte der Betroffenen so weit zu schützen, als dies der Zweck der Kontrollen zulässt.

Diese Befugnisse können je nach Kontrollbereich unterschiedliche Eingriffsmöglichkeiten vorsehen, sollen aber in der ganzen Bundesgesetzgebung nach einheitlichen Kriterien ausgestaltet sein.

Sprecher: Stähelin

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

15.06.2005 Ständerat. Annahme.

03.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 05.3235 n Mo. Nationalrat. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen (Roth-Bernasconi) (30.05.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich stärker gegen die sexuelle Verstümmelung einzusetzen, vor allem, indem er regelmässige Informationskampagnen in der Schweiz sowie Ausbildungs- und Erziehungsmassnahmen bei den direkt betroffenen Menschen unterstützt (Immigrantinnen und Immigranten, Medizinal- und Pflegepersonal, Lehrerschaft, Personal der öffentlichen Verwaltung usw.).

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

02.10.2007 Ständerat. Annahme.

05.3247 n Po. Fluri. Pensionskasse Ascoop. Mitwirkung des Bundes (02.06.2005)

Im Zusammenhang mit der Unterdeckung der Pensionskasse Ascoop, die teilweise auf die früher aufsichtsrechtlich verfügte Angleichung von Leistungsplänen und Prämien an die SBB zurückzuführen ist, wird der Bundesrat aufgefordert zu prüfen, mit welchen Massnahmen der Bund analog dem Vorgehen bei den SBB die bereits eingeleitete Sanierung der Kasse zur Gewährleistung eines fairen Wettbewerbes unterstützen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Berberat, Bezzola, Gross Andreas, Rey, Stöckli, Veillon, Vollmer, Wehrli, Widmer (10)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3250 n Po. Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob die schweizerischen Hochschulen in den Bereichen Musik, Theater, Kunst und Design im Rahmen der Reform der Hochschullandschaft 2008 gleich wie im europäischen Raum neu als eigener Typus im Hochschulrahmengesetz definiert werden sollen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brunschwig Graf, Daguet, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Noser, Pedrina, Randegger, Riklin Kathy, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (38)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3252 n Mo. Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes (02.06.2005)

Die Wehrpflicht für Schweizer Männer wird aufgehoben. Anstelle des zivilen Ersatzdienstes wird ein freiwilliger ziviler Sozial- und Friedensdienst für alle in der Schweiz wohnhaften Personen geschaffen.

Mitunterzeichnende: Buhlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer (30)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3254 n Po. Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung (02.06.2005)

Aufgrund der jüngsten realen und möglichen zukünftigen Entwicklungen wird der Bundesrat aufgefordert, einen Nachfolgebericht zu seinem Bericht über die zivile Friedensförderung vom

23. Oktober 2002 zu erstellen. Insbesondere soll er dabei eine allfällige Aufhebung der Wehrpflicht berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Bäumlé, Buhlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Zisyadis (36)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3259 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH (07.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Überführung des Eigentums an den ETH-Bauten in den ETH-Bereich dem Parlament eine eigene, vom Entlastungsprogramm 2004 getrennte Vorlage zu unterbreiten.

Sprecher: Noser

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3292 n Po. Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie" (15.06.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, mittels einer Studie den volkswirtschaftlichen Nutzen der Familie zu ermitteln und - eventuell unter Einbezug der Wissenschaft - in einem Bericht darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Büchler, Joder, Messmer, Oehri, Studer Heiner, Wäfler, Walker Felix (9)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3294 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Gewalt (15.06.2005)

1. Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, die Revision des Waffengesetzes noch in diesem Jahr dem Parlament vorzulegen und in diesem Gesetz das Verbot zum Mitführen von Gegenständen vorzuschlagen, die je nach Umständen als Waffe eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, mit einer landesweiten Kampagne - ähnlich der Stopp-Aids-Kampagne - die Jugendlichen umfassend zu orientieren, insbesondere über:

- die Ursachen von Gewalt;
- die Gefahren von Messern;
- das richtige Verhalten in gefährlichen Situationen.

Sprecher: Günter

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3297 n Mo. Rennwald. Rückreisevisum (15.06.2005)

Die Verordnung über die Ausstellung von Reisedokumenten für ausländische Personen sieht vor, dass vorläufig aufgenommenen Personen nur bei schwerer Krankheit oder Tod von Familienangehörigen, zur Erledigung von wichtigen und unaufschiebbaren höchstpersönlichen Angelegenheiten oder für grenzüberschreitende Schulausflüge ein Rückreisevisum ausgestellt wird. Der Bundesrat wird beauftragt, diese Bestimmung dahingehend anzupassen, dass das Rückreisevisum auch für grenzüberschreitende Reisen zu Kultur- und Sportanlässen gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (12)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3299 n Mo. Nationalrat. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen (Freisinnig-demokratische Fraktion) (15.06.2005)

Bei der Besteuerung der natürlichen Personen sind rasch Massnahmen zu ergreifen, die der Rechtsprechung zur Gleichbehandlung verheirateter und unverheirateter Paare Rechnung tragen und den Wechsel zur Individualbesteuerung nicht verhindern.

Sprecher: Favre

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3302 n Mo. Nationalrat. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim Mehrwertsteueraufwand innerhalb von vier Jahren (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (15.06.2005)

Die geltende Mehrwertsteuer-Gesetzgebung ist so zu vereinfachen, dass die Schweiz bis spätestens in vier Jahren bezüglich des Aufwandes für die Mehrwertsteueradministration und -erhebung das attraktivste Land in Europa ist. Die daraus resultierenden Einsparungen sind vollumfänglich zur Senkung des Mehrwertsteuersatzes zu verwenden.

Sprecher: Schlüer

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3306 n Mo. Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit sich die Schweiz unverzüglich aus der Genfer Initiative zurückziehen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Müri, Oehli, Pfister Theophil,

Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Wandfluh (22)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3315 n Mo. Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Aktionsprogramm vorzulegen, das dem militärischen Berufspersonal und den Zeitsoldaten neue Perspektiven verleiht, zukunftsgerichtete Anreize zur Stärkung der professionellen Säule der "Armee XXI" schafft und das Verfahren für deren Einsatz im Ausland verbessert.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vollmer, Widmer (25)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3319 n Mo. Nationalrat. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder (Parmelin) (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Vorschriften so zu ändern, dass die steuerliche Ungleichbehandlung von geschiedenen oder in Trennung lebenden Steuerpflichtigen korrigiert wird, die gemeinsam das Sorgerecht für ihre Kinder haben und diese abwechselnd betreuen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Germanier, Glasson, Haller, Kohler, Miesch, Perrin, Recordon, Reymond, Rime, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Wehrli (23)

19.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

01.10.2007 Ständerat. Annahme.

05.3325 n Mo. Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion (16.06.2005)

Um die Einhaltung der Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDG) zu gewährleisten, wird auf internationaler Ebene nach neuen Instrumenten der Entwicklungsfiananzierung gesucht.

Der Bundesrat wird beauftragt, sich aktiv an der Reflexionsarbeit und an der Konkretisierung der daraus resultierenden Massnahmen zu beteiligen, und zwar über das Gipfeltreffen vom September 2005 über den Stand der Einhaltung der vor fünf Jahren festgelegten Entwicklungsziele (MDG) hinaus. Zudem soll er sich an den laufenden Projekten und Pilotprojekten beteiligen, die auf europäischer und globaler Ebene entwickelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Berberat, Bruderer, Daguët, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiet, Garbani, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-

Savary, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, Vanek, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (43)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3328 n Mo. Grüne Fraktion. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Aktionsprogramm auszuarbeiten, das alle notwendigen gesetzlichen und organisatorischen Massnahmen enthält, damit die Bevölkerung möglichst schnell vor gesundheitsschädigenden Feinpartikelkonzentrationen geschützt wird.

Das Aktionsprogramm könnte folgende Massnahmen umfassen:

1. Eine Filterpflicht für alle neu in Verkehr gebrachten Dieselfahrzeuge (PW, LKW, Lokomotiven, landwirtschaftliche und Bundesfahrzeuge (inklusive militärische), Baumaschinen und stationäre Dieselmotoren (z. B. WKK-Anlagen).
2. Eine Nachrüstung mit Dieselfiltern innerhalb der nächsten fünf Jahre für alle Fahrzeuge und Maschinen gemäss Punkt 1, die heute im Gebrauch sind, wo dies technisch machbar und wirtschaftlich vertretbar ist.
3. Ein einklagbares Recht der Anwohnenden auf Sofortmassnahmen zur Feinstaubreduktion, wenn an ihrem Wohnort der Feinstaubgrenzwert häufig überschritten wird.
4. Die Einführung von Tempolimiten, Fahrverboten oder anderen Massnahmen, wenn der Feinstaubgrenzwert innerhalb eines Jahres häufig überschritten wird.
5. Wer nachweisen kann, dass er mit anderen Mitteln die Feinstaubemissionen mindestens im gleichen Mass reduzieren kann wie mit einem Partikelfilter, kann von der Filterpflicht befreit werden.

Als Übergangsbestimmung bis zur vollständigen Umsetzung der Filterpflicht für alle sich im Gebrauch befindenden Dieselfahrzeuge und -maschinen sind folgende Massnahmen denkbar:

1. Die Einführung einer Lenkungsabgabe oder eines Bonus-Malus-Systems auf der Importsteuer für neu eingeführte Dieselfahrzeuge.
2. Finanzielle Anreize für diejenigen, die ihre Dieselfahrzeuge und -maschinen vor Ablauf der Fünfjahresfrist nachrüsten.

Sprecherin: Teuscher

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3331 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks and Balances (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes (Aktienrecht) zu unterbreiten, mit der neu bei Publikumsgesellschaften, Gesellschaften mit ausstehenden Anleiheobligationen und bei wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen bei der Geschäftsführung eine Personalunion von CEO und Verwaltungsratspräsidenten ausgeschlossen ist. Ausnahmen sollen nur in begründeten Fällen zeitlich befristet möglich sein.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3332 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes (Aktienrecht) zu unterbreiten, mit der die Wählbarkeit von Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräten insbesondere folgendermassen begrenzt wird:

- eine Person kann nicht mehr als fünf Verwaltungsratsmandate von wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen (Publikumsgesellschaften, Grossunternehmen usw.) innehaben;
- die Dauer der Verwaltungsratsmandate einer Person, die keine bedeutende Beteiligung an Unternehmen innehat (z. B. in der Grössenordnung von 20 Prozent) ist begrenzt, beispielsweise auf sechs Jahre.

Sprecherin: Roth-Bernasconi

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3333 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der es den Aktionärinnen und Aktionären namentlich von börsenkotierten Gesellschaften ermöglicht, über Internet abzustimmen.

Sprecher: Nordmann

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3334 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Änderung des Aktienrechtes (OR) zu unterbreiten, mit der für die Aktionärsklagen ein beschleunigtes Verfahren zwingend vorgesehen ist. Entsprechend wären in der Folge die kantonalen Zivilprozessordnungen zu ändern.

Sprecher: Hofmann Urs

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3335 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klagerecht auf Abberufung des Verwaltungsrates (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Gesellschaftsrechtes (OR) vorzulegen, mit der den Aktionärinnen und Aktionären neu ein unabhängiges Recht auf Abberufung eines Verwaltungsrates eingeräumt wird - dies z. B. mit einem neuen Klagerecht auf Abberufung eines Verwaltungsrates.

Sprecher: Rey

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3338 n Mo. (Gyr-Steiner) Tschümperlin. Begleitet anonym gebären (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit Schwangere im Spital ohne Bekanntgabe ihrer Identität aber unter Mithilfe von Arzt und Hebamme, entbinden können. Dabei sollen für die anonym Gebärende auch keine Geburtskosten entstehen (Hebamme, Arzt, Pädiater, Spitalaufenthalt). Da die Mutter zum Zeitpunkt der Geburt für den Arzt und die Hebamme persönlich ansprechbar ist, bietet dies für die Rechtsordnung einen tatsächlichen Ansatzpunkt, in Absprache mit der Mutter - unter Wahrung ihrer Anonymität nach Aussen - möglichst viele Detailinformationen zu notieren und im verschlossenen Couvert zu hinterlegen, um eine spätere Zusammenführung von Mutter und Kind wenigstens als Möglichkeit offen zu halten.

Damit diese anonymen Geburten wirklich nur in äusserster Not stattfinden, müssen die in der Schweiz von Gesetzes wegen bereits vorhandenen Schwangerschaftsberatungsstellen als anonyme Anlaufstellen für Schwangere besser bekannt gemacht und zusätzlich finanziell unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Cathomas, Daguet, Donzé, Fehr Mario, Gross Andreas, Günter, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Studer Heiner, Stump, Waber, Wehrli, Widmer (15)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.06.2007 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Tschümperlin.

05.3343 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechtes. Unabhängige Expertinnen (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Expertenkommissionen zur Neugestaltung des Wirtschaftsrechtes mehrheitlich mit unabhängigen Personen zu bestellen und damit sicherzustellen, dass direkte Interessenskollisionen mit wirtschaftlichen Interessen ausgeschlossen sind.

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3345 n Mo. Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schattenbuchhaltung mehr (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Teilrevision der Bundesverordnung über den Zivilschutz (ZSV; SR 520.11) Artikel 22 Absatz 2 aufzuheben oder im Sinne der nachstehenden Begründung anzupassen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Borer, Brunner Toni, Cathomas, Donzé, Dunant, Fluri, Föhn, Füglistaller, Glur, Haller, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Müri, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Wobmann (29)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3350 n Mo. Loeffle. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter

Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabebereichen Verkehr, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Sozialbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix, Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen), die die vorwiegend ausgabenseitige Kompensation der vor allem aus demografischen Gründen ausgelösten Mehrkosten als Ziel haben. Die Reformen im Sozialbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. IV: Stabilisierung der bereits sehr hohen IV-Rentnerbestände; Eingrenzung des Invaliditätsbegriffes (z. B. im psychischen Bereich und für Rückenprobleme); Wiedereingliederungsmassnahmen; zeitliche Beschränkung für IV-Leistungen; Überprüfung der Anreizstrukturen bei der öffentlichen Hand; Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamer Anpassungsrhythmus der Renten; Entflechtung der IV von Bundeshaushalt und AHV.

2. AHV: Gleichsetzung des Rentenalters von Mann und Frau; stufenweise Anpassung des Regelrentenalters in angemessener Abhängigkeit der erhöhten durchschnittlichen Lebenserwartung, kombiniert mit erweiterten versicherungsmathematischen Flexibilisierungsmöglichkeiten beim Altersrücktritt nach oben und nach unten; Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamer Anpassungsrhythmus der Renten; Entflechtung der AHV vom Bundeshaushalt.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sozialversicherungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Bühner, Favre, Glasson, Gysin Hans Rudolf, Ineichen, Jermann, Lustenberger, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Zuppiger (17)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3352 n Mo. Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe (Freisinnig-demokratische Fraktion) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im EJPD ursprünglich einmal begonnenen Expertenarbeiten für einen Bericht bezüglich der Regelung der Sterbehilfe in der Schweiz wieder aufzunehmen und bis im Dezember 2005 dem Parlament die entsprechenden Grundlagen zur Verfügung zu stellen.

Der Fokus soll dabei insbesondere auf die gemäss Schweizer Rechtsgrundlagen bestehenden Lücken im Bereich der Regelung des Lebensendes gelegt werden.

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3355 n Mo. Huguenin. Regularisierung von papierlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Status von Personen ohne Aufenthaltserlaubnis ("sans-papiers"), die in der Schweiz erwerbstätig sind, zu regularisieren, dies als dringende flankierende Massnahme vor einer Zustimmung zur Erweiterung des Personenfreizügigkeitsabkommens und als vorbeugende Massnahme gegen Lohndumping.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Frösch, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rennwald, Röth-Bernasconi, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Zisyadis (13)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3369 n Mo. Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung (16.06.2005)

Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung ist aufzulösen und dessen unbedingt wahrzunehmenden Aufgaben sind durch die Bundesverwaltung und andere bestehende Institutionen (Hochschulen, Ethikkommission usw.) wahrzunehmen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Kaufmann, Laubacher, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann (16)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3373 n Mo. Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Bildung (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabengebieten Sozialbereich, Verkehr und Landwirtschaft sollten auch Reformen im Bildungsbereich ins Auge gefasst werden (vgl. Motionen Lauri 05.3287 und Walker 05.3348, Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen), die die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit und eine wirksamere Verteilung der Mittel für die Forschung als Ziel haben. Im Hinblick auf den neuen Bildungsartikel in der Verfassung sollen die Reformen im Bildungsbereich insbesondere folgende zwei Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Hochschulbereich: Materielle Zusammenarbeit der Hochschulen als Voraussetzung für Bundesbeiträge, bessere Ausnutzung der Rationalisierungsmöglichkeiten und Konzentration der teuren Fächer an einzelnen Standorten, verstärkte Spezialisierung, Schaffung von Kompetenzzentren und Portfoliobereinigungen, gemäss der Stossrichtung der Motionen Randegger 04.3484 und Bürgi 04.3506, "Hochschulfinanzierung. Portfoliobereinigung unter teuren Fächern". Kohärentes Stundengebühren-, Darlehens- und Stipendiensystem, wobei die Stundengebühren eine Lenkungsfunktion haben und die Nachfrage steuern können sollen. Vernünftige Verwendung der Bundesgelder unter dem Gesichtspunkt der Effizienz im Bildungsbereich (weniger Mittel für Bauten und Infrastrukturen). In diesem Zusammenhang müssen alle Hochschulen eine möglichst grosse Autonomie erhalten; es ist an ihnen, die für die Effizienzsteigerung notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

2. Forschung: Allgemeine Überprüfung aller Beiträge für internationale, bilaterale und multilaterale Programme und Aktionen im Bereich Wissenschaft und Forschung (z. B. Forschungsprogramm der Europäischen Union) in Bezug auf die Mittel und deren Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Schweiz. Festlegung einer koordinierten Strategie für die Forschungsausgaben innerhalb der Bundesverwaltung und Optimierung der Forschungsaufgaben.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone, Gemeinden) sowie auf Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Eggly, Glasson, Gutzwiller, Hutter Markus, Kaufmann, Kleiner, Parmelin, Rime, Schneider, Steiner, Veillon, Walker Felix, Wasserfallen (13)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3377 n Mo. Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, entsprechend dem Beschwerdeentscheid der Reko EVD vom 20. Mai 2005 sowie entsprechend seiner Botschaft zu Artikel 46 Absatz 3 des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst (ZDG) vom 22. Juni 1994 die Verordnung über den zivilen Ersatzdienst so zu ändern, dass alle Einsatzbetriebe von der Abgabepflicht befreit werden, die sich überwiegend über Subventionen oder Spenden Dritter finanzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Barthassat, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (79)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3382 n Mo. Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Vorlage mit folgenden Punkten zu unterbreiten:

1. Per 1. Januar 2010 sind die Grenzwerte für Abgase aus Dieselfahrzeugen so zu verschärfen, dass nur noch Dieselfahrzeuge mit Partikelfilter gemäss Stand der Technik eingeführt werden können. Eine allenfalls früher erlassene vergleichbare Vorschrift der EU wird übernommen.

2. Ab 1. Januar 2011 besteht für Altfahrzeuge eine Nachrüstpflicht mit Partikelfilter gemäss Stand der Technik, sofern dies technisch möglich ist und aufgrund der erwarteten Lebensdauer bzw. Fahrleistung des Fahrzeugs wirtschaftlich zumutbar ist.

3. Es sei für fünf Jahre, jedoch längstens bis zur Inkraftsetzung einer europäischen Vorschrift für Partikelfilter eine befristete Lenkungsabgabe von maximal 5 Rappen pro Liter auf Dieseltreibstoff zu erlassen.

4. Der Ertrag soll zweckgebunden:

a. zur freiwilligen Nachrüstung mit Partikelfiltern von Dieselfahrzeugen (PKW, LKW, eventuell weitere Dieselfahrzeuge) mit einem Beitrag von maximal 50 Prozent der Umrüstkosten und

b. für Anreize beim Neukauf von Dieselfahrzeugen (insbesondere PKW) mit Partikelfiltern von max. 50 Prozent der Mehrkosten gegenüber einem gleichwertigen Fahrzeug ohne Partikelfilter eingesetzt werden.

5. Einzelheiten regelt der Bundesrat in einer Verordnung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Graf Maya, Hollenstein, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Wyss (9)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3383 n Po. Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens ein Jahr nach der Annahme dieses Postulates dem Parlament einen Bericht über die Prävention und die Versicherung von Erdbebenschäden vorzulegen und gegebenenfalls dem Parlament Massnahmen zur Verbesserung der Prävention und der Versicherung vorzuschlagen.

Der Bericht soll insbesondere Auskunft geben über:

1. die Vorschriften der Kantone bezüglich der Erdbebensicherheit von Gebäuden und insbesondere über die obligatorische Beachtung der entsprechenden SIA-Normen bei Baubewilligungen;

2. den Einbezug von Erdbebenschäden in die private Gebäudeversicherung durch eine entsprechende Änderung der Verordnung über die Elementarschadenversicherung;

3. die Versicherung von Erdbebenschäden durch die kantonalen Gebäudeversicherungen;

4. nötige Verbesserungen, welche der Bund selber vornehmen kann oder die Kantone aus der Sicht des Bundes vornehmen sollten, um eine optimale Prävention und Versicherung von Erdbebenschäden zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baader Caspar, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Dunant, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Jermann, Leu, Randegger, Rechsteiner-Basel, Triponez, Walker Felix, Wehrli (16)

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3384 n Po. Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob auf gewissen Teilen der Nationalstrassen die Standstreifen (Pannestreifen) in Zeiten grosser Verkehrsdichte als zusätzliche Fahrspuren frei-

gegeben werden können und welche Verkehrslenkungsmassnahmen dazu nötig wären.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Brun, Büchler, Cathomas, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Jermann, Laubacher, Leu, Triponez, Walker Felix, Wehrli, Weigelt (15)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3387 n Po. Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht (16.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu folgender Problematik vorzulegen:

1. Änderung der Reihenfolge der Gewährung von Renten und Abfindungen gemäss Artikel 66 Absatz 2 ATSG. Insbesondere ist abzuklären, ob den Leistungen der Unfallversicherung Vorrang vor jenen der IV zukommen soll.

2. Diesbezügliche finanzielle Auswirkungen und Folgen auf IV und Unfallversicherung, insbesondere Suva, sowie deren Prämienszahlenden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Brun, Chevrier, Darbellay, de Buman, Freysinger, Gadiant, Germanier, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Lang, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Rey, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Walter Hansjörg, Zapfl (29)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3391 n Mo. Nationalrat. Erleichterte Zulassung von in EU-Ländern zugelassenen OTC-Produkten (Kleiner) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision des Heilmittelgesetzes zu unterbreiten. Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen im Heilmittelgesetz zu schaffen und zu präzisieren, dass in Ergänzung zu Artikel 13, sowie aus Gründen der Nichtbenachteiligung der einheimischen Hersteller auch in Artikel 14 Buchstaben a und b für OTC-Produkte das Registrierungs-dossier auf den Substanzmonographien der nationalen Pharmacopöen und The European Scientific Cooperative on Phytotherapy aufbauen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühlmann, Christen, Eggly, Favre, Fluri, Genner, Glasson, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Hollenstein, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Lang, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Messmer, Noser, Oehrli, Pelli, Riklin, Schneider, Spuhler, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wyss, Zuppiger (41)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3394 n Mo. Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechtes (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Patentrecht für Pflanzenschutzmittel die internationale Erschöpfung oder die regionale Erschöpfung mit der Europäischen Union einzuführen und damit Parallelimporte zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Darbellay, Eggly, Glasson, Guisan, Kohler, Pagan, Parmelin, Veillon, Walter Hansjörg (11)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3395 n Po. Wäfler. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung (16.06.2005)

Der Bundesrat soll im Rahmen der bevorstehenden Neuauflage einer Steuervorlage für die Ehe- und Familienbesteuerung bei der Einkommensbesteuerung von natürlichen Personen bei der Bemessung des steuerbaren Einkommens den Wechsel zum Steuersubjekt "Haushalt" bzw. "Haushaltgesamteinkommen" anstelle des Steuersubjektes Einzelperson bzw. Ehepaar prüfen.

Mitunterzeichnende: Donzé, Hess Bernhard, Studer Heiner, Waber (4)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3403 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Für eine neue Aussenpolitik (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Beschluss und in der Folge in einer öffentlichen Erklärung festzuhalten, dass der EU-Beitritt kein Ziel der schweizerischen Aussenpolitik mehr ist. Als Folge dieses Beschlusses ist auch das EU-Beitrittsgesuch zurückzuziehen. Die Gesetzgebung ist künftig nicht mehr einseitig auf den Nachvollzug von EU- und internationalem Recht auszurichten, sondern hat primär der Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Schweiz zu dienen.

Sprecher: Mörgeli

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3408 n Po. Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der über die staatlichen Beihilfen der Kantone in Form von Steuererleichterungen an Unternehmungen und Private Auskunft gibt. Der Bericht soll insbesondere über die folgenden Punkte Aufschluss erteilen:

- die Kantone, die Steuererleichterungen für Unternehmen und allenfalls Private kennen;
- das Ausmass dieser Steuererleichterungen;
- die allfällige zeitliche Befristung dieser staatlichen Sonderbehandlung;
- Bedingungen, die an die Gewährung der steuerlichen Vorzugsbehandlung geknüpft sind;

- die Auswirkung dieser Steuererleichterungen auf die Einnahmen der direkten Bundessteuer.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roscini, Schenker Silvia, Stöckli, Wyss (25)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3429 n Mo. Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft (17.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabebereichen Soziales, Verkehr und Bildung werden auch Reformen im Landwirtschaftsbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die eine Entstaatlichung und damit eine Senkung der Regelungsdichte und der Kosten als Ziel haben. Die Reformen im Landwirtschaftsbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Mehr Freiraum auf dem Gebiet der Raumplanung, des Boden- und des Pachtrechtes sowie Abbau der überrissenen Agrarbürokratie.
2. Änderung des Systems der Direktzahlungen. Anhebung der Kriterien zur Beitragsberechtigung, allenfalls geographische Differenzierung, z. B. zwischen Berg- und Talregionen.
3. In Verbindung mit den Punkten 1 und 2 Anpassung des Zahlungsrahmens 2008-2011 in angemessener Abhängigkeit der durch Massnahmen des Bundes angestrebten Kostensenkung und des prognostizierten Strukturwandels.
4. Überprüfung des Verfassungsauftrages bzw. der aus ihm abgeleiteten Instrumente auf Relevanz und Wirksamkeit.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Favre, Hochreutener, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kleiner, Lustenberger, Noser, Pfister Gerhard, Rime, Walker Felix, Zuppiger (13)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3435 n Mo. Glur. Abschaffung des Integrationsbüros (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit das Integrationsbüro abgeschafft werden kann.

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3438 n Mo. Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub

(17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein umfassendes Feinstaub-Aktionspaket vorzulegen, um die hohe Feinstaubbelastung durch Massnahmen in den Bereichen Verkehr, Industrie, Haushalte und Landwirtschaft zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Cavalli, Daguét, Dormond Béguélin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Graf Maya, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Vollmer, Wäfler, Widmer, Zapfl (42)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3439 n Mo. Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche Beschaffungen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Transparenz, dem Parlament jährlich eine Liste vorzulegen, in der die realisierten indirekten Offsetaufträge wie folgt aufgeführt sind:

1. zu kompensierender öffentlicher Auftrag;
2. kompensierende Unternehmung;
3. Gegenstand des Offsetgeschäftes;
4. Auftragsvolumen;
5. Datum des Vertragsabschlusses.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Joder, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Oehri, Pfister Theophil, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (22)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3440 n Mo. Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit der Reform der Luftwaffe auf den 1. Januar 2006 eine Variante zu wählen, in der die Institution Überwachungsgeschwader (UeG) weiterhin bestehen bleibt. In dieser sind sämtliche Elemente der fliegenden Verbände aus den Bereichen Luftverteidigung, Lufttransporte und Luftaufklärung einzubinden, die mit Berufspersonal bestückt sind. Eine kostenneutrale Variante ist dabei anzustreben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Giezendanner, Glur, Joder, Miesch, Oehri, Perrin, Pfister Theophil, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann (23)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3441 n Mo. Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament folgende Revision des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung zu unterbreiten:

1. Der Finanzierungsfonds Inlandtabak (Art. 28 Abs. 2 Bst. b des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung) wird aufgehoben.
2. Übergangsweise ist der Fonds während der zwei letzten Jahre als Konversionsfonds auszugestalten, zwecks Förderung des Ausstieges der beteiligten Betriebe aus dem Tabakanbau.
3. Es sind die nötigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit die bis anhin von Herstellern und Importeuren in den Finanzierungsfonds Inlandtabak einbezahlten Abgaben in Zukunft in den Tabakpräventionsfonds fliessen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Cavalli, Daguét, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (24)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3442 n Mo. Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten: Physische Gewalt, die von Banden ausgeübt wird, soll von Amtes wegen verfolgt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Brun, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Dupraz, Eggly, Fattebert, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Günter, Häberli-Koller, Humbel Näf, Jermann, Kleiner, Kohler, Markwalder Bär, Perrin, Randegger, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg (34)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3444 n Mo. Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Streumunition (17.06.2005)

Waffen mit Streumunition stellen eine Gefahr für die Zivilbevölkerung dar, wenn sie beim Aufprall auf den Boden nicht sofort explodieren. Zurzeit laufen Verhandlungen mit dem Ziel, den Geltungsbereich des Ottawa-Übereinkommens auf diese Waffen auszudehnen. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. mit dem gutem Beispiel voranzugehen, indem er aufhört, Geschosse mit Submunition für 12-cm-Minenwerfer, 15,5-cm-Artilleriemunition und weitere Waffen mit Submunition zu beschaffen, die man zu Recht mit Antipersonenminen vergleicht;
2. solche Waffen so zu beseitigen, dass die Umwelt nicht darunter zu leiden hat;
3. im Hinblick auf die Aufnahme dieser Waffen ins Ottawa-Übereinkommen eine Vorreiterrolle zu spielen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Dormond Béguélin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher,

Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vanek, Widmer, Zisyadis (47)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3445 n Mo. Fehr Jacqueline. Strategie für lebenslanges Lernen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Sozialpartnern und der Wissenschaft eine Strategie zu entwerfen, die aufzeigt, wie in der Schweiz das Prinzip des lebenslangen Lernens für alle Bevölkerungsschichten umgesetzt werden kann. Die nötigen Gesetzesanpassungen sind dem Parlament zu unterbreiten.

Dabei soll auf den Vorgaben der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates aus der Legislaturperiode 1999/2003 sowie auf den überwiesenen Vorstössen aufgebaut werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Goll, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (37)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3446 n Mo. Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, nur noch dann Unterstützungen zugunsten von Sportveranstaltungen und Sportvereinen und -verbänden zu leisten, wenn bei deren Anlässen und Verbandsaktivitäten auf Alkoholwerbung vollumfänglich verzichtet wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hubmann, Humbel Näf, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Siegrist, Weigelt (19)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3447 n Mo. Allemann. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Grundlagen zu schaffen für:

1. die Partikelfilter-Nachrüstung aller im konzessionierten Linienverkehr eingesetzten schweren Fahrzeuge;
2. eine Partikelfilterpflicht bei Neukonzessionierungen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann,

Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump (26)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3448 n Mo. Allemann. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen gesetzlichen Grundlagen für ein Förderprogramm zur Partikelfilter-Nachrüstung von Dieselfahrzeugen zu schaffen: Der Bund soll sich an Nachrüstungen von Dieselfahrzeugen mit einem einmaligen Förderbeitrag beteiligen. Die Höhe der Förderbeiträge, die Art der unterstützten Filter sowie die Frage, welche Dieselfahrzeuge gefördert werden sollen, liegen im Ermessen des Bundesrates.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (16)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3449 n Mo. Stump. Keine Dieselaautos ohne Filter (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren aller Gattungen oder für die Ausrüstung der Dieselmotoren mit einer den neuesten Technologien entsprechenden Methode zur Vermeidung von Feinstaub- und Stickoxidemissionen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Widmer, Wyss (20)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3450 n Po. Stump. Feinstaub. Bericht (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Bericht zur Herkunft der verschiedensten Feinstäube, zur Belastung der schweizerischen Bevölkerung durch diese Feinstäube und zu den gesundheitlichen Auswirkungen zu erstellen.

Der letzte Bericht über Schwebestaub wurde vom Buwal im Jahre 1996 veröffentlicht. Seither haben diverse Entwicklungen stattgefunden:

- die Gefährlichkeit der kleinsten Staub- und Russpartikel (kleiner als PM 10) wurde erkannt und verlangt neue Messmethoden und Massnahmen;

- Dieselaautos sind wegen des kleineren Treibstoffverbrauchs und des geringeren CO₂-Ausstosses beliebter geworden.

Besonders wichtig ist es, die gesundheitlichen Schäden genau zu beurteilen und die dadurch entstehenden Kosten zu erheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang,

Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Vollmer, Widmer, Wyss (21)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3451 n Po. (Hollenstein)

Bernhardsgrütter. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften (17.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, inwieweit der Betrieb von Mobilfunkantennen die Wohnungsmieten und den Wert von Liegenschaften beeinflusst, insbesondere ob und inwieweit Grundeigentümer damit zu rechnen haben, dass sich der Wert ihrer Liegenschaft verändert, wenn auf der Liegenschaft oder in deren Umgebung eine Mobilfunkantenne betrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Genner, Graf Maya, Günter, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss (14)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Bernhardsgrütter.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3454 n Po. Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- mit der EDK zusammen gesamtschweizerische Vorgaben zu prüfen, welche die Gleichbehandlung aller Schülerinnen und Schüler einer jeweiligen Austauschdestination gewähren, unabhängig von ihrem "Entsendekanton" bzw. ihrer "Entsendeschule". Für die Ausarbeitung dieser Normen sind die EDK sowie der Schweizerische Dachverband zur Förderung von Jugendaustausch (Intermundo) zu beauftragen;

- mit der EDK zusammen, im Rahmen ihrer Tätigkeiten auch den reziproken Schülerinnen- und Schüleraustausch mit dem Ausland zu fördern.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Jutzet, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Markwalder Bär, MartiWerner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Triponez, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wehri, Widmer, Zapfl (80)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3455 n Po. Jermann. Swissmetrostrecke Basel-Zürich (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob als erste Ausbaustrecke der Swissmetro eine unterirdische Verbindung zwischen Basel und Zürich, ergänzt durch Anschlüsse zu den Flughäfen Basel-Mülhausen bzw. Zürich-Kloten, in Betracht zu ziehen sei.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bruderer, Brun, Büchler, Burkhalter, Christen, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Engelberger, Favre, Fluri, Füglistaller, Germanier, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Kleiner, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Randegger, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stöckli, Theiler, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Wehri, Wyss (46)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3460 n Po. Baumann J.

Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor Beginn der Umsetzung der am 11. Mai 2005 beschlossenen Transformationsmassnahmen betreffend die Schweizer Armee (Zeithorizont 2008/2012) einen sicherheitspolitischen Zwischenbericht vorzulegen. Dieser Bericht soll das seit dem 11. September 2001 gewandelte Bedrohungsbild analysieren, die Strategie "Sicherheit durch Kooperation" einer Zwischenbeurteilung unterziehen und, daraus abgeleitet, die Aufgaben der sicherheitspolitischen Instrumente sowie die Ressourcen zur Erreichung der sicherheitspolitischen Ziele unter den veränderten strategischen Rahmenbedingungen überprüfen. Der Zwischenbericht soll konkret Rechenschaft ablegen über die Erreichung der sicherheitspolitischen Ziele und Interessen gemäss Bericht 2000. Darin sollen zudem die Schwerpunkte der Aktivitätsfelder der einzelnen sicherheitspolitischen Bereiche in den nächsten Jahren und der sich daraus ergebende politische Handlungsbedarf für die schweizerische Sicherheitspolitik aufgezeigt werden. Insbesondere sind die sicherheitspolitischen Tätigkeitsbereiche von Aussenpolitik, Armee und Polizei bezüglich Zielsetzungen, vorhandener Mittel und deren Einsatz sowie Führung konzeptionell zu klären.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Banga, Borer, Bortoluzzi, Joder, Leutenegger Filippo, Maurer, Schlüer, Schwander, Stamm, Zuppiger (11)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3461 n Po. Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in den Jahren 2006-2008 mindestens 1 Promille der gesamten Verkehrsausgaben des Bundes zugunsten des Projektes Swissmetro zu reservieren.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Beck, Bruderer, Brun, Büchler, Burkhalter, Christen, Darbellay, de Buman, Dupraz, Engelberger, Favre, Fluri, Füglistaller, Germanier, Glasson, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Jermann, Kleiner, Kohler, Leu, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Phil-

ipp, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Randegger, Simone-schi-Cortesi, Stahl, Stöckli, Theiler, Wasserfallen, Wehrli, Wyss (43)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3474 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Gesamtstrategie für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (06.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz eine konsistente Gesamtstrategie vorzulegen.

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3478 n Ip. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Unwetterkatastrophe 2005 (12.09.2005)

Angesichts der verheerenden Schäden, die durch die Unwetter in mehreren Regionen der Schweiz entstanden sind, wird der Bundesrat ersucht, über folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Schadensgesamtbilanz?
2. Wie beurteilt er den Einsatz des Bevölkerungsschutzes (Militär, Zivilschutz, Feuerwehr) sowie die Koordination mit den Krisenstäben?
3. Haben notwendige Vorsorgemassnahmen wie Schutzbauten, Renaturierungen von Wasserläufen und die Waldpflege als Folge der Entlastungsprogramme nicht vollumfänglich ausgeführt werden können?
4. Haben Erkenntnisse und Vorkehrungen aus früheren Unwetterkatastrophen noch grössere Schäden verhindert?
5. Wie beurteilt er einen möglichen Zusammenhang zwischen den Überschwemmungen und der Versiegelung der Böden?
6. Kann er mit gesetzgeberischen Massnahmen die Frühwarnzeit verlängern?
7. Welchen kurz-, mittel- und langfristigen sachlichen und politischen Handlungsbedarf erkennt er, um im Rahmen seiner Zuständigkeit weitere Präventivmassnahmen ergreifen zu können?
8. Was kann er unternehmen, damit die Kantone die Gefahrenkarten schon in zwei bis drei Jahren und nicht erst in acht bis zehn Jahren fertig stellen? Welche Strategie verfolgt er, um erkannte Lücken im Hochwasserschutz zu schliessen?
9. Welche Zusatzhilfen sieht er vor, um insbesondere die Infrastrukturen rasch wiederherstellen zu können und um die betroffene Gemeinden und deren Bevölkerung individuell wirtschaftlich zu unterstützen?

29.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3482 n Ip. Frösch. Kahlschlag in der Bundesverwaltung (20.09.2005)

Im Zusammenhang mit den vom Bundesrat angekündigten Abbaumassnahmen in der Bundesverwaltung beobachten wir eine tiefe Beunruhigung, nicht nur beim Personal, sondern auch in der Öffentlichkeit. Sie ist einerseits auf die sich kaskadenartig

jagenden Staatsabbauentscheide und andererseits auf das vom Bundesrat gewählte Vorgehen zurückzuführen, was einer Brückierung des Personals gleichkommt.

Ich stelle dazu folgende Fragen:

1. Von welcher Grössenordnung des Stellenabbaus geht der Bundesrat aus?
2. Geht der Bundesrat von linearen Kürzungen aus, oder plant er einen Aufgabenverzicht? Wenn ja, welchen?
3. Wie will der Bundesrat bei einem allfälligen massiven Stellenabbau die hohe Qualität der Bundesverwaltung, welche eine wichtige Schnittstelle unseres Staatswesens darstellt, aufrechterhalten und verhindern, dass nicht noch einige Bereiche implodieren?
4. Ist mit Entlassungen zu rechnen? Falls ja, welche sozialen Stützmassnahmen sind vorgesehen?

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3484 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Skandalöse Missstände bei der Suva (21.09.2005)

Der Immobilienkandal der staatlichen Monopolanstalt Suva hat den Versicherten Verluste in vielfacher Millionenhöhe beschert und zieht immer weitere Kreise. Allein schon der heute bekannte Schaden beträgt über 20 Franken pro Versicherten. Die in der letzten Woche aufgetauchten Missstände werfen grundlegende Fragen in Bezug auf die Geschäftsführung auf. Es besteht der Verdacht, dass die mittlerweile bekannten Missstände und Unregelmässigkeiten im Immobilienbereich nur die Spitze des Eisberges darstellen. Zudem ist es sehr fragwürdig, wenn die Suva als Grossimmobilienbesitzerin die Marktpreise auf dem Immobilienmarkt erheblich beeinflussen kann. Immer zahlreicher sind die Klagen der Schweizer Unternehmen über stark zunehmende wirtschaftsfeindliche Vorschriften der Suva, ohne Rücksicht auf die Kostenfolgen. Das Monopol der Suva muss daher generell hinterfragt werden.

1. Werden solche Missstände durch einen Verwaltungsrat in der nicht fühlbaren Grösse von vierzig Mitgliedern und durch den Status der Suva "unter der Schutzglocke des Staates" (Prof. Franz Jäger) nicht geradezu begünstigt, da kollektive Unverantwortlichkeit herrscht?
2. Hält der Bundesrat die fachlichen Voraussetzungen der aktuellen Suva-Verwaltungsräte für genügend, oder wurden sie hauptsächlich aufgrund ihrer Partei-/Verbandszugehörigkeit ernannt?
3. Bietet die Tätigkeit als Parteipräsident, Arbeitgeberdirektor oder Gewerkschaftsfunktionär nach Meinung des Bundesrates wirklich Gewähr für eine fachlich ausgewiesene, unabhängige Ausübung des Suva-Verwaltungsratsmandates?
4. Hält der Bundesrat die Besetzung des Verwaltungsrates nach bisherigem Muster für angebracht, oder wo sieht er Verbesserungspotenzial?
5. Erachtet es der Bundesrat als angebracht, die Werbekosten der Suva von aktuell rund 80 Millionen Franken angesichts der letzten Vorfälle noch mehr zu erhöhen - um für ein besseres Image dieser Sozialversicherung zu sorgen?
6. Kann der Bundesrat für die Rechtmässigkeit der Arbeitsvergabepraxis bei der Suva garantieren?

7. Hat der Bundesrat seine gesetzliche Aufsichtsfunktion über die Suva genügend wahrgenommen?
8. Erachtet der Bundesrat personelle Konsequenzen bei der Suva und dem BAG für angebracht?
9. Erachtet der Bundesrat den Anteil von 11,5 Prozent Verwaltungskosten im Vergleich zu anderen Sozialversicherungen nicht als zu hoch?
10. Erachtet der Bundesrat ein Aufbrechen des Suva-Monopols und die Schaffung von mehr Wettbewerb als sinnvoll?

Sprecher: Mörgele

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3485 n** Ip. **Grüne Fraktion. Unwetter. Dringliche Massnahmen sind notwendig** (21.09.2005)

Die vergangenen Wochen waren geprägt von weltweit auftretenden Unwetterkatastrophen. Auch die Schweiz war davon betroffen, es gab Tote, und in weiten Teilen des Landes kam es zu Verwüstungen und grossen Schäden wegen Hochwasser, Überschwemmungen, Hagels, abrutschenden Hängen, unterpülter Infrastrukturen usw.

Die Resultate des beratenden Organs für Fragen der Klimaveränderung sind beunruhigend: Die extremen Wetterverhältnisse werden häufiger werden. Die Versicherungsbranche geht davon aus, dass Schlammlawinen, Hochwasser und Stürme zunehmen und sich damit die Schadenssummen markant erhöhen.

Die grüne Fraktion ist besorgt über die entstandenen Schäden und die mögliche weitere Entwicklung. Da aus den gravierenden Ereignissen dringend politische Schlussfolgerungen gezogen werden müssen, bitten wir den Bundesrat, uns die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, über die bisher geplanten Massnahmen hinaus die Absenkung des CO₂-Ausstosses zu beschleunigen und mit welchen Massnahmen? Ist er bereit, folgende oder ähnliche Massnahmen umzusetzen: eine ökologische Steuerreform, eine verbrauchsabhängige Autoimportsteuer und eine Wärmedämmungsvorschrift für Neubauten nach Minergiestandard?
2. Verantwortungslose Kürzungen im Rahmen der Entlastungsprogramme haben wichtige geplante Projekte beim Hochwasserschutz verzögert oder verhindert. Diese Kürzungen kommen uns nun viel teurer zu stehen. Wird der Bundesrat die entsprechenden Budgets überarbeiten? Was ist beim Lawinenschutz vorgesehen?
3. Besteht ein schweizerisches Konzept für das Management des Retentionsvolumens von Seen bei voraussehbaren Regen- und Hochwasserereignissen? Wer trägt dafür die Verantwortung?
4. Welche Entscheide werden nach den Schadenereignissen im Bereich der Raumplanung getroffen? Ist er auch der Meinung, dass Renaturierungen von Fliessgewässern angesichts der entstandenen Schäden dringlich sind?
5. In der Schweiz gibt es noch immer Bauland in hochwasser-, murgang- und rutschgefährdeten Gebieten. Wie stellt sich der Bundesrat zur Rückzonung von gefährdeten Flächen? Ist der Bundesrat bereit, auf diesem Gebiet eine Führungsrolle zu übernehmen und den Kantonen verbindliche Fristen für die Rückzonung gefährdeter Gebiete vorzuschreiben?

6. Welche Massnahmen wird er zur Eindämmung der Bodenversiegelung treffen?

7. Die entstandenen Schäden haben teilweise aufwendige Evaluationsübungen und vielerorts umfangreiche Aufräumarbeiten notwendig gemacht. Welche Kosten wird der Bund davon übernehmen?

8. Wie stellt er sich zur Forderung nach einem verantwortlichen Gremium zur Klimapolitik?

Sprecherin: Genner

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3487 n** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Personalpolitik des Bundes** (21.09.2005)

Der Bund war einmal ein vorbildlicher Arbeitgeber. Die Kaderlöhne waren im Vergleich zur Privatwirtschaft immer tiefer (geringe Lohnspanne), doch die Sozialleistungen, insbesondere die zweite Säule, gelten als gut.

Das erst seit drei Jahren geltende neue Bundespersonalgesetz orientiert sich stark am Privatrecht und kennt keinen generellen Kündigungsschutz mehr. Damit war auch eine neue Sozialpartnerschaft nötig, die das EFD zusammen mit den Gewerkschaften und Personalverbänden aufzubauen versprach. Gemeinsame Erklärungen, schriftliche Abmachungen und Versprechen wurden gemacht, aber in jüngster Zeit laufend missachtet. Damit steigt die Unzufriedenheit des Personals. Es sammelte vor der Sommersession innert nur drei Wochen über 16 000 Petitionsunterschriften gegen den laufenden Abbau. Eine materielle Reaktion der Behörden blieb bisher aus.

In einer "Gemeinsamen Absichtserklärung" vom 19. Dezember 2003, die der damalige EFD-Chef, Bundesrat Kaspar Villiger, im Namen des Bundesrates mit den Präsidenten der Personalverbände unterschrieben hat, heisst es u. a.: "Der Bund will ein fortschrittlicher und sozialer Arbeitgeber sein und bleiben. Er will auch in Zukunft am Arbeitsmarkt als attraktiver und konkurrenzfähiger Arbeitgeber teilnehmen und mit zeitgemässen Arbeitsbedingungen qualifiziertes und motiviertes Personal gewinnen und halten können." Die Sozialpartnerschaft ist jedoch in den letzten Monaten von Bundesratsseite so sehr verletzt worden, dass der bisher loyal mittragende EPA-Direktor die Verantwortung für diese Politik nicht mehr teilen wollte und, 60-jährig, in Pension ging.

Zur Pensionskasse steht in der "Gemeinsamen Absichtserklärung": "Mit dem Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat ist kein Sparauftrag verbunden. Das bisherige Leistungsniveau soll gewahrt bleiben. Eine mit dem bisherigen Leistungsniveau vergleichbare Altersleistung muss im Normalfall vor dem vollendeten 65. Altersjahr erreicht werden. Bei einem Primatwechsel soll der schrittweise Altersrücktritt ohne Leistungseinbusse ermöglicht werden." Diese Zielsetzung entspricht auch der bisher geäusserten Absicht des Parlamentes. Was der Bundesrat jetzt mit seiner Botschaft zur Revision des Publica-Gesetzes anvisiert, ist das pure Gegenteil dieser Versprechen: Mit der Erhöhung des Rentenalters auf 65 und massiv erhöhten Beitragssätzen für über 45-jährige Angestellte von plus 4 bis 9 Prozent, verordnet der Bundesrat: "Länger arbeiten und mehr bezahlen für weniger Rente!"

Zur aktuellen Personalpolitik des Bundesrates stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Erachtet der Bundesrat die aktuelle Lohn- und Personalpolitik (u. a. Lohndruck nach Entlastungsprogramm 2004, kein ordentlicher Teuerungsausgleich, seit 1991 keine Reallohnerhöhung, Stellenabbau und die für die Angestellten negative Publica-Reform) als eine Personalpolitik, die "qualifiziertes Personal gewinnen und halten" könnte?

2. Was unternimmt der Bundesrat gegen die in Umfragen erhärtete Demotivierung, ja Resignation beim Bundespersonal? Wie reagiert er auf die Ende Mai 2005 an Bundesrat und Parlament eingereichte Petition? Ist für den Bundesrat die Tatsache, dass die Hälfte seiner Mitarbeitenden ihre Unzufriedenheit mit einer Bittschrift Nachachtung verschaffen muss, auch ein Alarmzeichen? Was unternimmt er dagegen?

3. Die oben zitierte "Gemeinsame Absichtserklärung" verlangt auch, bei den Entlastungsprogrammen die Verbände für die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Wörtlich heisst es darin: "Lohnkorrekturen erfolgen nicht willkürlich und stützen sich auf repräsentative Lohnvergleiche."

Wie rechtfertigt der Bundesrat, dass die real existierende Personalpolitik das Gegenteil solch schöner Worte ist?

Ein vom EPA selber vorgelegter Lohnvergleich zeigt, dass der Bund im Vergleich mit den Kantonen bei Absolventen von Berufslehren 8 bis 17 Prozent tiefere Einstiegsgehälter bezahlt, bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen beträgt die Differenz gar 17 bis 31 Prozent! Muss deshalb die im Entlastungsprogramm 2004 beschlossene Kürzung um 50 Millionen Franken beim Lohnaufstieg nicht im Gegensatz zur erklärten Absicht als willkürlich und entgegen des gebotenen Lohnvergleichs bezeichnet werden?

4. Was unternahm der Bundesrat gegen die unmittelbar im Anschluss an die Beschlüsse zum Entlastungsprogramm 2004 verkündeten zusätzlichen Sparbeschlüsse des EJPD, als Bundesrat Blocher ohne vorgängige Konsultation der Personalverbände, des Bundesrates oder des EPA willkürlich 150 Entlassungen verkündete? Was unternimmt er gegen die damit auch über das EJPD hinaus verbreitete zunehmende Verunsicherung und Existenzangst bei den Bundesangestellten?

5. Wie stellt sich der Bundesrat zu seinen Versprechen und Vereinbarungen zur Pensionskasse, die er laufend bricht? Wie verhält sich dies mit den Grundsätzen einer intakten Sozialpartnerschaft? Wie gedenkt er den offensichtlichen Verstoss gegen Treu und Glauben wiedergutzumachen? Wie verhält sich der Vorschlag einer faktischen Erhöhung des Rentenalters mit der Stellenabbaupolitik, die das reale Rentenalter beim Bund auf unter 62 gedrückt hat? Wie vertragen sich die geplante Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 und die Verunmöglichung des vorzeitigen Altersrücktritts ohne massive Rentenkürzungen für alle Arbeitnehmenden beim Bund mit der deutlichen Ablehnung der 11. AHV-Revision in der Volksabstimmung vom Mai 2004?

6. Eine Senkung des technischen Zinssatzes bei der Publica von 4 auf 3,5 Prozent bedingt eine Kapitalerhöhung von etwa 1 Milliarde Franken bzw. höhere Beiträge oder Leistungsabbau. Obwohl üblicherweise der Arbeitgeber den Grossteil der anfallenden Übergangskosten übernehmen sollte, will der Bundesrat nun einen ausgabenneutralen Primatwechsel durchziehen. Wie gedenkt der Bundesrat diesen unsozialen Effekt zu korrigieren und wieder den früheren Versprechen gemäss zu einer Revision ohne Leistungsabbau zurückzukommen?

7. Seit 15 Jahren reiht sich Abbauprogramm an Abbauprogramm: Nach ersten sogenannten Effi-Programmen, einer Regierungsreform, der VBS-Reform, unzähligen Departements- und Ämterreorganisationen, Entlastungsprogrammen 2003 und

2004, wodurch insgesamt 5000 Stellen verloren gehen, läuft aktuell eine als Aufgabenverzichtplanung bezeichnete, ziemlich willkürliche Ausdünnung der Stellenetats an. Welche weiteren Staatsabbauziele verfolgt die Landesregierung? Wie wirkt sich die "Aufgabenverzichtplanung" aus, die sich der demokratischen Kontrolle entzieht? Welche Ziele strebt der Bundesrat zusätzlich mit der "Verwaltungsreform" und mit der Erstellung eines neuen "Aufgabenportfolios des Bundes" an?

8. Wie kommt es, dass dabei wesentliche Personaldossiers federführend an den EJPD-Chef gehen, der das Personal mit pauschalen Disqualifizierungen in der Öffentlichkeit beleidigt hat? Auf welche Rechtsgrundlagen stützt sich der Bundesrat dabei? Ist der zuständige Bundesrat für die Personalpolitik, im Unterschied zu seinen Vorgängern, diesem Dossier nicht gewachsen?

9. Welche Auswirkungen sind für das Bundespersonal und die Bürgerinnen und Bürger in unserem Lande zu erwarten? Wie und mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu einer sozialverträglichen und motivierenden Personalpolitik im Interesse der gesamten Bevölkerung zurückzukehren?

Sprecherin: Goll

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3492 n Mo. (Hollenstein) Lang. Abgabe von Armeewaffen (21.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen einzuleiten:

1. Es ist eine umfassende Statistik zu erstellen über den Zusammenhang von Armeewaffen innerhalb und ausserhalb des Dienstes mit kriminellen Handlungen und Selbstmorden.

2. Bis zum Vorliegen dieser Statistik, die Basis für den weiteren Umgang mit Armeewaffen bildet, wird die Abgabe von militärischen Schusswaffen in den Urlaub und nach dem Ausscheiden aus dem Armeedienst sistiert.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Daguët, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Stump, Vischer, Zisyadis (26)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Lang.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3495 n Mo. Lang. Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial (22.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Kriegsmaterialgesetz (KMG) mit einem Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial zu ergänzen. Der Bundesrat ergänzt ferner das KMG mit einer zwingenden Bestimmung, dass altes Kriegsmaterial verschrottet und entsorgt werden muss. Die Details der umwelt- und fachgerechten Verschrottung und Entsorgung von altem Kriegsmaterial regelt der Bundesrat in einer Verordnung. Ferner ist der Bundesrat dafür besorgt, dass künftig bei der Beschaffung von Rüstungsgütern ein angemessener Betrag für die spätere

Entsorgung budgetiert und in einen "Entsorgungsfonds" einbezahlt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Daguët, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zisyadis (37)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3502 n Mo. Scherer Marcel. Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes (27.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament nachstehende Änderung von Artikel 6 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) zu unterbreiten.

Art. 6 Abs. 2

Ein Abweichen von der ungeschmäleren Erhaltung im Sinne der Inventare darf bei Erfüllung einer Bundesaufgabe nur in Erwägung gezogen werden, wenn öffentliche Interessen des Bundes oder der Kantone oder eine umfassende Interessenabwägung dafür sprechen.

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3504 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Unterschiedliche Anwendung internationaler Abkommen** (27.09.2005)

Bereits in den Abstimmungsunterlagen von 1992 hat der Bundesrat auf den gesamtwirtschaftlichen Nutzen der Eisenbahngrossprojekte hingewiesen: "Ihr Bau schafft Arbeitsplätze und Verdienst, insbesondere auch in den Bergregionen." Diese Versprechen hat der Bundesrat im Vorfeld der FinÖV-Abstimmung bekräftigt.

Inzwischen ist das Abkommen über das öffentliche Beschaffungswesen in Kraft getreten und die Schweiz muss die Baulose für die Eisenbahngrossprojekte international ausschreiben. Dabei zeigt sich, dass ausländische Firmen, nicht zuletzt wegen anderer Rahmenbedingungen, zu günstigeren Konditionen offerieren und den entsprechenden Zuschlag erhalten.

Von der erweiterten Personenfreizügigkeit verspricht sich der Bundesrat erneut wirtschaftliche Vorteile. In der Botschaft führt er dazu aus: "Aus ökonomischer Sicht sind vom freien Personenverkehr zwischen der Schweiz und den neuen EU-Mitgliedstaaten positive Auswirkungen zu erwarten Insgesamt wird der Produktionsfaktor Arbeit effizienter eingesetzt, wovon grundsätzlich positive Auswirkungen auf Wohlstand und Wachstum in der Schweiz zu erwarten sind."

Wir ersuchen daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass eine Diskrepanz zwischen den von ihm gemachten Versprechungen in Abstimmungskämpfen und den tatsächlichen Folgen nach erfolgter Abstimmung besteht?

2. Welche Schweizer Firmen erhielten bislang aufgrund der bisherigen bilateralen Verträge Aufträge im Ausland?

3. Wie gross sind die Differenzen in Bezug auf die Eisenbahngrossprojekte zwischen der Zahl der erwarteten neuen Arbeitsplätze und den tatsächlich geschaffenen Arbeitsplätzen:

a. insgesamt;

b. in den Bergregionen?

4. Hat er Kenntnis davon, dass die Schweiz internationale Abkommen, namentlich im Beschaffungswesen, wesentlich buchstabengetreuer umsetzt und anwendet als andere Staaten?

5. Wo sieht er Handlungsspielraum bei der Vergabepaxis und wie wird dieser bisher genutzt?

6. Wie berechnet und wie hoch beziffert der Bundesrat den volkswirtschaftlichen Schaden der Schweizerischen Praxis im Beschaffungswesen, und welche konkreten Massnahmen sind geplant?

7. Steht er zu seinen Versprechungen in Bezug auf den volkswirtschaftlichen Nutzen im Zusammenhang mit der erweiterten Personenfreizügigkeit? Wenn ja, kann er dafür garantieren?

Sprecher: Baader Caspar

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3511 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine staatliche Förderung von Kriegsmaterialexporten (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Auslandsgeschäfte gemäss Artikel 22 des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) sowie den Abschluss von Verträgen nach Artikel 20 KMG keine staatliche Unterstützung zu gewähren und namentlich keine Exportrisikogarantie zu gewähren. Zudem sollen staatliche Behörden, namentlich Armasuisse, Verteidigungsattachés und Seco, sowie staatlich geförderte Institutionen wie die Osec keine Unterstützung bei der Anbahnung solcher Geschäfte und Vertragsabschlüsse leisten.

Sprecher: Gysin Remo

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3512 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Waffenhandelsvertrag (Entwurf) (28.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, ein mögliches Engagement für die Schaffung eines internationalen Kontrollinstrumentes für den Waffenhandel (Arms Trade Treaty, ATT) zu prüfen, wie es von zahlreichen internationalen Nichtregierungsorganisationen vorgeschlagen und innerhalb der Uno von verschiedenen Staaten, darunter Deutschland, Norwegen und Spanien, bereits unterstützt wird.

Sprecher: Banga

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3513 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Kriegsmaterialexporte in den Nahen Osten (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Kriegsmaterialexporte nach den Vereinigten Arabischen Emiraten zu sistieren

und nach diesem Land sowie nach Saudi-Arabien, Bahrain, Katar und Jordanien neue Bewilligungen für Kriegsmaterialexporte zu verweigern,

- bis Gewähr besteht, dass die Empfängerstaaten die Verpflichtungen erfüllen, die sie mit der Unterzeichnung von Nicht-Wiederausfuhr-Erklärungen eingegangen sind;

- bis sich die Lage in Bezug auf die Aufrechterhaltung des Friedens, der regionalen Stabilität und der Situation im Innern des Bestimmungslandes, namentlich der Respektierung der Menschenrechte, massgeblich verbessert hat.

Sprecher: Banga

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3514 n Ip. Vollmer. Einhaltung der Werbe- und Sponsoringvorschriften bei Radio und Fernsehen** (28.09.2005)

Immer wieder muss festgestellt werden, dass die geltenden Werbe- und Sponsoringvorschriften gerade auch durch die SRG derart extensiv ausgelegt werden, dass in einigen Fällen von klaren Verletzungen der gesetzlichen Vorgaben gesprochen werden muss. Erst kürzlich hat die "Sonntagszeitung" im Zusammenhang mit Meteosendungen Vorgänge bekannt gemacht, welche erst danach ein Handeln der Aufsichtsbehörden ausgelöst haben.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang, ob er es nicht für notwendig erachtet, die gemäss Bundesgesetz über Radio und Fernsehen gesetzlich vorgesehenen Aufsichtsbehörden anzuhalten, ihre Pflichten im Bereich von Werbung und Sponsoring endlich wahrzunehmen.

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Mario, Gross Andreas, Gysin Remo, Hubmann, Janiak, Stöckli, Weigelt, Widmer (9)

16.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3516 n Mo. Mörgeli. Präsenz Schweiz. Aufhebung (28.09.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, die Organisation "Präsenz Schweiz" aufzuheben.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3517 n Ip. Ineichen. Effizienzsteigerung in der Arbeitsvermittlung** (28.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Arbeitsvermittlung folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die Performance der öffentlichen Arbeitsvermittlung im Allgemeinen und die Unterschiede zwischen den einzelnen Kantonen zu beurteilen?

2. Bewältigt die öffentliche Arbeitsvermittlung die Herausforderung erfolgreich, welche darin besteht, dass zunehmend auch spezialisierte und hochqualifizierte Arbeitskräfte zu vermitteln sind?

3. Sind die RAV genügend auf Betreuung und Vermittlung der Stellensuchenden als Kerngeschäft fokussiert oder ist die Vermutung zutreffend, dass zu viel Ressourcen in die Verwaltungstätigkeit investiert werden?

4. Was wird in der öffentlichen Arbeitsvermittlung unternommen, um eine gute Betreuungs- und Vermittlungstätigkeit des einzelnen RAV-Mitarbeiters anzuspornen?

5. Welche Rolle spielt die private Arbeitsvermittlung im Konzept und in der Praxis der öffentlichen Arbeitsvermittlung?

6. Wie beurteilt der Bundesrat den Willen der kantonalen RAV zur Zusammenarbeit mit der privaten Arbeitsvermittlung und wie schätzt er die Möglichkeiten einer Wettbewerbssituation zwischen den beiden Akteuren ein?

7. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, private Stellenvermittler für ihre Leistung dann abzugelten, wenn sie Arbeitslose, welche bei der Arbeitslosenkasse angemeldet sind, zurück in die Erwerbstätigkeit vermitteln?

8. Wo sieht der Bundesrat Handlungsbedarf in der weiteren Verbesserung der öffentlichen Arbeitsvermittlung sowie in der Zusammenarbeit mit der privaten Arbeitsvermittlung, und wie sind die Prioritäten zu setzen?

9. Inwiefern und wie stark schränkt der föderale Vollzug der öffentlichen Arbeitsvermittlung die Interventionsmöglichkeiten des Bundes zugunsten effizienter Arbeitsvermittlung ein?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bortoluzzi, Brun, Bühler, Burkhalter, Engelberger, Favre, Fluri, Föhn, Füglistaller, Glasson, Glur, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Kleiner, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Rime, Sadis, Schwander, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt (37)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3518 n Po. Widmer. Kein Abbau bei den täglichen SBB-Verbindungen Luzern-Mailand (28.09.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei den SBB darauf hinzuwirken, die vorgesehene Reduktion des Fahrplanes Luzern-Mailand rückgängig zu machen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Banga, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Borer, Brun, Büchler, Bühlmann, Cavalli, Chevrier, Daguét, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Engelberger, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Föhn, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Huguenin, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Joder, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Levrat, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müri, Nordmann, Pagan, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schwander, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Theiler, Vanek, Vischer, Vollmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (104)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3519 n Mo. Rutschmann. Verzicht auf Wohnbauförderung des Bundes (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) im Rahmen der Verwaltungsreform aufzuheben und bestehende Verpflichtungen des BWO schnellstmöglich zu kündigen. Eingegangene Verpflichtungen, welche nicht sofort kündbar sind, sind auf bestehende Bundesämter zur Weiterführung zu übertragen mit dem Ziel, keine direkte Wohnbauförderung mehr zu betreiben. Der Bund soll lediglich den Rahmen schaffen, sodass die Kantone und Gemeinden diese Aufgabe je nach regionalen Bedürfnissen und Möglichkeiten betreiben können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Füglistaller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Wandfluh, Zuppiger (17)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3520 s Mo. Ständerat. Überschreitung von Achslasten (Schmid-Sutter Carlo) (29.09.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, gegebenenfalls Erlasse zu ändern und Weisungen zu erteilen, mit dem Ziel, die Überschreitung bestimmter Achslasten nur noch dann als Verkehrsregelverletzung zu behandeln, wenn ein Fahrzeug oder eine Fahrzeugkombination gleichzeitig auch das zulässige Gesamtgewicht (Gesamtgewicht nach Abzug der Geräte- und Messtoleranz) überschreitet. Eventuell ist in Betracht zu ziehen, die Achslastbestimmungen ersatzlos aufzuheben oder angemessene Toleranzen bei Überschreitung der Achslasten einzuführen.

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

15.12.2005 Ständerat. Annahme.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3521 n Mo. Reymond. Alpenkonvention. Keine Ratifizierung der Anwendungsprotokolle (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ratifizierung der neun Durchführungsprotokolle zur Alpenkonvention zu sistieren und vollständig auf die Ratifizierung dieser Protokolle zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Maurer, Miesch, Müri, Oehrl, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Wandfluh, Weyeneth (42)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3522 n Mo. Nationalrat. Medizinische Mittel und Gegenstände. Sparpotenzial (Heim Bea) (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen im KVG und den entsprechenden Verordnungen so zu verändern, dass Krankenversicherer und Hilfsmittellieferanten die Tarife für kassenpflichtige Mittel und Gegenstände (Migel) aushandeln und in Tarifverträgen abschliessen. Diese Migel-Verträge sollen den

Bestimmungen zur Genehmigung und zur Festsetzung aufgrund von Artikel 46 Absatz 4 und Artikel 47 KVG unterliegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Büchler, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Walter, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss (48)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3523 n Mo. Nationalrat. Wettbewerb bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste (Humbel Näf) (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im KVG die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die Preise bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste (Migel) vertraglich auszuhandeln sind und die Krankenversicherer Produkte einzig gestützt auf einen vertraglich ausgehandelten Preis zwischen den Leistungserbringern und den Krankenversicherern bzw. deren Verbänden bezahlen müssen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Borer, Bortoluzzi, Cavalli, Egerszegi-Obrist, Graf-Litscher, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Philipp, Müller Geri, Pfister Gerhard, Robbiani, Stahl, Walker Felix, Wehri, Widmer, Zapfl (28)

18.01.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3531 n Po. Zisyadis. Bericht über die freiwillige AHV/IV und die Auslandschweizer (04.10.2005)

Im Jahre 2001 ist eine Reform der freiwilligen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung in Kraft getreten. Sie hat namentlich eine Verdoppelung der Minimalbeiträge mit sich gebracht.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie sich diese Reform auf die Situation der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer ausgewirkt hat. Er soll auch die Auswirkungen auf die Bundes- und die Kantonsfinanzen schildern und zudem mögliche Diskriminierungen im Zusammenhang mit den unterschiedlichen ökonomischen und sozialen Situationen in den einzelnen Niederlassungsländern aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Recordon, Rossini, Sommaruga Carlo, Vanek (8)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3532 n Po. Sommaruga Carlo. Kosten für Geldüberweisungen von Gstarbeiterinnen und Gstarbeitern ins Heimatland (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Bedeutung der Geldüberweisungen (Remittances) zu verfassen, welche Gstarbeiterinnen und Gstarbeiter (reguläre und "sans-papiers") aus der Schweiz an ihre Familien in Entwicklungsländern tätigen. Der Bericht soll insbesondere die übersteuerten Gebühren prüfen, welche die wenigen Agenturen, die sich auf Geldüberweisungen spezialisiert haben und die den Markt unter sich aufteilen, verrechnen. Der Bericht soll Massnahmen vorschlagen, wie die erwähnten Gebühren reguliert und vor allem reduziert werden können, sodass Geldüberweisungen einfacher werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Zisyadis (31)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3533 n Po. Sommaruga Carlo. Extremismusbericht. Regelmässige Ergänzungen über den Rechtsextremismus (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Extremismusbericht vom 24. August 2005 zu aktualisieren und regelmässige Ergänzungen dazu zu veröffentlichen. Diese Ergänzungen sollen sich mit den Aktivitäten und Netzwerken von Rechtsextremisten befassen. Sie sollen die Verbindungen aufzeigen, welche diese Gruppierungen - offiziell oder inoffiziell - mit den lokalen, nationalen und internationalen Parteien haben. Die Präsenz und Mitwirkung von Mitgliedern dieser Gruppierungen im - öffentlichen und privaten - Sicherheitssektor sollen ebenfalls überprüft werden. Schliesslich sollen die Ergänzungsberichte die bereits ergriffenen sowie die neuen, konkreten und aktualisierten Massnahmen aufzeigen, damit jegliche Anhängerwerbung verhindert und das Phänomen Rechtsextremismus in der Schweiz gebremst werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Barthassat, Berberat, Bruderer, Chevrier, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Lang, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (39)

11.01.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3534 n Mo. Messmer. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung auszuarbeiten, die einen einheitlichen Vollzug der Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz sicherstellt. Zudem hat er die geltenden

Vorschriften aufgrund der bisherigen Erfahrungen auf ihre Praxistauglichkeit hin zu überprüfen und wo nötig anzupassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Cathomas, Christen, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiant, Giezendanner, Glasson, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Joder, Keller, Kleiner, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Sadis, Schibli, Schneider, Siegrist, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (64)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3535 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die positiven Vorentscheide für Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea aufzuheben.

Sprecher: Widmer

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3536 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Nichtwiederausfuhr-Erklärungen. Stärkung der Nachkontrollen (04.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, systematisch zu prüfen, ob Kriegsmaterial, das gestützt auf das KMG seit dessen Inkrafttreten (1. April 1998) exportiert wurde, im Bestimmungsland eingetroffen ist, sich immer noch im Bestimmungsland befindet und entsprechend dem angegebenen Verwendungszweck eingesetzt wird. Zudem ist zu prüfen, ob stets Regierungsmitglieder die Nichtwiederausfuhr-Erklärungen unterzeichnet haben und ob darin der Verwendungszweck hinreichend genau umschrieben wird, um zu gewährleisten, dass der Einsatz des Kriegsmaterials dem Völkerrecht, den internationalen Verpflichtungen und den Grundsätzen der Schweizer Aussenpolitik entspricht.

Der Bundesrat wird zudem aufgefordert, darzulegen, wie viele Personen in der Zentralstelle zur Bekämpfung des illegalen Kriegsmaterialverkehrs überprüfen, ob die Regierungen in den Bestimmungsländern die Verpflichtungen gemäss Nichtwiederausfuhr-Erklärungen einhalten und wie oft diese Überprüfungen wiederholt werden.

Der Bundesrat wird überdies aufgefordert mitzuteilen, in welchem Umfang die Schweiz im gleichen Zeitraum Einzelteile und Baugruppen von Kriegsmaterial exportiert hat, für das gestützt auf Artikel 18 Absatz 2 KMG keine Nichtwiederausfuhr-Erklärung vorlag, in welchem Mass solches Kriegsmaterial in Staaten gelangte, nach denen die Ausfuhr von Kriegsmaterial nicht bewilligt würde, und ob vor diesem Hintergrund nicht eine Anpassung von Artikel 18 KMG notwendig erscheint.

Sprecher: Pedrina

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3537 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Politische Kontrolle über die Liquidation von Armeematerial
(04.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht folgende Punkte darzulegen:

1. Welches bewegliche Armeematerial steht in welchen Stückmengen zur Liquidation bereit?
2. Welches bewegliche Armeematerial wird in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich liquidiert?
3. Welche Kriterien entscheiden, ob das Material entsorgt oder zum Verkauf angeboten wird?
4. Wie wird sichergestellt, dass die Liquidation von Armeematerial der Aussenpolitik der Schweiz, namentlich im Bereich Rüstungskontroll- und Abrüstungspolitik, entspricht?
5. Wie wird sichergestellt, dass kein Material Staaten zum Kauf angeboten wird, nach denen in den vorausgegangenen sechs Monaten Kriegsmaterialexport-Bewilligungen verweigert wurden?
6. Mit welchen Margen können Zwischenhändler rechnen, die mit der Liquidation von Armeematerial betraut sind? Wie kann die Korruptionsanfälligkeit von Grossliquidationen minimiert werden?
7. Mit welchen Verfahrensänderungen kann die politische Kontrolle verstärkt werden (Stärkung einer zentralen politischen Verantwortung über die Liquidation von Armeematerial, regelmässige Berichterstattung des Bundesrates an die Geschäftsprüfungskommission über die Einzelheiten der Liquidationen)?

Sprecher: Günter

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3541 n Ip. Miesch. Neutralität nicht gefährden
(04.10.2005)

Die Liquidation von alten Panzern bringt den Bundesrat offenbar Woche für Woche in Bedrängnis. So sah er sich erst nach öffentlichem Druck veranlasst, den Verkauf von 118 Schützenpanzern in den Irak "vorerst" zu sistieren. Dieses "vorerst" wirft Fragen auf:

1. Bundesrat Deiss erklärte, dass die Zustimmung offenbar von der Garantie, wonach die Panzer ausschliesslich für Polizei-, Grenzschutz- und Objektschutzdienste verwendet würden, abhängig gemacht werde. Wie kann der Bundesrat diese Endnutzergarantie auf ihre Vertrauenswürdigkeit überprüfen?
2. Anfang September musste der Bundesrat bekannt geben, dass 40 Panzerhaubitzen M-109, die 2004 an die Vereinigten Arabischen Emirate verkauft wurden, in Marokko aufgetaucht sind. Ist der Bundesrat nach diesem Ereignis nicht doch zur Ansicht gekommen, dass solche Geschäfte grundsätzlich, also aus Neutralitäts- und sicherheitspolitischen Gründen, nicht getätigt werden dürfen und man sich nicht auf irgendwelche Garantien verlassen darf? Ist der Bundesrat aufgrund der Vorkommnisse bereit, definitiv auf den Deal mit Irak, aber auch mit Südkorea, Pakistan und Indien zu verzichten?
3. Gemäss einem Bericht der Sendung "10 vor 10" habe der Bundesrat seit längerem gewusst, dass die Vereinigten Arabischen Emirate die Haubitzen nach Marokko weiterliefern wollte. Trotzdem stimmte er weiteren Kriegsmaterialexporten nach Südkorea, Indien, Pakistan und Irak zu. Will der Bundesrat

damit einen Paradigmenwechsel im Kriegsmaterialexport und damit eine Abkehr von der Neutralität herbeiführen?

4. Der Bundesrat hat eine Arbeitsgruppe angekündigt, die abklären soll, ob und wie die Schweiz künftig das Waffenausfuhrgesetz handhaben soll. Ist es nach solchen Ereignissen nicht klar, dass das Gesetz konsequenter angewendet oder ganz einfach noch verschärft werden muss?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Laubacher, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Stamm, Veillon, Wobmann (12)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3542 n Ip. Müller Walter. Exportförderung effizienter gestalten (04.10.2005)

In der aktuellen Herbstsession hat der Nationalrat über die Finanzierung der Exportförderung für die Jahre 2006-2007 beraten und Beschluss gefasst. Die positiven Rückmeldungen vieler Unternehmen sowie der Partner der Osec im Business Network Switzerland - namentlich der in der Schweizer Industrie- und Handelskammern zusammengefassten 18 kantonalen und regionalen Industrie- und Handelskammern - bestätigen, dass die Osec in den letzten zwei Jahren einige der ihr früher angelasteten Mängel behoben hat. Es ist ihr namentlich gelungen, sich auf ihren Kernauftrag der praxisnahen Vermittlung von Exportinformationen und die Beziehungen zu ihren Partnern im Innernetz zu konzentrieren.

Gleichwohl war im Verlauf der parlamentarischen Beratungen des Geschäftes nicht zu überhören, dass in der Exportförderung des Bundes nach wie vor ein nicht unerhebliches Verbesserungspotenzial steckt, das nach einer kritischen Überprüfung der heute bestehenden Struktur, Führung und Aufsicht der mit der Umsetzung der Exportförderungsinstrumente betrauten Stellen im Bund ruft. Die verschiedenen beim Seco angegliederten Exportförderungsinstrumente des Bundes (Osec, Sippo, Sofi, Standort Schweiz und ERG) sind zum Teil in den gleichen Märkten tätig, und zwar in artverwandten Tätigkeitsgebieten wie Exportförderung, Importförderung, Investitionsförderung, Standortförderung und Exportrisikoabsicherung.

Im vergangenen Jahr haben die operativen Kooperationen dieser Organisationen zwar zugenommen, aber das Synergiepotenzial ist noch lange nicht voll genutzt und kann durch strukturelle Veränderungen ausgeschöpft werden. Die Osec unterhält 15 Hubs im Ausland, davon sind 13 beim EDA angesiedelt und werden vom EDA oder von Seco-Mitarbeitern geleitet. Die Osec hat hier nicht freie Hand, die sie im Sinne einer möglichst hohen Professionalität haben sollte, um jeweils den besten Kandidaten einzusetzen. Die Leiter von EDA-Hubs sind der Osec und den Botschaften doppel unterstellt, ohne klare Abgrenzung in Bezug auf die Weisungsberechtigung. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum werden diese zurzeit selbstständig operierenden Organisationen nicht in einer Organisation unter einer einzigen politischen Aufsicht (EVD), zusammengeschlossen, um ihre Ziele aufeinander abzustimmen, die Koordination sicherzustellen, den Mitteleinsatz zu minimieren und um eine zielgerichtete Gesamtförderungspolitik zu garantieren und um ihre Dienstleistungen kompetent aus einer Hand anzubieten?
2. Wie gedenkt der Bundesrat organisatorisch und führungs-mässig sicherzustellen, dass die Kompetenz zur Auswahl und

Einstellung der geeigneten Mitarbeiter im Ausland bei der Osec als Exportförderer liegt und nicht beim EDA?

3. Warum überträgt der Bundesrat dem Exportförderer nicht die alleinige und ausschliessliche Führung aller Hub-Mitarbeiter?

4. Ist sichergestellt, dass die Hubs mit deren personellen Ressourcen gezielt in jenen Ländern eingerichtet und betrieben werden, wo der Marktzugang für die Schweizer Unternehmen schwierig ist, aber auf längere Sicht ein grosses Wachstumspotenzial besteht?

5. Wo gedenkt der Bundesrat die Grenzen der Subsidiaritätsvorgaben für die Exportförderung zu ziehen, um die staatliche Exportförderung nicht in ihrer Effektivität noch weiter einzuschränken?

6. Gedenkt er in Anbetracht der Tatsache, dass die Exporte den Motor des wirtschaftlichen Wachstums in der Schweiz darstellen und sich andere Länder (z. B. Österreich im Messebereich für die KMU) deutlich stärker engagieren, sein Engagement in der Exportförderung zu verstärken?

7. Was gedenkt er zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die Osec die unternehmerische Freiheit, die sie zur effektiven und effizienten Ausübung ihrer Tätigkeit auch benötigt, auch bekommt?

8. Wird durch die Osec als Koordinatorin des Business-Network-Switzerland (BNS) ausreichend sichergestellt, dass die Unternehmen Klarheit über die unterschiedlichen Aufgaben der Partner im BNS haben und davon Gebrauch machen?

9. In welcher Weise gedenkt er, dem Parlament in den kommenden Jahren Rechenschaft über die Erfüllung des Leistungsauftrages der Osec sowie über die in diesem Zeitraum erzielten Verbesserungen abzulegen?

Mitunterzeichnende: Hutter Markus, Loepfe, Schneider, Spuhler, Triponez, Weigelt, Zuppiger (7)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3545 n Mo. Meyer Thérèse. Infostar. Dringliche Änderungen (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Pflichtenhefte und die Weisungen betreffend die Erfassung der Zivilstandsdaten im Informatiksystem "Infostar" in folgenden Punkten zu ändern:

1. Der Mädchenname der Mutter soll in jedem Fall erwähnt werden.

2. Verstorbene Kinder sollen im Familienausweis eingetragen werden, alleine, wenn sie Einzelkinder waren, sonst neben ihren lebenden Geschwistern.

3. Bei verwitweten Personen muss der genaue Name (mit Vorname) des verstorbenen Ehepartners oder der verstorbenen Ehepartnerin erfasst werden.

4. Bei eingebürgerten Personen muss das Datum der Einbürgerung eingetragen werden (Beispiel: Name, Schweizer/Schweizerin seit dem ..).

5. Der Bundesrat untersucht den administrativen und finanziellen Mehraufwand, den das neue System für die Benutzerinnen und Benutzer mit sich bringt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Chevrier, Darbellay, de Buman, Glasson, Häberli-Koller, Hochreutener, Kohler, Lang, Leuthard, Levrat, Meier-Schatz,

Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Walker Felix (20)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3548 n Mo. Bühler. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das EU-Beitrittsgesuch zurückzuziehen und seine Anstrengungen auf die Umsetzung und den Ausbau der bilateralen Verträge zu konzentrieren. In Anbetracht des hohen politischen und wirtschaftlichen Stellenwertes der EU für unser Land bleibt der Bundesrat aufgefordert, die Entwicklung in der EU auch zukünftig laufend zu analysieren. Entsprechend sind die Auswirkungen auf die Schlüsselbereiche von Politik und Wirtschaft periodisch abzuklären und die Erkenntnisse dem Parlament und der Öffentlichkeit vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Keller, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehri, Zuppiger (19)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3549 n Ip. Ineichen. Wettbewerbsfähige tierische Veredelung durch marktgerechte Futtergetreidepolitik (05.10.2005)

1. Teilt der Bundesrat unsere Meinung, wonach die Futtermittelkosten einen entscheidenden Produktionsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit wichtiger Segmente der tierischen Produktion in der schweizerischen Landwirtschaft darstellen?

2. Wie beurteilt er die Aussagen, dass nur durch einen markant tieferen Futtermittelpreis eine erhebliche Entlastung bei der tierischen Veredelung und damit eine Entschärfung bei der Hochpreissituation im Vergleich zu den umliegenden Ländern geschaffen werden könnte?

3. Gemäss den Zielen der Agrarpolitik sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die es der Schweizer Landwirtschaft ermöglichen, Marktanteile zu halten oder auszubauen. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Landwirtschaft im Inland wichtige Marktanteile verliert und der Aufbau von Exportmärkten chancenlos ist, wenn der Grenzschutz beim Futtergetreide nicht abgebaut wird?

4. Die mit der "AP 2011" vorgestellten Preisänderungen werden die starke Diskriminierung der inländischen tierischen Produkte bezüglich der Futtermittelkosten kaum verbessern. Ist sich der Bundesrat bewusst, welche negativen wirtschaftlichen Auswirkungen die derzeitige Schwellenpreissituation in Verbindung mit der Einführung des Versteigerungssystems der Importkontingente in einzelnen Regionen und einzelnen Sektoren bereits kurz- bis mittelfristig zur Folge haben?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Brun, Bühler, Egerszegi-Obrist, Fluri, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Rime, Scherer Marcel, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Weyeneth (22)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3550 n** Ip. **Müller Geri. Ende des gekröpften Nordanfluges?** (05.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Soll der gekröpte Nordanflug trotz der erfolglosen Testanflüge weiterhin als verantwortbare und realistische Anflugvariante in Betracht gezogen werden? Wenn ja, warum?

2. Gehe ich richtig in der Annahme, dass für ihn die wissenschaftlichen Analysen zum gekröpften Anflug wichtiger sind als die Frage, ob eine Beschwerde zur richtigen Zeit eingereicht wurde?

3. Soll dieser Anflug trotz der aktuellen weltpolitischen Lage über ein Gebiet mit mehreren Atomanlagen führen und damit das Restrisiko eines atomaren Unfalles zusätzlich erhöhen? Wer übernimmt dafür die Verantwortung und wie?

4. Wie will er bei einer Flughöhe von lediglich 850 Metern über dem Stadlerberg das Risiko eines Unfalles, wie dem von 1990 (Alitalia-DC9), minimieren?

5. Wie soll nach seiner Ansicht der Verlust an Wohnqualität in den von Fluglärm betroffenen Gebieten kompensiert werden?

6. Der Fluglärm tangiert die Einwohnerschaft beidseits des Rheins erheblich. Für die deutsche Seite ist der gekröpte Nordanflug keine Alternative zu den Nordanflügen. Der deutschen Anwohnerschaft wird damit einfach das Mitbestimmungsrecht entzogen. Ist dies die bundesrätliche Taktik in der Verhinderung von Widerstand?

7. In verschiedenen Berichten nimmt er zur Kenntnis, dass der Flugverkehr zu den umweltbelastendsten Verkehrsarten gehört. Was unternimmt er, um das übermässige Wachstum im Flugverkehr zu bremsen?

8. Wie gedenkt er, die Emissionen von Treibhausgasen im Flugverkehr konkret zu reduzieren?

9. Zieht er eine innereuropäische Verkehrsverlagerung des Flugverkehrs auf die Schiene in Betracht? Welche Massnahmen sind da in nächster Zeit (maximal fünf Jahre) vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Egerszegi-Obrist, Giezendanner, Glur, Hofmann Urs, Humbel Näf, Mathys, Müller Philipp, Siegrist, Studer Heiner, Stump (11)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3551 n** Ip. **Pfister Gerhard. Aktivitäten der Suva. Wo bleibt die Aufsichtsbehörde?** (05.10.2005)

Fragen betreffend die Aktivitäten der Suva stellen sich nicht nur im Hinblick auf die umstrittenen Immobilienverkäufe und die gravierenden Finanzierungslücken der Anstalt (s. Analyse von Prof. Franz Jäger), sondern auch im Hinblick auf die fragwürdige Unterstellungspolitik der Suva. Mit dem Hinweis auf den angeblich sinkenden Versichertenbestand unterstellt die Suva Betriebe, die ganz klar nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Zudem gibt sie Offerten ab für die Versicherung von Betrieben, welche die Kriterien für eine Unterstellung gar nicht erfüllen. Als Beispiel mag die Offerte für fünf selbstständige Aktiengesellschaften einer Holdinggesellschaft dienen, obwohl nur eine einzige dieser Aktiengesellschaften die Kriterien (Art. 66 UVG) erfüllt.

Darauf basierend frage ich den Bundesrat:

Sollte er hier nicht in seiner Eigenschaft als Oberaufsichtsbehörde einschreiten, oder ist er der Meinung, die Suva dürfe

Offerten abgeben für Betriebe, die nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen? Falls ja, auf welche Rechtsgrundlage stützt er sich dabei?

Mitunterzeichnende: Büchler, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Loepfe, Müller Walter, Müller Philipp, Walker Felix, Wehrli (10)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3553 n** Ip. **Rennwald. Revision des Asylgesetzes. 1200 Stellen gefährdet** (05.10.2005)

Das Parlament hat während der Herbstsession die Verschärfungen, die im Asylbereich schon seit mehreren Jahren im Gange sind, weiter vorangetrieben. Dies wird nicht nur auf die Asylbewerberinnen und -bewerber negative Auswirkungen haben, sondern auch auf einen grossen Teil der Angestellten in diesem Sektor. Im Kanton Jura zum Beispiel musste die "Association jurassienne d'accueil des demandeurs d'asile" (Ajada) bereits drei von 25 Arbeitsplätzen streichen, und fünf bis sieben weitere Arbeitsplätze sind gefährdet. Schweizweit könnten die neuen Bestimmungen im Asylbereich die Streichung von 1200 Arbeitsplätzen, vor allem von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, zur Folge haben, mehr als beim Swissair-Debake!

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Wie beurteilt er die Auswirkungen der neuen Asylgesetzgebung auf Personen, die im Asylbereich beschäftigt sind?

- Ist er nicht der Ansicht, dass die Situation besonders schlimm ist, weil viele betroffene Angestellte seit 15 oder 20 Jahren in der Aufnahme von Asylsuchenden arbeiten und sich die Berufe, die sie vorher ausgeübt haben, in der Zwischenzeit stark weiterentwickelt haben?

- Ist er nicht der Ansicht, dass sich der Bund, die Kantone, die betroffenen Vereinigungen und die Gewerkschaften angesichts dieser dramatischen Situation gemeinsam darum bemühen sollten, einen Sozialplan (oder mehrere Sozialpläne) sowie ein umfassendes berufliches Weiterbildungs- und Wiedereingliederungsprogramm auf die Beine zu stellen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rey, Rosini, Roth-Bernasconi, Widmer (6)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3559 n** Mo. **Zisyadis. Gesetz über die internen Wirtschaftsflüchtlinge** (05.10.2005)

Der Bundesrat wird mit aller Dringlichkeit beauftragt, ein Gesetz über die internen Wirtschaftsflüchtlinge der Schweiz zu erarbeiten, das auch Zwangsmassnahmen umfassen soll.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Vanek (3)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3560 n Mo. Bugnon. Gatt/WTO-Abkommen. Nachhaltige Entwicklung (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei der WTO dafür einzusetzen, dass die Gatt/WTO-Abkommen mit dem Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung vereinbart werden können.

Mitunterzeichnende: Beck, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, John-Calame, Menétrey-Savary, Parmelin, Perrin, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg (12)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3562 n Ip. Bugnon. Wirksamkeit der Preisüberwachung** (05.10.2005)

Auf der Website des Preisüberwachers findet man neben den Jahresberichten auch Mitteilungen über die Interventionen dieser Überwachungsstelle in den Bereichen Elektrizität, Wasserversorgung, Aufbereitungsgebühren und in zahlreichen anderen Bereichen. Doch es gibt keine Mitteilungen betreffend Preisüberwachung im Lebensmittelbereich.

Wirft man einen Blick auf die Entwicklung der Konsumentenpreise für Lebensmittel, so stellt man fest, dass diese zwischen 1993 und 2004 um 11 Prozent gestiegen sind. Man könnte meinen, dass es sich hierbei einfach um eine Anpassung an die Entwicklung der Inflationsrate handelt. Doch vergleicht man die Entwicklung der Konsumentenpreise mit derjenigen der Produzentenpreise, die in derselben Zeit um 23 Prozent gesunken sind, so kann man feststellen, dass die Handelsmargen der Zwischenhändler von Lebensmitteln im gleichen Zeitraum um 34 Prozent gestiegen sind.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Ansicht, dass das Ziel der neuen Agrarpolitik erfüllt worden ist, nämlich dass die Konsumenten von der Senkung der Produzentenpreise profitieren und sich die Preise dem europäischen Preisniveau annähern?
2. Hat er den Preisüberwacher damit beauftragt, die Entwicklung der Konsumentenpreise für Lebensmittel zu überwachen und dabei die Senkung der Produzentenpreise als Vergleichskriterium heranzuziehen?
3. Ist er der Ansicht, dass eine Steigerung der Handelsmargen um 34 Prozent innerhalb von zehn Jahren im Lebensmittelbereich gerechtfertigt ist?
4. Falls nicht, warum hat der Bundesrat den Preisüberwacher nicht damit beauftragt, sich mit dieser Frage zu befassen?
5. Angenommen der Bundesrat hat ein Eingreifen des Preisüberwachers in diesem Bereich verlangt, wie erklärt er sich die Wirkungslosigkeit dieser Massnahme?
6. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass der mit dem Volk eingegangene Vertrag, nämlich die finanzielle Unterstützung der Landwirtschaft durch Steuergelder gegen eine Senkung der Konsumentenpreise, verletzt wurde?

Mitunterzeichnende: Beck, Favre, Glasson, Parmelin, Perrin, Vaudroz René, Walter Hansjörg (7)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3568 n Ip. Rey. Umstrukturierung des Aluminiumsektors. Zukunft von Alcan** (05.10.2005)

Der europäische Aluminiumsektor wird umstrukturiert. Das multinationale Unternehmen Alcan ist davon besonders betroffen. Wichtige Firmenstandorte befinden sich in den Walliser Gemeinden Siders, Chippis und Steg. Zahlreiche Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel, und dies in einer Randregion. Es ist deshalb wichtig, über die Strategie von Alcan informiert zu sein, damit eine Deindustrialisierung verhindert werden kann. Die allgemeinen Arbeitsbedingungen zu akzeptieren ist eine Sache, die industrielle Zukunft einer ganzen Region zu planen eine andere. Deshalb haben die Gewerkschaften einen Plan für eine industrielle Umrüstung entwickelt, welcher unsere Unterstützung sowie die der Bundesbehörden verdient. Die Idee ist innovativ und kreativ, und sie kann einer ganzen Region sowie der Regionalpolitik des Bundes Impulse geben.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat über die Umstrukturierungspläne des Unternehmens Alcan und über deren kurz- und mittelfristige Auswirkungen auf die Firmenstandorte in der Schweiz auf dem Laufenden? Falls nicht, was hat er unternommen, um sich darüber zu informieren?
2. In seiner Antwort vom 7. September 2005 auf meine Anfrage vom 16. Juni 2005 erinnert der Bundesrat daran, dass er "das Ziel der Fortführung industrieller Aktivitäten, indem er die Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten in der Schweiz so attraktiv wie möglich ausgestaltet", unterstützt. Wie sehen diese Rahmenbedingungen, die der Bundesrat "so attraktiv wie möglich" ausgestalten will, konkret aus, und wie können dadurch die Arbeitsplätze des multinationalen Unternehmens Alcan in der Schweiz erhalten und weiterentwickelt werden?
3. Seit fünf Jahren garantiert der Kanton Wallis dem Unternehmen Alcan im Wallis einen Energiepreis, der weit unter dem Marktpreis liegt, sowie eine Steuererleichterung, deren Kosten sich für die öffentliche Hand auf fast 5 Millionen Franken im Jahr belaufen. In seiner Antwort schreibt der Bundesrat, dass er darauf verzichtet, "auf unternehmerische Entscheide direkt Einfluss zu nehmen", scheinbar auch, wenn ein massiver Stellenabbau angekündigt wird. Ist der Bundesrat also der Ansicht, dass die staatliche Finanzierung eines multinationalen Unternehmens keine Gegenleistung erfordert?
4. Die Gewerkschaften haben dem Unternehmen Alcan vorgeschlagen, sich auf einen Plan für die industrielle Umrüstung zu verpflichten, der insbesondere die Entwicklung eines "Clusters" der Aluminiumindustrie im Wallis vorsieht. Gedenkt der Bundesrat, diese innovative Vorgehensweise und die kantonalen Behörden sowie die Sozialpartner zu unterstützen, damit im Kanton Wallis durch Massnahmen in der Industriestrategie und in der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit den technologischen Entwicklungen in der Aluminiumverarbeitung Schritt gehalten werden kann?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Chevrier, Daguët, Darbelay, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Germanier, Kohler, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Widmer, Wyss (15)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3569 n Mo. Goll. Kein Abbau von Lehrstellen durch den Bund (05.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sicherzustellen, dass die bestehenden Lehrverhältnisse der Polymechaniker bei der Ruag in Dübendorf weitergeführt werden können und die betroffenen Jugendlichen ihre Ausbildung beenden können. Zudem soll die bestehende Anzahl Lehrstellen beibehalten und der Logistik Basis der Armee (LBA) übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rosini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vollmer, Widmer, Wyss (43)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3574 n Mo. Schlüer. Schluss mit Verbrechensplanung von Gefängnisinsassen (06.10.2005)

Das Abhörverbot für Telefongespräche von Gefängnisinsassen ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Müri, Oehri, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Schwander, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (24)

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3575 n Mo. Schlüer. Reduktion der Armeeverwaltung (06.10.2005)

Der Verwaltungsapparat für die Armee ist, analog der zahlenmässigen Verkleinerung der Armee, um zwei Drittel zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Schwander, Wobmann (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3578 n Mo. Nationalrat. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer (Sozialdemokratische Fraktion) (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm im Auftrag des Parlamentes in Aussicht gestellte grosse Reform der Mehrwertsteuer sozialverträglich auszugestalten. Die Entlastung von Unternehmen und Verwaltung darf nicht von Haushalten mit tiefen und mittleren Einkommen finanziert werden.

Sprecherin: Fässler

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 05.3579 n Ip. Müller Geri. Verkehrszunahme auf der A1 (06.10.2005)

Gemäss neuester Verkehrszählung hat der Verkehr durch den Baregg Tunnel seit der Neueröffnung im August 2004 um 21 Prozent zugenommen entsprechend wird auch der Aargauer Regierungsrat Beyeler im "Tages-Anzeiger" vom 16. September 2005 zitiert. Sobald der Halbanschluss Spreitenbach und der Ausbau am Gubrist abgeschlossen sein werden, rechnet man mit einer weiteren Zunahme von total 30 bis 40 Prozent seit Eröffnung der dritten Baregg Röhre.

Es drängen sich dazu einige Fragen auf, zu deren Beantwortung der Bundesrat eingeladen wird:

1. Die Investitionen von 300 Millionen Franken (Anteil Bund) für die dritte Baregg Röhre wurden damit begründet, den Verkehr zu verflüssigen und den Stau aufzulösen. Warum wurden Bau und Planung vorangetrieben, obwohl schon damals bekannt war, dass neue Strassen zusätzlichen Verkehr generieren? Warum wurden bei der Planung der Kapazitätserweiterung am Baregg die Folgen für den Grossraum Zürich nicht analysiert und die entsprechenden Konsequenzen für eine entsprechende Gesamtverkehrsplanung gezogen?

1.1 Wie viel vom Mehrverkehr kann als erwünschte Entlastung der parallel verlaufenden Kantonsstrassen betrachtet werden?

1.2 Was wurde unternommen, um den zu erwartenden Neuverkehr zu verhindern? Erachtet der Bundesrat diese Massnahmen - sofern es solche gibt - als genügend? Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Sachlage für zukünftige Projekte?

2. Staatsgelder in dreistelliger Millionenhöhe wurden ausgegeben für ein Ziel, welches definitiv nicht erreicht worden ist. Wir stehen bezüglich Stau am selben Punkt wie vor dem Ausbau - nur bei wesentlich höherem Verkehrsaufkommen und mehr Umweltbelastung. Eine weitere Zunahme ist absehbar, sobald der Halbanschluss Spreitenbach und der neue Gubristunnel in Betrieb sind. Wie beurteilt der Bundesrat angesichts des Ergebnisses im Nachhinein den Bau der 3. Baregg Röhre und vor allem die Frage, ob flankierende Massnahmen fehlten. Ist es richtig, hier von einer Fehlinvestition zu sprechen, oder kennt der Bundesrat Aspekte, welche die Investitionen trotzdem lohnenswert erscheinen lassen?

3. Der Kanton Aargau entwickelt sich immer mehr in Richtung "Logistik-Hub". Inwiefern geht die Verkehrszunahme auf eine Zunahme des Schwerverkehrs zurück? Wie gross ist der Anteil der Lastwagen gegenüber den Personenwagen vor der Bareggerweiterung und nachher?

4. Allein die Projekte von Ikea in Spreitenbach ("Wille") und Dietikon ("Bodacher") weisen über 10 000 Quadratmeter neue Nettoladenfläche auf. Möbel Hubacher wurden aus "Gleichbehandlungsgründen" unlängst weitere 10 000 Quadratmeter zugestanden.

Zum Vergleich: Das Tivoli Spreitenbach weist "nur" 29 500 Quadratmeter auf, das Shopping Center Spreitenbach 23 570 Quadratmeter. Der Verkehr der zukünftigen Anlagen soll gemäss UVB zu 80 Prozent über die A1 zu- und weggeführt werden.

Ist der Bundesrat der Meinung, dass raumplanerische Massnahmen angezeigt sind, um die eskalierende Verkehrssituation in den Griff zu bekommen, und wenn ja, welche? Welche Instrumente fehlen dem Bundesrat, um der Raumentwicklung und insbesondere der Situation von Standorten publikumsintensiver Anlagen steuern zu können?

5. Die bisher ergriffenen Massnahmen zur Vermeidung von motorisiertem Individualverkehr und zum Umsteigen auf den

öffentlichen Verkehr haben zu wenig ge Griffen. Im Gegenteil, die nachfrageorientierten Massnahmen zur Verflüssigung des Verkehrs bewirken eine massive Verkehrszunahme. Welchen Einfluss hat diese Erkenntnis auf die Strategie des Bundesrates? Welche Lehren und Konsequenzen werden aus den bisherigen Fehlentwicklungen gezogen?

Mitunterzeichner: Studer Heiner (1)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3581 n Mo. Huguenin. Einheitskrankenkasse. Rasche Volksabstimmung (06.10.2005)

Die Eidgenössische Volksinitiative "Für eine soziale Einheitskrankenkasse" soll dem Stimmvolk so schnell wie möglich vorgelegt werden. Der Bundesrat soll dem Parlament eine entsprechende Botschaft unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Vanek, Zisyadis (2)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3582 n Mo. Zisyadis. Risiken der Mobiltelefonie. Gesetz (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz über die Reduzierung der Gesundheitsrisiken im Zusammenhang mit Mobiltelefonanlagen und -Geräten auszuarbeiten.

Dieses Gesetz soll folgende Elemente beinhalten:

- Der Emissionsgrenzwert der elektromagnetischen Felder, denen die Bevölkerung durch die Anlagen der Telekommunikationsnetze ausgesetzt sind, wird auf 0,3 Volt pro Meter festgelegt.

- Es ist verboten, im Umkreis von 500 Metern eines Wohngebäudes oder einer sensiblen Einrichtung Antennenanlagen zu errichten. Ausnahmsweise und in städtischen Gebieten dürfen solche Anlagen im Umkreis von 200 Metern einer sensiblen Einrichtung errichtet werden. Als sensibel gelten Schulgebäude, Einrichtungen für Kinder, die das Schulalter noch nicht erreicht haben, Spitalanlagen sowie Einrichtungen für ältere Personen.

- Jede neue technologische Anwendung, welche nichtionisierende Strahlen aussendet, muss vor ihrer Inbetriebnahme auf ihre Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt untersucht werden.

- Diese Untersuchungen werden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durchgeführt. Diese sind unabhängig von den Unternehmen, die an der Inbetriebnahme dieser neuen Technologien interessiert sind, werden aber vollständig von ihnen finanziert.

- Es ist verboten, speziell für die Ansprüche von Kindern konzipierte Mobiltelefone herzustellen, zu importieren oder zum Kauf anzubieten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétréy-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3583 n Mo. Hutter Markus. Bericht zur Sicherheitspolitik (06.10.2005)

Das Militärgesetz ist wie folgt zu ergänzen:

1. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament einen Bericht zur Sicherheitspolitik.

2. Der Bericht zur Sicherheitspolitik enthält die strategischen Ziele und Grundsätze in den Bereichen innere und äussere Sicherheit des Bundes; er umreißt die diesbezüglich relevanten Konzepte und Instrumente, beschreibt deren Aufgaben und Leistungsbündel und konkretisiert die zum Einsatz gelangenden Mittel und Ressourcen. Er gibt Auskunft über die verwendeten Begriffe, den Stand der Umsetzung und beschreibt die diesbezügliche Zusammenarbeit mit den Kantonen.

3. Der Bericht ist periodisch zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Bortoluzzi, Bühler, Burkhalter, Engelberger, Fluri, Germanier, Gutzwiler, Haller, Huber, Ineichen, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Pelli, Schlüer, Schwander, Stahl, Theiler, Weigelt (24)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3586 n Mo. Grüne Fraktion. Naturgefahren vermindern und verhindern (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung im Bereich Naturgefahren zu präzisieren, sodass Schäden durch Naturgefahren wirksam verhindert bzw. eingeschränkt werden. Dabei sollen folgende Punkte in der Gesetzgebung aufgenommen werden:

- Der Bundesrat legt verbindliche Fristen fest für die Erstellung bzw. Aktualisierung der Gefahrenkarten durch die Kantone.

- Der Bundesrat legt Sanktionen fest für den Fall, dass ein Kanton die gesetzlich vorgeschriebenen Fristen für die Erstellung bzw. Aktualisierung der Gefahrenkarten nicht einhält.

- Die Gefahrenkarten sind ab Erlass durch die Kantone behördenverbindlich.

- Der Bundesrat kann in begründeten Fällen eine Ausnahmeregelung vorsehen, falls ein Kanton die Fristen nicht einhalten kann.

- Die Kantone zeigen dem Bund für alle Gebiete mit einem hohen Gefahrenpotenzial auf, mit welchen Massnahmen und in welchen Fristen sie das Gefahrenpotenzial beseitigen bzw. entscheidend verringern werden. Nicht überbautes Bau-, Industrie- und Gewerbegebiet in Gebieten mit hohem Gefahrenpotenzial ist möglichst zurückzuzonen.

Sprecherin: Teuscher

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3589 n Mo. Nationalrat. Leistungen bei Mutterschaft (Galladé) (06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden.

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

- a. die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;

- b. die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Dormond Béguelin, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (25)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

02.10.2007 Ständerat. Annahme.

x **05.3590 n Mo. Nationalrat. Leistungen bei Mutterschaft (Häberli-Koller)** (06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden.

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

- die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;
- die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Zapfl (26)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

02.10.2007 Ständerat. Annahme.

x **05.3592 n Mo. Nationalrat. Leistungen bei Mutterschaft (Teuscher)** (06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden.

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

- die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;
- die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Fasel, Frösch, Graf Maya, Holenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

02.10.2007 Ständerat. Annahme.

x **05.3594 n Ip. Widmer. Unverzichtbare Kulturstatistik** (06.10.2005)

Der Bundesrat hat im Rahmen der Aufgabenverzichtplanung beschlossen, die Kulturstatistik des Bundesamtes für Statistik (öffentliche und private Kulturfinanzierung) per Ende 2005 aufzuheben.

Diese Statistik gibt u. a. Auskunft über die 2 Milliarden Franken, welche jährlich von der Öffentlichen Hand für die Kultur ausgegeben werden. Auf diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Wie stellt er sich eine künftige Kulturpolitik vor, wenn er nicht mehr über grundlegende statistische Informationen verfügt?
- Wie verträgt sich die Aufhebung der Kulturstatistik mit dem sich in der Vernehmlassung befindenden Entwurf für ein Kulturförderungsgesetz, welcher in Artikel 18 Absatz 1 explizit eine Kulturstatistik vorsieht?
- Welche Möglichkeiten sieht er, den in Frage 2 aufgezeigten Widerspruch aufzuheben?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hubmann, Maury Pasquier, Pedrina, Sommaruga Carlo, Stump (8)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3605 n Ip. Baader Caspar. Bedenkliches Vorgehen des Buwal** (06.10.2005)

Im Frühjahr 2005 wurde die Unterschriftensammlung zur Renaturierungs-Initiative "Lebendiges Wasser" der Fischereiverbände gestartet. Die Initiative sieht massive Einschränkungen der Wasserkraftnutzung vor. Das Buwal hat offenbar bereits externe Büros beauftragt, Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen und Erhebungen bei kantonalen Fachstellen durchzuführen, obwohl die Unterschriftensammlung noch nicht abgeschlossen und die Initiative somit noch nicht zustande gekommen ist. Während die beauftragten Büros nicht über besondere Kenntnisse der Wasserkraftnutzung verfügen, wurden die für den Bereich u. a. zuständigen und sachkundigen Kantonsregierungen nicht um eine Stellungnahme gebeten.

In Anbetracht dieses aussergewöhnlichen Vorgehens bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wer hat die entsprechenden Aufträge erteilt?
- Wie begründet der Bundesrat die Abklärungen noch vor Ablauf der Unterschriftensammlung?
- An welche Büros wurden Aufträge erteilt und nach welchen Kriterien? Wurde ein Ausschreibungsverfahren durchgeführt?
- Bestehen bereits bisherige Geschäftsbeziehungen zwischen dem Buwal und den beauftragten Büros? Wenn ja, wie gross waren die Auftragssummen an diese Büros im Verlauf der letzten fünf Jahre?
- Auf welche Summe belaufen sich die eingesetzten finanziellen Mittel im Falle der Initiative "Lebendiges Wasser"?
- Ist davon auszugehen, dass die Abklärungen des Buwal dazu dienen sollen, der Initiative zum Erfolg zu verhelfen?
- Beabsichtigt der Bundesrat, künftig bei allen Volksinitiativen so vorzugehen Abklärungen vornehmen zu lassen, bevor das Begehren rechtsgültig zustande gekommen ist?
- Wer haftet in solchen Fällen von vorbereitenden Handlungen für die Kosten, wenn die Initiative nicht zustande kommt? Hafteten bisher oder werden in Zukunft die verantwortlichen Personen persönlich haften?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brunner Toni, Freysinger, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin,

Maurer, Pagan, Rutschmann, Schibli, Stahl, Steiner, Weyeneth (14)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3606 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Suva. Neubesetzung und Reduktion des Verwaltungsrates (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Unfallversicherung so zu ändern, dass der Verwaltungsrat der Suva auf sieben bis neun Mitglieder reduziert wird. Bei der Besetzung des Verwaltungsrates soll nicht mehr die Angehörigkeit zu einem Berufsverband oder zu einer Gewerkschaft massgebend sein, sondern die fachliche Kompetenz. Ausserdem sollen sämtliche Verwaltungsratsmitglieder ersetzt werden.

Sprecher: Rime

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des ersten Punktes der Motion (Reduktion des Verwaltungsrates) und die Ablehnung des zweiten Punktes (Neubesetzung des Verwaltungsrates).

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3608 n Ip. Haering. Neuauflage Usis** (06.10.2005)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass nationale und internationale Konferenzen und Anlässe in der Schweiz oder im unmittelbar benachbarten Ausland wie auch die Sicherheit öffentlicher Einrichtungen bei besonderen Bedrohungen Anforderungen darstellen, die über die Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten der Gemeinden und Kantone hinausgehen?

2. Sicherheit und Grundrechte der Bevölkerung zu gewährleisten, Grossanlässe zu ermöglichen und die Demonstrationsfreiheit zu garantieren - dies alles gleichzeitig und im gleichen Raum zu erfüllen, ist anforderungsreich. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass dies nur sehr professionelle und eingespielte Sicherheitsorganisationen und Sicherheitskräfte gewährleisten können?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass zu viel Zeit verloren geht, zu grosse Unsicherheit entsteht, zu wenig optimiert werden kann - und letztlich zu viel Militär eingesetzt wird, wenn Sicherheitsorganisationen immer wieder neu ausgehandelt werden müssen?

4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Schweiz deshalb eine überkantonale Grundstruktur braucht, die Kontinuität in die innere Sicherheit bringt - ohne Militär und ohne Bundespolizei?

5. Kann sich der Bundesrat vorstellen, eine neue Organisation der inneren Sicherheit zu fördern, die auf jenen Polizeikorps aufbaut, welche über entsprechende personelle, logistische und infrastrukturelle Ressourcen sowie über Erfahrung mit Grossanlässen verfügen? Diese Polizeikorps sollen gemeinsam die Verantwortung für die Sicherheit bei Grossanlässen sowie bei besonderen Bedrohungslagen übernehmen. Sie sind im Rahmen eines spezifischen Konkordats für die Bewältigung von Grossanlässen und besonderen Bedrohungslagen miteinander zu verknüpfen. Dies garantiert Kontinuität und Professionalität.

6. Ist der Bundesrat bereit, einem solchen spezifischen Polizeikonkordat einen Leistungsauftrag zu erteilen und finanziell für

die entsprechenden Kosten aufzukommen, da es sich um Aufgaben von nationaler Bedeutung handelt?

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3609 n Po. Haering. Einsatz von Schweizer Polizei für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einem Bericht darzulegen, wie der Bund gemeinsam mit den Kantonen das Engagement der Schweiz für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE im Polizeibereich verstärken kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Rey, Roth-Bernasconi, Widmer (4)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3612 n Mo. Menétrey-Savary. Vorläufige Aufnahme aller Überlebenden von Srebrenica (06.10.2005)

Entsprechend den Empfehlungen, die das Uno-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) in seinem Bericht vom Januar 2005 ausgesprochen hat, wird der Bundesrat beauftragt, die zwangsweise Rückschaffung von Staatsangehörigen von Bosnien und Herzegowina einzustellen und ihnen die vorläufige humanitäre Aufnahme zu gewähren. Ganz besonders gilt dies für die Überlebenden von Drina-Srebrenica, die noch in der Schweiz leben. Dieses Begehren betrifft auch diejenigen Personen, die erst Jahre nach dem Ende des Bosnienkrieges ein Asylgesuch eingereicht haben und die deshalb weder den Flüchtlingsstatus erlangen noch von der vorläufigen Aufnahme profitieren konnten.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Huguenin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Vermot-Mangold (8)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3615 n Mo. Hochreutener. BVG. Früherer Einstieg (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die den Sparprozess für das Alter im BVG früher beginnen lässt.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Bühler, Dunant, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Müller Walter, Pfister Gerhard, Steiner, Wehrli (14)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3616 n Ip. Zisyadis. Steuerparadies Schweiz** (06.10.2005)

Nachdem das Ergebnis der eidgenössischen Volksabstimmung über die Bilateralen II feststeht, scheint nun die Europäische Kommission über ihre Generaldirektionen Wettbewerb bzw. Aussenbeziehungen Druck auf unser Land ausüben zu wollen, um die steuerlichen Vorteile zu beschränken, die einzelne Kan-

tone einigen Unternehmen und bestimmten im Kanton ansässigen Ausländerinnen und Ausländern gewähren.

Ich möchte deshalb dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Hat der Bundesrat in dieser Sache ein Schreiben von der Europäischen Kommission erhalten? Wenn ja, wann wird er dieses Schreiben öffentlich machen?
2. Was hält der Bundesrat von einem Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen, der dazu führt, dass gewisse Kantone zum statutarischen Sitz internationaler Unternehmen oder ihrer Tochtergesellschaften werden, obwohl diese dort nur über bescheidene Büroräumlichkeiten und einen Briefkasten verfügen?
3. Weiss der Bundesrat, wie viele Unternehmen ihren eigenen statutarischen Sitz oder denjenigen ihrer Tochtergesellschaften aus der Europäischen Union (EU) in die einzelnen Kantone verlegt haben, jedoch ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich nicht in der Schweiz, sondern in der EU ausüben?
4. Ist dem Bundesrat bekannt, wieweit die EU Druck ausübt, um den Steuerwettbewerb nicht nur innerhalb der EU, sondern auch in den benachbarten Ländern wie der Schweiz zu begrenzen?
5. Weiss der Bundesrat auch von einem solchen Druck der EU auf einzelne Kantone?
6. Hat der Bundesrat das Risiko direkter Sanktionen gegen Kantonsregierungen, welche sich auf die ganze Schweiz auswirken könnten, juristisch abklären lassen?

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3621 n** Ip. **Germanier. Agrarprodukte mit Herkunftsbezeichnung, insbesondere AOC-Weine. Förderung** (06.10.2005)

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen zur Förderung des Absatzes von Landwirtschaftsprodukten mit starker Identität, wie Produkte mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (AOC) und insbesondere AOC-Weine?
2. Ist der Bundesrat bereit, die Unterstützung der Absatzförderung für landwirtschaftliche Produkte durch den Bund auf der bisherigen Höhe beizubehalten, was bedeuten würde, dass sich der Bund zu 50 Prozent an den anrechenbaren Kosten der Absatzförderungsvorhaben aus den verschiedenen Sektoren beteiligt; damit könnten die in den einzelnen Sektoren investierten Mittel für die Absatzförderung verdoppelt werden.
3. Der Weinmarkt ist seit 2001 faktisch vollständig liberalisiert. Ist sich der Bundesrat in diesem Zusammenhang bewusst, dass durch die Verweigerung jeder Unterstützung von Fördermassnahmen für Schweizer Weine im Inland bis 2003 die Absatzförderung für Schweizer Weine im Inland gegenüber ausländischen Weinen ins Hintertreffen geraten ist?
4. Erachtet es der Bundesrat als notwendig, Sonderkredite freizugeben, damit dieser Rückstand in der Marktpositionierung wieder aufgeholt werden kann?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Bezzola, Burkhalter, Christen, Darbellay, Glasson, Kohler, Parmelin, Recordon, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg (13)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3626 n Mo. **Robbiani. Erschwingliche Taggeldversicherung für alle** (06.10.2005)

Der Abschluss einer Einzeltaggeldversicherung gegen Verdienstaufschlag bei Krankheit ist für manche Personengruppen zu einem Luxus geworden, den sie sich nicht mehr leisten können. Angesichts der damit verbundenen sozialen Auswirkungen beauftrage ich den Bundesrat, die notwendigen administrativen oder gesetzgeberischen Massnahmen zu ergreifen, damit verhindert werden kann, dass diese Art Versicherungsdeckung zu einer unerreichbaren Illusion verkommt.

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3627 n** Ip. **Freysinger. Filzverdächtige Beziehungen in der Sektion Aids des BAG** (06.10.2005)

Am 20. April 2005 veröffentlichte der "K-Tipp" einen Kondom-Produkte-Test. Die meisten Produkte schnitten gut oder sehr gut ab. Nur wenige erhielten die Note befriedigend. Eine der nur befriedigenden Marken war Hot Rubber Classic. Der Kommentar dazu seitens des Leiters der Sektion Aids, welcher gleichzeitig noch im Verein Gütesiegel Schweiz sitzt, war laut "K-Tipp" der Folgende: "... und Hot Rubber Classic erfüllen in unseren Stichproben regelmässig die Bestimmungen." Diese Äusserung veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht überrascht über diese beschönigende Beurteilung durch den für Aidsprävention zuständigen Sektionsleiter?
2. Erachtet es der Bundesrat nicht als problematisch, wenn ein Sektionsleiter in einem Qualitätsprüfungsorgan sitzt, in welchem Produkte beurteilt werden, zu welchen der Bund Geschäftsbeziehungen pflegt?
3. Warum hatte die Sektion Aids in der Vergangenheit vor allem mit Hot Rubber Geschäftskontakte, obwohl bessere und günstigere Produkte auf dem Markt sind?
4. In Expertenkreisen wird verschiedentlich die Aussage gemacht, der Leiter der Sektion Aids verfüge über eine erhebliche Beteiligung an der Marke Hot Rubber. Hat der Bundesrat Kenntnis von einer Beteiligung des Leiters der Sektion Aids an der Marke Hot Rubber bzw. ist diese Aussage korrekt?
5. Kann der Bundesrat aufgrund obiger Tatsache für die Unabhängigkeit und Rechtmässigkeit der Vergabepaxis der Sektion Aids des BAG garantieren?
6. Ist der Bundesrat bereit, die Vergabepaxis in den letzten fünf Jahren einer Untersuchung zu unterstellen?
7. Ist sich der Bundesrat der möglichen Folgen durch die Anwendung von qualitativ ungenügenden Produkten in der Aidsprävention bewusst?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Germanier, Giezendanner, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Mör-

geli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schwander, Stamm, Wäfler, Zuppiger (21)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3628 n Po. Teuscher. Alterspflege und Pflegeplätze bis 2050 (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, wie die Betreuung und Pflege von Betagten und Hochbetagten in den kommenden Jahrzehnten sichergestellt werden kann. Der Bericht soll folgende Punkte aufzeigen:

- heute bestehendes Pflege- und Betreuungsangebot und die diversen Netzwerke in der Alterspflege (Inventar);
- welcher zusätzliche Bedarf an Pflegebetten für die wachsende Zahl von alleinstehenden betagten und hochbetagten Rentnerinnen und Rentner nötig ist;
- mit welcher Strategie der Bundesrat der steigenden Pflegebedürftigkeit der betagten und hochbetagten Rentnerinnen und Rentner begegnen und ihre Betreuungssicherstellen will;
- welcher Ausbau der mobilen sozialen Netzwerke für die Pflege nötig ist, wenn die "Babyboom-Generationen" im Alter Betreuung und Pflege benötigen;
- wie der Bundesrat den demographisch bedingten Rückgang der sogenannten informellen Hilfe in der Pflege ersetzen will;
- welche Bereiche (Heim, Spitex, Verwandte, Nachbarschaftshilfe, andere Netzwerke) speziell gefördert und ausgebaut werden sollen;
- mit welchen Mitteln und Massnahmen der Bund die einzelnen Bereiche fördern will;
- wie hoch die zu erwartenden Kosten sind und wie gross der Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften ist.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Donzé, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Vischer, Wyss, Zisyadis (25)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3629 n Mo. Teuscher. Mehr Raum für Fliessgewässer (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden ein Programm auszuarbeiten, um den besonders hochwassergefährdeten Gewässerabschnitten möglichst rasch den ausreichenden Gewässerraum zur Verfügung zu stellen und die Finanzierung der Umsetzung in diesen Abschnitten sicherzustellen. Ziel des Programms ist es, für die besonders hochwassergefährdeten Gewässerabschnitte die Hochwassersituation rasch zu entschärfen und gleichzeitig den Gewässerlebensraum aufzuwerten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäümle, Berberat, Bühlmann, Donzé, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary,

Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Vischer, Wyss, Zisyadis (27)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3630 n Mo. Teuscher. Genügend Mittel für Hochwasserschutz (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusätzliche Mittel bereitzustellen, um in den nächsten zehn Jahren die Hochwassersicherheit gezielt zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäümle, Berberat, Bühlmann, Donzé, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Vischer, Wyss, Zisyadis (27)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3633 n Mo. Freysinger. Landeerlaubnis für Nato-Flugzeuge auf Schweizer Flugplätzen. Verfassungsgrundlage (06.10.2005)

Die gegenwärtige Luftverteidigungspraxis, Flugzeugen der Nato eine Landeerlaubnis für Schweizer Militärflugplätze zu erteilen (siehe die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 05.3307), hat keine Verfassungsgrundlage. Die Neutralität, wie sie in der Bundesverfassung definiert wird, sieht tatsächlich nichts Derartiges vor. Zudem ist das Schweizervolk nie über die Landungen von Nato-Flugzeugen informiert oder dazu konsultiert worden. Die Schweizer Neutralität ist eine bewaffnete Neutralität, was die autonome Verteidigung des Territoriums nach sich zieht. Dies wird auch von den anderen Nationen anerkannt. Um eine Situation zu schaffen, die in Übereinstimmung mit den Prinzipien unseres Rechtsstaates ist, fordern wir mit dieser Motion die Regierung dazu auf, sowohl dem Parlament als auch dem Volk ein Projekt zur Verfassungsänderung zu präsentieren, die eine Rechtsgrundlage für diese Praxis schafft.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Mörgeli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Schwander, Stamm, Wäfler (21)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3636 n Mo. Roth-Bernasconi. Asylsuchende. Ausbau der Rückkehrförderung (06.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat, im Bereich der Rückkehrhilfe die rechtlichen Grundlagen und die Praxis wie folgt zu ändern:

- Es sind die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit rückkehrwillige Asylbewerberinnen und Asylbewerber in das Land, in das sie zurückkehren sollen, eine Erkundungsreise machen dürfen, sofern dies ihre Rückkehrbedingungen verbessert.

- Die Rückkehrhilfe darf nicht ausschliesslich aus einer materiellen oder finanziellen Hilfe bestehen, sondern sie muss auch eine Begleitung ehemaliger Asylbewerberinnen und Asylbewerber vor Ort umfassen.

- Alle Asylbewerberinnen und Asylbewerber müssen systematisch über die jeweiligen Integrationsbüros vor Ort informiert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Barthassat, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fäsler, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (48)

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3639 n Mo. Borer. Transparenz über die Beteiligungen des Bundes an privatrechtlichen Gesellschaften

(06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament jährlich im Rahmen der Staatsrechnung Auskunft über sämtliche Bundesbeteiligungen an privatrechtlichen Gesellschaften zu geben. Dabei sind Höhe, Art sowie Zweck der Beteiligung offen zu legen, egal ob die Beteiligung bereits beschrieben ist oder nicht. Zudem soll die Eignerstrategie pro Beteiligung kurz angegeben werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Kaufmann, Mathys, Miesch, Pagan, Parmelin, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann (20)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

20.06.2006 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament jährlich im Rahmen der Staatsrechnung Auskunft über sämtliche Bundesbeteiligungen an privatrechtlichen Gesellschaften zu geben. Dabei sind Höhe, Art sowie Zweck der Beteiligung offen zu legen, egal ob die Beteiligung bereits beschrieben ist oder nicht.

05.3641 n Mo. Recordon. Asbestkontakt. Information der betroffenen Personen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in Schweizer Unternehmen möglicherweise mit Asbest in Kontakt kamen, eine breit angelegte Erläuterungs- und Informationskampagne durchzuführen. Folgende Massnahmen sind vorzusehen:

1. Alle Personen, die beruflich mit Asbest in Kontakt kommen konnten und auf einer bestimmten Liste stehen, sollen einen persönlichen Brief mit Informationen und Kontaktadressen erhalten. Diese Liste enthält nach Möglichkeit die Namen und ist gemeinsam mit den Berufsverbänden und den Unternehmen zu erstellen.

2. In allen Unternehmen der Wirtschaftszweige, in denen die Gefahr eines Kontaktes mit Asbest am grössten ist (namentlich in der Industrie), werden Broschüren verteilt; in Fachzeitschriften, in den üblichen Medien und an den Arbeitsorten sind Anzeigen zu schalten bzw. anzubringen.

3. In Zusammenarbeit mit den ausländischen Regierungen und Berufsverbänden werden die Grundlagen für eine Sonderkampagne für ausländische Arbeitskräfte erarbeitet. Diese soll Personen erreichen, die aus den Ländern stammen, aus denen die Bauwirtschaft zur Hauptsache ihre Arbeitskräfte rekrutiert hat, und die wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind (namentlich Italien, Spanien, Portugal und Ex-Jugoslawien).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Frösch, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Pagan, Rennwald, Teuscher, Vaudroz René, Wyss (13)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3642 n Mo. Humbel Näf. Fortschritt statt Rückschritt im Schulturnen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Voraussetzungen für einen quantitativ und qualitativ ausreichenden Schulsportunterricht zu schaffen, insbesondere mit folgenden Massnahmen:

- Beibehaltung eines mindestens dreistündigen gesamtschweizerischen Turnobligatoriums im Schulunterricht;
- Harmonisierung der Lernziele und Lerninhalte im obligatorischen Schulturnen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hubmann, Müller Philipp, Randegger, Riklin, Robbiani, Schenk Simon, Scherer Marcel, Stahl, Studer Heiner, Stump, Walker Felix, Wehrli (21)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3643 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Weiterbildung forcieren (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Gesetz über die berufliche Vorsorge dahingehend zu ändern, dass die BVG-Guthaben - analog den Artikeln 30aff. BVG über die Wohneigentumsförderung - auch für die Weiterbildung genutzt werden können.

Sprecher: Wehrli

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3644 n Po. Rey. Bankgeheimnis und Steuerwesen (06.10.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, in einem Bericht die positiven und die negativen Auswirkungen des schweizerischen Bankgeheimnisses zu untersuchen. Der Bericht soll insbesondere auf folgende Punkte eingehen:

- Steuergerechtigkeit und ungleiche steuerliche Behandlung der "einfachen" Steuerhinterziehung und des "qualifizierten" Steuerbetruges, wie sie sich aus dem Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer ergibt;
- internationale Glaubwürdigkeit der Schweiz im Zusammenhang mit der Sonderregelung in ihrer innerstaatlichen Steuergesetzgebung;
- unterschiedlich gehandhabte internationale Rechtshilfe in Steuersachen - je nachdem, ob ein Rechtshilfeersuchen von wirtschaftlich starken Ländern oder Ländergruppen (USA, EU) oder aber von Schwellen- oder Entwicklungsländern gestellt wird;

- Zunahme der schädlichen Folgen und rasante Abnahme der Vorteile, die mit der schweizerischen Sonderunterscheidung von Steuerhinterziehung und Steuerbetrug verbunden sind;

- flankierende soziale Massnahmen, um die Restrukturierung des Banken- und Finanzplatzes Schweiz aufzufangen, eine Restrukturierung, die wegen des wachsenden internationalen Drucks auf die Schweiz, sich den anerkannten internationalen Normen anzupassen, notwendig sein wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Heim Bea, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Stöckli, Widmer (14)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3645 n Po. Borer. Unterstellung von Rüstungskäufen unter das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob die Beschaffung von Waffen, Munition oder Kriegsmaterial und die Erstellung von Bauten der Kampf- und Führungsinfrastruktur von Gesamtverteidigung und Armee grundsätzlich dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB; SR 172.056.1) zu unterstellen sind und Artikel 3 Absatz 1 Litera e BoeB in dem Sinne abzuändern ist, dass nur noch Beschaffungen, welche besonderer Geheimhaltung bedürfen, ausgenommen werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Mathys, Maurer, Miesch, Pagan, Parmelin, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Stahl, Veillon, Wobmann (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3647 n Mo. Zisyadis. Beste Arbeiterin und bester Arbeiter. Nationaler Wettbewerb (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter seiner direkten Ägide einen nationalen Wettbewerb "Beste Arbeiterin und bester Arbeiter der Schweiz" ins Leben zu rufen. Wie in anderen europäischen Ländern soll dadurch die manuelle Tätigkeit offiziell aufgewertet werden.

Wer die Prüfungen des Wettbewerbes "Beste Arbeiterin und bester Arbeiter der Schweiz" bestanden hat, soll ein vom Bundesrat verliehenes eidgenössisches Diplom erhalten.

Dieses Diplom bestätigt den Erwerb einer hohen Qualifikation in der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit auf den Gebieten des Handwerkes, des Handels, der Dienstleistungen oder der Industrie. Es berechtigt jedoch nicht zu einer finanziellen Vergütung. Der Wettbewerb wird alle drei Jahre von einem Organisationskomitee durchgeführt, das der Bundesrat bezeichnet.

Er dient folgenden Zwecken:

- Verbesserung der Berufsbildung der Erwachsenen;
- Entwicklung des Sinns und der Motivation von Arbeiterinnen und Arbeitern, Handwerkerinnen und Handwerkern, ja generell jeder an der Produktion von Gütern und Dienstleistungen beteiligten Person, für Qualitätsarbeit;

- Festigung der Persönlichkeit, Entwicklung von Initiative und Fortschrittsdenken sowie gerechte Belohnung von Einsatzfreude;

- Engagement in der Grundbildung und Information der Jugendlichen;

- Ermutigung aller Berufstätigen, für neue Technologien offen zu sein, ohne die Kenntnisse und Fähigkeiten hinsichtlich herkömmlicher Techniken zu vernachlässigen;

- Aufwertung der Stellung manueller Qualitätsarbeit in der Bildung im Allgemeinen.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Favre, Glasson, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Parmelin, Recordon, Rime, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Wyss (13)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3648 n Po. Rutschmann. Aktualisierung des "Sipol B 2000" (06.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, einen aktualisierten Sicherheitspolitischen Bericht 2000 vorzulegen und darin darzutun, welche Gefahren der Schweiz in welcher Art und Weise erkennbar drohen und wie diesen Gefährdungen mittel- und langfristig begegnet werden soll.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Fehr Hans, Freysinger, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Maurer, Pfister Theophil, Schibli, Schlüer, Zuppiger (13)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3652 n Ip. Rey. Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen (06.10.2005)

Das Steuersystem in der Schweiz beruht im Wesentlichen auf dem Wettbewerb; der Bund gibt nur die Leitplanken zur formellen Harmonisierung der direkten Steuern des Bundes, der Kantone und der Gemeinden vor.

Immer wieder hebt der Bundesrat die Vorzüge des bestehenden Steuerwettbewerbes unter den Kantonen sowohl für die natürlichen wie auch für die juristischen Personen hervor. Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Antworten auf folgende Fragen:

1. Wo liegen für den Bundesrat, abgesehen von der formellen Harmonisierung, die Grenzen des Steuerwettbewerbes für natürliche und juristische Personen?
2. Welche Nachteile hat der Steuerwettbewerb für den Bund und die Kantone?
3. Wie beurteilt er die Steuersenkungspläne verschiedener Kantone (Schaffhausen, Obwalden, St. Gallen), einschliesslich der degressiven Tarife für hohe Einkommen, und die Gefahr eines Dominoeffekts auf die anderen Kantone, wie man ihn bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer beobachten konnte?
4. Sind degressive Tarife für hohe Einkommen überhaupt mit dem Verfassungsgrundsatz der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit vereinbar?
5. Der Steuerwettbewerb, mit dem die Kantone Unternehmen in ihr Gebiet locken bzw. diese dort behalten wollen, ist ruinös. Erachtet es der Bundesrat deshalb nicht auch für sinnvoll, mindestens für die juristischen Personen die Steuern auch materiell zu harmonisieren?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Heim Bea, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Stöckli, Widmer (14)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **05.3654 n** Ip. **Rossini. Krankenkassenprämien 2006. Glaubwürdigkeit der Kassen und Behörden** (06.10.2005)

Die Bekanntgabe der Krankenkassenprämien 2006 hat, wie jedes Jahr, heftige Reaktionen ausgelöst. Das Funktionieren des Systems wird infrage gestellt. Die Glaubwürdigkeit der Verfahren für die Kostenschätzung und die Prämienfestlegung wird stark angezweifelt und von allen Seiten infrage gestellt. Zudem werden die Entscheidungsträger und die Umsetzungsorgane des Gesundheitssystems offen angegriffen, was einmal mehr das Vertrauen der Bevölkerung beeinträchtigt.

Angesichts dieser Fragen, der unklaren Lage und der Unverständlichkeit wird der Bundesrat aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er, dass zwischen den Kantonen so grosse Unterschiede in der Kosten- und der Prämienentwicklung bestehen?
2. Welche Stellung kommt dem Bundesamt für Gesundheit zu bei der Tolerierung solcher Abweichungen und der ebenfalls eklatanten Unterschiede zwischen den Prämien der verschiedenen Kassen in einem Kanton?
3. Welche Bedeutung haben objektive Gründe bei der Bestimmung der Prämien, und welche Bedeutung kommt anderen Faktoren als den Kosten zu (Reserven, Risikoausgleich, wirtschaftliche Strategien)? Stimmt die Hypothese, dass die von den Kassen festgelegten Prämien vor allem politisch begründet sind?
4. Lässt die Prämienentwicklung nicht darauf schliessen, dass die Kassen künftig nicht mehr die Interessen der Versicherten im Auge haben und dass man mit dem Wettbewerb, der mit dem KVG eingeführt wurde, die Kosten nicht wirksam im Griff haben kann?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Berberat, Cavalli, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Garbani, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Widmer (20)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3656 n** Ip. **Vaudroz René. Sportunterricht. Nichteinhaltung der drei obligatorischen Wochenlektionen** (06.10.2005)

Immer mehr Kantone halten sich aus (falschen) Spargründen nicht an die Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport, die sie dazu verpflichtet, drei Lektionen Sportunterricht pro Woche zu erteilen. Solche Sportlektionen sind ein Teil der langfristigen "Bewegungs"-Erziehung der Kinder und Jugendlichen.

Statistiken haben gezeigt, dass ein Mangel an Bewegung der Gesundheit sehr schadet (Fettleibigkeit, Herz- und Kreislauferkrankungen, Diabetes usw.) und sich negativ auf das Sozialwesen unseres Landes auswirkt.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird er die Kantone, welche sich gegen die Verordnung in diesem Bereich sperren, dazu bringen, sich daran zu halten?
2. Falls die betreffenden Kantone die Anordnungen nicht befolgen, gedenkt er, die Mehrausgaben des Bundes für Gesundheits- und Sozialkosten einzufordern? Wenn ja, wie?
3. Wie hoch schätzt er den Betrag, den die öffentliche Hand langfristig für die Folgen des Bewegungsmangels, namentlich Fettleibigkeit, Herz- und Kreislauferkrankungen und Diabetes, ausgeben muss?
4. Welche (quantitativen und qualitativen) Massnahmen sollen im Bereich Jugendsport getroffen werden, damit die schädlichen Auswirkungen, welche der Bewegungsmangel auf das Gesundheits- und das Sozialwesen hat, eingeschränkt werden können?
5. Wann und wie sollen diese Massnahmen ergriffen werden?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Christen, Germanier, Kohler, Recordon (5)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3658 n** Ip. **Studer Heiner. Entwicklungszusammenarbeit. Fahrplan für die Erhöhung und neue Finanzierungsinstrumente** (07.10.2005)

Wie lautet der bundesrätliche Fahrplan für die schrittweise Erhöhung des schweizerischen Beitrages an die Entwicklungszusammenarbeit auf das von der Schweiz mitformulierte Uno-Ziel von 0,7 Prozent des Bruttoinlandproduktes?

Welche neuen Finanzierungsinstrumente ist der Bundesrat in diesem Zusammenhang bereit zu prüfen und vorzuschlagen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bäumlle, Beck, Darbellay, Donzé, Eggly, Fehr Mario, Gadiant, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Rennwald, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Widmer (25)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3660 n** Ip. **Lang. Beteiligung der Schweiz am Bau von Drohnen** (07.10.2005)

Gemäss einem Bericht im "Blick" vom 6. Oktober 2005 macht die Schweiz bei zwei europäischen Drohnen-Projekten mit. Eine Zusammenarbeit findet unter Federführung des französischen Rüstungskonzerns Dassault Aviation statt, die andere unter der des europäischen Rüstungskonzerns Eads. Bei Dassault geht es um eine Killerdrohne, bei Eads wahrscheinlich um eine Aufklärungsdrohne. Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum hat er das Parlament und die Öffentlichkeit bislang nicht informiert über die Koproduktion von Drohnen, insbesondere von Killerdrohnen?
2. Ist er bereit, die entsprechenden Verträge dem Parlament oder mindestens der Sicherheitspolitischen Kommissionen vorzulegen?

3. Was meint er zur Gefahr, dass die technische Möglichkeit, die Dassault-Drohne mit Nuklearwaffen zu bestücken, tatsächlich genutzt wird?

4. Wer sind die wahrscheinlichen Kunden der unbemannten Kampf- und Aufklärungsflugzeuge?

5. Wie will er kontrollieren, in was für Hände das von der Schweiz mitentwickelte und mitproduzierte Kriegsmaterial gerät und zu welchen Zwecken es verwendet wird?

6. Wie weit ist Kriegsmaterial, das von der Schweiz mitproduziert wird, durch das Kriegsmaterialgesetz erfasst?

7. Wie sieht er die friedens- und neutralitätspolitische Brisanz dieser Koproduktion von Kriegsmaterial?

8. Gibt es noch weitere Kooperationsverträge mit ausländischen Rüstungsfirmen für andere Projekte, über die bislang nicht informiert wurde?

9. Gibt es Absichten, Kampfdrohnen für die Schweizer Armee zu beschaffen?

10. Wenn nein: Warum beteiligt sich die Schweiz an der Entwicklung und Produktion solcher Drohnen?

11. Inwiefern erklärt sich die erwähnte Koproduktion mit den Absichten, sich stärker in die europäische Rüstungs- wie auch Militärpolitik zu integrieren?

Die Auseinandersetzungen um die Panzerexporte in den letzten Monaten haben gezeigt, wie heikel und brisant die Verwendung von schweizerischem Kriegsmaterial ist und wie wichtig die behördliche Transparenz ist. Beides gilt auch für Kriegsgüter, die von der Schweiz mitentwickelt und mitproduziert werden, vor allem wenn es sich um besonders gefährliche Waffen handelt. Aus all den erwähnten Gründen ist der Bundesrat herausgefordert, die Öffentlichkeit und die Volksvertretung umfassend zu informieren.

Mitunterzeichnende: Bühmann, Daguët, Darbellay, Frösch, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Müller Geri, Studer Heiner, Vischer, Widmer (15)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3661 n** Ip. **Leutenegger Oberholzer. Hochwasser Schweiz 2005. Naturgefahren. Folgerungen** (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit den Hochwassern in der Schweiz die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie häufig muss in der Schweiz künftig mit vergleichbar extremen Naturereignissen gerechnet werden und was ist in Bezug auf die Stärke der Ereignisse zu erwarten, die gemäss Forschungsergebnissen zunimmt?

2. Drängen sich in der Schweiz aufgrund dieser Ereignisse konzeptionelle Anpassungen in Bezug auf den Schutz vor Naturgefahren auf:

a. beim Hochwasserschutz?

b. bei anderen Naturgefahren?

3. Reichen die finanziellen Mittel und die personellen Kapazitäten des Bundes und der Kantone aus, um innert nützlicher Frist die erforderlichen Schutzmassnahmen zu realisieren?

4. Gefahrenkarten pro Gemeinde sind eine wichtige Grundlage für nachhaltige Schutzmassnahmen:

a. In welchen Kantonen bestehen Lücken?

b. Was gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um gegebenenfalls die Erarbeitung dieser Grundlagen durch die Kantone zu beschleunigen?

5. Das Raumplanungsgesetz verpflichtet die Kantone in Artikel 6 Absatz 2 Buchstabe c, Gefahrenzonen auszuscheiden. Inwieweit tragen diese extremen Ereignissen Rechnung? Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die Richtpläne der Kantone im Lichte der neuen Erkenntnisse überprüft werden?

6. Was für Massnahmen gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um die Vorhersage, Warnung, Alarmierung und den Schutz der Bevölkerung vor extremen Naturereignissen zu verbessern?

7. Was unternimmt der Bundesrat, um die Bevölkerung vor seltenen, aber nicht minder gefährlichen Ereignissen wie Erdbeben zu schützen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Salvi, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (19)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3663 n** Po. **Leutenegger**

Oberholzer. Steuerharmonisierung. Vereinheitlichung der Eigenmietwerte. Rechtsgleiche Behandlung von Miete und Wohneigentum (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Gleichmässigkeit der Besteuerung in der Schweiz auch bei der Besteuerung von Wohneigentum und bei der Festsetzung des Eigenmietwertes durchzusetzen. Die Rechtsgleichheit ist dabei im Vergleich zwischen Mieterinnen bzw. Mietern und Wohneigentümern wie auch zwischen den verschiedenen Kantonen zu wahren. Dem Parlament sind ein Bericht über die Höhe der Eigenmietwertbesteuerung in den einzelnen Kantonen mit Bezifferung der Abweichungen vorzulegen und die nötigen Gesetzesänderungen bzw. die nötigen Praxisänderungen bei der Veranlagung aufzuzeigen, die für eine rechtsgleiche Behandlung der Steuerpflichtigen in der Schweiz notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3664 n Mo. **Allemann. Hochwasserschutz. Mehr Raum für Flüsse und Bäche** (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden die im "Leitbild Fließgewässer Schweiz" aus dem Jahre 2003, im Wasserbaugesetz und im Gewässerschutzgesetz vorgesehenen Massnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Flüssen und Bächen zügig voranzutreiben. Insbesondere soll der Bund die Bestrebungen, den Fließgewässern in unserer Landschaft mehr Platz einzuräumen, aktiv vorantreiben, die dazu notwendigen Gesetzesänderungen durchführen und die Finanzierung sicherstellen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Cavalli, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-

Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (25)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3667 n** Ip. **Leutenegger Oberholzer. Suva. Immobilienskandal. Aufsicht** (07.10.2005)

Im Zusammenhang mit dem Immobilienskandal der Suva, der auch zu Verhaftungen und zu strafrechtlichen Untersuchungen geführt hat, wird der Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

A. Zum Immobilienskandal:

1. Ist er bereit, die Käufe und Verkäufe der Suva in den letzten zehn Jahren und die daraus resultierenden Gewinne/Verluste offen zu legen?
2. Hatten die Unregelmässigkeiten bei den Immobiliengeschäften Auswirkung auf die Prämienkalkulation?
3. Hat die Suva Gelder in Sportstadien investiert? Wenn ja, mit welchem Nutzen für die Versicherten?
4. Wer definiert bei der Suva die Immobilienpolitik, und wer kontrolliert die Geschäftstätigkeit?

B. Zur Bundesaufsicht:

1. Wie hat der Bundesrat die institutionelle Aufsicht über die Suva organisiert?
2. Wie erfolgt die Aufsicht über den Gesetzesvollzug im Bereich der Versicherung und der Prävention?

C. Finanzaufsicht:

1. Wie ist bei der Suva die Finanzaufsicht organisiert?
2. Welches ist die Rolle der Finanzaufsichtskommission?
3. Wer nimmt die externe Kontrolle wahr?

D. Verwaltungsrat:

1. Der Suva-Verwaltungsrat wird mit seinen vierzig Mitgliedern oft als "Generalversammlung" bezeichnet. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass alle Verwaltungsratsmitglieder einer solidarischen und persönlichen Haftung unterliegen?
2. Welche Stellung haben die Bundesvertreter im Verwaltungsrat? Führt ihre Vertretung zu einer besonderen Haftung des Bundes für die Suva?
3. Erachtet der Bundesrat die Organisationsstruktur der Suva als den heutigen Anforderungen noch angemessen?

E. Effizienz:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Effizienz der Suva im Vergleich zu privaten Unfallversicherungsgesellschaften?
2. Erachtet er Massnahmen zur Effizienzsteigerung als nötig?

F. Transparenz und Corporate Governance:

1. Im Gegensatz zu den neuen Regelungen bei den privaten Publikumsgesellschaften legt die Suva die individuellen Entschädigungen nicht offen. Ebenso wenig wird das Entschädigungsreglement publiziert. Ist der Bundesrat bereit, bei diesem 100-prozentigen Bundesunternehmen für volle Transparenz zu sorgen?

2. In welchen Bereichen erachtet er eine Verbesserung der Corporate Governance der Suva als angezeigt?

G. Hat der Bundesrat die Übersicht über Nebenbeschäftigungen von Kadern der Suva?

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (23)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3670 n Mo. **Freysinger. Verschreibung gefährlicher psychotroper Medikamente. Fragwürdige Diagnosen und Verschreibung an Kinder und Jugendliche** (07.10.2005)

Ich fordere den Bundesrat auf:

1. ausführliche Informationen über die Nichtanerkennung der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) als Krankheit und über die möglichen Ursachen der Symptome einer ADHS zu verbreiten;
2. Broschüren herzustellen, mit deren Hilfe sich Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte über die Berichte der Heilmittelkontrollstellen informieren können und über die wirklichen Wirkungen der Substanzen, die gegen ADHD oder Depressionen bei Kindern verschrieben werden;
3. eine Broschüre über alternative, nicht-medikamentöse Behandlungsmethoden herauszugeben und bei der Bevölkerung bekannt zu machen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kohler, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Stamm, Wäfler (19)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3671 n Mo. **Freysinger. Anbietet Guter Dienste für eine Europa-Konferenz** (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, seine Guten Dienste zur Verfügung zu stellen als Gastgeber für eine Nachfolgekonferenz zu der 1991 von den Präsidenten Mitterrand und Havel in Prag einberufenen "Assises de la Confédération européenne" (s.e <http://www.solami.com/a21.htm>).

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Mörgeli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schwander, Stamm, Zuppiger (17)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3672 n** Ip. **Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierung. Quousque tandem abutere patientia nostra?** (07.10.2005)

Am 18. März 2005 habe ich im Namen der Tessiner Deputation eine Motion (05.3186) eingereicht. Der Titel "Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibendes Bundes" ist selbst erklärend.

Die Motion beauftragte den Bundesrat, jegliche Diskriminierung der italienischen Sprache bei der Ausschreibung von Bundesstellen zu beseitigen. Der Bundesrat hat die Motion am 10. Juni 2005 angenommen. Am 24. September 2005 wurde im "Corriere del Ticino" folgende Stellenausschreibung veröffentlicht:

"Das Bundesamt für Justiz sucht per 1. Dezember 2005 eine/n neue/n Agent/e du Gouvernement Suisse, 100 Prozent, zur Vertretung der Schweiz vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und im Ausschuss der Vereinten Nationen gegen die Folter sowie Chef/in der Sektion Menschenrechte und Europarat."

Im Abschnitt über die von der Bewerberin oder vom Bewerber verlangten Kompetenzen und Kenntnisse steht Folgendes: "Sie sind gewandt im schriftlichen Ausdruck, deutscher oder französischer Muttersprache mit hervorragenden Kenntnissen der anderen Amtssprache. Zudem sind Sie auch im Englischen verhandlungssicher."

Es ist offensichtlich, dass Personen italienischer Muttersprache und Kultur in dieser Stellenausschreibung ein weiteres Mal bewusst ausgeschlossen werden, obwohl präzise Weisungen darüber bestehen; zudem wird die Stellungnahme des Bundesrates zu obenerwähnter Motion überhaupt nicht berücksichtigt.

Im Namen der Tessiner Deputation frage ich den Bundesrat:

- Aus welchem Grund hat er, ein weiteres Mal, die Zustimmung zu einer Stellenausschreibung gegeben, welche die Weisungen des Bundesrates zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung vom 22. Januar 2003 verletzt, und das in seiner Antwort auf die Motion vom 18. März 2005 gegebene Versprechen offensichtlich missachtet?

- Was hat der Bundesrat unternommen, um die angenommene Motion umzusetzen?

- Warum folgen auf all die schönen Worte nicht endlich Taten, und dies innerhalb eines vertretbaren Zeitraums?

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis (7)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3673 n Po. Marty Kälin. Zusammenhang zwischen Bodenversiegelung und Unwetterschäden (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, darzulegen, inwieweit ein Zusammenhang zwischen den verheerenden Unwetterschäden vom August 2005 und der zunehmenden Versiegelung des Bodens besteht. Dabei ist auch aufzuzeigen, inwieweit Vorschriften zur örtlichen Versickerung des anfallenden Meteorwassers zur Schadensminderung beitragen könnten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fasel, Fäsler, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (21)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3674 n Ip. Marty Kälin. Zeitpunkt und Zuständigkeit bei einer Unwetterwarnung (07.10.2005)

Wir werden x-mal am Tag vor Staus auf Schweizer Strassen und selbst vor Radarkontrollen gewarnt, wir erhalten Pollenberichte, Lawinenbulletins und Bulletins zu Ozonwertüberschreitungen. Vom Hochwasser erfuhren die Betroffenen aber erst, als das Wasser bereits durch Strassen und Gebäude floss. Dabei hatte das Bundesamt für Wasser und Geologie (BWG)

aufgrund der Niederschlagsprognosen von Meteo Schweiz bereits am Samstag, 20. August 2005, um 13.00 Uhr eine Hochwasserwarnung herausgegeben. Diese Warnung war zwar auf der Internetseite des BWG, sie ging auch an besonders gefährdete Kantone, nicht aber an die Medien, welche auch die Bevölkerung hätten warnen können. Eine rechtzeitige Warnung - nicht erst 36 Stunden nach der Prognose des BWG - hätte möglicherweise Private wie auch Betriebe dazu veranlasst, ihre Keller rechtzeitig zu räumen und mobile Geräte, Maschinen und dergleichen buchstäblich ins Trockene zu bringen. Dadurch hätten vermutlich Millionenschäden vermieden werden können.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum gehen Hochwasserwarnungen nicht automatisch in geeigneter Form - beispielsweise über Wetterbericht und Medien - auch an die Öffentlichkeit?

2. Wer kommt für Schäden auf, die bei rechtzeitiger Hochwasserwarnung hätten vermieden werden können?

3. Erachtet er es als zweckmässig, dass nicht nur zwei verschiedene Ämter, sondern zwei verschiedene Departemente, nämlich das Bundesamt für Klimatologie und Meteorologie im EDI und die Landeshydrologie im BWG im UVEK, für Hochwasser und Unwetter zuständig sind?

4. Beabsichtigt er, das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie, Meteo Schweiz, aus dem EDI ebenfalls im neuen Amt für Umweltschutz und Gefahrenprävention des UVEK einzugliedern?

5. Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fasel, Fäsler, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (20)

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3676 n Mo. Bigger. Kulturlandverlust und landwirtschaftliche Nutzfläche (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen auf Artikel 13 RPG abgestützten Sachplan "landwirtschaftliche Vorranggebiete" zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner Toni, Bächler, Bugnon, Chevrier, Darbellay, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Germanier, Giezendanner, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Stahl, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (49)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3677 n Ip. Kunz. Reform der Agrarpolitik. Zielerreichung (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zur Agrarpolitik zu beantworten:

1. Ziel der "Agrarpolitik 2002" und als deren Fortsetzung der "Agrarpolitik 2007" war es, eine nachhaltig produzierende, wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu fördern und insbesondere die einheimischen Produkte gegenüber Importen konkurrenzfähiger zu machen. Heute muss jedoch festgestellt werden, dass die Produzentenpreise der Bauern in den letzten zehn Jahren um 25 Prozent gesunken sind, die Konsumenten für Lebensmittel hingegen 10 Prozent mehr bezahlen. Teilt er die Ansicht, dass demnach diese Ziele bisher verfehlt wurden?

2. Mit der neuen Agrarpolitik sind zwar gegen 25 000 Betriebe verschwunden, weshalb sich die übrigen Betriebe zum Teil vergrössern konnten. Trotzdem bleibt das durchschnittliche Einkommen auf einem tiefen Niveau von gut 30 000 Franken pro Arbeitskraft. Für die Bauern öffnet sich die Schere zwischen Preis und Kosten immer mehr, was ihren Abstand zu den Vergleichseinkommen nach und nach vergrössert. Ist er der Meinung, dass sich diese Situation mit den in der "Agrarpolitik 2011" gemachten Vorschlägen verändern und das gesetzlich verankerte Vergleichseinkommen erreicht wird?

3. Durch die Beschlüsse der WTO und einem allfälligen Freihandelsabkommen mit den USA würden der Landwirtschaft 2 bis 3 Milliarden Franken verloren gehen. Gedenkt der Bundesrat, diese Einkommensverluste ebenfalls durch flankierende Massnahmen analog der Personenfreizügigkeit auszugleichen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Engelberger, Fattebert, Föhn, Glur, Hassler, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Maurer, Müller Walter, Oehrli, Perrin, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (21)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3679 n Po. Pfister Theophil. Zurück zum hohen Bildungsniveau (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, Massnahmen zu prüfen, um die Qualität der akademischen Matura wieder anzuheben und so die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Maturanden in der globalen Konkurrenz nicht nur bezüglich Alter, sondern auch in Bezug auf das Bildungsniveau wieder sicherzustellen. Dabei ist insbesondere eine stärkere Gewichtung der naturwissenschaftlichen Fächer durch eine Revision der Artikel 9 und 11 der Maturitäts-Anerkennungsverordnung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Dunant, Freysinger, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Maurer, Oehrli, Randegger, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Wandfluh, Weyeneth (19)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3680 n Ip. Schenker Silvia. Junge Erwachsene in der Sozialhilfe. Massnahmen** (07.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis von dem in der Begründung erwähnten Patinnen- und Patensystem zur Unterstützung von jungen Erwachsenen? Gibt es in anderen Kantonen oder Gemeinden ähnliche Projekte?

2. Ist er bereit, solche Projekte zu fördern und deren Wirkung z. B. im Rahmen eines Nationalfondsprojektes zu evaluieren?

3. Welche Massnahmen unternimmt oder plant er in dieser Frage?

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Büchler, Dormond Béguelin, Fasel, Galladé, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hubmann, Jermann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Randegger, Rennwald, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Stöckli, Stump, Teuscher, Widmer (27)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3682 n Po. Leutenegger Oberholzer. Elementarschäden/Naturgefahren. Versicherungsschutz (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Abklärung des Versicherungsschutzes bei Elementarschäden/Naturgefahren folgende Massnahmen zu ergreifen.

1. Dem Parlament ist ein Bericht zu unterbreiten, der über den Versicherungsschutz bei Schäden, die durch Naturereignisse verursacht werden, Auskunft gibt.

2. Bei grossen Deckungslücken ist eine Versicherungslösung zu prüfen und dem Parlament eine entsprechende Gesetzesänderung zu unterbreiten.

3. Zu prüfen ist im Weiteren die Errichtung eines Fonds für die Prävention vor Naturgefahren in Zusammenarbeit mit den im Bereich tätigen Versicherungsträgern.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Heim Bea, Hubmann, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Salvi, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (15)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **05.3685 n Ip. Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher bei der zweiten und der dritten Säule** (07.10.2005)

Sowohl der Bericht der Expertenkommission Steuerlücken aus dem Jahr 1998 (S. 78-94) als auch der Evaluationsbericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) vom September 2004 zur beruflichen Vorsorge nennen Steuerschlupflöcher und geben Empfehlungen ab.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches sind die heutigen Dimensionen der von der Expertenkommission 1998 sowie von der EFK 2004 genannten Steuerlücken?

2. Welche Massnahmen plant er zur Behebung dieser Steuerlücken?

3. Welchen Zeitplan sieht er dazu vor?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary,

Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (39)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **05.3686 n Po. Kiener Nellen. Die indirekte Amortisation und ihre Auswirkungen** (07.10.2005)

Der Bundesrat erstattet dem Parlament Bericht über die heute praktizierten Formen der indirekten Amortisation, ihr Ausmass sowie ihre Auswirkungen, insbesondere unter Berücksichtigung der steuerlichen Vorteile für Wohneigentümerinnen und -eigentümer gegenüber den Mieterinnen und Mietern. Er schlägt Massnahmen zur Aufhebung dieses vom Gesetzgeber nie beabsichtigten Steuerschlupflochs vor.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (38)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3687 n Po. Rey. Nachhaltiges Wachstum messen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, zusätzlich zum "Bruttoinlandprodukt" (BIP) als Mass für die Wirtschaftsleistung unseres Landes für die Schweiz die Nachhaltigkeit der Wirtschaftsentwicklung zu messen und regelmässig zu veröffentlichen. Als Messinstrument könnte der von der OECD empfohlene Simplified Index of Sustainable Economic Welfare (Sisew) dienen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Heim Bea, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Stöckli, Widmer (14)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3688 n Mo. Huguenin. Anerkennung des Völkermordes in Bosnien (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den (symbolisch durch die Ereignisse von Srebrenica im Juli 1995 verkörperten) Völkermord in Bosnien anzuerkennen, der durch den Angriff Serbiens und der bosnisch-serbischen Truppen ausgelöst wurde, sowie daraus die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen, und zwar sowohl aussenpolitisch gegenüber Bosnien-Herzegowina wie auch innenpolitisch gegenüber Flüchtlingen, die Opfer des Völkermordes wurden.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Vermot-Mangold (8)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3689 n Mo. Wyss. Hochwasserkatastrophe. Folge der Sparmassnahmen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kürzungen der Bundesmittel im Bereich der Bekämpfung von Naturgefahren rückgängig zu machen. Dies betrifft insbesondere die Pflege von Schutzwäldern, das Warnsystem vor Naturgefahren (inklusive Lawinen) sowie die Präventivmassnahmen im Hochwasserschutz.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bühlmann, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Maury Pasquier, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (22)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3690 n Mo. Wyss. Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Holzfeuerungen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Emissionsgrenzwerte für grosse Holzfeuerungen zu verschärfen und für kleinere Holzfeuerungen neu festzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Galladé, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rey, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (27)

01.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3691 n Mo. Wyss. Rückerstattung der Mineralölsteuer nur für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge mit Partikelfiltern (07.10.2005)

Die Rückerstattung der Mineralölsteuer soll ausschliesslich für diejenigen land- und forstwirtschaftlichen Fahrzeuge ausgerichtet werden, die mit einem Partikelfilter ausgerüstet sind. Dabei können gezielte Fördermittel für die Aus- und Nachrüstung vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (40)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3701 n Po. Studer Heiner. Restriktive Anwendung des Kriegsmaterialgesetzes (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, die in Artikel 22 des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) enthaltenen Kriterien für die Herstellung, Vermittlung, Ausfuhr und Durchfuhr von Kriegsmaterial äusserst restriktiv zu handhaben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé (3)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3702 n Mo. Heim Bea. Nationale Strategie der Krebsfrüherkennung (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, um mit den Leistungserbringern, den Kantonen und den Versicherern für eine nationale Strategie der qualitätsgesicherten Krebsfrüherkennung zu sorgen mit folgenden Zielen:

1. die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für die Krebsfrüherkennung zu optimieren;
2. jene Krebsfrüherkennungsuntersuchungen zu bezeichnen, welche aufgrund eines standardisierten Analyseverfahrens für ein breites, bevölkerungsbezogenes Screening geeignet sind, und sie als präventive Leistung im Leistungskatalog des KVG zu verankern;
3. dafür zu sorgen, dass der Zugang zur Krebsfrüherkennung in allen Landesteilen und für alle sozialen Schichten gleichermaßen sichergestellt und der allgemeine Informationsstand über die Zweckmässigkeit der Krebsfrüherkennung verbessert wird;
4. mit geeigneten Richtlinien die Qualität der Umsetzung zu sichern und dadurch den effizienten Mitteleinsatz zu gewährleisten;
5. rechtliche Grundlagen für finanzielle Anreize zu prüfen und allenfalls zu schaffen, um die Krebsfrüherkennung zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Beck, Berberat, Bruderer, Brun, Brunschwig Graf, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Daguët, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguélin, Dunant, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Frösch, Glasson, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Wehrli, Widmer, Wyss (81)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

05.3704 n Mo. Fehr Hans. Referendumsfähiger Beschluss zur Kohäsionsmilliarde Ost (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den im Zusammenhang mit den bilateralen Verträgen vereinbarten Kohäsionsbeitrag von 1 Milliarde Franken zugunsten der EU-Oststaaten einen referendumsfähigen Bundesbeschluss vorzulegen. Der Bundesrat kann für diese Vorlage auch eine andere Form (beispielsweise Änderung/Ergänzung des Osthilfegesetzes) vorschlagen; entscheidend ist, dass die Referendumsfähigkeit gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl,

Stamm, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (54)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.10.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 05.3706 n Ip. Baumann J. Alexander. Armee XXI. Verfassungsauftrag Katastrophenhilfe (07.10.2005)

Ist der Bundesrat der Ansicht, der Verfassungsauftrag KataHi sei für die Armee noch in ausreichendem Masse erfüllbar, nachdem die Mittel für diesen Auftrag weit überproportional abgeschafft worden sind?

Für den Katastrophenhilfeinsatz in der Folge der Unwetter im Kanton Uri im Sommer 1987 hat die Armee in der Zeit vom 24. August bis 8. Oktober 1987 Hilfeleistungen in folgendem Umfang erbracht:

- 22 047 Manntage;
- 2761 Kipperstunden;
- 4560 Baumaschinenstunden;
- 1296 Stunden Bootseinsatz;
- 66 Helistunden;
- 47 000 Liter zusätzlicher Betriebsstoff.

Dabei beschränkte sich das betroffene Gebiet auf den Kanton Uri.

Welche vergleichbaren Mittel konnten in der Situation vom August 2005 eingesetzt werden, und was gelangte zum Einsatz?

Es ist kommuniziert worden, dass 1000 Armeeangehörige eingesetzt wurden, um insgesamt bei 56 bewilligten Gesuchen von 58 Gesuchen zu helfen. Bezogen auf Schadenflächen und -ausmass sind 1000 Leute ein Tropfen auf einen heissen Stein. Pro Einsatz ergibt sich überschlagsmässig ein Schaufeld detachment von etwa 20 Mann. Wie viele Baumaschinenstunden konnten geleistet werden, mit Armeematerial und mit Requisitionsmaterial?

Trifft es zu, dass von einzelnen Kantonen keine Gesuche mehr gestellt worden sind, da man wusste, dass diese ohnehin nicht erfüllt werden könnten (z. B. vom Kanton Graubünden)? Was wird der Bundesrat vorgehen, damit die Armee bei einem etwas grösseren Schadenereignis nicht wieder sehr rasch am Anschlag steht?

Bekanntlich sind die Verbände mit speziellen Fähigkeiten zur KataHi sehr krass reduziert bzw. praktisch liquidiert worden: Rettungsformationen von 29 Bataillonen auf 4 Bataillone. Eine ähnlich unadäquate Reduzierung wurde bei den Genietruppen (von 30 Bat auf 3 Bat, davon 2 Panzer Sap Bat) vorgenommen, die mit Pontonierverbänden helfen konnten.

Müssen aus den August-Einsätzen Lehren für die künftige Erfüllung des verfassungsmässigen Armeeauftrages "Unterstützung der zivilen Behörden zur Bewältigung ausserordentlicher Lagen" gezogen werden? Welchen Stellenwert sieht der Bundesrat in Zukunft für die Rettungstruppen?

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3707 n** Ip. **Baumann J. Alexander. Abschaffung der grenztierärztlichen Kontrollen** (07.10.2005)

1. Was sind die Beweggründe des Bundesrates, den risikovol- len Schritt der veterinären "zero control" an den Landesgrenzen zu beschreiten, der von Bilateralen in dieser Konsequenz gar nicht nötig ist?

2. Der grenztierärztliche Dienst (GTD) finanziert sich durch Gebühren selbst. Will der Bundesrat wirklich auf einen grenztierärztlichen Dienst an den Landesgrenzen verzichten, mit dem Risiken minimiert werden und der den Steuerzahler nichts kostet?

3. Glaubt der Bundesrat, dass der Souverän bereit ist, mit dem Verzicht auf den grenztierärztlichen Dienst das Risiko und die Folgen der Einschleppung von Seuchen, z. B. Tollwut, zu tragen?

4. Glaubt der Bundesrat, dass der Souverän bereit ist, die mit Millionen von Steuergeldern finanzierte Ausrottung der Tollwut in der Schweiz mit dem Verzicht des grenztierärztlichen Dienstes zu gefährden, sodass die Tollwut wieder heimisch wird und alle Hunde und Katzen wieder geimpft werden müssen?

5. Erachtet es der Bundesrat nicht als vernünftiger, den jetzigen Status quo der grenztierärztlichen Kontrollen beizubehalten und ihn erst wieder zu evaluieren, wenn eine Zollunion zwischen der Schweiz und der EU geprüft wird?

6. Ist die Opferung der Spezialisten des GTD für das Entlastungsprogramm BVerw sinnvoll?

7. Was geschieht mit den Grenztierärztinnen und -ärzten, die entlassen werden müssen?

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3709 n** Ip. **Müller Geri. Bundesrätliche Wende im Nahostkonflikt** (07.10.2005)

Bei der Rüstungsprogrammdebatte am 5. Oktober 2005 verweist Bundespräsident Schmid auf eine Kommissionssitzung der APK. Dort hat er die Opportunität des Kaufes des Ifass in Israel damit begründet, dass es im Nahen Osten Elemente habe, welche Hoffnung gäben. Er verwies auf den neuen Präsidenten Palästinas, auf die Räumung von Gaza. Ausserdem verwies er auf das Mandat bezüglich der Emblemfrage. Er begründet die Opportunität des Kaufes sogar damit, dass 150 Millionen Franken "für die Stützung der israelischen Rüstungsindustrie" kein entscheidender Baustein seien.

Warum spielt die Emblemfrage in dieser Diskussion eine grössere Rolle als die Erkenntnisse (z. B. der Bericht der Schweiz zuhanden der Uno), welche die Völkerrechtswidrigkeit des Mauerbaus auf palästinensischem Gebiet bestätigen?

Aufgrund welcher Tatsachen hat der Bundesrat den Eindruck, dass sich die menschenrechtliche Situation in Israel verbessert hat? Ich bitte den Bundesrat, die Antwort mit international evaluierten Fakten zu untermauern.

Seit wann spielt die Höhe des Preises eine Rolle beim Waffenkauf in Ländern, in denen die Menschenrechte und das humanitäre Völkerrecht systematisch missachtet werden? Zitat Amtliches Bulletin: "Hier jetzt davon zu sprechen, dass das für die Stützung der israelischen Rüstungsindustrie der entscheidende Baustein sei, ist etwas weit hergeholt."

Warum wird der Gaza-Abzug ins Feld geführt, jedoch nicht die Neubesiedlung in der Westbank? Zitat "NZZ": "Tatsache ist,

dass die Regierung Sharon den Siedlungsausbau im Westjordanland pausenlos vorantreibt - ungeachtet der im Road-Map-Friedensplan eingegangenen gegenteiligen Verpflichtungen. Auch mit dem rasanten Weiterbau der israelischen Sperranlage auf besetztem Gebiet (was der Internationale Gerichtshof in Den Haag vor einem Jahr in einem Gutachten als klar völkerrechtswidrig deklariert hat) erweckt Sharon bei vielen Skeptikern den Eindruck, dass damit nicht nur der Terrorismus bekämpft, sondern gleichzeitig vollendete territoriale Tatsachen in Jerusalem und Cisjordanien zementiert werden sollen." Reinhard Meier, "NZZ" vom 16. Juli 2005.

In der Debatte beantwortete der Bundespräsident eine kritische Frage folgendermassen: "Wenn Sie die Situation in Israel beurteilen, ist dieser Raum zweifellos noch nicht befriedet. Aber es waren in letzter Zeit Schritte möglich, die vorher während Jahren und Jahrzehnten absolut unmöglich waren."

Was für Schritte meinen Sie denn?

Mitunterzeichnende: Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Teuscher, Vischer (11)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.10.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3716 n Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Titelverordnung für Fachhochschulen** (25.11.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, innert sechs Monaten Bericht zu erstatten, wie er die Titelverordnung zu ergänzen oder abzuändern gedenkt, damit auch in Zukunft neben der internationalen Bezeichnung auch bisher in der Schweiz übliche Bezeichnungen wie Ingenieur/Ingenieurin, Architekt/Architektin, Sozialarbeiter/Sozialarbeiterin geführt werden können. Darzulegen ist auch, wie diese Frage im neuen Hochschulrahmengesetz geregelt werden soll.

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3725 n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Strassenverkehrssicherheit. Zweckmässigkeit der Massnahmen** (30.11.2005)

Seit der Präsentation des Schlussberichtes zu den Grundlagen einer Strassenverkehrssicherheitspolitik im Sommer 2002 sind verschiedene Massnahmen vorgeschlagen und umgesetzt worden.

Die Ausgestaltung gewisser Massnahmen und deren Umsetzung in den Kantonen verstärken seit längerem bestehende Zweifel an der Aufrichtigkeit der eidgenössischen Strassenverkehrspolitik. Die Forderung nach Fahrtenschreibern und das Verbot mobiler Kommunikationsmittel sind fallen gelassen worden, nachdem sich Widerstand formiert hat. Vorschläge, wie die Erlaubnis für Fahrräder und Mofas, in Begegnungs- und Tempo-30-Zonen nebeneinander zu fahren, oder die generelle Zulassung von Invalidenfahrrädern auf Verkehrsflächen, die allen Fahrzeugen offen stehen, sind offensichtlich nicht geeignet, die Strassenverkehrssicherheit zu erhöhen. Das Ansinnen schliesslich, bei einer gleichen Übertretung unterschiedliche Bussen für Fahrradfahrer und Automobilisten auszusprechen, beruht offensichtlich auf ideologischen statt sicherheitstechnischen Vorgaben.

Gleichzeitig ist ein massiver Anstieg der Busseneinnahmen in den Kantonen zu verzeichnen. Der Nachweis, dass die Massnahmen aber tatsächlich da umgesetzt werden, wo die Strassenverkehrssicherheit gefährdet ist, ist bislang nicht erbracht. Vielmehr drängt sich gerade angesichts vermehrter Polizeitätigkeit gegen Jahresende der Verdacht auf, dass das Ziel im Erreichen der Budgetvorgaben liegt, nicht in der Senkung der Zahl der Verkehrstoten.

All dies trägt nicht zum Verständnis in der Bevölkerung bei. Vielmehr ist zu befürchten, dass es aufgrund einer verfehlten Verkehrspolitik zu einem Mentalitätswandel kommt. Eine Busse wird nicht länger als Sanktion für ein Fehlverhalten verstanden, sondern als Verkehrssteuer. Die Achtung des Verkehrsrechtes wird so mutwillig untergraben.

Der Bundesrat ist angesichts des wachsenden Unmutes dringend aufgefordert, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Kann er bestätigen, dass ausnahmslos alle vorgeschlagenen Massnahmen geeignet sind, die Verkehrssicherheit zu erhöhen? Verfolgt der Bundesrat mit den zur Erhöhung der Strassenverkehrssicherheit vorgeschlagenen Massnahmen noch andere Ziele in der Verkehrspolitik?
2. Ist er auch der Ansicht, dass die Kantone die Verkehrssicherheitspolitik für andere Zwecke als die vorgesehenen missbrauchen? Was will er dagegen unternehmen?
3. Nimmt er in Kauf, dass mit missbräuchlich umgesetzten Massnahmen die Gesetzestreue der Bürger insbesondere im Strassenverkehr abnimmt?
4. Sieht er andere Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, z. B. Tempometer ohne Bussenvergabe?

Sprecher: Giezendanner

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3727 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aktuelle bilaterale Strategie? (30.11.2005)

Mit dem Ja zum letzten Abkommen über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit hat das Volk den bilateralen Weg der Schweiz klar bestätigt. Auch der Bundesrat hat anlässlich seiner europapolitischen Klausur vom 26. Oktober 2005 den bilateralen Weg als "erfolgreiche Interessenpolitik der Schweiz" erklärt. Mittlerweile hat die Schweiz insgesamt 18 Verträge mit der EU abgeschlossen. Dem Vernehmen nach wird hinter den Kulissen bereits über ein Rahmenabkommen sowie weitere bilaterale Verträge bzw. gar eine Runde beraten. Im Frühjahr 2006 will der Bundesrat einen europapolitischen Bericht vorlegen, und dabei verschiedene europapolitische Optionen prüfen - auch einen EU-Beitritt bzw. einen EU-Beitritt "light". Gleichzeitig stehen Kohäsionszahlungen an, bei denen jedoch die gesetzliche Grundlage bisher fehlt. Die bundesrätliche Klausur hat wenig Klarheit zur Strategie des Bundesrates gebracht und bis zum Vorlegen des Berichtes dürfte die Zusammenarbeit mit der EU somit unklar sein. Aufgrund dieser Situation und der dadurch entstandenen Verunsicherung in der Bevölkerung wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den Gang der Umsetzung bzw. Realisierung der abgeschlossenen Verträge? Welchen Zeithorizont sieht er, namentlich in Bezug auf Schengen/Dublin? Entspricht die Kostenentwicklung der Planung?
2. Im Rahmen der bilateralen Verträge scheint der Bundesrat auch die Bereiche Elektrizität, öffentliche Gesundheit und

Schutz der Herkunftsbeziehungen sowie die Teilnahme am Satellitennavigationssystem Galileo regeln zu wollen. Wie ist der Stand dieser Verhandlungsabsichten? Welche Vorteile sieht der Bundesrat hier für den Wirtschaftsstandort Schweiz?

3. In welchen weiteren Bereichen will er mit der EU verhandeln, oder bestehen bereits Verhandlungsmandate?
4. Hat er die Absicht, für die 18 Abkommen einen Rahmenvertrag abzuschliessen bzw. ist dies bereits in Prüfung begriffen? Hat er schon konkrete Vorstellungen über die inhaltliche Ausgestaltung dieses Vertrages? Welche Auswirkungen würde ein solcher Rahmenvertrag nach Ansicht des Bundesrates haben? Wie will der Bundesrat der Gefahr entgegen, dass inskünftig ein gemischter Ausschuss politische Entscheide trifft?
5. Welche Konditionen sind für die Kohäsionszahlung vorgegeben? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Zahlung über 1 Milliarde Franken abschliessend ist und der Betrag den Budgets des EDA und des EVD im Bereich Aussenpolitik anzurechnen ist? Garantiert er, dass diese Mittel von der Schweiz verwaltet und eingesetzt werden? Wie beurteilt er die ihm von der EU übermittelte "bestimmte Erwartung", dass die zugesicherte Zahlung die "Grundlage für weitere Leistungen" in späterer Zukunft abgebe?

Sprecher: Maurer

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3728 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Suva-Skandal. Stopp der Vertuschung der Verantwortlichkeiten! (30.11.2005)

Jede Woche kommen neue pikante Tatsachen zum Suva-Skandal an die Öffentlichkeit. Immer breitere Kreise scheinen in die Suva-Affäre involviert zu sein. Es ist zu befürchten, dass die Monopolsituation dazu führte, dass altbekannte Seilschaften vor Fachkompetenz und pflichtgemäßem Dienst an der Öffentlichkeit kamen. So steht bereits jetzt fest, dass in den Suva-Skandal Spitzenvertreter der Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, aber auch Parteivertreter bis zu höchsten Ebenen verwickelt sind. Die Vorkommnisse erinnern stark an andere leidige Vorfälle in unserem Land. Trotzdem weigert sich der zuständige Bundesrat, einer neutralen Untersuchung durch ein nicht involviertes Departement zuzustimmen.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Monopolsituation zu dieser Situation beigetragen hat und es nun definitiv angezeigt wäre, eine Aufhebung des Monopols zu prüfen?
2. Erachtet es der Bundesrat angesichts dieser Situation nach wie vor als sinnvoll, dass die Suva über keine unabhängige (externe) Revisionsstelle verfügt?
3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass das BAG seine Aufsichtsfunktion pflichtgemäss ausgeübt hat?
4. Kann der Bundesrat eine unabhängige Untersuchung gewährleisten, obwohl der Suva-Verwaltungsratspräsident und sein Vize, der zuständige Bundesamtsdirektor sowie der Leiter der zuständigen Abteilung des Bundesamtes sowie der zuständige Bundesrat aus der gleichen Partei stammen?
5. Kann der Bundesrat eine unabhängige Untersuchung durch die EFK gewährleisten, obwohl der Chef der EFK Mitglied des Suva-Verwaltungsrates ist?
6. Ist es zweckgemäss, wenn jetzt das selber betroffene BAG die Untersuchung führt? Wäre es nicht sinnvoller, die Untersuchung durch ein anderes Departement oder eine andere Stelle durchführen zu lassen?

7. Erachtet es der Bundesrat nicht als angezeigt, aufgrund der zahlreichen Nebenjobs der Suva-Geschäftsleitung und des fehlenden Willens des Verwaltungsrates, diese zu untersagen, die internen Richtlinien zu ändern? Oder erachtet es der Bundesrat als vernachlässigbar, wenn hoch bezahlte Staatsangestellte in ihrer Freizeit noch Nebenjobs nachgehen, welche einen direkten Bezug zur Haupttätigkeit haben?

8. Wie beurteilt der Bundesrat den Sanierungsbedarf der Suva? Teilt er die Einschätzung, dass nicht zuletzt aufgrund der Werteschriftenbewertung dringlicher Handlungsbedarf besteht?

9. Gibt es weitere bundesnahe Unternehmen, deren Führungsgremien nach Parteibuch zusammengesetzt sind?

Sprecher: Kaufmann

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3732 n Ip. Freysinger. Antisemitismus im EDA
(30.11.2005)

Der 28. November 2005 ist als schwarzes Datum in die Geschichte der Schweiz eingegangen. Denn an diesem Tag setzte die Schweizer Aussenministerin ihre Unterschrift unter ein Dokument, das Israel das Emblem eines roten Kristalls für seine humanitären Einsätze im Ausland aufzwingt. Die Annahme des Kristalls als Kennzeichen anstelle des traditionellen Magen David Adom, häufiger Davidstern genannt, war die Bedingung an Israel, um als Mitglied des Internationalen Roten Kreuzes anerkannt zu werden.

Der Interpellant ersucht den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Schweizer Aussenministerin Calmy-Rey hat im Fernsehen bestätigt, dass sie sich stark für die Ersetzung des Symbols engagierte, weil die arabischen Staaten den Davidstern nicht akzeptiert hätten. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Neutralitätspolitik damit lächerlich gemacht worden ist?

2. Israel wurde gezwungen, den roten Kristall anzunehmen. Ist der Bundesrat vor diesem Hintergrund nicht der Ansicht, es wäre angemessener gewesen, alle Embleme des Internationalen Roten Kreuzes durch das einheitliche Symbol des Kristalls zu ersetzen, um so Parteilichkeit oder Diskriminierung auszuschliessen? Hätte dies nicht den zusätzlichen Vorteil gehabt, Anschläge auf Fahrzeuge zu verhindern, weil diese nicht mehr anhand der verschiedenen Symbole (Kreuz, Halbmond, Stern) zuzuordnen wären?

3. Bundesrätin Calmy-Rey legte in aller Öffentlichkeit einen Blumenstrauß auf das Grab von Yasser Arafat nieder, der u. a. terroristischen Aktivitäten für die Entführung von zwei Swissair-Flugzeugen mitverantwortlich war. Ebenfalls begrüßte sie die Abschaffung des Davidsterns für humanitäre Interventionen Israels im Ausland. Ist der Bundesrat vor diesem Hintergrund nicht besorgt, dass die gegenwärtige Aussenpolitik der Schweiz antiisraelische, wenn nicht sogar antisemitische Tendenzen annimmt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Füglistaller, Miesch, Parmelin, Perrin, Schwander, Wobmann (10)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3733 n Ip. Nordmann. Starke Diskriminierung der Anbieter aus dem Tessin und aus der Romandie (30.11.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden die Bestimmungen zum öffentlichen Beschaffungswesen in Bezug auf die Bundesaufträge ohne sprachliche Diskriminierung angewandt?

2. Hat die in seiner Antwort auf die Interpellation 03.3589 versprochene Verfeinerung der Statistik zum öffentlichen Beschaffungswesen aufgezeigt, dass die Verteilung der öffentlichen Aufträge auf die Sprachregionen erheblich anders ausfällt, wenn der Ort, an dem die Leistung erbracht wurde, anstelle des Zahlungsortes für die Statistik berücksichtigt wird?

3. Divergiert die Verteilung der Aufträge auf die Sprachregionen, wenn zwischen Aufträgen, die im Schweizerischen Handelsblatt ausgeschrieben wurden, und solchen, die dort nicht erschienen sind, unterschieden wird?

4. Wenn Frage 1 mit Ja beantwortet wird, bedeutet dann die äusserst unausgewogene Verteilung der Bundesaufträge auf die Sprachregionen, dass Unternehmen aus der Romandie und dem Tessin, wenn es um die Erbringung von Leistungen für den Bund geht, allgemein weniger attraktiv und leistungsfähig sind?

5. Kann er andere Erklärungen anführen für das Ungleichgewicht zwischen den Sprachregionen wie beispielsweise die immer stärkere Dominanz des Deutschen als Arbeitssprache in der Bundesverwaltung und in den Unternehmen des Bundes?

6. Ist er etwa der Ansicht, dass die Verteilung rein zufallsbedingt ist und man folglich nur zu warten braucht, bis sich die Unausgewogenheit nach dem Gesetz der grossen Zahlen in den nächsten Jahren zugunsten der Romandie und des Tessins umkehrt?

7. Ist die gegenwärtige Verteilung auf die Sprachregionen vereinbar mit dem erforderlichen Ausgleich im Bundesstaat?

8. Beabsichtigt er, energische Massnahmen zu treffen, um dieser Situation entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Abate, Bäumlé, Beck, Christen, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Favre, Frösch, Garbani, Glasson, Graf Maya, Guisan, John-Calame, Menétrey-Savary, Rennwald, Rossini, Sadis, Wyss (21)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3734 n Ip. Rennwald. Swissmetal. Engagement des Bundesrates (30.11.2005)

Vor ungefähr einem Jahr, am 24. November 2004, unterzeichnete der Verwaltungsrat der Swissmetal in Anwesenheit der Berner Regierungsrätin Elisabeth Zölch eine schriftliche Vereinbarung. Darin garantierte die Geschäftsleitung insbesondere den Erhalt und Ausbau des Standortes Reconvilier (380 Arbeitsplätze) im Rahmen des Konzerns Swissmetal und versprach neue Investitionen. Am 14. November 2005 kündigte der Verwaltungsrat der Swissmetal jedoch entgegen allen Verpflichtungen die Schliessung des Werkes Boillat in Reconvilier und dessen Verlegung nach Dornach an. Diesbezüglich möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

- Ist er nicht der Meinung, dass dieser Sinneswandel der Swissmetal-Geschäftsleitung für ein äusserst verabscheuenswertes Verhalten und die völlige Missachtung der elementarsten Regeln des sozialen Dialoges steht?

- Angenommen, das Werk Boillat in Reconvilier wird tatsächlich geschlossen. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass dies in

der ganzen Jura-Region eine schwere wirtschaftliche und soziale Krise zur Folge haben könnte, weil im Falle der kompletten Auflösung des Standortes Boillat (logische Folge der Schliessung des Werkes) der gesamthafte Décolletage-Sektor betroffen wäre, d. h. fast 300 Unternehmen und über 3000 Arbeitsplätze?

- Der Standort Reconvilier scheint rentabel und das stärkste Glied im Swissmetal-Konzern zu sein. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat angesichts dieser Tatsache im Einvernehmen mit den betroffenen Kantonen und Sozialpartnern zu ergreifen, um dieses Kleinod der jurassischen Industrietradition und sein immenses technisches und fachliches Know-how zu erhalten?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Bundesrat Joseph Deiss, anstatt zu erklären, dass "die Politik nicht dazu da ist, Unternehmen zu kontrollieren", seine Verpflichtungen als Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für Volkswirtschaft wahrnehmen und eine Lösung für diese Krise suchen sollte - was er zu tun weiss, wenn sein Kanton Freiburg betroffen ist - und umso mehr, weil diese Krise eine regionale Dimension hat?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es allgemein an der Zeit wäre, einer Wirtschafts- und Finanzpolitik ein Ende zu setzen, die systematisch die grossen Zentren des Landes bevorzugt?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Gross Andreas, Nordmann, Salvi, Widmer (8)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3735 n Ip. Leuenberger-Genève. Förderung der Trolleybusse (30.11.2005)

Zurzeit steigt der Dieselpreis kontinuierlich und die Bestimmungen der LRV und LSV können bei weitem noch nicht eingehalten werden. Trolleybusse könnten diesen Umständen entgegenwirken, weil sie wenig Energie benötigen, geringe Schadstoffemissionen und einen niedrigen Lärmpegel verursachen. Kann der Bundesrat erläutern, welche Massnahmen er zur Förderung der Trolleybusse als Transportmittel in der Agglomeration trifft?

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Bäumle, Bühlmann, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kohler, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (38)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3736 n Mo. Imfeld. Flexibilisierung der Kausalitätsregelung im UVG (30.11.2005)

Im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) ist das Zusammentreffen verschiedener Schadensursachen neu zu regeln. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 36 Absatz 2 UVG zu unterbreiten:

Invalidenrenten, Integritätsentschädigungen und die Hinterlassenenrenten werden angemessen gekürzt, wenn die Gesund-

heitsentschädigung oder der Tod nur teilweise die Folge eines Unfalles sind.

Dieses Anliegen soll auch im Rahmen der UVG-Revision, welche zurzeit in einer Expertenkommission vorbereitet wird, berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Binder, Bächler, Engelberger, Giezendanner, Häberli-Koller, Hochreutener, Hutter Markus, Jermann, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Triponez, Walker Felix (21)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3737 n Po. Günter. Beitritt zum Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit (30.11.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Beitritt der Schweiz zum Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit zu prüfen und dazu einen Bericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Gadiant, Gutzwiller, Stump, Walker Felix (4)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 05.3738 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Angriffe auf den Steuerwettbewerb. Haltung des Bundesrates (30.11.2005)

Die materielle Steuerhoheit ist untrennbar mit unserer freiheitlichen, föderalistischen Staatsauffassung und der marktwirtschaftlichen Ordnung verbunden. Auch auf internationaler Ebene hat der Steuerwettbewerb einerseits die Ausgabendisziplin gefördert und andererseits positive Voraussetzungen für das Wirtschaftswachstum geschaffen.

In jüngerer Vergangenheit sind einmal mehr Vorwürfe bezüglich des sogenannt schädlichen Steuerwettbewerbes auch an die Adresse der Schweiz erhoben worden. Mit Blick auf die Standortgunst unseres Landes sind gute steuerliche Rahmenbedingungen und die rechtspolitische Verlässlichkeit von erheblicher Bedeutung. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er bezüglich den kritischen Fragen der EU-Kommission die Auffassung, wonach die Praxis der Besteuerung der Verwaltung und gemischten Gesellschaften den Erfordernissen der Transparenz genügt?
2. Wie beurteilt er in diesem Zusammenhang die Interventionen seitens der EU-Kommission sowie einer Delegation französischer Parlamentarier?
3. Gedenkt er in Sachen Rechtshilfe an der doppelten Strafbarkeit und dem Spezialitätenprinzip festzuhalten?
4. Ist er bereit, sich auch zukünftig im marktwirtschaftlichen Sinne zugunsten des Steuerwettbewerbes einzusetzen?
5. Wie stark gewichtet er angesichts des globalen Standortwettbewerbes insbesondere die steuerliche Konkurrenzierung des schweizerischen Finanzplatzes durch die grossen aussereuropäischen Finanzzentren?

Sprecher: Bühler

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3740 n Ip. Lang. Einbezug der Roma in die Statusverhandlungen in Kosovo (30.11.2005)

Seit der völkerrechtswidrigen Nato-Intervention im Frühjahr 1999 wurden 120 000 der 150 000 in Kosovo lebenden Roma, Aschkali und "Ägypter" vertrieben und verdrängt. Die Zurückgebliebenen leiden unter massiver Einschränkung der Bewegungsfreiheit, Mangelernährung und medizinischer Unterversorgung. Da das Rückkehrrecht der Vertriebenen und die Menschen- und Minderheitenrechte der Verbliebenen unter die Räder der angelaufenen Statusverhandlungen zu geraten drohen, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass in den letzten sechseinhalb Jahren unter den Augen der sogenannten Schutztruppen von Kosovo praktisch "zigeunerfrei" gesäubert wurde?
2. Wie stellt sich der Bundesrat zur Forderung, dass alle Minderheiten, insbesondere die Roma, zwingend in die aktuellen Verhandlungen zur Statusfrage einzubeziehen sind? Wenn ja: Wie gedenkt er, dies zu tun?
3. Welche konkreten Projekte verfolgt der Bund, um zur Rückkehr, Integration und Sicherheit von Angehörigen ethnischer Minderheiten, insbesondere der Roma, in Kosovo beizutragen? Welche Mittel sind dafür vorgesehen?
4. Plant der Bundesrat, sein entwicklungspolitisches Engagement in Kosovo nach einem Abschluss der Statusgespräche mit der Frage der Minderheitenrechte zu verknüpfen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Daguet, Frösch, Garbani, Graf Maya, Gysin Remo, Huguenin, John-Calame, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Wyss, Zapfl, Zisyadis (25)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3741 n Mo. Nationalrat. Rechtssicherheit und Verfahrensgerechtigkeit bei der Mehrwertsteuer (Freisinnig-demokratische Fraktion) (30.11.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die bevorstehende Revision des Mehrwertsteuergesetzes die Steuererhebung zugunsten der Steuerpflichtigen zu verbessern. Einerseits sollen diese Massnahmen namentlich die Rechtssicherheit und die Verfahrensgerechtigkeit für die Steuerpflichtigen sicherstellen und ihre Erhebungskosten reduzieren. Andererseits sollen diese Vorkehren gewährleisten, dass formelle Anforderungen bloss noch beweisrechtlichen Charakter haben und nicht mehr als materielle Tatbestandsvoraussetzung für die Geltendmachung von Abzügen (beispielsweise beim Export und bei Vorsteuerabzug) Anwendung finden.

Sprecher: Müller Philipp

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3743 n Mo. Nationalrat. Keine Mehrwertsteuer-Nachforderungen allein aus formalistischen Gründen (Müller Philipp) (30.11.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Mehrwertsteuer-Verwaltung ab sofort keine Nachbelastungen allein gestützt auf formelle Mängel vornimmt, wenn sie erkennen kann

oder wenn der Steuerpflichtige nachweist, dass durch den formellen Mangel beim Bund kein Steuerausfall entstanden ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgele, Müller Walter, Müri, Noser, Oehli, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (108)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3744 n Ip. Lang. Die Schweiz und die CIA (01.12.2005)

Aufgrund von Aussagen der US-amerikanischen Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch, des Menschenrechtsbeauftragten des Europarates und von Medienberichten, wonach der schweizerische Geheimdienst Informationen über geheime CIA-Gefängnisse in Osteuropa besässe, wonach sich der Schweizer Inlandgeheimdienst DAP an der Auslieferung des US-Bürgers José Padilla an die USA beteiligt habe, wonach Spuren der Verschleppung des Iman Abu Omar aus Mailand nach Kairo in die Schweiz führen und wonach der CIA ein Geheimgefängnis in Kosovo unterhalte oder unterhalten habe, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist es wahr, dass schweizerische Nachrichtendienste von Gefängnissen in Osteuropa Kenntnis haben?
2. Ist der Bundesrat bereit, die Öffentlichkeit über den diesbezüglichen Wissensstand der Schweizer Nachrichtendienste zu informieren?
3. Kann er sich erklären, wieso Human Rights Watch zur Einschätzung kommt, dass namentlich der Schweizer Geheimdienst über Gefängnisse in Osteuropa im Bild sei?
4. Welche Rolle spielen schweizerische Geheimdienste bei der Jagd der CIA auf angebliche Terroristen und bei deren allfälligen Auslieferung an Folterstaaten oder nach Guantanamo?
5. Findet es der Bundesrat rückblickend vertretbar, dass der Inlandgeheimdienst DAP den angeblichen Terroristen José Padilla 2002 in Zürich observierte, die Beobachtungen der CIA weiterlieferte und dieser half, ihn zu verhaften?
6. Was weiss er über die allfällige Anwesenheit von CIA-Kidnappern in der Schweiz?
7. Ist er bereit, gegen die verdächtigen Agenten einen vorläufigen und nach der Klärung der Beteiligten im Entführungsfall Abu Omar einen dauernden Einreisestopp für die beteiligten Personen auszusprechen?
8. Weiss er, ob es beim Aufenthalt der CIA-Agenten in der Schweiz zu illegalen Aktivitäten gekommen ist?

9. Wie unterstützt er die Bemühungen von Dick Marty, der im Auftrag des Europarates u. a. die Existenz von Geheimgefängnissen in Ost- und Südeuropa untersucht?

10. Ist er bereit, bei einer Bestätigung des Guantanamo-Verdacht in Kosovo, die Swisscoy zurückzuziehen, damit die Schweiz nicht zur wissentlichen Komplizin von Menschenrechtsverletzungen wird?

11. Gedenkt er im Falle einer Bestätigung der erwähnten Vorwürfe gegen den CIA die privilegierte Zusammenarbeit mit diesem "Partnerdienst" einzustellen?

Mitunterzeichnende: Daguet, Frösch, Garbani, Genner, Gysin Remo, Hollenstein, John-Calame, Kiener Nellen, Marti Werner, Menétrey-Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer (13)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3746 n Ip. Stahl. Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V) durch die Wissenschaft (01.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Frage:

Wie stellt er sich im Zusammenhang mit Halswirbelsäulen-Traumata zur gesetzlichen Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V), welcher die theoretisch mögliche Verletzungswahrscheinlichkeit definiert? Dieser Grenzwert würde bestimmen, bis zu welcher Geschwindigkeitsdifferenz HWS-Beschwerden einer Person grundsätzlich nicht auf einen vorangehenden Unfall zurückzuführen sind (Harmlosigkeitsgrenze) und somit keine Ansprüche im Zusammenhang mit HWS-Beschwerden gegenüber dem Haftpflicht- und dem UVG-Versicherer geltend gemacht werden können. Es wäre demzufolge gesetzlich eine widerlegbare Vermutung zu schaffen, dass unterhalb der Grenzwerte kein Kausalzusammenhang zwischen dem Unfallereignis und den geltend gemachten Beschwerden besteht.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dunant, Gutzwiller, Hochreutener, Ruey, Triponez, Wehrli (7)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3748 n Ip. Vischer. Jagd nach Al-Kaida-Angehörigen (01.12.2005)

Verschiedentlich wurde ruchbar, ein Fall vom März 2005 ist dokumentiert, dass in der Schweiz, im genannten Fall war es in Genf, Flugzeuge unklarer Provenienz zwischenlandeten, in welchen der Al-Kaida-Zugehörigkeit Verdächtige inhaftiert waren, um sie von einem unbekanntem Herkunftsort nach einem unbekanntem Bestimmungsort zu fliegen. Vermutet wird, sie würden in Länder gebracht, wo die Inhaftierten ungehindert zwecks Geständnispressung gefoltert werden. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Was weiss der Bundesrat von Zwischenlandungen von Flugzeugen mit inhaftierten Al-Kaida-Verdächtigen? Wurde die Schweiz von dritter Seite über solche Zwischenlandungen informiert? Gab es vonseiten der offiziellen Schweiz Demarchen, wenn ja, wem gegenüber und wie lauteten diese?

2. Wie verhindert der Bundesrat, dass über schweizerisches Territorium Transaktionen abgewickelt werden, die unter dem Titel "Terrorbekämpfung" firmieren und den klaren rechtsstaatlichen Grundsätzen dieses Landes und dem Völkerrecht widersprechen?

3. Würde von der Schweiz die Landung auf hiesigen Flughäfen erlaubt für Transporte von Inhaftierten, bei denen die rechtsstaatliche Behandlung und die Einhaltung des Völkerrechtes im Mindesten als nicht gewährleistet erscheinen? Welche Voraussetzungen gelten für eine erlaubte Zwischenlandung? Was gilt bezüglich Überflugrechte?

4. Ist es richtig, dass die Flughafenleitung über jede Zwischenlandung informiert sein muss? Über welche Angaben muss die Flughafenleitung im Falle einer Landung/Zwischenlandung bezüglich Herkunft, Zielort, Eigentümerschaft und Insassen des Flugzeuges verfügen? Wie ist es möglich, dass ein weisses Flugzeug zwischenlanden kann, dessen Herkunft unbekannt ist? In welchen Fällen müssen auf Anordnung des Bundes hin Bundesbehörden informiert werden?

5. Wie verhindern die zuständigen Bundesbehörden, dass private Gesellschaften in den Genuss von Landerechten kommen, die offensichtlich militärischen und/oder geheimdienstlichen Zwecken dienen? Oder gehen die zuständigen Bundesbehörden vom Motto aus: "was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss"?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Frösch, Garbani, Genner, Hollenstein, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (8)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3750 n Mo. Ruey. Kaderleute der Bundesverwaltung sollten mehrere Amtssprachen beherrschen (06.12.2005)

Im Rahmen seiner Politik zur Förderung der Mehrsprachigkeit wird der Bundesrat beauftragt, gesetzliche oder andere regulierende Massnahmen zu treffen um sicherzustellen, dass Bundesangestellte, die dem obersten Kader angehören, abgesehen von ihrer Muttersprache eine zweite Amtssprache beherrschen und eine dritte passiv verstehen. Diese Voraussetzung muss in den Einstellungsbedingungen aufgeführt sein. Wer sie bei der Einstellung nicht erfüllt, erhält eine Frist von einem Jahr, um dieser Anforderung gerecht zu werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Borer, Bruderer, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Bugnon, Bühner, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Glasson, Goll, Graf Maya, Guisan, Gutzwiller, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Levrat, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Pagan, Parmelin, Pedrina, Pelli, Perrin, Randegger, Recordon, Rennwald, Rey, Raymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schmied Walter, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stahl, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Vischer, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (116)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3751 n Mo. Studer Heiner. Griffige Gesetzesbestimmungen für das Halten von Hunden (06.12.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, griffige Gesetzesbestimmungen für das Halten von Hunden vorzuschlagen.

Vorzusehen ist dabei insbesondere:

- die Schaffung einer Hundehalterprüfung;
- das Festlegen von Maulkorb- und Leinenzwang-Bestimmungen;
- die Kompetenz an den Bundesrat, gewisse Hunderassen zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Banga, Brun, Bühlmann, Donzé, Dunant, Fasel, Fehr Hans, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Jutzet, Kaufmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Müller Geri, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Riklin, Schenker Silvia, Waber, Wäfler, Wasserfallen, Wehrli, Widmer (35)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3752 n Ip. Lang. Schweiz/Südafrika. Nachrichtendienste und Waffenexporte (06.12.2005)

Der vor kurzem veröffentlichte Schlussbericht des NFP 42+ "Beziehungen Schweiz/Südafrika" hat verschiedene offene Fragen zutage gefördert. Insbesondere die Studie Hug hat gezeigt, dass die verwaltungsinternen Untersuchungen bezüglich Nachrichtendienst und Kriegsmaterialexport auf unvollständigen bzw. falschen Informationen beruhten. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Was gedenkt er vorzukehren, dass die Fragen der Zusammenarbeit von schweizerischen und südafrikanischen Nachrichtendiensten wirklich geklärt werden?
2. Ist er bereit, aufgrund der neuen Datenlage, eine unabhängige Untersuchung über die Beziehungen des schweizerischen Nachrichtendienstes zu Südafrika und über die schweizerischen Kriegsmaterialexporte nach Südafrika zu veranlassen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Widmer, Zapfl, Zisyadis (46)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3753 n Mo. Lang. Wirtschaftskollaboration mit Apartheid-Regime (06.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige Untersuchung über die Rolle der Banken, die Umgehungsgeschäfte und über das wirtschaftliche Verhalten der Schweizer Unternehmen in Südafrika in Auftrag zu geben.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel,

Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zapfl, Zisyadis (44)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3756 n Mo. Wehrli. Präzisere Prognosen der Gesundheitskosten (06.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 65 der Bundesverfassung und das Bundesstatistikgesetz die Lücken in der Erhebung von Gesundheitsdaten so zu schliessen, damit:

- a. politische Massnahmen (insbesondere Gesetzgebung) anhand verlässlicher Entscheidungsgrundlagen getroffen werden können;
- b. Folgen und beabsichtigte Wirkung der Massnahmen präzise und zur richtigen Zeit evaluiert werden können.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dunant, Fasel, Föhn, Galladé, Germanier, Goll, Graf Maya, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Jutzet, Kaufmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuthard, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Walter, Müller Geri, Müri, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Studer Heiner, Vischer, Walker Felix, Weigelt, Wobmann, Zapfl (65)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3758 n Ip. (Hollenstein) Menétrey-Savary. Konsequenzen aus dem Schlussbericht des NFP 42+ (07.12.2005)

Das NFP 42+, "Beziehungen Schweiz/Südafrika", wurde im Mai 2000 auf Anregung des Parlamentes vom Bundesrat beim Nationalen Forschungsprogramm in Auftrag gegeben. Das Forschungsprogramm NFP 42+ entstand als Reaktion auf Forderungen aus der Öffentlichkeit und dem Parlament, Klarheit über das tatsächliche Ausmass und die Bedeutung der schweizerischen Beziehungen zum Apartheidregime zu erhalten. Eine öffentliche Stellungnahme des Bundesrates zu den Forschungsergebnissen drängt sich auf.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind nach seiner Ansicht die wichtigsten Resultate, welche aus den Forschungen des NFP 42+ resultieren?
2. Ergeben sich aus den Resultaten des NFP 42+ Konsequenzen für die künftige schweizerische Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik? Welche?
3. Erachtet er es als wichtig, die Resultate des NFP 42+ in geeigneter Form einer breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren und eine politische Debatte zu initiieren?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Banga, Bäumle, Berberat, Bezzola, Bruderer, Brun, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève,

Leuthard, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (100)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Menétrey-Savary.

05.3759 n Po. Vischer. Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz während der Apartheid.

Bericht (07.12.2005)

Der vor kurzem veröffentlichte Schlussbericht des NFP 42+ "Beziehungen Schweiz-Südafrika" hat verschiedene offene Fragen zutage gefördert. Die Studie Hug zeigt, dass der südafrikanische Geheimdienst, vor allem über die südafrikanischen Militärattachés, in der Schweiz eine äusserst aktive Rolle ausübte und apartheidkritische Organisationen und Personen bespitzelte.

Der Bundesrat wird beauftragt, über die Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz einen Bericht zu verfassen und auch darüber, ob und inwiefern Personen und Organisationen aus der Schweiz mit dem südafrikanischen Geheimdienst während der Apartheid zusammengearbeitet haben.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Wehrli, Wyss (18)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3760 n Mo. Menétrey-Savary. Kokain. Umfangreichere Massnahmen zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten (07.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen rigorosere Massnahmen zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten zu treffen, insbesondere was Kokain betrifft. In erster Linie sollen:

- ein unabhängiges schweizer Warnsystems für illegale Drogen errichtet und die notwendigen Gesundheitsmassnahmen, insbesondere im Zusammenhang mit Kokain, ergriffen werden;
- die Mitwirkung der Schweiz als Vollmitglied bei der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht in Lissabon angestrebt werden;
- kantonale Pilotprojekte zur Drogen-Kontrolle (Drug Checking) bei festlichen Veranstaltungen sowie an Treffpunkten von Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten durchgeführt werden;
- die Forschung im Bereich Drogenersatz gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Graf Maya, Gutzwiller, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Marty Kälin, Müller Geri, Nordmann, Parmelin, Perrin,

Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Wyss, Zisyadis (34)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3762 n Mo. Nationalrat. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete (Amstutz) (07.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Personenbeförderungskonzession (VPK; SR 744.11) umgehend anzupassen, damit gewerbsmässige Personentransporte zwischen den schweizerischen Flughäfen und den Tourismusgebieten auch in der bevorstehenden Wintersaison möglich sind.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Dunant, Engelberger, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Leu, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgele, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüter, Schwander, Stahl, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (56)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

21.06.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3763 n Mo. Dupraz. Krise in El Alto (08.12.2005)

Nach den gravierenden Vorfällen, die sich im Januar 2005 in El Alto zugetragen haben, wird der Bundesrat beauftragt:

- geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die Umsetzung des Projekts "Zugang zu Wasser und Abwasserreinigung" für die Bewohner dieses Vorortes von La Paz weiterzuverfolgen;
- Massnahmen zu ergreifen, um in diesem Fall der Kooperation zwischen der lokalen Bevölkerung und den Gemeinwesen den Vorrang zu geben anstatt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen einem Privatunternehmen und dem Gemeinwesen weiterzuführen, die Anfang des Jahres zur Erhebung der Bevölkerung geführt hat;
- einen Bericht über die Umsetzung dieser Massnahmen zu verfassen; darin soll auch allgemein dargestellt werden, welche Vor- und Nachteile Entwicklungshilfsprojekte haben, die auf einer Partnerschaft zwischen Privatunternehmen und den Gemeinwesen basieren, und solche, die der Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinwesen, der lokalen Bevölkerung und Nichtregierungsorganisationen den Vorrang geben.

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3764 n Mo. (Hollenstein) Menétrey-Savary. Beziehungen Schweiz/Südafrika. Vorhandene Dokumente zugänglich machen (08.12.2005)

Im Schlussbericht und den einzelnen Studien des NFP 42+ zu den "Beziehungen Schweiz/Südafrika" während der Apartheid werden wichtige Dokumente und Studien erwähnt, die aus nicht erfindlichen Gründen der Öffentlichkeit vorenthalten werden.

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Dokumente umgehend freizugeben:

a. den Brief von EDA-Staatssekretär Edouard Brunner an die ständige Beobachterin der Schweiz bei der Uno, Francesca Pometta, vom 14. Mai 1986;

b. das interne Diskussionspapier von EDA und EVD, "Wirtschaftssanktionen/Massnahmen gegenüber der Republik Südafrika. Schweizerische Haltung", vom 18. September 1986;

c. die für das EDA verfasste Studie von Lukas Zollinger, "Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und der Republik Südafrika von 1961-1994. Das Konzept der integralen Neutralität in Bedrängnis", von 1997;

d. die Studie von Marc Perrenoud vom Historischen Dienst des EDA zum Kapitalexportplafond vom Sommer 2003.

Ebenso zu veröffentlichen sind folgende Briefe, die die Zensurmassnahmen dokumentieren:

a. der Brief der Bankiervereinigung an das ZAPS/EDA und ans Bundesarchiv vom 17. Januar 2003;

b. der Brief des Seco an die Projektverantwortlichen des NFP 42+ vom 24. Februar 2003;

c. der Brief von Bundesrat Kaspar Villiger an Professor Georg Kreis vom 20. Mai 2003;

d. die Aktennotiz des Bundesarchivs vom 31. Januar 2005, die einen nach Projekten und Departementen gegliederten Überblick über die erteilten und abgelehnten Akteneinsichtsbewilligungen enthält.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Banga, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguét, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrät, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (73)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Menétrey-Savary.

05.3765 n Mo. Zisyadis. Opferhilfegesetz und Kantone (08.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Änderung des Opferhilfegesetzes zu unterbreiten. Mit dieser Änderung sollen die kantonalen Entschädigungsbehörden verpflichtet werden, sich an die von den Strafgerichten bestimmten Entschädigungen zu halten.

Die den Kantonen gewährte Freiheit führt zu bürokratischen Verzögerungen, die in einem Missverhältnis stehen zu den dem Opfer zugefügten Wunden. Faktisch wird die Arbeit der Strafjustiz noch einmal gemacht.

Übrigens ist die Strafrichterin oder der Strafrichter in einem kontradiktorischen Verfahren besser in der Lage, die vom Opfer geltend gemachten Entschädigungsansprüche im Einzelnen auf ihre Berechtigung zu prüfen und zu beurteilen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, John-Calame, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3766 n Ip. Freysinger. Bundesgerichtsbarkeit. Hat Französisch keine Chance mehr? (08.12.2005)

Nachdem die "Effizienz-Vorlage" 2002 in Kraft getreten war, wurde in der Romandie eine dezentrale Struktur eingeführt: In Lausanne wurde eine Aussenstelle der Bundesanwaltschaft und in Genf eine Aussenstelle des Eidgenössischen Untersuchungsrichteramtes (URA) errichtet. Man könnte legitimerweise erwarten, dass diese Organe das sprachliche Territorialitätsprinzip einhalten und dass dementsprechend im Rahmen von Ermittlungen und Untersuchungen, die in der Romandie durchgeführt werden, auf Französisch kommuniziert und verhandelt wird sowie Entscheide auf Französisch abgefasst werden.

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt jedoch, dass dies nicht immer der Fall ist: In einem Untersuchungsverfahren gegen Personen mit Wohnsitz in der Romandie liessen sich die Beschuldigten ausnahmslos von Anwälten aus der französischen Schweiz vertreten. Der ebenfalls französischsprachige Bundesanwalt, der seine Ermittlungen in diesem Fall von Anfang an in seiner Muttersprache anstellte, bat ausdrücklich darum, dass das Verfahren vor dem Untersuchungsrichteramt auf Französisch geführt werde. Trotzdem fasste der Untersuchungsrichter, der sich mit dem Fall befasste, Entscheide auf Deutsch ab. Er machte sich sogar die Mühe, dies in einer gesonderten Erwägung zu rechtfertigen, in der er feinsinnig anmerkte, man könne von einem in der Schweiz tätigen Anwalt mit Recht erwarten, dass er die Landessprachen verstehe (überdies beschränkte er sich nicht einmal auf die Amtssprachen).

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach welcher Regel werden im URA Entscheide mit Hinblick auf die von den Parteien und Ermittlern verwendete Sprache den Richtern des Hauptsitzes in Bern oder denjenigen der Aussenstelle in Genf zugewiesen?

2. Sind die Richterinnen und Richter der Genfer Aussenstelle des URA denn so überlastet, dass Fälle, die nun wirklich nicht aus dem gewöhnlichen Zuständigkeitsbereich der Strafverfolgungsbehörden des Bundes fallen, von der Hauptstelle des URA in Bern behandelt werden müssen?

3. Ist es in einem Fall wie dem oben angeführten zulässig, dass der eidgenössische Untersuchungsrichter das Verfahren ausschliesslich aufgrund seiner Bequemlichkeit auf Deutsch führt?

4. Kann man in Anbetracht des sprachlichen Territorialitätsprinzips und vor allem schlicht aus Respekt gegenüber den sprachlichen Minderheiten denn nicht zu Recht von einem für ein Bundesgericht tätigen Richter erwarten, dass er ein Verfahren, wie es oben angeführt ist, auf Französisch führt?

5. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um diese Art Missbrauch der Deutschschweizer Mehrheitsposition künftig zu vermeiden, zumal sie in der Romandie nicht gerade zu einer grösseren Akzeptanz der Bundesgerichtsbarkeit beiträgt?

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Borer, Bugnon, Chevrier, Christen, Darbellay, Eggly, Fattebert, Favre, Föhn, Hutter Jamin, Kunz, Laubacher, Levrät, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin,

Pfister Theophil, Rey, Reymond, Ruey, Schibli, Stamm, Veillon (26)

23.03.2006 Antwort des Bundesgerichts

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3767 n Ip. Freysinger. Amba Centro und die Ausbildung unserer Milizarmee (08.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Bataillone insgesamt und wie viele Bataillone der Kampftruppen leisten jährlich ihren Ausbildungsdienst der Formation (ADF) im Rahmen des subsidiären Armee-Einsatzes Amba Centro?

2. Welchem Anteil an den gesamten Bataillonen der Kampftruppen entspricht dies?

3. Sind die Anforderungen an ein Bataillon, das im Rahmen des Einsatzes Amba Centro zum Schutz ausländischer Vertretungen eingesetzt wird, nicht zu hoch, als dass es seine eigentliche Aufgabe, die Kampfausbildung, noch erfüllen könnte?

4. Eine grosse Anzahl Bataillone der Kampfeinheiten werden für den Einsatz Amba Centro eingespannt und können sich deshalb nicht genügend der Ausbildung zuwenden, für die einer Milizarmee ohnehin schon nur extrem wenig Zeit zur Verfügung steht. Ist das Niveau der Kampfausbildung unserer Armee dadurch nicht schon heute oder in naher Zukunft bedroht?

5. Stimmt es, dass die im Rahmen des subsidiären Armeeeinsatzes Amba Centro eingebundenen Militäreinheiten den Polizeikräften unterstehen, nur über eine beschränkte Entscheidungs- und Handlungsbefugnis verfügen und somit in erster Linie der Polizei als einfache Alarmgeber dienen?

6. Hätte Amba Centro in Anbetracht des zulässigen Umfangs, in dem unsere Armee im Rahmen subsidiärer Einsätze den zivilen Behörden (insbesondere den Polizeikräften) Unterstützung leistet, nicht schon lange eingestellt werden müssen?

7. Rechtfertigt die gegenwärtige und die in absehbarer Zeit zu erwartende Bedrohungslage der ausländischen Vertretungen in der Schweiz, dass das Ausbildungsniveau und die Glaubwürdigkeit unserer Armee dafür geopfert werden?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Fattebert, Föhn, Hutter Jasmin, Kunz, Laubacher, Oehrl, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Stamm (14)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3770 n Mo. Miesch. Jährlicher Ausmusterungsbericht über Waffen und Waffensysteme (08.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dem jährlichen Rüstungsprogramm gleichzeitig einen Bericht vorzulegen, in dem jene Waffen und Waffensysteme detailliert aufgeführt sind, welche er im folgenden Jahr ausser Dienst stellen möchte. Dieser Anhang zum Rüstungsprogramm soll im Besonderen für jedes Rüstungsprojekt und Waffensystem folgende Angaben enthalten:

1. Zeitpunkt der Anschaffung (Rüstungsprogramm, Einführungszeit, Abschluss der Einführung bei der Truppe);

2. Kosten (Verpflichtungskredit für die Anschaffung, effektive Kosten bis zur Einführung bei der Truppe);

3. totale Kosten über die gesamte Nutzungsdauer (Nachrüstungen, Betriebskosten, eventuelle weitere Kosten);

4. Ende der Nutzungsdauer;

5. Begründung der Liquidation und Angaben über Art der Liquidation sowie der dabei zu erwarteten Einnahmen;

6. beim Verkauf von Rüstungsgütern ins Ausland Angaben über Interessenten, unter besonderer Berücksichtigung eventueller Risiken bezüglich Neutralität.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Giezendanner, Glur, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Joder, John-Calame, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Nordmann, Noser, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pedrina, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Rutschmann, Sadis, Salvi, Savary, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zapfl, Zisyadis, Zuppiger (169)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3773 n Mo. Burkhalter. Zentrale Datenbank über inhaftierte Personen (12.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Steigerung der Effizienz der Strafverfolgungs-, Strafvollzugs- und Staatssicherheitsbehörden der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen vorzulegen, die notwendig sind für die Einrichtung einer zentralen schweizerischen Datenbank über inhaftierte Personen und für die Regelung der Zugriffsbedingungen.

Mitunterzeichnende: Beck, Brunschwig Graf, Christen, Eggly, Fluri, Germanier, Gutzwiller, Huber, Markwalder Bär, Müller Philipp, Ruey, Sadis, Wasserfallen (13)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3774 n Po. Burkhalter. Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern (12.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Massnahmen zu treffen:

1. einen Bericht über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern zu verfassen, der eine Bestandesaufnahme aller bisher getroffenen Massnahmen auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene macht und diese Massnahmen evaluiert;

2. die Zweckmässigkeit eines Rahmengesetzes zu untersuchen, das Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern fördert.

Mitunterzeichnende: Beck, Brunschwig Graf, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Guisan, Gutzwiller, Huber, Markwalder Bär, Müller Philipp, Pelli, Ruey, Sadis (16)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3775 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Für Güter die Bahn (12.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage auszuarbeiten, welche sicherstellt, dass die Verlagerung der Güter auf die Schiene im Binnenverkehr flächendeckend gewährleistet wird.

Diese Gesetzesgrundlage bildet zusammen mit der Verkehrsverlagerung im Gütertransitbereich, mit "Bahn 2000" für den Personenverkehr im Inland und mit dem HGV-Beschluss für die Hochgeschwindigkeitsanschlüsse ins Ausland ein kohärentes Gesamtkonzept.

Sprecher: Hämmerle

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3780 n Ip. Freysinger. Betreibt das BAG Sexseiten im Internet? (13.12.2005)

Wie Recherchen von verschiedenen Medienschaffenden ergeben haben, verzeichnete eine einschlägige pornographische Sexseite während diesem Jahr über 1 Million Klicks von der Internetadresse des BAG aus. Alleine im Monat November wurde diese grob pornographische Seite über 170 000 Mal vom BAG aus angeklickt. Aufgrund der ungewöhnlich hohen Anzahl Hits und der Recherchen der Journalisten muss davon ausgegangen werden, dass die Administratoren der Sexseite in der Sektion Aids des BAG oder der Aidshilfe Schweiz arbeiten.

1. Wie erklärt der Bundesrat, dass allein im Jahr 2005 von der IP-Adresse des BAG aus über 1,2 Millionen Hits und über 2000 Besuche einer einzigen einschlägigen Sexseite vorgenommen wurden?

2. Da die verantwortlichen Personen in der Sektion Aids des BAG oder der Aidshilfe Schweiz lokalisiert werden können, stellt sich die Frage, ob der Leiter der Sektion Aids des BAG noch tragbar ist. Immerhin ist er verantwortlich für die Sektion Aids und damit Hauptgeldgeber der Aidshilfe Schweiz. Ausserdem ist der Leiter der Sektion Aids gleichzeitig Gründer der Aidshilfe Schweiz.

3. Nimmt der Chef des BAG aufgrund der skandalösen Vorfälle in seinem Amt (Suva, Sektion Aids) ebenfalls seine Verantwortung wahr und tritt zurück?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Sektion Aids einer externen Untersuchung zu unterstellen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Brunner Toni, Hutter Jamin, Kunz, Leutenegger Filippo, Oehrl, Pagan, Scherer Marcel, Schibli, Wandfluh (11)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3781 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sozialversicherungen. Umfassendes Finanzierungskonzept bis ins Jahr 2025 (13.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende 2006 einen umfassenden Bericht über die Finanzierung sämtlicher Sozialwerke (insbesondere AHV, IV, EO, Krankenversicherung, öffentliche Pensionskassen, ALV, Mutterschaftsversicherung sowie die von den Kantonen und Gemeinden zu tragenden und ständig steigenden Sozialhilfeausgaben) vorzulegen. Dieser soll aufzeigen, wie die Finanzierung der Sozialwerke und der Sozialhilfe bis ins Jahr 2025 aufgrund der aktuellen Prognosen sichergestellt werden soll.

Sprecher: Bortoluzzi

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3782 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausarbeitung eines Konzeptes zum Schuldenabbau (13.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2006 ein umfassendes Konzept vorzulegen, welches Wege aufzeigt, wie die Bundesschulden abgetragen werden sollen. In diesem Konzept sollen insbesondere auch die Veräusserungen von Bundesbeteiligungen berücksichtigt werden.

Sprecher: Kaufmann

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3786 n Ip. Stahl. Verbesserung des Verkehrsflusses auf der rechten Fahrspur bei Autobahnen (13.12.2005)

In zunehmendem Mass werden die linke und wenn vorhanden die mittlere Fahrspur auf den Schweizer Autobahnen durch Personenzüge befahren, während die rechte Fahrspur frei bleibt. Dieses Fahrverhalten ist vor allem bei stark frequentierten Autobahnabschnitten häufig anzutreffen, und oftmals resultiert daraus zähflüssiger Verkehr. In Nachbarstaaten ist dieses Verhalten nicht festzustellen.

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass dieses Fahrverhalten auf den Autobahnen zunimmt?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um dieser Tendenz entgegenzuwirken (Massnahmen bei der Ausbildung, Informationen, Minimalgeschwindigkeit auf der linken Fahrspur)?

3. Wo liegen aus der Sicht des Bundesrates die Gründe, warum in den Nachbarstaaten die unbelebte rechte Fahrspur nicht anzutreffen ist?

4. Würde die Aufhebung des geltenden Rechtsüberholverbotes zu einer Verbesserung des Verkehrsflusses führen?

5. Könnte eine höhere Geschwindigkeit bei dreispurigen Autobahnabschnitten nicht zu einer Verbesserung des Verkehrsflusses beitragen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Schibli, Zuppiger (6)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3791 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine degressive Besteuerung! (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, um in der Schweiz bei

der Besteuerung natürlichen Personen degressive Steuertarife zu unterbinden.

Sprecherin: Fässler

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2007 Zurückgezogen.

05.3793 n Ip. (Randegger) Noser. Personalwechsel in der Kommission für Technologie und Innovation (14.12.2005)

Am 16. November 2005 orientierte das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) die Öffentlichkeit über die Ernennung von Christoph Caviezel als neuen Chef der KTI (Förderagentur für Innovation im EVD), welcher seit 2002 Johannes Kaufmann, Vizedirektor des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, erfolgreich und unter allgemeiner Anerkennung vorstand. Über die Gründe der Absetzung von Johannes Kaufmann als KTI-Chef wurde seitens des EVD jedoch nichts gesagt.

Im Weiteren wurde die Motion 05.3489, "Wohlstand durch Innovation", in welcher die freisinnig-liberale Fraktion am 21. September 2005 eine Innovationsstrategie mit verbindlichen Zielsetzungen und einem strategischen Steuerungsorgan (Innovationsrat) gefordert hatte, durch den Bundesrat abgelehnt.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang aufgefordert, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- Welche stichhaltigen und sachlichen Begründungen gibt es für die überraschende Absetzung von KTI-Chef Johannes Kaufmann, obwohl dieser die KTI in den vergangenen drei Jahren zu einer flexiblen und erfolgreichen Innovationsagentur geformt hat? Welche besonderen Leistungsausweise bringt Christoph Caviezel mit, dass der Bundesrat die Stelle von Johannes Kaufmann ohne Ausschreibung wieder besetzt hat?

- Warum wurde dieser völlig unerwartete Wechsel an der Spitze der KTI seitens des Bundesrates nicht mit stichfesten Argumenten begründet?

- Aus welchem Grund hat er die FDP-Motion "Wohlstand durch Innovation" abgelehnt und somit nicht einmal die Bereitschaft gezeigt, über neue verbindliche Ansätze im Bereich der Innovationsförderung zu diskutieren?

- Wurde Johannes Kaufmann in seiner Funktion als KTI-Chef mit der Beurteilung der FDP-Motion betraut oder nicht? Muss man davon ausgehen, dass die Ablehnung der besagten Motion in einem (in)direkten Zusammenhang steht mit dem Wechsel an der Spitze der KTI?

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Burkhalter, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Gadiant, Gutzwiller, Kleiner, Markwalder Bär, Müller Walter, Müller Philipp, Pelli, Pfister Theophil, Roth-Bernasconi, Sadis, Schneider, Waber, Wasserfallen (22)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.12.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Noser.

05.3794 n Mo. Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Prioritäre Einführung des gekröpften Nordanfluges (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den involvierten Stellen (Bazl und Skyguide) den Auftrag zu erteilen, die Einführung des gekröpften Nordanfluges prioritär zu realisieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Hegetschweiler, Hutter Markus, Maurer, Schlüer, Vischer, Zuppiger (12)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3795 n Mo. Nationalrat. Mehrwertsteuer. Änderung der Verwaltungspraxis (Leutenegger Filippo) (14.12.2005)

Der Bundesrat sorgt dafür, dass die Verwaltung die Mehrwertsteuer umgehend unter Berücksichtigung folgender Grundsätze erhebt:

1. klare, übersichtliche Instruktion der Steuerpflichtigen;
2. faires Verfahren der Steuererhebung und -durchsetzung;
3. Reduktion der Aufrechnungsrisiken bei den Steuerpflichtigen;
4. Umsetzung der Grundprinzipien von Artikel 1 des Mehrwertsteuergesetzes (Verbrauchssteuer, Wettbewerbsneutralität, Wirtschaftlichkeit der Erhebung).

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Geri, Müri, Oehri, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Rime, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Zapfl, Zuppiger (112)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3796 n Ip. Schlüer. Terrorbekämpfung. Gefährdungsanalyse (14.12.2005)

Die Schweiz kann - wie jedes andere Land auch - jederzeit von einem mehr oder weniger schweren Terroranschlag getroffen werden. Es gehört zu den elementaren Aufgaben der Landesregierung, das Land bedrohungsgerecht auf solche Ereignisse vorzubereiten. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat die Landesregierung im Hinblick auf mögliche Terroranschläge eine Gefährdungsanalyse erstellt? Wie detailliert ist diese Gefährdungsanalyse? Wird sie fortlaufend erweitert bzw. angepasst?
2. Werden auf der Grundlage dieser Gefährdungsanalyse auch Szenarien erarbeitet, die - ähnlich wie in anderen Ländern - als Ausgangspunkt dienen für realistische Übungen aller Sicherheitsorgane aller Staatsebenen (Armee, Polizei, Grenzschutz, Bevölkerungsschutz, Feuerwehr, Sanität usw.)?

3. Werden in solchen Übungen nebst Führungsstäben auch Mannschaften der erwähnten Sicherheitsorgane eingesetzt? Ist auch die Zivilbevölkerung schon in solche Übungen miteinbezogen worden?

4. Wie werden solche Übungen ausgewertet? Haben die Auswertungen zu konkreten Resultaten geführt? Wie werden die Erkenntnisse aus solchen Übungen der Bevölkerung kommuniziert?

5. Welchen Stellenwert misst der Bundesrat im Zeitalter terroristischer Kriegsführung der Neutralität bei?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Füglistaller, Glur, Haller, Hassler, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgele, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (30)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3797 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Aufnahme des Besteuerungsziels "Endkonsum" im Mehrwertsteuergesetz (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 1 Abs. 1

.... mit Vorsteuerabzug (Mehrwertsteuer). Die Steuer bezweckt einzig die Besteuerung des Endkonsums im Inland.

Sprecher: Imfeld

16.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3798 n Mo. Nationalrat. Mehrwertsteuer. Auskünfte Behörden (Christlichdemokratische Fraktion) (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ändern:

Artikel 52 Eidgenössische Steuerverwaltung

Abs. 2

Auf schriftliche Anfragen zu den mehrwertsteuerlichen Konsequenzen von konkret umschriebenen Sachverhalten hat die Eidgenössische Steuerverwaltung innert angemessener Frist eine rechtsverbindliche Auskunft zu erteilen.

Sprecher: Loepfe

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3799 n Mo. Nationalrat. Mehrwertsteuer. Kürzere Verjährungsfrist für die Forderungen (Christlichdemokratische Fraktion) (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ändern:

Art. 49 Verjährung der Steuerforderung

Abs. 1

Die Steuerforderung verjährt drei Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem sie entstanden ist.

Abs. 2

Die Verjährung wird durch jede Einforderungshandlung und durch jede Berichtigung der Behörde unterbrochen; die Unter-

brechung gilt nur für den eingeforderten Betrag oder die aufgrund der Berichtigung bezifferte Nachforderung. Die Verjährung steht still, solange die pflichtige Person in der Schweiz nicht betrieben werden

Sprecher: Imfeld

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3800 n Mo. Nationalrat. Mehrwertsteuer. Elektronische Abrechnung (Christlichdemokratische Fraktion) (14.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zu ergreifen, damit die Mehrwertsteuerabrechnung möglichst rasch elektronisch eingereicht werden kann.

Sprecher: Hochreutener

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3801 n Mo. (Zapfl) Simoneschi-Cortesi. Schweizer Beitrag an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria (14.12.2005)

Der Bundesrat verpflichtet sich, den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria langfristig mitzutragen, und leistet einen jährlichen Beitrag, der sich am Anteil der Schweiz am Bruttowelteeinkommen orientiert: Dies entspricht je 50 Millionen US-Dollar für 2006 und 2007. Für 2006 soll der Schweizer Beitrag von 5 auf 25 Millionen erhöht und in den Folgejahren weiter angepasst werden. Dieser Beitrag erfolgt zusätzlich zur bestehenden Entwicklungszusammenarbeit.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Banga, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Chevrier, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Genner, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Häberli-Koller, Heim Bea, Hubmann, Humbel Näf, Kleiner, Lang, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Riklin, Robbiani, Savary, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (35)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.02.2007 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Simoneschi-Cortesi.

05.3802 n Mo. Müri. Deza. Transparenz über die Leistungen (14.12.2005)

Die Gesetzgebung ist so anzupassen, dass die Deza jährlich als Anhang zu Voranschlag und Rechnung Bericht erstatten muss über:

1. den Anteil der in der Schweiz bzw. im Ausland eingesetzten Budgetmittel;

2. den Anteil der personellen Ressourcen, welche in der Schweiz und welche in den Entwicklungsländern eingesetzt werden;

3. sämtliche öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten und die Gesamtkosten der Aktivitäten (Medienarbeit, Internet-Auftritte, Broschüren, eigene PR-Veranstaltungen, Mitfinanzierung von PR-Veranstaltungen und anderen Events).

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Brunner Toni, Fehr Hans, Hutter Jasmin, Kaufmann, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Pagan, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Wandfluh, Wobmann (18)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3803 n Ip. Banga. Kleinwaffen und leichte Waffen. Umsetzungsschritte (14.12.2005)

Kleinwaffen und leichte Waffen werden als die Massenvernichtungswaffen des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Die Schweiz wirkte in der OSZE und in der Uno an vorderster Stelle mit, um die negativen Auswirkungen der unkontrollierten Verbreitung von Kleinwaffen und leichten Waffen auf die menschliche Sicherheit zu thematisieren und den unerlaubten Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen einzudämmen. Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Schweiz hat die Uno-Arbeitsgruppe geleitet, die ein internationales Instrument zur raschen und verlässlichen Identifizierung und Rückverfolgung illegaler Kleinwaffen und leichter Waffen erarbeitet und darüber am 27. Juni 2005 ein Dokument verabschiedet hat. Die Uno-Generalversammlung stimmte diesem am 8. Dezember 2005 ohne Gegenstimme zu; 25 Staaten, die weiter gehen wollten, enthielten sich. Mit der Annahme durch die Generalversammlung bindet das Instrument sofort auf politisch verbindliche Weise alle Uno-Mitglieder. Worin bestehen die wichtigsten Errungenschaften? Wie gedenkt der Bundesrat dieses Instrument innenpolitisch umzusetzen? Welcher gesetzliche Anpassungsbedarf besteht, damit die Schweiz das Instrument voll und korrekt umsetzen kann?

2. Die Uno plant, im Sommer 2006 über das UN-Aktionsprogramm zum illegalen Handel mit Kleinwaffen eine erste Review-Konferenz durchzuführen, um den Stand der Umsetzung in den Mitgliedstaaten zu überprüfen und das Instrument über die Markierung und Rückverfolgung zu stärken und weiterzuentwickeln. Mit welchen Zielen und Beiträgen wirkt die Schweiz in Zukunft am UN-Aktionsprogramm gegen den unerlaubten Handel mit Klein- und Leichtwaffen mit?

3. Die OSZE verabschiedete im November 2000 ein Dokument über Kleinwaffen und leichte Waffen und im September 2003 zu zentralen Aspekten der Kleinwaffenkontrolle acht Leitfäden ("Best Practice Guides"). Welches ist der Stand der Umsetzung in der Schweiz? Welcher gesetzliche Anpassungsbedarf besteht, um die Anforderungen der acht Leitfäden voll und korrekt umzusetzen?

4. In der Stellungnahme auf meine Motion 04.3735 bekräftigte der Bundesrat: "Der Bundesrat misst der Bekämpfung der organisierten Kriminalität wie auch des illegalen Waffenhandels eine grosse Bedeutung zu." Gleichzeitig wurde darauf verwiesen, die Schweiz erfülle noch nicht alle gesetzlichen Voraussetzungen, um das Feuerwaffenübereinkommen des Europarates und das Uno-Feuerwaffenprotokoll ratifizieren zu können. Worin bestehen diese gesetzlichen Voraussetzungen im Einzelnen? Wann gedenkt der Bundesrat, dem Parlament die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzuschlagen? Nachdem sich die Schweiz auf dem Gebiet der Kleinwaffen international profiliert hat, würde es ihr nicht gut anstehen, nun auch das Uno-Feuerwaffenprotokoll zu ratifizieren?

Mitunterzeichnende: Gysin Remo, Lang, Widmer (3)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3804 n Ip. Banga. Einsatz von Drohnen für das Grenzwachtkorps (14.12.2005)

1. Ist der Bundesrat bereit, bis zu einem gesetzeskonformen Einsatz der Drohnen im Dienste des Grenzwachtkorps (GWK) dafür zu sorgen, dass die Aufnahmen vom GWK nicht gespeichert werden und die so gewonnenen Informationen lediglich dem GWK für dessen Aufgabe zur Verfügung stehen und nicht an Dritte weitergegeben werden?

2. Mit welchen konkreten Massnahmen sorgt der Bundesrat dafür, dass die Privatsphäre der Bevölkerung geschützt wird?

3. Wurde mit den Testflügen gegen gesetzliche und/oder verfassungsrechtliche Bestimmungen verstossen?

4. Werden die Drohnen auch über Grossagglomerationen (wie den Grenzstädten Basel und Genf oder gar in grenzfernen Gebieten und Städten wie Zürich) zum Einsatz gelangen?

5. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass der Einsatz der Drohnen im Hinblick auf den möglichen Eingriff in die Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger verhältnismässig ist?

Mitunterzeichnende: Lang, Widmer (2)

12.04.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3805 n Mo. Banga. Gesetzliche Grundlage für den Drohneneinsatz im Dienste des Grenzwachtkorps (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesgrundlage im formellen Sinne für den Einsatz von Drohnen im Dienste des Grenzwachtkorps (GWK) zu unterbreiten. Darin sind u. a. der Bearbeitungszweck, die Zugriffsberechtigung, das Einsatzgebiet, die Verantwortlichkeiten zwischen VBS und GWK sowie die Weitergabe der gewonnenen Informationen zu regeln. Ausserdem sind Bestimmungen vorzusehen, die einen ausreichenden Schutz der Privatsphäre garantieren. Insbesondere ist auch die Frage der Verhältnismässigkeit einer solchen Massnahme zu beantworten. Weiter ist zu klären, was mit allfälligen Zufallsfunden, die mit dem Grenzübertritt nichts zu tun haben, geschieht.

Mitunterzeichnende: Borer, Daguët, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Markwalder Bär, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Schenker Silvia, Siegrist, Widmer (23)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3806 n Ip. Widmer. Neue Arbeitsplätze durch Verschrottung? (14.12.2005)

Viele Randregionen sind wirtschaftlich in nicht unerheblichem Masse von der Armee abhängig. In ansonsten strukturschwachen Regionen wie dem Berner Oberland, dem Hinterrheintal, Teilen der Innerschweiz und anderen Gebieten verschaffte die Präsenz der Armee noch bis vor kurzem vielen Werk tätigen und dem lokalen Gewerbe ein gesichertes Auskommen. Mit den laufenden und noch anstehenden Reformen der Armee sind viele dieser Arbeitsplätze gefährdet.

Gleichzeitig versucht Armasuisse, ausgemusterte Kriegsmaterialien unter Gefährdung der militärischen Neutralität der Schweiz ins Ausland zu verkaufen. Dabei zeigen Beispiele wie die Liquidierung der Panzer 68 durch ein spezialisiertes Unternehmen in der Schweiz seit Mai 2005, dass ausgemustertes Material auch in der Schweiz gewinnbringend entsorgt werden kann. Durch die Verschrottung von ausgemustertem Kriegsma-

terial in der Schweiz könnten insbesondere in den vom Armeebau betroffenen strukturschwachen Regionen neue Arbeitsplätze im Entsorgungs- und Wiederverwertungsbereich geschaffen werden. Gleichzeitig könnte der Bund auf eine neutralitätspolitisch problematische Ausfuhr von ausgemustertem Kriegsmaterial verzichten.

Der Bundesrat wird gebeten, diesbezüglich folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch schätzt er die Zahl der Arbeitsplätze ein, welche durch eine konsequente Entsorgungs- und Wiederverwertungs-politik ausgemustertem Militärgüter geschaffen werden könnten?

2. Ist er auch bereit, dieses Potenzial an neuen Arbeitsplätzen zu nutzen?

3. Welche Chancen sieht er für die vom Armeebau betroffenen strukturschwachen Regionen im Bereich der Entsorgung und Wiederverwertung?

Mitunterzeichnende: Banga, Borer, Gross Andreas, Gysin Remo, Rennwald, Stöckli, Studer Heiner (7)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3811 n Mo. Widmer. Aufhebung der Archivsperre
(14.12.2005)

Die Archivschliessung und Ausdehnung der Schutzfrist haben die Forschungen im Rahmen des NFP 42+ (Beziehungen Schweiz/Südafrika) enorm behindert. Die vom Bundesrat in Aussicht gestellte möglichst liberale Wahrheitssuche konnte so nicht stattfinden. Der Schlussbericht des NFP 42+ kommt zur Schlussforderung, dass weiterer Handlungsbedarf bestehe, auch bezüglich Zugang zu Forschungsdaten. In einer Antwort von 2002 auf die Anfrage Hollenstein 01.1143 antwortete der Bundesrat: "Der Bundesrat ist der Meinung, dass die Berücksichtigung einer möglichst breiten Quellenbasis für eine umfassende und tatsächengerechte Klärung der schweizerisch-südafrikanischen Beziehung von zentraler Bedeutung ist."

Der Bundesrat wird beauftragt, die Archivsperre und die Ausdehnung der Schutzfrist umgehend aufzuheben und den versprochenen liberalen Zugang zu den Archiven zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumlé, Bühlmann, Christen, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Pelli, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Zapfl (34)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3813 s Mo. Ständerat. Weisungen der Mehrwertsteuerbehörden. Genehmigung durch den Chef EFD (Frick)
(14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ändern:

Art. 52 Eidgenössische Steuerverwaltung

Abs. 1

Die Steuer auf dem Umsatz im Inland wird durch die Eidgenössische Steuerverwaltung erhoben. Diese erlässt alle hierzu erforderlichen Weisungen und Entscheide, deren Erlass nicht ausdrücklich einer anderen Behörde vorbehalten ist. Weisungen mit allgemeiner Gültigkeit sind vor ihrer Inkraftsetzung vom

Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes zu genehmigen.

Mitunterzeichner: Schwaller (1)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.06.2006 Ständerat. Annahme.

05.3818 n Ip. Schlüer. Informationspflicht des Bundesrates gegenüber dem Parlament (14.12.2005)

Anlässlich der Beratung des Schengen-Vertrages und des politisch damit verbundenen Zinsbesteuerungsabkommens hat der Bundesrat das sogenannte Gutachten Oberson anfertigen lassen, das die Auswirkungen der genannten Abkommen auf das Bankkundengeheimnis abklären und aufzeigen sollte.

Den Mitgliedern des Parlamentes wird die Einsicht in dieses wichtige Gutachten Oberson bis heute verwehrt.

Gestützt auf die Artikel 153 und 169 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 7 und Artikel 150 des Parlamentsgesetzes frage ich den Bundesrat an:

Wie rechtfertigt die Landesregierung die Rechtswidrigkeit dieser Informationsverweigerung dem Parlament gegenüber?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Dunant, Füglistaller, Glur, Hassler, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Mörgeli, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Wobmann, Zuppiger (21)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3819 n Mo. Zisyadis. Verbot für CIA-Operationen auf Schweizer Staatsgebiet und im Schweizer Luftraum
(14.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich ein Verbot für jegliche Operationen der CIA auf Schweizer Staatsgebiet oder im Schweizer Luftraum zu erlassen.

Schweizer Flugplätze und auch unser Luftraum sind im Rahmen von CIA-Operationen benutzt worden, bei denen Folter eingesetzt wird. Gemäss unseren völkerrechtlichen Verpflichtungen gilt in der Schweiz ein Verbot für Folter und jede andere Form grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung. Folglich ist der Erlass des genannten Verbotes eine rechtliche Verpflichtung.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Savary, Vanek (10)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3820 n Ip. Rechsteiner-Basel. Wer finanziert die Bundesrat-Blocher-Inserate? (14.12.2005)

In zahlreichen Zeitungen erschien die Rafzer Rede von Bundesrat Blocher in Form von Inseraten der "Stiftung für bürgerliche Politik". Diese Rede hielt Bundesrat Blocher zwar hoch offiziell, widersprach darin aber der Politik des Bundesrates im Vorfeld der Schengen-Abstimmung. Nach Artikel 177 der Bundesverfassung gilt im Bundesrat das Kollegialprinzip. Wenn sich ein einzelner Bundesrat kraft seines Geldes oder seiner wirtschaftlichen Verbindungen über das Kollegium erhebt und die Beschlüsse des Kollegiums in Inseraten herabwürdigt oder bekämpft, kann dies als ein Verstoss gegen die verfassungsmässige Kollegialität angesehen werden.

Mit der Anfrage 05.1108 hat der Unterzeichner den Bundesrat nach den Geldgebern der Stiftung gefragt, aber keine Antwort erhalten. Ich stelle die unbeantworteten Fragen erneut:

1. Wer sind genau die Geldgeber der "Stiftung für bürgerliche Politik", die die Inserate zu Bundesrat Blochers Reden finanzieren, und welche Personen verbergen sich dahinter; welches ist der Stiftungszweck?

2. Was hat man aus demokratischer Sicht und aus der Sicht der Kollegialregierung vom Vorgang zu halten, dass ein Bundesrat seine Einwilligung zu Inseraten gibt, in denen er Propaganda gegen die Politik des Kollegiums macht?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Hubmann (2)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3821 n Po. Rennwald. Abgabe auf Flugtickets. Die Schweiz muss sich solidarisch zeigen (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, wenn möglich in Zusammenarbeit mit anderen Ländern die Einführung einer Abgabe auf Flugtickets zugunsten der Entwicklungshilfe für arme Länder zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rossini, Stöckli, Widmer (5)

18.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3822 n Mo. Hess Bernhard. Verbot von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf von gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit der Einsatz von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern (Skybeamern) auf dem Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft verboten werden kann.

26.04.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3823 n Mo. Hess Bernhard. Kündigung des Abkommens über Weitergabe von Flugpassagierdaten an US-Behörden (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Abkommen mit den USA über den Zugriff auf Personendaten von Flugpassagieren durch US-Kontrollbehörden vom 4. März 2005 für rechtswidrig zu erklären und unverzüglich zu kündigen.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3824 n Mo. Pfister Theophil. Armeefahrzeuge. Stilllegungskonzept (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament mit dem nächsten Rüstungsprogramm auch ein Konzept zur kostengünstigen Stilllegung nicht mehr benötigter Rad- und Kettenfahrzeuge vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Kleiner, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehri, Pagan, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Siegrist, Stahl, Wandfluh (30)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3825 n Ip. Miesch. Ausserparlamentarische Kommission für militärische Einsätze zur internationalen Friedensförderung (14.12.2005)

Die vom Bundesrat eingesetzte ausserparlamentarische Kommission für Auslandseinsätze der Armee bereitet derzeit zusammen mit der Armeeführung einen Einsatz der Armee im Ausland (Provincial Reconstruction Team) vor. Die Sicherheitspolitischen Kommissionen sind über dieses Projekt bisher aber noch nicht informiert worden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Zählen Erkundung und Vorbereitung solcher Missionen zu den Aufgaben der ausserparlamentarischen Kommission?

2. Warum wird die ausserparlamentarische Kommission privilegiert über derlei geplante Interventionen unserer Armee informiert und dies noch vor der Sicherheitspolitischen Kommission?

3. Welche Mitglieder der Kommission vertreten jene 49 Prozent der Schweizer Stimmbürger, die sich an der Urne gegen Auslandseinsätze der Armee ausgesprochen haben, bzw. diejenige Mehrheit, welche gemäss aktuellen Umfragen Auslandseinsätze heute ablehnt?

4. Falls sich in der Kommissionsbesetzung keine solchen Vertreter finden: Warum ist das so? Ist der Bundesrat bereit, dies unverzüglich zu ändern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Borer, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Hutter Jasmin, Mathys, Maurer, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Stamm, Wobmann, Zuppiger (20)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3826 n Mo. Grüne Fraktion. Verlagerung der Güter auf die Schiene (14.12.2005)

Der Bundesrat definiert Umsetzungsziele für die schrittweise Verlagerung des inländischen Güterverkehrs auf die Schiene bis ins Jahr 2012. Der Bundesrat legt diese Umsetzungsziele dem Parlament vor. Die Umsetzungsziele müssen in Bezug auf Dauer und Qualität des Angebotes bei einer klaren Definition des Begriffes "flächendeckend" quantifiziert werden. Die zur Erreichung der Umsetzungsziele erforderlichen Massnahmen und allenfalls finanziellen Auswirkungen sind aufzuzeigen.

Sprecherin: Teuscher

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3827 n Ip. Loepfe. Bundesgerichtsentscheid zur Besteuerung von Alleinerziehenden (14.12.2005)

Das Bundesgericht hat in einem kürzlich gefällten Entscheid (BGE vom 26. Oktober 2005) eine Bestimmung des sanktgallischen Steuergesetzes zur Besteuerung von Alleinerziehenden als steuerharmonisierungswidrig gerügt und damit einen gleichlautenden Entscheid des St. Galler Verwaltungsgerichtes gestützt. Gleichzeitig ist aber die im zitierten Artikel 11 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorgeschriebene tarifliche Gleichbehandlung von Einelfamilien und Zweifamilien einerseits mit den verfassungsrechtlichen Grundsätzen der Rechtsgleichheit und der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht vereinbar und damit allein schon deswegen verfassungswidrig. Andererseits greift

diese Bestimmung in die Tarifautonomie der Kantone ein und verstösst damit auch gegen Artikel 129 Absatz 2 der Bundesverfassung, wonach die Regelung der Steuertarife, der Steuersätze sowie der Steuerfreibeträge in die Autonomie der Kantone fällt.

Angesichts dieser unhaltbaren Situation gelange ich mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Erachtet er es ebenfalls als unhaltbar, dass die Kantone auch verfassungswidrige bundesgesetzliche Vorschriften - wie in vorliegendem Fall - anzuwenden haben?

2. Ist er bereit, die äusserst unbefriedigende, verfassungswidrige Situation durch eine schnellstmögliche Änderung von Artikel 11 Absatz 1 StHG aus der Welt zu schaffen?

3. Wenn ja, könnte er sich vorstellen, im entsprechenden Passus des StHG den Kantonen eine "vergleichbare" Besteuerung der Verheirateten und der Alleinerziehenden statt einer "exakt gleichen" vorzuschreiben?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Büchler, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Kohler, Riklin, Walker Felix, Zapfl (11)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3831 n Mo. Hassler. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Land- und Ernährungswirtschaft ausklammern (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Land- und Ernährungswirtschaft in einem allfälligen Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA auszuklammern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Haller, Hess Bernhard, Hollenstein, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kohler, Kunz, Lang, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Walter, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Robbiani, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Veillon, Waber, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann (61)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3832 n Mo. (Randegger) Markwalder Bär. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ressortforschung im Bereich des Nebeneinanders von gentechnisch veränderten und gentechnisch nicht veränderten Pflanzen in der Schweiz durch praktische Feldversuche und andere geeignete Massnahmen zu intensivieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Umsetzung der Koexistenzverordnung einfließen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Brunschwig Graf, Bühler, Christen, Dunant, Eggly, Favre, Gadiant, Glasson, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leu, Loepfe, Müller Walter, Noser, Oehrl, Pfister Theo-

phil, Schneider, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth (34)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.12.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Markwalder Bär.

05.3833 n Mo. Bugnon. Entlastung der Milizarmee von subsidiären Dauereinsätzen (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Erlass vorzulegen, wonach die Armee keine subsidiären Dauereinsätze, insbesondere keine Botschaftsbewachungen mehr wahrnimmt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Glur, Kaufmann, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schlüer, Stamm, Veillon, Wobmann, Zuppiger (27)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3834 n Mo. Rutschmann. Armee. Gesetzliche Grundlage für das Aufwuchskonzept (15.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament einen Erlass für den Aufwuchs der Armee samt einem Konzept über die zeitlichen, materiellen, ausbildungstechnischen, rüstungsmässigen, personellen und finanziellen Konsequenzen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Miesch, Pagan, Pfister Theophil, Schibli, Schlüer, Zuppiger (14)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3835 n Ip. Germanier. Swisscom. Kostentransparenz in der Grundversorgung (15.12.2005)

1. Kann der Bundesrat angeben, wie viel die Grundversorgung kostet oder einträgt, die von der Swisscom im Fernmeldebereich gewährleistet wird?

2. Wie hoch schätzt er die Investitionskosten für die Fertigstellung der Infrastrukturen für ADSL und VDSL (Breitbandnetz) im ganzen Gebiet der Schweiz?

3. Kann er für die Gesellschaften, an denen die Swisscom beteiligt ist, den Anteil der Grundversorgung am Umsatz feststellen?

4. Wie viele der Einheiten, an denen die Swisscom beteiligt ist, sind mit der Grundversorgung befasst?

5. Erwägt der Bundesrat, die Grundversorgung so auf die konzessionierten Fernmeldediensteanbieterinnen aufzuteilen, dass deren Anteile daran den jeweiligen Marktanteilen entsprechen?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Amstutz, Beck, Bezzola, Brun, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Laubacher, Meyer Thérèse, Rey, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Veillon (22)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3836 n Ip. Germanier. Post. Kostentransparenz im Distributionsnetz (15.12.2005)

Die seit Januar 2004 geltende Postverordnung sieht in Artikel 42 vor, dass die Post jeweils spätestens per 1. April über das vergangene Geschäftsjahr zu informieren hat.

Nach den Buchstaben g und h dieses Artikels muss die Post dabei über die Verteilschlüssel zwischen ihren verschiedenen Diensten informieren (z. B. Verteilung der Kosten und Erlöse zwischen Postfinance und dem Distributionsnetz).

1. Die Post hat bis zum 1. April 2005 nicht so über das Geschäftsjahr 2004 informiert, wie sie dies gemäss Postverordnung hätte tun sollen. Ist der Bundesrat bereit, von ihr rückwirkend eine solche Information zu verlangen?

2. Welche Vorkehrungen will er treffen, damit transparent über den Abschluss von 2005 informiert wird und sich die Missachtung der Verordnung nicht am 1. April 2006 wiederholt?

3. Die Post hat 2004 einen Gewinn von 776 Millionen Franken erzielt, nachdem sie im Januar jenes Jahres die Posttarife angehoben hatte. Gedenkt der Bundesrat, von ihr für eine bestimmte Zeit einen Stopp für jegliche Tarifierhöhungen zu verlangen, um zusätzlichen Druck auf die Schweizer Wirtschaft abzuwenden?

4. Wie wird die Marktliberalisierung geplant?

5. Welche Informationen liegen über die Aktivitäten der Post im Ausland vor?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Beck, Bezzola, Brun, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Laubacher, Meyer Thérèse, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Veillon (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3839 n Ip. Büchler. Hochwasserschutz beim Überlastfall (15.12.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kommt es, dass in zahlreichen wasserbaulichen Planungen in der Schweiz der sogenannte Überlastfall eingeführt werden soll?

2. Gibt es rechtliche Grundlagen für den Einbau des Überlastfalles bei Flussbauten?

3. Gibt es rechtliche Grundlagen, welche eine Entschädigung vorsehen, wenn landwirtschaftliches Kulturland wegen einer gezielten Überflutung beschädigt wird?

4. Was gedenkt er zu unternehmen, wenn Bauernhöfe, die in ein Überflutungsgebiet zu liegen kommen und deshalb einen verminderten Verkehrswert hinnehmen müssen?

5. Gibt es Alternativen, die anstelle des Überlastfalles eingebaut werden könnten, z. B. durch die Verstärkung der Dämme?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brun, Cathomas, Donzé, Giezendanner, Glur, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Meier-Schatz, Müller Walter, Oehrli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (24)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3841 n Mo. Zisyadis. Atrazinverbot (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das nicht abbaubare Herbizid Atrazin in der Schweiz unverzüglich zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3842 n Mo. Müller Geri. Keine Sonderbehandlung für die USA (15.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Massnahmen zu beschliessen:

1. Die USA werden deutlich für ihr völkerrechtswidriges Verhalten gerügt.

2. Die Administration der USA muss sich vor dem Gerichtshof im Haag verantworten.

3. Die Schweiz stellt per sofort sämtliche polizeiliche und militärische Zusammenarbeit ein und untersagt jeglichen Waffenhandel.

4. Die Schweiz führt eine lückenlose Untersuchung über amerikanische Souveränitätsverletzungen in der Schweiz durch.

5. Die Schweiz untersagt ab sofort jegliche Überflüge und Landungen von Flugzeugen, welche sich nicht den internationalen Normen unterstellen. Sie akzeptiert keine "unbekannten Frachten" mehr.

6. Die Schweiz macht eine USA-unabhängige Analyse über die Sicherheit in der Schweiz und schlägt geeignete Präventionsmassnahmen vor. Diese werden insbesondere mit ihren Nachbarländern abgestimmt.

7. Die Schweiz bemüht sich um Uno-Reformen, welche es ermöglichen, ein Regulativ zu erstellen, das alle Länder möglichst gleichberechtigt behandelt.

Mitunterzeichnende: Frösch, Garbani, Graf Maya, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek, Vischer, Zisyadis (17)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3846 n Mo. Vermot-Mangold. Schweizerische Fachstelle für die Prävention von Kindesmisshandlung (15.12.2005)

Die Prävention von Kindesmisshandlung erfolgt in der Schweiz inhaltlich-fachlich, zeitlich und örtlich nur begrenzt und sporadisch. Der Bundesrat wird beauftragt, die Prävention von Kindesmisshandlungen flächendeckend, koordiniert und kompetent zu fördern und dafür eine Fachstelle einzurichten sowie die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Christen, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Nordmann, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Wyss (20)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3847 n Ip. Vermot-Mangold. Gefährdung von Kindern und Jugendlichen in Chat-Foren (15.12.2005)

Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellen Belästigungen und Nötigungen durch sexuell motivierte erwachsene Chat-Teilnehmer in Chat-Foren für Kinder gewährleistet ist?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Banga, Beck, Berberat, Bruderer, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguët, Darbellay, Dor-

mond Béguelin, Eggly, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zapfl (46)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3851 n Po. Joder. Verwendung eines Anteils des Mineralölsteuerertrages für die Luftfahrt (15.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verwendung des Mineralölsteuerertrages aus der Luftfahrt für Massnahmen zur Sicherstellung des Luftverkehrs, Infrastruktureinrichtungen, Security- und Savety-massnahmen sowie Umweltschutzmassnahmen zu prüfen. Dabei sind die Regionalflyhähfen und die General Aviation (allgemeine Luftfahrt) angemessen zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Borer, Weigelt, Wobmann (5)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3852 n Po. Oehrl. Konzept für nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (15.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, gestützt auf die Artikel 103 und 104 BV ein Konzept für die nachhaltige Landwirtschaft und die ländliche Entwicklung - speziell in den Berggebieten - mit folgenden Anforderungen zu erstellen:

- Ausrichtung von Massnahmen zur Erfüllung der multifunktionalen Aufgaben, sofern sich aus den WTO-Verhandlungen bzw. einem weiteren Freihandelsabkommen Erlöse einbussen ergeben, die über die Annahme in der "AP 2011" hinausgehen;

- noch wirksamere Unterstützung der nachhaltigen Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung durch bessere Koordination beim Einsatz der raumbezogenen bzw. -wirksamen politischen Instrumenten (Agrar-, Wald-, Landschafts-, Regional-, Tourismus- und Verkehrspolitik).

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Jeremann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Loepfe, Marti Werner, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (78)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3854 n Ip. Leuenberger-Genève. Widersprüche in unserer Asylpolitik (15.12.2005)

Im Jahre 2001 reiste Herr X., Staatsangehöriger von Guinea-Conakry, in die Schweiz ein, um ein Asylgesuch zu stellen. Die-

ses wurde abgelehnt, und Herr X. wurde eine Ausreisefrist gesetzt. Seit sechs Monaten ist Herr X. in einer als Zwangsmassnahme angeordneten Ausschaffungshaft. In Anbetracht seines Gesundheitszustandes hat das Konsulat des Herkunftslandes Herrn X. die Herausgabe eines Passierscheines verweigert.

Tatsächlich hat Herr X. im Jahre 2001 eine Verletzung am Handgelenk erlitten: Das rechte Handgelenk beeinträchtigt ihn und verursacht ihm tägliche, anhaltende und starke Schmerzen; die Greifkraft ist stark eingeschränkt (5 Kilo anstelle von 40 Kilo wie im linken Handgelenk), und bei der Hand ist eine anhaltende Ungeschicklichkeit festzustellen. Im November 2005 hätte Herr X. in der Lausanner Universitätsklinik CHUV operiert werden sollen. Das Waadtländer Einwohneramt hat es indessen abgelehnt, für diese Operation aufzukommen.

Herr X. ist somit gegenwärtig im Rahmen der Zwangsmassnahme in Haft, und er befindet sich in einer kafkaesken Situation: die Behörden seines Heimatlandes wollen ihn wegen seines Gesundheitszustandes nicht zurücknehmen; die Behörden unseres Landes wiederum lehnen es ab, dass Herr X. operiert werde. In diesem Zusammenhang ist übrigens hervorzuheben, dass es laut dem Bericht "Evaluation der Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht" pro Tag zwischen 160 und 300 Franken kostet, einen Ausländer im Rahmen der Zwangsmassnahmen in Haft zu halten (Schlussbericht zuhanden der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 15. März 2005). Die Kosten für die Haft von Herrn X. übersteigen somit diejenigen für seine Operation.

Ich bitte den Bundesrat, möglichst rasch eine humane Lösung für den vorliegenden Fall des Herrn X. zu veranlassen und dafür zu sorgen, dass sich derartige paradoxe Situationen nicht wiederholen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bühlmann, Christen, Darbellay, Dormond Béguelin, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (25)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3855 n Mo. Lang. Kein Schweizer Truppeneinsatz in Afghanistan (15.12.2005)

Der Bundesrat verzichtet auf den beabsichtigten Truppeneinsatz in Afghanistan - mindestens solange, bis die zuständigen Kommissionen und das Parlament über einen solchen Einsatz diskutiert und befunden haben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Baumann J. Alexander, Bäumle, Borer, Bühlmann, Cavalli, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Föhn, Frösch, Garbani, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Miesch, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Schwander, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wäfler, Wobmann, Wyss, Zisyadis (49)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3858 n Mo. John-Calame. Sozialversicherungen. Harmonisierung der Taggelder (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, nach dem die Taggeldberechnung bei der Arbeitslosenversicherung nicht mehr in Werktagen, sondern in Kalendertagen erfolgt.

Mitunterzeichnende: Bülmann, Donzé, Fasel, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Studer Heiner, Teuscher (19)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3859 n Mo. John-Calame. Arbeitslosenversicherung. Finanzierung (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Vorkehrungen zu treffen:

1. Anpassung der Referenzzahl von 100 000 Arbeitslosen, auf der die gegenwärtige Finanzierung der Versicherung basiert;
2. Ausdrücklicher Verzicht auf jede weitere Leistungskürzung gegenüber Arbeitslosen;
3. Gegebenenfalls Bezifferung der Lastenverschiebung auf die Kantone, die Gemeinden oder sogar auf die IV, die eine solche Massnahme zwangsläufig nach sich ziehen würde;
4. Evaluation der Lastenverschiebung auf die Kantone, die Gemeinden und die IV, die sich aus der Senkung der Höchstzahl der Taggelder von 520 auf 400 im Jahr 2003 ergibt.

Mitunterzeichnende: Bülmann, Daguët, Donzé, Fasel, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Studer Heiner, Teuscher (23)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3861 s Mo. Ständerat. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz (Leumann) (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ressortforschung im Bereich des Nebeneinanders von gentechnisch veränderten und gentechnisch nicht veränderten Pflanzen in der Schweiz durch praktische Feldversuche und andere geeignete Massnahmen zu intensivieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Umsetzung der Koexistenzverordnung einfließen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Forster, Fünfschilling, Ger-mann, Hofmann Hans, Langenberger, Schiesser, Wicki (9)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

13.03.2006 Ständerat. Annahme.

20.09.2007 Nationalrat. Annahme.

x 05.3864 s Mo. Ständerat. Schuldenfreiheit im Alter. Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung (Kuprecht) (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage über die direkte Bundessteuer und das Gesetz über die Steuerharmonisierung auszuarbeiten mit dem Ziel, die Besteuerung des Eigenmietwertes des selbst bewohnten Wohneigentums auf allen Stufen aufheben zu können. Die Schuldzinsen sowie der Unterhaltsab-

zug sollen in einem beschränkten Ausmass weiterhin abzugsfähig bleiben.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Forster, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Lauri, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann (14)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.06.2006 Ständerat. Annahme.

25.09.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3865 n Mo. Müller Geri. Umsetzung der Empfehlungen des Menschenrechtskommissars (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, wie er die vom Kommissar bemerkten Optimierungsmöglichkeiten umsetzen will. Eine reine Zurkenntnisnahme und Weiterleitung an die Behörden reicht nicht.

Mitunterzeichnende: Genner, Lang, Studer Heiner, Vischer, Wehrli (5)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3866 n Ip. Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo (16.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen ist der Krieg in Kosovo entstanden und hernach eskaliert?
2. Was genau geschah in Racak am 16. Januar 1999? Wie beurteilt der Bundesrat die Rolle von US-OSZE-Mitglied William Walker vor, während und nach dem Racak-Massaker? Wie bewertet der Bundesrat die Berichte, dass dieses Massaker inszeniert worden sei, um den Gegenschlag zu begünstigen?
3. Wie beurteilt der Bundesrat die These, dass es auch im Kosovokrieg um Ressourcenkämpfe und Geostrategie ging? Sieht er konkret eine Verbindung zwischen der seit 1994 vom US-dominierten Ambo-Konsortium geplanten Ölpipeline, die vom bulgarischen Schwarzmeerhafen Burgas quer durch die albanischen Gebiete Mazedoniens und Kosovo zum albanischen Mittelmeerhafen Vlorë führen soll, und dem Kosovokrieg? (Ein entsprechender Vertrag zwischen Ambo und den beteiligten drei Staaten wurde nach dem Krieg Ende Dezember 2004 in Sofia unterzeichnet, die Ölpipeline soll nach ihrer Fertigstellung 910 Kilometer lang sein.)
4. Welche Rolle spielen die grössten Kohleressourcen Europas im Boden von Kosovo?
5. Wie erklärt sich der Bundesrat den relativ schnellen Sympathiewechsel vieler Pro-Serben zu Anti-Serben?
6. Was hält der Bundesrat von der Bombardierung der serbischen Zivilbevölkerung durch die US-Truppen?
7. Warum haben die USA überhaupt eingegriffen und mit radikalen Islamisten zusammengearbeitet, welche sie heute bekämpfen?
8. Warum wurden während der Besetzung durch Kfor-Truppen Hunderttausende von Roma und anderen Volksgruppen vertrieben, ohne dass diese neutralen Truppen eingegriffen haben oder Bericht erstattet haben?
9. Gibt es eine Analyse der Reaktionen auf den Schweizer Vorstoss, den Status in Kosovo vor den Standards zu setzen?

Mitunterzeichnende: Studer Heiner, Vischer (2)

29.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3867 n Po. Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo
(16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der dem Parlament die Vorgänge in Kosovo aufzeigt. Dabei ist insbesondere auf die Hintergründe der jeweiligen Aktivitäten zu schauen. Der Bericht soll folgende Fragen beantworten:

Aus welchen Gründen ist der Krieg in Kosovo entstanden und hernach eskaliert?

Was genau geschah in Racak am 16. Januar 1999? Wie beurteilt der Bundesrat die Rolle von US-OSZE-Mitglied William Walker vor, während und nach dem Racak-Massaker? Wie bewertet der Bundesrat die Berichte, dass dieses Massaker inszeniert worden sei, um den Gegenschlag zu begünstigen?

Wie beurteilt der Bundesrat die These, dass es auch im Kosovokrieg um Ressourcenkämpfe und Geostrategie ging? Sieht er konkret eine Verbindung zwischen der seit 1994 vom US-dominierten Ambo-Konsortium geplanten Ölpipeline, die vom bulgarischen Schwarzmeerhafen Burgas quer durch die albanischen Gebiete Mazedoniens und Kosovo zum albanischen Mittelmeerhafen Vlora führen soll, und dem Kosovokrieg? (Ein entsprechender Vertrag zwischen Ambo und den beteiligten drei Staaten wurde nach dem Krieg Ende Dezember 2004 in Sofia unterzeichnet. Die Pipeline soll nach ihrer Fertigstellung 910 Kilometer lang sein.)

Welche Rolle spielen die grössten Kohleressourcen Europas im Boden von Kosovo?

Wie erklärt sich der Bundesrat den relativ schnellen Sympathiewechsel vieler Pro-Serben zu Anti-Serben? Was hält der Bundesrat von der Bombardierung der serbischen Zivilbevölkerung durch die US-Truppen? Warum haben die USA überhaupt eingegriffen und mit radikalen Islamisten zusammengearbeitet, welche sie heute bekämpfen?

Warum wurden während der Besetzung durch Kfor-Truppen Hunderttausende von Roma und anderen Volksgruppen vertrieben, ohne dass diese neutralen Truppen eingegriffen haben oder Bericht erstattet haben?

Gibt es eine Analyse der Reaktionen auf den Schweizer Vorstoss, den Status in Kosovo vor den Standards zu setzen?

Mitunterzeichnende: Studer Heiner, Vischer (2)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3868 n Ip. Glur. Einfrieren der Versteigerung von Importkontingenten beim Fleisch (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis zur Aufnahme der Beratungen der "Agrarpolitik 2011" folgende Fragen zu beantworten.

1. Ist er bereit, das jetzige System der Fleischversteigerung einzufrieren, d. h., weiterhin nur ein Drittel Importkontingente zu versteigern?

2. Wie viele Jahre oder Jahrzehnte wird es dauern, bis sich durch WTO-Beschlüsse eine Systemänderung aufdrängt?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3869 n Mo. Glur. Strassenverkehr. Bussenerträge in die AHV (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Hälfte der gesamten Ordnungsbusseneinnahmen zweckgebunden dem AHV-Fonds zuführt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Fattbert, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Veillon, Walther Hansjörg, Wandfluh (36)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3871 n Ip. Banga. Scheitert die Volkszählung 2010?
(16.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Will er die nächste Volkszählung gegen den Willen der Kantone und der Kommunalverbände durchführen?
2. Ist er bereit, die Haltung der Kantone und Kommunalverbände überhaupt zur Kenntnis zu nehmen und ernsthaft mit diesen Partnern zu verhandeln?
3. Identifiziert er sich inhaltlich und auch formell mit dem Schreiben des Bundesamtes für Statistik vom 1. Dezember 2005?
4. Ist die Volkszählung 2010 überhaupt noch durchführbar?

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3872 n Ip. Baumann J. Alexander. Technik der Telefonüberwachung (16.12.2005)

Presseberichten war zu entnehmen, dass ein Protokoll einer vertraulichen Besprechung im Bundeshaus Nord festhalte, dass aus der Sicht der Untersuchungsbehörden die Situation bezüglich des Funktionierens der neuen nationalen Abhörzentrale, mit der in der Schweiz - richterlich angeordnet - Telefone abgehört werden, inakzeptabel sei. "Das 32 Millionen Franken teure, von Bundesrat Leuenberger verantwortete Unternehmen droht zum Flop zu werden."

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie steht es um das Funktionieren des Systems LIS?
2. Treffen die Angaben zu, dass in den zehn Monaten vor dem September die Anlage während 420 Stunden nicht zur Verfügung stand, dass sie mehrmals pro Woche "schlapp machte"?
3. Gibt es Erkenntnisse darüber, dass die israelische Lieferfirma Möglichkeiten hat, mitzuhören?
4. Was sieht er vor, dass die Technik für die Abhörung zum klagelosen Funktionieren verbessert wird?

01.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3873 n Ip. Baumann J. Alexander. Schweizer Fallschirmspringer-Soldaten nach Irak, Afghanistan und Kosovo?
(16.12.2005)

Das Kommando Fsch Aufkl S+K 83 macht bis zum 15. Dezember 2005 eine Umfrage bei "jedem aktiven Mitglied der Fsch Aufkl Kp 17", unter welchen Bedingungen diese bereit seien, im Ausland einen Dienst im Rahmen eines Bat von rund 500 Personen für Auslandeinsätze zu leisten. Speziell geht es

um den Aufbau einer Aufklärungs- und Grenadierformation, um die Operationen im Ausland unterstützen zu können.

Ich ersuche den Bundesrat um folgende Informationen:

1. Welche Strategie liegt der Erhöhung der Auslandformationen von 250 auf 500 AdA zugrunde?
2. Welches sind die Aufgaben für Schweizer Fallschirmspringer in den Ländern, auf welche sich die Umfrage bezieht?
3. Wie schätzt er den Grad des Risikos ein, dem allfällige Teilnehmer solcher Expeditionen ausgesetzt wären?
4. Teilt er die Befürchtung, im Schlepptau der US-Besitzer könnte die Schweiz ihr Ansehen als neutraler Staat einbüßen?
5. Wächst das Potenzial unseres Landes als Angriffsziel für terroristische Attacken durch derartige Übungen?
6. Welche Schritte sind vorgesehen, damit das Parlament und allenfalls das Volk über derartige milizfremde Vorhaben befinden können?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3874 n Mo. Baumann J. Alexander. Änderung des Ausbildungskonzepts der Armee (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Ausbildungskonzept der Armee in dem Sinne abzuändern, dass bei der Kaderaus- bildung der Unteroffiziere und der Offiziere der Anteil am praktischen Dienst wiederum erhöht wird. Als Vorbild hat das heute noch geltende System beim Lehrverband Logistik zu dienen.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3877 n Mo. Gysin Remo. Keine Kriegsmaterialexporte in die USA (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bewilligung für Kriegsmaterialexporte nach den USA zu verweigern, bis Gewähr besteht, dass die Bewilligungskriterien gemäss Verordnung über das Kriegsmaterial, Artikel 5 (Aufrechterhaltung der internationalen Sicherheit und der regionalen Stabilität, Respektierung der Menschenrechte, Einhaltung des Völkerrechtes), erfüllt sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (53)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3880 n Ip. Baumann J. Alexander. Expo.02/Euro 2008 (16.12.2005)

Zahlreiche Parallelen verbinden die beiden Begriffe: gleiche Wortlänge, gleicher Anfangs- und Schlussbuchstabe, masslose Kostenüberschreitungen für den Bund. Bei Expo.02 stiegen die dem Bund anfallenden Kosten auf rund 1 Milliarde Franken gegenüber einem Kostenvoranschlag von 120 Millionen Franken.

Bei der Euro 2008 stellt das VBS bis heute noch einen höheren Multiplikator vor. Die bewilligten 3,5 Millionen Franken sollen (Stand heute) auf 90,3 Millionen Franken erhöht werden.

Ich frage den Bundesrat:

1. Welche Überlegungen bezüglich Sicherheit legte das VBS seinen ursprünglichen Schätzungen zugrunde?
2. Wie kann vermieden werden, dass weitere tranchenweise Aufstockungen dieses Kredites analog zu Expo.02 beantragt werden?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3881 n Mo. Lang. Einsatz von Drohnen für zivile Zwecke (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Verwendung der Drohnen für zivile Zwecke ein Gesetz zu erlassen, das festlegt, wann und unter welchen Voraussetzungen der Einsatz von Drohnen für nicht militärische Zwecke zulässig ist. Darin ist insbesondere auch zu regeln, wie der Schutz der Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger garantiert wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Markwalder Bär, Sommaruga Carlo, Vischer (6)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3882 n Mo. Savary. Gewalt gegen Kinder (16.12.2005)

In der Schweiz gibt es nur wenige Studien über sexuelle und körperliche Gewalt gegen Kinder. Im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern, die Datenbanken über physische und psychische Gewalt gegen Kinder eingerichtet haben, werden in der Schweiz solche Vergehen und die Personen, die davon betroffen sind, nicht zentral erfasst. Der Bundesrat wird beauftragt, das in diesem Bereich vorhandene Wissen zu systematisieren. Insbesondere sollen die Kantone dazu verpflichtet werden, Statistiken zu führen, die vom Bund koordiniert werden. So soll namentlich das Verfahren der Datenerhebung vereinheitlicht werden, und die Bearbeitung und Aufbereitung der Daten ist zu harmonisieren.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Chevrier, Christen, Darbellay, Eggly, Fässler, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haller, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Nordmann, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Walker Felix, Wyss (22)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3884 n Po. Humbel Näf. Einbau von Crashrecordern in Fahrzeugen (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Wirksamkeit und rechtliche Situation von Crashrecordern in Fahrzeugen zu prüfen und darüber einen Bericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bortoluzzi, Giezendanner, Graf-Litscher, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Joder, Kleiner, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müller Philipp, Scherer Marcel, Wehrli (19)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3885 n Po. Galladé. Aufwertung der Anliegen und Vorstösse der Jugendsession (16.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht zu verfassen, in dem er aufzeigt, wie er die Anliegen der Jugendsession in Zukunft stärker zu gewichten gedenkt. Dies kann z. B. mit der Erteilung eines Rechtes auf die Einreichung von Motionen oder mit anderen Möglichkeiten einhergehen, zu denen sich der Bundesrat in Form von Vorschlägen in diesem Bericht äussern soll und in dem er aufzeigt, wie er die Umsetzung dieser Anliegen sieht. Auch soll er in diesem Bericht aufzeigen, wie er zu gewährleisten gedenkt, dass die Jugendsessionen auch weiterhin im Bundeshaus stattfinden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bruderer, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Menétrey-Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Wyss, Zapfl (13)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3887 n Mo. Huguenin. Fussball-EM 2008. Fanprojekte zur Gewaltprävention (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, aus Anlass der Fussball-EM 2008 ein globales Konzept für nachhaltige Präventionsprojekte zu erarbeiten, die sich an junge Fans richten. Diese Fanprojekte sollen in der Verantwortung des Bundesamtes für Sport stehen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Fussballvereinen und dem Schweizerischen Fussballverband durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Beck, Chevrier, Darbellay, Dormond Béguelin, Glasson, Gross Andreas, Guisan, John-Calame, Levrat, Meyer Thérèse, Nordmann, Salvi, Vanek, Zisyadis (14)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3888 n Ip. Teuscher. Euro 2008. Ein Fass ohne Boden? (16.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer war verantwortlich für das Budget Euro 2008 von 10,5 Millionen Franken, welches dem Parlament 2002 vorgelegt wurde?
2. Wurden die Kosten für die Sicherheitsmassnahmen 2002 bewusst tief gehalten? Waren die verantwortlichen Personen inkompetent, oder standen für eine seriöse Budgetierung ungenügende Personalressourcen zur Verfügung (Vieles, was heute als Begründung für die höheren Ausgaben aufgeführt wird, war schon damals bekannt bzw. konnte abgeschätzt werden)?
3. Ist der Bundesrat bereit, detailliert aufzuklären, wie und warum es innerhalb von drei Jahren zu einer solch massiven Erhöhung der budgetierten Kosten gekommen ist?
4. Ist er bereit, allenfalls Sanktionen gegen die Verantwortlichen vorzunehmen?
5. Was sieht er vor, um von der Uefa bzw. dem SFV eine wesentlich höhere Beteiligung an den Kosten für die Euro 2008 zu bekommen?
6. Gibt es neben den heute geschätzten 180 Millionen Franken ein zusätzliches finanzielles oder personelles Engagement des Bundes (z. B. aus Budgets der Departemente, Bundesämter oder durch deren Personal) für die Euro 2008? Die einzelnen Posten bitte separat aufzuführen.
7. Sind vom Bund noch weitere Leistungen zugunsten der Euro 2008 zu erwarten (z. B. Sicherheitsdienste durch die Armee)?

Wenn ja, welchen finanziellen Umfang könnten diese Leistungen erreichen?

8. Wie hoch sind die vorgesehenen finanziellen Engagements der Kantone und Gemeinden für die Euro 2008 einschliesslich aller hauptsächlich für die Euro 2008 ausgeführten oder geplanten Infrastrukturinvestitionen (z. B. Stadienbau) und Massnahmen, wie z. B. Verkehrslenkung und Sicherheitsaufgaben durch die kantonalen und lokalen Polizeikörper, die nicht in den aufgeführten 180 Millionen Franken enthalten sind (bitte nach Kantonen und Gemeinden separat ausweisen)?

9. Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit nach heutigem Wissensstand, dass das heutige Budget von 180 Millionen Franken überschritten wird?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3891 n Ip. Menétrey-Savary. Hotelfachschule Lausanne. Als Mitglied der Fachhochschule Westschweiz tragbar? (16.12.2005)

Die privat geführte Hotelfachschule Lausanne hat als Mitglied der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) ihren Status als Privatschule behalten. Die Schule steckt zurzeit in einer Krise. Da sie als HES-SO-Mitglied Subventionen von der öffentlichen Hand erhält, stellt sich die Frage, inwieweit sich ihre Mitgliedschaft in der HES-SO mit ihrer privaten Geschäftsführung vereinbaren lässt. Deshalb bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er über die Krise der Hotelfachschule Lausanne informiert, und weiss er, dass acht Lehrkräften gekündigt und sieben weiteren das Arbeitspensum gekürzt wurde?
2. Ist er angesichts dieser Kündigungen, der undurchsichtigen Anstellungsbedingungen und des Druckes der Direktion auf die Lehrkräfte der Meinung, dass sich das Personalmanagement der Hotelfachschule Lausanne mit dem schweizerischen Arbeitsrecht vereinbaren lässt?
3. Die Mitglieder der HES-SO erhalten jährliche Subventionen von der öffentlichen Hand in der Höhe von 15 Millionen Franken. Muss sich die Hotelfachschule Lausanne in ihrer Personalpolitik nicht an bestimmte Regeln halten und dafür garantieren, dass ihre Lehrkräfte gleich behandelt werden wie diejenigen der anderen Mitglieder der HES-SO?
4. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, dass eine Privatschule in das Netz der öffentlichen Schulen aufgenommen werden kann? Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Hotelfachschule Lausanne diese Voraussetzungen erfüllt? Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Hotelfachschule Lausanne ihre Schule nach amerikanischem Vorbild führt, d. h., den Schwerpunkt auf die Leistungsorientierung, die englische Sprache und Nachdiplomstudiengänge legt?
5. Kann er sich erklären, weshalb die Hotelfachschule Lausanne, die bis anhin eine florierende, erfolgreiche Schule mit gutem Ruf war, wegen geringeren Erfolgsquoten 2004 10 Prozent weniger Subventionen von der öffentlichen Hand erhielt und weshalb diese Schule, seit sie von der öffentlichen Hand subventioniert wird, ein so grosses Defizit erwirtschaftet, dass der Personalbestand der Lehrkräfte drastisch reduziert werden musste und man schon von einem möglichen "Grounding" spricht?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Teuscher (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3894 n Po. Darbellay. Monitoring während des Gentech-Moratoriums (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, während der Dauer des 5-jährigen Gentech-Moratoriums die Chancen und Risiken dieses Moratoriums zu beobachten und den eidgenössischen Räten jährlich einmal darüber zu rapportieren.

Ein solches Monitoring müsste in einem Bericht nach 1, 2, 3, 4 bzw. 5 Jahren enthalten:

- Einfluss des Moratoriums auf den Forschungsplatz Schweiz: Nimmt die Bedeutung der Pflanzenbiotechnologie ab oder zu? Nimmt die Forschung in alternativen Gebieten (z. B. biologischer Landbau) zu oder ab?

- Behandlung von Gesuchen für Freisetzungsversuche: Wird diese Forschung gefördert oder behindert?

- Risiko-Forschung: Einbezug der internationalen Entwicklung und der bereits existierenden Daten in der Schweiz; Auflisten von spezifischen Fragestellungen aus der Schweiz und Erstellen von Forschungsprogrammen.

- Beobachtung der weltweiten Entwicklung von gentechnisch veränderten Pflanzen und Auflisten von Projekten, geeignet für die Schweiz oder mit einem Nutzen für den Konsumenten.

- Monitoring der Marktchancen für die gentechnikfreie schweizerische Landwirtschaft: Wie viele Produkte werden dank der gentechnikfreien Schweiz zusätzlich exportiert?

- Einfluss des Moratoriums auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen und Verträge und mögliche handelspolitische Hemmnisse.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Brunshawig Graf, Cathomas, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Häberli-Koller, Kleiner, Kohler, Markwalder Bär, Nordmann, Parmelin, Pfister Gerhard, Randegger, Riklin, Savary, Schneider, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weyeneth (24)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3895 n Ip. (Hollenstein) Bernhardsgrütter. Schutz vor Strahlung durch Dect-Telefone (16.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass die weitverbreiteten Dect-Schnurlostelefone, zusammen mit anderen Strahlenemissionen, gesundheitsschädigend sein können, ihre Langzeitfolgen noch zu wenig erforscht sind und der Staat seiner Vorsorgepflicht nachzukommen hat?

2. Ist er bereit, wirksame Massnahmen einzuleiten, damit die Strahlungen der Dect-Telefonie auf ein absolutes Minimum reduziert werden und so die Emissionen um ein Vielfaches verkleinert werden? Was ist schon eingeleitet, und was ist vorgesehen?

3. Ist er bereit, im Europäischen Komitee für elektrotechnische Normung (Cenelec) zu intervenieren, damit bei der technischen

Normierung auf Dect-Telefongeräten klare Label angebracht werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumlé, Cavalli, Graf Maya, Gutzwiller, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Stump, Teuscher, Wyss (19)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Bernhardsgrütter.

05.3896 n Mo. Bortoluzzi. Führerausweis. Neuregelung des vertrauensärztlichen Kontrolluntersuchs (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen über die vertrauensärztliche Kontrolluntersuchung sowie die Kompetenz, die erlangten Kenntnisse den zuständigen Stellen zu melden, in der Strassenverkehrsordnung wie folgt neu zu regeln:

Art. 14 Abs. 4 SVG

Jeder Arzt sowie die Privat- und Sozialversicherer, welche medizinische Beurteilungen erhalten, können Personen, die wegen körperlicher oder geistiger Krankheiten oder Gebrechen oder wegen Süchten zur sicheren Führung von Motorfahrzeugen nicht fähig sind, der Aufsichtsbehörde für Ärzte oder der für Erteilung und Entzug des Führerausweises zuständigen Behörde melden.

Art. 27 Abs. 1 Bst. c VZV

Motorfahrzeuglenker, wenn erhebliche Beschwerden ihre Fahrfähigkeit beeinträchtigen, insbesondere nach schweren Unfallverletzungen oder schweren Krankheiten.

Art. 27 Abs. 2 Bst. a VZV

die Kontrolluntersuchungen in den Fällen von Absatz 1 Buchstabe b den behandelnden Ärzten übertragen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Binder, Föhn, Glur, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Mathys, Pfister Gerhard, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Stahl, Wehrli, Zuppiger (16)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3897 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Arbeitslosenversicherung. Abwenden eines Finanzierungsdebakels (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Avig sowie anderer betroffener Gesetze vorzunehmen mit dem Ziel, das sich abzeichnende Defizit in der ALV abzuwenden, ohne die Beiträge zur ALV zu erhöhen und ohne die Wiedereinführung von Solidaritätsbeiträgen. Stattdessen sind folgende Massnahmen zu prüfen:

- Verhinderung des Missbrauches aufgrund der Personenfreizügigkeit;

- Verhinderung des Missbrauches durch Scheinbeschäftigungsmassnahmen der Kantone;

- Verlängerung der Mindestbeitragsdauer, welche zu ALV-Leistungen berechtigt;

- Einführung von degressiven ALV-Leistungen für Jugendliche, zur Verstärkung der Anreize für die junge Generation, wieder eine Arbeit zu suchen;

- Verbesserung der Effizienz der Arbeitsmarktintegrationsmassnahmen;
- Verstärkte Koordination der ALV mit der IV zur Verhinderung von Doppelspurigkeiten bei betroffenen Personengruppen;
- Anpassung der Leistungsdauer und der Leistungshöhe an das internationale Niveau (OECD-Staaten).

Sprecher: Baader Caspar

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3898 n Mo. Marty Kälin. Importverbot von Wildvögeln (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, den Import von Vögeln, die der freien Wildbahn entnommen werden, zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Studer Heiner, Stump (6)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3899 n Po. Rossini. Gewalt in den Städten. Ursachen und Prävention (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Synthesebericht zu erstellen, der sich auf interdisziplinäre Weise mit dem Phänomen der Gewalt in Schweizer Städten befasst und Vorschläge zur Prävention solcher Gewalt enthält. Auf der Grundlage der einschlägigen Informationen und Arbeiten, die beim Bundesamt für Statistik, beim Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung sowie bei Universitäten und anderen Hochschulen erhältlich sind, sollen insbesondere:

- der aktuelle Kenntnisstand über dieses Phänomen und seine Entwicklung in unserem Land festgehalten werden;
- das davon ausgehende Gefahrenpotenzial (Gewalttypen, gefährdete Orte usw.) bestimmt werden;
- in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den zuständigen privaten Organisationen wirkungsvolle Massnahmen zur Prävention in die Wege geleitet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (38)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3901 n Mo. Recordon. Internationale Sportveranstaltungen. Verursacherprinzip für Sicherheitskosten (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich für die Aushandlung eines möglichst breit abgestützten internationalen Übereinkommens einzusetzen. Darin soll festgelegt werden, dass die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler grundsätzlich nicht für Kosten für die Sicherheit, namentlich für das Polizeiaufgebot, aufkommen müssen, die Sportveranstaltungen von internationaler Bedeutung verursachen. Das Übereinkommen soll vielmehr vorsehen, dass die Kosten soweit möglich von den Veranstaltern oder den internationalen Sportverbänden getragen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Brunschwig Graf, Bühlmann, Christen, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel,

Frösch, Genner, Graf Maya, Guisan, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pagan, Parmelin, Rennwald, Studer Heiner, Vaudroz René, Vischer, Walter Hansjörg (27)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3902 n Ip. Wehrli. Militärische Raumsicherung. Demokratische Mitbestimmung (16.12.2005)

An der Sitzung vom 11. Mai 2005 entschied der Bundesrat, dass künftig nicht mehr die Verteidigung, sondern die Raumsicherung die Hauptaufgabe der Armee sein soll. Die Terminologie des Militärgesetzes (MG) ist dieser Neuausrichtung jedoch noch nicht angepasst.

1. Wie und in welcher Form wird die der alten Militärdoktrin entspringende Terminologie den neuen Begrifflichkeiten angepasst?
2. In welcher Form kann die Bevölkerung mitbestimmen, wenn es um Regelung der Kompetenzverteilung der unterschiedlichen zivilen und militärischen Akteure und des Einsatzes von Zwangsmitteln für die Raumsicherung geht?
3. Sollte der heute auf Verordnungsstufe geregelte Waffeneinsatz bei der präventiven Raumsicherung nicht auf Gesetzesebene geregelt werden?
4. Genügt die heutige Regelung (s. Frage 3) den Anforderungen der EMRK und der Bundesverfassung?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3905 n Mo. Humbel Näf. ATSG. Regelung der medizinischen Begutachtung (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Begutachtung der Invalidität im Sozialversicherungsbereich neu zu regeln und Artikel 44 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes (ATSG) wie folgt zu ändern:

Muss der Versicherungsträger zur Abklärung des Sachverhaltes ein Gutachten einer oder eines unabhängigen Sachverständigen einholen, so erfolgt dies durch speziell ausgebildete und für diese Tätigkeit gemäss Medizinalberufegesetz zugelassene Sachverständige. Der Versicherungsträger gibt der Partei dessen Namen bekannt. Diese kann den vom Versicherungsträger vorgeschlagenen Gutachter aus triftigen Gründen ablehnen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bortoluzzi, Giezendanner, Graf-Litscher, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Joder, Kleiner, Leu, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Riklin, Scherer Marcel, Wehrli (20)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3906 n Ip. Teuscher. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Ökologische und soziale Dimension (16.12.2005)

1. Wie berücksichtigt der Bundesrat im Rahmen der exploratorischen Gespräche mit den USA die Tatsache, dass in der Schweiz strengere Anforderungen gelten als in den USA, z. B. in Bezug auf Umwelt, Konsumentenschutz, Tierschutz, Sozialstandards? Wie berücksichtigt er insbesondere auch den Volksentscheid zur Gentechnikfrei-Initiative?

2. Wie gedenkt er im Falle der Aufnahme formeller Verhandlungen der ökologischen und sozialen Dimension Rechnung zu tragen, um Öko- und Sozialdumping zu verhindern?

3. Ist es seine Absicht, die im Falle eines Abschlusses entstehenden Wettbewerbsnachteile der KMU-geprägten Schweizer Wirtschaft auf dem Heimmarkt primär durch eine Senkung der Umwelt- und Sozialstandards aufzufangen?

4. Welche flankierenden Massnahmen gedenkt der Bundesrat im Kontext eines allfälligen Freihandelsabkommens sonst noch zu prüfen, um dessen ökologischen und sozialen Effekte zu kompensieren?

5. Erachtet es der Bundesrat nicht als notwendig, nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine ökologische und soziale Folgeabschätzung eines allfälligen Freihandelsabkommens mit den USA vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vischer (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3907 n Ip. Simoneschi-Cortesi. SBB Cargo (16.12.2005)

Gestützt auf das Geschäftsreglement bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten, welche bei der Diskussion der dringlichen Interpellation zu SBB Cargo unbeantwortet blieben:

1. Seit wann ist die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene nicht mehr ein Ziel der schweizerischen Verkehrspolitik?

2. Seit wann gehört der Güterverkehr in der Schweiz nicht mehr zum Service public? Da der Service public nicht überall gewinnbringend sein kann, muss er subventioniert werden.

3. Ist es nicht so, dass der Entscheid von SBB Cargo im Widerspruch zu den strategischen Zielen steht, welche der Bundesrat selbst den SBB gesetzt hat (z. B. was die Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in den verschiedenen Regionen betrifft)?

4. Was gedenkt der Bundesrat in seiner Eigenschaft als Eigentümer der SBB zu tun angesichts der breiten Front aus Kantonen, Branchenorganisationen und Privatunternehmen, welche gegen den Abbau bei SBB Cargo ist? Sind die von dieser Seite vorgebrachten Vorschläge (z. B. provisorische Finanzierung bis 2008) nicht sinnvoll?

5. Wann wird der Bundesrat alle Folgen der kurz- und langfristigen Massnahmen abschätzen können, und wie wird im Speziellen das Industriewerk Bellinzona betroffen sein?

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3910 n Mo. Teuscher. Swissmedic. Transparenz und Unabhängigkeit (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen anzupassen bzw. zu schaffen für vermehrte Transparenz und eine unabhängige Aufsicht und Kontrolle über Swissmedic. Folgende Punkte müssen geregelt werden:

- Vollzug der Aufsicht durch das Departement des Innern;
- im Falle von Beschwerden darf das Departement seine Aufsichtsfunktion nicht an Swissmedic oder Dritte delegieren;

- Offenlegungspflicht der Interessenbindungen des Institutsrates und der führenden Mitarbeitenden von Swissmedic (inklusive früherer Tätigkeiten);

- Offenlegungspflicht allfälliger finanzieller Entschädigungen durch die Pharmaindustrie und anderer bzw. Wertpapierbeteiligungen von Mitgliedern des Institutsrates und von führenden Mitarbeitenden;

- Ausstandspflicht der Mitglieder des Institutsrates und von führenden Mitarbeitenden der Swissmedic bei möglichen Interessenskonflikten;

- klare Regelung der Anforderungen für Expertentätigkeiten von Swissmedic (Vermeiden von Interessenskonflikten);

- klare Regelung der Anforderungen für Mitglieder des Institutsrates (möglichst grosse Unabhängigkeit der Mitglieder).

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vischer (18)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3911 n Ip. Bühler. Rechtshilfepolitik. Schutz der besonderen Stellung der Schweiz (16.12.2005)

Unlängst wurde in einem fundierten Zeitungsartikel die Meinung vertreten, die Yukos-Affäre gefährde den Ruf der Schweiz als erstklassiger Finanzplatz. Es sei bedenklich, wie bereitwillig Schweizer Behörden Russlands Bitte um Einfrieren von Bankkonti im Zuge eines umstrittenen, politisch motivierten Strafverfahrens nachgekommen seien. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, die Schweiz stehe mit ihrer Kontenblockierung allein da. Beispielsweise hätte Grossbritannien das Gesuch der russischen Regierung um Sperre von Konten abgelehnt. Das wirft verschiedene Fragen auf:

1. Wie gehen die zuständigen Behörden mit Rechtshilfegesuchen aus Staaten um, die bekanntermassen Mühe mit rechtsstaatlichen Standards und mit der Einhaltung von Menschenrechten haben?

2. Wie viele Gesuche wurden in den vergangenen drei Jahren abgelehnt, weil der Verdacht bestand, es handle sich um ein vorgeschobenes Strafverfahren und die Rechte des Beschuldigten bzw. eine menschenwürdige Behandlung des Beschuldigten seien nicht gewährleistet?

3. Wie weit werden beim Abschluss bilateraler Rechtshilfeverträge die rechtsstaatlichen Standards eines Landes berücksichtigt? Besteht hier eine gefestigte Politik und werden entsprechende Prioritäten gesetzt?

4. Wird bei der Rechtshilfepolitik dem für das internationale Ansehen unseres Landes wichtigen Aspekt der hohen Rechtssicherheit und der Wahrung der Menschenrechte sowie der besonderen Stellung als führender Finanzplatz gebührend Rechnung getragen?

Mitunterzeichnende: Favre, Fluri, Glasson, Gutzwiller, Huber, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Messmer, Randegger, Schneider, Steiner, Triponez (12)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3912 n Po. Lustenberger. SBB-Cargo-Station zwischen Wolhusen und Langnau i. E. (16.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen er dazu beitragen kann, dass auf der Bahnstrecke zwischen Wolhusen und Langnau i. E. mindestens eine SBB-Cargo-Station betrieben wird.

Mitunterzeichnende: Brun, Bülmann, Engelberger, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Müri, Schenk Simon, Theiler, Widmer, Wobmann (15)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3005 n Mo. Nationalrat. Amts- und Rechtshilfe. Anforderungen und Prinzip der doppelten Strafbarkeit (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (02.432)) (10.01.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Anpassungen in den Gesetzen über die Amts- und Rechtshilfe zugunsten eines besseren Schutzes vor rechtsmissbräuchlichen Gesuchen, namentlich aus Ländern mit fragwürdiger Justiz und Missachtung der Menschenrechte, vorzulegen. Dabei sind insbesondere nachvollziehbare Definitionen betreffend die rechtsstaatlichen Anforderungen an Drittstaaten und eine restriktive Regelung für die Beweisaufnahme ausländischer Behörden in der Schweiz vorzusehen. Am Grundsatz der doppelten Strafbarkeit ist dabei unbedingt festzuhalten.

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3009 s Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (04.061). Einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen (24.01.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2008 eine Vorlage für eine einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen auf der Grundlage der Vorlage der SGK-SR vorzulegen. Dabei soll auch geprüft werden, ob und mit welchen Kompetenzen und Konsequenzen eine Zahl- oder Clearingstelle eingeführt werden soll.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

08.03.2006 Ständerat. Annahme.

22.03.2007 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat muss dem Parlament eine Vorlage Ende 2010 vorlegen.

24.09.2007 Ständerat. Zustimmung.

06.3010 n Mo. Nationalrat. Zukünftige Ausschüttungen aus ausserordentlichen Goldverkäufen (Geschäftsprüfungskommission NR) (07.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 31 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes dahingehend zu ergänzen, dass das Parlament im Falle eines ausserordentlichen Goldverkaufs über die Ausschüttung entscheidet, ohne den verfassungsmässigen Verteilungsschlüssel anzutasten.

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3011 n Po. Aussenpolitische Kommission NR (06.2001). Für menschengerechte Handelsregeln und -praktiken (14.02.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, Handelsregeln und -praktiken zu fördern, die Folgendes sicherstellen:

1. Recht auf Nahrung für alle Menschen;
2. gerechten Zugang für alle zu Wasser, Bildung, Gesundheitsdiensten und Information und Wissen;
3. Regulierungen für transnationale Unternehmungen.

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3014 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren (21.02.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Filterpflicht für neue Dieselfahrzeuge einzuführen und die Umrüstung von Dieselfahrzeugen, die bereits im Einsatz stehen, mit einer Übergangsfrist einzuleiten, wenn es technisch möglich und sinnvoll ist.

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3022 s Mo. Ständerat. Schaffung des schweizerisch-amerikanischen Kooperationsforums und Abschluss von Wirtschaftsabkommen mit den USA (Briner) (07.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das in Davos zwischen den USA und der Schweiz vereinbarte Handels- und Investitions-Kooperationsforum zu schaffen und bilaterale Vereinbarungen mit den USA anzustreben. Die Verhandlungen sollen hierbei darauf abzielen, die volkswirtschaftlichen Gesamtinteressen zu wahren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schweiger, Wicki (15)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Aussenpolitische Kommission

19.06.2006 Ständerat. Annahme.

26.09.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3023 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aktuelle Entwicklung der Bedrohungslage (08.03.2006)

Spätestens seit den Terroranschlägen auf die USA vom 11. September 2001 hat sich die sicherheitspolitische Bedrohungslage verändert. Mit Anschlägen auf Spanien und Grossbritannien wurde auch Europa Ziel des Terrorismus. Die Unruhen in Frankreich führten überdies vor Augen, wie gross das Potenzial für bürgerkriegsähnliche Konflikte geworden ist. Die mit der atomaren Aufrüstung im Iran, dem drohenden Bürgerkrieg im Irak, aber auch mit den jüngst erschienenen Mohammed-Karikaturen in Dänemark ausgelösten Unruhen in mehreren islamischen Ländern lassen die Gefahr von Angriffen in und um Europa gegenwärtig werden. Auch in der Schweiz, wo die Diskussion um die Karikaturen sogar in einer Demonstration auf dem Bundesplatz gipfelte und ethnische Gruppen aus Krisengebieten in immer grösserer Zahl ansässig sind, müssen die jüngsten Ereignisse ins aktuelle Bedrohungsbild aufgenommen und muss daraus die Doktrin für die Armee abgeleitet werden. Die aktuelle Situation macht auch deutlich, dass die Gewährleistung

von Schutz und Sicherheit der Bevölkerung zentrale Aufgabe der Armee ist.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die derzeitige Bedrohungslage? Teilt er die Meinung oder bestehen Hinweise darauf, dass Europa und damit auch die Schweiz heute jederzeit zum Operationsfeld bewaffneter Auseinandersetzungen werden kann?

2. Teilt er die Auffassung, dass die immer grösser werdende Zahl ethnischer und religiöser Minderheiten das Potenzial birgt, überraschend und ohne grosse Vorwarnzeit an verschiedenen Orten im Land gleichzeitig bewaffnete Konflikte zu provozieren, und daher in die Risikobeurteilung mit einbezogen werden muss?

3. Besteht ein konkretes Strategiekonzept, wie das schweizerische Territorium und die Bevölkerung vor den aktuellen Gefahren geschützt werden? Wie gut ist unsere Armee auf einen unser Land heute treffenden terroristischen Schlag vorbereitet? Ist sie genügend geübt und ausgerüstet, und verfügt sie über ausreichend Mannstärke?

4. Funktionieren die Koordination und die Zusammenarbeit zwischen Bund und den hauptsächlich für die innere Sicherheit zuständigen Kantonen? Besteht Klarheit in Bezug auf Mitteleinsatz, Führungsstrukturen und Zuständigkeiten für die Meisterung von besonderen bzw. ausserordentlichen Lagen?

5. Teilt er die Auffassung, dass wegen der - im Gegensatz zu Beginn der Neunzigerjahre - heute entstandenen multipolaren Situation (USA, China, Indien, Russland, Iran usw.) die Neutralität unseres Landes zentral ist? Kann er versichern, dass auf politischem Weg alles unternommen wird, um die Neutralität zu wahren?

6. Gibt es unter dem Gesichtspunkt des Terrorismus besondere Massnahmen, welche an der Grenze vorzunehmen sind? Sind spezielle Vorkehrungen mit der Umsetzung von Schengen vorgesehen?

7. Mit welchen Mitteln stellt er den Schutz von Schweizer Firmen im Ausland sicher?

Sprecher: Schlüer

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3027 n Ip. Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das neue Ilisu-Staudammprojekt? (08.03.2006)

Die türkische Regierung plant erneut, den 2002 wegen ökologischen und sozialen Bedenken gescheiterten Ilisu-Staudamm in der Osttürkei zu bauen. Am 25. November 2005 veröffentlichte das im Ilisu-Konsortium federführende Unternehmen VA Tech Österreich im Auftrag der türkischen Regierung eine aktualisierte Umweltstudie und einen Umsiedlungsplan für das Kraftwerkprojekt am Tigris. Eingehende Prüfungen der Erklärung von Bern und verschiedener international anerkannter Experten, wie Professor Michael Cernea, ein im Auftrag der Weltbank und der OECD arbeitender Spezialist für Umsiedlungsprojekte, sowie Umweltexperten der schweizerischen Eawag und der US-Hydroconsulting Firma PW kommen jedoch zum Schluss, dass weder die vorgesehene Umsiedlung noch die vorgelegte Umweltverträglichkeitsprüfung internationalen Standards genügen. Ein Schweizer Konsortium aus Alstom Schweiz, VA Tech Schweiz, Stucki und Colenco hat Ende Dezember einen grundsätzlichen Antrag für eine Exportrisikogarantie gestellt, über die schliesslich der Bundesrat entscheiden muss.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat die begründete Kritik der Erklärung von Bern und der erwähnten Experten, und wird er diese in seiner Beurteilung gebührend berücksichtigen?

2. Ist sichergestellt, dass die von der Umsiedlung betroffenen 54 000 Personen eine neue Erwerbsgrundlage, z. B. fruchtbares Ackerland für Bauern, erhalten?

3. Lassen sich die in der Umweltverträglichkeitsprüfung des Ilisu-Konsortiums gemachten Aussagen mittels empirischer Daten und anderer Grundlagen verifizieren?

4. Gibt es zwischen der Türkei und ihren vom Projekt einschneidend betroffenen Nachbarn, Syrien und Irak, vertragliche Vereinbarungen zur Risikominderung in diesen beiden Ländern? Sind alle völkerrechtlichen Ansprüche an das Projekt, die von Professor Astrid Epiney im Gutachten vom April 2000 umschrieben wurden, erfüllt?

5. Ist die Beurteilung des Gesuchs an die Exportrisikoversicherung nach den Grundsätzen der schweizerischen Aussenpolitik gemäss Artikel 54 Absatz 2 der Bundesverfassung, wie dies im vor kurzem revidierten Bundesgesetz der Exportrisikoversicherung neu in Artikel 6 Absatz 2 ausdrücklich verlangt wird, gewährleistet?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Marti Werner, Menétrey-Savary, Pedrina, Rossini, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold (21)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3038 n Mo. Lang. Aufhebung Artikel 293 StGB (09.03.2006)

Artikel 293 StGB ("Veröffentlichung amtlicher geheimer Verhandlungen") ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Banga, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Cavalli, Christen, Darbellay, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kleiner, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Miesch, Müller Geri, Pelli, Robbiani, Schelbert, Siegrist, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Widmer, Zapfl (52)

06.3040 n Ip. Heim Bea. Schutz der Rechte von Patienten und Patientinnen (09.03.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. ob und inwieweit bei einzelnen Krankenversicherern im KVG-Bereich die Datenschutzbestimmungen, insbesondere der Schutz der hochsensiblen medizinischen Daten verletzt und die im KVG-Bereich erhobenen Daten missbräuchlich verwendet werden (z. B. für Privatversicherungsbereich);

2. wie die Aufsichtsbehörde ihre Aufsichts- und Kontrollpflicht in diesem Bereich wahrnimmt und sicherstellt, dass die Rechte und Ansprüche der Versicherten nicht verletzt werden;

3. welche Massnahmen allenfalls notwendig sind oder tatsächlich ergriffen werden, um nachweislich und effektiv die Rechte und Ansprüche der Versicherten zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (40)

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3041 n Ip. Amstutz. Swissmedic. Zurück zum Kernauftrag (13.03.2006)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen der fehlgerichteten Tätigkeit von Swissmedic auf die Produktvielfalt, die Arbeitsplatzsituation, die Wirtschaftlichkeit und die Preisgestaltung für Hersteller und Vertreiber pharmazeutischer Produkte, namentlich für kleine und mittlere Betriebe und jene rezeptfreier und komplementärmedizinischer Ausrichtung?

2. Durch welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat die Ressourcen von Swissmedic auf jene Bereiche zu fokussieren, in denen ein Handlungsbedarf hinsichtlich Arzneimittelsicherheit besteht und eine gesetzliche Basis vorhanden ist?

3. Durch welche Massnahmen will der Bundesrat die Effizienz und Effektivität von Swissmedic nun endlich rasch und nachhaltig herbeiführen bzw. sicherstellen?

4. Durch welche Instruktionen an den Institutsrat gedenkt der Bundesrat die dringend notwendige Fokussierung und Wahrung der Verhältnismässigkeit durchzusetzen?

5. Welches sind für den Bundesrat die messbaren Outputkriterien für die Leistung von Swissmedic?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Meunschwig Graf, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Mario, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (117)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3043 n Ip. Wehrli. Unterstützung kulturell tätiger Laien.

Kriterien (14.03.2006)

Ich ersuche um Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Spiel ist ein wichtiges Mittel, u. a. um kulturelle Grundfähigkeiten wie Lesen und Schreiben zu erlernen. Die zahlreichen, meist ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ludotheken sind in dem Sinne kulturell tätige Laien, die von ihrem Dachverband - dem Verein der Schweizer Ludotheken (VSL) - unterstützt werden. Warum entsprechen sie trotzdem nicht den Anforderungen für die Unterstützungswürdigkeit?

2. Die "Kinderlobby Schweiz" beispielsweise wird neu vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) statt vom Bundesamt für Kultur (BAK) finanziell unterstützt. Welche Kriterien erfüllt diese Organisation im Gegensatz zum VSL?

3. Warum müssen Vereine, die sich im soziokulturellen Bereich für Kinder und Familien einsetzen, politisch tätig sein, damit sie vom BSV, Abteilung Familienfragen, finanziell unterstützt werden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Fluri, Galladé, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leuthard, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müri, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Vischer, Walker Felix, Zapfl (27)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3044 n Mo. Leutenegger Filippo. Kostenwahrheit in den Bundesfinanzen (14.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel 55 des neuen Finanzhaushaltgesetzes unverzüglich, spätestens aber auf Januar 2008, in Kraft zu setzen. In der Zwischenzeit soll die finanzielle Situation wichtiger Bundesinstitutionen mit separater Rechnung im Rahmen der Finanzberichterstattung des Bundes ausgewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Loepfe, Steiner, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (8)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3045 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Förderung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor (15.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle nötigen Massnahmen zu ergreifen und der Bundesversammlung alle geeigneten Gesetzesänderungen vorzulegen, um die Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor auf allen Ebenen zu erleichtern und zu fördern. Mittels dieser Massnahmen und Gesetzesänderungen sollen Aufgaben von allgemeinem Interesse effizienter umgesetzt und somit Kosten und Zeitaufwand reduziert werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, insbesondere eine Revision der Gesetzgebung in den Bereichen Finanzen, Subventionen und öffentliche Märkte zu prüfen und konstruktiv an Projekten mitzuarbeiten, welche die Kompetenz und den Austausch von Erfahrung auf dem Gebiet der öffentlich-privaten Zusammenarbeit fördern. Darüber hinaus soll er aktiv die Schaffung und Entwicklung eines Schweizerischen Rates der öffentlich-privaten Zusammenarbeit unterstützen, der sich aus Vertretern der Pri-

vatwirtschaft und des öffentlichen Sektors (Bund, Kanton und Gemeinden) zusammensetzen soll.

Sprecher: Burkhalter

16.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3051 n Ip. Hutter Jasmin. Beratungsmandat des Bafu für Partikelfilternachrüstungen (15.03.2006)

Das Bafu hat hinsichtlich Partikelfilterpflicht auf Baumaschinen jeweils mit der Firma TTM Andreas Mayer zusammengearbeitet respektive hat die Ausarbeitung dieser Filterpflicht mit deren massgeblichen Mitarbeiter erlassen. Herr Andreas Mayer ist Mitglied des Arbeitskreises der Partikelfilterhersteller. Ausserdem ist er alleine zuständig für die Zertifizierung der in der Schweiz zugelassenen Partikelfiltersysteme (Kostenpunkt pro zugelassenen Filtertyp: etwa 50 000 Franken). Zudem ist er der Verfasser der VERT-Zulassungsliste. Er hat auch das Monopol für den Verkauf der vom Bafu vorgeschriebenen Zulassungskleber. Er ist verbandsmässig und finanziell sehr eng mit der Partikelfilterindustrie für Nachrüstungen verbunden und hat an einer Durchsetzung des Obligatoriums grosses persönliches Interesse.

Das Bafu hat die Beratertätigkeit von Herrn Andreas Mayer auf Ende 2005 gekündigt.

Für die Jahre 2006 und 2007 hat das Bafu nun das Beratungsmandat für die Partikelfilternachrüstung neu ausgeschrieben. Ich bitte den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass Herr Andreas Mayer oder die Firma TTM Mayer aus dem Bewerbungsverfahren für die Beratertätigkeit 2006/07 ausgeschlossen werden muss?

2. Ist er auch der Meinung, dass die ganze Situation mit der Umsetzung Partikelfilternachrüstung auf Baumaschinen nun sofort neu beurteilt werden muss?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Joder, Maurer, Mörgeli, Perrin, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Walter Hansjörg, Zuppiger (20)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3054 n Po. Berberat. Zugang zur Berufsbildung. Private Tests gegen Bezahlung (15.03.2006)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. zu prüfen, ob man in der Gesetzgebung verankern kann, dass Unternehmen, die Lehrkandidatinnen und -kandidaten einem privaten Test unterziehen, die Kosten dafür übernehmen müssen;

2. zu prüfen, ob es angebracht wäre, den Ämtern der Bundesverwaltung und den Unternehmen, die dem Bund gehören, private Tests zur Selektionierung ihrer Lernenden, die obendrein von den Kandidatinnen und Kandidaten bezahlt werden müssen, zu untersagen;

3. Auskunft über die Hintergründe solcher Tests zu geben und zu sagen, wie sich die Glaubwürdigkeit der Abgangszeugnisse der Schulen in den Augen der Unternehmen verbessern lässt.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-

Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vanek, Vollmer, Widmer, Zisyadis (44)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3057 n Mo. Füglistaller. Reintegration ausgesteuerter Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament sämtliche notwendigen Gesetzesänderungen (insbesondere StHG) zu unterbreiten, damit Privatpersonen, welche eine ausgesteuerte Person beschäftigen, den Lohn dieser Person von ihrem steuerbaren Einkommen in Abzug bringen können. Dieser Abzug darf 10 Prozent des steuerbaren Einkommens nicht übersteigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Gadiant, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Studer Heiner, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (57)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3058 n Mo. Hutter Jasmin. Telefonische Betreuungsauskünfte (16.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Artikel 8a SchKG so zu formulieren, dass Betreuungsauskünfte für den Geschäftsverkehr gratis telefonisch erteilt werden können, wenn keine Betreuungseinträge vorliegen. Damit der Persönlichkeitsschutz gewährleistet ist, kann zurückgerufen werden. Wenn Einträge vorhanden sind, muss die Frist für die schriftliche Auskunft verkürzt werden, sie darf höchstens noch zwei Arbeitstage dauern.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Giezendanner, Glur, Müri, Oehrli, Parmelin, Rutschmann, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, Wandfluh, Wobmann (18)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3059 n Mo. Zisyadis. Institut für Katastrophenprävention und -bewältigung in Obwalden (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Obwalden ein Institut für Katastrophenprävention und -bewältigung zu errichten. Diesem Institut kommen namentlich folgende Aufgaben zu:

1. Es stellt die zur guten Katastrophenbewältigung nötigen Erkenntnisse und Informationen zusammen und macht sie in geeigneter Form verfügbar. Insbesondere unterstützt es bei Bedarf die Kantone bei der Erstellung und Aktualisierung der Gefahrenkarten. Weitere Punkte umfassen das Aufzeigen von Möglichkeiten zur Hangsicherung und den Umgang mit verunreinigtem Schwemmholz.

2. Es gewährleistet die Koordination der materiellen Ressourcen im Katastrophenfall. Diese Koordination berücksichtigt insbesondere, dass kleinere Gemeinden im Katastrophenfall auf die Unterstützung durch Nachbargemeinden oder durch den

Kanton bzw. den Bund angewiesen sind. Im Rahmen des Koordinationsauftrages führt das Institut ein Register von unmittelbar einsatzfähigen Geräten für Räumungs-, Transport- und ähnliche Arbeiten. Die dafür nötigen Angaben werden auf freiwilliger Basis von Privaten oder von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt.

3. Es gewährleistet die Koordination der personellen Ressourcen im Katastrophenfall. Das Institut stellt durch geeignete Massnahmen sicher, dass die Zusammenarbeit zwischen Privaten und den Behörden effizient erfolgt und insbesondere den regionalen Besonderheiten Rechnung trägt. Es sorgt für die geeignete Aus- und Weiterbildung der zuständigen Personen.

4. Es sorgt für die Koordination der Information im Katastrophenfall. Mit dieser Koordination soll sichergestellt werden, dass die Bevölkerung im Katastrophenfall von den Gemeinde-, Kantons- und Bundesbehörden rechtzeitig und umfassend informiert werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brun, Bächler, Dormond Béguelin, Garbani, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Imfeld, Jeremann, John-Calame, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer (31)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3060 n Mo. Zisyadis. Keine Rabatte auf Krankenkassenprämien bei Verzicht auf Abtreibung (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, so schnell wie möglich alle nötigen Massnahmen zu ergreifen, um zu unterbinden, dass Rabatte auf Krankenversicherungen gewährt werden, wenn die Versicherungsnehmerin oder der Versicherungsnehmer auf bestimmte Grundleistungen verzichtet.

Krankenkassen schliessen Verträge mit Verbänden ab, die deren Mitglieder dazu verpflichten, auf Abtreibungen, pränatale Diagnostik, In-vitro-Befruchtung oder Entziehungskuren unter Einsatz von Methadon zu verzichten. Die Krankenkassen gewähren für solche Verzichtserklärungen erhebliche Rabatte. Einmal mehr wird mit fragwürdigen Methoden versucht, finanziell schlechtergestellte Personen anzusprechen, die sich hohe Krankenversicherungsprämien nicht leisten können.

Diese "ethischen Verzichtserklärungen" betreffen hauptsächlich die Zusatzversicherungen, beinhalten jedoch auch Leistungen der Grundversicherung.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Vanek (14)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3061 n Mo. Rey. AHV-Beiträge auf Schuldenerlass (16.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 23 der AHV-Verordnung zu ergänzen mit einem Zusatzabsatz mit folgendem Wortlaut: "Falls Kanton und Gemeinde aufgrund der tatsächlichen Umstände einem Steuererlass zustimmen und es sich dabei um Buchgewinne aus einer Nachlassstundung handelt, können auf diesen Buchgewinnen die geschuldeten AHV-Beiträge ebenfalls erlassen werden."

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Berberat, Darbellay, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Germanier, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Kohler, Zisyadis (13)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3065 n Po. Joder. Beschleunigung der Verfahren bei Hochwasserschutzbauten (20.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen und dem Parlament vorzuschlagen, mit welchen die notwendigen Rechtsverfahren bei der Erstellung von Hochwasserschutzbauten beschleunigt und optimiert werden können.

Mitunterzeichnende: Haller, Hochreutener, Schenk Simon (3)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3066 n Ip. John-Calame. Berufliche Wiedereingliederung. Wer finanziert welche Arbeitsplätze? (20.03.2006)

Da die Sozialversicherungen grosse finanzielle Schwierigkeiten haben, setzt sich der Bundesrat für die berufliche Wiedereingliederung als Alternative zu Sozialleistungen ein. Von dieser Politik betroffen sind Arbeitslose und Personen, die eine Invalidenrente oder Sozialhilfe beziehen. Auch wenn der Grundsatz verführerisch erscheint, weil die betroffenen Personen einen Teil ihrer finanziellen Autonomie zurückgewinnen, stellt sich dennoch die Frage, wie dieses Ziel erreicht werden soll.

Laut einer Medienmitteilung des Bundesamtes für Statistik vom Oktober 2005 fehlt ein Arbeitsvolumen von 263 000 Vollzeitstellen, um allen Unterbeschäftigten oder Arbeitslosen Arbeit geben zu können. 573 000 Personen, also 13,8 Prozent der Erwerbsbevölkerung, sind von dieser Problematik betroffen, und es fehlen 150 000 Arbeitsplätze, um alleinstehenden Arbeitslosen Beschäftigung zu geben.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wo sollen die arbeitslosen Personen beruflich wieder eingegliedert werden, angesichts der Tatsache, dass die dafür notwendigen freien Stellen fehlen?
2. Glaubt der Bundesrat tatsächlich, dass in der Wirtschaft ein Bedarf für all diese Arbeitskräfte besteht?
3. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit die Wirtschaft diese Personen wieder eingliedert?
4. Beabsichtigt der Bundesrat diese Arbeitsplätze ganz oder teilweise durch Gelder des Bundes, der Kantone oder der Gemeinden zu finanzieren? Wenn dies der Fall ist, in welchem Verhältnis soll sich jede dieser öffentlichen Körperschaften an der Finanzierung beteiligen?
5. Welche Massnahmen werden ergriffen, damit nicht Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die direkt mit den wieder eingegliederten Personen konkurrieren, entlassen oder schlechter bezahlt werden?
6. Soll mit diesen Arbeitsplätzen die berufliche oder die soziale Wiedereingliederung gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Fasel, Frösch, Graf Maya, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vanek, Zisyadis (12)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3069 n Mo. Imfeld. Unfallversicherung. Einsprachemöglichkeit der versicherten Betriebe bei der Einreihung

(21.03.2006)

Die im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) enthaltene Regelung, wonach die versicherten Betriebe bei einer erstmaligen Einreihung in die Klassen und Stufen der Prämientarife wie auch bei einer Änderung dieser Einreihung Einsprache erheben können, ist aufzuheben. Anstelle der Einsprachemöglichkeit ist ein Kündigungsrecht einzuführen. Beibehalten werden soll die Regelung der Einsprache lediglich für die Festlegung und Änderung von Umlagebeiträgen für Teuerungszulagen und Unfallverhütungsbeiträgen. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die dafür notwendigen Änderungen des UVG zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Jermann, Leu, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Walker Felix (7)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3070 n Ip. Lang. Die Schweiz und die Sklaverei

(21.03.2006)

Seit 2005 liegen drei Werke vor, welche erlauben, eine erste Bilanz über Schweizer Beziehungen zur transatlantischen Sklaverei zu ziehen: Stettler et al., "Baumwolle, Sklaven und Kredite: die Basler Welthandelsfirma Christoph Burckhardt & Cie. in revolutionärer Zeit (1789-1815)"; David et al., "La Suisse et l'esclavage des noirs", sowie Fässler, "Reise in Schwarz-Weiss. Schweizer Ortstermine mit der Sklaverei". Diese Publikationen machen deutlich, dass die schweizerische Beteiligung grösser gewesen ist als angenommen. Ich stelle deshalb dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist er angesichts des Ausmasses der schweizerischen Beteiligung an der Sklaverei bereit, daraus bezüglich Aufarbeitung und Wiedergutmachung Schlüsse zu ziehen, die über die Antwort auf die Interpellation Hollenstein vom 16. Juni 2003 hinausgehen?

2. Inwiefern hat die Schweiz in der Uno-Menschenrechtskommission ihre vermittelnde Rolle zwischen afrikanischen Staaten und ehemaligen Kolonialmächten bisher wahrgenommen?

3. Ist die Schweiz bereit, im Uno-Menschenrechtsrat, dessen Arbeitsgruppen oder in einem anderen geeigneten Uno-Gremium eine Initiative zu ergreifen, welche die Aufarbeitung der kolonialen und der Sklavereivergangenheit Europas in Zusammenarbeit mit den Nachfahren der Opfer anstrebt?

4. Ist die Schweiz bereit, sich gegenüber Frankreich dafür einzusetzen, dass Verhandlungen über die berechnete Forderung Haitis nach Restitution der 90 Millionen Goldfrancs, welche der Sklavenkolonie nach ihrer Unabhängigkeit 1825 abgepresst wurden, aufgenommen werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (41)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3075 n Mo. Roth-Bernasconi. Mutterschaftsversicherung für alle berufstätigen Frauen (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gesuchsformular für die Mutterschaftsentschädigung so abzuändern, dass eine Mutter nicht mehr ihren eigenen Geburtsschein benötigt, um Mutterschaftsurlaub nehmen zu können.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (30)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3077 n Ip. Laubacher. Transparenz bei der Verkehrsfinanzierung (22.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die jährlichen Brutto-Aufwendungen für den Verkehr ohne Berücksichtigung der zweckgebundenen Gegenfinanzierung (LSVA, MinöSt, Autovignette, Darlehen an KTU, Mehrwertsteuer)? Die Angaben sind aufzuschlüsseln nach privatem Verkehr, öffentlichem Verkehr Schiene, öffentlichem Verkehr Strasse, Schifffahrt, Luftverkehr und nach Bund, Kantonen und Gemeinden.

2. Analog zu Frage 1: Welche Aufgaben bzw. Kosten im gesamten Verkehrsbereich werden mit welchen Erträgen finanziert?

3. Welche Finanzgefässe stehen ganz oder teilweise für die Finanzierung von Aufgaben im Verkehrsbereich zur Verfügung?

4. Wenn er nicht in der Lage ist, die nachgefragten Angaben zu machen: Ist er bereit, die Erträge und Kosten des Verkehrs künftig nach diesem Schema jährlich auszuweisen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattbert, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Joder, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (48)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3078 n Ip. Vischer. Neutralität und Politik des Finanzplatzes Schweiz in Sachen Iran (22.03.2006)

Vor einigen Wochen hat die UBS beschlossen, allen iranischen Bankkunden zu kündigen. Die Crédit Suisse und andere zogen sinngemäss nach. Natürlich steht die Geschäftspolitik im freien Ermessen der einzelnen Unternehmungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, die hier nicht infrage stehen. Dennoch kann nicht bestritten werden, dass aussenpolitisch involvierte Entscheide des Finanzplatzes auch auf unsere Aussenpolitik Einfluss haben können, vor allem wenn, wie vorliegend offensichtlich, Vorgaben der US-Aussenpolitik zur Massgabe wurden, fürchtete doch die UBS um mögliche Repressalien in den USA im Falle einer Verschärfung der Situation mit dem Iran oder auch mit Syrien.

Mithin sind Fragen aufgeworfen, welche die Aussenpolitik unseres Landes auf der Basis der Neutralität betreffen:

- Wusste der Bundesrat von diesem Beschluss der UBS im Voraus? Geht er auch davon aus, die UBS und die ihr folgenden Institutionen hätten die Sanktionspolitik der USA gegenüber Iran, Syrien und anderen zur Grundlage? Hält er dieses Vorgehen nicht im Mindesten für voreilig, zu US-hörig, und im Widerspruch zur erklärten Aussenpolitik der Schweiz stehend? Ist es diesbezüglich richtig, dass die Schweiz keine Sondermassnahmen gegenüber sogenannten Schurkenstaaten kennt, sehen wir einmal von der fraglichen Politik gegenüber Serbien Montenegro während des Nato-Krieges 1999 ab?

- Hat diese Politik des Finanzplatzes, die sich de facto den Massgaben der US-Aussenpolitik unterstellt, Folgen für die Aussenpolitik des Bundes? Kann sie den Bund diesbezüglich in Zugzwang bringen, dies nicht zuletzt, weil die Schweiz im Iran auch die Interessen der USA vertritt?

Mitunterzeichnende: Frösch, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schelbert (6)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3079 n Mo. Savary. Familienexterne Kinderbetreuung. Finanzielle Unterstützung der kantonalen Stiftungen (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung so zu ergänzen, dass kantonale Stiftungen, in denen sich Kantone, Gemeinden und Wirtschaftskreise zusammenschliessen im Bestreben, die familienexterne Kinderbetreuung voranzutreiben, finanziell unterstützt werden können. Die entsprechende Bestimmung könnte folgenden Wortlaut haben:

Zweiter Abschnitt: Finanzhilfen an Tagesstätten

Art. 2 Kindertagesstätten

c. Soweit ein kantonales Gesetz die Erhöhung der Betreuungsplätze in Kindertagesstätten vorsieht, kann der Bund den Kanton oder eine vom Kanton bezeichnete Koordinationsstruktur unterstützen.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bugnon, Christen, Dormond Béguelin, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Litscher, Guisan, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Zisyadis (37)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3081 n Mo. Perrin. Angemessene Polizeimunitio (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps und die Bundeskriminalpolizei für ihren ordentlichen Einsatz mit Munition mit kontrollierter Expansionswirkung auszustatten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Darbellay, Dunant, Engelberger, Fasel, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner,

Glasson, Glur, Haller, Hassler, Huber, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehri, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (80)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3082 n Mo. Zisyadis. Bundesgesetz gegen Diskriminierung (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einem Bundesgesetz gegen Diskriminierung, einem Ausführungsgesetz zu Artikel 8 Absatz 2 der Bundesverfassung, vorzulegen. Ein Kapitel dieses Gesetzes soll den Zugang zu einer Arbeitsstelle im öffentlichen Dienst regeln.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Nordmann, Recordon, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3085 s Mo. Ständerat. Kein Transport- und Entsorgungsmonopol für Gewerbekehricht (Schmid-Sutter Carlo) (22.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen, um das zurzeit herrschende Staats- bzw. Gemeindemonopol bei Transport und Entsorgung von sogenanntem nichtspezifischem Gewerbekehricht aufzuheben beziehungsweise den Wettbewerb wieder herzustellen. Insbesondere ist die Technische Verordnung über Abfälle dahingehend anzupassen, dass betriebsspezifische und auch nichtbetriebsspezifische Abfälle aus Industrie-, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Verwaltungsbetrieben nicht als Siedlungsabfälle gelten, insbesondere nichtbetriebsspezifische Abfälle, solange und soweit sie im Betrieb sortenrein bereitgestellt werden oder zur Herstellung der Sortenreinheit einer betriebsexternen Sortieranlage zugeführt werden.

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.06.2006 Ständerat. Annahme.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3086 n Mo. Engelberger. Ausbau des Forums KMU (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm beabsichtigte Ausweitung des Mandates des Forums KMU aufzuzeigen und als Massnahme umzusetzen. Zudem wird er ersucht, die allseits geforderte Ansprechstelle für KMU (One Stop Shop) im Forum KMU zu integrieren.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bühner, Burkhalter, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl, Steiner, Triponez, Vaudroz René (27)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3087 n Mo. Nationalrat. Vereinfachung des unternehmerischen Alltags (Engelberger) (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Arbeiten zur Verbesserung der Qualität der Instrumente der Regulierungsfolgenabschätzungen, des KMU-Verträglichkeitstests und des Forums KMU zu intensivieren und die notwendigen Massnahmen und allfälligen gesetzlichen Änderungen vorzubereiten, damit die sechs Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-NR) raschmöglichst und konkret umgesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bühler, Burkhalter, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Walker Felix, Weigelt (30)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

23.06.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3088 n Mo. Zisyadis. Versammlung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Register zu schaffen, das alle Personen schweizerischer Herkunft aufführt, die irgendwo in der Welt Mitglied eines nationalen Parlamentes sind. Zudem soll er einmal im Jahr eine Versammlung dieser Parlamentarierinnen und Parlamentarier einberufen.

Nach dem Muster von Italien und Griechenland könnte diese offizielle Zusammenkunft der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln die Ausstrahlung unseres Landes in die Welt verstärken, die betroffenen politischen Verantwortungsträger in der weiten Welt enger verknüpfen und die kulturellen und ökonomischen Verbindungen weiterentwickeln.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Christen, Eggly, Huguenin, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Rennwald, Vanek (8)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3094 n Mo. Müller Geri. Fluoridiertes Kochsalz darf nicht Zwangsmedikation werden (23.03.2006)

Der Bundesrat wersetze sich der Fluor- und Jodkommission (der SAMW unterstellt) zur verordneten Einführung von fluoridiertem Speisesalz (genannt Sacksalz) in die Lebensmittel.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Daguet, Dormond Béguelin, Freysinger, Frösch, Garbani, Günter, Gyr-Steiner, Hollenstein, John-Calame, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (23)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3095 n Mo. Hutter Jasmin. Partikelfilter für Baumaschinen im Gleichschritt mit der übrigen Welt (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einbau von Partikelfiltern auf Baumaschinen im Tagebau sofort so lange zu sistieren, bis die EU vergleichbare Erlasse in Kraft setzt. Er soll die Baumaschinen wie alle anderen Dieselfahrzeuge behandeln und vom Obligatorium befreien. Aufgrund der katastrophalen Erfahrungswerte hat der Bundesrat schnell zu handeln.

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3097 n Mo. Vischer. Erweiterung der Beschwerdelegitimation im Strafverfahren vor Bundesgericht (23.03.2006)

Der Bundesstrafprozess sei so zu ändern, dass die Beschwerdelegitimation zur eidgenössischen Nichtigkeitsbeschwerde in Strafsachen auch auf Geschädigte ausgedehnt wird.

Mitunterzeichner: Recordon (1)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3099 n Ip. Lang. Riskante Rückführung von Kriegsmaterial (23.03.2006)

Die Interdepartementale Arbeitsgruppe (IDA) stellt in ihrem Bericht "Zuständigkeiten und Verfahren zur Behandlung von Kriegsmaterialexporten" vom 22. Dezember 2005 folgendes Dilemma fest: "Politisch akzeptable und zahlungskräftige Staaten haben kaum Bedarf an überschüssigem Kriegsmaterial, und Staaten, die dieses Material erwerben möchten, sind im Lichte des Gesetzes als Empfänger möglicherweise nicht zugelassen." Der Bundesrat entschied am 10. März 2006, altes Kriegsmaterial künftig in erster Priorität dem Herstellerstaat ohne jede weitere Verpflichtung zu überlassen bzw. an diesen zurückzukaufen. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Teilt er die IDA-Einschätzung, dass "politisch akzeptable" Empfängerstaaten kaum Interesse haben, altes Schweizer Kriegsmaterial für ihre eigenen Armeen zu übernehmen?
2. Wie schätzt er das Risiko ein, dass mit dem Verzicht auf die Beibringung von Nichtwiederausfuhrerkklärungen altes Schweizer Kriegsmaterial in Krisen- und Konfliktgebiete gelangen kann?
3. Was meint er zur Gefahr, dass altes Schweizer Kriegsmaterial über den Herstellerstaat in ein Land gelangen könnte, das von der Schweiz aus nicht direkt beliefert werden dürfte?
4. Widersprechen solche Dreiecksgeschäfte nicht dem Sinn und Geist der Kriegsmaterialgesetzgebung?
5. Aufgrund welcher Interessen will er die Lieferung von altem Schweizer Kriegsmaterial in Krisen- und Konfliktgebiete (über den Umweg der Herstellerstaaten) zulassen, wenn der materielle Vorteil gegenüber der Verschrottung gemäss eigenen Aussagen eher klein ist?

Mitunterzeichnende: Banga, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Salvi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer (19)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3103 n Mo. Freysinger. Gute Dienste zu aktuellen Kernenergiefragen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht und Antrag zu den Entwicklungen seit dem Beitritt der Schweiz zum Atomsperrvertrag im Jahre 1977 zu erstatten, insbesondere zur sicherheitspolitischen und zur verfassungsrechtlichen Situation, wie sie tatsächlich eingetreten ist mit und seit der 1995 erfolgten unbegrenzten Verlängerung dieses der kollektiven Sicherheit gewidmeten Vertrages (www.solami.com/NPT.htm).

Als Organisation für kollektive Sicherheit bindet der Atomsperrvertrag - und die damit liierten internationalen Sicherheits-, Überwachungs- und Exportkontroll-Gremien (London Club) - die Schweiz gemäss Völkerrecht und Referendumsbestimmungen der Bundesverfassung (Art. 140).

Der Bundesrat wird gleichermassen eingeladen, zusammen mit den betroffenen Parteien die Voraussetzungen zur Einberufung einer Nachfolgeveranstaltung zu der 1968 in Genf abgehaltenen Konferenz der Nicht-Nuklearwaffen-Staaten abzuklären. Deren Ziel ist die wirksame, verlässliche und andauernde Förderung der regionalen und globalen Stabilitäts- und Sicherheitsanliegen, welche mit den derzeitigen Nichtweiterverbreitungsmitteln und -Methoden offensichtlich mangelhaft verfolgt werden. Letztere sollen durch geeignete Instrumente ergänzt oder ersetzt werden, und es sollen jene Massnahmen und Anordnungen getroffen werden, welche unter den gegebenen Umständen als angemessen und wirksam erscheinen. Als Richtschnur dienen dem Bundesrat dabei in erster Linie die einschlägigen Prinzipien und Souveränitätsrechte, die altbewährte immerwährende bewaffnete Neutralität der Schweiz und deren traditionellen Guten Dienste.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Darbellay, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Giezendanner, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Mathys, Müri, Perrin, Rey, Rime, Schwander, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Widmer, Wobmann (23)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3104 n Mo. Hochreitener. UVG. Beibehaltung bestehender Regelungen (23.03.2006)

Die privaten UVG-Versicherer sind aufgrund der Haltung der Wettbewerbskommission verpflichtet, mit Wirkung per 1. Januar 2007 gesellschaftsindividuelle Prämientarife zu berechnen und einzuführen. Da die existierenden Rahmenbedingungen im UVG eher auf die Führung eines einheitlichen Prämientarifs durch die privaten UVG-Versicherer "ausgerichtet" sind, drängt sich durch die Aufhebung des sogenannten Gemeinschaftstarifs per Ende 2006 mindestens eine teilweise Änderung dieser Rahmenbedingungen auf. Dabei sollten jedoch nur die unbedingt notwendigen Änderungen vorgenommen werden. Bewährte Regelungen, die in keinem Widerspruch zu einem echten Wettbewerb unter den Versicherern stehen, sollten unbedingt beibehalten werden. Dies gilt insbesondere für die Bestimmungen über die Führung von einheitlichen Statistiken und die Beibehaltung des indirekten Annahmezangs (Zuweisung durch die Ersatzkasse UVG). Gleichzeitig gilt es aber auch zu verhindern, dass Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen werden, die entweder den Wettbewerb unnötig behindern oder den Versicherern die Durchführung der UVG-Versicherung erschweren. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, dem Parlament die notwendigen Änderungen der Rahmenbedingungen (Gesetzesänderungen) zu unterbreiten, die den erwähnten Grundsätzen Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Büchler, Gutzwiller, Imfeld, Jermann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Pagan, Pfister Gerhard, Stahl, Triponez (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3106 n Po. Recordon. Überlastete Park-and-Rail-Einrichtungen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Grad der Überlastung der Park-and-Rail-Einrichtungen zu prüfen und in den Fällen, in denen sich wiederholt Überlastungen zeigen, die SBB zur Bereitstellung von genügend Parkplätzen zu verpflichten. Darüber hinaus wird der Bundesrat beauftragt, alle weiteren nützlichen Massnahmen vorzuschlagen oder zu ergreifen, um

dauerhaft zu verhindern, dass Autofahrerinnen und Autofahrer durch die Überlastung der Park-and-Rail-Einrichtungen nicht mehr die Möglichkeit haben, ihr Fahrzeug zu einem günstigen Tarif an den SBB-Bahnhöfen zu parkieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Parmelin, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vollmer (22)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3112 n Mo. Heim Bea. Förderung der Erforschung neuer Impfstrategien und Impfstoffe (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Entwicklung neuer Impfstrategien, Impfproduktionen und Impfstoffforschung in der Schweiz zu fördern;
2. eine Beteiligung der Schweiz an internationalen Impfprogrammen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Cathomas, Daguét, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Studer Heiner, Vollmer, Wäfler, Wyss (35)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3113 n Mo. Heim Bea. Bevölkerungsschutz und Pandemieplanung. Handeln! (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass im Sinne des Bevölkerungsschutzes für die Pandemievorsorge möglichst rasch eine inländische Impfstoffproduktionsicherheit hergestellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Cathomas, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Walter, Müller Philipp, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Wäfler, Widmer, Wyss (37)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3116 n Mo. Dormond Béguelin. Berücksichtigung der effektiven Heizkosten im Rahmen der Ergänzungsleistungen der AHV/IV (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 3b Absatz 1 Buchstabe b des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG) auszuarbeiten, die vorsieht, dass im Fall der Erstellung einer Schlussabrechnung für Nebenkosten (Heizungskosten) die effektiven Kosten der Mieterin oder des Mieters berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguét, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer,

Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (66)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3117 n Ip. Hutter Markus. Im Recht nicht abgestützte verkehrsbeschränkende Massnahmen (23.03.2006)

Im Februar 2006 haben elf Deutschschweizer Kantone zur Bekämpfung der über den Grenzwerten liegenden Feinstaubbelastung "Tempo 80" auf ihren Autobahnteilstücken verfügt. Bereits im August 2003 hatten die Kantone Tessin und auch Graubünden mit der Begründung der Ozonbekämpfung "Tempo 80" auf ihren Autobahnteilstücken angeordnet. Heute billigt nicht einmal mehr die Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz in ihrem Beschluss vom 16. Februar 2006 der Feinstaubmassnahme "Tempo 80" eine reelle Wirkung zu, es heisst nur noch "Tempobeschränkungen auf Autobahnen zeigen als kurzfristige Massnahme der Bevölkerung die Dringlichkeit auf"; kein Wort mehr über die lufthygienische Wirkung.

In beiden genannten Episoden von über den Grenzwerten liegenden Umweltbelastungen (Ozon, Feinstaub) wurde in wissenschaftlichen Berichten oder vom Bundesrat selber festgestellt, dass die Massnahme der Tempoabsenkung auf den Autobahnen praktisch keine Verbesserung der Umweltbelastung bringt. Trotzdem wurde und wird diese Massnahme gestützt auf Artikel 3 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) in verschiedenen Kantonen weiterhin als dringliche Massnahme verfügt, jeweils beschränkt auf eine Frist von acht Tagen. In der Praxis führte dies dazu, dass die Tempolimiten auf unseren Autobahnen an den Kantonsgrenzen ändern, ja auf einzelnen Autobahnabschnitten wurde keine Temporeduktion signalisiert, weil der Kanton nicht genügend Signaltafeln zur Verfügung hatte.

Dazu stellen sich verschiedene Fragen:

1. Teilt der Bundesrat nach wie vor die Auffassung, dass solche kurzfristigen Massnahmen keine oder im besten Fall nur eine unbedeutende Verminderung der übermässigen Luftbelastung bringen?
2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass auf unserem nationalen Hochleistungsstrassennetz aufgrund von meteorologischen Spezialbedingungen völlig unterschiedliche Temporegimes angeordnet werden?
3. Welche rechtlichen Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um solche Situationen zu vermeiden?
4. Sind solche kantonalen Temporeduktionen überhaupt rechtmässig, wenn damit nachweislich die beabsichtigte Reduktion der Umweltbelastung verfehlt wird? Artikel 3 SVG verlangt eine korrekte, nachweisbare Wirkung; für rein erzieherische Massnahmen erteilt er keine Kompetenz.
5. Welche Möglichkeiten haben motorisierte Strassenbenutzer, die aufgrund einer solchen Tempoanordnung gebüsst oder verzögert werden?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Binder, Borer, Burkhalter, Germannier, Huber, Ineichen, Kleiner, Müller Walter, Müller Philipp, Rutschmann, Weigelt, Wobmann (13)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3120 n Ip. Beck. Politische und juristische Vereinbarkeit der internationalen Normen der Rechnungslegung mit unserer Gesetzgebung (23.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat den Empfehlungen der schweizerischen Delegierten der FER zur internationalen Vereinheitlichung der Rechnungslegung genug Aufmerksamkeit geschenkt?
2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um in Zukunft zu verhindern, dass im Rahmen solcher internationaler Verhandlungen dem finanziellen Aspekt eine grössere Bedeutung beigemessen wird als den juristischen Fakten der auf demokratischem Weg entstandenen schweizerischen Gesetzgebung?
3. Ist die Übertragung der Repräsentation unseres Landes in den internationalen Ausschüssen zur Vereinheitlichung der Rechnungslegung an eine private spezialisierte Institution zufriedenstellend hinsichtlich der Vertretung der gesamten Interessen und Standpunkte der Schweiz, die über das reine Verfahren der Rechnungslegung hinausgehen?
4. Wie weit ist man mit dem Bundesgesetz über die Rechnungslegung und Revision, welches vom Bundesrat am 13. Juni 2000 in seiner Antwort auf die zum gleichen Thema eingereichte Interpellation Spoerry 00.3111 angekündigt worden war?
5. Wird man in diesem Gesetz oder einer zukünftigen Gesetzgebung in diesem Bereich der Forderung nach einer besser auf die schweizerische Gesetzgebung zur beruflichen Vorsorge abgestimmten Rechnungslegung nachkommen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Chevrier, Favre, Glasson, Kaufmann, Leuenberger-Genève, Pagan, Recordon, Walker Felix (9)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3121 n Ip. Müller Walter. Agrarfreihandel mit der EU. Konsequenzen für die Landwirtschaft? (23.03.2006)

Der Bundesrat prüft ein Freihandelsabkommen im Bereich der Landwirtschaft mit der EU. In der Landwirtschaft - die bereits durch verschiedene Reformprojekte (WTO, "AP 2011", diverse Freihandelsabkommen) herausgefordert wird, macht sich eine enorme Verunsicherung breit. Sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Nahrungsmittelindustrie werden die notwendigen Investitionen nur getätigt, wenn Rechtssicherheit und Vertrauen in die Zukunft bestehen. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Auswirkungen erwartet er auf die Produzentenpreise?
2. Wie hoch sind heute die Differenzen bei den Produktionskosten zwischen der Schweiz und der EU? Wie hoch im Besonderen bei:
 - den Löhnen;
 - den Hilfsstoffen;
 - den Baukosten;
 - den Maschinen;
 - der Energie?
3. Erwartet er mit einem Freihandelsabkommen auch eine Senkung der Produktionskosten für die schweizerische Landwirtschaft und in welchem Umfang?
4. Ist er der Meinung, dass die Produktionskosten auf EU-Niveau gesenkt werden könnten, und wie will er das erreichen?

5. Wie will er verhindern, dass beim Import von billigen Nahrungsmitteln durch den Handel nicht einfach eine Importrente abgeschöpft wird?

6. Welche Auswirkungen sind auf die Strukturen der schweizerischen Landwirtschaft zu erwarten?

7. Welche Auswirkungen haben die zu erwartenden Strukturveränderungen in der Landwirtschaft - insbesondere im Berggebiet - auf den Tourismus?

8. Ist er der Meinung, dass die schweizerische Landwirtschaft für die, mit einem Freihandelsabkommen zu erwartenden, enormen Herausforderungen gerüstet ist?

9. Durch eine massive Einbusse bei den Produktpreisen ist auch ein Wertverlust bei den Landwirtschaftsbetrieben zu erwarten. Dadurch dürfte auch ein wesentlicher Teil der Altersvorsorge der aktiven Betriebsleitergeneration gefährdet werden. Teilt er diese Auffassung, und ist er bereit, für dieses Problem eine Lösung vorzuschlagen?

10. Heute ist es bei der ersten Verarbeitungsstufe oft so, dass sie, auch wenn die Produkte nichts kosten würden, nicht mit den Preisen in der EU konkurrieren könnte. Wie kann die Wettbewerbsfähigkeit der Verarbeitungsindustrie gestärkt werden?

11. Die Gemüseproduzenten in Spanien - die mit einem Freihandelsabkommen die direkten Konkurrenten zu den Schweizer Produzenten würden - pflegen und ernten ihre Gemüsekulturen mit billigen Hilfsarbeitern aus Marokko. Ist er bereit, hier gleich lange Spiesse zu schaffen?

12. Ist er der Meinung, dass Artikel 104 der Bundesverfassung auch mit einem Agrarfreihandelsabkommen mit der EU eingehalten werden kann?

13. Mit wie viel Arbeitsplatzverlusten rechnet er als Folge eines Freihandelsabkommens in der gesamten Nahrungsmittelbranche?

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3122 n Mo. Nationalrat. Abbau von Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich durch die Mehrwertsteuer (Darbellay) (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Revision des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) so voranzutreiben bzw. gewisse Artikel vorgängig zu revidieren, damit Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich (insbesondere im Bereich des Personentransportes) zum Nachteil von schweizerischen Unternehmen beseitigt werden können. Dazu wird Artikel 19 Absatz 3 MWSTG wie folgt geändert: "Der Bundesrat kann zur Wahrung der Wettbewerbsneutralität Beförderungen im grenzüberschreitenden Luft-, Eisenbahn- und Busverkehr von der Steuer befreien."

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Dupraz, Fattebert, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Häberli-Koller, Jermann, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Stahl, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wobmann, Zisyadis (34)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

23.06.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3124 n Mo. Joder. Kleine, zweckmässige und therapiegerechte Medikamentenpackungen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach als weitere Voraussetzung für die Aufnahme eines Medikamentes auf die Spezialitätenliste der Nachweis der Abgabe auch in kleinen, zweckmässigen und therapiegerechten Verpackungsgrössen erforderlich ist.

Mitunterzeichnende: Borer, Giezendanner, Haller (3)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3125 n Mo. Parmelin. Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft. Aufhebung des Vollzugsmonopols der kantonalen AHV-Ausgleichskassen (23.03.2006)

Unabhängig davon, was aus dem neuen Bundesgesetz über die Familienzulagen wird, bleibt das Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG) in Kraft. Gemäss Artikel 13 FLG obliegt sein Vollzug derzeit ausschliesslich den zuständigen kantonalen Ausgleichskassen. Diese Regelung hat historische Gründe. Sie ist allerdings nicht mehr angemessen in einer Zeit, in der sich die Landwirtschaft neu organisiert und auf allen Ebenen effizientere Alternativen sucht. Ein Beispiel hierfür ist die Gründung der ersten und einzigen AHV-Ausgleichskasse für in der Landwirtschaft tätige Personen (Agrivit) im Jahre 1987. Aus dem gleichen Bestreben heraus denken die Akteure in der Landwirtschaft ernsthaft daran, sich zusammenzutun und ihre Familienzulagen selbst zu verwalten. Durch die Debatte um die Familienzulagen auf Bundesebene hat diese Frage verstärkt an Aktualität gewonnen. Damit die Landwirtschaft ihre Familienzulagen - auch für landwirtschaftliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer - selbst verwalten kann und die historisch begründete Regelung kein Hindernis mehr darstellt, müsste Artikel 13 FLG geändert werden. Darüber hinaus müsste Artikel 120 AHVV angepasst werden, damit eine Verbandsausgleichskasse beispielsweise diese Familienzulagen in der Landwirtschaft nicht nur auf kantonaler, sondern auch auf interkantonaler Ebene verwalten kann.

Ich beauftrage daher den Bundesrat, die notwendigen Änderungen auf Gesetzes- und Verordnungsstufe in die Wege zu leiten, damit die Landwirtschaft ihre Familienzulagen selbst verwalten kann.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Fattebert, Haller, Hutter Jasmin, Kohler, Nordmann, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Stahl, Wäfler, Walter Hansjörg (20)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3126 n Ip. Marty Kälin. Marmosetten-Versuch der ETHZ (24.03.2006)

1. Auch ohne wissenschaftliches Experiment kann mit halbwegs gesundem Menschenverstand davon ausgegangen werden, dass praktisch alle Säugetiere, die in den ersten Lebenswochen oder -monaten fürs Überleben auf die mütterliche Fürsorge angewiesen sind, auf eine wiederholte Trennung von der Mutter mit massiven Störungen reagieren. Welchen Zweck hat der Tierversuch Nr. 14206 am Toxikologischen Institut in Schwerzenbach?

2. Können aus Depressionsversuchen an Affen Schlüsse für die komplexe Problematik menschlicher Depressionen gezogen werden?

3. Wie verläuft die Hierarchie bei bewilligungspflichtigen Tierversuchen und Geldern aus dem Nationalfonds? Wird zuerst der

Versuch bewilligt unter der Voraussetzung, dass der Nationalfonds auch finanzielle Unterstützung zusichert, oder umgekehrt?

4. Wie viel Geld aus dem Nationalfonds wurde für besagten Versuch insgesamt bewilligt?

5. Nach belastenden Versuchen dürfen Tiere nicht mehr verwendet werden. Was passiert mit den Marmosetten aus besagtem Versuch nach Abschluss der Experimente?

6. Wieviele Tiere wurden bisher insgesamt verbraucht?

7. Wann ist mit einem Abschluss des Projektes Nr. 14206 zu rechnen?

8. Inwiefern entsteht durch den Weggang des verantwortlichen Versuchsleiters, Dr. Christopher Pryce, für den Versuch ID 14206 eine neue Situation?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rey, Savary, Schenker Silvia, Stump, Zapfl (21)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **06.3129 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen. Ungerechte Praxis aufheben** (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend Massnahmen einzuleiten, die sicherstellen, dass bei der Besteuerung von Aktien und Optionen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die steuerrechtlichen Grundsätze der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, des Reinvermögenszuwachses und der Gleichmässigkeit der Besteuerung eingehalten werden. Sicherzustellen ist insbesondere, dass alle Einkünfte aus Arbeitsverhältnissen gleichermaßen besteuert werden. Die derzeit praktizierten Sonderregeln der Besteuerung von Mitarbeiteraktien und -optionen, wie sie u. a. im Kreisschreiben Nr. 5 vom 30. April 1997 festgehalten sind, sind ausser Kraft zu setzen.

Es ist umgehend sicherzustellen, dass alle geldwerten Leistungen aus zugeteilten Mitarbeiteraktien und Mitarbeiteroptionen ohne jeden Einschlag zur Besteuerung gelangen. Bei Aktien mit Sperrfristen kann die Besteuerung ohne jeden Abschlag nach Ablauf der Sperrfrist (Steuerzuschubtatbestand) erfolgen. Allenfalls kann als Wert der Verkehrswert bei Erwerb der Aktie zugrunde gelegt werden. Bei Mitarbeiteroptionen soll die Besteuerung ebenfalls ohne jeden Abzug im Zeitpunkt der Ausübung der Option vorgenommen werden. In beiden Fällen haben der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin in diesem Zeitpunkt jeweils neben dem Eigentums- auch das volle Verfügungsrecht über die Titel. Rabatte beziehungsweise Einschläge sind nicht gerechtfertigt und widersprechen der Steuergerechtigkeit.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3130 n Po. Leutenegger Oberholzer. Volkswirtschaftliche Kosten der Zollschranken senken (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kosten der Zollabfertigung zu erheben und Massnahmen zu prüfen und einzuleiten, mit denen die volkswirtschaftlichen Kosten am Zoll signifikant gesenkt werden können. Zu prüfen ist insbesondere die Einfüh-

rung des E-Zolls. Dem Parlament ist über die Kostenentwicklung und die Massnahmen zur Vereinfachung der Zollabfertigung Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Wyss, Zisyadis (25)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3131 n Ip. Kunz. Risikoforschung im Gentech-Bereich (24.03.2006)

Bekanntlich wurde am 27. November 2005 die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" vom Volk (mit 55,7 Prozent) und allen Ständen angenommen. Demnach dürfen während fünf Jahren keine genmanipulierten Pflanzen für die landwirtschaftliche Produktion ausgesät und keine Genmanipulation an Nutztieren vorgenommen werden. Diese Zeit des Moratoriums, welches bis im November 2010 andauert, gilt es zu nutzen: Mittels Forschungsprogrammen sind die heute noch weitgehend unbekanntenen Risiken auszumachen.

Aus diesem Grunde bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Laufen in der Schweiz Risikoforschungsprojekte im pflanzlichen und tierischen Bereich (z. B. Gentech-Fütterung und deren Auswirkungen über eine längere Zeitperiode)?
2. Sind ihm europäische und/oder internationale Programme in dieser Hinsicht bekannt? Falls nein: Was unternimmt er, damit die Risikoforschung im tierischen und pflanzlichen Bereich möglichst rasch an die Hand genommen wird?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brun, Brunner Toni, Engelberger, Füglistaller, Gadiant, Glur, Graf Maya, Häberli-Koller, Lang, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Müri, Oehri, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmied Walter, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widmer (22)

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3133 n Ip. Binder. Waldwirtschaftliche Forschung und Entwicklung an der WSL Birmensdorf (24.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Hat er Kenntnis vom geplanten Kapazitätsabbau an der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) im Bereich Waldwirtschaft und Holznutzung?
2. Erachtet er diesen Abbau angesichts der forstpolitisch verfolgten und immer wieder bekräftigten Zielsetzung, die Ressource Wald und Holz besser zu nutzen, als richtig, zielführend und zweckmässig?
3. Erachtet er diese Entwicklung als konform mit dem von der Bundesversammlung erteilten Leistungsauftrag 2004-2007 an den ETH-Bereich?
4. Ist er bereit, im Leistungsauftrag 2008-2011 an den ETH-Bereich die Prioritäten an der WSL in Richtung angewandte forstliche Forschung zu verschieben und die notwendigen finanziellen sowie personellen Ressourcen dauerhaft zu sichern?
5. Gedenkt er, beim ETH-Rat in der Angelegenheit zu intervenieren, bevor die Abbaumassnahmen vollzogen sind?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Buechler, Fattebert, Fuglistaller, Genner, Haller, Hassler, Huber, Hutter Markus, Maurer, Müller Walter, Oehli, Pfister Gerhard, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth (21)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **06.3134 n Mo. Leuthard. Leistungsverträge für Energieeffizienz** (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Gesetzesgrundlagen für Leistungsverträge mit den Kantonen zu schaffen, in welchen er Vorgaben für Energieeffizienzziele festlegt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Häberli-Koller, Humbel Näf, Riklin, Walker Felix, Zapfl (7)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

23.06.2006 Nationalrat. Annahme.

21.06.2007 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesgrundlagen für Programmvereinbarungen mit den Kantonen zur Verstärkung der Fördermassnahmen des Energiegesetzes, insbesondere im Bereich der Energieeffizienz, zu schaffen.

01.10.2007 Nationalrat. Zustimmung.

06.3136 n Ip. Gysin Remo. Bekämpfung der Vogelgrippe (24.03.2006)

Das H5N1-Virus breitet sich mehr und mehr aus. Es steht fest, dass das Vogelgrippe-Virus auch Menschen befällt. Insbesondere ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass sich das Virus so verändert, dass es von Mensch zu Mensch übertragen werden kann. In dieser Situation sind alle möglichen Vorkehrungen zum Schutze der Bevölkerung zu treffen. Die Bevölkerung ist klar und unmissverständlich über Risiken und Chancen, Prävention und Versorgung zu informieren. Da dies bis heute nicht genügend gewährleistet ist, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gemäss Interview in der "NNZ" vom 4./5. März 2006 geht der zuständige Bundesrat davon aus, dass eine Vogelgrippe-Pandemie in Asien ausbrechen würde und dadurch ausreichend Zeit zur Regelung der Verteilung von Tamiflu gegeben wäre. Teilt er diese Meinung?

a. Könnte das Überspringen des Virus nicht an jedem Ort auf der Welt passieren?

b. Muss nicht davon ausgegangen werden, dass Menschen von entlegensten Orten innerhalb Stunden oder Tagen an jeden anderen Ort, auch in die Schweiz, gelangen könnten?

2. Ist die Wirksamkeit von Tamiflu als Mittel gegen eine allfällige Vogelgrippe gewiss? Trifft es zu, dass bereits resistente Virenstämme entdeckt wurden?

3. Unterstützt er die rasche Entwicklung eines Impfstoffes gegen die Vogelgrippe finanziell und mittels weiterer Massnahmen?

4. Die Weltgesundheitsorganisation, die Welternährungsbehörde und die Welttiergesundheitsorganisation rufen dazu auf, Virenproben an bestimmte Referenzlabors zu senden, damit die Vireneigenschaften verschiedener Stämme miteinander verglichen werden können. Urheber-, Forschungs- und Publikationsinteressen können diesen für die Entwicklung eines Impfstoffes

zur Abwehr einer Vogelgrippe-Pandemie wichtigen Schritt hemmen. Ist der Bundesrat bereit, den erwähnten Aufruf durch konkrete Massnahmen zu unterstützen?

5. Strebt er in Zusammenarbeit mit den Kantonen die bestmögliche Medikamentenversorgung der gesamten schweizerischen Bevölkerung an, oder beschränkt er sich, wie im oben erwähnten Interview angetönt, auf bestimmte Bevölkerungsgruppen? Allenfalls: Welche Bevölkerungsgruppen sind in der bundesrätlichen Versorgungsplanung zur Bekämpfung der Vogelgrippe nicht eingeschlossen?

6. Über welche Verteilungskanäle und in welcher Form wird die Medikamentenverteilung erfolgen?

Mitunterzeichnende: Günter, Heim Bea, Rossini (3)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3138 n Mo. Mathys. Einführung einer Strafbestimmung für das Wegwerfen von Müll (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzbuches zu unterbreiten, welche vorsieht, dass das Wegwerfen von Müll, Fast-Food-Behältern, Papier, Zigaretten und sonstigen Gegenständen bestraft wird. Vorzusehen sind Geldstrafen und in schweren Fällen Gefängnis. Die Erträge aus den Bussen sollen für die Strassenreinigung verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dunant, Freysinger, Fuglistaller, Giezendanner, Glur, Reymond, Schläuer, Stahl (9)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.10.2007 Zurückgezogen.

06.3139 n Ip. Gutzwiller. Kinderbetreuung im Vorschulalter (24.03.2006)

Bei Erwerbstätigkeit beider Eltern kann die Betreuung der Kinder durch Drittpersonen notwendig werden. Die Kinderbetreuung stellt für Zweiverdienerhaushalte und Alleinerziehende vielfach ein organisatorisches, aber auch ein finanzielles Problem dar. Deshalb ist es notwendig, neben der Einführung von Blockzeiten in Schulen und der schulergänzenden Betreuung die Kinderbetreuung im Vorschulalter sicherzustellen.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass mit Blick auf die demographische Herausforderung Anreize für den dauerhaften Verbleib der Frauen im Erwerbsprozess zu schaffen und deshalb familienpolitische Massnahmen nicht länger ausschliesslich auf finanzielle Unterstützung, sondern verstärkt auf die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf auszurichten wären, insbesondere durch die Verstärkung der Kinderbetreuung im Vorschulalter?

2. Ein sich in der Diskussion befindendes Reformmodell sieht vor, von der Finanzierung der Anbieter zu einer Finanzierung der Eltern mittels Gutschriften zu übergehen. Wie beurteilt der Bundesrat einen solchen Paradigmawechsel von einer Angebots- zu einer Nachfragefinanzierung?

3. Die geltenden Kinder- und Ausbildungszulagen werden während den ersten 25 Jahren des Kindes bzw. des Jugendlichen ausgerichtet. Kann sich der Bundesrat vorstellen, aus der Gesamtsumme dieser geltenden Familienzulagen im Rahmen eines an die Familienrealitäten angepassten Übergangsregimes einen Teil oder die gesamte Summe für die Kinderbetreuung im Vorschulalter einzusetzen?

4. Teilt er die Ansicht, dass ein solches Modell positive volkswirtschaftliche Wachstumsimpulse auslöst? Wäre er bzw. das EDI bereit, sich bei den Kantonen für dieses Modell einzusetzen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Machbarkeitsstudie bzw. einen Modellversuch zu initiieren?

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3140 n Mo. Wobmann. Mehr Transparenz in der Ausländerkriminalität (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass Täter statistisch nicht nur nach Schweizer und Ausländer unterschieden, sondern auch nach Nationalität und Datum einer allfällig erfolgten Einbürgerung erfasst werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Favre, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlürer, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, Wandfluh, Zuppiger (43)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3142 n Ip. (Hollenstein) Graf Maya. Gentherapie. Wo steht die Schweiz? (24.03.2006)

Von 1995 bis 2001 lief ein Nationales Forschungsprogramm Gentherapie (NFP 37), das mit 15 Millionen Franken Bundesgeld gefördert wurde. Damals setzte man grosse Hoffnungen in die neue Technologie. In den letzten Jahren ist es um die Gentherapie ruhiger geworden.

1. Wie viele Studien im Bereich der Gentherapie laufen zurzeit in der Schweiz?
2. Welchen Firmen und/oder Universitäten führen diese Studien durch? Welches Budget steht ihnen zur Verfügung?
3. Wie hoch ist der Anteil an klinischen Studien bzw. Grundlagenforschung? Welche Indikationen stehen im Zentrum des Interesses?
4. Wie viele Versuchspersonen sind derzeit an Versuchen beteiligt bzw. wie viele Personen werden zurzeit gentherapeutisch behandelt?
5. Zu welchen Krankheiten und/oder Indikationen wurden bereits Therapien entwickelt? Von welchen Firmen?
6. Wann ist mit den ersten Zulassungen zu rechnen?
7. Wurde abgeklärt, was das NFP 37 Gentherapie zum Stand der Technologie in der Schweiz beigetragen hat?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Genner, Graf Maya, Häberli-Koller, Heim Bea, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pfister Theophil, Recordon, Schelbert, Stump, Widmer, Zapfl (16)

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Graf Maya.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3147 n Mo. Jermann. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubes im Strassengüterverkehr (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. auf die für den 1. Januar 2008 vorgesehene Erhöhung der LSVA bis zum 1. Januar 2011 zu verzichten;
2. zur teilweisen Kompensation der dadurch entfallenden zusätzlichen LSVA-Erträge eine Alpentransitabgabe (ATA) für den alpenquerenden Schwerverkehr von Grenze zu Grenze gemäss Artikel 40 Ziffer 5 des Landverkehrsabkommens einzuführen; und
3. jene Lastwagen bis zum 1. Januar 2014 von jeder weiteren Erhöhung der LSVA auszunehmen, welche bis zum 1. Januar 2011 mit einem Feinstaubpartikelfilter nachgerüstet worden sind oder den Anforderungen der Euro-Norm 4, 5 oder höher entsprechen.

Mitunterzeichnende: Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dunant, Giezendanner, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Wehrli (13)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3148 n Ip. (Hollenstein) Vischer. Offene Fragen zur Definition von Tod (24.03.2006)

Auch nach der Verabschiedung des Transplantationsgesetzes (TPG) durch die beiden Räte bleiben gesellschaftliche Fragestellungen offen und unbefriedigend beantwortet. Denn neu soll der Hirntod als Todeskriterium schlechthin (Art. 9 TPG) gelten und nicht nur im Rahmen der Organtransplantation. Dies widerspricht dem Alltagsempfinden vieler Angehörigen und Betreuenden, die hirntote Menschen, bei denen die Herztätigkeit mittels medikamentöser Unterstützung aufrechterhalten bleibt, als hirntot und nicht als tot im abschliessenden Sinn wahrnehmen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er diese Diskrepanz aus der Pflegepraxis?
2. Teilt er die Meinung, dass zur Organentnahme der Nachweis der Irreversibilität der Funktion von Hirn und Hirnstamm erbracht werden muss und dass dieses Kriterium zur Organentnahme genügt?
3. Wie sicher ist er sich, dass ein Mensch, der nach medizinisch-physiologischen Kriterien hirntot ist, nicht noch lebt? Welche Begründung hat er, dass er die Definition von menschlichem Leben zwingend an ein zumindest teilweise funktionierendes Hirn bindet?
4. Würde es nicht genügen, auf eine allgemeine Todesdefinition zu verzichten und einzig für Organentnahmen klare Kriterien zu definieren?
5. Wenn er an der umfassenden Todesdefinition gemäss Artikel 9 TPG festhält, stellt sich die Frage: Was ist in seinen Augen massgebend dafür, dass das menschliche Leben mit der irreversiblen Aufgabe der Hirntätigkeit aufhört?
6. Wenn er mit der Festlegung einer Definition von Tod das menschliche Lebensende bezeichnet, ist es dann nicht auch zwingend, den menschlichen Lebensbegriff zu definieren? Wie definiert er "Leben"?
7. Welche Leistungen übernehmen die Krankenkassen für die Zeitspanne zwischen der Todesdiagnose durch eine irreversible Hirnschädigung bis zum Kreislaufstillstand, auch wenn diese Frist unter Umständen zwei bis drei Tage dauern kann? Auf welche gesetzliche Grundlage beziehen sich diese Leistungen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Frösch, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Humbel Näf, Lang, Leuenber-

ger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer, Widmer, Zapfl (16)

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Vischer.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3149 n Ip. Binder. Sichere Landesversorgung
(24.03.2006)

Die sicherheitspolitische Bedrohungslage, die Auswirkungen der europäischen Integration, die nicht aufzuhaltende Globalisierung, aber auch Naturkatastrophen, technische Ereignisse und der in vielen Industriestaaten anhaltende Spardruck wirken sich auf die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Landesversorgung eines Landes aus. In Bezug auf die Schweiz gilt es weiter einen Selbstversorgungsgrad von nur gerade 60 Prozent, aber auch den starken und noch nicht abgeschlossenen Strukturwandel in der Landwirtschaft zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross sind die gegenwärtigen Pflichtlager im Ernährungs-, Energie- und Heilmittelbereich?

Nach welchen Kriterien wird der jeweilige Umfang festgelegt? Wurde die Pflichtlagerhaltung in den letzten Jahren aufgrund von Wettbewerbsdruck und knapper finanzieller Mittel verkürzt, bzw. ist eine solche Massnahme vorgesehen?

2. Wie ist die Schweiz auf kurzfristige wie auf langfristige Versorgungsempässe vorbereitet? Welche Massnahmen würden angeordnet, wenn sich die Schweiz nach ausgeschöpften Pflichtlagern auf einen lang andauernden Versorgungsempass einrichten müsste?

3. Globalisierung und weltweite Produktionsteilung lassen die Krisenanfälligkeit ansteigen. Wie begegnet die Schweiz dieser Entwicklung?

4. Wie beurteilt er die wirtschaftliche Landesversorgung im Hinblick auf die internationale sicherheitspolitische Kooperation?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Gadiant, Maurer, Oehrli, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (7)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3150 n Mo. Baumann J. Alexander. Anhörung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu UVG-Tarifänderungen (24.03.2006)

Die in Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) enthaltene Verpflichtung, die interessierten Organisationen der betroffenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Aufstellung der Prämientarife und deren Gliederung in Stufen anzuhören, ist für die privaten UVG-Versicherer aufzuheben. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 60 UVG zu unterbreiten:

Über die Aufstellung der Prämientarife und deren Gliederung in Klassen und Stufen hören die Suva und die öffentlichen Unfallversicherungskassen die interessierten Organisationen der betroffenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer an.

Mitunterzeichnende: Binder, Hochreutener, Mörgeli, Pagan, Stamm, Wandfluh (6)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3152 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Voreilige Blockierung von Vermögenswerten durch die Bundesanwaltschaft (24.03.2006)

Die sogenannte "Effizienzvorlage" ist vor über vier Jahren in Kraft getreten. Die Kompetenzen der Bundesanwaltschaft wurden bei dieser Gelegenheit namentlich in Rechtshilfeangelegenheiten erweitert. Die Bundesanwaltschaft übt diese Zuständigkeiten auch recht häufig aus, und die Anzahl der von ihr behandelten Rechtshilfesuche ist seither stark angestiegen.

Ich bitte den Bundesrat, für die bei der Bundesanwaltschaft zur Behandlung eingegangenen Rechtshilfeersuchen folgende Daten, für jedes Jahr seit (und inklusive) 2002, bekanntzugeben:

- Anzahl eingegangene Ersuchen;
- Anzahl Ersuchen, in denen Vermögenssperre(n) beantragt worden war(en);
- Anzahl Ersuchen, in denen die Bundesanwaltschaft Vermögenssperre(n) verhängt hat;
- Anzahl Ersuchen, in denen verhängte Vermögenssperre(n) von der Bundesanwaltschaft oder vom Bundesgericht vollständig aufgehoben wurde(n);
- Anzahl Ersuchen, in denen gesperrte Vermögenswerte der zuständigen ausländischen Behörde gemäss Artikel 74a IRSG herausgegeben wurden.

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Mörgeli, Pagan (3)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3153 n Ip. Baumann J. Alexander. Ineffizienz der Bundesanwaltschaft als Strafverfolgungsbehörde?
(24.03.2006)

Die sogenannte "Effizienzvorlage" ist vor über vier Jahren in Kraft getreten. Die Kompetenzen der Bundesanwaltschaft sowie die ihr zur Verfügung gestellten Mittel wurden bei dieser Gelegenheit massiv erweitert bzw. erhöht. Dies betrifft insbesondere die Verfolgung von Geldwäscherei (Art. 305bis StGB) und kriminellen Organisationen (Art. 260ter StGB). Zur Beurteilung der Effizienz der Bundesanwaltschaft bitte ich den Bundesrat, die folgende Daten bekanntzugeben, für jeden ersten Januar seit (und inklusive) 2002:

- Anzahl hängige gerichtspolizeiliche Voruntersuchungen (im Sinne von Art. 101 BStRP), gestützt namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB);
- Anzahl hängige untersuchungsrichterliche Voruntersuchungen (im Sinne von Art. 108 BStRP), gestützt namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB;
- Anzahl hängige Anklagen (im Sinne von Art. 125 BStRP), gestützt namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB.

Auch bitte ich den Bundesrat, für jedes Jahr seit (und inklusive) 2002, folgende Daten bekanntzugeben:

- Anzahl der durch die Bundesanwaltschaft eröffneten (im Sinne von Art. 101 BStRP) gerichtspolizeilichen Voruntersuchen, die namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB gegründet waren;
- Anzahl durch die Bundesanwaltschaft eingestellte (im Sinne von Art. 106 BStRP) gerichtspolizeiliche Voruntersuchen, die namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB gegründet waren;

- Anzahl durch die Bundesanwaltschaft eingestellte (im Sinne von Art. 120 BStrP) Verfahren, die namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB gegründet waren;

- Anzahl der durch die Bundesanwaltschaft erhobenen Anklagen, die namentlich auf Artikel 305bis StGB lauteten;

- Anzahl der durch die Bundesanwaltschaft erhobenen Anklagen, die namentlich auf Artikel 260bis StGB lauteten.

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Mörgeli, Pagan (3)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3154 n Ip. Baumann J. Alexander. Wie lange noch soll Valentin Roschacher unsere Geduld strapazieren? (24.03.2006)

1. Ist der Bundesrat bereit, durch die Einleitung von personellen Änderungen die Voraussetzungen für ein besseres Funktionieren der Bundesanwaltschaft zu schaffen?

2. Ist sich der Bundesrat der finanziellen Risiken gewahr, welchen das Land durch die Amtsführung von Valentin Roschacher ausgesetzt worden ist?

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3155 n Mo. Stamm. Politischer Agitation durch Ausländer vorbeugen (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bundesbeschluss vorzulegen, wonach Ausländer ohne Niederlassungsbewilligung in der Schweiz vor einer öffentlichen Rede eine Bewilligung der Bundesbehörden einzuholen haben und wonach diese Bewilligung verweigert wird, wenn eine Störung von Ruhe und Ordnung oder gar eine Gefährdung der inneren und äusseren Sicherheit zu befürchten ist.

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3156 n Mo. Müller Geri. Reisefreiheit und Immunität für gewählte Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Palästina (24.03.2006)

Der Bundesrat erwirkt gestützt auf Artikel 54 Absatz 2 BV bei der israelischen Regierung die Reisefreiheit der palästinensischen Parlamentarierinnen und Parlamentarier und Regierungsmitglieder und verlangt, dass Infrastruktur für den sicheren Transit von Gaza nach Ramallah zur Verfügung gestellt wird.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Füglistaller, Garbani, Genner, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Marti Werner, Mathys, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Stump, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (32)

23.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3158 n Mo. Kiener Nellen. Mitarbeiteraktien und -optionen in der Lohnstrukturerhebung erfassen (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung die Erfassung der Mitarbeiteraktien und -optionen als Anteil der Lohnkomponenten in Prozent an der Lohnsumme nach Wirtschaftszweigen vornehmen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (35)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3159 n Mo. Kiener Nellen. Sport, Bewegung und Ernährung bei Kindern im Alter von fünf bis zehn Jahren (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Budget und Finanzplan des Bundesamtes für Sport (Baspo) ab 2007 um mindestens 10 Millionen Franken zu erhöhen, damit - in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) - Umsetzungsprojekte zur Bewegungs- und Sportförderung sowie zur Förderung einer gesunden Ernährung für Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren realisiert werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Darbellay, de Buman, Fasel, Fässler, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (38)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3161 n Mo. Rossini. Finanzierung der Weiterbildung (24.03.2006)

Für die Weiterbildungen, die von den Universitäten und Fachhochschulen sowie auch für andere Stufen der Berufsbildung angeboten werden, gilt sowohl prinzipiell als auch aus Spargründen (beispielsweise im BBT) der Grundsatz der Selbstfinanzierung.

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu erlassen, die erforderlich sind, damit der Bund zur Finanzierung folgender Weiterbildungen beiträgt:

1. Weiterbildungen, die von den Universitäten angeboten und erteilt werden;
2. Weiterbildungen, die von den Fachhochschulen angeboten und erteilt werden;
3. Weiterbildungen, die von anderen in diesem Bereich tätigen Institutionen angeboten und erteilt werden.

Hierdurch soll verhindert werden, dass Kurse, die für die Aufrechterhaltung der beruflichen Fähigkeiten notwendig sind, nur von einer beschränkten Anzahl Personen genutzt werden können. Darüber hinaus sollen somit die Ziele des Verfassungsartikels erreicht werden, der dem Schweizervolk am 22. Mai 2006 zur Abstimmung unterbreitet wird.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Gross Andreas, Heim Bea, Jutzet, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (18)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3163 n Ip. Germanier. Strassenverkehrsstudie. Transparenz bei der Verwendung von öffentlichen Geldern

(24.03.2006)

Es scheint, dass das Bundesamt für Strassen nach der Veröffentlichung einer ersten Studie über Road-Pricing zurzeit eine zweite Untersuchung zum selben Thema (Untersuchung Mobility Pricing) durchführt. Diese Studie wird aus einem von der Kommission für Forschung im Strassenverkehr bewilligten Kredit finanziert, einem Kredit, der aus Strassenverkehrsabgaben gespiesen wird.

- Basiert dieser Forschungsauftrag auf der Entscheidungsgrundlage einer gewählten Behörde? Falls nicht, auf welcher Strategie basiert er, und welche Behörde hat diese Strategie beschlossen?

- Auf welchen gesetzlichen Grundlagen beruht die Kommission für Forschung im Strassenverkehr, und wie ist sie zusammengesetzt?

- Wie geht die Kommission für Forschung im Strassenverkehr bei der Vergabung von Forschungsaufträgen vor?

- Ist dieses Vorgehen mit den WTO-Regeln vereinbar?

- Um welche Art von Auftrag handelt es sich beim erwähnten Forschungsauftrag, und mit welchen Gesamtkosten ist zu rechnen?

- Welche Organe beaufsichtigen das Präsidium und das Sekretariat der Kommission für Forschung im Strassenverkehr und/oder die leitenden Ausschüsse sowie die Arbeitsgruppen verschiedener Studien, die im Auftrag dieser Kommission durchgeführt werden? Gibt es ein Organigramm von allen Arbeitsgruppen? Falls nicht, weshalb nicht?

- Kann der Bundesrat verlangen, dass eine unabhängige Stelle die der Kommission für Forschung im Strassenverkehr anvertrauten Studien evaluiert?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Binder, Brunschwig Graf, Burkhalter, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Jermann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Schenk Simon, Theiler, Weigelt (13)

16.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3164 n Ip. Germanier. Road Pricing. Geldverschwendung? (24.03.2006)

Angesichts der Opposition im Parlament und der aktuellen Diskussionen über den Infrastrukturfonds (langfristige Sicherstellung der Finanzierung und der Funktionalität des Strassennetzes) und unter Berücksichtigung von Artikel 82 Absatz 3 der Bundesverfassung stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis genommen vom Resultat des Road Pricing in Stockholm, das aus der Sicht der Staatsfinanzen mehr als fragwürdig ist? Wenn ja, wird er dies bei der Ausarbeitung seiner Antwort auf das Postulat der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates berücksichtigen?

2. Wie will der Bundesrat die Ausarbeitung des Berichtes zum erwähnten Postulat einerseits und das vom Bundesamt für Strassen im Auftrag der eidgenössischen Kommission für Forschung im Strassenwesen durchgeführte Forschungsprojekt Mobility Pricing - das darauf abzielt, die Nützlichkeit und Wirksamkeit von Strassenbenützungsgebühren zu belegen - andererseits koordinieren?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Binder, Brunschwig Graf, Burkhalter, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Jermann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Schenk Simon, Theiler, Weigelt (13)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3165 n Mo. Amherd Viola. Schweizer Pass (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige zu unterbreiten, welche die Kosten (indexangepasst) für einen Schweizer Pass auf einem europäischen Niveau ansiedelt und bei der Preisgestaltung verschiedene Kategorien vorsieht (Rentner, Kinder).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Häberli-Koller, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Zapfl (17)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3166 n Ip. Huguenin. Ärztemangel in der Grundversorgung. Haltung des Bundesrates (24.03.2006)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Zukunftsvision hat der Bundesrat von der medizinischen Grundversorgung in der Schweiz?

2. Kann er Gewähr bieten, dass die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der Grundversorgung auch in Zukunft erhalten bleibt?

3. Zählt er die ausreichende medizinische Grundversorgung im ganzen Land zu seinen Prioritäten?

4. Welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen oder gedenkt er zu ergreifen, um dem sich abzeichnenden Ärztemangel in der Grundversorgung abzuwehren?

5. Wie rechtfertigt sich die einseitige Entscheidung des Eidgenössischen Departementes des Innern (EDI), den Taxpunktwert für Laboranalysen zu senken, ohne die Eidgenössische Analysenkommission und die Expertenkommission für die Revision der Eidgenössischen Analysenliste angehört zu haben? Welchen Zweck erfüllen denn diese Kommissionen?

6. Eine seinerzeit vom Bundesamt für Sozialversicherungen eingesetzte paritätische Arbeitsgruppe hat aufgezeigt, dass bei zahlreichen Laboranalysen eine Tarifsenkung zwar möglich ist, andere aber zu tief bewertet sind. Dennoch wurde nun der Taxpunktwert linear für alle Laboranalysen gesenkt. Weshalb hat das EDI die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe nicht berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Dormond Béguelin, Frösch, Guisan, Günter, Meyer Thérèse, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Zisyadis (11)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3167 n Ip. Schibli. Freier Zugang im System Schengen für Euro-Polizisten auch zur Steuerschnüffelei (24.03.2006)

In der "Weltwoche"-Ausgabe Nr. 11/06 ist zu lesen, dass die EU-Polizeikooperation (Enfopol) unter dem harmlosen Titel "Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit" einen Prozess eingeleitet hat, der tief ins schweizerische Recht eingreift.

Gemäss geltendem Schengen-Vertrag müssen Polizisten, die einen Flüchtigen auf das Gebiet eines anderen Staates verfolgen (sogenannte Nacheile) oder einen Verdächtigen auch nach Überschreiten der Grenze planmässig überwachen wollen (sogenannte Observation), eine Reihe von Bedingungen einhalten, so u. a. das Prinzip der doppelten Strafbarkeit, gemäss welchem die Polizei nur bei jenen Delikten grenzüberschreitend aktiv werden darf, die von beiden Staaten gleichermaßen verfolgt werden. Der Bundesrat hat diesen Grundsatz im Abstimmungskampf zu Schengen/Dublin feierlich beschworen und die von der SVP vorgebrachten Bedenken als unbegründet abgelehnt. Dennoch soll nun das Prinzip der doppelten Strafbarkeit von der Enfpol mittels "griffiger internationaler" Kooperation ausgeschaltet werden.

Aufgrund dieser unverständlichen und - wider besseres Wissen des Bundesrates - eigentlich voraussehbaren Entwicklung in diesem hochbrisanten, sensiblen Bereich bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Steht er bei der grenzüberschreitenden Verfolgung von Straftätern weiterhin zur doppelten Strafbarkeit?
2. Ist er bereit, Massnahmen gegen die Aushöhlung unseres Rechtsstaates durch ausländische Organisationen zu ergreifen?
3. Ist er willens, den Schengen-Vertrag aufzukündigen, falls die EU nicht bereit ist, auf das Vorgehen der Enfpol zurückzukommen und auf diese rechtsstaatlich höchst bedenklichen Eingriffe zu verzichten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Muri, Oehli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schläuer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (46)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **06.3168 s Mo. Ständerat. Swisscom. Erhaltung der Rundfunksendernetze und -standorte in Schweizer Händen (Lombardi)** (24.03.2006)

Im Rahmen seiner Bestrebungen zur allfälligen Senkung bzw. Veräusserung der Bundesbeteiligung an der Swisscom AG wird der Bundesrat beauftragt, vor dem Grundsatzentscheid die notwendigen Massnahmen zu treffen und entsprechende Gesetzesänderungen vorzuschlagen, um die Grundversorgung im Rundfunkbereich (Sendestandorte und Sendernetze) in Schweizer Händen zu behalten.

Zu prüfen bzw. zu berücksichtigen sind u. a.:

1. die ausdrückliche Festlegung des Auftrages, Rundfunkprogramme zu verbreiten, als Teil der Grundversorgung;
2. die rasche Ausgliederung der Swisscom Broadcast AG oder von Teilen davon - allenfalls durch Aktientausch - aus der Swisscom AG;
3. die Rückforderung der Sendestandorte, die vom Bund zu diesem Zweck 1998 zu besonderen Bedingungen überführt wurden in die Swisscom AG;
4. die Etablierung einer nationalen Netzgesellschaft für den Betrieb (und allenfalls den Besitz) der Sendestandorte und Sendernetze zum Zwecke des Rundfunks, mit Sperrminorität des

Bundes und Beteiligung der SRG sowie der konzessionierten schweizerischen Radio- und Fernsehveranstalter;

5. die Übergabe der sicherheitspolitisch relevanten Übermittlungsdienste des Bundes an diese Netzgesellschaft (Richtstrahlnetz des Bundes, VRK- bzw. IBK-Netze zur Verbreitung von Radioprogrammen in Krisenzeiten bzw. zur Information der Bevölkerung durch den Bund in Krisenzeiten).

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, David, Epiney, Escher, Fünfschilling, Hofmann Hans, Schmid-Sutter Carlo, Wicki (9)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

21.06.2006 Ständerat. Annahme.

04.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3169 s Mo. Ständerat. Änderung der Verkehrsregelverordnung betreffend die Beförderung von Kranzubehör (Hess Hans) (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verkehrsregelverordnung betreffend Beförderung eines unteilbaren Gutes entsprechend anzupassen bzw. zu präzisieren, damit Kranzubehör inskünftig ohne unnötige Zusatztransporte befördert werden kann. Insbesondere ist das schweizerische Recht mit dem europäischen Recht zu harmonisieren.

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, Bürgi, Escher, Forster, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Wicki (17)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

21.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3170 s Mo. Schweiger. Bekämpfung der Cyberkriminalität zum Schutz der Kinder auf den elektronischen Netzwerken (24.03.2006)

Um Kinder zu schützen und um ein wirksames Vorgehen gegen die in elektronischen Netzwerken (Internet) begangenen Straftaten zu ermöglichen, wird der Bundesrat aufgefordert, schnellstmöglich die für eine bessere Bekämpfung der kindsbezogenen Kriminalität im Internet notwendigen Massnahmen zu ergreifen. Insbesondere wird der Bundesrat dazu aufgefordert:

1. eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um Artikel 197 Absatz 3bis StGB abzuändern und den vorsätzlichen Konsum von Vorführungen harter Pornographie unter Strafe zu stellen;
2. eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um Artikel 15 Absatz 3 BÜPF abzuändern und die Aufbewahrungspflicht von Logbuchdateien von sechs auf zwölf Monate zu erhöhen und die Missachtung dieser Vorschrift mit einer angemessenen Strafe zu versehen;
3. eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um die Artikel 4 BVE und 3 BÜPF mit dem Ziel abzuändern, eine den beiden Gesetzen gemeinsame Liste von Straftaten zu erstellen und Artikel 197 Absatz 3bis StGB in diese aufzunehmen;
4. einen Aktionsplan zur Sicherung der Inhalte von Internetseiten auszuarbeiten und die Internetanbieter und -hoster in die Pflicht zu nehmen. Die Anbieter sollten dazu verpflichtet werden, den Internetnutzern die zur Filterung von Internetinhalten notwendigen Programme sowie alle nötigen Informationen zu deren Einstellung und Nutzung kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Internethoster ihrerseits sollte die Pflicht treffen, ihre

Server regelmässig zu scannen, um die Rechtmässigkeit der dort gespeicherten Daten zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Briner, Forster, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann (7)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 der Motion sowie die teilweise Annahme von Ziffer 2, soweit es um die Schaffung einer Spezialstrafnorm zur Sanktionierung von Verstössen gegen die Aufbewahrungspflicht geht. Er beantragt ferner die Ablehnung von Ziffer 3 und 4 der Motion sowie die teilweise Ablehnung von Ziffer 2, soweit es um die Verlängerung der Aufbewahrungsfrist von Randdaten geht.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

09.06.2006 Ständerat. Annahme.

22.06.2007 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Insbesondere wird der Bundesrat dazu aufgefordert: . 3. zu prüfen, ob (a) der Straftatenkatalog gemäss Artikel 4 BVE und 3 BÜPF zu vereinheitlichen und (b) Artikel 197 Absatz 3bis StGB in diesen aufzunehmen ist; 4. zu prüfen, welche gesetzlichen Massnahmen zur Verhinderung von Kinderpornografie im Internet getroffen werden könnten; insbesondere ob die Internetanbieter zu verpflichten sind, (a) den Internet-Nutzern die zur Filterung von Internet-Inhalten notwendigen Programme sowie alle nötigen Informationen zu deren Einstellung und Nutzung kostenlos zur Verfügung zu stellen und (b) ihre Server regelmässig zu scannen, um die Rechtmässigkeit der dort gespeicherten Daten zu gewährleisten.

x **06.3177 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR. Verlegung der Stiftungsaufsicht** (07.04.2006)

Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerates beauftragt den Bundesrat, unverzüglich die Verlegung der Stiftungsaufsicht in eine Verwaltungseinheit vorzunehmen, deren Aufgabenbereich nicht mit den üblichen Tätigkeiten der gemeinnützigen Stiftungen verknüpft ist.

23.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

25.09.2006 Ständerat. Annahme.

21.06.2007 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, die Verlegung der Stiftungsaufsicht in eine Verwaltungseinheit, deren Aufgabenbereich nicht mit den üblichen Tätigkeiten der gemeinnützigen Stiftungen verknüpft ist, bis Ende 2007 im Rahmen der Verwaltungsreform zu prüfen und Bericht zu erstatten.

02.10.2007 Ständerat. Zustimmung.

06.3178 n Mo. Nationalrat. Harmonisierung bei den Ausbildungsbeihilfen (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR) (27.04.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament innert nützlicher Frist eine Vorlage betreffend Ausbildungsbeihilfen zu unterbreiten, dies entsprechend den Grundsätzen von Artikel 66 Absatz 1 der Bundesverfassung. Dabei soll insbesondere im Einvernehmen mit den Kantonen eine Harmonisierung bei den Ausbildungsbeihilfen im Hochschulbereich gefördert werden. Zum anderen soll die finanzielle Beteiligung des Bundes an den tertiären Ausbildungsbeihilfen der Kantone so angesetzt werden, dass die Regelung des Bundes und seine Leistungen in einem angemessenen Verhältnis stehen.

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

06.10.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3182 n Mo. Nationalrat. Umfassendes Programm zur Einsparung und Substitution von Heizöl (Aeschbacher) (08.05.2006)

Der Bundesrat entwirft und unterbreitet dem Parlament ein auf längere Dauer angelegtes und mit den notwendigen Mitteln ausgestattetes Programm, welches umfassend alle Möglichkeiten zur Einsparung und zur Substitution von Öl für Heizzwecke prüft, nach Prioritäten und Wirksamkeit ordnet und hernach eine rasche Umsetzung sicherstellt.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x **06.3184 n Mo. Nationalrat. Die Einführung alternativer Fahrzeugantriebe beschleunigen (Donzé)** (08.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen zur Beschleunigung der Einführung von alternativen Antrieben für Motorfahrzeuge (z. B. Wasserstoff) zu treffen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Studer Heiner (2)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.10.2007 Ständerat. Ablehnung.

06.3185 n Mo. Nationalrat. Motivation der Kantone für verbrauchsabhängige Motorfahrzeugsteuern (Donzé) (08.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Kantone zu verbrauchsabhängigen Motorfahrzeugsteuern zu motivieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Studer Heiner (2)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3190 n Mo. Nationalrat. Ökologische Steuerreform (Studer Heiner) (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten so bald wie möglich eine Vorlage für die Einführung einer ökologischen Steuerreform zu unterbreiten.

Ziel der Revision: Der Bund erhebt auf nicht erneuerbaren Energien eine Abgabe und verwendet den Reinertrag zur Senkung der Steuerbelastung der Arbeit.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x **06.3191 n Po. Schelbert. Stopp den Auswüchsen des Steuerwettbewerbs** (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige Expertenkommission einzusetzen und dem Parlament gestützt auf deren

Arbeit aktuelle Modellrechnungen zu unterbreiten, die es erlauben, den Steuerwettbewerb im Sinne der Vorschläge von Professor Carl August Zehnder zu analysieren und zu beschränken. Die Grenzen sind so festzulegen, dass die Gesamteinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden je etwa gleich bleiben.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Widmer (17)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3192 n Ip. Leuenberger-Genève. Maulwurf-Affäre in Genf (08.05.2006)

Am 20. März 2006 hat der Bundesrat meine Fragen zu den Aktivitäten des Dienstes für Analyse und Prävention (DAP) im Zusammenhang mit verdeckten Ermittlungen gegen Moscheen in der Schweiz und mit dem Einsatz eines Lockspitzels im Genfer Centre Islamique beantwortet. In seiner Antwort bestritt der Bundesrat, dass der DAP Lockspitzel eingesetzt habe, und äusserte sich ausweichend zum Einsatz von Informanten.

Seither haben die Medien zahlreiche weitere Informationen zu dieser Angelegenheit publikgemacht. Der Interpellant ist im Besitz von Informationen und Dokumenten, die eindeutig beweisen, dass der DAP im Genfer Centre Islamique einen Lockspitzel eingesetzt hat. Der betreffende Agent, Claude Covassi, war gleichzeitig für den Strategischen Nachrichtendienst (SND) tätig. Nach Angriffen und Drohungen gegen seine Person ist er ins Ausland geflohen. Seit mehr als zwei Monaten wendet er sich via Medien an die Behörden unseres Landes, insbesondere an die Geschäftsprüfungsdelegation, und bittet um Gehör. Da er unter grossem Druck steht, beliefert er die Medien regelmässig mit weiteren Informationen, die beweisen sollen, dass er in guten Treuen gehandelt habe. Zurzeit droht er damit, er werde hochsensible Informationen über die schweizerischen Geheimdienste offenlegen. Manche dieser Informationen könnten unserem Land schweren Schaden zufügen. Angesichts der Dringlichkeit dieser Probleme ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, alles zu tun, damit die vom DAP veranlasste Aktion gegen das Genfer Centre Islamique restlos aufgeklärt wird?
2. Ist er bereit, die Aktivitäten des DAP und des SND im Fall Covassi restlos aufzuklären?
3. Ist er bereit, die Rückführung von Claude Covassi zu organisieren, damit dieser vor der Geschäftsprüfungsdelegation aussagen kann?
4. Wie erklärt er den Umstand, dass der SND sich weigert, die Rückführung von Herrn Covassi zu erleichtern, obwohl es doch dieser Dienst war, der ihn ausser Landes geschafft hat, indem er ihn zum Flughafen brachte und die Reisekosten übernahm?
5. Ist er bereit, für einen geeigneten Schutz von Herrn Covassi zu sorgen, damit dessen Leben nicht durch Nachrichtendienste oder Einzelpersonen gefährdet werden kann?
6. Der Leiter des Genfer Centre Islamique hat sich in einem Schreiben betreffend die gegen das Centre gerichtete Aktion an den Bundesrat gewandt. Ist dieser bereit, das Schreiben zu beantworten?

Mitunterzeichnende: Banga, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Huguenin, John-Calame, Kohler, Lang, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Zisyadis (19)

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3193 n Mo. Mörgeli. 5 statt 3 Stundenkilometer Toleranzwert im Strassenverkehr (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die technischen Weisungen über Geschwindigkeitskontrollen im Strassenverkehr so abzuändern, dass die Sicherheitsmarge bei Geschwindigkeitsübertretungen bis 100 Stundenkilometer generell 5 Stundenkilometer beträgt.

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3194 n Ip. Rennwald. Gefährliches Chlor in Hallenbädern (08.05.2006)

Eine Studie des "Institut de toxicologie industrielle et de médecine de travail" der "Université catholique de Louvain" hat die Risiken aufgezeigt, denen Personen, namentlich Kinder, in Hallenbädern aufgrund der schlechten Luftqualität ausgesetzt sind. Das zur Desinfizierung des Wassers verwendete Chlor setzt zusammen mit der Wärme und der ungenügenden Luftzirkulation Gase (namentlich Trichloramin) frei, die die Atemwege belasten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat über diese Risiken informiert?
2. Wird die Luftqualität in den Schweizer Hallenbädern kontrolliert?
3. Gibt es diesbezügliche Normen?
4. Gedenkt der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen und namentlich die Verwendung von Alternativen zum Chlor zu fördern?

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3195 n Mo. Rennwald. Massnahmen gegen Sabotage von Unternehmen (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 26 der Bundesverfassung vorzuschlagen, und zwar durch Anfügung eines neuen Absatzes 3: "Besteht ein überwiegendes öffentliches Interesse, so ergreift der Bund Massnahmen, um einen missbräuchlichen Umgang mit dem Eigentum, insbesondere an Boden, Wohnraum und wichtigen Produktionsmitteln zu verhindern."

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3196 n Ip. Häberli-Koller. Fluglärm im Kanton Thurgau (09.05.2006)

Die Bevölkerung des Kantons Thurgau und mit ihr die Politikerinnen und Politiker sind sich der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Flughafens bewusst und nutzen - sei es gelegentlich oder häufiger - dessen Angebote. Indessen zeichnet sich mit dem neuen Flugregime, welches durch die Kündigung des Staatsvertrages mit Deutschland nötig wurde, eine völlig einseitige und unfaire Lastenverteilung, insbesondere für den Raum Hinterthurgau-Wil ab.

Gemäss einer Infrastudie vom Juni 2003, welche unter Mitwirkung von Unique und dem Bazl erarbeitet wurde, sind 2,9 Prozent der abfliegenden Passagiere (ohne Transferpassagiere) aus dem Kanton Thurgau. Weiter haben 8,1 Prozent der Beschäftigten des Flughafens Wohnsitz in sämtlichen Nachbarkantonen des Kantons Zürich. Demgegenüber haben 77,5 Prozent der Beschäftigten Wohnsitz im Kanton Zürich und 98,4 Prozent der Vorleistungen für den Flughafen stammen aus Flughafennähe und dem Kanton Zürich.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie weit sind die Gespräche mit Deutschland betreffend das An- und Abflugregime fortgeschritten? Zeichnen sich schon Ergebnisse ab?

2. Teilt er die Auffassung, dass der Betrieb des Flughafens Zürich entsprechend den gewachsenen Strukturen weiterhin primär Richtung Norden (vor allem für Anflüge) ausgerichtet werden sollte?

3. Wie gewichtet er die volkswirtschaftliche Bedeutung des Flughafens Zürich im Verhältnis zur Lärmbelastung der Bevölkerung, insbesondere in den Nachtstunden, an Wochenenden oder Feiertagen?

4. Wie ist seine Haltung zu einer Verlängerung der Piste 28? War es notwendig, dass für diese eine Projektierungszone publiziert wurde? Konnte mit dieser Verfügung nicht zugewartet werden, bis das Objektblatt für den Flughafen Zürich vorliegt und ein neues Betriebsreglement bereit zur Auflage ist? Gibt es für den Flughafen Zürich einen ähnlichen Fall, in dem eine Projektierungszone ausserhalb des eigentlichen Flughafenareals verfügt wurde? Würde nicht eine Ergänzung des Sicherheitsplanes genügen? Ist es richtig, dass Unique beim Bazl eine bauliche Veränderung der Piste 28 beantragt oder den Bedarf angemeldet hat?

5. Wie beurteilt er die seit der deutschen Intervention erfolgten Lärmehrbelastung des Kantons Thurgau, insbesondere auch unter Berücksichtigung des Warteraums Amiki und des Betriebes des Flughafens Friedrichshafen und des Flugplatzes Altenrhein?

6. Wie begründet er seine restriktive Haltung betreffend den Kanton Thurgau im SIL-Prozess? Wie soll der SIL-Prozess weitergeführt werden, wenn sich eine nachträgliche Betroffenheit des Kantons Thurgau herausstellen sollte, nachdem die möglichen Betriebsvarianten erarbeitet wurden (ohne den Kanton Thurgau)? Was spricht in Anbetracht der besonderen Lage des Kantons Thurgau dagegen, dass dieser Kanton als vollwertiger SIL-Partner anerkannt wird?

7. Teilt er die Auffassung, dass der Luftraum nicht unter dem Aspekt der Kostenoptimierung (Treibstoffeinsparung durch flachen Steigwinkel = Mehrlärm am Boden) sondern vielmehr unter Berücksichtigung der Lebensqualität der Bevölkerung (wenn schon Richtung Osten, dann mit einer raschen Erreichung des Maximums an Flughöhe) benutzt werden muss?

8. Wie beurteilt er die möglichen Auswirkungen bei Annahme der Volksinitiative im Kanton Zürich betreffend Plafonierung der Anzahl Flugbewegungen auf 250 000 pro Jahr? Welches könnten die Auswirkungen auf den Betrieb des Flughafens Zürich und die Volkswirtschaft in unserem Lande sein?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Graf-Litscher, Messmer, Walter Hansjörg (4)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3197 n Mo. Lang. Die Ordonnanzwaffe gehört ins Zeughaus (09.05.2006)

Das Militärgesetz wird so geändert, dass die Ordonnanzwaffe weder während der Dienstperiode noch nach Beendigung der Dienstpflicht der Wehrperson zur privaten Aufbewahrung überlassen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kleiner, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zapfl, Zisyadis (42)

23.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3198 n Mo. Zisyadis. Familiengärten (09.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetzgebung umgehend so zu ändern, dass Familiengärten in Stadtnähe gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Dupraz, Huguenin, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Vanek (6)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3201 n Mo. Zisyadis. Gebührenfreie Bank- oder Postkonten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (10.05.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, durch eine Gesetzesänderung den Grundsatz einzuführen, dass die Lohnkonten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bei der Post und bei Banken gebührenfrei geführt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Huguenin, Leuenberger-Genève, Savary, Vanek (5)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3204 n Ip. Parmelin. LSVA. Verfassungs- und gesetzeskonforme Umsetzung durch die Kantone? (10.05.2006)

Die Verwendung der Schwerverkehrsabgabe wird in Artikel 85 der Bundesverfassung (BV) und in Artikel 19 des Schwerverkehrsabgabegesetzes geregelt. Anscheinend interpretieren viele Kantone diese Bestimmungen aber recht frei: Sie verwenden ihren Anteil zu Zwecken, die zwar durchaus sinnvoll, aber offensichtlich nicht rechtmässig sind. Ein Rechtsgutachten bestätigt diese fehlende Rechtmässigkeit unmissverständlich; es ruft die vom Verfassungs- und vom Gesetzgeber gesetzten Grenzen in Erinnerung und präzisiert sie. Der gesamte Reinertrag der Abgabe ist für die Deckung der Kosten im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr zu verwenden, auch der Anteil der Kantone. Die Kantone haben somit keinerlei Entscheidungsspielraum: Sie müssen ihren Anteil für die in Verfassung und Gesetz vorgesehenen Zwecke verwenden und können ihn nicht nach Gutdünken einsetzen.

Gestützt auf diese Überlegungen stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Artikel 49 Absatz 2 BV verpflichtet den Bund, über die Einhaltung des Bundesrechtes durch die Kantone zu wachen. Worauf wartet die Regierung, um die Praktiken zu unterbinden, die der Verfassung und dem Gesetz widersprechen?

2. Welche konkreten Massnahmen wird der Bundesrat treffen, damit die Beträge in Zukunft korrekt eingesetzt werden?

3. Welcher Gesamtbetrag wurde durch die Kantone für nicht verfassungs- und gesetzeskonforme Zwecke eingesetzt?

4. Müsste die Regierung nicht verlangen, dass mit den in der Vergangenheit rechtswidrig verwendeten Beträgen rückwirkend rechtskonforme Ziele finanziert werden?

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Borer, Bugnon, Engelberger, Fattebert, Favre, Germanier, Glasson, Miesch, Müri, Pagan, Perrin, Rime, Vaudroz René, Veillon, Weyeneth, Wobmann (18)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3205 n Mo. Zisyadis. Verbot von Solarien (10.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Verkauf und die Benutzung von Solarien in der ganzen Schweiz zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3206 n Ip. Leuenberger-Genève. Haltung der Schweiz bezüglich "Terminator"-Technologie (10.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu erklären, warum die Schweiz anlässlich der Uno-Konferenz über biologische Vielfalt, die im März in Curitiba (Brasilien) stattgefunden hat, zu den wenigen Ländern gehört hat, die sich für die Forschungsfreiheit in einer besonders umstrittenen Technologie stark gemacht haben.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (21)

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3207 n Ip. Germanier. Kriterien für die Definition der Fremdenverkehrsorte (10.05.2006)

Wir haben den Sachplan Verkehr, den der Bundesrat am 26. April 2006 gutgeheissen hat, zur Kenntnis genommen. Und wir stellen fest, dass die Tourismusregionen auf willkürliche Weise unterschiedlich behandelt werden und dass das rasante Wachstum des Ausflugs-tourismus ungenügend berücksichtigt worden ist.

1. Kann der Bundesrat erklären, weshalb er den Tourismus zwar als sehr wichtig für die Wirtschaft des Alpenraums West wie des Alpenraums Ost erachtet, aber dennoch die Prioritäten für die Infrastrukturentwicklung unterschiedlich einstuft: nämlich "hoch" für den Alpenraum Ost und "mittel" für den Alpenraum West?

Für die Region Bern wurde der Tourismus nicht einmal als gewichtiger Wirtschaftsfaktor erwähnt. Dennoch erhielt diese Region bei der Festlegung der Prioritäten in der Förderung der Tourismusziele die Priorität "hoch", gleich wie die Ostalpen.

Ist der Bundesrat angesichts dessen nicht auch der Auffassung, dass der Alpenraum West durch diese unterschiedliche Einstufung der Prioritäten diskriminiert wird und dass dies die künftige Entwicklung des Infrastrukturnetzes in dieser Landesgegend negativ beeinflussen könnte?

2. Kann der Bundesrat erläutern, warum der Tagestourismus im Sachplan Verkehr nicht berücksichtigt worden ist?

Gemäss dem Bericht "Perspektiven des schweizerischen Personenverkehrs bis 2030", den das ARE am 20. März 2006 veröffentlicht hat, soll nämlich der Freizeitverkehr bis 2030 um 26 bis 31 Prozent zunehmen.

3. Bei der Klassierung der Tourismuszentren werden zwar die Übernachtungen der Hotellerie und Parahotellerie berücksichtigt. Die Zweitwohnungen werden jedoch auf willkürliche Weise ausgeklammert, obwohl sie eine Verkehrszunahme bewirken, die für den Infrastrukturbedarf von Belang ist.

Ist der Bundesrat bereit, 40 Übernachtungen pro Jahr und Bett als Pauschale für Zweitwohnungen in die Rechnung einzubeziehen? Dieser Wert stützt sich auf die bezahlten Kurtaxen, und die Lösung hätte den Vorteil, dass sie transparent und einfach anzuwenden ist.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Beck, Burkhalter, Chevrier, Darbellay, Favre, Freysinger, Glasson, Parmelin, Rey, Rossini, Vaudroz René, Veillon (13)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3211 n Mo. Nationalrat. Duty-free-Einkauf bei Rückkehr aus dem Ausland (Kaufmann) (11.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für aus dem Ausland an Schweizer Flughäfen ankommende Passagiere die gleichen Duty- und Tax-free-Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen wie für abfliegende Passagiere. Er orientiert sich dabei an der heutigen Praxis für abfliegende Passagiere.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Füglistaller, Hutter Markus, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli (19)

01.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

26.09.2007 Ständerat. Annahme.

06.3212 n Ip. Müri. Transparenz über die Höhe der Zahlungen an die Uno (11.05.2006)

Seit dem Beitritt der Schweiz zur Uno besteht keinerlei Transparenz über die Gesamthöhe der Schweizer Beiträge an die Uno sowie an die Programme, Sonderorganisationen, Delegierte usw. Aus diesem Grund wird der Bundesrat gebeten, vollständige Transparenz über sämtliche Zahlungen der Schweiz an die Uno herzustellen.

Wir bitten den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch sind die jährlichen Gesamtausgaben der Schweiz an die Uno insgesamt seit 1997?

2. Wie hoch sind die einzelnen jährlichen Beiträge der Schweiz an die Unterorganisationen der Uno?

3. Wie hoch sind die Ausgaben der Schweiz für alle sonstigen von der Uno betriebenen Institutionen (Gerichte, Fonds, Programme, Delegierte usw.)?

4. Entstehen der Schweiz weitere indirekte Kosten seit dem Beitritt zur Uno?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bortoluzzi, Brunner Toni, Föhn, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Maurer, Miesch, Mör-

geli, Reymond, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schluer, Stahl (15)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3216 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gefährliche Mängel bei den Schweizer Vertretungen im Ausland (11.05.2006)

Immer häufiger macht die Schweiz im Ausland negative Schlagzeilen, wenn es um die Tätigkeiten des Eidgenössischen Departements des Äusseren geht. Zu nennen ist hier beispielsweise Pakistan, wo gemäss Presseberichten bis zu 8000 Franken für faule Einreisepapiere an Angestellte der Schweizer Botschaft in Islamabad bezahlt worden sind. Gravierend ist aber auch der Vorwurf von Kolumbien, dass die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) die marxistische Rebellengruppe Farc indirekt finanziell unterstützt habe. Solche und ähnliche Vorfälle schaden dem Ruf der Schweiz als neutraler Rechtsstaat. Die umstrittene Rekrutierung von Diplomatinen durch Bundesrätin Calmy-Rey im gleichen Zeitraum wirft derweil ein zweifelhaftes Licht auf die Prioritätensetzung im Departement.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung der sich aufdrängenden Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass die Skandale dem Ruf der Schweiz als neutraler Rechtsstaat massiv schaden? Welche Massnahmen zur Verhinderung weiterer Skandale hat er geplant, und wie sieht der Zeitplan aus?
2. Worauf führt er die offenbare Häufung der Visumskandale an Schweizer Vertretungen im Ausland zurück?
3. Trifft es zu, dass die Schweizer Botschaft in Islamabad vorgewarnt war und dennoch nichts unternommen hat?
4. Teilt er die Meinung, dass sich die neue Priorität im EDA, also die Verlagerung der Aktivitäten von einer sorgfältigen Neutralitätspolitik zu einer aktiven Frauenförderungs- und Interventionspolitik, negativ auf die Arbeit in den Schweizer Vertretungen im Ausland ausgewirkt hat?

Sprecher: Mörgeli

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3218 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sozialversicherungsstatistiken nach Nationalitäten erheben und publizieren (11.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für die Erfassung der Sozialversicherungsstatistiken (u. a. IV, ALV, EO, FamZG und Sozialhilfe) zuständigen Bundesämter anzuweisen, in Zukunft die Statistik nicht bloss nach Ausländern und Schweizern zu führen, sondern bei den Ausländern auch die Herkunftsnation zu erheben und die Ergebnisse je Kanton öffentlich zugänglich zu machen.

Sprecher: Stahl

28.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3220 n Po. Loepfe. Bundesverwaltungsreform. Beschaffung der Bürokommunikationsleistungen der Bundesverwaltung am Markt (11.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es sinnvoll wäre, im Rahmen der Bundesverwaltungsreform die Grundversor-

gung der Bürokommunikation für die Arbeitsplätze der Bundesverwaltung am Markt zu beschaffen, statt sie von einer Vielzahl von internen Informatikdiensten erbringen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Büchler, Bühner, Fluri, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hegetschweiler, Hutter Jamin, Imfeld, Jermann, Kunz, Leu, Lustenberger, Mathys, Müller Walter, Müller Philipp, Scherer Marcel, Schibli, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wasserfallen (25)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3221 n Mo. Marty Kälin. Hunde sind keine Handelsware (11.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Import von Hunden einer Bewilligungspflicht zu unterstellen und Hundehandel (An- und Verkauf von Hunden) zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Darbellay, Fässler, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Häberli-Koller, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Zapfl (32)

05.07.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3223 n Mo. Huguenin. Einheitskrankenkasse. Schutz der Krankenkassenreserven (11.05.2006)

Im Hinblick auf die Abstimmung über die Volksinitiative "Für eine soziale Einheitskrankenkasse" wird der Bundesrat aufgefordert, auf dem Weg der Gesetzgebung bei Dringlichkeit einen Gesetzesvorschlag vorzubereiten, mit dem gewährleistet wird, dass die gesetzlich vorgeschriebenen und mit dem Geld der Versicherten gebildeten Reserven und Rückstellungen der Krankenkassen während der Übergangsphase nicht verschwendet werden können, sondern vielmehr in die zukünftige Einheitskasse übertragen werden können.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Guisan, Heim Bea, John-Calame, Menétrey-Savary, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Vanek, Zisyadis (13)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3225 n Mo. Zisyadis. Fabrik Boillat in Reconvilier. Vorkaufsrecht für den Bund (11.05.2006)

Der Bundesrat wird dringend aufgefordert, ein Vorkaufsrecht auf den Aktien der Swissmetall auszuüben, und zwar im Umfang des Werts des Werks Boillat.

Dieses Vorkaufsrecht des Bundes soll es erlauben:

- a. die Aktien unverzüglich zu einem nicht spekulativen Preis zu erwerben;
- b. alle gesetzlichen und rechtlichen Befugnisse der Swissmetall gegenüber der Boillat zu beseitigen;
- c. unter der Leitung des Bundes und der Kantone oder der betroffenen Gemeinden eine gemeinnützige und soziale Gesellschaft zu errichten.

Nach wochenlangen Streiks, Kündigungen, überstürzten Entscheidungen und einer Mediation ist es offensichtlich, dass Boillat unter der Ägide der Swissmetall keine Zukunft hat. Die Swissmetall-Leitung hat sich in den Augen ihrer Angestellten,

ihrer Kunden, ja des gesamten wirtschaftlichen und sozialen Geflechts einer Region komplett diskreditiert. Als finanzielles Ziel hat sie einzig die vollständige Auflösung der Boillat im Sinn.

Deshalb muss der Bund ausserordentliche Mittel einsetzen, um eine Region und ihr wirtschaftliches Gefüge zu schützen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3226 n Ip. Gysin Remo. Leistungsabbau zulasten psychisch kranker Patientinnen und Patienten (11.05.2006)

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) arbeitet an einer Revision der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) zur Psychotherapie, welche insbesondere zu Leistungskürzungen bei Langzeitpatienten führt. Das Vorhaben droht, notwendige Behandlungen zu unterbrechen, die Qualität zu senken und die Bürokratie zu fördern.

Der Bundesrat ist in diesem Zusammenhang gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Die Revision der KLV beruht offenbar auf der bisher unbelegten Annahme, dass zu viel und zu lange therapiert würde. Welche Fakten und Daten aus dem Krankenversicherungsbereich können die zuständigen Stellen dazu vorlegen?

2. Weiss er,

a. wie viele Langzeittherapien es gibt?

b. welche Kosten sie verursachen?

c. welche volkswirtschaftlichen bzw. sozialen Kosten durch Langzeittherapien vermieden werden (vgl. Vermeidung von Rückfällen, Invalidität und Arbeitslosigkeit, Auswirkungen auf Angehörige usw.)?

3. Die "Konstanzer Studie" belegt, dass die ambulanten langen Psychotherapien innerhalb kurzer Zeit ihre Kosten durch Einsparungen anderer medizinischer Leistungen wieder einspielen. Ist diese auch für die Schweiz wegweisende Studie in der Entscheidungsfindung des BAG/EDI berücksichtigt worden?

4. Das BAG hat selbst festgehalten, dass in der Psychiatrie eine Unterversorgung zu beobachten ist. Wie gedenkt er, diese Situation zu korrigieren? Garantiert er, dass die Psychotherapie auch für schwerst gestörte Patientinnen und Patienten der OKP bleibt?

5. Das Revisionsverfahren steht unter einem unverhältnismässigen Zeitdruck. Nach einer kurzen Vernehmlassungsfrist tagte die Leistungskommission bereits Anfang Mai.

a. Welchen Stellenwert gibt der Vorsteher EDI der beratenden Leistungskommission (ELK) in der KLV-Revision?

b. Hat die ELK Entscheide treffen und Anträge stellen können? Allenfalls welche?

6. Die neue Verordnung sieht u. a. vor, dass für jede Therapie, die länger als zehn Stunden dauern könnte, ein Bericht an den Vertrauensarzt gehen muss, der entscheidet, ob weitere 30 Stunden Psychotherapie stattfinden dürfen. Weitere Erschwernisse im Vergleich zur heutigen bewährten Regelung sind vorgesehen.

a. Wie wird dieser enorme administrative Aufwand gerechtfertigt?

b. Wie ist der Datenschutz geregelt?

c. Werden die Vertrauensärzte vor Inkrafttreten der veränderten KLV für ihre neue Funktion geschult? Allenfalls wie und wann?

d. Wie ist das Beschwerdewesen geregelt? Werden unabhängige Rekursgremien mit aufschiebender Wirkung geschaffen? Werden die Patienten rekursfähige Verfügungen erhalten?

7. Ist er bereit, die bewährte KLV beizubehalten, bis eine Neuregelung mit Einbezug der Erfahrungswerte vorliegt?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Graf-Litscher, Stump, Vermot-Mangold (4)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3228 n Ip. Vischer. Streichung von der Uno-Terrorliste im Falle erwiesener strafrechtlicher Unschuld (11.05.2006)

In den letzten Wochen sind in den Medien verschiedene Fragen im Zusammenhang mit der Uno-Terrorliste und der Möglichkeit der Streichung erwiesenermassen unschuldiger Personen aufgeworfen worden, die von grundsätzlicher Bedeutung für den hiesigen Rechtsstaat sind. Ich erlaube mir deshalb, dem Bundesrat nachfolgende Fragen zu stellen:

Wie geht die Schweiz vor, wenn sich im inländischen Verfahren erweist, dass eine Person strafrechtlich unschuldig ist (Einstellung des Verfahrens, Freispruch)? Wird sich die Schweiz aktiv für die Streichung dieser Person von der Uno-Terrorliste einsetzen? Wer ist hierfür in der Schweiz zuständig? Wie geht die Schweiz vor?

Falls sich der Sicherheitsrat der Streichung widersetzt, wird die Schweiz diese Person von der "Schweizer Liste" streichen? Wie könnte er sonst völkerrechtlichen und inländischen Rechtsgrundsätzen Genüge leisten?

Was unternimmt der Bundesrat gegenüber der Uno, um zu verhindern, dass unschuldige Personen auf der Uno-Terrorliste verbleiben?

Ist er bereit, öffentlich und vor allem gegenüber den zuständigen Stellen der Uno kundzutun, dass er den Verbleib unschuldiger Personen auf dieser Liste missbilligt und aufgrund der unklaren rechtsstaatlichen Handhabung dieser Liste diese gänzlich kritisch beurteilt?

Mitunterzeichnende: Lang, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo (5)

05.07.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3229 n Mo. Zisyadis. Beschlagnahme der Pinochet-Vermögen in der Schweiz (11.05.2006)

Schweizer Banken verwalten gewichtige Privatkonten des chilenischen Ex-Diktators Augusto Pinochet. Diese Tatsache steht in Chile immer noch im Brennpunkt des Interesses. Der Bundesrat wird beauftragt, die Beschlagnahme aller dieser Konten anzuordnen. Eine solche Entscheidung aus eigenem Entschluss würde der Schweiz - der Initiatorin des neuen Menschenrechtsrates der Uno - zur Ehre gereichen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Garbani, Gross Andreas, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary (17)

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3230 n Mo. Bugnon. Drittes Bahngeleise zwischen Lausanne und Genf (11.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bau eines dritten Bahngeleises zwischen Lausanne und Genf vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Brunschwig Graf, Dormond Béguelin, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Huguenin, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pagan, Parmelin, Perrin, Recordon, Reymond, Rime, Salvi, Savary, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Zisyadis (24)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3235 n Ip. Schlür. Fragwürdige Auslegung des Freihandelsabkommens Schweiz/EU (11.05.2006)

Am 11. Dezember 2005 stimmten die Stimmbürger des Kantons Obwalden mit 86 Prozent einem neuen Steuergesetz zu, welches Anfang Januar 2006 in Kraft getreten ist. Damit folgt der Kanton Obwalden anderen Kantonen wie Schwyz, Zug oder Schaffhausen, welche ebenfalls degressive Steuergesetze kennen.

An diesen Steuersystemen einzelner Kantone stört sich offenbar die EU. Sie wertet diese als staatliche Beihilfen zur Umgehung des Freihandelsabkommens. In diesem Sinne hat auch der deutsche Botschafter in Bern die Schweiz kritisiert. Die Auseinandersetzung werde von der EU als technisches Problem angesehen. Nachdem sich der Sonderausschuss an seiner Sondersitzung nach wie vor uneins getrennt hat, erhält die Überweisung der Angelegenheit an die EU-Kommission nun aber eine politische Komponente: Die Kommission bereitet einen formellen Beschluss vor, wonach unsere kantonalen Steuergesetze das Freihandelsabkommen verletzen.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hat er gegen die Drohungen des deutschen Botschafters Andreas von Stechow in der Sonntagspresse reagiert?
2. Was gedenkt er in dieser Angelegenheit weiter zu unternehmen?
3. Wie beurteilt er die Möglichkeit, dass die EU-Kommission Sanktionen gegenüber der Schweiz ergreifen wird? Wie würde er in einem solchen Falle reagieren?
4. Ist er gewillt, in dieser Sache hart zu bleiben und die Souveränität der Kantone und das Prinzip des Föderalismus zu schützen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Füglistaller, Haller, Hassler, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schibli, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (22)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3236 n Mo. Graf Maya. Urwaldfreundliche Bundesverwaltung. Verwendung von Recycling-Papier (11.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass in der gesamten Bundesverwaltung mindestens 50 Prozent Recyclingpapier und im Fall von Frischfaserpapier 80-100-prozentiges FSC-zertifiziertes Papier eingesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Donzé, Frösch, Genner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Lang, Menétrey-

Savary, Nordmann, Recordon, Schelbert, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Teuscher (17)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3238 n Ip. Baumann J. Alexander. Schengen. Revision erlaubt ausländischen Polizisten Nachteile und Observation auf Schweizer Gebiet auch in Steuersachen (11.05.2006)

Fühlt sich der Bundesrat noch an die feierlichen Versprechen gegenüber dem Schweizer Volk bezüglich des Grundsatzes der doppelten Strafbarkeit als Voraussetzung für den Einsatz ausländischer Polizeibeamter auf dem Gebiete der Schweiz gebunden, und wird er das Schengen-Abkommen kündigen, wenn über die Frage der doppelten Strafbarkeit mit der EU keine Einigung erzielt werden kann?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Schibli, Stamm (3)

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3239 n Ip. Baumann J. Alexander. USA-Kritik an der Menschenrechtspraxis der Schweiz (11.05.2006)

Im staatlichen amerikanischen Bericht "Country Reports on Human Rights Practices - 2005; released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor" vom 8. März 2006 wird unser Land kritisiert, weil die Antirassismus-Strafnorm aus offizieller US-Sicht das Recht auf freie Meinungsäusserung verletzt. "The penal code criminalizes racist or anti-Semitic expression, whether in public speech or in printed material."

Wie gedenkt der Bundesrat auf diese US-Kritik an der Beschneidung der Meinungsäusserungsfreiheit zu reagieren?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Schibli, Schlür, Stamm (4)

05.07.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3240 n Mo. Nationalrat. Rechtshilfe in Strafsachen. Gerichtliche Überprüfung von Sperrungen von Vermögenswerten (Baumann J. Alexander) (11.05.2006)

Artikel 80e Buchstabe b Ziffer 1 IRSG sowie Artikel 80g Absatz 2 IRSG sind so abzuändern, dass eine periodische gerichtliche Kontrolle der im Rahmen der Rechtshilfe angeordneten Vermögenssperrungen möglich ist.

Mitunterzeichnende: Pagan, Schibli, Schlür, Spuhler, Stamm (5)

18.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3245 n Po. Burkhalter. Regierungsreform. Departementsumbildung gemäss langfristigen Prioritäten (07.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, seine derzeitigen Überlegungen zu einer Umgestaltung der Departemente im Hinblick auf eine vollständige Umbildung und Neubenennung auszuweiten. Im Rahmen dieser strategischen Überlegungen wird der Bundesrat gebeten, insbesondere das folgende Modell zu prüfen, das eine Neuorganisation der Departemente sowie eine klare Formulierung von sieben Prioritäten für die schweizerische Politik vorsieht:

- Departement für Stabilität (Département de l'équilibre): Finanzen und Steuern, Finanzinstitutionen und finanzielle Rahmenbedingungen;

- Departement für Sicherheit (Département de la sécurité): öffentliche Sicherheit und Ordnung, Landesverteidigung, Justiz;

- Departement für Öffnung (Département de l'ouverture): Aussenpolitik, Migration, Aussenwirtschaft;

- Departement für Bildung und Kultur (Département de l'intelligence): Bildung und Forschung, Berufsbildung, Kultur, Sport und Freizeit;

- Departement für Wachstum (Département de la croissance): Wirtschaft, Infrastruktur, Landwirtschaft;

- Departement für Solidarität (Département de la solidarité): Gesundheit, soziale Vorsorge, Arbeitslosenversicherung;

- Departement für Ökologie (Département de l'écologie): Umwelt und Raumplanung, Energie.

Diese Neuorganisation ist auf eine Verstärkung der Synergien ausgerichtet und trägt dazu bei, dass gegenseitige Blockaden zwischen den Departementen verhindert werden. Sie setzt positive Energien frei, damit der Bundesrat als Kollegium besser funktioniert.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Brunschwig Graf, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutwiller, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Noser, Pelli, Sadis, Steiner, Vaudroz René (19)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3246 s Mo. Ständerat. Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers (Pfisterer Thomas) (07.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine neue Gesetzgebungs- und allenfalls Verfassungsvorlage zur Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers zu unterbreiten.

1. Die Vorlage hat sich zumindest mit den folgenden Einzelaufträgen zu befassen und die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten mit ihren Vor- und Nachteilen aufzuzeigen.

2. Einzelaufträge und Abklärungen

2.1 Sinn und Umfang einer Privatisierung

Welchen Sinn kann eine Privatisierung bei Reduktion der (kapital- und stimmenmässigen) Mehrheit auf 51 Prozent oder auf ein Drittel haben? Welche Arten einer Teilprivatisierung können gewählt werden? Zum Beispiel 51 Prozent für Teile der Swisscom wie das Fixnetz? Mittel- und langfristig? Wie kann sinnvoll ein Aktionariat aufgebaut werden? Der Bundesrat wird beauftragt, allenfalls Varianten einer Teilprivatisierung vorzulegen und deren Vor- und Nachteile darzulegen.

2.2 Grundversorgung

2.2.1 Aufnahme weiterer wichtiger Elemente der Regelung zur Gewährleistung der Grundversorgung ins Gesetz, namentlich eine Präzisierung des Auftrages an den Bundesrat, den Inhalt der technologischen Entwicklung anzupassen.

2.2.2 Berücksichtigung der Berg- und Landgebiete sowie des ländlichen Raumes im Mittelland.

2.2.3 Orientierung an der nationalen Kohäsion und der Versorgungssicherheit für das ganze Land.

2.2.4 Rechtsansprüche der Benutzerinnen und Benutzer.

2.2.5 Griffigere Sanktionen und Massnahmen zur Durchsetzung, z. B. bei Unterbrüchen (menschliches Versagen, Sabotage, Streik usw.).

2.2.6 Einbezug der Finanzierbarkeit der Leistungspflicht, unter Berücksichtigung des Marktes.

2.3 Marktöffnung

Bestehen genügend Instrumente, um einen wirksamen Wettbewerb zu gewährleisten, insbesondere um den Ersatz des staatlichen durch ein privates Monopol zu vermeiden?

2.4 Sicherheitspolitik

Wie kann mit den sicherheitspolitischen Risiken umgegangen und die Entflechtung zwischen Armee bzw. VBS und Swisscom abgeschlossen werden? Muss eine neue Rechtsgrundlage geschaffen werden? Welche Kosten entstehen einmalig und wiederkehrend?

2.5 Staatsunabhängigkeit von Radio und Fernsehen

Wie lässt sich die Staatsunabhängigkeit der Veranstaltung von Radio- und Fernsehprogrammen sicherstellen, wenn die Swisscom oder andere (Kabel-)Netzbetreiber mit staatlicher Beteiligung als Radio- oder Fernsehveranstalter auftreten?

2.6 Verbreitungsinfrastruktur

Wie kann die Versorgungssicherheit der Verteilung von Rundfunkprogrammen langfristig sichergestellt werden?

2.7 Rollenkonflikte im Bund

Wie können die verschiedenen Rollen des Bundes bei den verschiedenen Organisationsmodellen genügend entflochten werden, ohne an Gehalt zu verlieren?

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Bürgi, Forster, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Reimann, Saudan, Schiesser, Schweizer (17)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

05.10.2006 Ständerat. Annahme.

04.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3247 n lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Höchste Zeit für volle Transparenz zu Schengen (08.06.2006)

Wie Radio DRS und weiteren Medien zu entnehmen war, kommt der Beitritt der Schweiz zu Schengen teurer zu stehen, als die Botschaft des Bundesrates und das Abstimmungsbüchlein das Parlament und das Stimmvolk glauben machten. So hat die Schweiz einen wesentlichen Beitrag zu dem mit 3,3 Milliarden Franken veranschlagten EU-Fonds zur Sicherung der Schengen-Aussengrenzen zu leisten. Im Weiteren zeichnen sich nun auch zusätzliche Kosten durch den offenbar unterschätzten Anpassungs- und Harmonisierungsbedarf in den Kantonen für die polizeiliche Zusammenarbeit ab. Es muss aufgrund dieser Enthüllungen vermutet werden, dass der Bundesrat die aussenpolitischen Kommissionen und die Bevölkerung willentlich ungenügend informierte oder aber die Folgen des Vertragsabschlusses selber krass unterschätzte.

Wir ersuchen den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie erklärt er den Widerspruch zwischen den Aussagen im Abstimmungsbüchlein, wonach sich die Kosten von Schengen auf einen jährlichen Beitrag von jeweils rund 7 Millionen Franken beschränken, und den jetzt bekanntgewordenen minde-

stens dreimal so hohen Kosten, welche der Schweiz aus dem Vertrag entstehen?

2. Wann hat er über Zahlungen an den EU-Fonds zur Sicherung der Aussengrenzen verhandelt? Trifft es zu, dass dies bereits vor der Abstimmung geschah, und falls ja, warum hat der Bundesrat nicht im Sinne einer transparenten Korrektur zum Abstimmungsbüchlein über die zusätzlichen Kosten informiert?

3. Hat er willentlich nicht die volle Transparenz gewährleistet, und war er sich der entstehenden Kosten nicht bewusst?

4. Welche weiteren bisher nicht erwarteten Kosten sind zu befürchten?

5. Welche Möglichkeiten hat die Schweiz angesichts der eingegangenen institutionellen Bindung, über solche Beiträge überhaupt zu verhandeln?

6. Wann wird er über die tatsächlich anfallenden Beiträge und alle weiteren Kosten, welche direkt oder indirekt durch Schengen auf den Stufen Bund, Kanton und Gemeinde entstehen, informieren?

7. Ist er bereit, die Abstimmung zum Schengenbeitritt zu wiederholen, nachdem die Entscheidung zu diesem folgenschweren Vertrag nicht in Kenntnis der vollen Sachlage erfolgte?

Sprecher: Schläuer

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3248 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Was kommt noch an Kohäsionszahlungen auf uns zu? (08.06.2006)

Wie Radio DRS und weiteren Medien zu entnehmen war, kommt der Beitritt der Schweiz zu Schengen teurer zu stehen, als die Botschaft des Bundesrates und das Abstimmungsbüchlein das Parlament und das Stimmvolk glauben machten. Zudem sehen sich die Kantone mit unerwartetem Zusatzaufwand und Harmonisierungsbedarf konfrontiert. Dies zeigt, dass in der Aussenpolitik, namentlich bei den Verträgen mit der EU, nicht die notwendige Sorgfalt in Bezug auf die Behandlung und Information zu den Dossiers gewahrt wird. Dasselbe Problem zeichnet sich nunmehr auch im Zusammenhang mit den Vereinbarungen zu den Zahlungen der Schweiz an den Kohäsionsfonds ab. Auch hier wird offenbar nicht transparent und vollständig informiert, weder zu den Verpflichtungen noch zu den Kompensationen im Bundesbudget.

Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist davon auszugehen, dass sich die Verschleierungstaktik nicht nur bei den Kohäsionszahlungen, sondern auch bei weiteren Abkommen mit der EU wiederholt?

2. Trifft es zu, dass es eine stille Übereinkunft zwischen zwei Bundesräten und einigen Parteipräsidenten gab, wie die Kompensation im Bundesbudget scheinbar bewerkstelligt werden könnte, um den Vertrag zu retten?

3. Welche weiteren Anfragen vonseiten der EU liegen in Bezug auf die Kohäsionszahlungen bereits vor, und welche Beträge wurden vom Bundesrat - mündlich oder schriftlich - bereits in Aussicht gestellt, und woher gedenkt der Bundesrat die Mittel zu nehmen?

4. Trifft es zu, dass er Weisung gegeben hat, nichts über solche Anfragen und allfällige Beträge öffentlich werden zu lassen?

5. Wann wird er vollumfänglich über geplante, in Aussicht gestellte oder bereits versprochene weitere Zahlungen zugun-

sten künftiger Mitgliedstaaten wie Rumänien, Bulgarien, Kroatien und der Türkei sowie allfällige weitere Beitrittskandidaten wie Mazedonien, Montenegro oder Nordzyprien informieren?

6. Wie erklärt er gegenüber der EU die doppelte Bevorzugung gewisser Mitgliedstaaten in Bezug auf die Unterstützungsleistungen der Schweiz, wie sie durch die Zahlungen via Osthilfe und via Kohäsionsfonds entsteht?

Sprecher: Müri

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3249 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vertuschungsgefahr im EDA? (08.06.2006)

Anfang März wurde bekannt, dass Schalterbeamte auf der Schweizer Botschaft in Islamabad serienmässig Visa gegen Sex oder Geldleistungen an Pakistaner verkauft haben sollen; dies, nachdem zuvor bereits Verfehlungen in Peru, Russland, in einem arabischen sowie in einem afrikanischen Land aufgeflohen sind. Offenbar soll nun auch ein Mitarbeiter der Schweizer Botschaft in Grossbritannien gefasst worden sein. In der Schweiz wurde die vollständige Aufklärung, notfalls mittels PUK, gefordert. Mittlerweile hat das EDA die gesamte Belegschaft der Botschaft Islamabad sowie des Konsulats Karachi in die Schweiz zurückbeordert und sowohl Botschaft als auch Konsulat geschlossen. Dies verunmöglicht jedoch nicht nur die juristischen Abklärungen und das Tagesgeschäft vor Ort, sondern erweckt auch den Anschein, dass gewisse Dinge vertuscht werden könnten. Aus diesem Grund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen dringlich zu beantworten:

1. Weshalb ist es nach seiner Meinung zu diesem Visa-Skandal gekommen, und wie weit sind auch weitere Botschaften betroffen?

2. Offenbar hatte die Botschaft bereits im September 2005 eine Warnung des Polizeiverbindungsmannes der norwegischen Vertretung erhalten. Norwegen habe sich daraufhin gewundert, dass von Schweizer Seite nichts geschehen sei. Wurde von Schweizer Seite nichts entdeckt oder nichts unternommen? Weshalb erfährt die Öffentlichkeit erst jetzt von diesen Vorkommnissen?

3. Wie wird das Personal auf den Botschaften ausgewählt? Besteht ein effizientes Auswahlverfahren? Erachtet er es nicht als etwas zu einfach, bloss ausländisches Personal pauschal zu disqualifizieren sowie mehr Geld und Schweizer Personal zu fordern?

4. Ist er nicht auch der Ansicht, dass er sich mit dem Abzug der ganzen Botschafts- und Konsulatsbelegschaft in Islamabad dem Vorwurf der Vertuschung aussetzt und darüber hinaus vitale Probleme für die vor Ort wohnhaften Auslandschweizer verursacht?

5. Ist es für ihn denkbar, auf den Schweizer Botschaften ein System einzuführen, mit welchem die Anonymität des jeweils für den Antrag zuständigen Botschaftsangestellten gewahrt wird, um der Korruption vorzubeugen?

6. Wie gross, glaubt er, ist der Image-Schaden für die Schweiz im Ausland? Wie wird sich die Schweiz vor den Schengen-Staaten rechtfertigen?

Sprecher: Wobmann

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3253 n Po. Schelbert. Vereinheitlichung statt Konkurrenz in der sozialen Sicherheit (08.06.2006)

Die sozialen Sicherungssysteme ALV, IV und Sozialhilfe sollen die Existenz sichern und die Betroffenen integrieren helfen. Sie stehen heute zum Teil in Konkurrenz zueinander. Das gilt es zu überwinden.

Die Unterzeichneten verlangen,

1. dass der Bundesrat eine Expertenkommission einsetzt, die grundsätzlich die Vereinheitlichung der sozialen Sicherheit durch eine generelle Versicherung prüft und
2. allenfalls Vorschläge für eine verbesserte Zusammenarbeit und Koordination sowie einer zentralen Steuerung der bestehenden sozialen Sicherungssysteme unterbreitet.
3. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament innert einer angemessenen Frist die Ergebnisse des Berichts.

Flankierend ist darauf zu achten, dass keine Anpassung der Leistungen nach unten erfolgt und dass Effizienzgewinne zugunsten der Versicherten verwendet würden.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Vischer (8)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3255 n Ip. Bernhardsgrütter. Sicherheitsrisiko Flugfeld Altenrhein (09.06.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Teilzeit-Grenz- und Zollkontrolle bei Ein- und Ausreise auf dem privaten Flugfeld Altenrhein?
2. Gibt es weitere Flugfelder und -plätze, bei denen die Kontrollen ähnlich lückenhaft sind?
3. Inwieweit weichen die derzeitigen Sicherheitsmassnahmen von internationalen Standards ab?
4. Wie umfassend werden internationale An- und Abflüge (Linien und Privatflüge) auf den Flugplätzen der verschiedenen Kategorien registriert? Wer kann Einblick nehmen in diese Aufzeichnungen?
5. Teilt er die Meinung, dass alle Flugplatz- und Flughafenbetreiber eine gleichwertige lückenlose und adäquate Ein- und Ausreiseüberwachung gewährleisten müssen?
6. Welche Mindestsicherheitsmassnahmen erachtet der Bundesrat als nötig, um den Schmuggel von Drogen, Waffen und Schwarzgeld sowie die illegale Einreise auch auf Kleinflugplätzen zu verhindern?
7. Wer überprüft die Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen auf den Flugplätzen aller Kategorien in der Schweiz?
8. Was kosten die derzeitigen Sicherheitsaufwendungen auf Flughäfen, wie hoch wären sie, wenn alle Flugplätze die gleichen Vorkehrungen treffen müssten, und wer trägt die Kosten?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumlle, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Donzé, Fasel, Fässler, Frösch, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer (27)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3258 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Anreize zur längeren Partizipation am Erwerbsleben (09.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmenvorschläge mit Anreizcharakter im Bereich Sozialversicherungen, Arbeitsmarkt und Steuerrecht zugunsten der Partizipation älterer Arbeitnehmenden im Arbeitsmarkt vorzuschlagen. Mit verschiedenen Massnahmenkombinationen ist der Effekt auf die finanzielle Situation der AHV und der zweiten Säule sowie auch auf die Einkommenssituation der Rentnerinnen und Rentner aufzuzeigen.

Sprecher: Gutzwiller

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3261 n Mo. Nationalrat. Mehr Rechtssicherheit bei der Mehrwertsteuer (Müller Philipp) (12.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Mehrwertsteuerverwaltung durch Umsetzung folgender Massnahmen für mehr Rechtssicherheit in der Mehrwertsteuer sorgt:

1. Jede Mehrwertsteuerrevision wird durch einen umfassenden formellen Entscheid abgeschlossen.
2. Die Mehrwertsteuerverwaltung sorgt so weit wie möglich für gleich lange Spiesse im Revisions- und im Einspracheverfahren.
3. Im Verwaltungsstrafverfahren werden die Rechte der Angeeschuldigten uneingeschränkt respektiert.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumlle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (103)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3262 n Mo. Nationalrat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer (Müller Philipp) (12.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Mehrwertsteuerverwaltung durch Umsetzung folgender Massnahmen für eine nachhaltige Vereinfachung in der Mehrwertsteuer sorgt:

1. Anwenderfreundliche Publikation aller Instruktionen und Entschiede auf Internet.
2. Konsequente Umsetzung der Systematik der Mehrwertsteuer.

3. Pragmatismus statt Perfektionismus in der Verwaltungspraxis.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehli, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Ruey, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (106)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3264 n Mo. Heim Bea. Qualitätsmonitoring (13.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Qualitätssicherung gemäss Artikel 58 KVG dafür zu sorgen, dass mit der Einführung von leistungs- oder diagnosebezogenen Pauschalen (Swiss DRG-System) bei der Spitalfinanzierung ein Monitoring als begleitende Evaluation möglicher Auswirkungen eingeleitet wird, mit dem Ziel, die positiven Effekte zu stärken und die bereits aus anderen Ländern bekannten negativen Effekte rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold (15)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3265 n Mo. Heim Bea. Spitalbehandlungen. Transparenz und Qualität (13.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf dem Verordnungsweg dafür zu sorgen, dass mit der Einführung der leistungsorientierten Spitalfinanzierung mit Pauschalen, z. B. mit diagnosebezogenen Fallpauschalen, gleichzeitig auch Massnahmen zur nachweislichen Sicherung der Ergebnisqualität in Behandlung und Pflege getroffen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Guisan, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Stöckli, Stump, Thanei (16)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3266 n Ip. Günter. Ausmass der Polizeiausrüstung der Armee (14.06.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches Material, das im weitesten Sinn als Polizeiausrüstung betrachtet werden kann, hat die Armee in den letzten fünf Jahren beschafft? In welchen Mengen?

2. Sind weitere derartige Beschaffungen für die nächsten Jahre geplant?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (28)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3268 n Mo. (Zapfl) Darbellay. Adoptionsgeheimnis (15.06.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 268b ZGB über das Adoptionsgeheimnis zu unterbreiten: Den leiblichen Eltern soll ein Anspruch auf Kenntnis der Personalien ihrer adoptierten Kinder zuerkannt werden, wenn deren Erziehung und Ausbildung abgeschlossen ist (ab 18 Jahre); dies sofern das adoptierte Kind sein Einverständnis für die Kontaktaufnahme gegeben hat.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Binder, Brunschwig Graf, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Fässler, Frösch, Gadiant, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Oehli, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Rutschmann, Schenker Silvia, Schlüer, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vermot-Mangold, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Wyss (69)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.02.2007 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Darbellay.

06.3269 n Ip. Rime. Postmarkt. Rasche Senkung der Monopolgrenze für Briefe auf 50 Gramm (15.06.2006)

Ich greife die Frage 06.5108 wieder auf und bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die bisherige schrittweise und kontrollierte Öffnung des Postmarktes von Erfolg geprägt ist?

2. Ist der Bundesrat bereit, unverzüglich zu beurteilen, ob die Voraussetzungen für die Senkung der Monopolgrenze auf 50 Gramm im Laufe des Jahres 2007 erfüllt sind, und die Resultate diesen Herbst vorzulegen?

3. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass das Monopol durch eine Revision der Postverordnung auf 50 Gramm gesenkt werden muss, falls die Beurteilung zeigt, dass diese Massnahme kein Risiko für die Finanzierung des Universaldienstes darstellt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Burkhalter, Dunant, Favre, Glasson, Glur, Kaufmann, Laubacher, Leu, Pagan, Parmelin, Reymond, Triponez, Veillon (15)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3271 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Säule 3c für die Finanzierung der Pflege im Alter (15.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Einführung einer Säule 3c zur freiwilligen und steuerbegünstigten Generierung eines Guthabens für die Finanzierung der individuellen (Langzeit-)Pflege im Alter zu prüfen und dem Parlament einen entsprechenden Umsetzungsvorschlag zu unterbreiten. Die Modalitäten einer Säule 3c haben sich an den Vorgaben der bereits bestehenden Säule 3a auszurichten. Die während einer limitierten Periode angesparten zweckgebundenen Guthaben sollen sowohl für die Finanzierung der im eigenen Haushalt erbrachten Pflegeleistungen als auch für die Bezahlung von Pflegeheimkosten verwendet werden können.

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **06.3272 n Mo. Nationalrat. Exzellenz im Bildungswesen. Umsetzung der Verfassungsziele (Freisinnig-demokratische Fraktion)** (15.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Observation und Kontrolle der Massnahmen zur Umsetzung der in der neuen Verfassung stipulierten Ziele sicherzustellen. Diese Forderung stützt sich auf Artikel 61a Absatz 1 BV, wonach Bund und Kantone gemeinsam für die Qualität im Bildungswesen zuständig sind. Nur mittels einer auf Qualitätsstandards beruhenden Kontrolle der Umsetzung der Verfassungsaufgaben in den Bereichen Volksschule, Hochschulkoordination und Weiterbildung kann im Schweizer Bildungswesen Exzellenz angestrebt werden. Dabei gilt es auch zeitliche Zielvorgaben für die Umsetzung der notwendigen Massnahmen zu berücksichtigen.

Gestützt auf Artikel 61a Absatz 2 BV, wonach Bund und Kantone ihre Anstrengungen koordinieren und durch gemeinsame Organe sicherstellen sollen, soll auf bereits bestehende Strukturen zurückgegriffen werden. Demnach ist das durch den Bund und die EDK im Rahmen eines Pilotprojekts erteilte Mandat an die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) für einen nationalen Bildungsbericht zu verlängern und im Sinne der Gesundheitsverfassung zu präzisieren. Der in periodischen Abständen einzureichende Bildungsbericht des Observationsorgans soll dem Bundesrat als Entscheidungsgrundlage dienen, ob für eine fristgerechte und effiziente Umsetzung der Verfassungsziele ein Eingreifen des Bundes notwendig ist oder nicht.

Sprecher: Randegger

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

02.10.2007 Ständerat. Ablehnung.

06.3273 n Po. Widmer. Emmen. Mehr Fluglärm entgegen dem Volkswillen? (15.06.2006)

Im Rahmen des Projektes "Zivile Mitbenutzung Militärflugplatz Emmen" (ZMB) soll entgegen dem geäusserten Volkswillen der lokalen Bevölkerung der zivile Flugbetrieb in Emmen massiv ausgebaut werden. Der Bundesrat wird gebeten, darauf hinzuwirken, dass keine weitere Nutzung als die heute mögliche in das Objektblatt Emmen des Sachplans über die Infrastruktur der Luftfahrt aufgenommen wird. Um den Rückhalt des Militärflugplatzes in der Bevölkerung nicht zu verlieren, ist zudem die bestehende Regelung der Flugbetriebszeiten beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Berberat, Cavalli, Christen, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Siegrist, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vanek, Vischer (48)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **06.3274 s Mo. Ständerat. Säule 3c für die Finanzierung der Pflege im Alter (Forster)** (15.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Einführung einer Säule 3c zur freiwilligen und steuerbegünstigten Generierung eines Guthabens für die Finanzierung der individuellen (Langzeit-)Pflege im Alter zu prüfen und dem Parlament einen entsprechenden Umsetzungsvorschlag zu unterbreiten. Die Modalitäten einer Säule 3c haben sich an den Vorgaben der bereits bestehenden Säule 3a auszurichten. Die während einer limitierten Periode angesparten zweckgebundenen Guthaben sollen sowohl für die Finanzierung der im eigenen Haushalt erbrachten Pflegeleistungen als auch für die Bezahlung von Pflegeheimkosten verwendet werden können.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Langenberger, Leumann, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schweiger (12)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.09.2006 Ständerat. Annahme.

04.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3276 n Mo. Sommaruga Carlo. Recht auf Wasser als Menschenrecht (19.06.2006)

Im Rahmen der Bestrebungen zur Erreichung der Millenniums-entwicklungsziele und zur Anwendung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, den die Schweiz als Mitgliedstaat ratifiziert hat, wird der Bundesrat aufgefordert, die Anerkennung des Rechtes auf Wasser als grundlegendes Menschenrecht beim neuen Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen und in allen internationalen Foren, an denen die Schweiz über diese Frage debattieren wird, zu fördern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Christen, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Gadiant, Garbani, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Huber, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Stöckli, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zisyadis (64)

18.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3281 n Mo. Triponez. Biometrische Passfotos für den Schweizer Pass (20.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die bereits revidierte Verordnung über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (Ausweisverordnung, VAWG) und die beantragte Änderung zur Revision des Bundesgesetzes über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (Ausweisgesetz, AwG), die er dem Parlament noch dieses Jahr zur Behandlung zuleiten will, derart modifiziert werden, dass der administrative Aufwand vereinfacht, die Bestimmungen bürgernah und kundenfreundlich ausgestaltet und die Kosten für einen Schweizer Pass auf einem tragbaren Niveau angesetzt werden. Zudem soll bei der Ausfertigung des Schweizer Passes der Miteinbezug des Fotofachhandels weiterhin möglich bleiben.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Fluri, Füglistaller, Glur, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Mathys, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Scherer Marcel, Steiner, Weigelt (17)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3284 s Mo. Ständerat. Anreize zur längeren Partizipation am Erwerbsleben (Heberlein) (20.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmenvorschläge mit Anreizcharakter im Bereich Sozialversicherungen, Arbeitsmarkt und Steuerrecht zugunsten der Partizipation älterer Arbeitnehmenden im Arbeitsmarkt vorzuschlagen. Mit verschiedenen Massnahmenkombinationen ist der Effekt auf die finanzielle Situation der AHV und der zweiten Säule sowie auch auf die Einkommenssituation der Rentnerinnen und Rentner aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schweiger (11)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.09.2006 Ständerat. Annahme.

06.3285 n Ip. Banga. Innere Sicherheit. Verfassungsrechtliche Ordnung und Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen im Bereich Polizeirecht (21.06.2006)

Im März 2006 wurde die Motion 06.3004 der ständerätlichen Kommission für Rechtsfragen von National- und Ständerat angenommen. Sie beauftragt den Bundesrat implizit mit der Prüfung der erforderlichen Verfassungsgrundlagen für Massnahmen gegen Gewalttätigkeiten anlässlich von Sportveranstaltungen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In der Bundesverwaltung ist eine Arbeitsgruppe mit Vorarbeiten zur Schaffung eines allgemeinen Polizeigesetzes beauftragt. Nach geltendem Recht verfügt der Bund über keine eigenen, eigentlichen Polizeikompetenzen; diese stehen den Kantonen zu. Beschlagen die Vorarbeiten der Arbeitsgruppe auch Fragen der genügenden Verfassungsgrundlagen für polizeiliche Kompetenzen des Bundes?

2. In welchem zeitlichen Horizont ist der Abschluss der Arbeiten zu erwarten und wie werden die interessierten Kreise - namentlich die Kantone und der Städte- bzw. Kommunalverband - in die Arbeiten miteinbezogen?

3. Gedenkt er, den Auftrag der Motion 06.3004 zum Anlass zu nehmen, die Frage der Verfassungsmässigkeit von Polizeikompetenzen des Bundes allgemein abzuklären und darzulegen?

4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass - aus Gründen der demokratischen Mitsprache des Volkes, der klaren Kompetenzabgrenzung zwischen Bund und Kantonen sowie der Aufgabentrennung zwischen Polizei und Armee - in der Bundesverfassung eine eindeutige Grundlage für die polizeilichen Aufgaben des Bundes geschaffen werden sollte?

Mitunterzeichnende: Fehr Mario, Günter, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Widmer (11)

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3286 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Europapolitik. Soziale Sicherheit und Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz (21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht darzulegen:

1. Welche Massnahmen erforderlich sind, damit die Schweiz die Charta der Grundrechte der Europäischen Union, die nebst anderem auf der von der Union und dem Europarat beschlossenen Sozialcharta der Arbeitnehmenden aufbaut, erfüllen kann, sowie

2. Welche Massnahmen erforderlich sind, damit die Schweiz

- die maximale wöchentliche Arbeitszeit einschliesslich Überstunden auf EU-Niveau senken kann;

- wie der bezahlte Elternurlaub auszugestalten ist, damit er mindestens den entsprechenden EU-Richtlinien Rechnung trägt;

- wie die Normen zum Schutz der temporär Arbeitenden verstärkt werden müssen, damit dieser mindestens der vorgeschlagenen Richtlinie der EU entspricht.

Sprecher: Banga

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3288 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Stärkung und Verfeinerung der direkten Demokratie bei einem EU-Beitritt (21.06.2006)

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht darzulegen, wie die Volksrechte bei einem EU-Beitritt der Schweiz so verfeinert werden könnten, dass auch die Direkte Demokratie durch einen EU-Beitritt nicht nur gewahrt, sondern sogar gestärkt werden kann. Unter anderem sollen engagierte Bürgerinnen und Bürger direkt (Euro-Initiative) und indirekt (Euro-Volksmotion) via Parlament dem Bundesrat Aufträge erteilen können in den Bereichen, in denen der Rat in der EU-Rechtssetzung gesetzgeberisch tätig werden kann. Ebenso soll dargelegt werden, wie das Referendum auch bei der gesetzgeberischen Umsetzung von EU-Richtlinien aufrechterhalten werden kann und wie mit der Einführung des Konstruktiven Referendums auch auf Bundesebene Ermessungsspielräume bei der Umsetzung von EU-Recht ohne zeitliche Verzögerung genutzt werden können.

Sprecher: Gross Andreas

06.3289 n Mo. Keller. Regressmöglichkeit bei Unfällen von Personen im alkoholisierten Zustand (21.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche notwendigen Gesetzesänderungen vorzunehmen (UVG, ATSG), sodass die Unfallversicherung bei einem Betriebs- und Nichtbetriebsunfall, bei welchem der Versicherte alkoholisiert war, Rückgriff auf den Versicherten nehmen kann. Ärzte sind verpflichtet, einen alkoholisierten Zustand an die Versicherer zu melden, sofern sie Kenntnis von einem solchen haben.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Hess Bernhard, Humbel Näf, Miesch, Riklin, Siegrist, Stahl, Wäfler (11)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3290 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Rahmenabkommen für Friedensoperationen mit der EU (21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit der Europäischen Union ein Rahmenabkommen für Friedensoperationen abzuschliessen und darzulegen, in welchen Bereichen und mit welchen Schwerpunkten er die friedens- und sicherheitspolitischen Kooperationen der Schweiz mit den Ländern Europas und mit der EU verstärken will. Diese Verstärkung der friedens- und sicherheitspolitischen Kooperationen der Schweiz soll auch die abnehmende Bedeutung der Kooperationen innerhalb der OSZE kompensieren.

Sprecherin: Haering

06.3291 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Marktöffnung für finanz- und unternehmensnahe Dienstleister (21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, Verhandlungen mit der EU vorzubereiten,

a. zur gegenseitigen Öffnung der Märkte für unternehmensnahe Dienstleistungen wie Unternehmensberatung, Zertifizierungs-, Prüfungs- und Wartungstätigkeiten, Werbung.

b. im Bereich der Finanzdienstleistungen, damit Schweizer Finanzdienstleister eine Einheitslizenz (Europäischen Pass) erwerben können.

Damit sollen sie einen ungehinderten Marktzugang erhalten und bezüglich Pflichten und Aufsicht EU-Niveau erfüllen müssen.

Sprecherin: Fässler

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3292 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Die Schweiz und das europäische Friedenswerk (21.06.2006)

Mit den beiden letzten Vertragsrevisionen (Amsterdam und Nizza) wurde die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten der EU vertieft. Zugleich schuf die Union die Voraussetzungen für die Integration weiterer Staaten. Damit ist die EU den historischen Herausforderungen, die mit dem Ende des Kalten Krieges auf sie zugekommen waren, gerecht geworden. Sie ist weitgehend dafür verantwortlich, dass in den vergangenen 50 Jahren keine weiteren Kriege zwischen ihren Mitgliedstaaten stattgefunden haben. Sie wird auch mit erweitertem Mitgliederkreis dafür sorgen, dass die Austragung von Interessengegensätzen mit militärischen Mitteln als undenkbar gilt. Dieser friedenspolitische Leistungsausweis der EU wird ergänzt durch

ihre weltweit führende Rolle im Kampf für Menschenrechte und Umwelt.

Die Europäische Integration ermöglicht, dass in wichtigen Themenfeldern gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Gerade für föderal organisierte Staaten ist dies eine notwendige Ergänzung nationaler politischer Prozesse.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die friedenspolitische Rolle der EU auf dem Balkan, im Mittelmeerraum, in der Türkei sowie in Weissrussland, Ukraine und Moldawien:

a. allgemein; und

b. in ihren Auswirkungen auf bzw. für die Schweiz?

2. Wie kann die Schweiz in das EU-Instrument für Heranführungshilfe, in das Europäische Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument und in das neue Stabilitätsinstrument einbezogen werden?

3. Wie positioniert sich die Schweiz innerhalb der europäischen Friedens- und Menschenrechtspolitik? Wie will der Bundesrat die EU in ihren weltweiten Bestrebungen zur Demokratisierung sowie Förderung des Friedens und der Menschenrechte unterstützen?

4. Wie beurteilt er die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Friedens- und Menschenrechtspolitik im Hinblick auf die Spannungsfelder zwischen Europa, den USA, Russland und Asien?

5. Teilt er die Meinung, dass die international anerkannte Menschenrechtsausserpolitik der Schweiz mit dem EU-Beitritt an Wirksamkeit gewinnen würde?

6. Gibt es Alternativen zur EU-Beitrittsperspektive, die nach bisheriger Erfahrung entscheidend zur Stabilisierung und Demokratisierung insbesondere von Nachbarregionen der EU beiträgt?

Sprecher: Gysin Remo

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3293 n Mo. Zisyadis. Steuerbefreiung für Fischerboote und Pedalos (21.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Binnenschiffahrtsgesetz so abzuändern, dass den Kantonen das Recht entzogen wird, Fischerboote und Pedalos mit Steuern zu belasten.

Im kleinen Wirtschaftssegment der einheimischen Fischerei und der Bootsvermietung sind hauptsächlich kleine Familien- und Privatunternehmen tätig.

Diese Steuerbefreiung in der ganzen Schweiz soll dazu dienen, die bei der Bevölkerung beliebten Freizeitbeschäftigungen zu unterstützen, die aber auf einem wirtschaftlich instabilen Fundament stehen und saisonabhängig sind.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3295 n Po. Haering. Sistierung der Wehrpflicht (21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, wie die allgemeine Wehrpflicht sistiert werden kann.

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **06.3297 n Mo. Kohler. Steuerliche Gleichbehandlung der Alimentenzahlungen** (21.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetze über die direkte Bundessteuer (DBG) und über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) so anzupassen, dass Alimente auch dann von den Steuern abgezogen werden können, wenn das Kind älter als 18 Jahre ist und noch in Ausbildung steht.

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x **06.3298 n Mo. Nationalrat. 200 neue Praktikumsplätze beim Bund (Galladé)** (21.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Ende des Schuljahres 2007 200 neue Praktikumsplätze zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguét, Darbellay, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hubmann, Kienner Nellen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer (33)

02.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

22.06.2007 Nationalrat. Annahme.

26.09.2007 Ständerat. Annahme.

06.3299 n Mo. Galladé. 200 neue Lehrstellen beim Bund (21.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf den Beginn des Schuljahres 2007 200 neue Lehrstellen in der Bundesverwaltung zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguét, Darbellay, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hubmann, Kienner Nellen, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer (33)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3300 n Po. Pfister Theophil. Studiendarlehen (21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Lösung für Bildungs- und Studiendarlehen für die tertiäre Stufe in Zusammenarbeit mit den Kantonen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Füglistaller, Gadiant, Häberli-Koller, Ineichen, Kunz, Loepfe, Mathys, Maurer, Mörgeli, Randegger, Rutschmann, Sadis, Studer Heiner (13)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3301 n Ip. Rime. Gefährdete Holzindustrie (21.06.2006)

Da der Bund und die Kantone die Schweizer Forstwirtschaft kontrollieren und stark beeinflussen und fast 70 Prozent der Wälder in öffentlichem Besitz sind, spielen die Forstdienste in der Frage der Holzressourcen eine Schlüsselrolle. Der Bund

muss nun ein Zeichen setzen. Ich möchte den Bundesrat anfragen, ob er bereit ist:

1. so schnell wie möglich die tatsächlich nutzbaren Holzvorräte pro Kanton und Holzbestand bekanntzugeben, unter Berücksichtigung der Zugänglichkeit und der Abholzungs- und Transportkosten;

2. seine Forstpolitik und seine Unterstützungsmassnahmen so anzupassen, dass sie tatsächlich die Nutzung der Holzreserven fördern;

3. die Förster als Vertrauenspersonen betreffend die Nutzung der Holzreserven einzusetzen, anstatt einzig subventionierte Parallelstrukturen für den Verkauf zu entwickeln;

4. die Dynamik der Holzverwertung und der Holzenergie durch eine intensivere Nutzung der Wälder zu unterstützen, anstatt den Einfluss des Staates zu verstärken und angeblich die Ökologie voranzutreiben (wie dies die Initiative Franz Weber will).

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevrier, Dunant, Engelberger, Fattebert, Föhn, Germanier, Jutzet, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nordmann, Pagan, Parmelin, Reymond, Schwander, Veillon, Waber, Wäfler, Wehrli, Wobmann (23)

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3302 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Sicherstellung der Grundversorgung durch eine schweizerisch beherrschte Swisscom (21.06.2006)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, der Bundesversammlung eine Vorlage zu unterbreiten zur Zukunft der Swisscom AG, insbesondere mit Blick auf deren Aktionariat.

2. Diese Vorlage soll namentlich die Erreichung folgender Ziele sicherstellen:

a. Die Swisscom wird dauerhaft - mindestens in Bezug auf die für die Grundversorgung wichtigen Bereiche - einer ausländischen Beherrschung entzogen.

b. Die Swisscom wird in die Lage versetzt, in der Schweiz auch künftig eine umfassende Grundversorgung zu garantieren.

c. Die Swisscom erhält den nötigen unternehmerischen Frei- raum für ihre weitere Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen Zukunft des Unternehmens.

d. Der Bund soll sich schwergewichtig auf seine Rolle als Gesetzgeber und Regulator eines funktionierenden Telekommunikationsmarktes beschränken.

3. Der Bundesrat soll dabei verschiedene Modelle prüfen, namentlich auch die Übertragung der Aktienmehrheit an Swisscom an eine zu schaffende, verselbstständigte juristische Person - beispielsweise eine Stiftung - sowie weitere aktienrechtlich mögliche Optionen.

Sprecher: Brun

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **06.3303 s Mo. Ständerat. BFI-Botschaft 2008-2011. Krediterhöhung um mindestens 6 Prozent jährlich (Langenberger)** (21.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008-2011 (BFI-Botschaft 2008-2011), bezogen auf das

Budget 2007, dem Parlament eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6 Prozent vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Bieri, Briner, Bürgi, Epiney, Frick, Fünfschilling, Heberlein, Hofmann Hans, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Saudan, Schiesser, Schwaller, Stadler, Stähelin, Wicki (20)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

20.09.2006 Ständerat. Annahme.

26.09.2007 Nationalrat. Annahme.

x **06.3306 s Mo. Ständerat. Sicherstellung der Grundversorgung durch eine schweizerisch beherrschte Swisscom (Escher)** (21.06.2006)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, der Bundesversammlung eine Vorlage zu unterbreiten zur Zukunft der Swisscom AG, insbesondere mit Blick auf deren Aktionariat.

2. Diese Vorlage soll namentlich die Erreichung folgender Ziele sicherstellen:

a. Die Swisscom wird dauerhaft - mindestens in Bezug auf die für die Grundversorgung wichtigen Bereiche - einer ausländischen Beherrschung entzogen.

b. Die Swisscom wird in die Lage versetzt, in der Schweiz auch künftig eine umfassende Grundversorgung zu garantieren.

c. Die Swisscom erhält den nötigen unternehmerischen Frei- raum für ihre weitere Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen Zukunft des Unternehmens.

d. Der Bund soll sich schwergewichtig auf seine Rolle als Gesetzgeber und Regulator eines funktionierenden Telekom- munikationsmarktes beschränken.

3. Der Bundesrat soll dabei verschiedene Modelle prüfen, namentlich auch die Übertragung der Aktienmehrheit an Swisscom an eine zu schaffende, verselbstständigte juristische Person - beispielsweise eine Stiftung - sowie weitere aktien- rechtlich mögliche Optionen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, David, Epiney, Frick, Inderkum, Lombardi, Maissen, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (14)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

05.10.2006 Ständerat. Annahme.

04.10.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3309 n Po. Donzé. Liquidation von Armeefahrzeugen. Vorzugskonditionen für Zivilschutz (21.06.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, beim Verkauf von nicht mehr benö- tigten Armeefahrzeugen (insbesondere Personentransportbus- sen und Geländefahrzeugen des Typs Steyr Puch) dem Zivilschutz Vorzugskonditionen gegenüber Dritten einzuräu- men.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Leu, Loepfe, Lusten- berger, Studer Heiner, Wäfler (7)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postu- lates.

06.3312 n Mo. Huguenin. Garantierte Bundesmittel und Mei- nungsäusserungsfreiheit für das FIMM (21.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Forum für Migranten und Migrantinnen (FIMM) konstante finanzielle Mittel sowie die für die ungehinderte Teilnahme am politischen Leben in der Schweiz unerlässliche Meinungsäusserungsfreiheit zuzusi- chern.

Mitunterzeichnende: Garbani, Goll, Gross Andreas, John- Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Recordon, Roth- Bernasconi, Savary, Vanek, Zisyadis (16)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3319 n Ip. Maury Pasquier. Gefährdete Demokratie auf den Philippinen (22.06.2006)

Am 26. Februar 2006 ist auf den Philippinen Crispin Beltran, Abgeordneter der Oppositionspartei "Anakpawis", verhaftet worden. Seither ist der 73-Jährige wegen seiner politischen Ansichten inhaftiert. Ich bin über diese Situation, welche die Demokratie in Gefahr bringt, sehr besorgt und ersuche den Bundesrat deshalb um Antworten auf folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass angesichts dieses schwerwiegenden Angriffs auf die demokratischen Grundsätze und die Menschenrechte dringend diplomatische Schritte unternommen werden müssen, beispielsweise indem die Schweiz die philippinische Regierung um die Freilassung des Abgeordneten ersucht?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass sich ein demo- kratischer Staat wie die Schweiz in Absprache mit anderen Län- dern bei internationalen Organisationen wie dem neu geschaffenen Menschenrechtsrat dafür einsetzen sollte, dass sich die Lage Crispin Beltrons so rasch wie möglich verbessert? Und sollte der Bundesrat nicht darauf hinwirken, dass die philip- pinische Regierung die demokratischen Grundrechte von Parla- mentarierinnen und Parlamentariern sowie ganz allgemein die Grundrechte der Bevölkerung respektiert?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Ber- nasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vermot-Man- gold, Widmer, Wyss (24)

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3322 n Ip. Berberat. Sozialversicherungen. Lastenverla- gerung zu Kantonen und Gemeinden (22.06.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Verfügt die Bundesverwaltung über eine Statistik betreffend die Verlagerung der Lasten (über die Sozialhilfe) zu den Kantonen und Gemeinden aufgrund der jüngsten Entscheide, nämlich der Kürzung der maximalen Bezugsdauer für Arbeitslosengeld von 520 auf 400 Tage, der Erhöhung der minimalen Beitragszeit für den Anspruch auf Arbeitslosengeld von 6 auf 12 Monate und der Erschwerung des Zugangs zu einer IV-Rente?

2. Falls nicht: Ist der Bundesrat bereit, eine Studie zu finanzia- ren, die es erlaubt, den Umfang dieser Lastenverlagerung fest- zulegen?

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Daguet, Dormond Bégue- lin, Galladé, Garbani, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger

Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Widmer (19)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3324 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz über Absenzen des Bundespersonals (22.06.2006)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Wie hoch ist die Morbidität (durchschnittliche krankheitsbedingte Abwesenheit) pro Mitarbeiter und Jahr insgesamt und aufgeschlüsselt nach Departementen?
2. Wie hoch ist die Anzahl Ferientage (normale Ferientage, Feiertage und weitere bezahlte Ferien) pro Mitarbeiter und Jahr insgesamt und aufgeschlüsselt nach Departementen?
3. Wie hoch ist die Invaliditätsquote (gemäss IVG) sowie die Invaliditätsquote (inklusive Berufsinvaliden) insgesamt und aufgeschlüsselt nach Departementen?
4. Wie hoch sind die Angaben von 1 bis 3 für die einzelnen ehemaligen Regiebetriebe (SBB, Post, Skyguide, Swisscom, Ruag)?

Sprecher: Mörgeli

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3326 n Mo. Zisyadis. Freihandelsabkommen und kantonale Steuerrabatte (22.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dringlichen Massnahmen dafür zu sorgen, dass das Freihandelsabkommen von 1972 zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Schweiz eingehalten wird und ausländischen Unternehmen, die ihren Sitz in die Schweiz verlagern, keine Steuerrabatte mehr gewährt werden.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Lang, Rennwald, Vanek (4)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3328 n Po. Widmer. Zukunft der gymnasialen Maturität (22.06.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, zusammen mit der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) einen Bericht auszuarbeiten zur Zukunft der gymnasialen Maturität und der gymnasialen Ausbildung.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Vermot-Mangold (13)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3332 n Mo. Huguenin. Umfassender Mutterschaftsurlaub für arbeitslose Frauen (22.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, damit arbeitslose schwangere Frauen während des vierzehnwöchigen Mutterschaftsurlaubs befreit sind von der obligatori-

schen Stellensuche und wie angestellte und selbstständigerwerbende Schwangere in den Genuss des vollen Mutterschaftsurlaubs kommen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunschwig Graf, Chevrier, Darbellay, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Guisan, Gyr-Steiner, Haering, Haller, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Recordon, Rennwald, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (50)

28.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3335 n Po. Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand (22.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- a. zu prüfen, wie das unerlaubte Betreten der Spielfläche bei Sportveranstaltungen zu einem Straftatbestand (mit angemessener Strafandrohung) gemacht werden kann;
- b. zu prüfen, ob dieser Tatbestand nur für bestimmte Kategorien von Sportveranstaltungen (Sportart, Grösse der Veranstaltung) gelten soll;

den eidgenössischen Räten einen Bericht über das Ergebnis seiner Prüfung und allfällig zu treffende Massnahmen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Bruderer, Büchler, Häberli-Koller, Haller, Humbel Näf, Jermann, Joder, Leu, Schenk Simon, Stahl, Wehrli (13)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3336 n Ip. Hutter Jasmin. Gleichbehandlung von Baumaschinen mit anderen Dieselfahrzeugen (22.06.2006)

Beim Aktionsplan gegen Dieselfeinstaub plant der Bundesrat die Einführung einer Partikelfilterpflicht für einige ausgewählte Dieselfahrzeuge. Die ungelöste Praktikabilität der Partikelfilterpflicht für Baumaschinen hat gezeigt, dass der Ansatz falsch ist, wenn der Bundesrat ein System vorschreibt und nicht, wie die übrige Welt, einen Grenzwert. Beim neuen Aktionsplan wiederholt der Bundesrat teilweise den gleichen falschen Ansatz. Dies ist umso mehr sehr störend, als bekannt ist, dass ab dem Jahr 2007 neu importierte Baumaschinen einen geringeren Partikel-ausstoss, dies ohne Partikelfilter, dafür mit einer ausgereiften Technik, erreichen.

Es ist heute allgemein bekannt, dass dieser falsche Ansatz aufgrund von massiven persönlichen finanziellen Interessen eines Beraters gewählt wurde, der erfolgreich von der Lobby der Partikelfilterhersteller beim Bafu eingeschleust wurde. Diese neuen Massnahmen möchte der Bundesrat zuerst von der WTO, Efta und EU notifizieren lassen.

1. Wieso wurde eine Partikelfilterpflicht für Baumaschinen nicht auch von diesen Organisationen notifiziert?
2. Wie kann es der Bundesrat vertreten, dass für Baumaschinen andere Richtlinien gelten sollen als für alle übrigen Fahrzeuge und die Bauunternehmungen auf eigene Kosten als Versuchskaninchen der Filterhersteller erhalten müssen?

3. Wieso wird der Ansatz gewählt, ein System vorzuschreiben und nicht wie in allen anderen Ländern einen Grenzwert, und wieso wird es somit nicht der Technik überlassen, wie das Problem zu lösen ist?

4. Wieso plant der Bundesrat eine vorzeitige Einführung, obwohl in unserem Land nur eine sehr kleine Motorenindustrie besteht und sich erfahrungsgemäss die Produzenten nach den Normen der grossen und wichtigen Märkte ausrichten?

5. Würden die katastrophalen praktischen Resultate betreffend Wirtschaftlichkeit, Funktionsfähigkeit und Dauerhaftigkeit bei nachträglich eingebauten Filtern auf Baumaschinen berücksichtigt? Wo sind allfällige Resultate nachzulesen oder einzusehen?

6. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass der nachträgliche Filtereinbau in der Praxis eine massive Erhöhung des Dieselerverbrauchs mit sich bringt?

7. Warum kann sich der Bund das Recht herausnehmen, seine Fahrzeuge nur mit Partikelfilter einzukaufen, "sofern solche Modelle auf dem Markt erhältlich sind", der Bauwirtschaft wird aber zugemutet, alle Maschinen (alt und neu) vorbehaltlos mit Partikelfiltern auszurüsten?

25.10.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3337 n Po. Robbiani. Jugendliche, Berufsbildung und Arbeitslosigkeit (22.06.2006)

Jugendliche sind prozentual am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffen, und diejenigen ohne berufliche Grundbildung sind besonders benachteiligt.

Neue Statistiken und Analysen zur Sozialhilfe bestätigen überdies, dass Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsbildung eine besondere Risikogruppe darstellen und überdurchschnittlich oft Sozialhilfe beanspruchen.

Ich fordere deshalb den Bundesrat auf,

- in Absprache mit den Kantonen ein Aktionsprogramm und eine entsprechende Kampagne zu lancieren, die Jugendlichen ohne abgeschlossene berufliche Grundbildung ermöglichen sollte, Ausbildungslücken gezielt zu schliessen;

- eine Herabsetzung des in Artikel 66a des Arbeitslosenversicherungsgesetzes festgelegten Mindestalters in Betracht zu ziehen; dadurch bekäme man auch über dieses Gesetz eine Handhabe, um Jugendlichen den Abschluss einer beruflichen Grundbildung zu erleichtern.

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3340 n Ip. Recordon. Einfluss chemischer Substanzen auf den Organismus (22.06.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach welchem Plan wird die Schweiz die Stockholmer Konvention über persistente organische Schadstoffe (POP-Konvention) umsetzen und welche Mittel werden dafür eingesetzt?

2. Reichen die auf internationaler Ebene geschaffenen Bestimmungen aus, um innert nützlicher Frist die Risiken, die von diesen Schadstoffen ausgehen, in den Griff zu bekommen? Müssten die Mittel, die zur Identifizierung und zur Bekämpfung der Ursachen und der Folgen dieser Schadstoffe eingesetzt werden, nicht beträchtlich erhöht werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevrier, Christen, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Huguenin, John-Calame, Kohler,

Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Teuscher, Vaudroz René, Zisyadis (17)

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3341 n Ip. Menétrey-Savary. Hindernisse für binationale Eheschliessungen (22.06.2006)

Zahlreiche Zeugenaussagen belegen, dass Ausländern und Ausländerinnen, vor allem denjenigen, deren Aufenthalt in der Schweiz unsicher ist, zum Teil unüberwindbare Hindernisse in den Weg gelegt werden, wenn sie heiraten wollen. Es scheint, dass sich die Kantone nicht immer an die Grundsätze des Eidg. Amts für Zivilstandswesen halten, sondern ihre Praxis äusserst restriktiv ausüben und es in vielen Fällen verunmöglicht wird, dass eine Eheschliessung zwischen einem Ausländer und einer Ausländerin oder zwischen einem Schweizer oder einer Schweizerin und einem Ausländer oder Ausländerin zustande kommt. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gemäss dem Eidg. Amt für Zivilstandswesen dürfen die zuständigen Standesbeamten und Standesbeamtinnen von den Brautleuten nicht verlangen, dass sie eine Aufenthaltsbewilligung vorlegen, und sie dürfen sich nicht weigern, auf das Anliegen der Brautleute einzutreten, falls keine Aufenthaltsbewilligung vorliegt. Gerade dies geschieht jedoch in mehreren Kantonen. Ist der Bundesrat bereit, bei diesen Kantonen zu intervenieren und Massnahmen zu ergreifen, damit alle heiratswilligen Personen, unabhängig ihres Aufenthaltsstatus in der Schweiz, das gleiche Recht haben zu heiraten?

2. Die Frage nach der Wohnsitzbescheinigung schafft ebenfalls Probleme. Laut dem Eidg. Amt für Zivilstandswesen ist eine Wohnsitzbescheinigung des Herkunftslandes oder eine Bescheinigung für beide Brautleute ausreichend. Können heiratswillige Personen, vor allem diejenigen, die illegal in der Schweiz arbeiten, aber keine Wohnsitzbescheinigung vorweisen, bedeutet dies, dass sie auf ihrem Weg zur Heirat vor ein unüberwindbares Hindernis gestellt werden. Die Brautleute sind dann nämlich gezwungen, in ihr Land zurückzukehren und ein Visum zu beantragen, das sie oft nicht erhalten. Ist der Bundesrat bereit, dieses Problem anzugehen, so dass auch Sans-Papiers, die sich verliebt haben, nicht mehr daran gehindert werden zu heiraten?

3. Das Bundesamt für Migration hat in einem Rundschreiben an die Kantone die Modalitäten im Kampf gegen Scheinehen präzisiert. Es scheint, dass in einigen Kantonen bereits zusätzliche Weisungen erlassen wurden, obwohl das Ausländergesetz noch nicht in Kraft ist und noch dem Referendum unterliegt. Kennt der Bundesrat diese Weisungen, und hat er sie genehmigt? Ist er nicht der Meinung, dass sie nicht den entsprechenden Bestimmungen und Garantien des schweizerischen Zivilgesetzbuches entsprechen, welches das Alter, den Verwandtschaftsgrad und die Mündigkeit der Brautleute regelt, sich aber zu den administrativen Formalitäten nicht äussert?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Daguet, Frösch, Garbani, Graf Maya, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Recordon, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer (17)

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3346 n Ip. Engelberger. "Kontrollitis" in den Betrieben
(22.06.2006)

88 Prozent der über 300 000 Unternehmen in der Schweiz sind Mikrobetriebe mit weniger als zehn Arbeitskräften und leiden ganz besonders unter der administrativen Belastung. Trotz Lippenbekenntnissen ist bisher wenig geschehen, um den Unternehmern wieder mehr Freiraum für ihr Kerngeschäft, nämlich das erfolgreiche Wirtschaften und damit die Erhaltung von Arbeitsplätzen, zu schaffen. Im Gegenteil: Mit zusätzlichen Kontrollen droht neues Ungemach und zusätzlicher Aufwand für die Betriebe, so mit dem neuen Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, das am 1. Januar 2007 in Kraft gesetzt werden soll. Dazu kommt eine Unzahl von weiteren Kontrollen aufgrund von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Erlassen. Vor allem Kleinstunternehmer werden dadurch immer mehr überfordert.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es eine Übersicht, die aufzeigt, welche Kontrollen die Unternehmer alle über sich ergehen lassen müssen?
2. Wie häufig werden diese Kontrollen durchgeführt, wie gross ist der geschätzte Zeitaufwand für den Unternehmer pro Jahr?
3. Was gedenkt er zu tun, damit die verschiedenen Kontrollen besser koordiniert werden, sowohl in zeitlicher als auch in materieller Hinsicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Brun, Bühler, Germanier, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Laubacher, Leu, Loepfe, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt (29)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3357 n Po. Humbel Näf. Zukunft der Hausarztmedizin
(23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert einen Bericht zu verfassen, welcher die künftige Bedeutung der Hausarztmedizin für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung aufzeigt. Gleichzeitig sind geeignete Massnahmen vorzuschlagen, welche vom Bund, den Kantonen, den Vertragspartnern und den Ärzten bzw. ihren Standesorganisationen getroffen werden müssen, damit die Hausarztmedizin gefördert und gestärkt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Büchler, Guisan, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Joder, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Schenker Silvia, Wehrli, Zapfl (15)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3359 n Mo. (Randegger) Schneider. Bundesbeiträge an die Forschung. Ausgabenbindung (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um den im Rahmen von Zahlungsrahmen bewilligten Bundesbeiträgen an den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) im Interesse einer grösseren Stetigkeit bei Planung und Durchführung von Forschungsprojekten eine höhere Verbindlichkeit zu verleihen.

Konkret würde es darum gehen, die Bundesbeiträge an die genannten Institutionen der Forschungsförderung - analog zu

den rechtlichen Verpflichtungen in Verfassung, Bundesgesetz, allgemeinverbindlichen Bundesbeschlüssen und Staatsverträgen - in gebundene Ausgaben umzuwandeln.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Christen, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Gadiant, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Markwalder Bär, Noser, Pelli, Recordon, Reymond, Sadis (18)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.12.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Schneider.

06.3362 n Po. Recordon. Gerichtliche Verfahren und Wirtschaftskriminalität (23.06.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Katalog mit gesetzlichen oder organisatorischen Massnahmen zu präsentieren, dank denen auch bei den komplexesten Fällen von Wirtschaftskriminalität innert nützlicher Frist straf- und zivilrechtliche Verfahren durchgeführt und abgeschlossen werden können.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Sommaruga Carlo, Vischer (4)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3363 n Mo. Graf Maya. Nationales Forschungsprogramm über Nutzen und Risiken der Nanotechnologie (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm über Nutzen und Risiken von künstlich erzeugten Nanopartikeln und nanotechnologischen Anwendungen durchzuführen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumlle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Büchler, de Buman, Donzé, Frösch, Genner, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hassler, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Widmer, Wyss (36)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3364 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Lohntransparenz bei Organisationen mit öffentlichen Aufgaben (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass alle Organisationen, die in Erfüllung eines gesetzlichen Auftrages öffentliche Aufgaben übernehmen, die Vergütungen an Personen in Leitungsfunktionen und ihnen nahestehende Personen individuell transparent ausweisen. Als Vorbild dienen sollen die Transparenzvorschriften, denen die Publikumsgesellschaften und die dem Bund nahestehenden Unternehmungen unterliegen. Der Transparenzvorschrift unterliegen werden u. a. Krankenversicherer, Unfallversicherer, private Prüfungseinrichtungen usw. Die Transparenz sorgt für einen kontrollierbaren Einsatz von "Zwangsabgaben" (Prämien, Gebühren usw.), die die Bevölkerung leisten muss.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Kohler, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Recordon, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Teuscher, Wyss (24)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3365 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Swisscom. Anpassung der bundesrätlichen Strategie (23.06.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, dem Beschluss des Parlaments vollumfänglich nachzukommen und seine Verantwortung als Eigner der Swisscom langfristig auszurichten?
2. Welche Swisscom-Beschlüsse des Bundesrats der jüngeren Vergangenheit bedürfen nun einer Korrektur, und wie schätzt der Bundesrat insbesondere seine Entscheidungen in Bezug auf die Auslandaktivitäten der Swisscom ein? Ist er bereit, das technologische Potenzial der Swisscom für eine optimale Versorgung der Schweizer Bevölkerung einzusetzen und weiterzuentwickeln?
3. Nachdem der Chef des Finanzdepartements die Privatisierungsstrategie mit aller Härte und ohne Alternative verfolgt hatte, fragt es sich, wie die bundesrätlichen Zuständigkeiten in Bezug auf die Swisscom auf die verschiedenen Departemente verteilt werden. Angesichts des Vertrauensverlustes ist es wohl kaum mehr angebracht, einen Teil des Geschäfts beim Finanzdepartement zu belassen. Welchen Departementen obliegt inskünftig das Swisscom-Dossier, welche Aufgaben nehmen diese wahr, und wer hat die Federführung?
4. Der Verwaltungsratspräsident der Swisscom hat sich in Sachen Privatisierung unüblich weit zum Fenster hinausgewagt. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass der Verwaltungsrat dem anderslautenden Entscheid des Parlaments Beachtung schenkt?
5. Der Börsenwert der Swisscom beträgt rund 16 Milliarden Franken. Wie hoch ist der tatsächliche Wert der Swisscom, wenn man alle Aktiven zu ihren realen Werten (abgeschriebener Wert und Wiederbeschaffungswert) beziffert?
6. Welche Anlagen und Geschäftstätigkeiten der Swisscom sind in einem umfassenden Sinn sicherheitspolitisch relevant (inklusive Datenübertragung)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Wyss (21)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3368 n Mo. Teuscher. Stopp den Quads (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechende gesetzliche Basis auszuarbeiten, mit derer Fahrten von motorisierten Fahrzeugen im freien Gelände, in alpinen Zonen und in Geröllhalden beschränkt bzw. untersagt werden können.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (11)

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3370 n Ip. Bruderer. Europäische Erklärung und Aktionsplan zur psychischen Gesundheit (23.06.2006)

Eine Europäische Ministerielle WHO-Konferenz, die vom 12. bis 15. Januar 2005 in Helsinki stattfand, verabschiedete eine Europäische Erklärung sowie einen Aktionsplan zur psychischen Gesundheit. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Neuropsychiatrische Störungen machen laut Schätzungen der WHO beinahe ein Fünftel der Krankheitslast (burden of disease) in der Region Europa aus. Sind für die Schweiz entsprechende Zahlen verfügbar? Welche Kosten werden in der Schweiz durch psychische Krankheiten insgesamt verursacht?
2. Welche Massnahmen sind in der Schweiz vorgesehen, um die Empfehlungen der Erklärung zur psychischen Gesundheit umzusetzen?
3. Wer übernimmt die gesundheitspolitische Koordination zwischen Bund, Kantonen und weiteren Akteuren, um bei der Umsetzung ein zielgerichtetes Vorgehen zu gewährleisten?
4. Welche Kompetenzen stehen dem Bund zum Zweck des Schutzes, der Förderung, der Erhaltung und Wiederherstellung psychischer Gesundheit zu?
5. Welche Anstrengungen unternimmt der Bund, um die Bevölkerung über die Gefährdungen der psychischen Gesundheit und über die häufigsten psychischen Krankheiten sachgemäss zu informieren?
6. Wie lassen sich die europäischen Leitlinien mit den vorgeschlagenen Neuregelungen für die Vergütung der Psychotherapie vereinbaren?

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Widmer (18)

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3371 n Mo. Zisyadis. Pauschalbesteuerung und Steuerharmonisierungsgesetz (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, schnellstmöglich Schritte zu unternehmen, damit die Kantone für Steuerpflichtige, die den Wohnsitz von einem Kanton in einen anderen verlegen und an ihrem alten Wohnsitz ordentlich besteuert wurden, nicht zur Pauschalbesteuerung übergehen. Er wird zudem aufgefordert, in diesem Bereich das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden konsequent umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3372 n Mo. Berberat. Einsatz des Wechselklanghorns in der Nacht (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strassengesetzgebung so zu ändern, dass vortrittsberechtigzte Fahrzeuge nachts nur Blaulicht verwenden, um sich bei den anderen Strassenbenützerinnen und Strassenbenützern ihren Vortritt zu erwirken, und zwar auch da, wo der Verkehr mit Lichtsignalen geregelt wird.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fattebert, Garbani, Günter, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Perin, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Widmer (20)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3373 n Mo. Stump. Verbot von geschlechterdiskriminierender und sexistischer Werbung (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen für ein Verbot von sexistischer Werbung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Frösch, Galladé, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (21)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3375 n Mo. Gutzwiller. Senkung des Schadenaufwandes bei Verletzungen der Halswirbelsäule (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach

1. Personenschäden nur noch von medizinischen Experten begutachtet werden dürfen, die einerseits die Patienten nicht behandeln und die andererseits dazu besonders befähigt sind, wobei der Bundesrat die detaillierten Voraussetzungen an die besondere Befähigung umschreibt;

2. zur Festlegung der natürlichen Kausalität unfallanalytische und biomechanische Erkenntnisse mitberücksichtigt werden müssen;

3. eine einheitliche Behandlung der Kausalitätsbeurteilung im Sozialversicherungs- und Haftpflichtrecht sichergestellt wird.

Mitunterzeichner: Müller Philipp (1)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3379 n Mo. Nationalrat. Schweizer Unternehmen und Freizügigkeit (Robbiani) (23.06.2006)

Für ausländische Unternehmen, die im Rahmen der Freizügigkeit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Schweiz entsenden, steht ein sehr präzises und einfaches Meldeverfahren zur Verfügung. Umgekehrt tritt dies für Schweizer Unternehmen, die im EU-Raum tätig werden wollen, nicht überall zu. Gegenrecht ist also in diesem Bereich noch nicht überall gewährleistet.

Deshalb fordere ich den Bundesrat auf, rasch Schritte zu unternehmen, damit die EU-Länder und insbesondere die benachbarten Länder für die Entsendung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einfache Verfahren festlegen. Insbesondere müssen das Meldeverfahren festgelegt und die zuständigen Stellen angegeben werden.

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

06.10.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3381 n Mo. Rossini. PET-Recycling Schweiz. Unlauteren Wettbewerb vermeiden (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen und die anderen geltenden Bestimmungen dahingehend zu ergänzen, dass alle betroffenen Akteure zur Finanzierung des Recyclings und zur Erhöhung des Rücklaufes beitragen; dabei sollen die Schweizer Produzenten, welche die Kosten für das Recycling übernehmen und so unsere Ökobilanz positiv beeinflussen, nicht benachteiligt werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen,

Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vermot-Mangold, Widmer (19)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3382 n Mo. Binder. Bedrohte waldwirtschaftliche Forschung an der WSL (23.06.2006)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass der waldwirtschaftlichen Forschung an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auch in Zukunft eine zentrale strategische Bedeutung zukommt. Mit der laufenden Restrukturierung an der WSL droht dieser Forschungszweig massiv zurückgestutzt zu werden. Der Bundesrat wird beauftragt, durch Änderungen des Leistungsauftrages 2004-2007 an den ETH-Bereich noch während dessen Geltungsdauer entsprechenden Einfluss zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Bigger, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Darbellay, Egerszegi-Obrist, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Graf-Litscher, Haller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kohler, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Müller Walter, Müri, Oehri, Parmelin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh (37)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3383 n Mo. Germanier. Volle Steuerpflicht der Post (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle erforderlichen Massnahmen zu treffen, um die Post vollständig der Steuerpflicht zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bühler, Burkhalter, Christen, Hegetschweiler, Weigelt (6)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3384 n Mo. Kiener Nellen. Direktvergaben für Rüstungsaufträge. Wettbewerb wiederherstellen (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die kürzlich mit Artikel 36 Absatz 2 Buchstabe f der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen durch ihn neu verordnete, wettbewerbswidrige Klausel sofort aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (27)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3385 n Ip. Kiener Nellen. Wie viel kosten die Polizeieinsätze der Armee? (23.06.2006)

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Kosten haben die Einsätze der Armee für die innere Sicherheit in den letzten zehn Jahren pro Einsatzkategorie (Botschaftsschutz, WEF, andere Demonstrationen usw.) und Jahr verursacht?

2. Wie beziffert er die zusätzlichen volkswirtschaftlichen Kosten (z. B. EO-Leistungen und Restlohnanteile durch Arbeitgebende usw.), welche im gleichen Zeitraum durch Armeeeinsätze für die innere Sicherheit verursacht wurden?

3. Welche Einnahmen wurden durch den Einsatz von Armeeresourcen für die innere Sicherheit in den letzten zehn Jahren generiert (Rückerstattung von Personal- und Transportkosten durch Dritte, Ausmietung von Armeematerial an Polizeiorganisationen usw.)?

4. Welche Kosten verursachte bisher die Ausbildung der militärischen Sicherheit und der übrigen mit Polizeiaufgaben beauftragten Kader und AdA?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Daguét, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (27)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3386 n Po. Müller Geri. Unabhängige Analyse zum Terrorismus (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine unabhängige Analyse über den Terrorismus zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer, Wehrl (8)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3388 n Po. Savary. Konkurs- und Insolvenzprävention (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob zur Verhinderung von Konkurs und Insolvenz Unternehmen nicht dazu verpflichtet werden könnten, Übernahmeangebote zu akzeptieren, bevor es zur Zwangsvollstreckung kommt, und ob eine entsprechende Bestimmung in die schweizerische Gesetzgebung eingeführt werden könnte. Mit den neuen Bestimmungen sollen die bestehenden Vorschriften auf diesem Gebiet ergänzt werden, so die Artikel 164 und 165 des Strafgesetzbuches, die es erlauben, Arbeitgeber wegen fehlerhaften Verhaltens zu sanktionieren, und Artikel 337a des Obligationenrechts, der den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern das Recht zur fristlosen Kündigung des Arbeitsvertrags einräumt, wenn der Arbeitgeber zahlungsunfähig ist.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Garbani, Hubmann, Kienner Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Widmer (16)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3389 n Ip. Baumann J. Alexander. Bundesanwalt gewährt Rechtshilfe an die russische Geheimpolizei FSB (23.06.2006)

Entgegen der fallbezogenen Stellungnahme des EDA hat der Bundesanwalt der Nachfolgeorganisation des russischen KGB, dem Föderativen Sicherheitsdienst Russlands, abgekürzt FSB, einer eigentlichen Geheimen Staatspolizei, Rechtshilfe gewährt. Dass dabei das Spezialitätenprinzip gewahrt wird, kann nur ein

sehr naiver Mensch annehmen, oder einer, dem die Wahrung dieses rechtsstaatlichen Grundsatzes egal ist.

Es ist absolut lebensfremd zu glauben, dass russische Geheimdienste sich an den Spezialitätsvorbehalt halten und die erhaltenen Informationen effektiv einzig für den angegebenen Zweck verwenden werden.

Es ist nach allgemeiner Lebenserfahrung wohl auch nicht anzunehmen, dass die Geheimdienste in diesem Fall lediglich als Untersuchungsbehörde, unter der Kontrolle der Staatsanwaltschaft, tätig waren.

Kann sich der Bundesrat der Ansicht anschliessen, dass es mit der schweizerischen Rechtsauffassung unvereinbar ist, Rechtshilfe an geheime Polizeiorganisationen zu gewähren?

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3390 n Ip. Baumann J. Alexander. Teilrevision von Artikel 36 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (23.06.2006)

Gemäss Artikel 3 Absatz 1 Litera e des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB) sind Rüstungsaufträge diesem Gesetz nicht unterstellt. Die Botschaft zum BoeB besagt, dass die in Absatz 1 von Artikel 3 BoeB genannten Ausnahmebereiche auf einer sogenannten schweizerischen Gatt-Offerte im Beschaffungswesen beruhen. Damit dürfte diese Ausnahme einen sicherheitspolitischen Hintergrund haben. Rüstungsaufträge gehören zu den sogenannten übrigen Beschaffungen, die nach den Artikeln 32ff. der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VoeB) vergeben werden. Gemäss Artikel 35 VoeB können Rüstungsaufträge im Rahmen eines sogenannten Einladungsverfahrens (d. h. einer direkten Einladung von mindestens drei Anbietern zur Offertabgabe ohne Ausschreibung) vergeben werden. Im Rahmen der Teilrevision des VoeB vom 26. April 2006 wurde neu eingeführt, dass Rüstungsaufträge auch im Rahmen von sogenannten freihändigen Verfahren, d. h. direkt und ohne Ausschreibung, vergeben werden können, sofern dies zum Erhalt von inländischen Unternehmen, die für die Landesverteidigung wichtig sind, unerlässlich ist (Art. 36 Abs. 2 Bst. f VoeB). Artikel 37 VoeB bestimmt schliesslich, dass für alle Vergabeverfahren nach den Artikeln 32ff. VoeB gilt, dass das wirtschaftlich günstigste Angebot den Zuschlag erhalten soll.

Ich frage den Bundesrat:

1. Die neuerliche Vereinfachung der Vergabe von Rüstungsaufträgen hat mehr beschäftigungs- bzw. protektionistischen und wohl weniger sicherheitspolitischen Charakter. Ist dies Gattkonform?

2. Artikel 37 VoeB ist sowohl auf das Einladungs- wie auch auf das freihändige Vergabeverfahren anwendbar. Somit darf auch im Rahmen der neu für Rüstungsbeschaffungen möglichen freihändigen Verfahren nur das wirtschaftlich günstigste Angebot den Zuschlag bekommen. Wie kann die Beachtung dieses Grundsatzes in der Praxis sichergestellt werden?

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3392 n Mo. Fasel. Erhöhung Mindestzinssatz

(23.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, den Mindestzinssatz im Rahmen der nächsten Anpassungsrunde auf 3,25 Prozent zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Robbiani (6)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3393 n Mo. Fasel. Schaffung zusätzlicher Lehrstellen

(23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, jenen Betrieben, die bereits seit mindestens drei Jahren Lehrlinge ausbilden, für jeden zusätzlichen Lehrling, den sie in Ausbildung nehmen, einen Unterstützungsbeitrag von 5000 Franken pro Lehrjahr auszus zahlen. Die Massnahme ist zu befristen bis ins Jahr 2012.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Robbiani, Rossini, Studer Heiner, Teuscher (10)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3395 n Ip. Gysin Remo. Deponie-Chemikalien im Basler Trinkwasser (23.06.2006)

Zwei neue Laboranalysen im Auftrag von Greenpeace weisen in der Trinkwasserversorgung der Basler Hard besorgniserregende Chemikalien (Hexachlorbutadien, deren Abbauprodukte Tetrachlorbutadien, Methansulfonanilid, Perchlorethen, Trichlorethen, Spuren von polychlorierten Biphenylen) nach. Diese werden mit den wenige hundert Meter entfernten lecken Chemiemülldeponien in Muttenz in Verbindung gebracht. Die meisten dieser Chemikalien sind gesundheitsgefährdend und stehen beispielsweise im Verdacht, Krebs und Missbildungen zu fördern. Die Stoffe wurden von den damaligen Basler Chemieunternehmen u. a. als Lösungsmittel eingesetzt. Im Grundwasser rund um die Deponien Feldrebengrube, Margelacker und Rothaus sind diese Stoffe sowie die Lösungsmittel, die solche Stoffe als Verunreinigungen enthielten, zum Teil bereits seit längerem nachgewiesen worden. Es war zudem bekannt, dass verschmutztes Grundwasser von der Deponie Feldreben Richtung Trinkwasserversorgung Hard fliessen kann.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Risikosituation aufgrund der neuen Chemikalien-Funde im Basler Trinkwasser?

2. Wie schätzt der Bundesrat die gesundheitlichen Risiken für Konsumenten ein, die über lange Zeit Hardwasser getrunken haben respektive auch weiterhin trinken?

3. Was ist die Basis für diese Einschätzung, und wie geht der Bundesrat damit um, dass weitere Chemikalien vielleicht vorhanden, aber noch nicht entdeckt sind oder dass keine Grenzwerte oder verlässliche toxikologischen Studien zu den Einzelstoffen und zu den Stoffgemischen existieren?

4. Wie steht der Bundesrat zur Tatsache, dass die bekannten Risiken angesichts des enormen Schadenpotenzials nicht früher systematisch untersucht und kommuniziert wurden?

5. Haben die kantonalen Behörden ihre Aufsichtspflicht angesichts des bekannten grossen Risiko- und Schadenpotenzials genügend wahrgenommen?

6. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Trinkwassersicherheit ein höheres öffentliches Interesse darstellt, welches die Offenlegung der bisherigen Trinkwasseruntersuchungen rechtfertigt?

7. Welche Sofortmassnahmen sind nach Ansicht des Bundesrates nötig, um kurzfristig die Lieferung von belastetem Trinkwasser aus der Hard garantiert auszuschliessen?

8. Welche Massnahmen sind nötig, um mittel- und langfristig eine Gefährdung des Trinkwassers auszuschliessen?

9. Ist der Bundesrat bereit, den Vollzug der Altlastenverordnung, die keine Deponie-Chemikalien im Trinkwasser toleriert, zu beschleunigen und die Politik des Bafu (ehemals Buwal), wonach persistente Deponien zu beseitigen sind, durchzusetzen?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Graf Maya, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Widmer (15)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3397 n Ip. Rennwald. Algerien. Bedrohte Rechte der Gewerkschaften (23.06.2006)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis über die ausserordentlich angespannte wirtschaftliche und soziale Lage in Algerien sowie über die andauernden und wiederholten Angriffe auf die Rechte der dortigen Gewerkschaften?

2. Wie gedenkt er sich dafür einzusetzen, dass sich die Lebensbedingungen der algerischen Bevölkerung spürbar verbessern?

3. Welchen Beitrag gedenkt der Bundesrat zu leisten, damit die Rechte der Gewerkschaften in Algerien eingehalten und gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Berberat, John-Calame, Leuenberger-Genève, Recordon (4)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3398 n Ip. Rechsteiner Paul. Lohnexzesse. Politischer Handlungsbedarf (23.06.2006)

Die Lohnexzesse der Schweizer Manager sprengen jedes Mass. Die Bezüge der Herren Ospel und Vasella liegen in der Grössenordnung von zwei Millionen Franken pro Monat, von einer halben Million pro Woche oder von 100 000 Franken pro Arbeitstag, weit mehr als die grosse Mehrheit der Schweizer Beschäftigten in einem ganzen Jahr verdient. Diese Entwicklung wirft Fragen auf, die politisch beantwortet werden müssen. Die Schaffung von mehr Transparenz ist gut - reale politische Konsequenzen sind besser.

Wir fragen den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die zunehmenden Lohnexzesse der Schweizer Manager wirtschaftlich, gesellschaftlich, politisch?

2. Teilt er die Auffassung, dass die jetzt versprochene zusätzliche Transparenz nicht genügt, sondern die Exzesse auch materiell beschränkt werden müssen? Wenn man davon ausgeht, dass die Manager den Interessen der Unternehmen zu dienen haben und nicht umgekehrt: Wo hört aus Sicht des Bundesrates die legale Bereicherung auf, und wo beginnt der Diebstahl?

3. Was hält er von der Forderung, dass die höchsten Löhne im Unternehmen die tiefsten höchstens um das Zehnfache überschreiten dürfen? Wo sieht er selber gegebenenfalls die maximal zulässige Relation?

4. Welche Rolle können dabei die Straftatbestände der ungetreuen Geschäftsbesorgung und der Veruntreuung spielen?

5. Wenn der frühere ABB-Manager Barnevik sich bei seinem Abgang mit 148 Millionen aus der Kasse bediente, nach Protesten 90 Millionen zurückerstattete und 58 Millionen für sich behielt, ohne weiter behelligt zu werden: Welche Massnahmen sieht der Bundesrat im Bereiche der Manager-Kriminalität?

6. Im Bereich des Bundes bzw. der Bundesbetriebe: Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Kaderlohnverordnung zum Beispiel im Bereich der sogenannten "Nebenbeschäftigungen", die den Managern bis zu 30 Prozent Zusatzeinkommen aus privaten Tätigkeiten erlaubt, endgültig nicht mehr haltbar ist?

Mitunterzeichnerin: Leutenegger Oberholzer (1)

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3405 n Po. Haering. Freiwilliger Zivildienst (23.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, wie der bestehende Zivildienst zu einem freiwilligen Zivildienst weiterentwickelt werden kann. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu diskutieren:

- Für den freiwilligen Zivildienst können sich Menschen melden, unabhängig von einer Militärdienstpflicht. Die Möglichkeiten des Zivildienstes als Ersatz zur Wehrpflicht bleiben unverändert.

- Einen freiwilligen Zivildienst können Menschen zwischen dem 18. und 60. Altersjahr leisten.

- Die geltenden Kriterien für Zivildiensteinsätze sollen überprüft und, wo sinnvoll, erweitert werden.

- Der freiwillige Zivildienst soll minimal 4 Monate und maximal 12 Monate dauern.

- Der freiwillige Zivildienst soll an das bestehende System der Erwerbsersatzordnung (EO) gekoppelt werden. Einsatzleistende sollen den Minimalansatz erhalten und durch den Bund für Unfall und Krankheit versichert sein.

- Der Einsatzbetrieb hat den Einsatzleistenden Taschengeld und Spesen zu leisten.

- Die Organisation des Zivildienstes soll aus der Bundesverwaltung herausgelöst werden. Eine Stiftung soll die Trägerschaft übernehmen.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3410 n Mo. Sommaruga Carlo. Postzollamt Genf. Nein zu einem ungerechtfertigten und unsinnigen Abbau (23.06.2006)

In den drei von der Post ins Auge gefassten Szenarien zur Restrukturierung ihres Dienstes für internationale Post offenbart sich eine vollständige Geringschätzung der Arbeitsmarktsituation in Genf, der ökonomischen Bedürfnisse der Westschweiz und der grenzüberschreitenden Beziehungen der Genferseeregion. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, sofort bei der Geschäftsleitung der Post zu intervenieren, um zu erreichen, dass auf jeglichen Abbau beim Genfer Postzollamt verzichtet wird.

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3411 n Po. Müller Geri. Faire Behandlung für die Gefangenen von Guantanamo (23.06.2006)

Ich bitte den Bundesrat, in seiner Eigenschaft als Regierung des Depositarstaates der Genfer Konventionen zu prüfen, ob der Regierung der Vereinigten Staaten anzubieten sei, die

Gefangenen von Guantanamo zu übernehmen und ihnen eine faire Behandlung anzubieten.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Teuscher, Vischer (13)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3412 n Mo. Allemann. Internationale friedensfördernde Einsätze. Ausweitung des Mandates der PSO-Kommission (23.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Mandat der ausserparlamentarischen Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung (PSO-Kommission) auf die Gesamtheit der friedensfördernden Massnahmen der Schweiz auszuweiten und diese einzuladen, den Jahresbericht und weitere geeignete Unterlagen und Stellungnahmen zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Stöckli, Widmer, Wyss (17)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3413 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Zulassungspraxis von Swissmedic (1) (06.07.2006)

Aufgrund der Dringlichkeit des Versorgungsproblems der Spitäler mit Medikamenten wird der Bundesrat beauftragt:

1. die Schwierigkeiten und Gefahren der heutigen Situation zu minimieren, indem die betroffenen Verordnungen (insbesondere die Arzneimittel-Zulassungsverordnung, AMZV, und die Verordnung über die vereinfachte Zulassung und die Meldepflicht von Arzneimitteln, VAZV) auf Anfang nächsten Jahres revidiert werden;

2. bis spätestens Sommer 2007 einen Entwurf für eine Teilrevision des Heilmittelgesetzes, insbesondere der Artikel 5, 9 und 14 dieses Gesetzes, vorzulegen.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Ziffer 1 und die Annahme der Ziffer 2 der Motion.

x 06.3415 s Mo. Ständerat. Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (06.2010)) (07.07.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, welche eine Deklarationspflicht nach Holzart und Holzherkunft vorsieht:

- die schrittweise (zeitliche gestaffelt) eingeführt wird;

- nach dem Prinzip der Selbstdeklaration mit Stichproben funktioniert;

- Ausnahme für komplexe Holzwerkstoffe vorsieht;

- internationale Entwicklungen (FLEGT-Genehmigungssystem für Holzeinfuhren der EU) berücksichtigt; und

- unter Einbezug der Branche erarbeitet wird.

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.09.2006 Ständerat. Annahme.

26.09.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3416 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (05.086). Förderung der Entwicklung von umspurbaren Drehgestellen (22.08.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Förderung des öffentlichen Agglomerationsverkehrs und zur Verbesserung der Exportmöglichkeiten der Schweizer Industrie die Entwicklung von umspurbaren Drehgestellen, die sowohl auf Normalspur- als auch auf Schmalspur-Geleisen (1 Meter) eingesetzt werden können, mit Beiträgen nach der Verordnung vom 17. Dezember 1982 über Bundesbeiträge zur Förderung von Technologie und Innovation (SR 823.312) zu unterstützen.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3419 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Übernahme der Lärmfonds der Landesflughäfen durch den Bund (11.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, die es erlauben, erstens die heute bestehenden Lärmfonds der Landesflughäfen in eigenständige juristische Einheiten auszulagern und zweitens eine Übernahme der Trägerschaft dieser Fonds durch den Bund zu ermöglichen.

24.01.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3420 s Mo. Ständerat. Klärung von Artikel 33 des Heilmittelgesetzes (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (03.308)) (13.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung vorzuschlagen, die Klarheit schafft über die Transparenz und das zulässige Ausmass von Rabatten, die im Rahmen der Verschreibung und Abgabe von Arzneimitteln und Medizinprodukten gewährt werden.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

13.12.2006 Ständerat. Annahme.

x 06.3421 s Mo. Ständerat. Abgas- und Lärmtest für Motorräder und Motorfahrräder (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR (05.3249)) (11.09.2006)

Die UREK-SR beauftragt den Bundesrat, folgende Massnahmen umzusetzen:

1. Einführung eines Abgas- und Lärmtests für Motorräder und Motorfahrräder.

2. Entwicklung einer zuverlässigen "Umweltetikette" für Motorräder und Motorfahrräder. Damit erhalten einerseits die Konsumenten genügend Informationen für die Auswahl des Fahrzeugs und die Kantone andererseits eine Grundlage, um die kantonale Steuer nach Umweltbelastung abzustufen.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

05.10.2006 Ständerat. Annahme.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3422 n Mo. Zisyadis. Werbeverbot zum Schutz der Kinder (18.09.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, umgehend die Gesetzgebung so zu ändern, dass jegliche an Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren gerichtete Werbung verboten wird, im Wesentlichen weil Kinder das Recht auf geschützte Räume haben.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Rennwald, Vanek (9)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3423 n Ip. Grüne Fraktion. Position der Schweiz zum Libanonkrieg Israels (18.09.2006)

Die unklare Position des Gesamtbundesrates zum Krieg Israels gegen den Libanon und zur aktuellen, humanitär äusserst prekären Situation in den von Israel besetzten Gebieten Palästinas gibt zu verschiedenen Fragen Anlass:

- Aussenministerin Calmy-Rey verurteilte nach Beginn der israelischen Aggression gegen den Libanon unter anderem die Unverhältnismässigkeit der israelischen Kriegsführung. An seiner ausserordentlichen Sitzung vom 26. Juli 2006 enthielt sich der Bundesrat einer Stellungnahme unter Verweis auf die Neutralität. Was bewog ihn zu dieser gegenüber jener der Aussenministerin differenten Positionierung?

- Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, Bestandteil der Neutralitätspolitik müsse immer auch sein, dem Völkerrecht zum Durchbruch zu verhelfen? Trifft dies überdies nicht speziell für die Schweiz als Depositärstaat der Genfer Konventionen zu?

- Teilt der Bundesrat die Auffassung, wonach ein Friede im Nahen Osten sich nur über die Durchsetzung aller Uno-Resolutionen, neben jener bezüglich Südlibanon (1559) vor allem der Uno-Resolution 242, welche den vollständigen Rückzug Israels aus ganz Gaza, der gesamten Westbank und Ostjerusalem verlangt, erreichbar ist? Was unternimmt die Schweiz zur Durchsetzung aller infrage stehenden Uno-Resolutionen?

- In offensichtlicher Weise führte Israel Krieg gegen den Libanon als Staat. Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, dass dies aufgrund des Kriegsmaterialgesetzes eine weitere militärische Zusammenarbeit verbietet?

- Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das Völkerrecht universal gilt und sich alle Länder uneingeschränkt daran halten müssen und kein Land Sonderrechte beanspruchen kann?

- Die Lebenssituation für die Menschen in den besetzten Gebieten Palästinas wird immer prekärer. Die gewählte palästinensische Regierung wird nicht anerkannt, Minister werden gekidnappt, gegen die Zivilbevölkerung wird Krieg geführt. Dies widerspricht dem Völkerrecht. Was unternimmt die Schweiz zur Herstellung des rechtmässigen Zustandes und zur Bekämpfung der humanitären Katastrophe?

- Wie steht der Bundesrat zur Beteiligung der Schweiz an der Uno-Friedenstruppe?

Die Diskussion ist dringlich, da der Krieg de facto andauert, nicht nur in den besetzten Gebieten. Es geht um die aussenpolitische Handlungsfähigkeit.

Sprecherin: Frösch

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3426 s Mo. Ständerat. Totalrevision des Insiderstrafrechtes (Wicki) (18.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 161 und 161bis des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) betreffend Insiderhandel (Ausnutzen der Kenntnis vertraulicher Tatsachen) und Kursmanipulation einer Totalrevision zu unterziehen und der Bundesversammlung einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Epiney, Escher, Forster, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Lauri, Leumann, Maissen, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin (19)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR *Kommission für Rechtsfragen*

06.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3427 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Swissfirst-Bellevue Bank-Connection. Schädigung von BVG-Versicherten (19.09.2006)

Im Zusammenhang mit dem Swissfirst-Bellevue-Bank-Deal und der Verwaltung der Vorsorgegelder allgemein bitten wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung über die Vorgänge um die Swissfirst-Bellevue-Bank-Fusion und die beteiligten Institutionen lückenlos informiert und die Schädigung von BVG-Versicherten umfassend abgeklärt wird? Was hat er zur Abklärung bereits vorgekehrt, und welche Massnahmen auch in Zusammenarbeit mit den kantonalen Organen wurden zur Verstärkung der Aufsicht angeordnet?

2. Der Fall Swissfirst ist möglicherweise nur die Spitze des Eisbergs von persönlichen Bereicherungen im Netzwerk von Vermögensverwaltungen von Pensionskassen, Bankers, Treuhändern und weiteren Beteiligten mittels Insidergeschäften, Retrozessionen oder Ähnliches.

a. Wie können nach Ansicht des Bundesrates Pensionskassen-Portefeuille-Manager und das kommerzielle Umfeld besser kontrolliert und die BVG-Versicherten besser geschützt werden?

b. Sollen Verwaltern von Pensionskassenvermögen zur Vermeidung von Interessenkonflikten neben dem "Front Running" auch die Parallelgeschäfte verboten werden?

c. Teilt er die Auffassung, dass entgangene Gewinne, die Folge von widerrechtlichem Verhalten sind, von den Verantwortlichen zurückverlangt werden sollten?

d. Welche Folgen hätte eine Unterstellung der Vermögensverwaltung der BVG-Einrichtungen unter die Börsenaufsicht bzw. die Aufsicht der EBK?

3. Der Bundesrat hat seit Jahren den Auftrag, das Insiderstrafrecht zu überprüfen. Zu verweisen ist auf die Motion von alt Nationalrat Jossen und die Arbeitsgruppe der kantonalen Justizdirektoren unter Regierungsrat Uster. Ist der Bundesrat bereit, dem Parlament eine Verschärfung der Insidernormen zu unterbreiten? Wie sieht der zeitliche Fahrplan aus?

4. In den Fall Swissfirst ist auch die Helsana involviert. Welches sind die Folgen für die KVG-Versicherten? Wie hat das BAG seine Aufsicht wahrgenommen? Sieht der Bundesrat im Bereich der Krankenversicherung - als Folge davon - Handlungsbedarf?

5. Beteiligt war auch die Bundespensionskasse Publica. Kamen Versicherte zu Schaden? Was hat der Bundesrat zur Abklärung und zur Verbesserung der Aufsicht vorgekehrt?

6. Grosse Vermögenszuwächse von Pensionskassenmanagern sind publik geworden, denen kein steuerbares Einkommen gegenüberstand. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat daraus?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3432 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konsequenzen aus dem jüngsten Nahostkonflikt. Sicherheit optimieren (20.09.2006)

Die aktuelle Weltlage ist angespannter denn je. Der Konfliktherd im Nahen Osten, islamistische Proteste gegen als Provokation empfundene Aktivitäten des Westens und der Kirchen sowie die sich häufenden terroristischen Anschläge stellen die Schweiz vor besondere Herausforderungen. Angesichts dieser Situation erhalten die Einhaltung der immerwährenden bewaffneten Neutralität in den Kontakten zum Ausland einerseits und die Wahrung der demokratischen Werte im Inland andererseits dringende und zentrale Bedeutung.

Der Bundesrat hat in seiner Analyse der aktuellen Lage bereits festgestellt, dass die Wahrscheinlichkeit terroristischer Anschläge in der Schweiz gewachsen ist. Diese Beurteilung erfordert aber nicht nur Massnahmen in Bezug auf die internen Sicherheitsdispositive, sondern primär und dringend in Bezug auf die einzelnen Verlautbarungen und Aktivitäten des Bundesrates.

Wir ersuchen den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Meinung, dass sich die aktuelle Weltlage in jüngster Zeit zugespitzt hat und namentlich das Konfliktpotenzial zwischen der islamischen Welt und dem Westen zugenommen hat?

2. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die sogenannte Weltgemeinschaft kaum in der Lage ist, etwas zur Beruhigung der Situation beizutragen?

3. Wie beurteilt er die Rolle des Kleinstaates Schweiz in diesem Umfeld? Teilt er die Meinung, dass die immerwährende bewaffnete Neutralität der einzige Weg ist, der vor diesem Hintergrund ein Optimum an Sicherheit bieten kann?

4. Wird er bei seinen künftigen aussenpolitischen Aktivitäten vermehrt Zurückhaltung üben und strikte Nichteinmischung wahren lassen, um die Gefahr von Missverständnissen oder als Provokation empfundenen Äusserungen zu vermeiden und die Schweiz nicht zum Ziel von terroristischen Anschlägen werden zu lassen?

5. Wie gedenkt er innenpolitisch den demokratisch-christlichen Grundwerten innerhalb des Landes nachhaltig Geltung zu verschaffen, um der Gefahr der Ausbreitung demokratiefeindlicher Gruppierungen in unserem Land entgegenzuwirken?

Sprecher: Maurer

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3433 n Ip. Fehr Hans. Ost-Milliarden. Wie weiter? (20.09.2006)

Der Bundesrat hat seinerzeit beschlossen, dass die sogenannte Kohäsionsmilliarde durch Minderausgaben im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und im Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) vollstän-

dig kompensiert werden müsse. Dieser Beschluss ist längst Schnee von gestern. Neueste Version nach einem längeren Hin und Her ist offenbar, dass die beiden Departemente nur für 60 Prozent geradestehen müssen, während 40 Prozent aus allgemeinen Bundesmitteln finanziert werden sollen. Nachdem das Schweizervolk am 26. November, also in wenigen Wochen, über die Milliardenvorlage bzw. über das entsprechende Osthilfe-Gesetz entscheiden wird, gilt es, vonseiten des Bundesrates rasch Klarheit zu schaffen über die definitive Finanzierung der Milliardenzahlung sowie über allfällige Folgezahlungen aufgrund des geänderten Osthilfe-Gesetzes.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die rasche Beantwortung der folgenden Fragen, möglichst noch innerhalb der Herbstsession 2006 der eidgenössischen Räte:

1. Wird die Milliarde vollständig durch Minderausgaben im EDA und im EVD (60 Prozent), sowie zu 40 Prozent durch Minderausgaben bei den allgemeinen Bundesmitteln finanziert? Falls nein, wie erfolgt die Finanzierung sonst?

2. Wird die Schweiz nach dieser Milliarde noch weitere Zahlungen an die betreffenden neuen EU-Oststaaten leisten müssen, beispielsweise im Rahmen einer späteren "Runde"? Oder kann dies der Bundesrat mit Sicherheit ausschliessen?

3. Hat er bereits weitere Kohäsionszahlungen im Hinblick auf den EU-Beitritt von Rumänien und Bulgarien (2007/08) in Aussicht gestellt oder bereits zugesagt? Wenn ja, in welcher Höhe? Hat die EU bereits entsprechende Forderungen gestellt? Wenn ja, in welcher Höhe?

4. Liegen bereits weitere Forderungen vonseiten der EU, von EU-Oststaaten oder von GUS-Staaten (Gemeinschaft unabhängiger Staaten) vor, oder sind solche zu erwarten?

5. Wie beurteilt er die Tatsache, dass wir mit der aktuellen Ost-Milliarde primär Länder mit bereits hohem Wirtschaftswachstum wie Polen und Tschechien unterstützen, die uns morgen als harte Konkurrenten gegenüberstehen? Erachtet er die Struktur- und Aufbauhilfe dennoch als sinnvoll?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (61)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3434 n Ip. Lang. Stopp der Rüstungs- und militärischen Zusammenarbeit mit Nahost (20.09.2006)

Die Schweiz unterhält mit Israel und anderen Ländern des Nahen Ostens trotz der Eskalation weiterhin intensive Beziehungen im Bereich der Rüstungszusammenarbeit sowie der militärischen Kooperationen.

Ich stelle deshalb dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Stehen die Kooperationen im Rüstungssektor sowie zwischen den Armeen der Schweiz und den Ländern des Nahen Ostens nicht in Widerspruch zur schweizerischen Aussenpolitik, welche den Frieden fördern soll?

2. Ist er nicht der Meinung, dass die Rüstungszusammenarbeit mit den Ländern des Nahen Ostens dazu beitragen könne, den Konflikt zu fördern oder zu verlängern?

3. Ist er bereit, die Rüstungszusammenarbeit mit allen Ländern des Nahen Ostens sofort zu sistieren? Wenn nein, weshalb nicht?

4. Ist er bereit, die militärische Kooperation (Austausch von Erfahrungen zwischen Offizieren der Schweizer Armee und von Ländern des Nahen Ostens) sofort zu sistieren? Wenn nein, weshalb nicht?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hämmerle, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Recordon, Sommaruga Carlo, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer (20)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3435 n Mo. Allemann. Keine Rüstungszusammenarbeit mit dem Nahen Osten (20.09.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, aufgrund der jüngsten Ereignisse in Nahost sämtliche Rüstungsgeschäfte sowie die militärische Zusammenarbeit mit den Konfliktparteien in der Region unverzüglich einzustellen, keine Bewilligungen von Kriegsmaterialexporten nach den Vereinigten Arabischen Emiraten mehr zuzulassen und die im Rahmen des Rüstungsprogramms 05 beschlossene Ifass-Beschaffung zu sistieren.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Gross Andreas, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (27)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3436 n Mo. Ineichen. Förderung von Unternehmensübertragungen an Jungunternehmer (20.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass

- Unternehmensübertragungen bei KMU zu einem Schwerpunktsthema der KMU-Politik des Bundes erklärt werden (analog zu Gründungen, Standortansiedlungen und Wachstum);

- Unternehmensübertragungen bei KMU mit den vom Parlament zur Förderung des Unternehmertums bewilligten Mitteln (Bundesbeschluss über die Finanzierung der Tätigkeit des KTI in den Jahren 2004-2007) ebenfalls gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Christen, Dupraz, Engelberger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Guisan, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Schibli, Schwander, Stahl, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrl, Zeller (38)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3439 n Ip. Lang. Grössere Gefahr und kleinere Hilfe für Roma in Kosovo (21.09.2006)

Vor dem Hintergrund der prekären Lage der Roma-Minderheiten in Kosovo sowie aufgrund der Tatsachen, dass der Bund

einerseits die Wiederaufbau- und Strukturhilfe abbaut und andererseits die Rückkehrhilfe ausbaut, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie begründet er angesichts der offensichtlich andauernden kritischen Situation der Minderheiten vor Ort den Abschluss der Wiederaufbauprojekte in Kosovo?
2. Wie stellt er sich zu den Befürchtungen von Spezialisten, dass sich nach dem Abschluss von Statusverhandlungen die Gefahr einer neuen Vertreibungswelle (vor allem gegen die verbliebenen Roma) deutlich erhöht? Welche Massnahmen plant er für diesen Fall?
3. Ist er angesichts der vorgesehenen Kürzung der Strukturhilfeprogramme der Überzeugung, dass sich die Strukturen in Kosovo weitgehend normalisiert haben und die Anliegen der Minderheiten in ausreichendem Masse berücksichtigt werden?
4. Bedeutet der geplante Ausbau der Rückkehrhilfe für Minderheitenangehörige in Kosovo, dass der Bund künftig die rasche Rückkehr von Roma, Ashkali und Ägyptern in den Kosovo forcieren will, obwohl die dortige Situation für Minderheiten sehr prekär ist und noch prekärer zu werden droht?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Gadiant, Gysin Remo, Hämmerle, Hassler, John-Calame, Markwalder Bär, Müller Geri, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Zapfl, Zisyadis (12)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3440 n Ip. Lang. Die Schweiz und die Roma-Dekade
(21.09.2006)

Vor dem Hintergrund der laufenden Dekade zur Inklusion der Roma (2005-2015), welcher Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Serbien, der Slowakei, der Tschechischen Republik und Ungarn zugestimmt haben und die von der internationalen Gemeinschaft unterstützt wird, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Situation der Roma in Europa? Wo erkennt er spezifische Bezüge zur Schweiz?
2. Wo erkennt er in der Roma-Dekade Anknüpfungspunkte für die eigenen aussenpolitischen Ziele der Schweiz?
3. Sieht er Möglichkeiten für eine Unterstützung der Roma-Dekade?
4. Mit welchen spezifischen Massnahmen wird die Schweiz ihre grundlegende Unterstützungsbereitschaft für die Anliegen der Roma umsetzen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gysin Remo, Hämmerle, Hassler, John-Calame, Marti Werner, Müller Geri, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Zapfl, Zisyadis (13)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3442 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. Volle Bremswirkung mit Ergänzungsregel zur Schuldenbremse
(21.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine institutionelle Regel zur Ergänzung der Schuldenbremse zu prüfen. Ziel dieser Regel ist, eine Umgehung der Schuldenbremse durch Ausgaben ausserhalb der Finanzrechnung zu verhindern.

Sprecherin: Kleiner

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3443 n Mo. Nationalrat. Sportunterricht an Berufsfachschulen. Gesetze einhalten und Qualität sichern (Bruderer)
(21.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einhaltung des gesetzlichen Obligatoriums für Berufsschulsport sowie der Vorgaben des Rahmenlehrplans Sport in den Kantonen zu überprüfen und bei Nichtumsetzung Sanktionen vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Banga, Bezzola, Brun, Brunner Toni, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Ineichen, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Pedrina, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stahl, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Vischer, Vollmer, Wehrli, Widmer, Wyss, Zemp (80)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

19.09.2007 Ständerat. Annahme.

x 06.3444 n Ip. Cathomas. Naturgefahren. Prävention
(25.09.2006)

Es ist eine lebenswichtige Herausforderung, Naturgefahren zu erkennen und diesen wirkungsvoll zu begegnen. Der Verkehr, die dichte Besiedelung und neue Freizeitbedürfnisse haben zu einem immer grösseren Risiko durch Naturgefahren geführt. Durch auftauenden Permafrost und abschmelzende Gletscher kommen neue Gefahren hinzu. Die Unsicherheiten in der Bevölkerung werden durch die Probleme der Klimaveränderungen zusätzlich vergrössert. Vor dem Hintergrund dieser gegenläufigen Entwicklungen stelle ich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie viele finanzielle Mittel müsste der Bund bereitstellen, um die jährlichen Schäden zu begrenzen und damit eine wirkungsvolle Prävention zu bewirken?
2. Der Bund will sich ab 2008 nur noch mit durchschnittlich knapp 40 Prozent an der Prävention von Naturgefahren beteiligen. Wird er dennoch in der Lage sein, die strategische Führung im Bereich Prävention weiterhin wahrzunehmen? Wäre eine Erhöhung der Mittel auf 50 Prozent langfristig nicht günstiger als immer wiederkehrende Schadensbehebungen nach Unwetterereignissen?
3. Er hat dem VBS und der Planat nach den Unwettern von 2005 den Auftrag erteilt, die Warnung und Alarmierung zu überprüfen und zu verbessern. Wie weit sind diese für die Prävention wichtigen Abklärungen fortgeschritten?

4. Teilt er die Ansicht, dass die Waldpflege eine der wichtigsten und günstigsten Massnahmen zur Verhinderung von Unwetterereignissen ist? Sollten deshalb nicht die vorgesehenen Mittel den aktuellen Bedürfnissen angepasst und erhöht werden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bäumle, Binder, Brunner Toni, Chevrier, Donzé, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Jermann, Maurer, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Walker Felix, Wehrli, Zemp (19)

27.06.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3445 s Mo. Ständerat. Integration als gesellschaftliche und staatliche Kernaufgabe (Schiesser) (25.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rahmengesetz zur Integration zu erarbeiten. Eckwerte eines solchen Gesetzes sind:

- Integration ist eine staatliche und gesellschaftliche Kernaufgabe;
- Integration ist eine Voraussetzung und ein wichtiges Element einer zukunftsgerichteten und erfolgreichen Bildungs-, Gesellschafts- und Arbeitsmarktpolitik;
- Integrationspolitik erfolgt aktiv und beruht auf dem Grundsatz Fördern und Fordern;
- Der Bund:
 - a. legt zusammen mit den Kantonen den Grundbedarf an Information und an Sprach- und Integrationskursen fest;
 - b. steuert die Qualitätssicherung und fortlaufende Optimierung (Controlling);
 - c. fördert die Integration, indem er Integrationsmassnahmen der Kantone mitfinanzieren kann;
 - d. legt Finanzierungsgrundsätze fest (finanzielle Selbstbeteiligung der zu Integrierenden);
 - e. Die Kantone legen die über den Grundbedarf hinausgehenden spezifischen Integrationsmassnahmen fest.

- Kantone und Gemeinden sind für die operative Umsetzung der Integrationspolitik zuständig.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Bürgi, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Saudan, Schweiger (17)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

21.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3446 n Mo. Fehr Hans. Substanz der schweizerischen Neutralität als Verfassungsnorm (26.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen ausformulierten Text für einen neuen oder revidierten Verfassungsartikel vorzulegen, welcher die Substanz und das besondere Wesen der integralen, immerwährenden, bewaffneten Neutralität unseres Landes konkret zum Ausdruck bringt. Zudem wird er beauftragt, ein Konzept vorzulegen, wie er die Neutralität schweizerischer Prägung im Ausland erklärt und praktiziert.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Inei-

chen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgele, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zemp, Zuppiger (72)

15.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3448 n Ip. Rey. Tourismusprojekt im Herzen der Alpen (26.09.2006)

In einem beschleunigten Verfahren erhielt die Gemeinde Andermatt im Kanton Uri vom Bundesrat die Erlaubnis, in Abweichung vom Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) eine riesige, mit ausländischen Geldern finanzierte Ferienanlage zu bauen. Das Gesuch um Befreiung von der Bewilligungspflicht hiess der Bundesrat aus übergeordneten staatspolitischen Interessen gut. Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Weshalb wurde dieses Dossier in einem beschleunigten Verfahren behandelt? Weshalb wurden übergeordnete staatspolitische Interessen geltend gemacht?
2. Vermittelt dieser Entscheid, der das in Revision befindliche BewG aushöhlt, einen Vorgeschmack darauf, wie die Bundespolitik Projekte von gleicher Tragweite in anderen Regionen der Schweiz behandeln wird, wo auf eine Ungleichbehandlung mit Unverständnis reagiert würde?
3. Wie wird eine solche Entscheidung vom rechtlichen Standpunkt der Raumplanung, des Naturschutzes und des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung gerechtfertigt?

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3453 n Mo. Vollmer. Vorgaben bei den Leistungsaufträgen für Flag-Ämter (28.09.2006)

Bei der Erarbeitung der Leistungsaufträge für sogenannte Flag-Ämter sind folgende Vorgaben zwingend zu berücksichtigen:

1. Im Rahmen ihrer Ausbildungsverantwortung haben die Ämter ein mindestens durchschnittliches Angebot an Ausbildungs- und Praktikumsplätzen zu schaffen. Dort, wo die Voraussetzungen für Lehrstellen (gemäss Berufsbildungsgesetz) als nicht ausreichend erachtet werden, sollen diese im Rahmen von Ausbildungsverbunden ermöglicht werden.
2. Zur Verbesserung der Geschlechtergleichstellung sollen alle Amtstätigkeiten, insbesondere auch in der inhaltlichen Ausrichtung, unter dem Genderaspekt beurteilt werden.

Diese Vorgaben sind in den späteren Geschäfts- und Flag-Ämter-Berichterstattungen ausdrücklich nachzuweisen.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguét, Dormond Béguelin, Fäsler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Widmer (22)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3454 n Ip. Bernhardsgrütter. Vollzugsnotstand**Raumplanung** (28.09.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt er, den Mängeln bei der räumlichen Entwicklung hinsichtlich der Zersiedelung entgegenzuwirken?
2. Beabsichtigt er, das Bauen im Nichtbauggebiet mit Blick auf die Trennung Bauggebiet/Nichtbauggebiet mittel- oder längerfristig strikter zu handhaben?
3. Ist er gewillt, im Rahmen der Genehmigung der kantonalen Richtplanungen stärker als bisher auf die Berücksichtigung der Zielsetzung der Raumplanung hinzuwirken?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumlle, Bruderer, Donzé, Fasel, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Schelbert, Studer Heiner, Teuscher, Vischer (25)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.**20.12.2006 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.**06.3455 n Ip. Fehr Mario. Erneute Verschlechterung der Situation der Menschenrechte in Tibet** (28.09.2006)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von den zusätzlichen Repressionsmassnahmen in Tibet, und wie beurteilt er die diesbezüglichen Aktivitäten von Zhang Qingli?
2. Ist er bereit, im Rahmen des Menschenrechtsdialoges mit China oder in internationalen Gremien wie dem Menschenrechtsrat diese verschärfte Repression gegenüber dem tibetischen Volk zur Sprache zu bringen?
3. Welche zusätzlichen Bemühungen unternimmt der Bundesrat, damit die Menschenrechte in Tibet endlich mehr Beachtung finden?
4. Was unternimmt der Bundesrat, damit der von der tibetischen Exilregierung seit langem gewünschte Dialog mit der chinesischen Führung endlich in Gang kommt?

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Banga, Bäumlle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunschwig Graf, Christen, Daguet, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Hans, Freysinger, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (76)

15.11.2006 Antwort des Bundesrates.**20.12.2006 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.**06.3456 n Mo. Rechsteiner-Basel. Schutz der BVG-Versicherten vor Missbräuchen** (28.09.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen:

1. den Tatbestand des Missbrauchs bei der Verwaltung von Vorsorgevermögen genau zu definieren;
2. die abstrakten Interessenkonflikte zu regeln;

3. die Selbstkontrolle und die Meldepflichten der Organe von Vorsorgeeinrichtungen (Stiftungsrat, Kontrollstellen, Versicherungsexperten) zu überwachen und die Pflichten genau zu regeln;

4. den Schutz und die Straffreiheit für "whistleblowers" gesetzlich zu statuieren;

5. in sensiblen Bereichen eine risikogerechte Anzahl an Stichproben durchzuführen;

6. die Zuständigkeiten für eine Ahndung von Gesetzesübertretungen zu klären;

7. glaubwürdige Sanktionen zu verankern;

8. Richtlinien darüber zu erlassen, wann die Versicherten informiert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (28)

04.07.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.**06.3457 n Mo. Rechsteiner-Basel. BVG. Verbot von Parallelgeschäften, Kontrollen der Eigengeschäfte und Provisionen** (28.09.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, für die Eigengeschäfte von Pensionskassenverwaltern risikogerechte Vorkehrungen gegen Missbräuche zu erlassen:

1. Parallelgeschäfte sind zu verbieten.

2. Eigengeschäfte der Verwalter von Vorsorgevermögen (mit Kompetenz für Direktanlagen) sind, soweit sie gesetzlich als zulässig erklärt werden, über ein von der Kontrollstelle und vom Stiftungsrat einzusehendes Konto abzuwickeln.

3. Provisionen, Geschenke und andere geldwerte Abgeltungen im Zusammenhang mit der beruflichen Vorsorge sind umfassend offenzulegen und sind den Vorsorgeeinrichtungen gutzuschreiben.

4. Die Loyalität der operativen Vermögensverwalter ist von der Kontrollstelle aktiv zu prüfen, soweit diese nicht durch andere Stellen wie die EBK sichergestellt ist, das Reporting soll anerkannte Standards erfüllen.

5. Gesetzgebung und Aufsicht müssen sicherstellen, dass formelle und operative Verantwortlichkeiten (z. B. bei der Delegation von Anlageentscheiden) im Einklang stehen.

6. Die verantwortlichen Stiftungsräte von Pensionskassen sind gesetzlich in die Verantwortung einzubinden, damit sie die nötigen Vorkehrungen gegen Interessenkonflikte treffen und die Kontrolltätigkeit wahrnehmen.

7. Bei Zuwiderhandlungen sind klare Sanktionen vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vollmer, Widmer (27)

04.07.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3458 n Mo. Rechsteiner-Basel. Pensionskassen. Good Governance (28.09.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, landesweit klare Spielregeln für Vorsorgeeinrichtungen zu erlassen betreffend:

- Interessenkollisionen bei wirtschaftlichen Beziehungen, namentlich Kapitalanlagen, Verwaltungsmandate usw.;
- einwandfreie und unabhängige Geschäftsführung, wie sie auch im Bankenrecht gebräuchlich sind;
- Konzessionierung von Vermögensverwaltern, welche Direktanlagen tätigen;
- Aufträge von Vorsorgeeinrichtungen; Dritte, die für Pensionskassen tätig sind, sollten keine Aufträge von der Kasse erhalten oder veranlassen können;
- Standards der Aufsicht; diese sind landesweit zu vereinheitlichen; Aufsicht und Oberaufsicht sind klar zu trennen;
- Wirksamkeit der Aufsicht; bei Unstimmigkeiten ist ein rasches Vorgehen zu ermöglichen. Die Suspensivwirkung von Beschwerden ist zu revidieren.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (24)

04.07.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3459 n Mo. Hutter Jasmin. Steuerliche Entlastung für Kinderbetreuung innerhalb der Familie (28.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament entsprechende Anpassungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG), des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sowie allfälliger anderer betroffener Erlasse zu unterbreiten, sodass Mütter (resp. Väter), welche ihre Kinder im Familienkreis betreuen und keine Drittbetreuung in Anspruch nehmen, folgenden Sozialabzug pro Jahr geltend machen können:

Ein Kind: pauschal 20 000 Franken, zwei oder mehrere Kinder: pauschal 30 000 Franken.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Waber, Wäfler, Wandfluh, Zuppiger (41)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3461 n Mo. Nationalrat. Aktive Klimapolitik nach Kyoto (Wyss) (29.09.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen nationalen Plan zur Umsetzung der Klimakonvention auszuarbeiten, der insbesondere auch nationale Massnahmen zur Reduktion aller klimarelevanten anthropogenen Emissionen - inklusive ökonomische Instrumente, nationale Massnahmen zur Erleichterung einer angemessenen Anpassung an die Klimaerwärmung, die institutionellen Zuständigkeiten in der Schweiz sowie die Schweizerische Klimapolitik -, für den Zeitraum nach 2012, "Post Kyoto", definiert. Dabei richtet er sich nach den auch von der EU aufge-

stellten Zielen, bis 2020 die CO₂-Emissionen um 15 bis 30 Prozent zu verringern. Er definiert die für die Zielerreichung erforderlichen Massnahmen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Galladé, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Widmer (27)

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3462 n Mo. Grüne Fraktion. Verzicht auf Ifass (02.10.2006)

Auf die im Rahmen des Rüstungsprogramms 2005 beschlossene Beschaffung von Teilen des Integrierten Funkaufklärungs- und Sendesystems in Israel ist zu verzichten.

Sprecher: Lang

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3463 n Mo. Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten 7 Tage/ 24 Stunden (02.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine gesetzliche Grundlage vorzulegen, welche es im Rahmen der kantonalen Gesetzgebung über die Öffnungszeiten von Detailhandels- und Dienstleistungsbetrieben grundsätzlich ermöglicht, die Geschäfte an sieben Tagen während 24 Stunden geöffnet zu halten; sie soll auch den Schutz der Arbeitnehmenden regeln.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Brunschwig Graf, Burkhalter, Engelberger, Fehr Hans, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Mörgeli, Müller Philipp, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Randegger, Schwander, Spuhler, Wobmann, Zeller (26)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3465 n Po. Robbiani. Transportunternehmen und Schlechtwetterentschädigung (02.10.2006)

Die Richtlinien des Seco zur Schlechtwetterentschädigung sind zu überprüfen und zu überarbeiten oder zumindest zu lockern. Sinnvollerweise sind dabei namentlich die Sozialpartner der betroffenen Branche einzubeziehen und anzuhören.

Der Transport von Baumaterial wird, was den Anspruch auf Schlechtwetterentschädigung angeht, unverständlicherweise anders behandelt als die Bautätigkeit auf den Baustellen, trotz des offensichtlichen zeitlichen Zusammenhangs und der engen Verknüpfung dieser Tätigkeiten.

Die Richtlinien des Seco verlangen einen unmittelbaren und vollständigen Kausalzusammenhang zwischen dem schlechten Wetter und der Unmöglichkeit, den Transport durchzuführen. Kann ein Transport nicht stattfinden, weil die Baustelle witterungsbedingt geschlossen ist, so hat das Transportunternehmen somit keinen Anspruch auf Entschädigung, das Bauunternehmen hingegen schon.

Eine so restriktive Auslegung schiesst weit über das gerechtfertigte Ziel hinaus, eine missbräuchliche Verwendung der

Schlechtwetterentschädigung zu verhindern. Sie wirft verständlicherweise Fragen auf und führt zu grosser Unsicherheit, weil sie die Transportunternehmen unverhältnismässig benachteiligt. Die geltende Auslegungspraxis könnte sogar die Ursache für unsicherere Arbeitsverhältnisse sein, indem sie die Unternehmen dazu verleitet, von Arbeit auf Abruf oder Temporärrarbeit Gebrauch zu machen.

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3466 n Mo. Nationalrat. Bestimmung des Invalideneinkommens (Robbiani) (02.10.2006)

Wenn IV-versicherte Personen in Regionen arbeiten, in denen das Lohnniveau unter dem nationalen Durchschnitt liegt, so werden sie bei der Bestimmung des Invalideneinkommens klar benachteiligt und eindeutig diskriminiert. Der Bundesrat wird beauftragt, diese Diskriminierung unverzüglich zu beseitigen und die Vollzugsbestimmungen zum Bundesgesetz über die Invalidenversicherung anzupassen (dies in Übereinstimmung mit der Antwort auf das Postulat 05.3070).

Die Bestimmung des Invaliditätsgrades stützt sich auf einen Vergleich zwischen dem Einkommen, das die versicherte Person ohne Gesundheitsschaden erzielen würde, und dem Einkommen, das sie mit der ihr verbleibenden Arbeitsfähigkeit bestenfalls noch erzielen kann. Für eine korrekte und realistische Ermittlung dieses Invalideneinkommens muss natürlich das Lohnniveau des Arbeitsmarktes berücksichtigt werden, zu dem die invalide Person Zugang hat. Das erzielbare Einkommen ist somit abhängig von der Region, in der sich die versicherte Person bewegt.

Nun hat das Eidgenössische Versicherungsgericht aber kürzlich in einem - gelinde gesagt - unerhörten Urteil entschieden, dass die in der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung ausgewiesenen regionalen Werte bei der Bestimmung des hypothetischen Einkommens einer invaliden Person nicht anwendbar seien. Das Versicherungsgericht hat sich für die Verwendung der nationalen Durchschnittswerte ausgesprochen.

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.06.2007 Die Bekämpfung wird zurückgezogen.

22.06.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3467 n Mo. Zisyadis. Obligatorische und öffentliche Versicherung für die zahnmedizinische Grundversorgung (02.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem Gesetz eine obligatorische Versicherung für die zahnmedizinische Grundversorgung einzuführen.

Das Gesetz soll Folgendes vorsehen:

- Die Versicherung ist in der ganzen Schweiz obligatorisch; dies stärkt die Solidarität innerhalb der Gesellschaft.
- Die Prämien werden nach dem Einkommen festgelegt; sie werden in der ganzen Schweiz gleich berechnet.
- Die öffentliche Versicherung trägt nur die Kosten für die zahnmedizinische Grundversorgung.
- Die Behandlung von Kindern und von Jugendlichen in Ausbildung ist kostenlos.
- Die Versicherten werden in die Unternehmensführung des öffentlichen Versicherers miteinbezogen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek (14)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3468 n Ip. Weyeneth. Loyalität der Bundesorgane sicherstellen (02.10.2006)

Einmal mehr haben sich im Zuge des Abstimmungskampfes um das revidierte Asyl- und das neue Ausländergesetz diverse ausserparlamentarische Kommissionen und andere Organe des Bundes gegen die bundesrätliche Haltung gestellt und sich für ein Nein engagiert. Nach der klaren Zweidrittelmehrheit des Stimmvolkes für die beiden Vorlagen werden der Bund und die Kantone sowie deren Organe die Umsetzung der neuen Gesetze in Angriff nehmen müssen. Damit zeichnet sich für all jene, die sich für ein Nein engagiert haben, aber im Dienst des Bundes stehen, ein Loyalitätskonflikt ab.

Wir ersuchen den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er das öffentliche Engagement von Personen, welche in Organen des Bundes tätig sind, für oder gegen Abstimmungsvorlagen?
2. Wird er denjenigen Mitgliedern seiner Organe, welche sich gegen seine Vorlagen engagiert haben, die Gelegenheit geben, dem Loyalitätskonflikt durch einen Rücktritt auszuweichen?
3. Sieht er sich gezwungen, zu weiteren Massnahmen zu greifen, um allfälligen Loyalitätskonflikten von Mandatsträgern in seinen Organen entgegenzuwirken? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Brunner Toni, Fattebert, Füglistaller, Giezendanner, Haller, Joder, Mathys, Maurer, Oehrli, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (19)

15.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3469 n Po. Widmer. Schweizerische Bücher im Internet (02.10.2006)

Angesichts der verschiedenen Bemühungen, Werke der Literatur und Bibliotheksbestände im Internet zugänglich zu machen, wird der Bundesrat aufgefordert zu prüfen,

1. wie dafür gesorgt werden kann, dass auch die schweizerische Literatur und die Bestände der schweizerischen Bibliotheken auf dem Internet zugänglich gemacht werden können;
2. ob sich eine Koordination der entsprechenden schweizerischen Bemühungen aufdrängt und wie diese zu bewerkstelligen wäre;
3. ob und wie sich die Schweiz in die Diskussion darüber einschalten soll, ob derartige Projekte durch private Initiative oder unter Führung der Staaten bzw. der entsprechenden öffentlichen Institutionen verwirklicht werden sollen.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vollmer (19)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3475 n Ip. Gross Andreas. Strassburger Verurteilungen der Schweiz (03.10.2006)

Seit etwas mehr als 30 Jahren können Schweizer Bürgerinnen und Bürger in Strassburg die Schweiz beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) verklagen, wenn sie überzeugt sind, dass das Bundesgericht die Menschenrechte nicht oder falsch beachtet hat.

Im Sinne einer Bilanz bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie oft wurde die Schweiz seit 1975 eingeklagt?
2. In wie vielen Fällen wurde sie verurteilt?
3. Welche Konsequenzen hatten die Verurteilungen der Schweiz?
 - 3.1 In wie vielen Fällen reichte eine Neuurteilung des Bundesrechtes?
 - 3.2 In wie vielen Fällen musste Bundesrecht modifiziert werden?
 - 3.3 In wie vielen Fällen bedurfte es der Revision kantonalen Rechtes?
 - 3.4 Wie viele Umsetzungen von Gerichtsurteilen sind noch hängig?
4. Welche Konsequenzen und Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Bilanz?

Mitunterzeichnende: Banga, Riklin, Widmer (3)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3477 n Ip. Schenk Simon. Wildwuchs beim Hanfanbau (03.10.2006)

Der Wildwuchs in Sachen Hanfanbau grassiert in der Schweiz. Es häufen sich Berichte über illegalen Anbau in Wäldern, auch Indoor-Anlagen in den Städten, aber auch landwirtschaftliche Anbauflächen nehmen zu. Grund dazu sind offenbar die Liberalisierungsbestrebungen der Cannabis-Befürworter, die sich unter anderem an der Cannatrade für den Cannabis-Konsum stark machen, aber auch die ungenügende Rechtsgrundlage, die zu einer Rechtsunsicherheit bei den potenziellen Konsumenten führt. Während der Konsum von Cannabis klar verboten ist, gilt dasselbe nicht gleichermaßen für den Hanfanbau.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was sagt er zum Wildwuchs beim Hanfanbau?
2. Hat er Kenntnis davon, dass die Gesamtfläche für den Hanfanbau in der Schweiz Jahr für Jahr zunimmt?
3. Was sagt er dazu, dass Hanf in grossem Umfang nicht nur von Landwirten, sondern zunehmend auch von Personen, die für einen auffällig hohen Betrag Land pachten, angebaut wird?
4. Wie beurteilt er den Kontrollmechanismus und die gesetzlichen Grundlagen in diesem Bereich? Ist die Kontrolle und Unterscheidung von sogenanntem "Bauernhanf", "Medizinalhanf" und "Drogenhanf" so gewährleistet, dass dem Drogenkonsum entgegengewirkt werden kann?
5. Im Kanton Basel-Landschaft ist seit dem 1. Januar 2006 ein neues "Gesetz über den Anbau und die Abgabe von Hanf und Hanfprodukten" in Kraft. Plant der Bundesrat, auf eidgenössischer Ebene eine ähnliche gesetzliche Grundlage vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Donzé, Dunant, Giezendanner, Haller, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Joder, Mathys, Maurer, Miesch,

Oehri, Stahl, Stamm, Waber, Wäfler, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (24)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3478 n Ip. Levrat. Lehrstellen beim Bund. Vernachlässigte Romands (03.10.2006)

Die aus der französischen und italienischen Schweiz stammenden Jugendlichen scheinen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz innerhalb der Bundesverwaltung deutlich benachteiligt zu sein. Laut einer am 6. September von der Schweizerischen Depeschagentur veröffentlichten Studie waren im Jahre 2005/06 bei der Bundesverwaltung 921 Lernende tätig, davon stammten 153 aus der französischen (16,6 Prozent) und 17 aus der italienischen (1,8 Prozent) Schweiz. Eine genauere Analyse zeigt, dass den jungen Romands der Zugang zu den Ausbildungsplätzen mit dem grössten Angebot innerhalb des Bundes sozusagen verwehrt wird:

- Von den 284 Auszubildenden im kaufmännischen Bereich waren nur gerade 6,7 Prozent Romands.

- Von den 117 Auszubildenden in der Informatik waren nur gerade 3,4 Prozent Romands.

Bei den Auto- und bei den Polymechanikerinnen und -mechanikern ist es hingegen so, dass der Anteil der aus der Westschweiz stammenden Lernenden bedeutend höher ist. Diese werden vor allem beim VBS ausgebildet, welches zahlreiche Standorte in der Westschweiz (Sitten, Payerne, Yverdon, Romont, Bière) hat.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat die obenerwähnten Zahlen bestätigen?
- 2a. Ist die massive Untervertretung der aus der Romandie stammenden Lernenden im kaufmännischen Bereich und in der Informatik darauf zurückzuführen, dass diese Lehrstellen vorwiegend im Kanton Bern angeboten werden?
- b. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Untervertretung der Romands (ganz zu schweigen von den Tessinern) eine Folge der massiven Zentralisierung der Bundesverwaltung ist, welche beispielsweise durch die unlängst vorgenommene Verlagerung der Arbeitsplätze vom Standort Givisiez ins Bundesamt für Migration nach Bern (Wabern) vorangetrieben wurde?
- 3a. Wird der Bundesrat etwas unternehmen, damit die bei der Bundesverwaltung vorhandenen Lehrstellen ausgeglichen auf die Jugendlichen der verschiedenen Sprachregionen verteilt werden?
- b. Was die Lehrstellen in Bern und Umgebung betrifft, ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es möglich und wünschenswert wäre, diese auch den Jugendlichen aus der Westschweiz anzubieten, welche im Übrigen problemlos die französischen Berufsfachschulen in Biel oder Freiburg besuchen könnten?
- c. Die Ausbildung von französischsprachigen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern innerhalb der Bundesverwaltung sollte auch kein Problem darstellen. Teilt der Bundesrat diese Ansicht?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Berberat, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguët, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Freysinger, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nord-

mann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Raymond, Rime, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (62)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3479 n Po. Rennwald. Bahnverbindung Jura-Berner Jura-Grenchen-Bern (03.10.2006)

Um die Bahnverbindungen zwischen dem Kanton Jura, dem Berner Jura sowie der Region Grenchen und der Bundesstadt zu verbessern, wird der Bundesrat beauftragt, in Zusammenarbeit mit den SBB folgenden Vorschlag zu prüfen:

- kurz- und mittelfristig: Einführung eines direkten Zuges von Grenchen (Nord) via Lyss (nicht via Biel) nach Bern, der zweimal morgens und zweimal abends verkehrt, mit einem guten Anschluss, wenn möglich auf dem gleichen Bahnsteig, für die Reisenden aus Pruntrut, Delsberg und Moutier, welche die Bahnverbindung Jura-Biel benutzen;
- die Möglichkeit, dass dieser Zug auch das Industriegebiet und die Quartiere im Osten von Biel anfährt und in Mett anhält;
- langfristig: die Einführung einer direkten Verbindung Pruntrut-Delsberg-Moutier-Grenchen-Lyss-Bern (nicht via Biel).

Mitunterzeichner: Banga (1)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3480 n Ip. Fluri. Rückzug des Bundes aus Heimatschutz, Denkmalpflege und Archäologie (04.10.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- Räumt er den Massnahmen zur Erhaltung und Pflege unserer Baukultur, unserer Ortsbilder und der Kulturlandschaft weiterhin hohe Priorität ein?
- Trifft es zu, dass innerhalb des Kulturbereichs grössere Verlagerungen zulasten von Heimatschutz, Denkmalpflege und Archäologie erfolgt sind?
- Ist er bereit, falls mit den heute vorhandenen Mitteln das Verbundsystem mit den Kantonen und damit die erforderliche Finanzierung von Heimatschutz, Denkmalpflege und Archäologie nachweislich gefährdet wären, zu intervenieren und wieder genügend Finanzmittel bereitzustellen, und zwar nicht zulasten der Filmförderung oder des Verkehrshauses?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Heim Bea (3)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3481 n Ip. Marty Kälin. Internationale Schlachtiertransporte auf Schweizer Strassen (04.10.2006)

Gemäss Entwurf zur EDAV soll das geltende Verbot von Schlachtiertransporten auf der Strasse kommentarlos und ohne weitere Begründung aufgehoben werden. Solche Transporte von lebenden Rindern, Pferden, Schafen, Schweinen quer durch Europa dauern zwischen 30 und 50 Stunden, im Extremfall bis zu 90 Stunden, und sie führen - in mehrstöckigen Lastwagen - über Distanzen von teilweise Tausenden von Kilometern; sie sind in jeder Hinsicht katastrophal.

Das Parlament hat im neuen Tierschutzgesetz soeben eine maximale Transportdauer von 6 Stunden ab Verladeplatz festgelegt, von den Transporteuren wird eine entsprechende Aus- und Weiterbildung verlangt. Zudem hat das Schweizer Volk sich in mehreren Abstimmungen für die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene ausgesprochen.

Wir danken daher dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Wie kommt er dazu, das geltende Verbot von Schlachtiertransporten auf Schweizer Strassen mit der neuen EDAV aufzuheben, noch bevor das neue Tierschutzgesetz in Kraft ist? Und warum erwähnt er das in den "Erläuterungen zur EDAV" mit keiner Silbe?
- Am 12. Mai 2000 hat der damals zuständige Bundesrat Couchepin gegenüber dem Schweizerischen Tierschutz STS schriftlich versichert, der Bundesrat werde sich für dieses Verbot, "sollte es im Notifikations- und Vernehmlassungsverfahren unter politischen Druck geraten, einsetzen". Wie verträgt sich das damalige Versprechen mit der heute beabsichtigten Aufhebung? Und wie sieht dieser Einsatz konkret aus?
- Wie will er die Einhaltung des schweizerischen Tierschutzgesetzes kontrollieren, wenn internationale Tiertransporte künftig auf Schweizer Strassen unterwegs sind? Oder gelten für ausländische Chauffeure andere Regeln als für schweizerische?
- Wie will er gewährleisten, dass durch Transporte von Schlachtieren aus Europas Tierfabriken in drei- bis viergeschossigen Lastwagen nicht hochansteckende Tierseuchen und Zoonosen in die Schweiz gelangen und hier Bevölkerung und Tierbestände gefährden?
- Aus welchem Grund hat er sämtliche weiteren tierschutzrelevanten Anforderungen (Mindestflächen, Ausbildung der Transporteure usw.) aus der EDAV gestrichen?
- Mit wie vielen zusätzlichen Lastwagen ist aufgrund der geänderten EDAV zu rechnen? Und wie bringt der Bundesrat diese zusätzlichen Strassentransporte mit dem Verlagerungsziel in Einklang?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bigger, Binder, Brunner Toni, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Keller, Kunz, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Siegrist, Stamm, Vermot-Mangold, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widmer (36)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3482 n Po. Menétrey-Savary. Die Asyl- und Ausländerpolitik in Bezug auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (04.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht zu erstellen, in dem das neue Asyl- und Ausländergesetz sowie die bisher praktizierte Migrationspolitik in Bezug auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes analysiert werden. Die Analyse soll klären, inwiefern diese Politik in Übereinstimmung mit den Rechten des Kindes ist. Insbesondere die folgenden Punkte sollen untersucht werden:

- die Lebensbedingungen und die Zukunftsperspektiven von Kindern von "sans-papiers" (insbesondere hinsichtlich deren Recht auf Berufsbildung, aber auch auf eine gesellschaftliche Identität gemäss Art. 8 des Übereinkommens);

- die Streichung der Sozialhilfe für Kinder von abgewiesenen Asylbewerberinnen und Asylbewerbern hinsichtlich des Rechtes auf angemessene Lebensbedingungen (Art. 26 des Übereinkommens) sowie hinsichtlich des Verbotes von regressiven Massnahmen;

- das Recht auf ein Kindesverhältnis in Bezug zur Verweigerung, der Aufhebung oder der Nichtanerkennung von Ehen zwischen Ausländerinnen und Ausländern unter sich oder mit Schweizerinnen und Schweizern (Art. 7 des Übereinkommens);

- die vorrangige Berücksichtigung des Wohls des Kindes, falls es zur Durchführung von Zwangsmassnahmen oder zur Wegweisung kommt (Art. 3 des Übereinkommens);

- die begrenzten Möglichkeiten zum Familiennachzug hinsichtlich des Rechtes des Kindes, mit seinen Eltern zu leben (Art. 10 des Übereinkommens) sowie hinsichtlich der vorrangigen Berücksichtigung des Wohls des Kindes (Art. 3 des Übereinkommens);

- die Wegweisung der Mutter und der Kinder, falls die Ehe in weniger als drei Jahren zerbricht, in Bezug auf das Recht des Kindes, mit seinen Eltern zu leben (Art. 9 des Übereinkommens);

- die Haft für Minderjährige vor dem Hintergrund der im Übereinkommen formulierten Forderung, dass die Haft nur als letztes Mittel und nur so kurz wie nötig angewendet wird (Art. 37 des Übereinkommens);

- der ungenügende Schutz von unbegleiteten minderjährigen Asylbewerberinnen und Asylbewerbern hinsichtlich des Erfordernisses, Menschen vor schlechter Behandlung und dem Menschenhandel zu schützen (Art. 22 des Übereinkommens);

- Durchsuchungen in privaten Wohnräumen hinsichtlich des Schutzes vor Eingriffen in das Privatleben (Art. 16 des Übereinkommens).

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Glasson, Graf Maya, Guisan, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Zisyadis (27)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3484 n Ip. Freysinger. Überzählige Embryos (04.10.2006)

1. Wie kommt es, dass in Basel keine überzähligen Embryos entstehen, anderswo jedoch jedes Jahr zusammengerechnet mehrere Hundert?

2. Warum wurde bis heute keine vollständige, gesamtschweizerische Statistik der überzähligen Embryos und aller anderen verlangten Kriterien gemäss Artikel 11 FMedG vom Bundesamt für Statistik insbesondere für die Jahre ab 1. Januar 2001 ausgewertet und veröffentlicht? (S. Absatz 4 FMedG, wobei dem Interpellanten bewusst ist, dass in der Beantwortung der Interpellationen 05.3848 und 06.3101 teilweise Angaben gemäss FMedG vorgelegt wurden, allerdings fehlt eine offizielle Veröffentlichung durch das BFS, wie sie im Gesetz seit dem 1. Januar 2001 vorgeschrieben ist.)

3. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit in der Schweiz die Produktion überzähliger Embryos in Zukunft verhindert wird, wie dies ja erklärte Absicht der BV, Artikel 119c, und des FMedG war und ist? Sieht der Bundesrat keinen Wider-

spruch zwischen den damaligen Versprechungen und der heutigen Praxis?

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3486 n Mo. Teuscher. Rechtsgleichheit beim Telefonieren während dem Autofahren (04.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden gesetzlichen Massnahmen einzuleiten, um die Rechtsgleichheit beim Telefonieren während dem Autofahren mit Handy und mit Freisprechanlagen sicherzustellen. Dabei muss er für die optimale Verkehrssicherheit besorgt sein.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3487 n Ip. Teuscher. Wirrwarr bei der familienergänzenden Kinderbetreuung des Bundes (04.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung von folgenden Fragen:

1. Wie sieht ein Vergleich der Gesamtausgaben des Bundes für familienexterne Kinderbetreuung der Bundesangestellten vor und seit dem Abbau der Zahlungen durch das EPA aus (bitte detaillierte Auflistung nach Departementen und Ämtern)?

2. Sind einheitliche Minimalstandards für alle Departemente und Ämter garantiert?

3. Ist er bereit, von den bei der Einführung der Mutterschaftsversicherung eingesparten rund 3,5 Millionen Franken 1 Million Franken einzusetzen, um in den Departementen und Ämtern eine möglichst einheitliche und gerechte Finanzierung der familienexternen Kinderbetreuung zu gewährleisten?

4. Wie kann der Bund für alle Angestellten eine kompetente Beratung rings um Fragen der Vereinbarung von Beruf und Familie und insbesondere der familienexternen Kinderbetreuung garantieren?

5. Ist er bereit zu prüfen, ob es nicht effizienter wäre, die Gewährung von Elternbeiträgen wieder zentral im EPA zusammenzufassen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3488 n Ip. Berberat. Entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zusammenarbeit mit den EU-Staaten bei den Kontrollen (04.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit den flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr wurden Kontrollen der Arbeitsbedingungen von entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eingeführt. Wie beurteilt der Bundesrat die Umsetzung dieser Kontrollen? Wie beurteilt der Bundesrat insbesondere die Zusammenarbeit zwischen den EU-Staaten und der Schweiz bezüglich der vorgeschriebenen Kontrollen am Sitz der Arbeitgeber?

2. Die tripartite Kommission des Kantons Neuenburg stiess im Zusammenhang mit Kontrollen in Deutschland auf Schwierig-

keiten. Hatten noch andere Kantone Schwierigkeiten beim Umsetzen der Kontrollen am Sitz der Arbeitgeber von entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern?

3. Wird die Schweiz an der von der EU-Kommission geführten Untersuchung teilnehmen können, welche die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten im Bereich der Kontrollen von entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern innerhalb der EU beleuchten soll?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (31)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3489 n Ip. Gysin Remo. Schutz vor Auslieferung in einen Staat, in dem Folter droht (04.10.2006)

1. Wie beurteilt das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) die Menschenrechtssituation in türkischen Polizeistationen und Gefängnissen? Lassen sich Folterungen oder andere Arten grausamer und unmenschlicher Behandlung oder Bestrafung ausschliessen?

2. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus der z. B. auch für Journalisten, Kulturschaffende und Oppositionelle prekären Menschenrechtssituation in der Türkei und den wiederholt missbräuchlichen Auslieferungs- und Verhaftungsgesuchen türkischer Behörden, die auch in andern Ländern als zweifelhaft deklariert worden sind (vgl. zum Beispiel die Einschätzung des Oberlandesgerichtes Karlsruhe im Falle von H. Sevinc)?

3. Ist der Bundesrat bereit, den unhaltbaren Entscheid des Bundesamts für Justiz betreffend E. Erdogan zu überprüfen und allenfalls zu korrigieren?

4. Wird sich der Bundesrat mit allen ihm verfügbaren Mitteln einsetzen, dass D. Güner, der am 27. Mai 2006 im Zollamt Basel/Lörrach verhaftet wurde, baldmöglichst entlassen wird und in die Schweiz zurückkehren kann?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (20)

15.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3490 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ist die Versammlungsfreiheit der Schweizer Bürger gefährdet? (04.10.2006)

Wie auch in der Presse zu lesen war, wurde kürzlich die Durchführung einer Delegiertenversammlung einer Bundesratspartei im Kanton Jura von den lokalen Behörden mit dem Hinweis verweigert, die Sicherheit könne nicht gewährleistet werden; dies obwohl Artikel 22 der Bundesverfassung das Grundrecht der Versammlungsfreiheit in der Schweiz garantiert.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die Kantone in der Lage sein müssten, das verfassungsmässige Grundrecht auf Ver-

sammlungsfreiheit zu schützen und die Sicherheit von friedlichen Versammlungen zu garantieren?

2. Ist er trotz der Häufung von sicherheitstechnischen Diskussionen in Zusammenhang mit Versammlungen der Ansicht, dass die Versammlungsfreiheit und damit einer der demokratischen Grundwerte in der Schweiz noch immer vollumfänglich gewährleistet ist?

3. Hat er Massnahmen geplant, um die Versammlungsfreiheit künftig überall in der Schweiz und für alle Bürgerinnen und Bürger zu garantieren? Wenn ja, welche?

Sprecher: Binder

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3491 n Ip. Engelberger. KMU-taugliche Ausgestaltung der ASA-Richtlinie (04.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nach wie vor der Ansicht, dass die durch die ASA-Richtlinie hervorgerufene administrative Belastung der KMU zu gross ist, oder hat diesbezüglich im letzten halben Jahr ein grundlegender Gesinnungswandel stattgefunden?

2. Wie gedenkt er bei der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) zu intervenieren, um sicherzustellen, dass die Überprüfung der Angemessenheit der Kriterien für die Befreiung von der Richtlinie in seinem Sinn erfolgt?

3. Teilt er die Ansicht, dass es gestützt auf die bisherigen Erfahrungen sowie den Wortlaut von Artikel 11a Absatz 2 Buchstabe b der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV), gemäss welchem sich die Beizugspflicht nach der Anzahl der beschäftigten Personen auszurichten hat, nicht angehen kann, sämtliche Betriebe, die Arbeitnehmende beschäftigen, dem Geltungsbereich der ASA-Richtlinie zu unterstellen?

4. Teilt er die Ansicht, dass sich die EKAS an die Vorgaben von Artikel 11b Absatz 1 VUV zu halten hat, gemäss welchen es lediglich Fragen im Zusammenhang mit dem Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit zu regeln gilt, und es nicht angehen kann, die in der ASA-Richtlinie behandelten Themenbereiche beliebig auszuweiten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brun, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Noser, Theiler, Triponez, Wehrli, Zeller (20)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3492 n Po. Müller-Hemmi. Uno-Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Berichterstattung (04.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, unverzüglich den seit 1999 fälligen zweiten Bericht der Schweiz zur Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (nach den Art. 16 und 17 dieses Uno-Menschenrechtspaktes I) zu erstellen und bei den dafür zuständigen Stellen der Uno zur Prüfung einzureichen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul,

Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (21)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3493 n Mo. Amherd Viola. Tourismusstatistik
(04.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rechtzeitig vor Ablauf der bestehenden Regelung Massnahmen zu ergreifen, um die Beherbergungsstatistik langfristig zu erhalten und deren Finanzierung zu sichern. Gleichzeitig wird der Bundesrat aufgefordert, im Rahmen der Beherbergungsstatistik auch den Bereich der Parahotellerie zu erfassen. Diese Statistik soll auch Aussagen zur tatsächlichen Wertschöpfung sowie eine vorausschauende Marktbeobachtung ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hochreutener, Humbel Näf, Kohler, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vollmer, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (28)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3494 n Mo. Amherd Viola. Personenfreizügigkeit mit der EU. Notwendige Angaben zur Berufsqualifikation ausländischer Arbeiter (04.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verordnung über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (EntsV) dahingehend zu ergänzen, dass ausländische Unternehmen bei der obligatorischen Meldung auch Angaben über die Qualifikation der entsendeten Arbeitnehmenden gemäss schweizerischen Standards machen müssen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Freysinger, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Triponez, Walker Felix, Wehrli (28)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3495 n Mo. Amherd Viola. Personenfreizügigkeit. Wettbewerbsverzerrung durch Entsende-Entschädigung
(04.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verordnung über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (EntsV) dahingehend zu ergänzen, dass ausländische Unternehmen die Lohnkosten ebenso detailliert offenzulegen haben, wie dies auch in der Schweiz mit dem neuen Lohnausweis erforderlich sein wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Freysinger, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Kohler, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Triponez, Wehrli (26)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3496 n Ip. Müller-Hemmi. Aufgabenteilung beim Aufbau von Master-Studiengängen (04.10.2006)

Bundesrat und Verwaltung bereiten aktuell die BFI-Botschaft 2008-2011 vor. Gleichzeitig laufen die Arbeiten für eine integrierte Hochschullandschaft. Zudem soll auf Frühjahr 2007 zwischen Bund und Kantonen eine Vereinbarung über Master-Studiengänge an Fachhochschulen (FH) abgeschlossen werden. Ich ersuche den Bundesrat darum, auf folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Aktuell besteht von Bund und Kantonen das Bestreben, den Aufbau von Master-Studiengängen an FH eng zu reglementieren und zu begrenzen. Beabsichtigt der Bundesrat, in die damit verbundenen finanziellen und ordnungspolitischen Überlegungen auch die universitären Master-Angebote einzubeziehen? Wie wird im Hinblick auf die Entwicklung einer integrierten Hochschullandschaft konkret die Aufgabenteilung zwischen den Angeboten der Universitäten und jenen der FH im Bereich der Master-Studiengänge angegangen?

2. Ist er der Meinung, dass die Master-Studiengänge an FH und an Universitäten, die gemäss der Bologna-Deklaration im Regelfall forschungsbasiert zu sein haben, sich in verwandten Disziplinen ausreichend unterscheiden, um die parallele Struktur auch im Master-Zyklus zu rechtfertigen? Mit welchen konkreten Massnahmen werden Parallelitäten im Master-Zyklus verhindert?

3. Gibt es - als Alternative zum vorgesehenen Aufbau der Master-Studiengänge an FH - Überlegungen, der relativ kleinen Elite von FH-Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen einen einfachen Zugang zu vergleichbaren Angeboten im Bereich der universitären Master zu ermöglichen? Wie soll die Passerelle zwischen Bachelor-Studiengängen an FH und Master-Studiengängen an Universitäten in verwandten Disziplinen ausgestaltet werden?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Brunschwig Graf, Genner, Häberli-Koller, Noser, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Stump (8)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3498 n Ip. John-Calame. Fonds für Entschuldungen
(04.10.2006)

Einerseits wird für Konsumkredite immer aggressivere Werbung betrieben, und Finanzinstitute sowie andere Unternehmen geben immer mehr Kreditkarten aus, andererseits steigt die Zahl der verschuldeten Haushalte sowie der Privatkonkurse an. Ist der Bundesrat angesichts dieser Entwicklung bereit, einen Fonds für Entschuldungen zu äufnen, dessen Mittel von den Finanzinstituten und von den Konsumkreditunternehmen bereitgestellt wird, damit die Betroffenen darauf zurückgreifen und ihre Schulden innerhalb einer angemessenen Zeit tilgen können?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vischer, Zisyadis (18)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3499 n Ip. John-Calame. Kampf gegen den Stress

(04.10.2006)

Alle Studien zur Gesundheit am Arbeitsplatz, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, belegen, dass bei Angestellten hauptsächlich Stress zu gesundheitlichen Problemen führt.

Laut den Studien von Dr. Alain Kiener vom Seco und von Prof. Gianfranco Domenighetti tragen gute Arbeitsbedingungen massgeblich dazu bei, die gesundheitliche Belastung und somit auch die Zahl neuer IV-Bezügerinnen und -Bezüger zu verringern. Ist der Bundesrat bereit, Unternehmen zu belohnen, die solche Arbeitsbedingungen schaffen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vischer, Zisyadis (18)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3500 n Ip. Rennwald. Der Jura darf nicht zum Eisenbahnmuseum werden (04.10.2006)

Wenn es nach dem Projekt ZEB (Zukünftige Entwicklung der Bahnprojekte) geht, bleibt die Bahnlinie Biel-Delsberg-Basel möglicherweise die einzige nationale Linie, auf der auch in Zukunft die Züge nicht im Halbstundentakt verkehren.

Erachtet der Bundesrat diese Situation als normal?

Wie rechtfertigt er eine solche Ausnahme?

Welche Position bezieht der Bundesrat zu den einhelligen Forderungen der sieben zur Westschweizer Verkehrskonferenz (CTSO) gehörenden Kantone, die auf dieser Strecke die Einführung des Halbstundentakts mit guten Anschlüssen in Biel Richtung Bern und Genferseegebiet verlangen?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (20)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3501 n Mo. Rey. Fonds für Umstrukturierungen in der Industrie und technologische Innovationen (04.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendige gesetzliche Grundlage zur Schaffung eines Fonds für Umstrukturierungen in der Industrie und technologische Innovationen auszuarbeiten. Ziel eines solchen Fonds ist es einerseits, den Strukturwandel in der Industrie mit Begleitmassnahmen sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch im Bereich Regionalpolitik aktiv zu unterstützen. Andererseits soll mit dem Fonds eine aktive Technologiepolitik gefördert werden, welche langfristige Investitionen zum Beispiel in den Bereichen Energie, Umwelt, Landwirtschaft und öffentlicher Verkehr ermöglicht.

Dieser Fonds wird gespiesen aus ausserordentlichen Einnahmen des Bundes.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Banga, Bruderer, Burkhalter, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Germanier, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier,

Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (26)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3506 n Ip. Hubmann. Steuerliche Ungleichbehandlung des bei deutschen Flugunternehmen beschäftigten Schweizer Flugpersonals (04.10.2006)

Das Doppelbesteuerungsabkommen Schweiz-Deutschland (DBA 0.672.913.62) ist 35 Jahre alt und nicht mehr zeitgemäss. So führt die Ausnahme in Artikel 15 zu einer steuerlichen Ungleichbehandlung des Schweizer Flugpersonals bei einem deutschen Flugunternehmen gegenüber:

- Grenzgängerinnen und Grenzgängern, welche nur mit 4,5 Prozent am Arbeitsplatz besteuert werden (Art. 15a Abs. 1 DBA); der Rest wird am Wohnsitz besteuert;

- leitenden Angestellten, die in dem Vertragsstaat besteuert werden, in dem sie Wohnsitz haben (Art. 15 Abs. 4 DBA);

- ausländischem Flugpersonal bei der Swiss: Flugpersonal, das bei der Swiss angestellt, aber im Ausland wohnhaft ist, unterliegt der schweizerischen Quellensteuer (etwa 8 Prozent); der Rest wird im Wohnsitzstaat versteuert.

Durch die Änderung von Artikel 49 des deutschen Einkommens-Steuergesetzes, die am 1. Januar 2007 in Kraft treten wird, erfährt das in Deutschland beschäftigte, aber in der Schweiz wohnhafte Schweizer Flugpersonal eine weitere Schlechterstellung: Ihr Einkommen muss zu 100 Prozent in Deutschland versteuert werden. Das bedeutet für die Betroffenen konkret:

- Hypothekarzinsen sind nicht abzugsfähig;

- AHV-Beiträge und Beiträge zur zweiten und dritten Säule sind nicht abzugsfähig;

- keine Anerkennung des Familienstandes. Schweizer Arbeitnehmende, welche eine in der Schweiz wohnhafte Familie haben, werden nach deutschem Steuerrecht wie Ledige in die höchste Steuerklasse eingestuft (Steuerklasse I).

In diesem Zusammenhang fragen wir den Bundesrat an:

1. Wie beurteilt er diesen Sachverhalt?

2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die Regelung für das Flugpersonal im DBA Schweiz-Deutschland nicht mehr zeitgemäss ist?

3. Ist er bereit, das DBA dahingehend zu ändern, dass auch für das fliegende Personal ein bestimmter Prozentsatz des Einkommens im Arbeitsstaat (Quellensteuer) und der Rest im Wohnsitzstaat besteuert wird (analog Regelung für Grenzgänger oder analog Swiss-Flugpersonal, das z. B. in Deutschland wohnt)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Widmer (19)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3507 n Ip. Hubmann. Besteuerung von Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen. Steuerausfälle in Millionenhöhe für die Schweiz? (04.10.2006)

Wir fragen den Bundesrat an:

1. Wie hoch ist die Zahl der in der Schweiz wohnhaften Personen, welche bei deutschen Flugunternehmen angestellt und somit dem DBA und dem deutschen Einkommens-Steuergesetz (ESTG) unterstellt sind?

2. Wie hoch werden die Steuerausfälle sein, welche durch die Änderung von Artikel 49 ESTG verursacht werden?

3. Wie beurteilt er diesen Sachverhalt?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Widmer (20)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3508 n Po. Pfister Gerhard. Entkoppelung von kaufmännischer Berufsmatura und kaufmännischer Grundausbildung (04.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob Gesetze und Verordnungen zu ändern sind, damit folgende Ziele erreicht werden können:

1. Entkoppelung der kaufmännischen Berufsmatura von der kaufmännischen Grundausbildung;

2. Anerkennung des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses bei Bestehen der Berufsmatura;

3. Erteilung des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses in Anlehnung an die übrigen Berufsausbildungen. Das heisst, bei Absolvierung der kaufmännischen Berufsmatura wird das eidgenössische Fähigkeitszeugnis aufgrund der beruflichen Ausbildung erteilt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Beck, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Lustenberger, Riklin, Walker Felix, Wehrli (11)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3509 n Ip. Huguenin. Arbeitslosenentschädigung während 520 Tagen in Regionen, die von erhöhter Arbeitslosigkeit betroffen sind. Ein schleichender Abbau? (04.10.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gedenkt der Bundesrat das Kriterium der MS-Region allgemein einzuführen, um in Zukunft die Regionen zu bestimmen, die Anspruch auf die Verlängerung der Bezugsdauer um 120 Tage haben?

2. Wenn ja: Ist er sich bewusst, dass dieses Kriterium keinerlei institutionelle Grundlage hat, weder einen Bezirk noch die Zuteilung zu einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV), und dass es dazu führt, dass die Arbeitslosen ein und desselben RAV nach unterschiedlichen Regeln behandelt werden müssen?

3. Der Bundesrat hat in drei von vier waadtländischen Bezirken (oder drei MS-Regionen) die rückläufige Tendenz der Arbeitslosenzahlen in den letzten zwei Monate zum Anlass genommen, um eine Verlängerung der Bezugsdauer von Taggeldern in diesen Bezirken abzulehnen. Ist er bereit, auf gleiche Weise einen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu interpretieren, um einer Verlängerung zuzustimmen?

4. Steht für den Bundesrat ein solches Vorgehen in Einklang mit dem Wortlaut und dem Zweck der Arbeitslosenversicherungsverordnung, die in Artikel 41c Absatz 1 von "im Bemessungszeitraum durchschnittlich 5 Prozent" spricht und die Dauer dieses Zeitraums ausdrücklich auf sechs Monate festlegt?

4. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass mit diesem schleichenden Abbau der Möglichkeit, die Höchstbezugsdauer für Taggelder um 120 Tage zu verlängern, die Versprechen gebrochen werden, die bei der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes gemacht wurden?

6. Ist er sich bewusst, dass die Ungewissheit bezüglich seiner Entscheide und die unterschiedlichen Kriterien, die er seinen Entscheiden zugrunde legt, Unsicherheit und Stress erzeugen, und zwar sowohl bei den betroffenen Arbeitslosen als auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RAV und der Sozialdienste, die in aller Eile informieren und die nötigen Massnahmen ergreifen müssen?

7. Warum wurde dem EVD die Zuständigkeit für diese Entscheidung entzogen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Berberat, Bugnon, Christen, Dormond Béguelin, Favre, Garbani, Guisan, John-Calame, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Parmelin, Recordon, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Zisyadis (23)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3511 n Ip. Hess Bernhard. Tourismusprojekt in Andermatt und Lex Koller (04.10.2006)

Mitte August erhielt die Korporation Urseren, welche das Vorkaufsrecht besass, den Zuschlag für rund 735 000 Quadratmeter Land, die sie dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport für 10 Millionen Franken abgekauft hat. Geplant ist, dass die Korporation das Land an den ägyptischen Grossinvestor Samih Sawiri weiterveräussert. Am 20. September 2006 hat der Bundesrat ein entsprechendes Gesuch um die Befreiung von der Bewilligungspflicht gemäss Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland aus staatspolitischem Interesse des Bundes gutgeheissen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat höflich, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Beobachtung richtig, dass mit der Bewilligung der Tourismusanlage in Andermatt erstmals ein kommerzielles Projekt aus staatspolitischem Interesse des Bundes bewilligt wurde?

2. Wenn ja, will er die Lex Koller umgehen, indem ein entsprechendes Gesuch "aus staatspolitischem Interesse des Bundes" gutgeheissen hat?

3. Hat der bundesrätliche Entscheid, die Ferienanlage in Andermatt aus staatspolitischem Interesse des Bundes von der Bewilligungspflicht der Lex Koller zu befreien, nicht ein Präjudiz für ähnlich geartete Tourismusprojekte geschaffen und somit dem ungehemmten Ausverkauf des Heimatbodens Vorschub geleistet?

4. Gibt es bereits weitere Gesuche aus anderen Kantonen zur Befreiung von der Bewilligungspflicht gemäss Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland?

5. Rechnet die Landesregierung damit, dass das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland

bald aufgehoben wird und diese Aufhebung reibungslos über die politische Bühne gehen wird?

6. Wenn ja, welche flankierenden raumplanerischen Massnahmen sind vorgesehen?

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3512 n Ip. Huguenin. Ungewisse Zukunft des Schweizer Teratogen-Informationsdienstes (04.10.2006)

Der Schweizer Teratogen-Informationsdienst (STIS) befindet sich in der Universitätsklinik Lausanne (CHUV). Bei diesem in der Schweiz einzigartigen Dienst werden einerseits die Wirkungen von während der Schwangerschaft eingenommenen Medikamenten (Teratovigilance) kontrolliert, andererseits können sich hier Fachleute des Gesundheitswesens über die Gefahren, die mit der Einnahme solcher Medikamente verbunden sind, informieren und beraten lassen. Die gesammelten Daten werden erfasst und in einer Datenbank angelegt, sodass die Entwicklung in diesem Bereich verfolgt werden kann.

Die Aufgabe der Pharmacovigilance ist von Swissmedic anerkannt und wird von ihr unterstützt. Für die Sammlung der Informationen, die dabei zusammenkommen, und die Beratung hingegen gibt es keine Bundesmittel. Das STIS wurde 1975 gegründet; es gehört zur Abteilung Pharmakologie und Toxikologie des CHUV und hat 1,2 volle Stellen bei einem Budget von 100 000 Franken. Im Jahre 1997 unterschrieb die Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel (IKS) einen Vertrag, der die Finanzierung bis 2002 sicherstellte. Im Jahr 2005 stellte auch das CHUV aus den üblichen Spargründen seine Beteiligung am STIS infrage und gefährdete damit das Fortbestehen des STIS.

Nachdem Verhandlungen geführt wurden, sieht es so aus, als ob Swissmedic in eine Finanzierungslösung für 2006 in Form einer Stiftung einwilligen würde, vorausgesetzt, CHUV und Pharmaindustrie beteiligen sich an dieser Lösung. Letztere hüllt sich bisher allerdings in Schweigen. Das CHUV hat seine finanzielle Beteiligung für 2006 zugesichert, hat sich aber für die Zukunft nicht festgelegt. Das STIS erhält demnach für das Jahr 2006 lediglich 50 000 Franken vom CHUV. Seine Finanzierung für die kommenden Jahre steht in den Sternen. Catherine Roulet hat am 4. September 2006 im Waadtländer Grossen Rat eine Interpellation eingereicht, mit der sie die Waadtländer Regierung aufruft, ihre Verantwortung wahrzunehmen.

Die Zahl der Anfragen bei STIS hat zugenommen. Immer mehr kommen sie aus allen Regionen der Schweiz. Ebenfalls gestiegen ist die Nachfrage nach Beratungen. Der Dienst ist einzigartig in der Schweiz; er ermöglicht eine enge Zusammenarbeit mit dem Europäischen Netzwerk für Teratovigilance. Diese Zusammenarbeit ist unerlässlich, da nur das Sammeln und Erfassen von möglichst vielen Informationen zu möglichst vielen Einzelfällen den Fortschritt in diesem Bereich garantieren kann.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anerkennt er den Nutzen des Dienstes sowohl für Fachleute als auch für die Forschung, die sich mit den noch wenig bekannten Wirkungen von Medikamenten auf schwangere Frauen befassen?

2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass ein so einzigartiger Dienst wie das STIS hauptsächlich durch den Bund finanziert werden sollte und dass mit dessen Schliessung ein Verlust an Fachwissen und eine Verschwendung von Ressourcen verbunden wären?

3. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Schweiz gerade wegen ihrer Pharmaindustrie besonders dazu aufgerufen ist, sich an der Erforschung eines so sensiblen Bereichs wie der Wirkung von Medikamenten auf schwangere Frauen zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Favre, Guisan, Gutzwiller, John-Calame, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Recordon, Roth-Bernasconi (12)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3513 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. IV-Finanzierung. Wo steht der Bundesrat? (04.10.2006)

Die eidgenössischen Räte haben die materielle IV-Revision verabschiedet. Nach Ablehnung der Kosa-Initiative bleibt die Finanzierung eine offene Frage und ist nun zu regeln. Die bisherigen Vorschläge des Bundesrates haben sich als nicht mehrheitsfähig erwiesen.

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Neubeurteilung der Lage vorzunehmen und folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchem Umfang sind nach der 5. IV-Revision zusätzliche Mittel für eine langfristige Sanierung der IV dringend notwendig?

2. Welcher Art der Mittelbeschaffung gibt er aus volkswirtschaftlicher und finanzpolitischer Sicht den Vorzug?

3. Befürwortet er eine Befristung der Zusatzfinanzierung?

4. Ist der AHV-Fonds in einen AHV-Fonds und einen IV-Fonds aufzuteilen? Wie sind die beiden Fonds auszustatten und zu finanzieren?

5. Welche Beteiligung von Bund und/oder Kantonen sieht er und wenn ja in welchem Verhältnis?

Sprecher: Wehri

21.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3514 n Mo. Bernhardsgrütter. Erleichterte Einführung von Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen (04.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zur Einführung von Zonen mit Tempobeschränkungen insbesondere in Wohnquartieren zu vereinfachen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner Paul, Schelbert, Teuscher, Vischer (21)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3517 n Ip. Recordon. Unbedachte Reservierung von Airbus-Flugzeugen (05.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis über die Umstände der von einer Tochtergesellschaft der Swissair getätigten unbedachten Reservierung von Airbus-Flugzeugen und über diesbezüglich geführte Ermittlungen irgendwelcher Art?

2. Hat der zur EADS gehörende Flugzeughersteller Airbus eine Aussage dazu gemacht, ob seines Wissens im Zusammenhang mit dieser Reservierung Provisionen bezahlt wurden?

3. Welche Stellung bezieht der Liquidator der SAir Group, namentlich zu dem möglicherweise durch diese Reservierung verursachten Schaden und zu den eventuell geführten Ermittlungen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétréy-Savary, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Vischer (13)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3518 n Ip. Bruderer. Qualität von ärztlichen Gutachten für die Invalidenversicherung (05.10.2006)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie viele private Gutachter-Institute erhalten von der IV Aufträge?
2. Wer ist für die Auswahl der Gutachter-Institute zuständig, und welche qualitativen Kriterien gelten für die Zulassung als Gutachter-Institut?
3. Wie viele Gutachten erstellen die einzelnen Gutachterstellen jährlich?
4. Welcher jährliche Umsatz wird von den einzelnen Gutachterstellen durch die Gutachtenerstellung generiert?
5. In Instituten, die sich als unabhängig und neutral bezeichnen, arbeiten mitunter Vertrauensärzte diverser Privatversicherungen. Ist er ebenfalls der Meinung, dass dadurch Unabhängigkeit und Neutralität infrage gestellt werden?
6. Ist er diesbezüglich bereit, von den Gutachterstellen vollständige Transparenz zu fordern?
7. Wie wird gewährleistet, dass Gutachter-Institute, die finanziell von Aufträgen der Versicherungen abhängig sind, neutrale Expertisen erstellen und die Versicherten nicht benachteiligen?
8. Wie wird gewährleistet, dass abweichende Meinungen von Untergutachtern nicht unterschlagen werden?
9. Welche Regelung gilt für den Umgang mit abweichenden Beurteilungen in Untergutachten?
10. Welche - überprüfbaren - Qualitätsanforderungen gelten für die Abfassung von IV-Gutachten allgemein?
11. Gibt es standardisierte, nachvollziehbare Kriterien für die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit (einschliesslich psychischer Behinderungen)? Wenn ja, wie sehen diese aus?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bernhardsgrütter, Dagué, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Galladé, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Kiener Nellen, Lang, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer, Widmer (27)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3519 n Mo. Nordmann. Eisenbahnlinie Lausanne-Genf (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Kernangebot des Projekts ZEB (Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur) gezielte Kapazitätsverbesserungen auf der Eisenbahnachse Lausanne-Genf anzustreben, namentlich durch den Ausbau von Streckenabschnitten auf drei oder vier Gleise. Die Entwicklung des Fernverkehrs darf jedoch nicht zum Nachteil der Entwicklung der Genfer und Waadtländer S-Bahnen geschehen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Banga, Barthassat, Bäumle, Beck, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Dagué, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obriest, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Hans, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Glasson, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétréy-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zisyadis (102)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3520 n Ip. Bruderer. Lesbare Abstimmungsunterlagen auch für Menschen mit Sehbehinderung (05.10.2006)

Das "Bundesbüchlein" enthält wichtige Informationen und Erläuterungen des Bundesrates zu den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen und bildet so eine wesentliche Grundlage für die Meinungsbildung der Stimmbevölkerung. In der Schweiz leben rund 100 000 Menschen mit Sehbehinderung. Für sie und viele weitere, vorab ältere Personen ist die Kleinschrift des "Bundesbüchleins" nicht oder nur mit grosser Mühe und oft unzumutbarem Aufwand lesbar. Besonders problematisch ist dies, da für einen Grossteil dieser Personengruppe auch Zeitungen in zu kleiner Schrift verfasst sind.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die direktdemokratische Mitbestimmung ist ein wichtiger Pfeiler unseres politischen Systems, der Informationszugang deshalb - nicht nur, aber insbesondere vor Urnengängen - zentral. Hält er die heutige, oben geschilderte Situation ebenfalls für problematisch und unbefriedigend?
2. Der Bund ist bei Benachteiligungen bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen zu Massnahmen verpflichtet (Art. 2 Abs. 4; Art. 3 Bst. e; Art. 5; Art. 8 Abs. 1; Art. 14 Abs. 1 BehiG). Ist der Bundesrat ebenfalls der Meinung, dass Menschen mit Sehbehinderungen heute benachteiligt werden angesichts der Unlesbarkeit der Abstimmungsunterlagen?
3. Die Blindenbibliothek in Zürich stellt CDs mit Informationen zu den Abstimmungen zur Verfügung. Kann sich der Bund vorstellen, ebenfalls einen barrierefreien elektronischen Dienst anzubieten für Menschen, denen die Lektüre der schriftlichen Abstimmungsunterlagen nicht möglich ist? Das heute als PDF auf der Verwaltungshomepage verfügbare Bundesbüchlein genügt diesen Anforderungen nicht.
4. Da weder die Verfügbarkeit eines Computers, der die Einstellung beliebig grosser Schriften erlaubt, noch die entsprechenden Anwenderinnen- und Anwender-Kenntnisse als Voraussetzung gelten dürfen beim Recht auf die zur Ausübung des Stimmrechts notwendigen Informationen (Art. 11 des Bundesgesetzes über die politischen Rechte), sind daneben - zumindest in einer Übergangsphase - weitere Massnahmen zu prüfen. Ist der Bundesrat/die Bundeskanzlei bereit, eine kleine Auflage des "Bundesbüchleins" in der von Sehbehindertenverbänden empfohlenen Schrift Arial, Grösse 16, zu drucken und

diese bei Bedarf auf einmalige Bestellung hin unentgeltlich abzugeben?

5. Welche anderen Massnahmen plant der Bund, um den unbenachteiligten Zugang zu Informationen zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Graf Maya, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Schenker Silvia, Thanei (11)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3521 n Po. Wäfler. Gleichbehandlung der abstinenzorientierten Drogenrehabilitation (05.10.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgendes Anliegen zu prüfen: Ergänzung der Verordnung des EDI über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (KLV) in dem Sinne, dass die abstinenzorientierte ambulante und stationäre Behandlung von Rauschgiftsüchtigen in öffentlichen oder privaten Einrichtungen und Institutionen bei den von der Grundversicherung gedeckten Leistungen ebenfalls in die Leistungspflicht der Grundversicherung aufgenommen wird und mindestens gleichwertig behandelt wird wie die Therapien mit Methadon oder Heroin.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber (3)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3523 n Ip. Lustenberger. Fragen zur Mehrwertsteuer (05.10.2006)

Die Praxis zur Mehrwertsteuer hat in der Vergangenheit viel zur Staatsverdrossenheit der Steuerpflichtigen und zum Misstrauen gegenüber der Verwaltung beigetragen.

Deshalb hat der Bundesrat mit Bericht über die Verbesserungen der Mehrwertsteuer (zehn Jahre Mehrwertsteuer) vom 27. Januar 2005 einem Postulat von alt Nationalrat Raggenbass Rechnung getragen und gewichtige Verbesserungen bei der Mehrwertsteuer in Aussicht gestellt. Einige dieser Vorhaben wurden bereits umgesetzt (Praxisänderungen per 1. Januar 2005 und 1. Juli 2005). Nun hat der Bundesrat mit Wirkung ab 1. Juli 2006 die Mehrwertsteuer-Verordnung mit dem Ziel geändert, die regelmässigen Klagen von Unternehmen zur Komplexität und dem übermässigen Formalismus einzudämmen. Kernstück dieser Änderungen ist der Pragmatismusartikel.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viel hat der Bund seit der Einführung der Mehrwertsteuer an Steuernachbelastungen wegen formeller Fehler der Steuerpflichtigen eingenommen, die ihm materiell gar nicht entgangen sind, weil gar kein Steuerausfall entstanden war?

2. Welche Massnahmen hat er eingeleitet, um sicherzugehen, dass der Pragmatismusartikel von der Eidgenössischen Steuerverwaltung auch umgesetzt und die Revisionspraxis weniger formalistisch ausgeübt wird?

3. Bestehen bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung interne Verwaltungsanordnungen über die Praxis zur Mehrwertsteuer, welche den Steuerpflichtigen nicht zugänglich sind? Wenn ja, welche?

4. Ist er bereit, das sogenannte Konsultativgremium aufzuwerten, mit dem Ziel, die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Steuerverwaltung und Steuerpflichtigen zu fördern.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brun, Darbellay, Engelberger, Füglistaller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Laubacher, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wehrli, Weyeneth (22)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3524 n Mo. Fässler. Bausparen ohne Steuergeschenke (05.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Bausparmodelle zu prüfen, die nicht auf der Idee von Steuerabzügen basieren. Dazu können z. B. die Modelle unserer Nachbarländer Deutschland, Frankreich und Österreich untersucht und verglichen werden. Nach der Prüfung solcher Modelle soll der Bundesrat dem Parlament eine Vorlage zur Umsetzung dieser Art von Bausparen unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (20)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3526 n Po. Hochreutener. Südumfahrung Bern (05.10.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen der Netzbereinigung zu prüfen, ob die Südumfahrung Bern in das Nationalstrassennetz aufgenommen werden sollte.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Giezendanner, Haller, Imfeld, Jermann, Joder, Laubacher, Schenk Simon, Wasserfallen (9)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3527 n Ip. (Randegger) Noser. Leistungsfähiges Hochschulsystem (05.10.2006)

Es ist unbestritten, dass das Bildungs- und Forschungssystem der Schweiz auf eine angemessene, verlässliche Finanzierung angewiesen ist. Dessen Qualität hängt jedoch nicht nur vom monetären Mitteleinsatz, sondern ebenso sehr von inhaltlichen, strukturellen und organisatorischen Aspekten ab. Wünschenswert wäre es deshalb, den Mitteleinsatz in Abstimmung mit einer klaren Strategie für den Bildungs- und Forschungsplatz Schweiz zu bestimmen.

Mit der Botschaft über Bildung, Forschung und Innovation 2008-2011 und dem neuen Hochschulrahmengesetz erhält der Bundesrat die Gelegenheit, wichtige Entscheide vorzunehmen bzw. wichtige Weichenstellungen vorzubereiten. Zentral dabei ist die Stellung unserer Hochschulen im weltweiten intensiveren Wissenswettbewerb. Sie stellen nicht nur einen zentralen Pfeiler im volkswirtschaftlichen Wertschöpfungsprozess dar, weil sie über eine gute Bildung und Forschung Wissen und Kreativität zur Verfügung stellen. Die Hochschulen sind auch für die Ausstrahlung unseres Landes als Kultur-, Wirtschafts- und Wissensnation in die Welt von herausragender Bedeutung.

In diesem Zusammenhang stellen sich einige grundlegende Fragen:

- Was gedenkt der Bundesrat generell zu tun, damit die gute Stellung unserer Hochschulen im internationalen Ranking gehalten und wenn möglich noch verbessert werden kann? Mit fünf Hochschulen unter den 100 führenden Hochschulen der Welt ist die Schweiz neben Grossbritannien unter den europäischen Ländern am stärksten vertreten.

- Da nicht alle Hochschulen (mit Einschluss aller Fachhochschulen über 40) in der Champions-Liga mitspielen können, stellt sich die Frage nach der Differenzierung. Hält der Bundesrat die Einteilung in drei Gruppen (Hochschulen auf globalem Niveau, Hochschulen auf europäischem Niveau, nationale Lehr- und Forschungshochschulen) für sinnvoll? Was hätte das für die bundesseitige Finanzierung für Konsequenzen?

- Die Autonomie der Hochschulen im Sinne der grösstmöglichen Freiheit bei der Leistungserbringung (Strategie, Studienangebote, Organisation, Finanzen, Personal und Infrastruktur) wird im internationalen Wettbewerb immer wichtiger. Diese ist heute immer noch erheblich eingeschränkt, vor allem bei den Fachhochschulen. Ebenso verfügen die Hochschulen weder über Eigenkapital noch über eigene Reserven, die es ihnen ermöglichen würden, Schwankungen der jährlichen Bundesbeiträge und/oder der Studierenden aufzufangen. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Autonomie materiell zu erweitern und rechtlich besser abzustützen?

- Die Nachfragefinanzierung im Sinne der Ausrichtung des Studienangebots auf die Nachfrage der Studierenden spielt in einem wettbewerbsfähigen Hochschulsystem eine immer wichtigere Rolle.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Bühler, Favre, Glasson, Gutzwiller, Hutter Markus, Kleiner, Markwalder Bär, Noser, Ruey, Sadis, Schneider, Triponez (15)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

11.12.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Noser.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3529 n Mo. Giezendanner. Sicherheitsgerechte Verwendung von Bussgeldern (05.10.2006)

Im Strassenverkehrsgesetz (SVG) wird eine Bestimmung aufgenommen, die den Kantonen vorschreibt, wie die Bussgelder zu verwenden sind:

50 Prozent werden zweckgebunden für die Verkehrssicherheit eingesetzt. Davon werden 60 Prozent für Infrastrukturen, die der Förderung der Verkehrssicherheit dienen, eingesetzt. 40 Prozent der eingegangenen (zweckgebundenen) Bussgelder wird für die Verkehrserziehung, Schulung und für Sicherheitskampagnen eingesetzt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Haller, Hochreutener, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (60)

06.3530 n Mo. Hess Bernhard. Verfassungs-, Demokratie- und Grundwertebekennnis für Einbürgerungswillige

(05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bürgerrechtes vorzulegen, welche vorsieht, dass nur eingebürgert werden kann, wer

1. die Verfassung und die demokratische Staatsform in ihrer schweizerischen Ausprägung mitzutragen und die daraus resultierenden Rechte und Pflichten vollständig zu übernehmen bereit ist;
2. die bürgerlichen Gesetze als oberste Leitlinie für das Zusammenleben in der Gesellschaft akzeptiert;
3. einen einwandfreien Leumund besitzt und für sich selbst aufkommen kann;
4. eine Landessprache soweit beherrscht, dass er/sie sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen kann;
5. auf sein Herkunfts-Bürgerrecht verzichtet.

06.3531 n Po. Rennwald. Freie Wahl der Arbeitszeit

(05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu prüfen, damit Erwerbstätige bei der freien Wahl von Arbeitszeit und Arbeitszeitmodell unterstützt werden. Gefördert werden soll eine bessere Aufteilung von ausserberuflichen (Familie, Freizeit, Ausbildung usw.) und beruflichen Aktivitäten, insbesondere von bezahlten und unbezahlten Tätigkeiten, zwischen den Geschlechtern. Die Arbeitgeber sollen deshalb dazu verpflichtet werden, mit allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die ihre Arbeitszeit und/oder ihr Arbeitszeitmodell nach oben oder nach unten anpassen wollen, zumindest ein Gespräch zu führen. Die Ablehnung eines solchen Antrags muss gegebenenfalls schriftlich begründet werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Rossini (2)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3532 n Mo. Rennwald. Grundrecht. Recht auf Freizeit

(05.10.2006)

Einerseits nimmt die Arbeitsintensität stetig zu, und einige Arbeitgeber verlängern die Arbeitszeit oder versuchen sie zu verlängern; andererseits verstärken sich die Ungleichheiten beim Zugang zum Freizeitangebot immer mehr, namentlich durch die Kürzung öffentlicher Gelder. Vor diesem Hintergrund ist ein klares Bekenntnis zum Recht auf Freizeit erforderlich. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, alle Massnahmen zu ergreifen, damit das Recht auf Freizeit als Grundrecht in der Bundesverfassung verankert wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Rossini (2)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3533 n Po. Kohler. Energie-Etiketten für Lebensmittel

(05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob das Anbringen von Energie-Etiketten auf Lebensmitteln durch eine Änderung der Verordnung vom 23. November 2005 über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln gesetzlich vorgeschrieben werden kann.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Chevrier, Freysinger, Vaudroz René (4)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3534 n Mo. Nationalrat. Umwelt-, Tierschutz- und Gesundheitspolitik als Schutzanliegen bei handelspolitischen Verhandlungen (Hess Bernhard) (05.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass bei handelspolitischen Verhandlungen künftig Umwelt-, Tierschutz- und gesundheitspolitische Schutzanliegen seitens der Schweiz einzubringen sind. Insbesondere soll ein Transportverbot aus Tierschutzgründen Gegenstand der laufenden Verhandlungen mit der EU sein.

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3536 n Ip. Maury Pasquier. Vogelgrippe-Pandemie. Massnahmenplan (05.10.2006)

Der Einzug des Herbstes und der Zug der Vögel in den Süden lassen die Diskussion über eine mögliche Vogelgrippe-Pandemie von neuem aufleben.

Weil aber Vorbeugen immer besser ist als Heilen und Massnahmen ihren Zweck nur erfüllen können, wenn sie gut vorbereitet sind, fordere ich den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bund die spezifischen Gegebenheiten in den Grenzgebieten, insbesondere im Falle einer Schliessung der Grenze, untersucht und in den Krisenplan einbezogen?

2. Wurde im Rahmen der Koordination von Evakuierungsmassnahmen berücksichtigt, dass für internationale Organisationen mit Sitz in Genf, namentlich die WHO, spezielle Massnahmen erforderlich sind?

3. Wird der Bundesrat, in Anbetracht der vielen Beteiligten, eine Koordinatorin oder einen Koordinator ernennen, um die notwendigen Verbindungen und Kontaktstellen zwischen den betroffenen Departementen des Bundes sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Banga, Barthassat, Berberat, Brunshwig Graf, Daguët, Dormond Béguelin, Eggly, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Pagan, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer (34)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3537 n Ip. Hess Bernhard. Protest gegen Tiertransporte (05.10.2006)

Bisher waren Schlachttransporte durch die Schweiz verboten. Im Zusammenhang mit den bilateralen Abkommen steht die Schweiz jedoch unter Druck der Europäischen Union (EU), dieses als verkapptes Handelshemmnis angesehene Verbot aufzuheben. Das Bundesamt für Veterinärwesen hat bereits angekündigt, das heutige Verbot von internationalen Schlachttransporten per Januar 2007 aufheben zu wollen, was einen

Sturm der Entrüstung bei Tierschützern, Patrioten und einheimischen Landwirten ausgelöst hat.

Ich bitte deshalb den Bundesrat höflich, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb ist das Tiertransportverbot in der neuen Tiertransport-Verordnung bereits aufgehoben worden?

2. Wurde mit der Streichung des Verbots in der neuen Tiertransport-Verordnung nicht von vornherein ein Pfand aus der Hand gegeben, bevor diese Frage mit der EU verhandelt worden ist?

3. Wurde der damals zuständige Bundesrat Pascal Couchepin nicht wortbrüchig, indem er vor sechs Jahren, anlässlich der Volksabstimmung zum Strassen-Transitabkommen mit der EU, dem Schweizer Tierschutz (STS) schriftlich zugesichert hat, dass eine Aufhebung dieses Schlachttransport-Verbotes nicht infrage kommt?

4. Will die Schweiz sich in Brüssel vehement für die Beibehaltung des Verbots internationaler Tiertransporte einsetzen, und wie stehen die Chancen?

5. Will die Landesregierung bei handelspolitischen Verhandlungen mit der EU künftig Tier-, Umwelt- und gesundheitspolitische Schutzanliegen einbringen?

6. Soll die Schweiz die EU überzeugen, Schlachttransporte über weite Strecken zu verbieten?

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3539 s Mo. Ständerat. Koordination der aussenpolitischen Aktivitäten des Bundesrates (Stähelin) (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, institutionelle und verfahrensmässige Massnahmen zu treffen, um die aussenpolitisch relevanten Aktivitäten und Auftritte seiner Mitglieder auf die festgelegten aussenpolitischen Ziele ausgerichtet zu koordinieren.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Briner, Bürgi, Schwaller (4)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Aussenpolitische Kommission*

20.03.2007 Ständerat. Annahme.

x 06.3540 s Mo. Ständerat. Besteuerung von Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen (Lombardi) (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens (DBA) mit Deutschland zu verhandeln und abzuschliessen, welche eine gerechte Besteuerung für Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen sicherstellt. Artikel 15 Absatz 3 DBA ist dahingehend zu ändern, dass ein bestimmter Prozentsatz des Einkommens im Arbeitsstaat der Besteuerung unterliegt (Quellensteuer) und der Rest im Wohnstaat (analog Grenzgängern oder analog Swiss-Flugpersonal, das in Deutschland wohnt).

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, David, Epiney, Escher, Inderkum, Maissen, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Stadler, Stähelin, Wicki (13)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.03.2007 Ständerat. Annahme.

25.09.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3547 n Po. Sommaruga Carlo. Verwendung von Geldüberweisungen der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter zur Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsplätzen (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Konzepte und Instrumente zu entwickeln, damit Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter Anreize erhalten, die für ihre Familien bestimmten Überweisungen (Remittances) freiwillig zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Empfängerland einzusetzen. Die dortigen Arbeitsbedingungen müssen den Forderungen der IAO-Kampagne für menschenwürdige Arbeit gerecht werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Haering, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Widmer (22)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3548 n Po. Sommaruga Carlo. Aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft an bilateralen und multilateralen Verhandlungen (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Konsultationen und Verhandlungen im Hinblick auf multilaterale und bilaterale Abkommen, die wirtschaftliche und soziale Auswirkungen haben, sich bei den Vertragspartnern konkret dafür einzusetzen, dass die Zivilgesellschaft mit einbezogen wird. Zu diesem Zweck soll der Bundesrat vorschlagen, dass Verfahren zur Konsultation der Zivilgesellschaft geschaffen werden, die in allen an einer Verhandlung beteiligten Staaten parallel angewendet werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Widmer, Wyss (25)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3549 n Po. Sommaruga Carlo. Menschenwürdige Arbeit und Entwicklungszusammenarbeit (05.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit den Instrumenten der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) die ILO-Agenda für "menschenwürdige Arbeit" in den Partnerstaaten - konkret die Umsetzung - zu unterstützen. Namentlich soll die Schweiz:

1. dazu beitragen, in den Partnerstaaten der Entwicklungszusammenarbeit die Verhandlungsmacht von Arbeitnehmenden, Gewerkschaften, Frauenorganisationen und anderen Vertretungen der Beschäftigten zu stärken;
2. im informellen Sektor der Partnerstaaten der Prekarisierung der Arbeit entgegenwirken und dazu beitragen, dass Arbeitsplätze unter menschenwürdigen Bedingungen geschaffen werden;
3. Bieter, an die die Schweiz und ihre Partner im Rahmen der Ausland- und Entwicklungshilfe finanzierte Aufträge vergeben, dazu verpflichten, die sozialen Grundrechte einzuhalten und menschenwürdige Arbeit zu fördern;
4. dazu beitragen, dass die ILO-Agenda für "menschenwürdige Arbeit" in die nationalen und regionalen Strategien für Entwick-

lung und Armutsverminderung, in den politischen Dialog mit Entwicklungsländern und in die Budgethilfe an Entwicklungsländer integriert und zu einem Teil der strategischen Partnerschaft zwischen den Entwicklungsagenturen der Schweiz und der Zivilgesellschaft wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Widmer, Wyss (28)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3552 n Mo. Studer Heiner. Strukturelle Aufteilung der Swisscom (05.10.2006)

Zur Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers wird der Bundesrat eingeladen, eine Vorlage zu unterbreiten, welche auf einer strukturellen Aufteilung der Swisscom beruht. Die strukturelle Aufteilung hat zum Ziel:

- Nutzung des elektronischen Kommunikationsnetzes (Infrastruktur) durch alle Anbieter von elektronischen Kommunikationsdiensten (Dienstleistungsbereitern) zu gleichen Bedingungen;
- Erhalt und Weiterausbau eines effizienten, leistungsfähigen, technologisch führenden, umweltfreundlichen und volkswirtschaftlich nützlichen elektronischen Kommunikationsnetzes in der Schweiz;
- langfristige Sicherstellung und zügige Weiterentwicklung der Infrastruktur für eine zunehmend umfassende Grundversorgung und für sicherheitspolitische Belange;
- Mehrwert für Benutzer und Kunden durch echten Wettbewerb unter den Dienstleistungsbereitern;
- schlanke Regulierung.

Zur Erreichung dieser Ziele wird die Swisscom (Festnetz und Mobile) aufgeteilt in eine Infrastrukturgesellschaft und eine Dienstleistungsbereitendengesellschaft.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3553 n Po. Hochreutener. Rechtsabbiegen bei Rotlicht (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern das Rechtsabbiegen bei Rotlicht, wie es in mehreren Staaten der USA mit Erfolg praktiziert wird, auch in der Schweiz eingeführt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Brun, Darbellay, Giezen-danner, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Laubacher, Riklin, Schenk Simon, Theiler, Wehrli, Zapfl, Zemp (16)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3554 n Mo. Nationalrat. Ausdehnung der Motion Schweiger auf Gewaltdarstellungen (Hochreutener) (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen, welche er aufgrund der Motion Schweiger 06.3170 bezüglich der Straftaten gemäss Artikel 197 StGB trifft, auch bezüglich der Straftaten gemäss Artikel 135 "Gewaltdarstellungen" zu treffen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Cathomas, Darbellay, Fluri, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl, Zemp (21)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3555 n Po. Hochreitener. Park-and-Ride-Anlagen. Zweckmässig statt perfekt (05.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob einfache Park-and-Ride-Anlagen mit Parkplätzen statt Parkhäusern an den Agglomerationsrändern einen Beitrag zur Lösung der Verkehrsprobleme in Agglomerationen leisten könnten und welches die notwendigen Massnahmen wären, um solche Anlagen in der Schweiz zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Cathomas, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hammerle, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Laubacher, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pedrina, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl, Zemp (23)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3556 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Strategie für die Informationstechnologien (05.10.2006)

Wir fordern vom Bundesrat, dass die Förderung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in allen Bereichen (Infrastruktur, Ausbildung, Zugang, Verankerung in der Wirtschaft, elektronische Behördendienstleistungen) als zentrales Ziel in der Legislaturplanung 2007-2011 des Bundesrates verankert wird.

Wir fordern den Bundesrat auf, die Verantwortlichkeit in Sachen Transformationsprozess zur Wissensgesellschaft klar zu regeln und der Führung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes (EVD) zu unterstellen.

Sprecherin: Häberli-Koller

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3557 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Grossprojekt in Andermatt. Aushebelung der Lex Koller? Folgen für den Tourismus (05.10.2006)

Der Bundesrat hat das in Andermatt geplante Tourismusgrosprojekt eines ägyptischen Investors auf Gesuch hin von der Bewilligungspflicht nach dem Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland befreit. Dies erfolgte gemäss Bundesrat "aus staatspolitischem Interesse". Die vom ägyptischen Unternehmen "Orascom Hotels & Development" geplante Ferienanlage umfasst mehrere Hotels mit 800 Zimmern, 600 Appartements, 100 Ferienhäuser, einen 18-Loch-Golfplatz und weitere Sport- und Freizeitanlagen. Der Bundesrat wird dazu um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Das Gesuch wurde am 30. August 2006 eingereicht. Die Bewilligung wurde am 22. September 2006 erteilt. Wie viel Zeit

erfordert im Normalfall ein entsprechendes Gesuch bis zum Entscheid?

2. Der Bundesrat macht staatspolitisches Interesse für den Entscheid geltend. Wie viele Liegenschaften werden damit in Andermatt frei handelbar? Welches waren die Dimensionen der Projekte, die zuvor aus staatspolitischem Interesse zu einer Befreiung von der Lex Koller führten?

3. Die Befreiung von der Bewilligungspflicht nach dem Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland fördert den Zuwachs der Zweitwohnungen. Das hat negative Auswirkungen auf die Auslastung der Hotelbetten. Was für ein Tourismuskonzept liegt dem Entscheid zugrunde, und welche Folgen seines Entscheides erwartet der Bundesrat für das Hotelgewerbe in den Tourismusregionen?

4. Welche flankierenden Massnahmen (zum Schutz der Landschaft, für das Gewerbe usw.) hat der Bundesrat mit der Bewilligung in Andermatt verbunden?

5. Welche präjudizielle Wirkung hat der Andermattter Entscheid auf Gesuche zur Befreiung von Liegenschaftsverkäufen aus anderen touristischen Regionen der Schweiz wie z. B. dem Wallis, wo der Entscheid aufgrund der rechtsungleichen Behandlung bereits empörte Reaktionen provozierte? Führt der Entscheid des Bundesrates zu einer faktischen Aushebelung der Lex Koller?

6. Welche Folgen hat eine Aufhebung der Lex Koller, die zu einer Ausweitung der Nachfrage nach Wohnraum führen wird, für die städtischen Agglomerationen?

7. Welches ist der Stand der Bearbeitung des Dossiers Lex Koller im Bundesrat? Welche flankierenden Massnahmen in Tourismusregionen wie in städtischen Gebieten bereitet der Bundesrat verbunden mit einer allfälligen Aufhebung der Lex Koller vor? Ist er insbesondere bereit, vonseiten des Bundes griffige Massnahmen zur Beschränkung des regional überbordenden Zweitwohnungsbaus zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguët, Dormond Béguelin, Fäsler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Widmer (17)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3559 n Ip. Joder. Massive Erhöhung der Gebühren für Bareinzahlungen am Postschalter (05.10.2006)

Gemäss einer Medienmitteilung plant die Post eine Erhöhung um 50 Prozent der Gebühren für die Bareinzahlung am Postschalter. Der Mehrertrag beträgt rund 70 Millionen Franken. Stärker belastet werden dadurch nicht die Verursacher, sondern die Empfänger der Zahlungen. Betroffen davon sind vor allem die Wirtschaft, das Gewerbe und die Vereine.

Die Post begründet die massive Gebührenerhöhung mit der mangelnden Rentabilität der Bareinzahlung. Demgegenüber erzielte die Post als öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes im Jahr 2004 einen Konzerngewinn von 837 Millionen Franken und letztes Jahr einen solchen von 811 Millionen Franken. Das Ergebnis des ersten Halbjahres 2006 ist mit 435 Millionen Franken erneut rekordverdächtig. Zu diesem sehr guten Resultat leisteten die Finanzdienstleistungen der Post einen wesentlichen Beitrag. Aufgrund dieser Gewinne der Post als Bundesanstalt stellt sich die ernsthafte Frage, ob eine Mehrbelastung der Postkunden durch die angekündigte Gebührenerhöhung gerechtfertigt und opportun ist.

Ebenfalls infrage zu stellen ist die Informationspolitik der Post. Diese hat es unterlassen, die privaten Kontoinhaber über die beabsichtigte Gebührenerhöhung zu informieren. Die Erhöhung kam durch Medienberichte an die Öffentlichkeit.

Vor diesem Hintergrund unterbreite ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hält er angesichts der geschilderten Gewinnsituation eine weitere Gewinnoptimierung der staatlichen Anstalt Post durch die geplante massive Gebührenerhöhung um 50 Prozent, insbesondere zulasten von Wirtschaft, Gewerbe, KMU und Vereinen, für angemessen und gerechtfertigt?

2. Ist er bereit, dahingehend zu wirken, dass auf die angekündigte Tarifierhöhung verzichtet wird?

3. Ist er auch der Auffassung, dass die Post im vorliegenden Fall den Auftrag, offen und transparent zu informieren, nicht erfüllt hat?

Mitunterzeichnende: Borer, Donzé, Giezendanner, Haller, Hochreutener, Schenk Simon, Triponez (7)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3560 n Ip. Rossini. Case Management (05.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Muss im Case Management ein Case Manager notwendigerweise eine medizinisch ausgebildete Person sein, oder soll zugelassen werden, dass auch Personen aus der Verwaltung im Behandlungsprozess intervenieren?

2. Gewisse Kassen weisen dem Case Manager Aufgaben zu wie die Festlegung der Behandlungsziele und -pläne. Bedürfte diese Funktion nicht entsprechend einer besonderen Anerkennung bzw. erfordert sie nicht besondere Fachkenntnisse, damit namentlich der Schutz der Patientinnen und Patienten bzw. Versicherten gewährleistet ist?

3. Erlauben die geltenden gesetzlichen Bestimmungen den Kassen, über ihre Case Manager

a. die Patientinnen und Patienten bzw. Versicherten zu einer Besprechung zu Hause über die Behandlung zu verpflichten?

b. für Einzelfälle mit den Leistungserbringern Pauschalen oder Tarifvereinbarungen für die Kostenübernahme auszuhandeln?

c. bei Patientinnen und Patienten im Laufe der Behandlung direkt zu intervenieren und, nachdem sie eine Vollmacht erhalten haben, in die Behandlung durch die Leistungserbringer einzugreifen?

d. von Patientinnen oder Patienten bzw. Versicherten Informationen über Einzelheiten der vom Leistungserbringer durchgeführten Behandlung zu verlangen?

4. Wie steht es um die Gleichbehandlung der Patientinnen und Patienten und die geltenden Tarifverträge, wenn eine Kasse für jeden Fall das Behandlungsverfahren und die Kosten einzeln aushandeln kann? Ist die Praxis des Feilschens gesetzeskonform?

5. Wie sind die Verfahrensabläufe, namentlich die Zuständigkeiten, im Verhältnis zwischen dem Vertrauensarzt der Kasse und dem Case Manager zu regeln?

6. Mit welche Schutzmassnahmen wird sichergestellt, dass diese Praktiken nicht zu einer Rationierung der Krankenpflege führen?

7. Besteht nicht die Gefahr, dass ohne besondere Regelungen Wirtschaftlichkeitserwägungen wichtiger werden als die Qualität der Behandlungen?

8. Sind der Datenschutz und das Arztgeheimnis bei der Anwendung des Case Managements gewahrt?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (26)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3561 n Po. Rey. Dividendenbesteuerung (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Evaluationsbericht zu der im Jahre 2001 auf Kantonsebene neu eingeführten Entlastung bei der Dividendenbesteuerung vorzulegen. Darin sollen insbesondere die negativen und/oder positiven Auswirkungen auf die Steuereinnahmen der betroffenen Kantone dargelegt sowie deren Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen beleuchtet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Stump, Vaudroz René, Widmer, Wyss (26)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3562 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sollen Arbeitgeber künftig für patronale Wohlfahrtsfonds büssen? (05.10.2006)

Das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) hat eine jahrzehntealte Praxis umgestossen, indem es patronale Wohlfahrtsstiftungen mit reinen Ermessensleistungen nicht länger als Einrichtungen der beruflichen Vorsorge betrachtet (Ausführungen Andreas Fankhauser, BSV, anlässlich ERFA-Tagung Vereinigung Verbandsausgleichskassen vom 13. Juni 2005). In der Folge unterstellt es Leistungen aus solchen Stiftungen der AHV-Beitragspflicht. Das BSV fordert die Ausgleichskassen sogar auf, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge auf diesen Leistungen nicht bei den Fonds, sondern bei den Arbeitgeberfirmen zu erheben. Die Praxisänderung wird zudem rückwirkend angewandt, d. h., es werden im Zuge von AHV-Revisionen entsprechende Veranlagungen für vergangene Abrechnungsperioden bis zurück zur Verjährung vorgenommen.

Wir ersuchen den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung des BSV, dass patronale Wohlfahrtsfonds in Bezug auf die AHV nicht als Einrichtungen der beruflichen Vorsorge gelten sollen, obwohl sie gemäss Artikel 61 BVG der BVG-Aufsicht unterstehen?

2. Ist es aus seiner Sicht richtig, dass Gelder aus der beruflichen Vorsorge der AHV-Beitragspflicht unterworfen werden?

3. Ist es nach seiner Ansicht richtig, dass bei Leistungen aus patronalen Wohlfahrtsfonds, also selbstständigen Stiftungen, eine AHV-Beitragspflicht bei der Arbeitgeberfirma ausgelöst wird? Wäre es - wenn überhaupt - nicht schlüssiger, die AHV-Pflicht entstände bei der Stiftung?

4. Wie sollen Wohlfahrtsfonds künftig Leistungen bei Massenentlassungen oder in anderen Krisensituationen eines Unternehmens erbringen können, wenn dadurch beim Arbeitgeber eine AHV-Beitragspflicht von rund 10 Prozent ausgelöst wird?

5. Wird die AHV-Beitragspflicht künftig auch ausgelöst werden, wenn Gelder aus patronalen Wohlfahrtsfonds im Rahmen von Teil- oder Gesamtliquidationen ausgerichtet werden, namentlich wenn sie den Sparkonti der Begünstigten in einer anderen Einrichtung der beruflichen Vorsorge übertragen werden?

6. Sind nach seiner Auffassung die Ausgleichskassen befugt, rückwirkende Praxisänderungen vorzunehmen?

Sprecher: Baader Caspar

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **06.3563 n** Mo. **Nationalrat. BFI. Prinzipien für zusätzliche Mittel (Hutter Markus)** (05.10.2006)

Zusätzliche Mittel für den BFI-Bereich sollen tatsächlich zusätzlich zur Verfügung stehen. Sie dürfen nicht bloss ineffiziente Strukturen weiterfinanzieren. Es ist zu verhindern, dass andere Finanzträger sich zulasten des Bundes entlasten.

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erhöhung der Mittel an Prinzipien zu binden. Dazu können gehören:

- Bereinigung des Angebotes innerhalb eines Hochschultyps und zwischen den einzelnen Hochschultypen;
- Zusammenlegung unterkritischer Studiengänge;
- differenzierte Vorgaben z. B. für die Betreuungsverhältnisse. Je nach Studiengang sind durchaus höhere bzw. tiefere Studierendenzahlen möglich und sinnvoll;
- Konzentration auf weniger Standorte bei der Berufsbildung;
- Ausgleich in anderen Gefässen für Bundessubventionen, welche die bisherigen Träger entlasten. Es sind Kostenverlagerungen zu vermeiden;
- Berücksichtigung, dass ein grosser Teil der Forschung heute in internationalen Netzwerken stattfindet: daher Vermeidung und Abbau von Doppelspurigkeiten zu nationalen Forschungsinstitutionen. Zu beachten ist namentlich die bedeutende Förderung der KMU in den Forschungsprogrammen der EU und durch die KTI. Weiter wird es durch den Aufbau eines Grundlagenforschungsteils in den EU-Forschungsprogrammen zu Doppelspurigkeiten mit dem SNF kommen;
- Überprüfung bestehender Subventionen durch unabhängige Experten auf ihre Wirkung und auf Kosten-Nutzen-Verhältnisse. Der Auftraggeber für solche Evaluationen ist dabei nicht die Stelle, welche die Subvention ausrichtet (und welche den guten Mitteleinsatz bestätigt haben will).

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Bühler, Burkhalter, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Hegetschweiler, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Pelli, Randegger, Sadis, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Zeller (27)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

02.10.2007 Ständerat. Ablehnung.

06.3566 n Ip. **Levrat. Internationale Arbeitsorganisation. Engagement der Schweiz** (05.10.2006)

Am 16. Juni 2006 liess der Bundesrat dem Komitee für gewerkschaftliche Rechte ("Comité de la liberté syndicale", Komitee) der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) einen Zusatzbericht zukommen, der die vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund eingereichten Klage betrifft (Fall Nr. 2265, mit den internationalen Bestimmungen hinsichtlich missbräuchlicher Kündigung aus antigewerkschaftlichen Motiven nicht konforme schweizerische Gesetzgebung). Dieser Zusatzbericht bestreitet die Zuständigkeit des Komitees für die Anrufung und stellt damit dessen Legitimierung infrage. Die Unvoreingenommenheit dieses internationalen tripartiten Gremiums (Arbeitgeber, Regierungen, Gewerkschaften) ist jedoch seit dessen Gründung 1951 - mit Ausnahme von Südafrika während der Apartheid und von Spanien in der Franco-Ära - nie angezweifelt worden.

Ich fordere den Bundesrat auf, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von diesem Zusatzbericht, der in seinem Namen verfasst worden ist, und ist sich der Bundesrat bewusst, dass dieser Bericht die Legitimierung des "Comité de la liberté syndicale" der IAO infrage stellt?
2. Distanziert sich der Bundesrat, indem er die Zuständigkeit des Komitees bestreitet, von der IAO? Bestreitet er dadurch die Gültigkeit der Empfehlungen, welche die verschiedenen Instanzen der IAO zur Umsetzung der von der Schweiz ratifizierten Abkommen gemacht haben? Gedenkt der Bundesrat folglich, eines oder mehrere dieser Abkommen aufzukündigen?
3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass sein Zusatzbericht nichtdemokratischen Staaten Tür und Tor öffnet, da sich diese darauf berufen könnten, dass ein derart angesehenem demokratischer Staat wie die Schweiz die Berechtigung des Komitees bestreitet? Will der Bundesrat verantworten, dass seine Stellungnahme Fortschritte im Bereich der gewerkschaftlichen Rechte auf der ganzen Welt bremsen kann?
4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die im Zusatzbericht vom 16. Juni 2006 geäusserte Meinung den Interessen der Angestellten in unserem Land dient? Und ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass seine Haltung gegenüber dem Komitee die Beziehungen zwischen der Schweiz und der IAO verschlechtern und langfristig den Status der Schweiz als Gaststaat der IAO seit 1920 gefährden könnte - und dies angesichts der Tatsache, dass die Schweiz eines der Gründungsmitglieder der IAO ist und während Jahrzehnten eine Vorreiterin auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes war?
5. Die im Zusatzbericht geäusserte Meinung steht im Widerspruch zur Förderung der Menschenrechte, zu denen auch die gewerkschaftliche Freiheit gehört. Erachtet es der Bundesrat aus diesem Grund nicht als angebracht, die Abteilung für Internationale Arbeitsfragen (zurzeit im Seco) dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten anzugliedern, damit die Politik in beiden Bereichen harmonisiert werden kann?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguët, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer, Wyss (23)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3567 n Ip. Levrat. Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz (05.10.2006)

An der Internationalen Arbeitskonferenz vom 15. Juni 2006 in Genf hat sich die Schweizer Delegation in der Schlussabstimmung als einzige Regierungsdelegation der 178 Mitgliedstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) gegen die Annahme eines neuen Abkommens über die Förderung der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz ausgesprochen. Dies geschah, obwohl sich der Vertreter der Schweizer Arbeitgeber nicht gegen diese Bestimmungen aussprach (Enthaltung) und der Vertreter der Schweizer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Abkommen unterstützte.

Ich fordere den Bundesrat dazu auf, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Haben die Schweizer Regierungsvertreter anlässlich dieser Abstimmung in Eigenregie gehandelt, oder widerspiegelt ihre Ablehnung des neuen Abkommens über die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz den Willen des Bundesrates?

2. 2004 haben in der Schweiz 189 Menschen bei der Arbeit ihr Leben verloren, und allein im ersten Trimester des Jahres 2006 waren mehr als 60 000 Arbeitsunfälle zu verzeichnen. Bedeutet die ablehnende Haltung der Schweizer Regierungsdelegation, dass der Bundesrat seine Politik in Sachen Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ändert? Gedenkt der Bundesrat nun, keine Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz mehr zu treffen? Will er womöglich sogar die heute gültigen Normen infrage stellen?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Haltung seiner Delegation den Interessen der Angestellten in unserem Land dient?

4. Seit 1920 dient unser Land, ein Vorreiter auf dem Gebiet des Schutzes der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, der IAO als Gastland. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die abkapselnde Haltung seiner Delegation den Interessen der Schweiz dient? Birgt eine derartige Isolation nicht die Gefahr, dass Genfs Status als Hauptsitz der IAO auf Dauer gefährdet ist?

5. Die ablehnende Haltung der Schweizer Regierungsdelegation steht in offenkundigem Widerspruch zur Politik, welche die Schweiz im Bereich der Menschenrechte verfolgt. Erachtet es der Bundesrat aus diesem Grund nicht als angebracht, die Abteilung für Internationale Arbeitsfragen (zurzeit im Seco) dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten anzugliedern, damit die Politik in beiden Bereichen harmonisiert werden kann?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer, Wyss (22)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3568 n Po. Levrat. Ratifizierung der internationalen Arbeitsnormen durch die Schweiz (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der den Stand der Ratifizierungen der internationalen Arbeitsnormen durch die Schweiz aufzeigt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey,

Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer, Wyss (23)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3569 n Mo. Levrat. Ratifizierung des Übereinkommens Nr. 135 der IAO (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Übereinkommen 135 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) von 1971 betreffend die Arbeitnehmervertreter zu ratifizieren oder umgehend alle dafür erforderlichen Schritte einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer, Wyss (22)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3570 n Po. Kaufmann. Benachteiligung des international tätigen Schweizer Flugpersonals (05.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, Wege aufzuzeigen, wie die Benachteiligung des in der Schweiz wohnhaften und in Deutschland arbeitenden Flugpersonals infolge des deutschen Steueränderungsgesetzes ab 1. Januar 2007 gemildert oder kompensiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Borer, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Mathys, Miesch, Mörgeli, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Wobmann, Zuppiger (13)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3571 n Ip. Wobmann. Organisation der Bundesfeier auf dem Rütli (05.10.2006)

1. Der Bund ist Eigentümer der Rütliwiese. Aufgrund welcher rechtlichen Grundlagen ist die Polizeihöhe auf der Rütliwiese geregelt?

2. Wie rechtfertigt sich nach Ansicht des Bundesrates der massive Polizeieinsatz und der unverhältnismässig hohe finanzielle Aufwand? Wer trägt diese Kosten?

3. Ist er der Ansicht, dass die Rütlikommission der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) auch weiterhin das richtige Gremium für die Organisation der Bundesfeier ist? Wie soll nach Meinung des Bundesrates die Rütlifeier in Zukunft organisiert und durchgeführt werden?

4. Teilt er die Ansicht, dass die Bundesfeier in einer würdigen Art und Weise abzuhalten ist? Ist er nicht auch der Meinung, dass eine Bundesfeier für alle Schweizerinnen und Schweizer bestimmt ist und dass dies auch der Festredner in dem Sinne zu berücksichtigen hat, dass die 1.-August-Rede nicht zur politischen Brandrede wird?

5. Ist er nicht auch der Ansicht, dass das Rütli nach wie vor frei zugänglich sein und man vom Ticketsystem wieder Abstand nehmen sollte?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch,

Müri, Reymond, Rime, Schibli, Schwander, Stamm, Zuppiger (28)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3573 n Mo. Freysinger. Konzept Bär (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das aktuelle Konzept Bär aufzuheben und ein neues Konzept auszuarbeiten, in dem die Sicherheit der Menschen und nicht der Schutz des Bären Priorität hat.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bignasca Attilio, Binder, Brunner Toni, Bühler, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Miesch, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (37)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3575 n Ip. Müller Geri. Fragen zum Auslieferungsbegehren Erdogan Elmas (06.10.2006)

1. Alle Mitangeklagten von Erdogan Elmas machen geltend, sie seien gefoltert worden und ihre Aussagen seien unter Folter zustande gekommen. Kann unter diesen Umständen ausgeschlossen werden, dass die Türkei nicht auch Erdogan Elmas foltert oder misshandelt?

2. Die Anti-Folterkonvention verbietet die Verwendung von Aussagen, die unter Folter zustande gekommen sind. Die Anklage stützt sich ausschliesslich auf Aussagen von Personen, die zu Protokoll gaben, sie seien gefoltert worden. Bewilligt die Schweiz ein Auslieferungsbegehren, das ausschliesslich auf Aussagen von gefolterten Personen beruht?

3. Weshalb bezweifelt das Bundesamt für Justiz, dass die Mitangeklagten von Erdogan Elmas gefoltert wurden? Wurde dabei zur Kenntnis genommen, dass dem türkischen Gericht im Prozess gegen einen Mitangeklagten ein ärztliches Gutachten über die Folterverletzungen vorgelegt wurde? Wie würdigt die Schweizer Regierung die Tatsache, dass die Folterungen durch die Türkei verheimlicht wurden und erst durch den Aktenbeizug (aus der Türkei) des Anwaltes bekannt wurden?

4. Die Schweiz verlangte von der Türkei eine Garantie, dass die Menschenrechte im Strafverfahren gegen Erdogan Elmas eingehalten werden. Die Schweiz erachtete die erste Garantieerklärung der Türkei als ungenügend. Die Schweiz verfasste dann selbst eine Garantieerklärung, die die türkische Botschaft unterzeichnete. Sind die schweizerischen Behörden der Ansicht, dass die türkische Botschaft entsprechende Aufsichts- und Garantiefunktionen in einem Strafverfahren ausüben kann?

5. Genügt eine Erklärung der Botschaft und müsste nicht das Justizministerium mit eigenen Worten eine solche Garantieerklärung abfassen? Weshalb hat die Schweiz für die Türkei eine solche Garantieerklärung vorgeschrieben? Wer hat diese verfasst?

6. Genügt eine solche Garantieerklärung angesichts der Menschenrechtssituation in der Türkei, wie sie aus den Strafakten von Erdogan Elmas (siehe oben Ziff. 1 und 2) und den Stellungnahmen von Amnesty International und Human Rights Watch zu entnehmen sind?

7. Ist die Schweiz bereit, eine Stellungnahme von Amnesty International und Human Rights Watch einzuholen?

8. In der Schweiz haben bisher von der Türkei verfolgte Personen, gegen die in der Türkei ein Strafverfahren eingeleitet wurde, den Flüchtlingsstatus und Asyl erhalten. In einem neuen und sehr umfangreichen Gutachten, das wichtige Strafverfahren in der Türkei analysiert, kommt Helmuth Ovderdiek zum Schluss, dass die Angeklagten nicht mit einem fairen Verfahren rechnen können.

Welche Schlussfolgerungen zieht die Schweiz aus diesen Strafverfahren, die in diesem Gutachten detailliert geschildert werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brun, Brunschwig Graf, Cathomas, Cavalli, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Favre, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Gerner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Wehrl, Widmer, Zisyadis (70)

15.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3576 n Mo. Heim Bea. Nothilfe fördern. Flächendeckende Versorgung mit Defibrillatoren (06.10.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Fachorganisationen dafür zu sorgen und die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass möglichst rasch unser Land an allen Orten mit hohem Publikumsverkehr oder an Orten mit besonderen Gefährdungen mit AEDs (automatische externe Defibrillatoren) versehen ist. Zudem ist die breite Ausbildung von weiten Kreisen der Bevölkerung in der Anwendung dieser Geräte zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bernhardsgrütter, Bezzola, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunschwig Graf, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Eggly, Fasel, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Füglistaller, Galladé, Garbani, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hegetschweiler, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Jermann, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Oehrl, Pagan, Pedrina, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vollmer, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrl, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zisyadis (114)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3577 n Mo. Genner. Senkung der GVO-Deklarationslimite für Saatgut (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die GVO-Deklarationslimite für Saatgut in der Saatgutverordnung von 0,5 Prozent auf 0,1 Prozent abzusenken. Insbesondere ist dies für Saatgut dringend, welches für Bio- und IP-Labelproduktion oder für Produkte mit kontrollierter Herkunftsbezeichnung (AOC) verwendet wird, damit eine gentechnikfreie Erzeugung sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Büchler, Chevrier, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Galladé, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Savary, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Veillon, Vischer, Widmer, Zisyadis (29)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3578 n Po. Graf Maya. Schutz der Saatgutproduktion und -vermehrung vor Gentech-Kontamination (06.10.2006)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge zu unterbreiten, wie die Flächen für Saatgutproduktion und Saatgutvermehrung in der Schweiz einem speziellen Schutzstatus unterstellt werden können, damit die Vermengung mit gentechnisch veränderten Sorten vermieden werden kann. Es soll abgeklärt werden, wie Zonen der Saatgutproduktion und -vermehrung als besonders empfindliche oder schützenswerte Lebensräume in die Freisetzungsverordnung aufgenommen werden können.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, zusätzliche Schutzmassnahmen für Gebiete der Produktion und Vermehrung von Saatgut für den biologischen Landbau und andere Produktionsmethoden zu prüfen, die gentechnikfreie Produktion gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Bernhardsgrütter, Büchler, Chevrier, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Galladé, Genner, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, John-Calame, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Walter Hansjörg, Widmer, Zisyadis (34)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3581 n Ip. Recordon. Was macht das Seco mit den Steuergeldern? (06.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Stimmt es, dass eine spezifische der arbeitsmarktlichen Massnahmen, nämlich die Executive Management Resource, rund eine Million verschlungen hat und gerade einmal ein paar Monate gedauert hat?

2. Stimmt es, dass es nach Auffassung der für die Umsetzung dieser Massnahme zuständigen Person nicht unerlässlich war, diese Massnahme abzusetzen?

3. Wurden im Seco Schritte unternommen, um solche Fälle zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Genner, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Schelbert, Teuscher (6)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3582 n Mo. John-Calame. Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit alle Programme der Entwicklungszusammenarbeit in Ländern der Dritten Welt den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung genügen. Bei diesen Programmen soll das Augenmerk insbesondere auf den Klimaschutz gelegt werden.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (13)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3583 n Po. Daguet. Menschenwürdige Arbeit. Monitoring (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in seinen jährlichen Berichten über die Aussenwirtschaftspolitik und seinen Botschaften über aussenwirtschaftliche Abkommen einen Abschnitt einzufügen, in dem er darlegt, welche Auswirkungen diese Abkommen auf die Ziele der ILO-Agenda für menschenwürdige Arbeit haben und wie sie sich auf die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen unter menschenwürdigen Bedingungen auswirken (Employment Impact Assessment).

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (22)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3584 n Mo. Nationalrat. Unabhängigkeit der Postregulationsbehörde (Germanier) (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, so bald wie möglich einen Entwurf für die Organisation der Postregulationsbehörde vorzulegen. Der Entwurf soll es ermöglichen, die Unabhängigkeit der Postregulationsbehörde gegenüber dem Gesetzgeber und Eigener der Schweizerischen Post zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Bühler, Burkhalter, Rey (3)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.10.2007 Ständerat. Annahme.

06.3585 n Mo. Gutzwiller. Reduktion von Mehrlingsschwangerschaften in utero und in vitro (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer Revision der Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen für die Fortpflanzungsmedizin eine Reduktion der Mehrlingsschwangerschaften in vitro zu erzielen durch die gezielte Förderung des Single-Embryo-Transfers (Einpflanzen von nur einem Embryo) bei unveränderten Schwangerschaftsraten. Künftig soll es ermöglicht werden, mehrere Embryonen zu entwickeln und anschliessend den Single-Embryo-Transfer zu erlauben. In Verfassung und Gesetz sollen die Bestimmungen gestrichen werden, wonach nur so viele menschliche Eizellen ausserhalb des Körpers der Frau zu Embryonen entwickelt werden dürfen, als ihr sofort eingepflanzt werden können (Art. 119 Abschnitt 2c letzter Satz BV). Die Reduktion der Mehrlingsschwangerschaften in utero soll durch

Qualitätsanforderungen mit Zusatzausbildungen, Fähigkeitszeugnissen und Facharzttiteln erreicht werden.

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3586 n Po. Gutzwiller. Grundlagenerarbeitung für eine vertiefte Diskussion über die Embryonenspende (06.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, als Grundlage für eine vertiefte Diskussion über die Erlaubnis der Embryonenspende einen Bericht zu erstellen, welcher alle themenrelevanten Fragen juristischer, medizinischer sowie auch ethischer Natur zusammenfasst und die heute in der Schweiz bestehende Ausgangslage erläutert. Der entsprechende Bericht soll dem Parlament im Hinblick auf die Beratung des Verfassungsartikels und des Gesetzes über die Forschung am Menschen vorgelegt werden.

Mitunterzeichnerin: Brunshwig Graf (1)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3587 n Ip. Leuenberger-Genève. Unannehmable Äusserungen von Bundesrat Blocher in der Türkei (06.10.2006)

Im Anschluss an die Äusserungen, die Bundesrat Christoph Blocher am 4. Oktober 2006 in Ankara gemacht hat, frage ich den Bundesrat, ob er ebenfalls der Auffassung ist, dass:

- ein Mitglied der Landesregierung im Ausland die schweizerische Rechtsordnung, insbesondere eine vom Volk angenommene Rechtsnorm, nicht zu kritisieren hat, sondern sein Land als Botschafter vertreten und es nicht herabsetzen soll;

- Bundesrat Blocher das Kollegialprinzip verletzt hat, indem er sich ausdrücklich distanzierte von der vom Bundesrat in der Stellungnahme zur Motion 05.3013 vertretenen Haltung, nämlich der klaren Ablehnung eines Antrages auf Revision der Antirassismustrafnorm (Art. 261bis StGB);

- hier der Versuch einer schwerwiegenden Einmischung in den Kompetenzbereich der Justiz vorliegt, muss diese doch in der Lage sein, die geltende Gesetzgebung in voller Freiheit und Unabhängigkeit und in Achtung des Grundsatzes der Gewaltenteilung anzuwenden;

- die Geringschätzung gegenüber der Stellungnahme des Nationalrates vom Dezember 2003, in der der Völkermord am armenischen Volk ausdrücklich anerkannt wurde, zu verurteilen ist;

- der Bundesrat umgehend klar bekräftigen sollte, dass er sich den Grundsätzen, die unseren Rechtsstaat und unsere Institutionen leiten, verpflichtet weiss.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Jutzet, Kohler, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss, Zisyadis (66)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3588 n Ip. Vaudroz René. Reform des Hotelkredites (06.10.2006)

Der "Schweizerische Hotelkredit" ist heute aufgrund seiner Strukturen und der geltenden Bestimmungen keine treibende Kraft mehr in der Hotellerie. Die Tourismusbranche und insbesondere die Hotellerie stehen unter grossem Druck. Jedes Jahr wird in der Schweiz eine beträchtliche Anzahl von Hotels in Appartements umgewandelt. Diese sind in der Regel unterbelegt; die vielen "kalten Betten" belasten die Gemeinden, die hauptsächlich vom Tourismus leben, wirtschaftlich sehr. Die Hotellerie ist also nicht genügend attraktiv.

Angesichts dieser schwierigen Lage bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, das Bundesgesetz über die Förderung der Beherbergungswirtschaft zu ändern und sich dabei am neuen Bundesgesetz über Regionalpolitik zu orientieren?

2. Ist er bereit, die Schaffung von Arbeitsplätzen in den Randregionen zu fördern und damit die Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Landes und den Zusammenhalt der Schweiz zu stärken?

3. Ist er bereit, die Lösungen, die unsere direkten Konkurrenten (Österreich, Norditalien, französische Alpen, Süddeutschland) gewählt haben, zu untersuchen und einander gegenüberzustellen?

4. Ist er bereit, den Hotelkredit zu modernisieren, ihn an die jetzigen Bedürfnisse anzupassen und so zu ändern, dass zinslose Darlehen gewährt werden können, analog zu den Darlehen im Bereich der Investitionshilfe für Berggebiete?

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3591 n Mo. Allemann. Uno-Konvention über Corporate Accountability (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich für die Erarbeitung und Durchsetzung einer Uno-Konvention über Corporate Accountability einzusetzen und dabei an die Vorarbeiten der Uno-Subkommission zur Förderung und Wahrung der Menschenrechte über "Menschenrechtsnormen für transnationale Konzerne und andere Wirtschaftsunternehmen" anzuknüpfen.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguët, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (25)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3592 n Po. Allemann. Agenda für menschenwürdige Arbeit umsetzen (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht dazulegen, wie er die "Agenda für menschenwürdige Arbeit" der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) umzusetzen gedenkt. Insbesondere soll der Fokus auf folgende Punkte gelegt werden:

1. Darlegen der Arbeitsfelder und Instrumente, mit denen die Schweiz die ILO-Agenda umsetzen kann;

2. Prüfen einer strategischen Partnerschaft der Schweiz mit der ILO zur Umsetzung der ILO-Agenda insbesondere durch Integration der Ziele der Agenda in die Politiken der Weltbankgruppe, des IWF, der Uno, der WTO und der OECD;

3. Aufzeigen, wie die ILO-Agenda künftig als strategisches Element in die bilaterale und multilaterale Politik zur schweizeri-

schen Handels- und Wirtschaftsförderung aufgenommen werden kann und die Aussenwirtschaftsinstrumente (Exportrisikogarantie, Investitionsrisikogarantie, Budgethilfen, Standortförderung) auf ihre Wirkung auf Beschäftigung und Arbeitsbedingungen überprüft werden können.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (25)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3598 n Mo. Nationalrat. Energiesparende Gebäude für die Zukunft (Teuscher) (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Energiestandards im Gebäudebereich zu erlassen. Der Anteil an nichterneuerbarer Energie bei Neubauten soll massiv reduziert werden. Insbesondere sollen Vorschriften für den Bau und die Sanierung von öffentlichen Gebäuden formuliert werden.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. *SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3600 n Mo. Savary. Deklarationspflicht für Lebensmittel von mit GVO gefütterten Tieren (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Gesetzgebung eine Deklarationspflicht einzuführen für Lebensmittel, die von Tieren stammen, die mit gentechnisch veränderten Organismen (GVO) gefüttert wurden. Damit soll die Wahlfreiheit der Konsumentinnen und Konsumenten gewährleistet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Gross Andreas, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Recordon, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Veillon, Vollmer, Widmer (33)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3602 n Mo. Borer. Materialbewirtschaftung in der Schweizer Armee (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Armee vorhandene Rüstungsgüter, die im Moment für die Aufwuchskerne nicht mehr benötigt werden, wie folgt zu bewirtschaften:

1. Material, das für den Aufwuchs noch benötigt werden kann, ist einzulagern und zu unterhalten.

2. Material, das für den Aufwuchs nicht mehr benötigt wird, veräussert der Bund mit folgender Prioritätenregelung:

a. Verkauf an Länder, die keinem Uno- oder OSZE-Embargo unterliegen.

b. Rückverkauf an den Hersteller/Herstellerstaat. Allenfalls sind entsprechende Verträge, wenn immer möglich, schon bei der Beschaffung abzuschliessen.

c. Verkauf an internationale Organisationen zur Verwendung in Friedenseinsätzen.

3. Material, das nach keinem der vorgenannten Kriterien selber benötigt respektive veräussert werden kann, ist einer Entsorgung zuzuführen. Der Auftrag dazu ist nach den Prinzipien des wirtschaftlichen Wettbewerbs zu vergeben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühner, Dunant, Engelberger, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Haller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrl, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Stahl, Steiner, Triponez, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrl, Wobmann, Zuppiger (45)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3603 n Po. Zisyadis. Bericht über die Sozial- und Solidarwirtschaft (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Sozial- und Solidarwirtschaft in der Schweiz vorzulegen. Der Bericht soll die bestehende Situation, die Zahl der betroffenen Arbeitsplätze, eine genaue Typologie der betroffenen Wirtschaftssektoren und die Beziehungen zur öffentlichen und privaten Wirtschaft aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Rossini, Roth-Bernasconi, Vanek (6)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3605 n Mo. Stump. Aktionsplan Feinstaub und Stickoxide (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den "Aktionsplan Feinstaub" auf Stickoxide zu erweitern und die Punkte 2, 4 und 5 des "Aktionsplans Feinstaub" folgendermassen zu ändern: Der Ausdruck "Partikelfilter" wird durch den Ausdruck "BAT (best available technology) Abgasreinigungstechnologie" ersetzt. Das BAFU wird damit beauftragt, die BAT in der Abgasreinigung zu definieren. Die vorgeschlagene Erweiterung umfasst nach wie vor die Partikelfilter, schliesst aber moderne Entstickungssysteme ebenfalls ein.

Der so modifizierte "Aktionsplan Feinstaub" wird in den nächsten 15 Jahren zu einer beträchtlichen Verringerung der Smogproblematik insgesamt beitragen und zu einer Minderbelastung sowohl während der winterlichen Inversionslagen als auch während der sommerlichen Schönwetterperioden führen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer (30)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3606 n Ip. Aeschbacher. Kein Handlungsbedarf des Bundes beim Sterbehilfetourismus (06.10.2006)

Aufgrund entsprechender Vorstösse (03.3180 und 05.3352) liess der Bundesrat den Bericht "Sterbehilfe und Palliativmedi-

zin - Handlungsbedarf für den Bund?" ausarbeiten. Dieser am 24. April 2006 vorgelegte Bericht kommt zum Schluss, dass für den Bund grundsätzlich kein gesetzgeberischer Handlungsbedarf bestehe. Dem kann gefolgt werden, soweit dies die indirekte aktive und die passive Sterbehilfe und den Bereich der Palliativmedizin betrifft, nicht aber im Bereich der Beihilfe zum Suizid bzw. des Sterbetourismus.

Der genannte Bericht stellt nämlich selbst fest, dass sich wegen unserer liberalen gesetzlichen Regelung (Art. 115 StGB) Suizidhilfeorganisationen in unserem Land etabliert hätten und dass mit der Zunahme der organisierten Suizidhilfe die damit verbundenen Missbrauchsgefahren zutage getreten seien. Und er folgert: "Massnahmen zur Verhinderung von Missbräuchen sind deswegen zum Schutz der betroffenen Personen geboten."

Trotzdem schliesst der Bericht dann mit der Aussage, dass auf Bundesebene keine Massnahmen zu ergreifen seien und auch kein besonderer Handlungsbedarf beim sogenannten "Sterbetourismus" bestehe. Es genüge, wenn die bestehenden Handlungsmöglichkeiten ausgeschöpft würden.

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) hat dem mit Schreiben vom 7. Juni 2006 an den Bundesrat mit einleuchtender Begründung klar widersprochen, wenn sie schreibt: "Wir sind klar der Auffassung, dass der Bund im Bereich der Sterbehilfeorganisationen eine Aufsichtspflicht hat. Wenn er diese an die Kantone delegiert, besteht die Gefahr, dass durch die verschiedenen gesetzlichen Rahmenbedingungen das Phänomen des Sterbetourismus weitere Blüten treibt."

Bei dieser Sachlage und weil die grossen Sterbehilfeorganisationen heute schon eigentliche Unternehmen darstellen, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wie hat der Bundesrat der SAMW geantwortet, und hat er von ihrem Angebot für sachverständige Unterstützung in diesem sensiblen und heiklen Bereich Gebrauch gemacht?
2. Wenn der Bundesrat der Auffassung ist, dass kein Handlungsbedarf auf Bundesebene bestehe und "die Missbräuche auf zu wenig konsequente Gesetzesanwendung in den Kantonen zurück zu führen" seien, interessiert, welche Schritte der Bundesrat inzwischen zur Sicherstellung einer konsequenten und übereinstimmenden Gesetzesanwendung in den Kantonen unternommen hat.
3. Verfolgt der Bundesrat den sich in unserem Land immer stärker ausbreitenden Sterbetourismus und, wenn ja, mit welchen Mitteln und mit welchen Erkenntnissen?
4. Hat der Bundesrat Kenntnis bezüglich der finanziellen Verhältnisse (Einnahmen, Auslagen, Art der Einnahmen usw.) der grossen Sterbehilfeorganisationen? Wenn ja, wie sehen diese aus?
5. Teilt der Bundesrat den Eindruck, dass sich die grossen Sterbehilfeorganisationen inzwischen zu professionell geführten Unternehmen entwickelt haben, die zwar für die einzelne Sterbehilfe kein Entgelt verlangen, aber ihre Auslagen und Kosten zu einem guten Teil durch die sogenannten "freiwilligen" Spenden oder Vermächtnisse jener decken, denen sie in den Tod helfen?
6. Kann unter diesen Umständen überhaupt noch davon ausgegangen werden, beim Wirken der Sterbehilfeorganisationen seien keine und auch nicht einmal ansatzweise "selbstsüchtige Motive" im Spiel, und was bedeutet dies im Hinblick auf die Frage, ob das Wirken der grossen Sterbehilfeorganisationen sich nicht immer mehr einem Sachverhalt annähert, der den Tatbestand von Artikel 115 StGB erfüllt?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3607 n Mo. Beck. Effizienz des Zolls und Abschaffung der Handelshemmnisse bei der Ausfuhr (20.12.2006)

Gestützt auf die Artikel 120ff. des Parlamentsgesetzes beauftrage ich den Bundesrat:

1. ein Verzeichnis der Ausfuhrwaren aufzustellen, die der Zollkontrolle lediglich zu statistischen Zwecken unterstellt sind;
2. mit einer Gesetzesänderung eine vorgängige Anmeldung der Ausfuhrwaren bei einer zentralen Stellenvorzeichen und die Pflicht abzuschaffen, die Waren der zuständigen Zollstelle zuzuführen;
3. bei jeder geplanten Änderung des Zollstellennetzes eine Prüfung vorzusehen, welche die Vereinfachung der Verfahren für den gesamten Warenverkehr bezweckt und so verhindert, dass der Wirtschaft Kosten überbunden werden, die ein Vielfaches der in der Verwaltung erzielten Einsparungen ausmachen.

Mitunterzeichnende: Abate, Barthassat, Berberat, Binder, Brunschwig Graf, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Chevrier, Eggly, Fattebert, Favre, Germanier, Giezendanner, Glasson, Guisan, Ineichen, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Müller Walter, Nordmann, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Recordon, Ruey, Salvi, Schneider, Triponez, Veillon, Zisyadis, Zuppiger (34)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3608 n Mo. Teuscher. Bussengelder für die Verkehrssicherheit (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strassenverkehrsgesetz (SVG) eine Bestimmung zu verankern, nach der die Kantone die Hälfte (50 Prozent) der Erträge aus den Verkehrsbussen für Verkehrssicherheitsmassnahmen in folgenden Bereichen einzusetzen haben:

- Kontroll- und Überwachungssysteme (verdichtete, intensivierte Verkehrskontrollen mobil und stationär),
- Sensibilisierung (Kampagnen), Erziehung und Weiterbildung (Mobilitäts- und Sicherheitserziehung an Schulen, Weiterbildung für Fahrzeuglenkende),
- Planerische und technische Massnahmen (bauliche Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur, Sanierung Gefahrenstellen und Unfallschwerpunkte, Verkehrsberuhigung).

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

x 06.3609 n Ip. Recordon. Bekämpfung von Feinstaub (06.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche spezifischen Massnahmen sieht er vor, um den Feinstaub zu bekämpfen, der nicht von Brennstoffen stammt?
2. Ist seines Wissens zu befürchten, dass sich aus der Nanotechnologie eine neue Feinstaubquelle entwickelt, deren Emissionen gegebenenfalls zu bekämpfen wären?
3. Inwieweit konnten oder können die Regelungen der Europäischen Union (EU) oder der Welthandelsorganisation (WTO), die eine effiziente Strategie zur Bekämpfung von Feinstaub verhin-

dern, durch Verhandlungen oder auf anderem Weg überwunden werden?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Vischer (13)

22.08.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3610 n Mo. Kaufmann. Förderung der Museen und des Kunsthandels in der Schweiz (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über das Urheberrecht (URG) zu unterbreiten, die vorsieht, dass im Artikel 26 nebst den Museums-, Messe- und Auktionskatalogen auch Inserate, Flugblätter, Plakate und andere Werbemittel, die für Ausstellungen oder Auktionen mit Abbildungen von ausgestellten oder Auktionsobjekten werben, von Urheberrechtsabgaben befreit werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Mathys, Miesch, Mörgeli, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Wobmann, Zuppiger (14)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3611 n Mo. Kiener Nellen. Für eine Meldepflicht der Steuerbehörden bei unerklärlichem Einkommens- und Vermögenszuwachs (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rechtliche Grundlagen zu erarbeiten für eine Meldepflicht der Steuerbehörden an die Justizbehörden bei unerklärlichem Einkommens- oder Vermögenszuwachs von natürlichen oder juristischen Personen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (48)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3614 n Mo. Kaufmann. Sanierung der Pensionskasse der Auslandschweizerschulen (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Unterdeckung der Pensionskasse der Auslandschweizerschulen, die der Publica angeschlossen ist, mit einer Einmalnachfinanzierung von rund 6,8 Millionen Franken zu sanieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Mathys, Miesch, Mörgeli, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Wobmann, Zuppiger (14)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3615 n Po. Zisyadis. Wiederzulassung der Ursprungsbezeichnung "Champagne" (06.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, geeignete Massnahmen zu prüfen, damit die Ursprungsbezeichnung "Champagne" für Weine des gleichnamigen Waadtländer Dorfes so rasch wie möglich wieder verwendet werden darf, nachdem die Vereinigten Staaten und die Europäische Union ein Abkommen unterzeichnet haben, in dem genau dies den Vereinigten Staaten gestattet wird.

Mitunterzeichnende: Beck, Bugnon, Christen, Dormond Béguelin, Favre, Guisan, Menétrey-Savary, Nordmann, Parmelin, Recordon, Salvi, Savary, Veillon (13)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3616 n Mo. Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister) (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu garantieren, dass die kantonalen Einbürgerungsbehörden für Einbürgerungsverfahren zusätzlich zu den Informationen, die sie heute schon aus Vostra (dem automatisierten Strafregister) beziehen können, Zugriff erhalten auf folgende Informationen:

- a. die Begründung für eine allfällige Verurteilung;
- b. die gelöschten Einträge über Verurteilungen;
- c. laufende Strafuntersuchungen.

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3617 n Po. Sommaruga Carlo. Förderung der Menschenrechte und der Demokratie in Abkommen mit Drittstaaten (06.10.2006)

Im Januar 2006 hat das Europäische Parlament vorgeschlagen, die Menschenrechts- und Demokratieklausele neu zu formulieren und sie in sämtliche neue Abkommen der Europäischen Union mit Drittstaaten aufzunehmen.

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Schweiz in sämtliche neugeschlossenen Abkommen eine solche Klausel aufnehmen kann, die sowohl den ständigen Dialog und die Zusammenarbeit der Staaten in diesen wichtigen Problemfeldern wie auch den Informationsaustausch und die Massnahmen bei Verletzung der Menschenrechte, insbesondere der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte (Uno-Pakt I und die wichtigsten acht IAO-Konventionen), und der Grundsätze der Demokratie regelt.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Widmer, Wyss (25)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3618 n Ip. Baumann J. Alexander. Grenztierärztliche Kontrollen sollen Gammelfleisch-Importe verhindern (06.10.2006)

In seiner Antwort auf meine Interpellation 05.3707 sprach der Bundesrat sein Vertrauen darüber aus, dass auch ohne die

grentzärztlichen Kontrollen die Lebensmittelsicherheit bei Fleisch- und Fischprodukten gewährleistet werden könne.

Seither lesen wir in durchschnittlich dreiwöchigem Rhythmus über Gammelfleisch-Skandale im Nachbarland Deutschland. Deutschland gilt im Bereich der Lebensmittelkontrollen als Musterland innerhalb der EU. Andere EU-Mitgliedstaaten haben den gleichen Grad an Lebensmittelsicherheit noch nicht erreicht, und es ist nicht von der Hand zu weisen, dass unkontrollierte Fleischsendungen aus Nicht-EU-Ländern, aber auch aus EU-Staaten eine Gefahr in sich tragen können, nicht einwandfrei zu sein.

- Kann es der Bundesrat verantworten, das Risiko einer gesundheitlichen Schädigung der Bevölkerung unseres Landes in Kauf zu nehmen?

- Welche Massnahmen sind vorgesehen für den Fall, dass innerhalb der Schweiz verdorbenes, Krankheitskeime tragendes Importfleisch festgestellt wird?

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3619 n Ip. Baumann J. Alexander. Skandal um die Stiftungen des Kunstsammlers Dr. Rau (06.10.2006)

Der Interpellant ist alarmiert über die Stellungnahme des Bundesrates vom 23. August 2006 zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates zur Tätigkeit der Stiftungsaufsicht im Fall Rau und die Antwort des Bundesrates vom 13. September 2006 auf die Anfrage Rutschmann in gleicher Sache. Er stellt dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welches waren die angeblichen Erkenntnisse, d. h. Dokumente, die im August 2001 ein uneingeschränktes Eigentum von Rau an der Sammlung belegten?

2. Wie konnte die Behörde sich überhaupt anmassen, über die Eigentumsverhältnisse zu urteilen? Dies ist, wie der Bundesrat am 13. September 2006 selbst erklärt, nicht Sache der Stiftungsaufsicht, sondern der zuständigen Gerichte.

3. Wer verlangte vom EDI, dass bereits in Stiftungen eingebrachtes Vermögen formlos aus diesen entfernt und nachträglich wieder als privates Vermögen von Rau erklärt wurde?

4. Warum verschweigt er, dass Rau am 3. Februar 1998 dem Gericht in Monaco erklärt hatte, dass sämtliche Vermögenswerte bis auf zwei Bankkonti auf seine Stiftungen übertragen worden seien?

5. Weshalb unterdrückt er die Tatsache, dass Rau am 3. Dezember 1998 und am 26. Oktober 1999 in notariellen Akten bezeugt hatte, dass ausser 5 Millionen DM bzw. 3 Millionen seine Sammlung schon früher in seine Stiftungen eingebracht worden war?

6. Warum verheimlicht er, dass eine Vielzahl von Werkverzeichnissen, Ausstellungskatalogen und von Rau unterzeichnete Korrespondenz die Rau-Stiftungen stets als Eigentümerinnen der Gemälde nennt?

7. Warum liess die Stiftungsaufsicht auf Verlangen des deutschen Auswärtigen Amtes beim EJPD ein Gutachten anfertigen mit dem Zweck, eine scheinbare Rechtsgrundlage zu liefern, um die Sammlung in die BRD zu überführen?

8. Welche Nachteile drohte die BRD an, falls die Sammlung nicht ausgeliefert würde? Gibt es hierüber Akten?

9. Welche Vereinbarungen wurden anlässlich des Staatsbesuchs im April 2003 von Bundesrat Couchepin in der BRD in Sachen Rau getroffen? Gibt es Aufzeichnungen?

10. Wer instruierte den vom EDI bezeichneten Gutachter, er habe seine Stellungnahme auf der (inexistenten) Grundlage aufzubauen, die in die Stiftungen eingebrachte Sammlung sei Privateigentum von Rau? Erklärt dies, warum der Altbundesrichter mit keinem Wort auf die Erklärungen von Rau einging, er habe die ganze Sammlung in seine Stiftungen eingebracht? Was wurde für diese Weisswasch-Dienstleistung bezahlt?

11. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um den Stiftungen ihr rechtswidrig entzogenes Vermögen zu restituieren?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, de Buman, Füglistaller, Kaufmann, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Rutschmann, Schlüer, Simone-schi-Cortesi (15)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3620 n Ip. Baumann J. Alexander. Stabsarbeit von Schweizer Offizieren in Nato-Truppen in Afghanistan. Neutralitätsverletzung (06.10.2006)

Per 31. Juli 2006 wurde die militärische Verantwortung für Süd-Afghanistan von den US-Truppen auf die NATO übertragen. Im Vorwort zu einem Bericht über diesen militärischen Akt im "ARRC Journal", (Summer 2006) schreibt der Kommandant der abgehenden Truppe, Lt Gen David Richards, dass die Nato dadurch zum ersten Mal "in command of aggressive counter-insurgency operations" stehe.

Bei den Illustrationen zu diesem Bericht ist ein Foto abgedruckt, auf welchem ein uniformierter Träger die Schweizerfahne präsentiert, und zwar neben den Fähnrichen der Truppen von Grossbritannien und den USA. Auf meine dazu am 3. Oktober 2006 in der Parlamentsdebatte gestellte Frage antwortete der Vorsteher des VBS, dass hier zwei bis vier Offiziere in einem Stab tätig sind, dort Know-how erwerben, das wir auch zur eigenen Weiterbildung brauchen.

Hier wird also in aggressiver Form Krieg geführt, und Offiziere unserer Armee arbeiten in Stäben der einen Partei. Hier überläuft das Fass selbst der extensiv interpretierten Neutralität.

Vor den Volksabstimmungen über die Auslandsentsätze wurden heilige Schwüre abgegeben, dass unsere Soldaten keinesfalls für Kampfeinsätze eingesetzt würden.

1. Bestätigt der Bundesrat die Ansicht, die Mitarbeit in kampf-führenden Stäben verletze die Neutralität?

2. Wann wird diese Neutralitätsverletzung abgestellt?

3. Was unternimmt er, um den mit Illustrationen dieser Art verbreiteten Eindrücken entgegenzuwirken, die Schweiz führe zusammen mit England und den USA in Afghanistan Krieg?

4. Bestehen Vorschriften über den truppenmässigen Einsatz der Schweizerfahne im Ausland?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, Füglistaller, Kaufmann, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Schlüer (12)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3621 n Po. Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Effektive Überwachung der Bundesanwaltschaft durch das Bundesamt für Justiz? (06.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die jährlichen Daten seit 1. Januar 1998 zu folgenden Punkten im Bereich der internationalen Rechtshilfe in Strafsachen bekanntzugeben:

- Anzahl von Schlussverfügungen (im Sinn von Art. 80d IRSG), die durch die Bundesanwaltschaft erlassen worden sind;
- Anzahl der durch ein oder mehrere Betroffene angefochtenen (im Sinn von Art. 80g Abs. 1 IRSG) Schlussverfügungen;
- Anzahl der durch das Bundesamt für Justiz angefochtenen (im Sinn von Art. 80g Abs. 1 IRSG) Schlussverfügungen;
- Anzahl der durch das Bundesgericht ganz oder teilweise aufgehobenen Schlussverfügungen der Bundesanwaltschaft.

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3622 n Ip. Baumann J. Alexander. Moskau-Reise einer Viererdelegation der Bundesanwaltschaft (06.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Auf wessen Initiative erfolgte diese Reise (vom 17. bis zum 19. Mai 2006)?
- War dieser Moskaubesuch überhaupt von Russland rechtshilfeweise beantragt worden? Falls ja, weshalb ist das entsprechende Gesuch nicht in der Akte des Rechtshilfeverfahrens zu finden?
- Wie weit war die Reise zur Ausführung der russischen Rechtshilfegesuche notwendig bzw. nur nützlich?
- Wer trug die Kosten (Flug, Übernachtungen, Verpflegung, lokale Auslagen in Moskau) dieser Reise?
- Wieso haben daran nebst Staatsanwalt Jacques Rayroud und seiner Stellvertreterin ein wissenschaftlicher Berater der Bundesanwaltschaft sowie ein Vertreter des Bundesamtes für Justiz teilgenommen?
- Sind für diese Moskaureise überhaupt Tagesordnungen erstellt worden? Falls ja, weshalb sind sie nicht in der Akte des Rechtshilfeverfahrens zu finden?
- Welche Informationen und Dokumente aus dem schweizerischen Rechtshilfeverfahren sind den russischen Behörden anlässlich dieses Besuchs übermittelt worden?
- Welche Informationen und Dokumente über das Vorankommen des russischen Verfahrens wurden der Delegation anlässlich dieses Besuchs übermittelt?
- Hat die Bundesanwaltschaft überhaupt die von den russischen Gesprächspartnern während dieser Periode gemachten Angaben überprüft?

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3623 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechtshilfe an Russland versus Menschenrechtsausserpolitik (06.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

- Wie lässt sich vor dem in der Begründung dargestellten Hintergrund erklären, dass die Bundesanwaltschaft in der Yukos-Affäre Russland Rechtshilfe gewährte und es nicht einmal als nötig erachtete, irgendwelche Zusicherungen über die Einhal-

tung der Menschenrechte einzuholen, bevor Khodorkovsky, Lebedev und Krainov in Moskau verurteilt wurden?

- Welche Massnahmen gedenkt er zuergreifen, um diesem Missstand schon auf der Ebene der Bundesanwaltschaft (und nicht erst über eine allfällige bundesgerichtliche Kontrolle) ein sofortiges Ende zu setzen?

- Wie kann er die Koordination zwischen den betroffenen Amtsstellen verbessern?

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3629 n Po. Hassler. Abgeltung aller Schäden und Mehraufwendungen im Zusammenhang mit Grossraubtieren (06.10.2006)

Die Präsenz von Grossraubtieren in der Schweiz verursacht für die Landwirtschaft Zusatzschäden und einen erheblichen Mehraufwand, die nicht entschädigt werden. Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob diese zusätzlichen Schäden und der Mehraufwand vom Bund durch das Bafu vollständig abzugelten sind.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bezzola, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Freysinger, Gadiant, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Hämmerle, Huber, Kunz, Lustenberger, Oehrli, Rossini, Scherer Marcel, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Zemp (24)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3631 n Po. Müller Geri. Nein zum gekröpften Nordanflug (06.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, auf ein Gesuch für einen sogenannten "gekröpften Anflug am Flughafen Zürich" nicht einzutreten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Füglistaller, Hofmann Urs, Humbel Näf, Müller Philipp, Studer Heiner, Stump (7)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3640 n Ip. Grüne Fraktion. Notstandsprogramm gegen Feinstaub (04.12.2006)

Der Bundesrat hat es bis anhin nicht als nötig erachtet, Sofortmassnahmen vorzusehen, falls in den kommenden Monaten die Feinstaubkonzentrationen den Grenzwert während mehrerer Tage und überregional überschreitet wie dies im letzten Winter geschehen ist. Damit nimmt der Bundesrat in Kauf, dass die Gesundheit der Bevölkerung durch die hohen Feinstaubkonzentrationen gefährdet ist. Die grüne Fraktion stellt dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum ist er nicht bereit, ein Notstandsprogramm auszuarbeiten mit dem Ziel, die Bevölkerung auch kurzfristig vor der Gefährdung durch Feinstaub zu schützen?

2. Was wird er konkret tun, wenn die Feinstaubgrenzwerte in den kommenden Monaten wieder während mehrerer Tage überschritten werden? Ist er bereit, Notstandsmassnahmen wie z. B. befristete Verbote für Dieselfahrzeuge und -maschinen ohne Partikelfilter, generelle Temporeduktionen auf den Autobahnen usw. zu erlassen?

3. Warum erachtet er es als notwendig, eine Stallpflicht für Geflügel in gewissen Gebieten als vorsorgliche Massnahme

gegen Vogelgrippe zu erlassen, nicht aber im Bereich des Feinstaubes ebenso kurzfristig aktiv zu werden? (Die Feinstaubbelastung verursacht jährlich mehrere Tausend Tote und mehrere Zehntausend kranke Menschen. An Vogelgrippe ist in der Schweiz bis heute noch niemand gestorben bzw. erkrankt.)

Sprecherin: Teuscher

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3641 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen im Finanzplan (05.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dem Finanzplan langfristig für eine ausgeglichene Finanzpolitik zu sorgen, die neben den Ausgaben auch die Einnahmen gebührend berücksichtigt.

Sprecher: Rey

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3642 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Diskriminierung der inländischen Nutzer von Dieselfahrzeugen (06.12.2006)

Im Hinblick auf die nächste Inversionslage im Winter bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen im Zusammenhang mit Partikelfiltersystemen und dem 3-stufigen Massnahmenplan der Kantone:

1. Sind gesetzliche Grundlagen für den 3-stufigen Massnahmenplan der Kantone - insbesondere für solche, die sehr einschneidende Zwangsmassnahmen für unsere Wirtschaft beinhalten - vorhanden?
2. Ist eine vorzeitige Einführung einer Partikelfilterpflicht für Dieselfahrzeuge der Schweiz mit den bilateralen Verträgen I (Technische Handelshemmnisse) vereinbar?
3. Wie kann es der Bundesrat verantworten, die inländischen Nutzer von Dieselfahrzeugen derart gegenüber den ausländischen Nutzern zu diskriminieren?
4. Inwieweit ist eine solche Diskriminierung mit dem Transitabkommen vereinbar?
5. Welche Auswirkungen werden eine allfällige Stilllegung von Dieselfahrzeugen ohne Partikelfilter während Tagen für die Schweizer Wirtschaft haben?
6. Wieso wird der Ansatz gewählt, ein System (d. h. Partikelfilter) vorzuschreiben? Weshalb wird nicht wie in allen anderen Ländern der Welt ein Grenzwert festgelegt, womit es der Technik überlassen wäre, wie das Problem zu lösen ist?
7. Ist der Bundesrat über die sehr fortgeschrittene Entwicklung der neuesten Motorengeneration informiert, welche bessere Resultate als Partikelfiltersysteme erzielt, womit diese in Zukunft hinfällig werden?
8. Wurden die katastrophalen praktischen Resultate betreffend Wirtschaftlichkeit, Funktionsfähigkeit und Dauerhaftigkeit bei nachträglich eingebauten Partikelfiltersystemen berücksichtigt? Wo sind allfällige Resultate nachzulesen?
9. Stützen sich das Bundesamt für Umwelt und der Bundesrat immer noch nur auf die Meinung des Beraters Andreas Mayer, der gleichzeitig Mitglied der internationalen Partikelfilterindustrie ist und somit ein starkes finanzielles Interesse an einer Nachrüstung mit Partikelfiltern hat?

Sprecherin: Hutter Jasmin

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3643 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. EU-Druck auf das Steuersystem (06.12.2006)

Nur einen Tag nach der Abstimmung über das Osthilfegesetz, bei welchem die Schweiz ohne vertragliche Notwendigkeit eine Milliarde Franken an die neuen EU-Staaten zugesichert hat, kommen bereits die nächsten Druckversuche der EU. Die EU erachtet den schweizerischen Steuerwettbewerb als inkompatibel mit dem EU-Recht.

1. Was unternimmt der Bundesrat, um dem Druck der EU zu widerstehen?
2. Welche Gegenmassnahmen kommen für den Bundesrat infrage, um allfälligen Druckversuchen der EU zu widerstehen?
3. Ist der Druckversuch der EU ein Mittel, um weitere 350 Millionen Franken Kohäsionszahlungen für die neuen EU-Mitglieder (Bulgarien und Rumänien) zu erhalten?
4. Ist der Bundesrat bereit, auf die Ratifikation von Sozialversicherungsabkommen mit diesen neuen Staaten zu verzichten, solange die EU den Steuerwettbewerb der Schweiz nicht anerkennt?

Sprecher: Baader Caspar

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3644 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Unrechtmässige Überschussverteilung und fehlende Aufsicht über Lebensversicherungen (06.12.2006)

Bei der Aufsicht über die Lebensversicherungen mit BVG-Geschäft wird die elementare gesetzliche Vorschrift missachtet, wonach mindestens 90 Prozent der Überschüsse den Versicherten gutgeschrieben werden müssen. Gewinne in Höhe von rund 400 Millionen Franken wurden im Jahr 2005 unrechtmässig an die Lebensversicherungsgesellschaften abgezweigt.

1. Das Bundesamt für Privatversicherungen lässt es zu, dass die Lebensversicherungen einen Anteil von rund 50 Prozent der Überschüsse aus dem BVG-Geschäft einbehalten statt höchstens 10 Prozent, wie es im Gesetz steht (Art. 37 Abs. 4 VAG). Das Gesetz redet bei der legal quote von "Überschüssen", also von dem, was übrig bleibt, wenn sämtliche Kosten (Leistungen, technische Rückstellungen, Abwicklungsverluste, Verwaltung usw.) von sämtlichen Erträgen (Prämien, Kapitalerträge, Abwicklungsgewinne usw.) abgezogen werden. Mit dieser widerrechtlichen Praxis der Lebensversicherungen und des BPV werden die gesetzlichen Ansprüche der Versicherten hintertrieben. Sie verstösst gegen den Wortlaut des Gesetzes und gegen den bezeugten Willen der gesetzgebenden Kommission (Schreiben vom 23. April 2004 an den Bundesrat), wonach dem Versicherer über die Verwaltungskosten hinaus maximal 10 Prozent der Überschüsse zustehen.
 - a. Ist der Bundesrat bereit, die gesetzeswidrige Praxis und die Verordnung so zu revidieren, dass das Gesetz eingehalten wird?
 - b. Ist der Bundesrat bereit, erlittene Verluste der Versicherten zu korrigieren?
 - c. Ist er bereit, die Kontrolle über die eigenmächtige Versicherungsbürokratie so zu verstärken, dass geltende Gesetzesvorschriften und Transparenzbestimmungen eingehalten werden?

2. Entgegen Artikel 37 VAG und BVV2 wurden die separaten Erfolgsrechnungen für das BVG-Geschäft 2005 nicht publiziert.

a. Ab wann gedenkt der Bundesrat, Bilanz und Erfolgsrechnung der BVG-Vermögen von Lebensversicherungen mit den gesetzlich geforderten Angaben zu publizieren?

b. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Transparenz der Lebensversicherungen nicht geringer sein darf als bei autonomen Vorsorgeeinrichtungen?

c. Ist er bereit, das Bruttoprinzip anzuwenden, wonach "in der Erfolgsrechnung von Pensionskassen und im Kollektivgeschäft der Lebensversicherungen generell das Bruttoprinzip vorzuschreiben und der Vollständigkeit und Transparenz der publizierten Angaben Nachachtung zu verschaffen" ist? "Demgemäss sind die vollen erwirtschafteten Erträge, die vollen Einnahmen, Ausgaben, Reserven, und Verwaltungskosten (Art. 65 Abs. 3 BVG) den Versicherten transparent zu machen." (Wortlaut der Motion 02.3421, vom Bundesrat am 30. September 2002 angenommen, vom Nationalrat am 3. Oktober 2002 und vom Ständerat am 4. Juni 2003 gutgeheissen und überwiesen)

Sprecher: Rechsteiner-Basel

24.01.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3645 n Po. Amherd Viola. Jugendgewalt. Stärkung des Menschenrechts- und Grundrechtsbewusstseins (06.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu überprüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten:

1. Gesamtschweizerisch einheitlicher obligatorischer Menschenrechts- und Grundrechtsunterricht in den Schulen, auf der Basis unserer Bundesverfassung und der Europäischen Menschenrechtskonvention, für alle Kinder ab Einschulungsalter;

2. Obligatorische Menschenrechtskurse als Voraussetzung für Niederlassungs- und Aufenthaltsbewilligung;

3. Initiierung einer gemeinsamen Ethikcharta aller Religionen in der Schweiz gegen die Gewaltverherrlichung und für die Respektierung der Menschen, insbesondere der Frauen und Minderjährigen;

4. Kampagne des Bundes für die Respektierung der Menschenwürde und der Kinderrechte, gegen Gewalt - insbesondere sexuelle Gewalt - sowie Koordination bereits bestehender oder geplanter Aktivitäten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Meier-Schatz, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zapfl (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3647 n Mo. Amherd Viola. Jugendgewalt. Inpflichtnahme der Eltern (06.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetznorm zu unterbreiten, welche die gerichtliche Anordnung von Erziehungshilfen für Jugendliche und von Familientherapien, die Teilnahme an Erziehungskursen, die Inanspruchnahme von Beratung o. Ä. auch für Eltern ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Meier-Schatz, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zapfl (11)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3650 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Massnahmen gegen Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten (07.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich alle notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen (Strafrecht, Zivilrecht, Ausländerrecht usw.) zu ergreifen und ein umfassendes Konzept zu erarbeiten, das geeignet ist, Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten zu verhindern, die Opfer wirksam zu unterstützen (Ausstiegshilfe, Identität usw.) und ihre Grundrechte zu schützen.

Sprecher: Müller Philipp

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3652 n Ip. Berberat. Aufenthaltsbewilligung für in der Schweiz ausgebildete Doktoranden (07.12.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum wurde anlässlich der Ausarbeitung des neuen Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer die Motion 00.3039 von Nationalrat Jacques Neyrinck, die am 27. September 2000 vom Nationalrat angenommen wurde, nicht berücksichtigt?

2. Ist der Bundesrat bereit, das Ausländergesetz so abzuändern, dass die in dieser Motion erwähnten Punkte mitberücksichtigt werden? Dies betrifft insbesondere die Forderung, dass ausländische Forscherinnen und Forscher ab der Promotion in der Schweiz eine Niederlassungsbewilligung des Typs C erhalten sollen.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zisyadis (37)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3653 n Po. Burkhalter. Regierungsreform. Stellung der Bundespräsidentin oder des Bundespräsidenten (07.12.2006)

Im Rahmen der laufenden Überlegungen zur Regierungsreform, besonders in Bezug auf die Umgestaltung der Departemente, wird der Bundesrat ersucht, gleichzeitig eine Revision der Bundesverfassung, des Parlamentsgesetzes und des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes dahingehend zu prüfen, dass die Stellung der Bundespräsidentin oder des Bundespräsidenten ausgebaut und gestärkt wird.

In diesem Sinne soll er einem Modell Priorität einräumen, das eine längere Amtszeit (zwei oder vier Jahre) der Bundespräsidentin oder des Bundespräsidenten vorsieht. Zudem sollen dem neuen Bundespräsidium vermehrt die Hauptaufgaben in der Führung, der Koordination und der Kommunikation nach aussen übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Bächler, Dupraz, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Huber, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Moret, Pelli, Perrin, Rey, Sadis, Savary, Vaudroz René (22)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3654 n Ip. Menétrey-Savary. Widerrechtlicher Wolfsabschuss im Wallis (07.12.2006)

Am 21. November 2006 wurde im Walliser Chablais auf Anweisung des Staatsrates ein Wolf abgeschossen. Der Abschuss erfolgte, obwohl das Walliser Kantonsgericht einem Rekurs des WWF aufschiebende Wirkung erteilt hatte. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Am 27. November 2006 lehnte der ständige Ausschuss der Berner Konvention den Antrag der Schweiz ab, den Schutz des Wolfes zu lockern; damit bleibt der Wolf weiterhin streng geschützt. Betrachtet es der Bundesrat angesichts dieser Tatsache als richtig, dass ein Staatsrat der Entscheidung eines Gerichtes zuwiderhandelt, weil er den Wolf nicht als eine vom Aussterben bedrohte Tierart betrachtet und bezweifelt, dass die Berner Konvention und das Jagdgesetz angemessen sind?

2. Der Abschussbefehl wurde zu einem Zeitpunkt erteilt, zu dem der Wolf keine Schäden mehr anrichten konnte, da der Alpbazug der Schafherden bereits stattgefunden hatte. Dasselbe gilt für die im August 2006 erteilte Bewilligung zum Abschuss eines Wolfes im Goms, der aber erst Ende Oktober erlegt wurde; der Wolf konnte also auch in diesem Fall keine Schafherden mehr reissen. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass in solchen Fällen die Voraussetzungen nach Artikel 9 der Berner Konvention, wonach der Abschuss nur "zur Verhütung ernster Schäden an Kulturen, Viehbeständen" oder "im Interesse der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit" bewilligt werden darf, nicht erfüllt sind und die Erteilung der Abschussbewilligung deshalb unzulässig war?

3. Bereits heute durchqueren mehrere Wölfe die Walliser Alpen, und es ist sehr wahrscheinlich, dass ihre Zahl noch steigen wird. Deshalb wird es künftig nicht mehr möglich sein festzustellen, welches Tier genau die Schäden verursacht hat, die zu einer Abschussbewilligung führen. Der Abschussbefehl des Walliser Staatsrates erstreckte sich im Übrigen auf einen Wolf, und nicht auf den Wolf, der die 31 Schafe gerissen hatte. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass das "Konzept Wolf Schweiz" angepasst werden muss, da sonst die Gefahr besteht, dass willkürlich Tiere abgeschossen werden, die die im Konzept festgelegten Abschusskriterien nicht erfüllen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Berberat, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Teuscher, Vischer (20)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **06.3656 n Mo. Sadis. Erbberechtigung des überlebenden Ehegatten** (07.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament folgende Änderung des ZGB zu unterbreiten: Die Ziffern 2 und 3 des Artikels 462 werden aufgehoben und mit einer neuen Ziffer mit folgendem Wortlaut ersetzt:

"Der überlebende Ehegatte erhält:

...

2. wenn keine Nachkommen vorhanden sind, die ganze Erbschaft."

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.09.2007 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

06.3657 n Mo. Wehrli. Zwangsehen (07.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Gesetzesrevision vorzuschlagen, welche in Anlehnung an die gesetzlichen Massnahmen zur Verhinderung von Scheinehen verstärkte Möglichkeiten bietet, gegen Zwangsehen vorzugehen. Insbesondere ist den Zivilstandsbeamten die Möglichkeit zu eröffnen, auf Heiratsgesuche oder Heiratseintragungen nicht sofort einzutreten, wenn offensichtlich ist oder ein begründeter Verdacht besteht, dass mindestens ein Ehegatte nicht aus freien Stücken die Ehe eingehen will.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zapfl, Zemp (21)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3658 s Mo. Ständerat. Massnahmen gegen Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten (Heberlein) (07.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich alle notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen (Strafrecht, Zivilrecht, Ausländerrecht usw.) zu ergreifen und ein umfassendes Konzept zu erarbeiten, das geeignet ist, Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten zu verhindern, die Opfer wirksam zu unterstützen (Ausstiegshilfe, Identität usw.) und ihre Grundrechte zu schützen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Brunner Christiane, Forster, Fünfschilling, Hess Hans, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger (16)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

21.03.2007 Ständerat. Annahme.

x **06.3661 n Mo. Nationalrat. Verbot von ungenauer Clustermunition (Glanzmann-Hunkeler)** (11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Kriegsmaterialgesetz (Kapitel 2: Verbot bestimmter Waffen) ein umfassendes Verbot derjenigen Clustermunition zu verankern, welche wegen ihrer Unzuverlässigkeit und/oder Ungenauigkeit ein ernsthaftes humanitäres Risiko darstellt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Bächler, Burkhalter, Cathomas, Engelberger, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Lustenberger, Müller Thomas, Zemp (16)

02.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

22.06.2007 Nationalrat. Annahme.

19.09.2007 Ständerat. Annahme.

06.3662 n Mo. Nationalrat. Vaterschaftsurlaub (Nordmann)
(11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderungen des Obligationenrechtes und des Erwerbsersatzgesetzes zu unterbreiten:

Im Anschluss an die Geburt eines Kindes soll der Vater Anrecht auf einige Wochen Vaterschaftsurlaub haben. Während dieser Zeit hat er Anspruch auf eine Erwerbsausfallentschädigung, die wie die Entschädigung während des Mutterschaftsurlaubs geregelt wird.

Grundsätzlich ist der Vaterschaftsurlaub unmittelbar nach der Geburt des Kindes zu beziehen. Gibt es eine anderslautende Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer, kann der Vaterschaftsurlaub auch in Raten innerhalb von zwölf Monaten nach der Geburt des Kindes bezogen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Berberat, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Germanier, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Huguenin, Janiak, Kohler, Marty Kälin, Meier-Schatz, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Zapfl (32)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3663 n Mo. Zisyadis. Betriebsrechtliches Existenzminimum (11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das betriebsrechtliche Existenzminimum an das für die Ausrichtung von Ergänzungsleistungen geltende Existenzminimum anzupassen.

Der Bundesrat wird ersucht, der Konferenz der Betriebs- und Konkursbeamten vorzuschlagen, als Berechnungsansatz die Normen zu verwenden, die bei der Ausrichtung von Ergänzungsleistungen zur Anwendung kommen. Diese Normen bieten bereits eine einheitliche Grundlage zur Berücksichtigung des Existenzminimums.

Im Übrigen wird der Bundesrat ersucht, klar festzulegen, dass die Familienzulagen bei der Berechnung des Existenzminimums nicht berücksichtigt werden dürfen.

Die kantonalen Vollstreckungsbehörden können so auf der Basis dieses Minimums den regionalen Unterschieden (in den Lebenskosten) Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, John-Calame, Levrat, Recordon, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (8)

31.01.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3665 n Ip. Imfeld. Rechtliche Grundlage für LSVA-Erhöhung (11.12.2006)

Ende Oktober 2006 hat der Bund seine neuesten Erkenntnisse zu Kosten und Nutzen des Strassenverkehrs veröffentlicht. Dabei haben das Bundesamt für Statistik und das Bundesamt für Raumentwicklung u. a. auch festgestellt, dass der Schwerverkehr seine Wegekosten sowie die externen Kosten nach der letzten Erhöhung der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) im Jahre 2005 weitgehend deckt.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er auch nach den neuesten vorliegenden Erkenntnissen an einer Erhöhung der LSVA von 10 bis 15 Prozent für 2008 fest?

2. Auf welche rechtliche Grundlage stützt der Bundesrat eine über Artikel 85 der Bundesverfassung bzw. Artikel 37 des Landverkehrsabkommens sowie Artikel 7 des Schwerverkehrsgesetzes hinausgehende LSVA-Erhöhung?

3. Kann er gewährleisten, dass die für 2008 geplante durchschnittliche LSVA-Erhöhung im Einzelfall (insbesondere bei modernsten Fahrzeugen der Euro-Kategorien 3 bis 5) keine Rechtsgrundlagen verletzt?

4. Zieht er in Erwägung, zur weiteren Erhöhung der LSVA allfällige zusätzliche externe Kosten herbeizuziehen?

5. Erachtet er bei der Berechnung der Wegekosten sowie der externen Kosten einen nationalen Alleingang als sinnvoll?

6. Hat er Kenntnis von den Resultaten entsprechender Berechnungen in der EU?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Brun, Büchler, Engelberger, Giezendanner, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Miesch, Müller Thomas, Müri, Triponez, Wandfluh, Weyeneth, Zemp (20)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3666 s Mo. Ständerat. Instrumente des Bundesrates zur strategischen Führung und gesetzliche Grundlagen (Geschäftsprüfungskommission SR) (11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen und die Gesamtheit seiner strategischen Führungsinstrumente auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit einer kritischen Prüfung zu unterziehen:

1. Der Bundesrat prüft die Zweckmässigkeit der Vorlage eines Aktualisierungsentwurfes für das Gesetz über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe an das Parlament.

2. Der Bundesrat untersucht geeignete Massnahmen zur Erhöhung der Lesbarkeit und Transparenz des Systems der Rahmenkredite für die internationale Zusammenarbeit.

3. Der Bundesrat erarbeitet eine einheitliche Strategie, welche die allgemeine Ausrichtung und die strategischen Prioritäten für die Gesamtheit der Tätigkeiten des Bundes auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit definiert. Diese gemeinsame Strategie soll die einzelnen Strategien der Ämter der Bundesverwaltung ersetzen.

4. Der Bundesrat sorgt für eine rigorose Anwendung des Instrumentes der Zielvereinbarungen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit, um eine bessere Integration dieser Fragen in die Aussenpolitik der Schweiz sicherzustellen.

5. Der Bundesrat definiert in seiner nächsten Botschaft zur Entwicklungszusammenarbeit ein System strategischer Zielsetzungen, um im Parlament eine Debatte über die Leitsätze der Entwicklungspolitik in Gang zu bringen.

28.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

06.06.2007 Ständerat. Annahme.

06.3667 s Mo. Ständerat. Thematische und geografische Konzentration (Geschäftsprüfungskommission SR)
(11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bereiche und Regionen festzulegen, in denen die Schweiz über komparative Vorteile verfügt, und in der Folge das Tätigkeitsportefeuille der Deza und des Seco neu zu überprüfen. Die Konzentration der finanziellen Mittel auf die Schwerpunktprogramme muss verstärkt werden, und zwar insbesondere zugunsten der ärmsten Länder Afrikas. Die Definition der thematischen Einsatzbereiche ist aus einer politischen Güterabwägung herzuleiten und nicht aufgrund allgemeiner Konzepte vorzunehmen. Der Bundesrat wird auch für jeden Konzentrationsbereich ergebnisbezogene Zielsetzungen sowie Zielwerte für die geografische Konzentration der bilateralen Hilfe festlegen.

28.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

06.06.2007 Ständerat. Annahme.

06.3669 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Strukturelle Sanierung der IV mittels einer 6. IV-Revision (12.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorarbeiten für eine 6. IV-Revision aufzunehmen und dem Parlament zusätzlich zur verabschiedeten 5. IV-Revision einen Vorschlag für eine 6. IV-Revision vorzulegen, welcher zu einer wesentlich weiter gehenden ausgabenseitigen Sanierung der IV führt.

Sprecher: Bortoluzzi

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3670 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Herstellung von Transparenz über den Expertenfilz beim Bund (12.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist einen Bericht zu erstellen, welcher Transparenz bezüglich der externen Experten- und Beratungsdienstleistungen herstellt. Es soll über alle Departemente hinweg konsolidiert eine Aufstellung vorgenommen werden über:

- Anzahl Experten und Beratungsaufträge je Monat und total im Jahr 2005 pro Departement und Amt;
- Summe der Experten- und Beratungsaufträge je Monat und Total im Jahr 2005 pro Departement und Amt;
- Höhe der Zahlungen an die einzelnen namentlich zu nennenden externen Experten und Berater (Aufstellung pro Unternehmen, konsolidiert über alle Departemente hinweg);
- Höchster und tiefster Tagesansatz für einen externen Experten und Berater;
- Liste der öffentlich ausgeschriebenen Mandate pro Departement im Jahr 2005.

Sprecher: Pfister Theophil

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3671 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. AHV. Ergänzungsleistungen an im Ausland wohnende Empfänger? (12.12.2006)

Bei Ergänzungsleistungen sowie bei der im Rahmen der 11. AHV-Revision beabsichtigten Einführung der Vorruhestandsleistungen handelt es sich um Bedarfsleistungen, für welche

gemäss Gesetz ein Wohnsitz in der Schweiz Voraussetzung ist. Im Abstimmungskampf zur Erweiterung der Personenfreizügigkeit wurde seitens des Bundesrates immer wieder beteuert, dass nur Sozialversicherungsleistungen, nicht jedoch Ergänzungsleistungen an im Ausland wohnende Empfänger bezahlt werden müssen. Eine Äusserung einer BSV-Vertreterin an der Sitzung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom Juli 2006 sowie die Erläuterungen des Bundesrates in der Botschaft zur 11. AHV-Revision gehen aber auf einmal von einer Auszahlungspflicht von Ergänzungsleistungen und allfälligen Vorruhestandsleistungen ins Ausland aus.

1. Müssen Vorruhestandsleistungen ins Ausland exportiert werden? Unter welchen Umständen? In welche Länder?
2. Müssen Ergänzungsleistungen ins Ausland exportiert werden? Unter welchen Umständen? In welche Länder?
3. Welche gesetzliche Grundlage besteht für diesen Leistungsexport?
4. Wie hoch schätzt der Bundesrat das Total der zu exportierenden Ergänzungsleistungen?
5. Wie hoch wäre die Summe der geplanten zu exportierenden Überbrückungsrenten?
6. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um den Sozialexport ins Ausland zu minimieren?

Sprecher: Borer

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3672 n Mo. Meyer Thérèse. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung. Statistiken (12.12.2006)

Damit eine Statistik zur Verfügung steht, die über das tatsächliche Funktionieren der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung Aufschluss gibt, beauftrage ich den Bundesrat, die Datenaufnahme und Datenbenutzung wie folgt umzugestalten:

1. Festlegen ausgewählter Kriterien
 - a. Sprache: Ersatz des Begriffs "Korrespondenzsprache" durch die Begriffe "Muttersprache" und "Arbeitssprache";
 - b. Berücksichtigung zweisprachiger Personen.
2. Sortierung der Daten
 - a. Übersetzerinnen und Übersetzer aus der Statistik entfernen;
 - b. nach Stellung innerhalb der Organisation (auf der Ebene Chef/Direktion der Ämter und auf der Ebene Personalchefs wird auch eine Statistik "Muttersprache"/"Arbeitssprache" erhoben);
 - c. nach geografischer Verteilung.
3. Sicherstellung einer regelmässigen Aufdatierung

Die Bundesangestellten haben die Möglichkeit, ihre persönlichen Daten alle fünf Jahre zu aktualisieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Brunschwig Graf, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Favre, Freysinger, Gadiant, Galladé, Garbani, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Hämmerle, Heim Bea, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Moret, Pagan, Parmelin, Pedrina, Pelli, Recordon, Rennwald, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Veillon, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (53)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**06.3673 n Mo. Müri. Einbürgerungen nur gegen Loyalitäts-
erklärung zur Bundesverfassung** (12.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Bürgerrechtsgesetzes vorzulegen, welche vorsieht, dass jeder Einbürgerungswillige eine formelle Erklärung zu seiner Loyalität gegenüber der Schweizer Bundesverfassung und Rechtsordnung abgeben muss.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schläpfer, Schwander, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (31)

06.3675 n Ip. Darbellay. Tragen von Burkas (13.12.2006)

In verschiedenen europäischen Ländern offenbarten sich besondere Probleme betreffend das Tragen von Burkas im öffentlichen Raum. So wurden in Deutschland zwei Schülerinnen der Schule verwiesen, weil sie Burkas getragen haben. Die holländische Regierung überlegt sich ein generelles Burkaverbot. Die Stadt Utrecht wurde in einem Entscheid vor Gericht geschützt, Arbeitslosengelder streichen zu können, wenn arbeitslose Frauen bei der Stellensuche nicht bereit sind, die Burkas abzulegen und darum auch keine Stelle bekommen. Schliesslich haben in Belgien einige Städte Burkaverbote ausgesprochen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gedenkt er auch ähnliche Massnahmen wie in Holland und Belgien zu ergreifen?
2. Ist er bereit, bei verstärktem Auftreten von Burkas entsprechende Sanktionen zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Büchler, Cathomas, Chevrier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl, Zemp (21)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3677 n Ip. Büchler. Abklassierung der Euro-3-Fahrzeuge
(13.12.2006)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat er Kenntnis, dass die Auslieferung von Euro-4- und Euro-5-Fahrzeugen erst ab Anfang/Mitte 2006 möglich war?
2. Ist er bereit, die Abklassierung der Euro-3-Fahrzeuge auf den 1. Januar 2011 zu verschieben?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Binder, Brunner Toni, Cathomas, Föhn, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Spuhler, Walter Hansjörg, Zemp (25)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3678 n Mo. Müri. LSVA. Tarife und Abklassierungen
(13.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der für 2008 geplanten LSVA-Erhöhung auf eine Abklassierung von Fahrzeugen der

Emissionsnorm Euro-3 in die nächstteurere LSVA-Abgabekategorie zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Ineichen, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläpfer, Schwander, Stamm, Triponez, Veillon, Wobmann (35)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**06.3680 n Mo. Rey. Präsiden der eidgenössischen
Gerichte** (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch ergänzende Bestimmungen im Bundesgerichtsgesetz, im Strafgerichtsgesetz und im Verwaltungsgerichtsgesetz oder in anderer Form die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um eine ausgeglichene Vertretung der Sprachgemeinschaften und der Geschlechter in den Präsiden der eidgenössischen Gerichte sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Berberat, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Germanier, Glasson, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Widmer (59)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3681 n Ip. Berberat. Verspätung bei der Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen
(13.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Beabsichtigt er Massnahmen zu ergreifen, damit das Verfahren zur Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen verkürzt werden kann? Wenn ja, wie will er vorzugehen?
2. Ist die Verzögerung beim Verfahren zur Allgemeinverbindlichkeitserklärung auf einen Personalmangel bei der zuständigen Bundesstelle zurückzuführen? Wenn ja, beabsichtigt der Bundesrat innerhalb des Staatssekretariats für Wirtschaft zusätzliche Stellen zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Garbani, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Vanek, Zisyadis (31)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3684 n Po. Zemp. Kostentreibende und unnötige Auflagen für die Viehwirtschaft aufheben (13.12.2006)

In der Haltung von landwirtschaftlichen Nutztieren sind Tätigkeiten wie Enthornen und Kastrieren von Jungtieren, Einsetzen von Nasenringen bei Zuchtstieren und Trächtigkeitskontrollen erforderlich oder weitgehend unvermeidlich. Diese Eingriffe sind in der Schweiz ausser bei der Frühkastration und beim Enthornen von Tieren des eigenen Bestandes den Tierärzten vorbehalten. Im Ausland werden solche Massnahmen durch die Tierhalter oder durch selbstständigerwerbende Techniker durchgeführt. Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen in der Schweiz diese züchterischen und pflegerischen Massnahmen von entsprechend ausgebildeten Fachpersonen vorgenommen werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brun, Brunner Toni, Glanzmann-Hunkeler, Glur, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kunz, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Oehrl, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Weyeneth (19)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3686 n Mo. Häberli-Koller. E-Government. Angebote beim Bund schaffen (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis 2009 den Behördenverkehr auf die Erbringung umfassender E-Government-Dienstleistungen auszurichten. Der Bundesrat hat die Schweiz innerhalb von maximal drei Jahren im massgeblichen EU-Ranking von Platz 25 (von 28) unter die Top Five zu bringen.

Insbesondere muss das Angebot folgende Dienstleistungen umfassen:

- Einfache Bürger-Prozesse sind von A bis Z über das Internet-Portal abzuwickeln: Herunterladen und Ausfüllen entsprechender Formulare, Bezahlung von Dienstleistungen via Internet, automatisierte Zustellung der gewünschten, rechtsgültigen Dokumente.

- Der Behördenverkehr im Bereich der Sozialversicherungen soll elektronisch stattfinden können.

- Der Behördenverkehr im Bereich der Mehrwertsteuer soll elektronisch stattfinden können.

- Bürgerinnen und Bürger sollen elektronisch und sicher ihr AHV-Konto abfragen können.

- Bürgerinnen und Bürger sollen elektronisch wählen und abstimmen können.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kohler, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Zemp (17)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3687 n Mo. Nationalrat. CO2-arme Schliessung der Stromversorgungslücke (Freisinnig-demokratische Fraktion) (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, sechs Monate nach Verabschiedung dieser Motion dem Parlament einen Bericht über die Schliessung der voraussehbaren Stromversorgungslücke zu unterbreiten. Die Strategie zur Schliessung der Stromversorgungslücke hat folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Die Schliessung der Lücke erfolgt CO2-frei. Dies schliesst die Errichtung von Kraftwerken, deren Produktion auf der Verbrennung von fossilen Energieträgern beruht, aus.

2. Die weitgehende Unabhängigkeit der Schweiz im Bereich der Stromversorgung bleibt gewahrt.

3. Der Bericht hat auch den Beitrag der Energieeffizienz, der Wasserkraft, der Kernkraft und der neuen erneuerbaren Energien zur Schliessung der Lücke aufzuzeigen.

Sprecher: Messmer

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3689 n Mo. Nationalrat. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit (Freisinnig-demokratische Fraktion) (13.12.2006)

Nachdem auch nach Meinung des Bundesrates der Entscheidungsnachweis erbracht ist, wird die Landesregierung aufgefordert, zusammen mit der Verwaltung und der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung die bestehenden Kernkraftwerke ohne Verzug erneuert werden können.

Sprecher: Steiner

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3690 n Mo. Meier-Schatz. Geltendmachung der Verwandtenunterstützung. Erhöhung der Grenzwerte (13.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Umfang und Voraussetzungen für die Verwandtenunterstützung neu festzulegen und die Grenzwerte erheblich zu erhöhen (Art. 328 Abs. 1 ZGB), damit:

1. eine Erhöhung der finanziellen Limiten umgesetzt werden kann.

Ferner müssen folgende Punkte geprüft werden:

2. Schaffung von verbindlichen Richtlinien für die Kantone;

3. Neuregelung der gebundenen Vermögenswerte (z. B. Liegenschaft - grundpfandrechtliche Problematik).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Darbellay, de Buman, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Heim Bea, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Waber, Wäfler, Zapfl (22)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3691 n Po. Meier-Schatz. Anerkennung der Pflegeleistungen von Familienangehörigen. Situationsanalyse (13.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, einen Bericht über die erbrachten Leistungen, die die verschiedenen Kantone zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen gewähren, zu erstellen.

Der Bericht soll aufzeigen:

1. welche Kantone Anerkennungsbeiträge für pflegende Angehörige kennen,

2. welche positiven und negativen Effekte solche Beiträge haben,

3. welche Voraussetzungen die Anspruchsberechtigten erfüllen müssen,

4. welche anderen unterstützenden Massnahmen wie Tagesstrukturen, Entlastungsbetten, Kurzaufenthalte in Heimen usw. existieren.

Im Weiteren soll der Bericht aufzeigen, mit welchen Massnahmen der Bund in den kommenden Jahren der Zunahme an pflegebedürftigen Personen zu begegnen gedenkt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Fehr Jacqueline, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Goll, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hubmann, Imfeld, Joder, Kleiner, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moret, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Zapfl, Zeller, Zemp (37)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3692 n Po. Meier-Schatz. Familienbesteuerung. Das Kind als Ausgangspunkt (13.12.2006)

Die zukünftige Steuerpolitik muss die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der verschiedenen Lebensgemeinschaften und die gesellschaftspolitischen Veränderungen konsequenter abbilden. Trotz aller Bemühungen blieb der Gesetzgeber bis anhin von diesem Ziel weit entfernt. Da sich das Finanzdepartement erst nach der Vorlage zum Systemscheid mit der steuerlichen Entlastung der Familien beschäftigen will, ersuche ich den Bundesrat, einen Bericht zu erstellen, in welchem er Modelle einer Familienbesteuerung und deren Folgen darlegt. Massgebend für eine geringere Familienbesteuerung (z. B. unterschiedliche Tarife) soll nicht mehr die Eheschliessung, sondern die Unterhaltspflicht für Kinder sein.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Meyer Thérèse, Moret, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Waber, Wäfler, Zapfl, Zeller, Zemp (25)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3693 n Mo. Hubmann. Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt. Änderung von Artikel 9 (13.12.2006)

Wir beauftragen den Bundesrat, den Artikel 9 der Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt vom 15. Februar 2006 dahingehend zu ändern, dass nicht die elektronische sondern die gedruckte Form massgebend ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Stump, Thanei (12)

28.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3694 n Mo. Hubmann. Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt. Aufhebung von Artikel 7 Absatz 2 (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 7 Absatz 2 der Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt vom 15. Februar 2006 aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Mario, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Stump, Thanei (10)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3696 n Ip. Widmer. Politische Bildung (13.12.2006)

Eine Studie über die politische Bildung bei Jugendlichen hat ein erschreckendes Bild der staatsbürgerlichen und politischen Kenntnisse gezeichnet. Ich frage daher den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Ergebnisse dieser Studie?
2. Welches sind die Ursachen der mangelhaften staatsbürgerlichen und politischen Bildung unserer Jugend?
3. Wo sieht er bezüglich der staatsbürgerlichen und politischen Bildung Handlungsbedarf?
4. Müssten Bund und Kantone das ganze Konzept der staatsbürgerlichen Bildung auf den Sekundarstufen I und II nicht grundsätzlich überdenken?
5. Sieht er Möglichkeiten, die Kantone bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich der politischen Bildung zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Kiener Nellen, Marti Werner, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Vollmer (17)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3697 n Ip. Rennwald. Sozialer Zusammenhalt in den Grenzregionen (13.12.2006)

Die Neuenburger Regierung hat kürzlich eine Studie über die Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf die Grenzregion des Kantons Neuenburg und des Departementes Doubs präsentiert. Die Studie, deren Schlussfolgerungen wohl auch für die anderen Grenzregionen der Westschweiz, ja gar für alle schweizerischen Grenzregionen gelten, hat insbesondere folgende Phänomene zum Vorschein gebracht:

- Schwächung des lokalen Wohnungsmarkts mit Ausschlussphänomenen;
- wachsende Ungleichheiten, besonders zwischen französischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die in Frankreich arbeiten, und jenen, die in der Schweiz angestellt sind;
- beträchtliches Risiko, dass der Konkurrenzdruck zwischen den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zunimmt; dies angesichts der Tatsache, dass sich gewisse Grenzgängerinnen und Grenzgänger dazu bewegen lassen, ihre Arbeitskraft unter den in der Schweiz marktüblichen Preisen anzubieten, aber auch aufgrund der Tatsache, dass Grenzgängerinnen und Grenzgänger eher bereit sind, nachteilige Arbeitsbedingungen, z. B. Schichtarbeit, zu akzeptieren;
- wachsende Arbeitsplatzunsicherheit als Folge von zunehmender Temporärarbeit und der wachsenden Zahl von Arbeitsverträgen, die für weniger als 90 Tage abgeschlossen werden.

All diese Phänomene beeinträchtigen den sozialen Zusammenhalt in den betroffenen Grenzregionen. Um dieser Entwicklung

entgegenzuwirken, schlagen die Autoren der Studie insbesondere folgende Massnahmen vor:

- Anpassungen im Bereich der Steuerpolitik (neue Besteuerung der Erwerbseinkünfte von Grenzgängerinnen und Grenzgängern, sodass die betroffenen Gemeinwesen nicht benachteiligt werden);
- bessere Regelung der Temporärarbeit (Beitragspflicht für die zweite Säule, mehr Transparenz bei befristeten Verträgen);
- mehr Kontrollen bezüglich der Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge, besonders in den wenig reglementierten Sektoren.

Ich ersuche nun den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von dieser Studie, und wenn ja, stimmt er den Schlussfolgerungen der Studie zu?
2. Kann er uns sagen, ob die im Kanton Neuenburg und dem Departement Doubs festgestellten Phänomene auch in anderen Grenzregionen der Schweiz zu beobachten sind?
3. Ist er bereit, zusammen mit den betroffenen Kantonen und den Sozialpartnern die von den Autoren der Studie vorgeschlagenen Massnahmen angemessen umzusetzen, besonders jene in Bezug auf die Besteuerung, die Temporärarbeit und die Kontrollen bezüglich der Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Kiener Nellen, Marti Werner, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Thanei, Vollmer (11)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3698 n Mo. Goll. Keine Benachteiligung des Bundespersonals im Krankheitsfall (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundespersonalverordnung durch eine Bestimmung zu ergänzen, wonach Angestellte des Bundes, die nach einer Kündigung arbeitsunfähig sind, 80 Prozent des alten Lohns erhalten, bis sie eine IV-Rente oder eine Rente aus der beruflichen Vorsorge erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (74)

06.3702 n Mo. Hutter Jasmin. Durchsetzung der Rechtsordnung bei Ausländern. Entzug der Aufenthaltsbewilligung (14.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sicherzustellen, dass die in der Schweiz gültige Rechtsordnung für alle Personen in der Schweiz uneingeschränkt verbindlich ist. Wer sie nicht einhält, dem ist die Aufenthaltsbewilligung gemäss den Artikeln 62 und 63 des Ausländergesetzes konsequent zu entziehen, wenn

erheblich oder wiederholt gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung verstossen wird.

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Hassler, Kaufmann, Kunz, Maurer, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (24)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3704 n Mo. Nationalrat. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung (Keller) (14.12.2006)

Nachdem die Zustimmung des Bundesrats zum Entsorgungsnachweis erfolgt ist, wird der Bundesrat aufgefordert, bei der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass die zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung erforderlichen Kernkraftwerke ohne Verzug geplant und zur Entscheidung gebracht werden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass der zu erwartende Ausbau der Wasserkraft bescheiden bleiben wird und die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen zwar erwünschte, aber nicht ausreichende Beiträge für die Schliessung der sich abzeichnenden Stromlücke liefern werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Laubacher, Loepfe, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Zeller, Zuppiger (42)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3706 n Mo. Nationalrat. Integration und Gleichstellung ausländischer Frauen (Wehrli) (14.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt,

a. den Entwurf einer Gesetzesänderung vorzulegen, damit das Eidgenössische Büro für Gleichstellungsfragen sowie die Gleichstellungsbeauftragten in den Departementen und ähnliche Stellen ihre Aufgaben besser wahrnehmen; dies mit dem Ziel, die Situation der ausländischen oder erst vor kurzem eingebürgerten, nicht oder ungenügend integrierten Frauen zu verbessern, insbesondere in den Bereichen Sprache, Kontakte zu schweizerischen Behörden, Vermittlung von Kenntnissen über den schweizerischen Alltag (Sitten und Gebräuche, Rechte und Pflichten usw.).

b. gegebenenfalls einen Antrag für das Budget pro 2008 vorzulegen, wonach ein aufgrund litera a frei werdender Betrag für die Integration gemäss Artikel 51ff. AuG eingesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Glanzmann-Hunkeler, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Robbiani, Zemp (19)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x **06.3708 n Mo. Gyr-Steiner. Den regionalen Personenverkehr auf der Schiene in der Zentralschweiz nicht behindern** (14.12.2006)

Damit Konflikte zwischen Personen- und Güterverkehr auf der Schiene vermieden werden können, fordere ich den Bundesrat auf, in Ergänzung zur Zukünftigen Entwicklung Bahnprojekte (ZEB) einen weiteren Bundesbeschluss für zusätzliche Projekte im Rahmen der Neat (Neat 2) zu fassen, damit dem Problemdruck auf der Nord-Süd-Achse nach Fertigstellung des Gotthard- und Ceneri-Basistunnels ab etwa 2016 entgegengewirkt werden kann. Wenn die Neat ihren Betrieb aufnehmen wird, droht der stark wachsende Güterverkehr aus Kapazitätsgründen die Regionalzüge von der Schiene zu kippen.

Folgende Punkte sollen berücksichtigt werden:

1. Die Verlagerung des Güterverkehrs darf nicht zulasten des regionalen Schienenverkehrs auf der Achse Erstfeld-Brunnen-Arth-Goldau-Zug-Zürich bzw. Luzern gehen.
2. Diese Ziele sind jedoch ohne zusätzliche Ausbauten zum Gotthardbasistunnel nicht möglich. Die Kapazitätsengpässe sind daher sofort an die Hand zu nehmen.
3. Der Zimmerberg-Basistunnel II zwischen Thalwil und Baar/Litti ist für die Zentralschweizer Kantone ein wichtiges Element des Neat-Beschlusses und darf nicht verzögert werden. Der Ausbau des Bahnangebotes zwischen der Zentralschweiz und Zürich kann nur damit ermöglicht werden, wie auch Fahrzeitverkürzungen und Fahrplanstabilität. Nebst der Fahrzeitverkürzung wäre mit dem Zimmerberg II auch eine Erhöhung des Bahnangebotes auf einen 15-Minuten-Takt zwischen Zug und Zürich möglich. Dies würde den immer zahlreicheren Pendlern mit Arbeitsort Zürich wirkliche Erleichterung bringen.
4. Für die Zentralschweiz und insbesondere für Kanton Schwyz sind weitere zusätzliche Massnahmen entlang des Zugersees gefordert, um die notwendige Fahrplanstabilität und die Erhöhung der Kapazität auf der eingleisigen Linie zwischen Arth-Goldau und Zug zu erreichen. Das heisst, in Zug Oberwil sollte eine Doppelspurinsel (für Kreuzungen) gebaut werden.
5. Der Bahnhof Arth-Goldau wird mit der Eröffnung der Neat der grösste Engpass zwischen Basel und Chiasso sein. Die Gleisanlage des Bahnhofs Arth-Goldau muss deshalb dringend den neuen Anforderungen angepasst werden.
6. Mit all diesen Massnahmen kann am Verlagerungsziel von maximal 650 000 Fahrten pro Jahr des alpenquerenden Güterverkehrs auf der Strasse festgehalten werden, was sehr wichtig ist. Dieses Ziel beruht auf einem Volksentscheid. Die gesundheitliche Belastung der Menschen in den Gotthardkantonen muss reduziert werden, und es ist auch aus klimapolitischen Gründen notwendig.

Mitunterzeichnende: Daguët, Föhn, Goll, Huber, Kiener Nellen, Lang, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schwander, Teuscher, Thanei, Wehrli, Widmer (14)

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.09.2007 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

06.3709 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kürzung der Sozialleistungen für straffällige Ausländer auf Nothilfeniveau (14.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass Leistungen von Sozialversicherungen sowie sonstige Sozialleistungen für Ausländer, die straffällig werden, auf das Niveau der Nothilfe gekürzt werden.

Sprecher: Föhn

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3710 n Mo. Berberat. Schaffung eines Bundesamtes für Arbeit (14.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung eines Bundesamtes für Arbeit zu beantragen. Dieses Bundesamt soll alle im Bereich Arbeit tätigen Verwaltungseinheiten in einem einzigen Kompetenzzentrum zusammenfassen, damit die wichtigsten Herausforderungen im Zusammenhang mit dem schweizerischen Arbeitsmarkt gemeistert werden können.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Genner, Goll, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (42)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3711 n Ip. Darbellay. Nein zur SBB-Preiserhöhung (14.12.2006)

In einem kürzlich erschienenen Interview mit der "Coop-Zeitung" sagte SBB-Chef Benedikt Weibel, die SBB würden 2007 die Preise erhöhen und fügte an, "10 Prozent werden es nicht sein." Trotz dieser cleveren Formulierung ist mit einem erheblichen Preisanstieg zu rechnen. Die SBB rechtfertigen die Preiserhöhung mit dem verbesserten Angebot, besonders mit der geplanten Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels. So wichtig dieser Tunnel auch ist, nur eine Minderheit der SBB-Passagiere wird regelmässig davon profitieren. Im Übrigen folgt die Preiserhöhung der SBB auf eine Explosion der Infrastrukturkosten und eine Erweiterung des Leistungsauftrages. Ich bin der Überzeugung, dass die genannten Gründe den Preisaufschlag keineswegs rechtfertigen und dass eine Preiserhöhung letztendlich nicht im Sinne einer effizienten Klimaschutzpolitik ist. Deshalb ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie steht der Bundesrat zu der von Benedikt Weibel geforderten massiven Erhöhung der Ticketpreise?
2. Welche Möglichkeiten hat der Bund als Alleinaktionär der SBB, um den Preisaufschlag zu verhindern?
3. Steht die Preispolitik der SBB nicht im Widerspruch mit einer besseren Klimaschutzpolitik?
4. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat, um die Rentabilität des öffentlichen Verkehrs zu steigern, ohne die Kosten auf die Kundinnen und Kunden abzuwälzen?

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3715 n Po. Christlichdemokratische Fraktion. Kampf der Hochpreisinsel und der Regulierungsdichte (18.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen:

1. wie die nachfolgenden Erlasse preistreibend für Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz wirken;
2. welche Artikel in den nachfolgenden Erlassen geändert werden müssten, sodass technische Handelshemmnisse nament-

lich mit der EU abgebaut und die Produkte entsprechend verbilligt werden könnten;

3. welche Erlasse nach wie vor zeitgemäss und notwendig sind und wo sie vereinfacht und zusammengelegt werden könnten.

Dabei geht es namentlich um folgende Verordnungen:

- Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung vom 23. November 2005 (LGV);
- Verordnung des EDI vom 26. Juni 1995 über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln (Fremd- und Inhaltsstoffverordnung, FIV);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Zuckerarten, süsse Lebensmittel und Kakaoerzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Speiseöl, Speisefett und daraus hergestellte Erzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Obst, Gemüse und daraus hergestellte Erzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Lebensmittel tierischer Herkunft;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Getreide, Hülsenfrüchte, Pflanzenproteine und deren Erzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über alkoholfreie Getränke (insbesondere Tee, Kräutertee, Kaffee, Säfte, Sirupe, Limonaden);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln (LKV);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über die in Lebensmitteln zulässigen Zusatzstoffe (Zusatzstoffverordnung, ZuV);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über den Zusatz essenzieller oder physiologisch nützlicher Stoffe zu Lebensmitteln;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über kosmetische Mittel (VKos);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Gegenstände für den Schleimhaut-, Haut- und Haarkontakt sowie über Kerzen, Streichhölzer, Feuerzeuge und Scherzartikel;
- Verordnung des EDI vom 27. März 2002 über die Sicherheit von Spielzeug (Spielzeugverordnung, VSS);
- Verordnung über die technischen Vorschriften betreffend die Mengenangaben auf industriellen Fertigpackungen;
- Verordnung über das Abmessen und die Mengendecklaration von Waren in Handel und Verkehr (Deklarationsverordnung);
- Verordnungen zu Dünger und Pflanzenschutz.

Sprecherin: Meier-Schatz

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3716 n Mo. Dupraz. Einheitliche Kriterien bei der Vergabe von Stipendien (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Bundesgesetz auszuarbeiten, mit dem landesweit einheitliche Kriterien für die Vergabe von Stipendien festgelegt werden. Die Kriterien sind so zu definieren, dass Studierende einerseits dazu ermutigt werden, ihr Studium schneller zu beenden, und dass andererseits ein Anreiz besteht, das Studium im Ausland oder in einer anderen Sprachregion zu absolvieren. Das Projekt soll von einer allge-

meinen Erhöhung der finanziellen Mittel im Zusammenhang mit der Vergabe von Stipendien begleitet werden.

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3717 n Mo. Dupraz. Schaffung einer eidgenössischen Beobachtungsstelle für die Altersvorsorge (18.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine eidgenössische Beobachtungsstelle für die Altersvorsorge zu schaffen. Diese Stelle soll damit beauftragt werden, in den nächsten fünf Jahren Lösungen für die Finanzierung der Sozialversicherungen auszuarbeiten. Ihre Hauptaufgabe soll darin bestehen, wissenschaftliche Analysen zu erstellen und die langfristigen finanziellen Auswirkungen zu beziffern.

Die Beobachtungsstelle sollte hauptsächlich aus folgenden Organen hervorgehen, die in diesem Bereich bereits existieren:

- ausserparlamentarische beratende Eidgenössische Kommission für die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung;
- ausserparlamentarische beratende Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit;
- ausserparlamentarische beratende Eidgenössische Kommission für die berufliche Vorsorge;
- ausserparlamentarische beratende Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen.

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3718 n Mo. Dupraz. DBG. Änderung von Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe g (18.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe g des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) auszuarbeiten. Dabei soll der effektiven Prämienbelastung, die den Versicherten durch die obligatorische Krankenversicherung erwächst, Rechnung getragen werden.

Die Obergrenze des von den Einkünften abziehbaren Gesamtbetrags sollte in Zukunft jährlich angepasst werden, wobei sich die Anpassung nach dem durchschnittlichen Anstieg der Prämien und nicht nach dem Landesindex für Konsumentenpreise richten sollte.

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3719 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. BVG-Kollektivgeschäft. Ausweisen aller gesetzlich nötigen Angaben (18.12.2006)

Im Jahresbericht des BPV fehlen folgende Angaben zu den Lebensversicherungen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat bitte:

1. Wie hoch war das Ergebnis der Betriebsrechnungen der beruflichen Vorsorge 2005, verglichen mit den Gewinnen und Überschussanteilen, die den Versicherten zugewiesen wurden?
2. Wie viel dieser Überschussanteile 2005 wurde den Versicherten direkt gutgeschrieben, und wie viel wurde dem Überschussfonds zugewiesen?
3. Mit welcher Mechanik und in welchem Ausmass kann die Versicherungsgesellschaft aus dem Überschussfonds spätere Fehlbeträge verrechnen, und auf welcher Rechtsgrundlage bewegt sich diese Praxis?

4. Wie hoch waren die Verwaltungskosten 2005 in Millionen Franken und pro Versicherter für das berufliche Vorsorgegeschäft jeder einzelnen Lebensversicherung?

5. Wie hoch waren die Vermögensverwaltungskosten (inkl. sogenannte versteckte Kosten - bei Fonds TER gemeint) für das Kollektivgeschäft?

6. Wie viel Rendite wurde in Prozent und in Schweizer Franken erzielt?

7. Wie stellen die Aufsichtsbehörden sicher, dass keine Quersubventionierungen, also artfremde Kosten, dem BV-Geschäft belastet werden?

8. Trotz eines sehr niedrigen Umwandlungssatzes von 5,4 Prozent für Frauen und 5,8 Prozent für Männer verrechnen einzelne Versicherungsgesellschaften einen zusätzlichen Betrag von 0,2 Prozent des Vermögens als sogenannten Umwandlungsverlust für das Überobligatorium und 0,6 Prozent für das BVG. Wie ist dies zu begründen? Warum wird dies von den Aufsichtsbehörden genehmigt? Müsste dieser allfällige Verlust nicht von den Kapitalgebern getragen werden?

9. Welches unternehmerische Risiko wird letztlich mit der Legal Quote noch entschädigt, wenn sämtliche nicht gedeckten Kosten oder Rückstellungen aus dem "Gesamtumsatz BV" finanziert werden?

Sprecher: Rossini

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3720 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Verzicht auf Senkung des Umwandlungssatzes (18.12.2006)

Die Finanzlage und die Erträge der allermeisten privatrechtlichen Pensionskassen sind derzeit so gut, dass sich Änderungen am Umwandlungssatz, die über die 1. BVG-Revision hinausgehen, in keiner Weise aufdrängen. Den Versicherten in den Sammelstiftungen der Lebensversicherungen werden Erträge in Höhe von Hunderten von Millionen Franken unrechtmässig vorenthalten. Diese Praxis muss korrigiert werden. Geschieht dies entsprechend dem Wortlaut des geltenden Gesetzes, ist auch bei den Lebensversicherungen eine Absenkung des Umwandlungssatzes über das bereits beschlossene Ausmass hinaus bis auf Weiteres nicht notwendig. Die angekündigte Gesetzesrevision ist zu sistieren. Ist die Situation bei den Lebensversicherungen bereinigt, soll der Bundesrat eine Neubeurteilung vornehmen.

Sprecherin: Schenker Silvia

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3721 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Legal Quote. Gesetz anwenden (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die AVO dahingehend zu revidieren, dass sich die Legal Quote - Beteiligung der Lebensversicherungen an den ausgewiesenen Überschüssen - wie im Wortlaut von Artikel 37 Absatz 4 VAG auf den gesetzlich vorgeschriebenen maximalen Anteil von 10 Prozent an den eigentlichen Überschüssen beschränkt und sich nicht auf den "Gesamtumsatz" aus Spar-, Kosten- und Risikoprozess (gemäss Art. 147 AVO) erstreckt.

Der Wille des Gesetzgebers ist sofort und rückwirkend für das Rechnungsjahr 2005 zu korrigieren. Zu Unrecht einbehaltene Gewinne der Lebensversicherungen sind den Versicherten gutzuschreiben.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3723 n Mo. Baumann J. Alexander. Vermummungsverbot für Blechpolizisten (18.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, mit dem Ziel, dass den Strassenverkehrskontrollorganen untersagt wird, mit hinterlistig getarnten Radaranlagen (z. B. integriert in Kehrrecht-Containern oder in Leitplanken) die Verkehrsteilnehmer abzuzocken. Radarkontrollen an sicherheitsrelevanten Punkten (im Umfeld von Kindergärten, Schulen, in Zonen mit starkem Fussgängerverkehr, bei unübersichtlicher Verkehrsführung, Baustellen usw.) sind vielmehr explizit anzukündigen, damit Lenker, welche wissentlich und willentlich die zugelassene Höchstgeschwindigkeit überschreiten, wegen vorsätzlicher Handlungsweise bestraft werden können. Radarkontrollen an Punkten ohne Sicherheitsrisiko sind als Abzockerei unzulässig.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Joder, Jutzet, Kaufmann, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zemp (61)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3724 n Po. Rime. Reduktion des LSVA-Ansatzes für Lastwagen bis 28 Tonnen (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlich mögliche Reduktion des LSVA-Ansatzes für Fahrzeuge mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht bis 28 Tonnen um höchstens einen Fünftel umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Buechler, Fattebert, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Guisan, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Loepfe, Oehrl, Pagan, Schibli, Vaudroz René, Weyeneth, Wobmann (18)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3725 n Mo. Nationalrat. Kampagne gegen Gewalt an Frauen (Roth-Bernasconi) (18.12.2006)

Am 27. November 2006 lancierte der Europarat anlässlich einer Konferenz in Madrid eine Kampagne zur Bekämpfung von Gewalt - einschliesslich häuslicher Gewalt - an Frauen. Der Bundesrat wird beauftragt, sich aktiv und nach aussen sichtbar an dieser Kampagne zu beteiligen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, die Massnahmen zu beurteilen, die er auf nationaler Ebene getroffen hat, um gegen Gewalt an Frauen vorzugehen. Gleichzeitig sollen allfällige Lücken erkannt und, besonders durch die Schaffung eines nationalen Aktionsplans, die notwendigen Schritte unternommen werden, damit künftig effizienter gehandelt werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cathomas, Cavalli, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Moret, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (56)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Rechtsfragen*

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3726 n Mo. Walter Hansjörg. Agrarpolitische Marktordnungen. Weiterentwicklung (18.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist

1. Vorschläge zu unterbreiten, welche das geltende Importsystem mit seiner Versteigerung der Zollkontingente bei Schlachtvieh und Fleisch weiterentwickeln und
2. die Wertschöpfungskette der Vieh- und Fleischwirtschaft rasch und wirksam von den Kosten der aktuellen Marktordnung zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Bigger, Darbellay, Engelberger, Germanier, Glur, Müller Walter, Oehrl, Triponez, Zemp (9)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3731 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Umwandlungssatz auf Basis anerkannter Indizes (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Berechnung von Mindestzins und technischem Zinsfuß für Pensionskassen auf anerkannte Indizes mit diversifizierten Portfolios zurückzugreifen, und nicht auf realitätsfremde Konstrukte "risikolose Anlagen" oder "Obligationen = Bundesobligationen". Zudem ist die gesetzlich verankerte Trennung der Verwaltungskosten von den Leistungen für Risiko und Alter auch bei der Kalkulation des Umwandlungssatzes zu beachten. Abzüge für Verwaltungskosten im Umwandlungssatz widersprechen dem Gesetz.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3733 n Mo. Imfeld. Vorsteuerabzug auch auf längerfristigen Investitionen (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung von Artikel 29 Absätze 1 und 2 MWSTV bzw. Artikel 38 Absätze 1 und 2 MWSTG zu unterbreiten, die vorsieht, dass ein Unternehmer auch dann vorsteuerabzugsberechtigt ist, wenn sachlich und zeitlich kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den steuerbaren Eingangs- und Ausgangsumsätzen besteht.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Keller, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Meier-

Schatz, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Spuhler, Triponez, Wehrli, Zemp (30)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3734 n Mo. Imfeld. Vorsteuerabzug für Start-up-Unternehmen (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung von Artikel 38 Absatz 8 MWSTG zu unterbreiten, sodass Start-up-Unternehmungen, die sich durch staatliche Zuschüsse oder private Schenkungen finanzieren, zum vollumfänglichen Vorsteuerabzug berechtigt werden, sofern alle anderen Voraussetzungen für den Vorsteuerabzug vorliegen; dies mindestens in den ersten fünf Jahren nach der Gründung.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Keller, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Spuhler, Wehrli, Zemp (28)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3735 s Mo. Ständerat. Agrarpolitische Marktordnungen. Weiterentwicklung (Büttiker) (18.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist:

1. Vorschläge zu unterbreiten, welche das geltende Importsystem mit seiner Versteigerung der Zollkontingente bei Schlachtvieh und Fleisch weiterentwickeln; und
2. die Wertschöpfungskette der Vieh- und Fleischwirtschaft rasch und wirksam von den Kosten der aktuellen Marktordnung zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Stähelin, Wicki (26)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.03.2007 Ständerat. Pt. 1 wird angenommen; Pt. 2 wird zurückgezogen.

06.3738 n Mo. Lang. Schweizer Initiativen zur Wiedergutmachung der Sklaverei (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. sich im Rahmen der Uno für die Überprüfung der in Durban 2001 beschlossenen Massnahmen einzusetzen sowie zusammen mit anderen "kleineren Sklaverei- und Kolonialnationen" wie Schweden, Dänemark und Deutschland (Brandenburg-Preussen) eine Initiative zu ergreifen, welche auf die Aufarbeitung und Wiedergutmachung von Sklaverei und Sklavenhandel durch alle an diesem Menschheitsverbrechen Beteiligten abzielt;

2. sich als Land mit Sklavereivergangenheit für die Umsetzung der von der Schweiz am 28. November 2006 mitunterstützten Uno-Resolution "Commemoration of the two-hundredth anniversary of the abolition of the trans-Atlantic slave trade" einzusetzen und insbesondere nicht nur Massnahmen zu treffen zum würdigen Begehen dieses Gedenktags am 25. März 2007 in der Schweiz (Punkte 1 und 3 der Resolution), sondern auch für die Integration der Geschichte von Sklaverei und Sklavenhandel sowie von deren Konsequenzen ins schweizerische Bildungssystem und dessen Lehrpläne zu sorgen (Punkt 2);

3. in der Frage der Rückerstattung der Haiti von Frankreich 1825 abgepressten "Unabhängigkeitszahlung" seine guten Dienste für eine einvernehmliche Lösung anzubieten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernhardsgrütter, Bruderer, Daguët, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner Paul, Recordon, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (30)

02.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3739 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Eidgenössischer Integrationsbeauftragter (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert nützlicher Frist die Rahmenbedingungen für das Amt einer oder eines eidgenössischen Integrationsbeauftragten zu schaffen. Gleich wie der eidgenössische Preisüberwacher und der eidgenössische Datenschutzbeauftragte soll auch die oder der eidgenössische Integrationsbeauftragte vom Bundesrat ernannt werden, über ein ständiges Sekretariat verfügen und ihre oder seine Aufgaben in vollständiger Unabhängigkeit wahrnehmen können.

Sprecherin: Roth-Bernasconi

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3740 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Förderung der Chancengleichheit von jungen Immigrantinnen und Immigranten (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Reihe von Massnahmen zur Bekämpfung der Diskriminierung junger Migrantinnen und Migranten bei der beruflichen Ausbildung und der Stellenvergabe auszuarbeiten. Dabei soll der Gleichstellung der Geschlechter besondere Aufmerksamkeit zukommen. Namentlich soll der Bundesrat die gesetzliche Verankerung von Massnahmen wie anonymen Bewerbungen oder Mentoring im Berufsbildungsgesetz (BGB), im Obligationenrecht (OR) und im Arbeitsgesetz prüfen. Ebenfalls soll er im Arbeitslosenversicherungsgesetz Avig und im Berufsbildungsgesetz die Finanzierung von Integrationsmassnahmen vorsehen, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern.

Sprecherin: Heim Bea

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3741 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Bericht über die Fortschritte in der Umsetzung der TAK-Empfehlungen (19.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, ab 2007 in einer periodischen Berichterstattung (einmal pro Legislatur) Auskunft zu geben über die Fortschritte in der Umsetzung der Empfehlungen der

Tripartiten Agglomerationskonferenz Bund-Kantone-Städte/Gemeinden (TAK) vom 12. Oktober 2004 betreffend die rechtlichen Integrationshemmnisse.

Sprecherin: Hubmann

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3742 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Aussicht auf eine Niederlassungsbewilligung als Motivation für die Integration (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Personen mit Migrationshintergrund, die an Integrationsprogrammen teilgenommen haben, schneller eine Niederlassungsbewilligung erhalten.

Sprecherin: Vermot-Mangold

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3743 n Mo. Schlüer. Differenzierte Armeetauglichkeit (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen zur Einführung der differenzierten Armeetauglichkeit.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Haller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon (29)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3745 n Mo. Schelbert. Aufhebung der Wohnsitzbindung im Einbürgerungsverfahren (19.12.2006)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament eine Gesetzesänderung, die das Erfordernis desselben Wohnsitzes während des gesamten Einbürgerungsverfahrens abschafft.

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3746 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Brüssel darf nicht in die kantonale Steuerhoheit eingreifen. Verhandlungsmoratorium in Steuerfragen (19.12.2006)

Wir fordern den Bundesrat auf, der EU-Kommission gegenüber darzulegen, dass es mit der Schweiz keine Verhandlungen für eine materielle Steuerharmonisierung zwischen den Kantonen geben wird. Der Steuerwettbewerb ist in der Schweiz tief verankert und kann nicht über internationale Abkommen aus den Angeln gehoben werden.

Sprecher: Darbellay

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3748 n Ip. Lang. Abbau der Menschenrechte in Russland (19.12.2006)

Aus dem aktuellen Bericht der Menschenrechts-Aussenpolitik der Schweiz (2003-2007) geht hervor, dass der Bundesrat sich dafür einsetzen wird, dass "die Menschenrechte bei Anti-Terror-Massnahmen konsequent beachtet und zu diesem Zweck effiziente internationale Kontrollmechanismen geschaffen werden"

(S. 24). Zudem wird betont, dass der Bundesrat gegenüber Staaten, welche die Terrorismusbekämpfung den Menschenrechten und dem humanitären Völkerrecht überordnen, "im Rahmen bilateraler Demarchen oder anderer Formen der Intervention aktiv werden" will (S. 25).

Im Zusammenhang mit bedenklichen Entwicklungen im Russland Wladimir Putins stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Hat er Kenntnis von den menschenrechtswidrigen Tendenzen in Russland, und wie interpretiert er die zunehmende Erodierung der Menschenrechte auf Kosten des "Kampfes gegen den Terrorismus"?
2. Wie weit darf Russland bei der Missachtung der Grundrechte und der internationalen Verpflichtungen gehen, bis die Schweiz offiziell ihre Bedenken äussert?
3. Wie gedenkt die Schweiz auf multilateraler und bilateraler Ebene Einfluss auf die immer stärker werdende Infragestellung der Grundrechte in Russland zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunshwig Graf, Chevrier, Daguët, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Recordon, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Studer Heiner, Vanek, Vermot-Mangold, Wehrli, Widmer (40)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3751 n Po. Ineichen. Jugendschutz im Arbeitsrecht nicht übertreiben (19.12.2006)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, wie im Rahmen der neuen Jugendarbeitsschutzverordnung (Verordnung 5 zum Arbeitsgesetz) dafür gesorgt werden kann, dass eine fachgerechte Ausbildung im Betrieb nicht durch übertriebene Schutzbestimmungen behindert wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunshwig Graf, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Glur, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Moret, Müller Thomas, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehri, Pagan, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Schlüer, Schweizer, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zemp (71)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3753 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entlastungsprogramm 2007/08 (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein neues Entlastungsprogramm auszuarbeiten und dem Parlament zu präsentieren, um das Defizit im Jahr 2008 zu eliminieren.

Sprecher: Maurer

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3755 n Ip. Banga. Fragliche Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes (19.12.2006)

In Sorge auch um die nationale Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Braucht es für eine einheitliche nationale Schutzdienstpflicht nicht eine minimale einheitliche Zivilschutzausbildung und Zivilschutzausrüstung?
2. Muss dem sich abzeichnenden Wildwuchs im Materialbereich des Zivilschutzes nicht mit einer griffigen Materialplattform für einen minimalen Standard begegnet werden?

Ist der Bundesrat bereit:

3. Dieser Materialplattform den erforderlichen Rechtsstatus zu verleihen, damit überhaupt erfolgreich gearbeitet werden kann?
4. Im Sinne minimaler Standards eine neue minimale Materiallistenverordnung (als Ersatz der alten MLV vom 19. Oktober 1994) beziehungsweise eine neue minimale Kontrollverordnung (als Ersatz der alten Kontrollverordnung) zu erlassen?
5. Die gesetzliche Grundlage insofern anzupassen, dass die maximale jährliche Diensttageanzahl für Kader, Spezialisten sowie Mannschaftsangehörige angehoben werden kann?
6. Eine kostenlose Abgabe von Material und insbesondere Fahrzeugen an den Zivilschutz durch die Logistikkbasis der Armee zu prüfen?
7. Wie sähe bei den Fragen 3 bis 6 der Zeitplan für eine Umsetzung aus? Und was wären die Gründe für eine fehlende Bereitschaft des Bundesrates?

Mitunterzeichnende: Büchler, Donzé, Fluri (3)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3756 n Mo. Banga. Vorgezogene Entsorgungsgebühr für PET-Getränkeflaschen (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 32abis des Bundesgesetzes über den Umweltschutz (USG) eine vorgezogene Entsorgungsgebühr für PET-Getränkeflaschen einzuführen, welche Privaten und der öffentlichen Hand eine gesicherte Finanzierung der Sammlung und Verwertung von PET-Getränkeflaschen ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Berberat, Daguët, Fehr Mario, Fluri, Gross Andreas, Haller, Hämmerle, Nordmann, Pedrina, Roth-Bernasconi, Stöckli, Widmer (13)

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3758 n Mo. Hess Bernhard. Attacken und Übergriffe auf Sportschiedsrichter neu als Officialdelikt ahnden (19.12.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzes zu unterbreiten, welche vorsieht, dass Übergriffe und Tätlichkeiten auf Sportschiedsrichter künftig als Officialdelikt geahndet werden können.

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3761 n Ip. Rey. Optimierung des logistischen Managements des Lötschberg-Basistunnels (19.12.2006)

Ende 2007 wird der Lötschberg-Basistunnel eröffnet. Dank dem automatisierten Verkehrsmanagementsystem durch die eingeleitete Tunnelröhre sollte es mit ihm möglich sein, den Taktfahrplan für den Personenverkehr einzuhalten und gleichzeitig den Gütertransport sicherzustellen. Jede Verspätung - die etwa für Züge aus Italien leider nicht selten sind -, jeder aus logistischen Gründen verursachte Unterbruch des automatisierten Verkehrsmanagementsystems und jeder Unterbruch im Personen- oder Güterverkehr gefährdet allerdings die Fahrplanfrequenz.

Kann der Bundesrat angesichts dieser Tatsache sicherstellen, dass die Taktfahrpläne für den Personenverkehr immer Vorrang vor dem Gütertransport haben?

Ist der Bundesrat zudem bereit, das notwendige Rollmaterial zu beschaffen, damit der Gütertransport optimiert und das Risiko von Unterbrüchen infolge unterschiedlicher Geschwindigkeiten im Personen- und Gütertransport verringert werden kann?

Beabsichtigt er zur Erhöhung der Kapazität der Lötschbergachse das Material, das für den Doppelspurausbau des durchgeschlagenen Streckenabschnitts Ferden-Mitholz benötigt wird, im Projekt "Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur" zu berücksichtigen?

Ist er ebenfalls bereit, darin die notwendigen Investitionen aufzunehmen, um die Reisezeit zwischen Lausanne und Visp auf der Simplonachse zu verkürzen (Halbstundentakt)?

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3762 n Mo. Nationalrat. Verstärkte Förderung von Minerriebauten (Bäumele) (19.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Änderung des Energiegesetzes zu unterbreiten, damit folgende Forderungen erfüllt werden:

1. Die finanziellen Fördermittel für Um- und Neubauten von Gebäuden nach dem Minergie- bzw. Minergie-P-Standard in den zwölf Gebäudekategorien (MFH, EFH, Verwaltung, Schulen, Verkauf, Restaurants, Versammlungslokale, Spitäler, Industrie, Lager, Sportbauten, Hallenbäder) werden erhöht.

2. Dabei soll die Unterstützung zu 75 Prozent vom Bund und zu 25 Prozent von den Kantonen getragen werden.

3. Die Unterstützung von Bund und Kantonen beträgt dabei mindestens 60 Prozent der anrechenbaren Mehrkosten gemäss Energiegesetz.

4. Zusätzlich soll eine professionelle Beratung zum Thema Minergie sichergestellt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bernhardsgrütter, Cathomas, Graf Maya, John-Calame, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Studer Heiner, Stump (11)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. *SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3763 n Mo. Joder. Verzicht auf eine Postbank, Senkung der Posttarife und Gewinnverwendung der Post (19.12.2006)

Der Bundesrat wird wie folgt beauftragt:

1. Es ist ein Entscheid zu fällen, wonach auf eine Postbank definitiv zu verzichten ist.

2. Ohne weiteren Verzug hat die Post dem Bund im Sinne von Artikel 12 Absatz 2 des Postorganisationsgesetzes einen Teil des Gewinns abzuliefern.

3. Im Monopolbereich der Post sind die Tarife zu senken, und ein Teil des Gewinns der Post ist den Postkunden zurückzugeben, da die Monopolrenten offensichtlich überhöht sind.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Füglistaller, Giezen-danner, Glur, Haller, Hochreutener, Kaufmann, Lustenberger, Mathys, Miesch, Müller Philipp, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Zuppiger (16)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3764 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Integration der ersten Stunde durch Integrationsvereinbarung (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Integrationspolitik zusammen mit den Kantonen auf eine Integration der ersten Stunde auszurichten und diese mittels Integrationsvereinbarungen umzusetzen.

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3765 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Aktionsplan Integration (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen auf das Inkrafttreten des Ausländergesetzes hin einen nationalen Aktionsplan Integration zu erarbeiten. Dabei sollen die im Bericht des BFM "Probleme im Integrationsbereich" (Juni 2006) aufgeführten Herausforderungen prioritär angegangen werden. Insbesondere soll die Integrationsoffensive die schulischen und sprachlichen Defizite der Kinder mit Migrationshintergrund zu beheben helfen. Für Eltern (insbesondere die Mütter) sollen zudem bedarfsgerechte Sprachangebote konzipiert werden.

Sprecherin: Wyss

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3767 n Ip. Vischer. Rechtsgrundlage für den Einsatz sogenannter Vertrauenspersonen (19.12.2006)

Im Zusammenhang mit dem Fall Ramos wurde moniert, Ramos sei als Vertrauensperson zugunsten der Bundesanwaltschaft zum Einsatz gelangt. Der Fall Ramos interessiert hier nicht weiter. Von Interesse ist indessen, wie sich eine Vertrauensperson rechtlich qualifiziert.

Dazu erlaube ich mir die nachfolgenden Fragen:

1. Geht der Bundesrat auch davon aus, bei Ramos handle es sich um eine Vertrauensperson?

2. Unabhängig davon: Werden von der Bundesanwaltschaft üblicherweise Vertrauenspersonen eingesetzt? Wie definiert sich eine Vertrauensperson? Worin liegen die Differenzen zum verdeckten Ermittler, mit dem sie offensichtlich nicht deckungsgleich ist? Wie viele Vertrauenspersonen befinden sich derzeit im Einsatz der Bundesanwaltschaft?

3. Auf welcher Rechtsgrundlage basiert deren Einsatz? Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass keine gesetzliche Norm besteht, welche den Einsatz von Vertrauenspersonen explizit regelt?

4. Die Bundesanwaltschaft sagt offenbar, der Einsatz von Vertrauenspersonen sei auch ohne explizite gesetzliche Grundlage

zulässig. Warum musste dann der Einsatz der verdeckten Ermittlung explizit gesetzlich geregelt werden, derweil der Einsatz von Vertrauenspersonen ohne gesetzliche Regelung möglich sein soll?

5. Durch den Einsatz von Vertrauenspersonen wird der verfassungsmässig garantierte Persönlichkeitsschutz der durch diese bespitzelten Personen tangiert. Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, solange keine explizite gesetzliche Grundlage bestehe, müsse dieser unterbunden werden?

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert (4)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3768 n Mo. Dupraz. Kampf gegen die illegale Einwanderung. Internationale Zusammenarbeit (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, vor allem mit den Herkunftsländern, zu verbessern, damit die mafiosen Schlepperorganisationen, die die illegale Einreise organisieren, besser bekämpft werden können;

- die Verhandlungen über Rückübernahmeabkommen zwischen der Schweiz und den Herkunftsländern, vor allem mit den Ländern südlich der Sahara, fortzuführen;

- diese Politik von spezifischen Programmen im Erziehungsbereich und Bildungsbereich sowie von Projekten im Bereich der Zusammenarbeit der wirtschaftlichen Entwicklung begleiten zu lassen, sodass die illegalen Einwanderer nach der Rückschaffung in ihr Herkunftsland Hoffnung auf ein besseres Leben schöpfen dürfen.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Bezzola, Brunshwig Graf, Bühler, Burkhalter, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Messmer, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Ruey, Sadis, Schneider, Schweizer, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Zeller (35)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3770 n Mo. Häberli-Koller. Verbindliche Roadmap zur Reduktion der Regulierungsdichte (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis zur Herbstsession 2007 eine verbindliche Roadmap zur Reduktion der Regulierungsdichte mit folgendem Inhalt vorzulegen:

- Auflistung aller Erlasse (Gesetze, Verordnungen), die aufgehoben, gestrichen, gekürzt oder entschlackt werden können;

- Auflistung von Einzelbestimmungen, Gesetzesabschnitten und Bewilligungspflichten, welche gestrichen werden könnten;

- Ziel dieser Durchforstung der Gesetzessammlung ist ein verbindlicher Zeitplan für die Umsetzung der erforderlichen Massnahmen;

- der Zeitplan priorisiert die Vorhaben und zieht insbesondere jene Massnahmen vor, welche einen erheblichen Abbau bürokratischer Lasten für Unternehmen und Private zur Folge haben;

- für die Gesetzesstufe ist ein Sammelerschluss vorzubereiten.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, de Buman, Glanzmann-Hunkeler, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jer-

mann, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Zemp (14)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3775 n Po. Hochreutener. Körperverletzung ist mindestens so schlimm wie Diebstahl (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen, ob und wie das StGB zu ändern ist, um Körperverletzungen (Art. 122, 123) im Vergleich zu Delikten gegen das Eigentum angemessen und entsprechend der heutigen Bewertung der geschützten Rechtsgüter, d. h. härter, zu sanktionieren.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Füglistaller, Häberli-Koller, Huber, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Mathys, Müller Philipp, Müller Thomas, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Zeller, Zemp (23)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3776 n Ip. Menétrey-Savary. Probleme bei der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (19.12.2006)

Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz wurde aufgrund von Artikel 19 des Krankenversicherungsgesetzes ins Leben gerufen. Sie wird durch einen jährlichen Beitrag von Fr. 2.40 pro versicherte Person finanziert. Nun aber häufen sich die Klagen über die Stiftung, vor allem seitens der Kantone, und es scheint, als würde sie ihre Rolle als Service public zugunsten der Prävention und der Gesundheitsförderung in der Schweiz nicht zur Zufriedenheit aller Beteiligten wahrnehmen. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Stiftung hat im Bereich des Personalmanagements mit grossen Problemen wie Stellenabbau, Kündigungen, krankheitsbedingten Abwesenheiten und Burnouts bei den Angestellten zu kämpfen. Mehrere Evaluationen kamen zum Schluss, dass die Stiftung reorganisiert werden müsste, doch scheint die "Gesundheitsförderung Schweiz" diese Empfehlungen in keiner Weise zu berücksichtigen. Ist der Bundesrat über diese Situation im Bild, und beabsichtigt er, bei der Stiftung zu intervenieren, damit diese Probleme angegangen werden können?

2. Das Verhältnis zwischen der "Gesundheitsförderung Schweiz" und den Kantonen ist ebenfalls alles andere als gut. Die Kantone beklagen sich, sie würden weder angehört noch zu Rate gezogen. Sie klagen auch über mangelnde Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten der Stiftung. Mehrere Projekte, die in Partnerschaft zwischen der "Gesundheitsförderung Schweiz" und den Kantonen durchgeführt wurden (z. B. Informationszentren für öffentliche Gesundheit), wurden von der Stiftung abrupt beendet, oder aber die Stiftung lancierte parallel zu den Projekten der Kantone neue Projekte, was zusätzliche Kosten verursachte, zu einer inkohärenten Situation führte und letztlich eine Geldverschwendung darstellt. Wie beabsichtigt der Bundesrat die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen und der Stiftung zu verbessern? Welche Vorschläge kann er machen, um die Stellung der Kantone bei der Gesundheitsförderung zu stärken und ihnen den Zugang zu den Ressourcen der Stiftung zu erleichtern?

3. Die Partnerschaften zwischen der Stiftung und den Krankenkassen scheinen weder transparent noch gleichberechtigt zu sein. Verschiedentlich wurde auf die Organisatoren von Anläs-

sen Druck ausgeübt, damit sie eine Partnerschaft mit einer anderen als der von ihr gewählten Versicherungsgesellschaft eingingen. Auf welche gesetzlichen Grundlagen und auf welche Weisungen stützt sich die "Gesundheitsförderung Schweiz", wenn sie mit den Krankenversicherern Partnerschaften einget? Ist der Bundesrat der Ansicht, die Kriterien, die diese Partnerschaften regeln, müssten überprüft werden?

4. Verschiedene Partner der Stiftung haben sich gefragt, ob es nicht besser wäre, die Prävention und Gesundheitsförderung nach dem Modell des Alkoholzehntels zu organisieren. Das hiesse, dass ein Teil der Beiträge der Versicherten direkt an die Kantone überwiesen würde und der Bund (mit oder ohne Beizug der Stiftung) für die Festlegung von Strategien, für die Suche nach geeigneten Projekten und für die statistische Analyse und die Auswertung der Projekte verantwortlich wäre. Was hält der Bundesrat von diesem Vorschlag? Beabsichtigt er, die Gesundheitsförderung durch die Schaffung eines neuen Gesetzes oder durch eine neue Aufgabenteilung sowie eine Neuverteilung der Mittel zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Guisan, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Moret, Müller Geri, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer (18)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3781 n Ip. Menétrey-Savary. Ausländergesetz und eheliche Gewalt (19.12.2006)

Artikel 50 des neuen Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer enthält Bestimmungen in Bezug auf die Erteilung oder die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung im Falle einer Auflösung der Familiengemeinschaft, insbesondere für die Opfer von ehelicher Gewalt. Leider kam es im Zuge der Beratungen zu einer Änderung von Artikel 44 (Aufhebung des Anspruchs auf Familiennachzug für Inhaberinnen und Inhaber einer Aufenthaltsbewilligung), die zur Folge hat, dass diese Bestimmungen nicht mehr für Ehepartnerinnen oder Ehepartner von Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Typs B gelten, wobei zu sagen ist, dass diese Änderung vom Gesetzgeber wohl nicht beabsichtigt war. In der Tat bezog sich die Diskussion zu keinem Zeitpunkt explizit auf diesen Punkt. Daher ersuchen wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Bestimmung, wonach Opfer von ehelicher Gewalt, deren Ehepartner eine Aufenthaltsbewilligung des Typs B besitzen, nach der Auflösung der Familiengemeinschaft keine Möglichkeit haben, ihre Aufenthaltsbewilligung verlängern zu lassen, entspricht weder den in der Botschaft des Bundesrats geäußerten Absichten noch dem ursprünglichen Entwurf, den der Nationalrat in erster Lesung verabschiedet hat. Sie widerspricht ebenfalls den Wünschen, die in parlamentarischen Vorstößen häufig geäußert wurden. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache nicht der Ansicht, es handle sich hier um einen Fehler, der korrigiert werden muss?

2. Wie wird in Zukunft der Fall einer Person beurteilt, die wegen ehelicher Gewalt die gemeinsame Wohnung verlassen muss, um sich selbst zu schützen, und deren Ehepartnerin oder Ehepartner im Besitz einer Aufenthaltsbewilligung des Typs B ist? Ist der Bundesrat bereit, in der Durchführungsverordnung oder den Ausführungsrichtlinien festzuhalten, dass die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung in jedem Fall individuell zu prüfen ist?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Formulierung von Artikel 50, wonach nach Auflösung der Ehe oder der Familiengemeinschaft "der Anspruch des Ehegatten und der Kinder auf Erteilung und Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung" weiterbesteht? Gilt dies auch für Ehepartner von Inhabern einer B-Bewilligung, oder möchte der Bundesrat Artikel 50 lieber so umformulieren, dass er auch für die in Artikel 44 erwähnten Personen gilt?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Goll, Graf Maya, Hubmann, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Schelbert, Vermot-Mangold, Vischer (18)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3782 n Ip. Robbiani. Anstellungen in der Bundesverwaltung und Mehrsprachigkeit (19.12.2006)

Es bleibt weiterhin der Eindruck bestehen, dass bei Stellenbesetzungen in der Bundesverwaltung die Kandidaturen aus nicht-deutschsprachigen Gebieten benachteiligt werden. Absagen werden von den zuständigen Stellen jeweils damit begründet, dass die ausgewählten Personen besser qualifiziert waren.

Von aussen ist es natürlich unmöglich, solche Entscheide anzufechten, weil die Beurteilungsgrundlagen fehlen. Auf diese Weise stellt sich immer mehr ein ungutes Ohnmachtsgefühl ein, und die Überzeugung wächst, dass die Bestimmungen zur Förderung der Mehrsprachigkeit nicht respektiert werden.

Um den "Weisungen des Bundesrates zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung" mehr Gewicht zu verleihen und um dem Verdacht entgegenzuwirken, dass die Weisungen systematisch umgangen werden, bitte ich den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

Erachtet der Bundesrat es nicht als sinnvoll, Vorkehrungen zu treffen, damit Anstellungen überprüft und Verstösse gegen die Mehrsprachigkeitsweisungen sanktioniert werden könnten? Denkbar wäre, dass zumindest irgendeine "akkreditierte" Instanz (die Mitglieder der eidgenössischen Räte aus einem Kanton, Helvetia Latina) die Möglichkeit hätte, in begründeten Fällen beim Eidgenössischen Personalamt (EPA) eine Prüfung zu beantragen; oder dass das EPA zwar nicht die Kompetenz hätte, eine Anstellung rückgängig zu machen, aber die Möglichkeit hätte, gegen Ämter, die die Mehrsprachigkeitsweisungen nicht einhalten, eine formelle Mahnung auszusprechen. Die Einführung eines Kontrollinstruments - und sei es noch so einfach - würde zumindest dazu beitragen, dass die Ämter exponierter wären und dadurch angespornt würden, die Bestimmungen zur Mehrsprachigkeitsförderung mit grösserer Ernsthaftigkeit umzusetzen.

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3786 n Mo. Nationalrat. Liberalisierung des Heilmittelhandels (Leutenegger Oberholzer) (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Bekämpfung der hohen Medikamentenpreise in der Schweiz sowie zur Beseitigung von Handelshemmnissen und Wettbewerbsbehinderungen im Arzneimittelhandel eine Revision der Heilmittelgesetzgebung einzuleiten, womit insbesondere die Parallelimporte von Arzneimitteln erleichtert werden sollen. Der Bundesrat soll dem

Parlament innert nützlicher Frist eine Vorlage unterbreiten, die u. a. folgenden Begehren Rechnung trägt:

- Die bestehenden nichttarifären Handelshemmnisse bei der Einfuhr markengeschützter Produkte und bei Arzneimitteln, deren Patentschutz abgelaufen ist, sind zu beseitigen. Insbesondere sind die Verpackungs- und Anschreibepflichten für Medikamente zu vereinfachen. Die Anschreibevorschriften dürfen nicht als indirekte Handelshemmnisse missbraucht werden können. Eine sofortige Lockerung ist insbesondere für den Gebrauch von Medikamenten in Spitälern zu erlassen.

- Bei patentgeschützten Produkten ist das grundsätzliche Parallelimportverbot im Heilmittelgesetz aufzuheben. Dabei sind punktuelle Einfuhrbeschränkungen im Rahmen internationaler Vereinbarungen und Verpflichtungen als flankierende Massnahmen im Zusammenhang mit Preisvorschriften zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Thanei, Vischer, Vollmer (25)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 sowie die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

23.03.2007 Nationalrat. Pt. 1 wird angenommen; Pt. 2 wird abgelehnt.

06.3787 n Mo. Widmer. Swisscor muss weiter wirken können (19.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass die Stiftung Swisscor auch künftig in ähnlichem Umfang unterstützt wird wie in den vergangenen Jahren. Dabei ist auf eine vermehrte Partnerschaft mit dem Zivildienst und gemeinnützigen Organisationen hinzuwirken.

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Mario, Galladé, Gross Andreas, Stöckli (5)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3788 n Ip. Müller-Hemmi. Völkermord in Darfur endlich stoppen (19.12.2006)

In der sudanesischen Region Darfur ereignet sich die grösste menschenrechtliche und humanitäre Katastrophe der Gegenwart. Zwischen 200 000 und 400 000 Menschen starben durch Gewalt, Hunger und Erschöpfung. Weitere 2 Millionen Frauen, Männer und Kinder verloren ihre Bleibe, gegen 4 Millionen können sich nicht selbst ernähren. Das im Mai 2006 abgeschlossene Friedensabkommen zwischen Regierung und Rebellen wird bisher von keiner Konfliktpartei eingehalten. Im Gegenteil: Die sudanesisische Regierung hat im Sommer eine neue Militäroffensive eingeleitet und arbeitet weiterhin eng mit den Janjawid-Milizen zusammen, die systematisch Dörfer überfallen und plündern, Menschen vertreiben und töten sowie systematisch Frauen vergewaltigen.

Die Menschen in Darfur brauchen eine deutlich verstärkte Schutztruppe. Die Truppen der Afrikanischen Union, deren Mandat Ende des Jahres 2006 ausläuft, waren bisher nicht in der Lage, die Zivilbevölkerung zu schützen. Deshalb hat der UN-Sicherheitsrat Ende August mit der Resolution Nr. 1706 die Stationierung von 22 000 UN-Soldaten in Darfur beschlossen. Dies hat die sudanesisische Regierung aber abgelehnt und stattdessen ihre Militäroffensive verstärkt. Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er bereit, in der Uno darauf hinzuwirken, dass die internationale Gemeinschaft reagiert wie bei einem Völkermord? Welche Möglichkeit sieht der Bundesrat, um den Druck auf die sudanesisische Regierung zu erhöhen? Folgt der Bundesrat dem dringenden Aufruf des Uno-Generalsekretärs, die Stationierung einer Schutztruppe zu unterstützen? Wird sich die Schweiz an den EU-Massnahmen zur personellen Unterstützung bei logistischen Aufgaben sowie bei Ausbildung und Beratung von Polizei und Militär beteiligen? Welche Möglichkeit sieht der Bundesrat, die Sicherheit des Personals von Hilfsorganisationen zu erhöhen, die in Darfur humanitäre Hilfe für die Zivilbevölkerung leisten?

2. Der Uno-Menschenrechtsrat beschloss am 13. Dezember 2006, eine weitere hochrangige Untersuchungsdelegation nach Darfur zu entsenden, sagt aber kein Wort zur Bestrafung der Täter. Behindert dieses Stillschweigen die laufenden Ermittlungen des Internationalen Strafgerichtshofes?

3. Die Tragödie in Darfur und im Grenzgebiet in Tschad findet weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die Arbeit unabhängiger Beobachter zu unterstützen und den Opfern der Gräueltaten eine Stimme zu verleihen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, de Buman, Eggly, Glasson, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Ruey, Wyss (12)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3789 n Mo. Marty Kälin. Naturstein-Label (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, analog dem Label für zertifizierte Hölzer die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für ein Label für Natursteine, das insbesondere die Arbeitsbedingungen beim Abbau, aber auch die Nachhaltigkeit beim Transport und der weiteren Verarbeitung erfasst.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bernhardsgrütter, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Hämmerle, Hubmann, John-Calame, Lang, Marti Werner, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Vermot-Mangold, Wyss (25)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3790 n Mo. Jermann. Massnahmenpaket für die KMU (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einem Massnahmenpaket bis ins Jahr 2012 eine Milliarde für die Schweizer KMU zur Verfügung zu stellen.

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3791 n Mo. Freysinger. Abschaffung unterdrückter Rufnummern von Handys (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit die Handy-Rufnummern im elektronischen Telefonverzeichnis eingetragen werden, wie dies bei den Festnetznummern bereits der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Chevrier, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Hutter Jasmin, Müri,

Pagan, Perrin, Reymond, Rutschmann, Stamm, Veillon, Wäfler, Wobmann (16)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3792 n Ip. Freysinger. Sicherheit und Platzangebot in den Zügen (19.12.2006)

Im Kanton Wallis ist der Unmut der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler gegenüber den SBB gewachsen, nachdem einige Studierende - alle im Besitz eines Abonnements 2. Klasse - mit einer Busse von 80 Franken bestraft wurden, weil sie in der 1. Klasse Platz genommen hatten; dies, weil während der Stosszeiten alle Sitzplätze in der 2. Klasse besetzt waren. Diese Angelegenheit veranlasst mich dazu, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Wie rechtfertigt er die Tatsache, dass die SBB nicht in der Lage sind, den Zugverkehr so zu organisieren, dass in der 2. Klasse auch während der Stosszeiten genügend Sitzplätze zur Verfügung stehen - zumal ihre Tarife die höchsten in ganz Europa sind und die SBB erst kürzlich eine weitere erhebliche Preiserhöhung angekündigt haben, aber auch angesichts der massiven Defizite der SBB, für die dann einmal mehr die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler aufkommen müssen?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit der Personentransport auf der Schiene den elementarsten Sicherheitsanforderungen genügt - was ganz sicher nicht der Fall ist, wenn die Fahrgäste während der Fahrt stehen müssen?

3. Angenommen, ein Fahrgast verletzt sich bei einem Unfall, weil er während der Zugfahrt stehen musste. Wer müsste letztlich für die Kosten aufkommen, wenn der Geschädigte dafür die SBB in die Verantwortung nehmen will?

4. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, ein Service public, der diesen Namen verdient und der so hohe Preise verlangt, dürfe sich nicht damit zufriedengeben, Fahrgäste von A nach B zu befördern, ohne sich im Geringsten um deren Sicherheit und deren Komfort zu kümmern?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Chevrier, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Germanier, Hutter Jasmin, Müri, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Stamm, Veillon, Wäfler, Weyeneth, Wobmann (21)

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3801 n Ip. Gysin Remo. Türkei. Folter ausgeschlossen? (20.12.2006)

Der Bundesrat bestätigt in seiner Beantwortung meiner Interpellation 06.3489, dass in der Türkei "namentlich in Fällen mit politischem Hintergrund eine Verletzung von Grundrechten nach wie vor nicht völlig ausgeschlossen werden kann". Das Bundesamt für Justiz habe deswegen von der Türkei u. a. im Fall Erdogan E. "umfassende Garantien im Hinblick auf eine Auslieferung verlangt" und diese von der Türkei erhalten.

Human Rights Watch, Amnesty International und andere internationale Menschenrechtsorganisationen sind sich hingegen darin einig, dass diplomatische Zusicherungen keinen effektiven Schutz gegen Folter und Misshandlungen bieten.

1. Was beinhalten die von der Türkei erhaltenen Zusicherungen im Falle Erdogan E. und allenfalls anderer Fälle?

2. Sind diese Zusicherungen auch dem Direktbetroffenen ausgehändigt worden? Warum allenfalls nicht?

3. Sind die von der Türkei im erwähnten Fall und in anderen Fällen erhaltenen diplomatischen Zusicherungen rechtlich bindend? Handelt es sich dabei um Verträge?

4. Wie gedenken der Bundesrat bzw. die zuständigen Stellen die Einhaltung abgegebener Zusicherungen zu prüfen? Wäre eine Überprüfung nach den Standards des IKRK überhaupt möglich?

5. Ist dem Bundesrat bewusst, dass nicht nur diejenigen Länder, die Folter und Misshandlungen anwenden, gegen internationales Recht verstossen, sondern auch Regierungen, die Menschen trotz des Risikos der Folter abschieben?

6. Ist dem Bundesrat bekannt, dass:

a. Louise Arbour, UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, im Mai 2006 erklärte, dass sie diplomatische Zusicherungen nicht als wirksamen Schutz gegen Folter und Misshandlungen betrachte?

b. Thomas Hammarberg, Hochkommissar für Menschenrechte des Europarates, im Juni 2006 festhielt, dass diplomatische Zusicherungen nicht glaubhaft sind und sich nachweisbar als nicht effektiv erwiesen haben?

c. Der Ausschuss des Europäischen Parlamentes im Juni 2006 die Mitgliedsstaaten der EU dazu aufrief, sich nicht mehr auf diplomatische Zusicherungen gegen Folter zu verlassen?

7. Ist er aufgrund der grossen Bedenken und des nicht ausschaltbaren Folterrisikos bereit, seine Haltung und Beurteilung betreffend diplomatischer Zusicherungen der Türkei und anderer Staaten, in denen gefoltert wird, zu überprüfen?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguët, de Buman, Fasel, Gross Andreas, Hochreutener, Hubmann, Lang, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vermot-Mangold, Widmer (13)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3802 n Mo. Baader Caspar. Keine Belastung von Leistungen aus dem Wohlfahrtsfonds durch die AHV (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des AHVG vorzuschlagen, damit zweckkonforme Ermessensleistungen aus patronalen Wohlfahrtsfonds (arbeitgeberseitig dotierte Hilfseinrichtungen der beruflichen Vorsorge ohne regulatorische Leistungen) nicht der AHV-Beitragspflicht unterliegen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Borer, Bortoluzzi, Freysinger, Füglistaller, Kaufmann, Keller, Laubacher, Maurer, Oehri, Pagan, Rutschmann, Stahl, Wandfluh (14)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3804 n Mo. Pfister Gerhard. Streichung der Entwicklungshilfe in Nordkorea (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf die Entwicklungszusammenarbeit mit Nordkorea zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Büchler, Darbellay, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Wehrli (10)

06.3806 n Mo. Barthassat. Kontrollschilder für Taxis (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der nächsten Revision der Verkehrszulassungsverordnung (VZV) Artikel 82 Absatz 2

(Arten von Kontrollschildern) Buchstabe e folgendermassen zu ergänzen:

VZV Artikel 82 Absatz 2 Buchstabe e. Schilder für Taxi mit dem Buchstaben "T".

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Brunschwig Graf, Chevrier, Dupraz, Eggly, Galladé, Guisan, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Pagan, Pfister Theophil, Recordon, Reymond, Roth-Bernasconi, Ruey, Sommaruga Carlo (17)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3809 n Po. Teuscher. Den Wolf richtig schützen

(20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Wolfskonzept zu überprüfen und anzupassen, damit die Existenz freilebender Wölfe in der Schweiz auch längerfristig ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3810 n Mo. Freysinger. Schluss mit dem Wolf

(20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, bezüglich des Wolfes auf zwei Ebenen aktiv zu werden:

- Auf internationaler Ebene soll die Schweiz in der Berner Konvention einen Vorbehalt anbringen mit dem Ziel, den Schutz des Wolfes schlicht und einfach aufzuheben oder, subsidiär, ihn abzuschwächen.

- Im Landesrecht sollen, sobald dieser Vorbehalt einmal in Kraft ist, sämtliche Bestimmungen zum Schutz des Wolfes aufgehoben oder, subsidiär, die Voraussetzungen zum Erlegen des Wolfes abgemildert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Chevrier, Fattebert, Müri, Perrin, Rime, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (13)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3811 n Mo. Steiner. Transparenz in der Gebührenbelastung (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, analog der jährlichen Erhebung "Steuerbelastung in der Schweiz" jährlich auch eine Erhebung "Gebührenbelastung in der Schweiz" vorzunehmen und zu publizieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amherd Viola, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dupraz, Eggly, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hasler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Oehli, Pagan, Pelli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Reymond, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann,

Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Schweizer, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zeller, Zuppiger (100)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3816 n Ip. Bernhardsgrütter. Gebirgslandeplätze im Sachplan Luftfahrt. Auftrag des Bundesrates an das Bazl (20.12.2006)

Es scheint, dass das Bazl die Anliegen der Umweltorganisationen und damit diejenigen von rund einer Million in der Schweiz ansässigen Mitglieder betreffend den Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) hinsichtlich der Gebirgslandeplätze in den Wind schlägt. Deshalb diese Fragen an den Bundesrat:

1. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass sein Auftrag ernst genommen und auch ausgeführt wird?

2. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass die wichtigen und begründeten Anliegen des Umweltschutzes in die Teile I und IIIB des SIL hinsichtlich der Gebirgslandeplätze aufgenommen werden?

3. Wie sehen der weitere Fahrplan und die Vorgehensweise des Bazl für die Verhandlungen um die Gebirgslandeplätze aus, und für wann ist die Anhörung der Umweltorganisationen geplant?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Fasel, Fluri, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Siegrist, Studer Heiner, Teuscher, Vermot-Mangold (26)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3817 n Mo. Freysinger. Charta der Bürgerpflichten (20.12.2006)

Ich fordere den Bundesrat dazu auf, eine Charta einzuführen, auf der alle grundlegenden Bürgerpflichten aufgeführt sind und die jede ausländische Person zu unterschreiben hätte, wenn sie sich in der Schweiz niederlassen will.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Hutter Jasmin, Müri, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Stamm, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (19)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3819 n Mo. Graf-Litscher. Legislaturplanung 2008-2011. Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (20.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, in die Legislaturplanung 2008-2011 folgendes Ziel aufzunehmen:

Die Schweiz soll im europäischen Vergleich eine führende Nation auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) werden.

Messbare Ziele sind zu setzen, entsprechende Massnahmen zu definieren. Der Grad der Zielerreichung ist alle zwei Jahre zu kommunizieren. Die Schweiz soll einerseits bei der Internetnut-

zung und der Breitbandversorgung ihre Spitzenposition halten und andererseits im E-Health, E-Learning, E-Commerce und E-Government eine führende Rolle übernehmen. Ziel ist, dass die Schweiz als Produktionsstandort von IKT-Lösungen zu den Marktführern gehört und damit verbunden qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen werden. Besonderes Gewicht ist auf die IKT-Ausbildung, Forschung und Lehre zu legen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Beck, Bernhardsgrütter, Bezzola, Bruderer, Bühler, Cavalli, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadiant, Galladé, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Messmer, Müller Thomas, Noser, Pelli, Riklin, Rossini, Schenker Silvia, Schweizer, Sommaruga Carlo, Stump, Vollmer, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zeller (47)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3820 n Mo. Bruderer. Uno-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Ratifikation (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Schweiz die Uno-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Resolution der Generalversammlung NR A/61/611) ratifiziert.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bezzola, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Ineichen, Janiak, Jermann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Wyss (53)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3821 n Ip. Müller Walter. Agrarfreihandelsabkommen mit der EU. Vorteile für die Konsumenten? (20.12.2006)

Im Zusammenhang mit einem eventuellen Agrarfreihandelsabkommen mit der EU wird immer wieder darauf hingewiesen, dass damit die Konsumenten von tieferen Nahrungsmittelpreisen profitieren würden. Auf der anderen Seite hat die Agrarreform gezeigt, dass tiefere Produzentenpreise nicht zu Vorteilen für die Konsumenten geführt haben. Nach den Agrarberichten des Bundesrates sind die Produzentenpreise unter der Reform um gut 20 Prozent gesunken, derweil die Konsumentenpreise ihrerseits um rund 15 Prozent angestiegen ist.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie erklärt er sich, dass die Agrarreform bis heute nicht zu einer besseren preislichen Wettbewerbfähigkeit, sondern im Gegenteil für Konsumentinnen und Konsumenten zu höheren Preisen für einheimische Lebensmittel geführt hat?
2. Wie beurteilt er die Chancen, dass ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU nicht nur zu tieferen Produzentenpreisen führt, sondern auch den Konsumenten preisliche Vorteile bringt?

3. Welche Massnahmen sieht er, um solche preislichen Vorteile für die Konsumentinnen und Konsumenten durchzusetzen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Bühler, Dupraz, Germanier, Häberli-Koller, Hany, Meyer Thérèse, Walter Hansjörg (10)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3823 n Ip. Savary. Berufliche Weiterbildung (20.12.2006)

In den Neunzigerjahren haben der Druck des Parlamentes und von Bildungskreisen den Bundesrat dazu bewegt, sich stärker in der Unterstützung der Weiterbildung zu engagieren. In den letzten Jahren ist dieses Engagement erlahmt. Glücklicherweise verleiht nun die Annahme der neuen Bildungsartikel durch Volk und Stände dem Bundesrat neuen Elan. Nach der Volksabstimmung vom vergangenen Mai hat das Eidgenössische Departement des Innern die Weiterbildungsbedürfnisse durch eine Studie abklären lassen (Sybille Reichert: Universitäre Weiterbildung in der Schweiz, Bestandsaufnahme und Perspektiven im europäischen Vergleich, 31. Juli 2006).

Die Schlussfolgerungen der Studie zeigen, dass in der Weiterbildung erhöhte Anstrengungen nötig sind. Zum einen wird die Nachfrage steigen, weil ein immer grösserer Anteil der Bevölkerung Hochschulen besucht und mit dem höheren Bildungsniveau auch der Wunsch nach Weiterbildung wächst. Zum anderen nehmen nur gerade 11 Prozent der Personen mit tieferer Bildung an Programmen zur beruflichen Weiterbildung teil. Damit gehört die Schweiz zu den Ländern mit dem grössten Gefälle, was die Weiterbildung je nach Bildungsniveau betrifft: Eine Person mit einem Diplom der Tertiärstufe nimmt mit einer 5,7-mal höheren Wahrscheinlichkeit an einer Weiterbildung teil als eine Person ohne Abschluss. Schliesslich sind Frauen in den Kursen der beruflichen Weiterbildung deutlich untervertreten.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was will der Bundesrat unternehmen, um die öffentlichen Weiterbildungsstätten - namentlich die Universitäten - bei der Verbesserung des Weiterbildungsangebotes zu unterstützen? Ist der Bundesrat in diesem Zusammenhang nicht auch der Ansicht, dass die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Weiterbildungskursen als Faktor in die Berechnung der Beiträge an die universitären Einrichtungen einfließen sollte?
2. Könnte der Bundesrat nicht einen Fonds für die berufliche Weiterbildung errichten, damit Projekte finanziert werden können, deren gesamtgesellschaftliche Bedeutung weit über private Interessen hinausgeht (z. B. Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung)?
3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um das abzumildern, was man heute einen "Bruch in der beruflichen Bildung" nennen könnte?
4. Wie beabsichtigt der Bundesrat, Frauen den Zugang zur beruflichen Weiterbildung zu erleichtern?
5. Welche Massnahmen will der Bundesrat treffen, um die Bachelor-Master-Studiengänge mit der Weiterbildung zu einem umfassenden Bildungskonzept zu vereinen?
6. Was erwägt der Bundesrat für die Harmonisierung des Angebotes an beruflicher Weiterbildung unter den Kantonen und den Regionen zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Banga, Gross Andreas, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Widmer, Wyss (6)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3824 n Ip. Savary. Volkszählung. Abschaffung der Vollerhebung im Jahr 2010 (20.12.2006)

Am 29. November 2006 hat der Bundesrat die Botschaft zur Totalrevision des Bundesgesetzes über die eidgenössische Volkszählung verabschiedet. Die Exekutive plant eine komplette Änderung des Systems: So soll das bisherige System der Vollerhebung mittels Fragebogen einem neuen bevölkerungsstatistischen System weichen, das die Informationen aus den bestehenden amtlichen Registern und aus Stichprobenerhebungen bei Personen und Haushalten zusammenführt. Dieser Entscheidung gefällt, obwohl sich anlässlich der Vernehmlassung mehrere Parteien, Kantone und Gemeinden gegen die Änderung des Systems im Jahr 2010 ausgesprochen hatten. In der Tat fehlen in den Registern drei Viertel der Daten, die anlässlich der seit 1850 durchgeführten Volkszählungen erhoben werden, so z. B. Sprache, Religion, Ausbildung, Beruf, Familienstruktur, Pendlerbewegungen usw. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Vorbereitungsarbeiten für die Volkszählung im Jahr 2000 begannen bereits 1995/1996, also rund fünf Jahre bevor die Volkszählung durchgeführt wurde. Sollte sich der Gesetzgeber im Anschluss an das parlamentarische Verfahren entscheiden, das traditionelle System der Volkszählung beizubehalten, wären dann die Vorbereitungsarbeiten bereits weit genug fortgeschritten, damit wie bisher eine Vollerhebung mittels Fragebogen durchgeführt werden könnte?

2. In einem Land mit einer komplexen und dezentralisierten Struktur, wie sie die Schweiz kennt, kann der Verlust gewisser Datensätze zu erheblichen politischen und gesellschaftlichen Problemen führen. So können sich beispielsweise die mehrsprachigen Kantone den Verlust von Datensätzen über die räumliche und zahlenmässige Entwicklung der Sprachen in den Gemeinden entlang der Sprachgrenzen nicht leisten. Führt die Änderung des Systems nicht ganz einfach zu einer Kostenverlagerung vom Bund auf die Kantone, die künftig die für sie notwendigen Daten selber erheben müssen?

3. Die Daten der Volkszählung dienen auch als Grundlage für den Vollzug von verschiedenen Bundespolitiken. So wird beispielsweise die Höhe der im neuen Finanzausgleich vorgesehenen Ausgleichszahlungen u. a. nach der Bedeutung der städtischen Agglomerationen der verschiedenen Kantone berechnet. Folglich ist die Abgrenzung der städtischen Agglomerationen ohne Daten zu den Pendlerentwicklungen nicht möglich. Welche Vorbereitungen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um zu gewährleisten, dass die zur Definition der Agglomerationen notwendigen Daten zur Verfügung stehen?

4. Wie beabsichtigt der Bundesrat die Verspätung bei der Erhebung von spezifischen Datensätzen, insbesondere auf dem Gebiet der Weiterbildung und der Kultur, zu kompensieren?

5. Wie plant der Bundesrat sicherzustellen, dass die Register künftig inhaltlich und formell harmonisiert sind, sodass sie miteinander verglichen werden können?

Mitunterzeichnende: Banga, Gross Andreas, Levrat, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (6)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3825 n Mo. Loepfe. Verbindliche Roadmap zur Aufgabenüberprüfung (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis zur Sommersession 2007 eine verbindliche Roadmap zur Überprüfung der Aufgaben des Bundes mit folgendem Inhalt vorzulegen:

1. Auflistung der konkreten Aufgaben, auf die verzichtet werden kann, die reduziert oder reformiert werden können;
2. Auflistung der erforderlichen Verzicht- und Reformmassnahmen;
3. Quantifizierung des finanziellen Potenzials, das sich aus diesen Massnahmen ergibt;
4. Verbindlicher Zeitplan für deren Umsetzung.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Baumann J. Alexander, Bezola, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Cathomas, Engelberger, Favre, Fluri, Füglistaller, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Oehrli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Riklin, Rutschmann, Schweizer, Spuhler, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zeller, Zemp, Zuppiger (46)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3827 n Ip. Maury Pasquier. Völkermord in Darfur. Verantwortliche zur Rechenschaft ziehen (20.12.2006)

1. Welche Möglichkeit sieht der Bundesrat, dazu beizutragen, dass Verletzungen der Menschenrechte und des Kriegsvölkerrechtes untersucht, die Schuldigen zur Verantwortung gezogen und die Opfer angehört werden? Wie kann die Schweiz die Ermittlungen des Internationalen Strafgerichtshofes vermehrt unterstützen?

2. Was kehrte die Schweiz vor, um die von der Uno verhängten gezielten Sanktionen umzusetzen? Wie kann die Schweiz darauf hinwirken, dass der Uno-Sicherheitsrat gegen weitere Verantwortliche an der katastrophalen Lage der Menschen in Darfur gezielte Sanktionen verhängt? Wird die Schweiz in Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Staaten weiter gehende Massnahmen einleiten, falls der Uno-Sicherheitsrat - etwa wegen dem Verhalten von China und Russland - nicht bereit sein sollte, gegen weitere Verantwortliche an den Gräueltaten in Darfur gezielte Sanktionen zu verhängen? Wird der Bundesrat dabei auch eigene Erkenntnisse heranziehen?

3. Mit der Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches vom 13. Dezember 2002 stellte auch die Schweiz die Unverjährbarkeit von Verbrechen gegen die Menschlichkeit fest, sowie solche, die in schwerer Weise gegen den Schutz der Kriegsgesetze gemäss Genfer Übereinkommen verstossen. Zudem wird die Möglichkeit einer Strafverfolgung für im Ausland begangene Taten vorgesehen, falls der ausländische Täter im Ausland ein besonders schweres Verbrechen begangen hat, das von der internationalen Völkergemeinschaft geächtet wird. Sind diese Bestimmungen auf die Verantwortlichen für die katastrophale Lage der Menschen in Darfur anwendbar? Welche Ermittlungen sind geplant?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Janiak, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold (25)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3831 n Po. Teuscher. Zeitabhängige Tarife in der Mobiltelefonie (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob für die Mobilfunktelefonie aus gesundheitspräventiven Gründen generell eine Tariffberechnung nach kurzen Zeitintervallen vorgeschrieben werden soll, sodass es keine Anreize gibt für längere lange Gespräche.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3832 n Po. Teuscher. Gesundheitsgefährdende Transfette (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, wie man den Anteil von gesundheitsschädigenden Transfetten in Lebensmitteln reduzieren kann. Geprüft werden soll auch, ob man den maximal zulässigen Anteil an Transfetten in Lebensmitteln gesetzlich festlegen soll, wie dies Dänemark getan hat.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3833 n Mo. Teuscher. Beratungsstelle für Strahlenschutz (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Beratungsstelle für den Bereich NIS inklusive optischer Strahlung einzurichten.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3834 n Mo. Teuscher. Informations- und Deklarationspflicht für Solarien (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine Informations- und Deklarationspflicht für Solarien zu schaffen. Es soll sichergestellt werden, dass:

1. Hersteller und Händler von Solarien die Kundinnen und Kunden über die Strahlenintensität der Geräte und die damit verbundenen Gesundheitsrisiken aufklären;
2. Betreiber von Solarien die Nutzerinnen und Nutzer vor Ort über die mit dem Solariumsbesuch verbundenen Gesundheitsrisiken informieren;
3. dem Kinder- und Jugendschutz in diesem Bereich spezifisch Rechnung getragen wird;

4. die Behörden regelmässig kontrollieren, ob die Informations- und Deklarationspflicht bei öffentlichen Solarien befolgt wird.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3835 n Mo. Theiler. Forschungsprogramm tiefe Geothermie (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008 bis 2011 (BFI-Botschaft 2008-2011) dem Parlament einen Kredit von 60 Millionen Franken für die Forschung im Gebiete der tiefen Geothermie zu beantragen und diese Mittel auch in den Budgets ab dem Jahre 2008 einzustellen.

Mitunterzeichnende: Banga, Beck, Bezzola, Bühler, Burkhalter, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Galladé, Glasson, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Hegetschweiler, Heim Bea, Huber, Ineichen, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Lustenberger, Marty Kälin, Müller Philipp, Nordmann, Noser, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Sadis, Schenker Silvia, Schweizer, Sommaruga Carlo, Triponez, Zeller (38)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

21.06.2007 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Rahmenkredit von vier Jahren für die Forschung auf dem Gebiete der tiefen Geothermie zu beantragen und diese Mittel auch in den Budgets ab dem Jahre 2008 einzustellen.

01.10.2007 Nationalrat. Zustimmung.

06.3837 n Po. Simoneschi-Cortesi. Teilnahme am Eurobarometer (20.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, wie eine regelmässige Teilnahme am Eurobarometer umzusetzen wäre.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Genner, Guisan, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Nordmann (7)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3838 n Mo. Leuenberger-Genève. CiviCampus Aussenpolitik (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Informationsplattform zur Schweizerischen Aussenpolitik zu entwickeln analog zur interaktiven Staatskundeplattform "CiviCampus" der Parlamentsdienste. Diese soll generell über die Aussenbeziehungen der Schweiz und insbesondere über die Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union informieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Genner, Guisan, Markwalder Bär, Nordmann, Simoneschi-Cortesi (7)

06.3839 n Po. Nordmann. Autonomer Nachvollzug und Kennzeichnung des Schweizer EU-Rechtes (20.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, in regelmässigen Abständen Bericht zuhanden des Parlaments zu erstatten, in dem die aufgrund von EU-Erlassen geänderten oder erlassenen Bundesgesetze und Verordnungen speziell aufgelistet werden sowie

deren prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der in der Berichtsperiode erlassenen Rechtstexte angegeben wird. In der Systematischen Rechtsammlung des Bundes (SR) sollen zudem die entsprechenden Erlasse oder die entsprechenden Bestimmungen mit einem Symbol oder farblich gekennzeichnet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Genner, Gross Andreas, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär (6)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **06.3842 n** Ip. **Wehrli. Schicksal der Assyrer** (20.12.2006)

Über eine halbe Million im damaligen Osmanischen Reich lebende Assyrer sind in der Zeit von 1914 bis 1918 systematischen Morden zum Opfer gefallen. Weniger bekannt ist, dass Assyrer auch heute Opfer von systematischen Benachteiligungen sind bis hin zum Mord; dies in verschiedenen Ländern, beispielsweise durch Verstaatlichung unbewirtschafteter Privatgrundstücke (nachdem die Eigentümer vertrieben worden und dadurch auch gleich an der Rückkehr gehindert sind), durch Ausschluss von den politischen Rechten, durch Unterdrückung der Religionsfreiheit und durch weitere Missachtung fundamentaler Menschenrechte.

Ich ersuche deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist dem Bundesrat das Schicksal der Assyrer bekannt?
2. Was unternimmt die Schweiz, um die Lebenssituation der Assyrer in ihren Heimatländern zu verbessern?
3. Was unternimmt er, um lebensgefährdende Abschiebungen von Assyren in ihre Heimatländer zu verhindern?
4. Was wird zur Integration der in der Schweiz lebenden Assyrer unternommen (etwa 1300 Familien)?

Mitunterzeichnende: de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz (7)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3843 n Po. **Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die krass unterdurchschnittliche Frauenvertretung in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungs- und Lehrgängen in der Sekundarstufe II in Zusammenarbeit mit den Kantonen erhöht werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rosini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (54)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3845 n Mo. **Chevrier. Schutz der Jugendlichen gegen Tabak** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten für ein Verbot sowohl der Abgabe von Tabak an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren als auch des Konsums von Tabak für diese Zielgruppe.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, de Buman, Freysinger, Huguenin, Robbiani (7)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3846 n Ip. **Lustenberger. Staatspolitische Verantwortung der Bundespräsidentin** (20.12.2006)

Mit etwelchem Erstaunen nimmt die Schweizer Bevölkerung zur Kenntnis, dass Frau Bundespräsidentin Calmy-Rey mit der Tradition, den Schweizer Medien in der Zeit zwischen der Wahl Mitte Dezember und dem Amtsantritt Anfang Jahr Interviews zu ihrer Tätigkeit als Bundespräsidentin zu geben, zu brechen gedenkt. Gemäss verschiedenen Zeitungsberichten liess sie abgemachte Termine mit Bundeshausjournalisten kurzfristig platzen. Nur ausgewählte Blätter der Tamedia-Gruppe und die "NZZ" haben vor Neujahr scheinbar Zugang.

Fragen:

1. Nach welchen Prioritäts-Kriterien erfolgt die Behandlung der Medien-Anfragen?
2. Ist sich Frau Bundespräsidentin Calmy-Rey bewusst, dass eine einseitige Bevorzugung der Zürcher Medien von einem grossen Teil der Deutschschweizer Bevölkerung mit staatspolitischer Unsensibilität gleichgesetzt wird?
3. Ist Frau Bundespräsidentin Calmy-Rey bereit, während ihrer Amtszeit eine für die verschiedenen Regionen ausgewogene Informationsstrategie umzusetzen und im Besonderen die regionalen Minderheiten nicht zu vernachlässigen?

Mitunterzeichnende: Engelberger, Gross Andreas, Häberli-Koller, Imfeld, Jermann, Laubacher, Pfister Gerhard, Theiler, Weyeneth (9)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3848 n Mo. **Müller Thomas. Berücksichtigung von Eingebürgerten bei der Erhebung von Statistiken** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass bei der Erhebung von Statistiken über Kriminalität und Sozialversicherungen auf Bundesebene frisch Eingebürgerte (bis 5 Jahre) in einer separaten Kategorie erfasst werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Oehrl, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Zemp (31)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3850 n Mo. **Allemann. IAO-Kernübereinkommen im öffentlichen Beschaffungswesen** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens alle Lieferanten und Leistungserbringer gesetzlich und vertraglich darauf zu verpflichten, bei der Ausführung des Auftrags die Bestimmungen der Kern-Übereinkom-

men der Internationalen Arbeits-Organisation (IAO) und der nationalen Gesetzgebung einzuhalten.

Mitunterzeichnende: Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (23)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3854 n Mo. Fattebert. Vereinfachtes Label-Verfahren für Schweizer Wald (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu treffen, damit der gesamte Schweizer Wald, der den Anforderungen des Waldgesetzes entspricht, als Label-zertifiziert gilt.

Ich ersuche den Bundesrat, im Sinne von Artikel 1 Absatz 1 Buchstabe b des Waldgesetzes die folgenden Massnahmen zu treffen:

- Durchführung der Abklärungen und Verhandlungen, die nötig sind, damit die gesamte Waldfläche in der Schweiz als Ganzes zertifiziert wird;
- Vorbereitung der technischen Grundlagen sowie der erforderlichen Verfahren und Dokumente;
- rasche Realisierung der globalen Zertifizierung der gesamten Waldfläche;
- Sicherstellung ihrer Umsetzung.

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Dupraz, Freysinger, Glasson, Hassler, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, Vaudroz René, Veillon, Weyeneth (13)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3855 n Ip. Darbellay. Tourismusprojekt in Andermatt. Abweichung von der Lex Koller (20.12.2006)

Ende September 2006 hat der Bundesrat für eine in Andermatt geplante Ferienanlage grünes Licht gegeben. Nach Meinung der Regierung soll das Tourismusprojekt nicht am Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen aus dem Ausland (Lex Koller) scheitern. Aus staatspolitischem Interesse hat der Bundesrat daher ein Gesuch um Befreiung von der Bewilligungspflicht gemäss Lex Koller gutgeheissen. Das Tourismusprojekt - das ohne diesen Entscheid des Bundesrats nicht realisiert werden könnte - bietet der Region nach dem Rückzug verschiedener Bundesunternehmen die Möglichkeit, sich wirtschaftlich neu zu orientieren.

Es ist erfreulich, dass der Bundesrat im Zusammenhang mit dem Urner Projekt Flexibilität bewiesen und entschieden hat, die Lex Koller, deren Aufhebung längst fällig wäre, für dieses Projekt ausser Kraft zu setzen. Man muss aber aufpassen, dass ähnliche in der Schweiz geplante Projekte nicht benachteiligt werden. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Voraussetzungen, die ein "staatspolitisches Interesse" begründen und folglich weitere Abweichungen von der Lex Koller rechtfertigen?
2. Welche weiteren, mit dem Tourismusprojekt von Andermatt vergleichbaren Projekte werden künftig von der Bewilligungspflicht befreit?

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3860 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz über die Kompensation bei der Osthilfe (20.12.2006)

Für die Zusammenarbeit mit Osteuropa und den Staaten der GUS hat das Parlament vier Rahmenkredite im Gesamtbetrag von 3850 Millionen Franken gutgeheissen. Die jährlichen Zahlungskredite werden jeweils in den Voranschlag aufgenommen. Allerdings ist der Zusammenhang zwischen den einzelnen Zahlungskrediten und den einzelnen Verpflichtungskrediten nicht leicht nachvollziehbar. Im Zusammenhang mit der dem Volk versprochenen Kompensation des Kohäsionsbeitrages ist daher eine transparente Darstellung der genannten Verpflichtungs- und Zahlungskredite notwendig. Nur so kann das Versprechen in den Abstimmungsunterlagen zur Volksabstimmung vom 26. November 2006 überprüft werden: "... der Erweiterungsbeitrag wird ohne zusätzliche Belastungen für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler und somit budgetneutral finanziert." Es drängen sich vorerst folgende Fragen auf:

1. In welcher Höhe sind bei den Rahmenkrediten zwei bis vier bereits Verpflichtungen eingegangen worden (Stand 31. Dezember 2006 bei den einzelnen Rahmenkrediten zwei bis vier separat)?
2. Wie hoch sind die "voraussichtlich nichtbeanspruchten" Mittel bei den Rahmenkrediten zwei bis vier per 31. Dezember 2006?
3. Wie hoch sind die geplanten, aber noch nicht eingegangenen Verpflichtungen bei den Rahmenkrediten zwei bis vier per 31. Dezember 2006?
4. Ist der Bundesrat bereit, den Kohäsionsbeitrag von 1000 Millionen Franken mindestens zu 60 Prozent (wie in der Volksabstimmung versprochen) mit den geplanten, aber noch nicht eingegangenen Verpflichtungen bei den Rahmenkrediten zwei bis vier zu kompensieren?
5. Wie hoch waren die jährlichen Zahlungskredite an Osteuropa und an Staaten der GUS in den Jahren 1996-2006 (inkl. der entsprechenden DAC-Programme), aufgeteilt nach den einzelnen Ländern und nach den einzelnen Rubriken der Bundesrechnung?
6. Kann der Bundesrat garantieren, dass mit den Kohäsionsbeiträgen keine bereits lancierten und durch die bestehende Osthilfe zugesicherten Projekte finanziert werden?
7. Wie stellt der Bundesrat durch ein konsequentes Controlling sicher, dass die Kohäsionsmilliarde im Sinne des Verwendungszwecks der Abstimmungserläuterungen verwendet wird?
8. Ist der Bundesrat bereit, ab Zeitpunkt des ersten Zahlungskredites an die EU-Erweiterung sowohl die Verpflichtungs- als auch die Zahlungskredite an Osteuropa und an die Staaten der GUS um jährlich 60 Millionen Franken pro Jahr während der darauffolgenden zehn Jahre zu kürzen?

Sprecher: Schwander

28.03.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3862 n Mo. Stöckli. Zugang Minderjähriger zu Rechtsvertretung und vormundschaftliche Massnahmen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Kontrollsystem einzurichten ("monitoring system"), mit dem überprüft werden kann, dass die Kantone die Rechtsvertretung und vormundschaftliche Massnahmen gegenüber unbegleiteten Minderjährigen, denen die Freiheit entzogen ist, gesetzeskonform handhaben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguët, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner

ner, Haering, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rennwald, Salvi, Stump, Vermot-Mangold, Widmer (19)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3863 n Po. Heim Bea. Situation von Kindern in Gefängnissen, Zentren und in der Ausschaffungshaft (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über die Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche - unbegleitet oder mit ihren Familien - in Gefängnissen, in Zentren, wo ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist, oder in Ausschaffungshaft leben. Im Bericht soll auch aufgelistet sein, welche Rechte der Kinder und Jugendlichen durch ihre Einsperrung beeinträchtigt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Büchler, de Buman, Fehr Mario, Galladé, Graf Maya, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hubmann, Imfeld, Jermann, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Nordmann, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vaudroz René, Widmer (35)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3864 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Ausschluss des dauerhaften Assistenzdienstes (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den dauerhaften Assistenzdienst der Armee auszuschliessen.

Sprecher: Banga

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3865 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bestand der aktiven Armee (20.12.2006)

Der Bestand der aktiven Armee ist bis 2011 auf höchstens 100 000 Militärdienstpflichtige zu senken.

Sprecher: Widmer

27.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3866 n Ip. Huguenin. Asbest, Suva und Bundesgericht (20.12.2006)

Seit mehreren Jahren untersucht die Turiner Staatsanwaltschaft den Tod italienischer Arbeiter, die an einem Mesotheliom oder an Lungenkrebs starben, nachdem sie in den Schweizer Werken der Eternit AG in Niederurnen/GL oder Payerne/VD arbeiteten. Nach einem ersten Rechtshilfesuch im Jahr 2001 stellte die Turiner Staatsanwaltschaft 2004 ein ergänzendes Ersuchen um Rechtshilfe, das von der Glarner Justiz, später auch vom Bundesgericht unterstützt wurde. Dieses verpflichtete die Suva in einem Erlass vom 25. Oktober (nicht öffentlich zugänglich), den italienischen Justizbehörden neue Unterlagen über die Asbestopfer zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Erlass hat das Bundesgericht die Einsprache der Suva und der Eternit abgewiesen.

Die zu überstellenden Unterlagen enthalten die persönlichen Daten und die Diagnose von 196 Angestellten der Eternit, für welche die Suva ein Dossier zum Thema Asbest eröffnet hat (62 von ihnen sind erkrankt oder verstorben) sowie 367 Aktenstücke, welche die beiden Werke der Eternit betreffen. Diese

Dokumente sollten es den italienischen Behörden erlauben, Rückschlüsse auf weitere Asbestopfer zu ziehen und das Verhalten der Verantwortlichen bei der Eternit AG zu beurteilen.

Das Geschäft liegt nun beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD), das von der Suva im Januar 2005 darum ersucht wurde, sich dem Begehren der italienischen Justiz nach Auslieferung der Unterlagen entziehen zu dürfen. Die Suva beruft sich dabei auf Artikel 1 des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen, dessen Absatz 1a - Präzisierung des Übersetzers - die Zusammenarbeit insofern einschränkt, als dabei "den Hoheitsrechten, der Sicherheit, der öffentlichen Ordnung oder anderen wesentlichen Interessen der Schweiz Rechnung zu tragen" sei.

Solange die Entscheidung des EJPD, gegen die beim Bundesrat übrigens Rekurs eingelegt werden kann, noch hängig ist, können die Unterlagen den italienischen Ermittlern nicht überstellt werden.

Vor diesem Hintergrund fordere ich den Bundesrat auf, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Was gedenkt das EJPD zu unternehmen, um die Situation zu klären und es zu ermöglichen, dass das Rechtsverfahren fortgesetzt werden kann?

- Gedenkt der Bundesrat, seine Haltung angesichts der erdrückenden Beweise, die auf den Verantwortlichen der Eternit AG lasten, zu überdenken und - wie es mehrere parlamentarische Vorstösse bereits gefordert haben - den von Asbest belasteten Angestellten sowie den Asbestopfern endlich eine tatsächliche Unterstützung zukommen zu lassen?

- Hält es der Bundesrat nicht für angebracht, insbesondere die Vereinigung Caova (Comité d'Aide et d'Orientation des Victimes de l'Amiante), die sich seit Jahren für die Anliegen der betroffenen Angestellten einsetzt, zu unterstützen?

- Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich das Bundesgericht, wenn es sein Urteil der Öffentlichkeit nicht zugänglich macht?

Mitunterzeichnende: Berberat, Guisan, Heim Bea, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Zisyadis (14)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3870 n Mo. Zisyadis. Gesetz über die Antiwerbungskleber (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Gesetz zu erarbeiten, das die Respektierung der Antiwerbungskleber auf Briefkästen gewährleistet. Dieses Gesetz soll die folgenden Bestandteile enthalten:

1. Sanktionen für den Fall, dass die Kleber von der Werbewirtschaft nicht beachtet werden;
2. Eine obligatorische Gebühr für die Verteiler von Werbung, welche die von ihnen verursachten Kosten, die durch die anfallenden Abfälle entstehen, vollumfänglich deckt.

Heute wird die Bevölkerung von den Behörden dazu angehalten, ihr Verhalten in kleinen Schritten zu ändern, dadurch die Erde zu schonen oder den Planeten durch eine Änderung des Lebensstils gar zu retten. Es ist aber dringend notwendig, darauf hinzuweisen, dass Tausende von Menschen bereits seit vielen Jahren kleine Taten vollbringen, die aber gänzlich nutzlos sind, falls ihre Wirksamkeit nicht gesichert ist. Dies gilt beispielsweise für die Antiwerbungskleber auf Briefkästen: Zahlrei-

che Haushalte unternehmen die "Anstrengung", einen solchen Kleber anzubringen; beachtet wird dieser aber nur selten.

Geht es um Prospekte und die Respektierung der Antiwerbungskleber, verlässt sich die Politik bloss auf den guten Willen der Verteiler. Aus diesem Grund ist ein Gesetz unabdingbar, das die Wirksamkeit der Antiwerbungskleber gewährleistet und Verteiler, welche diese Kleber nicht respektieren, mit Sanktionen belegt.

Mitunterzeichnende: Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Nordmann, Savary, Vanek (6)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3871 n Ip. Recordon. Neue Regelung gegen die Geldwäscherei (20.12.2006)

Angesichts von Umfang und Volumen der die Schweiz betreffenden Finanztransaktionen, die von Abwicklungsunternehmen verarbeitet werden, bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Die Möglichkeit, bei Abwicklungsunternehmen Unterkonten zu den Hauptkonten zu eröffnen, wird durch die Verpfändung von Vermögenswerten zwischen den Konten noch undurchsichtiger, insbesondere, wenn die wirtschaftlich berechtigte Person direkten elektronischen Zugriff auf das Konto hat. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass dies eine gefährliche Verfeinerung der Methoden der Briefkastenfirmen darstellt beziehungsweise diese ersetzt?

2. Sollte man so riskante Vorgänge nicht unter die Lupe nehmen?

3. Teilen die Abwicklungsunternehmen ihre Kunden nach eigenen Risikokategorien ein, oder halten sie sich an die Risikokategorisierungen ihrer Kunden?

4. Sind diese Abwicklungsunternehmen - und auch die Akteure des schweizerischen Finanzsystems, die auf diese Abwicklungsunternehmen zugreifen - in der Lage, ihren Sorgfalts- und Meldepflichten wirksam nachzukommen, wenn begründeter Verdacht besteht, dass Vermögenswerte aus einem Verbrechen oder von einer kriminellen Organisation herrühren?

Mitunterzeichnende: Berberat, Fässler, Frösch, Genner, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Schelbert, Vischer (10)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3872 n Mo. Nationalrat. Generationenverträglichkeitsprüfung (Markwalder Bär) (20.12.2006)

Das Büro wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 141 Absatz 2 Buchstabe g des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung zu unterbreiten:

g. die Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und künftige Generationen.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Bäumle, Beck, Bruderer, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Burkhalter, Darbellay, Dupraz, Eggly, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Germanier, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiller, Häberli-Koller, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Lang, Leutenegger Filippo, Maurer, Messmer, Moret, Müller Walter, Müller-Hemmi, Noser, Pelli, Riklin, Roth-Bernasconi, Sadis, Schweizer, Stahl, Veillon, Wyss, Zeller (42)

19.04.2007 Das Büro des Nationalrates als formeller Adressat dieser Motion hat die Beantwortung an die Staatspolitische

Kommission (SPK) delegiert, weil die Ausarbeitung parlamentsrechtlicher Erlasse in die Zuständigkeit der SPK fällt. Die Staatspolitische Kommission beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

04.06.2007 Nationalrat. Annahme.

27.09.2007 Ständerat. Annahme.

06.3873 n Mo. Darbellay. Vereinfachung der Mehrwertsteuer (20.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, bei der Revision des Mehrwertsteuergesetzes die Steuerausnahme in Artikel 18 für Sportvereine und sportliche Anlässe beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Chevrier, Glanzmann-Hunkeler, Gyr-Steiner, Humbel Näf, Kohler, Rey, Stahl, Vanek, Vaudroz René, Zisyadis (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3874 n Mo. Darbellay. Dringend notwendige Lockerung der Lex Koller (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Lockerung der Lex Koller auszuarbeiten, die vorsieht, dass die Bestimmungen der Lex Koller nicht zur Anwendung kommen, wenn eine Schweizerin oder ein Schweizer ein Grundstück an eine Person aus dem Ausland weiterverkauft.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Chevrier, Hochreutener, Kohler, Rey, Vaudroz René (6)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3875 n Mo. Scherer Marcel. Einbürgerungen nur mit klaren Einbürgerungsgrundlagen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Voraussetzungen zu schaffen, dass Einbürgerungsbehörden alle zur Verfügung stehenden Grundlagen wie Leumundsberichte, Strafregistereinsicht und laufende Untersuchungen erhalten.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Föhn, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Stamm, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (28)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3878 n Ip. Aeschbacher. Ablehnung des Staatsvertrages Schweiz-Deutschland bezüglich des Flughafens Zürich. Folgen (20.12.2006)

Es sind nun über drei Jahre her, seit nach langem Hin und Her das eidgenössische Parlament den Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Deutschland bezüglich der Anflüge auf den Flughafen Kloten abgelehnt hat. Damals wurde das Für und Wider des Vertrages heftig diskutiert, und die Parlamentarier wurden aus der Bevölkerung mit Zuschriften eingedeckt, die vornehmlich aus den Flughafen-Südgemeinden stammten und zur Ablehnung des Vertrages aufforderten.

Nun, nach über drei Jahren, ist es Zeit, die Auswirkungen der Ablehnung des Staatsvertrages auf die Bevölkerung aufgrund

der Fakten - und nicht nur aufgrund von Annahmen und Prognosen - zu bilanzieren und den Vergleich zu ziehen, wie heute die Belastung der Bevölkerung tatsächlich ist und wie sie gewesen wäre mit einer Zustimmung der Schweiz zum Staatsvertrag.

Es stellen sich somit folgende Fragen:

1. Hat die Ablehnung des Staatsvertrages nun mehr Vorteile oder Nachteile für die Schweiz gebracht?
2. Worin sieht der Bundesrat die Vor-, worin die Nachteile?
3. Wie sieht die Belastungssituation insbesondere im Süden des Flughafens heute im Allgemeinen aus?
4. Insbesondere: Zu welchen Tageszeiten werden heute Südanflüge auf den Flughafen Kloten durchgeführt (bitte getrennt nach Werk- und Wochenend- bzw. Feiertagen), und zu welchen Tageszeiten hätten gemäss Staatsvertrag solche Südanflüge durchgeführt werden müssen (bitte wiederum getrennt nach Werk- und Wochenendtagen)?
5. Ist die Annahme richtig, dass die Bevölkerung im Süden des Flughafens gemäss Staatsvertrag wesentlich weniger Belastungszeiten pro Woche aus dem Anflugverkehr auf Kloten hätte erdulden müssen? Wenn ja, um wie viel weniger?
6. Haben sich die Hoffnungen der Staatsvertragsgegner erfüllt, wonach die einseitige Anflugsbeschränkung durch Deutschland auf dem Rechtsweg wieder wegzubringen sein würde? Wenn nein, welche Verfahren sind angehoben worden, wie ist deren Stand, und welchen Erfolg haben sie bisher gebracht?
7. Falls die Rechtsverfahren bislang erfolglos für die Schweiz verlaufen sein sollten: Welche Erfolgchancen glaubt der Bundesrat auf dem Rechtsweg noch zu haben?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

28.03.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3879 n Mo. Engelberger. Berücksichtigung der Interessen der KMU im Finanzmarktaufsichtsgesetz (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Interessen der Klein- und Mittelbetriebe (KMU) im Entwurf zum Bundesgesetz über die eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finmag) wie folgt zu berücksichtigen:

Artikel 7 Absatz 2 ist mit folgendem Zusatz zu ergänzen:

"b. Die Interessen der KMU".

Artikel 9 Absatz 2 ist mit folgendem Satz zu ergänzen:

"Mindestens ein Mitglied des Verwaltungsrates muss in leitender Stellung in einem KMU tätig gewesen sein."

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Keller, Laubacher, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müri, Rutschmann, Schweizer, Steiner (14)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3880 n Mo. Schibli. Förderung der inländischen Nahrungsmittelproduktion (20.12.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zur Förderung der inländischen Nahrungsmittelproduktion im Sinne der Gewährleistung der nationalen Versorgungssicherheit in die Wege zu leiten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hasler, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Kunz, Maurer, Müri, Oehrli,

Parmelin, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Veillon, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zuppiger (26)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3881 n Mo. Müller Geri. Kriegsmaterialexporte nach Saudi-Arabien, Pakistan und Indien sofort stoppen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird dringend aufgefordert, die soeben bewilligten Kriegsmaterialexporte nach Saudi-Arabien, Pakistan und Indien sofort zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Lang, Studer Heiner, Vischer (3)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3884 s Mo. Ständerat. Keine kommerzielle Pornografie auf Handys (Schweiger) (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf (Ergänzung von Art. 197 StGB) vorzulegen, welcher das Anbieten und die kommerzielle, also direkt oder indirekt auf die Erzielung eines Gewinnes gerichtete Verbreitung von pornografischen Bildern (einzelne Bilder oder Bildabfolgen) über Fernmeldeeinrichtungen unter Strafe stellt.

Eventualiter wird der Bundesrat beauftragt, die Verordnung über Fernmeldedienste zu ändern und Anbieter von Diensten der Grundversorgung zu verpflichten, alle Verbindungen zu kommerziellen Mehrwertdiensten mit erotischen oder pornografischen Inhalten für Personen unter 16 Jahren zu sperren sowie Mehrwertdienstleister zu verpflichten, keine erotische oder pornografische Inhalte an Personen unter 16 Jahren zu überlassen.

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

04.06.2007 Ständerat. Annahme.

06.3889 n Mo. Hegetschweiler. Feinstaub. Kein Cheminée-Verbot ohne Wirkungsnachweis (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer entsprechenden Ergänzung und Präzisierung der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) die Kantone zu verpflichten, für Massnahmen im Sinne von Artikel 32 LRV eine entsprechende wissenschaftliche Wirkungsanalyse bzw. einen wissenschaftlichen Wirkungsnachweis (der einzelnen Massnahmen) erstellen zu lassen und vorlegen zu können. Bei ungenügendem Wirkungsnachweis sind die Kantone gehalten, von der Ergreifung der geplanten Massnahmen abzusehen bzw. nachweislich wirkungsvollere Alternativen zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Hutter Markus, Keller, Steiner (3)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3002 n Po. Aussenpolitische Kommission NR (06.2020). Erhöhung der Entwicklungshilfe (30.01.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die konkrete Umsetzung der Millenniumsziele der UNO voranzutreiben und zu diesem Zweck spätestens ab 2015 jährlich 0.7% des BIP in die Entwicklungshilfe zu investieren.

x **07.3004 n Mo. Nationalrat. Emissionen von in der Schweiz neuimmatrikulierten Personenwagen (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (12.02.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die durchschnittlichen Emissionen von in der Schweiz neuimmatrikulierten Personenwagen sich ab 2012 an den Vorschriften der EU orientieren.

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.10.2007 Ständerat. Annahme.

07.3008 n Mo. Grüne Fraktion. Rasche Einführung der CO₂-Lenkungsabgabe auf Treibstoffen (05.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend eine Vorlage zu unterbreiten, damit die CO₂-Lenkungsabgabe auf fossilen Treibstoffen raschestmöglich eingeführt werden kann. Der Bundesrat schlägt dem Parlament einen Abgabesatz vor, welcher sicherstellt, dass die CO₂-Emissionen aus den in der Schweiz abgesetzten fossilen Treibstoffen bis im Jahr 2010 um mindestens 8 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden.

Sprecherin: Teuscher

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3010 n Mo. Müller Philipp. Steuerlicher Anreiz für Energiesparmassnahmen bei Altbauten (06.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die energetische Sanierung von älteren Bauten durch fiskalische Anreize gefördert wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Schweizer, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Suter, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehri, Weyeneth, Wobmann, Zeller, Zemp, Zuppiger (120)

27.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3012 n Ip. Lang. AKW und Terrorgefahr (06.03.2007)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Gefahren von Flugzeugattaken oder fliegenden Bomben auf AKW, von Sabotage, Zerstörungen und Manipulationen aus deren Innern, von Auto- und

Lastwagenbomben auf Sicherheits- oder Notstandsgebäude, einer Lahmlegung der Strom- und Kühlwasserversorgung durch hochprofessionelle und bewaffnete Einheiten, von Angriffen auf den Transport hochradioaktiver Brennelemente?

2. Wie viel Zeit bleibt zwischen dem Zeitpunkt, in welchem eine akute Gefährdung erkannt und die vorsorgliche Ausserbetriebnahme angeordnet wurde, und dem, in welchem ein AKW tatsächlich angegriffen wird, wenn die vorsorgliche Ausserbetriebnahme die radioaktive Gefährdung erheblich reduzieren soll?

3. Wie kommt der gleiche Bundesrat, der mit der Terrorgefahr Rüstungsprogramme begründet, dazu, den Bau neuer AKW und damit besonders "lohnender" und gefährlicher Terrorziele zu befürworten?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bernhardsgrütter, Daguet, Fäsler, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Recordon, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Widmer (22)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **07.3015 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. EU-Druck. Die schweizerische Steuersouveränität ist nicht verhandelbar!** (07.03.2007)

Nachdem sich die EU-Kommission schon seit einiger Zeit kritisch zum Steuerwettbewerb verlaublichen liess, ist sie nun am 13. Februar 2007 mit konkreten Forderungen an die Schweiz getreten: Die EU-Kommission bezeichnet die Steuerprivilegien für Unternehmen in Schweizer Kantonen offiziell als illegal. Der EU-Ministerrat solle deshalb bald Verhandlungen mit der Schweiz aufnehmen. Die SVP weist jede Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten mit aller Schärfe zurück. Alle heute gültigen Entscheide wurden durch den Souverän, also die oberste politische Gewalt in unserem Land, gefällt. Die SVP erwartet vom Bundesrat daher Führung, Entschlossenheit und eine klare Haltung: Zum Steuerwettbewerb gibt es nichts zu verhandeln! Es stehen zahlreiche Fragen im Raum, welche es im Hinblick auf den Angriff auf unsere Steuersouveränität zu beantworten gilt:

1. Die Erklärung der EU-Kommission ist nicht nur ein Angriff auf unser Steuersystem, sondern auf das Staatssystem der Schweiz. Was unternimmt der Bundesrat, um gegenüber der EU die Besonderheiten unseres Bundesstaates wie die direkte Demokratie, den Föderalismus und daraus resultierend den Steuerwettbewerb durchzusetzen?

2. Welche Sofortmassnahmen ergreift der Bundesrat, um die Steuerautonomie der Kantone gegenüber der EU zu erhalten?

3. Fasst der Bundesrat schlimmstenfalls Retorsionsmassnahmen ins Auge, um die Steuersouveränität gegenüber der EU durchzusetzen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

4. Ein Regierungsmitglied äusserte sich ohne Absprache mit dem Bundesrat kritisch zur Schweizer Steuerpolitik. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um in Zukunft mit einer Stimme in Sachen Steuerwettbewerb gegenüber der EU zu sprechen?

5. Welches längerfristige Konzept verfolgt der Bundesrat, um den Steuerwettbewerb in der Schweiz zu stärken?

6. Gab es bisher Kontakte seitens des Bundesrates oder der Verwaltung mit der EU-Kommission, an welchen über ein allfälli-

ges EU-Mandat diskutiert wurde? Was waren die dortigen Erkenntnisse?

7. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass es aufgrund des Freihandelsabkommens keine Steuerfragen zu diskutieren gibt?

8. Ist der Bundesrat bereit, über allfällige weitere Kohäsionszahlungen (u. a. an Bulgarien, Rumänien) erst dann zu verhandeln, wenn die EU die Souveränität der Schweiz in Steuerfragen anerkannt hat?

Sprecher: Kaufmann

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3025 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Steuerföderalismus und Steuerwettbewerb als Legislaturziel 2008-2011 (07.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verteidigung und offensive Vertretung des Steuerföderalismus und des Steuerwettbewerbs in der Aussenpolitik als Kernziel in den Bericht über die Legislaturplanung 2008-2011 aufzunehmen.

Sprecher: Steiner

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3026 n Po. Christlichdemokratische Fraktion. Park-and-ride-Konzepte entwickeln (07.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen "Bericht für ein nationales Park-and-ride-Konzept" vorzulegen. Er soll darin aufzeigen:

- wo Lücken im Angebot bestehen;
- wie eine planerisch optimale Verbindung von Pendlerregionen durch Park-and-ride-Angebote resultieren kann;
- welche Möglichkeiten sich für die Finanzierung entsprechender Projekte ergeben;
- verbilligte Abgabe von Parkkarten an GA-Besitzerinnen und -Besitzer.

Sprecher: Lustenberger

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3027 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Stand-by-Energieverluste eliminieren (07.03.2007)

Wir fordern den Bundesrat auf, parallel zu den Bestrebungen der EU:

1. Geräte, die im ausgeschalteten Zustand Strom verbrauchen und die sich nicht per Schalter vom Stromnetz trennen lassen (Schein-Aus), bis 2010 nicht mehr zum Verkauf zuzulassen;
2. bestimmte Gerätegruppen, bei welchen in der Praxis auf den Stand-by-Modus verzichtet werden kann, bis 2010 nicht mehr zum Verkauf zuzulassen;
3. für bestimmte Gerätegruppen, für deren Betrieb der Stand-by-Modus unerlässlich ist, verbindliche Grenzwerte für den Stand-by-Verbrauch festzulegen.

Sprecher: Zemp

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3028 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Energiefresser. Verkaufsverbote einführen (07.03.2007)

Wir fordern den Bundesrat auf, das System der Energie-Etikette bei Haushaltgeräten um eine Ausschlussbestimmung zu ergänzen:

- ab dem Jahr 2010 sind nur noch Geräte der Klassen A bis C zugelassen;
- ab dem Jahr 2012 sind nur noch Geräte der Klassen A und B zugelassen.

Sprecher: Cathomas

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3029 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Verbindliche Energie-Etikette (07.03.2007)

Wir fordern den Bundesrat auf, parallel zu den Bestrebungen der EU die bestehenden Lücken im Bereich der Energie-Etiketten bis 2008 zu schliessen. Neu sollen Energie-Etiketten für alle elektronischen und elektrischen Geräte und für Fahrzeuge verbindlich werden, z. B.:

- Beamer;
- Boiler;
- Drucker, Kopierer;
- Elektroheizungen;
- Elektroherd;
- Fernsehgeräte;
- Kaffeemaschinen;
- Monitore (Computer);
- Staubsauger;
- Wärmepumpe;
- Video/DVD;
- Hi-Fi-Anlagen.

Sprecher: Hany

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3030 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Uno-Umweltorganisation (07.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung der Uno-Umweltorganisation voranzutreiben und Genf als Sitz dieser neuen Organisation vorzuschlagen.

Sprecher: Chevrier

27.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des ersten Satzes und die Ablehnung des zweiten Satzes der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3031 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Steueranreize für energieeffiziente Sanierungsmassnahmen (07.03.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Entwurf für eine Revision des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen, mit dessen Realisierung die Möglichkeit geschaffen wird, Spareinlagen (inklusive Verzinsung) steuerlich zu befreien oder wenigstens zu begünstigen, welche zweckgebunden in Investitionen für energieeffiziente Sanierungen getätigt werden.

Folgende Grundsätze sind dabei zu beachten:

1. Die energieeffizienten Sanierungen müssen einem von den Kantonen festgelegten minimalen Standard entsprechen.
2. Die Spareinlage ist zweckgebunden und kann nur für energieeffiziente Sanierungsmassnahmen verwendet werden.
3. Die Sanierung muss innerhalb einer festgelegten Frist getätigt werden.
4. Wird die Sanierung nicht durchgeführt, erfolgt die Nachbesteuerung in der Höhe der getätigten Spareinlage.
5. Die Sanierung kann Gebäude und technische Einrichtungen betreffen.

Sprecher: Wehrli

27.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3032 n Mo. Dunant. Kürzung der Mittel der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus auf 1 Franken
(07.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Voranschlag 2008 so auszugestalten, dass die Gesamtmittel der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus für das Jahr 2008 die Summe von 1 Franken nicht übersteigen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Reymond, Schibli, Schlüer, Stahl, Stamm, Wobmann (25)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3033 n Mo. Amherd Viola. Bundesgesetz über die Kinder- und Jugendförderung sowie den Kinder- und Jugendschutz (08.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Entwurf zu einem Bundesgesetz über die Kinder- und Jugendförderung sowie den Kinder- und Jugendschutz zu unterbreiten. Der Bund soll die Möglichkeit erhalten, Handlungsbedarf aufzuzeigen, Anstösse zu geben, eine Harmonisierung der Massnahmen zu erwirken, Mindeststandards festzulegen und Unterstützung zu leisten. Vor allem aber soll er Gesetzeslücken landesweit schliessen. Schutzbestimmungen sollen einheitlicher geregelt werden. Die Bereiche der Förderung sollen gesamtschweizerisch definiert werden; die spezifischen Standards bleiben in der Obhut der vollziehenden Kantone und Gemeinden. Die Verantwortlichkeiten auf Stufe Bund sind zu klären, wobei die Kantone in ihren Kompetenzen nicht beschnitten, sondern eingebunden werden sollen. Die in der Uno-Kinderrechtskonvention enthaltenen Rechte und Pflichten sind umzusetzen.

Das Rahmengesetz dient insbesondere der:

1. Verankerung der 4-Achsen-Politik, basierend auf Vorbeugung, Repression sowie auf Massnahmen, um Jugendliche aus der Gewaltspirale herauszuholen, und Massnahmen, um die Auswirkungen von Gewalt auf Opfer - und Täter - zu mindern;
2. Schliessung der Lücken zwischen den Spezialgesetzen;
3. Harmonisierung verschiedener Massnahmen;
4. Definition der Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und weiteren Partnerorganisationen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Brun, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Freysinger, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Häberli-Koller, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Studer Heiner, Thanei, Widmer, Zemp (35)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3035 n Po. Fehr Mario. Kostenbeteiligung des Bundes bei der Berufsbildung. Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben (12.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufzuzeigen, wie er die gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf die Finanzierung im Bereich der Berufsbildung fristgerecht erfüllt bzw. zu erfüllen gedenkt.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunschwig Graf, Cathomas, Chappuis, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Engelberger, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Janiak, John-Calame, Keller, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Messmer, Müller Geri, Müller Walter, Müller Thomas, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Triponez, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wäfler, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zeller, Zemp, Zisyadis (102)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3038 n Po. Widmer. Kostenbeteiligung des Bundes bei den Fachhochschulen. Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben (13.03.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, aufzuzeigen, wie er die gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf die Finanzierung im Bereich der Fachhochschulen erfüllt bzw. zu erfüllen gedenkt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vollmer (28)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3039 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Begrenzung des Bestandes der Militärischen Sicherheit (13.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Bestand der Militärischen Sicherheit (MilSic) auf maximal 300 zu begrenzen und die so

freigestellten Angehörigen der MilSic dem Grenzwachtkorps zu unterstellen.

Sprecher: Banga

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3040 n Po. Amherd Viola. Neue Architektur der inneren Sicherheit und Verstärkung der Polizeikorps (13.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zusammen mit der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz (KKJPD) eine Reform der inneren Sicherheit zu prüfen. Die kantonalen Polizeikorps in der Schweiz leiden an chronischen Unterbeständen. Ziel ist eine Reform der inneren Sicherheit, welche schweizweit diese Unterbestände mit rund 3000 neuen Polizistinnen und Polizisten beseitigt und für mehr sichtbare Polizeipräsenz an neuralgischen Stellen sorgt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Freysinger, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Häberli-Koller, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Kiener Nellen, Kohler, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Wehrli, Zemp (30)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3041 n Po. Rennwald. Kampf gegen die Schwarzarbeit. Die "Chèque emploi"-Systeme fördern (13.03.2007)

Die Ausgliederung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten (Haushalt, Gartenarbeiten, Kinderbetreuung usw.) nimmt weiter zu. Dies führt in den allermeisten Fällen zur Schaffung von "Arbeitsplätzen" auf dem Schwarzmarkt. Alle Westschweizer Kantone sowie der Kanton Bern haben dieses Problem angepackt und sogenannte "Chèque emploi"-Systeme (teilweise gibt es auch andere Bezeichnungen) entwickelt. Diese haben zum Ziel, den Arbeitgebern ein Anmeldeverfahren bei den Sozialversicherungen, das mit geringem administrativem Aufwand verbunden ist, zu ermöglichen. Dadurch kann den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ein Minimum an sozialer Sicherheit garantiert werden.

Der Bundesrat wird eingeladen, die Möglichkeit der Einführung ähnlicher Systeme in den anderen Kantonen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rossini (3)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3042 n Mo. Meyer Thérèse. Mehr Transparenz bei den Krankenkassen durch Plafonierung der Reserven (14.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 78 der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) so zu ändern, dass eine Plafonierung der Reserven eingeführt wird, d. h. ein maximaler Prozentsatz für die erlaubten Reserven der obligatorischen Krankenpflegeversicherung.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Brun, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dupraz, Eggly, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Guisan, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hess Bernhard, Huguenin, Hutter Markus, John-Calame, Lustenberger, Menétrey-Savary, Moret, Müller Thomas, Müller Walter, Parmelin, Recordon, Rey, Riklin, Rime, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Teuscher,

Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Wehrli, Zemp, Zisyadis (44)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3043 n Mo. Widmer. Telefonwerbung. Schutz der Privatsphäre (14.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, damit sich Telefonkunden einfach und wirkungsvoll gegen Telefonwerbung schützen können, und gegebenenfalls den eidgenössischen Räten entsprechende Gesetzesänderungen vorzuschlagen: Zu diesem Schutz gehört insbesondere, dass:

- a. sich Telefonkunden grundsätzlich mit einer einzigen Erklärung - beim Verzeichniseintrag oder durch Änderung dieses Eintrags - gegen Telefonwerbung schützen können;
- b. Direktwerber verpflichtet werden, derartige Vermerke zu beachten;
- c. eine Verletzung der entsprechenden Regeln rasch und einfach sanktioniert wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross Andreas, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump (21)

27.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3044 n Po. Fehr Hans-Jürg. Oberirdische Auswirkungen eines Atommüll-Endlagers. Zusatzbericht (14.03.2007)

Der Bundesrat legt dem Parlament einen Zusatzbericht über die sozialen, demografischen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen eines Endlagers für hoch radioaktive Abfälle vor. Der Zusatzbericht untersucht die grossräumigen Konsequenzen unter Einschluss benachbarter Kantone und Länder.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (19)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3045 n Mo. Graf-Litscher. Transfett-Grenzwert gesetzlich festlegen (14.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Lebensmittelgesetzgebung einen tiefen Transfettsäuren-Grenzwert des Fettgehaltes für Lebensmittel festzulegen. Um Handelshemmnisse zu vermeiden, soll der Grenzwert mit der Lebensmittelgesetzgebung der EU verträglich sein.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguët, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (18)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3046 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Individualbesteuerung und Vereinfachung des Steuersystems. Easy Swiss Tax (14.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Anschluss an den Entscheid zum Übergang zur Individualbesteuerung eine Revision des

Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) an die Hand zu nehmen. Sie soll es den Kantonen erlauben, die Besteuerung der natürlichen Personen zu vereinfachen.

Sprecher: Favre

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

07.3048 n Po. Fehr Mario. Menschenrechte der Lesben und Schwulen. Engagement der Schweiz (14.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, wie er sich - sowohl im multilateralen Rahmen wie auch auf bilateralen Ebene - für die Menschenrechte von Lesben und Schwulen engagiert hat bzw. sich in Zukunft einsetzen will.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Daguët, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (80)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3050 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Der diskriminierenden Praxis der Krankenversicherer ein Ende setzen (15.03.2007)

Damit das Krankenversicherungssystem einwandfrei funktionieren kann, müssen die Versicherten vor Missbräuchen seitens der Krankenversicherer geschützt werden. Deshalb bitten wir den Bundesrat, einen Bericht über die diskriminierende Praxis gewisser Krankenversicherer zu erarbeiten. Der Bericht soll zwei Teile umfassen:

1. Er soll aufzeigen, wie gewisse Krankenversicherer gegenwärtig mit ihrer Jagd auf die "guten Risiken" Personen diskriminieren (Art und Häufigkeit der Diskriminierung sowie bestehende Sanktionen und Massnahmen der Kontrollbehörden).

2. Er soll neue Massnahmen vorschlagen, damit diese untragbaren Vorgehensweisen verhindert werden können (Verbote, schärfere Sanktionen, mehr Kontrollinstrumente, Bekanntmachung der verhängten Sanktionen usw.).

Sprecherin: Maury Pasquier

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3051 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Krankenkassen. Transparenz bei der Buchhaltung und der Entwicklung der Reserven (15.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung auf Gesetzes- und/oder Verordnungsebene so zu ändern, dass wie bereits bei den anderen Sozialversicherungen auch im Bereich der Krankenversicherung die nötige Transparenz bei der Buchhaltung und der Entwicklung der Reserven der einzelnen Versicherer gewährleistet wird.

Sprecherin: Maury Pasquier

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3052 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Krankenversicherung. Verbot von Billigkassen (15.03.2007)

Der Bundesrat ist aufgefordert, die Bestimmung in Artikel 13 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zu vollziehen, nach dem die Krankenkassen nur dann für die Grundversicherung zugelassen sind, wenn sie die Gleichbehandlung der Versicherten gewährleisten. Um den Vollzug dieser Bestimmung zu gewährleisten, sollen als erste Massnahme Billigkassen verunmöglicht werden.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3053 n Ip. Berberat. Mindestanzahl von Studierenden für Fachhochschulen (15.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist er bereit, die Weiterführung oder die Errichtung von FH-Ausbildungsstätten zu genehmigen, auch wenn sie nicht die in der Botschaft des Bundesrates vom 30. Mai 1994 über das Fachhochschulgesetz erwähnte Mindestanzahl von 500 Studierenden erreichen? Oder wird diese Zahl als dogmatische Untergrenze betrachtet, die nicht unterschritten werden darf, auch wenn sie meines Wissens in keinem offiziellen Dokument vorkommt?

2. Auf welchen Grundlagen wurde diese Mindestanzahl von 500 Studierenden berechnet? Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese nicht verbindlich festgehaltene und anscheinend einheitlich geltende Regel auch für Fachhochschulen in Randregionen angewendet werden muss, die in enger Abstimmung mit der lokalen Industrie spezialisierte Ausbildungen anbieten?

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Heim Bea, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (18)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3054 n Mo. Heim Bea. Weiterbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten. Stopp der Inländerdiskriminierung (15.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufgrund seiner Kompetenzen im MedBG:

1. ein von allen relevanten Akteuren getragenes Schweizerisches Institut für medizinische Weiterbildung zu schaffen, das in die Bildungslandschaft integriert ist; dabei ist eine angemessene

sene Vertretung der Weiterzubildenden und der Weiterbildner sicherzustellen;

2. die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Weiterbildung in strukturierten Weiterbildungsprogrammen angeboten und gegenüber den Absolventinnen und Absolventen mit einem Weiterbildungsvertrag zu Inhalt, Betreuung und Leistungspaket abgesichert wird.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (18)

27.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3055 n Mo. Müller Walter. Datenbekanntgabe der Arbeitsvermittlungsstellen an kantonale Fremdenpolizeibehörden (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 97a des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung vom 25. Juni 1982 (SR 837.0; AVIG) zu unterbreiten, die vorsieht, dass die kantonalen Fremdenpolizeibehörden zur Auskunftseinholung bei den regionalen Arbeitsvermittlungsstellen berechtigt sind.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bühler, Burkhalter, Engelberger, Joder, Leutenegger Filippo, Loepfe, Michel, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Schenk Simon (12)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3056 n Po. Müller-Hemmi. Modell für Bibliothekstantieme im Urheberrecht (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines urheberrechtlich und kulturpolitisch stimmigen Verleihrechtsmodells (Bibliothekstantieme) durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus Fachleuten der Bundesverwaltung, der Kantone, der betroffenen Kulturverbände und der Bibliotheken abzuklären und dem Parlament Bericht über das weitere Vorgehen zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Gutzwiller, Häberli-Koller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Noser, Pedrina, Riklin, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Widmer (19)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3057 n Mo. Mörgeli. Abschaffung der Kommission für internationale Entwicklungszusammenarbeit (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die beratende Kommission für internationale Entwicklungszusammenarbeit ersatzlos abzuschaffen. Die allfällig zu beratenden Geschäfte im Bereich Entwicklungshilfe gehen an die Aussenpolitischen Kommissionen von National- und Ständerat über.

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3058 n Mo. Heim Bea. Bonus für Energie-Effizienz (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit der Wirtschaft und den Kantonen ein nationales Energie-Effizienzprogramm zu lancieren, indem für alle verbrauchsrelevanten Geräte, Motoren, Fahrzeuge und Anlagen die Information der Käuferschaft wie der Investoren durch Deklaration des Energieverbrauchs verbessert, durch Mindestanforderungen die energetische Qualität der Geräte auf dem Markt angehoben und durch finanzielle Anreize der beschleunigte Ersatz von Energiefressern mit Geräten und Systemen hoher Energie-Effizienz gefördert wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Günter, Häring, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (24)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3059 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Krankenversicherung. Transparenz und bessere Kontrolle (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine bessere Kontrolle der Krankenkassen und des Dachverbandes Santésuisse sowie für umfassende Transparenzbestimmungen zu schaffen. Dabei geht es insbesondere um folgende Forderungen:

1. Einführung von Anlagerichtlinien und entsprechenden Kontrollinstrumenten;
2. volle Transparenz über Prämienfestlegung und Reservepolitik;
3. Vermeidung, dass Prämien in einer Versorgungsregion stärker steigen als Kosten;
4. volle Transparenz darüber, wie die Kassen die Reserven und Prämieinnahmen zwischen den Kantonen hin und her schieben und damit die Prämienfestlegung in den einzelnen Kantonen beeinflussen;
5. Sicherstellung der vollständigen Trennung von Grund- und Zusatzversicherung bzw. Unfallversicherung auf Unternehmensebene;
6. Unterstellung der operativen Krankenkassenführung im Bereich der Grundversicherung sowie der Führung von Santésuisse unter die Kaderverordnung des Bundes;
7. Sicherstellung, dass die Prämien ausschliesslich für den im Gesetz vorgesehenen Zweck verwendet werden;
8. Schaffung einer unabhängigen Beschwerdeinstanz. In einem jährlichen Bericht hat diese die eingegangenen Beschwerden und deren Erledigung umfassend darzustellen.

Der Bundesrat prüft die Einsetzung einer spezialisierten Kontrollinstanz, welche über das nötige Fachwissen aus dem Krankenversicherungsbereich verfügt und mit umfassenden Kompetenzen ausgestattet ist.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3060 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Stromlücke. Irreführung der Öffentlichkeit (19.03.2007)

Im Executive Summary (ES) der "Energieperspektiven" wird Stromimport mit "Stromlücke" gleichgesetzt.

1. Wenn "Stromimporte" einer Stromlücke gleichgesetzt werden kann, wie gross ist dann die Gaslücke, Kohlelücke, Uranlücke, Öllücke?

2. Ist es die Absicht des Bundesrates, mit der Gleichsetzung von Stromimport mit "Stromlücke" die grossräumige Nutzung von erneuerbaren Energien in Europa zu verhindern?

3. Wie begegnet der Bundesrat der Tatsache, dass ausländische Lieferanten gewillt sind, den schweizerischen Strombedarf jederzeit lückenlos zu decken? Will er dies verhindern? Auf welcher Rechtsgrundlage? Ist Autarkie auf Basis von importiertem Gas und importiertem Uran ein erstrebenswertes Ziel?

4. Weshalb wird das Faktum, dass sich der Bestand an Windkraftwerken in Europa alle drei bis vier Jahre verdoppelt, dass die Kosten stetig sinken (real minus 3 bis 4 Prozent pro Jahr), im ES konsequent ignoriert?

5. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass im offenen europäischen Markt Strom dort eingekauft wird, wo er am günstigsten ist? Ortet der Bundesrat diesbezüglich ein Problem, wenn die Stromerzeugung auf Basis von erneuerbaren Energien im Ausland erfolgt, und, wenn ja, wo liegt das Problem, welches das BFE veranlasst, die Alarmrhetorik der Atom- und Gaslobby und der Economiesuisse nachzuplappern?

6. Weshalb werden Gaskraftwerke und Atomkraftwerke im ES als einzige Alternativen dargestellt? Wie verträgt sich diese Technikwahl mit dem Verfassungsziel einer sicheren und umweltfreundlichen Versorgung?

7. Welche Folgen für die Schweiz hat die stabil exponentielle Entwicklung der Windenergie zu sinkenden Kosten für die Schweizer Stromproduzenten in zehn, zwanzig und dreissig Jahren, wenn die bisherigen Trends anhalten?

8. In welcher Hinsicht sind Stromimporte aus erneuerbaren Energien riskanter als z. B. Gasimporte?

9. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass nicht primär der Ort der Stromerzeugung, sondern die Primärenergie, Eigentumsrechte, Übertragungsrechte und Übertragungskapazitäten die Qualität der Versorgung bestimmen? Welche Schlussfolgerungen zieht er hinsichtlich der Definition einer "Stromlücke"?

10. Wie beurteilt der Bundesrat das Klumpenrisiko Atomkraft im Falle eines weiteren Super-GAU?

Sprecher: Rechsteiner-Basel

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 07.3061 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Sonderstellung des Flugverkehrs bei den Steuern (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der internationale Flugverkehr angemessener besteuert werden kann.

Sprecherin: Bruderer

27.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3062 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Miteinbezug des Flugverkehrs in den europäischen Emissionshandel (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Flugverkehr dem europäischen Emissionshandel zu unterstellen, sobald die Europäische

Union dies beschliesst, und eine entsprechende Gesetzgebung rasch zu verabschieden.

Sprecherin: Bruderer

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3063 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Minergie-P-Standard ab 2012 (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Niveau des Minergie-P-Standards ab 2012 für Neubauten verbindlich zu erklären. Er arbeitet bei der Umsetzung mit den Kantonen zusammen.

Sprecherin: Marty Kälin

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3064 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Schweizer Kraftwerke mit Standort im Ausland. Kostendeckende Vergütung (19.03.2007)

Zur Sicherung der Stromversorgung wird der Bundesrat aufgefordert:

1. für Beteiligungen an oder Bezugsrechte aus der Erzeugung von erneuerbarem Stromer mit Standort im Ausland kostendeckende Einspeisevergütungen einzuführen, soweit der Endverbrauch in der Schweiz vorgesehen ist;

2. Voraussetzung soll sein, dass der erzeugte Strom während vielen Jahren oder während der ganzen Lebensdauer der Anlagen dem Empfängerland vertraglich gesichert zur Verfügung steht;

3. gemeinsam mit den ausländischen Partnern sind Regelungen (Zertifikate, Verträge gemäss Kyoto) zu treffen, damit Emissionsminderungen im Ausland der Schweiz gutgeschrieben werden können;

4. der Ausbau der Übertragungsnetze ist so an die Hand zu nehmen, dass die Kapazitäten auch langfristig den Bedarf decken.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3065 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Unbedenkliche Alternativen zu Atomkraftwerken vors Volk (19.03.2007)

Rahmenbewilligungen für Atomkraftwerke unterstehen gemäss Kernenergiegesetz dem Referendum. Falls ein Bewilligungsgesuch für ein neues Atomkraftwerk eingereicht wird, wird der Bundesrat aufgefordert:

1. gleichzeitig mit der Rahmenbewilligung für ein neues Atomkraftwerk dem Volk eine alternative Ersatzbeschaffung zum Entschluss zu unterbreiten;

2. dabei aus verschiedenen Varianten mit erneuerbaren Energien (einheimischer oder importierter Provenienz), CO₂-neutraler Wärmekraftkopplung (inklusive Wärmepumpen) und Energie-Effizienz die optimale Kombination auszuwählen;

3. diese mittels eines öffentlichen Ausschreibeverfahrens zu konkretisieren und dabei die gleichen Fristen und Zinssätze zugrunde zu legen wie bei der Kostenberechnung für neue Atomkraftwerke.

Sprecherin: Wyss

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3066 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stromübertragung. Beschleunigter Anschluss an europäische Hochleistungsnetze (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. eine kohärente Planung für die Übertragungsnetze in der Schweiz und der grenzüberschreitenden Verbindungen zu veranlassen;
2. die Anschlüsse an die europäischen Hochleistungsnetze so zu verstärken, dass weder für die Eigenversorgung noch für den Stromhandel namhafte Engpässe entstehen;
3. dabei ist der Einsatz moderner Techniken (z. B. Erdkabel, Gleichstromtechnik) für sensible Zonen oder bei grossen Distanzen in die Planung einzubeziehen;
4. für Leitungen, die via Erdkabel verlegt werden, ist ein beschleunigtes Bewilligungsverfahren gesetzlich zu verankern, analog dem deutschen Infrastrukturplanungsbeschleunigungsgesetz.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3067 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Gebäude-Energieausweis (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen für einen Gebäude-Energieausweis zu schaffen.

Sprecherin: Marty Kälin

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3068 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Senkung des Energieverbrauchs von Geräten und Anlagen (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Effizienz von Geräten und Anlagen entscheidend zu verbessern:

1. In der Schweiz sollen Haushaltgeräte, Beleuchtung und elektrische Antriebe, die den A-Standard gemäss Energie-Etikette nicht erfüllen, nach einer angemessenen Übergangsfrist vom Markt genommen werden. Der A-Standard ist periodisch anzupassen.
2. Energie-Etiketten sind für alle Geräte vorzusehen, die einen namhaften Energieverbrauch aufweisen.
3. Beim Stand-by-Modus sollen nach einer Übergangsfrist nur Geräte zugelassen werden, welche die beste verfügbare Technik nutzen.
4. Es ist ein Sanierungskonzept für den Ersatz bestehender elektrischer Widerstandsheizungen einzuführen, damit diese durch Wärmepumpen, Holzpelletöfen oder Solartechnik ersetzt werden können.
5. Für Geräte, die besonders lang in Gebrauch sind, ist der Ersatz durch Eintauschboni zu fördern.

Sprecherin: Stump

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3069 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Oberaufsicht über Vollzug von Gebäudevorschriften beim Bund (19.03.2007)

Gemäss Bundesverfassung sind für Massnahmen, die den Verbrauch von Energie in Gebäuden betreffen, vor allem die Kantone zuständig. Weil die CO₂-Emissionen im Gebäudesektor deutlich zu hoch sind, wird der Bundesrat aufgefordert:

1. ein Rahmengesetz zu verabschieden, das Gebäudestandards für den Energieverbrauch nach dem neuesten Stand der Technik vorsieht;
2. eine Oberaufsicht über den Vollzug von Gebäudevorschriften beim Bund einzuführen und mit angemessenen Sanktionsmöglichkeiten zu versehen (z. B. Sanierungsfristen).

Sprecherin: Marty Kälin

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3070 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Klimaschutzdach statt Zivilschutzkeller (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. Rahmenbedingungen zu schaffen (Einspeisevergütungen für Stromerzeugung, Förderprogramme für thermische Solarkollektoren), damit grundsätzlich bei allen Neubauten Solaranlagen als Beitrag zur Deckung des Strom-, Warmwasser- und Heizungsbedarfs eingebaut werden;
2. die Aufhebung der Pflicht zum Bau von privaten Schutzräumen vorzunehmen.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3071 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Klimaerwärmung. Förderung der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs (19.03.2007)

In der Schweiz stammen 40 Prozent der Treibhausgasemissionen vom Verkehr. Die Tendenz ist steigend. Um diese Emissionen zu verringern, müssen neben der Reduktion der Treibstoffemissionen pro Kilometer auch Alternativen zum motorisierten Individualverkehr und zum Gütertransport der Bahn entwickelt werden. Dabei muss die Bahninfrastruktur eine tragende Rolle spielen: Sie muss einen Teil des heutigen Strassenverkehrs und insbesondere einen Grossteil der zukünftigen Zunahme des Personen- und Güterverkehrs aufnehmen können. Laut Informationen sollen jedoch die Beiträge an gemeinsame Projekte von Bund und SBB für die Entwicklung der Bahninfrastruktur im Rahmen des Projektes ZEB (ehemals 2. Etappe der Bahn 2000) im Vergleich zur ursprünglich vorgesehenen Höhe drastisch reduziert werden. Überdies beginnt die Realisierung der Projekte erst 2017, nachdem ein Grossteil der Neat fertiggestellt sein wird. Diese aufgrund von finanziellen Verpflichtungen (FinöV-Fonds) entstandene Situation bedeutet, dass man den Kapazitätsengpässen auf den Eisenbahnachsen in zahlreichen Regionen des Landes zu spät und ungenügend begegnet. Dadurch besteht die Gefahr, dass der Strassenverkehr zunimmt, womit auch die CO₂-Emissionen ansteigen würden, statt wie vorgesehen zu sinken.

Deshalb stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Meinung, dass der öffentliche Verkehr, insbesondere der Schienenverkehr, eine entscheidende Rolle im Kampf gegen die Klimaerwärmung spielen soll?
2. Wird der Bundesrat in diesem Sinne Massnahmen ergreifen, damit die finanziellen Mittel für das Projekt ZEB deutlich erhöht werden?
3. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, damit die ersten Arbeiten am Projekt früher als geplant in Angriff genommen werden können?

Sprecher: Nordmann

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3072 n Mo. Heim Bea. Rehabilitation. Eckpfeiler der Gesundheitsversorgung (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der geplanten Überprüfung der Rehabilitation die stationäre sowie die ambulante Versorgungssituation und die Rahmenbedingungen derselben zu analysieren und zusammen mit den Kantonen, Leistungserbringenden und Patientenvertretungen die Grundlagen für die Sicherstellung einer integrierten, kohärenten Rehab-Versorgung als Leistung der Grundversicherung zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Günter, Haering, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (21)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3074 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Ausbildung für alle Jugendlichen (19.03.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Strategie zu entwickeln, um über die obligatorische Schulpflicht hinaus die Gewährleistung einer Ausbildungsmöglichkeit bis zum 18. Altersjahr für alle Jugendlichen sicherzustellen und die erforderlichen Ausbildungsmöglichkeiten bereitzustellen.

Sprecherin: Galladé

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 07.3076 s Ip. Reimann. Existiert auch der Linksextremismus in der nationalen Forschung? (19.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Bundesmittel sind seit 2001 in Forschungsarbeiten über den Rechtsextremismus in der Schweiz ausgegeben worden? Wie viele in solche über den Linksextremismus einschliesslich des anarchistisch-autonomen Chaotentums?

2. Gemäss den aufwendigen Studien im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms (NFP 40+) sind von den schweizerischen Berufs- und Mittelschülern rund 40 Prozent mindestens einmal in gewalttätige Auseinandersetzungen verwickelt worden. 25 Prozent dieser Vorfälle gehen zulasten einer rechtsextremen Täterschaft.

- Kann der Bundesrat nähere Angaben zur Täterschaft in den übrigen 75 Prozent der registrierten Fälle machen?

- Warum hat es der Bundesrat überhaupt zugelassen, dass die NFP-40-Forscher der besorgten Öffentlichkeit nur die Ursache in 25 Prozent und nicht in allen registrierten Fällen mitgeteilt hatten? Waren finanzielle oder politisch-ideologische Gründe hierfür massgebend?

3. Ist er bereit, das nationale Forschungsprogramm "Rechtsextremismus - Ursachen und Gegenmassnahmen" durch ein solches zu ergänzen, das alle bekannten Erscheinungsformen des Extremismus einbezieht?

4. Verfügt er über aktuelles statistisches Material über Polizeieinsatzstunden sowie über Personen- und Sachschäden, die von den diversen Sparten des gewalttätigen Extremismus verur-

sacht worden sind? Falls nein, liegen zumindest Schätzungen vor?

5. Ist er gewillt, nach Vorliegen der Forschungsergebnisse über das linksextreme und anarchistisch-autonome Gewaltphänomen die SRG zu verpflichten, im Sinne des gebührenfinanzierten öffentlichen Leistungsauftrages das Publikum ebenso umfassend zu informieren, wie sie es mit den Rechtsextremismus-Studien gemacht hat?

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

02.10.2007 Ständerat. Erledigt.

07.3081 n Ip. Bernhardsgrütter. Trassenmanagement im Raum Winterthur/Zürich (20.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Kriterien werden bei der Trassenzuteilung generell angewendet, und wer entscheidet bei Bestellerkonflikten schliesslich?

2. Wie wird das Nachfragepotenzial aus den verschiedenen Richtungen beurteilt?

3. Teilt er die Auffassung, dass bei der Zuteilung der Trassen die grösste Nachfrage aus den Hauptkorridoren prioritär zu behandeln ist?

4. Werden bei der Vergabe von Trassen Angebote mit grossen Gefässen aus Gründen der Transportkapazitäten gegenüber kleineren Zügen bevorzugt?

5. Besteht die Absicht, den Regelverkehr gegenüber Angeboten nur zu Hauptverkehrszeiten zu bevorzugen?

6. Besteht ein "Schutz" bestehender Direktverbindungen gegenüber Angeboten, welche aus übergeordneten Interessen sinnvoller wären?

7. Wie ist das Ausgreifen der Zürcher S-Bahn in die Fläche der Nachbarkantone in raumplanerischer Hinsicht gegenüber der Stärkung des Städteneetzes durch schnelle Direktverbindungen zu beurteilen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Büchler, Fässler, Hutter Jasmin, Meier-Schatz, Müller Walter, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rechsteiner Paul, Zeller (11)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3082 n Po. Lang. Schutz der direkten Demokratie (20.03.2007)

In seiner Antwort auf meine Interpellation 06.3649, "Schikanen gegen Unterschriftensammlung", weist der Bundesrat auf "die herrschende Doktrin" hin, welche "heute eine Bewilligungspflicht für das Unterschriftensammeln mobiler Kleinstgruppen ohne Installationen" ablehnt. Die Lehre steht dabei im Widerspruch zur überholten Rechtsprechung bzw. der heutigen Praxis der Gemeinden. Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Möglichkeiten der Bund hat, gesamtschweizerisch eine liberale Praxis der Gemeinden in Sachen Unterschriftensammlungen im Sinne der heutigen "herrschenden Doktrin" zu erwirken.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Genner, Gross Andreas, Huguenin, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Markwalder Bär, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Schwander, Studer Heiner, Vanek, Wäfler (15)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3083 n Mo. Zisyadis. Entschädigung für Angestellte von Wintersportstationen (20.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmung über Arbeitsausfälle infolge wetterbedingter Kundenausfälle in der Arbeitslosenversicherungsverordnung so rasch wie möglich zu ändern.

Die Voraussetzungen für den Entschädigungsanspruch müssen verbessert werden; er soll entstehen, wenn der Umsatz im Vergleich zum Durchschnitt der fünf Vorjahre um 50 Prozent, statt wie gegenwärtig um 75 Prozent gesunken ist.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Recordon, Salvi, Savary, Vanek, Vaudroz René (6)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3084 n Ip. Keller. Energiepolitische Entscheidung. Weiteres Vorgehen (20.03.2007)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 21. Februar 2007 seine energiepolitische Strategie festgelegt, die er noch durch eine klimapolitische Strategie ergänzen will. Die energiepolitische Strategie besteht aus den vier Pfeilern Energie-Effizienz, erneuerbare Energien, Anerkennung der Notwendigkeit des Baus von Grosskraftwerken und Energieaussenpolitik.

An der Medienkonferenz nach der Bundesratssitzung hat der Departementsvorsteher des UVEK dargelegt, dass der Bundesrat noch keine Zielsetzungen und Massnahmen festgelegt hat zur Umsetzung seiner Strategie. Die an der Medienkonferenz genannten Zielgrössen der Verbrauchsreduktion von 50 Prozent bei fossilen Brennstoffen und 30 Prozent bei fossilen Treibstoffen bis 2035 wurden ausdrücklich als indikativ und nicht ausdiskutiert bezeichnet.

Mögliche Zielsetzungen und Massnahmen zur Umsetzung der energiepolitischen Strategie sollen vom UVEK noch im Jahr 2007 erarbeitet und dem Bundesrat in Form von Aktionsplänen vorgelegt werden. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Das Bundesamt für Energie hat auf seiner Website bereits im Januar, also vor den energiepolitischen Entscheidungen des Bundesrates, und mit Frist 30. März 2007 eine als Vernehmlassung bezeichnete Umfrage zu einem Entwurf einer Energie-Effizienzstrategie aufgeschaltet, die sich ausdrücklich als Teil der künftigen Energie- und Klimastrategie des Bundes versteht. Welchen Stellenwert hat diese Energie-Effizienzstrategie?

2. Entgegen dem Verfahren gemäss Vernehmlassungsgesetz und Vernehmlassungsverordnung wurde die Eröffnung der fraglichen Umfrage weder öffentlich bekanntgemacht, noch wurde der übliche Adressatenkreis zur Stellungnahme eingeladen. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass aufgrund dieses Vorgehens keine breit abgestützte Legitimation für die Inhalte der Strategie abgeleitet werden kann?

3. Der Entwurf der Effizienzstrategie geht im Wesentlichen davon aus, die künftige Energiepolitik der Schweiz habe sich an der 2000-Watt-Gesellschaft und an den Szenarien III und IV der "Energieperspektiven 2035" des Bundesamtes für Energie zu orientieren. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die vier vom Bundesamt für Energie vorgelegten Szenarien als Entscheidungshilfen dienen, die Wahl der künftigen Energiestrategie aber nicht auf diese Varianten eingeschränkt werden darf?

4. Ist er nicht der Meinung, dass die Ausgestaltung und Beurteilung der künftigen Energie- und Klimastrategie des Bundes der Einbindung der interessierten Organisationen und Unternehmen sowie der Kantone bedarf? Wie will der Bundesrat eine

angemessene Mitwirkung der betroffenen Akteure bei der Erarbeitung der Aktionspläne ermöglichen?

5. Wann gedenkt er das weitere Vorgehen in der energiepolitischen Entscheidungsfindung verbindlich festzulegen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Dunant, Föhn, Glur, Hany, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Oehri, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schibli, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Veillon, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (34)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3085 n Mo. Rey. Eidgenössische Aufsicht über Raffinerien (20.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Anlagen für die Erdölversorgung der gleichen Aufsicht des Bundes unterstellt sind wie Raffinerien.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Chevrier, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Germanier, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Stump, Vaudroz René, Widmer (17)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3086 n Mo. Hany. Verkauf von Lampen und Leuchten mit Energielabels ab 2010 (20.03.2007)

Ich fordere den Bundesrat auf, gesetzliche Grundlagen auszuarbeiten, die bei Leuchten und Lampen ab 2010 nur noch den Verkauf von Geräten mit Energielabels zulassen. Die Beleuchtung wird bei der Diskussion um die Energie-Effizienz bisher wenig berücksichtigt. Trotzdem werden heute rund 15 Prozent der Energie für die Beleuchtung verbraucht. Berechnungen zeigen, dass hier ein grosses Einsparpotenzial vorhanden ist. Mit der Zulassung von Lampen und Leuchten mit Energielabels kann der Verbrauch der Beleuchtung bei jedem Projekt berechnet werden und die energie-effizienteste Lösung eingesetzt werden. Das Vorgehen ist mit den Bestrebungen der EU in Übereinstimmung zu bringen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Bäumle, Bruderer, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Fasel, Fehr Mario, Galladé, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (29)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3087 n Mo. Imfeld. Vernünftige Umsetzung des neuen Lohnausweises auch bei der AHV (20.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in das AHV-Recht eine Übergangsbestimmung aufzunehmen oder sonst wie Massnahmen zu ergreifen, welche die Ausgleichskassen dazu zwingt, die Umsetzung des NLA auch bei der AHV vernünftig und damit wirtschafts- und insbesondere KMU-verträglich anzugehen.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **07.3089 n** Ip. **Fehr Mario. Berufliche Aus- und Weiterbildungskosten. Steuerliche Verbesserungen** (20.03.2007)

Die Globalisierung verändert oder bedroht nicht nur Arbeitsplätze im industriellen und gewerblichen Bereich, sondern auch im tertiären Sektor. Informatik und viele andere Dienstleistungen - so auch im kaufmännischen Bereich - können heute leicht in andere Länder ausgelagert werden bzw. schon fast standortunabhängig erbracht werden. Es ist unbestritten, dass sich die Schweiz diesen Herausforderungen stellen und handeln muss.

Um die Wettbewerbsposition und Standortattraktivität der Schweiz zu verbessern und damit Arbeitsplätze zu erhalten, sind zugunsten des Faktors Kapital in den letzten Jahren seitens des Bundes und in vielen Kantonen Systemänderungen und tarifliche Entlastungen realisiert und/oder eingeleitet worden. Ganz anders im Bereich des Faktors Arbeit: Obschon die Zukunft des Arbeits-, Werk- und Denkplatzes Schweiz entscheidend von der Förderung des Fähigkeits- und Wissenskapitals abhängt, werden die Bemühungen von Erwerbstätigen, sich beruflich aus- und weiterzubilden, in sehr vielen Fällen steuerlich nach wie vor erschwert statt begünstigt.

Ich stelle in diesem Zusammenhang dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie gewichtet er den zeitlichen und sachlichen Handlungsbedarf zur steuerlichen Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung?
2. Wo ortet er die Hindernisse für eine beschleunigte Behandlung der Anliegen, die steuerlichen Regelungen nun rasch im Sinne der Ziele des Berufsbildungsgesetzes, insbesondere bezüglich der höheren Berufsbildung (Art. 26ff. BBG) und der berufsorientierten Weiterbildung (Art. 30ff. BBG), auszurichten?
3. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Bedeutung der Frage der steuerlichen Begünstigung der beruflichen Aus- und Weiterbildung beim Bund, bei den Kantonen und in der Öffentlichkeit zu betonen und deren Behandlung zu beschleunigen?
4. Sieht er weitere Möglichkeiten, die Aus- und Weiterbildung in finanzieller Hinsicht zusätzlich zu fördern?

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3090 n Ip. **Parmelin. Asylsuchende und obligatorische Krankenpflegeversicherung** (20.03.2007)

Die von der Schweizer Bevölkerung gutgeheissene Asylgesetzrevision hat u. a. zur Folge, dass Asylsuchende, die sich in der Schweiz aufhalten und Sozialhilfe beziehen, vom Versichertenbestand für den Risikoausgleich ausgenommen sind. Aus diesem Grund unternehmen die Kantone alles, um möglichst wenig Prämien für diese spezifische Personenkategorie, die weiterhin dem KVG unterstellt ist, bezahlen zu müssen. Die Kantone werden deshalb die günstigsten Krankenkassen bevorzugen und die Asylsuchenden nicht mehr proportional zum Mitgliederbestand der auf ihrem Gebiet zugelassenen Kassen aufteilen.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wenn eine Kategorie von Personen, die der obligatorischen Krankenpflegeversicherung unterstellt ist, aus dem Versichertenbestand für den Risikoausgleich ausgenommen ist, sollte dann diese Personenkategorie nicht völlig separat behandelt werden?
2. Bestraft der Bundesrat mit dem Ausschluss der Asylsuchenden vom Versichertenbestand für den Risikoausgleich nicht

indirekt und zu Unrecht die anderen Versicherten der Krankenkassen, die die Kantone aufgrund ihrer günstigen Prämien für die vom Risikoausgleich ausgeschlossene Personenkategorie auswählen?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Versicherung dieser spezifischen Personenkategorie - z. B. unter Aufsicht der Gemeinsamen Einrichtung KVG - einer einzelnen Krankenkasse oder direkt der Gemeinsamen Einrichtung zu übertragen und allenfalls speziell dafür einen Fonds zu äufnen? Dadurch liessen sich unerwünschte Auswirkungen zuungunsten der anderen Versicherten verhindern.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Freysinger, Füglistaller, Glur, Keller, Kunz, Miesch, Müri, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Wobmann, Zuppiger (26)

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3092 n Mo. **Hess Bernhard. Anti-Stalking-Gesetz** (21.03.2007)

Der Bundesrat soll gesetzliche Grundlagen ausarbeiten, welche die Verfolgung von Stalking in einem umfassenderen Ausmass als bisher ermöglichen und die darauf abzielen, dessen Bekämpfung zu einem früheren Zeitpunkt anzusetzen. Im Gegensatz zum geltenden Recht soll nunmehr keine Verletzung, keine gefährliche Drohung oder ein ähnlicher Straftatbestand mehr vorliegen, um eine strafrechtliche Verfolgung möglich zu machen. Vorliegen sollen einzig eine widerrechtliche beharrliche Verfolgung sowie eine unzumutbare Beeinträchtigung der Lebensführung.

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3093 n Mo. **Teuscher. Pädagogische Hochschulen. Prüfungsfreier Zugang für Berufsleute** (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass die seit 2005 neu geltende Regelung des Zugangs mit einer Berufsmatur zu den pädagogischen Hochschulen revidiert wird (Anerkennungsreglement der Erziehungsdirektorenkonferenz). Berufsleute mit Berufsmatur sollen wie bis anhin prüfungsfrei an die pädagogischen Hochschulen zugelassen werden. Damit wird der praxisfermen Akademisierung der Ausbildung in den Lehrberufen entgegen gewirkt.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3094 n Mo. **Teuscher. Gewährleistung eines flächendeckenden Güterverkehrsangebots auf der Schiene** (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem oder mehreren Eisenbahnverkehrsunternehmen mehrjährige Leistungsvereinbarungen abzuschliessen, um ein flächendeckendes Güterverkehrsangebot auf der Schiene zu gewährleisten. Der Bundesrat soll eine entsprechende Vorlage ausarbeiten und dem Parlament unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétréy-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3095 n Po. Teuscher. Nationale Klimakonferenz
(21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Durchführung einer nationalen Klimakonferenz zu prüfen. An der Konferenz sollen sich alle wichtigen Akteure aus nationaler, kantonaler und kommunaler Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, NGO usw. an einen Tisch setzen. Ziel der Konferenz ist es, gemeinsam geeignete Handlungsstrategien zur schnellen Reduktion der Treibhausgase in der Schweiz zu erarbeiten und festzulegen. Einerseits soll die Schweiz damit sicherstellen, dass sie die Kyoto-Ziele erreichen kann. Andererseits soll die Konferenz auch Wege aufzeigen, um im nächsten Jahrzehnt den Ausstoss von Treibhausgasen in der Schweiz massiv zu senken.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétréy-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3096 n Mo. Widmer. Klimaneutrale Flugreisen des Bundesrates und der Bundesverwaltung (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Flugreisen und diejenigen der Bundesverwaltung klimaneutral zu organisieren und mindestens einen Teil der durch Flugreisen verursachten CO₂-Emissionen zu kompensieren.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia (12)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3097 n Mo. Widmer. Lärmschutzverordnung. Änderung
(21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lärmschutzverordnung (LSV) so zu ändern, dass der Schutz vor schädlichem und lästigem Lärm bei hoher Lärmintensität pro Ereignis, aber begrenzter Häufigkeit, wie dies bei Starts von F/A-18 mit Nachbrennern der Fall ist, entlang folgender Kriterien verstärkt wird:

- a. die Lärmintensität des Einzelereignisses ist verstärkt zu berücksichtigen;
- b. Schallschutzmassnahmen an bestehenden Gebäuden sind bei Chalets und anderen einfachen Wohnhäusern auf die gesamte Aussenhülle auszuweiten.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi (6)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3098 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. Minergie-Standards für die Beleuchtung bei öffentlichen Gebäuden (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ab sofort Minergie-Standards für die Beleuchtung bei Neubauten und bei Sanierungen von öffentlichen Gebäuden des Bundes einzuführen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Brun, Büchler, Cathomas, de Buman, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (17)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3099 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. Aufklärungskampagne über Energie-Effizienz im täglichen Leben (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft eine Kampagne zu starten, die aufzeigt, wo Energie gespart werden kann und was unverzüglich und effizient umgesetzt werden kann. Energie-Effizienz darf nicht nur ein Schlagwort bleiben, sondern jede Bürgerin und jeder Bürger soll dank einer nachhaltigen Aufklärung sensibilisiert werden, diese im täglichen Leben umzusetzen. Die Wirkung dieser Kampagne bzw. die Verbesserung der Energie-Effizienz soll nach Abschluss der Kampagne dem Parlament zur Kenntnis gebracht werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (20)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3100 n Mo. Allemann. Verbot von Heliskiing (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Heliskiing und die touristischen Landungen in oder am Rande von geschützten Landschaften inklusive des Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bernhardsgrütter, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Graf Maya, Günter, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rey, Riklin, Salvi, Schenker Silvia, Siegrist, Thanei, Vischer, Widmer (30)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3101 n Ip. Goll. UVG. Wann wendet der Bundesrat das Gesetz endlich an? (21.03.2007)

1. Weshalb wendet der Bundesrat den geltenden Artikel 15 Absatz 3 des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) nicht an?
2. Was hat der Bundesrat unternommen, nachdem die Kommission für die Statistik der Unfallversicherung (KSUV) diesbezüglich einen Antrag gestellt hat und die Sozialpartner angehört worden sind?
3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass dieser Zustand gesetzeswidrig ist und die Nichtanpassung des höchstversicherten Verdienstes zu Versicherungslücken für einen erheblichen Anteil der Versicherten geführt hat?
4. Wie hoch ist der dadurch verursachte Einnahmefall der defizitären Arbeitslosenversicherung?
5. Ist der Bundesrat bereit, den höchstversicherten Verdienst gemäss gesetzlicher Vorgaben im Interesse der Unfallversicherten, der prämienzahlenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer und der Arbeitslosenversicherung per 1. Januar 2008 anzupassen?

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Widmer (11)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3102 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Krippen und Tagesschulen bezahlbar machen (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur dauerhaften Finanzierung eines bedarfsgerechten Angebotes an familien- und schulergänzenden Betreuungsplätzen ein Modell mit folgenden Eckpfeilern auszuarbeiten:

1. Jedes Kind bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit, dessen Eltern aufgrund von Erwerbsarbeit, ausgewiesener Freiwilligenarbeit oder Ausbildung die Betreuung der Kinder nicht selber sicherstellen können, hat Anrecht auf einen Betreuungsgutschein. Dieser Gutschein deckt mindestens zwei Drittel der Vollkosten eines vom Kanton anerkannten Betreuungsplatzes.

2. Die Finanzierung dieser Betreuungsgutschriften soll folgendermassen sichergestellt werden: Für jeden Franken, den der Kanton für Betreuungsgutschriften aufwendet, zahlt der Bund 25 Rappen aus der Bundeskasse hinzu. Der Bund stellt zudem sicher, dass Arbeitgeber mit mehr als 250 Angestellten über ein gemeinsames Gefäss (Fonds oder Verein) aufgrund von Vereinbarungen weitere 25 Rappen beisteuern.

Im Weiteren soll aufgezeigt werden, wie das Modell auf Gesetzesstufe umgesetzt werden könnte. Dabei ist auch zu prüfen, wie eine allfällige Übergangsbestimmung zur geplanten Verfassungsrevision (Vorstösse 05.429, 05.430, 05.431, 05.432, 05.440) zu formulieren wäre.

Die Arbeiten müssen so voranschreiten, damit eine lückenlose Ablösung des heutigen Gesetzes über die Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung durch ein neues Finanzierungsmodell möglich ist.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3106 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Befristetes Bundesgesetz für Road-Pricing-Pilotprojekte (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, so rasch wie möglich ein befristetes Bundesgesetz, welches die Grundlage für künftige Road-Pricing-Pilotprojekte bildet, vorzulegen.

Sprecherin: Allemann

x 07.3107 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Eindämmung des Steuerwettbewerbs (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf nationaler wie auf internationaler Ebene seinen Einfluss geltend zu machen, um den zunehmend aggressiven und schädlichen Steuerwettbewerb auf ein sozial verträgliches Ausmass einzudämmen.

Sprecherin: Fässler

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 07.3108 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Durchsetzung der formellen Steuerharmonisierung (21.03.2007)

Die Bestimmungen der Bundesverfassung und des Steuerharmonisierungsgesetzes sehen vor, dass die Kantone über die Steuertarife, Steuersätze und Steuerfreibeträge bestimmen können, während der Bund für eine formelle Steuerharmonisierung, namentlich eine einheitliche Bemessungsgrundlage, sorgt.

Der zunehmend aggressive Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen führt unter anderem dazu, dass die Steuerharmonisierung schrittweise ausgehöhlt wird, ohne dass der Bund dagegen einschreitet.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Einhaltung des Steuerharmonisierungsgesetzes durch die Kantone?

2. Ist die Senkung der Kapitalsteuer allgemein und insbesondere für Holding- und Verwaltungsgesellschaften sowie gemischte Gesellschaften auf eine noch symbolische Höhe (z. B. Zug: 0,5 Promille bzw. 0,02 Promille) nach Auffassung des Bundesrats mit dem StHG konform?

3. Wenn ja: Ab welchem Steuersatz ist die Kapitalsteuer nicht mehr StHG-konform?

4. Wäre eine Anrechnung der Vermögenssteuer an die Einkommenssteuer StHG-konform?

5. Wo sind die Grenzen der tariflichen Umgehung der harmonisierten Bemessungsgrundlage, nachdem die Kantone die Teilbesteuerung von Dividendeneinkommen als tarifliche Massnahme gestaltet haben, da sie durch die eigentlich sachgemässe Reduktion der Bemessungsgrundlage mit dem StHG in Konflikt geraten wären?

6. Könnte ein Kanton z. B. das Bausparmodell mittels einer tariflichen Massnahme einführen?

7. Was gedenkt der Bundesrat gegen die zunehmende Aushöhlung des Steuerharmonisierungsgesetzes vorzukehren?

Sprecherin: Fässler

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3111 n Mo. Widmer. BBG. Umsetzung von Artikel 18 (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 18 BBG auszuweiten und entsprechende Massnahmen für die fachkundige individuelle Begleitung von Lehrlingen zusätzlich für die drei- und vierjährige berufliche Grundausbildung in die Wege zu leiten.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Schenker Silvia (12)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3112 n Mo. Borer. Nordanflüge nach dem Flughafen Zürich. Verhandlungen mit Deutschland (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Druckversuche Deutschlands, die Nordanflüge auf den Flughafen Zürich zu limitieren, mit Gegenmassnahmen in Form von einschränkenden Kontingenten für den deutschen Strassengütertransit zu reagieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Miesch, Oehrli, Pfister Theophil, Reymond,

Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann, Zuppiger (27)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3114 n Mo. Heim Bea. Schutz der Patientendaten

(21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen und die notwendigen Grundlagen für einen effektiven und nachweislichen Schutz der Patientendaten bei den Krankenversicherern in dem Sinne zu schaffen, dass die Krankenkassen zu einer Zertifizierung ihrer Datenschutzkonzepte und deren Umsetzung verpflichtet werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Chappuis, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Glasson, Graf Maya, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Sommaruga Carlo, Suter, Thanei, Vanek, Vischer, Wäfler, Widmer (46)

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3115 n Mo. Bernhardsgrütter. Verbot für Heliskiing per 2020 (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der alpinen und hochalpinen Landschaften und deren Tierwelt per 2020 ein Verbot für Helikopterflüge zu rein touristischen Zwecken, namentlich das sogenannte Heliskiing, auszusprechen.

In einem ersten Schritt sollen per 2012 die sieben Gebirgslandeplätze, die sich im Perimeter des Unesco-Welterbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn befinden, aufgelöst werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (15)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3116 n Mo. Nationalrat. Eheschliessung. Rechte und Pflichten müssen allen bekannt und verständlich sein (Haller) (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass im Rahmen der Visumerteilung, des Familiennachzuges und des Ehevorbereitungsverfahrens allen ausländischen Personen, die ihren ehelichen Wohnsitz in der Schweiz haben werden, schriftliche Informationen über zentrale schweizerische Rechtsvorschriften in einer für die Betroffenen verständlichen Sprache zur Verfügung gestellt werden. Neben dem Eherecht ist insbesondere auch über die Gleichstellung von Frau und Mann, über die Rechte der Kinder sowie über weitere Grundrechte und Grundpflichten zu informieren. Ferner ist auf die Strafbarkeit von Tatbeständen wie häusliche Gewalt, Zwangsheirat usw. sowie auf geeignete Beratungsstellen hinzuweisen.

Ferner bitte ich den Bundesrat, im Rahmen eines Pilotprojektes zu evaluieren, ob im Ehevorbereitungsverfahren die schriftlichen Unterlagen durch mündliche Informationsangebote (beispielsweise eine Informationsveranstaltung mit Übersetzung) zu ergänzen sind, um die Integration von ausländischen oder binationalen Ehepartnern in das schweizerische Rechtsdenken wirksam zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fluri, Füglistaller, Glur, Hassler, Huber, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kleiner, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehri, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Stahl, Wandfluh, Wobmann (31)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt Annahme des ersten Teils und Ablehnung des zweiten Teils der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

22.06.2007 Nationalrat. Der erste Teil der Motion wird angenommen - Geht an den Ständerat. Der zweite Teil der Motion wird abgelehnt.

07.3117 n Mo. Fässler. Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren in der Wirtschaftspolitik (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Ziel- und Indikatorensystem für eine nachhaltige Wirtschaftspolitik zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Widmer (17)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3118 n Mo. Nationalrat. Veröffentlichung der Jahresberichte der PSO-Kommission (Grüne Fraktion) (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Jahresberichte der PSO-Kommission, insbesondere den jüngsten Jahresbericht 2006, dem Parlament und der Öffentlichkeit möglichst schnell zugänglich zu machen.

Sprecher: Lang

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

22.06.2007 Nationalrat. Annahme.

20.09.2007 Ständerat. Annahme.

07.3119 n Mo. Nationalrat. Vorschriften über den Jugendschutz. Bessere Übersicht (Hubmann) (21.03.2007)

Wir bitten den Bundesrat, eine Bundesstelle zu bezeichnen, welche als eidgenössische Meldestelle stets eine aktualisierte Übersicht über die geltenden kantonalen Vorschriften betreffend Jugendschutz (Alkohol- und Tabakverkauf, Verkauf und Ausleihe von DVD) zur Verfügung hält und entsprechend Auskunft geben kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Stump, Thanei, Widmer (23)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.06.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3121 s Po. Kuprecht. Arbeitslosenversicherung. Regelung von besonderen Härtefällen (21.03.2007)

Der Bundesrat wird im Rahmen der Revision der Arbeitslosenversicherung aufgefordert, zu prüfen, ob den Kantonen zur Lösung von besonderen Härtefällen innerhalb einer bestimmten

Frist vor der ordentlichen Pensionierung die Kompetenz einer einmaligen Abfindung eingeräumt werden kann.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.09.2007 Zurückgezogen.

x 07.3123 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Steuerstreit zwischen der EU und der Schweiz (21.03.2007)

Die Diskussionen um den aktuellen Steuerstreit, den die EU mit der Schweiz ausgelöst hat, zeichnen sich durch einen Mangel an Fakten und viel Polemik aus. Zur Versachlichung der Diskussion bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Die EU-Kommission hat am 13. Februar 2007 mit einer Entscheidung auf die Argumente des Bundesrats reagiert. Wie beurteilt der Bundesrat diese Erwidern der Kommission und insbesondere die Punkte 63 bis 72?

2. Der aktuelle Steuerstreit mit der EU betrifft die ungleiche Besteuerung von Geschäftserträgen, die Holding-, Verwaltungs-, Domizil- oder gemischte Gesellschaften im Inland und im Ausland erzielen. Gemäss Artikel 28 StHG haben die Kantone eine teilweise Steuerbefreiung von Geschäftserträgen aus dem Ausland zu gewähren:

2.1 Wie viele derartige Gesellschaften hat es in der Schweiz? Wie hoch ist die Wertschöpfung dieser Unternehmen in der Schweiz, und wie viele Beschäftigte weisen sie hierzulande auf? Wie viele dieser Gesellschaften sind schweizerisch und wie viele sind ausländisch beherrscht, und wie hoch sind die inländisch generierten Geschäftserträge und wie hoch die Erträge ausländischer Herkunft? Wie lauten die Vergleichszahlen von vor zehn Jahren?

2.2 Wie hoch sind die Steuereinnahmen, die Bund, Kantone und Gemeinden von diesen Gesellschaften erzielen? Wie gross wären die Steuererträge der Kantone und Gemeinden, wenn sie der Besteuerung die gleiche Bemessungsgrundlage zugrunde legen würden wie der Bund bei der direkten Bundessteuer?

3. Die Schweiz konnte 2003 nur knapp verhindern, aufgrund der in Artikel 28 StHG geregelten Steuerregimes von der OECD auf die schwarze Liste gesetzt zu werden. Welche Massnahmen hatte die Schweiz damals eingeleitet, und wie wirkten sich diese aus?

4. Die EU-Kommission unterstützt den Steuertarifwettbewerb zwischen den Mitgliedstaaten, bekämpft zugleich schädliche Steuerpraktiken und strebt eine einheitliche Bemessungsgrundlage in der Unternehmensbesteuerung aller EU-Staaten an. Damit soll u. a. der bürokratische Aufwand multinational tätiger Firmen gesenkt werden. Hat dies Folgen für die Schweiz im internationalen Standortwettbewerb? Droht die Schweiz mit ihrer Vielfalt an kantonalen Steuerregimes, die interkantonal tätige Unternehmungen zu beachten haben, ins Hintertreffen zu geraten?

5. Die Schweiz und die EU haben ein Interesse an konstruktiven Beziehungen. In welchen (aktuellen und geplanten) Verhandlungsdossiers tritt die Schweiz gegenüber der EU als Gesuchstellerin ("demandeuse") auf? In welchen Dossiers ist die EU "demandeuse"? Sind aufgrund des Steuerstreits Verzögerungen in den Gesprächen mit der EU spürbar?

6. Wie ist der Stand der Vorbereitungen folgender Dossiers: das Agrarfreihandelsabkommen, die gegenseitige Anerkennung von Ursprungsbezeichnungen (AOC), die 24-Stunden-Regel bei der

Zollabfertigung, die Erhöhung der leistungsabhängigen Schwerkverkehrsabgabe (LSVA), die Vollmitgliedschaft der Schweiz beim europäischen Satellitennavigationssystem (Galileo-Agentur), eine Reziprozität bei der Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips und in der Frage der Patentererschöpfung (regionale Erschöpfung)?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3124 n Mo. Sommaruga Carlo. Kredite für direkte Wohnraumförderung (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf zu einem einfachen Bundesbeschluss für Verpflichtungskredite nach Artikel 43 des Wohnraumförderungsgesetzes (WFG) vorzulegen und so spätestens ab dem 1. Januar 2009 die Direkthilfen nach den Artikeln 12 und 23 WFG (zinslose oder zinsgünstige Darlehen) weiterzuführen. Diese Hilfeleistungen sind noch bis Ende 2008 sistiert. Mit den Mitteln sollen Projekte unterstützt werden, die - wie in Artikel 5 WFG festgelegt - einen haushälterischen Umgang mit Energie vorsehen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Berberat, Chappuis, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Garbani, Gysin Hans Rudolf, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Recordon, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vanek, Widmer (32)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3125 n Ip. Leuenberger-Genève. Nein zur Diskriminierung bei der Motorfahrzeugversicherung (21.03.2007)

Die Diskriminierung bei der Motorfahrzeugversicherung war in den vergangenen Jahren wiederholt Gesprächsthema; einerseits weil Personen bestimmter Nationalitäten von einigen Versicherungsgesellschaften ausgeschlossen wurden, andererseits weil die Prämien für Personen der gleichen Nationalität je nach Versicherungsgesellschaft grosse Unterschiede aufweisen. Wir beauftragen den Bundesrat, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Kriterien Nationalität und Herkunft bei der Festlegung der Prämien für die Motorfahrzeugversicherung keine Rolle mehr spielen.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Heim Bea, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rey, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Widmer (17)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3126 n Ip. Leuenberger-Genève. Haftdauer für Minderjährige im Falle von Zwangsmassnahmen (21.03.2007)

Bei der Anwendung von Zwangsmassnahmen ist die Praxis heute so, dass die Haft bei Minderjährigen derart verlängert wird, dass diese durchschnittlich länger inhaftiert sind als erwachsene Personen. Was unternimmt der Bundesrat, damit dieser Missstand aufhört?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Heim Bea, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rey,

Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer (20)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3127 n Ip. Leuenberger-Genève. Verzicht auf Vorbehalt zu Artikel 37 Buchstabe c des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (21.03.2007)

Artikel 37 Buchstabe c des Übereinkommens über die Rechte des Kindes verlangt, dass jedes Kind, dem die Freiheit entzogen ist, von Erwachsenen zu trennen ist. Wann beabsichtigt der Bundesrat, den Vorbehalt zu diesem Artikel zurückzuziehen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Heim Bea, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rey, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer (20)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3128 n Mo. Allemann. Einsatz von Kunstdüngemittel auf Skipisten. Gesetzliche Regelung (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, raschestmöglich gesetzliche Regelungen für den Einsatz von Schneehärtungsmitteln zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (17)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3129 n Po. Allemann. Einsatz von Schneekanonen in den Wintersportorten. Kosten-Nutzen-Analyse (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Kosten-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien zum Einsatz von Schneekanonen in den Wintersportorten zu erstellen und Massnahmen vorzuschlagen. Zu berücksichtigen sind dabei die Ausbaupläne und Investitionsvorhaben diverser Wintersportregionen.

Im Bericht ist unter anderem Aufschluss zu geben über:

- a. geplante Investitionen in Beschneiungsanlagen von Gemeinden, Kantonen, Bund und von privater Seite;
- b. die Auswirkungen der Beschneiung und der anschliessenden Freizeitnutzung auf sensible Lebensräume (Wasser- und Energieverbrauch, Moorschutz-Problematik, Fauna/Flora usw.);
- c. die Auswirkungen neuartiger Zusatzstoffe auf die Umwelt;
- d. die Auswirkungen auf die Landwirtschaft in den betroffenen Gebieten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Chappuis, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (18)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3130 n Po. Allemann. Label für CO2-neutrale, klimafreundliche Wintersportorte (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lancierung und Promotion eines griffigen Labels für CO2-neutrale, klimafreundliche Wintersportorte zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (18)

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3133 n Mo. Suter. Parkierungserleichterungen behindern die Behinderten (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zeitbeschränkungen gemäss Artikel 20a Absatz 1 Buchstaben a bis c der Verkehrsregelverordnung (VRV) zu verdreifachen.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3134 n Ip. Hubmann. Geschiedene Witwen in der Armutsfalle? (21.03.2007)

Mit der steigenden Scheidungsrate und dem neuen Scheidungsrecht, nach welchem ein Ehepartner/eine Ehepartnerin eine ungewollte Scheidung nicht mehr verhindern kann, nimmt die Zahl der Frauen zu, welche nach ihrer Scheidung einem finanziell ungesicherten Alter entgegensehen.

Frauen, die ihrer familiären Verpflichtungen wegen nicht erwerbstätig waren - bzw. sein konnten -, tragen das Risiko, im Falle einer (ungewollten) Scheidung, im Alter zu wenig Rente aus der ersten und zweiten Säule zu erhalten und auf Ergänzungsleistungen angewiesen zu sein.

Insbesondere bei Ehen, in denen der Vorsorgefall schon vor der Scheidung eingetreten ist (AHV-Rentner, Invaliditätsfall), wird die Situation für geschiedene Frauen schwierig, auch wenn sie lange verheiratet waren und ihren invaliden Partner jahrelang betreut hatten.

Definitiv in die Armutsfalle gelangen die Frauen, wenn ihr Exehemann stirbt. Je nach Pensionskasse, bei der ihr Mann versichert war, erhalten sie nur noch eine sehr verkürzte Rente, mit der sie ihren Existenzbedarf bei Weitem nicht mehr decken können.

In diesem Zusammenhang fragen wir den Bundesrat an:

1. Wie beurteilt er diese Situation?
2. Welche Möglichkeiten sieht er, die Situation zugunsten dieser Frauen im Sozialversicherungsrecht und/oder im Scheidungsrecht zu verbessern?
3. Wie kann die Existenz von geschiedenen Frauen im Rentenalter gesichert werden, insbesondere dann, wenn sie über keine ausreichende zweite Säule verfügen, nach der Scheidung aber nicht mehr in der Lage waren, berufstätig zu sein?
4. Welche Möglichkeiten haben diese Frauen, um nach dem Tod ihres Exehemannes nicht zu Ergänzungsleistungsbezüglerinnen zu werden?
5. In welchem Ausmass ist die Pensionskasse des Exehemannes verpflichtet, der geschiedenen Witwe eine Rente zu zahlen?
6. Ist er bereit, die Betreuungs- und Erziehungsgutschriften so anzuheben, dass Frauen - im Falle einer späteren Scheidung -

keine ehebedingten Nachteile haben und einem finanziell gesicherten Alter entgegensehen können?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Widmer (26)

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3135 n Po. Hubmann. Lücken im Vorsorgesystem für geschiedene Witwen (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, welcher aufzeigt:

- wie verhindert werden kann, dass Frauen, welche verheiratet waren und zugunsten der Familie ihre Erwerbsarbeit aufgaben, im Falle einer Scheidung - insbesondere wenn der Vorsorgefall bereits vor der Scheidung eingetreten ist (Frauen von AHV- oder IV-Rentnern) - nach dem Tod ihres Ex-Ehemannes ein Alter in Armut vor sich haben;

- wie sich gemäss BVG und verschiedenen Pensionskassen-Reglementen der Tod des Ex-Ehemannes auf die Rente der Ex-Ehefrau auswirkt;

- wie viele geschiedene Frauen aufgrund des vor der Scheidung eingetretenen Vorsorgefalles auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind; und

- mit welchen Massnahmen diese Lücken geschlossen werden könnten bzw. die Gesetzgebung der heutigen Realität (s. Begründung) angepasst werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Widmer (26)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3136 n Mo. Lang. Zivilisierung der Ruag (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eignerstrategie für den Ruag-Konzern zu überarbeiten. Zentraler Bestandteil der neuen Eignerstrategie ist die "Zivilisierung" der Ruag, d. h. die Konversion von militärischer in zivile Produktion.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer (40)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3137 n Mo. Cathomas. Schutz- und Nutzungsgesetz für Wasser (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die drei bestehenden wasserrechtlichen Bundesgesetze, das Wasserrechtsgesetz (SR

721.80), das Wasserbaugesetz (SR 721.100) und das Gewässerschutzgesetz (SR 721.20) zu einem einzigen und gestrafften Schutz- und Nutzungsgesetz für Wasser zusammen zu fassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Brun, Büchler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Engelberger, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Loepfle, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Müller Thomas, Müller Philipp, Nordmann, Riklin, Robbiani, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiner, Theiler, Triponez, Wehrli, Zemp (43)

17.10.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3138 n Mo. Hess Bernhard. Personenfreizügigkeit mit der EU. Zuwanderungskontingente dank Anwendung der Schutzklausel (21.03.2007)

Aufgrund der massiven Zuwanderung von Staatsangehörigen aus den 15 alten EU-Staaten soll die Schweiz unverzüglich Zuwanderungskontingente einführen, welche unserem Land dank der im Rahmen der bilateralen Verträge mit der EU ausgehandelten Schutzklausel zugebilligt wurden.

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3139 n Ip. Freysinger. Menschliche Versuchspersonen für Ecstasy (21.03.2007)

An der Universität Zürich wird ein Versuch lanciert, bei dem die Wirkung von Ecstasy auf die menschliche Psyche direkt an Menschen getestet werden soll.

Dieses ungeheuerliche Vorgehen bewegt mich, von der Regierung eine Stellungnahme zu folgenden Fragen zu beantragen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung des Interpellanten, dass es unzulässig ist, gesundheits- und lebensgefährdende Drogen an menschlichen Versuchspersonen zu testen?
2. Hat sich die eidgenössische Ethikkommission dazu geäussert, und, falls dies der Fall war, wie fiel deren Beurteilung aus?
3. Sind Jugendliche oder Unmündige unter den vorgesehenen Versuchspersonen?
4. Welches ist gegebenenfalls die Rechtsgrundlage, die einen solchen Versuch ermöglicht?
5. Ist der Bundesrat gewillt, aus Respekt vor der menschlichen Würde und zum Schutz von dessen Gesundheit diesen Versuch zu verbieten?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Oehri, Pagan, Perrin, Rime, Scherer Marcel, Schlüer, Schmied Walter (17)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3140 n Ip. Berberat. Unterstützung von ausgesteuerten Arbeitslosen nur in Ausnahmefällen? (21.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso ist er der Ansicht, dass er nur in Ausnahmefällen auf seine Kompetenz gemäss Artikel 27 Absatz 5 Avig zurückgreifen soll?
2. Findet er nicht, dass die Kantone am besten in der Lage sind, zu entscheiden, ob der Taggeldanspruch von 400 auf 520 Tage

erhöht werden soll? Sollte er die Gesuche der Kantone nicht positiv beantworten, wenn die gesetzlichen Anforderungen erfüllt sind?

3. Ist er nicht der Meinung, dass sein Entscheid vom 16. März 2007 die Solidarität infrage stellt, die zwischen den Landesteilen herrschen sollte?

4. Wendet er beim Entscheid, ob er gemäss Artikel 27 Absatz 5 Avig von seiner Kompetenz Gebrauch machen soll oder nicht, zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen weitere klare Kriterien an, oder stützt er sich auf eine allgemeine und folglich eher willkürliche Beurteilung?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (15)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **07.3141 s Mo. Ständerat. Fossil-thermische Kraftwerke. Bewilligungsverfahren (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR)** (20.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, rechtzeitig der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Bundesbeschluss über die Kompensation der CO₂-Emissionen von Gaskombikraftwerken spätestens am 1. Januar 2009 ablösen wird. Die Vorlage regelt insbesondere:

- das Bewilligungsverfahren für fossil-thermische Kraftwerke;
- die volle Kompensationspflicht für CO₂-Emissionen von fossil-thermischen Kraftwerken;
- den Anteil der Kompensation im Inland und Ausland;
- weitere Voraussetzungen, Bedingungen und Auflagen der Bewilligung.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.06.2007 Ständerat. Annahme.

01.10.2007 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: cbis. die Nutzung wesentlicher Anteile der entstehenden Abwärme;

04.10.2007 Ständerat. Zustimmung.

07.3142 n Ip. Engelberger. Kartellgesetz. Überprüfung der KMU-Bekanntmachung (22.03.2007)

Gestützt auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe e des revidierten Kartellgesetzes hat die Wettbewerbskommission (Weko) die Bekanntmachung betreffend Abreden mit beschränkter Marktwirkung, die sogenannte KMU-Bekanntmachung, am 19. Dezember 2005 publiziert. Danach können Abreden mit dem Zweck, die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zu verbessern, als zulässig erklärt werden, sofern sie nur eine beschränkte Marktwirkung entfalten. Mehr als ein Jahr nach ihrer Einführung ist diese Bekanntmachung von der grossen Mehrheit der KMU überhaupt nicht wahrgenommen worden.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Hat die KMU-Bekanntmachung bisher überhaupt etwas bewirkt, oder ist sie nicht eher ein Papiertiger geblieben?
- Ist er auch der Meinung, dass die Weko die gemäss Ziffer 10 der KMU-Bekanntmachung vorgesehene Überprüfung möglichst rasch und genau vornehmen soll?

3. Teilt er die Auffassung des Interpellanten, dass die KMU-Bekanntmachung vor allem für Mikrounternehmen einen grösseren wettbewerbspolitischen Handlungsspielraum vorsehen sollte, um deren strukturelle Wettbewerbsnachteile gegenüber Grossunternehmen auszugleichen?

Mitunterzeichnende: Darbellay, Föhn, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Jermann, Keller, Laubacher, Lustenberger, Messmer, Michel, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Schweizer, Steiner, Theiler, Triponez (20)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3143 n Po. Rennwald. Mehrsprachige Politfernsehsendungen (22.03.2007)

Es gibt in der Schweiz kaum eine Volksabstimmung, in der die unterschiedlichen Empfindungen und Ansichten zwischen der deutschen und der französischen Schweiz nicht aufscheinen, auch wenn sie sich nicht in einem Abstimmungsresultat niederschlagen. Es ist denn auch so, dass sich in politischen Diskussionen, die in der Westschweiz durchgeführt werden, meist nur Politikerinnen und Politiker aus der französischen Schweiz gegenüberstehen und umgekehrt, dass diese selten in politischen Diskussionen der deutschen oder der italienischen Schweiz zu Gast sind. Und noch weniger kommt es vor, dass sich französischsprachige Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer die Sendung "Arena" anschauen, und vermutlich ist die Anzahl der Deutschschweizerinnen, Deutschschweizer, Tessinerinnen und Tessiner auch sehr klein, die jeweils die Sendung "Infrarouge" mitverfolgen, um hier nur zwei politische Fernsehsendungen der öffentlich-rechtlichen Schweizer Sender zu nennen.

Aus diesem Grund soll der Bundesrat veranlassen, dass die öffentlich-rechtlichen Sender der Schweiz mehrsprachige Politfernsehsendungen mit Beteiligten aus den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz anbieten, die in der ganzen Schweiz ausgestrahlt werden. Im Minimum sollte jede nationale Abstimmungsvorlage in einer solchen Sendung diskutiert werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Nordmann, Salvi (4)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3144 n Ip. Abate. Völkermord an den Assyrern (22.03.2007)

Parallel zum Völkermord an den Armeniern wurden im Jahr 1915 in der Türkei 750 000 Assyrer ermordet. Historisch ist erwiesen, dass dafür die osmanische Armee verantwortlich war. Sie führte damit die Befehle von politischen Machthabern aus, deren erklärtes Ziel es war, die in der Türkei lebenden religiösen und sprachlichen Minderheiten zu beseitigen.

Das Thema ist komplex. Man bedenke nur, wie die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Türkei (wie auch zwischen Ankara und der EU) durch die Armenier-Frage getrübt wurden, weil weiterhin unterschiedliche Meinungen zur Interpretation der Geschichte bestehen.

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

- Wie definiert der Bundesrat einen Völkermord?

2. Welches sind die Voraussetzungen für die politische Anerkennung eines Völkermordes?
3. Wäre der Bundesrat bereit, den Völkermord an den Assyryern offiziell anzuerkennen?
4. Aus welchem Grund ist bis heute nichts in dieser Richtung unternommen worden?
5. Bestehen Befürchtungen aufseiten des Bundesrates, den türkischen Behörden zu nahe zu treten?

Mitunterzeichnerin: Markwalder Bär (1)

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3145 n Ip. Rutschmann. Vorschläge zur Raumentwicklung (22.03.2007)

Im Raumentwicklungsbericht 2005 werden vom Amt für Raumplanung Vorschläge für eine sogenannte aktive Bodenpolitik präsentiert.

Dabei geht es u. a. um die Schaffung einer Gesetzesgrundlage auf Bundesebene, die der öffentlichen Hand Kauf-, Verkaufs- und Enteignungsrechte zur Durchsetzung einer aktiven Raumplanungspolitik einräumen will. Vorgeschlagen werden beispielsweise die Kontingentierung von Bauzonen und Siedlungsflächen sowie handelbare Flächennutzungszertifikate innerhalb der Baugebiete.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was sind die Ziele dieser Vorschläge, und welche Verbesserungen verspricht er sich bezüglich einer künftigen Raumentwicklung?
2. Wie weit sind die Vorarbeiten für eine allfällige Gesetzesänderung bereits fortgeschritten?
3. Wurde diesbezüglich bereits eine Vernehmlassung durchgeführt? Welcher Adressatenkreis wurde in die Vernehmlassung einbezogen, und liegt die Auswertung bereits vor?
4. Welche Studienaufträge sind in diesem Zusammenhang bereits erteilt worden (Inhalt, Auftragnehmer und Kosten pro Auftrag)?
5. Welches wären die möglichen Konsequenzen für Eigentümer von rechtskräftig eingezontem Bauland und für Grundpfandrechte, welche mit solchem Bauland sichergestellt sind?
6. Wird nach seiner Ansicht die Eigentumsgarantie gemäss Artikel 26 der Bundesverfassung mit der Einführung solcher Massnahmen, beispielsweise von Flächennutzungszertifikaten usw., nicht ausgehöhlt?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Gadiant, Glur, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Maurer, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Steiner, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (16)

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3146 n Ip. Zuppiger. Ausgabenwachstum (22.03.2007)

Am 26. April 2006 beschloss der Bundesrat, das Ausgabenwachstum bis im Jahr 2015 auf 3 Prozent zu beschränken, um die Staatsquote zu stabilisieren. Erstaunlicherweise ist der Bundesrat weniger als ein Jahr nach seinem finanzpolitischen Grundsatzentscheid bereits wieder von seinem Pfad der Tugend abgerückt. Für den Voranschlag 2008 sieht er ein Ausgabenwachstum von 4,3 Prozent vor. Ich erbitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wieso hält er sich mit einem Ausgabenwachstum von 4,3 Prozent im Jahr 2008 nicht an die selber gesteckte Zielvorgabe von 3 Prozent?
2. Erachtet er es als realistisch, dass im Zuge der finanziellen Unbekanntes, welche in den Jahren 2009 bis 2015 drohen (Sozialversicherungen, öffentlicher Verkehr, Bildung, Bundespensionskassen, NFA-Einführung), das Ausgabenmehrwachstum von 2008 wieder rückgängig gemacht werden kann?
3. Wenn nein, welche zusätzliche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um das Ziel des jährlichen Ausgabenwachstums von 3 Prozent bis 2015 noch einzuhalten?
4. Wieso lehnte er die SVP-Forderung nach einem Entlastungsprogramm im Jahr 2008 ab, welche es ermöglicht hätte, das 3-Prozent-Wachstum einzuhalten?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Giezendanner, Maurer, Spuhler (5)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3147 n Po. Pedrina. Legislaturplanung. Ausrichtung auf nachhaltige Entwicklung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Legislaturplanung 2008-2011 auf das Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung wirkungsvoll und effizient auszurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cavalli, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (23)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3148 n Mo. Maury Pasquier. Stärkere Beteiligung der Frauen am politischen Leben (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Kampagne zu lancieren, mit der Frauen für politische Fragen sensibilisiert werden sollen. Ziel dieser Kampagne soll sein, die Beteiligung der Frauen an den kommenden Wahlen zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haering, Hämerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss (54)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3149 n Po. Maury Pasquier. Anerkennung von Diplomen für Akupunktur und Homöopathie (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über:

- die gegenwärtige Situation bezüglich der Anerkennung von Diplomen für Akupunktur und Homöopathie von Ärztinnen und Ärzten und paramedizinischem Personal;
- Massnahmen, mit denen das Verfahren zur Anerkennung der Diplome transparenter und gerechter gestaltet werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss (55)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3150 n Ip. Levrat. Kostspielige akute "Umfragitis" im Bundesrat (22.03.2007)

Vergangenen Februar erfuhr die Schweizer Bevölkerung, dass das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) ein Beratungsunternehmen damit beauftragt hat, herauszufinden, wie das Image des EFD - und das seines Vorstehers, Herr Bundesrat Hans-Rudolf Merz - in der Westschweiz verbessert werden kann. Kostenpunkt dieses Unterfangens: 145 000 Franken, zulasten der Bundeskasse.

Das EFD ist offenbar nicht das erste Departement, das einen solchen Auftrag erteilt hat. Am 12. Mai 2006 hat nämlich das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) im Schweizerischen Handelsamtsblatt eine Studie "Integrierte Kommunikationsanalyse VBS (IKA VBS)" öffentlich ausgeschrieben. Diese Analyse bezweckte "eine kontinuierliche Darstellung der Entwicklung von Reputation und Themen des VBS sowie möglicher Wirkungszusammenhänge gestützt auf eine rollende Anspruchsgruppen- und Medienanalyse im Monatsrhythmus", also reine Öffentlichkeitsarbeit. Dieser Auftrag weist Ähnlichkeiten mit demjenigen des EFD auf:

- "Befragung von Anspruchsgruppen (Mitarbeitende VBS, Schweizer Bevölkerung, Meinungsführer) mittels CATI" (Computergestützte telefonische Befragung);

- "Medienanalyse mit qualitativer Inhaltsanalyse inländischer Beiträge der Nachrichtenmedien (Presse, Radio und TV) und des Internets sowie einer quantitativen Auswertung".

Ich bitte nun den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat die vom VBS in Auftrag gegebene Studie auch zum Ziel, in Erfahrung zu bringen, wie sein Vorsteher, Herr Bundesrat Samuel Schmid, in der Öffentlichkeit ankommt?
2. Wie hoch sind die Kosten des Projekts, und aus welchem Budget wird es bezahlt?
3. Beabsichtigt der Bundesrat, dem Vorbild der Bundesräte Schmid und Merz zu folgen und auch das Image der anderen Bundesrätinnen und Bundesräte und der jeweiligen Departemente mit Meinungsumfragen testen zu lassen?
4. Nach Artikel 11 RVOG pflegt der Bundesrat die Beziehungen zur Öffentlichkeit und informiert sich über in der Öffentlichkeit vorgebrachte Meinungen und Anliegen. Reicht nach Auffassung des Bundesrates diese gesetzliche Grundlage aus, um den Departementen die Kompetenz zu geben, allein externe Umfrage- und Meinungsforschungsmandate zu vergeben, und um die erheblichen Mehrkosten, die solche Mandate verursachen, zu rechtfertigen?

5. Haben ausser dem VBS und dem EFD andere eidgenössische Departemente oder Bundesämter ähnliche Mandate vergeben, oder beabsichtigen sie, dies zu tun?

6. Diese Meinungsumfragen und -analysen könnten eine Änderung der Kommunikationsform der betroffenen Departemente zur Folge haben. Wird die Konferenz der Informationsdienste des Bundes (KID) über die Resultate der Studien informiert, damit sie ihre Rolle bei der Planung und der Koordination der Information gemäss Artikel 54 RVOG weiter wahrnehmen kann?

7. Findet der Bundesrat nicht auch, dass es angebracht wäre, wenn er selbst oder die KID Vorschriften erlassen würde, um die Einheitlichkeit in Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Departemente sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Chappuis, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer (13)

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3153 n Ip. Huguenin. Insektizide mit Imidacloprid oder Fipronil (22.03.2007)

In der Schweiz wie in anderen Ländern nimmt der Bestand der Bienenvölker ab. Neben verschiedenen Ursachen (neue Viren, Varroa-Milben) sind auch die neusten Insektizide, die sogenannten systemischen Insektizide, auf der Anklagebank. Diese Insektizide umhüllen die Samen, verbreiten sich in der ganzen Pflanze und bleiben im Boden zurück. Unter den Namen Gaucho (Imidacloprid) oder Regent (Fipronil) werden diese Pestizide auf der ganzen Welt verkauft. In der Schweiz werden sie für Mais-, Getreide- und Rübenkulturen verwendet. Drei Viertel des Schweizer Rapses werden aus Deutschland importiert und mit Imidacloprid behandelt.

Zahlreiche Studien bringen diese neurotoxischen Pestizide mit dem Rückgang der Bienenvölker in Verbindung, wodurch langfristig die Biodiversität gefährdet wird (20 000 europäische Pflanzenarten pflanzen sich nur über Bienenbestäubung fort).

Wie oft in solchen Fällen kommen die Studien zu widersprüchlichen Ergebnissen. In Frankreich haben mehrere Studien noch zwei Jahre nach Anwendung des Pestizids Rückstände in der Pflanze und im Boden sowie Auswirkungen auf die Bienen bestätigt. Andere Studien, die von den Unternehmen in Auftrag gegeben wurden, die die Produkte vermarkten, verneinen den definitiven Beweis eines kausalen Zusammenhangs zwischen den Produkten und der hohen Sterblichkeit von Bienen.

Mehrere parlamentarische Vorstösse (2002: Interpellation Vollmer 02.3094, Mit Imidacloprid behandeltes Rapssaatgut; 2004: Interpellation Cuche 04.3385, Umstrittene Insektizide) wurden zu diesem Thema eingereicht. Der Bundesrat erachtete es damals nicht als notwendig, bei der Zulassung das Vorsorgeprinzip anzuwenden. Frankreich hingegen hat bereits 2004 die Genehmigung für das Inverkehrbringen von Gaucho zurückgezogen und 2006 das Inverkehrbringen sowie die Verwendung von Produkten, die Fipronil enthalten (insbesondere Regent), verboten und wartet auf die Resultate eines Prüfverfahrens der Europäischen Union.

Der Bericht der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) über Fipronil wurde im Mai 2006 veröffentlicht. Die Resultate müssen noch von den Fachleuten ausgewertet werden. Einige Fragen scheinen dabei weiterhin offen zu bleiben. Ein Entscheid, ob Fipronil in allen Ländern der Europäischen

Union verboten wird oder nicht, wird Anfang Sommer 2007 erwartet.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er auf dem Laufenden über die in der Europäischen Union durchgeführten Arbeiten und Prüfverfahren, und hat er daran teilgenommen?

2. Ist der Bundesrat angesichts der unsicheren Situation und der Abnahme des Bienenbestands, die ein Warnsignal ist und langfristig die Pflanzen- und Tierwelt bedroht, nicht der Meinung, dass ein Moratorium für die Verwendung der systemischen Insektizide (unter Berücksichtigung des in der Erklärung von Rio vom 13. Juni 1992 verankerten Vorsorgeprinzips) gegenüber allen anderen Erwägungen vorrangig sein sollte?

3. Falls die Europäische Union ein Moratorium und/oder ein Verbot für diese Insektizide beschliesst, wird der Bundesrat diese Entscheide für die Schweiz übernehmen?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Dupraz, Gadiant, Guisan, John-Calame, Leuenberger-Genève, Recordon, Vanek, Zisyadis (9)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3154 n Ip. Huguenin. Krankenkassen, die den Konsum antreiben? (22.03.2007)

Ende August 2006 haben die Angestellten der Krankenkasse Assura eine interne Mitteilung erhalten. Darin wurden sie informiert, dass sie für bescheidene 500 Franken Sehfehler wie Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Alterssichtigkeit oder Hornhautverkrümmung operieren lassen können. Der Rest werde vom Arbeitgeber bezahlt. Betrachtet man die normalen Preise der ARTeSante Vision AG (2500 Franken pro Auge), hat dieses Geschenk einen Wert von 4500 Franken pro Person; es ist also ein recht ansehnliches Geschenk (ungefähr 300 000 Franken, wenn 10 Prozent der 700 Angestellten von Assura das Angebot nutzen).

An einer Pressekonferenz im Oktober 2006 hat Assura eine engere Zusammenarbeit mit der ARTeSante Vision AG, einer Spezialistin für refraktive Chirurgie, die sich kurz davor in Lausanne niedergelassen hatte, bekanntgegeben. Bei dieser Gelegenheit wurde den Zusatzversicherten von Assura ein ähnliches Angebot unterbreitet. Je länger eine Kundin oder ein Kunde bei Assura versichert war, desto grösser war der übernommene Anteil der Operation. So schwankte die Beteiligung von Assura zwischen 3000 und 1600 Franken (für beide Augen). Neukunden kamen auf diese Art in den Genuss eines Eintrittsgeschenks in der Höhe von 1400 Franken.

Diese Werbekampagne wird gemäss Assura mit Gewinnen aus der Zusatzversicherung finanziert. Bis März 2007 haben sich fast 2000 Personen beim betreffenden Chirurgiezentrum gemeldet, wovon 400 bereits operiert wurden.

Die refraktive Chirurgie mit Lasermethoden ist ein sich entwickelnder Bereich, dessen medizinische Indikationen jedoch begrenzt sind (das Tragen einer Brille ist keine Krankheit). Die refraktive Chirurgie wird nicht von der obligatorischen Krankenversicherung übernommen und somit als Luxusoperation angesehen, deren Indikation sorgfältig abgewägt werden sollte.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist es legal, dass eine Krankenkasse - auch wenn es die Zusatzversicherung betrifft - eine Werbekampagne durchführt, in der sie für sich wirbt, indem sie einen ärztlichen Eingriff anbietet?

2. Ist es normal, dass alle Zusatzversicherten von Assura mit ihren Prämien diese Luxusoperation mitfinanzieren?

3. Wird überprüft, ob die Prämien aus der Grundversicherung nicht für die Finanzierung verwendet werden? Stimmt es, dass allfällige Komplikationen nach diesen Operationen gestützt auf das KVG übernommen werden?

4. Den Krankenkassen liegt nach eigenen Aussagen viel an der Überprüfung kostspieliger Praktiken der Ärztinnen und Ärzte. Wer überprüft im vorliegenden Fall die Indikation der Operation? Wer kontrolliert die "good practice" der Ärztinnen und Ärzte, insbesondere ihre Kontrollen nach der Operation, die normalerweise während einem Jahr im Pauschalpreis inbegriffen sind?

5. Ist es nicht bedenklich, dass zum Zeitpunkt, zu dem über eine Aufhebung des Kontrahierungszwangs diskutiert wird, solche Absprachen zwischen Krankenkassen und gewissen Ärztinnen und Ärzten entstehen?

6. Ist es nicht widersprüchlich, dass sich in einem Umfeld, in dem betont wird, die Kosten des Gesundheitssystems müssten gesenkt werden, eine Krankenkasse in eine Werberin für ein neues Medizinzentrum verwandelt?

7. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass ein solches Vorgehen die medizinische Behandlung banalisiert, die Nachfrage steigert und zu einer Zunahme der von der Grundversicherung gedeckten Behandlungen führt?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Guisan, John-Calame, Leuenberger-Genève, Recordon, Vanek, Zisyadis (7)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3155 n Mo. Allemann. Ziviler und militärischer Fluglärm. Rechtliche Gleichbehandlung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Belastungsgrenzwerte für den Lärm von zivilen und militärischen Flugplätzen anzugleichen. Massgebend soll dabei der jeweils tiefere Planungs- bzw. Immissionsgrenzwert sein.

Mitunterzeichnende: Günter, Haering, Hubmann, Lang, Pedrina, Recordon, Salvi, Widmer (8)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3156 n Mo. Freysinger. Änderung des Erwerbersatzgesetzes (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Erwerbersatzgesetzes vorzulegen, die den Eltern erlaubt, den Mutterschaftsurlaub von 98 Tagen (14 Wochen) frei unter sich aufzuteilen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Borer, Dunant, Füglistaller, Hess Bernhard, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Müri, Pagan, Perrin, Reymond, Schmied Walter, Schwander, Veillon, Wobmann (15)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3157 n Mo. Fluri. Electronic Monitoring. Gesetzliche Verankerung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Electronic Monitoring als Strafvollzugsform ins Bundesrecht aufzunehmen und bis zu diesem Zeitpunkt die laufenden Versuche weiterführen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Borer,

Brunschwig Graf, Bühler, Burkhalter, de Buman, Donzé, Dupraz, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Huber, Hubmann, Janiak, Jermann, Joder, Kiener Nellen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Michel, Moret, Müller Thomas, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Rechsteiner-Basel, Riklin, Ruey, Schenker Silvia, Schweizer, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Suter, Vischer, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zeller (63)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3158 n Mo. Steiner. Zuverlässige und gesetzeskonforme CO2-Emissionsstatistik (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die heutige CO2-Emissionsstatistik zu revidieren und auf eine inhaltlich zuverlässige Basis zu stellen, die im Einklang mit Artikel 2 Absatz 4 des CO2-Gesetzes steht.

Nach dem Willen der Mehrheit von Nationalrat und Ständerat soll die Einführung der CO2-Abgabe von der Entwicklung der CO2-Emissionen abhängig gemacht werden. Deren Verlauf wird jeweils im Herbst durch das Bafu veröffentlicht ("Emissionen nach CO2-Gesetz und Kyoto-Protokoll").

Nach Artikel 2 Absatz 4 des CO2-Gesetzes berechnen sich die Emissionen nach Massgabe der "in Verkehr gebrachten fossilen Energieträger", somit nach dem Absatz (d. h. Verkauf) von Treib- und Brennstoffen.

Bei den Treibstoffen beruht die Bafu-Statistik denn auch auf den Verkäufen von Benzin, Dieselöl und Flugpetrol. Nicht so beim Heizöl: Das Bafu verwendet dort den in der Gesamtenergiestatistik des BFE publizierten Verbrauch. Dieser kann indes - anders als die Verkäufe - nur grob geschätzt werden, weil die Bewegungen in den rund 800 000 Heizöltanks nicht erfasst werden. Der angegebene Verbrauch stützt sich denn auch auf eine modellmässige, nicht einmal auf Stichproben beruhende Berechnung, die im Heizölpanel monatlich veröffentlicht wird. Dass es sich dabei um eine grobe Annäherung handelt, folgt schon daraus, dass das Heizölpanel in periodischen Abständen revidiert werden musste. Auch die Benutzer verstanden das Heizölpanel bisher stets als eine "cum grano salis" zu verwendende Grundlage.

Mit dem Beschluss von Nationalrat und Ständerat zur Einführung der CO2-Abgabe bekommen Heizölpanel und CO2-Emissionsstatistik eine neue, bedeutendere Tragweite. Für einen solch wichtigen Entscheid wie die Einführung der CO2-Abgabe stellt das Heizölpanel aber eine ungeeignete Grundlage dar. Überdies ist rechtlich nicht der Verbrauch, sondern der Absatz massgebend. Dass die Konsequenzen erheblich sind, ergibt sich bereits aus dem Vergleich der CO2-Emissionen aufgrund des Kohle-, Heizöl- und Erdgasabsatzes zwischen 1990 und 2005: Dieser lag 2005 bei 89,06 Prozent des Absatzes von 1990, während die verbrauchsorientierte Betrachtung des Bafu 93,8 Prozent ausweist. Nimmt man die Verkäufe als Grundlage an, würden die Stufen 1 und 2 der CO2-Abgabe schon heute dahinfallen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Cathomas, Engelberger, Fluri, Giezendanner, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Marty Kälin, Messmer, Michel, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Rutschmann, Schneider,

Schweizer, Stahl, Stamm, Stump, Theiler, Triponez, Weyeneth, Wyss, Zeller, Zemp, Zuppiger (46)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3159 n Mo. Steiner. Mietzinsserhöhungen. Faksimile-Unterschrift (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 269d des Obligationenrechtes (OR) zu unterbreiten.

Art. 269d Abs. 1bis (neu)

Die Unterzeichnung des Formulars nach Absatz 1 mittels mechanisch nachgebildeter Unterschrift ist rechtsgenügend.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Borer, Büchler, Bühler, Darbellay, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maurer, Michel, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Pelli, Ruey, Rutschmann, Spuhler, Stamm, Theiler, Triponez, Wäfler, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3160 s Mo. Frick. Massnahmen gegen die Entsolidarisierung in der Krankenversicherung durch sogenannte Billigkassen (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, wonach Krankenkassen unter einheitlicher Leitung (Konzern, Kassenkonglomerate und dergleichen) für die obligatorische Grundversicherung in derselben Prämienregion jeweils dieselbe Prämie festlegen müssen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brunner Christiane, Fetz, Forster, Heberlein, Kuprecht, Langenberger, Maissen, Saudan, Schwallier, Sommaruga Simonetta, Wicki (12)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

25.09.2007 Ständerat. Die Motion wird an die zuständige Kommission zur Vorberatung überwiesen.

07.3161 s Mo. Ständerat. Beste Abgastechologie für alle Dieselmotoren (Jenny) (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt dafür zu sorgen, dass alle Dieselmotoren mit den besten verfügbaren Technologien zur Minderung der Emissionen von Feinstaub und Stickoxiden ausgerüstet sind (z. B. Partikelfilter/DeNOx-Systeme). Dieses Ziel soll mit praxistauglichen Übergangsvorschriften und/oder Anreizsystemen bis zum Jahr 2010 realisiert werden.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.06.2007 Ständerat. Annahme.

07.3162 s Mo. Marty Dick. Electronic Monitoring. Gesetzliche Verankerung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Electronic Monitoring als Strafvollzugsform ins Bundesrecht aufzunehmen und bis zu diesem Zeitpunkt die laufenden Versuche weiterführen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Berset, Bonhôte, Briner, Brunner Christiane, Bürgi, Büttiker, David, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Sommaruga Simonetta, Stadler, Stähelin (22)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3163 s Mo. Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen (Stadler) (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Forster, Germann, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (31)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

21.06.2007 Ständerat. Annahme.

07.3168 s Mo. Forster. Überprüfung der ärztlichen Komplementärmedizin in der Grundversicherung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2008 zu prüfen, ob die anthroposophische Medizin, Homöopathie und traditionelle chinesische Medizin im Rahmen des "Programms Evaluation Komplementärmedizin" mit adäquaten wissenschaftlichen Methoden den Nachweis der Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Nachweis) gemäss Artikel 32 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) erbracht haben. Falls einzelne oder alle Methoden den gesetzlich erforderlichen Nachweis erbracht haben, so sind sie definitiv in die Grundversicherung aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berset, Brändli, Briner, Brunner Christiane, Fetz, Frick, Inderkum, Langenberger, Maissen, Marty Dick, Ory, Schwaller, Sommaruga Simonetta (14)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

25.09.2007 Ständerat. Annahme.

07.3170 n Po. Füglistaller. Förderung der Forschung im biologischen Landbau (22.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

a. den Leistungsauftrag an das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) für die nächste Vertragsperiode (2008 bis 2011) nicht zu kürzen, sondern eine angemessene Erhöhung zu prüfen; und

b. damit ein klares Zeichen zu setzen, dass er weiterhin zur Institution Public-Private-Partnership steht, sofern diese - wie am Beispiel des FiBL erwiesen - für beide Seiten und damit für das Image der Schweiz von Erfolg gekrönt ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bernhardsgrütter, Borer, Donzé, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Haller, Hassler, Heim Bea, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Mörgeli, Müller Geri, Müri, Oehri, Pagan, Parmelin, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk

Simon, Schibli, Schlüer, Siegrist, Stahl, Stamm, Studer Heiner, Teuscher, Veillon, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (45)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3171 n Po. Fehr Mario. Engagement der Schweiz für die weltweite Abschaffung der Todesstrafe (22.03.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht aufzuzeigen, wie er sich - sowohl im multilateralen Rahmen wie auch auf bilateraler Ebene - für die Abschaffung der Todesstrafe weltweit engagiert hat bzw. in Zukunft einsetzen will.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Michel, Moret, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Wehri, Widmer, Wyss, Zemp, Zisyadis (120)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3172 n Ip. Hany. Flughafen Zürich. Der Kanton Zürich streitet, der Bundesrat wird entscheiden (22.03.2007)

Im November 2007 wird im Kanton Zürich eine Volksabstimmung zur Beschränkung der Anzahl Flugbewegungen auf dem Flughafen Zürich-Kloten stattfinden. Die Kompetenz in dieser Angelegenheit liegt beim Bundesrat. Ich frage deshalb den Bundesrat:

a. Wieso lässt er es zu, dass im Kanton Zürich eine Abstimmung zu einer Thematik stattfindet, bei welcher der Bundesrat letztendlich zu entscheiden hat?

b. Die Zürcher Regierung hat sich dahingehend geäussert, dass ein zukünftiger Pistenausbau und Pistenneubau auf dem Flughafen Zürich-Kloten nicht infrage kommt. Warum fällt der Bundesrat nicht bereits heute einen diesbezüglichen Entscheid dahingehend, dass nur noch Betriebsvarianten ohne Pistenausbau und Pistenneubau weiterzuverfolgen sind?

c. Im Luftfahrtbericht wird ein nachfrageorientiertes Wachstum deklariert. Geht der Bundesrat immer noch davon aus, dass das Wachstum der Nachfrage folgen soll, oder nimmt er auch den Widerstand der Bevölkerung um den Flughafen Zürich ernst?

d. Ist er bereit, noch vor der Abstimmung sein Grobkonzept bekanntzugeben, oder übt er sich weiterhin in vornehmer Zurückhaltung?

e. Die Bahnverbindung zwischen Zürich und Basel ist nur unwesentlich länger als z. B. die Bahnverbindung zwischen dem Flughafen München und dem Stadtzentrum München. Haben der Bundesrat und das Bazl Möglichkeiten geprüft, Zürich und Basel in einer gemeinsamen Betriebsvariante zu vereinigen, z. B. Charter- und europäischen Privatverkehr in Basel und Linienverkehr mit interkontinentalem Privatverkehr in Zürich abzuwickeln?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Häberli-Koller, Humbel Näf, Meier-Schatz, Riklin (5)

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3173 n Mo. Chevrier. Mehr Energie-Effizienz dank Reduktion des Warmwasserverbrauchs (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan für die schweizweite Installation von Wasserspardüsen auszuarbeiten. Dieser nationale Aktionsplan für die Installation von "Wassersparsets" kann auf zwei Arten umgesetzt werden:

- durch die Einführung entsprechender Normen (wie in Brasilien);
- durch Spezialaktionen für die Bevölkerung (wie eine ermässigte Gebühr in Basel).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Barthassat, Berberat, Bruderer, Cathomas, Chappuis, de Buman, Dormond Béguelin, Galladé, Genner, Häberli-Koller, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Wäfler (25)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3174 n Mo. Chevrier. Unterstützung der thermischen Sanierung des Schweizer Gebäudebestandes (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Gesetzesänderungen zu unterbreiten, damit die thermische Sanierung des Schweizer Gebäudebestandes angeregt und unterstützt wird.

Vorgesehen ist die Gewährung von A-fonds-perdu-Beiträgen und von nichtverzinslichen, rückzahlbaren Darlehen. Das Konzept soll sich an bestehende Modelle bei Agrarkrediten, IHG-Krediten (Investitionshilfe für Berggebiete) oder der Wohnraumförderung anlehnen.

Die Kantone sollen sich zu gleichen Teilen an der Finanzierung beteiligen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Barthassat, Beck, Berberat, Bruderer, Burkhalter, Cathomas, Chappuis, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Freysinger, Galladé, Genner, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Häberli-Koller, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Suter, Wäfler (33)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3175 n Ip. Fehr Jacqueline. Umsetzung Sachplan Verkehr im Bereich des Langsamverkehrs (22.03.2007)

Der vom Bundesrat am 26. April 2006 verabschiedete Sachplan Verkehr, Teil Programm, hält in Grundsatz Nr. S5.2 fest:

"Bei der Erfüllung seiner Aufgaben im Bereich Schiene und Strasse sorgt er mit geeigneten Massnahmen dafür, dass der

Langsamverkehr optimal in die Transportketten eingegliedert wird, Trennwirkungen beim Langsamverkehr beseitigt werden sowie die Verkehrssicherheit, insbesondere an den Schnittstellen zum lokalen Netz, erhöht wird."

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Massnahmen gedenkt er den strategischen Grundsatz Nr. S5.2 des Sachplans Verkehr in den Teilen "Eingliederung des Langsamverkehrs in die Transportketten", "Beseitigung von Trennwirkungen" und "Erhöhung der Verkehrssicherheit an den Schnittstellen zum lokalen Netz" umzusetzen?

2. Ist er bereit, für diese Massnahmen zusätzliche finanzielle Mittel, die nicht bereits für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, zur Verfügung zu stellen?

3. Welche Möglichkeiten sieht er, die Berücksichtigung der im Sachplan Verkehr festgelegten Anliegen des Langsamverkehrs in den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen dauerhaft zu verankern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (29)

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3176 n Ip. Spuhler. Kosten der Regulierungsdichte (22.03.2007)

Die staatliche Regulierungsdichte nimmt beängstigende Formen an. Im Jahr 2007 werden 243 neue Bundesgesetze und -beschlüsse in Kraft treten. Zählt man noch alle Verordnungen und Erlasse des Bundesrates, der Departemente und der Ämter sowie alle gesetzlichen Erlasse von Kantonen und Gemeinden hinzu, sieht sich der Bürger einem nicht mehr überschaubaren Regelungsdschungel gegenüber.

Häufig sind Gesetze und Verordnungen Folge von parlamentarischen Vorstössen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele parlamentarische Vorstösse wurden in der laufenden Legislatur eingereicht?

2. Wie teilen sich die verschiedenen parlamentarischen Vorstösse nach den zur Verfügung stehenden Kategorien auf?

3. Wie viele parlamentarische Vorstösse hatten bzw. haben eine gesetzgeberische Aktivität zur Folge?

4. Was kostet die Beantwortung eines parlamentarischen Vorstosses? Dabei interessieren erstens die Vollkostenrechnung, welche Löhne (inklusive Lohnnebenkosten), Büro-, IT- und Verwaltungskosten, Übersetzung, Berichtskosten umfasst, und zweitens die Folgekosten der parlamentarischen Vorstösse.

5. Wie vielen Personenjahren entsprechen diese Kosten?

6. Wie viele der in der laufenden Legislatur eingereichten parlamentarischen Vorstösse erfordern zu ihrer Beantwortung einen Bericht, welcher entweder von der Verwaltung oder von externen Beratern verfasst wurde bzw. wird?

7. Wie viele der unter Punkt 6 erwähnten Berichte wurden bzw. werden von externen Beratern verfasst?

8. Wie hoch waren die Kosten der von externen Beratern verfassten Berichte?

9. Wie viele dieser Vorstösse wurden von Mitgliedern des Parlamentes eingereicht, welche selber ein Beratungsunternehmen führen oder dort in einer leitenden oder beaufsichtigenden Funktion tätig sind, an diesem beteiligt sind oder in anderer Form direkt von ihrem Vorstoss profitieren können?

10. Wurden diese Kosten im Rahmen des von der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates verfassten Berichtes vom 13. Oktober 2006 (Umfang, Wettbewerbsorientierung und Steuerung des Expertenbeizuges in der Bundesverwaltung) - in welchem festgestellt wurde, dass die Bundesverwaltung (1. Kreis) im Jahr 2004 bei konservativer Schätzung für rund 600 bis 700 Millionen Franken Expertenmandate vergeben hat - bereits berücksichtigt?

11. Falls ja, wie hoch ist dieser Anteil?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunner Toni, Freysinger, Giezendanner, Hassler, Kunz, Laubacher, Pagan, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl (12)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3178 n Ip. Hutter Jasmin. Massive Zunahme der Asylgesuche aus Eritrea (22.03.2007)

Seitdem die Asylrekurskommission beschlossen hat, dass die Schweiz sämtliche Dienstverweigerer und Deserteure aus Eritrea aufnehmen muss, hat sich die Anzahl Asylsuchender aus diesem Staat ganz massiv erhöht. Ich stelle dazu dem Bundesrat folgende Fragen:

1. In den letzten Monaten hat die Anzahl Asylgesuche stark zugenommen. Wie wäre die Entwicklung ohne die Zunahme der Eritreer verlaufen? Hätte es dann auch eine Zunahme der Gesuche gegeben?

2. Welche Kosten sind beim Bund durch den Zustrom von Asylbewerbern aus Eritrea seit dem Beschluss der Asylrekurskommission angefallen?

3. Was gedenkt er zu tun, um die mehreren Hunderten Personen aus Eritrea zu integrieren?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass mit einer Gesetzesrevision die Dienstverweigerung und die Desertion als Asylgrund auszuschliessen sind?

5. Führt der Beschluss der Asylrekurskommission auch zu einer grosszügigen Praxis bei Asylbewerbern aus anderen Ländern?

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3179 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schnellstmögliche Anwendung der bestehenden Gesetze beim Bau neuer Kernkraftwerke (22.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die bestehenden Gesetze (insbesondere das Kernenergiegesetz, KEG) so anzuwenden, dass die Inbetriebnahme eines neuen Kernkraftwerkes bis spätestens 2018 möglich ist.

Sprecher: Rutschmann

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3180 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schnelle Inangriffnahme der notwendigen Vorarbeiten zum Bau eines Endlagers (22.03.2007)

Der Bundesrat und die verantwortlichen Behörden werden aufgefordert, den Zeitplan für die Umsetzung des Sachplanes so zu konkretisieren und zu straffen, dass die Erteilung der Rahmenbewilligung für ein geologisches Tiefenlager durch den Bundesrat bis spätestens 2012, ein allfälliger Volksentscheid bis spätestens 2014 abgeschlossen werden kann.

Sprecher: Rutschmann

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3181 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ruag-Eignerstrategie. Offene Fragen (22.03.2007)

Der Bundesrat ist im Moment daran, die Eignerstrategie der Ruag neu zu definieren. Zahlreiche Fragen bleiben auch nach den Beratungen in der zuständigen Parlamentskommission offen. Ausserdem finden rasante Entwicklungen in der europäischen Rüstungsindustrie statt. Daher erbitten wir den Bundesrat, Auskunft auf folgende Fragen in Bezug auf die Neuausrichtung der Ruag-Eignerstrategie zu erteilen:

1. Die Ruag ist derjenige Regiebetrieb des Bundes, welcher am stärksten an die Privatwirtschaft angenähert wurde. Gleichzeitig will der Bundesrat aber an einer 100-prozentigen Beteiligung festhalten. Wieso erachtet der Bundesrat dies als nötig?

2. Wäre es nicht zweckmässiger, die für die schweizerische Landesverteidigung unabdingbaren Konzernteile in eine Verwaltungseinheit zurückzuführen und den Rest der Ruag zu privatisieren und dem freien Markt zu überlassen?

3. Obwohl die Ruag dem Bund gehört, werden dem Parlament keine weiteren Informationen zugänglich gemacht als die Geschäftsberichte und Ausdrücke der Ruag-Internetseite. Wie soll das Parlament so seine Oberaufsicht wahrnehmen?

4. Gemäss Auskunft der Armasuisse garantiert der Bund der Ruag eine Mindestrendite auf Bundesaufträge (dies wurde in der Sitzung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12. Februar 2007 seitens des VBS bestätigt). Diese sei aber je nachdem unterschiedlich. Wie hoch war diese garantierte Mindestrendite in den letzten drei Jahren im Durchschnitt nach Produktgruppen und insgesamt?

5. Wie ist die Rentabilität der einzelnen Tochterfirmen des Ruag-Konzerns? Finden Quersubventionierungen zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen statt? Wie sehen diese aus?

6. Nach welchen Kriterien werden Verwaltungskosten, Mieten, Abschreibungen usw. auf die einzelnen Konzernteile aufgeteilt?

7. Werden zivile Aufträge durch Rüstungsmittel querfinanziert?

Sprecher: Borer

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3183 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Obligatorisches Referendum zur Weiterführung der Personenfreizügigkeit (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Fall, dass er beabsichtigt, die Personenfreizügigkeit weiterzuführen, bis im Jahr 2009 ein obligatorisches Referendum durchzuführen.

Sprecher: Amstutz

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3185 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Mindestbeitragsdauer (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 13 Avig zu unterbreiten, die vorsieht, dass die Mindestbeitragsdauer von heute 12 auf neu 24 Monate erhöht wird.

Sprecher: Füglistaller

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3186 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Arbeitslosenversicherung. Kürzung der Leistungen für Jugendliche ohne Unterstützungspflicht (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 27 Absatz 2 Avig zu unterbreiten, sodass Personen unter 25 Jahren, welche keine Unterstützungspflicht haben (ohne Familie und Kinder), nur noch eine Höchstzahl von 30 Taggeldern beanspruchen können. Personen ohne Unterstützungspflicht zwischen 25 und 35 Jahren sollen lediglich Anspruch auf eine Höchstzahl von 100 Taggeldern haben. Für den Rest der Bezüger sollen die Fristen unverändert beibehalten werden.

Sprecherin: Hutter Jasmin

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3187 n Ip. Recordon. Gefahr eines Interessenkonflikts bei der Eidgenössischen Spielbankenkommission (22.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK) in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung keine Gewähr bietet für eine voreingenommene und objektive Behandlung der Geschäfte?

2. Wenn Mitglieder der ESBK externe Aufträge annehmen, die einen Zusammenhang mit Geldspielen haben, können sie in einen Interessenkonflikt geraten. Wie will der Bundesrat dieser Gefahr begegnen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Burkhalter, Darbellay (3)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3188 n Mo. Bugnon. Drittes SBB-Gleis zwischen Renens und Allaman im Projekt ZEB (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bau eines dritten SBB-Gleises zwischen Renens und Allaman in das Projekt ZEB (Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur) aufzunehmen.

Nach der Fertigstellung eines dritten Gleises zwischen Coppet und Genf ist im Kredit für den Agglomerationsverkehr der Bau eines vierten Gleises zwischen Lausanne und Renens vorgesehen. Diese neuen Abschnitte verbessern das Angebot zwischen Lausanne und Genf aber nicht genügend, weder für den Verkehr zwischen den beiden Städten noch für den interregionalen Verkehr. Die Richtpläne der Kantone Genf und Waadt sehen nämlich bis 2030 eine Zunahme um 200 000 bis 250 000 Personen gegenüber der heutigen Bevölkerungszahl von einer Million vor. Hinzu kommen aus den benachbarten Kantonen die Personen, die in Lausanne oder Genf arbeiten.

Diese wachsende Bevölkerung wird sicher oft unterwegs sein, sei es auf dem Weg zur Arbeit oder zu anderen Beschäftigun-

gen. Dies wird die bereits bestehende Sättigung des Verkehrs auf Strasse und Schiene weiter verstärken. Schon heute ist die A1 von Allaman bis Lausanne an fünf von sieben Tagen überfüllt. Deshalb drängen sich Massnahmen auf, um den bereits von anderer Seite geforderten Bau einer neuen kostspieligen Autobahn zwischen Allaman und Villars-Sainte-Croix (die überdies weitaus teurer käme als ein drittes Bahngleis) abzuwenden. Einzig der Bau einer dritten Spur der SBB kann diesen Strassenneubau verhindern oder wenigstens so lange wie möglich hinausschieben. Die Schaffung eines leistungsstarken öffentlichen Verkehrsnetzes anstelle einer Strassenlösung erlaubt es zudem, den Ausstoss einer grossen Menge von CO₂ und anderen schädlichen Gasen und Partikeln zu vermeiden. Jetzt, da unser Land grosse Mühe hat, die Ziele des Kyoto-Protokolls zu erreichen, dürfen wir uns keine Planungsfehler erlauben.

Eine laufende Studie über die Realisierung eines dritten SBB-Gleises zwischen Lausanne und Genf zeigt bereits heute, dass der Ausbau des Abschnittes Renens-Allaman auf drei Spuren die Zugfolgezeiten zwischen den beiden Hauptstädten am Genfersee wie auch im Regionalverkehr erheblich verbessern würde. Die Bevölkerung muss unbedingt dazu angeregt werden, vermehrt den öffentlichen Verkehr anstelle des Autos zu benützen. Dieses Ziel kann aber nur mit einem leistungsfähigen Verkehrsnetz erreicht werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Beck, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Germanier, Glasson, Guisan, Huguenin, Joder, John-Calame, Kohler, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Moret, Nordmann, Pagan, Parmelin, Perrin, Recordon, Reymond, Rime, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (31)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3189 n Mo. Zisyadis. Kantonale Einheitskrankenkassen. Änderung des KVG (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf für eine neue Bestimmung im Bundesgesetz über die Krankenversicherung zu unterbreiten, die es den Kantonen ermöglicht, für die Grundversicherung eine kantonale Einheitskrankenkasse zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek (16)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3191 n Mo. Guisan. Vernünftige Krankenkassenprämien für in der EU wohnhafte Schweizerinnen und Schweizer (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das System zur Berechnung der Krankenkassenprämien für Schweizerinnen und Schweizer, die ihren Wohnsitz in einem Mitgliedstaat der EU haben, so zu ändern, dass die Prämien dieser Personen etwa gleich hoch sind wie die Prämien, die in der Schweiz bezahlt werden. Dieser Personengruppe sollte zudem nicht nur mehr Solidarität entgegengebracht werden, sondern sie soll sich auch in der Schweiz behandeln lassen können.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Favre, Fehr Mario, Fluri, Genner, Germanier, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Heim Bea, Huguenin, John-Calame, Klei-

ner, Kohler, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Moret, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Schweizer, Siegrist, Sommaruga Carlo, Steiner, Suter, Triponez, Vaudroz René, Wehrli, Widmer, Zeller (47)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3193 n Po. Teuscher. Früchte und Gemüse auf Flugreise. Deklaration des Energieverbrauchs (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie der Energieverbrauch und die damit verbundene Klimabelastung durch den Transport von importierten landwirtschaftlichen Produkten jeglicher Art, im Vergleich zu Schweizer Produkten, mit einem einfachen System deklariert werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Bäumle, Bernhardsgrütter, de Buman, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hassler, Heim Bea, John-Calame, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Oehri, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmied Walter, Studer Heiner, Vischer, Zisyadis (33)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3194 n Mo. Teuscher. Umweltzonen-Signalisation (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen für die Einrichtung von Umweltzonen zu schaffen.

In einer Umweltzone dürfen nur Fahrzeuge fahren, deren Schadstoffausstoss einen bestimmten Grenzwert nicht überschreitet. Damit sollen die Luftschadstoffbelastungen durch den Strassenverkehr in besonders schutzwürdigen und besonders belasteten Gebieten verringert werden.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Schenker Silvia, Vischer (14)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3195 n Mo. Riklin. AHV-Verwaltung vernetzen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zeitgleich mit der Einführung der neuen AHV-Nummer eine Datenbankvernetzung einzuführen.

Die Datenbanken und ICT-Werkzeuge der mehr als hundert Ausgleichskassen sollen zugunsten der Benutzerinnen und Benutzer (Beitragszahlende, KMU, Selbstständigerwerbende usw.) vernetzt werden und so eine einfache Administration und elektronische Abfrage der Daten ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Humbel Näf, Leutenegger Oberholzer, Meyer Thérèse, Müller Geri, Noser, Pfister Theophil, Robbiani, Wehrli (11)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3196 n Mo. Leutenegger Oberholzer. OECD Global Forum on Taxation. Beitritt der Schweiz (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem OECD Global Forum on Taxation als Vollmitglied beizutreten und in den multilateralen Foren, die sich der Bekämpfung schädlicher Steuerpraktiken annehmen, konstruktiv mitzuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Vischer, Widmer (22)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

07.3197 n Mo. Leutenegger Oberholzer. E-Voting, insbesondere für Auslandschweizerinnen und -schweizer (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, um die Kantone zu einer raschen Einführung des E-Votings aufzurufen und ihnen diese Einführung zu erleichtern. Dabei sollen insbesondere die Interessen der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer an der demokratischen Mitsprache berücksichtigt werden. Den Kantonen soll insbesondere auch die Erlaubnis erteilt werden, die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer in die nächsten Pilotversuche einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bruderer, Dupraz, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Meyer Thérèse, Riklin, Theiler, Vischer, Wyss (15)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3198 n Mo. Scherer Marcel. Transparenz über die Balkanisierung in der IV (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für die Erfassung der IV-Statistik zuständigen Bundesämter anzuweisen, in Zukunft die Statistik nicht bloss nach Ausländern und Schweizern zu führen, sondern bei den Ausländern auch die Herkunftsnation zu erheben und die Ergebnisse je Kanton öffentlich zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehri, Pagan, Reymond, Schibli, Schluer, Stahl, Stamm, Wandfluh, Zuppiger (32)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3199 n Po. Gysin Remo. Entwicklungspolitische Kohärenz der aussenpolitischen Aktivitäten (23.03.2007)

Der Bundesrat ist beauftragt aufzuzeigen, wie er die entwicklungspolitische Kohärenz der aussenpolitischen Aktivitäten anzustreben gedenkt. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob diese departementsübergreifende Aufgabe der Beratenden Kommission für Entwicklung und Zusammenarbeit übertragen werden könnte.

Mitunterzeichnende: Banga, Barthassat, Fehr Mario, Gadiant, Graf Maya, Leutenegger Oberholzer, Riklin, Siegrist, Simone-schi-Cortesi, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Wehrli (12)

07.3200 n Mo. Kiener Nellen. Nationales Register hochspezialisierter medizinischer Leistungen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Rechtsgrundlage für ein einheitliches nationales Register zu schaffen, in dem sämtliche hochspezialisierten medizinischen Leistungen mit den anonymi-

sierten Angaben über die für die Qualitätssicherung relevanten Daten der behandelten Patientinnen und Patienten sowie die Ergebnisqualität erfasst werden, unabhängig davon, ob diese Leistungen an einem öffentlichen oder privaten Spital bzw. Institut erbracht werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cathomas, Chappuis, Daguet, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, John-Calame, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Thomas, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Wehrli, Widmer, Wyss, Zemp (73)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3201 n Mo. Meyer Thérèse. Die Anstellung von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmernunterstützen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Gesetzes über die berufliche Vorsorge vorzulegen. Darin soll festgelegt werden, dass für Arbeitgeber gleichbleibende Beitragssätze gelten; der Anstieg des gesamten Beitragssatzes je nach Alterskategorie der Angestellten soll jedoch nicht geändert werden.

Folgende Grundsätze sollen weiterhin gelten:

- Das vom BVG angestrebte Sparziel soll weiterverfolgt werden.
- Der Beitrag des Arbeitgebers muss mindestens gleich hoch sein wie die gesamten Beiträge aller seiner Arbeitnehmer (Art. 66).
- Es müssen Übergangsbestimmungen eingeführt werden, damit keine Angestellten benachteiligt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Gadiant, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loeffe, Lustenberger, Meier-Schatz, Moret, Müller Walter, Müller Philipp, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Wehrli (32)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3202 n Mo. Stahl. Drogen- und Alkoholmissbrauch. Höhere Kostenbeteiligung (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten mit dem Ziel, Versicherte bei notfallmässigen Behandlungen infolge exzessiven Drogen- oder Alkoholkonsums mit einer höheren Kostenbeteiligung (mindestens 33 Prozent) partizipieren zu lassen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Giezendanner, Schenk Simon, Schibli (4)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3203 n Ip. Stahl. Lauberhornrennen. Keine Plattform für Umweltpolitik (23.03.2007)

Im Rahmen der diesjährigen Lauberhornrennen wurden - um die Rennen durchführen zu können - kleine Mengen Hilfsstoffe zur Pistenpräparation eingesetzt. Diese Methode ist seit über zwei Jahrzehnten im Skisport weltweit üblich. Um diesen Einsatz von solchen Hilfsstoffen entbrannte eine grosse Polemik; das Lauberhornrennen mit seiner weltweiten Ausstrahlung wurde von links-grünen Kreisen, aber auch vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) für Umweltpolitik missbraucht.

Die internationalen Lauberhornrennen bilden seit Jahrzehnten wichtige Höhepunkte im alpinen Skirennsport. Hohe Einschaltquoten und Live-Übertragungen in die ganze Welt sorgen dafür, dass die herrliche Bergwelt und mit ihr die Schweiz in einer sehr positiven Art positioniert wird. Bessere und kostengünstigere Werbung für das Tourismusland Schweiz gibt es wohl kaum!

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er die wirtschaftliche und gesellschaftliche Wichtigkeit der internationalen Lauberhornrennen für die Schweiz, die Region Berner Oberland und den Sport?
2. Wie hoch schätzt der Bundesrat den Werbeeffect der internationalen Lauberhornrennen ein?
3. Ist ihm bewusst, in welchem Verhältnis die 1,4 Tonnen eingesetzter Hilfsstoffe zum Einsatz von Streusalz (ähnliche Zusammensetzung wie eingesetzte Hilfsstoffe) auf Schweizer Strassen und Flughäfen steht?
4. Wie beurteilt er das Risiko, dass aufgrund solcher Hetzkampagnen ehrenamtlich tätige Funktionäre in Zukunft auf die Organisation von Sportveranstaltungen verzichten werden?
5. Ist er auch der Meinung, dass solche Sportveranstaltungen nicht für Umweltpolitik missbraucht werden dürfen?

Mitunterzeichnende: Binder, Giezendanner, Schenk Simon, Schibli (4)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3205 n Po. Stahl. Prämienverbilligungen im KVG. Zusammenhang der Generationen und Prämienstufen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den Zusammenhang von Prämienverbilligung, Altersklassen und Prämienstufen auszuarbeiten. Der Bericht soll auch über die Auswirkungen von neuen Prämienstufen (z. B. 26-40, 41-60 und 60+) Auskunft geben.

Mitunterzeichner: Binder (1)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3206 n Ip. Menétrey-Savary. Immobilienfieber in den Alpen (23.03.2007)

Die bevorstehende Aufhebung der Lex Koller weckt Hoffnungen und Ängste. Doch noch bevor sie Wirklichkeit ist, zeichnet sich im Wallis und in andern Regionen eine Veränderung der Tourismusindustrie ab, die mit nachhaltiger Entwicklung nicht mehr das Geringste zu tun hat. Horrende, milliardenschwere Investitionen sind bereits in Planung. Kommentatoren sagen sogar die Rückkehr der "Zuhälter des ewigen Schnees", wie der Poet und Schriftsteller Maurice Chappaz sie genannt hat, voraus.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt der Bundesrat die gegenwärtige Situation im Wallis ein, wo ein Moratorium beschlossen werden musste, damit die etwa 1000 Immobilienverkäufe an Ausländerinnen und Ausländer, die wegen der enormen Kontingentsüberschreitungen bislang nicht vollzogen wurden, "verdaut" werden können? Handelt es sich hier nicht um eine flagrante Verletzung der Lex Koller, die statt eines blossen Moratoriums weitaus einschneidendere Sanierungsmassnahmen verlangt, ja sogar Sanktionen?

2. Angesichts des überbordenden Zweitwohnungsbaus im Wallis, aber auch in andern Tourismusregionen der Schweiz, erreichen die Wohnungspreise das Niveau vornehmster Quartiere der grossen Städte. Ist der Bundesrat gewillt, dieser Preissteigerung, die vor allem die ständigen Bewohnerinnen und Bewohner besagter Regionen trifft, Einhalt zu gebieten, und hat er die nötigen Mittel dazu?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die gegenwärtige Überhitzung des Marktes mit der bevorstehenden Aufhebung der Lex Koller etwas zu tun hat? Werden die vorgesehenen flankierenden Massnahmen ausreichen, um die Situation zu beruhigen?

4. Hält der Bundesrat es für angebracht, den Kantonen die Zuständigkeit zu übertragen, diese flankierenden Massnahmen zu bestimmen und anzuwenden? Oder hat er im Gegenteil die Absicht, die Sache selber wieder in die Hand zu nehmen und Richtlinien für den Zweitwohnungsbaus in den Tourismusgebieten zu erlassen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vischer (19)

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3207 n Ip. Menétrey-Savary. Sans-Papiers. Stecken wir in der Sackgasse? (23.03.2007)

Anlässlich eines Runden Tisches, den die "Plattform Sans-Papiers" am 13. Dezember 2002 organisierte, schlug der Präsident der Eidgenössischen Ausländerkommission (EAK), Francis Matthey, die Schaffung einer Arbeitsgruppe vor, welche die Kantone bei Legalisierungsbestrebungen unterstützt. Diese Arbeitsgruppe "Sans-Papiers", in der auch die "Plattform" vertreten ist, trat 2005 erstmals zusammen. Im März 2006 stellte die Arbeitsgruppe ihren ersten Bericht vor, in dem sie auf verschiedene Schwierigkeiten aufmerksam machte. Aus diesem Grund fordern wir den Bundesrat zur Beantwortung der folgenden Fragen auf:

1. In einer Motion (03.3285) habe ich auf die uneinheitliche Praxis der Kantone im Umgang mit Gesuchen um Legalisierung aufmerksam gemacht und die Schaffung eines zentralen Beratungszentrums gefordert. In seiner Stellungnahme zu dieser Motion hat der Bundesrat bereits die Einrichtung der erwähnten Arbeitsgruppe der EAK angekündigt. Gleichzeitig liess der Bundesrat durchblicken, dass diese Gruppe die damals von mir angesprochenen Fragen klären könnte. Teilt der Bundesrat diese Ansicht nach wie vor? Schätzt und unterstützt er die Arbeit der Arbeitsgruppe?

2. Die Gruppe hat mit elf Kantonen ein Pilotprojekt zur gemeinsamen Abklärung von Gesuchen um Legalisierung ausgearbeitet. Diese Abklärung basiert auf einem Kriterienkatalog und soll

dazu beitragen, dass die kantonalen Praktiken auf diesem Gebiet vereinheitlicht werden. Ist der Bundesrat bereit, dieses Pilotprojekt zu unterstützen und die von den Kantonen abgegebenen Empfehlungen zu berücksichtigen?

3. Die Arbeitsgruppe ist der Ansicht, dass die Weisungen im Rundschreiben des Bundesamts für Migration (BFM) vom 17. September 2004 es zulassen, den Status einer weitaus grösseren Zahl von Sans-Papiers zu legalisieren, als dies heute der Fall ist. Die Gruppe kommt allerdings zum Schluss, dass eine gewisse Anzahl von Dossiers zwar alle Kriterien erfüllt, aber trotzdem nur geringe Chancen auf Erfolg hat. Der Grund für diesen Sachverhalt ist die Tatsache, dass das BFM die Rechtsprechung des Bundesgerichtes anwendet; diese steht aber im Widerspruch zu den Kriterien, welche das BFM selbst definiert hat. Wie kann der Bundesrat diese widersprüchliche Praxis rechtfertigen? Versteht er, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe das Gefühl haben, in eine Sackgasse geraten zu sein?

4. Die Arbeitsgruppe ist sich zwar bewusst, dass das Stimmvolk das Ausländergesetz angenommen hat und dass dieses Gesetz keine Bestimmung enthält, die eine Legalisierung des Status von Sans-Papiers erleichtern würde. Weil sie einen "dringenden Handlungsbedarf" feststellt, hat sich die Gruppe trotzdem an das BFM gewandt. Sie hält fest, dass unser Land Sans-Papiers "als Arbeitskraft offensichtlich braucht", und sie gibt zu bedenken, dass das Leugnen des Problems "die Haltung von Gesellschaft und Staat gegenüber den Sans-Papiers unglaublich und heuchlerisch erscheinen" lässt. Teilt der Bundesrat diese Einschätzung? Welche Lösungen schlägt er vor, damit Sans-Papiers nicht weiterhin in der Illegalität leben müssen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vischer (19)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3208 n Po. Studer Heiner. Einbau eines "eco-tag" in jedem Motorfahrzeug (23.03.2007)

Mit dem Ziel, verbraucherorientierte und fahrzeugabhängige Treibstoffpreise zu realisieren und damit Anreize zu setzen für den Kauf und die Benützung von Motorfahrzeugen, die Umwelt und Klima möglichst wenig belasten, wird der Bundesrat beauftragt, den Einbau eines "eco-tag" in jedem Fahrzeug zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3209 n Mo. Humbel Näf. Schaffung eines Protonentherapie-Ambulatoriums am PSI Villigen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Grundlagen zu schaffen und Massnahmen einzuleiten, damit der heutige Betrieb der Protonentherapiebehandlung am Paul-Scherrer-Institut (PSI), Villigen, zu einem einzigen Protonentherapie-Ambulatorium für die Versorgung der Schweizer Bevölkerung ausgebaut werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Cathomas, Fasel, Fehr Mario, Füglistaller, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Kohler, Loepfe, Lustenberger,

Mathys, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Geri, Riklin, Siegrist, Stamm, Studer Heiner, Stump, Wehrli, Zemp (32)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3210 n Po. Humbel Näf. Positionierung der schweizerischen Gesundheitsdienstleistungen im europäischen Binnenmarkt (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Auswirkungen der freie Dienstleistungsverkehr von Gesundheitsleistungen innerhalb der EU auf die Schweiz und unser Gesundheitssystem hat. Dabei soll insbesondere auch dargelegt werden, welche Massnahmen Bund, Kantone und Leistungserbringer zu ergreifen haben, damit die schweizerischen Gesundheitsdienstleistungen im EU-Binnenmarkt wettbewerbsfähig und auch EU-Bürgern zugänglich gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bortoluzzi, Brun, Cathomas, Donzé, Fasel, Fehr Mario, Füglistaller, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ineichen, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Robbiani, Schenker Silvia, Siegrist, Stamm, Studer Heiner, Stump, Triponez, Wehrli, Zemp (38)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3212 n Ip. Vischer. Datenschutz beim Transfer von Passagierdaten in die USA (23.03.2007)

Mit dem vom Heimatschutzministerium der USA nach dem 11. September 2001 eingerichteten Automated Targeting System (ATS) werden auch Menschen aus dem Ausland, die in die USA einreisen wollen, nach ihrer Gefährlichkeit beurteilt. Dabei werden die von den Fluggesellschaften übermittelten Flugpassagierdaten (PNR) benutzt, um die Einreisenden ohne ihr Wissen und ohne Einsichtsmöglichkeit nach ihrem "individuellen Sicherheitsrisiko" zu benoten. Unter anderem werden durch das Terrorist Screening Center (TSC) Listen mit "terrorismusverdächtigen" Personen erstellt. Ohne Zweifel bewirkt dies, dass die durch das Passagierdatenabkommen mit den USA transferierten Daten in den USA selbst eine nicht mehr kontrollierbare Verwendung finden, was Fragen des Verfassungs- (persönliche Freiheit) und des Datenschutzes evokiert.

1. Sind diese Zusammenhänge dem Bundesrat bekannt?
2. Wie beurteilt der Bundesrat die Verfassungs- und Datenschutzkonformität dieser Passagierdatenverwendung?
3. Geht der Bundesrat davon aus, diese Datenverwendung sei mit dem Passagierabkommen vereinbar?
4. Wenn nicht: Ist er bereit, diesbezügliche Korrekturen anzubringen?

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher (7)

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3213 n Po. Marty Kälin. Nachhaltigkeitsberichterstattung der Bundesverwaltung (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ähnlich wie in führenden Unternehmen der Privatwirtschaft die Umweltberichterstattung der Bundesverwaltung auf der Basis des Programms Rumba in Richtung einer umfassenden Nachhaltigkeitsberichterstattung weiterzuentwickeln.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernhardsgrütter, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Schelbert, Schenker Silvia, Widmer (22)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3214 n Po. Marty Kälin. Wirkungsbeurteilung von politischen Vorhaben (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 141 Absatz 2 Buchstabe g des Parlamentsgesetzes (SR 171.10), bei wichtigen politischen Vorhaben frühzeitige, vertiefte Wirkungsbeurteilungen nach dem Nachhaltigkeitsprinzip durchzuführen und in den Botschaften umfassend darüber Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernhardsgrütter, Chappuis, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Schelbert, Schenker Silvia, Widmer (18)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3215 n Ip. Leuenberger-Genève. In Guatemala durch einen guatemalteckisch-schweizerischen Doppelbürger begangene Menschenrechtsverletzungen (23.03.2007)

Seit 2003 unterhält die Schweiz ein Programm zur zivilen Friedensförderung, das auf der Stärkung des Rechtsstaates und auf dem Kampf gegen die Straflosigkeit basiert. Nun lasten auf dem Chef der guatemalteckischen Nationalpolizei (PNC), Erwin Johann Sperisen Vernon, schwere Vorwürfe; Sperisen ist guatemalteckisch-schweizerischer Doppelbürger, sein Vater ist der Vertreter Guatemalas bei der WTO in Genf. Auf welche Weise gedenkt die Schweiz, ihre auf verschiedenen Ebenen bestehenden Beziehungen zu nutzen, um den Menschenrechtsverletzungen in Guatemala ein Ende zu bereiten?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, John-Calame, Kohler, Lang, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vischer (26)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3216 n Mo. Joder. Agrarreformtempo drosseln (23.03.2007)

Unter Beibehaltung des Vierjähresturnus beim landwirtschaftlichen Zahlungsrahmen (Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel für die Landwirtschaft) wird der Bundesrat verpflichtet, künftig höchstens alle acht Jahre eine neue Vorlage für eine gesetzliche Anpassung der Agrarpolitik zu präsentieren.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Hassler, Kunz, Oehrli, Scherer Marcel, Weyeneth (6)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **07.3217 n Mo. Nationalrat. Übersicht über traktandierte Geschäfte mit Auswirkungen auf den Steuerertrag (Kiener Nellen)** (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu Beginn jeder Session eine Übersicht über traktandierte Geschäfte mit Auswirkungen auf den Steuerertrag von Bund oder Kantonen (Steuermehr- oder Steuer minderertrag) zu publizieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vischer, Widmer, Wyss (54)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

22.06.2007 Nationalrat. Annahme.

01.10.2007 Ständerat. Annahme.

x **07.3218 n Mo. Kiener Nellen. Schweizweit einheitliche Steuerformulare** (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 71 Absatz 3 StHG, welcher besagt, dass für die Steuererklärung und die dazugehörigen Beilagen für die ganze Schweiz einheitliche Formulare zu verwenden seien, umgehend umzusetzen resp. der Umsetzung in den Kantonen Nachachtung zu verschaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vischer, Widmer, Wyss (53)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

07.3219 n Mo. Schlüer. Haftung für die Folgen unsorgfältiger Einbürgerungsentscheide (23.03.2007)

Die Gesetzgebung ist so zu ändern, dass jene Funktionäre, die anstelle des vom demokratischen Entscheid ausgeschlossenen Souveräns Einbürgerungen verfügen, die Haftung zu übernehmen haben für eventuelle Folgen ihrer Entscheide.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Schenk

Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, Wandfluh, Wobmann (36)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3221 n Mo. Baader Caspar. Steuerliche Entlastung für Fahrzeuge mit umweltfreundlichen Antriebstechnologien (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung zu Artikel 12 Absatz 2 des Automobilsteuergesetzes (AstG) zu unterbreiten:

Der Bundesrat kann Elektroautomobile sowie Hybridfahrzeuge und Fahrzeuge mit anderen umweltfreundlichen Antriebstechnologien ganz oder teilweise von der Steuer befreien.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Fehr Hans, Füglistaller, Glur, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Oehrli, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Wandfluh, Weyeneth (23)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3222 n Mo. Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 26 des Mineralölsteuergesetzes (MinöStG) zu unterbreiten, die vorsieht, die Mineralölsteuerpflichtigen vom Debitorenrisiko bezüglich Mineralölsteuer und CO₂-Abgabe zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bühner, Fehr Hans, Füglistaller, Glur, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Michel, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Steiner, Triponez, Wandfluh, Zeller, Zemp (33)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3225 n Ip. Ruey. Publikation von amtlichen Rechtsgutachten (23.03.2007)

Wann wird der Bundesrat die Dokumente und Rechtsgutachten veröffentlichen, die sich mit der Verfassungsmässigkeit des Asylgesetzes vom 16. Dezember 2005 und mit dessen Vereinbarkeit mit dem internationalen Recht befassen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Brunschwig Graf, de Buman, Donzé, Dupraz, Gross Andreas, Guisan, Kohler, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Recordon, Robbiani, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner (21)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **07.3227 n Ip. Mörgeli. Parlamentarierreisen auf Kosten der Deza** (23.03.2007)

Die Tatsache, dass der Deza gleich viele Mittel zur Verfügung stehen wie anderen Departementen insgesamt, wirft Fragen auf. Offenbar scheint der Einfluss auf den parlamentarischen Entscheidungsprozess seitens der Deza sehr effizient zu sein. Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Parlamentarier (Namen und Parteizugehörigkeit) nahmen seit dem Jahr 2000 an einer Reise teil, welche durch die Deza organisiert oder finanziert wurde?

2. Welche Anlässe wurden von Schweizer Parlamentariern auf Kosten der Deza seit dem Jahr 2000 bereit?

3. Wie viel kosteten diese jeweiligen Reisen (Auflisten der Kosten der Deza-Reisen pro Parlamentarier)?

4. Gedenkt er, diese Reisetätigkeit bei der Deza weiterhin zu befürworten?

5. Wäre es nicht humanitärer, die für die Parlamentarierreisen verbrauchten Mittel vor Ort der Bevölkerung zugutekommen zu lassen?

15.06.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3228 n Mo. Pfister Theophil. Fristverlängerung für die Sanierung von Kugelfängen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Frist zur Sanierung von belasteten Standorten bei Schiessanlagen auf Ende 2012 zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Buechler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Fuglistaller, Gadiant, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Parmelin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Veillon, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (43)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3230 n Ip. Hegetschweiler. Einsatz der Mehreinnahmen von 25 Millionen Franken bei der SRG (23.03.2007)

Der Bundesrat hat im Dezember 2006 beschlossen, dass die Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen ab April 2007 um 2,5 Prozent erhöht werden. Dieser Entscheid wurde vom Bundesrat kürzlich bestätigt. Dies bedeutet, dass die SRG pro Jahr Mehreinnahmen von 25 Millionen Franken zur Verfügung hat. Gemäss Medienmitteilung des Bakom sollte die Erhöhung der Gebühren in erster Linie der Erfüllung des Leistungsauftrages dienen. Die SRG hat jedoch in der Zwischenzeit bereits zwei neue DAB-Konzessionen angefordert. Beide Konzessionen betreffen neue Radiosender in der Deutschschweiz. Zum einen wäre dies ein Informationskanal, zum anderen ein englischsprachiger Sender.

Vor diesem Hintergrund habe ich an den Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie kontrolliert und stellt er sicher, dass die Mehreinnahmen bei der SRG wirklich in die Erfüllung des Leistungsauftrages und somit in den Service public fliessen?

2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die SRG bereits genügend Sender im Angebot hat und nicht noch weitere Sender aufbauen sollte?

3. Ist er auch der Ansicht, dass das neue geplante englischsprachige DAB-Radio der SRG über die Erfüllung des Leistungsauftrages hinausgeht und nicht mit Gebührengeldern finanziert werden sollte?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Brunner Toni, Bühler, Hochreutener, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Michel, Steiner, Theiler (14)

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3231 n Mo. Laubacher. Transparente Finanzierungsgrundlage für ZEB (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzierung und Umsetzung der zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) in einer separaten Botschaft losgelöst vom FinöV-Fonds vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Dunant, Fattebert, Föhn, Fuglistaller, Giezendanner, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Keller, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Stahl, Stamm, Theiler, Waber, Wäfer, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (44)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3233 n Ip. Savary. Transplantationsgesetz. Identifizierung der Organspenderinnen und Organspender (23.03.2007)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Das Transplantationsgesetz will die Zuteilung von Organen einheitlich regeln. Hat der Bundesrat vor, auch die Identifizierung der in den schweizerischen Spitälern mit Intensivpflegestation verstorbenen Organspenderinnen und -spender zu vereinheitlichen?

2. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass die Harmonisierungskriterien für sämtliche Etappen der vor einer Transplantation laufenden Prozesse genauer festgelegt sind, damit Gerechtigkeit und Nichtdiskriminierung gewährleistet sind?

3. Gedenkt der Bundesrat mit einer landesweiten Kampagne zur Organspende aufzurufen? Oder will er in Zusammenarbeit mit den Kantonen kantonale und interkantonale Strategien zugunsten der Organspende finanzieren?

4. Wird der Bundesrat ein Monitoring über den Vollzug des Transplantationsgesetzes und der dazugehörigen Verordnungen in die Wege leiten, um allfällige Regelungslücken auszumachen und aufzulisten? Wird es namentlich ein vorausschauendes Monitoring geben, damit die in den Spitälern mit Intensivpflegestation verstorbenen Organspenderinnen und -spender identifiziert werden können?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguët, Dormond Béguelin, Glasson, Guisan, John-Calame, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Recordon, Rennwald, Rime, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Veillon, Vermot-Mangold (20)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3234 n Mo. Savary. Schaffung von Tagesfamilienplätzen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit privaten Organisationen, Kantons- und Gemeindebehörden die Schaffung eines Netzes von Familienkrippen zu fördern. Ein solches Netz-

werk erlaubt die Zusammenarbeit zwischen dem aktuellen System der Tagesmütter und den von den Gemeinden und Kantonen subventionierten Krippen und Horten. Die Familienkrippen sollen durch das Impulsprogramm des Bundes für familienergänzende Kinderbetreuungsplätze mitfinanziert werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Chappuis, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (20)

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3235 n Po. Wäfler. Reduktion des Energieverbrauchs in der Schweiz (23.03.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, zur Reduktion des schweizerischen Verbrauchs an fossiler Energie und zur Verringerung der Erdölabhängigkeit unseres Landes, um Prüfung einer Realisierung des nachstehend aufgeführten Massnahmenpaketes:

- internationale Beantragung und Unterstützung für die angemessene Besteuerung von fossilen Flugtreibstoffen für die Zivilluftfahrt;
- Prüfung einer Einschränkung von Leasing-, Kredit- und Abzahlungsverträgen für nicht gewerbliche Motorfahrzeuge mit übermässigem Treibstoffverbrauch (z. B. Offroad-Fahrzeuge für nicht gewerblichen Gebrauch);
- Anpassung der kantonalen Strassenverkehrsgesetze zur stärkeren Abstufung der kantonalen Strassenverkehrsgebühren nach Treibstoffverbrauch, Energieeffizienz und Emissionen;
- progressive Besteuerung importierter PKW-Motorfahrzeuge nach Treibstoffverbrauch, Energieeffizienz und Emissionen;
- Abschaffung der Sommerzeit zur Reduktion des abendlichen Freizeitverkehrs und zum Schutz der Wildtiere vor der morgendlichen Pendlerverkehrslawine (z. B. Igel, Füchse, Dachse, Wildschweine, Rotwild usw.);
- Massnahmen zur Förderung von Haushalten mit mehr als zwei Personen zur Stabilisierung bzw. Reduktion der (beheizten) Wohnfläche pro Einwohner sowie zur besseren Ausnutzung der überbauten Wohnbauflächen;
- Einführung gesamtschweizerischer Standards für den Energieverbrauch bei öffentlichen und privaten Neubauten;
- Massnahmen zur Stabilisierung bzw. Reduktion der Einwanderung durch Anwendung der im Personenfreizügigkeitsabkommen vorgesehenen Massnahmen, notfalls auch durch Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens mit der EU bzw. Kündigung des Assoziierungsvertrages zum Abkommen von Schengen/Dublin.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3236 n Po. Wäfler. Energielenkungsabgabe statt Klimarappen und CO₂-Abgabe (23.03.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, zur Reduktion des schweizerischen Verbrauchs an fossiler Energie und zur Verringerung der Erdölabhängigkeit unseres Landes, um Prüfung des nachstehend aufgeführten Systemwechsels von Klimarappen und CO₂-Steuer zu einer Energielenkungsabgabe:

Ziel: Ersatz des Klimarappens auf Treibstoffen und der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen durch eine zeitlich befristete zweckge-

bundene Lenkungsabgabe auf importierten flüssigen fossilen Brenn- und Treibstoffen.

- Ergänzung der Bundesverfassung z. B. in BV-Artikel 86 mit neuem Absatz 5 oder in BV-Artikel 89 mit neuem Absatz 6 sinngemäss wie folgt:

- Der Bund erhebt während 10-15 Jahren als Ersatz von Klimarappen und CO₂-Abgabe mit der Mineralölsteuer eine zweckgebundene Lenkungsabgabe von maximal etwa 10 Rappen pro Liter auf importierten flüssigen, fossilen Brenn- und Treibstoffen. Die effektive Höhe der Lenkungsabgabe von maximal 10 Rappen pro Liter wird vom Bundesrat für Treib- und Brennstoffe separat festgelegt.

- Die Nettoerträge dieser Lenkungsabgabe werden primär zweckgebunden eingesetzt für die Finanzierung von Beiträgen an Massnahmen und Projekte zur:

- Verbesserung der Energieeffizienz bei der Produktion von Energie in der Schweiz.

- Verbesserung der Energieeffizienz bei Transport und Nutzung von Energie in der Schweiz.

- Förderung der energetischen Optimierung von bestehenden Wohn- und Gewerbebauten.

- Förderung der einheimischen Energiegewinnung durch Nutzung von Wasserkraft, Wind, Sonne, Geothermie, Biomasse, Abfällen und Produkten aus Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe usw.

- Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation neuer Technologien für Produktion, Transport und Nutzung von Energie.

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

22.06.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3237 n Mo. Weyeneth. Nationales Register hochspezialisierter medizinischer Leistungen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Rechtsgrundlage für ein einheitliches nationales Register zu schaffen, in dem sämtliche hochspezialisierten medizinischen Leistungen mit den anonymisierten Angaben über die für die Qualitätssicherung relevanten Daten der behandelten Patientinnen und Patienten sowie die Ergebnisqualität erfasst werden, unabhängig davon, ob diese Leistungen an einem öffentlichen oder privaten Spital bzw. Institut erbracht werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glur, Haller, Hany, Hassler, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehri, Perrin, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Stamm, Steiner, Wäfler, Wandfluh, Wobmann, Zeller, Zuppiger (54)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3238 n Mo. Grüne Fraktion. Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Energie-Effizienz bei Geräten (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Sofortmassnahmen zur Senkung des Energiebedarfs von Geräten auf Gesetzes- und Verordnungsstufe vorzulegen.

1. Nach einer Übergangsfrist sind Geräte mit einem hohen Energieverbrauch (Klassen C und höher) im Handel nicht mehr zuzulassen.

2. Im Beleuchtungssektor sind Massnahmen zur Energie-Effizienz zu treffen, insbesondere sollen Glühbirnen nach einer gewissen Frist im Handel nicht mehr angeboten und schliesslich verboten werden.

Sprecherin: Genner

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3239 n Mo. Hofmann Urs. Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren in der Finanzpolitik (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf der Basis des "Nachhaltigkeitsberichtes zu den öffentlichen Finanzen" ein mit der "Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002" übereinstimmendes Ziel- und Indikatorensystem einer nachhaltigen Finanzpolitik zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Haering, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Widmer (15)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3240 n Mo. Freysinger. Entsorgung von nuklearen Abfällen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf für einen neuen Buchstaben c in Artikel 31 Absatz 2 des Kernenergiegesetzes vorzulegen:

Art. 31 Abs. 2 Bst. c (neu)

Die Entsorgungspflicht ist erfüllt, wenn:

c. die Radioaktivität durch technische Verfahren vollständig abgebrannt oder stark gesenkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Dunant, Fattebert, Pagan, Parmelin, Reymond (6)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3241 n Po. Theiler. Drei Säulen für eine bezahlbare Krankenversicherung (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, als langfristige Alternative zum heutigen KVG die Einführung eines Drei-Säulen-Modells für die Krankenversicherung zu prüfen.

Erste Säule: Abdeckung von Leistungen mit einem erheblichen medizinischen und finanziellen Risiko: Sie ist obligatorisch und umfasst zum Beispiel alle schweren und chronischen Krankheiten sowie die Spitalaufenthalte.

Zweite Säule: Abdeckung von Leistungen mit einem kleinen medizinischen und finanziellen Risiko wie zum Beispiel ambulanten Behandlungen. Sie ist freiwillig.

Dritte Säule: Umfasst die Leistungen, welche jenen der heutigen Privat- oder Halbprivatversicherung entsprechen.

Der Bundesrat soll insbesondere abklären, wo die Schwierigkeiten bei der Umsetzung eines Drei-Säulen-Modells (analog der Altersvorsorge) liegen und wie sie behoben werden können.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Hegetschweiler, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Zeller (6)

16.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3243 n Ip. Binder. Wettbewerb und Wahlfreiheit im Lebensmittelhandel (23.03.2007)

Die Ankündigung der Übernahme von Denner durch die Migros bringt - unabhängig vom Entscheid der Weko - die Mängel und Lücken des Schweizer Wettbewerbsrechtes, insbesondere im Lebensmittelbereich, schonungslos ans Licht.

Bereits heute beträgt der Marktanteil von Coop und Migros im Lebensmittel-Detailhandel 72,6 Prozent; bei einer Übernahme von Denner hätte die Migros alleine fast die Hälfte der Marktanteile in diesem Bereich inne! Migros und Coop zusammen würden dann fast 82 Prozent des Schweizer Lebensmittelmarktes beherrschen.

Im Vergleich dazu entfallen auf die zwei grössten Verteiler in Frankreich 35,7 Prozent, in Deutschland 33,9 Prozent und in den Niederlanden 46,3 Prozent.

Noch schlimmer sieht es in der Nahrungsmittelindustrie aus: Migros produziert in ihren Fabriken mindestens die Hälfte ihrer gesamten Verkäufe, was einem Viertel des Schweizer Nahrungsmittelkonsums entspricht!

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann man noch von Wahlfreiheit auf dem Schweizer Lebensmittelmarkt sprechen?

2. Läuft diese Übernahme nicht komplett den Interessen der Konsumentinnen und Konsumenten puncto Angebotsvielfalt und konkurrenzfähiger Preise zuwider?

3. Läuft die noch unabhängige Nahrungsmittelindustrie nicht Gefahr, vollständig vom guten Willen des anderen Nahrungsmittelriesen (Coop) abhängig zu werden, sodass sie letztlich alle mit dieser Abhängigkeit verbundenen wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen tragen muss?

4. Welche Massnahmen will er treffen, um seinem Versprechen, die Hochpreisinsel Schweiz zu bekämpfen, endlich konkrete Taten folgen zu lassen?

5. Ist er nicht der Ansicht, dass die heutige Situation vor der Denner-Übernahme zeigt, dass die Weko ihre Funktion als "Wettbewerbspolizei" nicht erfüllt und dringender Handlungsbedarf besteht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Brun, Büchler, Bugnon, Cathomas, Dunant, Fattebert, Föhn, Gadiant, Glanzmann-Hunkeler, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Laubacher, Maurer, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zemp (44)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3244 n Ip. Graf Maya. Chemiemüll in der Region Basel (23.03.2007)

In den letzten Tagen und Wochen standen die Chemiemülldeponien von Novartis, Ciba, Syngenta, Roche, Clariant, Rohner und SF-Chem einmal mehr im Zentrum der öffentlichen Diskussion. Einerseits, weil die von der Chemie beauftragte Interessengemeinschaft Deponiesicherheit Region Basel (IGDRB) im grenznahen Elsass offenbar ohne bewilligtes Sanierungsprojekt mit Aushubarbeiten von 650 Tonnen Chemiemüll begonnen hat, nachdem ein Bauer beim Pflügen seines Feldes auf Chemiemüll gestossen ist. Andererseits machen neu veröffentlichte Zahlen der IGDRB zu den in den Deponien der Region Basel

gelagerten Chemiemüllmengen von sich reden. Gemäss dieser neuen, chemie-internen Schätzungen ist der Anteil Chemieabfälle innerhalb dieser Deponien ein Vielfaches von dem, was bisher öffentlich bekannt war.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

Zu den Sanierungsarbeiten in Le Letten (F):

1. Ist er auch der Meinung, dass es sich bei diesem Aushub um eine Deponie-Teilsanierung handelt, da etwa 650 Tonnen belastetes Material aus der Deponie Letten mit mindestens 3200 Tonnen Chemieabfällen entsorgt werden?
2. Wie beurteilt er die Herangehensweise der IGDRB, die die Deponien scheinbar ohne vorhandenes bewilligtes Sanierungsprojekt geöffnet haben?
3. Wie beurteilt er die Qualität der Aushubarbeiten durch die IGDRB bezüglich Arbeiter- bzw. Bevölkerungsschutz und Umweltschutz, da die Sanierungsarbeiten anfänglich ohne Arbeiterschutz und ohne Umweltmassnahmen trotz zu erwartender Emissionen in Luft und Gewässer vollzogen wurden?
4. Was hält er von den Befürchtungen unabhängiger Experten, dass Schadstoffe infolge der anhaltenden Niederschläge aus der geöffneten, nicht überdachten Deponie gelöst und ins Grundwasser ausgeschwemmt werden könnten?
5. Welche Massnahmen wurden auf französischer und Schweizer Seite getroffen, um die Luftemissionen und mögliche Beeinträchtigungen des Grund- und Trinkwassers zu messen und zu beheben?
6. Wurden die Schweizer Behörden von den zuständigen französischen Behörden über die Vorgänge bei der Chemiemülldeponie Letten informiert? Wenn ja: In welcher Form und mit welchem Inhalt? Wenn nein: Wieso nicht? Und wie könnte ein Informationsaustausch und die Information der Öffentlichkeit gewährleistet werden?
7. Wie würde er reagieren, wenn sich diese Vorgänge durch eine ausländische Firma bei einer Deponie auf Schweizer Boden ereignet hätten?

Zu den neuen Chemiemüllmengen:

8. Wie beurteilt er die neu publizierten Zahlen zu den Chemiemüllmengen in den Deponien der Region Basel?
9. Waren ihm diese Ablagerungsmengen bekannt? Wenn nein: Warum wurden die Schweizer Behörden und die Öffentlichkeit von den verantwortlichen Chemiefirmen nicht informiert?
10. Die Deponie Hirschacker in Grenzach (D) vis-à-vis der Schweizer Trinkwasserversorgung Hard, woher über 200 000 Menschen ihr Trinkwasser beziehen, hat mit über 109 000 Tonnen Sonder-Chemieabfällen beinahe die Dimension der Sondermülldeponie Bonfol (JU) erreicht. Mit welchen Methoden kontrollieren die Schweizer Behörden, ob austretende Schadstoffe aus der Deponie Hirschacker die Schweizer Trinkwasserfassungen beeinflussen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Donzé, Frösch, Genner, Gysin Remo, Heim Bea, Huguenin, Janiak, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Widmer, Zisyadis (28)

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3245 n Ip. Graf Maya. Agro-Gentechnik. Koexistenzregelung für Bienen (23.03.2007)

Die Mehrheit der Schweizer Imker steht der Agro-Gentechnik kritisch gegenüber und befürchtet negative Einflüsse auf die Bienen sowie auf das Image und den Markt des Honigs.

Weltweite Erfahrungen mit Agro-Gentechnik zeigen, dass das Konzept der Koexistenz nicht funktioniert. Noch nie gab es so viele Kontaminationsfälle wie im Jahre 2006. Der heute vorliegende Entwurf zu einer Koexistenzverordnung geht leider bereits davon aus, dass ein bestimmter Verunreinigungsgrad zum Alltag der Landwirtschaft gehören wird.

Ein entscheidender Faktor in der Koexistenzregelung spielt die Honigbiene. Sie kann mit einem Flugradius von über 3 Kilometern auf einer Fläche von 30 bis 50 Quadratkilometern den Pollen von gewissen gentechnisch veränderten Pflanzen auf gentechnisch nicht veränderten Pflanzen übertragen (beispielsweise stellt Raps eine ergiebige Pollen- und Nektarquelle dar, und Mais wird aufgrund seines Pollenreichtums von den Bienen gerne angefliegen).

Bienen sorgen folglich in hohem Umfang für die Auskreuzung und somit für die Kontamination gentechnikfreier Flächen und Produkte mit Transgenen.

Zudem erzeugt die Biene das Lebensmittel Honig, das zwangsläufig gentechnisch veränderten Pollen enthalten wird, wenn im Flugradius der Bienen gentechnisch veränderte Bienenweidepflanzen angebaut werden. Honig, der Pollen von gentechnisch veränderten Pflanzen enthält, muss nicht deklariert werden, da der Honig als tierisches Produkt gilt und der Anteil Pollen im Honig ohnehin nie über dem gesetzlich definierten erlaubten Grenzwert liegen kann.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Meinung, dass der heute vorliegende Entwurf zu einer Koexistenzverordnung die Pollenverbreitung durch Bienen hinreichend berücksichtigt?
2. Ist er der Ansicht, dass eine Koexistenzregelung unter Berücksichtigung der Pollenverbreitung durch Bienen grundsätzlich bei allen Kulturpflanzen möglich ist?
3. Ist er der Meinung, dass geltende Kennzeichnungsvorschriften das Produkt Honig hinreichend abdecken?
4. Erkennt er einen Regelungsbedarf in Artikel 78 (Kennzeichnung) der Verordnung des EDI über Lebensmittel tierischer Herkunft vom 23. November 2005 (817.022.108, Stand am 12. Dezember 2006, 11. Kapitel: Honig, Gelée royale und Blütenpollen, 1. Abschnitt: Honig)?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Gysin Remo, Heim Bea, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Widmer, Zisyadis (22)

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3247 n Mo. Bruderer. Datenschutz bei den Krankenversicherungen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, die den Datenschutz zwischen den Vertrauensärztinnen und -ärzten und den administrativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Krankenkassen sicherstellen, und insbesondere dafür zu sorgen, dass im Rahmen des Meldeverfahrens zur Vergütung der Psychotherapie nur in den gesetzlich vorge-

sehenen Ausnahmefällen medizinische Daten an die Verwaltung der Krankenversicherung weitergeleitet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Galladé, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiler, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Kleiner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Suter, Teuscher, Widmer (25)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3249 n Mo. Gutzwiler. Psychische Gesundheit der Bevölkerung. Nachhaltige Massnahmen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Grundlage der erarbeiteten und vernehmlassnten Strategie (Psychische Gesundheit, Strategieentwurf zum Schutz, zur Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz, Februar 2004; Zusammenstellung der Konsultationsergebnisse Entwurf Nationale Strategie zum Schutz, zur Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz - Februar-Mai 2004 -, Dezember 2004) zur psychischen Gesundheit und unter Anhörung der Kantone, Fachorganisationen und Experten spätestens innert zwei Jahren konkrete Massnahmen zu ergreifen, welche die psychische Gesundheit der Schweizer Bevölkerung rasch, nachhaltig, effektiv und effizient sichern und verbessern.

Er wird beauftragt:

1. Die Strategien, Vernehmlassungsergebnisse und Konzepte zu psychischer Gesundheit, zur Gesundheitsförderung, Prävention, Versorgung und Rehabilitation im Hinblick auf das geplante Gesetz zur Prävention und Gesundheitsförderung zu analysieren, allfällige Mängel und Lücken aufzuzeigen und die Projekte entsprechend weiterzuentwickeln.
2. Insbesondere bei schweren Depressionen beschleunigte Massnahmen auf Grundlage von Artikel 118 der Bundesverfassung zu ergreifen.
3. Auf Grundlage der Punkte 1 und 2 die notwendigen Empfehlungen zuhanden der Kantone und der interessierten bzw. betroffenen Organisationen, Institutionen und Fachkreise zu formulieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Cavalli, Daguet, Darbellay, Dupraz, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Guisan, Günter, Gysin Hans Rudolf, Haering, Kohler, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Pelli, Riklin, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (24)

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3250 n Ip. Baumann J. Alexander. Fragwürdiger Besuch der Bundesanwaltschaft in Russland (23.03.2007)

Zur Interpellation 06.3622 machte der Bundesrat Ausführungen zur Frage, weshalb und unter welchen Umständen im Rechts-hilfefall Yukos eine Schweizer Viererdelegation nach Russland gereist sei. Diese Antwort (22. November 2006) wirft mehr Fragen auf, als sie beantwortet. In der Interpellation war nämlich u. a. gefragt worden, weshalb diese Reise stattgefunden habe, obwohl "Reisen in den ersuchenden Staat vom Gesetz nicht vorgesehen seien". Der Bundesrat hat dazu überhaupt nicht geantwortet, sondern lakonisch bemerkt: "Die Schweizer Behörden sind nach Russland gereist, um sich zu vergewissern, dass die russischen Strafverfolgungsbehörden an ihrem Rechtshilfegesuch in Sachen Yukos festhalten und in der Lage sind, die geforderten ergänzenden Angaben beizubringen."

Im Normalfall wartet die Schweiz in Rechtshilfefällen einfach ab, ob der ersuchende Staat fähig ist, notwendige Angaben beizubringen. Wenn Schweizer Behörden ausgerechnet im Fall Yukos, der äusserst korruptionsanfällig ist und zu welchem der Europarat in einmaliger Art und Weise festgehalten hat, dass er politische Hintergründe habe, eine Reise nach Russland tätigen, kann es nicht erstaunen, wenn aus russischen Kreisen äusserst unangenehme Fragen gestellt werden. Die im Raum stehenden Fragen müssen deshalb unbedingt überzeugend beantwortet werden.

1. Weshalb ist eine Viererdelegation der BA ausgerechnet im umstrittenen Rechtshilfefall Yukos nach Russland gereist?
2. Ist den Reisenden dabei in irgendeiner Form etwas bezahlt worden (Mahlzeiten, Getränke o. Ä.)?

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3251 n Ip. Baumann J. Alexander. Erkenntnisse aus der Übung Aeroporto 05 (23.03.2007)

Am 8. März 2007, dem Tag der ständerätlichen Debatte über den Entwicklungsschritt 2008-2011, ist in der "Aargauer Zeitung" ein Bericht erschienen, wonach die "Armee XXI" nicht in der Lage sei, in einer ausserordentlichen Lage den Flughafen Zürich in nützlicher Frist zu schützen. Der Bericht stütze sich auf erschreckende Erkenntnisse aus der Übung Aeroporto 05. Vor diesem Hintergrund, in Anbetracht der nationalen Bedeutung des Flughafens Zürich sowie der laufenden "Anpassung" der Armee, wird der Bundesrat ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie viel Zeit benötigt die Armee heute, bis sie aus dem Stand den Flughafen Zürich schützen kann, und zwar im Umfang, wie es in der Übung Aeroporto 05 vorgesehen war?
2. Wie lange dauerte die Übung Aeroporto 05? Wurde im Rahmen dieser Übung der Plan vollständig umgesetzt, wonach ein ganzes Infanteriebataillon zum Flughafenschutz in Stellung zu bringen sei?
3. Wie wertet er die Resultate der Übung Aeroporto 05 in Anbetracht der Bedrohungslage, wie sie dem Argumentarium für den Entwicklungsschritt 2008-2011 zugrunde liegt?
4. In einem anderen Zeitungsartikel ("20 Minuten", 9. März 2007) erklärte VBS-Sprecher Philippe Zahno, der offenbar mit den Recherchen der "Aargauer Zeitung" konfrontiert worden war: Gemessen an der heutigen Bedrohungslage genüge die Bereitschaftsformation mit einem "ständigen Bestand von 300 Leuten". Was ist damit gemeint? Teilt der Bundesrat diese Ansicht? Wie kommt der VBS-Sprecher darauf, die heutige Bedrohungslage als Begründung für ein "Genügen" der Armeeleistung zu verwenden, obwohl in der Übung Aeroporto 05 eine - zu Übungszwecken - realistische Bedrohungssituation in einer ausserordentlichen Lage angenommen wurde?
5. Im Rahmen des Entwicklungsschrittes 2008-2011 ist die Schaffung von zusätzlichen Infanteriebataillonen vorgesehen. Weshalb gibt der Entwicklungsschritt 2008-2011 aber keine plausible Antwort auf die erschreckenden Erkenntnisse der Übung Aeroporto 05, zum Beispiel, indem das offensichtliche Bereitschaftsproblem von Milizverbänden gelöst wird?
6. Wie beurteilt er die Bereitschaft der Armee - analog dem Übungsszenario Aeroporto 05 -, aus dem Stand die Konferenzstadt Genf, den dortigen Flughafen sowie die Hauptstadt Bern zu schützen? Haben dort auch schon entsprechende Übungen stattgefunden?

7. Erachtet er es im Nachhinein als richtig, dass die bis Ende 2003 bestehenden Alarmformationen für die Flughäfen Zürich und Genf sowie für die Stadt Bern aufgehoben worden sind?

8. Welche Schritte unternimmt er, um - angepasst auf die moderne Bedrohungslage - zumindest mit Teilen der Miliz die gleich gute Bereitschaft zu erreichen, wie diese zu Zeiten des Flughafenregimentes 4 gewährleistet war?

9. Mit der Aufhebung der Alarmformationen der "Armee 95" sind gleichzeitig die über längere Zeit auf- und ausgebauten, funktionsstüchtigen Führungsnetzwerke zwischen zivilen und militärischen Organen zerschlagen worden. Wie beurteilt der Bundesrat diesbezüglich den heutigen Zustand, namentlich am Flughafen Zürich? Auf welche Weise gedenkt er hier eine Verbesserung herbeizuführen?

10. Die Übung Aeroporto 05 brachte erhebliche Mängel im Ausbildungsbereich auf allen Stufen sowie auch bei der materiellen Bereitschaft ans Licht. Wie beurteilt der Bundesrat diesbezüglich den Ist-Zustand? Welche Verbesserungen strebt er an?

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3252 n Ip. Baumann J. Alexander. Fragwürdige Parallel-Strafverfahren als Service bei Rechtshilfesuchen (23.03.2007)

Aufgrund eines eingegangenen Rechtshilfesuches eröffnet die Bundesanwaltschaft häufig ein eigenes Strafverfahren in unserem Land, basierend auf den Straftatbeständen der Geldwäscherei oder der kriminellen Organisation (Art. 305bis und/oder Art. 260ter StGB, "KO"). Diese Straftatbestände haben kaum eine selbstständige Bedeutung, da bei Geldwäsche eine - regelmässig ausländische (!) - Vortat nachgewiesen werden muss und bei der KO ebenso das Bestehen - im Ausland (!) - einer kriminellen Organisation bewiesen werden muss. Ob diese Voraussetzungen erfüllt sind, zeigt sich erst im Ausgang des ausländischen Strafverfahrens: Regelmässig sind die Beweise, Zeugen, Angeschuldigten usw. für die Vortat (resp. für die KO) nur im Ausland zu finden. Die schweizerischen Strafbehörden sind nicht in der Lage, solche ausländische Sachverhalte zu erforschen, und sind vom Resultat der ausländischen Rechtspflege abhängig.

Meist (bei Philippinen, Nigeria, Peru, Äthiopien, aber auch Italien, Rumänien usw.) ist die betroffene Justiz in den betreffenden Staaten von politischen Momenten abhängig oder ineffizient. Der Ausgang des schweizerischen Strafverfahrens wird somit von einer beschränkt zuverlässigen ausländischen Justiz abhängig. Das für den Bund immer mit einem (meist beschränkten) Risiko verbundene Durchführen eines Strafverfahrens (Entschädigung bei Freispruch; Schadenersatz) ist in solchen Konstellationen mit wesentlich grösseren (und unkontrollierbaren) Risiken verbunden.

Zudem: Entweder ist der ausländische Staat in der Lage, die mutmasslichen Täter zu verurteilen, und es besteht dann in der Schweiz nur noch ein sehr beschränktes Bedürfnis, es nochmals zu tun, oder der ausländische Staat scheitert in dieser Aufgabe, und es bestehen nur noch sehr beschränkte Aussichten, dies in der Schweiz erfolgreich zu tun.

1. Erachtet es der Bundesrat als zweckmässig, dass die Schweiz als ersuchter Staat im Rechtshilfeverfahren ein eigenständiges Strafverfahren eröffnet?

2. Wäre es nicht besser, die für derartige Übungen engagierten Kräfte zur Erledigung der in der Schweiz überfällig hängigen eigenen Strafverfahren einzusetzen?

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3253 n Ip. Baumann J. Alexander. Einsatz von Arbeitskräften der Bundesanwaltschaft zugunsten fremder Staaten (23.03.2007)

Ohne dafür ein Mandat des ersuchenden Staates oder einer schweizerischen Behörde erhalten zu haben, hat die Bundesanwaltschaft (BA) (für die Yukos-Sache zuständig: Staatsanwalt Jacques Rayroud) finanzielle Analysen gemacht, Gruppenstrukturen erstellt, Daten verglichen usw. Eigentlich hat sie wie eine Untersuchungsbehörde gehandelt, obschon sie nur (höchstens) die vom ersuchenden Staat beantragten Handlungen hätte ausführen sollen.

Formell gesehen sind diese Analysen nutzlos, da die BA kein eigenes Strafverfahren durchführt; materiell ist die Vermutung naheliegend, dass die Ergebnisse der schweizerischen Analysen den russischen Strafverfolgungsbehörden inoffiziell und in Verletzung des Amtsgeheimnisses mitgeteilt werden. Beweise dafür liegen jedoch, soweit bekannt, nicht vor, obschon viele gewichtige Indizien darauf hindeuten.

Auch ohne Amtsgeheimnisverletzungen zu thematisieren, frage ich den Bundesrat:

Ist es wirklich die Aufgabe der Bundesanwaltschaft, die Untersuchung des Falles gewissermassen stellvertretend für den russischen Staat durchzuführen?

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3254 n Ip. Baumann J. Alexander. Kosten für die Bearbeitung ausländischer Rechtshilfesuche (23.03.2007)

Die Bundesanwaltschaft hat für die neuen Schlussverfügungen in der Yukos-Angelegenheit eingehende finanzielle Analysen gemacht, die weit über das Übliche gehen und wohl in der Rechtspflegegeschichte erstmalig sind. Es sind mehrere Hundert Arbeitsstunden von qualifiziertem Personal (Finanzanalysten, Staatsanwälte) darin verwendet worden. Angesichts der Tatsache, dass die Kosten der Rechtshilfe grundsätzlich von der Schweiz getragen werden, ist eine solche Vorgehensweise fragwürdig. Sie ist umso zweifelhafter, als die ergangenen Schlussverfügungen keineswegs die Bearbeitungskosten auf den ersuchenden Staat abwälzen. Schliesslich wäre es gemäss konstanter Rechtsprechung die Aufgabe des ersuchenden Staates, Rechtshilfesuche zu begründen und akzeptabel zu machen. Es ist nicht die Aufgabe der Bundesanwaltschaft, die Arbeit des ersuchenden Staates aktiv zu vervollständigen und zu verbessern, damit Rechtshilfe gewährt werden kann.

1. Will es sich die Schweiz leisten, Dienstleistungen zugunsten des ersuchenden Staates zu erbringen, die weit über die rechtshilfevertragliche Pflicht hinausgehen?

2. Werden die Kosten für solche über die Verpflichtungen hinausgehenden Abklärungen dem ersuchenden Staat in Rechnung gestellt?

3. Wenn nein, wie kann sichergestellt werden, dass künftig keine derartigen Kosten zulasten unseres Landes verursacht werden?

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3255 n Ip. Baumann J. Alexander. Must-carry-Verpflichtungen für Kabelnetzbetreiber (23.03.2007)

1. War sich der Bundesrat beim Erlass der Liste ausländischer Programme des Umstandes der verschlüsselten Erstsendung bewusst, und wurde daran gedacht, dass die Must-carry-Verpflichtung demzufolge für die Kabelnetzbetreiber nur dann gelten kann, wenn die aufgelisteten Programme in der Schweiz irgendwo empfangbar sind und deshalb das Verwertungsregime von Artikel 22 URG und des Gemeinsamen Tarifs 1 gilt?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Kabelnetzbetreiber andernfalls einem ausländischen Programmveranstalter in den Verhandlungen für die Konditionen der zwangsmässigen Weiterverbreitung praktisch ausgeliefert wären?

3. Wie hätte sich ein Kabelnetzbetreiber zu verhalten, wenn Verhandlungen über eine Kabelweiterverbreitung in der Schweiz vom Programmhersteller gar nicht gewünscht werden?

08.06.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3256 n Mo. Baumann J. Alexander. Personen mit psychischen Defekten dürfen keine Motorfahrzeuge lenken (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Massnahme in die Wege zu leiten: Personen, die aus psychischen Gründen von bürgerlichen Pflichten (Militärdienst, Zivildienst, Feuerwehr) dispensiert werden müssen, sowie Personen im Erwerbsalter, die aus psychischen Gründen vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden oder sich darin nicht integrieren lassen, müssen vom Führen eines Motorfahrzeuges ausgeschlossen werden.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3259 n Ip. Recordon. Organisation der Dienstreisen an der ETHL (23.03.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat darüber im Bild, dass an der ETH Lausanne (ETHL) ein einziges Reisebüro für Dienstreisen besteht, und hält er dies für besser begründbar als eine Einheitskasse in der obligatorischen Krankenversicherung?

2. Lässt sich der Ausschluss von Wettbewerb auf einem so typischen Gebiet der Marktwirtschaft wie der Reisebranche rechtlich begründen?

3. Weshalb hat die ETH Zürich (ETHZ) entschieden, sich in dieser Sache aus dem gemeinsamen Projekt mit der ETHL zurückzuziehen?

4. Stimmt es, dass die ehemalige Vizedirektorin des schliesslich gewählten Reisebüros als Beraterin wirkte, als dieses 2003 den Zuschlag als privilegierte Agentur erhielt?

5. Sind interne Vernehmlassungen der ETHL in diesem besonderen Fall wie auch im Allgemeinen bloss Alibiübungen?

6. Ist es nicht angezeigt, im Lichte dieses Falls die Qualität der Führung der ETHL unter die Lupe zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Guisan, Hubmann, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss (39)

16.05.2007 Antwort des Bundesrates.

22.06.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3260 n Po. Schenker Silvia. Eingliederungen von IV-Bezügerinnen und -Bezügern. Zahlen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Erhebung zu veranlassen:

1. Die AHV-Ausgleichskassen erheben mindestens einmal jährlich bei allen beitragspflichtigen privaten und öffentlichen Arbeitgebern:

a. die Anzahl der Arbeitnehmenden, die eine Invalidenrente beziehen; und

b. die Anzahl der Arbeitnehmenden, die von der Versicherung im Rahmen einer Eingliederungsmassnahme platziert worden sind.

2. Die Daten werden von den AHV-Ausgleichskassen den IV-Stellen zur Verfügung gestellt. Sie werden vom Bundesamt für Sozialversicherungen ausgewertet und in anonymisierter Form veröffentlicht.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Chapuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiler, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Lang, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Triponez, Wehrli, Widmer (37)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3261 n Mo. Schenker Silvia. Prävention und Gesundheitsförderung (23.03.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzliche Grundlage für eine koordinierte Planung, Durchführung und Evaluation von Massnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung zu schaffen. Der Bekämpfung von nicht übertragbaren Krankheiten ist dabei besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiler, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Lang, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Studer Heiner, Stump, Widmer (36)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.3263 n Mo. Stump. Sozial akzeptable Bedingungen bei der Produktion von Biotreibstoffen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Verordnung zum Min-ÖStG, Artikel 12b Absatz 3, die "sozial annehmbaren Produkti-

onsbedingungen" zu definieren und mit einem qualifizierten Label oder in einer anderen geeigneten Form zu sichern. Damit soll erreicht werden, dass die Besitzer von Plantagen zur Produktion von Energiepflanzen Mindestnormen bezüglich Lohn und Sozialleistungen gegenüber ihrer Arbeiterschaft einhalten. Dazu gehören Standards wie beispielsweise Mindestlöhne, Diskriminierungsverbot, Schwangerschaftsurlaub sowie Ferien- und Überzeitregelung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernhardsgrütter, Bruderer, Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiner, Widmer (24)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3265 s Ip. Fetz. Verhinderung von Diskriminierungen von Jugendlichen mit ausländischen Namen auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt (23.03.2007)

Der Bundesrat wird gestützt auf Artikel 125 ParlG eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm bekannt, dass viele Jugendliche mit ausländischen Namen trotz hervorragenden Sprachkenntnissen und schulischen Leistungen bei der Lehrstellen- und Arbeitssuche diskriminiert werden?

2. Nach Artikel 8 Absatz 1 Litera b des Bundesgesetzes vom 16. Dezember 1994 über das öffentliche Beschaffungswesen ist der Grundsatz zu beachten, dass Leistungen in der Schweiz nur an Anbietende vergeben werden dürfen, "welche die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen und der Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen gewährleisten". Zu diesen Bestimmungen gehört auch das Verbot der rassistischen Diskriminierung, wie der Bundesrat an anderer Stelle ausgeführt hat. Wie kontrolliert der Bundesrat, dass dieser Grundsatz auch in Bezug auf Diskriminierung gewährleistet ist? Sind ihm entsprechende Verstösse bekannt? Wie wurden sie erkannt, und wie wurden sie geahndet?

3. Welche konkreten Massnahmen verfolgt er bei der Berufsbildung zur Integration von jungen Ausländerinnen und Ausländern? Kann er sich weitere erfolgversprechende Massnahmen vorstellen? Hält er die bisher ergriffenen Massnahmen und Instrumente für ausreichend?

4. Welche Bedeutung haben für ihn freiwillige Instrumente auf Unternehmens- oder Sozialpartnerschaftsebene? Könnte der Bundesrat solche Instrumente weiter fördern?

30.05.2007 Antwort des Bundesrates.

19.09.2007 Ständerat. Erledigt.

07.3268 n Mo. Kiener Nellen. Rechtsschutz für Anbieter militärischer Güter im Beschaffungsverfahren (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der laufenden Revision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB) die Rechtsmittelbeschränkung für Anbieter militärischer Güter gemäss Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe e BoeB aufzuheben und diese einem vergaberechtlichen Rechtsschutz zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Lang, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Recordon, Stump, Teuscher, Widmer (11)

27.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3269 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Reduktion des Gewinnsteuersatzes für Unternehmen bei der direkten Bundessteuer (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Gewinnsteuersatz für Unternehmen von 8,5 Prozent auf 5 Prozent zu senken.

Sprecher: Miesch

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3270 n Mo. Nationalrat. Verdoppelung der Kapazitäten für Auslandseinsätze der Armee bis 2010 (Sicherheitspolitische Kommission NR (06.050)) (26.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, alles Notwendige zu veranlassen, damit bis zum Jahr 2010 eine Kapazität von mindestens 500 Armeeangehörigen für friedenserhaltende Aufgaben bereitgestellt werden kann.

Zur Erreichung dieses im Armeeleitbild XXI enthaltenen Zieles sorgt er insbesondere dafür, dass die Ausbildung, eine hochwertige Ausrüstung und eine wirksame Logistik gewährleistet sind. Zu diesem Zweck klärt er alle konkreten Auswirkungen ab und berichtet darüber im nächsten Bericht an die Bundesversammlung über die der Armee gesetzten Ziele (politisches Controlling gemäss Art. 149b des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung).

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

06.06.2007 Nationalrat. Annahme.

20.09.2007 Ständerat. Annahme.

07.3272 n Mo. Pedrina. Revision der Trassenpreise zur Optimierung der Bahnkapazitäten, insbesondere im Transit (23.03.2007)

1. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Netzzugangsverordnung ertragsneutral so zu ändern, dass beim nichtkonzessionierten Verkehr:

- Deckungsbeitrag und Mindestpreis der Trassenpreise nach Angebot und Nachfrage differenziert werden; und
- die Slots bei der Preisgestaltung höher gewichtet werden als das Zugsgewicht.

Nötigenfalls ist dem Parlament eine Änderung des Eisenbahngesetzes (Art. 9b Abs. 3) zu beantragen.

2. Das BAV ist anzuhalten, das bereits heute vorgesehene Bonus/Malus-System (Art. 21 Abs. 2 der Netzzugangsverordnung) beförderlich einzuführen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vollmer, Widmer (45)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x **07.3273 n** Ip. **Germanier. Postfinance, Ymago, Gewerkschaften und Kundschaft: Zusammenhänge?** (23.03.2007)

1. Die Post hat im Service public kürzlich die Gebühren der Postfinance erhöht und erreicht dadurch jährlich Mehreinnahmen von 70 Millionen Franken. Die Kundinnen und Kunden tragen diese Kosten, damit die Post eine Postbank gründen kann. Unterstützt der Bundesrat diese Strategie?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Strategie der Post, nämlich einerseits in den städtischen Zentren spezielle Postfinance-Stellen einzurichten und andererseits mit dem Restrukturierungsprogramm Ymago das Poststellennetz auszudünnen, auf Kosten der Randregionen geht und im Widerspruch steht zum Verfassungsauftrag?

3. Welchen Zeitplan sieht der Bundesrat für das Vernehmlassungsverfahren zur Totalrevision des Postgesetzes vor?

4. Ist der Bundesrat bereit, das Briefmonopol auf den 1. Januar 2008 auf 50 Gramm zu senken?

5. Findet der Bundesrat, dass ein Sozialplan für den Stellenabbau im Rahmen der Umsetzung des Projekts Ymago wirklich nötig ist?

6. Laut der Gewerkschaft Kommunikation hat die Post mit ihrem Sozialplan zum Projekt Ymago alle gewerkschaftlichen Forderungen erfüllt. Welches sind die wesentlichen Zusicherungen der Post? Sind die Leistungen mit denjenigen der Sozialpläne und der Arbeits- und Lohngarantien des Bundes vergleichbar? Wenn nicht: Aus welchen Gründen sind sie grosszügiger?

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Burkhalter, Favre, Glasson, Hegetschweiler, Jermann, Kohler, Meyer Thérèse, Rime (10)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3274 n Mo. **Wehrli. Faire Chancen für die Komplementärmedizin** (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu folgenden drei Forderungen Massnahmen zu treffen:

1. Ergänzung Artikel 32 KVG (Leistungen)

- Die Eidgenössische Leistungskommission legt objektive und nachvollziehbare Kriterien fest, wie der Nachweis der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der komplementären Verfahren erbracht werden muss.

- Die Wirksamkeit muss nach adäquaten wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen sein.

2. Revision Heilmittelgesetz (HMG)

- Das Heilmittelgesetz sieht zulassungsfreie Kleinmengen bis 100 Packungen pro Jahr für Heilmittel der Komplementärmedizin vor.

- Bestehende und ehemalige kantonale Registrierungen werden im HMG als traditionelle Arzneimittel vereinfacht zugelassen.

- Das HMG legt fest, dass komplementärmedizinische Heilmittel, die seit vielen Jahren ohne ernsthafte Nebenwirkungen im Markt sind, im Meldeverfahren zugelassen werden können.

3. Schaffung nationaler Diplome für Therapeuten

Die Vorschriften für eidgenössische höhere Fachprüfungen für nichtärztliche Therapeuten müssen so rasch wie möglich vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zusammen mit den zuständigen Fachverbänden erarbeitet und vom BBT genehmigt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Bäumle, Bruderer, Büchler, Darbellay, Frösch, Galladé,

Genner, Glanzmann-Hunkeler, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Janiak, Jermann, Joder, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Riklin, Rossini, Schenker Silvia, Schwander, Simoneschi-Cortesi (38)

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3275 s Mo. **Ständerat. Auszahlung der Prämienverbilligung (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR)** (26.03.2007)

Der Bundesrat ist gebeten, eine Änderung des KVG vorzulegen, wonach die Prämienverbilligungen nach einer angemessenen Übergangsfrist von allen Kantonen direkt an die Krankenversicherer überwiesen werden.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

13.06.2007 Ständerat. Annahme.

07.3276 s Mo. **Ständerat. Verbesserung der Stellung der Witwer (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (06.2017))** (26.03.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, eine gesetzliche Regelung vorzulegen, die die Stellung der Witwer mit Kindern der Stellung der Witwen angleicht.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.06.2007 Ständerat. Annahme.

07.3277 s Mo. **Ständerat. Abgabe von Taschenmunition (Sicherheitspolitische Kommission SR (06.3351))** (16.04.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der heutigen sicherheitspolitischen Lage auf die Abgabe von Taschenmunition zur Aufbewahrung zu Hause zu verzichten. Ausnahmen von dieser Regelung sind für Truppen vorzusehen, welche Ersteinsätze zu leisten haben.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

20.06.2007 Ständerat. Annahme.

27.09.2007 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "... Der Bundesrat soll mindestens einmal pro Legislatur die Sicherheitslage neu beurteilen."

x **07.3278 s** Mo. **Ständerat. Sicherheitsdepartement (Sicherheitspolitische Kommission SR)** (17.04.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle sicherheitspolitisch relevanten Bereiche in einem Departement zu vereinen.

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

20.06.2007 Ständerat. Annahme.

27.09.2007 Nationalrat. Annahme.

**07.3280 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben
NR. Für eine Agglomerationspolitik des Bundes**
(24.04.2007)

Gestützt auf Artikel 50 der Bundesverfassung beauftragt die WAK des Nationalrates den Bundesrat, durch eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes die urbane Regionalpolitik gesetzlich zu regeln. Dabei geht es im Wesentlichen um die Umsetzung der "Agglomerationspolitik des Bundes", wie sie im Bericht des Bundesrates vom 19. Dezember 2001 festgelegt wurde. Folgende Massnahmen stehen dabei im Vordergrund:

- gesetzliche Verankerung der Agglomerationsprogramme, wie sie in der Vorlage zum Infrastrukturfonds verlangt werden;
- Schaffung einer gesetzlichen Basis für die - bereits laufende - Unterstützung der Modellvorhaben der Zusammenarbeit in den Agglomerationen;
- Verpflichtung des Bundes, die Regionalpolitik - auch diejenige für den urbanen Raum - mit den anderen Sektorpolitiken zu koordinieren.

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3281 n Mo. Nationalrat. Pflichten und Rechte von rechtsberaternd oder forensisch tätigen Angestellten. Gleichstellung mit freiberuflichen Anwältinnen und Anwälten (Kommission für Rechtsfragen NR (05.092)) (11.05.2007)

Das Bundesrecht ist so zu ändern, dass Personen, welche als Angestellte einer Unternehmung für diese rechtsberaternd oder forensisch tätig sind, hinsichtlich der Pflichten und Rechte den freiberuflichen Anwältinnen und Anwälten weitgehend gleichgestellt sind.

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR *Kommission für Rechtsfragen*

19.06.2007 Nationalrat. Annahme.

x **07.3283 s Mo. Ständerat. Kampf gegen Illetrismus (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR (07.012))** (21.05.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit der Schaffung des Weiterbildungsgesetzes (BFI-Kapitel 2.42), die Nachholbildung von Erwachsenen im Bereich der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) zusammen mit den Kantonen zu regeln.

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

19.06.2007 Ständerat. Annahme.

20.09.2007 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat regeln. Bis zur Inkraftsetzung des Weiterbildungsgesetzes können entsprechende Massnahmen und Projekte über BBG Artikel 55 unterstützt werden.

25.09.2007 Ständerat. Zustimmung.

x **07.3284 s Mo. Ständerat. Reform der gymnasialen Maturität (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR (07.012))** (21.05.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zusammen mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren die gymnasiale Maturität - insbesondere in den naturwissenschaftli-

chen und mathematischen Fächern - so zu reformieren, dass der ETH- und Universitätszugang auch in Zukunft gewährleistet wird.

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

19.06.2007 Ständerat. Annahme.

20.09.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3286 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Produktion von Wärme aus erneuerbaren Energien (22.05.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmenkatalog zur Förderung der Produktion von Wärme aus erneuerbaren Energien vorzulegen, insbesondere im Zusammenhang mit Gebäudesanierungen.

22.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3287 s Mo. Ständerat. Einbezug Taiwans in weltgesundheitspolitische Aufgaben (Aussenpolitische Kommission SR (04.3686)) (22.05.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich innerhalb der Gremien der WHO dafür einzusetzen, dass Taiwan ungeachtet seines internationalen Status in die Erfüllung der weltgesundheitspolitischen Aufgaben einbezogen wird, insbesondere in die Prävention, die Überwachung sowie in den Informationsaustausch von neu auftretenden Infektionskrankheiten.

08.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Aussenpolitische Kommission*

12.06.2007 Ständerat. Annahme.

x **07.3288 s Mo. Ständerat. Verbrauchsvorschriften für Geräte zur Übertragung des digitalen Fernsehens (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR)** (29.05.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Inkraftsetzung des revidierten Energiegesetzes und der dazugehörigen Verordnung Verbrauchsvorschriften bei Geräten zur Übertragung des digitalen Fernsehens zu erlassen.

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.06.2007 Ständerat. Annahme.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3289 n Mo. Finanzkommission NR. Änderung des Bundespersonalrechts. Beschleunigung des Verfahrens bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer (25.05.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundespersonalrecht so auszugestalten, dass er sich rasch von Mitarbeitenden trennen kann, wenn eine fruchtbare Zusammenarbeit nicht mehr gegeben ist. Die Rekursmöglichkeiten der Mitarbeitenden sind so zu gestalten, dass in solchen Fällen rasch entschieden wird. Die neue Lösung darf keine Anreize enthalten, möglichst lange einen Rechtsstreit zu führen. Nur sehr restriktiv möglich sein darf die Zahlung von Abfindungen.

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.3290 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (05.410). Neue Regelung der Selbstmedikation (31.05.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Bundesversammlung eine Änderung des Heilmittelgesetzes vorzulegen, welche die Regelung der Selbstmedikation vereinfacht und vorhandene Fachkompetenz bei der Abgabe von Arzneimitteln besser ausschöpft, indem er:

1. die Abgabe von Arzneimitteln der geltenden Abgabekategorie B erleichtert;
2. die geltende Abgabekategorie D erweitert;
3. die Abgabekategorie C aufhebt;
4. die Grenze zwischen den Kategorien von Arzneimitteln mit und ohne Verschreibungspflicht flexibler ausgestaltet, ohne dass die Behandlungssicherheit beeinträchtigt wird.

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

04.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3291 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (96.412). Steuerliche Effekte der privaten Altersvorsorge (21.05.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Über- und Unterbesteuerung der privaten Altersvorsorge vorzulegen. Insbesondere hat er aufzuzeigen, welche steuerlichen Effekte beim Bezug von PK-Geldern oder Säule-3a-Geldern und anschliessender Umwandlung in eine Leibrente eintreten. Im Weiteren soll er die künftige steuerliche Behandlung von Schweizer Grenzgängern (z. B. Swiss-Piloten), die zwar in der Schweiz wohnen, aber in Deutschland besteuert werden, in Bezug auf die Säulen 3a und 3b aufzeigen.

15.06.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3292 n Ip. Darbellay. 1.-August-Feierlichkeiten auf dem Rütli (04.06.2007)

Wenn einer Handvoll Extremere die Verhinderung der Bundesfeier auf dem Rütli gelingt, ist dies als Kniefall vor extremistischen Tendenzen zu werten und unseres Rechtsstaates unwürdig. Die Landesregierung ist deshalb gefordert, die notwendigen Massnahmen und Gespräche mit allen Beteiligten zu führen, um die Durchführung der Bundesfeier zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die nachfolgenden Fragen:

1. Ist es zutreffend, dass von privater Seite die Sicherheitskosten für die Durchführung der Bundesfeier gedeckt würden? Hat der Bundesrat mit dem entsprechenden Spender Kontakt aufgenommen?
2. Hat er Anstrengungen unternommen, um alle beteiligten Parteien nochmals an einen Tisch zu bringen, um die Durchführung der Feier doch noch zu ermöglichen? Es ist die Rolle des Bundesrates, in dieser verfahrenen Situation alle Beteiligten nochmals an einen Tisch zu bringen.
3. Wie wertet er die Zeichen nach aussen, wenn in der Schweiz die Sicherheitsorgane die Abhaltung der Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag nicht mehr gewährleisten können?

4. Wie wertet er das Risiko, dass unser Land im Vorfeld kommender Grossveranstaltungen wie der Euro 08 einen erheblichen Imageschaden im Ausland riskiert?

5. Wie wird er die Sicherheit nationaler Exponenten wie der Bundespräsidentin auf dem Rütli garantieren?

6. Wird er die Sperrung der Rütliwiese als Eigentümer des Grundstücks am Nationalfeiertag verhindern?

7. Ist er der Ansicht, dass mit dem Gesetz zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) eine ausreichende Rechtsgrundlage besteht, um einschlägig bekannte und straffällig gewordene Extreme mit einem Rayonverbot für die Rütliwiese zu belegen?

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3294 n Ip. Markwalder Bär. 1.-August-Feier 2007 auf dem Rütli (04.06.2007)

Am 1. August 2007 war geplant, auf dem Rütli die Bundesfeier mit Beteiligung der Bundespräsidentin und der Nationalratspräsidentin unter der Schirmherrschaft der Frauenorganisationen und mit vielen Frauen und ihren Familien in einem friedlichen Rahmen durchzuführen. Die Feier ist nun infrage gestellt, u. a. weil die Deckung der Sicherheitskosten nicht geklärt ist. Der Bundesrat hat in seiner Antwort vom 21. Mai 2007 auf ein Schreiben der fünf interpellierenden Nationalrätinnen vom 14. Mai 2007 an seiner Position festgehalten, wonach der Bundesrat "... auf eine Kostenbeteiligung irgendwelcher Art bezüglich Bundesfeiern auf dem Rütli verzichtet". Er hat ferner darauf verwiesen, die Kantone könnten beim VBS ein Gesuch um "... einzelne Leistungen der Armee stellen, sofern die Voraussetzungen für einen subsidiären Einsatz gegeben sind."

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Das Rütli gehört seit 1860 als "unveräusserliches Nationaleigentum" dem Bund. Ist der Bundesrat bereit, alles vorzukehren, damit die Bevölkerung am 1. August auf dem Rütli eine friedliche Feier durchführen kann?
2. Ist er auch bereit, dafür zu sorgen, dass das verfassungsmässige Recht auf Redefreiheit auch am 1. August 2007 auf dem Rütli und auch für die beiden höchsten Schweizerinnen gewährleistet ist?
3. Die Schweizer Verfassung gewährleistet die Bewegungsfreiheit als Teil der persönlichen Freiheit. Ist der Bundesrat zusammen mit den zuständigen Kantonen bereit, dafür zu sorgen, dass den Frauen, Männern und Kindern, die die 1.-August-Feier auf dem Rütli friedlich feiern wollen, der freie Zugang ermöglicht wird?
4. Teilt er die Ansicht, dass der Verzicht auf die 1.-August-Feier auf dem Rütli einer Kapitulation vor den Rechtsextremen gleichkommt?
5. Die Journalistin Larissa Bieler hat in der "NZZ am Sonntag" vom 3. Juni 2007 den Streit um das Rütli auch als Streit um die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft gesehen. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Auseinandersetzung um die 1.-August-Feier der höchsten Schweizerinnen auf dem Rütli einen Geschlechterkontext beinhaltet?

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **07.3295 n** Ip. **Menétrey-Savary. 1.-August-Feier 2007 auf dem Rütli** (04.06.2007)

Am 1. August 2007 war geplant, auf dem Rütli die Bundesfeier mit Beteiligung der Bundespräsidentin und der Nationalratspräsidentin unter der Schirmherrschaft der Frauenorganisationen und mit vielen Frauen und ihren Familien in einem friedlichen Rahmen durchzuführen. Die Feier ist nun infrage gestellt, u. a. weil die Deckung der Sicherheitskosten nicht geklärt ist. Der Bundesrat hat in seiner Antwort vom 21. Mai 2007 auf ein Schreiben der fünf interpellierenden Nationalrätinnen vom 14. Mai 2007 an seiner Position festgehalten, wonach der Bundesrat "auf eine Kostenbeteiligung irgendwelcher Art bezüglich Bundesfeiern auf dem Rütli verzichtet". Er hat ferner darauf verwiesen, die Kantone könnten beim VBS ein Gesuch um "einzelne Leistungen der Armee stellen, sofern die Voraussetzungen für einen subsidiären Einsatz gegeben sind".

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Das Rütli gehört seit 1860 als "unveräusserliches Nationaleigentum" dem Bund. Ist der Bundesrat bereit, alles vorzukehren, damit die Bevölkerung am 1. August auf dem Rütli eine friedliche Feier durchführen kann?

2. Ist er auch bereit, dafür zu sorgen, dass das verfassungsmässige Recht auf Redefreiheit auch am 1. August 2007 auf dem Rütli und auch für die beiden höchsten Schweizerinnen gewährleistet ist?

3. Die Schweizer Verfassung gewährleistet die Bewegungsfreiheit als Teil der persönlichen Freiheit. Ist der Bundesrat zusammen mit den zuständigen Kantonen bereit, dafür zu sorgen, dass den Frauen, Männern und Kindern, die die 1.-August-Feier auf dem Rütli friedlich feiern wollen, der freie Zugang ermöglicht wird?

4. Teilt er die Ansicht, dass der Verzicht auf die 1.-August-Feier auf dem Rütli einer Kapitulation vor den Rechtsextremen gleichkommt?

5. Die Journalistin Larissa Bieler hat in der "NZZ am Sonntag" vom 3. Juni 2007 den Streit um das Rütli auch als Streit um die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft gesehen. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Auseinandersetzung um die 1.-August-Feier der höchsten Schweizerinnen auf dem Rütli einen Geschlechterkontext beinhaltet?

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **07.3296 n** Ip. **Haller. 1.-August-Feier 2007 auf dem Rütli** (04.06.2007)

Am 1. August 2007 war geplant, auf dem Rütli die Bundesfeier mit Beteiligung der Bundespräsidentin und der Nationalratspräsidentin unter der Schirmherrschaft der Frauenorganisationen und mit vielen Frauen und ihren Familien in einem friedlichen Rahmen durchzuführen. Die Feier ist nun infrage gestellt, u. a. weil die Deckung der Sicherheitskosten nicht geklärt ist. Der Bundesrat hat in seiner Antwort vom 21. Mai 2007 auf ein Schreiben der fünf interpellierenden Nationalrätinnen vom 14. Mai 2007 an seiner Position festgehalten, wonach der Bundesrat "auf eine Kostenbeteiligung irgendwelcher Art bezüglich Bundesfeiern auf dem Rütli verzichtet". Er hat ferner darauf verwiesen, die Kantone könnten beim VBS ein Gesuch um "einzelne Leistungen der Armee stellen, sofern die Voraussetzungen für einen subsidiären Einsatz gegeben sind".

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Das Rütli gehört seit 1860 als "unveräusserliches Nationaleigentum" dem Bund. Ist der Bundesrat bereit, alles vorzukehren, damit die Bevölkerung am 1. August auf dem Rütli eine friedliche Feier durchführen kann?

2. Ist er auch bereit, dafür zu sorgen, dass das verfassungsmässige Recht auf Redefreiheit auch am 1. August 2007 auf dem Rütli und auch für die beiden höchsten Schweizerinnen gewährleistet ist?

3. Die Schweizer Verfassung gewährleistet die Bewegungsfreiheit als Teil der persönlichen Freiheit. Ist der Bundesrat zusammen mit den zuständigen Kantonen bereit, dafür zu sorgen, dass den Frauen, Männern und Kindern, die die 1.-August-Feier auf dem Rütli friedlich feiern wollen, der freie Zugang ermöglicht wird?

4. Teilt er die Ansicht, dass der Verzicht auf die 1.-August-Feier auf dem Rütli einer Kapitulation vor den Rechtsextremen gleichkommt?

5. Die Journalistin Larissa Bieler hat in der "NZZ am Sonntag" vom 3. Juni 2007 den Streit um das Rütli auch als Streit um die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft gesehen. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Auseinandersetzung um die 1.-August-Feier der höchsten Schweizerinnen auf dem Rütli einen Geschlechterkontext beinhaltet?

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3298 n Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Freihandelsvertrag mit den USA. Zweite Chance ergreifen** (04.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen neuen Anlauf zum Abschluss eines Freihandelsabkommens mit den USA zu nehmen und der amerikanischen Regierung nach Verlängerung der Trade Promotion Authority rasch die entsprechende Bereitschaft zu signalisieren.

Sprecher: Hutter Markus

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **07.3299 n** Po. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Effiziente Bekämpfung des Feuerbrandes** (05.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis zur nächsten Session in einem Bericht aufzuzeigen, wie er in Zukunft den Feuerbrand frühzeitig und effizienter bekämpfen und wie er einen erleichterten Einsatz von Antibiotika zur Bekämpfung des Feuerbrandes ermöglichen will.

Sprecher: Walter Hansjörg

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3300 n Ip. **Sommaruga Carlo. Völkermord in Ruanda** (05.06.2007)

Anlässlich meines kürzlich erfolgten Besuchs beim Internationalen Strafgerichtshof für Ruanda (IStGHR) in Arusha (Tansania) hat sich gezeigt, dass dieser Gerichtshof die internationale Gemeinschaft vor eine grosse Herausforderung stellt: die

Hauptverantwortlichen für den Völkermord an den Tutsis in Ruanda vor Gericht zu bringen.

Der IStGHR ist bekanntlich vom Uno-Sicherheitsrat eingesetzt und beauftragt worden, das Urteil über die Straftaten zu sprechen, die von den Hauptverantwortlichen für den Völkermord zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 1994 begangen worden sind. Dieses Mandat läuft Ende 2008 ab.

Der Gerichtshof hat gute Arbeit geleistet: Von der Liste der fast 70 Haupttäter, die vor den IStGHR gebracht werden müssen, sind 25 Fälle abgeschlossen, in 27 Fällen läuft das Verfahren noch, und 9 stehen kurz vor dem Urteil.

18 Angeklagte sind indessen noch nicht festgenommen worden, und einige Prozesse, namentlich Berufungsprozesse, werden bis zum Ende des Mandates nicht abgeschlossen sein.

Daher ist es unbedingt nötig, vor Ablauf der Frist einzugreifen, damit das Gerichtsverfahren effizient und unter guten Bedingungen durchgeführt werden kann.

Die Handlungsmöglichkeiten sind beschränkt. Man könnte das Mandat des IStGHR entweder generell oder für einzelne Verfahren verlängern, man könnte die noch hängigen Fälle nationalen Gerichten übergeben oder sämtliche Verfahren der ruandischen Justiz übertragen.

Die ruandische Justiz hat allerdings bereits Tausende von Prozessen gegen mutmassliche Straftäter zu bewältigen, die auf mittlerer oder subalternen Ebene am Völkermord beteiligt waren. Die fehlende Infrastruktur und der Mangel an qualifiziertem Personal verhindern aber eine sorgfältige Bewältigung dieser gewaltigen Aufgabe.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wird er die hervorragende Arbeit des IStGHR unterstützen, damit dieser die laufenden Verfahren bis Ende 2008 selber zum Abschluss bringen kann? Wenn nicht, aus welchem Grund? Wenn ja, für welche Lösung setzt er sich vor den zuständigen Uno-Instanzen ein?

2. Ist er bereit, finanzielle Hilfestellung zu leisten, damit der IStGHR seine Arbeit fortsetzen kann, bis alle Verfahren zum Abschluss gekommen sind?

3. Ist er bereit, einen Beitrag an die internationalen Anstrengungen zur Konsolidierung der ruandischen Justiz zu leisten? Wenn ja, welche Mittel hat er dafür eingesetzt oder gedenkt er dafür einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Banga, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguët, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (36)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **07.3301 s Mo. Briner. Freihandelsvertrag mit den USA. Zweite Chance ergreifen** (05.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen neuen Anlauf zum Abschluss eines Freihandelsabkommens mit den USA zu nehmen und der amerikanischen Regierung nach Verlängerung der Trade Promotion Authority rasch die entsprechende Bereitschaft zu signalisieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schweiger, Stähelin (17)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.09.2007 Zurückgezogen.

x **07.3302 s Mo. Bürgi. Bekämpfung des Feuerbrandes** (05.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit dem Feuerbrandbefall der Obstbäume unverzüglich ein Konzept auszuarbeiten und die erforderlichen Massnahmen in die Wege zu leiten, sodass im Hinblick auf das Frühjahr 2008 eine frühzeitige und effiziente Bekämpfung dieser Pflanzenbakterienkrankheit unter Mitberücksichtigung des Einsatzes von Streptomycin ermöglicht wird.

Mitunterzeichner: Stähelin (1)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.09.2007 Zurückgezogen.

07.3305 n lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neat-Debakel. Südanbindung der Neat wirft Fragen auf (06.06.2007)

Gemäss Aussagen des Chefs der italienischen Staatsbahnen FS wird die Netzkapazität im Raum Mailand für den Personenschienenverkehr gebraucht. Für die Güterzüge des alpenquerenden Schienenverkehrs wird kein Platz zur Verfügung stehen. Stattdessen soll der Schienengüterverkehr über den Verkehrsknoten Novara (Strecke Bellinzona-Luino-Novara) abgewickelt werden. Dabei steht neben der Frage der Streckenführung Süd nach dem Knotenpunkt Bellinzona vor allem auch die rechtliche Komponente dieses Entscheides im Raum: Der Bundesrat hat im Jahre 1999 eine Vereinbarung mit Italien abgeschlossen, welche vom Parlament genehmigt wurde. Zuständig für den Vollzug ist ein Lenkungsausschuss.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was ist seine Strategie und jene des Lenkungsausschusses gemäss diesem Vertrag in Bezug auf den Personen- und Güterverkehr und deren Abnahme? Wie ist der aktuelle Stand der Verhandlungen?

2. Seit wann hat er Kenntnis vom Vorhaben Italiens, den Schienengüterverkehr nicht über den Verkehrsknotenpunkt Mailand, sondern über Novara abzuwickeln? Trifft es zu, dass Bundesrat Leuenberger bereits 2002 über den Strategiewechsel Italiens, für den Güterverkehr die Strecke Bellinzona-Luino zu priorisieren, informiert wurde? Welche Massnahmen wurden daraufhin vom UVEK getroffen? Gibt es diesbezügliche Dokumente?

3. Wozu braucht es aufgrund der veränderten Ausgangslage im Schienengüterverkehr den Bau des Ceneritunnels überhaupt noch? Ist für den Personenverkehr die bisherige Kapazität nicht ausreichend?

4. Sind bereits Werkverträge oder Vorverträge für den Ceneritunnel abgeschlossen? Falls ja, in welchem Ausmass?

5. Wieso werden für den Ceneritunnel Sicherheitsmassnahmen wie beim Personenverkehr geplant (zwei getrennte Tunnelröhren usw.)?

6. Wie hoch belaufen sich die gesamten Endkosten des Ceneritunnels? Welche Kosten sind bereits angefallen? Welche finan-

ziellen Folgen hätte zum heutigen Zeitpunkt ein Verzicht auf dieses Bauwerk?

7. Wie hoch sind die zusätzlichen Kosten des Streckenausbaus vom Südausgang des Ceneri bis zum Knotenpunkt Chiasso?

8. Muss die Schweiz nach dem Vertrag und den Präferenzen Italiens für den Güterverkehr nachher auch die Strecke Cadenzano-Pino-Luino bezahlen? Wenn ja, wie teuer käme für die Schweiz ein Ausbau der alternativen, bereits bestehenden Güterstrecke über Cadenzano-Pino-Luino zu stehen?

9. Ist der Bundesrat bereit, einen Marschhalt am Ceneri einzulegen und umfassende Abklärungen bezüglich der zukünftigen Streckenführung, der Kosten und Termine zu treffen und verbindliche Verträge mit Italien auszuhandeln?

Sprecher: Giezendanner

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3306 n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neat-Debakel. Die Kosten laufen aus dem Ruder** (06.06.2007)

Gemäss Staatsrechnung 2006 sind bisher 25,5 Milliarden Franken liquide Mittel in den FinöV-Fonds geflossen. Davon stammen 7,8 Milliarden Franken aus zweckgebundenen Abgaben wie der LSVa, MinöSt, MWSt) 11,0 Milliarden Franken an Darlehen sowie 6,7 Milliarden Franken aus der Bevorschussung. Das Volk hat im Jahre 1998 30,5 Milliarden Franken Gesamtkredit für die Bauzeit bis 2018 bewilligt. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Bestandteile der FinöV-Vorlage wurden realisiert? Welches sind die ursprünglich vorgesehenen Kosten, welches die geschätzten Kosten der realisierten Projekte und Teilprojekte bis zum Endausbau? Auf welche Vorhaben wurde verzichtet? Wie hoch waren die dafür veranschlagten Kosten? (Bitte transparente, tabellarische Auflistung.)

2. Wie viel würden die mutmasslichen Endkosten sämtlicher 1998 bewilligten FinöV-Projekte betragen, wenn sie gemäss Versprechen der Volksabstimmung realisiert würden (inkl. Zimmerberg II, Hirzel, Wiesenberg sowie Zinsen, MWSt etc.)?

3. Kann er den Gesamtkredit von 30,5 Milliarden Franken einhalten?

4. Wie hoch sind die aufgelaufenen und die zukünftigen Kosten für die Teuerung, Bauzinsen und anderen nicht vorhersehbaren Kosten für den Gesamtkredit? Sind diese im Gesamtkredit von 30,5 Milliarden Franken enthalten?

5. Wie viel hat uns die NEAT bisher wirklich gekostet? Wie hoch sind die Kosten am Ende der Bauzeit?

6. Wie viele Mittel verbleiben als Konsequenz der Auflistung für ZEB? Wie will man allfällige zusätzliche Kosten für ZEB finanzieren?

7. Wie sieht es mit einer Kostenbeteiligung der EU an den Eisenbahngrossprojekten für den Transitverkehr aus? Bestehen diesbezügliche Staatsverträge?

8. Wieso bleiben für den Transitverkehr zentrale Projekte wie Zimmerberg II, Hirzel, Wiesenberg, HGV-Anschlüsse) keine Gelder mehr übrig, obwohl diese Teile der FinöV-Abstimmung von 1998 waren?

9. Wie sollen die Betriebskosten der Infrastrukturprojekte der-einst finanziert werden? Wie sehen die Besitzrechte der zukünftigen Infrastrukturen aus? Ist es möglich, dass ausländische

Unternehmen sich an der Infrastruktur beteiligen oder diese übernehmen können?

10. Warum wurde das Volk von der Verwaltung nicht in Kenntnis gesetzt, dass die Zulaufstrecken auf Seite Italiens und Deutschlands noch nicht beschlossen, oder wenn dann erst verspätet fertig gestellt werden? Besteht die Möglichkeit, dass wir die Terminals auf italienischer und deutscher Seite mit unserem Geld bezahlen müssen?

Sprecher: Schwander

07.3309 n Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit mit zusätzlicher Unternehmenssteuerreform** (06.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer Senkung des Gewinnsteuersatzes für Unternehmen und einer Flexibilisierung bei der Besteuerung unterschiedlicher Ertragsarten den Standort Schweiz gezielt zu stärken.

Sprecher: Pelli

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3310 s Ip. **Heberlein. Legal Quote. Unstimmigkeiten zwischen BVG und Versicherungsrecht** (06.06.2007)

1. Ist es richtig, dass nach Abzug der Legal Quote durch die Versicherer die für die Versicherten verbleibenden Überschüsse einem Überschussfonds zugewiesen werden, der nur zu zwei Dritteln ausgeschüttet werden kann, der Versicherung als Solvenzkapital zur Verfügung steht und nicht vorsorgekonform verzinst wird?

2. Unterliegt der Überschussanteil der Versicherungsgesellschaften gemäss Legal Quote denselben Restriktionen?

3. Wird Artikel 39 VAG in dieser Form nicht viel zu einschränkend angewendet, wonach Versicherungen zumindest die gesetzlichen Mindestleistungen der obligatorischen beruflichen Vorsorge erbringen müssen, sofern ihnen das Eigentum an den Vermögenswerten der von ihnen errichteten und wirtschaftlich oder organisatorisch abhängigen Vorsorgeeinrichtungen übertragen worden ist?

4. Wird damit den Versicherten im Quervergleich das Anrecht auf einen der Alters- und Hinterlassenenvorsorge der zweiten Säule angemessenen Kapitalertrag bzw. eine angemessene Freizügigkeitsleistung gewährt?

Mitunterzeichnende: Forster, Langenberger, Marty Dick, Saudan, Schwaller, Stähelin (6)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

26.09.2007 Ständerat. Erledigt.

07.3311 s Mo. **Epiney. Renaturierung von Fliessgewässern. Gegenentwurf zur Volksinitiative "Lebendiges Wasser"** (06.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag namentlich zur Änderung von Artikel 15b des Stromversorgungsgesetzes zu unterbreiten: Auf die Übertragung der Hochspannungsnetze soll ein Zuschlag von 0,1 Rappen pro Kilowattstunde erhoben werden. Dieser Zuschlag soll für die Finanzierung von Projekten zur Renaturierung von Fliessgewässern eingesetzt werden und als Gegenentwurf zur Volksinitiative "Lebendiges Wasser" vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Escher, Inderkum, Lombardi, Maissen, Slongo, Stadler (7)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

04.10.2007 Ständerat. Annahme.

x 07.3312 n Ip. Widmer. Transitabkommen und Unfallhäufigkeit (07.06.2007)

Am 5. Mai 2007 brachte ein Lastwagenunfall im Reussporttunnel der Transitachse A2 den privaten und öffentlichen Verkehr in und um Luzern während Stunden zum Stillstand. Der Grund: Ein holländischer LKW (beladen mit giftigen Substanzen) fuhr in die Tunnelwand. Aus aktuellem Anlass wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie entwickelte sich der Schwerverkehr auf den Autobahnen seit dem Inkrafttreten des Transitabkommens mit der EU? Gibt es hierzu Statistiken?
2. Wie sicher ist der Transitverkehr auf der Strasse? Gibt es bezüglich Sicherheit Unterschiede zwischen Schweizer Chauffeuren und ihren Kraftfahrzeugen und denjenigen aus dem Ausland?
3. Was würden eine Temporeduktion für schwere Kraftfahrzeuge mit Anhänger oder temporäre generelle Temporeduktionen abhängig vom Verkehrsaufwand an neuralgischen Stellen wie rund um Luzern bezüglich Sicherheit bringen?
4. Wer deckt und haftet für die konkreten und volkswirtschaftlichen Schäden durch Unfälle auf wichtigen Transitachsen? Könnten diese Schäden mit einer konsequenteren Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene reduziert werden?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Savary, Schelbert, Stöckli, Tschümperlin (22)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3313 n Po. Widmer. Aktivitäten fremder Streitkräfte in der Schweiz (07.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament über die Ausbildungs- und Trainingsaktivitäten fremder Streitkräfte in der Schweiz Bericht zu erstatten. Der Bericht soll insbesondere die folgenden Fragen behandeln:

1. Wie sieht der rechtliche Rahmen solcher Aktivitäten aus? Welches sind die völkerrechtlichen Voraussetzungen für solche Aktivitäten? In welchen Fällen ist eine Bewilligung oder Zustimmung schweizerischer Behörden erforderlich? Welche Form haben solche Bewilligungen (Rahmenabkommen, Einzelbewilligungen usw.)? In welchen Fällen besteht nur eine Informationspflicht, und in welchen Fällen können solche Aktivitäten ohne Wissen und Einwilligung schweizerischer Behörden stattfinden?
2. Welches ist die Kompetenzordnung auf schweizerischer Seite? Wer schliesst Abkommen ab, wer erteilt Einzelbewilligungen, und wer kontrolliert?
3. Mit welchen Staaten bestehen Abkommen? Welche Aktivitäten welcher Staaten wurden in den letzten zwanzig Jahren bewilligt (getrennt nach Luft- und Bodestreitkräften)? Werden auch Bewilligungen für Einheiten erteilt, welche bewaffnet im Innern der jeweiligen Staaten eingesetzt werden? Kommt es

vor, dass solche Einheiten während des Trainings in der Schweiz bewaffnet sind?

4. In welchen Staaten gemäss Punkt 3 hat die Schweizer Armee Ausbildungseinsätze durchgeführt? Welche Truppengattungen waren betroffen? Welche Aktivitäten standen im Zusammenhang mit Uno-Missionen?

5. Wie kann die parlamentarische Oberaufsicht bereits heute wahrgenommen werden? Wie gedenkt der Bundesrat in Zukunft das Parlament oder zumindest die zuständigen Kommissionen zu informieren?

Mitunterzeichnende: Aubert, Banga, Bruderer, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Vermot-Mangold, Vollmer (30)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 07.3314 n Po. Häberli-Koller. Sportlehrerin und Sportlehrer. Ausbildung (07.06.2007)

Die Ausbildung zum Sportlehrer bzw. zur Sportlehrerin ist in mehreren Erlassen geregelt und wird durch verschiedene Departemente des Bundes gesteuert.

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht zu verfassen, welcher die heutige unterschiedliche Rechtssituation bei der Ausbildung der Sportlehrer und Sportlehrerinnen aufzeigt und Wege und Möglichkeiten zur Entflechtung und Vereinfachung der Zuständigkeiten vorschlägt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, de Buman, Glanzmann-Hunkeler, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Wehrl, Zemp (20)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 07.3315 n Po. Müller-Hemmi. Überprüfung der Führungsstruktur des ETH-Bereiches (11.06.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu prüfen und bis spätestens Ende 2007 einen Bericht vorzulegen:

1. Was spricht dafür, dass die heutige Organisation des ETH-Bereiches für die Sicherung der Qualität, der Führung und Steuerung des ETH-Bereiches optimal ist? Wo haben sich seit der letzten Revision des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen Probleme bzw. Verbesserungsbedarf ergeben?
2. Was spricht für die Beibehaltung des ETH-Rates? Wie müsste dieser organisiert sein, damit die strikte Trennung des Strategischen vom Operativen verwirklicht und damit verbunden die Förderung der Autonomie der Schulen gestärkt werden kann? Welche Erfahrungen resultieren aus der Rollenteilung bzw. -überschneidung zwischen den Akteuren des BFI-Systems (vor allem SBF)?
3. Welche alternativen Steuerungsinstrumente sind aus heutiger Sicht vorstellbar? Welche vergleichbaren ausländischen Hochschulen können als Modelle beigezogen werden?

4. Welche Vorteile hat speziell die Neuordnung in zwei voneinander unabhängig geführte Hochschulen? Wie können in diesem Modell die Forschungsanstalten neu situiert werden?

5. Welche inhaltlichen und zeitlichen Konsequenzen hat eine Überprüfung und mögliche Neuordnung der ETH-Strukturen im ETH-Gesetz auf das sich in Ausarbeitung befindende Hochschulrahmengesetz?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Barthassat, Bruderer, Cathomas, Fässler, Fluri, Freysinger, Frösch, Gadiant, Genner, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Messmer, Michel, Nordmann, Pfister Theophil, Riklin, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Suter, Widmer, Wyss (30)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3316 n Ip. Vischer. Aktivitäten der Türkischen Föderation Schweiz. Fehleinschätzungen des DAP (11.06.2007)

Auf Anfrage der Einwohnergemeinde Wangen über die Aktivitäten des "Türkisch-kulturellen Vereins" führte der DAP mit Schreiben vom 18. September 2006 aus, jener Verein gehöre der ITF, besser bekannt unter dem Namen "Graue Wölfe", an. Dieser Föderation gehörten unter anderem auch Vereine in Heerbrugg, St. Gallen und Wil an. Von diesem Schreiben erhielten Sankt-Galler Behörden keine offizielle Kenntnis.

Auf eine Anfrage vom 25. Januar 2007 hin nahm der Regierungsrat des Kantons St. Gallen am 17. April 2007 zu diesem Sachverhalt Stellung. Der Regierungsrat führte aus, in Heerbrugg, St. Gallen und Wil bestünden islamische, türkische und kurdische Vereine. Es treffe indessen nach heutigem Erkenntnisstand nicht zu, dass es sich hierbei um "radikale ITF-Ableger" handle, wie am 18. September 2006 vom DAP moniert, dies entspreche den heutigen Erkenntnissen des DAP und der Kantonspolizei St. Gallen. Im Kanton St. Gallen könne nicht davon ausgegangen werden, dass Ausländerorganisationen offen extremistischen Strömungen nachlebten.

Dieser Sachverhalt evoziert folgende Fragen:

1. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage informiert der DAP Dritte (Behörden, Private) über seine Erkenntnisse? Wann werden Dritten auf Anfrage hin Informationen zugänglich gemacht? Können auch private Personen oder private Institutionen solche Informationen erhalten? Sind dies öffentlich zugängliche Informationen? Sind dem Departementsvorsteher die jeweiligen Berichte bekannt, oder können sie jeweils ohne sein Plazet bekanntgegeben werden?

2. Im konkreten Fall änderte der DAP innert kurzer Zeit seine Einschätzung bezüglich Tätigkeit der "Grauen Wölfe" im Kanton St. Gallen. Wie kam es zu dieser Einschätzungsänderung und vorgängigen Fehleinschätzung? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, dies zeuge nicht gerade von grosser Seriosität und bedeute einen klaren Glaubwürdigkeitsverlust des DAP, vor allem wenn der Regierungsrat des Kantons St. Gallen feststellt, es könne im Kanton St. Gallen nicht von offen extremistischen Strömungen ausgegangen werden? Wusste der zuständige Departementschef von diesen Informationen und diesem Einschätzungswechsel?

3. Nach dem Extremismusbericht, der berichtigt werden musste und inner- und ausserhalb des Parlamentes (Kommission für Rechtsfragen) auf Kritik stiess, und den nunmehr vorliegenden Fehleinschätzungen hat der DAP offensichtlich ein Glaubwürdigkeitsproblem. Vor allem ist die Objektivität gegenüber islamischen Organisationen infrage gestellt. Ist der Bundesrat nicht

auch der Meinung, die Tätigkeit des DAP müsse grundsätzlich hinterfragt werden?

Mitunterzeichnende: Frösch, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher (8)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3317 n Mo. Grüne Fraktion. Moratorium für Agrotreibstoffe (11.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein fünfjähriges Moratorium zu erlassen für die Einfuhr von Agrotreibstoffen, die aus eigens zu diesem Zweck angebauten Pflanzen erzeugt werden. Innerhalb dieses Zeitraumes soll der Bundesrat alle nötigen Voraussetzungen schaffen für folgende Massnahmen:

1. Festlegung von Kriterien für eine positive ökologische und soziale Bilanz, aufgrund welcher für Agrotreibstoffe ein entsprechendes Label und eventuell eine Steuerbefreiung möglich sind;
2. Förderung von Forschung und Verbreitung von sogenannten Agrotreibstoffen "der zweiten Generation", die aus Abfällen hergestellt werden;
3. Wirksame Senkung des Treibstoffverbrauchs von Motorfahrzeugen durch Förderungsmassnahmen.

Sprecherin: Menétrey-Savary

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3318 n Ip. Lang. Zimmerberg-Basistunnel (12.06.2007)

In der gegenwärtig laufenden Vernehmlassung zur Gesamtschau FinöV schlägt der Bundesrat den Verzicht auf den Zimmerberg-Basistunnel zwischen Thalwil und Baar-Litti vor. Da dieser Vorschlag im Widerspruch zu zwei Volksentscheiden und zur Bedeutung der betroffenen Strecke steht, ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie begründet er die Nichtbeachtung des Volkswillens durch den Verzicht auf den Zimmerberg-Basistunnel?
2. Wie gedenkt er die Bewältigung des mit Sicherheit zu erwartenden starken Wachstums der Verkehrsnachfrage auf der Strecke Zürich-Zug-Luzern bis zum Jahre 2030 ohne Zimmerberg-Basistunnel sicherzustellen?
3. Wie beurteilt er die Auswirkungen eines langfristigen Verzichtes auf den Zimmerberg-Basistunnel auf den nationalen und internationalen Fernverkehr zwischen der Schweiz, dem Tessin und Italien?
4. Wie viel Geld wurde anlässlich des Baus der ersten Etappe des Zimmerbergtunnels zwischen Zürich und Thalwil in das unterirdische Verzweigungsbauwerk bei Thalwil investiert, und wozu dient diese Investition?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Brun, Engelberger, Föhn, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Gutzwiller, Huber, Imfeld, Ineichen, Kunz, Laubacher, Lustenberger, Maurer, Müri, Riklin, Schelbert, Scherer Marcel, Schwander, Tschümperlin, Vischer, Wehri, Widmer (23)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3319 n Mo. Bigger. Regionale Schlachthöfe. Abbau unnötiger Auflagen (12.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Vorschriften und insbesondere die Verordnung über das Schlachten und die Fleischkontrolle so anzupassen, dass die Lebendviehschau gemäss den Artikeln 27 und 28 VSFK nur noch für die exportbestimmte Fleischverwertung obligatorisch vorgeschrieben ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amherd Viola, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Cassis, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Giezendanner, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Lang, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Maurer, Messmer, Michel, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Oehli, Pagan, Parmelin, Pedrina, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schmied Walter, Schwander, Schweizer, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehri, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zeller, Zemp, Zuppiger (104)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3320 n Mo. Zisyadis. Internationales Roaming. Übernahme der EG-Verordnung in das schweizerische Recht (13.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die EG-Verordnung vom 7. Juni 2007 zur Senkung der Roaminggebühren möglichst rasch in das schweizerische Recht zu übernehmen und die schweizerischen Mobilfunkanbieterinnen auf die neuen Tarife zu verpflichten. Der Bundesrat wird ausserdem beauftragt, Massnahmen für korrekte und angemessene Telefontarife zu ergreifen, die die Konsumentinnen und Konsumenten nicht benachteiligen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Berberat, Garbani, Gross Andreas, Guisan, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Vanek (15)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3321 n Mo. Kunz. LSVA. Verhinderung der staatlichen Abzockerei des Binnenverkehrs (13.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf eine weitere Erhöhung der LSVA auf den 1. Januar 2008 zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Oehli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann,

Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Schweizer, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehri, Weyeneth, Wobmann, Zeller, Zemp, Zuppiger (95)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 07.3322 n Ip. Zemp. Einführung einer elektronischen Signatur (13.06.2007)

Ich frage den Bundesrat an, wo er mit dem Projekt der Einführung einer elektronischen Signatur steht:

1. Wo kann die elektronische Signatur bei der Abwicklung von Behördenprozessen eingesetzt werden? Welche Anwendungen sind heute vorhanden? Bis wann stehen welche Anwendungen zur Verfügung?
2. Sind alle rechtlichen Grundlagen in Kraft für einen unbedenklichen Einsatz einer elektronischen Signatur?
3. Ist es der Ansicht, dass die sichere Identifizierung von Personen mittels elektronischer Signatur im digitalen Zeitalter einer staatlichen oder rein privaten Aufgabe entspricht?

In der Zukunft werden E-Government und E-Commerce eine zentrale Rolle im täglichen Leben der Menschen spielen. Die elektronische Signatur ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das sichere Funktionieren von elektronischen Dienstleistungen - sei es auf staatlicher oder privater Ebene.

1. Welche Rolle spielen die bundesnahen Betriebe (Post, Swisscom) bei der Umsetzung der elektronischen Signatur?
2. Welche Koordinationsanstrengungen hat der Bundesrat in diesem Bereich bereits an die Hand genommen?
3. Wie will der Bundesrat sicherstellen, dass keine mehrfachen Infrastrukturvorhaben in diesem Bereich parallel laufen?

Mitunterzeichnende: Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Lustenberger (11)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3323 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Mosquito. Schallwellen in hohen Frequenzbereichen. Folgen für Mensch und Umwelt (13.06.2007)

The Mosquito Sound System, ein in England entwickeltes Gerät, das mittels Schallwellen in hohen Frequenzbereichen Jugendliche von bestimmten Örtlichkeiten vertreiben soll, gelangt immer öfters auch in der Schweiz zum Einsatz ("Swiss-Mosquito"). Bekannt geworden sind Einsätze vor einem Hotel in Chur und vor dem Kantonsgericht in Liestal. In der Stadt Genf wurde auf den Einsatz aufgrund rechtlicher und politischer Bedenken verzichtet. Der hochfrequenzmodulierte Ton des Geräts wird in der Regel nur von Menschen im Alter von unter 25 Jahren wahrgenommen. Angepriesen wird das Gerät als Abschreckungsmittel gegen Jugendliche.

Im Zusammenhang mit dem Einsatz der "Mosquitos" bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches sind die gesundheitlichen Folgen des Einsatzes der Hochfrequenzgeräte für Kinder, Jugendliche, ältere Erwachsene und Tiere und zwar einschliesslich möglicher Langzeitschäden?

2. Teilt er die Auffassung, dass nach dem Umweltschutzgesetz bzw. der Lärmschutzverordnung nicht bloss eine gesundheits-schädigende sondern auch eine "nur" lästige Beschallung durch solche Einrichtungen unzulässig ist?

3. Die Tierschutzverordnung verbietet in Artikel 34 Absatz 3 den Einsatz von Geräten, die akustische Signale verbreiten. Ähnlich lautet der neue Entwurf (Art. 70 Abs. 2). Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat daraus für den Einsatz von Geräten, die mittels Schallwellen Menschen abschrecken?

4. Die "Mosquitos" sollen Jugendliche beschallen. Wie beurteilt der Bundesrat deren Einsatz im öffentlichen Raum unter dem Aspekt der Verfassungsmässigkeit (insbesondere im Lichte des Diskriminierungsverbots) und der EMRK-Konformität?

5. Bislang wurden solche Geräte von Privaten auch ohne Bewilligung eingesetzt. Die meisten kommunalen/kantonalen Polizeivorschriften beinhalten eine Bewilligungspflicht für den Betrieb von Lautsprechern im Freien. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass der Einsatz von "Mosquitos" unter die Bewilligungspflicht für den Betrieb von Lautsprechern fällt?

6. Wie stellt er sich zu einem generellen Verbot des Einsatzes von "Mosquitos" im öffentlichen Raum und/oder privaten Raum? Ist der Bundesrat bereit, die geltende Rechtslage mit einem generellen Verbot solcher Geräte zu verdeutlichen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Chapuis, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Hämmerle, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Vanek, Zisyadis (25)

x 07.3324 n Ip. Gysin Remo. Blockierung der Duvalier-Gelder in der Schweiz (13.06.2007)

Die Duvalier-Gelder sind 2002 vom Bundesrat blockiert worden. Die Blockade wurde am 3. Juni 2005 um zwei Jahre, Anfang Juni 2007 um weitere drei Monate verlängert. Nach wie vor besteht das Risiko, dass aufgrund schweizerischen Rechtes und Rechtsauslegung ein Diktator, der seinen ohnehin schon äusserst armen Staat geplündert und dessen Funktionieren auf Jahre hinaus verhindert hat, daraus auch Jahrzehnte danach noch Vorteile erzielt.

Schon im Fall Mobutu hatte die Völkerrechtsdirektion des EDA auf die Notwendigkeit hingewiesen, Potentatengelder trotz Scheitern eines Rechtshilfeverfahrens für weitere drei Jahre blockieren zu können. Sie fand jedoch beim Bundesgericht kein Gehör. Dieses anerkannte aber die Gefährdung und Schutzwürdigkeit des Ansehens der Schweiz als Beurteilungskriterium.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die auch von Professor Mark Pieth, Strafrechtsprofessor an der Universität Basel, vertretene Ansicht (vgl. "NZZ" vom 6. Juni 2007, S. 27), wonach die Ausgangslage beim Bundesgerichtsentscheid in Sachen Mobutu "durchaus eine andere war (Vorliegen eines rechtskräftigen Urteils eines Gläubigers)" und u. a. auch deswegen ein weiterer Aufschub der Geldrückführung im Fall Duvalier in Betracht fallen kann?

2. Teilt er die Haltung, dass bei Geldern, welche die Schweiz gemäss Artikel 183 Absatz 3 der Bundesverfassung zum Schutze des Ansehens der Schweiz blockiert hat, die Blockierungsfrist und deren allfällige Verlängerung so bemessen sein müssen, dass das Justizsystem des um Rechtshilfe ersuchenden Staates bis zum Ende dieser Frist in der Lage ist, das Rechtshilfeverfahren effektiv zu führen?

3. Wie gedenkt er zu verhindern, dass die Schweiz als Land wahrgenommen wird, welches bei gravierenden Menschenrechtsverstössen den Eigentumsschutz von Despoten bedingungslos gewährleistet?

4. Hat er erwogen, Haiti technische Hilfestellung im Rechtshilfeverfahren anzubieten?

5. Wie stellt er sich zur Empfehlung von Professor Mark Pieth, der Schweiz "wie Österreich und Liechtenstein eine selbstständige Einziehung zu geben, die unabhängig von der Zuständigkeit der Schweizer Justiz greifen würde"?

6. Ist er bereit, die festgestellte Gesetzeslücke baldmöglichst zu schliessen? Wie wird er dabei vorgehen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Sommaruga Carlo, Tschümperlin (16)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3325 s Po. Heberlein. Flexibilisierung des Pensionsalters. Einführung einer Zusatzrente im Rahmen eines Drei-Stufen-Modells (13.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit der parlamentarischen Diskussion über die Flexibilisierung des Pensionierungsalters die Einführung einer Zusatzrente (im Rahmen eines Drei-Stufen-Modells) zu prüfen, die möglichen Finanzierungsmodalitäten sowie deren finanzielle Auswirkungen auf die bestehenden Sozialversicherungen (namentlich die AHV) aufzuzeigen und dem Parlament einen entsprechenden Bericht zu unterbreiten. Die Zusatzrente ergänzt die reguläre Altersrente und ist für Personen vorgesehen, welche über das Rentenregelalter (von beispielsweise 65 Jahren) hinaus erwerbstätig bleiben und bis zu einem maximalen Rentenalter (von beispielsweise 68 oder 70 Jahren) Lohnbeiträge zahlen sowie während dieser Zeit auf den regulären Rentenanspruch verzichten. Bei der Berechnung der für die Finanzierung der Zusatzrente notwendigen finanziellen Mittel sind die im Rahmen der zweiten Säule (BVG und BVV3) bereits getroffenen Massnahmen für ältere Arbeitnehmende zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Büttiker, Forster, Langenberger, Leumann, Pfisterer Thomas, Schweiger (8)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

02.10.2007 Ständerat. Annahme.

x 07.3326 s Ip. Büttiker. Trockenlegung des Dopingsumpfs (13.06.2007)

Immer wieder neue Enthüllungen und Geständnisse bringen zunehmend das wahre Ausmass des Dopingübels an den Tag und fügen damit dem Sport einen gewaltigen Schaden zu.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die sich laufend verschlechternde Situation im Sport durch immer häufiger auffliegende Dopingskandale?

2. Will der Bundesrat an der bisherigen Dopingpolitik festhalten, oder sind längst fällige Korrekturen geplant?

3. Wann gedenkt der Bundesrat die Unesco-Konvention gegen Doping endlich dem Parlament zur Ratifizierung vorzulegen?

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

20.09.2007 Ständerat. Erledigt.

07.3327 n Mo. Leutenegger Filippo. Faktisches Angelreisenverbot aufheben (14.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, alle möglichen Massnahmen zu ergreifen, damit der Privat-Import von bis zu 30 Kilogramm selbstgefangener Fische für den ausschliesslich privaten Gebrauch, insbesondere aus Kanada, Alaska, Russland und Südamerika, weiterhin kontroll- und bewilligungsfrei bleibt.

Der Bundesrat soll mit der EU- respektive EG-Kommission im Rahmen des Landwirtschaftsabkommens Schweiz-EU eine entsprechende Ausnahmeregelung wie für den Import von Tierprodukten z. B. aus Island aushandeln.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Hochreutener, Ineichen, Jerermann, Miesch, Müller Philipp, Müri, Oehri, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl, Theiler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (16)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3328 s Mo. Pfisterer Thomas. Auftrag zu Zusatzvorlage mit Neat-Nachfinanzierung und Ergänzung des Teils ZEB (18.06.2007)

Der Bundesrat hat in die Vorlage "Gesamtschau FinöV", die er bis Ende 2007 unterbreiten muss, einen Auftrag für eine Zusatzvorlage mit einer Neat-Nachfinanzierung und Ergänzung von Bahn 2000/ZEB bis etwa 2010 (innerhalb der nächsten Legislatur) im Sinne der nachfolgenden Begründung aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Bieri, Bischofberger, Bonhöte, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Gentil, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Marty Dick, Ory, Saudan, Schiesser, Schwalder, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (37)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

04.10.2007 Ständerat. Annahme.

07.3329 n Po. Sommaruga Carlo. Internationale Strafjustiz. Schutz für Zeugen und Angehörige geständiger Täter (14.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Grundlagen und Bedingungen festzulegen für ein Programm zur Aufnahme von Personen, die in Gefahr sind, weil sie oder ihre Angehörigen mit der internationalen Strafjustiz zusammenarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Andreas, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (36)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3330 n Mo. Fehr Mario. Direkte Vertretung der Auslandschweizerinnen und -schweizer im eidgenössischen Parlament (14.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die verfassungsmässigen bzw. gesetzlichen Voraussetzungen für eine direkte Vertretung der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer in den eidgenössischen Räten zu schaffen.

Am 31. Dezember 2006 waren 645 010 Schweizerinnen und Schweizer im Ausland wohnhaft. Jedes Jahr kommen mehr als 10 000 hinzu. Per 31. Dezember 2006 haben sich 111 249 unserer Landsleute für die Ausübung ihrer politischen Rechte in der Schweiz registrieren lassen. Die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sind eine sehr wichtige Stimme, die in der politischen Debatte in unserem Land ein verstärktes Gewicht bekommen sollte. In mehreren Staaten haben die im Ausland lebenden Bürgerinnen und Bürger eine separate Vertretung im Parlament. So können beispielsweise die Auslandsportugiesen auf dem Korrespondenzweg vier Deputierte wählen. In Italien sitzen sechs von den Auslandsitalienern gewählte Vertreter im Senat und zwölf im Repräsentantenhaus. Zwei Sitze im Ständerat und eine Abordnung von beispielsweise sechs zusätzlichen Vertreterinnen und Vertretern im Nationalrat würden es ermöglichen, die Sichtweisen und die Interessen der im Ausland lebenden Schweizerinnen und Schweizer direkter und besser in den politischen Prozess mit einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Carobbio Guscetti, Chappuis, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wyss (30)

07.3331 n Po. Fehr Mario. Mitwirkung der Auslandschweizerinnen und -schweizer bei den Ständeratswahlen (14.06.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, sich bei den Kantonen dafür zu verwenden, dass die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer bei den Ständeratswahlen in allen Kantonen wahlberechtigt sind.

Am 31. Dezember 2006 waren 645 010 Schweizerinnen und Schweizer im Ausland wohnhaft. Jedes Jahr kommen mehr als 10 000 hinzu. Per 31. Dezember 2006 haben sich 111 249 unserer Landsleute für die Ausübung ihrer politischen Rechte in der Schweiz registrieren lassen. Die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sind nur in einer Minderheit der Kantone auch in kantonalen Angelegenheiten stimm- und wahlberechtigt. Ständeratswahlen sind kantonale Wahlen. In der Mehrzahl der Kantone sind die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer deshalb nicht wahlberechtigt für die kleine Kammer der eidgenössischen Räte. Dies ist sehr stossend, weil ihnen ja der Gesetzgeber ausdrücklich ein Mitwirkungsrecht bei Wahlen und Abstimmungen auf eidgenössischer Ebene zubilligen wollte. Der Kanton Zürich hat denn auch auf kantonaler Ebene ganz spezifisch den Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern das Mitwirkungsrecht für den Ständerat zugebilligt. Mit einem solchen Modell könnte auch in anderen Kantonen zumindest die Teilnahme an den Ständeratswahlen für alle Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer ermöglicht werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguët, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr

Jacqueline, Galladé, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wyss (34)

x 07.3332 n Po. Burkhalter. Agglomerationsverkehr. Projekte beschleunigen (14.06.2007)

Damit möglichst viele Agglomerationsprojekte innert kürzestmöglicher Frist verwirklicht werden können, wird der Bundesrat ersucht, folgende Massnahmen zu prüfen:

1. die Vereinfachung der normativen und administrativen Rahmenbedingungen für die Einreichung und Überprüfung von Agglomerationsprojekten, die für eine Unterstützung durch den Infrastrukturfonds infrage kommen;
2. die aktive Förderung von Finanzierungsmodellen in öffentlich-privater Partnerschaft.

Mitunterzeichnende: Abate, Berberat, Brunshwig Graf, Cassis, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, John-Calame, Markwalder Bär, Moret, Pagan, Pelli, Perrin, Ruey, Schweizer (19)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3333 n Ip. Burkhalter. Evaluation und Forschung im Bereich Frieden (14.06.2007)

Die Bemühungen der Schweiz in Bezug auf Friedensförderung, Konfliktmanagement, Menschenrechte und humanitäre Angelegenheiten sind zentrale Aspekte der Aussen- und der Sicherheitspolitik unseres Landes. Dieses Engagement der Schweiz trägt wesentlich dazu bei, wie das Ausland die schweizerische Identität definiert.

Die Friedenspolitik der Schweiz wird immer wichtiger, insbesondere seit der Verabschiedung des Bundesgesetzes über Massnahmen zur zivilen Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte im Jahr 2003 und der Bewilligung von zwei Rahmenkrediten für konkrete Massnahmen. Eine vergleichende Studie der ETH Zürich von 2006 hat gezeigt, dass die Friedensförderung auf internationaler Ebene an Bedeutung zunimmt und die Schweiz dabei relativ gut dasteht. Die Teilnahme der Schweiz an friedenserhaltenden Operationen, bei denen die militärische und die zivile Dimension ineinander übergehen, hat ebenfalls an Wichtigkeit gewonnen.

Damit das Engagement auch längerfristig wirksam ist und die zivilen und die militärischen Instrumente optimal zusammenspielen, müssen Kenntnisse und Innovationspotential vorhanden sein. Diese können durch fortlaufende Evaluation und durch Spitzenforschung erlangt werden. Auch in diesen Bereichen muss die Schweiz ihre Aufgabe wahrnehmen.

Der Bundesrat wird daher ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat diese Analyse?
2. Müssen seiner Meinung nach Evaluation und Forschung im Bereich der Friedenspolitik intensiviert werden? Muss das gegenwärtige Vorgehen besser koordiniert werden und sind die Ergebnisse effizienter zu kommunizieren?
3. Könnten die Erkenntnisse aus der Forschung zu einer objektiveren Diskussion beitragen und somit bewirken, dass eine

wirklich nachhaltige nationale Strategie zur Friedensförderung stärker unterstützt wird?

4. Wäre es nicht sinnvoll, kurzfristig ein nationales Forschungsprogramm zu aktuellen und künftigen Herausforderungen des internationalen Friedens sowie zu den diesbezüglichen Optionen für unser Land zu lancieren?

5. Wäre die Forschung in diesem Bereich in öffentlich-privaten Partnerschaften möglich?

Mitunterzeichnende: Abate, Berberat, Brunshwig Graf, Cassis, Dupraz, Eggly, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Haering, Markwalder Bär, Moret, Pelli, Ruey, Schweizer (16)

07.3334 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Aufsicht über die Bundesanwaltschaft (14.06.2007)

Der EJPD-Vorsteher hat verlauten lassen, dass sich der Bundesrat bereits im April 2006 für eine administrative und fachliche Aufsicht durch das EJPD entschieden habe. Nicht nur die FDP hat sich im Rahmen der Vernehmlassung von 2005 - lange vor den Berichten Lüthi, Uster und Keller-Bertossa - klar gegen die Unterstellung der obersten Anklagebehörde des Bundes unter die Exekutive ausgesprochen. Das Vernehmlassungsergebnis war offenbar grossmehrheitlich negativ und lag zum Zeitpunkt des erwähnten Entscheides vor.

Gemäss Geschäftsbericht des Bundesrats wurde die Unterbreitung der Vernehmlassungsergebnisse wegen der verschiedenen Untersuchungen der Bundesanwaltschaft verschoben. Es ist nicht ersichtlich, was das eine mit dem anderen zu tun hat. Die Untersuchungen haben keine Führungsmängel festgestellt, sondern sprechen nur von Optimierungspotenzial. Von "Unführbarkeit der Bundesanwaltschaft in der heutigen Struktur" kann deshalb nicht die Rede sein. Diese Ergebnisse scheinen den EJPD-Vorsteher indes nicht zu kümmern: So ging er am 4. Juni 2007 im Ständerat nach wie vor von "Missständen", "fehlenden Fällen", "ungenügender Fallarbeit" und "Führungsmängeln" aus, um die "ungeteilte Aufsicht" zu begründen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er vom Vernehmlassungsergebnis zum Vorentwurf der Aufsichtsvorlage Kenntnis erhalten?
2. Warum hat er im April 2006 über die Stossrichtung der Vereinheitlichung der Aufsicht über die Bundesanwaltschaft durch das EJPD entschieden, ohne vom Vernehmlassungsbericht Kenntnis erhalten zu haben, wie das die Vernehmlassungsverordnung vorsieht?
3. Kann er sicherstellen, dass die Ergebnisse der Überprüfungen der Bundesanwaltschaft und der Bundeskriminalpolizei respektiert und in Einklang mit dem Gesetzesauftrag umgesetzt werden und die Strafverfolgungsbehörden ungestört ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommen können?
4. Kann er sicherstellen, dass die Vernehmlassungsergebnisse im Rahmen der laufenden Arbeiten für das Bundesgesetz über die Organisation der Strafbehörden des Bundes zur Strafprozessordnung berücksichtigt werden und dass die vom Parlament mit guten Gründen mit der Effizienzvorlage beschlossene Aufsichtsregelung nicht schon ohne Not nach fünf Jahren rückgängig gemacht wird?
5. Worauf gründet die Motivation des EJPD-Vorstehers, die Aufsicht über die Bundesanwaltschaft übernehmen zu wollen?

Sprecher: Fluri

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **07.3335 n** Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Finanzierung der Kinderbetreuung. Pilotprojekte** (14.06.2007)

In seiner Antwort auf die Interpellation Forster 06.3172, "Kinderbetreuung im Vorschulalter", bekräftigt der Bundesrat, dass eine verbesserte Einbindung der Frauen in den Erwerbsprozess ein vordringliches politisches Ziel sei und dass der Fokus daher vermehrt auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelegt werden müsse. Gemäss seinen Ausführungen steht der Bundesrat im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung auch Reformmodellen, die den Wettbewerb stärken, grundsätzlich positiv gegenüber, und er zeigt sich bereit, die Unterstützung eines entsprechenden Pilotversuches auf kantonaler oder kommunaler Ebene zu prüfen.

Im Lichte der von verschiedenen Seiten geführten Diskussion bezüglich der Einführung einer nachfrageorientierten Finanzierung der Kinderbetreuung mittels Gutscheinen, welche den Eltern die freie Wahl der Betreuungseinrichtung ermöglichen, wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Auf welche Weise gedenkt er die Pilotprojekte zur Einführung von Kinderbetreuungsgutscheinen auf kantonaler oder kommunaler Ebene konkret zu unterstützen und zu begleiten, damit die Erkenntnisse bezüglich der Finanzierung schweizweit aussagekräftig sind?

2a. Wie beurteilt er die auf der verfassungsmässigen Kompetenzordnung abstützende Haltung, dass die Finanzierung der den Eltern auszahlenden Betreuungsgutscheine in erster Linie den Gemeinden obliegen soll?

2b. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, wenn die Gemeinden, welche für die Finanzierung von Betreuungsgutscheinen aufkommen, in den Genuss eines als Anreiz gedachten Bundesbeitrags kommen (beispielsweise im Rahmen der Anstossfinanzierung für Kinderbetreuungsstätten oder eines analogen Programms)?

3. Teilt er die Auffassung, dass die nachfrageorientierte Betreuungsfinanzierung mittels Gutscheinen in ein umfassendes Finanzierungs- und Entlastungskonzept für die Kinderbetreuung (Elternbeteiligung, steuerliche Kinderbetreuungsabzüge auf Bundes- und Kantonsebene, Abschwächung der Progression bei Krippentarifen, Anstossfinanzierung des Bundes usw.) eingebettet werden muss?

4a. Wie schätzt er die ökonomischen Auswirkungen eines Systemwechsels hin zur nachfrageorientierten Betreuungsfinanzierung ein (insbesondere was die Erhöhung der Erwerbsquote aufgrund der vermehrten Partizipation beider Elternteile am Arbeitsmarkt betrifft)?

4b. Sollten aus seiner Sicht Berechnungen bezüglich der ökonomischen Auswirkungen von Betreuungsgutscheinen herangezogen werden, um den Anteil der Gutscheine am gesamten Finanzierungs-Mix zu definieren?

Sprecherin: Huber

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3336 n Ip. **Berberat. Duvalier-Gelder. Lücke schliessen im schweizerischen Recht** (14.06.2007)

Das Duvalier-Vermögen von 7,6 Millionen Franken ist seit 2002 auf Anordnung des Bundesrates blockiert. Anstatt dass man die Gelder der Republik Haiti zurückgeben könnte, müssen sie vermutlich freigegeben werden, weil das geltende Recht dies ver-

langt. Damit eine Rückübertragung unter solchen Umständen in Zukunft nicht mehr vorkommen kann, frage ich den Bundesrat, ob er bereit ist, eine Gesetzesänderung zu unterbreiten, die diese Lücke im schweizerischen Recht schliesst und dadurch verhindert, dass sich ein solcher Skandal wiederholt.

Mitunterzeichnende: Rennwald, Rossini, Savary (3)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3337 n Ip. **Lang. NFP 42+ Schlussbericht. Offene Fragen** (18.06.2007)

Der Bundesrat äussert sich in der Interpellationsantwort Nr. 05.3758: "Konsequenzen aus dem Schlussbericht des NFP 42+" zu verschiedenen vom NFP 42+ aufgedeckten Fakten nicht. Hiermit soll dem Bundesrat Gelegenheit begeben werden, dies nachzuholen. Jedes Stück Transparenz ist wichtig auf dem Weg zur Wahrheitsfindung und damit zu Lehren, die für die Zukunft gezogen werden können. Hier geht es immerhin um die staatspolitisch bedeutungsvollen Beziehungen zwischen Bundesrat und Verwaltung einerseits und Parlament und Öffentlichkeit andererseits. Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Der Schlussbericht des NFP 42+ zur Studie: "Zwischen Recht und Politik. Der rechtliche Handlungsspielraum der schweizerischen Südafrikapolitik" kommt zum Schluss, dass Bundesrat (und Parlament) die Bereitschaft fehlten "... die völkerrechtlichen Verpflichtungen integral zu beachten".

Welche möglichen Verpflichtungen hätten damals besser beachtet werden müssen?

2. In früheren Antworten auf "Südafrika-Vorstösse" hat der Bundesrat geltend gemacht, dass Lücken in der Gesetzgebung die damalige Schweiz-Südafrika-Politik weitgehend bestimmt hätten.

Trifft es zu, dass die damalige Rechtslage den Bundesrat - gestützt auf die verfassungsmässigen Kompetenzen - ohne weiteres berechtigt hätten, diese Lücken zu schliessen?

3. Trifft es zu, dass der Bundesrat das Parlament über die Möglichkeiten des verfassungsrechtlichen Handlungsspielraumes falsch informierte? (z.B. Zulässigkeit der Ermittlung von Vermittlungsgeschäften mit Kriegsmaterial, des Exports von Dual-Use-Gütern)

4. Wie ist zu erklären, dass der Bundesrat noch während der Apartheidzeit eine Sanktionsverordnung gegen Südafrika durch die Verwaltung ausarbeiten liess, während er öffentlich öfters beteuerte, dass die Verhängung von Sanktionen gegen Südafrika zum damaligen Neutralitätsverständnis im Widerspruch stand?

Mitunterzeichnende: Gysin Remo, Huguenin (2)

07.3338 n Mo. **Noser. Verbindlichkeit elektronischer Gesetzestexte** (18.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Sammlungen des Bundesrechtes und das Bundesblatt (PublG) zu unterbreiten, sodass der elektronischen Veröffentlichung der Sammlungen des Bundesrechtes (Amtliche Sammlung und Systematische Sammlung) und des Bundesblattes die gleiche Verbindlichkeit zukommt wie der gedruckten Form.

22.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3339 n Po. Schweizer. Online-Konsultationsverfahren als Erweiterung des Vernehmlassungsverfahrens (18.06.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Erweiterung des heutigen Vernehmlassungsverfahrens durch ein Online-Konsultationsverfahren mit breitem Einbezug der interessierten Bevölkerung zu prüfen und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten.

22.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 07.3340 n Ip. Pfister Theophil. Zugänglichkeit öffentlicher Forschungsarbeiten. Open Access (18.06.2007)

Ziel von Open Access ist es, wissenschaftliche Arbeiten für alle Nutzerinnen und Nutzer kostenlos im Internet zugänglich zu machen. Ein wesentlicher Aspekt ist die Maximierung der Verbreitung wissenschaftlichen Wissens, wie es in der Berliner Erklärung gefordert wird, die 2003 von namhaften internationalen Forschungsorganisationen und Universitäten (u. a. Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft) unterzeichnet wurde. Bei Open Access geht es um die zeitnahe Publikation von Forschungsergebnissen in speziellen Online-Archiven ohne Kosten für den Zugang und die Nutzung durch die Allgemeinheit. Dieser ungehinderte Zugang zu den wissenschaftlichen Publikationen, die massgeblich mit Steuergeldern finanziert sind, ist heute nicht vorhanden. Die Forschung und die Studierenden, aber auch die Wirtschaft sind daran interessiert, auf sämtliche Ergebnisse der öffentlichen Forschung zugreifen zu können. Natürlich sind dabei entsprechende Datenbanken mit Such- und Zugriffsfunktionen erforderlich.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass alle wissenschaftlichen Publikationen mit massgeblicher Beteiligung öffentlicher Gelder zwecks Verwendung und Kontrolle im Internet zugänglich sein sollten?
2. Ist er bereit, den offenen Zugang zu allen Forschungsarbeiten mit massgeblicher Beteiligung öffentlicher Gelder im Geiste von Open Access zu prüfen?
3. Sieht er eine Möglichkeit, die Zugänglichkeit im Rahmen des Schweizerischen Nationalfonds oder anderer Institutionen baldmöglichst zu realisieren?

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3341 n Ip. Müri. Generalkonsulat in Ho Chi Minh City und der Botschaft in Hanoi (18.06.2007)

Obwohl volumenmässig wirtschaftlich nicht äussert bedeutungsvoll, erfreut sich Vietnam reger Besuchstätigkeit aus der Schweiz. Nach Bundesrat Couchepin, zahlreichen National-, Ständerats- und Menschenrechtsdelegationen, begibt sich nun auch Bundesrat Leuthard im Juli 2007 auf "Wirtschaftsmission" nach Vietnam. Im Zusammenhang mit diesen Reisetätigkeiten und den dortigen Aktivitäten von Seco und Deza werden Vorbehalte lauter gegenüber dem Generalkonsulat in Ho Chi Minh City und der Botschaft in Hanoi. Aufgrund verschiedener Hinweise ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie wird in Vietnam über die Vergabe von Schweizer Visa entschieden? Entspricht es den Tatsachen, dass Frauenschlepperinnen teilweise problemlos an Visa kommen, während Ehe-

frauen von vietnamesischen Geschäftsleuten oft entsprechende Visa verweigert werden?

2. Stimmt es, dass Schweizer in Vietnam, die nicht zum näheren Beziehungsumfeld der Botschaft und des Generalkonsulats gehören, von Informationen über die Landsleute betreffende Ereignisse in Vietnam ausgeschlossen sind?

3. Wie versucht die Schweiz dem anscheinend boomenden Geschäft mit vietnamesischen Scheinehen und "gefälschtem" Familiennachzug (der dann häufig umgehend zum Sozialempfänger wird) Herr zu werden?

4. Entspricht es den Tatsachen, dass Unterstützungsgelder aus der Schweiz oft unter der Hand an Nahestehende im Umfeld von Botschaft und Generalkonsulat vergeben und für Projekte eingesetzt werden, von denen die vietnamesische Bevölkerung schlussendlich gar nicht profitieren kann?

5. Welche konkreten Ziele haben Deza und Seco mit den jährlich in Vietnam investierten 23 Millionen Franken abschliessend erreicht?

6. Entspricht es den Tatsachen, dass die Schweiz, im Gegensatz zu unzähligen erfolgreichen deutschen Miniprojekten, trotz Millionenbudget im Verhältnis dazu wenige konkrete Resultate vorweisen kann?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Glur, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Parmelin, Pfister Theophil, Schibli, Schlüter, Schwander, Stahl, Stamm, Wobmann (20)

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x 07.3342 s Mo. Fetz. Schluss mit Littering (18.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Unterstützung von Gemeinden und Kantonen in ihrem Kampf gegen achtlos liegen gelassene Abfälle (Littering):

- eine schweizerische Gesamtstrategie gegen achtlos liegen gelassene Abfälle auszuarbeiten;
- die Verwertungsquote von überdurchschnittlich stark gelitterten Einweg-Getränkeverpackungen (in der Regel solche mit einem Fassungsvermögen von weniger als einem Liter) mit geeigneten Massnahmen deutlich zu erhöhen. Dabei ist einer spezifischen minimalen Verwertungsquote der Vorrang zu geben. Diese soll nicht unter der bisher vorgeschriebenen materialspezifischen Minimalquote für Einweg-Getränkeverpackungen liegen. Kann diese Quote nicht innert drei Jahren erreicht werden, führt der Bundesrat eine dynamische vorgezogene Entsorgungsgebühr (dynVEG) oder eine Pfandpflicht für überdurchschnittlich stark gelitterte Einweg-Getränkeverpackungen ein;
- eine Strafbewehrung für achtlos Liegenlassen von Abfällen (Littering) einzuführen. Dabei sind nach Möglichkeit Arbeitseinsätze (Strafputzen) statt nur Geldstrafen vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Bonhôte, Gentil, Leuenberger-Solothurn, Ory, Sommaruga Simonetta (5)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.10.2007 Ständerat. Ablehnung.

x 07.3343 s Mo. Reimann. Stempelabgabe auf strukturierten Produkten. Transparenz für die Anleger (18.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geeigneten Massnahmen dafür zu treffen, dass bei der Emission von strukturierten Produkten auf dem Finanzplatz Schweiz, insbesondere in der Werbung sowie in den "Term Sheets", Transparenz darüber

geschaffen wird, ob eine Stempelabgabe geschuldet ist oder nicht.

05.09.2007 Da das Anliegen der Motion inzwischen erfüllt ist, beantragt der Bundesrat die Ablehnung der Motion.

26.09.2007 Zurückgezogen.

x 07.3344 s Po. Sommaruga Simonetta. KVG. Überprüfung der Leistungen in der Grundversicherung (18.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Mitte 2008 einen Bericht zu unterbreiten, der darlegt, aufgrund welcher Kriterien, in welcher Reihenfolge, mit welchen Fristen und mit welchen geschätzten Kosten die Leistungen der Grundversicherung gemäss Artikel 32 Absatz 2 KVG überprüft werden.

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, David, Forster, Frick, Schwaller, Schweiger (6)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2007 Zurückgezogen.

x 07.3345 s Po. Langenberger. Versuche an Primaten (18.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor dem Inkrafttreten des Tierschutzgesetzes und der Tierschutzverordnung in einem Bericht zu erläutern, wie er den Begriff "Würde der Kreatur" klären will, damit das Prinzip der Interessenabwägung bei Tierversuchen nicht einseitigen und ethisch fragwürdigen Interpretationen unterliegt.

Mitunterzeichnende: Forster, Heberlein, Leumann, Schiesser (4)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.09.2007 Zurückgezogen.

07.3346 n Mo. Pfister Theophil. Die Krise der ETH als Chance nutzen (18.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die in jüngster Zeit zutage getretenen Defizite bezüglich der Trennung von strategischer und operativer Führung im ETH-Bereich zu beseitigen; dabei ist im Sinne einer zeitgemässen Führungsorganisation zwischen ETH-Rat und Schulen sowie Forschungsanstalten eine klar geregelte Kompetenz- und Aufgabenverteilung vorzunehmen; da das ETH-Gesetz im Rahmen der BFI-Botschaft ohnehin revidiert wird, sollte diese Gelegenheit benützt werden, um die festgestellten Defizite rasch zu korrigieren;

2. der ETH-Rat ist so zu bilden, dass er im Rahmen einer funktionierenden Zusammenarbeit eine effektive strategische Führung und Aufsicht über die Schulen und Forschungsanstalten ausüben kann;

3. die ETH-Schulleitungen und Forschungsanstalten daran zu erinnern, dass sie Teil eines Ganzen sind. Nur wenn diese Einsicht und Bereitschaft besteht, ist die Summe mehr als die einzelnen Teile des ETH-Bereiches.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Glur, Haller, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehrl, Pagan, Reymond, Rutschmann,

Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (41)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3347 n Mo. John-Calame. Unentgeltliche Hinterlegung der persönlichen Waffe und der persönlichen Ausrüstung (19.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der nachstehenden Verordnungsbestimmungen zu unterbreiten, damit Armeeangehörige ihre persönliche Waffe und ihre persönliche Ausrüstung künftig von sich aus und unentgeltlich bei der Logistikbasis der Armee (LBA) hinterlegen können, das heisst ohne Gebühr und ohne schriftliche Begründung.

Gegenwärtig richtet sich die Hinterlegung der persönlichen Waffe und der persönlichen Ausrüstung nach mehreren Artikeln der Verordnung des Bundesrates (VPAA) bzw. des VBS (VPAA-VBS) über die persönliche Ausrüstung der Armeeangehörigen:

Artikel 6 VPAA, Hinterlegung von Ausrüstungsgegenständen

1. Angehörige der Armee können ihre Ausrüstung oder Teile davon ausnahmsweise ausserhalb des Wohnsitzes oder gegen Entrichtung einer Gebühr bei der LBA hinterlegen:

- a. während eines Auslandsaufenthaltes;
- b. bei häufigem Wohnortwechsel;
- c. bei Wohnsitz im grenznahen Ausland.

2. Die Reise- und Transportkosten sind durch den Angehörigen der Armee zu tragen.

Artikel 26 VPAA-VBS, Hinterlegungsgesuche

Angehörige der Armee, die ihre Ausrüstung oder Teile davon hinterlegen möchten, reichen ein begründetes, schriftliches Gesuch unter Beilage des Dienstbüchleins beim zuständigen Kreiskommando des Wohnortes ein.

Artikel 27 Absatz 2 VPAA-VBS

2. Über die hinterlegten Ausrüstungsgegenstände ist Kontrolle zu führen.

Für die Hinterlegung sind zurzeit folgende Gebühren zu bezahlen:

- für die vollständige Ausrüstung: Grundgebühr Fr. 59.15 plus Hinterlegungsbetrag von Fr. 5.40 pro Monat bzw. Fr. 64.55 pro Jahr;

- ausschliesslich für die persönliche Waffe: Grundgebühr Fr. 23.65 plus Hinterlegungsbetrag von Fr. 2.15 pro Monat bzw. Fr. 25.80 pro Jahr.

Mitunterzeichnende: Banga, Bernhardsgrütter, Chappuis, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Robbiani, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Vollmer, Zisyadis (24)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3348 n Ip. Recordon. Arbeitslosenversicherung von Freiwilligen und ehrenamtlich tätigen Personen (19.06.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist sich der Bundesrat der wirtschaftlichen Bedeutung der freiwilligen und ehrenamtlichen Tätigkeiten für das Wohlerge-

hen der Schweiz bewusst, und kann er den Beitrag dieser Tätigkeiten zum Bruttoinlandprodukt beziffern?

2. Welche Massnahmen kann er ergreifen, um zu verhindern, dass Personen, die nach Abschluss ihres freiwilligen oder ehrenamtlichen Engagements eine normal bezahlte Arbeitsstelle suchen, benachteiligt werden?

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Teuscher (6)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3349 n Mo. John-Calame. Umsetzung der 5. IV-Revision (19.06.2007)

In der Volksabstimmung vom 17. Juni 2007 wurde die 5. IV-Revision von der Mehrheit der Schweizer Bevölkerung gutgeheissen. Als Folge dieser Abstimmung wird die Zusatzrente für Ehepartner demnächst abgeschafft werden.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat beauftragt, bei der Umsetzung der Revision dafür zu sorgen, dass die IV die Zusatzrenten für Ehepartner nicht aufhebt, bevor die Situation der einzelnen Rentenempfänger analysiert und beurteilt wurde, damit über eine mögliche Umwandlung der Rente in eine Hilflosenentschädigung entschieden werden kann. Gegebenenfalls soll er das Datum für das Inkrafttreten der betreffenden Vorschriften festlegen, damit dieser Anforderung entsprochen werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Chappuis, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stöckli, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (25)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3350 n Mo. Janiak. Verkehrspolitik. Einbezug der Rheinschifffahrt und der Rheinhäfen (19.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. eine Änderung von Artikel 95 des Eisenbahngesetzes durch einen neuen Absatz 2 wie folgt zu unterbreiten: "Die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Finanzierung gelten sinngemäss für Schifffahrts- und Hafenerwerbungen."

2. beim geplanten Güterverkehrsverlagerungsgesetz folgende Ergänzungen anzubringen:

- Artikel 2 - Geltungsbereich: "Dieses Gesetz gilt für sämtliche Verkehrsträger, soweit sie einen direkten oder indirekten Einfluss auf das System Verkehr haben."

- Artikel 3 - Ziele im Güterverkehr: "Im gesamten Güterverkehr ist ein ökologisch ausgewogenes und den wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechendes Verhältnis sämtlicher Verkehrsträger anzustreben."

- Artikel 7 - Förderung im Güterverkehr: "Der Bundesrat kann Massnahmen zur Förderung einzelner Verkehrsträger beschliessen, damit die Ziele nach Artikel 3 erreicht werden können. Diese Massnahmen dürfen keine diskriminierenden Auswirkungen auf andere Verkehrsträger haben."

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysin Remo, Haering, Hämmerle,

Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (23)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3351 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. Flexibilisierung des Pensionsalters. Einführung einer Zusatzrente im Rahmen eines Drei-Stufen-Modells (19.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit der parlamentarischen Diskussion über die Flexibilisierung des Pensionierungsalters die Einführung einer Zusatzrente (im Rahmen eines Drei-Stufen-Modells) zu prüfen, die möglichen Finanzierungsmodalitäten sowie deren finanzielle Auswirkungen auf die bestehenden Sozialversicherungen (namentlich die AHV) aufzuzeigen und dem Parlament einen entsprechenden Bericht zu unterbreiten. Die Zusatzrente ergänzt die reguläre Altersrente und ist für Personen vorgesehen, welche über das Rentenregelalter (von beispielsweise 65 Jahren) hinaus erwerbstätig bleiben und bis zu einem maximalen Rentenalter (von beispielsweise 68 oder 70 Jahren) Lohnbeiträge zahlen sowie während dieser Zeit auf den regulären Rentenanspruch verzichten. Bei der Berechnung der für die Finanzierung der Zusatzrente notwendigen finanziellen Mittel sind die im Rahmen der zweiten Säule (BVG und BVV3) bereits getroffenen Massnahmen für ältere Arbeitnehmende zu berücksichtigen.

Sprecherin: Huber

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3352 n Ip. Müller-Hemmi. Brandanschlag auf Synagoge in Genf. Konsequenzen (19.06.2007)

Im Zusammenhang mit der durch den Untersuchungsrichter bestätigten Brandstiftung an der Synagoge Hechal Hanes in Genf sowie weiterer Anschläge und Tötlichkeiten gegen jüdische Einrichtungen und Personen ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Immer wieder kommt es in der Schweiz zu Beschädigungen an Synagogen, jüdischen Einrichtungen und Friedhöfen sowie zu Tötlichkeiten gegenüber jüdischen Personen, zum Teil mit tödlichem Ausgang. Welche Anzeigen und Straftatbestände mussten im Zeitraum der letzten zehn Jahre von den Behörden bearbeitet werden? Wie beurteilt der Bundesrat diese wiederholten Straftaten, und worin vermutet er die Ursachen?

2. Wie beurteilt er in diesem Kontext die Brandstiftung an der Synagoge in Genf?

3. Gibt es auf Bundesebene regelmässig aktualisierte Untersuchungen zur Bedrohung von Personen jüdischen Glaubens, Synagogen und jüdischen Einrichtungen?

4. Herrscht nach seiner Ansicht in der Schweiz ein antisemitisches Klima, das solche Anschläge befördert? Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus der Studie des gfs-Forschungsinstituts vom 28. März 2007, die feststellt, dass 10 Prozent der Befragten systematisch antijüdische Einstellungen und 28 Prozent latent antijüdische Einstellungen aufweisen?

5. Was gedenkt er zusammen mit Behörden von Kantonen und Gemeinden vorzukehren, damit die Sicherheit von Gotteshäusern und weiteren Einrichtungen von Minderheiten gewährleistet ist? Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass sich die öffentliche Hand an den zum Teil enormen Kosten der Sicherheitsvorkehrungen beteiligen sollte und welche Vorkehrungen will er treffen?

6. Teilt er die Feststellung, dass sich das Klima gegenüber Angehörigen von Minderheitenreligionen generell verschlechtert und dass das Recht auf Religionsfreiheit zunehmend gefährdet ist? Welche zusätzlichen Massnahmen sieht er vor?

7. Teilt er die Ansicht, dass in der Schweiz generell die Sensibilisierung und Respektierung der grundlegenden Menschenrechte zu fördern ist und dass hier das vom Förderverein Menschenrechtsinstitution Schweiz vorgeschlagene Modell eines von Bund und Kantonen gemeinsam getragenen Kompetenzzentrums eine wichtige Funktion übernehmen könnte?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Aubert, Bader Elvira, Banga, Barthassat, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunswig Graf, Bächler, Burkhalter, Carobbio Guscelli, Cathomas, Chappuis, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Glesson, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, John-Calame, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Michel, Moret, Müller Thomas, Müller Walter, Nordmann, Noser, Pedrina, Pelli, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Suter, Thanei, Triponez, Tschümperlin, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Widmer, Wyss, Zisyadis (104)

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3353 n Ip. Sommaruga Carlo. Steuerbetrug. Stehen Schweizer Verhandlungsdelegationen für bilaterale Rechtshilfeabkommen über dem Gesetz? (19.06.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Ansicht, dass bilaterale Abkommen über die Rechtshilfe in Strafsachen den Geltungsbereich von Artikel 3 Absatz 3 des Rechtshilfegesetzes (IRSG) einschränken sollen?

2. Haben Schweizer Verhandlungsdelegationen die Anweisung erhalten, die Partnerländer hinters Licht zu führen und sie zur Unterzeichnung von Abkommen zu bewegen, die dem vom schweizerischen Parlament beschlossenen Gesetz nicht entsprechen?

3. Muss die Haltung des Bundesrates als Geringschätzung der Länder des Südens gewertet werden oder eher als Strategie zur Steigerung der Attraktivität des Finanzplatzes Schweiz für die Aufnahme und das Waschen von Geldern, die durch Steuerbetrug oder andere Steuerdelikte erlangt wurden?

4. Wird sich der Bundesrat dafür einsetzen, dass der Fiskalbereich aus den Rechtshilfeabkommen nicht mehr ausgeklammert wird und die Verhandlungen für solche Abkommen nicht mehr unter Umgehung von Artikel 3 Absatz 3 IRSG geführt werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Daguet, Fässler, Fehr Mario, Gross Andreas, John-Calame, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rey, Thanei (13)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3354 n Ip. Haering. Rahmenabkommen der Schweiz mit der EU für Friedensoperationen (20.06.2007)

Im Juni 2006 wurde der Bundesrat eingeladen, mit der EU ein Rahmenabkommen für Friedensoperationen abzuschliessen und darzulegen, in welchen Bereichen und mit welchen Schwerpunkten er die friedens- und sicherheitspolitischen Kooperationen der Schweiz mit den Ländern Europas und mit der EU verstärken will. Die Antwort des Bundesrats auf diese Motion steht immer noch aus. Nachdem sich der Nationalrat für eine Verdoppelung des friedensunterstützenden Engagements der Schweizer Armee im Ausland ausgesprochen hat, frage ich den Bundesrat an:

1. Teilt er die Ansicht, dass die EU mit der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) eine zunehmend wichtigere Akteurin im Bereich der internationalen Friedensförderung ist?

2. Welche Bedeutung misst er der friedens- und sicherheitspolitischen Kooperation der Schweiz mit den Ländern Europas und mit der EU bei?

3. Teilt er die Ansicht, dass die Schweiz ihre Beiträge zur internationalen Stabilität wirkungsvoller gestalten kann, wenn sie dazu die Kooperation mit gleich gesinnten Ländern sucht?

4. In welchen Bereichen und mit welchen Schwerpunkten möchte der Bundesrat die friedens- und sicherheitspolitische Kooperation mit den Ländern Europas und mit der EU verstärken?

5. Ist er nicht auch der Ansicht, dass ein ESVP-Rahmenabkommen die Kooperation mit anderen Ländern und mit der EU erleichtern könnte? Dies insbesondere angesichts der Tatsache, dass die Schweiz sich bereits heute an ESVP-Missionen beteiligt, dafür aber jedes Mal ein neues Abkommen aushandeln muss.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Carobbio Guscelli, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (16)

07.3355 n Mo. Leuenberger-Genève. Simultanübersetzung in den Kommissionssitzungen (20.06.2007)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, dass die Sitzungen der parlamentarischen Kommissionen simultan übersetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amstutz, Aubert, Banga, Barthassat, Berberat, Bernhardsgrütter, Brunner Toni, Carobbio Guscelli, Chappuis, Chevrier, de Buman, Dormond Béguelin, Fattebert, Frösch, Garbani, Germanier, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Haller, Heim Bea, Hess Bernhard, Huguenin, Hutter Jasmin, Joder, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Oehri, Pagan, Perrin, Rennwald, Reymond, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Schibli, Sommaruga Carlo, Stamm, Teuscher, Vanek, Veillon, Vischer, Wäfler, Widmer, Zisyadis (62)

07.3356 n Ip. Vaudroz René. Tabakpräventionsfonds (20.06.2007)

Der Tabakpräventionsfonds ist mittlerweile voll funktionsfähig. Daher ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wer sind die Mitglieder der Konsultativgruppe und welche Organisationen vertreten sie?
2. Wie viel Geld ist dem Fonds seit seiner Gründung pro Jahr zugeflossen und wie hoch ist der Restbetrag?
3. Wie wurden die vom Fonds ausgerichteten Leistungen jährlich auf die von ihm unterstützten Projekte aufgeteilt?

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3357 n Mo. Berberat. Eidgenössische Konsumentenpolitik (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den jährlichen Beitrag an die Konsumentenorganisationen beträchtlich zu erhöhen, mit dem Ziel, den Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz zu verstärken. Der Gesamtbetrag soll sich auf mindestens 1 Million Franken pro Jahr belaufen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Banga, Carobbio Guscetti, Chapuis, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Thanei, Widmer (29)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3358 n Mo. Huguenin. Kündigungsschutz im Rahmen des IVG (20.06.2007)

Die 5. Revision des IVG, die in der Volksabstimmung gutgeheissen wurde, sieht Massnahmen zur Früherkennung und zur Wiedereingliederung vor. Beteiligten sich die Versicherten nicht aktiv an diesen Massnahmen, drohen ihnen Sanktionen. Gleichzeitig wird aber kein Kündigungsschutz vorgesehen für Personen, die von den Massnahmen profitieren oder zu diesen gezwungen werden. Mit dieser Motion beauftrage ich den Bundesrat, eine Änderung des Obligationenrechtes vorzunehmen und für die Dauer dieser Massnahmen einen Kündigungsschutz vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rennwald, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Wyss, Zisyadis (23)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3359 n Mo. Grüne Fraktion. Afghanistan. Ziviles Engagement statt militärisches Mitmachen (20.06.2007)

Die Schweiz beendet ihre Beteiligung an der Nato-Operation Isaf und zieht ihre Armeeeingehörenden aus Afghanistan zurück. Stattdessen baut sie das zivile Engagement aus.

Sprecher: Lang

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3360 s Po. Pfisterer Thomas. Stärkung der präventiven Verfassungskontrolle (20.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, wie die präventive Verfassungskontrolle bei der Vorbereitung insbesondere der Gesetz- sowie Verordnungsgebung und von sekundärem Völkerrecht durch Bundesversammlung, Bundesrat und Verwaltung institutionell verstärkt werden kann.

Zu erörtern ist im Sinne der nachfolgenden Begründung namentlich:

a. Worin liegt das Problem? Wann kommen Verfassungsverletzungen tendenziell vor? Zukunft?

b. Welche Ziele soll die präventive Verfassungskontrolle erreichen? Welche Massnahmen bieten sich an? Ihre Vor- und Nachteile? Wie ist zur Realisierung vorzugehen? Ablauf, Zeit, Aufwand?

c. Wie kann (primär) die Rolle des Bundesamtes für Justiz verstärkt und in alle Bundesrats- und Parlamentsentscheide "verlängert" werden? Mit einer Stellung ähnlich der Finanzkontrolle? Eingeschlossen eine jährliche öffentliche Berichterstattung ans Parlament? Soll ergänzend ein Parlamentsdienst für Verfassungskontrolle geschaffen werden? Ist (sekundär) ein besonderes Kontrollorgan inner- oder ausserhalb des Parlamentes einzurichten? Eine parlamentarische Verfassungsdelegation, ein Conseil d'Etat usw.?

Mitunterzeichnende: Berset, Bonhôte, Briner, Bürgi, Hess Hans, Inderkum, Lauri, Schiesser, Schweiger, Stähelin (10)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

26.09.2007 Ständerat. Annahme.

x 07.3361 s Mo. Béguelin. Alpentransversalen. Erfahrungen nutzen (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne eines teilweisen Return on Investment alle bisherigen, gegenwärtigen und künftigen Erfahrungen und Gutachten in Sachen politische Entscheidung, Projektverfolgung, Koordination und Kostenüberwachung bis zur Fertigstellung der Neat zusammenzutragen und auszuwerten.

Die Schweiz ist gleichzeitig mit dem Bau des drittlängsten und des künftig längsten Tunnels der Welt beschäftigt. Die Gesamtlänge beider Stollen beträgt fast 250 Kilometer - eine Länge, die bisher noch nie erreicht worden ist. Die internationale Wirkung des ersten Erfolges, nämlich der rechtzeitigen Inbetriebnahme des Lötschbergtunnels unter Einhaltung des Budgets, muss ausgenützt werden. Die Erfahrungen des BAV, der Neat-Delegation, der Eidgenössischen Finanzkontrolle, der beiden Eisenbahngesellschaften, die mit dem Bau der zwei Basislinien beauftragt sind, und weiterer öffentlicher Akteure, u. a. der Institute für Verkehrsplanung der ETHZ und der ETHL und von Universitätsinstituten, stellen einen weltweit einzigartigen Erfahrungsschatz dar. Dieses öffentliche Kapital, das sich bis zur Fertigstellung der Gotthardachse noch vermehren wird, muss sinnvoll genutzt werden. Die Neat bietet sich als ausgezeichnete Gelegenheit an, um das Bild von unserer Wirtschaft zu erweitern und die Schweiz als ein Land zu präsentieren, das "Berge zum Verschwinden bringen kann". Die grossen unterirdischen Baustellen werden in Zukunft auf dem Weltmarkt erheblich an Bedeutung zunehmen. Die Schweiz muss daher ihren Vorsprung in diesem Bereich ausschöpfen. Diese Chance darf sie sich nicht entgehen lassen. Auch für den Bundesrat stellt das Projekt eine gute Möglichkeit dar, sein kreatives Potenzial unter Beweis zu stellen.

Mitunterzeichnende: Berset, Brunner Christiane, Epiney, Gentil, Hofmann Hans, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Pfisterer Thomas, Sommaruga Simonetta, Städler (10)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.10.2007 Zurückgezogen.

x **07.3362 s** Po. **Leumann. Förderung moderner Züchtungsmethoden zur Vermeidung von Feuerbrand an Obstbäumen** (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob:

- das Engagement der Ressortforschung im Bereich der präventiven Methoden zur Bekämpfung der Feuerbrandkrankheit bei Obstbäumen gefördert werden soll und die Züchtungsanstrengungen zur Bereitstellung von resistenten Sorten verstärkt werden sollen, damit die Schweiz über genügend resistente Kernobstsorten verfügt, welche gegen eine weitere Feuerbrandepidemie gewappnet sein werden;
- insbesondere der Einsatz moderner Züchtungsmethoden, wie die Gentechnik, welche gezielt und schneller zu neuen Sorten führt, zur langfristigen präventiven Lösung des Feuerbrandproblems in der Schweiz seriös abgeklärt und allenfalls gefördert werden soll.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Hofmann Hans, Schiesser, Stähelin, Wicki (10)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.09.2007 Ständerat. Annahme.

x **07.3363 s** Ip. **Stähelin. Aussenpolitik im Dialog. Broschüre** (20.06.2007)

Das EDA hat eine Broschüre "Aussenpolitik im Dialog" veröffentlicht. Diese enthält einen Fragenkatalog, womit jedermann sich zu ausgewählten Fragen der schweizerischen Aussenpolitik äussern kann. Ich frage den Bundesrat:

1. Sind Broschüre und Fragenkatalog sowie das Verfahren vom Bundesrat genehmigt?
2. Wie werden die Antworten ausgewertet und publiziert?
3. Wie beurteilt er die Fragestellungen und deren Auswahl?
4. Welches ist der demokratische Stellenwert der Umfrage?
5. Wie wirken sich solche Aktionen auf das System der direkten Demokratie aus?
6. Sind weitere solche Aktivitäten vorgesehen?

22.08.2007 Antwort des Bundesrates.

19.09.2007 Ständerat. Erledigt.

x **07.3364 s** Ip. **Brändli. Optimierung der Wasserkraftnutzung** (20.06.2007)

Die Wasserkraftnutzung ist eine der wichtigsten Ressourcen für die Berggebiete unseres Landes. Einerseits werden dadurch Arbeitsplätze geschaffen, andererseits generiert die Wasserkraftnutzung wichtige Einnahmen (Steuern, Wasserzinsen usw.). Die Rahmenbedingungen für eine optimale Nutzung der Wasserkraft sind deshalb für die Entwicklung des Berggebietes von zentraler Bedeutung. Diese sind in Zukunft so zu gestalten, dass sowohl Elektrizitätsgesellschaften wie auch die Kantone und Gemeinden einen Zusatznutzen erzielen können.

Leider behindern der Bund bzw. die Politik heute eine optimale Nutzung der Wasserkraft. So legt der Bund für die Wasserzinsen einen Maximalsatz fest, verhindert durch undifferenzierte Gewässervorschriften deren optimale Nutzung und verteuert durch komplizierte Bewilligungsverfahren die Erneuerung und den Ausbau. Anstehende Volksinitiativen wollen in diesem Bereich noch weiter gehen. Einmal mehr zeigt sich, dass die Politik von der Notwendigkeit guter Rahmenbedingungen spricht, in Tat und Wahrheit aber diese stets verschlechtert.

Auch energiepolitisch ist diese Haltung unverständlich. Die Wasserkraft ist die wichtigste erneuerbare, einheimische Energiequelle.

Ich bitte den Bundesrat im Hinblick auf die vorgesehenen Aktionspläne zur Förderung der erneuerbaren Energien, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

1. Teilt er die Auffassung, dass eine optimale Nutzung der Wasserkraft für die Berggebiete von grosser Bedeutung, ja lebensnotwendig ist? Ist er bereit, die Rahmenbedingungen so zu verbessern, dass die Wasserkraft in Zukunft besser genutzt werden kann?
2. Mit welchen Ausfällen für die Berggebiete rechnet er durch die definitive Umsetzung der heutigen Vorschriften über die Restwassermengen? Ist er bereit, dem Parlament differenziertere Regelungen, die sowohl die Anliegen des Umweltschutzes wie auch die Interessen der Betroffenen berücksichtigen, vorzuschlagen?
3. Wie hoch schätzt er die Ausfälle für die Berggebiete sowie die Elektrizitätsgesellschaften bei einer allfälligen Annahme der sogenannten Fischerei-Initiative?
4. Teilt er die Auffassung, dass bei entsprechend verbesserten Rahmenbedingungen Anpassungen der Wasserzinsen an die Geldentwertung möglich sind, ohne wesentliche Einbussen für die Elektrizitätsgesellschaften? Welche Strategie verfolgt er diesbezüglich, nachdem die letzte Anpassung rund zehn Jahre zurückliegt?

Mitunterzeichnende: Epiney, Escher, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Schiesser, Stadler (10)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

04.10.2007 Ständerat. Erledigt.

x **07.3365 s** Ip. **Leumann. Benachteiligung patentgeschützter Arzneimittel durch das Bundesamt für Gesundheit** (20.06.2007)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er keine Bedenken, wenn das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ankündigt, Generika ohne Rücksicht auf einen allfälligen (ihm bekannten) Patentschutz in die Spezialitätenliste aufzunehmen?
2. Hat er keine Bedenken, dass nach sozialem Krankenversicherungsrecht erlaubt würde, was nach Patentrecht verboten ist, falls das BAG seine Ankündigung umsetzen sollte?
3. Hat er keine Bedenken, dass seine eigene Verordnung, soweit sie genaue Angaben über Patente und deren Ablauf als Aufnahmebedingungen für die Spezialitätenliste verlangt, sinn- und zwecklos würde, falls das BAG seine Ankündigung umsetzen sollte?
4. Hat er keine Bedenken, dass der subtil austarierte öffentlich-rechtlich regulierte Markt der in die Spezialitätenliste aufgenommenen Arzneimittel für einen Hersteller von Originalpräparaten während der langen Dauer eines Patentprozesses weitgehend zerstört werden könnte, falls das BAG seine Ankündigung umsetzen sollte?
5. Hat er keine Bedenken, dass eine im Heilmittelrecht bereits bestehende zweckmässige Verfahrensordnung zur Geltendmachung des Patentschutzes in einem Verwaltungsverfahren ignoriert und eine im Heilmittelrecht wie auch im sozialen Krankenversicherungsrecht gleichlautende Frage hier wie dort gegensätzlich beantwortet würde, falls das BAG seine Ankündigung umsetzen sollte?

6. Teilt er deshalb die Auffassung, wonach das BAG anzuweisen ist, bei der Aufnahme von Generika in die Spezialitätenliste dem Patentschutz in sinngemässer Anwendung von Artikel 14 Absatz 3 HMG und Artikel 18 VAM angemessene Rechnung zu tragen?

Mitunterzeichnende: Büttiker, Fünfschilling, Schiesser, Schweiger (4)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

02.10.2007 Ständerat. Erledigt.

x 07.3366 s Ip. Maissen. Restriktionen bei gemeinschaftlichen Bauten in der Landwirtschaft (20.06.2007)

Bereits mit der "AP 2007" wie nun auch mit der künftigen "AP 2011" wurde und wird angestrebt, dass sich die Einkommenslage der Landwirte u. a. mit Massnahmen über Kostensenkungen stabilisieren oder verbessern soll. Eine dieser Massnahmen betrifft auch den Bereich der Investitionen, indem davon ausgegangen werden kann, dass durch überbetriebliche Zusammenarbeit ein Kostensenkungspotenzial genutzt werden kann. Neben dem überbetrieblichen Maschineneinsatz gehören auch Gemeinschaftsbauten zu diesem Massnahmenbereich. Nun sind aber die heute massgebenden Verordnungsbestimmungen (IBLV AS 913.211 und SVV AS 913.1) so ausgestaltet, dass bei Gemeinschaftsbauten (Betriebs- und Betriebszweiggemeinschaften) die Beiträge auf maximal 40 Grosse Vieheinheiten (GVE) je Betrieb und für höchstens zwei Betriebe, also für maximal 80 GVE, ausgerichtet werden. Diese Regelung gilt auch dann, wenn von drei oder mehr Betriebsinhabern ein gemeinschaftliches Projekt geplant und gebaut werden soll. Dies bedeutet für die beteiligten Landwirte, die bei der Realisierung von gemeinschaftlichen Ökonomiegebäuden zusammenarbeiten möchten, gegenüber einzelbetrieblichen Lösungen eine klare Benachteiligung.

Ist der Bundesrat mit Blick auf die Umsetzung der "AP 2011" bereit, die entsprechenden Verordnungsbestimmungen dergestalt zu ändern, dass künftighin auch Gemeinschaftsbauten von mehr als zwei Betrieben in vergleichbarer Masse wie einzelbetriebliche Baulösungen gefördert werden können?

Mitunterzeichner: Brändli (1)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

18.09.2007 Ständerat. Erledigt.

x 07.3367 s Ip. Bonhôte. Leistungsprofil der Luftwaffe (20.06.2007)

Ein privater Verein, der offensichtlich Zugang zu VBS-internen Informationen hat, berichtete im Mai 2007, das VBS habe 2006 im Rahmen der "Vorhabensplanung Kampfflugzeug" mit den vier Anbietern Boeing (F/A-18), Dassault (Rafale), EADS (Eurofighter) und Saab (Gripen) zwei Meetings durchgeführt. Die vier Anbieter würden der Schweiz nun "aufgrund ihrer Studien mitteilen, wie viele ihrer Flugzeuge in welcher Konfiguration unsere Luftwaffe benötigen würde, um ihre Aufträge erfüllen zu können".

Ich frage den Bundesrat:

1. Bis wann werden die vier Anbieter der Schweiz ihre Schlussfolgerungen mitteilen?

2. Wann und in welcher Form wird der Bundesrat das Parlament darüber informieren? Wann wird er dem Parlament die aussen- und die sicherheitspolitischen Überlegungen bekanntgeben, die das milliardenschwere Projekt rechtfertigen?

3. Wie gewichtet er die verschiedenen Aufträge der Luftverteidigung (Erdkampf, Aufklärung, Verteidigung gegen asymmetrische Angreifer, Luftpolizei gegen Eindringlinge)?

4. Welche Bedrohungsszenarien in welchem Wahrscheinlichkeitsgrad und mit welchem Zeithorizont liegen dieser Gewichtung zugrunde?

5. Der private Verein behauptet, für die Luftkriegführung benötige die Schweiz eine Staffel von zehn bis dreizehn Maschinen. Kann der Bundesrat diese Zahl bestätigen? Wie viele Flugzeuge würde die Schweizer Luftwaffe zur Erfüllung der übrigen Aufträge benötigen?

6. Wie viele Flugzeuge setzt Österreich, das vergleichbar gross ist, für all diese Aufträge ein?

7. Die Schweiz hat in den letzten Jahren mit Deutschland, Frankreich und Italien Staatsverträge zur Sicherung des Luftraumes abgeschlossen. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die Zusammenarbeit mit den Luftwaffen der Nachbarländer auszubauen, namentlich im Bereich der Aufklärung und der Luftpolizei?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Fetz, Gentil, Leuenberger-Solothurn, Sommaruga Simonetta (6)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

20.09.2007 Ständerat. Erledigt.

x 07.3368 s Ip. Sommaruga Simonetta. Drohende Strompreiserhöhungen im Vorfeld der Elektrizitätsmarktöffnung (20.06.2007)

Zahlreiche Elektrizitätsversorgungsunternehmen haben für den Herbst 2007, also vor Inkrafttreten des Stromversorgungsgesetzes (StromVG), saftige Strompreiserhöhungen in Aussicht gestellt. Diese treffen auch die weiterhin gebundenen Kunden (Privathaushalte, KMU und Landwirtschaftsbetriebe). Ich bitte deshalb den Bundesrat um Auskunft zu folgenden Fragen:

1. Welche Vorkehrungen trifft er, um in der Übergangsphase - bis zur vollen Wirkung der Preiskontrolle gemäss StromVG - eine Strompreiserhöhung bei den gebundenen Kleinkunden zu verhindern?

2. Welche Möglichkeiten hat der Bundesrat, um zu verhindern, dass vor der Inkraftsetzung des StromVG noch Strompreiserhöhungen durchgedrückt werden? Besteht die Möglichkeit, die Preisbestimmungen gemäss StromVG durch eine vorgezogene Teilinkraftsetzung anzuwenden? Welche Möglichkeiten bestehen, um das Preisüberwachungsgesetz zur Geltung zu bringen? Wäre die Anwendung eines vorübergehenden Tarifstopps für gebundene Kunden möglich?

3. Das StromVG sieht eine fünfjährige Übergangsfrist für die schweizerische Netzgesellschaft vor. Welche Vorkehrungen trifft der Bundesrat, damit die einzelnen Hochspannungsnetz-Betreiber angesichts ihrer marktbeherrschenden Stellung im Strommarkt diese Übergangsfrist nicht zu einer missbräuchlichen Erhöhung ihrer Durchleitungstarife benützen?

4. Wir haben in der Schweiz 850 Elektrizitätsversorgungsunternehmen, deren Tarif überprüft werden müsste. Ist er bereit, rasch - zumindest vorübergehend - die benötigten Kapazitäten bereitzustellen, damit in der Übergangsphase die notwendigen Tarifüberprüfungen flächendeckend vollzogen werden können?

Mitunterzeichnende: David, Germann, Leuenberger-Solothurn (3)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

04.10.2007 Ständerat. Erledigt.

x **07.3369 n** Ip. **Fehr Hans-Jürg. Dividenden-Stripping**
(20.06.2007)

Ausländische Aktionäre haben mithilfe von Schweizer Banken einen Weg gefunden, Steuern zu hinterziehen. Wenige Tage vor Auszahlung der Dividende durch ein Schweizer Unternehmen "verkaufen" sie ihre Anteile an dieser Firma an die Partnerbank. Diese kassiert die Dividende und fordert die Verrechnungssteuer zurück. Kurz nach dem Auszahlungstermin verkauft die Bank das Aktienpaket dem früheren Besitzer und überweist ihm die Dividende samt zurückbezahlter Verrechnungssteuer abzüglich einer Provision für geleistete Dienste. Da der ausländische Aktionär nicht oder nur in reduziertem Umfang berechtigt gewesen wäre, die Verrechnungssteuer zurückzufordern, wird der Staat auf diesem Dividenden-Stripping genannten Weg um Steuern hintergangen. Ich frage den Bundesrat:

1. Welches Ausmass hat das Dividenden-Stripping in den letzten Jahren angenommen?
2. Wie viele Steuereinnahmen sind dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden damit entgangen?
3. Trifft es zu, dass die Eidgenössische Steuerverwaltung diesem ungesetzlichen Treiben inzwischen einen Riegel vorgeschoben hat?
4. Ist es möglich, die entgangenen Steuern zurückzufordern? Wenn ja, auf wie viele Jahre zurück?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Carobbio Guscetti, Daguet, Fäsler, Graf-Litscher, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (18)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3370 n Ip. **Widmer. Koordination der Master-Studiengänge** (20.06.2007)

Im Zusammenhang mit der Planung von Master-Studiengängen bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Gibt es gemeinsame Vorgaben von Bund und Schweizerischer Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), in welchen festgehalten wird, wie hoch die Master-Absolventengruppe (Anzahl Absolvierende von Master-Studiengängen im Verhältnis zu den entsprechenden Bachelor-Absolvierenden) in den einzelnen Fachbereichen sein sollte? Welches sind diese Vorgaben, und wie verbindlich sind diese?
2. Gibt es differenzierte Vorgaben für die ETH, für die Universitäten, für die Fachhochschulen und für die pädagogischen Hochschulen?
3. Wer sorgt im Rahmen der gegenwärtig laufenden Entwicklung von Master-Studiengängen für die Überprüfung der Einhaltung dieser Vorgaben durch die einzelnen Hochschulen sowie durch die Fachbereiche?
4. Verfügen der Bund und die EDK über die nötigen Strukturen, um die Anzahl der zukünftigen Master-Studiengänge in der Schweiz bezüglich Hochschultypen, Fachbereiche, Regionen und Abnehmermärkte sowie Finanzen zu steuern?
5. Kennt der Staat die Vorstellungen der Wirtschaft darüber, welche internen Funktionen und Positionen von Unternehmen zukünftig einen Bachelor- oder einen Masterabschluss voraussetzen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Hubmann, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (11)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3371 n Ip. **Widmer. Leistungsprofil der Luftwaffe**
(20.06.2007)

Ein privater Verein, der offensichtlich Zugang zu VBS-internen Informationen hat, berichtete im Mai 2007, das VBS habe 2006 im Rahmen der "Vorhabensplanung Kampfflugzeug" mit den vier Anbietern Boeing (F/A-18), Dassault (Rafale), EADS (Eurofighter) und Saab (Gripen) zwei Meetings durchgeführt. Die vier Anbieter würden der Schweiz nun "aufgrund ihrer Studien mitteilen, wie viele ihrer Flugzeuge in welcher Konfiguration unsere Luftwaffe benötigen würde, um ihre Aufträge erfüllen zu können". Ich frage den Bundesrat:

1. Bis wann werden die vier Anbieter der Schweiz mitteilen, mit wie vielen neuen Kampfflugzeugen in welcher Konfiguration die Schweizer Luftwaffe ausgestattet werden soll?
2. In welcher Form wird er darüber das Parlament informieren? Wann wird der Bundesrat das Parlament zu den grundsätzlichen aussen- und sicherheitspolitischen Fragen begrüssen, welche das milliardenschwere Projekt aufwirft?
3. Der Erdkämpfer Hunter wurde 1994, der Aufklärer Mirage Ende 2003 aus dem Verkehr gezogen. Seither bilden 54 Tiger und die 33 polyvalenten Plattformen F/A-18 das Rückgrat der Schweizer Luftwaffe. In welchem Ausmass übt diese seit 2004:
 - a. den Erdkampf;
 - b. die Aufklärung;
 - c. die Luftkriegführung (Verteidigungsfall) gegen einen symmetrischen Angreifer;
 - d. den Raumschutz (Luftpolizei) gegen einzelne (asymmetrische) Eindringlinge?
4. Wie gewichtet er die Aufträge a bis d (Erdkampf, Aufklärung, Luftverteidigung gegen symmetrische Angreifer, Luftpolizei gegen asymmetrische Eindringlinge)?
5. Welche konkreten Erfahrungen der letzten zehn Jahre veranlassen den Bundesrat zu der in Frage 4 vorgenommenen Gewichtung der Aufträge a bis d?
6. Welche Bedrohungsszenarien in welchem Wahrscheinlichkeitsgrad und mit welchem Zeithorizont liegen dieser Gewichtung in der Zukunft zugrunde?
7. Der private Verein behauptet, für die Luftkriegführung benötige die Schweiz eine Staffel von 10 bis 13 Maschinen. Kann der Bundesrat diese Zahl bestätigen? Wie viele Flugzeuge würde die Schweizer Luftwaffe zur Erfüllung auch der übrigen Aufträge benötigen (Erdkampf, sofern nicht darauf verzichtet wird; die Aufklärung; den Luftpolizeidienst)?
8. Wie viele Flugzeuge setzen Österreich und die anderen Nachbarländer für den Erdkampf, für die Aufklärung, für den Luftkrieg und für den Luftpolizeidienst ein?
9. Die Schweiz hat in den letzten Jahren mit Deutschland, Frankreich und Italien Staatsverträge zur Sicherung des Luftraums abgeschlossen. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die Zusammenarbeit mit den Luftwaffen der Nachbarländer auszubauen, namentlich im Bereich der Luftpolizei und der Aufklärung?

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Rennwald (10)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3372 n Mo. Kiener Nellen. Angemessene Vertretung der Geschlechter in den eidgenössischen Gerichten

(20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch ergänzende Bestimmungen im Bundesgerichtsgesetz, im Strafgerichtsgesetz und im Verwaltungsgerichtsgesetz die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um eine angemessene Vertretung der Geschlechter bei den Mitgliedern und Ersatzmitgliedern in den eidgenössischen Gerichten zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Carobbio Guscetti, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi (16)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3373 n Po. Nordmann. Anrechnung der Diensttage für Zeitmilitärs (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es zweckmässig ist, die rechtlichen Rahmenbedingungen so zu ändern, dass den Zeitmilitärs, die bei der Armee unter Vertrag stehen, pro Vertragsjahr mehr als die 19 Diensttage angerechnet werden, die in Artikel 11 der Verordnung über die Militärdienstpflicht vorgesehen sind.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Burkhalter, Chevrier, Dupraz, Eggly, Germanier, Günter, Haering, Hubmann, Kiener Nellen, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald (13)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3374 n Ip. Chevrier. F/A-18 in Sitten. Schluss mit Loopings (20.06.2007)

"Das Ganze zeugt von Unaufrichtigkeit", ruft der Sittener Stadtpräsident François Mudry aus. "Samuel Schmid kann keine Lügen mehr erzählen", meint Yves Balet, Präsident der ARAS (Association des riverains de l'aéroport de Sion) in einem kürzlich erschienenen Artikel in "Le Matin".

Diese Äusserungen beziehen sich auf eine Zusammenkunft von Bundesrat Schmid mit den kantonalen und kommunalen Behörden am 27. April und auf ein Interview von "Le Matin" mit Samuel Schmid am 10. Mai.

Die Suche nach einer Lösung des Problems um die Präsenz von F/A-18 in Sitten ist kläglich gescheitert. Die Wut grollt und wird immer grösser. Die Walliser Behörden und die Bevölkerung haben ein Recht zu wissen, wie es mit der Präsenz der Luftwaffe im Kanton weitergehen soll. Sie sind nicht länger bereit, Halbwahrheiten und andere Ausflüchte zu dulden. Daher ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wozu überhaupt diskutieren, wenn über die Zahl der Flugbewegungen gar nicht verhandelt werden kann?
2. Wie sieht die Entwicklung der Flugbewegungen seit 1990 und in der Planung bis 2010 aus?

3. Welche Obergrenze wird für die Lärmbelastung und für die Umweltverschmutzung gesetzt? Welche Verringerungs- und Ausgleichsmassnahmen sind vorgesehen?

4. Warum ist der Lärmbelastungskataster nicht wie versprochen gleichzeitig mit dem Sachplan Militär aufgelegt worden?

5. Warum wurden in den Jahren 2005, 2006 und 2007 entgegen den Versprechungen Trainingskurse während der Maturitäts- und Lehrabschlussprüfungen durchgeführt?

6. Setzt sich der Bundesrat dafür ein, dass die Gemeinden und Einzelpersonen in den Gebieten, die vom Lärm der Luftwaffe belastet sind, sowohl für die Lärmsanierungen als auch für die Einschränkungen in der Raumentwicklung und den Wertverlust von Liegenschaften entschädigt werden?

7. Wie steht er zu Flügen mit Nachverbrennung, angesichts der Tatsache, dass die Walliser Behörden diese abschaffen möchten?

8. Ist es objektiv gesehen vernünftig, einen Militärflugplatz sozusagen im Zentrum einer Stadt zu unterhalten, wo für die (erfolgreiche?) Reduzierung der Belastungen, die eine grosse Bevölkerungsgruppe betreffen, Millionen investiert werden müssen?

9. Wäre es sich nicht eher vertretbar, die F/A-18 in ein weniger besiedeltes Gebiet zu verlegen und in Sitten nur PC-21 und allenfalls Transporthelikopter zu behalten?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Darbellay, Freysinger, Germanier, Rey, Rossini (6)

07.3375 n Ip. Mörgeli. Balkanisierung der IV (20.06.2007)

Im letzten Jahr hat die SVP-Fraktion eine Motion eingereicht, welche verlangte, die Sozialversicherungsstatistiken nach Nationalitäten zu erheben und zu publizieren (06.3218). Nationalrat Scherer verlangte im März 2007 in einer Interpellation, Transparenz über die Balkanisierung der IV herzustellen (07.3198). Die Antworten des Bundesrates waren immer nichts sagend, verwedelnd und der Transparenz nicht dienlich. Der Bundesrat gab jeweils zur Antwort, dass die Daten bereits vorlägen. Offensichtlich verfügt aber niemand über die notwendigen Daten, um die überproportionale Nachfragehaltung gewisser Herkunftsländer abschätzen zu können. Am 11. Juni 2007 musste Bundesrat Couchepin aber in der Fragestunde eingestehen, dass Personen aus dem Balkan zu den häufigsten IV-Bezüglern gehören. Daher ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches sind die 5 häufigsten IV-Bezüglernationen neben den Schweizern?
2. Wie hoch ist der Anteil dieser 5 Nationen an den IV-Gesamtkosten?
3. Wie hoch ist der Anteil von Personen aus den Balkanstaaten (Serbien, Mazedonien, Montenegro, Kroatien, Slowenien und Albanien) an der Schweizer Bevölkerung und wie hoch ist der Anteil dieser Personen bei den IV-Bezüglern?
4. Wie hoch ist der Anteil der Personen aus den Balkanstaaten bei unklaren IV-Ursachen (psychische Fälle, Schleudertraumata, nicht definierte Rückenleiden)?
5. Wie sehen die Antworten zu Frage 3 und 4 aus, wenn die frisch eingebürgerten Personen aus diesen Nationen (bis 5 Jahre) in die Berechnung miteinbezogen werden?
6. Wie stark kann die Übervertretung der Balkanstaaten auf die unterschiedliche berufliche Tätigkeit zurückgeführt werden und inwiefern sind andere Gründe für die übermässige IV-Nachfrage verantwortlich?

7. Welches sind diese Gründe?

8. Ist er bereit, Präventionsmassnahmen zu ergreifen, um die Nachfragehaltung dieser Personengruppen zu senken?

17.10.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3376 n Ip. Rennwald. Baugewerbe. Gefährdeter Arbeitsfrieden (20.06.2007)

Der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) hat vor Kurzem beschlossen, den Landesmantelvertrag für das Schweizerische Bauhauptgewerbe zu kündigen. Dieser Vertrag ist aus historischer, sozialer und wirtschaftlicher Perspektive einer der bedeutendsten Gesamtarbeitsverträge der Schweiz, da er für ungefähr 180 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gilt.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Ist er nicht der Ansicht, dass der Entscheid des SBV den Arbeitsfrieden in unserem Land ernsthaft in Gefahr bringt?

2. Gesamtarbeitsverträge stellen die wichtigste Schutzmassnahme gegenüber der Öffnung des Arbeitsmarktes dar. Aufgrund dieses einseitigen Entscheides des SBV läuft das Baugewerbe Gefahr, sich ab dem 1. Oktober 2007 in einem vertragslosen Zustand zu befinden. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass wir uns in eine Lohndumpingspirale begeben? Denn ohne allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsvertrag, der obligatorische Mindestlöhne festlegt, und ohne paritätische Kontrollen sind die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit nichts anderes als eine leere Hülle und gleichbedeutend mit Lohn- und Sozialdumping.

3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass der Entscheid des SBV sehr ungeschickt ist, besonders weil er praktisch zeitgleich mit der Aufhebung der Kontingente für Kurzaufenthalter und Daueraufenthalter sowie einer Begünstigung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger erfolgte? Mit der guten Konjunktur werden diese Massnahmen die Migration von ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterhin auf hohem Niveau halten und in bestimmten Branchen unausweichlich zu Lohndruck führen.

4. Ist der Bundesrat letztlich nicht der Ansicht, dass der Entscheid des SBV in weiten Kreisen Reaktionen der Angst, Unsicherheit und Fremdenfeindlichkeit hervorzurufen droht, was gleichzeitig die Durchsetzung der Personenfreizügigkeit gefährdet und zu einer Verschlechterung des sozialen und wirtschaftlichen Klimas in unserem Land führen könnte?

Mitunterzeichnende: Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Haering, Hubmann, Kiener Nellen, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi (13)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3377 n Ip. Rennwald. Sozialrechte. Schweiz soll Europa nicht nachhinken (20.06.2007)

Die Schweizer Europapolitik, die auf den bilateralen sektoriellen Abkommen basiert, hat sich bisher im Wesentlichen für Wirtschaftskreise als gewinnbringend erwiesen. Bisher hat die Europapolitik zum rasanten Wachstum beigetragen, den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hingegen sind ihre Auswirkungen mit Ausnahme der flankierenden Massnahmen kaum zugutegekommen. Immer deutlicher zeigt sich der Widerspruch zwischen einer starken Integration der Schweiz bei wirtschaftlichen Regulierungen, die insbesondere den Multinationalen aus

der Industrie und dem Dienstleistungssektor Nutzen bringen, und den sozialen Errungenschaften der Europäischen Union (EU), die zu einer immer tieferen Kluft zwischen der EU und der Schweiz führen. Auch aus der Sicht der EU ist es langfristig gesehen nicht wünschenswert, dass die Schweiz zwar am gemeinsamen Arbeitsmarkt teilnimmt, das Arbeitsrecht und das Sozialrecht der EU aber nicht anwendet. Die Schweiz hinkt der EU besonders in folgenden Bereichen des Arbeits- und des Sozialrechtes nach: Orientierung und Beratung der Lohnempfängerinnen und Lohnempfänger, Mitwirkungsrechte, Arbeitszeit, Elternurlaub, Teilzeitarbeit, Schutz vor Massenentlassungen, befristete Arbeitsverhältnisse, Zugang zu Aus- und Weiterbildung.

Daher bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, damit die Schweiz die minimalen Sozialstandards der EU erreichen kann?

2. Ist er nicht der Ansicht, dass dieser Prozess das Gleichgewicht zwischen den Anforderungen der Unternehmen und dem Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wiederherstellen könnte?

3. Ist er nicht der Ansicht, dass durch das Erreichen der sozialen Standards der EU optimale Bedingungen geschaffen werden, um die nächsten Etappen der Europapolitik zu bewältigen (dies gilt insbesondere für die Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens auf Bulgarien und Rumänien sowie die Entscheidung über eine allgemeine Verlängerung des Abkommens)?

4. Sofern ein Teil der europäischen Normen im Rahmen des europäischen Sozialdialogs zwischen den Arbeitnehmer- und den Arbeitgeberorganisationen in Kraft tritt: Welche Massnahmen will der Bundesrat umsetzen, damit die schweizerischen Sozialpartner an diesem Prozess teilhaben können?

Mitunterzeichnende: Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Haering, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi (14)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3378 n Ip. Rechsteiner-Basel. BVG-Anlagen in Hedge-Funds und in andere hochriskante Anlagen (20.06.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, zur Anlagestrategie von BVG-Einrichtungen in Hedge-Funds und anderen hochriskanten Anlageformen folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch (Summen und Kapitalanteile) schätzt er die Anlagen der schweizerischen Pensionskassen in Hedge-Funds und andere hochriskante Anlageformen?

2. Wie erfasst er mit den statistischen Erhebungen bei den BVG-Einrichtungen die hochriskanten Anlageformen und deren Ausmass bzw. ist er bereit, diese in Zukunft zu erfassen und zu veröffentlichen?

3. Ist es nicht angezeigt, dass jede BVG-Einrichtung die Summe und den Kapitalanteil der Risikopapiere und der hochriskanten Anlagen transparent macht und veröffentlicht?

4. Ist er bereit, für die Anlage von zwangsparsparten Mitteln der zweiten Säule in hochriskante Anlageformen die Anlagevorschriften in der BVV-2 zu ergänzen und zu detaillieren?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann,

Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald (14)

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3379 n Mo. Rechsteiner-Basel. Ersatz der Öl- und Gasheizungen (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um die bestehenden Öl- und Gasheizungen innert definierter Fristen durch Hybridheizungen (Wärme-Kraft-Kopplung) oder durch erneuerbare Energien zu ersetzen, und die nötigen Vorschriften und Anreize zu erlassen;
2. dabei so vorzugehen, dass alte und grosse Heizungen innert kürzerer, kleine Heizungen innert längerer Sanierungsfristen umgerüstet werden;
3. dabei so vorzugehen, dass wer ab einem bestimmten Zeitpunkt weitere fossile Energien verheizt, dabei auch Strom zu erzeugen hat, inkl. Anspruch auf angemessene Einspeisevergütungen;
4. dabei so vorzugehen, dass bei der Umstellung auf Wärmepumpen und andere erneuerbare Energien der beste Stand der Technik zum Zuge kommt und verbrauchssenkende Massnahmen, etwa im Bereich Gebäudehülle, einbezogen und gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (17)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3380 n Ip. Fässler. Grundsatzfragen im Energiesektor (20.06.2007)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen unter Berücksichtigung des Zeithorizontes 2020, 2030 bzw. 2050:

1. Gesamtenergiebedarf: Welchen Beitrag kann eine forcierte Effizienz- und Substitutionsstrategie durch erneuerbare Energien gemäss neuestem Stand der Technik (Minergie-P-Standard und bessere Niedrigenergiebauten im Gebäudebereich; energieeffizienteste Technologie im Verkehrs-, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Industriebereich) an eine nachhaltige Energieversorgung (Effizienzsteigerung und Substitution von nichterneuerbaren Energien durch erneuerbare) jährlich leisten?
2. Gebäudebereich/Energie: Welchen Beitrag kann eine forcierte Effizienz- und Substitutionsstrategie durch erneuerbare Energien im Gebäudebereich gemäss neuestem Stand der Technik (Minergie-P-Standard vergleichbar mit dem Eawag-Bau 2006), Niedrig- und Plusenergiebauten für Wohnen und Dienstleistungen/Gewerbe und Industrie) an eine nachhaltige Energieversorgung jährlich leisten?
3. Gebäudebereich/Elektrizität: Welchen Elektrizitätsbeitrag kann eine forcierte Effizienz- und Substitutionsstrategie durch erneuerbare Energien im Gebäudebereich gemäss Stand der Technik Punkt 2 jährlich leisten?

Welchen Beitrag an die Elektrizitätsbedarfsreduzierung können dezentrale Elektrizitätsproduktionsmöglichkeiten im Gebäudebereich gemäss Stand der Technik Punkt 2 am künftigen Elektrizitätsbedarf der Schweiz leisten?

4. Einheimische Elektrizitätserzeugung: Durch Solarstromnutzung auf 90 Prozent der Schweizer Bauernhofdächer und weiteren geeigneten Dächer- und Fassadenflächen könnten rund 8 TWh pro Jahr erzeugt werden, inklusive Biomasse- und Biogasnutzung sogar etwa 10 TWh/a.

Mit welchem Elektrizitätsbeitrag kann gerechnet werden, wenn diese Massnahmen mittels (degressiver) Netzeinspeisung garantiert sind gemäss:

- a. deutschem EEG-Einspeisemodell?
- b. französischem Gebäudeintegrationsmodell?
- c. Schweizer StromVG/EnG-Modell?

5. Effiziente Elektrizitätsnutzung: Trifft es zu, dass mit den drei Massnahmen Ersatz der Elektrowiderstandsheizungen durch Wärmepumpen, Ersatz von Beleuchtungskörpern durch Sparlampen Ersatz ineffizienter elektrischer Geräte inklusive Reduktion von Stand-by-Verlusten insgesamt rund 8,1 TWh/a substituiert werden könnten? Wenn ja, in welchem Zeitraum und mit welchen Massnahmen ist dies möglich?

Der Bundesrat wird zudem gebeten, zu den Punkten 1 bis 4 die Auswirkungen darzulegen auf:

- die Beschäftigung bzw. Arbeitsplätze;
- die Investitionen im Gebäude- und Energiebereich;
- die CO₂-Emissions-Reduktion pro Jahr;
- die Ausgabenreduktion der ALV pro Jahr;
- zusätzliche Einkommens- und Mehrwertsteuereinnahmen;
- die finanziellen Aufwendungen für Energieimporte jährlich und gesamthaft für die obenerwähnten Zeiträume.

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3381 n Mo. Schweizer. Verkehrspolitik. Einbezug der Rheinschifffahrt und der Rheinhäfen (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. eine Änderung von Artikel 95 des Eisenbahngesetzes durch einen neuen Absatz 2 wie folgt zu unterbreiten: "Die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Finanzierung gelten sinngemäss für Schifffahrts- und Hafenunternehmungen."
2. beim geplanten Güterverkehrsverlagerungsgesetz folgende Ergänzungen anzubringen:
 - Artikel 2, Geltungsbereich: "Dieses Gesetz gilt für sämtliche Verkehrsträger, soweit sie einen direkten oder indirekten Einfluss auf das System Verkehr haben."
 - Artikel 3, Ziele im Güterverkehr: "Im gesamten Güterverkehr ist ein ökologisch ausgewogenes und den wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechendes Verhältnis sämtlicher Verkehrsträger anzustreben."
 - Artikel 7, Förderung im Güterverkehr: "Der Bundesrat kann Massnahmen zur Förderung einzelner Verkehrsträger beschliessen, damit die Ziele nach Artikel 3 erreicht werden können. Diese Massnahmen dürfen keine diskriminierenden Auswirkungen auf andere Verkehrsträger haben."

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3382 n Mo. Widmer. Kein Regionalflugplatz Zentralschweiz! (20.06.2007)

Im Konzeptteil zu Regionalflugplätzen des Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) vom 18. Oktober 2000 findet sich der Auftrag zur Prüfung eines Regionalflugplatzes Zentralschweiz

in Emmen. Der Bundesrat wird aufgefordert, den diesbezüglichen Passus ersatzlos aus dem SIL zu streichen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hubmann, Lang, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Schelbert, Schenker Silvia, Stöckli, Thanei, Tschümperlin (19)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3383 n Mo. Barthassat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Ausweisgesetzes zu unterbreiten und die Verkehrszulassungsverordnung zu ändern; damit sollen die Inhaberinnen und Inhaber von amtlichen Ausweisen die Möglichkeit erhalten, im Reisepass, auf der Identitätskarte oder dem Führerausweis vermerken zu lassen, dass sie im Todesfall einer Organtransplantation zustimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Beck, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Freysinger, Galladé, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Pagan, Recordon, Rennwald, Raymond, Robbiani, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vanek, Veillon, Widmer (32)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3384 n Mo. Vollmer. Europäische Roaming-Preisobergrenzen auch in der Schweiz (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU-Kommission raschestmöglich Verhandlungen aufzunehmen, damit die Schweiz in die im europäischen Binnenmarkt in Zukunft geltende Regelung von Preisobergrenzen im Bereich des Mobiltelefon-Roamings integriert wird. Die allenfalls dazu notwendigen Anpassungen von Rechtserlassen (z. B. der FMG-Verordnungen) sind unverzüglich vorzunehmen.

Zur Verhinderung von möglichen Verzögerungen beim Einbezug der Schweiz in die entsprechende EU-Binnenmarktregelung sind die schweizerischen Mobilfunkanbieter anzuhalten, mit ihren europäischen Roaming-Partnern entsprechende Vereinbarungen abzuschliessen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (18)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3385 n Mo. Leutenegger Filippo. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (20.06.2007)

Werterhaltende sowie der Energieeffizienz und dem Umweltschutz dienende Investitionen gemäss der Verordnung über den Abzug der Kosten von Liegenschaften des Privatvermögens bei der direkten Bundessteuer (SR 642.116) sollen neu verteilt über mehrere Jahre und nicht nur im Jahre der Investition möglich sein.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amherd Viola, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brun,

Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Cassis, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Philipp, Müller Walter, Müller Geri, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Riklin, Rime, Robbiani, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Schweizer, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Suter, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Vischer, Waber, Wäfli, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zeller, Zemp, Zuppiger (110)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3386 n Ip. Recordon. Aufwertung der handwerklich-gewerblichen Berufe (20.06.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was wird heute getan, um die handwerklich-gewerblichen Berufe in der Schweiz aufzuwerten?
2. Welche weiteren Massnahmen sieht der Bundesrat, um die Aufwertung dieser Berufe zu steigern?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, John-Calame, Lang, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Vischer (8)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3387 n Ip. Recordon. Luftfahrzeugemissionen (20.06.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schädlich und weitreichend wirken sich die Belastungen durch Emissionen von Luftfahrzeugen (teilweise auch Chemtrails genannt) auf globaler Ebene aus?
2. Wie hoch ist die Belastung in der Schweiz?
3. Welche Massnahmen können und müssen vorgesehen werden, um diese ernsthaften Belastungen zu reduzieren oder zu beseitigen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, John-Calame, Lang, Müller Geri, Schelbert, Vischer (7)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3388 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Senkung der Roaming-Gebühren auch für Schweizer Konsumenten (20.06.2007)

In der Fragestunde vom 11. Juni 2007 hat der Bundesrat meine Frage zu den Roaming-Gebühren in der Schweiz, die im Vergleich zu den demnächst in der EU geltenden Tarifen extrem hoch sind, beantwortet. Ich stelle dem Bundesrat dazu folgende Anschlussfragen:

1. Glaubt der Bundesrat nicht, dass er so schnell wie möglich Massnahmen ergreifen muss, damit auch die Schweizer Konsu-

mentinnen und Konsumenten von den in der EU beschlossenen Senkungen der Roaming-Gebühren profitieren können?

2. Glaubt er nicht, dass seine Absicht, erst in einem Jahr eine erneute Standortbestimmung vorzunehmen, der Schweizer Wirtschaft (Konsumentinnen und Konsumenten, Unternehmen, Tourismus) grossen Schaden zufügt?

3. Ist er nicht der Auffassung, dass es neben langwierigen formalen Verfahren (bilaterale Abkommen) oder Massnahmen, die das Problem nur teilweise lösen (Änderung des Landesrechtes), auch möglich und sinnvoll wäre, mit anderen Mitteln und über informelle Kanäle die schweizerischen Mobilfunkanbieterinnen dazu zu bewegen, die Roaming-Gebühren für die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten zu senken?

4. Beabsichtigt er nicht, der Swisscom - die ja nach wie vor eine dominante Marktstellung einnimmt und die dem Bund gehört - nahezu legen, dass sie diesen Schritt zugunsten ihrer Kundenschaft so schnell wie möglich machen soll?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Berberat, Bignasca Attilio, Bruderer, Brun, Buechler, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Jermann, Kohler, Lang, Loepfe, Markwalder Bär, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Müller-Hemmi, Pedrina, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Savary, Sommaruga Carlo, Wehrli, Zemp (41)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3389 n Ip. Cassis. Finanzierung der Weiterbildung der Ärztinnen und Ärzte (20.06.2007)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie gedenkt er im Rahmen der Umsetzung des neuen Medizinalberufegesetzes und der neuen Spitalfinanzierung im KVG die Frage der Finanzierung der beruflichen Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten zu lösen?

2. Ist er nicht der Ansicht, dass der Service public in der medizinischen Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger auf dem ganzen Gebiet der Schweiz nur sichergestellt werden kann, wenn eine proaktive Ausbildungs- und Weiterbildungspolitik verfolgt wird, die auch finanzielle Anreize vorsieht und in Zusammenarbeit mit den Kantonen, der FMH, Hplus und anderen interessierten Einrichtungen ausgearbeitet wird?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bignasca Attilio, Burkhalter, Carobbio Guscetti, Dunant, Genner, Germanier, Guisan, Gutwiller, Humbel Näf, Hutter Markus, Lang, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Meyer Thérèse, Moret, Pelli, Simoneschi-Cortesi, Suter (19)

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3390 n Ip. Banga. Kampf um Wirtschaftsstandorte (20.06.2007)

Die Erweiterung der Europäischen Union erhöht die Auswahl an attraktiven Wirtschaftsstandorten für internationale mobile Unternehmungen, was den Wettbewerb um die Gunst solcher Firmen massiv verschärft. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz wird zwar immer wieder bestätigt. Allerdings sind wir bei den einzelbetrieblichen Förderungsinstrumenten im Vergleich zu europäischen Mitbewerbern schwach. An zwei Beispielen sei gezeigt, mit welchen direkten Förderungen

industrielle Betriebe in der EU "geködert" werden: Für die Erstellung eines Werks für Chip-Computerprozessoren in Dresden mit einem Investitionsvolumen von 2,4 Milliarden US-Dollar gewährten Land und Bund Bürgschaften von 0,5 Milliarden Euro. Die Ansiedlung einer Hyundai-Fabrik mit einer Produktionskapazität für 300 000 Personenwagen in Tschechien mit einem Investitionsvolumen von 800 Millionen Euro wurde mit 21 Millionen Euro gefördert.

Auch wir machen entsprechende Erfahrungen: Ansiedlungsinteressierte Unternehmungen entscheiden sich gegen unsere Standortregion, weil ihnen im Vergleich zu europäischen Offerten hinsichtlich einzelbetrieblicher Förderungen keine gleichwertigen Angebote unterbreitet werden konnten. Will die Schweiz weiterhin als attraktiver Wirtschaftsstandort wahrgenommen werden, so muss alles darangesetzt werden, um dem ruinösen Wettbewerb um öffentliche Subventionen an einzelne Unternehmen einen Riegel vorzuschieben und im internationalen Ansiedlungsgeschäft wirksame Instrumente der Wirtschaftsförderung zu schaffen.

Ich stelle folgende Fragen:

1. In welcher Form führt er mit der EU Gespräche, damit dem internationalen Wettbewerb um Unternehmensstandorte im Bereich einzelbetrieblicher Subventionen und Steuererleichterungen Grenzen gesetzt werden?

2. Welche einzelbetrieblichen Förderungen (ausgaben- und einnahmenseitig) gewährt der Bund für Unternehmungen, die an einer Ansiedlung in der Schweiz interessiert sind?

3. Wie hoch sind diese Mittel, die der Bund für die Ansiedlung von internationalen Unternehmungen bereitstellt?

4. Werden bei der Angebotsgestaltung der einzelbetrieblichen Förderungen an ansiedlungsinteressierte Unternehmungen die volkswirtschaftlichen Effekte der Ansiedlung für die Schweiz berücksichtigt, und falls ja, wie?

5. Wie ist die Wettbewerbsfähigkeit der einzelbetrieblichen Förderinstrumente des Bundes zu bewerten in Bezug auf die Art und die Höhe der gewährten Beihilfen im Vergleich zu Irland, Österreich und den neuen EU-Mitgliedstaaten?

6. Werden bei erfolgreichen internationalen Ansiedlungen in der Schweiz die Ursachen analysiert, und falls ja, wie? Wird eine Analyse bei gescheiterten Ansiedlungen durchgeführt, und falls ja, wie?

7. Verfolgt er mit seinen einzelbetrieblichen Förderungen für Unternehmungen aus dem Ausland eine Strukturpolitik, und falls ja, welche?

8. Werden die Aktivitäten zur Akquisition von ansiedlungsinteressierten internationalen Unternehmungen und die Bearbeitung von internationalen Anfragen zwischen dem Bund und den Kantonen abgestimmt, und falls ja, wie?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Tschümperlin (15)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 07.3391 n Ip. Rutschmann. Treibstoffe aus erneuerbaren Energien (20.06.2007)

In der Frühjahrsession 2007 wurde das Mineralölsteuergesetz dahingehend geändert, dass Treibstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen steuerbefreit sind. Das gilt unter bestimmten Voraussetzungen auch für eingeführte Biotreibstoffe.

Gemäss einer am 22. Mai 2007 veröffentlichten Studie der Empa sind jedoch nicht alle Biotreibstoffe notwendigerweise umweltfreundlicher als fossile Treibstoffe. So fallen beim Anbau und bei der Verarbeitung offenbar teilweise Umweltbelastungen an, welche die ökologische Gesamtbilanz deutlich verschlechtern.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie bewertet er bzw. das zuständige Departement die Ergebnisse dieser Empa-Studie?
2. Ist die beschlossene Steuerbefreiung auch unter dem Aspekt allfällig neuer Erkenntnisse sinnvoll? Drängt sich allenfalls eine differenziertere steuerliche Begünstigung auf?
3. Inwieweit werden die Ergebnisse dieser Empa-Studie bei der Umsetzung der Änderung des Mineralölsteuergesetzes berücksichtigt? Welche Konsequenzen hat die Studie auf die durch den Bundesrat festzulegende Menge ausländischer Biotreibstoffe?
4. Wie beurteilt er die Ökobilanz einheimischer Treibstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen, und welches sind die Auswirkungen dieser Studie auf die künftige einheimische Produktion von Biotreibstoffen?
5. Wie beurteilt er einheimische Treibstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen in Bezug auf die Versorgungssicherheit unseres Landes? Welche Kriterien kommen dabei zur Anwendung?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Müri, Noser, Oehli, Pfister Theophil, Weyeneth, Zuppiger (14)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3392 n Mo. Guisan. Rücksichtnahme auf Radsportler und Radtouristinnen (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Nötige vorzukehren, damit auf den Strassen im Gebiet des oberen Greyerzbezirks (Haute-Gruyère) und des Col des Mosses im Abstand von 5 bis 10 Kilometern Gefahrensignale aufgestellt werden, so, wie dies in Andalusien der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Barthassat, Brun, Burkhalter, Cassis, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fässler, Favre, Germanier, Glasson, Günter, Hochreutener, Hofmann Urs, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, John-Calame, Kleiner, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Michel, Moret, Müller-Hemmi, Nordmann, Pelli, Recordon, Rey, Riklin, Rime, Rossini, Ruey, Savary, Schelbert, Schmied Walter, Schneider, Schweizer, Suter, Teuscher, Vaudroz René, Widmer, Zisyadis (51)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3393 n Ip. Guisan. Artikel 55a KVG. Bedürfnisklausel im ambulanten Bereich (20.06.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie fällt die Bilanz der bisherigen Massnahmen zur Beschränkung der Zulassung zur Tätigkeit zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung aus?
2. Wie gedenkt der Bundesrat den Bedarf an Ärztinnen und Ärzten zu definieren, und auf welche Kriterien will er sich dabei stützen?

3. Muss die Aufhebung der Bedürfnisklausel mit flankierenden Massnahmen verbunden werden? Würde es sich dabei um Übergangsmassnahmen handeln?

4. Werden junge Schweizer Ärztinnen und Ärzte die Freiheit haben, ihren Beruf überall selbstständig auszuüben, oder werden sie mit neuen Beschränkungen konfrontiert?

5. Das Medizinalberufegesetz enthält Bestimmungen, die den Kantonen erlauben, eine Bewilligung zur selbstständigen Berufsausübung mit bestimmten Einschränkungen fachlicher, zeitlicher und räumlicher Art zu verbinden (Art. 37 MedBG). Beabsichtigt der Bundesrat, in diesem Bereich einheitliche Kriterien für das ganze Land festzulegen?

6. Ist er bereit, mit den Kantonen und den Berufsverbänden über partnerschaftliche Lösungen zu verhandeln?

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Barthassat, Beck, Bortoluzzi, Brun, Brunschwig Graf, Bühler, Burkhalter, Cassis, Chevrier, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Glasson, Günter, Gutzwiller, Hochreutener, Hofmann Urs, Huber, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, John-Calame, Kleiner, Kohler, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Moret, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pelli, Recordon, Rey, Riklin, Rime, Rossini, Savary, Schelbert, Schmied Walter, Schweizer, Stahl, Steiner, Suter, Teuscher, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (58)

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3394 n Mo. Zisyadis. Dringende Massnahmen für die Einfuhr von Früchten und Gemüse (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dringende Massnahmen zu ergreifen, damit bei der Einfuhr von Früchten und Gemüse gerechte Arbeitsbedingungen und ökologische Produktionsverfahren eingehalten werden:

- Er soll sich in den Verhandlungen mit der WTO und der EU einsetzen für die Schaffung von gerechten Arbeitsbedingungen und das Einrichten von nachhaltigen Produktionsverfahren für alle Produkte, die in die Schweiz eingeführt werden.

- Er soll für alle Lebensmittel, die in die Schweiz eingeführt werden, eine Deklarationspflicht hinsichtlich der sozialen Bedingungen und der Nachhaltigkeit deren Produktion verlangen.

- Er soll die Einfuhr von Nahrungsmitteln verbieten, die unter sozialen Bedingungen produziert werden, die zum Standard unseres Landes in frappantem Widerspruch stehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Daguet, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Vanek (14)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3395 n Po. Graf-Litscher. Hohe Prämien beim Übertritt in die Einzeltaggeldversicherung (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die hohen Prämien beim Übertritt von der kollektiven Krankentaggeldversicherung nach Versicherungsvertragsgesetz (VVG) in die Einzeltaggeldversicherung (VVG) sozialverträglicher gestaltet werden können, beispielsweise durch Neuformulierung der Übertrittsbestimmungen oder durch Begrenzung der Prämienhöhe.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bruderer, Carobbio Guscetti, Goll, Haering, Hubmann, Kiener Nellen, Messmer, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi (12)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x **07.3396 n** Po. **Schelbert. Aktualisierte AHV-Zahlen** (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten zu den hängigen bzw. laufenden AHV-relevanten Geschäften Zusatzberichte abzugeben, die die geänderten objektiven Bedingungen der AHV-Finanzierung berücksichtigen und plausible Prognosen machen als im Rahmen der 11. AHV-Revision.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brun, Daguét, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Heim Bea, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner Paul, Recordon, Robbiani, Roth-Bernasconi, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Widmer (23)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3397 n Ip. **Thanei. Folgerecht für bildende Künstlerinnen und Künstler** (20.06.2007)

Zurzeit läuft eine Teilrevision des schweizerischen Urheberrechtsgesetzes. Diese dient in erster Linie der Umsetzung der beiden Ompi-Abkommen aus dem Jahre 1996 ins innerstaatliche Recht. Ein weiteres Anliegen der Revision soll sein, ein modernes und europakompatibles Gesetz zu schaffen.

Auch im aktuellen Revisionsentwurf des Bundesrates ist das Folgerecht für die bildenden Künstler und Künstlerinnen nicht enthalten, das sie bereits bei der Totalrevision von 1992 gefordert haben.

In diesem Zusammenhang soll der Bundesrat zu folgenden Fragen antworten:

1. Wie kann er das Fehlen eines Folgerechtes vertreten, obwohl die Schweiz die Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst (Fassung vom 24. Juli 1971) unterzeichnet hat, welche das Folgerecht ausdrücklich vorsieht (Art. 14ter Abs. 1)?

2. Was gedenkt er zu tun, um die krasse Benachteiligung von schweizerischen Kunstschaaffenden zu beseitigen? Ihnen stehen bei Weiterveräusserungen ihrer Originalwerke nicht nur in der Schweiz, sondern im ganzen EU-Raum nach wie vor keine Ansprüche zu, wohingegen alle einem EU-Land angehörenden Kunstschaaffenden seit dem 1. Januar 2006 bei allen Weiterverkäufen in der EU vom Folgerecht profitieren.

3. Ist ihm bewusst, dass der schweizerische Kunsthandel ohne Folgerecht auf Kosten der einheimischen Kunstschaaffenden gegenüber dem Handel in den EU-Staaten begünstigt wird?

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi (12)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **07.3398 n** Ip. **Müri. Emmenbrücke. Kein Halt an dieser Station?** (20.06.2007)

Im Rahmen der Optimierung des Schienenverkehrs im Grossraum Luzern kommt dem vorgesehenen Doppelspur-Ausbau der Linie Luzern-Rotkreuz besondere Bedeutung zu. Mit ihm würden bestehende Kapazitätsengpässe auf der Achse Zürich-Luzern wirkungsvoll beseitigt, und die Zentralschweiz würde mit der Wirtschaftsmetropole Zürich besser verbunden. Im Zusammenhang mit dem Doppelspur-Ausbau stellt sich aber auch die Frage, wie die Agglomerationsgemeinden um Luzern besser an dieses Schienennetz angeschlossen werden können. Eine Abhilfe tut hier Not, denn auch im Fahrplan 2008 der SBB gibt es für den Bahnhof Emmenbrücke wiederum keinen Schnellzughalt. So müssen Passagiere aus Emmen, der zweitgrössten Gemeinde der Zentralschweiz, mit 27 000 Einwohnern und Littau mit knapp 16 000 Einwohnern bei Fahrten in die Grossräume Zürich, Bern oder Zug den Umweg über den ohnehin schon überlasteten Bahnhof Luzern machen. Von verschiedenen Seiten gibt es deshalb Überlegungen, die beiden Orte durch eine neu zu bauende direkte Verbindungsstrecke zur Zürich-Linie zu erschliessen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch wäre die Kapazitätssteigerung des Schienennetzes im Grossraum Luzern beim Bau eines direkten Verbindungsabschnittes zur Zürich-Linie über den Knoten Emmenbrücke?

2. Wie hoch wären die Kosten eines solchen Verbindungsstückes?

3. Wie würde die Streckenführung einer solchen Verbindungslinie aussehen?

4. Wie hoch wäre der Zeitgewinn der neuen Streckenführung Rotkreuz-Emmenbrücke anstelle der bisherigen Streckenführung über Luzern?

5. Welche Effekte hätte eine solche Verbindungslinie in Bezug auf den Transitverkehr?

6. Wie hoch wären die Kosten eines Tiefbahnhofes Luzern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Brun, Füglistaller, Glanzmann-Hunkeler, Imfeld, Ineichen, Joder, Keller, Kunz, Lang, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Rutschmann, Schelbert, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Stamm, Theiler, Widmer, Wobmann (23)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3399 n Ip. **Berberat. Brauchen wir bald einen Pilotenausweis zum Führen von Schulbussen?** (20.06.2007)

Seitdem für das Führen von Kleinbussen mit mehr als 16 Sitzplätzen ein Führerausweis der Kategorie D (Gesellschaftswagen) verlangt wird, ist der Schultransport gefährdet. Selbstverständlich tragen die Lenkerinnen und Lenker eine grosse Verantwortung, und es ist normal, dass in diesem Bereich Anforderungen gestellt werden. Dennoch finde ich es unverhältnismässig, für das Führen von Kleinbussen einen Führerausweis für Gesellschaftswagen (Kategorie D) zu verlangen. Deshalb frage ich den Bundesrat, ob er die Einführung eines speziellen Führerausweises für das Führen solcher Kleinbusse in Betracht ziehen und damit von der Anforderung eines Ausweises der Kategorie D absehen wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Burkhalter, Chappuis, Dormond Béguelin, Garbani, Germanier, Kohler, Perrin, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Vanek, Vaudroz René, Zisyadis (15)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **07.3400 n** Ip. **Walter Hansjörg. WTO-Verhandlungen. Auswirkungen auf die Landwirtschaft** (20.06.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im heute geltenden WTO-Verhandlungsmandat des Bundesrates im Bereich Landwirtschaft wurde die maximale Konzessionsbereitschaft festgelegt. Die in den Papieren von Falconer vorgezeichnete "landing zone" liegt weit ausserhalb der Offerten der G10. Diese werden in den Papieren von Falconer nicht einmal erwähnt. Wird sich der Bundesrat auch weiterhin an sein Mandat halten?

2. In den Papieren von Falconer wird der Schutz von geografischen Angaben auf weitere Produkte als Wein und Spirituosen im Sinne von Artikel 23 des Trips-Abkommens nicht erwähnt. Wird der Bundesrat einem Abschluss der Agrarverhandlungen zustimmen, wenn in diesem Bereich keine Fortschritte erzielt werden?

3. Die von Falconer vorgezeichnete Kompromisslösung hätte für die schweizerische Landwirtschaft vor allem beim Marktzutritt weit reichende Folgen, welche bedeutend weitergehen würden als die "Agrarpolitik 2011" und zu drastischen Einkommenseinbussen in der Landwirtschaft führen würden. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Überlebensfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu sichern, falls im Bereich Landwirtschaft weiter gehende Zugeständnisse gemacht werden müssten?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Beck, Binder, Büchler, Darbellay, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Genner, Germanier, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Kaufmann, Loepfe, Maurer, Müller Walter, Parmelin, Rime, Schibli, Spuhler, Wäfler, Wandfluh, Zemp (24)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **07.3401 n** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Steuersenkung für alle** (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Mehrwertsteuer per 1. Januar 2010 um 1 Prozent zu senken. Bis zum Inkrafttreten dieser Steuersenkung sind in den Jahren 2007, 2008 und 2009 die Schulden um je 3 Milliarden Franken, d. h. um total 9 Milliarden Franken, zu senken.

Sprecher: Baader Caspar

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

07.3402 n Mo. **Zisyadis. SBB Cargo Tessin. Stellenabbau** (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Geschäftsleitung von SBB Cargo zu intervenieren, damit diese auf den Abbau von rund 80 Stellen verzichtet. Dieser Stellenabbau soll genau in dem Moment erfolgen, in dem beabsichtigt wird, das Industriewerk Bellinzona zum einzigen Kompetenzzentrum für den Grosunterhalt von Streckenlokomotiven und Güterwagen zu machen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3403 n Po. **Marty Kälin. Treibstoffsparprogramm des Bundes** (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Treibstoffsparprogramm für die Bundesverwaltung vorzulegen, das zum Ziel hat, den heutigen Treibstoffverbrauch um 50 Prozent zu senken.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Bruderer, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Genner, Graf-Litscher, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Suter, Tschümperlin, Vischer, Vollmer, Wäfler (31)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3404 n Ip. **Brunner Toni. Wehrbereitschaft von eingebürgerten Jugendlichen** (21.06.2007)

In letzter Zeit häufen sich die Meldungen, dass Stellungspflichtige mit sogenanntem "Migrationshintergrund" praktisch kein Interesse haben, sich der Aufgabe des Militärdienstes zu stellen. Es scheint, dass in diesen Kreisen Absprachen dahingehend gemacht werden, wie man für den Militärdienst untauglich wird. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch ist der Anteil der Eingebürgerten bei den ausgemusterten Jugendlichen in Relation mit dem Anteil der eingebürgerten Stellungspflichtigen?

2. Entspricht es den Tatsachen, dass Neubürger (absichtlich) schlechtere Sportresultate erreichen und sich auch bei ärztlichen Untersuchungen und psychologischen Tests dementsprechend verhalten, mit der Absicht ausgemustert zu werden?

3. Werden überproportional viele eingebürgerte Jugendliche aus den folgenden Gründen ausgemustert: erstens Rückenschmerzen; zweitens Knieschmerzen; drittens psychische Probleme?

4. Entspricht es den Tatsachen, dass eingebürgerte Jugendliche, die in der Schweiz geboren sind, wilde Kriegserlebnisse als Vorwand für die Ausmusterung anführen können?

5. Sieht er in der fehlenden Motivation dieser Neubürger kein Integrationsproblem?

6. Wie berechtigt sich eine Einbürgerung, wenn der Jugendliche danach nicht bereit ist, auch die Pflichten eines Schweizer zu übernehmen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Giezendanner, Hassler, Perrin, Schlüter, Walter Hansjörg, Zuppiger (7)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.3405 s** Mo. **Altherr. Schweizerische Stiftung des internationalen Sozialdienstes. Anerkennung und Unterstützung** (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, welche es erlaubt, die Schweizerische Stiftung des internationalen Sozialdienstes (SSI) als einzige zum internationalen Netzwerk des SSI gehörende schweizerische Gesellschaft zu unterstützen;

- der SSI einen Leistungsauftrag zu erteilen und sie dementsprechend mitzufinanzieren.

Mitunterzeichnende: Saudan, Sommaruga Simonetta (2)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2007 Zurückgezogen.

07.3406 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz über Herkunft von Kriminellen (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Ämter bei der Erhebung von Kriminalitätsstatistiken (Straftaten, Verzeigungen, Verurteilungen, Jugendstrafurteile, Straf- und Freiheitsentzug, Strassenverkehrsdelikte) anzuweisen, dass neben der Straftat auch das Herkunftsland des Kriminellen erfasst und veröffentlicht wird, sofern ihnen diese Daten von den Kantonen zur Verfügung gestellt werden.

Sprecher: Perrin

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3407 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine direkte Anwendung von EU-Verordnungen und Richtlinien, die dem Gesetz widersprechen (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf die direkte Anwendung von EU-Richtlinien und Verordnungen, welche in Widerspruch zu einem Bundesgesetz stehen, zu verzichten. Falls er eine EU-Richtlinie anwenden will, muss er dem Parlament eine Änderung des widersprechenden Gesetzestextes vorlegen.

Sprecher: Stamm

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3408 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beendigung der Schweizer Beteiligung an der Nato-Operation in Afghanistan (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle Schweizer Armeeehörige sofort aus Afghanistan zurückzuziehen und die Beteiligung der Schweiz an der International Security Assistance Force (Isaf) der Nato in Afghanistan zu beenden.

Sprecher: Miesch

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3409 n Mo. Füglistaller. Verstärkung der Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe c der Verordnung vom 3. Oktober 1994 über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge (WEFV; SR 831.411) wie folgt zu ändern:

Artikel 2 Wohneigentum

1 ...

2 Zulässige Formen des Wohneigentums sind:

...

c. das Eigentum der versicherten Person zu gesamter Hand;

...

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Haller, Hegetsch-

weiler, Janiak, Joder, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müri, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl (24)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3410 n Po. Janiak. Anreize für eine Bevorzugung von Enkeln im Erbfall (21.06.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten:

- ob im Hinblick auf die Resultate des NFP-Programms 52 (Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel), insbesondere des Forschungsprojekts Nr. 4045-059627 (Erben in der Schweiz), ein grundsätzlicher Anpassungsbedarf im Erbrecht besteht;

- ob und allenfalls wie die drei Schlussfolgerungen des Forschungsprojektes "Erben in der Schweiz" Eingang in das Erbrecht finden könnten (Enkelbevorzugung im Erbrecht; Verbesserungen für unverheiratete Lebenspartnerinnen und -partner und soziale Elternschaft; möglicher Einfluss einer Pflegeversicherung auf das Erbverhalten);

- ob das mögliche Ziel einer Enkelbevorzugung und einer verbesserten Stellung von Patchworkfamilienmitgliedern nicht ebenso gut oder sogar besser über den Weg einer moderaten nationalen Erbschaftssteuer erreicht werden könnte (beispielsweise durch die Festsetzung von Steuerfreibeträgen von Enkeln und Patchworkfamilienmitgliedern).

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

07.3411 n Ip. Bortoluzzi. Regionale Unterschiede bei den IV-Bezüglern (21.06.2007)

Der IV-Statistik 2006 ist zu entnehmen, dass noch immer massive regionale Unterschiede bei den IV-Bezüglernquoten zwischen den einzelnen Kantonen bestehen. So bezieht im Kanton Basel-Stadt fast jeder 10. Erwerbstätige eine Invalidenrente, während im Kanton Nidwalden oder Zug nur jeder 26. Erwerbsfähige eine IV-Rente bezieht. Eine Untersuchung aus dem Jahr 2003 ergab, dass die Unterschiede zu einem Drittel auf die Praxis der IV-Stellen zurückgeführt werden können. Diese Unterschiede veranlassen mich, folgende Fragen an den Bundesrat zu stellen:

1. Ist es auch heute noch so, dass die IV-Stellen für einen Drittel der Unterschiede verantwortlich sind?

2. Wenn nein, wie gross ist die Verantwortung der IV-Stellen für die regionalen Unterschiede?

3. Welche Massnahmen hat er seit 2003 eingeleitet, um die IV-Praxis zu vereinheitlichen?

4. Wie viele Millionen könnten eingespart werden, wenn die IV-Stellen eine einheitlich strenge Praxis wie etwa in Zug, Nidwalden oder Schwyz verfolgen würden?

5. Was hat er unternommen, um die Aufsicht zu stärken und die Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission des Ständerats (GPK-SR) vom August 2005 umzusetzen?

6. Wurden alle Empfehlungen umgesetzt? Wie sieht die Umsetzung aus?

7. Was unternimmt er, um die 5. IV-Revision in den Kantonen einheitlich und nach dem Willen des Gesetzgebers durchzusetzen?

8. Welche Massnahmen schlägt er vor, um einen einheitlichen IV-Vollzug zu gewährleisten?

9. Teilt er die Auffassung, dass weitere Massnahmen nötig sind? Wenn ja, wie sehen diese aus?

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3412 n Mo. Dormond Béguelin. Unterstellung aller in der sozialen Krankenversicherung tätigen Unternehmen unter die Aufsicht des BAG (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu unterbreiten; mit dieser Änderung sollen alle im Bereich der sozialen Krankenversicherung tätigen Unternehmen der Aufsicht des Bundesamtes für Gesundheit unterstellt werden. Diese Aufsicht muss sich sowohl auf den Branchenverband Santésuisse wie auf Subunternehmen von Krankenversicherern erstrecken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Banga, Berberat, Bruderer, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Goll, Gross Andreas, Günter, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Vanek, Vollmer, Wäfler, Widmer, Wyss, Zisyadis (56)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3413 n Ip. Müri. Visa-Vergabe auf der Schweizer Botschaft in Peking (21.06.2007)

Auf einen deutschen Visa-Skandal angesprochen, erwiderte Bundesrat Christoph Blocher am 14. März 2005: "Was China anbelangt, müssen Sie einfach wissen, alle Schengen-Staaten, aber auch die Schweiz haben 2004 versucht, über Visa möglichst viele Chinesen als Touristen in ihr Land zu bringen. Wie seriös diese Prüfung gemacht worden ist und ob die Prüfung für die Schweizer Visa seriöser gemacht worden ist, muss jetzt die Zukunft zeigen, wenn wir wissen, was hier eigentlich passiert ist." (AB 2005 N 303) Leider verdichten sich nun die Hinweise, dass diese Prüfungen der Visa an Chinesen auch auf der Schweizer Botschaft äusserst rudimentär vollzogen werden.

1. Entspricht es den Tatsachen, dass auf der Schweizer Botschaft in Peking 600 bis 800 Visa pro Tag ausgestellt werden?

2. Wie viele Botschaftsangestellte sind in Peking für die Visa-Vergabe zuständig?

3. Kann bei einer solch hohen Zahl von erteilten Visa eine qualitative Prüfung überhaupt gewährleistet werden?

4. Haben das EDA und deren Vorsteherin überhaupt Kenntnisse über die Zustände auf den Schweizer Botschaften?

5. Wie werden die Botschaften bei der Visa-Vergabe kontrolliert?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Wobmann (23)

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3414 n Mo. Joder. Zulassung der Feldwerbung (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, wonach die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen sind, dass die Feldwerbung generell zugelassen ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Burkhalter, Donzé, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiet, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Oehri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Veillon, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zemp, Zuppiger (71)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3415 n Ip. Schlüer. Tornado-Absturz im Berner Oberland (21.06.2007)

Nach dem Absturz eines deutschen Tornado-Kampfflugzeuges am 12. April 2007 auf einem Übungsflug im Lauterbrunnental ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum wurde dieser Übungsflug bewilligt, obwohl er so, wie er ausgeführt wurde, gemäss den geltenden vertraglichen Vereinbarungen zwischen der Schweiz und Deutschland nicht zulässig gewesen wäre?

2. Wer trägt die Verantwortung dafür, dass dem abgestürzten deutschen Piloten lediglich "kameradschaftliche Ratschläge", nicht aber bindende, seiner Flugerfahrung angemessene Auflagen erteilt worden sind?

3. Welcher Stellenwert wird der im Übungsgebiet wohnhaften Zivilbevölkerung eingeräumt, wenn einem Jungpiloten mit noch wenig Flugerfahrung bloss "kameradschaftliche Ratschläge" auf einen angesichts der vorgesehenen Tiefflugmanöver in engem Gebirgstal höchst anspruchsvollen Übungsflug mitgegeben werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Schibli, Schwander, Wandfluh (20)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3416 n Mo. Guisan. Doping. Das Umfeld der Sportlerinnen und Sportler bestrafen (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Es wird eine nationale Anti-Doping-Agentur geschaffen.

2. Wird ein Sportler oder eine Sportlerin positiv getestet, so verfolgt die nationale Anti-Doping-Agentur das Umfeld von Amtes wegen.

3. Wenn eine medizinische Fachperson in einen Dopingfall verwickelt ist, verstösst sie gegen die Berufsregeln. Ein solcher Verstoss soll daher nicht nur strafrechtliche Sanktionen, son-

dem auch eine Sistierung oder einen Entzug der Praxisbewilligung zur Folge haben.

4. Wird eine medizinische Fachperson des Dopings verdächtigt, so wird das Arztgeheimnis so weit gelockert, dass die Strafuntersuchung durchgeführt werden kann.

5. Es werden genügend Mittel gesprochen, damit die nationale Anti-Doping-Agentur ihre Aufgaben erfüllen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Barthassat, Beck, Brun, Brunschwig Graf, Bühler, Burkhalter, Cassis, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fässler, Favre, Germanier, Glasson, Günter, Gutzwiller, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, John-Calame, Kleiner, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Moret, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pelli, Recordon, Rey, Riklin, Rime, Rossini, Ruey, Savary, Schelbert, Schweizer, Steiner, Suter, Teuscher, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (60)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3417 s Mo. Stadler. Pandemiebekämpfung. Einbezug der nichtärztlichen Therapeuten (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Massnahmen zu treffen:

Das Epidemien-gesetz ist dahingehend zu ergänzen, dass die Kantone nichtärztliche Therapeuten in die Koordination der Massnahmen zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten einbeziehen. Diese Therapeuten sind von Gesetzes wegen zu verpflichten, Personen mit übertragbaren Krankheiten an einen Arzt weiterzuleiten und gleichzeitig der kantonalen Behörde eine Meldung mit den Angaben zu erstatten, die zur Identifizierung erkrankter, infizierter oder exponierter Personen notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bischofberger, Bonhôte, David, Epiney, Fetz, Forster, Heberlein, Inderkum, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (21)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

02.10.2007 Ständerat. Annahme.

07.3418 s Mo. Hofmann Hans. Anpassung der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung samt deren Anhang, entsprechend den am 20. Dezember 2006 erfolgten Änderungen des Umweltschutzgesetzes, möglichst rasch anzupassen und schrittweise bis spätestens im Juni 2008 in Kraft zu setzen.

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Escher, Frick, Germann, Hess Hans, Jenny, Kuprecht, Leumann, Pfisterer Thomas, Schweizer, Slongo (12)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

04.10.2007 Ständerat. Annahme.

x 07.3419 s Mo. Fetz. Stromsparfonds nach Basler Modell (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2008 eine Vorlage zu unterbreiten, die eine staatsquotenneutrale Lenkungsabgabe auf Elektrizität vorsieht. Die Abgabe müsste insbesondere folgende Punkte erfüllen:

- strikte Staatsquotenneutralität;
- Bestreitung der Verwaltungskosten aus dem Zinsertrag des Fonds;
- Ausrichtung eines verbrauchsunabhängigen Strompreis-Bonusses an Bevölkerung (pro Kopf) und Wirtschaft (pro Arbeitsplatz nach Massgabe der ALV-Lohnsumme) für alle, die dem Fonds unterstehen;
- Ermöglichung einer Rückerstattung/Befreiung von überdurchschnittlich stromintensiven Betrieben, die sonst Standortnachteile befürchten müssten;
- Befreiung der Abgabe von der Mehrwertsteuer, damit nicht der Staat über diesen Weg eine Verbrauchssteuer einführen kann;
- vorhersehbare, stufenweise Einführung, damit sich Bevölkerung und Wirtschaft darauf einstellen können (Rechtssicherheit).

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Bonhôte, Gentil, Ory, Sommaruga Simonetta (6)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.10.2007 Zurückgezogen.

x 07.3420 s Po. Pfisterer Thomas. Evaluation über die Gesetzgebung zur Bundesrechtspflege und zur Justizreform (21.06.2007)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, die Neuordnung von Justiz und Bundesrechtspflege auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen, die nötigen Massnahmen vorzuschlagen, den Gerichten Gelegenheit zu eigenen Schlussfolgerungen zu geben und dem Parlament oder seinen zuständigen Kommissionen kurze Zwischenbeurteilungen sowie dem Parlament einen (vorläufig) abschliessenden Bericht zu erstatten.

2. Thema ist die Bundesrechtspflege (die drei Bundesgerichtsgesetze, das revidierte Verwaltungsverfahrensgesetz sowie die weiteren einschlägigen, auch künftigen Erlasse), aber auch die Justizreform der Bundesverfassung insgesamt mit der neuen Aufgabenteilung und dem Grundrechtsschutz.

3. Dabei ist die Zusammenarbeit mit Politik und Justiz zu suchen, d. h. den zuständigen parlamentarischen Kommissionen, dem Bundesgericht, den erstinstanzlichen Gerichten des Bundes sowie den Kantonen mit ihren Regierungen und Justizorganen. Anzuhören sind zudem die massgebenden Kreise der betroffenen Privaten und ihrer berufsmässigen Vertreter.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Bonhôte, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Gentil, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Marty Dick, Reimann, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweizer, Slongo, Stadler, Stähelin (35)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

26.09.2007 Ständerat. Annahme.

07.3421 s Po. Ory. Impfung gegen HPV (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt die Möglichkeit einer Informations- und Impfkampagne zu prüfen, mit der möglichst viele Jugendliche erreicht und die Zahl der Ansteckung mit dem HPV-Virus gesenkt werden.

Gleichzeitig ersuche ich den Bundesrat dafür zu sorgen, dass die Kosten für diese Impfung möglichst schnell von der Grundversicherung übernommen werden, damit die gesamte Bevölkerung und nicht nur finanziell gut gestellte Personen sich impfen lassen können.

x 07.3422 s Po. Ory. Anwendung der Kinderrechtskonvention im Falle einer Wegweisung (21.06.2007)

Die Asylrekurskommission hält gestützt auf die Kinderrechtskonvention fest: "Bei der Beurteilung der Zumutbarkeit des Wegweisungsvollzuges stellt das Kindeswohl einen zu berücksichtigenden Aspekt dar. Erschwerte (Re-) Integrationsmöglichkeiten im Heimatstaat infolge einer fortgeschrittenen Assimilierung des Kindes in der Schweiz können zur Feststellung der Unzumutbarkeit des Wegweisungsvollzuges der ganzen Familie führen." (Urteil vom 12. Januar 2005 i.S. S.V., Bosnien und Herzegowina)

Dieser Leitsatz der Rechtsprechung wird gegenwärtig nicht gebührend berücksichtigt; vielmehr werden in zahlreichen Fällen Kinder, die in der Schweiz gut integriert und schulisch sozialisiert sind, in ihr Herkunftsland zurückgeschickt, auch wenn Ungewissheit darüber besteht, ob sie dort ihre schulische Bildung werden fortsetzen können.

Der Bundesrat wird beauftragt, Folgendes genauer abzuklären:

- Umsetzung der obengenannten Rechtsprechung in der Praxis: Dabei ist einerseits der Qualität der schulischen Integration in der Schweiz und andererseits den Erfolgsaussichten einer erneuten schulischen Eingliederung der Kinder im Bildungssystem des Rückkehrlandes Rechnung zu tragen; die vom Gesetz vorgesehenen Fristen sollen keine Rolle spielen;

- Rückkehrhilfe und die Möglichkeiten, nicht nur finanzielle Hilfe leisten zu können, sondern auch praktische Hilfe bei der schulischen Wiedereingliederung im Rückkehrland.

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

27.09.2007 Ständerat. Ablehnung.

x 07.3423 s Po. Ory. Anwendung der Kinderrechtskonvention im Asylverfahren (21.06.2007)

Gemäss Artikel 12 des Übereinkommens vom 20. November 1989 über die Rechte des Kindes (Kinderrechtskonvention; SR 0.107), das die Schweiz unterzeichnet hat, ist ein Kind in allen Gerichts- und Verwaltungsverfahren, die es berühren, anzuhören, sei es unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle.

Artikel 28 der Kinderrechtskonvention verpflichtet die Vertragsstaaten, das Recht des Kindes auf Bildung anzuerkennen, und zwar was die Grundschule wie weiterführende berufliche und andere Schulen wie auch die höhere Bildung betrifft.

In Tat und Wahrheit scheint es aber so zu sein, dass in den Asylverfahren die Kinder nicht immer angehört werden, insbesondere dann nicht, wenn sie begleitet sind und während des Verfahrens das 14. Altersjahr vollenden.

Es scheint zudem so zu sein, dass sie zwar in der obligatorischen Schule und in weiterführenden Schulen leicht zu integrie-

ren sind, dass es für sie hingegen äusserst schwierig ist, Lehrstellen zu bekommen.

Der Bundesrat wird beauftragt, Folgendes genauer abzuklären:

- Wie könnte im Rahmen der Asylpolitik die Anwendung der Kinderrechtskonvention verbessert werden?

- Welche Instrumente könnten zur Verfügung gestellt werden, um der Kinderrechtskonvention zu mehr Durchsetzung zu verhelfen?

- Mit welchen Kontrollmassnahmen könnte die Anwendung der Kinderrechtskonvention sichergestellt werden?

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

27.09.2007 Ständerat. Ablehnung.

x 07.3424 s Ip. Forster. Finanzierung der Kinderbetreuung. Pilotprojekte (21.06.2007)

In seiner Antwort auf die Interpellation Forster 06.3172, "Kinderbetreuung im Vorschulalter", bekräftigt der Bundesrat, dass eine verbesserte Einbindung der Frauen in den Erwerbsprozess ein vordringliches politisches Ziel sei und dass der Fokus daher vermehrt auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelegt werden müsse. Gemäss seiner Ausführungen steht der Bundesrat im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung auch Reformmodellen, die den Wettbewerb stärken, grundsätzlich positiv gegenüber, und er zeigt sich bereit, die Unterstützung eines entsprechenden Pilotversuchs auf kantonaler oder kommunaler Ebene zu prüfen.

Im Lichte der von verschiedenen Seiten geführten Diskussion bezüglich der Einführung einer nachfrageorientierten Finanzierung der Kinderbetreuung mittels Gutscheinen, welche den Eltern die freie Wahl der Betreuungseinrichtung ermöglichen, wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Auf welche Weise gedenkt er die Pilotprojekte zur Einführung von Kinderbetreuungsgutscheinen auf kantonaler oder kommunaler Ebene konkret zu unterstützen und zu begleiten, damit die Erkenntnisse bezüglich der Finanzierung schweizweit aussagekräftig sind?

2a. Wie beurteilt er die auf der verfassungsmässigen Kompetenzordnung abstützende Haltung, dass die Finanzierung der den Eltern auszahlenden Betreuungsgutscheine in erster Linie den Gemeinden obliegen soll?

2b. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, wenn die Gemeinden, welche für die Finanzierung von Betreuungsgutscheinen aufkommen, in den Genuss eines als Anreiz gedachten Bundesbeitrags kommen (beispielsweise im Rahmen der Anstossfinanzierung für Kinderbetreuungsstätten oder eines analogen Programms)?

3. Teilt er die Auffassung, dass die nachfrageorientierte Betreuungsfinanzierung mittels Gutscheinen in ein umfassendes Finanzierungs- und Entlastungskonzept für die Kinderbetreuung (Elternbeteiligung, steuerliche Kinderbetreuungsabzüge auf Bundes- und Kantonsebene, Abschwächung der Progression bei Krippentarifen, Anstossfinanzierung des Bundes usw.) eingebettet werden muss?

4a. Wie schätzt er die ökonomischen Auswirkungen eines Systemwechsels hin zur nachfrageorientierten Betreuungsfinanzierung ein (insbesondere was die Erhöhung der Erwerbsquote aufgrund der vermehrten Partizipation beider Elternteile am Arbeitsmarkt betrifft)?

4b. Sollten aus seiner Sicht Berechnungen bezüglich der ökonomischen Auswirkungen von Betreuungsgutscheinen herangezogen werden, um den Anteil der Gutscheine am gesamten Finanzierungs-Mix zu definieren?

Mitunterzeichnende: Berset, Briner, Büttiker, Fetz, Heberlein, Leumann, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schweiger, Sommaruga Simonetta (12)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

02.10.2007 Ständerat. Erledigt.

x **07.3425 s** Ip. **Langenberger. Budgetkürzungen des Bundes bei der Denkmalpflege** (21.06.2007)

Der Bund hatte zwischen 1993 und 2004 jeweils ungefähr 35 Millionen Franken für die Restaurierung bedeutender Baudenkmäler in der Schweiz budgetiert. Seit 2005 gehen diese Kredite kontinuierlich zurück. Im Voranschlag 2008 sind gerade noch 16 Millionen Franken für den Erhalt schützenswerter Bauten vorgesehen. Ist das wirklich eine verantwortungsvolle Politik, wenn man bedenkt, wie der Tourismus in der Schweiz konkurrenziert wird von Ländern, die enorm reich sind an wertvollen Baudenkmalern?

Ich frage den Bundesrat, ob es seiner Ansicht nach nicht eine langfristige Strategie braucht, damit auch im Bereich der Denkmalpflege eine Stop-and-go-Politik vermieden werden kann.

Wäre es nicht vernünftiger, Prioritäten zu setzen und in Absprache mit den Kantonen bestimmte Denkmäler auszuwählen, die unverzüglich restauriert werden müssen?

Wie gedenkt der Bundesrat das Moratorium im Bereich der Denkmalpflege zu kompensieren, gilt doch in der Wirtschaft die allgemeine Regel, dass in finanziell rosigen Zeiten Investitionen getätigt werden sollen?

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Berset, Epiney, Fünfschilling, Maissen, Marty Dick, Stadler (8)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

02.10.2007 Ständerat. Erledigt.

x **07.3426 s** Ip. **Inderkum. Würdige Rehabilitierung von Peter Regli** (21.06.2007)

Vor Kurzem hat die Bundesanwaltschaft das Strafverfahren gegen unbekannt wegen Unterdrückung von Bundesurkunden im Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) eingestellt. Das VBS teilte in der Folge mit, dass damit der frühere Chef der Untergruppe Nachrichtendienst, Divisionär a. D. Peter Regli, rehabilitiert sei. Regli wurde für den "engagierten und kompetenten Einsatz" im Nachrichtendienst gedankt.

Obwohl Peter Regli gemäss Berichten in den Medien erklären liess, für ihn sei mit der Einstellung des Verfahrens und dem Dank des VBS die Sache erledigt, bleiben Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat hiermit ersucht wird.

1. Teilt er die Auffassung, dass Peter Regli als Chef der Untergruppe Nachrichtendienst eine hervorragende Arbeit geleistet hat?

2. War die Beurlaubung von Peter Regli, die offensichtlich unter dem Druck des seinerzeitigen Departementchefs zustande kam, wirklich notwendig und verhältnismässig, auch wenn man von den damaligen Verumständen ausgeht?

3. Teilt er die Auffassung, dass Peter Regli im Zusammenhang mit der administrativen und strafrechtlichen Aufarbeitung seiner Rolle im Zusammenhang mit den Beziehungen des Nachrich-

tendienstes zu Südafrika ein grosser, nicht wieder gutzumachender immaterieller Schaden zugefügt wurde?

4. Hätte daher Peter Regli, nachdem das Verfahren gegen ihn eingestellt wurde, nicht wenigstens eine deutlicher zum Ausdruck gebrachte, würdige Rehabilitierung, allenfalls verbunden mit einem Wort des Bedauerns, verdient?

5. Ist er bereit, die erforderlichen Massnahmen zu treffen, damit solche Vorfälle inskünftig nach Möglichkeit vermieden werden können?

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Epiney, Hess Hans, Hofmann Hans, Leumann, Lombardi, Pfisterer Thomas, Stadler (9)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

20.09.2007 Ständerat. Erledigt.

x **07.3427 s** Ip. **Ory. Kriterien für die Gewährung von IV-Renten** (21.06.2007)

Seit einigen Jahren ist die Zahl der zugesprochenen IV-Renten beträchtlich gesunken. Das Gesetz aber wurde in dieser Zeit nicht geändert, und die neuen Massnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung im Rahmen der 5. IV-Revision sind noch nicht in Kraft getreten. Dieser Rückgang kann nur damit erklärt werden, dass die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen anders angewandt werden. Mit anderen Worten, die Kriterien für die Gewährung einer IV-Rente sind viel strenger geworden.

1. Kann der Bundesrat diese neuen Kriterien präzisieren?

2. Hat er den IV-Stellen neue Richtlinien vorgegeben?

3. Gibt es Behinderungen, die früher zu einer Rente berechtigten, für die heute aber keine Rente mehr gewährt wird?

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

02.10.2007 Ständerat. Erledigt.

07.3428 n Ip. **Leutenegger Oberholzer. Verringerung des Eisenbahnlärms** (21.06.2007)

Im Zusammenhang mit dem Schutz der Bevölkerung vor dem Eisenbahnlärm wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. In Deutschland wird seit einiger Zeit über die Einführung einer sogenannten "Lärm-Maut" für lärmintensive Schienenfahrzeuge auf dem deutschen Schienennetz nachgedacht. Erfordert die Einführung von lärmabhängigen Lenkungsabgaben im Eisenbahnverkehr, wie etwa eine Lärm-Maut, in der Schweiz eine Änderung der gesetzlichen Grundlagen? Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

2. Inwiefern könnten Lärm verursachende Komponenten von Güterwagen bei der Ausgestaltung der Trassenpreise (vgl. 07.3272 Mo. Pedrina) berücksichtigt werden? Könnte mit einer solchen Ausgestaltung der Trassenpreise der Einsatz von weniger lauten Güterzugkompositionen beschleunigt werden? Sieht der Bundesrat entsprechende Massnahmen vor und, wenn ja, auf wann?

3. Eine technische Revolution zeigt sich im Güterwaggonbau mit der Entwicklung der Leila-Drehgestelle. Die neuen Drehgestelle erlauben eine höhere Fahrgeschwindigkeit der Güterzüge und damit harmonisierte Tempi, und sie verringern zugleich den Lärm der Güterzüge auf das Niveau der Personenzüge.

a. Wie ist der Stand der Zulassung der neuen Drehgestelle, und wie lauteten insbesondere die Testergebnisse in Bezug auf die Lärmemissionen und die Reisegeschwindigkeit im Vergleich zu herkömmlichen Güterzügen und zu Personenzügen?

b. Wie viel würde die flächendeckende Einführung dieser modernen Bahntechnologie im Vergleich zur blossen Montage der leiseren Bremsklötze kosten? Würden die von den Stim-menden bewilligten Mittel des FinöV-Fonds ausreichen, um die Lärmsanierung der schweizerischen Güterwaggons nach dem neuesten Stand der Technik durchzuführen, mit dem Einbau sogenannter "Leila-Drehgestelle", statt lediglich die zum Teil sehr alten Güterwagen mit neuen Bremsklötzen umzurüsten?

c. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass es sinnvoll wäre, das Ausrüsten der Güterwaggons mit Kunststoff-Klötzen zu stoppen und stattdessen auf Kosten des FinöV-Fonds die Güterwaggons mit modernen "Leila-Drehgestellen" auszurüsten?

d. Trifft es zu, dass mit der Umrüstung der Güterzüge eine Verdoppelung der Kapazität auf dem Netz erreicht werden könnte, da alle Züge mit der gleichen Geschwindigkeit fahren? Könnten die Neat-Tunnels effizienter betrieben werden, wenn sie statt mit herkömmlichen Güterzügen (nur noch) mit modernen Güterzügen mit Leila-Drehgestell und harmonisierten Geschwindigkeiten befahren würden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bruderer, Fluri, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Humbel Näf, Laubacher, Leutenegger Filippo, Müller Geri, Pedrina, Rey, Stamm, Studer Heiner, Stump (14)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **07.3429 n Ip. Gysin Remo. Ilisu-Staudamm** (21.06.2007)

Verhandlungspartner beim umstrittenen Staudamm-Projekt sind die Türkei gemeinsam mit dem türkischen Bauherrn, der staatlichen Wasserbaugesellschaft DSI, sowie die Exportkreditagen-turen von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die drei Versicherer haben bereits grünes Licht für das Entwicklungspro-jekt gegeben und dabei verschiedene Auflagen gemacht.

Einer Wiener Pressemeldung (APA) vom 13. Juni 2007 lässt sich entnehmen, dass "die Türkei versucht, die gestellten Bedingungen für ihr letztes grosses Staudamm-Vorhaben in Südanatolien, Ilisu, zu verwässern". Hiermit stellen sich die fol-genden Fragen:

1. Wer ist für die abschliessende Beurteilung der Einhaltung der Projektauflagen (Terms of Reference) verantwortlich?

Gemäss dem Protokoll des Final Assessment Meeting vom 6. Oktober 2006 soll die türkische Project Implementation Unit in Absprache mit ihren Sub-Komitees zu Umwelt, Kulturgütern, Bevölkerung u. a. ermitteln, ob die Auflagen erfüllt werden. Das Committee of Experts hat nur die Aufgabe, auf Probleme aufmerksam zu machen und Nachbesserungen zu fordern, besitzt jedoch keine Entscheidungsgewalt. Bedeutet dies, dass die türkische Regierung selbst entscheiden kann, ob die Auflagen erfüllt wurden?

2. Welche Sanktionsmöglichkeiten hat die Schweiz, wenn sich Betroffene oder NGO beklagen, dass die Projektauflagen nicht erfüllt werden, und dies auch vom Expertenkomitee bestätigt wird?

3. Welche juristischen Möglichkeiten bestehen für die Betroffen-ten oder Umwelt-, Kultur- und Menschenrechtsorganisationen, sich zu beschweren, wenn die Auflagen (ToR) nicht eingehalten werden? Können diese Möglichkeiten nur ergriffen werden, wenn die Beschwerden vom Expertenkomitee bestätigt wer-den?

4. Laut Weltbank-Guidelines müssen die Umweltverträglich-keitsprüfung, der Umsiedlungsplan sowie die Konsultation mit Anrainerstaaten vor einer Entscheidung über die Haftung/Finan-zierung des Projekts vorliegen, sodass die Konsequenzen erkennbarer Risiken absehbar sind. Teilt der Bundesrat diese Haltung? Anerkennt er, dass die Weltbankstandards entgegen anderer Ansichten nicht erfüllt sind?

Mitunterzeichnende: Daguet, Donzé, Fehr Mario, Sommaruga Carlo, Wehrli (5)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3430 n Mo. Müller Walter. Keine höheren Spitaltarife und Spitalkosten für die Patienten der Invalidenversicherung (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die heutige Praxis und - wo nötig - die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass den Patienten der Invalidenversicherung bei öffentlichen und öffent-lich subventionierten Spitälern grundsätzlich die gleichen Tarife und Kosten verrechnet werden wie den Patienten der obligatori-schen Krankenversicherung.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bruderer, Daguet, Fasel, Favre, Fluri, Frösch, Galladé, Graf-Litscher, Gysin Hans Rudolf, Has-sler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Kleiner, Lang, Loepfe, Michel, Müller Philipp, Noser, Pfister Theophil, Schen-ker Silvia, Stahl, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Weyeneth (28)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3431 n Mo. Fässler. Solidarhaftung bei Verstössen gegen das Entsendegesetz und die flankierenden Massnahmen (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die minimalen Arbeits- und Lohnbe-dingungen für in die Schweiz entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und flankierende Massnahmen (Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) zu unterbreiten, sodass Bauherren und Erstun-ternehmer wie Total-, General- oder Hauptunternehmer für Ver-stösse von Subunternehmern in jedem Fall haften.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Carobbio Guscetti, Daguet, Dor-mond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gysin Remo, Hae-ring, Hämmerle, Hubmann, Kiener Nellen, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Roth-Bernas-coni, Tschümperlin (18)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3432 n Mo. Fässler. Verbot von Elektroheizungen (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit für ein Verbot von Elektroheizungen zu prüfen und eine entsprechende Vor-lage zu erarbeiten.

Elektroheizungen sind eigentliche Energiefresser. Dennoch werden weiterhin solche Heizungen installiert. Der Bundesrat möchte mit seiner neuen Energiepolitik, den Energieperspekti-ven 2035, die er am 27. Februar 2007 festgelegt hat, insbeson-dere auch durch Massnahmen und Anreize im Bereich

Energieeffizienz (erster Punkt der Energieperspektiven) aktiv werden. Eine gute Möglichkeit besteht in einem Verbot für die Installation von neuen Elektroheizungen. Mit einer Übergangsfrist und einer Anreizstrategie sollte es auch möglich sein, bestehende Elektroheizungen aus dem Betrieb zu nehmen, so, wie es damals mit den katalysatorlosen Autos gemacht wurde.

In diesem Zusammenhang soll auch die Frage eines Verbotes von elektrischen Begleitheizungen eingehend geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (15)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3433 n Po. Fässler. Faire Regelungen bei der Wasserkraftsanierung (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgrund der deutlich steigenden Erträge der Elektrizitätswirtschaft beauftragt, nachstehende Massnahmen zu prüfen und die Ergebnisse in einem Bericht festzuhalten:

1. Verursachergerechte Beteiligung der grossen Wasserkraftwerkinhaber an der Sanierung der Wasserkraft in der Schweiz und Entlastung allfälliger Gemeinwesen (grundlegende Revision von Art. 80-83 GSchG).

2. Finanzierung einer verfassungskonformen Wasserkraftsanierung über einen Zuschlag von 1 bis 2 Rappen/kWh auf dem Übertragungsnetz, wobei als Variante auch die Beteiligung der ausländischen Elektrizitätskonzerne zu berücksichtigen ist.

3. Angemessene Beteiligung der Wasserherkunftsgebiete an den Gewinnen beim Verkauf von Spitzenenergie durch die grossen Wasserkraftwerkinhaber, wobei ein Teil dieser Mittel für die Wasserkraftsanierung eingesetzt werden soll.

4. Anpassung der 1999/2000 vom Bundesrat gekürzten Ausgleichsleistungen gemäss WRG für die ausgleichsberechtigten Gemeinwesen aufgrund des heutigen Strompreises und mit einer Strompreisindexierung für die Zukunft.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Haering, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (14)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3434 n Po. Vaudroz René. Strategien für den Bergtourismus (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen und Gemeinden Lösungen für die schwierigen Probleme der sogenannten "kalten Betten" im Alpenraum zwischen Waadtland und Graubünden zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Berberat, Burkhalter, Cassis, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Föhn, Germanier, Glasson, Guisan, Heim Bea, Kohler, Leutenegger Filippo, Messmer, Michel, Moret, Müller-Hemmi, Rey, Rime, Rossini, Schmied Walter, Veillon, Vollmer (27)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 07.3435 n Ip. Müller-Hemmi. Erleichterte Visabestimmungen mit Staaten des Westbalkans (21.06.2007)

Die EU hat mit Albanien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien sowie am 16. Mai 2007 mit Serbien Visaerleichterungs- und Rückübernahmeabkommen paraphiert. Die vereinbarten Visaerleichterungen gelten für alle EU-Mitgliedstaaten, die an der Schengen-Kooperation teilnehmen (d. h. ohne Vereinigtes Königreich und Irland), sowie Norwegen und Island, nicht aber für die Schweiz. In den Genuss der erleichterten Visumsvergabe sollen insbesondere Geschäftsleute, Studierende, Akademikerinnen und Akademiker, Sportler und Sportlerinnen, Künstlerinnen und Künstler kommen. Die EU will alle Abkommen vor Ende 2007 unterzeichnen, ratifizieren und in Kraft setzen.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt er die Haltung der EU, dass die Visaerleichterungs- und Rückübernahmeabkommen mit den Westbalkan-Staaten ein wichtiger Schritt im EU-Assoziierungs- und Integrationsprozess und ein Beitrag zu einem stabilen und friedlichen Europa sind?

2. Was bedeutet diese Situation für die Schweiz als künftiges Schengen-Mitglied? Welche Konsequenzen bezüglich Rechtssicherheit hat dies auf bisherige bilaterale Abkommen mit den Staaten des Westbalkans sowohl im Visa- wie auch im Rückübernahmebereich? Bis wann spätestens muss die Schweiz die Visaerleichterungen aufgrund des Schengen-Abkommens nachvollziehen?

3. Ist er der Meinung, dass der erleichterte Reiseverkehr mit allen EU-Staaten und der Schweiz für die Bürgerinnen und Bürger der westlichen Balkanstaaten eine Ermutigung zur Fortführung von institutionellen und rechtsstaatlichen Reformen ist? Findet es der Bundesrat wie die EU erstrebenswert, dass für Junge in Ausbildung - analog zu den geplanten Kohäsionsprojekten - gezielt Austauschprojekte durch Visaerleichterung unterstützt werden sollen? Ist er bereit, entsprechende Projekte von Schulen verschiedener Stufen durch Osthilfeprogramme gezielt zu fördern?

4. Versteht er diese Visaerleichterung auch als logische Konsequenz der bisherigen schweizerischen Stabilisierungs- und Friedenspolitik im Rahmen der Osthilfe, und wird er sicherstellen, dass die Schweiz gleichzeitig mit der EU, Norwegen und Island die Visaerleichterungsabkommen ratifizieren und in Kraft setzen kann?

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Haering, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (16)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3436 n Ip. Rey. Sachplan Militär und Militärflugplätze (21.06.2007)

Im Sachplan Militär vom Mai 2007 sieht der Bundesrat vor, die Zahl der Militärflugplätze für den Jetbetrieb auf drei zu reduzieren (Payerne, Meiringen und Sitten). An den betroffenen Orten wird dies eine erhebliche Zunahme von Flugbewegungen mit F/A-18 zur Folge haben. In Sitten wird die Zahl der Bewegungen von 576 im Jahr 2001 auf rund 2000 im Jahr 2010 steigen. Diese Aussichten haben in der Bevölkerung einen wachsenden Widerstand ausgelöst.

1. Erachtet es der Bundesrat unter diesen Voraussetzungen nicht als ratsam, eine Wiedererhöhung der Zahl der Militärflugplätze von drei auf beispielsweise fünf zu erwägen?

2. Würde eine solche Erhöhung nicht einerseits eine merkliche Verringerung der Flugbewegungen auf den gegenwärtig betriebenen Flugplätzen und andererseits der Armee eine rationellere Auftragsbefreiung der Luftwaffe ermöglichen?

3. Kann der Bundesrat die Analysen und Berichte öffentlich zugänglich machen, auf die sich die Entscheidung zur zahlenmässigen Reduktion der Militärflugplätze und die Wahl der Standorte Payerne, Meiringen und Sitten stützen?

4. Wie hoch beziffert der Bundesrat die möglichen Einsparungen durch diese Reduktion? Auf welchen Betrag schätzt er die zusätzlichen Kosten, die durch Lärmschutzmassnahmen, Zweckänderungen in Bauzonen und weitere Vorkehrungen wie etwa Kommunikationsmassnahmen verursacht werden?

5. Wurden die zuständigen kantonalen Behörden vor der Entscheidung des Bundesrates konsultiert? Wie war beispielsweise die Haltung der Walliser Regierung zu diesem Thema?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Binder, Chevrier, Daguët, Darbellay, Fasel, Freysinger, Germanier, Günter, Kohler, Rossini (12)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3437 n Ip. Aubert. Stärkung des Landes-Gesamtarbeitsvertrages für das Gastgewerbe (21.06.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, damit der Landes-Gesamtarbeitsvertrag für das Gastgewerbe (L-GAV) eingehalten wird?

2. Wie viele in die Schweiz entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer arbeiten in dieser Branche? Wie viele von ihnen unterliegen der Meldepflicht? Wie viele Meldungen sind tatsächlich erfolgt? Stimmt die Zahl der Meldungen bei der Einreise mit der Zahl der Meldungen der Unternehmen überein?

3. Wie ist der Informationsfluss zwischen der Kontrollstelle für den L-GAV und den Mitgliedern des Verbandes schweizerischer Arbeitsämter geregelt? Welche Funktion kommt diesen Ämtern zu, falls ein Gastgewerbebetrieb den L-GAV nicht ordnungsgemäss einhält?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernhardsgrütter, Bruderer, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguët, Dormond Béguelin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Genner, Goll, Graf-Litscher, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei (35)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 07.3438 n Ip. Recordon. Zahlungsmoral der Invalidenversicherung (21.06.2007)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie steht es mit der Zahlungsmoral der Invalidenversicherung?

2. Genauer gefragt: Welchen Schwankungen waren die Zahlungsfristen dieser Versicherung, aufgeschlüsselt nach Lei-

stungskategorien, im Zeitraum der letzten zehn Jahre unterworfen?

3. Mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat diese Situation zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Graf Maya, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer (14)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3439 n Ip. Hutter Markus. Ist die Vereinfachung des Steuersystems prioritär? (21.06.2007)

Easy Swiss Tax ist ein Modell zur Vereinfachung des Steuersystems. Seine Instrumente sind Einheitstarife, Einheitsabzüge und Soll-Kapitalrendite. Der Bundesrat stellt sich auf den Standpunkt, dass Easy Swiss Tax in den Kantonen bereits heute eingeführt werden könnte. In diesem Zusammenhang lade ich den Bundesrat ein, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Ansicht, dass der Vereinfachung des geltenden Steuersystems Priorität in der Steuerpolitik zukommen muss?

2. Er schreibt in der Stellungnahme zur Motion 07.3046, dass die Kantone schon heute die Besteuerung der natürlichen Personen, z. B. auf der Basis des Modells Easy Swiss Tax, vereinfachen könnten. Inwiefern gilt diese Aussage in Bezug auf das Instrument der Soll-Kapitalrendite?

3. Führt es nach seiner Ansicht zum Ziel, wenn bloss einzelne Kantone beginnen, ihr Steuersystem zu vereinfachen?

4. Ist er bereit, selbst die Gesetzesarbeit zur Vereinfachung des Steuersystems an die Hand zu nehmen und auch die direkte Bundessteuer einzubeziehen?

Mitunterzeichnende: Beck, Burkhalter, Cassis, Favre, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Hegetschweiler, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Michel, Müller Philipp, Schneider, Schweizer, Theiler (17)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3440 n Ip. Schluer. Einführung der Scharia in der Schweiz (21.06.2007)

Erachtet es der Bundesrat als möglich, die Scharia grundrechtskonform in der Schweiz anzuwenden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrl, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, WalterHansjörg, Wandfluh, Wobmann (40)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3441 n Ip. Menétrey-Savary. Nutzen der GVO-Versuche in Pully (21.06.2007)

Im Rahmen des NFP 59 wurde unter anderem ein Gesuch für einen Freisetzungsvorversuch mit GVO-Weizen in Pully eingereicht. Die entsprechende Nachricht hat viele Fragen, ja

Besorgnis ausgelöst. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Mit dem Freisetzungsvorhaben in Pully sollte die Resistenz von transgenem Weizen gegenüber Mehltau getestet werden. Wozu kann ein solches Forschungsvorhaben aber dienen, nachdem dieser Weizen für den Anbau in der Schweiz gar nicht geeignet ist? An einer Informationsveranstaltung für die Einwohnerinnen und Einwohner von Pully soll der Verantwortliche einer eidgenössischen Forschungsanstalt auf diese Frage laut einem Pressebericht geantwortet haben, dass ein Hauptinteresse darin bestehe, in der Schweiz über Institutionen zu verfügen, die solche Versuche durchführen könnten. Teilt der Bundesrat diese Sicht der Dinge?

2. Die Projektverantwortlichen wollen sich anscheinend nicht auf die Frage einlassen, ob das Risiko einer Weiterverbreitung von GVO besteht; sie berufen sich darauf, dass es in der Nähe kein Weizenfeld gebe. Sie sehen auch keine Massnahmen zur Verhinderung einer zufälligen Verbreitung durch Nagetiere vor. Angesichts der möglichen Verbreitung der Pollen, namentlich durch vorbeifahrende Fahrzeuge, frage ich: Kann der Bundesrat dafür sorgen, dass die Versuche im geschlossenen System durchgeführt werden und/oder dass mit dem Bewilligungsentcheid die Auflage von Schutzmassnahmen verknüpft wird?

3. Kann der Bundesrat erklären, warum im NFP 59 keine immunologischen und toxikologischen Studien zu den gesundheitlichen Auswirkungen des GVO-Konsums vorgesehen sind, obwohl doch gerade diese Frage die Menschen in unserem Land am meisten beschäftigt? Warum sollten die für dieses Programm zur Verfügung gestellten 12 Millionen Franken nicht genügen, um auch die Aspekte der Gesundheit der Tiere und folglich der Menschen zu berücksichtigen? Die Einwohnerinnen und Einwohner von Pully fürchten sich auch vor Allergien, die durch die Pollen verursacht werden könnten; der Freisetzungsvorhaben bringt ihnen in dieser Hinsicht keinerlei Sicherheit. Warum?

4. An der Informationsveranstaltung in Pully haben mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer Zweifel daran geäußert, ob die während der Auflage des Gesuchs geäußerten Bedenken überhaupt ernst genommen werden. Sie fürchten, dass der Freisetzungsvorhaben auf jeden Fall durchgeführt wird. Kann der Bundesrat die Zusicherung abgeben, dass den Bedenken Rechnung getragen wird?

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Nordmann, Recordon, Savary, Schelbert, Teuscher, Vanek, Vischer (19)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3442 n Ip. Menétrey-Savary. Einfuhrrestriktion für Gemüse, das unter inakzeptablen ökologischen und sozialen Bedingungen angebaut wird (21.06.2007)

Im Süden von Spanien, in El Ejido, wahrscheinlich aber auch andernorts, werden Früchte und Gemüse in Treibhäusern mit massivem Einsatz von Düngern und Pestiziden von "sans-papiers" aus Nordafrika angebaut, die wie Sklaven ausgebeutet werden. Die Produkte gelangen ausserhalb der Saison ohne jegliche Einschränkungen auf unseren Markt. Diese sozialen und ökologischen Produktionsbedingungen sind eines jeden zivilisierten Landes unwürdig; sie weichen in jeder Hinsicht von den Anforderungen ab, die an Schweizer Bauern gestellt werden, und stellen gegenüber unseren einheimischen Produkten

unlauteren Wettbewerb dar. Die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten sind über diese skandalöse Situation entsetzt. Daher ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind die Produktionsbedingungen von Früchten und Gemüse in Andalusien oder in anderen Teilen Europas im Rahmen der WTO zur Sprache gebracht worden? Sind Massnahmen getroffen worden, um diesem Missbrauch ein Ende zu bereiten?

2. Kann die Schweiz bei den Verhandlungen mit der WTO durchsetzen, dass neben ökologischen auch soziale Kriterien bei der Produktion berücksichtigt werden?

3. Sieht der Bundesrat vor, Zollabgaben zu erheben auf eingeführte Produkte, die den ökologischen und sozialen Produktionsanforderungen nicht entsprechen oder die nach Methoden produziert werden, die in der Schweiz verboten sind?

4. Wie steht es mit der Umsetzung von Artikel 18 des Landwirtschaftsgesetzes, der vorschreibt, dass "der Bundesrat für Erzeugnisse, die nach Methoden produziert werden, die in der Schweiz verboten sind, Vorschriften über die Deklaration" erlässt? Wie steht es mit der Information für Konsumentinnen und Konsumenten über die Herkunft von landwirtschaftlichen Produkten?

5. Sieht der Bundesrat vor, die Kennzeichnung von Schweizer Produkten weiterzuentwickeln, für Produkte, die besonders hohen Anforderungen an die Qualität und an die Lebensmittelsicherheit entsprechen, damit Konsumentinnen und Konsumenten in Kenntnis aller Fakten wählen können?

6. Sind die sozialen Produktionsbedingungen ebenfalls Teil der Standards, über die in der Deklaration informiert werden muss?

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Heim Bea, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Parmelin, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Teuscher, Vanek, Veillon, Vischer, Zisyadis (29)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3443 n Mo. Vollmer. Ratifizierung der Uno-Charta gegen Korruption (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament unverzüglich eine Botschaft für die Ratifizierung der Uno-Konvention gegen Korruption zu unterbreiten.

Es ist unverständlich, dass diese wichtige, von der Schweiz bereits 2003 signifizierte, Uno-Konvention der Bundesversammlung noch nicht zur Ratifizierung vorgelegt wurde.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Dormond Béguelin, Gross Andreas, Gysin Remo, Widmer, Wyss (7)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3444 n Po. Bortoluzzi. Neuordnung der Pflegefinanzierung (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament mögliche Varianten zur Neuordnung der Finanzierung der Langzeitpflege vorzulegen (s. dazu Schema, erhältlich im Zentralen Sekretariat der Parlamentsdienste). Dabei soll sich der Bundesrat an folgenden Eckwerten orientieren:

- Die Krankenversicherer kommen für die Kosten von Arzt und Medikamenten auf, nicht aber für die Kosten der Langzeitpflege;

- Die Hilflosenentschädigung kommt bei der Finanzierung an zweiter Stelle zum Tragen - mögliche Vorschläge zur Erhöhung der Hilflosenentschädigung sind ebenfalls zu prüfen;

- An dritter Stelle soll das Einkommen und Vermögen der Betroffenen herangezogen werden. Allerdings soll der Eigenverantwortung der Betroffenen vor der Pflegebedürftigkeit Rechnung getragen werden, damit keine Ungerechtigkeiten gegenüber Personen entstehen, welche ihre Eigenverantwortung bezüglich Vermögen nie wahrgenommen haben;

- In letzter Instanz ist die öffentliche Hand auf kantonaler und kommunaler Ebene für die Pflegefinanzierung zuständig.

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3445 n Ip. Stahl. Transparenz über Kosten der Institutionen des Ifeg und Beiträge an Dachorganisationen (21.06.2007)

Mit dem NFA gingen die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen (kollektive IV-Leistungen) an die Kantone über. Damit findet eine Aufgabenentflechtung statt. Allerdings bestehen trotz Aufgabenentflechtung zahlreiche offene Fragen:

1. Verfügt der Bundesrat heute über Kennzahlen bezüglich der Kosten der einzelnen IFEG-Institutionen in den Kantonen?

2. Können Vergleiche über die Effizienz angestellt werden?

3. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit der Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren und Sozialdirektorinnen und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren Schritte zu unternehmen, damit eine Vergleichbarkeit der Leistungen und Kosten in den Institutionen gewährleistet werden kann?

4. Besteht nach Einführung des NFA noch eine Notwendigkeit für die Beiträge an Dachorganisationen und Ausbildungsstätten? Wenn ja, worin besteht diese?

5. Kann der Bundesrat bestätigen, dass mit den Beiträgen an Dachorganisationen und Ausbildungsstätten keine geschmacklose Propaganda (manipulierte Bundesräte) gegen die IV-Revision betrieben wurde?

6. Gibt es im Rahmen des NFA bereits Anzeichen dafür, dass die Kantone versuchen, vormals kollektive Leistungen zu individualisieren und damit die Kosten an die IV weiterzureichen?

Mitunterzeichner: Bortoluzzi (1)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3446 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. ICT-Sicherheitscluster in den Alpenfestungen (21.06.2007)

Wir verlangen vom Bundesrat die schnelle Freigabe von alten Gebirgsfestungen zur Nutzung als Serverstandort und für die sichere Datenaufbewahrung.

Der Bundesrat soll geeignete Standorte bezeichnen und diese aktiv und weltweit vermarkten. Er soll ein Konzept für die Schweiz als "ICT-Sicherheitscluster" präsentieren. Er kann dafür Partnerschaften mit privaten Firmen eingehen. Für die sichere Datenaufbewahrung bietet sich die Schweiz dank geeigneten Infrastrukturen, sicherer Stromversorgung, vorhandenen Bauwerken, politischer Stabilität und als bestehender ICT-Standort heute weltweit an. Die Chance ist zu nutzen, weil damit neue wirtschaftliche Impulse auch im ländlichen Raum

entstehen und sich die Schweiz als "Silicon Valley" innerhalb Europas positionieren kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin, Robbiani, Zemp (20)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3447 n Ip. Abate. Rustici im Kanton Tessin (21.06.2007)

Im Zusammenhang mit den allgemein bekannten Problemen, die sich im Kanton Tessin bei landwirtschaftlichen Wohnbauten ausserhalb der Bauzone, den sogenannten Rustici, stellen, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was hält der Bundesrat davon, das Raumplanungsgesetz so zu ändern, dass eine spezifische gesetzliche Grundlage geschaffen wird, die der Besonderheit von im Tessin und in den anderen Gebirgskantonen ausserhalb der Bauzone liegenden Rustici oder vergleichbaren Gebäuden Rechnung trägt?

2. Ist der Bundesrat bereit, das Rustico mit seiner historischen und kulturellen Bedeutung anzuerkennen?

3. Wie gehen die Kantone Wallis und Graubünden mit dem Problem um?

4. Wie viele missbräuchlich umgenutzte Gebäude wurden in den Kantonen Wallis und Graubünden abgerissen?

5. Wie stellt sich der Bundesrat zum Vorwurf, sich gegenüber der speziellen Situation des Kantons Tessin unnachgiebig und stur zu zeigen?

Mitunterzeichner: Bignasca Attilio (1)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3448 n Mo. Müller Walter. Mehr Forschung für den Obstbau (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Grundlagenforschung für den Obstbau - besonders im Bereich Feuerbrand - deutlich auszubauen, damit der professionelle Obstbau langfristig gesichert werden kann. Er stellt dafür zusätzliche Mittel zur Verfügung.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brunschwig Graf, Büchler, Dupraz, Engelberger, Germanier, Glur, Graf Maya, Häberli-Koller, Kunz, Schmied Walter, Walter Hansjörg (12)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3449 n Mo. Amherd Viola. Virtueller Kindsmisbrauch im Internet. Neuer Straftatbestand (21.06.2007)

Wir fordern den Bundesrat auf, virtuellen Kindsmisbrauch und die Anbahnung eines eindeutigen sexuellen Dialogs zwischen einem Kind und einer offensichtlich erwachsenen Person unter Strafe zu stellen. In virtuellen Parallelwelten wie z. B. "Second Life" missbrauchen und vergewaltigen Mitspieler virtuelle Kinder. Auf gesetzlicher Stufe ist klarzustellen, dass es sich dabei um ein kinderpornographisches Angebot handelt, welches unter Strafe steht.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bruderer, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Heim Bea, Hoch-

reutener, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Wyss, Zemp (32)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.3450 n Ip. Amherd Viola. Lärmsanierung der Eisenbahnen (21.06.2007)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Diskrepanz zwischen den Versprechungen in der FinöV-Abstimmung sowie den gesetzlichen Anforderungen an die Lärmsanierung der Eisenbahnen einerseits und dem enttäuschend tiefen Schutzgrad von 57 Prozent entlang den sanierten Huckepack-Strecken sowie der beabsichtigten Kürzung des Kredits für die Sanierung des Eisenbahnlärms?

2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass mögliche und sinnvolle Innovationen, welche die Lebensqualität an den intensiv genutzten Schienenachsen verbessern helfen, weiter gefördert werden?

3. Wie gewährleistet der Bundesrat den Handlungsspielraum des zuständigen BAV, um Innovationen und neue Erkenntnisse zur Minderung des Bahnlärms umsetzen zu können, falls der Kredit für die Lärmsanierung der Eisenbahnen zusammengestrichen wird?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Vorgaben im FinöV-Beschluss zu respektieren und dem Parlament eine Erhöhung des Kredits für die Lärmsanierung der Eisenbahnen zu unterbreiten, wenn sich vor Ablauf der Sanierungsfrist neue Möglichkeiten eröffnen, mit denen der Bahnlärm erheblich reduziert werden kann?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bruderer, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Wyss, Zemp (30)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 07.3451 n Ip. Cathomas. Energieeffizienz bei der Strassenbeleuchtung (21.06.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bund eine Übersicht über die Effizienz von Strassenbeleuchtung in den Städten und Gemeinden?

2. Wie viele Städte und Gemeinden haben eine effiziente Strassenbeleuchtung bereits eingeführt?

3. Wo gibt es Handlungsbedarf?

4. Was sind die Ergebnisse des Projektes der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz (Safe - Leistungsauftrag von Energie Schweiz) und des Labels "Energistadt" (Energie Schweiz)?

5. Welches sind die Ziele des Bundes in diesem Bereich? Braucht es ein spezifisches Förderprogramm (mit Information, Ausbildung usw.)?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Chevrier, Darbellay, Fehr Mario, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Lang, Meier-

Schatz, Messmer, Michel, Müller Geri, Nordmann, Noser, Pfister Gerhard, Studer Heiner, Zemp (27)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3452 n Mo. Noser. IT-Leistungserbringer zentralisieren (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche IT-Leistungserbringer in der Bundesverwaltung im Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) zu zentralisieren. Ausgenommen davon sind diejenigen Leistungserbringer, bei denen eine Zentralisierung aus Sicherheitsüberlegungen nicht möglich ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bignasca Attilio, Binder, Bruderer, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Burkhalter, Cassis, Cathomas, Darbellay, Dunant, Eggly, Favre, Fehr Mario, Fluri, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Glur, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Lang, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meyer Thérèse, Michel, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Müller Geri, Müri, Oehrl, Parmelin, Pelli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Rutschmann, Scherer Marcel, Schlier, Schmied Walter, Schwander, Schweizer, Spuhler, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Wobmann, Zisyadis, Zuppiger (86)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3453 n Ip. Robbiani. Anzahl Inspektorinnen und Inspektoren im Zusammenhang mit den flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr (21.06.2007)

Die Kontrollen der Inspektorinnen und Inspektoren im Zusammenhang mit den flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr sind ein entscheidendes Instrument zur Bekämpfung von Missbräuchen.

In jüngster Zeit kommen immer mehr ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Schweiz, und die Zahl der eingesetzten Inspektorinnen und Inspektoren steht häufig in keinem Verhältnis mehr zur heutigen Realität. So ging man im Kanton Tessin von Zahlen aus dem Jahr 2005 aus, die heute sowohl quantitativ als auch qualitativ bei Weitem übertroffen werden. Es sind nicht nur viel mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gekommen, sondern es sind auch zunehmend flexible und damit auch schwieriger kontrollierbare Arbeitsformen betroffen. Die Zahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger mit festem Arbeitsvertrag hat zwischen 2005 und 2006 um mehr als 20 Prozent zugenommen, diejenige der (unselbstständig erwerbstätigen) entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 25 Prozent. Gar um fast 100 Prozent gewachsen ist die Zahl der Temporärangestellten mit einem über mehr als drei Monate laufenden Vertrag. Das Tessiner Kantonsparlament ist sich des Mangels an Inspektorinnen und Inspektoren bewusst und hat eine bedeutende Erhöhung des Bestandes beschlossen.

Angesichts der Wichtigkeit der Inspektorinnen und Inspektoren für die Bekämpfung von Missbräuchen und für die Vertrauensbildung bei der Bevölkerung, die in nächster Zeit wohl wieder

über den freien Personenverkehr abstimmen wird, frage ich den Bundesrat:

1. Wie gedenkt er die jüngste Entwicklung der Zahl der ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu berücksichtigen?

2. Hält er es nicht für angemessen, die Kriterien zur Festlegung der Zahl der Inspektorinnen und Inspektoren anzupassen und dabei die verstärkte Notwendigkeit von Kontrollen im Zusammenhang mit der eher "flüchtigen" Zuwanderung von Arbeitskräften zu berücksichtigen (Verträge unter drei Monaten, Temporärarbeit, Entsendung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern)?

3. Ist er angesichts der gegenwärtigen Situation nicht der Auffassung, dass der "Bonus" von 10 Prozent der Kontrollen viel zu knapp bemessen ist für Kantone, in denen die Grenzgängerinnen und Grenzgänger mehr als 20 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung ausmachen?

4. Ist er bereit, die gegenwärtige Aufteilung der Inspektorinnen und Inspektoren zumindest in Bezug auf die Kantone, die die Folgen des freien Personenverkehrs sowohl zahlenmässig als auch aufgrund der Art der betroffenen Arbeitsformen am meisten zu spüren bekommen, zu überdenken?

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **07.3454 n Mo. Robbiani. System zur Quellenbesteuerung der zweiten Säule** (21.06.2007)

Anlässlich der Beratungen über die parlamentarische Initiative 04.440 betreffend die Quellenbesteuerung der Vorsorgeleistungen wurde fast einhellig anerkannt, dass die Überlegungen, die dieser Initiative zugrunde liegen, begründet sind. Diejenigen, die sich unschlüssig oder ablehnend äusserten, führten in erster Linie den administrativen Mehraufwand an, den die Umsetzung der Initiative verursacht hätte.

Angesichts der breiten Zustimmung zur Zielsetzung der Initiative und der deutlichen Unterstützung im Nationalrat und in den vorberatenden Kommissionen beider Räte beauftrage ich den Bundesrat, ein vereinfachtes Verfahren für die Rückerstattung der Quellensteuer an die Kantone, in denen die versicherte Person erwerbstätig war, auszuarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten. Ich ersuche insbesondere darum, dass die Möglichkeit geprüft wird, die erhobenen Steuerbeträge dem Bund zuzuleiten; dieser wird sie dann nach einem Verteilschlüssel, der die durchschnittliche Anzahl Fälle pro Kanton berücksichtigt, auf die Kantone verteilen. Sollte auch diese Lösung nur schwer umsetzbar sein, so ersuche ich den Bundesrat, ersatzweise eine Kompensationslösung zugunsten derjenigen Kantone in Betracht zu ziehen, die unter dem geltenden Modell der Quellenbesteuerung von Vorsorgeleistungen besonders zu leiden haben.

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x **07.3455 n Mo. Hutter Markus. Vote électronique für Auslandschweizer** (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen in die Wege zu leiten, um spätestens für die nationalen Wahlen 2011 allen interessierten Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern die elektronische Stimmabgabe (Vote électronique) zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Brunschwig Graf, Burkhalter, Cassis, Eggly, Favre, Fehr Mario, Fluri, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haering, Hofmann Urs, Huber, Ineichen, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marti Werner, Messmer, Michel, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Noser, Pelli, Schneider, Schweizer, Steiner, Triponez, Vischer, Zeller (34)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

07.3456 n Mo. Füglistaller. Erhebung und Publikation der Sozialhilfestatistik nach Nationalität (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ab sofort die nationale Sozialhilfestatistik nach Nationalitäten zu erheben und im Anhang eine detaillierte Auflistung der einzelnen Nationalitäten vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stahl, Veillon, Wobmann, Zuppiger (36)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **07.3457 n Ip. Carobbio Guscetti. Beurteilung der Fahreignung** (21.06.2007)

Vor einigen Monaten hat die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) zusätzliche Massnahmen vorgeschlagen, mit denen die Sicherheit im Strassenverkehr gewährleistet werden soll. Einige dieser Massnahmen betreffen die über 70-jährigen Personen. Nach geltendem Recht müssen sich diese alle zwei Jahre einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Laut KKJPD erfolgt die Beurteilung der Fahreignung dabei nicht in allen Kantonen einheitlich.

Das Ziel muss darin bestehen, es den älteren Menschen zu ermöglichen, so lange wie möglich sicher Auto zu fahren. Spezifische Beratungen und Kurse könnten dazu beitragen, dass dieses Ziel erreicht wird.

Ich stelle daher dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Situation auf gesamtschweizerischer Ebene?

2. Falls die Praxis nicht in der gesamten Schweiz einheitlich ist: Beabsichtigt er, einzugreifen und einheitliche Richtlinien und Kriterien festzulegen?

3. Ist er bereit, spezifische Beratungen und Kurse zu fördern?

Mitunterzeichner: Cassis (1)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3458 n Po. Chappuis. Tätowierungen, Piercings, Brandings und ähnliche Praktiken (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die folgenden Themengebiete vorzulegen:

1. die Situation der Tätowiererinnen und Tätowierer sowie der Piercerinnen und Piercer in der Schweiz (Ausbildung, Kontrolle);

2. die verwendeten Produkte;

3. die Möglichkeit, diese beiden Tätigkeiten als Berufe im Sinne des Berufsbildungsgesetzes anzuerkennen,

4. eine allfällige Einführung eines obligatorischen Nachweises für Tätowiererinnen und Tätowierer sowie Piercerinnen und Piercer, dass diese autorisierte Produkte verwenden und bei der Ausübung ihrer «Kunst» die notwendigen hygienischen Vorsichtsmassnahmen treffen;

5. die Möglichkeiten, die dem Gesetzgeber zur Verfügung stehen, um die verwendeten Produkte einer Zulassung zu unterziehen und körperverändernde Praktiken wie Branding, Skarifizieren (Ziernarben) und ähnliche Praktiken zu verbieten.

Liest man die Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Gegenstände für den Schleimhaut-, Haut- und Haarkontakt sowie über Kerzen, Streichhölzer, Feuerzeuge und Scherzartikel; SR 817.023.41 (Verordnung über Gegenstände für den Humankontakt), scheint es heutzutage ein beinahe alltäglicher Akt zu sein, sich eine Tätowierung zu stechen oder ein Piercing anbringen zu lassen. In dieser Verordnung finden sich aber keine Bestimmungen zu neuen Praktiken, die heute noch marginal sind, so wie es das Tätowieren und das Piercing früher einmal waren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Garbani, Gross Andreas, Hubmann, Janiak, Levrat, Rennwald, Stöckli, Widmer (10)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **07.3459 n Po. Gutzwiller. Rechtshilfe im Falle von "failing states"** (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, wie das Vorgehen der Schweiz bei der Herausgabe beschlagnahmter Gelder zu regeln ist, wenn der Staat, dem Rechtshilfe geleistet werden soll, nicht in der Lage ist, seine Verfahren gemäss rechtsstaatlichen Prinzipien und gemäss Menschenrechtsstandards durchzuführen.

Mitunterzeichnende: Bühler, Pelli (2)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x **07.3460 n Ip. Gutzwiller. Missachtung von Verkehrsregeln. Gesetzgeberischer Handlungsbedarf** (21.06.2007)

Seit einigen Jahren ist eine Häufung von schweren Verkehrsunfällen festzustellen, die Lenkern zuzuschreiben sind, die bei hoher Geschwindigkeit grosse Risiken verursachen und krass gegen Verkehrsregeln verstossen. Das Bundesgericht hat 2004 eine neue Rechtsprechung begründet, gemäss welcher es "Raser" nach schweren Unfällen wegen vorsätzlicher Tötung (Art. 111 StGB) zu vieljährigen Freiheitsstrafen verurteilt hat. Hierbei hat das Bundesgericht den Begriff des bedingten Vorsatzes (Eventualvorsatz) ausgeweitet. In einem geringfügig anders gelagerten Fall verwarf das Bundesgericht mit Entscheid vom 21. Januar 2007 den von der Vorinstanz bejahten Eventualvorsatz und damit den Tatbestand der vorsätzlichen Tötung. In diesem Fall hatte der Lenker - im Gegensatz zu dem im Leitentscheid von 2004 Verurteilten - nicht an einem halsbrecherischen Rennen teilgenommen, sondern ein Überholmanöver hartnäckig verhindert, bis es zu einer Frontalkollision kam. Diese Beispiele illustrieren, dass die heutige Rechtslage unbefriedigend ist und es zu stossenden Urteilen kommen kann, da

vergleichbare Sachverhalte sehr unterschiedlich bewertet werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die heutige Rechtslage im Allgemeinen und die Ausweitung des Begriffs des Eventualvorsatzes im Speziellen?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass im modernen Strafrecht die tatsächliche Gefährlichkeit eines schädlichen Verhaltens, die rücksichtslose Risikobereitschaft und die Missachtung elementarer Vorsichtspflichten (und weniger der tragische "Erfolg") für die Sanktion ins Gewicht fallen sollten?

3. Wie beurteilt er die Notwendigkeit einer entsprechenden Anpassung des Strafrechtes?

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **07.3461 n Po. Robbiani. Temporärarbeit und berufliche Vorsorge** (21.06.2007)

Ich beauftrage den Bundesrat, in einem Bericht detailliert aufzuzeigen, welche Auswirkungen die gegenwärtige Zunahme der Temporärarbeit und der atypischen Arbeitsformen überhaupt auf die berufliche Vorsorge hat. Der Bericht soll ebenfalls darlegen, wie das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge dahingehend geändert werden kann, dass entsprechende Lücken im Vorsorgeschutz verhindert oder zumindest verringert werden können.

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x **07.3462 n Ip. Messmer. Neuregelung der strassenverkehrsrechtlichen Behandlung von Baustellenanhängern** (21.06.2007)

1. Welche sachliche Begründung gibt es für die Aufhebung von Artikel 22 Absatz 2 Buchstabe c der VTS?

2. Wie sieht die Häufigkeit von Unfällen mit Beteiligung von Baustellenanhängern aus? Ist diese in den vergangenen Jahren angestiegen?

3. Wie viele Anhänger sind insgesamt von dieser Verordnungsänderung betroffen? Wie viele davon fallen in die Klassen O3 und O4 und müssen sich damit neu einer jährlichen amtlichen Nachprüfung unterziehen?

4. Wie hoch sind die Zusatzkosten für die Umrüstung der Fahrzeuge, für die höheren Gebühren (weisse statt hellblaue Kontrollschilder) sowie für die zusätzlichen Fahrzeugprüfungen insgesamt?

5. Welche zusätzlichen Gebühreneinnahmen bringt die Verordnungsänderung der öffentlichen Hand?

6. Erachtet der Bundesrat die Verordnungsänderung als verhältnismässig?

7. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass dieser Schritt den Standard im Bereich der Baustelleneinrichtungen (Wasch-, Umkleide- und Gesellschaftsräume für Mitarbeitende) durch die anfallenden, beträchtlichen Mehrkosten unter Druck setzt und damit die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten im Baugewerbe verschlechtert werden könnten?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büh-

rer, Dunant, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Michel, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Noser, Oehri, Pagan, Pelli, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Schweizer, Siegrist, Spuhler, Stahl, Steiner, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zeller (76)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3463 n Mo. Messmer. Anpassung Nachprüfung schwerer Motorwagen (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Spielraum, den das Landverkehrsabkommen im Binnenverkehr bietet, in einer nicht diskriminierenden Anwendung auszunutzen und folgende Änderungen am Prüfmodus für schwere Motorwagen, welche nur im Binnenverkehr eingesetzt werden, vorzunehmen:

- Umfassende Nachprüfungen alle vier bis fünf Jahre, dazwischen jährliche Teilprüfungen der sicherheitsrelevantesten Aspekte;

- Möglichkeit der Delegation der Prüfungen an private Garagen mit entsprechender Zulassung;

- Anerkennung der jeweiligen Kontrollen in der ganzen Schweiz.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amherd Viola, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cassis, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Germanier, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Glur, Graf-Litscher, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Michel, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Noser, Oehri, Pagan, Parmelin, Pelli, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Reymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rutschmann, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Schweizer, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zeller, Zemp, Zuppiger (131)

07.3464 n Ip. Glur. Ausstellplätze auf verkehrsintensiven Hauptstrassen (21.06.2007)

Wichtige, verkehrsintensive Hauptstrassen haben bis zu 20 Kilometer keinen Ausstellplatz. Als Beispiel nenne ich die Strecken Rothrist-Herzogenbuchsee oder Lenzburg-Muri. Der Fahrer eines langsamen Fahrzeuges wie Traktor, Mähdrescher oder Baumaschine hat absolut keine Möglichkeit, der zum Teil kilometerlangen Schlange von nervös werdenden Autofahrern aus-

zuweichen. Riskante Überholmanöver sind die Folge. Das gleiche Problem stellt sich auch für Autofahrer, die kurz anhalten wollen, um z. B. das Handy zu bedienen. Bei den zum Teil überrissenen Massnahmen im Namen der Verkehrssicherheit wurden Ausstellplätze schlicht vergessen. Auf ausländischen Strassen sind pro 500 Meter ein Ausstellplatz die Norm.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

Welche Massnahmen kann er ergreifen, um das Versäumnis Ausstellplätze in der Verkehrsplanung zu korrigieren?

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 07.3465 n Mo. Kunz. Mehr Preistransparenz bei Lebensmitteln (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die Preisbildung von Lebensmitteln mehr Transparenz zu schaffen. Insbesondere sollen die Konsumentinnen und Konsumenten informiert werden, welchen Anteil die landwirtschaftlichen Rohstoffe am Preis der Lebensmittel ausmachen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Darbellay, Donzé, Fässler, Fattebert, Füglistaller, Galladé, Glur, Graf Maya, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kleiner, Lang, Laubacher, Maurer, Müller Walter, Müri, Noser, Oehri, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Widmer, Wobmann (32)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 07.3466 n Po. Schmied Walter. Nahrungsversorgung angesichts wachsender Energieproduktion aus Biomasse (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Analyse in Bezug auf die mittel- bis langfristige Ernährungssicherheit der schweizerischen Bevölkerung zu erstellen. Dabei soll insbesondere die in Zukunft zu erwartende Leistungsfähigkeit und Entwicklung unserer Landwirtschaft einerseits verschiedenen möglichen welt- und europapolitischen Entwicklungen andererseits gegenübergestellt werden, und die möglichen Konsequenzen sollen dargestellt werden. Die Analyse soll departementübergreifend erfolgen und den sich abzeichnenden weltweiten Entwicklungen Rechnung tragen (Bevölkerungswachstum, weltweite Wasserknappheit, wachsende Konkurrenz um die landwirtschaftlichen Nutzflächen wegen steigender Energieproduktion aus nachwachsenden Rohstoffen).

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Darbellay, Donzé, Dunant, Eggly, Fässler, Fattebert, Freysinger, Gadiant, Galladé, Glasson, Glur, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Lang, Laubacher, Markwalder Bär, Maurer, Meyer Thérèse, Moret, Müller Walter, Noser, Oehri, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Ruey, Rutschmann, Schelbert, Scherer Marcel, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Stump, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler,

Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehri, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Zisyadis, Zuppiger (78)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3467 n Mo. Hess Bernhard. Mobilfunkantennen. Herabsetzung der Grenzwerte für nichtionisierende Strahlung (21.06.2007)

Das Umweltschutzgesetz ist dahingehend zu ändern, dass die Immissionsgrenzwerte für nichtionisierende Strahlung, vordringlich für Mobilfunkantennen, so festgelegt werden, dass Menschen, Tiere und Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften und Lebensräume nicht gefährdet werden und die Bevölkerung in ihrem Wohlbefinden nicht erheblich gestört wird.

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3468 n Mo. Hubmann. Datenschutz im Gesundheitswesen (21.06.2007)

Der rasante technische Fortschritt und die Digitalisierung der Patientendaten bedrohen zunehmend das Patientengeheimnis.

Wir beauftragen den Bundesrat, die gesetzlichen Grundlagen für einen umfassenden Schutz der Patientendaten vorzulegen. Dabei sind insbesondere die folgenden Bereiche zu berücksichtigen:

- E-Health;
- elektronische Patientendossiers;
- Versichertenkarte;
- genetische Daten;
- neue Technologien (RFID-Chip).

Insbesondere soll präzisiert werden, wer die Verantwortung für diese Daten trägt, wer darauf Zugriff hat (insbesondere auf sensible Patientendaten) und wie Patientinnen und Patienten die sie betreffenden Daten überprüfen können. Auch ist der im Datenschutzgesetz festgehaltene Grundsatz (Art. 4 DSGVO, Grundsätze), die Datenverarbeitung habe "verhältnismässig" zu sein, in Bezug auf Patientendaten zu präzisieren.

Mitunterzeichnende: Daguët, Dormond Béguëlin, Fasel, Fäsler, Fehr Mario, Genner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Thanei, Tschümperlin, Wyss (20)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3469 n Mo. Chappuis. Verbot von Ultraschallgeräten des Typs Mosquito (21.06.2007)

Die Gesetzgebung soll so angepasst werden, dass Ultraschallgeräte des Typs Mosquito und ähnliche Technologien auf dem Schweizer Staatsgebiet gänzlich verboten werden.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguëlin, Garbani, Hubmann, Janiak, Levrat, Rennwald, Stöckli, Widmer (8)

07.3470 n Mo. Wyss. Verbindliches Informationsinstrument über Treibstoffverbrauch und Emissionen von Autos (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein verbindliches Informationsinstrument zu entwickeln, das Auskunft über den absoluten Treibstoffverbrauch und die Emissionen einzelner Automodelle gibt.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Carobbio Guscetti, Daguët, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Günter, Häering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (21)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3471 n Mo. Müller Walter. Vollzugsfreundliche Umsetzung von EU-Normen im Lebensmittelbereich (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Übernahme von EU-Normen im Lebensmittelbereich vollzugsfreundlich zu gestalten. Wer nicht für den EU-Markt produziert, soll auf begründeten Antrag von neuen Auflagen und Vorschriften befreit werden können.

Mitunterzeichner: Triponez (1)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3472 n Mo. Rossini. Cystische Fibrose. Deckung der Kosten für die Ernährung (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen oder die Weisungen der Invalidenversicherung und der Krankenversicherung so zu ändern, dass die Mehrkosten für die Nahrung von Erwachsenen, die an Cystischer Fibrose leiden, von der Versicherung übernommen wird. Diese Mehrkosten entstehen dadurch, dass diese Patientinnen und Patienten mit der täglichen Nahrung 5000 Kalorien aufnehmen müssen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Banga, Berberat, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguët, Dormond Béguëlin, Fäsler, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Günter, Häering, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer (28)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3473 n Mo. Huguenin. Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. Rückerstattung der Kosten (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnell eine Entscheidung zu fällen bezüglich Übernahme der Kosten für die Impfung gegen Humane Papillomaviren durch die obligatorische Krankenversicherung. Humane Papillomaviren sind Auslöser von Gebärmutterhalskrebs und präkanzerösen Läsionen. Diese Motion steht in Einklang mit einem Gesuch der Eidgenössischen Kommission für Impfungen, die die Impfung und die Übernahme der Kosten empfiehlt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Dormond Béguëlin, Favre, Frösch, Guisan, Günter, Gutzwiller, Heim Bea, Hubmann, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Moret, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vanek, Zisyadis (19)

07.3474 n Ip. Schibli. Ruinöse Zukunftsperspektiven für die Schweizer Landwirtschaft (21.06.2007)

Der weltweite Abbau von Grenz-, Zoll- und Handelsschranken ist in vollem Gang. Diese Liberalisierungsbestrebungen werden aber ganz unterschiedlich gewichtet und haben auch volkswirtschaftlich völlig verschiedene Auswirkungen. Es scheint, dass man sich über die Folgen eines globalen Freihandels noch keine Rechenschaft gegeben hat.

Aus schweizerischer Sicht wird die Schweizer Landwirtschaft in mehreren Tätigkeitsbereichen der Politik - WTO, FHA, Cassis

de Dijon, AP 2011 - stark tangiert, ja steht teilweise sogar im Mittelpunkt des Interesses. Die Bestrebungen des Volkswirtschaftsdepartements, mit der EU ein Freihandelsabkommen abzuschliessen, haben den Verband der Schweizerischen Gemüseproduzenten und den Schweizerischen Obstverband veranlasst, eine Studie von der Universität St. Gallen erarbeiten zu lassen. Die Erkenntnisse und Resultate sind für die Schweizer Nahrungsmittelproduktion vernichtend.

Aufgrund der besorgniserregenden wirtschaftlichen Situation der schweizerischen Landwirtschaft und der ruinösen Zukunftsperspektiven ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Steht er zu einer einheimischen, produzierenden Landwirtschaft, und ist er bereit, diese zu fördern?
2. Ist er bereit, für die nichtbeeinflussbaren Kostenfaktoren Sonderregelungen zu verlangen und durchzusetzen?
3. Wie hoch beziffert er die finanziellen Einbussen der schweizerischen Landwirtschaft bei Abschluss eines Freihandelsabkommens mit der EU?
4. Verzichtet er aufgrund dieser bedrohlichen Situation auf die Aufnahme von Verhandlungen mit der EU über ein Freihandelsabkommen für die Landwirtschaft?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Glur, Hassler, Joder, Keller, Kunz, Maurer, Müller Walter, Müri, Oehli, Parmelin, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schmied Walter, Veillon, Walter Hansjörg (22)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3475 n Ip. Parmelin. Schleudertrauma. Eine "Epidemie" der Deutschschweiz? (21.06.2007)

In den Statistiken über die Gründe, die seit 1990 zu einer Leistung der Invalidenversicherung führen, stellt man eine eindrückliche Zunahme der Kosten aufgrund von HWS-Distorsion (Schleudertrauma) um 600 Prozent in der deutschen Schweiz fest, während sich in der lateinischen Schweiz diese Kosten im gleichen Zeitraum "nur" verdoppelt haben. Ich gehe nicht davon aus, dass die Bewohner und Bewohnerinnen der französisch- und italienischsprachigen Schweiz weniger oft verunfallen oder weniger oft von einer solchen Krankheit betroffen sind. Deshalb bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt sich der Bundesrat diese statistischen Unterschiede zwischen den verschiedenen Sprachregionen unseres Landes?
2. Wie beziffert er die Zusatzkosten aufgrund dieser beunruhigenden Entwicklung für die Invalidenversicherung, die Unfallversicherung, die Krankenversicherung und die berufliche Vorsorge?
3. Gibt es für diese Unterschiede andere als medizinische Gründe? Wenn ja, welche?
4. Ist der Bundesrat bereit, alles zu tun, um diese Sache aufzuklären? Welche Massnahmen will er konkret ergreifen, um diesen unverständlichen Missstand schnellstens zu korrigieren?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Beck, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Miesch, Müller Philipp, Oehli, Pagan, Pfister Theophil,

Rime, Scherer Marcel, Schlüer, Schmied Walter, Veillon, Wandfluh, Wobmann (27)

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3476 n Ip. Hegetschweiler. Erhebung des Leerwohnungsbestandes (21.06.2007)

Die Aussagekraft der heutigen Leerwohnungszählung ist offensichtlich sehr begrenzt. Ihre Weiterführung ist nur sinnvoll, wenn sich entweder ihre Qualität markant verbessern lässt, oder sich mittels anderer Statistiken brauchbarere Informationen generieren lassen.

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Könnte das mit den Einwohnerregistern verknüpfte Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) zur qualitativen Verbesserung der heutigen mangelhaften Leerwohnungsstatistik genutzt werden?
2. Ab wann könnte diese methodische Änderung umgesetzt werden?
3. Welche Möglichkeiten ergäben sich durch die Verknüpfung mit bestehenden Bestandesdatenpools im Wohnungsbereich?
4. Wäre eine qualitativ bessere Zwischenlösung basierend auf der heutigen Methode möglich, sofern der Weg über das neue GWR länger als bis 2010 dauert?
5. Welche qualitativen Verbesserungen könnten dabei vorgenommen werden?
6. Ab wann könnte diese Zwischenlösung umgesetzt werden?

Mitunterzeichnende: Füglistaller, Gysin Hans Rudolf, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Philipp, Rutschmann, Steiner, Theiler, Triponez, Wehrli, Zeller (16)

22.08.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3477 n Mo. Hegetschweiler. Zweit- und Drittnutzung von SRG-Sendungen (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die SRG zu verpflichten, die von ihr produzierten aktuellen Beiträge für Nachrichtensendungen, News-Magazine, Sport und Kultur in Text, Ton und Bild für private Zweit- und Drittnutzungen durch regionale Anbieter zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Bühler, Füglistaller, Gysin Hans Rudolf, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Keller, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Michel, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Rutschmann, Steiner, Theiler, Triponez, Wehrli, Zeller (22)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3478 n Po. Markwalder Bär. Akkreditierung und Qualitätssicherung schweizerischer Universitäten (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vor- und Nachteile der Monopolstruktur im Akkreditierungs- und Qualitätswesen der schweizerischen Universitäten darzulegen sowie Alternativen aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Gadiant, Galladé, Kleiner, Leutenegger Filippo, Miesch, Noser, Riklin, Studer Heiner (9)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3479 n Mo. Recordon. Schaffung eines schweizerischen Konzernrechts (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Dritten Abteilung des Obligationenrechts (OR) einen neuen Titel auszuarbeiten, der das Konzernrecht regelt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Berberat, Chevrier, Kaufmann, Leutenegger Oberholzer, Sommaruga Carlo, Vischer (8)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **07.3480 s Mo. Jenny. Steuersenkung für alle** (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Mehrwertsteuer per 1. Januar 2010 um 1 Prozent zu senken. Bis zum Inkrafttreten dieser Steuersenkung sind in den Jahren 2007, 2008 und 2009 die Schulden um je 3 Milliarden Franken, das heisst um total 9 Milliarden Franken, zu senken.

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Ständerat. Ablehnung.

x **07.3481 s Ip. Reimann. Überproportionale Nachfrage nach IV-Leistungen** (22.06.2007)

In der Öffentlichkeit herrscht weitgehend Unkenntnis über die nach Nationalitäten geordneten Sozialversicherungsstatistiken.

Im Nachgang zur positiv verlaufenen Volksabstimmung über die 5. IV-Revision vom 17. Juni 2007 bitte ich deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen.

1. Welches sind die zehn häufigsten IV-Bezüger-Nationalitäten einschliesslich der Schweizer Bürger?

2. Wie hoch ist der Anteil dieser Nationalitäten an der Gesamtbevölkerung des Landes, am Gesamtbestand der IV-Bezüger sowie am frankenmässigen Gesamtvolumen der IV-Leistungen?

3. Wie hoch ist der Anteil dieser Nationalitäten bei schwierig beweisbaren IV-Ursachen wie psychischen Fällen, Schleudertraumata, nicht definierte Rückenleiden usw.?

4. Wie weit kann die Übervertretung gewisser Nationalitäten bei den IV-Bezügern auf unterschiedliche Berufstätigkeiten zurückgeführt werden?

5. Sieht er allenfalls auch andere Ursachen, die für die überproportionale Nachfrage gewisser Nationalitäten nach IV-Leistungen verantwortlich sind?

Mitunterzeichnende: Bürgi, Germann, Hofmann Hans, Jenny, Lauri (5)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

02.10.2007 Ständerat. Erledigt.

x **07.3483 s Ip. Büttiker. Praxisfremde Zollanmeldung von Importvorräten** (22.06.2007)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Auffassung, dass die neue Verordnung mit Gesetz und Materialien übereinstimmt?

2. Weshalb hat er die Anmeldepflicht auf die Kunden der Importberechtigten ausgedehnt?

3. Beabsichtigt er die Umsetzung von Artikel 15 des Zollgesetzes so anzupassen, dass für die Branche und für den Vollzug eine praxisgerechte Umsetzung möglich wird?

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

26.09.2007 Ständerat. Erledigt.

07.3484 s Mo. Sommaruga Simonetta. Verschlüsselung von Set-Top-Boxen im digitalen Kabelnetz (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, von seinen gesetzlichen Möglichkeiten gemäss RTVG Gebrauch zu machen und die proprietäre Verschlüsselung von freien Fernsehkanälen im Grundangebot bei der digitalen Verbreitung in Kabelnetzen zu verbieten oder, wenn eine Verschlüsselung angewandt wird, einen offenen Standard des Betriebssystems für alle Hardware-Anbieter einzuführen.

Mitunterzeichnende: Escher, Hofmann Hans, Pfisterer Thomas (3)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

04.10.2007 Ständerat. Annahme.

07.3485 n Mo. Allemann. Nationale Konferenz gegen Jugendgewalt (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die verschiedenen Akteure, welche sich mit der Jugendgewalthematik beschäftigen (Jugend-anwaltschaft, kantonale und kommunale Behörden, Jugendarbeit, Polizei, Lehrerschaft, Elternorganisationen usw.), zu einer nationalen Konferenz gegen Jugendgewalt einzuladen und damit bei der Eindämmung der Jugendgewalt eine aktive und koordinierende Rolle zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Günter, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Pedrina, Schenker Silvia, Tschümperlin, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (15)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3486 n Ip. Sommaruga Carlo. Louis Agassiz vom Sockel holen und dem Sklaven Renty die Würde zurückgeben (22.06.2007)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er ebenfalls der Auffassung, dass Louis Agassiz in seinen Untersuchungen über das Menschengeschlecht rassistische Anschauungen und Wertungen entwickelt hat?

2. Teilt er die Meinung, dass solche Wertungen mit der Bundesverfassung unvereinbar sind?

3. Ist er angesichts der mit dem Namen Louis Agassiz verbundenen Schande bereit, das "Denkmal" Agassizhorn zu demonstrieren? Wenn nicht, warum?

4. Ist er bereit, diesen Berggipfel per Bundesratsbeschluss neu als "Rentyhorn" zu bezeichnen, wie dies 1863 mit der Umbenennung der "Höchsten Spitze" in "Dufourspitze" geschehen ist? Wenn nicht, warum?

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3487 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Zusätzlicher Staatsvertrag mit Italien über die Abnahme des Verkehrs (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zum bestehenden Staatsvertrag mit Italien aus dem Jahr 1999 einen zusätzlichen Staatsvertrag abzuschliessen, welcher verbindlich Klarheit über die Abnahme des Güterverkehrs sowie des Personenverkehrs auf der Lötschberg- und der Gotthardachse schafft.

Sprecher: Schenk Simon

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3488 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Baustopp am Ceneri, bis ein zusätzlicher Staatsvertrag mit Italien abgeschlossen ist (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bau und die weitere Planung des Ceneri-Tunnels solange zu sistieren, bis ein zusätzlicher Staatsvertrag mit Italien besteht, welcher verbindlich Klarheit über die Abnahme des Güter- und Personenverkehrs auf der Lötschberg- und der Gotthardachse schafft.

Sprecher: Föhn

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3489 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Südanschlüsse der Neat. Referendumsfähige Gesamtvorlage (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine dem obligatorischen Referendum unterstehende Vorlage auszuarbeiten, die gestützt auf den zusätzlich abzuschliessenden Staatsvertrag mit Italien die Linienführung der Neat südlich von Bellinzona, den verbindlichen Zeitplan für die Realisierung, die Gesamtkosten sowie die Finanzierung regelt. Dabei soll als Südanschluss für den Güterverkehr von Bellinzona bis zur Schweizergrenze die kostengünstigste Variante gewählt werden, damit diese innerhalb des vom Volk bewilligten FinöV-Kredits über 30,5 Milliarden Franken (allenfalls unter Zurückstellung des Ceneri-Tunnels) realisiert werden kann.

Sprecher: Binder

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3490 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wirtschaftlicher Nutzen von Forschungsgeldern des Schweizerischen Nationalfonds (22.06.2007)

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) erhielt für die Jahre 2004-2007 insgesamt 1,951 Milliarden Franken an Forschungsgeldern. Für die Zeitperiode von 2008-2011 sollen sogar 2,617 Milliarden Franken zur Verfügung stehen. Bei diesen enormen Summen an Forschungsgeldern ist es unabdingbar, dass bei der Vergabe der Gelder neben dem wissenschaftlichen auch der wirtschaftliche Nutzen klar berücksichtigt wird.

Der Bundesrat wird darum gebeten, folgende Fragen in einem Bericht zu beantworten:

1. Wie gross ist die Anzahl geförderter Projekte in den Jahren 2004 bis 2007? Wie viele davon sind geisteswissenschaftlicher Ausrichtung? Wie viele sind naturwissenschaftlich-technischer Ausrichtung?

2. Wie war die Aufteilung der Mittelverwendung zwischen diesen Richtungen (effektiv und in Prozent)?

3. Erachtet er die Mittelzuteilung zwischen geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlich-technischen Projekten als richtig?

4. Welche und wie viele Projekte haben direkt in wirtschaftliche Tätigkeiten umgesetzt werden können (Spin-offs)?

5. Wie hoch schätzt er die Anzahl Arbeitsplätze, welche nach Abschluss dieser Projekte dank diesen längerfristig geschaffen worden sind?

6. Wie hoch schätzt er die Effekte dieser Projekte für die Volkswirtschaft (getrennt nach den geisteswissenschaftlichen und den naturwissenschaftlich-technischen Projekten)?

Sprecher: Pfister Theophil

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 07.3491 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Besteuerung nach dem Aufwand. Aufhebung (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Revision der folgenden Gesetze einzuleiten: Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer vom 14. Dezember 1990 (Art. 14) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vom 14. Dezember 1990 (Art. 6) sind dahingehend zu ändern, dass die Besteuerung nach dem Aufwand (Pauschalbesteuerung) aufgehoben wird.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Wyss (4)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

07.3492 n Mo. Leutenegger Oberholzer. ZEB. Planungsauftrag für zusätzlichen Jura-Durchstich (22.06.2007)

Der Bundesrat legt dem Parlament bis 2010 ein Angebots- und Infrastrukturkonzept zu einem zusätzlichen Juradurchstich inklusive Zufahrten vor und erteilt der SBB einen entsprechenden Planungsauftrag. Die entsprechenden Arbeiten und die notwendigen Planungskredite sind in die ZEB-Vorlage aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Carobbio Guscelli, Dunant, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jermann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Miesch, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schweizer (23)

07.3493 n Mo. Leutenegger Oberholzer. ZEB. Gesamtschau FinöV mit Erweiterungsoption Nordwestschweiz (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Ausbauten des Bahnknotens Basel als "Erweiterungsoption Nordwestschweiz & Bahnknoten Basel" in die Botschaft "Gesamtschau FinöV", die dem Parlament 2008 vorgelegt werden soll, aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Carobbio Guscelli, Dunant, Fluri, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jermann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Miesch, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schweizer (24)

07.3494 n Mo. Leutenegger Oberholzer. ZEB. Wisenberg in Bahn 2000-Beschlüssen belassen (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Wisenberg-Tunnel nicht aus den Bahn-2000-Beschlüssen zu streichen. Die Gesetzesvorlage der Botschaft GSF ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Carobbio Guscetti, Dunant, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Graf Maya, Günter, Gysin Hans Rudolf, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jermann, Kiener Nellen, Miesch, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schenker Silvia, Schweizer (21)

07.3495 n Mo. Wehrli. Neat und ZEB (22.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in die Vorlage über die "Zukünftige Entwicklung Bahninfrastruktur" (ZEB) den verbindlichen Auftrag aufzunehmen, bis 2011 darzulegen, wie die Netzvollendung nach dem Konzept Bahn 2000 und Neat - gemäss Botschaft vom 23. Mai 1990 und auf eben dieser Basis - innert geeigneter Frist umgesetzt und finanziert werden kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Föhn, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kunz, Lang, Lustenberger, Noser, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Tschümperlin (15)

x 07.3496 s Po. Fetz. Anreize für eine Bevorzugung von Enkeln im Erbfall (22.06.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten:

- ob im Hinblick auf die Resultate des NFP-Programms 52 (Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel), insbesondere des Forschungsprojekts Nr. 4045-059627 (Erben in der Schweiz), ein grundsätzlicher Anpassungsbedarf im Erbrecht besteht;

- ob und allenfalls wie die drei Schlussfolgerungen des Forschungsprojektes "Erben in der Schweiz" Eingang in das Erbrecht finden könnten (Enkelbevorzugung im Erbrecht; Verbesserungen für unverheiratete Lebenspartnerinnen und -partner und soziale Elternschaft; möglicher Einfluss einer Pflegeversicherung auf das Erbverhalten);

- ob das mögliche Ziel einer Enkelbevorzugung und einer verbesserten Stellung von Patchworkfamilienmitgliedern nicht ebenso gut oder sogar besser über den Weg einer moderaten nationalen Erbschaftssteuer erreicht werden könnte (beispielsweise durch die Festsetzung von Steuerfreibeträgen von Enkeln und Patchworkfamilienmitgliedern).

Mitunterzeichner: Berset (1)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2007 Ständerat. Ablehnung.

x 07.3497 s Po. Maissen. Nahrungsmittelversorgung angesichts wachsender Produktion von Energie aus Biomasse (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Analyse in Bezug auf die mittel- bis langfristige Ernährungssicherheit der schweizerischen Bevölkerung zu erstellen. Dabei sollen insbesondere die in Zukunft zu erwartende Leistungsfähigkeit und Entwicklung unserer Landwirtschaft einerseits verschiedenen möglichen welt- und europapolitischen Entwicklungen andererseits gegenübergestellt und die möglichen Konsequenzen dargestellt werden. Die Analyse soll departementübergreifend erfolgen und den sich abzeichnenden weltweiten Entwicklungen Rechnung

tragen (Bevölkerungswachstum, weltweite Wasserknappheit, wachsende Konkurrenz um die landwirtschaftlichen Nutzflächen wegen steigender Produktion von Energie aus nachwachsenden Rohstoffen).

Mitunterzeichnende: Berset, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Inderkum, Pfisterer Thomas, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (10)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.09.2007 Ständerat. Annahme.

x 07.3499 s Ip. Marty Dick. Einziehung von Potentatengeldern. Fall Duvalier (22.06.2007)

Die Affäre um die Einziehung der Vermögenswerte des Ex-Diktators Duvalier hat bewiesen, dass in unserer Gesetzgebung bedeutende Lücken bestehen - so sehr, dass sich die Schweiz gezwungen sehen könnte, die von ihr eingezogenen bedeutenden Vermögenswerte einem Potentaten, der eines der ärmsten Länder der Welt schamlos ausgebeutet hat, zurückzugeben. Sollte dies geschehen, so würde es dem Ansehen unseres Landes und unseres Finanzplatzes zweifellos erheblichen Schaden zufügen.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie ist der genaue Stand des Falles Duvalier?
2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, damit sich solche Vorkommnisse künftig nicht wiederholen?

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

19.09.2007 Ständerat. Erledigt.

07.3500 n Ip. Teuscher. Mehr Leben für Bäche und Flüsse (22.06.2007)

Das UVEK schreibt in der Medienmitteilung vom 8. Juni 2007 zur Initiative "Lebendiges Wasser", dass es angesichts des heutigen Zustands der Fliessgewässer unbestritten sei, dass Handlungsbedarf bestehe. Die aktuellen gesetzlichen Grundlagen für Renaturierungen seien ausreichend. Notwendig sei in erster Linie ein verbesserter Vollzug.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Kantone sind gemäss GSchG verpflichtet, dem Bund Inventare der bestehenden Wasserentnahmen nach Artikel 29 bis 1. November 1994 und die dazugehörigen Sanierungsberichte bis 1. November 1997 einzureichen. Laut Artikel 50 GSchG informieren Bund und Kantone die Öffentlichkeit über den Gewässerschutz und den Zustand der Gewässer. Welche Kantone haben die Inventare und entsprechenden Berichte bereits eingereicht? Bis wann veröffentlicht das Bundesamt eine gesamtschweizerische Übersicht zu den Restwasserstrecken (Restwasserkarte)?
2. Wie weit sind die Kantone mit der Umsetzung der Sanierungsvorschriften? Kann die Frist, die bereits einmal von 15 Jahren auf 20 Jahre verlängert wurde, eingehalten werden?
3. Ein funktionierender Geschiebetrieb und ein naturnahes Wasserregime sind elementare Voraussetzungen für die ökologische Funktionalität eines Fliessgewässers. Aufgrund welcher bestehenden rechtlichen Grundlagen können diese ökologischen Ziele sichergestellt werden?
4. Welche Massnahmen schlägt der Bundesrat vor, um den Vollzug der relevanten Gesetze (GSchG, WBG, BGF und NHG) und der dazugehörigen Verordnungen voranzutreiben? Wie

weit ist die Renaturierung der Schweizer Fließgewässer bis 2015 (Stichdatum für ökologisch guten Zustand der WRRL) fortgeschritten?

5. Wie viele der rund 1400 Wasserfassungen (Basis: Invent-Datenbank) werden heute noch ohne quantitative Restwasservorschriften betrieben?

6. Bis wann können die Qualitätsziele für oberirdische Gewässer gemäss Gewässerschutzverordnung, Anhang 1, mittels Renaturierungen erreicht werden?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Schelbert, Vischer (10)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3501 n Ip. Maury Pasquier. Studierendenaustausch mit der Europäischen Union (22.06.2007)

Da im Bereich Bildung neue Verhandlungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union anstehen, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Austauschprogramme für Studierende zu unterstützen, indem er weiterhin genügend finanzielle Mittel bereitstellt, um die Nachfrage zu decken?

2. Hat er die Absicht, solche Austauschprogramme künftig auszubauen, insbesondere durch neue Abkommen mit der Europäischen Union?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Banga, Barthassat, Carobbio Guscelli, Chevrier, Daguet, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Genner, Goll, Guisan, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, MeyerThérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Renwald, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Vanek, Wyss (48)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 07.3502 n Ip. Hutter Jasmin. Verkehrsverflüssigung durch Signalisationsänderungen (22.06.2007)

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass eine mögliche aktive Änderung der Signalisation bei Baustellen und Verkehrsknotenpunkten wie der Strecke A13 Chur-Bellinzona den Verkehrsfluss unterstützen kann?

2. Wurden solche Massnahmen bereits angewendet, und wie war der Erfolg?

3. Ist der Bundesrat bereit, bei heutigen und zukünftigen Baustellen auf Strassen mit einem grossen Verkehrsaufkommen die Signalisation wie oben beschrieben zu ändern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Dunant, Füglistaller, Hassler, Hutter Markus, Kaufmann, Kunz, Maurer, Mörgele, Müri, Oehrl, Parmelin, Perrin, Raymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Stahl, Waber, Wäfler, Wobmann (29)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3503 n Ip. Pfister Theophil. Sanierung des Bundeshaushalts (22.06.2007)

Gemäss Finanzplan und Antwort des Bundesrates vom 30. Mai 2007 wächst der Voranschlag 2008 gegenüber 2007 um 4,3 Prozent, sofern die Abbauvorgabe von 700 Millionen Franken nicht eingehalten werden kann. Gemäss Interview auf SR DRS vom 7. Juni 2007 müsse der angepeilte Sparbetrag von 700 Millionen Franken nicht auf die Departemente verteilt werden und er werde teilweise durch die Mehreinnahmen kompensiert Die Departemente müssten sich damit abfinden, in einzelnen Bereichen etwas weniger zu wachsen, zu Kürzungen im Sinne eines Entlastungsprogramms komme es in keinem Fall. Diese Antwort irritiert.

1. Warum hält der Bundesrat seine Abbauvorgabe trotz guter Konjunkturlage nicht ein?

2. Wieso hält er sich mit einem Ausgabenwachstum von 4,3 Prozent im Jahr 2008 nicht an die selber gesteckte Zielvorgabe von 3 Prozent bis 2015?

3. Wie will der Bundesrat die selber vorgegebenen Sanierungsmassnahmen in der Höhe von 8 Milliarden Franken bis 2015 einhalten, wenn er die Vorgaben nicht einmal in einer konjunkturell positiven Wirtschaftslage befolgen will?

4. Hat der Bundesrat klare Vorstellungen zum Schuldenabbau, und wenn ja, wie sieht der Fahrplan aus?

5. Ist eine Absenkung der Mehrwertsteuer im Zusammenhang mit der steuerlichen Vereinfachung noch zu erwarten?

6. Ist die vom Bundesrat im April 2006 beschlossene Sanierung des Bundeshaushalts mit einer Zielvorgabe von maximal 3 Prozent Ausgabenwachstum pro Jahr noch gültig?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Füglistaller, Glur, Kaufmann, Mathys, Maurer, Raymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli (15)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3504 n Po. Engelberger. Neuer Lohnausweis (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Evaluationsbericht über die Einführung des NLA vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere die Kosten quantifizieren, welche für die KMU mit der Einführung des NLA in technischer, administrativer und fiskalischer Art anfallen. Der Evaluationsbericht soll bis spätestens Anfang 2008 vorliegen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Giezendanner, Gutzwiller, Laubacher, Loepfe, Michel, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Vaudroz René (10)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3505 n Mo. Fehr Mario. Recht auf fünf Weiterbildungstage (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein Recht auf eine bezahlte jährliche Weiterbildungszeit von fünf Tagen für alle unselbstständig Erwerbenden zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Haering, Janiak, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pas-

quier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rey, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (25)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **07.3506 n Po. Leutenegger Oberholzer. Nichtdiskriminierende Ausgestaltung der Holdingbesteuerung** (22.06.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament einen Bericht zur Revision von Artikel 28 StHG vorzulegen, der die verschiedenen Varianten einer nichtdiskriminierenden Ausgestaltung der Besteuerung der Holding-, Verwaltungs- oder gemischten Gesellschaften durch die Kantone aufzeigt. Dabei sind im Bericht über die verschiedenen Modelle folgende Eckpunkte zu beachten bzw. aufzuzeigen:

1. Die im In- und Ausland erzielten Gewinne sind gleich zu behandeln.
2. Die Revision soll nicht zu einer steuerlichen Entlastung der juristischen Personen führen. Allfällige Entlastungen sind zu kompensieren.
3. Es sind Vergleiche mit den verschiedenen Arten der Holdingbesteuerung in vergleichbaren Ländern anzustellen, und die Eignung für die Schweiz ist zu evaluieren.
4. Die Auswirkungen auf die Veränderung der Steuereinnahmen der einzelnen Kantone sind aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Wyss (3)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

01.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

07.3507 n Mo. Bigger. Rechtssicherheit für bäuerliche Kompostierung (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit geeigneten Massnahmen dafür zu sorgen, dass bestehende Rechtsunsicherheiten im Zusammenhang mit den Anlagen für die bäuerliche Kompostierung beseitigt und damit die Voraussetzungen für eine einheitliche Rechtsanwendung in den Kantonen geschaffen werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Fattebert, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Stamm, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (45)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3508 n Ip. Berberat. Abkommen über die Personenfreizügigkeit (22.06.2007)

Am 1. Juni 2007 ist das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU vollständig in Kraft getreten. Die Grenzzonen und die Jahreskontingente für Arbeitsbewilligungen sind damit aufgehoben. Diese Änderungen sind erfreulich, denn sie bringen uns Europa noch näher, aber sie sind auch mit Unannehmlichkeiten verbunden, vor allem im Hinblick auf die verstärkte Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt zuungunsten der einheimischen Erwerbs-

tätigen. Die flankierenden Massnahmen zugunsten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen unbedingt ausgebaut werden, wenn man einen Anstieg der Spannungen auf dem Arbeitsmarkt und ernste Schwierigkeiten bei den nächsten Abstimmungen über die Freizügigkeit vermeiden will.

Ist der Bundesrat bereit, einen derartigen Ausbau an die Hand zu nehmen und die in der Begründung vorgeschlagenen Massnahmen umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Banga, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Kohler, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Widmer, Zisyadis (30)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3509 n Mo. Büchler. Rechtssicherheit für Anbieter von Internetdienstleistungen (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die weitgediehene Vorlage Netzwerkriminalität so weiter zu entwickeln, dass eine zivilrechtliche Rechtssicherheit für die Anbieter von Internetdienstleistungen geschaffen wird. Diese soll sich am europäischen und amerikanischen Rechtsrahmen orientieren. Die Vorlage soll Investitionssicherheit schaffen und Innovation begünstigen. Der Bundesrat soll 2008 eine entsprechende Vorlage ins Parlament bringen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Meier-Schatz, Michel, Noser, Pfister Gerhard, Zemp (17)

07.3510 n Mo. Büchler. Strafrechtliche Schritte gegen Cyberkriminalität (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament 2008 eine Gesetzesvorlage zur Netzwerkriminalität zu unterbreiten, welche die bestehenden strafrechtlichen Lücken schliesst.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Loepfe, Meier-Schatz, Noser, Pfister Gerhard, Zemp (17)

x **07.3511 n Po. Büchler. Feuerbrandbekämpfung** (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so schnell wie möglich einen Bericht zu unterbreiten, wie er die Bekämpfung von Feuerbrand in Obstanlagen rechtzeitig und effizient durchführen will. Im Bericht soll aufgezeigt werden, welche Gegenmassnahmen vorgesehen sind.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brun, Häberli-Koller, Hassler, Kunz, Müller Walter, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zemp (16)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3512 n Ip. Hegetschweiler. Alpentransitbörse. Haltung der Alpenländer und der EU (22.06.2007)

Der Bundesrat hat vor Kurzem die Botschaft zum Güterverkehrsverlagerungsgesetz verabschiedet. Ausser einer Weiterführung der finanziellen Unterstützung ist die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die Einführung einer Alpentransitbörse (ATB) vorgesehen. Bis zur Einführung dieses neuen Instrumentes soll gemäss Aussagen des Bundesrates der bisherige Massnahmen-Mix fortgeführt werden. Aus den Medien konnte man aber vor Kurzem erfahren, dass verschiedene Akteure der europäischen Verkehrspolitik (Verkehrminister oder EU-Kommissionsvertreter) der ATB gegenüber eine kritische Haltung einnehmen. So wurde dieses Instrument als "unrealistisch" und als nicht mehrheitsfähig beurteilt. Teilweise kannte man die ATB gar nicht.

Die Verkehrskommissionen der beiden Räte werden die Vorlage des Bundesrates demnächst behandeln. Die Aussagen dieser wichtigen Akteure der Verkehrspolitik sind vorab abzuklären. Eine Einführung der ATB setzt voraus, dass man die Zustimmung der Alpenländer, aber auch von der EU einholen muss. Wir stellen fest, dass noch viel Informations- und Überzeugungsarbeit zu leisten ist.

Der Bundesrat wird aus diesen Gründen gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt die Aussage, dass nicht alle direkt betroffenen Länder, wie zum Beispiel Holland, bis heute zu diesem Projekt beziehungsweise über die Absicht des Bundesrates orientiert wurden? Falls ja, warum hat diese wichtige Kontaktaufnahme nicht stattgefunden? Falls nein, in welchem Rahmen haben solche Gespräche stattgefunden?

2. Inwieweit hat das zuständige Departement mit den Alpenländern schon Gespräche geführt? Mit welchen Ländern? Gibt es schon konkrete Hinweise auf eine politische Zustimmung?

3. Im Hinblick auf diese notwendige Zustimmung der EU-Länder muss die Schweizer Regierung intensive Überzeugungsarbeit leisten. Wie sieht der Fahrplan des Bundesrates aus? Bis wann beabsichtigt die Regierung, unsere europäischen Partner zu informieren?

4. Teilt er die Meinung, dass das zuständige Departement sich in Sachen internationaler Zusammenarbeit zu passiv verhält?

5. Die ATB ist im Landverkehrsabkommen nicht vorgesehen. Sie würde vermutlich eine Kontingentierung darstellen, damit den Grundsatz der freien Verkehrswahl infrage stellen und somit zu einer vertragswidrigen Gebührenerhöhung führen. Konsequenterweise wäre eine Änderung des Landverkehrsabkommens notwendig. Könnten heutige Vorteile, wie das Nachfahrverbot im Gebiet der Schweiz, mit einer Neuverhandlung der Landverkehrsabkommen von der EU nicht infrage gestellt werden? Welches sind für den Bundesrat die mit einer solchen Verhandlung verbundenen Risiken?

6. Falls es seitens der EU nicht zu einer Unterstützung der ATB käme, wie stellt sich die Regierung die Zukunft unserer Verkehrspolitik vor? Sind die Verlagerungsziele ohne ATB überhaupt zu erreichen?

Mitunterzeichner: Theiler (1)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3513 n Po. Bruderer. Schaffung neuer Berufsbilder und Lehrstellen in Wachstumsbranchen (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern der Bund in Wachstumsbranchen die Schaffung neuer Berufsbilder und damit neuer Lehrstellen aktiv fördern kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Amherd Viola, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Borer, Burkhalter, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Graf Maya, Graf-Litscher, Guisan, Gutzwiller, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Imfeld, Janiak, Jermann, Keller, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Müri, Noser, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Savary, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Schmied Walter, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Widmer, Zemp (67)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 07.3514 n Po. Bruderer. Berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Handlungsfelder aufzuzeigen, in welchen die Voraussetzungen für die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen verbessert werden können. Dabei sind insbesondere auch die folgenden Rechtserlasse und Aspekte zu diskutieren:

- Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG):

Erfahrungen und Erkenntnisse im Zusammenhang mit Artikel 17 (Pilotversuche), Evaluation und Verbesserungspotenzial der bisherigen Anstrengungen gemäss Artikel 13 (Massnahmen im Personalbereich des Bundes), Anwendung von Artikel 20 durch die Kantone (Integration in die Regelschule);

- Berufsbildungsgesetz (BBG):

Erfahrungen und Erkenntnisse im Zusammenhang mit der fachkundigen individuellen Begleitung gemäss Artikel 18, Lehrstellensituation für Jugendliche mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen;

- Erlasse im tertiären Bildungsbereich:

Zugänglichkeit der Schweizer Hochschulen und Situation der Studierenden mit Behinderungen, vgl. auch die Befunde und Empfehlungen des NFP45 "Probleme des Sozialstaats";

- Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG):

Versicherung der Invaliditätsrisiken, Förderung der Anstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Menschen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Aubert, Bader Elvira, Bäumle, Burkhalter, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Galladé, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Michel, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi,

Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Schmied Walter, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Widmer (51)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3515 n Ip. Gysin Hans Rudolf. Personenfreizügigkeit (22.06.2007)

Das Fazit des dritten Berichts des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der EU ist eindeutig: Die Personenfreizügigkeit ist eminent wichtig für das Wirtschaftswachstum unseres Landes. Durch den EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens wird eine erneute Ausdehnung der Personenfreizügigkeit notwendig, für die das fakultative Referendum gilt. Der Entscheid zur Weiterführung des gesamten Abkommens, der ebenfalls dem fakultativen Referendum untersteht, muss der EU bis zum 31. Mai 2009 mitgeteilt werden. Im Hinblick auf die kommenden Abstimmungen ist es daher von grundlegender Bedeutung, dass die Personenfreizügigkeit glaubwürdig umgesetzt wird und dass unser Wirtschaftsstandort nicht (beispielsweise durch unlauteren Wettbewerb) gefährdet wird. Zu diesem Zweck wurden flankierende Massnahmen zur Verhinderung von Lohndumping eingesetzt. Bei der Umsetzung des Freizügigkeitsabkommens und der flankierenden Massnahmen muss der Bundesrat eine Führungsrolle einnehmen.

In Anbetracht der oben aufgeführten Punkte wird der Bundesrat aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Eine effiziente Umsetzung der flankierenden Massnahmen in den einzelnen Kantonen ist für das Gelingen der Personenfreizügigkeit von grundlegender Bedeutung. Ist der Bundesrat mit der Arbeit, die die Kantone bisher geleistet haben, zufrieden?
2. Welche Verstösse hat er bei der Umsetzung der Massnahmen in erster Linie entdeckt? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um gegen diese Verstösse vorzugehen?
3. Welche Verbesserungen sieht er im Hinblick auf die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedsstaaten vor?
4. Plant die Regierung - über die Umsetzung der flankierenden Massnahmen hinaus - spezifische integrations- und informationpolitische Massnahmen im Zusammenhang mit diesen neuen Migrationsströmen?
5. Was wären ganz allgemein die Folgen für unsere Wirtschaft, wenn es zu einem Referendum über die Weiterführung des Freizügigkeitsabkommens käme und das Volk diese Weiterführung ablehnen würde?

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3516 n Mo. Vischer. Beschränkung des Automobilverkehrs bei Überschreitung der Ozongrenzwerte (22.06.2007)

Im SVG sei zu regeln, dass bei mehrfacher Überschreitung der Ozongrenzwerte an einem Tag nur noch Motorfahrzeuge mit geraden, am andern Tag mit ungeraden Nummern usw. verkehren dürfen, bis die Grenzwerte wieder unterschritten werden.

Mitunterzeichnende: Fehr Mario, Genner, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher (8)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3517 n Mo. Zisyadis. Schweiz ohne Pestizide bis ins Jahr 2015 (22.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit aller Dringlichkeit einen Aktionsplan auszuarbeiten mit dem Ziel, bis zum Jahr 2015 in der Schweiz sämtliche Pestizide zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Huguenin, Leuenberger-Genève, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Vanek (9)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3518 n Po. Scherer Marcel. Auswirkungen der Balkanisierung in den Sozialversicherungen (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, welcher die Ursachen, die Auswirkungen und Lösungsansätze zur Behebung der übermässigen Vertretung von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien in der IV, der Arbeitslosenversicherung, AHV, Unfallversicherung sowie unter den Bezüglern von Familienzulagenleistungen untersucht. Insbesondere sollen die folgenden Fragen untersucht werden:

1. Wieso gibt es eine Balkanisierung in den Sozialversicherungen?
2. Welches sind die Gründe?
3. Wie kann die übermässige Nachfrage behoben werden? Welche Gegenmassnahmen kommen in Frage?
4. Welche Massnahmen könnte der Gesetzgeber ergreifen um die Balkanisierung abzdämpfen?
5. Wie hat sich die Balkanisierung in den Sozialversicherungen seit 1980 entwickelt?
6. Welche Lösungsansätze hat der Bundesrat gegen die Balkanisierung der IV?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Brunner Toni, Fehr Hans, Freysinger, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Oehrl, Pagan, Schibli, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (16)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 07.3519 n Mo. Savary. Nationales Forschungsprogramm zur Jugendgewalt (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm zur Jugendgewalt zu lancieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Daguët, Fässler, Levrat, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Wyss (8)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 07.3520 n Ip. Abate. Wasserkraftwerk Bagni di Craveggia (22.06.2007)

Ein neues Projekt für ein Wasserkraftwerk bei den Bagni di Craveggia in Italien nimmt eine äusserst besorgniserregende Entwicklung. Bei den Bagni di Craveggia im italienischen Teil des Onsernonetales, wenige Meter von der Staatsgrenze entfernt, soll eine Anlage gebaut werden, die das Wasser des Flusses Isorno fasst und durch einen Tunnel ins Valle Vigezzo in Italien umleitet, wo elektrische Energie für den italienischen Markt erzeugt werden soll. Ein ähnliches Projekt konnte 1997 verhindert werden, nicht zuletzt dank der starken Opposition der

Gemeinden im Onsernonetal, des Kantons Tessin und, soweit ich weiss, auch der Bundesbehörden.

Wird das Projekt umgesetzt, würde dies dem Fluss Isorno und dem gesamten Ökosystem des Tales einen enormen Schaden zufügen, und zwar gerade in dem Gebiet, in dem vor Kurzem - finanziert durch den Bund - eines der grössten zusammenhängenden Waldreservate der Schweiz geschaffen wurde, und zu einem grossen Teil auf dem Territorium des geplanten Nationalparks im Locarnese. Der Fluss Isorno als einer der wenigen Flüsse im Tessin, die noch in natürlichem Zustand sind, würde dadurch auf Schweizer Gebiet so gut wie ausgetrocknet.

Aus Italien hört man Beunruhigendes über den fortgeschrittenen Stand des Projektes. Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Haben der Bundesrat und das zuständige Amt im UVEK Kenntnis von diesem Projekt?
2. Entspricht es der Wahrheit, dass sich die zuständigen Schweizer Behörden zur Umsetzung des Projektes positiv geäussert haben?
3. Welche Haltung vertritt der Bundesrat angesichts der Möglichkeit, dass die Umwelt im Onsernonetal und im ganzen Locarnese stark geschädigt werden könnte, falls das Projekt realisiert wird?
4. Ist sich der Bundesrat darüber im Klaren, welche grossräumigen Auswirkungen das Fassen des Isorno-Wassers (das nicht nur Italien gehört) und dessen Umleitung ins Valle Vigizzo tatsächlich haben werden?
5. Sollte der Bundesrat nicht aktiv werden, um die sozioökonomischen Interessen der schweizerischen Randregionen zu schützen, und sich gefährlichen Projekten widersetzen, von denen die angrenzenden italienischen Regionen profitieren?
6. Wurden die kantonalen und die lokalen Behörden im Tessin informiert?
7. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die Interessen des Onsernonetales nicht schwerwiegend beeinträchtigt werden?

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3521 n Ip. Gysin Remo. Sonderrechte für Bauern?
(22.06.2007)

Massnahmen zur Förderung von landwirtschaftlicher Produktion und landwirtschaftlichen Absatz sowie Direktzahlungen für gemeinwirtschaftliche Leistungen haben ihre verfassungsrechtliche Basis in BV Artikel 104. Für die dritte vom Bund subventionierte bäuerliche Einkommenskomponente, die Sozialleistungen für in der Landwirtschaft Tätige, gibt es hingegen keine landwirtschaftsspezifische, sondern nur allgemeingültige Verfassungsgrundlagen. Trotzdem erhalten Landwirte soziale Leistungen, zum Teil unabhängig von ihrer Einkommens- und Vermögenslage.

1. Welche sozialen Beiträge (Art und Höhe) schüttet der Bund im Rahmen der landwirtschaftlichen Rahmenkredite jährlich aus?
2. Gibt es zusätzliche soziale Beiträge an Landwirte ausserhalb des erwähnten Rahmenkredits? In welcher Art und Höhe?
3. Wie rechtfertigt der Bundesrat Sozialleistungen an Landwirte, die er gleichzeitig andern Bevölkerungsgruppen, die ebenso oder noch bedürftiger sind, verweigert (vgl. Working Poor, Selbstständigerwerbende ohne Angestellte, Alleinerziehende,

kinderreiche Familien u. a.)? Auf welche Verfassungsgrundlage stützt er sich dabei?

4. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass bäuerliche Privilegien der Gleichberechtigung widersprechen und unsere Gesellschaft spalten? Ist er bereit, für alle den gleichen Massstab für soziale Massnahmen anzuwenden?
5. Ist er insbesondere bereit, Kinder- und Familienzulagen nicht nur selbstständigen Landwirten, sondern auch andern Selbstständigerwerbenden zuzugestehen?
6. Wie beurteilt der Bundesrat das Konzept, mit einem "garantierten Grundeinkommen für alle" soziale Ungleichheiten abzubauen und das staatliche Sozialsystem zu vereinfachen?

Mitunterzeichnende: Fässler, Rennwald (2)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3522 n Ip. Bugnon. Besteuerung des Personals von Swiss (22.06.2007)

Die steuerliche Behandlung von Angestellten von Swiss im Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz war bereits Gegenstand mehrerer Vorstösse. Bis heute weigert sich der Bundesrat, in dieser Frage mit den Steuerbehörden Deutschlands Verhandlungen aufzunehmen. Die Situation entwickelt sich für die Schweiz in dieser Beziehung nun in einer noch ungünstigeren Richtung. Nach den mir zur Verfügung stehenden Informationen plant die Lufthansa, den Geschäftssitz ihrer Tochter Swiss nach Deutschland zu verlegen. Das hätte zur Folge, dass die ganze Belegschaft von Swiss ihr Einkommen in Deutschland versteuern müsste. Deshalb stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Lassen sich die Informationen über die Verlegung des Geschäftssitzes von Swiss bestätigen?
2. Wenn ja, trifft es zu, dass in diesem Fall die ganze Belegschaft von Swiss und nicht nur das Flugpersonal das Einkommen in Deutschland versteuern müsste?
3. Wenn diese Situation eintritt, welche Steuerausfälle würden sich daraus für Bund, Kantone und Gemeinden ergeben?
4. Gesetzt den Fall, diese Informationen bestätigten sich und die genannten Auswirkungen würden eintreten, beabsichtigt der Bundesrat, Verhandlungen mit den deutschen Behörden aufzunehmen, um diese Steuerausfälle zu verhindern, von denen Gemeinwesen der Schweiz auf jeder Ebene betroffen wären?

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

01.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3523 n Mo. Grüne Fraktion. Umsetzung der Alpeninitiative (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine verfassungsmässigen Pflichten zu erfüllen und die Alpeninitiative umzusetzen. Auf Verordnungsweg sollen griffige Massnahmen zur Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene bis 2009 beschlossen werden. Dabei ist die Alpentransitbörse zentral ins Auge zu fassen.

Sprecher: Bernhardsgrütter

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3524 n Ip. Humbel Näf. Fiskalische Entlastung von gesundheitsbewusstem Verhalten (22.06.2007)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, im Rahmen der Revision des Mehrwertsteuergesetzes gesundheitsbewusstes Verhalten, insbesondere was Ernährung und Bewegung betrifft, zu fördern bzw. fiskalisch zu entlasten?

2. Welche Auswirkungen hätte eine Steuerbefreiung von frischen, nicht verarbeiteten Landwirtschaftsprodukten auf einen Einheitssteuersatz?

3. Ist er bereit, die bisherigen Ausnahmeregelungen für Sport und Bewegungsförderung weiterzuführen?

4. Welches wären die Auswirkungen auf den Steuersatz, wenn der Bundesrat beim Modell "Einheitssatzvariante Gesundheitswesen" nicht bloss medizinisch-therapeutische Gesundheitsleistungen, sondern auch gesundheitsfördernde Massnahmen insbesondere im Nahrungs- und Bewegungsbereich einschliessen würde?

5. Welche anderen Möglichkeiten sieht er, gesundheitsbewusstes Verhalten zu fördern?

6. Welche fiskalischen Massnahmen bezüglich Förderung eines gesundheitsbewussten Verhaltens stehen in anderen Ländern zur Diskussion?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Büchler, Füglistaller, Hochreutener, Müller Walter, Schenker Silvia, Stahl, Studer Heiner, Wehrli, Zemp (10)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3525 n Mo. Heim Bea. Gesundheitskompetenz. Zentraler Faktor im Gesundheitswesen (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung aufzuzeigen und insbesondere:

1. die rechtlichen Rahmenbedingungen für Gesundheitskompetenz bei der zukünftigen Gesetzgebungsarbeit für die Prävention zu schaffen;

2. bei aktuellen Revisionen und künftigen Gesetzgebungsprojekten mit Bezug zur Gesundheit die aktive Rolle von Bürgerinnen und Bürgern und die unterstützende Rolle des Staates zu beachten;

3. Massnahmen für die Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bürgerinnen und Bürger sowie der Angehörigen und des medizinischen Fachpersonals zu treffen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Aubert, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Carobbio Guscetti, Chappuis, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gutzwiller, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Ineichen, Janiak, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Moret, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Noser, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Widmer, Wyss, Zisyadis (60)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.3526 n Mo. Heim Bea. Massnahmen zur Erhöhung der Medikationssicherheit (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Erhöhung der Medikationssicherheit in den Spitälern und Kliniken der Schweiz verbindlich vorzuschreiben. Dabei sind die heute zur Verfügung

stehenden technischen und organisatorischen Mittel konsequent einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Amstutz, Aubert, Banga, Baumann J. Alexander, Berberat, Bernhardsgrütter, Bortoluzzi, Bruderer, Carobbio Guscetti, Cassis, Chappuis, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Genner, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hany, Hassler, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Ineichen, Janiak, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Loepfe, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Moret, Müller Thomas, Müller Geri, Müller Walter, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Müri, Nordmann, Noser, Parmelin, Pedrina, Perrin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Schmied Walter, Schweizer, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tschümperlin, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zeller, Zisyadis (101)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3527 n Mo. Fehr Mario. Abkommen über Freihandel im Agrar- und Lebensmittelbereich (22.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit der EU ein umfassendes Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich auszuhandeln.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chappuis, Donzé, Eggly, Fässler, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Galladé, Glasson, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hany, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Hutter Markus, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marti Werner, Maury Pasquier, Nordmann, Noser, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss (58)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.3528 n Mo. Fehr Mario. Vereinfachter grenzüberschreitender Zahlungsverkehr (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Verhandlungen mit der EU zu führen mit dem Ziel, den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr zu vereinfachen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3529 n Mo. Fehr Mario. Verhandlungen mit der Türkei. Leistung des Militärdienstes (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Verhandlungen mit der Türkei zu führen mit dem Ziel, türkisch-schweizerischen Doppelbürgern

zu ermöglichen, den Militärdienst nur in einem der beiden Länder leisten zu müssen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Vollmer, Widmer, Wyss (27)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3530 n Ip. Recordon. Unselbstständige Ausübung eines Medizinalberufs (22.06.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat bemerkt, dass die angekündigte Auslegung des Bundesgesetzes über die universitären Medizinalberufe hinsichtlich der unselbstständigen Erwerbstätigkeit der heutigen Praxis der Kantone widerspricht und eine Unsicherheit über die Qualifikation der betroffenen Berufsleute schafft?

2. Welche Lösungen sieht er vor, um die Bewilligungsverfahren zur bestmöglichen Wahrung der öffentlichen Gesundheit zu harmonisieren und zu vereinfachen?

Mitunterzeichnende: de Buman, Guisan, Huguenin, John-Calame, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Parmelin, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Teuscher, Veillon (15)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

07.3531 n Mo. Hochreutener. Staatssekretariat für KMU (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Staatssekretariat zur Förderung der kleinen und mittleren Unternehmungen zu schaffen. Dieses Staatssekretariat soll sich departmentsübergreifend um die Belange der KMU und insbesondere die Abschaffung bzw. Verhinderung von administrativen Belastungen kümmern. Das Staatssekretariat soll dem EVD angegliedert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Imfeld, Jermann, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Robbiani, Wehrli (16)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3532 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Praxis der Bundesanwaltschaft zu Vermögenssperren (22.06.2007)

Die Praxis der Bundesanwaltschaft in Rechtshilfeangelegenheiten rigorose Vermögenssperren zu verfügen, schießt oft übers Ziel hinaus und muss diskutiert werden.

1. Auf wie viele Millionen Franken belaufen sich, an jedem Jahresende seit 2001, die von der Bundesanwaltschaft blockierten Bankguthaben?

2. Wie hoch sind, für jedes Jahr seit 2002, die Vermögenssperren, die

- zugunsten des Kontoinhabers aufgehoben worden sind?

- zugunsten des Geschädigten aufgrund von Artikel 74a IRSG aufgehoben worden sind?

- zugunsten des ersuchenden Staates aufgrund von Artikel 74a IRSG aufgehoben worden sind?

3. Auf wie viele Millionen Franken belaufen sich, für jedes Jahresende seit 2001, die blockierten Gelder, die seit

- mehr als einem Jahr blockiert sind?

- mehr als drei Jahre blockiert sind?

- mehr als sechs Jahre blockiert sind?

- mehr als zehn Jahre blockiert sind?

4. Falls darüber keine ausführliche Statistik geführt wird, was spricht gegen deren sofortige Einführung?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Giezen-danner, Glur, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stamm, Veillon, Wobmann, Zuppiger (34)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3533 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechtspflege in Strafsachen. Praxis der Bundesanwaltschaft zu Vermögenssperren (22.06.2007)

Die Praxis der Bundesanwaltschaft, in den von ihr geführten Strafverfahren Vermögenssperren in grösstmöglichem Umfang anzuordnen, überschreitet offenbar die Grenzen der Verhältnismässigkeit und muss diskutiert werden.

1. Auf wie viele Millionen Franken belaufen sich, an jedem Jahresende seit 2001, die von der Bundesanwaltschaft blockierten Bankguthaben?

2. Wie hoch sind, für jedes Jahr seit 2002, die Vermögenssperren, die

- zugunsten des Kontoinhabers aufgehoben worden sind?

- zugunsten des Geschädigten aufgrund von Artikel 74a IRSG aufgehoben worden sind?

- zugunsten des ersuchenden Staates aufgrund von Artikel 74a IRSG aufgehoben worden sind?

3. Auf wie viele Millionen Franken belaufen sich, für jedes Jahresende seit 2001, die blockierten Gelder, die seit

- mehr als einem Jahr blockiert sind?

- mehr als drei Jahre blockiert sind?

- mehr als sechs Jahre blockiert sind?

- mehr als zehn Jahre blockiert sind?

4. Falls darüber keine ausführliche Statistik geführt wird, was spricht gegen deren sofortige Einführung?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Giezen-danner, Glur, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (35)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3534 n Po. Teuscher. Mit dem TGV von Paris nach Bern und ins Berner Oberland (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen,

- wie die direkte Zugsverbindung mit dem TGV Bern-Neuchâtel-Paris auch in Zukunft mit einem attraktiven Fahrplan gesichert werden kann;

- ob es möglich ist, die TGV-Linie bis nach Interlaken zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amstutz, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Burkhalter, Daguet, Donzé, Fattebert, Frösch, Genner, Germanier, Graf Maya, Günter, Haller, Hochreutener, Joder, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Müller Geri, Oehrli, Perrin, Recordon, Schelbert, Schmied Walter, Vischer, Wandfluh, Wyss (32)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3535 n Po. Teuscher. Direkte Zugsverbindung zwischen Bern und Brüssel (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen,

- wie die Tagesverbindung zwischen Bern und Brüssel erhalten werden kann;

- ob eine Nachtverbindung Bern-Brüssel wieder aufgenommen werden soll.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Burkhalter, Daguet, Donzé, Frösch, Genner, Germanier, Graf Maya, Hochreutener, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer, Wyss (23)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 07.3536 n Ip. Gysin Remo. Missbräuche in der Landwirtschaft (22.06.2007)

I. Gemäss St. Galler Kantonstierarzt "zeigen die jährlich 500 Stichproben in St. Gallen, dass mindestens die Hälfte der Betriebe gegen das Gesetz verstösst. Die Medikamentenabgabe wird nicht korrekt protokolliert, oder die Tierärzte haben die Kontrollbesuche nicht durchgeführt. Sanktionen gibt es jedoch kaum" (siehe SonntagsZeitung vom 31. Dezember 2006).

1. Diese verdankenswert offene Stellungnahme ist alarmierend. Wie beurteilt der Bundesrat die gesamtschweizerische Situation betreffend den missbräuchlichen Medikamenteneinsatz in der Landwirtschaft (inkl. die ausgesprochenen Sanktionen)?

2. Wie kann das bestehende, offensichtlich nicht ausreichende Kontrollsystem betreffend Medikamentenmissbrauch in der Landwirtschaft verbessert werden?

II. Die Landwirtschaft zählt mit der Baubranche und dem Gastgewerbe zu den grössten Problembereichen betreffend Schwarzarbeit.

3. Gibt es einen Überblick über die jährlich in der Schweiz aufgedeckte Schwarzarbeit in der Landwirtschaft und über die ausgesprochenen Sanktionen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation in der Landwirtschaft? Auf wann wird er das Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit in Kraft setzen?

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3537 n Mo. Müller Geri. Vereinheitlichung des Verfahrens für die vertrauensärztliche Kontrolluntersuchung (22.06.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, eine bundesrechtliche Regelung für eine Vereinheitlichung des Verfahrens für die vertrauensärztliche Kontrolluntersuchung gemäss Artikel 27a VZV zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Fehr Mario, Lang, Recordon, Sommaruga Carlo, Vischer (5)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3538 n Po. Hochreutener. Naturwissenschaftlich-technische Bildung (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über Stand, Probleme und Perspektiven der mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bildung auf Fachhochschul- und Universitätsniveau in der Schweiz zu erstatten. Der Bericht soll insbesondere die folgenden Punkte umfassen:

1. die Zahl der Abschlüsse in der Vergangenheit und Zukunft;
2. den heutigen und künftigen Bedarf der Wirtschaft;
3. die getroffenen, geplanten und denkbaren Massnahmen zur Förderung dieser Bildungsbereiche sowohl bezüglich des Bildungsangebots als auch bezüglich der Motivation potenzieller Studierender.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Imfeld, Jermann, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Robbiani, Wehrli, Zemp (18)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3539 n Mo. Hochreutener. Ausdehnung der Motion Schweiger 06.3884. Gewaltdarstellungen auf Handys (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen, welche er aufgrund der Motion Schweiger 06.3884 bezüglich der Straftaten gemäss Artikel 197 StGB trifft, auch bezüglich der Straftaten gemäss Artikel 135 "Gewaltdarstellungen" zu treffen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Cathomas, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Imfeld, Jermann, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Robbiani, Wehrli, Zemp (16)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3540 n Mo. Müller-Hemmi. Soziale und ökologische Standards bei der öffentlichen Beschaffung im EDV-Bereich (22.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens alle Lieferanten und Dienstleistungserbringer im EDV-Bereich vertraglich darauf zu verpflichten, bei der Ausführung des Auftrags von allen in der Produktionskette beteiligten Zulieferern die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards zu verlangen, die mindestens jenen des Electronic Industry Code of Conduct (EICC) entsprechen. Die Einhaltung ist durch akkreditierte Auditfirmen zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, de Buman, Donzé, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Goll, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Janiak, Lang, Leuenberger-Genève,

Markwalder Bär, Meier-Schatz, Müller Geri, Noser, Riklin, Robbiani, Siegrist, Studer Heiner, Stump, Wyss (25)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3541 n Mo. Barthassat. Eidgenössische Ombudsstelle (22.06.2007)

Ich fordere den Bundesrat auf, eine eidgenössische Ombudsstelle zu schaffen. Die Ombudsperson hätte die Aufgabe, bei Konflikten zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Bundesverwaltung zu vermitteln.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Glanzmann-Hunkeler, Guisan, Hany, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Nordmann, Recordon, Robbiani (16)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.10.2007 Nationalrat. Bekämpfung; Diskussion verschoben.

07.3542 n Po. Schenker Silvia. Umsetzung der 5. IVG-Revision (22.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zwei Jahre nach Inkrafttreten der 5. IVG-Revision dem Parlament einen Bericht über die Umsetzung vorzulegen.

Im Bericht sollen insbesondere die folgenden Fragen beantwortet werden:

1. Wie hat sich die Zahl der Neurenten entwickelt?
2. Ist es gelungen, durch die Massnahmen der Früherfassung, der Frühintervention und die Integrationsmassnahmen drohende Invalidisierungen zu verhindern?
3. Wie viele Personen konnten den bestehenden Arbeitsplatz dank den Massnahmen der IV behalten?
4. Sind mehr behinderte Personen im Arbeitsmarkt beschäftigt, als dies vor Inkrafttreten der 5. IVG-Revision der Fall war?
5. Greifen die Massnahmen der Frühintervention und die Integrationsmassnahmen auch für Personen mit psychischen Beeinträchtigungen?
6. Wie beurteilt der Bundesrat die Massnahmen der Früherfassung, der Frühintervention und die Integrationsmassnahmen?
7. Wie viele Personen sind nach einem abgelehnten Rentenentscheid von der Sozialhilfe unterstützt worden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bortoluzzi, Bruderer, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Goll, Gutzwiller, Hämmerle, Huguenin, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Robbiani, Rossini, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Wehrli (19)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3543 n Po. Schenker Silvia. Gesundheitsmanagement beim Bund (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu berichten, wie sich das Projekt Gesundheitsmanagement beim Bund entwickelt hat. Die folgenden Fragen interessieren in diesem Zusammenhang besonders:

1. Wurde das von einer Projektgruppe erarbeitete Gesundheitsmanagementsystem umgesetzt?
2. Lässt sich anhand der erfassten Absenzen und Präsenzen eine Wirkung des Systems nachweisen?

Sollte es an den notwendigen Mitteln für die Umsetzung des Projekts fehlen, sind diese im nächsten Budget einzustellen.

Der Kredit zur Finanzierung des Lohns für die berufliche Wiedereingliederung von erwerbsbehinderten Menschen ist dem aktuellen Bedarf anzupassen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Aubert, Bruderer, Carobbio Guscelli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Genner, Goll, Graf Maya, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller Walter, Müller Philipp, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Tschümperlin (35)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.3544 n Mo. Schenker Silvia. Bekämpfung chronischer Krankheiten (22.06.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine gesetzliche Grundlage für eine koordinierte Planung, Durchführung und Evaluation von Massnahmen zur Bekämpfung von chronischen Erkrankungen zu schaffen.

Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Sicherstellung der epidemiologischen Daten für ein Monitoring der chronischen Krankheiten in der Schweiz;
- Förderung von Massnahmen zur Verhinderung des Fortschreitens von Krankheitsfrühstadien, zur Vermeidung der Verschlimmerung von bereits manifest gewordenen Erkrankungen sowie zur Verbesserung der Lebenssituation der Betroffenen;
- Finanzielle Unterstützung von Organisationen, die sich für die Beratung und Unterstützung von Menschen mit chronischen Leiden und ihren Angehörigen einsetzen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Aubert, Bruderer, Carobbio Guscelli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Goll, Graf Maya, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Tschümperlin, Wehrli (33)

28.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.3545 n Mo. Barthassat. Verwirklichung des elektronischen Behördenverkehrs bis 2009 (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger sämtliche Behördendienstleistungen bis 2009 umfassend auf elektronischem Weg in Anspruch nehmen können: Dies betrifft namentlich drei zentrale Bereiche:

Einheitliche Unternehmensidentifikationsnummer bis 2009

1. Die Schweiz braucht bis 2009 eine einheitliche Unternehmensidentifikationsnummer für alle Bereiche des Behördenverkehrs: Sozialversicherungen, Mehrwertsteuer, Handelsregister, Statistik usw.

2. Sämtliche Behördendienstleistungen und Auflagen müssen bis 2009 von den Unternehmen vollständig und medienbruchfrei elektronisch abgewickelt werden können: Dies gilt namentlich für den Verkehr mit Sozialversicherungen, statistische Anfragen, die Übermittlung von Lohnedaten usw.

"Intelligente Formulare"

3. Bund, Kantone und Gemeinden arbeiten nach dem Prinzip "intelligenter Formulare": Angaben, die bereits bei den Behörden gespeichert sind, werden automatisch in die elektronischen Formulare eingefügt. Grundsätzlich erfasst der Staat Daten nur einmal.

Elektronische Signatur bis 2009

4. Der Bund definiert realistische und praxistaugliche Anforderungen an die elektronische Signatur und schafft dafür umfassende Anwendungen im Behördenverkehr.

5. Privatpersonen, welche im Besitz einer elektronischen Signatur sind, müssen bis 2009 sämtliche Behördendienstleistungen elektronisch und medienbruchfrei abwickeln können: beispielsweise Anmeldung, Mutationen, Steuererklärung usw.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Freysinger, Glanzmann-Hunkeler, Guisan, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Jermann, Leuenberger-Genève, Loepfe, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Recordon, Reymond, Robbiani, Sommaruga Carlo (22)

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

05.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3546 n Mo. de Buman. Kein weiterer Abbau beim Heimatschutz und bei der Denkmalpflege (22.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Voranschlag die Mittel für den Heimatschutz und die Denkmalpflege wieder zu erhöhen. In den letzten Jahren wurden die Mittel massiv gekürzt, was die Kantone bestraft und den Erhalt der Substanz der Kulturdenkmäler in der Schweiz gefährdet.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Bruderer, Chevrier, Darbellay, Fässler, Galladé, Hany, Humbel Näf, Levrat, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Savary, Simoneschi-Cortesi (17)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3547 n Ip. Müller Geri. Dringende Fragen zum Ceneritunnel (22.06.2007)

1. Ist dem Bundesrat bekannt, dass das Schweizer Volk auf Antrag am 27. September 1992 einem Ceneri-Basistunnel von 12,6 Kilometern Länge und nicht einem solchen von 15,4 Kilometern Länge zugestimmt hat?

2. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die Alptransit 1993 getreu dem Volksauftrag eine Lösung für einen Tunnel zwischen Cadenazzo und Taverne mit einer Länge von 10,75 Kilometern ausgearbeitet hat?

3. Wie erklärt sich der Bundesrat die Aussage des BAV im Bericht der NAD vom 8. Mai 2006: "Der 15,4 Kilometer lange Ceneri-Basistunnel ist seit der ersten Alptransit-Abstimmung von 1992 Teil des Neat-Konzeptes"?

4. Wie will der Bundesrat die Hupac-Züge ab Lugano Vedeggio in den offiziellen Ceneri-Basistunnel Cadenazzo-Vezia einführen?

5. Ist dem Bundesrat bewusst, dass die Magadinoebene bereits tiefer liegt als Chiasso und dass bei einer Realisierung des Ceneri-Basistunnels zwischen der Magadinoebene (229 m ü. M.) und Lugano (334 m ü. M.) weiterhin eine Höhendifferenz von über 100 Metern überwunden werden muss, um die Bahn auf die Höhe von Chiasso (237 m ü. M.) zu bringen?

6. Ist dem Bundesrat bewusst, dass die bestehende Linie Giubiasco-Luino schon heute als absolute Flachbahn auf etwa 210 Meter über Meer verläuft und eine Neigung von höchstens 5 bis 8 Promille aufweist?

7. Welchen Ausbau wünscht sich die Hupac als wichtigster Player im Nord-Südverkehr? Via Lugano oder via Luino?

8. Ist der Bundesrat bereit, die vom Volk 1992 beschlossene Lösung mit einem kurzen Ceneri-Basistunnel von Cadenazzo nach Taverne ernsthaft ausarbeiten zu lassen?

9. Wie hoch schätzt der Bundesrat die (heutigen) Kosten für einen Tunnel Cadenazzo-Taverne?

Von welchem Datum stammt die letzte Kostenschätzung für dieses früher favorisierte Tunnelprojekt, und auf welchen Betrag lautete sie?

10. Ist der Bundesrat auch der Auffassung, dass ein kurzer Ceneri-Basistunnel alle Sicherheitsempfehlungen der UIC einhält, auch wenn er als doppelspurige Tunnelröhre gebaut wird?

11. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass angesichts der finanziellen Lage der Gotthard-Neat und angesichts der erneut massiv höheren Kostenschätzungen für den Ceneri-Tunnel das Parlament in Kenntnis aller relevanten Umstände noch einmal über die Länge dieses Streckenabschnitts befinden sollte?

12. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass angesichts der finanziellen Lage der Gotthard-Neat auf die luxuriöse Lösung eines Ceneri-Basistunnels mit einer Länge von über 15 Kilometern und zwei einspurigen Röhren definitiv verzichtet werden kann, weil eine Röhre mit Doppelspur und weniger als 15 Kilometern Länge alle politischen und betrieblichen Zielvorgaben der Gotthard-Neat erfüllt?

13. Ist der Bundesrat bereit, die Alptransit unmittelbar zu beauftragen, die für den Sommer 2007 vorgesehene Submission für den (zu) langen Ceneri-Basistunnel zu stoppen?

14. Welche Varianten lässt die Schweiz studieren, um die Gotthard-Neat an das italienische Schienennetz anzubinden? Wurden diese Varianten bisher irgendwo einmal publiziert oder wenigstens dem Parlament zur Kenntnis gebracht?

15. Ist der Bundesrat bereit, mit den zuständigen italienischen Behörden ein Projekt für den (teilweisen oder gänzlichen) Doppelspurausbau der Flachbahnlinie Cadenazzo-Laveno zu erarbeiten, die Kosten zu berechnen und die Realisierung mit entsprechenden gesetzlichen Grundlagen und Staatsverträgen abzusichern?

Mitunterzeichnende: Recordon, Vischer (2)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 07.3548 n Ip. Müller Geri. Zukunft der Berufsmaturität (22.06.2007)

Ich möchte den Bundesrat freundlich bitten, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind die zehn Leitlinien zur Erarbeitung der künftigen Berufsmaturität, die am 28. Februar 2007 veröffentlicht wurden, bereits von oberster Stelle (Bundesrat) verabschiedet worden, und sind sie daher nicht mehr veränderbar?

2. Werden auf der operationalen Ebene (bei der Erarbeitung des einheitlichen Rahmenlehrplans) die Interessen der einzelnen Fachrichtungen berücksichtigt?

3. In Leitlinie 6, die den Fächerkanon für die einheitliche Berufsmaturität regelt, wird eine Vereinheitlichung der Grundlagenfächer (drei Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften) mit

einem (recht schwammig formulierten) obligatorischen interdisziplinären Fach aus Gesellschaft/Geschichte/Politik angestrebt und wird in erster Linie der technisch ausgerichteten Berufsmaturität zugeordnet. Andere Richtungen müssen ihre berufsspezifischen Spezialitäten über die zwei Schwerpunktfächer regeln. Besteht hier nicht die Gefahr, dass nur noch das Fachhochschulstudium im Vordergrund steht und nicht die berufliche Ausbildung?

4. Dadurch wäre die fachspezifische (Berufs-) Ausbildung begrenzt. Riskieren wir nicht, dass das Interesse der Lehrbetriebe sinkt?

5. Wie beurteilt der Bundesrat das Risiko, dass Lehrbetriebe ihren Berufslernenden nur einen Anstellungsvertrag im E-Profil geben, weil dies für sie schlichtweg mehr bringt? Wenn Lehrstellen im M-Profil verlorengehen, bleibt den guten Lernenden nur der Weg über die Wirtschaftsmittelschule (WMS). In letzter Konsequenz werden dann zwar in Zukunft mehr Lernende mit Berufsmaturität ausgebildet (d. h., das angestrebte Ziel wird erreicht), aber an der WMS und nicht mehr im klassischen dualen System. Damit gehen der Wirtschaft die leistungsstarken Lernenden verloren.

6. Tritt das eben erwähnte Szenario ein, widerspricht es dann nicht der Umsetzung der einheitlichen Berufsmaturität gemäss Leitlinie 4? Leitlinie 4 beinhaltet lediglich eine zeitliche Dimension (Anzahl der Lektionen, die die Lernenden in der Schule und nicht im Betrieb verbringen), nicht aber eine qualitative, was die Ausbildung angeht.

Mitunterzeichnende: Lang, Recordon, Studer Heiner, Vischer (4)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3549 n Ip. Müller Geri. Lärmsanierung der Eisenbahnen (22.06.2007)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Diskrepanz zwischen den Versprechungen vor der FinöV-Abstimmung sowie den gesetzlichen Anforderungen an die Lärmsanierung der Eisenbahnen einerseits und dem enttäuschend tiefen Schutzgrad von 57 Prozent entlang den sanierten Huckepackstrecken sowie der beabsichtigten Kürzung des Kredites für die Sanierung des Eisenbahnlärms andererseits?

2. Heute sind Verbesserungen im Bahnlärmschutz möglich, welche noch vor wenigen Jahren als technisch nicht machbar oder finanziell nicht tragbar eingeschätzt wurden. Sie versprechen eine weitere erhebliche Verbesserung der Lebensqualität entlang der Bahnlinien und eröffnen sogar die Perspektive, dass eine Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene fast ohne Lärmopfer möglich ist.

a. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass mögliche und sinnvolle Innovationen, welche die Lebensqualität an den intensiv genutzten Schienenachsen verbessern helfen, weiter gefördert werden?

b. Wie gewährleistet der Bundesrat den Handlungsspielraum des zuständigen Bundesamtes für Verkehr, um Innovationen und neue Erkenntnisse zur Minderung des Bahnlärms umsetzen zu können, falls der Kredit für die Lärmsanierung der Eisenbahnen zusammengestrichen wird, wie der Bundesrat in der ZEB-Vernehmlassungsvorlage vorschlägt?

c. Ist der Bundesrat bereit, die Vorgaben im FinöV-Beschluss zu respektieren und dem Parlament eine Erhöhung des Kredites für die Lärmsanierung der Eisenbahnen zu unterbreiten, wenn

sich vor Ablauf der Sanierungsfrist neue Möglichkeiten eröffnen, mit denen der Bahnlärm erheblich reduziert werden kann?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Lang, Recordon, Studer Heiner, Vischer (5)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

05.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3550 n Po. Sicherheitspolitische Kommission NR (07.038). Armee und innere Sicherheit.

Verfassungsmässigkeit (02.07.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob der Einsatz von Einheiten der Armee im Rahmen ordentlicher Aufgaben der inneren Sicherheit (Amba Centro, Lithos und Tiger/FOX) verfassungsmässig ist. Gegebenenfalls sind die Verfassungsgrundlagen anzupassen.

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3551 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (07.012). Leistungsauftrag der ETH (27.08.2007)

Der Bundesrat legt dem Parlament in Zukunft den Leistungsauftrag für die ETH in einer separaten Botschaft und vor der Behandlung der BFI-Rahmenkreditanträge vor. Das ETH-Gesetz ist allenfalls entsprechend zu präzisieren.

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

19.09.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3552 n Po. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (07.012). Arbeiten im Rahmen der BFI-Botschaft (27.08.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, so rasch wie möglich - nötigenfalls in Zusammenarbeit mit weiteren Stellen - sein eigenes Programm 2008-2011 zur Umsetzung und Finanzierung der neuen Strategie vorzulegen, wie sie in dem vom ETH-Rat Anfang Juli 2007 genehmigten Bericht "Swiss National Strategic Plan for High Performance Computing and Networking" (SNSP-HPCN) vom 13. April 2007 dargelegt worden ist.

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.09.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3553 n Mo. Kommission für Rechtsfragen NR. Einrichtung eines Entführungsalarmsystems (24.08.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, im Einvernehmen mit den Kantonen alles, einschliesslich allfälliger Gesetzesänderungen, zu veranlassen, um möglichst rasch ein Entführungsalarmsystem einzurichten in der Art, wie es bereits in den Vereinigten Staaten, in Kanada und Frankreich besteht. Dieses System soll ermöglichen, bei Kindesentführungen rasch zu reagieren und koordiniert vorzugehen. Dabei geht es insbesondere um eine massive, sofortige und systematische Verbreitung von Meldungen und Informationen, welche die Bevölkerung zu besonderer Aufmerksamkeit und zur Zusammenarbeit aufrufen.

03.10.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.10.2007 Nationalrat. Annahme.

**07.3554 n Mo. Kommission für Rechtsfragen
NR. Einrichtung eines MMS-Alarmsystems für Fälle vermister Kinder** (24.08.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich alles zu veranlassen, um ein MMS-Alarmsystem für den Fall vermister Kinder in der Schweiz einzurichten. Insbesondere soll er der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf unterbreiten und/oder weitere Massnahmen vorschlagen, die es ermöglichen, über die Fernmeldediensteanbieter ein Alarm-MMS an die Benutzer eines Mobilnetzes einer bestimmten Region zu senden. Diese Massnahme wäre als erster Schritt eines künftigen Gesamtplanes "Entführungsalarmsystem" zu verstehen, wie es bereits in verschiedenen Ländern besteht.

03.10.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3555 s Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (04.061). Datenbereitstellung für die Einführung von Swiss DRG (28.08.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen betreffend Datenbereitstellung für die Rechnungskontrolle sowie die Überprüfung der Berechnung der Vergütung unter dem Tarifregime von Swiss DRG zu überprüfen und die notwendigen Anpassungen dieser Grundlagen vorzuschlagen.

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

24.09.2007 Ständerat. Annahme.

x 07.3556 s Po. Sicherheitspolitische Kommission SR (06.405). Anteil Durchdiener (30.08.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach der Umsetzung des Entwicklungsschrittes 2008-2011 die Zweckmässigkeit der gesetzlichen Regelung von Artikel 54a des Militärgesetzes im Hinblick auf die folgenden Aspekte zu überprüfen und Bericht zu erstatten:

- Verfassungsmässigkeit eines erhöhten Anteils von Durchdienern unter Berücksichtigung von Artikel 58 Absatz 1 der Bundesverfassung;
- aktuelles Leistungsprofil der Armee;
- Einsatzbedürfnisse und Einsatzmöglichkeiten von Durchdienerverbänden;
- Auswirkungen auf die Bestände und die Auftrags Erfüllung der Lehr-, Einsatz- und Reserveverbände der Armee;
- Auswirkung auf die Struktur der Armee;
- Auswirkung auf die Ausbildung und das Verhältnis von Berufs- und Milizkader;
- Auswirkung auf die Kosten für Ausbildung und Infrastruktur;
- Auswirkung auf die gesellschaftliche Akzeptanz der Armee.

Im Weiteren wird der Bundesrat beauftragt, die Kaderlaufbahn für Durchdiener zu überprüfen und so anzupassen, dass die

Durchdienerverbände einen angemessenen Teil ihres Kadern selbst rekrutieren können.

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.09.2007 Ständerat. Annahme.

07.3557 s Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Energieverbrauch im Gebäudebereich. Bundeskompetenz (30.08.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 89 der Bundesverfassung zu unterbreiten, die dem Bund die Kompetenz gibt, subsidiär materielle Regelungen im Gebäudebereich, insbesondere Minimalstandards, zu erlassen.

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3558 s Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Einführung eines schweizweit einheitlichen, obligatorischen Gebäudeenergieausweises (30.08.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf für die schweizweit gültige Deklaration des Energieverbrauchs (Gebäudeenergieausweis) vorzulegen. Die Deklaration soll bei Neubauten, umfassenden Sanierungen und Handänderungen sowie bei der Vermietung von Gebäuden und Wohnungen obligatorisch sein. Bei der Vermietung von Gebäuden und Wohnungen kann eine Übergangsfrist von 15 Jahren vorgesehen werden.

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 07.3559 n Po. Sicherheitspolitische Kommission NR (07.056). Einsätze von Angehörigen der Armee im Assistenzdienst im Ausland (04.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie das Parlament in die Entscheidungsfindung eingebunden werden soll.

12.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.09.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3560 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Erhöhung der Energieeffizienz. Änderung von Artikel 8 des Energiegesetzes (04.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 8 des Energiegesetzes so anzupassen, dass die Energieeffizienz wirksam erhöht werden kann. Die Ausführungsbestimmungen sollen sowohl die Energieeffizienz im Betriebsmodus als auch das Vermeiden von unnötigen Verlusten in Standby-Modi und Ruhezuständen berücksichtigen. Artikel 8 EnG ist dazu im folgenden Sinn anzupassen:

Artikel 8 Serienmässig hergestellte Anlagen, Fahrzeuge und Geräte

1 Der Bundesrat erlässt Vorschriften über:

- a. einheitliche und vergleichbare Angaben des spezifischen Energieverbrauchs von serienmässig hergestellten Anlagen, Fahrzeugen und Geräten;
- b. die Anforderungen an das Inverkehrbringen und an das energetische Prüfverfahren für serienmässig hergestellte Anlagen, Fahrzeugen und Geräte.

Er berücksichtigt den Stand der Technik.

2 Der Bundesrat kann auf den Erlass dieser Vorschriften verzichten und das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Departement) beauftragen, mit den Herstellern oder Importeuren Verbrauchszielwerte zur Reduktion des spezifischen Energieverbrauchs von serienmässig hergestellten Anlagen, Fahrzeugen und Geräten zu vereinbaren.

4-6 unverändert

21.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3561 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (06.2009). Aufwertung der Hausarztmedizin (14.09.2007)

1. Der Bundesrat wird aufgefordert, gemeinsam mit den Kantonen zu prüfen und Bericht zu erstatten,

a. wie die Aus- und Weiterbildung der Ärztinnen und Ärzte im Bereich der Hausarztmedizin verbessert werden kann;

b. wie die Randregionen für Hausärzte attraktiver gemacht werden können,

2. inwiefern die mit der Gesundheitsdirektorenkonferenz vereinbarten Massnahmen zur Verbesserung der Grundversorgung wirksam werden,

3. wie sich die Honorierung der Allgemeinpraktiker entwickelt.

07.3562 n Mo. Donzé. Keine Lohnpfändung bei fehlender Kreditwürdigkeit (17.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über den Konsumkredit bzw. des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs zu unterbreiten, die verbietet, dass für Konsumkredite, die trotz fehlender Kreditwürdigkeit gewährt werden, auf den Lohn des Schuldners zugegriffen wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Studer Heiner, Wäfler (4)

07.3563 n Mo. Donzé. Leasingvertrag erst mit definitivem Fahrausweis (17.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, wonach ein Leasingvertrag für ein Motorfahrzeug erst dann abgeschlossen werden darf, wenn der Fahrzeughalter über den definitiven Fahrausweis verfügt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Studer Heiner, Wäfler (4)

07.3564 n Po. Grüne Fraktion. CO₂-Abgabe auf grauen Emissionen (17.09.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis im Jahr 2008 einen Bericht über die Möglichkeiten einer Erweiterung der CO₂-Abgabe auf grauen Emissionen zu erstellen. Dabei sollen auch die Vorteile für den Werkplatz Schweiz aufgrund der Verteuerung langer Transportwege und klimafeindlicherer Produkte aus dem Ausland sowie das Verhindern von klimapolitischen Fehlentwicklungen untersucht und aufgezeigt werden.

Sprecher: Müller Geri

07.3565 n Ip. Berberat. Verordnung über die Festlegung wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete (17.09.2007)

Im Anschluss an die Annahme des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2006 über Regionalpolitik wurden mehrere Verordnungen in die Vernehmlassung geschickt. Darunter insbesondere der Verordnungsentwurf des Bundesrats über die Steuererleichterungen zugunsten von Unternehmen in den wirtschaftlichen Erneuerungsgebieten sowie der Verordnungsentwurf des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements über die Festlegung wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete. Die Vernehmlassung läuft bis Ende dieses Monats. Der Vorschlag des Bundes hat einige Kantone, Regionen und Gemeinden gelinde gesagt erzürnt, da ihnen die Eingrenzung des fraglichen Gebiets zu eingeschränkt erscheint. Ausserdem stammen die verwendeten Kriterien von einer Studie der Crédit Suisse, was diese Gemeinwesen sehr erstaunt. Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat dazu bereit, noch einmal und umgehend mit den Kantonen über die heikle Frage einer Erweiterung der geplanten Gebiete auf die aktuell bestehende Abgrenzung zu diskutieren?

2. Weshalb hat er ausgerechnet die Volkswirtschaftsabteilung einer grossen Bank damit beauftragt, ihm einen Vorschlag für eine Liste der wirtschaftlichen Erneuerungsgebiete zu machen, wo es doch zahlreiche bestehende Forschungsinstitute und Universitäten gibt?

Mitunterzeichner: Rennwald (1)

17.10.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3566 s Ip. Reimann. Hochwasser-Abfluss am Bielersee. Überschwemmungskatastrophe in aareabwärts gelegenen Regionen (17.09.2007)

Kann der Bundesrat der verunsicherten Bevölkerung entlang des Aare-Laufes in den Kantonen Solothurn und Aargau mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit versichern, dass es wegen unsachgerechter Regulierung des Hochwasser-Abflusses der Aare aus dem Bielersee künftig nicht mehr zu Überschwemmungskatastrophen wie derjenigen vom 8./9. August 2007 kommen wird, der insbesondere den Aargau schwer getroffen hat?

07.3567 s Ip. Bonhôte. Verordnung über die Festlegung wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete (17.09.2007)

Im Anschluss an die Annahme des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2006 über Regionalpolitik wurden mehrere Verordnungen in die Vernehmlassung geschickt. Darunter insbesondere der Verordnungsentwurf des Bundesrats über die Steuererleichterungen zugunsten von Unternehmen in den wirtschaftlichen Erneuerungsgebieten sowie der Verordnungsentwurf des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements über die Festlegung wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete. Die Vernehmlassung läuft bis Ende dieses Monats. Der Vorschlag des Bundes hat einige Kantone, Regionen und Gemeinden gelinde gesagt erzürnt, da ihnen die Eingrenzung des fraglichen Gebiets zu eingeschränkt erscheint. Ausserdem stammen die verwendeten Kriterien von einer Studie der Crédit Suisse, was diese Gemeinwesen sehr erstaunt. Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat dazu bereit, noch einmal und umgehend mit den Kantonen über die heikle Frage einer Erweiterung der

geplanten Gebiete auf die aktuell bestehende Abgrenzung zu diskutieren?

2. Weshalb hat er ausgerechnet die Volkswirtschaftsabteilung einer grossen Bank damit beauftragt, ihm einen Vorschlag für eine Liste der wirtschaftlichen Erneuerungsgebiete zu machen, wo es doch zahlreiche bestehende Forschungsinstitute und Universitäten gibt?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Gentil, Leuenberger-Solothurn, Ory (5)

17.10.2007 Antwort des Bundesrates.

07.3568 n Ip. Rey. Lärmbekämpfung. Sanierung der Schienenfahrzeuge (18.09.2007)

Der Eisenbahnlärm ist für die Bevölkerung, die in der Nähe vielbefahrener Bahnstrecken wohnt, eine grosse Belastung. Eine Massnahme der SBB zur Lärmbekämpfung ist der Bau von Schallwänden. Überdies erzielte der ehemalige Regiebetrieb bedeutende Fortschritte in der Modernisierung der Schienenfahrzeuge im Personenverkehr. Für den Fahrzeugbestand des Güterverkehrs blieben jedoch solche Modernisierungsmassnahmen praktisch aus.

Aus diesem Grund frage ich den Bundesrat, ob er nicht der Meinung ist, dass nun die Sanierung und die Modernisierung der Fahrzeuge für den Güterverkehr Vorrang haben. Wenn ja, bis wann sollen diese Arbeiten geschehen?

Ist der Bundesrat bereit, zu diesem Zweck die nötigen Kredite freizugeben, insbesondere jene Kredite, die noch aus dem 1998 zu diesem Zweck beschlossenen FinöV-Fonds zur Verfügung stehen? Sind diese Kredite noch ausreichend?

Ist der Bundesrat ausserdem gewillt, ab 2009 den Lärmbonus bei der Berechnung des Trassenpreises dem modernisierten Fahrzeugbestand entsprechend zu erhöhen? So könnte ein Anreiz zur Mithilfe bei der Lärmbekämpfung für private wie auch ausländische Eisenbahnunternehmen sowie andere Unternehmen im Güterwagenbetrieb geschaffen werden.

07.3569 n Mo. Studer Heiner. Senkung des Höchstzinssatzes für Kleinkredite (18.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Bundesgesetzes über den Konsumkredit zu unterbreiten, welche sicherstellt, dass die Gesamtkosten für einen Kleinkredit, Zins inklusive Bankgebühren, 10 Prozent nicht überschreiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

07.3570 n Mo. Studer Heiner. Werbeverbot für Kleinkredite (18.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Bundesgesetzes über den Konsumkredit zu unterbreiten welche die Werbung für Kleinkredite und Ratenzahlungsangebote entweder verbietet oder zumindest drastisch einschränkt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

07.3571 n Ip. Studer Heiner. Schuldenerlass für die ärmsten Länder (18.09.2007)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Überzeugung, dass ein Schuldenerlass für die ärmsten Länder dringend ist?

2. Welche Schritte ist der Bundesrat zu unternehmen bereit?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

07.3572 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Dringliche Debatte über Folgen der LSVA-Erhöhung (19.09.2007)

Der Bundesrat hat am 12. September 2007 beschlossen, die LSVA auf den 1. Januar 2008 zu erhöhen. Dies trotz im Parlament hängigen Motionen und seit mehreren Sessionen nicht beantworteten Interpellationen zu diesem Thema. Gemäss Artikel 85 BV kann eine Abgabe nur erhoben werden, soweit der Schwerverkehr der Allgemeinheit Kosten verursacht, die nicht durch andere Leistungen oder Abgaben gedeckt sind. Das heisst, es können dem Schwerverkehr nur die von ihm verursachten Kosten angelastet werden. Gemäss Strassenrechnung des Bundes deckt der Schwerverkehr seine Kosten zu 139 Prozent. Die Schweiz hat heute schon europaweit die höchste Steuerbelastung des Strassentransports; vier bis fünf Mal höher als europäische Nachbarländer. Alleine für die LSVA sind in der Schweiz heute schon Jahreskosten bis zu 80 000 Franken pro Lastwagen fällig.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welche rechtlichen Grundlagen stützt der Bundesrat die erneute LSVA-Erhöhung?

2. Der Schwerverkehr deckt seine Kosten zu 139 Prozent. Auf welcher Berechnungsgrundlage, Bericht oder Studie basiert der Entscheid des Bundesrates die LSVA zu erhöhen, obwohl der Kostendeckungsgrad mehr als erfüllt ist?

3. Hat er bei seinem Entscheid die Konsequenzen einer Erhöhung für die Bevölkerung in den Randregionen mitberücksichtigt? Welches sind diese?

4. Wieso hält er bei der Berechnung der Kosten im Strassenverkehr einen nationalen Alleingang als sinnvoll?

5. Wie beurteilt er die Tatsache, dass er trotz hängiger Motionen und Interpellationen zu diesem Thema unabhängig derselben bereits einen Entscheid getroffen hat?

6. Die Einnahmen der LSVA stammen zu 75 Prozent von Schweizer Unternehmen. Was sind die Folgen der LSVA-Erhöhung für die Konkurrenzfähigkeit des Binnenverkehrs gegenüber dem internationalen Verkehr? Wie gedenkt der Bundesrat diesen Standortnachteil zu korrigieren?

Sprecher: Kunz

x 07.3573 n D.Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fragen zum Putschversuch gegen Bundesrat Blocher (19.09.2007)

Die ausführlichen Mutmassungen der Präsidentin der Subkommission EJPD/BK der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-NR) anlässlich der Präsentation des jüngsten Untersuchungsberichtes zur Überprüfung der Funktion der Strafverfolgungsbehörden des Bundes, welche Gerüchte geschürt haben, wonach der Justizminister möglicherweise in einen Komplott mit einem Angeschuldigten zur Absetzung des Bundesanwaltes verwickelt sein könnte, werfen eine Reihe von Fragen auf. Insbesondere stellt sich die Frage, ob hier nicht eine gezielte Aktion im Gange war, um Bundesrat Blocher aus dem Amt zu stossen. Die Mehrheit der GPK-NR präsentierte gerade sieben Wochen vor den Wahlen einen sogenannten "Schlussbericht" an einer Pressekonferenz, ohne die Abklärungen zu den zusätzlichen Dokumenten vorgängig getroffen zu haben, welche das Sekretariat der GPK, der Präsident und die Präsidentin der zuständigen Subkommission der GPK-NR gemäss Medienberichten am 8. August 2007 von der Bundesanwaltschaft erhalten haben sollen. Es ist daher notwendig, im

Rahmen einer dringlichen Debatte Licht in die dunklen Seiten der parlamentarischen "Aufsichtstätigkeit" zu bringen. Nur so kann das Vertrauen in die parlamentarischen Institutionen wiederhergestellt werden.

In diesem Sinne wird der Bundesrat, insbesondere auch der Justizminister als administrativ für die Bundesanwaltschaft zuständiges Regierungsmitglied, gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wann, wie und durch wen hat die Bundesanwaltschaft die GPK-NR bzw. deren Sekretariat mit den neuen Dokumenten beliefert, über welche die GPK-NR am Abend des 5. September 2007 informierte?
2. Wieso hat er bereits am Morgen des 5. Septembers 2007 einen höchst ungewöhnlichen Beschluss gefasst, einen externen Rechtsberater beizuziehen, um den Bericht der GPK-NR zu analysieren, bevor die GPK-NR den Bericht am Abend des 5. Septembers 2007 veröffentlichte?
3. Trifft es zu, dass sich der Bundesrat bei seinem Entscheid zum Beizug eines externen Rechtsberaters nur auf Medienberichte abstützte, oder hatte er andere Informationsquellen?
4. Welches war der genaue Auftrag an den Bundesvizekanzler Sigg betreffend Kommunikation des Entscheides über den Beizug des Rechtsberaters durch den Bundesrat am 5. September 2007?
5. Hatte Bundesrat Couchepin am 5. September 2007 einen Auftrag vom Kollegium zur Kommunikation des Beizuges eines externen Rechtsberaters?
6. Worauf ist es nach Meinung des Bundesrates zurückzuführen, dass der CVP-Präsident ebenfalls bereits vor der Publikation des GPK-Berichtes von einer sich "anbahnenden Staatskrise" sprach?
7. Glaubt er, dass es seinem Ansehen förderlich war, wenn zwei Tage später sogar ein Mitglied desselben den Justizminister im Radio in die Nähe eines faschistischen Diktators gestellt hat?
8. Erachtet er ein solches Vorgehen als förderlich für das Kollegialitätsprinzip?
9. Wie will er in Zukunft sicherstellen, dass unser Land wieder eine hochqualifizierte und ihren Aufgaben gewachsene Bundesanwaltschaft erhält? Wie gedenkt er die diesbezügliche Aufsicht zu regeln?

Sprecher: Maurer

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

03.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3574 n D.Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Bundesanwaltschaft. Setzt sich der Bundesrat über eindeutige Vernehmlassungsergebnisse hinweg? (19.09.2007)

Der EJPD-Vorsteher hat verlauten lassen, dass sich der Bundesrat bereits im April 2006 für eine administrative und fachliche Aufsicht durch das EJPD entschieden habe. Nicht nur die FDP hat sich im Rahmen der Vernehmlassung von 2005 - lange vor den Berichten Lüthi, Uster und Keller-Bertossa - klar gegen die Unterstellung der obersten Anklagebehörde des Bundes unter die Exekutive ausgesprochen. Das Vernehmlassungsergebnis war offenbar grossmehrheitlich negativ und lag zum Zeitpunkt des erwähnten Entscheides vor.

Gemäss Geschäftsbericht des Bundesrates wurde die Unterbreitung der Vernehmlassungsergebnisse wegen der verschiedenen Untersuchungen der Bundesanwaltschaft verschoben.

Es ist nicht ersichtlich, was das eine mit dem anderen zu tun hat. Die Untersuchungen haben keine Führungsmängel festgestellt, sondern sprechen nur von Optimierungspotenzial. Von "Unführbarkeit der Bundesanwaltschaft in der heutigen Struktur" kann deshalb nicht die Rede sein. Diese Ergebnisse scheinen den EJPD-Vorsteher indes nicht zu kümmern: So ging er am 4. Juni 2007 im Ständerat nach wie vor von "Missständen", "fehlenden Fällen", "ungenügender Fallarbeit" und "Führungsmängeln" aus, um die "ungeteilte Aufsicht" zu begründen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er vom Vernehmlassungsergebnis zum Vorentwurf der Aufsichtsvorlage Kenntnis erhalten?
2. Warum hat er im April 2006 über die Stossrichtung der Vereinheitlichung der Aufsicht über die Bundesanwaltschaft durch das EJPD entschieden, ohne vom Vernehmlassungsbericht Kenntnis erhalten zu haben, wie das die Vernehmlassungsverordnung vorsieht?
3. Kann er sicherstellen, dass die Ergebnisse der Überprüfungen der Bundesanwaltschaft und der Bundeskriminalpolizei respektiert und in Einklang mit dem Gesetzesauftrag umgesetzt werden und die Strafverfolgungsbehörden ungestört ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommen können?
4. Kann er sicherstellen, dass die Vernehmlassungsergebnisse im Rahmen der laufenden Arbeiten für das Bundesgesetz über die Organisation der Strafbehörden des Bundes zur Strafprozessordnung berücksichtigt werden und dass die vom Parlament mit guten Gründen mit der Effizienzvorlage beschlossene Aufsichtsregelung nicht schon ohne Not nach fünf Jahren rückgängig gemacht wird?
5. Worauf gründet die Motivation des EJPD-Vorstehers, die Aufsicht über die Bundesanwaltschaft übernehmen zu wollen?

Sprecher: Fluri

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

03.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3575 n D.Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Bundesanwaltschaft. Unverzüglich Transparenz schaffen und Lehren ziehen (19.09.2007)

Die Strafverfolgungsbehörden des Bundes und insbesondere die Bundesanwaltschaft wurden 2006 vier Untersuchungen unterzogen. Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-NR) hat im September 2007 die Thematik untersucht und dem Bundesrat u. a. empfohlen, sich aktiv und unverzüglich des Dossiers Bundesanwaltschaft anzunehmen. Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die heutige Regelung der getrennten Aufsicht vor dem Hintergrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre?
2. Wie beurteilt er die Situation in der Bundesanwaltschaft, insbesondere hinsichtlich Führung, Umgang mit Ressourcen, Anzahl erfolgter Anklagen?
3. Teilt er die Schlussfolgerungen der GPK-NR in Bezug auf die Rolle der administrativen und fachlichen Aufsichtsbehörden?
4. Teilt er die Beurteilung der GPK-NR, wonach die Aufsichtsbehörden die vom Gesetz vorgesehene Trennung zwischen administrativer und fachlicher Aufsicht umgangen und damit die Unabhängigkeit der Bundesanwaltschaft beeinträchtigt haben?
5. Teilt er die Meinung der GPK-NR, wonach allein der Gesamtbundesrat für die Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit dem Bundesanwalt zuständig ist?

6. Welche Massnahmen sind zu ergreifen, um die Unabhängigkeit der Bundesanwaltschaft in personeller und institutioneller Hinsicht zu gewährleisten und die Gefahr von Machtmissbrauch einzudämmen?

7. Wie beurteilt er die Weigerung der Beschwerdekammer, der GPK-NR volle Akteneinsicht zu gewähren, vor dem Hintergrund der Rolle der GPK als oberster Aufsichtsbehörde?

Sprecher: Burkhalter

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

03.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **07.3576 n** D.l.p. **Sozialdemokratische Fraktion. GPK-Bericht über die Funktion der Strafverfolgungsbehörden des Bundes** (19.09.2007)

Die Veröffentlichung des Berichtes der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-NR) über die Funktion der Strafverfolgungsbehörden des Bundes sowie die Ankündigung neu aufgefundener Dokumente haben eine heftige öffentliche Debatte ausgelöst. In deren Kreuzfeuer standen sowohl Mitglieder des Bundesrates wie auch die für den Bericht verantwortliche GPK-NR, deren Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit von verschiedenen Exponenten aus dem Parlament in diffamierender Art und Weise grundsätzlich infrage gestellt worden ist. In den nächsten Wochen muss die sachliche Auseinandersetzung über die Feststellungen und Empfehlungen der GPK-NR im Zentrum der Diskussion stehen. Zudem sind die im Zusammenhang mit neu aufgetauchten Dokumenten (Holenweger-Papiere) offenen Fragen rasch und umfassend zu klären.

Vor allem aber stellen sich grundsätzliche Fragen zur Unabhängigkeit der Strafverfolgungsbehörden des Bundes und zum Stellenwert, welchen der Bundesrat einer wirksamen Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität in der Schweiz beimisst.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass der Unabhängigkeit der Strafverfolgungsbehörden des Bundes, namentlich der Bundesanwaltschaft, in unserem Rechtsstaat eine zentrale Bedeutung zukommt?

2. Erachtet er es aufgrund der bisherigen Erfahrungen nicht als geboten, künftig die Aufsicht über die Bundesanwaltschaft integral einer von politischen Einflussnahmen unabhängigen Instanz (Bundesgericht oder neu zu schaffendes Aufsichtsgremium) zuzuweisen?

3. Wie stellt er sich zu einer Wahl des Bundesanwaltes durch die Bundesversammlung, damit dessen Unabhängigkeit gestärkt werden kann?

4. Ist er gewillt, der Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität und des organisierten Verbrechens einen hohen Stellenwert einzuräumen und die hierzu erforderlichen Mittel bereitzustellen?

5. Ist er bereit, die Stellungnahme des externen Rechtsexperten zum GPK-Bericht zu veröffentlichen oder zumindest der GPK-NR zur Verfügung zu stellen, dies im Interesse der Versachlichung der Diskussion, aber auch im Interesse aller Mitglieder der Landesregierung?

6. Ist er bereit, der GPK-NR unverzüglich den für die Beschaffung der neu aufgetauchten Dokumente (Holenweger-Papiere) erforderlichen Rechtsbeistand zu gewähren und bei ausländischen Amtsstellen die notwendigen Gesuche einzureichen?

7. Erachtet er es unter den gegebenen Umständen als sachgerecht, die administrative Aufsicht über den Bundesanwalt bis zum Vorliegen der bundesrätlichen Antwort auf den GPK-

Bericht und bis zur Klärung der noch offenen Fragen weiterhin an das EJPD zu delegieren?

Sprecher: Hofmann Urs

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

03.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **07.3577 n** D.l.p. **Grüne Fraktion. Missachtung der Gewaltentrennung durch Bundesrat Blocher** (19.09.2007)

1. Hatte Bundesrat Blocher je Einsicht in Verfahrensakten der Bundesanwaltschaft?

2. Waren anlässlich der Zusammenkunft auf Schloss Rhäzüns neben Bundesstrafrichter Hochstrasser noch andere Personen zugegen, wenn ja, welche und in welcher Funktion?

3. Anlässlich seines Türkei-Besuches vom vergangenen Oktober ging es auch um die Auslieferung von in der Schweiz ansässigen türkischen Staatsbürgern. Welche Zusicherungen machte damals Bundesrat Blocher türkischen Ministern und/oder Militärs?

4. Ist es richtig, dass Bundesrat Blocher damals auch über eine Person (Z. A.) bezüglich Auslieferung mit einem türkischen Minister sprach, die in der Schweiz über Asyl verfügt?

5. Ist es richtig, dass Bundesrat Blocher auch über eine Person betreffend Auslieferung mit einem türkischen Minister sprach, deren Auslieferung das Bundesgericht verweigert hatte, weil sie zum Tatzeitpunkt zu jung gewesen war?

Sprecher: Vischer

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

03.10.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3578 n Mo. **Aeschbacher. Fonds für Schuldenberatung und Verschuldungsprävention** (19.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Bundesgesetzes über den Konsumkredit zu unterbreiten, mit der die Kreditgeber zur Mitfinanzierung eines Fonds für Schuldenberatung und Verschuldungsprävention verpflichtet werden.

Die Einlagen in den Fonds sollen sich dabei nach der Kreditsumme der jeweiligen Vergabeinstitute richten. Von den Mitteln sollen unabhängige Schuldenberatungsstellen sowie Präventionsprojekte, namentlich solche in Schulen, profitieren können.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

07.3579 n Ip. **Aeschbacher. Steuerausfälle wegen privater Verschuldung** (19.09.2007)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie gross ist das Steuersubstrat, welches Bund, Kantone und Gemeinden jedes Jahr wegen Uneinbringlichkeit verlieren? Haben diese Verluste in den letzten Jahren zugenommen?

2. Was hat er vorgekehrt, um diese Verluste zu reduzieren?

3. Könnte er sich eine gesetzliche Regelung vorstellen, wonach Konsumkreditverträge nur rechtswirksam werden, wenn bei deren Abschluss beim Kreditnehmer keine Steuerschulden bestehen? Wenn nein, sieht der Bundesrat eine andere kreative Problemlösung?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Wäfler (3)

07.3580 n Ip. Aeschbacher. Abbau der Staatsverschuldung
(19.09.2007)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch sind heute die Schulden des Bundes und wie viel wendet er jährlich für den Zinsendienst auf?
2. Ist er nicht auch der Meinung, die hohe Schuld des Bundes schränke seine Handlungsfreiheit ein, fresse durch den Zinsendienst zuviel der verfügbaren Gelder weg und sei auch gegenüber nachfolgenden Generationen ungerecht und unfair, wenn diese dann zu berappen hätten, was wir uns leisten, aber nicht bezahlen?
3. Teilt er die Meinung, dass Schuldenabbau vor Steuersenkungen kommen muss, und zwar mindestens solange, als die Schulden des Bundes die Höhe eines Jahresbudgets überschreiten?
4. Ist er nicht auch der Ansicht, der Abbau der Staatsverschuldung auf ein verantwortbares Mass müsste als ein langfristig angelegtes Projekt jetzt aufgegleist und an einen verbindlichen Schuldenabbaupfad gebunden werden?
5. Kann er sich vorstellen, dass ein relativ hoch verschuldeter Staat auch kein gutes Vorbild für das Finanzgebaren seiner Bürgerinnen und Bürger abgibt?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Wäfler (3)

07.3581 n Mo. Dupraz. Fischfressende Vögel. Populationsregulation (19.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Anhörung der betroffenen Kreise, angemessene Massnahmen zur Begrenzung der Population fischfressender Vögel, wie beispielsweise Gänsesäger, Graureiher und Kormoran, zu ergreifen. Diese Vögel sind eine der Hauptursachen für den Rückgang des Fischbestands. Der Bundesrat soll einen entsprechenden Änderungsentwurf des Jagdgesetzes vorlegen.

07.3582 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Einrichtung eines Parc d'innovation suisse
(19.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Einrichtung eines "nationalen Innovationsparks" zu schaffen. In Anlehnung an renommierte ausländische Projekte soll die Schweiz mit einem solchen "Parc d'innovation" als internationaler Forschungs- und Innovationsstandort weiter gestärkt werden.

Sprecher: Noser

07.3583 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. CO₂-Reduktion. Verbrauch statt Fahrzeug besteuern
(19.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Besteuerungs-Modelle im Bereich der Motorfahrzeuge auszuarbeiten, welche neu auf dem Treibstoffverbrauch der Motorfahrzeuge basieren anstatt wie bisher auf dem Fahrzeug selbst.

Sprecher: Theiler

07.3584 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmedizi-

ner. Anreize für den Beitritt zu einem Gesundheitsnetzwerk
(19.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einer Bestimmung auszuarbeiten, die für Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner einen Anreiz schafft, mit oder ohne Budget-Verantwortung einem Gesundheitsnetzwerk beizutreten. Dies soll dadurch erreicht werden, dass Mitglieder eines Netzwerks ein höheres Honorar erhalten (Pauschalbetrag je Fall, Arztbesuch oder Patient oder Erhöhung des TARMED-Taxpunktswerts) oder dass jene Ärztinnen und Ärzte, die keinem Gesundheitsnetzwerk angehören, ein tieferes Honorar erhalten.

Sprecherin: Maury Pasquier

07.3585 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Strukturreform des schweizerischen Gesundheitswesens (19.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Strukturreform des schweizerischen Gesundheitswesens einzuleiten. Dazu soll er:

- eine Verfassungsänderung vorschlagen, mit der insbesondere die Ziele einer umfassenden Gesundheitspolitik und die Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden neu festgelegt werden.
- eine Revision des Unfall-, des Kranken- und des Militärversicherungsgesetzes vorlegen.

Sprecher: Rossini

07.3586 n Mo. Amstutz. Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Luftwaffe (20.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das gültige Stationierungskonzept der Luftwaffe zu überprüfen und Lösungen für die offensichtlichen Mängel vorzuschlagen. Die Konzentration auf drei Flugplätze mit Jetflugbetrieb führt zu massiven Belastungen in den betreffenden Flugplatzregionen und bietet zu wenig Handlungsspielraum bei Umwelteinflüssen oder im Bedrohungsfall. Bei dieser Neubeurteilung sollen auch die mittel- und langfristige Planung der Luftwaffe auf der Grundlage einer seriösen Bedrohungsanalyse und die Konsequenzen der absehbaren Beschaffung im Rahmen des Teilersatzes F-5 TIGER berücksichtigt werden. Diese Planungen sind zudem besser mit den verschiedenen volkswirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Interessen der Regionen abzustimmen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Donzé, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezen-danner, Glur, Günter, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Laubacher, Loepfe, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Spuhler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zeller, Zuppiger (72)

07.3587 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Senkung der SRG-Gebühren um 20 Prozent (25.09.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die SRG-Gebühren um 20 Prozent zu senken.

Sprecher: Kaufmann

07.3588 n Mo. Schelbert. Schutz der politischen Rechte (25.09.2007)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament eine Ergänzung der politischen Rechte mit dem Zweck, Initiativ- oder Referendumskomitees vor Nachteilen aus trölerischen oder gegen den guten Glauben verstossenden Unterschriften-Beglaubigungsverfahren zu schützen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé, Gross Andreas, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Studer Heiner, Teuscher, Vischer (15)

31.10.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3589 n Ip. Dupraz. Krankenversicherung. Mehr Transparenz (25.09.2007)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, welche die Unabhängigkeit und die Verwaltungsautonomie der Krankenkassen, die zu einem Konglomerat gehören, garantieren und somit die Wahlmöglichkeiten für Versicherte vergrössern?
2. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, welche die Transparenz der Geldflüsse zwischen Unternehmen desselben Konzerns garantieren?
3. Sieht der Bundesrat vor, die Aufteilung der Führungsaufgaben auf wenige Personen in Konglomeraten und Konzernen zu unterbinden oder einzuschränken, damit die Autonomie der Krankenkassen verbessert wird?
4. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Versicherer ihren Handlungsspielraum nutzen und sich im Rahmen der Tarifverhandlungen für die Kostendämpfung sowie die qualitative Verbesserung der Leistungen einsetzen sollten?
5. Will der Bundesrat Anreize für Krankenkassen schaffen, damit diese innovativer werden und Versicherungsprodukte anbieten, die eine Kostendämpfung begünstigen?

07.3590 s Mo. Stadler. Konzept zur Gewährleistung der langfristigen Sicherheit vor Naturgefahren (26.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept zur Gewährleistung der langfristigen Sicherheit vor Naturgefahren zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bischofberger, Bonhôte, Brändli, Bürgi, David, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Schieser, Schwaller, Slongo, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (26)

07.3591 n Ip. Abate. Wasserkraftwerk Bagni di Craveggia zum Zweiten (26.09.2007)

Der Bundesrat hält in seiner Antwort auf meine erste Interpellation zu diesem Thema fest, die Mittel der Schweiz seien

beschränkt, den Bau des Wasserkraftwerks Bagni di Craveggia zum Zweiten zu verhindern.

Dennoch scheint mir, dass die Bundesbehörden bestimmte Aspekte nicht genügend berücksichtigen. So hat die Europäische Union am 23. Oktober 2000 eine Richtlinie zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Massnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik erlassen. Die darin enthaltenen Bestimmungen sind für die EU-Mitgliedstaaten verbindlich.

Nach Artikel 1 hat die Richtlinie unter anderem das Ziel, eine nachhaltige Wassernutzung auf der Grundlage eines langfristigen Schutzes der vorhandenen Ressourcen zu fördern. Artikel 4 schreibt vor, dass alle praktikablen Vorkehrungen zu treffen sind, um eine weitere Verschlechterung des Zustands eines Wasserkörpers zu verhindern und um die Verwirklichung der Ziele der Richtlinie in anderen Wasserkörpern nicht zu gefährden.

Besonders aufschlussreich ist aber Artikel 3 Ziffer 5: "Wenn eine Flussgebietseinheit über das Gebiet der Gemeinschaft hinausgeht, so bemühen sich der oder die betroffenen Mitgliedstaaten um eine geeignete Koordinierung mit den entsprechenden Nichtmitgliedstaaten". Die EU-Mitgliedstaaten hatten die nötige Zeit, die Richtlinie umzusetzen und sich ihr anzupassen. In unserem Nachbarstaat Italien erfolgte dies mit den Artikeln 14 und 15 des Gesetzes Nr. 183 zur Anpassung des italienischen Rechts an die Erlasse der Europäischen Gemeinschaft (Legge sul coordinamento delle politiche riguardanti l'appartenenza dell'Italia alle comunità europee ed adeguamento dell'ordinamento interno agli atti normativi comunitari).

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Warum verlangt die Schweiz nicht ausdrücklich die Einhaltung der genannten Richtlinie, die verbindlich ist?
2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, er sollte entschlossener für den Schutz unserer nationalen Interessen eintreten?

07.3592 n Po. Reymond. Aktionsprogramm zur Verminderung des CO₂-Ausstosses (26.09.2007)

Es ist eine politische Notwendigkeit, wirksame Massnahmen zur Verminderung des CO₂-Ausstosses zu treffen. Die Lage ist allerdings unklar. Offenbar kann man sich nicht entscheiden, welche möglichen Massnahmen am sinnvollsten sind. Das Vorsorgeprinzip ist nicht ganz einfach umzusetzen: Soll man Massnahmen treffen, die nicht zu viele Kosten verursachen, aber vielleicht auch nicht wirksam genug sind, oder soll man eher Massnahmen anstreben, die einschneidender sind, aber vielleicht die Wirtschaft des Landes gefährden? Der Bundesrat soll deshalb eine Bestandesaufnahme vornehmen und damit dem Parlament die notwendigen Informationen zur Verfügung stellen.

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Bestandesaufnahme der geeigneten Massnahmen zu erstellen, dank denen sich der CO₂-Ausstoss vermindern lässt, und zwar bevor er ein entsprechendes Aktionsprogramm erstellt. Die Massnahmen sind nach drei Kriterien zu beurteilen:

- a. Reduktionspotenzial (in % der Gesamtemissionen in der Schweiz)
- b. Kosten (in Franken pro Tonne vermindertes CO₂)
- c. Machbarkeit (Massnahmen, die nachweislich machbar sind; Massnahmen, die praktisch sicher machbar sind; Massnahmen, deren Machbarkeit noch ungewiss ist)

Diese Analyse soll ohne Beschränkungen durchgeführt werden, keine Hinweise ungeachtet lassen und so weit wie möglich das Wissen und die Erfahrung der Eidgenössischen Technischen Hochschulen sowie des Paul Scherrer Instituts in Anspruch nehmen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Haller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Noser, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Veillon, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (40)

07.3593 n Mo. Dupraz. Schaffung einer eidgenössischen Stelle zur Beobachtung von Entstehung und Entwicklung von Gewerben (27.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Anhörung der betroffenen Kreise eine eidgenössische Stelle zur Beobachtung der Entstehung und der Entwicklung von Gewerben zu schaffen.

07.3594 n Mo. Fässler. Bezahlter Urlaub für ausserschulische Jugendarbeit (27.09.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament folgende Änderung des OR in Artikel 329e Absatz 2 zur Beratung vorzulegen:

Artikel 329e Absatz 2

Sich in Ausbildung Befindende bekommen den vollen Lohn. Angestellte und nicht Erwerbstätige werden gemäss EO entlohnt, finanziert über die EO.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Banga, Bruderer, Carobbio Guscetti, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tschümperlin, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss (62)

07.3595 n Ip. Freysinger. Beziehungen zu Österreich (27.09.2007)

In der September-Ausgabe der Zeitung "Confédéré", dem offiziellen Organ der Walliser FDP, erschien eine Abbildung mit dem Foto von Nationalrat Oskar Freysinger (Schweizer Bürger mit österreichischem Vater) neben jenem von Adolf Hitler. Diese Abbildung wurde zusammen mit einem von Adolphe Ribordy unterzeichneten Leitartikel veröffentlicht und enthält die folgende Schlagzeile: "Österreicher: Wir haben das schon mal erlebt!" ("Autrichiens: On a déjà donné!").

Am 5. September intervenierte der österreichische Botschafter in der Schweiz bei der "Confédéré" und sorgte dafür, dass die Abbildung von deren Internetseite entfernt wird. Im Wallis wurden seither einige Plakate mit dieser Abbildung angeschlagen.

Der Interpellant möchte von der Regierung wissen:

1. ob diese Beleidigung des österreichischen Volks die Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Hinblick auf die Zusammenarbeit für die EURO2008 getrübt hat.

2. ob die Regierung beabsichtigt, bei der "Confédéré" zu intervenieren und ein solches Verhalten, das unserem Land grossen Schaden zufügen könnte, zu verurteilen.

3. was sie sonst unternehmen will, um den Schaden, der durch diese Beleidigungen entstanden ist, zu beheben.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Mathys, Perrin, Raymond, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Wobmann, Zuppiger (19)

07.3596 n Ip. Pfister Gerhard. OSEC Location Switzerland. Streichung des Programms 2008 in Indien (01.10.2007)

Mit Schreiben vom 17. September 2007 informiert die OSEC die kantonalen Wirtschaftsförderungsstellen, für 2008 werde das Programm in Indien gestrichen. In der Neuen Luzerner Zeitung vom 19. September 2007 ist der OSEC Vertreter D. Küng zitiert, es sei nicht innvoll, dass Kantone im Alleingang versuchten, in China oder Indien Firmen anzuziehen. Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet er es als sinnvoll, dass einerseits die aussenwirtschaftliche Strategie des Bundesrats auf die BRIC Staaten fokussiert, andererseits aber gerade in einem dieser Staaten kein OSEC Programm 2008 stattfindet?

2. Welche Möglichkeiten sieht er, dass Kantone und ihre Wirtschaftsförderungsstellen ausreichend auf dem indischen Markt vertreten sind? Teilt er die Auffassung, dass gerade die Zentralschweizer Kantone auf eine starke Präsenz in Indien angewiesen sind, nur schon, was den Tourismusmarkt angeht?

3. Wie beurteilt er den Entscheid der OSEC, 2008 auf Indien zu verzichten? Wie beurteilt der Bundesrat Indien bezüglich seines Potentials für die Schweizer Wirtschaft?

4. Was unternimmt er, dass die Schweiz eine kohärente ausenwirtschaftspolitische Strategie hat?

07.3597 n Mo. Burkhalter. Lufttransportpool für zivile und militärische Einsätze im Ausland (01.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein neues Konzept für Transportflugzeuge zur Unterstützung ziviler und militärischer Einsätze im Rahmen der humanitären Hilfe und der Friedensförderung im Ausland auszuarbeiten. Das Konzept soll folgende Grundelemente enthalten:

- Unabhängigkeit: Der Bund beschafft die notwendigen Transportflugzeuge, die logistisch und taktisch breit einsetzbar sein müssen.

- Effizienz: Ein Pool wird aufgebaut, damit die geschaffenen Transportkapazitäten zusammen mit Ländern, die eine vergleichbare Politik der Friedenserhaltung verfolgen, besser genutzt werden können.

- Öffnung: Ein Teil der Transportkapazitäten wird für humanitäre Einsätze freigegeben.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Darbellay, Eggly, Fehr Mario, Gutzwiller, Haering, Haller, Hutter Markus, John-Calame, Loepfe, Markwalder Bär, Pelli (12)

07.3598 n Mo. Hutter Jasmin. Meldepflicht für Opfer von Gewaltdelikten (01.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine schweizweite Meldepflicht für Ärzte, die Gewaltopfer behandeln, einzuführen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Brunner Toni, Füglistaller, Haller, Maurer, Perrin, Rime, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Stahl, Veillon, Zuppiger (15)

07.3599 n Ip. Messmer. Finanzierung der höheren Berufsbildung. Drohende Finanzierungslücke im Übergangsjahr (01.10.2007)

Auf den 1. Januar 2008 tritt nach vier Jahren Übergangsfrist gemäss neuem Berufsbildungsgesetz das geänderte Finanzierungsmodell über Pauschalbeiträge vom Bund an die Kantone in Kraft. Der Bund hat im Bereich der höheren Berufsbildung nun bereits im Übergangsjahr 2007 nur noch einen Teil der alten rechtlichen Beiträge an die Trägerorganisationen und Fachschulen ausbezahlt. Das führt zu einer grossen Rechtsunsicherheit, da bisher keine aus Sicht der Bildungsinstitutionen verbindlichen interkantonalen Abkommen für die Finanzierung bestehen und die Kantone sich grösstenteils noch nicht auf das neue System eingestellt haben. Es droht nun für 2007 eine markante Finanzierungslücke im Bereich der höheren Berufsbildung. Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sicher, dass im Bereich der Finanzierung der höheren Berufsbildung ein reibungsloser Übergang vom alten zum neuen Berufsbildungsgesetz stattfindet?

1. Wie gedenkt er zu verhindern, dass es im Übergangsjahr zu einer markanten Finanzierungslücke im Bereich der höheren Berufsbildung kommt?

3. Ist er sich bewusst, dass für die Finanzbeiträge an die höhere Berufsbildung keine verbindlichen interkantonalen Abkommen bestehen, und dass sich verschiedene Kantone noch nicht auf das neue System eingestellt haben und damit keine gesicherte Grundlage für die Auszahlung von Beiträgen an die Träger und Fachschulen der höheren Berufsbildung besteht?

4. Wie stellt er sicher, dass mit dem Übergang zum neuen Berufsbildungsgesetz im Bereich der Finanzierung kein Leistungsabbau bei der höheren Berufsbildung einhergeht?

5. Wie kann nach seiner Meinung verhindert werden, dass die Kantone bei der herrschenden Rechtsunsicherheit kantonale Ausbildungszentren gegenüber interkantonalen Angeboten bevorzugen?

Mitunterzeichner: Lustenberger (1)

07.3600 n Ip. Amstutz. Arzneimittel-Preissenkungen. Verbreitung falscher Informationen des Preisüberwachers (02.10.2007)

In seinem "Newsletter 5/07" hat sich der Preisüberwacher (PÜ) kritisch zu den Auswirkungen der Preissenkungen gemäss Protokoll des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) vom 12. September 2005 geäussert, auf das es sich mit den Verbänden der pharmazeutischen Industrie verständigt hatte. Die vom PUE verbreiteten Zahlen und Folgerungen sind jedoch in wesentlichen Teilen falsch und irreführend, u.a. weil die Erhebungsgrundlagen unkorrekt und die Ermittlungsmethoden nicht überprüfbar sind. In Verbindung mit einer polemischen Ausdrucksweise im "Newsletter" ("Preis-Deal" u.a.) wird so die Öffentlichkeit getäuscht.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er das Vorgehen des PÜ, der in seinem "Newsletter 5/07" vom 24. Juli 2007 zu den Auswirkungen des Protokolls des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) vom 12. September überprüfbar falsche und irreführende Informationen verbreitet hat?

2. Was gedenkt er zu tun, damit der PUE inskünftig korrekt informiert und sich namentlich polemischer Äusserungen enthält, insbesondere dass er bei der Erfüllung seines Auftrags gemäss PÜ-Gesetz mit der gebotenen Kompetenz, Sorgfalt und Wahrhaftigkeit vorgeht?

Mitunterzeichnende: Borer, Müri, Rime, Wobmann (4)

07.3601 n Ip. Hutter Markus. Legislaturfinanzplan. Sicherstellung der Transparenz und der Nachhaltigkeit (02.10.2007)

Mit Blick auf den auszuarbeitenden Legislaturfinanzplan 2009-2011 wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Gedenkt er, im Legislaturfinanzplan das konsolidierte Finanzierungsergebnis für den Bund aufzuzeigen, d. h. das Finanzierungsergebnis für den gesamten Bundeshaushalt einschliesslich der ausserordentlichen Vorgänge und der Finanzierungslücken der öffentlichen Sozialversicherungen?

2. Wie gedenkt er, die Motion Lauri (05.3287), die im Sinne der nachhaltigen finanziellen Konsolidierung des Bundeshaushalts eine Beschränkung der Mehrausgaben möglichst auf die Teuerung vorgibt und vom Parlament verbindlich überwiesen wurde, im Legislaturfinanzplan umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Abate, Brunschwig Graf, Bühner, Häberli-Koller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Zeller, Zuppiger (9)

07.3602 n Ip. Lang. Sicherheitsrisiko Klimawandel (02.10.2007)

Vom Klimawandel gehen - nebst den direkten ökologischen Gefahren - auch Gefahren für die internationale Sicherheit aus. Der "Wissenschaftliche Beirat der (deutschen) Bundesregierung 'Globale Umweltveränderung'" (WBGU) warnt in seinem neuesten Bericht ("Welt im Wandel: Sicherheitsrisiko Klimawandel") eindringlich vor den sicherheitspolitischen Folgen des Klimawandels. Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie schätzt er die Gefahr für die internationale Sicherheit ein, die vom Klimawandel ausgeht?

2. Teilt er die Meinung des WBGU, dass in der Klimapolitik in den nächsten 10-15 Jahren entschieden gehandelt werden muss, um die fatalen Folgen des Klimawandels für die internationale Sicherheit zu vermeiden?

3. Welche Massnahmen sieht er vor, um die sicherheitspolitischen Folgen des Klimawandels abzuwenden?

4. Ist er beispielsweise bereit, "die Militärhaushalte deutlich zugunsten präventiver Massnahmen der Entwicklungszusammenarbeit umzuschichten", wie dies der WBGU fordert?

5. Ist er bereit, einen verbindlichen Aktionsplan im Sinne des WBGU auszuarbeiten?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (13)

07.3603 n Ip. Lang. Junge Friedensstifterinnen und -stifter fördern (02.10.2007)

In letzter Zeit hat sich die Diskussion über die von Jugendlichen begangenen Gewalttaten repressiv verengt. Die meisten historischen, aber auch aktuellen Erfahrungen zeigen, dass der Abbau gesellschaftlicher Gewalt entscheidend über Integration und gewaltfreie Konfliktbearbeitung läuft. Das bestätigen auch die positiven Erfahrungen in Dutzenden von Schweizer Gemeinden mit Projekten namens "Peacemaker", "Friedensstifter", "Stand up for Respect", "Just Community", "Peaceforce". Da der Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements mit einer Reihe von Reden und mit dem "Massnahmenpaket gegen die Jugendgewalt" (29. Juni 2007) das Thema selber auf die Bundesebene gehoben hat, erlauben wir uns, dem Bundesrat die folgenden Fragen zu stellen:

1. Was hält der Bundesrat von den zahl- und erfolgreichen Erfahrungen mit den eingangs erwähnten Projekten, in denen die Jugendlichen selber eine entscheidende Mitverantwortung tragen?
2. Wie bewertet der Bundesrat den Ansatz, der Gewalt über die schulische Förderung einer Kultur des Hinschauens, der Zivilcourage und der Gewaltlosigkeit vorzubeugen?
3. Ist der Bundesrat bereit, diese (durch die Stiftung Bildung und Entwicklung und das Bundesamt für Gesundheit vereinzelt unterstützte) basisorientierte Gewaltprävention anzuerkennen sowie systematisch und breit zu fördern?
4. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat in einem verstärkten Einsatz von Zivildienstleistenden zugunsten der erwähnten Projekte?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Barthassat, Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Studer Heiner, Tschümperlin, Vischer, Widmer (22)

07.3604 n Mo. Abate. Nationales Sportanlagenkonzept (NASAK) 4 (02.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein neues Konzept zur Förderung und finanziellen Unterstützung von Sportanlagen von nationaler Bedeutung (NASAK 4) zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Bruderer, Carobbio Guscelli, Cassis, Markwalder Bär, Pedrina, Robbiani, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi (9)

07.3605 n Ip. Rutschmann. Marktpotential für mobile Wärmespeicher (02.10.2007)

Gemäss Kyoto-Protokoll hat sich die Schweiz verpflichtet, die CO₂-Emissionen aus Brennstoffen und Treibstoffen bis 2012 um 10 Prozent zu senken. Aus thermischen Kraftwerken, wobei der Hauptanteil aus KKW stammen, entstehen rund 200 000 TJ thermische Umwandlungsverluste, die nicht genutzt werden. Wenn die Hälfte dieser Energie anstelle fossiler Brennstoffe für Heiz- und Kühlzwecke sowie Warmwasser nutzbar gemacht werden, besteht ein rechnerisches Einsparungspotential von rund 7 Millionen Tonnen CO₂. Fernwärmenetze sind in der Distanz begrenzt, es gibt aber die Möglichkeit von mobilen thermochemischen und Latentwärmespeichern, die den Radius erweitern und Wärme bis zu 35 km Distanz liefern können. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Meinung, dass mobile Wärmespeicher eine Ergänzung zum bereits bestehenden Fernwärmenetz bilden könnten? Wie beurteilt er das Marktpotential dieser neuen Technologie?
2. Ist er bereit, bei positiver Beurteilung dieser Technologie, geeignete Rahmenbedingungen für mobile Fernwärmeanbieter zu schaffen? Auf welcher gesetzlichen Grundlage wären diese möglich?
3. Wie sieht er die Möglichkeit, für Abnehmer von Abwärme CO₂-Zertifikate auszustellen?

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Füglistaller, Hutter Jamin, Keller, Kunz (6)

07.3606 n Ip. Banga. Prüfung von Sozial-, Umwelt- und Menschenrechtsstandards gegenüber China (02.10.2007)

Das Volkswirtschaftsdepartement informierte am 8. Juli 2007 über die Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung über Wirtschaftskooperation Schweiz-China und die Erstellung interner Machbarkeitsstudien zur allfälligen Eröffnung von Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen den beiden Ländern. Es wird aber kein Bezug genommen zum Bedürfnis der Schweizer Konsumenten und Konsumentinnen,

darüber informiert zu werden, ob die von ihnen gekauften Produkte unter fairen und ökologisch vertretbaren Bedingungen produziert worden sind. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Welche Erkenntnisse hat er über die Einhaltung der Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) über grundlegende Rechte bei der Arbeit von 1998 durch China, die für alle IAO-Mitgliedstaaten verbindlich ist und namentlich das Recht auf Vereinigungsfreiheit und kollektive Verhandlungen, Beseitigung der Zwangsarbeit, die Abschaffung der Kinderarbeit und das Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf beinhaltet?
2. Wie beurteilt er die Nicht-Ratifizierung der grundlegenden IAO-Konventionen Nr. 87 über die Vereinigungsfreiheit, Nr. 98 über das Vereinigungsrecht und das Recht zu Kollektivverhandlungen, Nr. 29 und 105 über das Verbot von Zwangsarbeit durch China?
3. Der Ausschuss hoher Experten der IAO (CEARC) hat sich vielfach mit China beschäftigt und beispielsweise kürzlich in der Erklärung Nr. 138 die chinesische Regierung um zusätzliche Informationen gebeten, in Bezug auf die Feststellung, dass zahlreiche Kinder nicht zur Schule gehen, sondern Kinderarbeit leisten. Wie beurteilt er die zahlreichen Rückfragen des CEARC an die chinesische Regierung?
4. Schliesst die Machbarkeitsstudie über die allfällige Eröffnung von Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit China mit ein, unter welchen Produktionsbedingungen (Menschenrechte, soziale und ökologische Mindeststandards) die Waren und Dienstleistungen hergestellt werden, deren Handel erleichtert werden soll?
5. Wie erhalten Schweizer Konsumenten und Konsumentinnen Gelegenheit, sich darüber zu informieren, unter welchen Produktionsbedingungen Waren und Dienstleistungen aus China hergestellt worden sind?
6. Ist er bereit, die Machbarkeitsstudie über die allfällige Eröffnung von Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit China mit einer Abschätzung über dessen Auswirkungen auf die Menschenrechte und die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards zu ergänzen?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Goll, Gysin Remo, Lang, Levrat, Maury Pasquier, Müller-

Hemmi, Recordon, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (17)

07.3607 s Mo. Pfisterer Thomas. Vereinfachung der Besteuerung der natürlichen Personen (02.10.2007)

1. Der Bundesrat hat eine Vorlage mit dem Ziel der Einführung eines neuen Steuersystems zu schaffen, welches:

- in erster Linie wesentlich einfacher ist,
- gleichzeitig gerechter,
- nachhaltig Wachstum fördernd und
- international wettbewerbsfähiger

als das heutige Steuersystem sowie im Sinne der Verfassung nach Solidarität und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit ausgerichtet ist.

Das Mittel zur Erreichung dieses Ziels könnte beispielsweise

- a. eine Flat-Tax (Einheitssteuer) oder eine duale Einkommenssteuer sein,
- b. ebenso eine Reduktion auf wenige Tarifstufen und Einheitsabzüge.

2. Der Bund hat den Kantonen eine entsprechende Vereinfachung ihres Steuersystems zu ermöglichen. Der Steuerwettbewerb unter Kantonen und Gemeinden ist beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Langenberger, Leumann, Reimann, Saudan, Schiesser (12)

07.3608 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. Aufsicht über die Bundesanwaltschaft durch ein gemischtes Aufsichtsorgan (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Aufsicht der Bundesanwaltschaft durch ein gemischtes Aufsichtsorgan zu erstatten. Der Bericht soll über die Vor- und Nachteile dieses Aufsichtsmodells im Vergleich zu anderen Modellen Auskunft geben, wobei die Unabhängigkeit der Bundesanwaltschaft das zentrale Beurteilungskriterium bildet.

Sprecher: Burkhalter

07.3609 n Mo. Graf-Litscher. Therapiefreiheit und Wahlfreiheit bei Geburtsgebrechen und invaliden Kindern wiederherstellen (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen:

Der Entscheid des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) vom 1. November 2005, die fünf ärztlichen Richtungen der Komplementärmedizin in der Invalidenversicherung nicht mehr zu vergüten, ist wegen fehlender Rechtsgrundlage aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Janiak, Kiener Nellen, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Widmer (15)

07.3610 n Po. Triponez. Faire Lizenzgebühren im Strassentransport (03.10.2007)

Für den gewerbmässigen Strassentransport braucht es eine Berufslizenz des Bundesamtes für Verkehr (BAV). Der Bundesrat wird beauftragt, die Gebühren für deren Erteilung und Erneuerung mit den Gebühren im Ausland zu vergleichen und

zu prüfen, ob sie so anzupassen sind, dass sie höchstens den europäischen Durchschnitt erreichen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Cathomas, Engelberger, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Hany, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Michel, Miesch, Moret, Müller Walter, Müri, Oehri, Schibli, Schneider, Schweizer, Spuhler, Stahl, Steiner, Wehri, Weyeneth, Zeller, Zuppiger (31)

07.3611 n Mo. Triponez. Für einen einfacheren Versand der Fahrerkarten im Strassentransport (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass Transportbetriebe die Möglichkeit haben, die für den neuen, digitalen Fahrschreiber nötigen Fahrerkarten kollektiv mit einmaligem Porto zu erhalten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Cathomas, Engelberger, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Hany, Hegetschweiler, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Michel, Miesch, Moret, Müller Walter, Müri, Oehri, Schibli, Schneider, Schweizer, Spuhler, Stahl, Steiner, Wehri, Weyeneth, Zeller, Zuppiger (30)

07.3612 n Ip. Fluri. Grossveranstaltungen in schutzwürdigen und geschützten Landschaftsräumen (03.10.2007)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie beurteilt er die Durchführung von Grossveranstaltungen zum Beispiel aus dem Sport- und Eventbereich in schutzwürdigen und geschützten Landschaftsräumen?
2. Ist er auch der Auffassung, dass derartige Veranstaltungen gar nicht bzw. bloss äusserst restriktiv bewilligt werden sollten und ist dies heute bereits der Fall?
3. Wäre eine verstärkte Bundesaufsicht zum Beispiel in Form einer Mitsprache der involvierten Bundesstellen oder gar eine Bewilligungskompetenz seitens des Bundes gerechtfertigt?
4. Welche gesetzlichen Voraussetzungen wären gegebenenfalls hierfür zu schaffen?

07.3613 n Ip. Fluri. Intensivlandwirtschaftszonen und Ziele der Raumplanung (03.10.2007)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie viele Intensiv- und Speziallandwirtschaftszonen gemäss Artikel 16 a Absatz 3 RPG wurden bisher für welche Betriebstypen geschaffen und wie bewertet er den Nutzen dieser Zonen für die Landwirtschaft?
2. Wie beurteilt er die Gefahr einer Unterwanderung der Ziele der Landwirtschaftszone und der Raumplanung insgesamt?
3. Wie gedenkt er die Gefahr der Ausbreitung nicht-landwirtschaftlicher Betriebe (und damit der Zersiedlung) in der Landwirtschaftszone aufgrund des Artikel 16 a Absatz 3 RPG einzudämmen?
4. Ist er der Auffassung, dass die Regelungen betreffend Intensiv- und Speziallandwirtschaftszone gemäss Artikel 16 a Absatz 3 RPG einzuschränken oder gar aufzuheben seien?

07.3614 n Ip. Banga. Hawk für Jetpilotenausbildung und als Abfangjäger (03.10.2007)

Am 2. Juli 2007 gab die armasuisse, das Beschaffungs- und Technologiezentrum im VBS, bekannt, das finnische Verteidigungsministerium habe die gesamte zum Verkauf stehende Hawk-Flotte Mk 66 (18 Stück) der Schweizer Armee gekauft. Die Schweizer Luftwaffe bezeichnet im Internet-Rückblick den erst Anfang 1990er Jahre in Betrieb genommenen Hawk weiterhin als "Traum für einen Fluglehrer, der den Auftrag hat, einen Jungpiloten zum Jetfliegen auszubilden." Der Hawk zeichne sich durch seine "robuste Bauweise sowie durch hervorragende Flugleistungen aus" und sei der "ideale Grundschuljet weltweit. Seine Flugleistungen, Flugeigenschaften, Systeme und vor allem die Anordnung der beiden Cockpits sind die Gründe, dass heute mehr als 20 Nationen die Hawk-Familie bilden." Er sei "für die Grund- und Fortgeschrittenen Ausbildung der angehenden Kampfpiloten" bestens geeignet und bedeute einen "Quantensprung in der Grundausbildung Jet".

Ich frage den Bundesrat:

1. Kann er die hervorragenden Eigenschaften des Hawk-Grundschuljets bestätigen?
2. Welche Lebenslaufkosten hat der Hawk von der Beschaffung über die Ausmerzung der "Kinderkrankheiten" bis zum Betrieb und die Liquidation verursacht?
3. Zu welchem Zweck kaufte die finnische Luftwaffe die Schweizer Hawk-Flotte? Welchen Preis hat Finnland bezahlt?
4. Worin bestanden die Vorteile, die Jetpilotenausbildung statt mit dem Hawk mit dem auch nicht mehr gerade brandneuen Tiger durchzuführen? Hat das VBS die Möglichkeit einer Neukaufvestierung des Hawk geprüft?
5. Am 31. August 2007 kommunizierte das VBS, die Jetpilotausbildung finde fortan nicht mehr mit dem Tiger, sondern mit dem PC-21 statt. Trifft die in Medienberichten geäusserte Vermutung zu, dass der Hawk allein deshalb deutlich früher als geplant ausgemustert wurde, damit die Pilatus Flugzeugwerke für die PC-21 Trainer einen Heimmarkt vorfinden?
6. Der Hawk erreicht eine maximale Geschwindigkeit von 1040 km/h. Zur Bewaffnung stehen unter Flügel und Rumpf sieben Hardpoints zur Verfügung. Er kann zudem mit Raketenbehältern beladen werden. Bewaffnet mit 20mm-, 25mm- oder 30mm-Kanonen sowie mit Sidewinder Luft-Luft-Raketen kann der Hawk als leichter Abfangjäger eingesetzt werden. Welche Staaten setzen den Hawk als leichten Abfangjäger ein? Ist diese Option jemals auch von der Schweiz geprüft worden?
7. Im Luftpolizeidienst gibt es immer wieder Einsätze zu fliegen, die auch von einem weniger leistungsstarken Flugzeug als F/A-18C/D Hornet erbracht werden können. Welche anderen Flugzeugtypen stehen der Schweizer Flugwaffe für solche Einsätze zur Verfügung?

Mitunterzeichnende: Aubert, Fehr Mario, Garbani, Günter, Haering, Widmer (6)

07.3615 s Mo. Stähelin. Materielle Entrümpelung des Bundesrechts (03.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Ergänzung des Teilprojektes "Entrümpelung des Bundesrechts" der Verwaltungsreform 2005 - 2007 die geltende Rechtsordnung auf deren materielle Qualität hin zu überprüfen und zu bereinigen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bischofberger, Brändli, Bürgi, David, Epiney, Escher, Forster, Frick, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Leuen-

berger-Solothurn, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Schiesser, Schwaller, Stadler, Wicki (23)

07.3616 s Po. Amgwerd Madeleine. Öffentlicher Verkehr im internationalen Vergleich (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Preise des öffentlichen Verkehrs (Personen- und Güterverkehr) im Vergleich mit den Nachbarländern zu erstellen. Ziel dieses Berichts ist herauszufinden, welche Position die Schweiz im Preisvergleich auf europäischem Niveau (unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Kaufkraft) hat und wie sich die Schweiz den europäischen Durchschnittspreisen annähern kann.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, David, Epiney, Frick, Inderkum, Lombardi, Maissen, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (13)

07.3617 s Ip. Forster. Bildschirm-Sucht. Vorausschauend handeln (03.10.2007)

Die Auswirkungen bildschirmsucht-verwandter Phänomene beschäftigen Medien und Politik bereits seit einiger Zeit. Die Fachleute im Suchtbereich sehen sich einer wachsenden Zahl von Anfragen besorgter Eltern unter dem Schlagwort "Bildschirm-/Onlinesucht" gegenüber, die Informationen benötigen. Um Augenmass wahren zu können, braucht es solide Grundlagen, die in der Schweiz noch nicht vorhanden sind.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Bedeutung misst er der Problematik der Bildschirm-/Onlinesucht zu?
2. Ist er bereit, dem Bundesamt für Gesundheit oder anderen geeigneten Stellen den Auftrag zur Erarbeitung fundierter Entscheidungsgrundlagen (Statistiken, Problemanalyse etc.) zu erteilen?
3. Ist er bereit, im Bundesamt für Gesundheit oder in einer geeigneten privatrechtlichen Organisation (z.B. Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme) eine Fachstelle für Bildschirm-/Onlinesucht einzurichten respektive eine solche Fachstelle neu zu schaffen?
4. Ist er bereit, eine zentrale Internetplattform einzurichten, auf welcher Fachleute und Eltern aktuelle Informationen über die Entwicklungen im Internet respektive im Bildschirmbereich (Technik, Spielentwicklungen etc.) finden?
5. Ist er bereit, finanzielle Mittel für Prävention und Behandlung der Bildschirm-/Onlinesucht bereitzustellen, ohne andere Präventionsbereiche zu beschneiden? Sieht er die Möglichkeit und den Bedarf, eine zusätzliche Finanzierungsquelle zu erschliessen?
6. Ist er der Ansicht, dass eine ambulante Behandlung für Bildschirm-süchtige hinreichend ist, oder müsste auch über stationäre Optionen in der Behandlungskette nachgedacht werden?

Mitunterzeichnende: Berset, Büttiker, Leumann, Schiesser, Sommaruga Simonetta (5)

07.3618 s Mo. Schiesser. Familienzulagen. Mehrfachbezüge verhindern (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des Bundesgesetzes über die Familienzulagen (FamZG) die gesetzlichen Grundlagen für die Schaffung eines zentralen Kinder- und Bezügerregisters zu schaffen (analog zu den entsprechenden

Registern bei der AHV und der IV) und diese so bald als möglich zu realisieren.

Mitunterzeichnende: Büttiker, Leumann, Schweiger (3)

07.3619 n Mo. Zeller. Familienzulagen. Mehrfachbezüge verhindern (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des Bundesgesetzes über die Familienzulagen (FamZG) die gesetzlichen Grundlagen für die Schaffung eines zentralen Kinder- und Bezügerregisters zu schaffen (analog zu den entsprechenden Registern bei der AHV und der IV) und diese so bald als möglich zu realisieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Bernhardsgrütter, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Burkhalter, Darbellay, Donzé, Engelberger, Fasel, Fluri, Germanier, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Markus, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Messmer, Michel, Müller Thomas, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schneider, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wehrli, Zemp (49)

07.3620 n Mo. Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 98 und 99 der Signalisationsverordnung (SSV) wie folgt zu ändern:

Artikel 98 Absatz 2 (Strassenreklamen auf Autobahnen und Autostrassen)

2 Zulässig sind jedoch:

- a. ...
- b. ...
- c. Feldwerbungen.

Artikel 99 (Bewilligungspflicht)

1 ... zuständigen Behörde. Für politische Werbung entfällt die Bewilligungspflicht.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Jermann, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Miesch, Müri, Oehrl, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stamm, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (37)

07.3621 n Po. Brun. Öffentlicher Verkehr im internationalen Vergleich (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Preise des öffentlichen Verkehrs (Personen- und Güterverkehr) im Vergleich mit den Nachbarländern zu erstellen. Ziel dieses Berichtes ist herauszufinden, welche Position die Schweiz im Preisvergleich auf europäischem Niveau hat und wie sich die Schweiz den europäischen Durchschnittspreisen annähern kann.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Fehr Jacqueline, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pedrina, Pfister Gerhard, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Zemp (21)

07.3622 n Mo. Müri. Keine Eheschliessungen während laufenden Ausschaffungsfristen (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so zu ändern, dass während laufenden Ausschaffungsfristen keine Eheschliessungen vorgenommen werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Hess Bernhard, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Stahl, Wobmann (21)

07.3623 n Ip. Berberat. Kulturabkommen mit europäischen Ländern (03.10.2007)

In verschiedenen Ländern der Europäischen Union (EU) gelten in öffentlichen Museen, die dem Zentralstaat unterstehen, für Schweizer Bürgerinnen und Bürger andere Preise als für Angehörige der EU-Staaten. Kürzlich wurde mit Italien ein Kulturabkommen abgeschlossen, in dem vereinbart wird, dass die Bedingungen und die Eintrittspreise für den Besuch staatlicher Kulturinstitutionen dem Grundsatz der Gegenseitigkeit unterstehen. Ich möchte dem Bundesrat zu diesem erfolgreichen Einsatz gratulieren und ausserdem von ihm wissen, inwieweit er bereit ist, mit anderen europäischen Ländern über Abkommen dieser Art zu verhandeln.

Mitunterzeichnende: Aubert, Dormond Béguelin, Maury Pasquier, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo (7)

07.3624 n Ip. Müller-Hemmi. Ratifizierung der IAO-Konvention Nr. 169 (03.10.2007)

Der Nationalrat bekräftigte am 22. Juni 2007 mit einem deutlichen Mehr von 121 zu 64 Stimmen seine Einladung an den Bundesrat, dem Parlament eine Botschaft zur Ratifizierung der Konvention Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) zum Schutz der indigenen Völker vorzulegen und das Postulat 99.3433 nicht abzuschreiben. Der Rat folgte damit der Auffassung der APK-N, wonach die Ratifikation der IAO-Konvention Nr. 169 den Leitlinien der schweizerischen Aussenpolitik entspricht. Die IAO-Konvention verpflichtet die Schweiz zu nichts, zu was sie nicht ohnehin verpflichtet ist, gibt der Schweiz ein zusätzliches wichtiges aussenpolitisches Instrument in die Hand und stärkt ihre internationale Position und ihr Ansehen auf dem Gebiete der Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Schritte unternimmt er als nächstes, um den Willen des Nationalrates umzusetzen und die IAO-Konvention Nr. 169 zu ratifizieren?
2. Die Schweiz hat massgeblich zur Erarbeitung der am 13. September 2007 von der UN-Vollversammlung mit 143 gegen 4 Stimmen (Australien, Kanada, Neuseeland und USA) und 11 Enthaltungen verabschiedeten Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte indigener Völker beigetragen und dieser ebenfalls zugestimmt. Welche Schlussfolgerung zieht der Bundesrat aus diesem Erfolg? Welche Rückwirkungen ergeben sich auf den Prozess zur Ratifizierung der IAO-Konvention Nr. 169, die im Unterschied zur UN-Erklärung rechtlich verbindlich ist?
3. Spanien ratifizierte kürzlich nach Norwegen, Dänemark und den Niederlanden als viertes europäisches Land die IAO-Konvention Nr. 169. Nepal, ein Land mit dem die Schweiz langjährige Kooperationsbeziehungen in der

Entwicklungszusammenarbeit unterhält, hat am 14. September 2007 ratifiziert. Wie wirkt sich dieser Schritt auf Gespräche der Schweiz mit Nepal über Modalitäten zur Umsetzung von Entwicklungsprojekten, in Friedensprozessen und bei der Wirtschaftsförderung aus?

Mitunterzeichnende: Banga, Eggly, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Graf-Litscher, Guisan, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Michel, Pedrina, Rechsteiner Paul, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Studer Heiner, Widmer (26)

07.3625 n Mo. Cathomas. Kampf gegen Naturgefahren (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt eine departementsübergreifende Strategie für den effizienten Mitteleinsatz bei der Prävention von Naturgefahren zu erarbeiten. Dabei sind folgende Punkte besonders zu beachten:

- Prioritätsordnung nach den Kriterien des integralen Risikomanagements;
- Prioritätskonforme Kriterien für die Subventionierung;
- Transparente und klare Regelungen für die Kontrolle der Projektverläufe und Finanzflüsse;
- Regelung der Überprüfung der ausgeführten Projekte auf ihre Gefahrenabdeckung.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Büchler, de Buman, Donzé, Fluri, Gadiant, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hochreutener, Huber, Hubmann, Imfeld, Jermann, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Loepfe, Lustenberger, Marty Kälin, Meyer Thérèse, Michel, Müller Philipp, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Oehrli, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Schelbert, Studer Heiner, Vaudroz René, Wäfler, Wehrli, Wyss, Zemp (49)

07.3626 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine einheitliche gesetzliche Regelung auszuarbeiten, die die Aufsicht der Sterbehilfeorganisationen in der Schweiz regelt und den Sterbetourismus einschränkt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Brun, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Zemp (16)

07.3627 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. Registrierungspflicht von Wireless-Prepaid-Karten (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz vorzuschlagen, das Wireless-Prepaid-Karten unter die Registrierungspflicht stellt. Das Post- und Fernmeldegesetz (BÜPF) und entsprechende Verordnungen sind dahingehend anzupassen, dass eine Teilnehmeridentifikation auch innerhalb von privaten Netzwerken obligatorisch ist. Insbesondere muss feststellbar sein, welche Rechner einem solchen Netzwerk angeschlossen sind.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Büchler, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Wehrli, Zemp (17)

07.3628 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. Effizientere Verfolgung von Internetpädophilie (03.10.2007)

Der Bundesrat sorgt dafür, dass das Bundesamt für Polizei bei den durch die internationale Zusammenarbeit anfallenden Fällen die Angaben zu den Verdachtspersonen direkt ermittelt. Die Kantone sorgen für genügend Ressourcen zur Bearbeitung aller anfallenden Pädophilie-Fälle.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Zemp (17)

07.3629 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. Cybercrime-Konvention (03.10.2007)

Der Bundesrat leitet unverzüglich das überfällige Ratifikationsverfahren zur Cybercrime-Konvention des Europarats ein.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Büchler, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Jermann, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Zemp (15)

07.3630 n Ip. Bruderer. Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes. Barrierefreiheit im Internet (03.10.2007)

Im Rahmen der Accessibility-Studie 2007 wurden unter anderem die Websites aller Departemente und weitere Websites der öffentlichen Hand auf Bundesebene analysiert. Das ernüchternde Resultat: Keine der 50 getesteten Websites erfüllt sämtliche Anforderungen an barrierefreie Internetangebote und ist in diesem Sinn "barrierefrei". Angesichts dieser Feststellung bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Der erreichte Grad der Zugänglichkeit ist sehr unterschiedlich. Positiv fällt die stark verbesserte Barrierefreiheit bei den Websites der zentralen Bundesbetriebe auf. Die Websites der bundesnahen Betriebe und der beiden ETH sind hingegen deutlich schlechter zugänglich. Auf besonders grosse Hürden stossen Menschen mit Behinderungen auf der Website des Bundesgerichts (www.bger.ch). Wie steht der Bundesrat
 - zu diesen enormen Unterschieden betreffend Barrierefreiheit?
 - zum Handlungsbedarf bei den Websites, die klar ungenügend abgeschnitten haben?
 - Welche Schritte leitet er ein, damit die gesetzlichen Vorgaben gemäss BehiG umgehend umgesetzt werden?
 - Menschen mit Behinderungen haben als Bürgerinnen und Bürger den Anspruch, in gleicher Weise wie ihre nichtbehinderten Mitbürgerinnen und -bürger die Dienstleistungen des Staates in Anspruch nehmen zu können - und dies gilt selbstverständlich auch für im Internet angebotene Dienstleistungen.
 - Teilt er die Meinung, dass diese Feststellung besonders relevant ist hinsichtlich der geplanten Umsetzung von E-Government?
 - Im soeben veröffentlichten E-Government-Report schneidet die Schweiz äusserst schlecht ab, wenn es um die online Verfügbarkeit von Dokumenten und Informationen geht. Ist der Bundesrat bereit, die diesbezüglichen Verbesserungen unverzüglich an die Hand zu nehmen?
 - Solche Verbesserungen würden Menschen mit Behinderungen den Zugang zu Arbeitsstellen und Dienstleistungen erleichtern, die sie heute oft nicht ohne fremde Hilfe aufsuchen und in

Anspruch nehmen können. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass E-Government von allen Menschen, unabhängig ihrer Einschränkungen, selbstständig und chancengleich genutzt werden können soll?

d. Wird er deshalb dafür sorgen, dass die in 3.b erwähnten Verbesserungen Hand in Hand gehen mit der gesetzlich geforderten Barrierefreiheit?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Walter, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Savary, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (28)

07.3631 n Mo. Müller Walter. Korridorvignette Pfänder. Interessenwahrung der Bevölkerung im Rheintal (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die begründeten Interessen der Bevölkerung im Rheintal bezüglich dem grenzüberschreitenden Verkehr gegenüber Österreich zu vertreten und bei der österreichischen Regierung in Wien zu intervenieren.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brun, Brunner Toni, Büchler, Fässler, Hutter Jasmin, Kleiner, Laubacher, Loepfe, Meier-Schatz, Michel, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rechsteiner Paul, Theiler, Zeller (16)

07.3632 n Po. Menétrey-Savary. Abfälle. Alternativen zur Verbrennung (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Abfallpolitik für die kommenden Jahre in einem Bericht darzulegen und darin die geplanten Massnahmen zur Realisierung folgender Ziele aufzuzeigen:

- Verringerung der Abfallproduktion und Verbesserung der Recycling-Methoden
- Reduzierung der durch Verbrennungsanlagen entstehenden Gesundheits- und Umweltrisiken
- Förderung der Forschung, damit Verbrennungsanlagen bald durch neue Technologien ersetzt werden können
- Reduzierung des Anteils verbrannter Abfälle in kurzer Frist und Planung der Inbetriebnahme von Verbrennungsanlagen zusammen mit den Kantonen, damit Überkapazitäten verhindert werden können
- systematische Kombination der Verbrennung von Haushaltsabfällen mit Elektrizitätsproduktion und Verwendung der Abwärme zum Heizen
- Begrenzung der Abfalltransportwege durch die Schweiz - und durch Europa - und Verlagerung von unvermeidlichen Transporten auf die Schiene
- möglichst starke Verminderung der Privatisierung in der Abfallbehandlung, Verringerung der Zahl privater Recyclinganlagen und Verbesserung ihrer Koordination.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (12)

07.3633 n Mo. Menétrey-Savary. Spielbanken und Lotterien. Kontrolle der Werbung (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Spielbankengesetzes, der Spielbankenverordnung und auch des Bundesgesetzes betreffend die Lotterien und die gewerbmässigen Wetten vorzunehmen. Diese Revision betrifft folgende Punkte:

- Es wird präzisiert, nach welchen Kriterien eine Werbeanzeige oder -kampagne als "aufdringlich" betrachtet wird (Art. 33 des geltenden Gesetzes und Art. 19 der Interkantonalen Vereinbarung über die Lotterien).
- Gewisse Werbeformen, wie Kundenkarten (Spielbanken) oder Anzeigen mit trügerischen Angaben zum Gewinn, werden untersagt.
- Es wird ein Kontrollorgan geschaffen, das von der Eidgenössischen Spielbankenkommission unabhängig ist.

Die Überwachung der Werbung für Geldspielautomaten und Lotterien sollte wenn möglich auf die Werbung für Internetcasinos ausgeweitet werden.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (11)

07.3634 n Ip. Menétrey-Savary. Kampagne gegen Komplementärmedizin? (04.10.2007)

Am 27. September 2007 erhielt eine ehemalige Mitarbeiterin des Bundesamts für Gesundheit (BAG) den von der Zeitschrift "Beobachter" verliehene Prix Courage. Sie hatte enthüllt, dass das Departement des Innern eine Kampagne gegen Komplementärmedizin durchführen wollte. Darauf wurde sie wegen Kompetenzüberschreitung und Vertrauensbruch gegenüber ihrem Vorgesetzten entlassen und scheint so für ihre Whistleblower-Tat bestraft worden zu sein. Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Stimmt es, dass das BAG beabsichtigte, ein Kommunikationsunternehmen mit einer Kampagne gegen die Volksinitiative "Ja zur Komplementärmedizin" zu beauftragen?
2. Ist es korrekt, dass dieses Vorhaben aufgegeben wurde, als die betreffende Mitarbeiterin veranlasste, dass es publik gemacht wird? Weshalb verzichtete das BAG plötzlich darauf?
3. Ist es üblich, dass der Bundesrat und die Departementsvorsteher und vorsteherinnen sich an ein Kommunikationsunternehmen wenden, um eine Volksinitiative zum Scheitern zu bringen? Dieses Vorgehen entspricht meiner Meinung nach nicht der Pflicht der Behörden zu sachlicher Information.
4. Lässt die Verleihung des Prix Courage den Bundesrat daran zweifeln, ob die Entlassung dieser BAG-Mitarbeiterin gerechtfertigt war?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (12)

07.3635 n Ip. Menétrey-Savary. Alkoholkonsum an der EURO 08 (04.10.2007)

Die EURO 08 ist einer der grössten Sportanlässe, die je in der Schweiz organisiert wurden. Um dieses Fest nicht durch übermässigen Alkoholkonsum und die damit verbundenen Unfälle und Gewalttaten verderben zu lassen, hat die Arbeitsgruppe Alkoholprävention EURO 08 eine Präventionsstrategie ausgearbeitet, die in allen Austragungsstädten umgesetzt werden soll. Die Umsetzung ist aber nur mit der Unterstützung der öffentli-

chen Hand möglich. Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, darauf zu achten, dass die Gesetze über den Alkoholverkauf überall eingehalten werden - ganz besonders diejenigen zum Schutz der Jugendlichen - und von zusätzlichen Massnahmen, wie der Ausbildung des Verkaufspersonals und einem attraktiven Angebot günstiger alkoholfreier Getränke, begleitet werden?

2. Kann der Bundesrat ausserdem dafür sorgen, dass die von der Arbeitsgruppe vorgeschlagene Massnahme für das Angebot von Leichtbier und alkoholfreiem Bier umgesetzt wird? Solche Produkte sind im Allgemeinen bei grossen Sportanlässen nicht vorhanden, da sie praktisch nie vom Fass erhältlich sind. Kann also dafür gesorgt werden, dass die Organisatoren vor Ort ausreichend Leichtbier und alkoholfreies Bier im Offenausschank zur Verfügung haben?

Mitunterzeichnende: Fasel, Frösch, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (10)

07.3636 n Ip. Bruderer. Politische Bildung. Nachhaltige Förderung (04.10.2007)

Der politischen Bildung muss in der Schweiz mehr Gewicht beigemessen werden. Gerade in einem Land, welches den Bürgerinnen und Bürgern ausgeprägte demokratische Rechte und Pflichten eingeräumt, ist das Verständnis politischer Prozesse und Inhalte enorm wichtig.

Nicht nur internationale Studien machen deutlich, wie dringend nötig diesbezügliche Verbesserungen in der Schweiz sind. Auch anlässlich der jüngst in verschiedenen Kantonen geführten Diskussionen rund um das Stimmrechtsalter 16 war das mangelhafte politische Interesse der Schweizer Jugendlichen ein Thema. Der Handlungsbedarf ist unbestritten.

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Auf interkantonaler Ebene werden zurzeit im Zusammenhang mit Harnos die konzeptionellen Grundlagen für einen gemeinsamen Lehrplan erarbeitet, dessen Implementation auf 2011 geplant ist. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass bei dieser Gelegenheit der politischen Bildung angemessenes Gewicht beizumessen ist - zum Beispiel durch die Verankerung der politischen Bildung als eigenständiges Fach mit klar definierten Lernzielen?

2. Der soeben geschilderte Prozess bietet den Kantonen auch die Chance, endlich ein einheitliches und zeitgemässes Lehrmittel zur politischen Bildung zu entwickeln. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Anliegen?

3. Würde der Bundesrat das Anliegen der Interpellantin unterstützen, wonach die EDK eingeladen wird, unserer Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur Bericht zu erstatten über den Projektstand rund um den gemeinsamen Lehrplan und die diesbezügliche Berücksichtigung der politischen Bildung?

4. Die neue Bildungsverfassung räumt Bund und Kantonen eine gemeinsame Verantwortlichkeit für die Qualität des Bildungsraumes Schweiz ein. Welche Möglichkeiten ergeben sich daraus, um seitens des Bundes die schweizweiten Bemühungen zur Stärkung der politischen Bildung zu unterstützen?

5. Der Schlussbericht "Politische Bildung in der Schweiz" der EDK aus dem Jahr 2000 beurteilt das Fach "Politische Bildung" als universitär verwaist und unterrichtlich verwildert (S. 34). Könnte die Einrichtung eines Lehrstuhls für politische Bildung -

sei es an einer Universität oder auch Fachhochschule - diese missliche Situation aus Sicht des Bundesrats verbessern?

6. Werden die in den vergangenen Jahren auf Bundesebene lancierten und unterstützten Projekte zur Förderung der politischen Bildung weitergeführt, damit ein nachhaltiger Nutzen möglich wird?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Savary, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (27)

07.3637 n Ip. Carobbio Guscetti. Für eine transparente und rechtsstaatlich korrekte Visumpolitik (04.10.2007)

1. Stimmt es, dass den konsularischen Diensten in internen Weisungen des Bundesamts für Migration (BFM) empfohlen wird, Visumsanträge von nicht erwerbstätigen, insbesondere jungen Personen aus Nicht-EU-Staaten, in denen der Lebensstandard tiefer ist als in der Schweiz, abzulehnen, und dies selbst wenn diese Personen von in der Schweiz wohnhaften Verwandten oder Freunden eingeladen werden und diese eine Garantieerklärung abgeben? Wenn ja, ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine solche Praxis verhältnismässig ist in Bezug auf die geltenden gesetzlichen Bestimmungen, namentlich auf Artikel 1 der Verordnung über die Einreise und Anmeldung von Ausländerinnen und Ausländern (VEA)?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um zu verhindern, dass die Weisungen des BFM über die geltenden gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen? Beabsichtigt der Bundesrat, alle Weisungen des BFM zur Erteilung von Visa öffentlich zugänglich zu machen?

3. Wie viel Geld hat der Bund seit dem Jahr 2000 mit der Ablehnung von Visumsanträgen jährlich insgesamt eingenommen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat den Schaden für das Image der Schweiz im Ausland, der durch diese Praxis entstanden ist?

Mitunterzeichnende: Aubert, Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (25)

07.3638 n Mo. Müller Geri. Flächendeckendes Schweizer Krebsregister (04.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein gesamtschweizerisches, flächendeckendes Krebsregister zu erstellen. Er schafft dazu die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Aubert, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Steiert, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (53)

07.3639 n Po. Rennwald. Sozial- und Ökoklausel. Aufnahme in die bilateralen Abkommen (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, abzuklären, ob eine Aufnahme der Sozial- und Ökoklausel in bilaterale Freihandelsabkommen möglich ist, über welche die Schweiz über die EFTA mit verschiedenen Entwicklungsländern, darunter Kolumbien und Peru, verhandelt.

Mitunterzeichner: Berberat (1)

07.3640 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Flugzeugabsturz in Basel (04.10.2007)

Am 23. Juli 2007 ist ein Experimentalflugzeug kurz nach dem Start auf dem Flughafen Basel-Mulhousen in den Dachstock eines Mehrfamilienhauses an der Roggenburgerstrasse in Basel abgestürzt. Der Pilot, der beim Unfall ums Leben gekommen ist, wollte mit dem selbstgebauten Flugzeug des Typs Express 2000 ER in einem 30 Stunden Nonstop-Flug über den Atlantik fliegen und war entsprechend schwer beladen. 1700 Liter Benzin waren im Flugzeug untergebracht. Wie durch ein Wunder wurden im dicht besiedelten Quartier keine weiteren Personen schwer verletzt. Der Absturz löste unter der betroffenen Bevölkerung grosse Ängste aus und verursachte grossen Schaden an den Wohnhäusern. Medienberichten zufolge ist der Experimentalflug fünf Tage vor dem Absturz vom BAZL bewilligt worden. Experimentalflüge über besiedelten Gebieten sind dem Vernehmen nach vorläufig nicht mehr zugelassen.

Im Zusammenhang mit diesem Flugzeugabsturz bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Worauf ist der Absturz des Flugzeugs zurückzuführen?
2. Wer ist für die Bewilligung solcher Experimentalflüge zuständig? Wie ist der Ablauf des Bewilligungsverfahrens? Wie ist die Kompetenzabgrenzung zwischen dem BAZL und dem Verein Experimental Aviation of Switzerland? Auf welchem Erkenntnisstand wurde die Bewilligung zum Flug von Hans Georg Schmid von wem erteilt? Wer trägt die Kosten für die Bewilligungen von Experimentalflügen?
3. Wer hat die Flugroute über ein dicht besiedeltes Wohngebiet bestimmt: Der Pilot, die Flugsicherung?
4. 1700 Liter Treibstoff befanden sich Medienmeldungen zufolge in dem Flugzeug. Welche Schäden wären bei einem Absturz auf Anlagen der chemischen Industrie zu befürchten gewesen?
5. Wer übernimmt die Kosten für die Folgeschäden der betroffenen Bevölkerung (Wohnen, Schäden am Wohnhaus etc.) dies insbesondere dann, wenn die Versicherung des Piloten für den Schaden nicht haftbar gemacht werden kann?
6. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus diesem Flugzeugabsturz zum Schutz der Bevölkerung? Ist er insbesondere bereit, ein dauerhaftes Verbot zum Überfliegen von Wohngebieten und Industrieanlagen für Experimentalflüge zu erlassen?
7. Welche Sicherheitsvorkehrungen bestehen bei Frachtflügen über besiedelten Gebieten?

Mitunterzeichnende: Dunant, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jeremann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Schweizer, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Widmer (19)

07.3641 n Ip. Markwalder Bär. Physiotherapie-Praktika in Privatpraxen (04.10.2007)

Die Physiotherapiegrundausbildung, die zu einer Berufsbefähigung führt, findet seit Herbst 2006 schweizweit auf der Stufe Fachhochschule statt.

In der Ausbildungszeit müssen die Studierenden Praktika absolvieren. Dabei lernen die Studierenden die reale, praktische Anwendung und den Transfer der in der Schule erlernten Theorien auf die Arbeit am Patienten.

Diplomierte Physiotherapeutinnen und -therapeuten arbeiten in Spitälern wie auch in Privatpraxen. Von den 7400 Mitgliedern des Schweizer Physiotherapie-Verbandes sind über 4500 Selbständigerwerbende. Diese haben zum Teil auch diplomierte Physiotherapeuten angestellt. Daraus folgt, dass mehr als die Hälfte der physiotherapeutischen Arbeit in Privatpraxen erledigt wird. Das Patientengut von Privatpraxen unterscheidet sich von jenem in Spitälern.

Seit der Einführung des KVG ist die Ausbildung von Studierenden in Privatpraxen nicht mehr möglich (insbesondere wegen Art. 46 und 47 KVG, sowie KVV 59 und KLV 5).

Die Grundausbildung der Physiotherapie bildet somit die Realität der Arbeitswelt in der Physiotherapie nur etwa zur Hälfte ab.

Zudem scheint sich eine Knappheit an Praktikumsplätzen in Spitälern abzuzeichnen.

Aus diesen Gründen wird der Bundesrat eingeladen folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass eine Ausbildung die zu einer Berufsbefähigung führt, ein generalistisches Bild der zukünftigen Arbeitssituation vermitteln sollte?
2. Teilt er die Ansicht, dass für die Physiotherapiegrundausbildung auch die praktische Ausbildung in Privatpraxen zugelassen werden sollte?
3. Teilt er die Ansicht, dass mittels einer Änderung auf KVV und/oder KLV-Ebene dieses Problem gelöst werden könnte?

Mitunterzeichnende: Abate, Bruderer, Galladé, Kleiner, Messmer, Triponez (6)

07.3642 n Mo. Bernhardsgrütter. Klimabedingtes Moratorium für Flugshows in der Schweiz (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rechtliche Voraussetzungen zur Einführung eines Moratoriums für Flugshows in der Schweiz vorzulegen.

Das Moratorium soll so lange dauern, bis die Klimaschutzziele des Bundes erreicht sind.

Mitunterzeichnende: Frösch, Graf Maya, John-Calame, Lang, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher (10)

07.3643 n Ip. Mathys. Aare-Abfluss am Bielersee. Hochwasser im Aargau (04.10.2007)

Kann der Bundesrat der verunsicherten Bevölkerung entlang des Aare-Laufes im Kanton Aargau mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit versichern, dass es wegen unsachgerechter Regulierung des Hochwasser-Abflusses der Aare aus dem Bielersee künftig nicht mehr zu Katastrophen wie derjenigen vom 8./9. August 2007 im Aargau kommen wird?

23.10.2007 Zurückgezogen.

07.3644 n Ip. Giezendanner. Kontrollbehörde für private Prüfungsstellen SDR/RSD (04.10.2007)

Im Rahmen dieser kürzlich vom UVEK erlassenen Weisungen für die Genehmigung zur Ausführung von Prüfungen an Dritte, ersuchen wir den Bundesrat um Behandlung folgender Fragen:

1. Wie lässt sich die fehlende Gewaltentrennung beim Eidgenössischen Gefahrgutinspektorat (EGI) begründen, welches als zuständige Behörde für die Übertragung von Prüfungen an Dritte und gleichzeitig als kommerziell tätige Prüfgesellschaft und damit gleichzeitig sowohl als Prüfstelle als auch als Mitbewerber der neu zuzulassenden Prüfer ist?
2. Sollte nicht die hoheitliche, behördliche Tätigkeit des EGI in jeder Hinsicht getrennt sein von dessen Routineprüfungen an Gefahrgutumschliessungen, um den jetzigen Interessenkonflikt zu vermeiden? Falls nein, wieso nicht?
3. Könnte die hoheitliche, behördliche Funktion des heutigen EGI dem Institut einer Hochschule (z.B. ETHZ, Institut für Sicherheitsanalytik, FH Biel, FH Muttenz) oder einer in ähnlichem Sektor tätigen Organisation (z.B. PSI oder ENSI) wettbewerbsneutral und frei von Interessenskonflikten angegliedert werden?
4. Wie ist zu begründen, dass in den Weisungen des UVEK vom 20. Februar 2007 und 3. August 2007 über die Übertragung von Prüf- und Kontrollaufgaben bei Gefahrgutbehältern an Sachverständige nur die Übertragung an so genannte "Besitzer" und keine Zulassung neutraler Prüfgesellschaften vorgesehen ist?
5. Wie wird verhindert, dass das EGI, als durch die obigen Weisungen zugewiesene Stelle zur Zulassung Dritter für bestimmte Prüfaufgaben, diese nicht parteiisch vornimmt (z.B. an seine hausinterne Swiss TS AG). und andere Mitbewerber ablehnt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glanzmann-Hunkeler, Glur, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Stahl, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wobmann, Zemp, Zuppiger (52)

07.3645 n Ip. Giezendanner. Gewinnspiel oder Lotterie? (04.10.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, die Frage "wann liegt eine Lotterie und wann ein Gewinnspiel vor", verbindlich zu beantworten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Haller, Hess Bernhard, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Stahl, Triponez, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (46)

07.3646 n Mo. Mathys. Entkriminalisierung des privaten Pokerspiels (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer gesetzlichen Regelung sowohl die Teilnahme an als auch die Veranstaltung von privaten Pokerspielen im Freundeskreis zu legalisieren.

23.10.2007 Zurückgezogen.

07.3647 n Ip. Giezendanner. Ungleiche Belastung der LSWA für Abschleppfahrzeuge (04.10.2007)

1. Was unternimmt der Bundesrat, damit in Zukunft inländische und ausländische Abschleppfahrzeuge gleich hoch belastet werden?
2. Ist der Bundesrat bereit, schweizerische Abschleppfahrzeuge - analog der EU - als Arbeitsmaschinen (LSVA-befreit) zu kategorisieren?
3. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass schweizerische Abschleppfahrzeuge keiner Diskriminierung gegenüber EU-Fahrzeugen ausgesetzt werden dürfen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Haller, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Stahl, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

07.3648 s Mo. Frick. Tiefere Mieten (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entwicklung der Mietzinsen möglichst weitgehend von der Entwicklung der Hypothekarzinsen zu entkoppeln. Das Obligationenrecht ist dahingehend zu ändern, dass sich Mietzinserhöhungen grundsätzlich an der allgemeinen Preisentwicklung (z.B. Landesindex der Konsumentenpreise) orientieren müssen.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, David, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Maissen, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (10)

07.3650 s Mo. Sommaruga Simonetta. Meldepflicht bei Steuerhinterziehung und Steuerbetrug (04.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, so rasch als möglich gesetzliche Bestimmungen vorzulegen, die - unter anderem mittels klaren Meldepflichten der Steuerbehörden - sicherstellen, dass bei Nachsteuerverfahren die nicht entrichteten Sozialversicherungsbeiträge vollständig eingefordert und zu Unrecht bezogene öffentliche Leistungen zurückgefordert werden können.

Mitunterzeichnende: Berset, Forster, Frick, Jenny, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Marty Dick, Schiesser, Stadler (9)

07.3651 s Ip. Marty Dick. Nicht gesetzeskonforme Umsetzung des Nichteintretenstatbestands in der Asylverordnung 1 (04.10.2007)

Mit Urteil vom 11. Juli 2007 hat sich das Bundesverwaltungsgericht zum Nichteintretenstatbestand wegen Papierlosigkeit im Asylgesetz (Art. 32 AsylG) geäußert. Das Gericht hält darin fest, dass es ausgeschlossen sei, Nichteintretensentscheide zu fällen, wenn das Fehlen der Flüchtlingseigenschaft oder der

Vollzugshindernisse nicht offenkundig sei oder wenn zusätzliche Abklärungen jeglicher Art nötig erscheinen. Der Gesetzgeber habe damit sicherstellen wollen, dass mit Blick auf das verkürzte Verfahren die Gefahr einer vorschnellen falschen Einschätzung einer Situation - in rechtlicher oder sachlicher Hinsicht - ausgeschlossen werden kann.

Nach Auffassung des Gerichts sind zusätzliche Abklärungen in diesem Sinne so zu definieren, dass ein Nichteintretensentscheid bereits dann ausgeschlossen ist, wenn weitere (auch interne) sachliche Abklärungen z.B. zur politischen Lage in einem bestimmten Land, zur Situation einer bestimmten Bevölkerungsgruppe oder zu einem bestimmten Ereignis nötig werden; aber auch dann, wenn sich in rechtlicher Hinsicht Fragen stellen, die nicht ohne weitere Prüfung beantwortet werden können. Solche Abklärungen müssten nicht zwingend einen Niederschlag in den Akten finden, vielmehr sei im Rahmen einer Gesamtbetrachtung zu prüfen, ob die Flüchtlingseigenschaft offenkundig und ohne grossen Begründungsaufwand ausgeschlossen werden könne. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Trifft es zu, dass im Zuge der laufenden Änderungen der AsylV 1 eine Bestimmung eingefügt werden soll, die den Begriff der zusätzlichen Abklärungen in Artikel 32 Absatz 3 Buchstabe c AsylG in einer der oben zitierten Definition des Bundesverwaltungsgerichtes abweichenden Art bestimmt, wonach z.B. amtsinterne Recherchen, insbesondere im Internet oder in Informations- und Dokumentationssystemen oder amtsinterne Überprüfungen von Urkunden nicht als zusätzliche Abklärungen gelten sollen?

2. Im bejahenden Fall, warum hielt es das zuständige Departement für erforderlich, nach Abschluss des Vernehmlassungsverfahrens zur AsylV 1 im Juni 2007 und nach Veröffentlichung des Urteils des Bundesverwaltungsgerichtes vom 11. Juli 2007 eine solche Bestimmung in die AsylV 1 einzufügen?

3. Wie beurteilt er die Änderung der AsylV 1 (falls Frage 1 bejaht wird) vor dem Hintergrund des Urteils vom 11. Juli 2007, insbesondere in Bezug auf die Verfassungs- und Völkerrechtskonformität sowie in Bezug auf den Willen des Gesetzgebers?

4. Ist er bereit, die fragliche Änderung der AsylV 1 (falls Frage 1 bejaht wird) nicht vorzunehmen? Falls nein, welches sind die Gründe, die es rechtfertigen, einen Widerspruch zur Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes und zum Willen des Gesetzgebers in Kauf zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Berset, David, Sommaruga Simonetta (3)

07.3652 s Ip. Inderkum. Autoverlad am Gotthard (04.10.2007)

Die Verkehrssituation am Gotthard beschäftigt die Schweizerische Öffentlichkeit seit Jahren. Der Bau des Gotthardbasistunnels wird für den Schienenverkehr eine wesentliche Erleichterung darstellen. Doch das Problem des Strassenverkehrs mit den laufend wiederkehrenden Stausituationen vor dem Gotthard-Strassentunnel ist damit noch nicht gelöst. Denn auch wenn ein erheblicher Teil des Schwerverkehrs auf die Schiene verlagert wird, verbleibt eine zunehmend hohe Belastung durch den Personenverkehr. Die Stausituationen am Gotthard sind nicht nur ärgerlich für die Einheimischen, sie schaden auch dem Image der Schweiz im Ausland. Es erscheint deshalb vordringlich, alternative Lösungen für den Strassenverkehr zu suchen. Eine Idee besteht darin, am Gotthard einen Autoverlad einzurichten, ähnlich wie er z.B. am Lötschberg, an der Furka und im Vereinatunnel besteht. Der Autoverlad könnte nach Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels auf der heutigen

Bergstrecke zwischen Göschenen und Airolo betrieben werden. Die entsprechenden Vorarbeiten (Planung und Einrichtung) müssten vor der Inbetriebnahme des Basistunnels an die Hand genommen werden.

Ein derartiger Autoverlad weist verschiedene Vorteile auf:

- Reduktion des Verkehrsaufkommens durch den Strassentunnel und damit Verminderung der Anzahl Stautunden, was sich wiederum positiv auf die Umwelt auswirken wird;

- Verbesserung der Strassenverkehrssicherheit durch Reduktion des Verkehrsvolumens im Strassentunnel;

- Es ist davon auszugehen, dass um das Jahr 2020 der Gotthard-Strassentunnel saniert werden muss. Mit einem Autoverlad in Kombination mit der Passstrasse stünden genügend Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung, um diese Sanierungsarbeiten wesentlich zu erleichtern;

- Die Fahrt durch den Gotthard mittels Autoverlad dürfte für die Reisenden wesentlich attraktiver sein, als durch den nicht richtungsgetrenten Strassentunnel;

- Der Betrieb eines Autoverlads im Bereich des heutigen Scheiteltunnels würde einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Gotthard-Bergstrecke und zur wirtschaftlichen Entwicklung der Standortgemeinden leisten.

Basierend auf diesen Überlegungen bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass ein Autoverlad am Gotthard einen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Gotthard leisten würde?

2. Ist er bereit, vertiefte Abklärungen über die technische und betriebliche Ausgestaltung eines derartigen Autoverlads in die Wege zu leiten?

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bischofberger, David, Epiney, Escher, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Slongo, Stadler, Wicki (11)

07.3653 s Ip. Schwaller. Neuer sicherheitspolitischer Bericht (04.10.2007)

Der geltende sicherheitspolitische Bericht stammt aus dem Jahr 1999 (Sipol B 2000). In der Zwischenzeit haben sich die Verhältnisse und Gefahren stark verändert. Ist der Bundesrat bereit und wenn ja, in welchem Zeitraum und mit welchen Eckwerten, einen neuen sicherheitspolitischen Bericht auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen?

07.3654 s Ip. Schwaller. Psychische Gesundheit. Koordinierte Massnahmen zu Gunsten der Bevölkerung (04.10.2007)

Ist der Bundesrat bereit, seine Koordinationskompetenz zu nutzen, um in Zusammenarbeit mit den Kantonen

1. die Bevölkerung über die Bedeutung der psychischen Gesundheit für eine gesunde und leistungsfähige Entwicklung zu informieren und gesundheitsförderliche und präventive Massnahmen zu fördern und zu verbessern?

2. um 2008-2011 die psychische Gesundheit als Querschnittsaufgabe des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) in bestehende und geplante Programme zu integrieren bzw. diese zu ergänzen?

Mitunterzeichnende: David, Frick, Stähelin (3)

07.3655 n Po. Giezendanner. Anpassung von Fahrerkarten. ARV/Tacho (04.10.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Änderungen bei den Fahrerkarten, Unternehmer und Werkstattkarten zu prüfen:

- Die Fahrerkarten, Unternehmer und Werkstattkarten (Digital-Tacho) werden analog dem Führerausweis in Kreditkartenformat ohne zeitliche Befristung ausgestellt.

- Bei Polizeikontrollen (ARV) reicht die Fahrerkarte (mit Datenchip) aus. Papiausdrucke und bereits verwendete Tachoscheiben werden nicht mehr verlangt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Dunant, Fattbert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glanzmann-Hunkeler, Glur, Haller, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Stahl, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zemp, Zuppiger (57)

07.3656 n Ip. Stahl. Förderung der Heimdialyse (04.10.2007)

Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, in der Schweiz die kostengünstigere und qualitativ gleichwertige Heimdialyse zu fördern und damit die obligatorische Krankenversicherung zu entlasten?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Füglistaller (2)

07.3657 n Ip. Schlüer. Masseneinwanderung dank EU-Blue Card (04.10.2007)

Mit einer so genannten Blue Card plant die EU, Millionen "hochqualifizierter" Arbeitskräfte aus Asien und Afrika in den EU-Raum zu holen. Im westafrikanischen Staat Mali (90 Prozent muslimisch) wurde bereits das erste Job-Center eröffnet. Diese Wende in der europäischen Einwanderungspolitik wird zu einem massiven Anstieg des nicht-europäischen und muslimischen Bevölkerungsanteils innerhalb der EU führen.

Im Hinblick auf das mögliche Referendum zur definitiven Einführung des freien Personenverkehrs mit der EU bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welcher Form gelten die mit der EU ausgehandelten Bestimmungen bezüglich Personenfreizügigkeit auch für Blue Card-Einwanderer in die EU, welchen in der EU nach fünf Jahren Aufenthalt ein Bleiberecht eingeräumt wird?

2. Was für Auswirkungen auf den Schweizer Arbeitsmarkt erwartet der Bundesrat als Folge dieser Ausländermassenrekrutierung der EU aus Nicht-EU-Ländern?

3. Könnten aus der zu erwartenden Massenzuwanderung vor allem aus der islamischen Welt in die EU nicht auch Sicherheitsrisiken für die Schweiz entstehen? Wie will der Bundesrat verhindern, dass mit dieser Zuwanderung nach Westeuropa nicht auch islamische Fundamentalisten und Terroristen in die EU und - "dank" Personenfreizügigkeit - wohl auch in die Schweiz gelangen?

4. Wenn es der EU wirklich um die Anwerbung "hochqualifizierter" Arbeitskräfte geht, warum rekrutiert sie dann vorwiegend in Ländern mit tiefem Bildungsniveau, wie beispielsweise Mali?

5. Wird der zu erwartende Überschuss an billigen Arbeitskräften in der EU nicht dazu führen, dass noch mehr Europäer (bspw. aus Deutschland) auf den Schweizer Arbeitsmarkt ausweichen werden, als dies heute bereits der Fall ist?

07.3658 n Ip. Cathomas. CO2-neutrale Städte (04.10.2007)

Es gibt heute Energiestädte, aber keine CO2-neutrale Städte/Gemeinden.

1. Ist der Bundesrat bereit, bei der Errichtung eines solchen Labels behilflich zu sein und dafür eine finanzielle Unterstützung zu leisten?

2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass dieser Label als Qualitätsausweis dem Tourismus wertvolle Dienste leisten könnte?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass damit die Sensibilisierung der Gesellschaft für die CO2-Problematik gesteigert werden könnte?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Bäumle, Darbellay, de Buman, Glanzmann-Hunkeler, Hany, Hochreutener, Hubmann, Imfeld, Riklin, Studer Heiner, Wehri (14)

07.3659 n Mo. Mathys. Neues Lotteriegesetz (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein den aktuellen Verhältnissen genügendes, neues Lotteriegesetz zu unterbreiten.

23.10.2007 Zurückgezogen.

07.3660 n Ip. Zemp. Energieberater (04.10.2007)

Unbestritten liegt im Bereich der Leitungen und der Gebäude ein grosses Energiesparpotenzial drin. Um herauszufinden, wo dieses liegt und was im Einzelfall die geeigneten Massnahmen sind, werden immer mehr Energieberater benötigt. Wünschenswert wären Energieberater für Quartiere, für Haus- und Stockwerkeigentümer, Gemeinden mit zahlreichen öffentlichen Gebäuden etc..

Für Landwirte wird der Bereich Energie immer wichtiger. Sie haben sich auch mit den veränderten Landschaften, Wasserfragen etc. vermehrt zu befassen

1. Gibt es genügend Energieberater?

2. Muss diese Ausbildung neu konzipiert und aufgebaut werden?

3. Wie werden Landwirte ausgebildet im Bereich Energie/Klima?

Mitunterzeichnende: Büchler, Cathomas, Glanzmann-Hunkeler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kohler, Lustenberger, Müller Thomas (9)

07.3661 n Po. Zemp. CO2 und Corporate Governance (04.10.2007)

Nachhaltigkeit, und damit auch der Anteil der Schadstoffemissionen, spielen immer mehr auch eine Rolle für ein Unternehmen. Schweizer Unternehmen weisen eine gute Bilanz auf.

Es stellt sich die Frage, ob der Schadstoffausstoss nicht zum obligatorischen Bestandteil der Corporate Governance erklärt werden sollte. Dies diene der Transparenz, kann auch für Anleger ein wichtiges Indiz sein und erhöht die Glaubwürdigkeit eines Unternehmens. Der Bundesrat wird gebeten, dazu Stel-

lung zu nehmen und Vor- und Nachteile sowie die Machbarkeit darzulegen.

Mitunterzeichnende: Bächler, Glanzmann-Hunkeler, Humbel Näf, Kohler, Loepfe, Müller Thomas (6)

07.3662 n Ip. Grüne Fraktion. Flüchtlingsstatus für Umweltflüchtlinge (04.10.2007)

Laut IKRK übersteigt die Zahl der Umweltflüchtlinge mittlerweile diejenige der politischen und Wirtschaftsflüchtlinge. Laut Menschenrechtskonventionen haben diese aber keinen Flüchtlingsstatus. Ist die Schweiz bereit, sich einzusetzen, damit diese Lücke geschlossen wird?

Die Schweiz ist Depositarstaat der Konventionen.

Sprecherin: Frösch

07.3663 n Ip. Grüne Fraktion. Wissenschaftlicher Beirat zu globalen Umwelt- und Entwicklungsproblemen (04.10.2007)

Die deutsche Bundesregierung verfügt über einen wissenschaftlichen Beirat zu globalen Umwelt- und Entwicklungsproblemen (WGBU www.wgbu.de). Er funktioniert als unabhängiges wissenschaftliches Beratergremium. Seine Hauptaufgaben sind: die globalen Umwelt- und Entwicklungsprobleme zu analysieren, darüber in Gutachten zu berichten, im Sinne von Frühwarnung auf neue Problemfelder hinzuweisen und Handlungs- und Forschungsempfehlungen zu erarbeiten. Die Gutachten des WGBU sind unersetzliche Nachschlagewerke und Quellen für die internationale Umwelt- und Entwicklungspolitik. Das Beratergremium besteht aus neun Personen, davon sind drei (Prof. Dr. Nina Bachmann, Prof. Dr. Astrid Epiney und Prof. Dr. Renate Schubert) an Schweizer Hochschulen tätig.

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von diesem Gremium und seinen Gutachten?
2. Ist er bereit, die Ergebnisse der WGBU bei der Erarbeitung der Nord-Süd-Botschaft zu berücksichtigen?
3. Ist er bereit, in der Schweiz ein ähnliches Gremium mit den entsprechenden Forschungs- und Kommunikationsaufträgen zu installieren?
4. Ist er gewillt, zumindest die Vorsitzende des WGBU einzuladen, wenn die Nord-Süd-Botschaft und der Klimabericht in den entsprechenden Kommissionen diskutiert werden?

Sprecherin: Frösch

07.3664 n Mo. Galladé. Übergeordnete nationale Strategie einer Kinder- und Jugendpolitik (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die vorliegenden Vorstösse im Kinder- und Jugendbereich zu überprüfen und in einer übergeordneten gesamtschweizerischen Strategie einer Kinder- und Jugendpolitik zusammenzufassen.

Der Bundesrat wird beauftragt, inhaltliche Aussagen zu einer wirkungsvollen schweizerischen Kinder- und Jugendpolitik zu formulieren und eine nationale Steuerung auf Bundes- und Kantonebene sicherzustellen. Für die Umsetzung ist zu prüfen, ob und welche gesetzlichen Grundlagen notwendig sind. Zudem stellt der Bund die notwendigen Mittel zur Umsetzung einer wirkungsvollen schweizerischen Kinder- und Jugendpolitik zur Verfügung.

Diese Forderungen sind in der aktuellen Bearbeitung der Motion Janiak 00.3469 vom 27. September 2000 durch das BSV zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Markwalder Bär, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Widmer (16)

07.3665 n Po. Galladé. Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gewalt in Unterhaltungsmedien (04.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zusammen mit den Kantonen eine einheitliche Gesetzgebung für den Kinder- und Jugendmedienschutz zu prüfen, welche folgenden Anliegen Rechnung trägt:

- Die Beurteilung, welche Inhalte für welches Alter geeignet sind, darf nicht allein der Unterhaltungsindustrie überlassen werden. Der Bund und die Kantone sollen eine nationale Zertifizierungsstelle für Regeln über Altersfreigaben von Medieninhalten und über die Zugänglichkeit von Medien in Kinos, im Handel, über Internet, Mobiltelefonie, etc. schaffen.
- Von dieser Zertifizierungsstelle anerkannte Altersfreigaben und Regeln über die Zugänglichkeit müssen verbindlich sein.
- Bund und Kantone sollen für alle Medien eine einheitliche Regelung im Kinder- und Jugendmedienschutz erstellen.
- Bund und Kantone fördern bei Kindern, Jugendlichen und Eltern die Kompetenz im Umgang mit Unterhaltungsmedien.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Darbellay, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hany, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Widmer (20)

07.3666 n Ip. Berberat. Uhrenbranche. Stärkung der Herkunftsbezeichnung "Swiss made" (04.10.2007)

Ich bitte den Bundesrat bekannt zu geben, wann er dem Parlament, den in seinem Bericht vom 15. November 2006 angekündigten Entwurf für eine Gesetzesänderung zum Schutz der Bezeichnung "Schweiz" unterbreiten will. Ausserdem frage ich die Landesregierung, ob sie die Stärkung der Herkunftsbezeichnung ("Swiss made") in der Uhrenbranche unterstützt und, wenn ja, bis wann sie die betreffende Verordnung zu ändern gedenkt. Ist der Bundesrat schliesslich bereit, zügig Verhandlungen mit der Europäischen Union aufzunehmen, damit unsere europäischen Partner diese Stärkung des "Swiss made" akzeptieren, die von der grossen Mehrheit der Uhrenbranche gefordert wird?

Mitunterzeichnende: Aubert, Banga, Burkhalter, Dormond Béguelin, Eggly, Garbani, Germanier, John-Calame, Kohler, Levrat, Nordmann, Pagan, Perrin, Recordon, Rennwald, Reymond, Roth-Bernasconi, Zisyadis (18)

07.3667 n Ip. Favre. Leistungsaufschub bei ausstehenden Prämien (04.10.2007)

Auf Vorschlag des Bundesrats hat das Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) betreffend Aufschub der Kostenübernahme bei unbezahlten Prämien vorgenommen (Art. 64a KVG (neu), in Kraft seit 1. Jan. 2006). So stapeln sich nun die unbezahlten Rechnungen für Leistungen im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung bei den Leistungserbringern (Spitäler, Ärzteschaft und

Apotheken). Die gegenwärtige Situation in Bezug auf den Leistungsaufschub bei ausstehenden Prämien ist nicht akzeptabel. Auf der Suche nach einer Lösung hat der Bundesrat die Verordnung über die Krankenversicherung auf den 1. August 2007 geändert (KVV, Art. 105a-105e). In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bund ein System des Monitoring eingerichtet, mit dem eine Übersicht über die Situation der Krankenkassen, der Kantone und der Leistungserbringer (Spitäler, Ärzteschaft und Apotheken) ermöglicht wird?
2. Ist dem Bundesrat der Gesamtbetrag der fälligen Prämien bekannt?
3. Ist dem Bundesrat der Gesamtbetrag der unbezahlten medizinischen Behandlungen bekannt?
4. In welchem Verhältnis stehen die ausstehenden Prämien zu den unbezahlten Behandlungen?
5. Wie viele Kantone hatten schon vor der Änderung der Verordnung (1. Aug. 2007) Vereinbarungen mit den Versicherern abgeschlossen und wie viele haben dies nach der Änderung getan?
6. Wie rechtfertigt der Bundesrat den offensichtlichen Widerspruch zwischen dem Gesetz (Art. 64a KVG, Verpflichtung zum Leistungsaufschub) und der Verordnung (Art. 105c KVV, Möglichkeit der Kostenübernahme im Falle einer Vereinbarung zwischen Kanton und Versicherer)?
7. Hält der Bundesrat die momentane Situation der Betroffenen, das heisst der Kantone, der Leistungserbringer und der Krankenversicherer, für befriedigend?
8. Unter welchen Bedingungen wäre der Bundesrat bereit, die geltende Gesetzgebung über die fälligen Prämien zu ändern?

07.3668 n Ip. Fehr Mario. Zukunft der EFTA (04.10.2007)

Nach bald 50 Jahren Mitgliedschaft der Schweiz in der EFTA ist es an der Zeit, eine Rückschau zu halten und einen Blick in die Zukunft zu werfen. Die einst bis zu zehn Länder umfassende EFTA ist heute auf vier Mitgliedstaaten zusammengeschrumpft. Nach dem EG-Beitritt von Grossbritannien (1973) und Portugal (1986), aber vor allem auch nach dem EU-Beitritt der neutralen Staaten Österreich, Finnland und Schweden im Jahr 1995 hat die EFTA an Bedeutung verloren. Ausser der Schweiz sind die verbliebenen EFTA-Mitglieder Norwegen, Island und Liechtenstein Mitglied im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), was der Schweiz durch die negative Volksabstimmung 1992 verwehrt blieb. In Norwegen und Island gibt es Bestrebungen die EFTA zugunsten der EU zu verlassen.

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie bewertet er das schweizerische Engagement innerhalb der EFTA während der letzten 50 Jahre?
2. Welches sind die gemeinsamen politischen und ökonomischen Interessen der EFTA-Staaten?
3. Welche Auswirkungen hätte eine nochmalige Verkleinerung der EFTA auf die Aussenhandelspolitik der Schweiz?
4. Falls Island und/oder Norwegen aus der EFTA austreten würden, könnte die EFTA mit den beiden Mitgliedern Schweiz und Liechtenstein, die ohnehin eine Zollunion bilden, aufrecht erhalten werden?
5. Wie beurteilt er die parlamentarische Einflussnahme im Rahmen der EU-/EFTA-Delegation?

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Galadé, Hofmann Urs, Markwalder Bär, Mathys, Müller-Hemmi, Noser, Riklin, Vollmer (11)

07.3669 n Po. Rennwald. Nach dem Alpenexpress der Juraexpress (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den betroffenen Regionen, Kantonen und Bahnen die Erstellung einer direkten Schnellzugverbindung von Basel nach Besançon durch den Kanton Jura und den Neuenburger Jura zu prüfen.

Mitunterzeichner: Berberat (1)

07.3670 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Preise in der Telekommunikation (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb sind die Preise für den Telefonanschluss (Festnetz), die Mobiltelefonie, die Verwendung von ADSL und das Roaming, auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Kaufkraft, höher als im europäischen Durchschnitt?
2. Was gedenkt der Bundesrat gegen diese hohen Preise in der Telekommunikation zu unternehmen?
3. Auf eine kürzlich eingereichte Interpellation antwortete der Bundesrat bezüglich Roaming, dass eine gesetzliche Grundlage fehle, mit der den Schweizer Mobilfunkanbietern Bedingungen für die Festsetzung der Roaminggebühren für Endkundinnen und -kunden gestellt werden könnten. Hat der Bundesrat vor, diesen Zustand, der sich zum Nachteil der Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten sowie der Unternehmen auswirkt, zu verändern?
4. Welchen Einfluss hat der Bundesrat im Bereich des Triple Play? Mit welchen Massnahmen kann er den Wettbewerb auf diesem Markt vergrössern?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Brun, Carobbio Guscetti, Chevrier, Darbellay, de Buman, Hany, Lustenberger, Meyer Thérèse, Robbiani (11)

07.3671 n Mo. Simoneschi-Cortesi. Keine LSVA für Aus- und Weiterbildungsfahrten (05.10.2007)

Die Schwerverkehrsabgabeverordnung ist so zu ergänzen, dass alle Fahrten mit dem reinen Zweck der Aus- oder Weiterbildung, insbesondere aber Fahrten im Rahmen von EcoDrive-Kursen von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSV) befreit sind.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Brun, Chevrier, Darbellay, de Buman, Hany, Lustenberger, Meyer Thérèse, Robbiani (10)

07.3672 n Ip. Beck. Regionale Naturpärke und ein Scheinparlament (05.10.2007)

Nach der Teilrevision des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2006 über den Natur- und Heimatschutz (05.027) hat das UVEK den Entwurf der Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung vom 30. Januar bis 30. April 2007 in Vernehmlassung geschickt.

Im 3. Kapitel, 3. Abschnitt des Verordnungsentwurfs geht es in Artikel 19 um die Fläche der regionalen Naturpärke. Absatz 2 besagt, dass sie grundsätzlich gesamte Gemeindegebiete umfasst.

Genau dieser Punkt wurde jedoch am 13. Dezember 2005 im Nationalrat in der Diskussion über den Antrag Salvi zu Artikel 23e Absatz 1 des Natur- und Heimatschutzgesetzes debattiert. Der Kommissionsprecher Roger Nordmann beteuerte: "Es stand nie zur Diskussion, dass die Grenzen der Regionalpärke stur den Gemeindegrenzen folgen müssten ... es ist offensichtlich, dass eine Gemeinde, die ihr ganzes Gebiet in einen Park integrieren könnte, vielleicht einen Vorteil hat, aber es handelt sich dabei in keiner Weise um eine Verpflichtung."

Bundesrat Leuenberger selbst betonte in dieser Diskussion: "Dass die Grenzen des Parks nicht identisch sind mit den Gemeindegrenzen, ist für mich eigentlich klar." Etwas später drückte sich der Departementsvorsteher sogar noch klarer zu diesem Thema aus: "So, wie sie (die Gemeinde) heute auch verschiedene Zonen bestimmen kann, kann sie, wenn es um einen Naturpark geht, sagen: Auf diesem Gebiet wird er angelegt, und das andere Gebiet ist ausgenommen."

Bezüglich des in Vernehmlassung geschickten Verordnungsentwurfs wird der Bundesrat von den Unterzeichneten beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden Verordnungsentwürfe von der Vorsteherin oder dem Vorsteher des zuständigen Departements geprüft, bevor sie von den Ämtern in die Vernehmlassung geschickt werden?
2. Wird der Inhalt der Verordnungsentwürfe auf Übereinstimmung mit den Gesetzesartikeln und den Parlamentsdebatten geprüft?
3. Welche Bedeutung misst der Bundesrat in Anbetracht des vorliegenden Beispiels den Parlamentsdebatten und der Glaubwürdigkeit der Aussagen der Bundesrätinnen und Bundesräte zu?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Germanier, Glasson, Nordmann, Parmelin, Ruey, Triponez (7)

07.3673 n Ip. Widmer. Bröckelnde Denkmalpflege (05.10.2007)

In Folge der Umstellung auf Programmvereinbarungen erliess der Bundesrat im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege ein vierjähriges Moratorium, in dem keine neuen Unterstützungsgesuche beim Bund eingereicht werden können. Damit zieht sich der Bund für 4 Jahre entgegen den Bestimmungen des NFA von der Verbundsaufgabe mit den Kantonen zurück.

Nur schon in der Stadt Luzern stehen mit der Notsanierung des Löwendenkmals und der Sanierung der Museggmauer zwei äusserst wichtige Projekte an. Ohne Bundesgelder ist es schwierig, genügend Mittel, insbesondere auch von Privaten, für die dringend notwendigen Arbeiten zu beschaffen. Vom Moratorium betroffen sind auch weitere bedeutende Baudenkmäler wie das Berner Münster, die Kloster Disentis und Müstair oder die Abattoirs de la Ville in La Chaux-de-Fonds.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sieht er den Bundesanteil an der Verbundsaufgabe Heimatschutz und Denkmalpflege in den nächsten 4 Jahren erfüllt, wenn keine neuen Gesuche mehr beurteilt und nur schon bestehende Verpflichtungen erfüllt werden?
2. Kann weiterhin mit einer Finanzierung für die bereits laufende Sanierung der Museggmauer seitens des Bundes gerechnet werden?
3. Anerkennt er die nationale Bedeutung des Luzerner Löwendenkmals als das erste erhaltene figürliche Denkmal der

Schweiz? Kann auch hier mit der finanziellen Unterstützung des Bundes gerechnet werden?

4. Ist er bereit, bei Bedarf auch Zusatzkredite für dringende Sanierungen an Baudenkmalern von nationaler Bedeutung zu sprechen?

5. Ist er bereit, solche Kredite auch für Sanierungsarbeiten an Baudenkmalern von lokaler Bedeutung zu sprechen, wenn sonst ein Abbruch laufender Arbeiten sowie irreparable Schäden drohen?

07.3674 n Mo. Widmer. Ausbildung von ABC-Waffen-Inspektoren (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ausweitung der Unterstützung im Bereich der Ausbildung für ABC-Waffen Kontrolleure vorzunehmen. Diese Ausbildung soll in der Schweiz erfolgen, und den internationalen Standards entsprechen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Galladé, Garbani, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer (25)

07.3675 n Ip. Widmer. Verschlüsselung von SRG-Sendern durch Anbieter von Kabelfernsehen. Auswirkungen auf den Service public (05.10.2007)

Heute verschlüsselt z.B. die Cablecom AG alle digitalen Sender inklusive der Sender der SRG (ausser SFInfo), um sich vor nicht zahlenden Kundinnen und Kunden zu schützen. Der Zugang zu den Sendern der SRG soll allen Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen des Service public möglichst einfach ermöglicht werden. Eine Verschlüsselung dieser Sender sollte daher nicht toleriert werden.

In diesem Kontext stellen sich folgende Fragen, um deren Beantwortung wir den Bundesrat bitten:

1. Dürfen die Kabelnetzbetreiber die Sender der SRG SSR idée suisse bei digitaler Übertragung verschlüsseln?
2. Welches sind die Konsequenzen dieser Verschlüsselung für den Service public?
3. Welche möglichen negativen Auswirkungen sind zu erwarten?
4. Welche Massnahmen sieht er vor, um negative Auswirkungen auf den Service public zu vermeiden und allen Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen dessen Leistungen zu garantieren?

Mitunterzeichnende: Aubert, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei (18)

07.3676 n Mo. Widmer. Stärkung des Atomwaffensperrvertrages (05.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert den Atomwaffensperrvertrag (NPT) weiterhin zu stärken, und mit jenen Staaten, welche dem NPT nicht beigetreten sind, jedoch ein Atomwaffenarsenal besitzen, oder trotz Mitgliedschaft im NPT offensichtlich die Atomwaffe anstreben, die nukleare Zusammenarbeit in allen Bereichen zu minimieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Banga, Berberat, Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer (25)

07.3677 n Mo. Bortoluzzi. Ausserordentliche Rentenrevision (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2008 sämtliche IV-Rentner aus den Ländern Ex-Jugoslawiens, Albanien und der Türkei einer ausserordentlichen Rentenrevision zu unterziehen. Die Revision ist von einer unabhängigen Fachstelle vorzunehmen und hat sich auf die Arbeitsfähigkeit der Personen zu fokussieren.

Mitunterzeichnende: Füglistaller, Giezendanner, Mathys, Mörgele, Schibli, Stahl (6)

07.3678 n Ip. Fässler. Biotope von nationaler Bedeutung (05.10.2007)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie gedenkt er, den Schutz der Biotope von nationaler Bedeutung sicherzustellen?
2. Welche Schritte sieht er vor, damit Bund und Kantone die nötigen finanziellen und personellen Mittel zur Erfüllung ihres Auftrages zur Verfügung stehen?
3. Welche konkreten Massnahmen sieht er im Rahmen der Bundesbudgets 2008 und 2009 bzw. im Legislaturfinanzplan 2008-2011 vor?
4. Hat er Kenntnis davon, dass wegen (oder trotz) der NFA in einigen Kantonen die Naturschutzbudgets gekürzt wurden oder noch werden mit dem Hinweis auf spärlicher fliessende Bundesmittel?
5. Stehen ihm genügend griffige und wirksame Instrumente für seine Kontrollfunktion gegenüber den Kantonen zur Verfügung?

07.3679 n Ip. Wobmann. Verkehrsbehinderungen für den Schwerverkehr am Gotthard (05.10.2007)

Aus Sicherheitsgründen wird im Gotthardstrassentunnel und am San Bernardino der gesamte Verkehr seit dem Unfall im Jahre 2001 mit einem so genannten Dosierungssystem gemagt. Dabei wird vor allem der Schwerverkehr künstlich begrenzt (max. 1 Lastwagen pro Minute), was insbesondere in den Hauptreisezeiten zu langen Wartezeiten führt. Die vergangenen Jahre haben dabei gezeigt, dass der gesamte Schwerverkehr, vor allem aber auch der Binnenverkehr trotz Erleichterungen (S-Verkehr) immer mehr mit längeren Wartezeiten rechnen muss, obwohl die Kapazitätsgrenzen der Alpenübergänge nicht ausgeschöpft werden. Angesichts des sich abzeichnenden weiteren Verkehrswachstums in den kommenden Jahren sowie dem gleichzeitig steigenden Transitanteil beim Güterschwerverkehr dürfte sich die Lage in den kommenden Jahren immer mehr zuspitzen.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

- a. Wie lange will er das so genannte "Tropfenzählersystem" am Gotthard sowie die Dosierungsmassnahmen am San Bernardino noch aufrechterhalten?

b. Inwiefern sucht der Bund für die Zukunft in Anbetracht des steten Verkehrswachstums neue Lösungen, ohne dass der wirtschaftlich notwendige Schwerverkehr kontingentiert wird?

c. Inwiefern wird der Schwerverkehr am Gotthard dosiert, weil am Zoll in Chiasso-Brogeda und nicht im Strassentunnel Kapazitätsprobleme entstehen?

d. Erachtet es der Bundesrat nicht für angebracht, in Zukunft den für die Schweizer Wirtschaft wichtigen Schwerverkehr gegenüber dem Italien-Reiseverkehr in den Hauptreisezeiten besser zu behandeln und die einseitige Prioritätenregelung, die auch zulasten des Binnenschwerverkehrs geht, aufzugeben?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Borer, Dunant, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Mathys, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Rime, Scherer Marcel, Schibli, Schwander (16)

07.3680 n Mo. Schelbert. Keine Bevorteilung der internationalen Luftfahrt (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass eine generelle Kerosin-Abgabe oder eine Kerosin-Steuer erhoben werden kann. In einer Übergangsphase sind auch regionale Abkommen (EU, allenfalls andere) anzustreben.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Vischer (13)

07.3681 n Mo. Hochreutener. Vereinfachung der Regulierungen in sämtlichen Departementen (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche Regulierungen in seinem Zuständigkeitsbereich so weit wie möglich zu vereinfachen. Die Massnahmen und Vorschriften der einzelnen Departemente sollen von einer zentralen Stelle koordiniert werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Imfeld, Jermann, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Wehrli, Zemp (21)

07.3682 n Po. Lustenberger. Erleichterten Datenaustausch zwischen Bundes- und Kantonsbehörden (05.10.2007)

Wir bitten den Bundesrat, zu prüfen, ob der Datenaustausch in ausgewählten Bereichen zwischen Bundes- und Kantonsstellen vereinfacht werden kann. Der Datenschutz soll insbesondere in Bereichen gelockert werden, in denen die Gefahr des Missbrauchs beim Bezug von staatlichen Leistungen am grössten ist:

- Sozialhilfe,
- Einbürgerungen,
- Steuerwesen,
- Sozialversicherungen.

Mitunterzeichnende: Brun, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Humbel Näf, Pfister Gerhard, Wehrli (6)

07.3683 n Ip. John-Calame. EFTA-Abkommen mit Peru, Kolumbien, Indonesien und Indien (05.10.2007)

Der Bericht der Kommission für geistiges Eigentum, Innovation und Volksgesundheit der Weltgesundheitsorganisation rät den Industrieländern davon ab, einen Schutz des geistigen Eigen-

tums in bilaterale Handelsabkommen integrieren zu wollen, der über die Regeln des TRIPS-Übereinkommens der WTO hinausgeht.

Im EFTA-Abkommen mit den Ländern der South African Customs Union (SACU: Südafrika, Botsuana, Lesotho, Namibia, Swasiland) hat die Schweiz 2006 schliesslich auf zusätzliche Regeln über das geistige Eigentum verzichtet, um so der betroffenen Bevölkerung genügend Nahrung und den Zugang zu medizinischer Versorgung zu garantieren und damit insbesondere Pandemien wie HIV/Aids oder der Vogelgrippe Einhalt zu gebieten.

Im Rahmen der EFTA führt - oder plant - die Schweiz Verhandlungen über Freihandelsabkommen mit Peru und Kolumbien einerseits und mit Indonesien und Indien andererseits.

1. Ist die Schweiz bereit, auf die Forderung einer Änderung der Patent- und Sortenschutzgesetzgebung dieser Länder zu verzichten, und streicht sie deshalb die Bestimmungen über das geistige Eigentum aus den in Verhandlung stehenden Freihandelsabkommen?

2. Ist die Schweiz bereit zu akzeptieren, dass diese Länder in ihrer Patentgesetzgebung das Recht der Landwirte verankern, das eigene Saatgut zu bewahren, auszutauschen, wiederzuverwenden und zu vermehren, und deshalb bezüglich der Patentierbarkeit von Leben die Ausnahmeklauseln beizubehalten?

3. Ist die Schweiz bereit, bei allen Entwicklungsländern auf die Forderung einer Ratifizierung neuer völkerrechtlicher Verträge über die Rechte an geistigem Eigentum (zum Beispiel des Internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen oder des Budapester Vertrags) zu verzichten?

4. Ist die Schweiz bereit, in den Freihandelsabkommen mit Entwicklungsländern auf die Forderung weiterer "TRIPS-plus"-Bestimmungen zu verzichten, beispielsweise auf die Einführung einer exklusiven Schutzdauer für Testdaten bei der Zulassung von Medikamenten, auf die Verlängerung der Patentschutzdauer zum Ausgleich von Verzögerungen im Zulassungsverfahren für Medikamente oder auf die Einführung von Patenten für neue Verwendungen von Pharmaprodukten?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher (13)

07.3684 n Mo. John-Calame. Zivildienst für Frauen (05.10.2007)

Im Rahmen der Umsetzung der Uno-Resolution 1325 zur Beseitigung jeglicher Form der Diskriminierung von Frauen wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament einen Vorschlag für einen freiwilligen Zivildienst für Frauen zu unterbreiten; dieser Zivildienst soll es Frauen ermöglichen, sich im In- und Ausland in Einsätzen zur Friedensförderung und -erhaltung zu engagieren.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Heim Bea, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold (18)

07.3685 n Mo. Hutter Jasmin. Haftung der Ärzte bei Beihilfe zur Scheininvalidität (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das IVG sowie weitere notwendige Erlasse dahingehend anzupassen, dass Ärzte künftig für Krankheitszeugnisse haftbar gemacht werden können, wenn

sich diese als objektiv unhaltbar herausstellen und dadurch der Invalidenversicherung Kosten entstanden sind.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Glur, Joder, Laubacher, Mathys, Müri, Oehrl, Perrin, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Weyeneth (23)

07.3686 n Ip. Hutter Jasmin. Zusammenarbeit mit JCR und deren Auswirkungen (05.10.2007)

Das BAFU schreibt in seiner Mitteilung vom 12. September 2007, dass die Schweiz als Importland weitgehend von der europäischen Fahrzeugproduktion und ihrem Markt abhängig ist. Dies trifft meiner Meinung nach speziell auf Dieselmotoren zu.

Deshalb möchte das BAFU eng mit dem JRC in Ispra (I) zusammenarbeiten um die Abgasvorschriften zu harmonisieren. Diese Zusammenarbeitsvereinbarung, die Kosten verursachen wird, macht nur Sinn, wenn die Schweiz willig ist, solche erarbeiteten Normen auch anzuwenden.

Für Dieselmotoren auf Baumaschinen schreibt die Schweiz eine nicht nachvollziehbare Sonderregelung vor. Darum bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist meine Annahme richtig, dass auch die Schweizerische Sonderregelung der Partikelfilterpflicht für Baumaschinen einer eingehenden Prüfung unterzogen wird, in wieweit sie der heutigen gültigen europäischen Abgasnorm entspricht?

2. Wie hoch belaufen sich die Kosten dieser Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit der EU mittels dieses Joint Research Center (JRC)?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Glur, Joder, Laubacher, Mathys, Müri, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Weyeneth (24)

07.3687 n Ip. Robbiani. Berufspraktika und Arbeitslosenversicherungsgesetz (05.10.2007)

Der Einstieg in die Arbeitswelt ist für viele Junge ein oft sehr langwieriger Prozess geworden: Anstellungen, Arbeitslosigkeit und manchmal Zusatzausbildungen wechseln sich ab.

In diesem Zusammenhang sind nicht wenige Junge bereit, Berufspraktika zu absolvieren, damit sie beschäftigt sind und Berufserfahrungen sammeln können. Weil es sich um Neben- und Übergangsbeschäftigungen handelt, sind die Tätigkeiten häufig schlecht bezahlt.

Praktikantinnen und Praktikanten werden finanziell oft bestraft, denn das Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) geht für die Anrechnung des Zwischenverdienstes von einem orts- und betriebsüblichen Ansatz für die betreffende Arbeit aus. Die Jungen, deren Praktikumslohn unter diesem Ansatz liegt, haben folglich nicht die Möglichkeit, ihren Praktikumslohn mit dem Ersatz für Verdienstaussfall zu ergänzen.

Dies führt zu der paradoxen Situation, dass junge Stellensuchende, wenn sie nur die finanzielle Seite berücksichtigen, besser fahren, wenn sie keine Praktika absolvieren, sondern sich darauf beschränken, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung in Anspruch zu nehmen - was ja bestimmt nicht im Sinne des Gesetzes ist.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

- Ist er sich dieser paradoxen Situation bewusst?
- Hat er schon eine Korrektur dieser Situation ins Auge gefasst?
- Was gedenkt er zu unternehmen, um Jungen nicht den Anreiz zu nehmen, beim Übergang von der Ausbildung zum Berufsleben praktische Erfahrungen zu sammeln? Für die Beantwortung dieser Frage sollte auch berücksichtigt werden, dass die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) nicht genügend Stellen anbieten können, an denen man Berufserfahrungen sammeln kann.

07.3688 n Ip. Robbiani. Untergang und Neugründung von Unternehmen (05.10.2007)

In einem Markt, der stark von Konkurrenzkampf geprägt und mit viel Unsicherheit verbunden ist, ist es leider unvermeidlich, dass Misserfolge und Konkurse von Unternehmen immer häufiger vorkommen. Stossend sind aber vor allem Fälle, wo die Initianten von Unternehmensprojekten mit unerträglicher Leichtfertigkeit und Unverfrorenheit einen Konkurs an den andern reihen; jedesmal fangen sie wieder neu an, ohne sich gross um die Schulden und die Probleme, die sie hinter sich lassen, zu kümmern.

Angesichts des zunehmenden Schwindens der Grundsätze von Anstand und Verlässlichkeit, die auch für wirtschaftliche Tätigkeiten bestimmend sein sollten, frage ich den Bundesrat: Sieht er eine Möglichkeit, zusätzlich zum vorhandenen Instrumentarium Regelungen zu erlassen und Massnahmen zu ergreifen, damit gegen Fälle offensichtlicher Verletzung von Treu und Glauben bei der Ausübung des Rechts auf Neugründung von Unternehmen besser vorgegangen werden kann?

07.3689 n Mo. Büchler. Internetkriminalität (05.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, welche die Zuständigkeit bei der Internetkriminalität generell den Bundesermittlungsbehörden überträgt, wenn das Internet zur Tatausübung zentral ist und entweder

- die Tat einen wesentlichen Auslandsbezug aufweist oder
- mehrere Opfer in verschiedenen Kantonen betroffen sind.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Barthassat, Bernhardsgrütter, Brun, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Günter, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jeremann, Lang, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Michel, Müller Thomas, Müller Walter, Oehri, Pfister Gerhard, Robbiani, Scherer Marcel, Schlüer, Wehrli, Widmer, Zeller, Zemp (35)

07.3690 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Krankheitskosten von Asylsuchenden, vorläufig Aufgenommenen, Schutzbedürftigen und illegal in der Schweiz lebenden Personen (05.10.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht zu erstellen, welcher die heutigen Kosten und Leistungen, die Kostenentwicklungen und mögliche Massnahmen im Bereich der Krankenversorgung von Asylsuchenden, vorläufig Aufgenommenen und Schutzbedürftigen, illegal in der Schweiz lebenden Personen, untersucht. Insbesondere sollen die folgenden Fragen untersucht werden:

1. Wie hoch sind die durchschnittlichen Krankenversorgungs-kosten von Asylsuchenden, von vorläufig aufgenommenen Personen und von Schutzbedürftigen, verglichen mit den Kosten einer in der Schweiz niedergelassenen Person?

2. Wie haben sich die gesamten Krankenversorgungs-kosten (inkl. Zahnarzt-kosten) der Asylsuchenden, vorläufig Aufgenommenen und Schutzbedürftigen seit 1980 entwickelt?

3. Wie viele Personen kommen unter dem Vorwand eines Asylgrundes oder als illegale Einwanderer in unser Land, um sich oder ihre Angehörigen medizinisch behandeln zu lassen?

4. Welche Leistungen der Krankenversicherung (inkl. Zahnarzt-kosten) werden für Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene, Schutzbedürftige und Illegale bezahlt?

5. Wer trägt diese Kosten? Bitte Aufstellung liefern über die Anteile von Bund, Kantonen (inkl. deren Spitäler), Gemeinden oder Krankenversicherer?

6. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um die, von diesem Personenkreis verursachten Kosten in diesem Bereich zu senken (z.B. Einschränkung der Leistungen, der freien Arzt- und Spitalwahl, Zahnarzt-kosten... etc.)?

7. Welches ist der Stand der Umsetzung des überwiesenen Postulats 00.3567?

8. Ist es sinnvoll, Asylbewerber, vorläufig Aufgenommene, Schutzbedürftige und Illegale aus dem KVG herauszulösen und die unbedingt lebensnotwendigen Leistungen über das Bundesamt für Migration zu bezahlen (eingeschränkte Leistungen)?

Sprecher: Borer

07.3691 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stärkung der Aufsichtspflicht von Eltern und Erziehungsberechtigten (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 333 ZGB zu unterbreiten, so dass Erziehungs-berechtigte und Familienhäupter in jedem Fall verantwortlich sind für Schäden, die durch unmündige Hausgenossen und Familien-angehörige verursacht werden.

Sprecher: Freysinger

07.3692 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassung des Jugendstrafrechts an heutige Herausforderungen (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Jugendstrafrechts zu unterbreiten, so dass der Richter bei besonders schweren Delikten, bei gewissen qualifizierten Tatbeständen und bei grosser Schuldhafteit des jugendlichen Straftäters neu die Möglichkeit hat, das Erwachsenenstrafrecht bereits ab dem vollendeten 16. Altersjahr und nicht erst ab dem 18. Altersjahr anzuwenden.

Sprecher: Fehr Hans

07.3693 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Jährliche Berichterstattung über den islamischen Extremismus in der Schweiz (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in Zukunft jährlich einen Bericht zur islamischen Bevölkerung in der Schweiz und insbesondere deren extremistischen Potentials zu unterbreiten. Aufgezeigt und beurteilt werden sollen dabei die detaillierte Zusammensetzung und Herkunft der islamischen Gruppen in der Schweiz, deren zu erwartende Entwicklung, die von ihnen im Vorjahr ausgegangene und im Folgejahr ausgehende Bedrohung durch Extremisten und extremistische Strömungen sowie über allenfalls zu treffende Gegenmassnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit.

Sprecher: Baumann J. Alexander

07.3694 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Marktkonforme Verzinsung der Freizügigkeitskonti in der 2. Säule (05.10.2007)

In der Schweiz gibt es für Freizügigkeitskonti keinen Mindestzinssatz. Dies führt dazu, dass jahrelang ersparte Guthaben meist sehr wenig Zins einbringen - in den letzten Jahren in der Regel bestenfalls 1 % bis 2 % -, obwohl die Banken und Vorsorgeeinrichtungen, welche die Guthaben verwalten, eigentlich eine weit höhere Rendite erreichen.

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Lösung für die Verzinsung der Freizügigkeitskonti zu finden, welche die Marktgeschehnisse widerspiegelt und garantiert, dass Inhaberinnen und Inhaber eines Freizügigkeitskontos nicht weniger Zins erhalten als die normalen aktiven Versicherten der selben Vorsorgeeinrichtung.

Sprecherin: Maury Pasquier

07.3695 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Stop Rentenklau (05.10.2007)

In den letzten Wochen wurden eine Reihe neuer Fakten bekannt, wonach die Lebensversicherungen die Vorsorge-Gelder weder loyal noch transparent verwalten. Die Versicherten werden jährlich um 500 bis 700 Millionen Franken betrogen.

1. Heute steht der Überschussfonds dem Versicherer als Solvenzkapital (Eigenkapital) zur Verfügung. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass dadurch der Wille des Gesetzgebers ausgehöhlt wird, welcher die Überschüsse unmittelbar und zu mindestens 90 Prozent den Versicherten - und keineswegs dem Versicherer - zugute halten wollte?

2. Teilt er die Ansicht, dass es keine gesetzliche Grundlage gibt, den Versicherten nur einen Teil (maximal zwei Drittel) der Überschüsse gutzuschreiben?

3. Teilt er die Ansicht, dass überhaupt erst dann von einer Überschussbeteiligung gesprochen werden kann, wenn das Geld den Versicherten unwiderruflich gutgeschrieben ist?

4. Die Zinsen des Überschussfonds fliessen in die Betriebsrechnung. An diesen ist der Versicherer wiederum im Rahmen der Legal Quote beteiligt; er profitiert also zweimal. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das doppelte Kassieren der Lebensversicherungen korrigiert werden sollte?

5. Es war Absicht des Gesetzgebers, mit Artikel 37 VAG alle Einnahmen, Ausgaben, Reserven und Erträge der kollektiven Vorsorge wie im BVG nach dem Bruttoprinzip transparent zu machen. Warum werden keine gesellschaftsindividuellen Betriebsrechnungen und Bilanzen veröffentlicht, sondern bloss "Kennzahlen", deren Qualität nicht geklärt ist?

6. Teilt er die Auffassung, dass die Verwaltungskosten abschliessend mit den statutarischen Gebühren bezahlt sein müssen und dass nicht nachträglich ein zweites Mal Gebühren auf Kosten der Überschussfonds der Versicherten erhoben werden sollten?

7. Teilt er die Auffassung, dass die Anteile im Überschussfonds einer Lebensversicherung bei einem Kassenwechsel den Versicherten mitzugeben sind?

8. Manche Lebensversicherungen erwirtschaften eine Eigenkapitalrendite von 11 bis 13 Prozent. Welche Mittel die Lebensversicherungen dem BVG-Geschäft zugewiesen haben, geht aus den heute publizierten Zahlen nicht hervor, weil gar keine

Zuweisung von Eigenkapital vorgeschrieben ist. Stimmt es, dass die Versicherer bei Anwendung des Nettoprinzips - Überschuss gleich Beteiligung am Gewinn - immer noch eine Kapitalrendite zwischen 4,4 und 5,8 Prozent erzielt hätten?

Sprecher: Rechsteiner-Basel

07.3696 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Marktkonforme Verzinsung der 3. Säule-Gelder (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Bestimmung einzuführen, wonach Geldeinlagen der 3. Säule nicht schlechter verzinst werden dürfen als Kassenobligationen von ähnlicher Anlaufzeit wie die mittlere Anlaufzeit der 3. Säule-Gelder.

Bei Fonds der 3. Säule sollte der Bundesrat Massnahmen treffen, damit die Gebühren der Vermögensverwalter nicht höher sind als die Gebühren auf dem freien, nicht steuerbegünstigten Markt.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

07.3697 n Mo. Allemann. Meldepflicht für Gewaltvorfälle (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine gesamtschweizerisch einheitliche Meldepflicht für Vorfälle menschlicher Gewalt einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Savary, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (27)

07.3698 n Mo. Allemann. Schulschwimmen für alle (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport zu unterbreiten, so dass jedes Schulkind in der Primarschulzeit zwingend Zugang zu einem qualitativ hoch stehenden Schwimunterricht erhält.

Mitunterzeichnende: Banga, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (24)

07.3699 n Ip. Fluri. Erdgasbeschaffung des Bundes (05.10.2007)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Zählt die Beschaffung von Erdgas aus dem Iran und aus Aserbaidschan zu den energiepolitischen Zielsetzungen des Bundesrates?

2. Falls ja: Auf welche gesetzliche oder konzeptionelle Grundlagen stützt er sich dabei ab?

3. Wie kommt er dazu, seine Gasbeschaffungspolitik alleine mit der EGL anzugehen, ohne dabei die schweizerische Erdgaswirtschaft auch nur informationshalber zu berücksichtigen?

4. Was verspricht er sich von der Zusammenarbeit mit dem Iran und Aserbaidschan?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die politische Stabilität in diesen Ländern und deren nachhaltige Verlässlichkeit als Erdgaslieferanten?

6. Wie stellt er sich zu den Warnungen der USA an verschiedene europäische Gasversorger im Zusammenhang mit deren Kontakt insbesondere mit dem Iran?

07.3700 n Mo. Zisyadis. Formaldehyd. Senkung des Grenzwerts (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzesgrundlage für den Grenzwert der Emissionskonzentration von Formaldehyd dahingehend zu ändern, dass dieser Wert pro m³ Luft um die Hälfte reduziert wird.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Levrat, Menétrey-Savary, Savary, Steiert, Vanek (7)

07.3701 n Mo. Föhn. Information von Lehrern und Lehrmeistern (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit Schulträger von den Behörden informiert werden müssen, falls Schüler während der obligatorischen Schulzeit über Strafregistereinträge verfügen, in Strafuntersuchungen involviert sind, in Strafverfahren stehen oder strafrechtlich verurteilt wurden. Im Falle von Schülern und Lehrlingen in Ausbildungen im Anschluss an die obligatorische Schulzeit (Lehren, Gymnasien etc.) sollen die Schulleitungen und Ausbilder (Lehrmeister) die Möglichkeit erhalten, auch ohne Einverständnis der Betroffenen entsprechende Auskünfte von den Behörden anfordern zu können.

07.3702 n Ip. Wehrli. Widersprüchliches von der SRG (05.10.2007)

Der Bundesrat hat im Dezember 2006 beschlossen, die Empfangsgebühren für Fernsehen ab April 2007 um 2,5 Prozent zu erhöhen. Die SRG forderte gar eine noch grössere Erhöhung, da sie sonst einschneidende Einsparungen in Aussicht stellte. Seitdem versucht die SRG, dort wo es die Gebührenzahler direkt betrifft, zu sparen, und auf der anderen - SRG-internen Seite wieder auszubauen. So plant die SRG, in den beiden populären Bereichen "Volksmusik" und "Sport" Abstriche zu machen. So will sie die Volksmusik aus dem Programm von DRS 1 verbannen oder die Sportberichterstattung reduzieren (Fussball, Eishockey, Motorsport). Auf der anderen Seite hat die SRG zwei neue digitale Informationssender geschaffen (DRS News 4 und World Radio Switzerland) und erhöht die Bezüge für die Mitglieder des Verwaltungs- und Zentralrates massiv. Dieses Gebaren ist widersprüchlich und für die Empfangsgebührenden unverständlich.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er der Auffassung, dass die erwähnten Entscheide der SRG mit dem Service-Public-Auftrag nicht vereinbar sind?
2. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass die von ihm festgelegten Gebührengelder in Zukunft zugunsten des Service-Public-Auftrags der SRG eingesetzt werden?
3. Gemäss Antwort auf die Fragen Hegetschweiler und Leutenegger Oberholzer anlässlich der Fragestunde vom 1. Oktober 2007 kann der Bundesrat Empfehlungen zur Höhe der Bezüge von Verwaltungs- und Zentralrat abgeben. Hat er davon im vor-

liegenden Fall Gebrauch gemacht bzw. wann und nach welchen Kriterien wird er dies noch tun?

4. In welcher Bandbreite bewegen sich die Löhne der Mitarbeitenden bzw. die Bezüge der Aufsichtsgremien der SRG und ihren Unternehmungen im Verhältnis zu vergleichbaren Unternehmen in der Medienbranche?

Mitunterzeichnende: Brun, Brunner Toni, Bächler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Michel, Müller Thomas, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Zeller, Zemp (22)

07.3703 n Mo. Humbel Näf. Zweckmässige Versichertenkarte (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Versichertenkarte für die obligatorische Krankenversicherung VVK vom 14. Februar 2007 ausser Kraft zu setzen und mit einer neuen Verordnung zu Artikel 42a KVG die Voraussetzungen zu schaffen, damit die gesetzten Ziele gemäss eHealth-Strategie vom 1. Dezember 2006 zeitgerecht umgesetzt werden können.

Falls aus Sicht des Bundesrates zur Einführung einer elektronischen Gesundheitsakte eine Anpassung von Artikel 42a Absatz 4 KVG erforderlich ist, wird er beauftragt, die entsprechenden Schritte einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Glanzmann-Hunkeler, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Meyer Thérèse, Wehrli, Zeller (10)

07.3704 n Ip. Humbel Näf. Versorgung der Bevölkerung mit Präpandemie- und Pandemie-Impfstoff (05.10.2007)

Im Zusammenhang mit der Pandemievorsorge hat der Bundesrat im Oktober 2006 über die Beschaffung von 8 Millionen Dosen Präpandemieimpfstoff H5N1 und über den Abschluss einer Vereinbarung für eine Reservationsvereinbarung von Pandemieimpfstoff entschieden. Dazu wurde mit einem Lieferanten, der seinen auf traditioneller embryonierter Eier-Technologie basierten Impfstoff im Ausland produziert, eine entsprechende mehrjährige Vereinbarung unterzeichnet.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie lange sind Stabilität und Wirksamkeit des eingekauften Präpandemieimpfstoffes gewährleistet?
2. Was gedenkt er zur Pandemievorsorge weiter zu unternehmen?
3. Wie stellt er die künftige Beschaffung und Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit modernem Präpandemie- und Pandemieimpfstoff sicher?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Glanzmann-Hunkeler, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Meyer Thérèse, Triponez, Wehrli (10)

07.3705 n Mo. Marty Kälin. Artgerechte und wirtschaftliche Tierhaltung. Investitionshilfen und Strukturverbesserungen (05.10.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen der Revision der Landwirtschaftsgesetzgebung landwirtschaftliche Investitionskredite sowie Beiträge zur Strukturverbesserung nur für Stallbauten auszurichten, die BTS- und RAUS-Anforderungen entsprechen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Frösch, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Marti Werner, Menétrey-Savary, Noser, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Tschümperlin, Widmer (30)

07.3706 n Mo. Leutenegger Filippo. Klimaneutrale Schweiz bis 2020 (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept mit Massnahmen für eine "Klimaneutrale Schweiz bis 2020" dem Parlament vorzulegen. Das Konzept muss dabei vorsehen, dass die Massnahmen flexibel im In- und Ausland kompensiert werden können.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Hegetschweiler, Ineichen, Michel (4)

07.3707 n Ip. Leutenegger Filippo. Neue Ziellücke bei der CO2-Zielsetzung (05.10.2007)

Gemäss neusten Mitteilungen des UVEK wird die Schweiz ihre gesetzlich festgelegte CO2-Zielsetzung bis 2010 nun doch nicht erreichen und diese um rund 0,5 Millionen Tonnen CO2 verfehlen. Weiter spricht das UVEK neu von einzelnen Sektorzielen, die verfehlt respektive ebenfalls erreicht werden müssten. Diese Berechnungen und Interpretationen der CO2-Ziellücke sind neu und stehen im Widerspruch zur bisherigen Politik, welche z.B. die Basis für die freiwilligen Vereinbarungen mit der Wirtschaft bildete.

Die "neue" Ziellücke könnte gänzlich durch die Stiftung Klimarappen z.B. mit Umweltzertifikaten, finanziert werden, da dort noch Reserven vorhanden sind. Die Deckung der Ziellücke mit Mitteln der Stiftung Klimarappen ist effizient und rasch umsetzbar. Die Stiftung Klimarappen hat diesbezüglich auch schon positive Signale an das UVEK ausgesendet. Die Einführung einer CO2-Abgabe von 25 Rappen pro Liter Benzin und Diesel würde die Ziellücke nicht schliessen, da sie nur 0,25 Millionen Tonnen CO2 einbringen würde und so noch weitere Massnahmen ergriffen werden müssten. Daher habe ich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Auf welchen Grundlagen wurde die neue Ziellücke berechnet?
2. Wie beurteilt er die prognostische Unschärfe der neuen Berechnungen?
3. Wie begründet er, dass er nun offenbar auch einzelne Teilziele im Bereich Brenn- und Treibstoffe erreichen will, nachdem sich die bisherigen Bemühungen auf die Beseitigung der gesamthaften Ziellücke konzentriert haben?
4. Wie will er die "neue" Ziellücke schliessen?
5. Ist er bereit, die Ziellücke bis 2010 unbürokratisch mit den Reserven der Stiftung Klimarappen zu decken und auf eine neue CO2-Abgabe sowie auf weitere weniger wirksame Massnahmen zu verzichten?
6. Wie stellt er sich zur Anrechenbarkeit von zusätzlichen Auslandmassnahmen, um die Ziellücke zu füllen?

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Hegetschweiler, Ineichen (3)

07.3708 n Po. Stamm. Hintergründe des Goldverkaufs (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Hintergründe des Goldverkaufs der Nationalbank vorzulegen. Wer hat wann - und aus welchen Gründen - die verschiedenen Goldverkäufe vorgeschlagen? Im Speziellen ist die Frage zu beantworten, ob es Abmachungen mit ausländischen Nationalbanken zum koordinierten Verkauf von Gold gibt.

07.3709 n Ip. Stamm. Wo liegt das Nationalbank-Gold? (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt mitzuteilen, wo die Goldreserven der Nationalbank gelagert sind. Zumindest sei mitzuteilen, wie viel davon sich in der Schweiz befindet.

07.3710 n Mo. Darbellay. Steigerung der Effizienz im Strafvollzug (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte für eine Effizienzsteigerung und Kosteneinsparungen im Strafvollzug einzuleiten. Insbesondere gilt dies für folgende Punkte:

- Abschluss eines Überstellungsabkommens mit Balkanstaaten und weiteren Staaten zur Strafverbüßung im Herkunftsland.
- Im Europarat ist auf eine Änderung des Übereinkommens über die Überstellung verurteilter Personen hinzuwirken: Eine Überstellung soll für einen Restvollzug von bis zu 3 Monaten (heute 6) möglich werden; die Zustimmung der Gefangenen ist nicht mehr notwendig.
- Schaffung ordentlicher rechtlicher Grundlagen für die Strafverbüßung mit elektronischen Fussfesseln.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, Chevrier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Zemp (14)

07.3711 n Mo. Engelberger. Aufsichtsabgabe des Finanzmarktaufsichtsgesetzes. Berücksichtigung der KMU-Interessen (05.10.2007)

Das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMAG) ist wie folgt zu ergänzen:

Artikel 15 Absatz 1

Der Bund trägt die Kosten für Leistungen der FINMA, welche im Interesse der gesamten Volkswirtschaft erbracht werden.

Artikel 15 Absatz 2 Buchstabe d

Für die Selbstregulierungsorganisationen nach dem Geldwäschereigesetz vom 10. Oktober 1997 sind die wirtschaftliche Bedeutung der angeschlossenen Finanzintermediäre und die Anzahl der Mitglieder sowie ihr Beitrag zur Entlastung der Aufsichtsbehörde massgebend.

Mitunterzeichnende: Gysin Hans Rudolf, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Rime, Triponez, Zeller (12)

07.3712 n Mo. Baumann J. Alexander. Streichung von Artikel 16 ZUG (05.10.2007)

Artikel 16 ZUG sei zu streichen.

Artikel 16 ZUG lautet:

"Anspruch des Wohnkantons

1 Wenn der Unterstützte noch nicht zwei Jahre lang ununterbrochen in einem andern Kanton Wohnsitz hat, so erstattet der Heimatkanton dem Wohnkanton die Kosten der Unterstützung, die dieser selber ausgerichtet oder einem Aufenthaltskanton nach Artikel 14 vergütet hat."

Die Heimatgemeinden sind wegen den stark zunehmenden Einbürgerungen immer häufiger verpflichtet, für Bürger aufzukommen, welche häufig den Aufenthaltskanton wechseln und Sozialhilfe beziehen. Der Wohnsitzkanton kann die Fürsorgeleistungen während zwei Jahren nach der Wohnsitznahme des Bezügers dessen Heimatgemeinde verrechnen. Dabei muss der Wohnsitzkanton für diese Kosten aufkommen, ob er will oder nicht. Die Höhe der Unterstützung legt immer die Wohngemeinde fest. Die Heimatgemeinde kann nur bezahlen.

Die Heimatgemeinden für Bürger-Fürsorgefälle aufkommen zu lassen, ist nicht mehr zeitgemäss und missbrauchsgeneigt. Sozialämter sind nicht speziell bemüht, solche "Klienten" in die Selbständigkeit zu führen, da die Fürsorgekosten der Heimatgemeinde verrechnet werden können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Imfeld, Kaufmann, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Schenk Simon, Schwander, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (27)

07.3713 n Ip. Baumann J. Alexander. Armeeleitung ohne Bodenkontakt (05.10.2007)

Im Anschluss an den Waffendiebstahl von Marly vom September 2006 sind der Bataillons- und der Brigadekommandant mit Geldstrafen und Bussen bestraft worden, weil sie den Einheitskommandanten erlaubt hatten, auf die Sonntagswache zu verzichten. Die Waffen und die Munition waren zwar eingeschlossen, aber übers Wochenende nicht bewacht. Die geltenden Vorschriften sehen jedoch in diesem Fall zwingend eine Sonntagswache vor. Im November 2006 reagierte der CdA und erliess einen Befehl für Sofortmassnahmen im Bereich Wachdienst. Schliesslich wurde Mitte Juli 2007 sämtlichen Kommandanten der Armee durch Div Stutz befohlen, den bestehenden Vorschriften nachzuleben.

Der Zeitpunkt für das Reagieren auf das Verbrechen, das durch Fehlverhalten der Truppe leicht gemacht worden war, liegt reichlich spät. Offenbar war man sehr darüber überrascht, dass der Einsatz von Sonntagswachen im Zuge der Preisgabe des Prinzips Ordnung in der Armee dem Gutdünken des einzelnen Kommandanten überlassen worden war. Dass Sonntagswachen zu Einzelfällen verkommen waren, konnte man aber an jedem Wochenende an jedem grösseren Bahnhof von AdA erfahren, wenn man sich erkundigte, ob sie nicht auf die Sonntagswache eingeteilt worden seien.

Wie weit weg ist die Armeeleitung vom tatsächlichen Geschehen bei der Truppe; oder wenn der Missstand bekannt war, warum musste zuerst ein Verbrechen passieren, bis die Armeeleitung reagierte?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Hegetschweiler, Kaufmann, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Pagan, Rutschmann, Schlüer, Schwander, Stamm, Wobmann (19)

07.3714 n Mo. Graf Maya. Direktzahlungen für standortgerechte Einzelbäume (05.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Direktzahlungsverordnung DZV so anzupassen, dass auch einheimische, standortgerechte Einzelbäume und Alleen auf der Landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Genuss von Direktzahlungen kommen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Heim Bea, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Recordon, Schelbert, Studer Heiner, Teuscher (16)

07.3715 n Ip. Graf Maya. Verhalten von Hochstamm-Obstbäumen bei Feuerbrandbefall (05.10.2007)

Im Sommer 2007 trat für die Schweiz eine bisher einmalige Häufung von Feuerbrandsymptomen in Niederstamm-Obstanlagen und auf Hochstamm-Obstbäumen auf. Bisher sind der Forschungsanstalt Wädenswil ACW rund 40 000 Hochstammbäume mit Befall gemeldet worden. Mehrere Tausend Hochstamm-Obstbäume wurden dieses Jahr zwangsgerodet, was die Obstbauern ins Herz und in der Existenz treffen kann. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass Zwangsrodungen auch von alten Hochstamm-Apfelbäumen vorgenommen werden, obwohl unklar ist, wie diese mit einer Infektion umgehen können?
2. Ist er im Bilde, dass es empirische Belege gibt, die aufzeigen, dass sich alte Apfel-Hochstammbäume gegen das Feuerbrandbakterium schützen können, in dem sie stattgefundenen Feuerbrandinfektionen abschotten und wieder gesunden?
3. Wie stellt er sich zum Widerspruch, dass über die Direktzahlungsverordnung (DZV) 15 Franken pro Baum an die Hochstamm-Obstbauern ausgerichtet werden und gleichzeitig bis zu dreihundert Franken (20 Jahresbeiträge nach DZV) an die Zwangsrodung von Hochstamm-Obstbäumen ohne Pflicht zur Neupflanzung gesprochen werden?
4. Wie stellt er sich bei Zwangsrodungen von Hochstamm-Obstbäumen zu einem Pflanzbeitrag?
5. Wie geht er mit Obstbauern um, die sich der Zwangsrodung ihrer Hochstamm-Apfelbäume widersetzen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Heim Bea, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Recordon, Schelbert, Studer Heiner, Teuscher (16)

07.3716 n Ip. Graf Maya. Förderung des Dialogs China-Tibet (05.10.2007)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schweiz bereit, eine konstruktive und aktive Rolle zur Förderung des Dialogs zwischen den chinesischen Behörden und der tibetischen Exilregierung zu übernehmen?
2. Ist er bereit, die chinesischen Behörden unmissverständlich an ihre, im Vorfeld der olympischen Spiele gemachten Versprechungen zu erinnern und diese vor Beginn der Olympischen Spiele einzufordern?
3. Leider sind die Resultate des über 10-jährigen Menschenrechtsdialogs mit China nicht sehr erfolgreich. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, um die Menschenrechte in China, speziell auch der ethnischen Minderheiten, zu verbessern und ihre kulturellen Besonderheiten zu schützen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bernhardsgrütter, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Heim Bea, John-Calame, Lang, Leu-

enberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Studer Heiner, Teuscher (13)

07.3717 n Ip. Daguet. Vollzug der flankierenden Massnahmen durch die Kantone (05.10.2007)

Der Bericht des SECO über die Evaluationsergebnisse bezüglich des Vollzugs der flankierenden Massnahmen vom 27. September 2007 macht zwei Dinge deutlich:

1. Wo tatsächlich kontrolliert wird, ist die Zahl der Verstösse sehr hoch. So wurden bei etwas mehr als 30 000 Kontrollen Verstösse in über 5000 Betrieben festgestellt. Bei den Entsandten betrug die Lohnverstossquote gemessen an der Anzahl kontrollierter Arbeitskräfte gar 41 Prozent.

2. Die Umsetzung der flankierenden Massnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping ist in sehr vielen Kantonen immer noch völlig ungenügend. Die Zahl der Kontrollen liegen weiterhin deutlich unter dem Niveau der Leistungsvereinbarungen des Bundes mit den betreffenden Kantonen. Unter Ausschluss des Kantons Zürich lag die Zahl der durchgeführten Kontrollen in der Berichtsperiode (1.1.2006 - 30.6.2007) schweizweit um 24 Prozent unter dem Sollwert gemäss Leistungsvereinbarung. In fünf Kantonen (BS, FR, LU, SO, TG) weicht die Anzahl durchgeführter Kontrollen um mehr als 50 Prozent vom Sollwert gemäss Leistungsvereinbarung nach unten ab.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Frage:

Welche Massnahmen hat der Bundesrat bereits getroffen bzw. gedenkt er umgehend zu ergreifen, um den Vollzug der flankierenden Massnahmen zu verstärken und um sicherzustellen, dass die notwendigen Kontrollen in allen Kantonen konsequent und rigoros durchgeführt und damit die Leistungsvereinbarungen tatsächlich auch durchgesetzt werden?

07.3718 n Po. Markwalder Bär. Freiwilligenarbeit fördern und anerkennen (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern die Freiwilligenarbeit in der Schweiz besser anerkannt und gefördert werden kann.

07.3719 n Ip. Markwalder Bär. Einfluss der Schweiz auf den Entscheidungsfindungsprozess in der EU (05.10.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Fragen über den Einfluss der Schweiz auf den Entscheidungsfindungsprozess in der Europäischen Union zu beantworten.

1. Wie hat er sich für die Erhaltung und Erweiterung dieses Einflusses eingesetzt?

2. Welche Art der Teilnahme an der Entscheidungsfindung bestehen aufgrund der bilateralen Verträge?

3. Wie hat sich dieser Einfluss der Schweiz seit dem EWR-Nein und mit der EU-Erweiterung auf 27 Mitgliedstaaten verändert?

4. Plant er, den Einfluss der Schweiz zu verstärken?

5. Was gedenkt er zu tun, wenn die Voraussetzung der "Teilnahme an der Entscheidungsfindung" auf europäischer Ebene nicht oder nicht mehr erfüllt ist?

Mitunterzeichnende: Allemann, Nordmann (2)

07.3720 n Ip. Nordmann. Umsetzung der Bilateralen Verträge mit der EU (05.10.2007)

Die Schweiz hat mit der EU über 100 bilaterale Verträge abgeschlossen. Bei deren Umsetzung wird von den gemischten Ausschüssen eine wichtige Aufgabe wahrgenommen. Sie diskutieren Probleme bei der Umsetzung der Verträge und treffen verbindliche Entscheide über die Anpassung nicht vertragskompatibler Verhältnisse. Diese gemischten Ausschüsse bestehen aus Mitarbeitern der Verwaltung und Experten, die nicht direkt einer parlamentarischen Kontrolle unterstehen. Da in diesen Ausschüssen verbindliche Entscheide getroffen werden, stellt sich die Frage nach deren demokratischen Legitimation.

Der Bundesrat wird eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Besteht ein öffentlich zugänglicher Überblick über alle bestehenden gemischten Ausschüsse und ihrer Mitglieder?

2. Wie wird die Transparenz der Entscheide dieser Ausschüsse gewährleistet? Wie wird kommuniziert, welche Auswirkungen diese Entscheide auf die Schweiz haben?

3. Welche Massnahmen könnten ergriffen werden, um die demokratische Legitimation der gemischten Ausschüsse zu verbessern?

4. Schätzt er die demokratischen Einflussmöglichkeiten des Parlaments mit den bestehenden bilateralen Verträgen als grösser ein als wenn die Schweiz Mitglied in der Europäischen Union wäre?

5. Wäre eine Mitgliedschaft der Schweiz in der Europäischen Union dem heutigen System mit den bilateralen Verträgen in Bezug auf demokratische Legitimation und Einflussnahme des Souveräns und des Parlaments überlegen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Markwalder Bär (2)

07.3721 n Po. Schenker Silvia. Prävention und Beratung durch Kreditinstitute (05.10.2007)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob im Konsumkreditgesetz eine Bestimmung aufgenommen werden könnte, die Kreditinstitute verpflichtet, einen gewissen Prozentsatz ihres Umsatzes mit Konsumkrediten für Schulden- und Budgetberatungen zur Verfügung zu stellen. Mit dieser Abgabe könnten bereits bestehende Schulden- und Budgetberatungsstellen mitfinanziert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Stump, Tschümperlin, Vermot-Mangold (25)

07.3722 n Mo. Schenker Silvia. Vereinfachung des Steuersystems. Harmonisiertes Vorgehen (05.10.2007)

Die gesetzlichen Grundlagen der Einkommensbesteuerung (Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer, Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden) sind mit dem Ziel zu überarbeiten, im Steuersystem mehr Transparenz, höhere Effizienz und mehr Gerechtigkeit zu schaffen.

Dabei sind folgende Rahmenbedingungen massgebend:

1. Die Steuerausnahmen und die Steuerabzüge sind auf das unbedingt Notwendige zu reduzieren.

2. Den verfassungsmässigen Grundsätzen der Besteuerung, namentlich der Rechtsgleichheit und der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, ist Nachachtung zu verschaffen (Art. 127 der Bundesverfassung).

3. Bund und Kantone reformieren ihre Steuersysteme koordiniert, die formelle Harmonisierung ist beizubehalten (Art. 129 BV).

Bund und Kantone befinden im Rahmen der Verfassung weiterhin unabhängig über Steuertarife, Steuersätze und Steuerfreibeträge. Es steht ihnen frei, aufgrund der Verbreiterung der Steuerbemessungsgrundlage ihre Steuertarife abzusenken, allenfalls zu vereinfachen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schweizer, Stump, Tschümperlin, Vermot-Mangold (22)

07.3723 n Ip. Chevrier. Internationale Agentur für erneuerbare Energien (05.10.2007)

Vor allem im Hinblick auf die Zeit nach Ablauf des Kyoto-Protokolls, also ab 2012, muss die Klimapolitik international geregelt werden. Ausserdem sollten erneuerbare Energien gefördert und eng in die Umsetzung der Anliegen des Klimaschutzes eingebunden werden. Bereits bestehen eine Internationale Atomenergiebehörde und eine Internationale Energie-Agentur.

Ist der Bundesrat gewillt, sich für die Schaffung einer internationalen Agentur für erneuerbare Energien mit Sitz in Genf einzusetzen? Die Schweiz könnte in der Förderung erneuerbarer Energien eine Leaderrolle übernehmen, und auch die Agentur könnte auf internationaler Ebene diesen Status erreichen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Beck, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Galladé, Meyer Thérèse, Nordmann, Robbiani, Rossini, Savary (12)

07.3724 n Po. Fehr Jacqueline. Verteilung des Wohlstandes in der Schweiz (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Studie Verteilung des Wohlstandes in der Schweiz aus dem Jahre 2004 regelmässig zu aktualisieren. Eine erste Aktualisierung soll 2008 erscheinen. In den Studien soll insbesondere dargestellt werden, wie sich die Einkommens- und Vermögensverhältnisse nach Abzug aller Steuern und Abgaben unter Einbezug der Wohn- und Mobilitätskosten entwickeln.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss (32)

07.3725 n Po. Fehr Jacqueline. Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gewalt in der Familie (05.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Aktionsplan konkrete Massnahmen vorzuschlagen, wie Kinder besser vor Gewalt in der Familie geschützt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Banga, Berberat, Carobbio Guscetti, Dormond Béguelin, Fässler, Galladé, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger

Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (28)

07.3726 n Ip. Fehr Jacqueline. Faire Ferienpreise für Kinder und Jugendliche (05.10.2007)

Die heutige Situation ist paradox: Wer keine Kinder hat, kann in der Regel von den günstigen Nebensaisonpreisen profitieren. Familien mit Kindern und Jugendlichen hingegen sind aufgrund der Schulferien gezwungen, während der Hochsaison Ferien zu buchen. Damit zahlen ausgerechnet jene, die bereits sonst am meisten Lasten zu tragen haben, die höchsten Preise. Wohl folgt dies der Marktlogik, bleibt aber für Familien höchst unbefriedigend. Auch wenn anerkannt werden kann, dass viele Anbietende den Familien gewisse Vergünstigungen offerieren, sollte nach Wegen gesucht werden, um die Schweiz in der Hochsaison für Familien erschwinglicher zu machen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die geschilderte Situation vor dem Hintergrund, dass die Schweiz als Ferienland vor allem auch für Haushalte mit Kindern und Jugendlichen attraktiv sein muss, um im heimischen Markt langfristig bestehen zu können?
2. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die Tourismusbranche zu einer konsequent familienfreundlichen Preispolitik zu motivieren?
3. Ist der Bundesrat bereit, über die Plattform von Schweiz Tourismus oder über andere Instrumente darauf hinzuwirken, dass die Touristikanbieterinnen und -anbieter Haushalten mit Kindern und Jugendlichen sowie allein reisenden Jugendlichen künftig in der Hauptsaison Nebensaisonpreise anbieten würden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Dormond Béguelin, Fässler, Galladé, Garbani, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss (25)

07.3727 n Po. Zisyadis. Arbeitsbedingungen der Zeitmilitärs (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit einer Änderung des rechtlichen Rahmens abzuklären, um es den Zeitmilitärs zu ermöglichen, nach zwei Jahren schneller als Berufsmilitärs angestellt zu werden.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

07.3728 n Ip. Recordon. Unterregulierung der Tätigkeiten unabhängiger Vermögensverwalterinnen und -verwalter (05.10.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es im Schweizer Recht spezifische Bestimmungen, die die finanziellen Tätigkeiten der unabhängigen Vermögensverwalterinnen und -verwalter sowie anderer Finanzberaterinnen und -berater regeln, oder stützt man sich im Augenblick in diesem Bereich lediglich auf die allgemeinen Bestimmungen des Obligationenrechts?
2. Was will der Bundesrat unternehmen, um die offensichtliche Lücke bezüglich dieser Branche zuzuschliessen?

Mitunterzeichnende: Fasel, Frösch, Genner, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Vischer (11)

07.3729 n Ip. Recordon. Agentur Frontex. Mögliche Beteiligung der Schweiz (05.10.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind dem Bundesrat die Existenz und die Rolle der Agentur Frontex bekannt?
2. Kann der Bundesrat versichern, dass sich die Schweiz trotz ihrer internationalen Verpflichtungen, insbesondere durch die Unterzeichnung der Schengen/Dublin-Abkommen, nicht an dieser Agentur beteiligen muss?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Carobbio Guscetti, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Robbiani, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Stump, Teuscher, Widmer, Zisyadis (23)

07.3730 n Mo. Recordon. CO2-Ausstoss. Obligatorische Angabe (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, die vorsieht, dass jede Person, die - unabhängig von der Veräusserungsart - ein Auto erwirbt, vom Veräusserer korrekt über den CO2-Ausstoss des Fahrzeugs informiert wird.

Mitunterzeichnende: Fasel, Frösch, Genner, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Vischer (11)

07.3731 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Brot darf nicht teurer werden (05.10.2007)

Die Weltmarktpreise für Weizen haben sich auf dem Weltmarkt massiv erhöht. Im Kampf gegen die Hochpreisinsel Schweiz und insbesondere um eine Erhöhung der Brotpreise in der Schweiz zu verhindern, wird der Bundesrat beauftragt, die Importzölle auf den für den Brotpreis relevanten Positionen umgehend entsprechend zu senken.

Mitunterzeichnende: Marti Werner, Wyss (2)

07.3732 n Po. Kaufmann. SNB-Gewinnausschüttung zugunsten der Auslandschweizer (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzgeberischen Möglichkeiten zu prüfen und darüber Bericht abzulegen, ob der Schlüssel der Gewinnverteilung der SNB-Gewinne in Bezug auf die Pro-Kopf-Ausschüttung auf die Auslandschweizer und -schweizerinnen ausgeweitet werden könnte. Diese Mittel sollen für generelle Anliegen der Auslandschweizer wie z.B. die Auslandschweizerschulen eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Brunner Toni, Dunant, Eggly, Füglistaller, Glur, Haller, Joder, Mathys, Miesch, Müri, Perrin, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schlüer, Stahl (17)

07.3733 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2007-2011 II. Gleichstellung von Frau und Mann durchsetzen (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Legislaturplanung 2007-2011 die Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann als Zielsetzung aufzunehmen. Dabei sind konkrete Vorgaben insbesondere für folgende Bereiche vorzusehen:

- Die Lohndiskriminierung wird um die Hälfte verringert;
- Der Kaderanteil der Frauen bei den bundesnahen Unternehmen und in der Bundesverwaltung erreicht mindestens 30 Prozent;
- Die Gleichstellungszertifizierung von Unternehmen ist in der Umsetzung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Stöckli, Thanei (19)

07.3734 n Po. Leutenegger Oberholzer. Urheberrecht. Verwertungsgesellschaften. Mehr Transparenz (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie mit einer Revision des Urheberrechtsgesetzes die Berichterstattung der Verwertungsgesellschaften mit einer Ergänzung des 3. Kapitels zu deren Pflichten (z.B. Ergänzung zu Art. 50) transparenter gestaltet werden kann. Mit der Rechnungslegung ist insbesondere Transparenz über die folgenden Kosten zu gewährleisten:

- die Kosten für den Einzug der Entschädigungen,
- die Verteilungskosten,
- die Kosten für die Dienstleistungen an die Mitglieder,
- die Managementkosten einschliesslich Transparenz der Kaderlöhne.

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Galadé, Garbani, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vischer, Vollmer, Widmer (19)

07.3735 n Po. Teuscher. Handelssanktionen für den Klimaschutz (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Handelssanktionen zu prüfen, um Güter aus Nicht-Kyoto-Staaten (u.a. USA), bei deren Produktion Treibhausgase die Atmosphäre unnötig belasten oder grosse Mengen an Treibhausgasen freigesetzt werden, zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

07.3736 n Po. Teuscher. Internationales Komitee für den Klimaschutz (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Idee eines internationalen Komitees für den Klimaschutz zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

07.3737 n Mo. Zisyadis. Umverteilung des Militärbudgets zu den Kantons- und Stadtpolizeien (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit höchster Dringlichkeit eine Umverteilung des Militärbudgets vorzunehmen und damit die Hälfte dieses Budgets den Kantons- und Stadtpolizeien zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

07.3738 n Ip. Triponez. Beschaffungen des BBL. Einhaltung der Arbeitsbedingungen (05.10.2007)

Das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen und die dazugehörige Verordnung sehen vor, dass der Bund seine Aufträge für Leistungen in der Schweiz nur an Unternehmen vergibt, die die Einhaltung der Arbeitsbedingungen, der Arbeitsschutzbestimmungen (Arbeitsgesetz, Unfallversicherungsgesetz) und der Lohngleichheit zwischen Frau und Mann (Gleichstellungsgesetz) gewährleisten. Als Arbeitsbedingungen gelten insbesondere auch die Gesamtarbeitsverträge.

Am 11. Dezember 2003 unterzeichnete Viscom zusammen mit den Gewerkschaften Comedia und Syna einen Vertrag mit dem Bundesamt für Logistik und Bauten (BBL), als Vertreterin der Eidgenossenschaft, mit dem Ziel, dass, basierend auf den genannten gesetzlichen Bestimmungen, das BBL als zentrale Beschaffungsstelle von Publikationen der Bundesverwaltung seine Druckverträge nur an jene Unternehmen der grafischen Industrie zu vergeben hat, die die Einhaltung der Arbeitsbedingungen, der Arbeitsschutzbedingungen sowie die Lohngleichheit zwischen Frau und Mann gewährleisten. Im Vertrag wurde auch die Kontrolle geregelt.

Mit Schreiben vom 23. Oktober 2006 kündigte das BBL den laufenden Kontrollvertrag, ohne die Kündigungsfrist einzuhalten. Als Begründung wurde unter anderem auch "die Verknappung von personellen Ressourcen und monetären Mitteln" angeführt.

Ich frage den Bundesrat an,

- ob er es hinnehmen will, dass mit diesem Entscheid des Bundesamtes bei der Vergabe von Bundesaufträgen letztlich wiederum und fälschlicherweise einzig noch der Preis eine Rolle spielen darf und die genannten Auflagen des Bundesrechts nicht beachtet werden;

- ob er bereit ist, dafür zu sorgen, dass der Kontrollvertrag wieder erneuert und in die Realität umgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Fasel, Gysin Hans Rudolf, Huber, Laubacher, Levrat, Lustenberger, Messmer, Michel, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Rechsteiner Paul (13)

07.3739 n Ip. Kiener Nellen. Mehr Unterstützung für den Schweizer Frauenfußball (05.10.2007)

Aufgrund von Medienberichten (z.B. "heute" vom 25. September 2007) fehlt den Schweizer Nationalteam-Spielerinnen das Geld, um voll auf den Fussball setzen zu können. Sie sind gegenüber den Spielerinnen anderer Länder benachteiligt.

Im Breiten-Fussball verzeichnet der Frauenfußball zwar erfreuliche Zuwachsraten. Das Potenzial ist jedoch noch längst nicht ausgeschöpft. Wie die 5. FIFA Frauen-Weltmeisterschaft eindrucksvoll bewiesen hat, profitiert der Fussballsport von der Entwicklung des Frauenfußballs enorm, was die Anzahl Aktiven, Spielmöglichkeiten (TV-)Zuschauerinnen und Zuschauer und das Spielniveau betrifft.

Ich möchte den Bundesrat daher um Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Gibt es die Möglichkeit von Sporthilfebeiträgen für die Nationalteam-Spielerinnen?
2. Gibt es eine Möglichkeit, den Frauenfußballrat Schweiz finanziell zu unterstützen?
3. Welche anderen Möglichkeiten gibt es, um die Rahmenbedingungen insbesondere für die Spielerinnen, die Trainerinnen und die Frauenfußballclubs in der Schweiz generell zu verbessern?
4. Welche Möglichkeiten sind denkbar, um kulturelle und soziale Barrieren, welche die Frauen und Mädchen vom Fussball fern halten, zu beseitigen?

07.3740 n Ip. Grüne Fraktion. Zertifikatehandel zur Reduktion des CO₂-Ausstosses (05.10.2007)

Die Schweiz soll klimaneutral werden. Dazu soll sie sich völkerrechtlich zu einer 100-prozentigen CO₂-Emissionsreduktion verpflichten. Dies ist der Vorschlag von Bundesrätin Leuthard. Dieses Ziel soll mit dem Handel von Emissionszertifikaten, mit CO₂-Reduktionsprojekten in den Industrieländern und mit Projekten zur Emissionsreduktion in den Entwicklungsländern erreicht werden. Die EU hat ein System zum Handel mit Emissionszertifikaten eingeführt. Jeder EU-Mitgliedstaat bekam eine bestimmte Menge an Emissionsrechten zugeteilt, die er seiner nationalen Industrie zuweisen kann. Die Erfahrungen mit dem Instrument der Emissionszertifikate haben eine Reihe von Problemen gebracht.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten.

1. Welche Bereiche der Wirtschaft werden in den Emissionshandel eingebunden?
2. Wie werden die Reduktionsquoten für die einzelnen Unternehmen zugeteilt? Werden sie nach Branchen festgelegt?
3. Was nimmt man als Ausgangswert (aktueller Ausstoss von CO₂?) für die Bemessung der Reduktionsquoten?
4. Werden die Emissionsrechte gratis abgegeben oder versteigert?
5. Erhalten die Teilnehmer des Emissionshandels für den gesamten CO₂-Ausstoss Zertifikate?
6. Wird der Emissionshandel mit einer jährlichen Verschärfung der Reduktionsquote gekoppelt?
7. Wie will er sicherstellen, dass CO₂-Kompensationen in Entwicklungsländern auch tatsächlich in Reduktionsmassnahmen münden und keine Entwicklungshilfeprojekte als Kompensationen deklariert werden?
8. Sind Kompensationen im Inland auch vorgesehen?
9. Wer organisiert und kontrolliert diesen Emissionshandel?
10. Über welche Handelsplattform soll der internationale Handel mit Zertifikaten erfolgen?

Sprecherin: Teuscher

07.3741 n Po. Marty Kälin. Energieverbrauch und Warmwasserbegrenzung bei so genannten Einhebelmischern (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, wie gross der gesamtschweizerische Energieverbrauch der so genannten Einhebelmischer ist, verursacht durch automatische, aber unnötige Beimischung von Heisswasser, und dafür zu sorgen, dass Einhebelmischer grundsätzlich auf Kaltwasserbezug eingestellt sein müssen.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Cathomas, Fässler, Graf Maya, Heim Bea, Nordmann, Noser, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (11)

07.3742 n Po. Grüne Fraktion. Verschiedene Klimaschutzmodelle (05.10.2007)

Der Bundesrat sendet sehr unterschiedliche Zeichen zur Klimapolitik. Für uns Grüne ist es klar, im Grundsatz gilt das CO₂-Gesetz, denn es ist in Kraft. Das Gesetz wird jedoch nicht so vollzogen, wie es die Legislative vorgesehen hatte. Das ist äusserst bedauerlich, denn der CO₂-Absenkungspfad ist völlig ungenügend; die Schweiz wird aus diesem Grund die Verpflichtungen, die sie mit dem Kyoto-Protokoll eingegangen ist, nicht erfüllen können.

In den vergangenen Wochen sind durch Mitglieder des Bundesrates weitere Vorstellungen zur Klimapolitik und verschiedene Modelle in Diskussion gebracht worden. Um grundlegend unterschiedliche Instrumente besser beurteilen zu können, bitten wir den Bundesrat drei Modelle mit für die Konsumenten unterschiedlichen Ansätzen, genauer zu studieren und auch mit den Zielvorgaben zu vergleichen.

Um die Auswirkungen und die Zielerreichung der Modelle vertieft beurteilen zu können, ersuchen wir den Bundesrat in einem Bericht folgende Vergleiche anzustellen: eine reine Lenkungsabgabe mit einem Rückverteilungsmechanismus soll mit der Wirkung von Emissionszertifikaten und Investitionen in Projekte im Ausland verglichen werden. Die Auswirkungen der verschiedenen Modelle sollen im Hinblick auf folgende Parameter studiert und quantifiziert werden:

- Volkswirtschaftliche Faktoren wie Beschäftigung, Wertschöpfung in der Schweiz, Kostenfolgen für KMU;
- Zielführung der beiden Modelle im Hinblick auf den CO₂-Absenkungspfad;
- Auswirkungen in den Bereichen Innovation, Forschung und Entwicklung in der Schweiz;
- Effekte im Ausland unterschieden nach Entwicklungsstatus.

Sprecherin: Genner

07.3743 s Po. Fetz. Besserer Haftpflichtschutz von Experimentalflugzeugen (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, ob, und wie, vor dem Hintergrund des Flugzeugabsturzes in Basel vom 23. Juli 2007 die Haftpflicht von Experimentalflugzeugen respektive ihrer Halter zu ändern sei.

Mitunterzeichnende: Fünfschilling, Schiesser, Sommaruga Simonetta (3)

07.3744 n Ip. Müller Geri. Fragen zum Ceneri-Basistunnel (05.10.2007)

Der Systemwechsel beim Ceneri-Tunnel (zwei einspurige Röhren = Erhöhung des NEAT-Kredits um 642 Millionen Franken), löste im Ständerat eine heftige Debatte aus. Der Bundesrat begründete den Systemwechsel mit internationalen Standards. Im Hinblick auf die Debatte im Nationalrat verabschiedete der Bundesrat am 7. April 2004 einen Zusatzbericht, der das Parlament von der Notwendigkeit des Zusatzkredits überzeugen sollte. Schon zwei Monate vor diesem Bericht präsentierte das BAV die Vorschläge zur Fortführung der NEAT auf Schweizer Territorium. Es ist seltsam, dass diese Vorschläge im Zusatzbericht nirgends erwähnt werden.

In der Nationalratsdebatte vom 10. Juni 2004 (Problem der Südanschlüsse) verschwieg der Bundesrat, dass bereits definiert war, welche Varianten für die Fortsetzung der NEAT nach Süden in Frage kommen und dass der Ceneri-Tunnel zu einem Bauwerk erweitert werden müsste, das die Dimensionen des Lötschberg-Basistunnels übersteigt.

Der Bundesrat verweist in seiner Antwort vom 5. September 2007 zur Interpellation 07.3547 auf die Leitlinien vom 23. April 2005. Gemäss diesen Leitlinien war am 7. April 2004, als der Bundesrat seinen Bericht "Zusatzkredit und teilweise Freigabe der gesperrten Mittel der NEAT-1-Phase 2" als Ergänzung der Botschaft vom 10. September 2003 veröffentlichte, schon längst geklärt, welche NEAT-Südanschlüsse als sinnvoll und machbar befunden und für ein vertieftes Studium vorgesehen wurden und dass der Ceneri-Basistunnel sehr wahrscheinlich zu einem gigantischen dritten Basistunnel erweitert wird, der direkt aus der Magadino-Ebene in die Po-Ebene führt und eine Länge von bis zu 48 km aufweist.

1. Seit wann ist dem Bundesrat bekannt, dass der Ceneri-Tunnel möglicherweise einmal zu einem durchgehenden Basistunnel aus der Magadino-Ebene in die Po-Ebene bzw. an das italienische Ufer des Lago Maggiore ausgebaut wird?
2. Wann hat er das Parlament und das Volk erstmals eingehend über diese Pläne orientiert?
3. Warum finden sich im Entwurf für die sogenannte "ZEB"-Botschaft keine Ausführungen zur Verlängerung des Ceneri-Projekts mit Portal in Vezia bis in die Po-Ebene?
4. Trifft es zu, dass nach Meinung der Experten der PO-SiB-AT das ursprüngliche, ca. 12 km lange, doppelspurige Tunnelprojekt mit Südportal in Taverne die internationalen Sicherheitsempfehlungen erfüllt?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, John-Calame, Lang (3)

07.3745 n Ip. Müller Geri. Fragen zum unterirdischen Verzweigungswerk Sarè im Ceneri-Basistunnel (05.10.2007)

Wenn man die angenommenen Kosten für den Gotthard-Basistunnel, der ebenfalls als zweiröhriger Einspurttunnel erstellt wird, auf diesen offenbar vom Bundesrat angestrebten, schlussendlich bis zu 48 km langen "Ceneri"-Basistunnel umrechnet, kostet dieser "Ultra-Lombardia-Tunnel" 8883 Millionen Franken!

Es darf angenommen werden, dass die Schweiz ein solches Vorhaben nicht finanzieren kann und dass weder die NEAT noch die FinöV von den Stimmbürgerinnen und -bürgern angenommen worden wäre, wenn sie von diesem "Geheimplan" des Bundesrats gewusst hätten.

1. In den Bauvorhaben von NEAT/Bahn2000 hat es mehrere Verzweigungswerke für den Betrieb mit Hochgeschwindigkeitszügen.
 - a. Wie viel kostete das unterirdische Verzweigungswerk Nidelbad, das im Hinblick auf die Fortführung der Zimmerberg-Tunnels gebaut wurde?
 - b. Wie viel soll das unterirdische Verzweigungswerk Sarè kosten, das im Hinblick auf die Fortführung der Gotthard-NEAT nach Italien gebaut werden soll?
 - c. Wie hoch ist der aktuelle Kostenvoranschlag für das Verzweigungsbauwerk zur Ermöglichung der NEAT-Option "Berg lang geschlossen"?
 - d. Ist es unter dem Aspekt der Sicherheit besser, eine Abzweigung für Hochgeschwindigkeitszüge als unterirdisches Überführungsbauwerk mitten in einem sehr langen Tunnel

einzubauen oder es unter freiem Himmel zu erstellen, mit direkter Zugänglichkeit im Katastrophenfall?

2. a. Wäre es möglich, anstelle des teuren unterirdischen Verzweigungswerkes Sarè die Ceneri-Linie aus dem Berg hinaus zu führen, dort die Abzweigung zu erstellen und anschliessend an einer geeigneten Stelle die Bahn Richtung Italien wieder im Berg verschwinden zu lassen?

b. Kommt eine solche Lösung eher günstiger als ein unterirdisches Verzweigungswerk? Wenn ja, wie viel ungefähr?

c. Wurden solche Varianten in einem der bisherigen Ceneri-Projekte studiert?

d. Wäre eine solche Alternative zur unterirdischen Überwertung im Raum Taverne möglich?

3. Wäre es möglich, dass das aktuelle Ceneri-Projekt (S. Antonino-Vezia mit unterirdischem Verzweigungswerk Sarè bei Lugano), sobald es gebaut ist oder aufgrund der Kosten nicht mehr gestoppt werden kann, die Position der Schweiz in den kommenden Verhandlungen mit Italien (und evtl. mit der EU) schwächt oder einschränkt?

4. Was gedenkt er zu tun, wenn Italien kein Interesse an der Fortführung der Gotthard-NEAT nach Süden zeigt?

a. Können die Kosten für das unterirdische Verzweigungswerk Sarè teilweise auf Italien überwält werden, falls sich diese Vorinvestition am Ende als unnötig erweist (wie voraussichtlich beim Verzweigungswerk Nidelbad)?

b. Würde er vorschlagen, dass die Schweiz den Anschluss der Gotthard-NEAT ans Netz der Ferrovie dello Stato italiane (FS) selber baut und bezahlt?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, John-Calame, Lang (3)

07.3746 n Ip. Fehr Mario. Olympische Spiele in Peking
(05.10.2007)

Die chinesische Regierung weiss, dass ihr die Austragung der Olympischen Spiele 2008 in Peking Prestige und Anerkennung bringt. Die Machthaber in Peking haben deshalb vor der Vergabe der Spiele durch das Internationale Olympische Komitee (IOK) mit falschen Versprechen operiert, unter anderem mit demjenigen, die desolate Menschenrechtslage im Reich der Mitte bis zu den Olympischen Spielen zu verbessern. In knapp einem Jahr sollen die Spiele beginnen. Die Versprechen aber sind bis heute nicht eingelöst worden. In Tibet werden die Menschenrechte mit Füssen getreten, religiöse Freiheit gibt es nicht. Und auch andere Minderheiten wie die Uiguren oder die Christen werden brutal unterdrückt. 2006 wurden in China gemäss offiziellen Quellen über 1000 Menschen hingerichtet. Dies entspricht rund 80 Prozent aller weltweit vollzogenen Todesstrafen. Experten gehen allerdings davon aus, dass die wahre Zahl der staatlichen Hinrichtungen bei über 8000 liegt. Im Vorfeld der Olympischen Spiele werden die Freiheitsrechte gar noch weiter eingeschränkt. Ein Bericht von Amnesty International dokumentiert zahlreiche Fälle von Hausarrest, Folter und unfairen Gerichtsverfahren. Das Internet wird massiv zensuriert. Und auch die Berichterstattung über China und die Vorbereitungen zur Olympiade sind - nicht zuletzt für ausländische Medien - stark eingeschränkt.

Ich frage den Bundesrat an:

1. Teilt er die Ansicht, dass China seine im Rahmen der Bewerbung für die Durchführung der Olympischen Spiele abgegebenen Versprechen nicht eingehalten hat?

2. Ist er bereit, von der chinesischen Regierung mit Nachdruck die Einhaltung dieser Versprechen einzufordern?

3. Ist er ferner bereit, zur Erreichung des Zieles der Einhaltung dieser Versprechen mit dem IOK bzw. mit Swiss Olympics zusammenzuarbeiten?

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Hans-Jürg, Genner, Graf Maya, Hofmann Urs, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Vischer (9)

07.3747 n Po. Recordon. Mangel an Fachleuten in wissenschaftlichen Berufen
(05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich einen detaillierten Bericht über den Mangel an Fachleuten in wissenschaftlichen Berufen in der Schweiz vorzulegen und darin auszuführen, welche Massnahmen er treffen will, um dieses Problem zu lösen oder zumindest zu entschärfen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunshwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, Dormond Béguelin, Fasel, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Germanier, Graf Maya, Häberli-Koller, Ineichen, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Messmer, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pfister Theophil, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vaudroz René, Widmer, Zisyadis (41)

07.3748 n Mo. Borer. Beseitigung des Lastwagenstaus auf der Autobahn Weil-Basel und Chiasso-Brogeda
(05.10.2007)

Die regelmässigen, gefährlichen Stausituationen auf der Autobahn Weil-Basel und Chiasso-Brogeda infolge ungenügender Kapazitäten bei der Zollabfertigung sind unverzüglich zu beseitigen, indem die Zollöffnungszeiten verlängert werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Rime, Wobmann (3)

07.3749 n Po. Graf Maya. Förderprogramm für Ersatzpflanzungen von Hochstamm-Obstbäumen
(05.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein Förderprogramm lanciert werden kann, damit dem Feuerbrand zum Opfer gefallene Hochstamm-Obstbäume möglichst rasch wieder ersetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumlé, Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Heim Bea, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Recordon, Schelbert, Studer Heiner, Teuscher (16)

07.3750 n Mo. Büchler. Internetkriminalität. Aufstockung der Spezialisten bei den Ermittlungsbehörden des Bundes
(05.10.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, den Ermittlungsbehörden des Bundes eine eigene Abteilung zur effizienten und raschen Verfolgung von Internetkriminalität in ihrem Zuständigkeitsbereich zuzuweisen. Insbesondere sind genügend Internetspezialisten anzustellen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Barthassat, Bernhardsgrütter, Brun, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Glanzmann-Hunkeler, Günter, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Lang, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Michel, Müller Thomas, Müller Walter, Oehri, Pfister Gerhard, Robbiani, Schlüer, Wehrli, Widmer, Zeller, Zemp (33)

07.3751 n Mo. Büchler. Kampf dem Terrorismus
(05.10.2007)

Der Bundesrat sorgt dafür, dass das Bundesamt für Polizei den Auftrag und die notwendigen Ressourcen erhält, im Internet Informationen zu beschaffen, die auf Verbrechen wie Terrorismus, Menschenhandel, Proliferation, organisierte Kriminalität und Spionage hindeuten. Besonderen Fokus ist dabei auf dschihadistische Webseiten zu legen. Dschihadistische und gewalt-extremistische Seiten auf Schweizer Servern sind sofort vom Netz zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Barthassat, Bernhardsgrütter, Brun, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Michel, Müller Thomas, Müller Walter, Oehrl, Pfister Gerhard, Robbiani, Scherer Marcel, Schlüer, Wehrli, Widmer, Zeller, Zemp (33)

07.3752 n Mo. Müller Thomas. Missbräuche im Patentrecht verhindern (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wirkung des Missbrauchsartikels im Patentgesetz (Art. 9a) zu verbessern. Insbesondere soll:

- Artikel 9a Patentgesetz wie folgt geändert werden: Die Möglichkeit parallel zu importieren ist auf alle Waren auszuweiten, für deren funktionelle Beschaffenheit der Patentschutz eine untergeordnete Bedeutung hat. Artikel 9a Patentgesetz soll unabhängig davon gelten, ob auf diesen Waren weitere Rechte des geistigen Eigentums (Marken- oder Urheberrechte) bestehen.

- eine Gesetzesrevision eingeleitet werden, mit der in Bezug auf Artikel 9a Patentgesetz eine Beweislastumkehr in folgendem Sinne eingeführt werden kann: Nicht der Parallelimporteur soll beweisen müssen, dass es sich beim patentierten Teil um ein untergeordnetes Bestandteil der Ware handelt. Stattdessen soll derjenige, der die Parallelimporte verhindern will, im Prozess beweisen müssen, dass es sich beim patentierten Bestandteil um ein wesentliches Element handelt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Büchler, Cathomas, Chevrier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zemp (17)

07.3753 n Ip. Steiert. Versicherungskonzerne. Mehr Transparenz (05.10.2007)

1. Hält es der Bundesrat für gerechtfertigt, dass Prämien für dieselben Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung pro Jahr und Familie um über 3000 Franken voneinander abweichen können?

2. Ist der Bundesrat der Meinung - unabhängig von den laufenden Arbeiten zur Verbesserung des Risikoausgleichs der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und unter Berücksichtigung der Aussage des zuständigen Bundesrats vom 4. Oktober 2007, wonach die Krankenkassenkonzerne de facto jeweils nur eine einzige Kasse bilden -, dass zugunsten der für jeden funktionierenden Markt notwendigen Transparenz und Information, alle Versicherten von ihrem Versicherer darüber aufgeklärt werden sollten, wie hoch die Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung für die verschiedenen Krankenkassen eines Konzerns sind?

3. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat gegebenenfalls vor, um die Versicherten kurzfristig dazu zu bringen, ihre Versicherten über die Möglichkeiten einer Prämienoptimierung ohne Wechsel des Krankenkassenkonzerns aufzuklären?

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Guisan, Heim Bea, Kohler, Levrat, Nordmann, Rossini, Stöckli, Stump, Widmer (13)

07.3754 n Po. Aeschbacher. Schutz der fischfressenden Vogelarten (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der vorgesehenen Revision des Jagdgesetzes dem Schutz der fischfressenden Vogelarten höhere Aufmerksamkeit zu schenken.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Donzé, Graf Maya, Marty Kälin, Studer Heiner (5)

07.3755 n Mo. Sommaruga Carlo. Abschaffung der Wasserdispenser in der Bundesverwaltung (05.10.2007)

Unter Berücksichtigung der behandelten Faktoren im Umweltbericht 2007 der Bundesverwaltung und im Hinblick auf den ökologisch und ökonomisch absurden Konsum von Tafelwasser - in einem Land, dessen Leitungswasserqualität zu den besten der Welt gehört - wird der Bundesrat beauftragt, die Wasserdispenser in der ganzen Bundesverwaltung abzuschaffen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Heim Bea, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Widmer (24)

07.3756 n Ip. Gutzwiller. Förderung der psychischen Gesundheit (05.10.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit dem geplanten Präventionsgesetz (PGF 2010) folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, die Voraussetzung zu schaffen, damit die Förderung der psychischen Gesundheit und die Prävention psychischer Erkrankungen im neuen Bundesgesetz eine angemessene und gesicherte gesetzliche Verankerung erhalten?

2. Hat er für die Legislaturperiode 2008 - 2011 Koordinations- und weitere Massnahmen geplant, damit bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes die Bevölkerung ihre psychische Gesundheit besser schützen und ihre mentale Leistungsfähigkeit in Familie und Beruf erhalten kann?

3. Findet er es nicht auch notwendig und sinnvoll, mit geeigneten Informationskampagnen und unter Beteiligung des Bundes das Wissen und die Selbstkompetenz der Bevölkerung bei der psychischen Gesundheit zu verbessern?

07.3757 n Ip. Huguenin. Zusammenarbeit des Bundes mit Menschenhändlern (05.10.2007)

In einer kurzen Frage ("Eine eigenartige guineische Delegation. Auch in der Schweiz aktiv?") erkundigte ich mich beim Bundesrat, ob er mit einer guineischen Delegation zusammengearbeitet habe, die anscheinend mit sehr dubiosen Mitteln operiert. Die zurückhaltende und ausweichende Antwort der Regierung

lässt vermuten, dass dies tatsächlich der Fall war, was mich dazu veranlasst, Präzisierungen zu verlangen.

In einem Artikel der deutschen Zeitung "Die Welt" vom 14. Mai 2006 wurden die Machenschaften einer guineischen Delegation unter der Leitung von N'Faly Keita kritisiert. Laut dieser Zeitung wurden in Deutschland der Delegation abgelehnte Asylbewerberinnen und bewerber vorgeführt, die keine Ausweispapiere besaßen. So sollte festgestellt werden, ob diese Ausländerinnen und Ausländer von Guinea(-Conakry) stammen. War dies der Fall, so stellte die Behörde einen Passierschein aus und ermöglichte damit die Ausweisung. Der Artikel nimmt Bezug auf mehrere kritische Aussagen gegen dieses Vorgehen: Erstens wurde Keita von verschiedenen Landsleuten beschuldigt, mit gefälschten Dokumenten für guineische Staatsangehörige zu handeln, mit denen sie aus ihrem Land ausreisen können. Zweitens sind die Methoden der Delegation zur Identifikation der auszuscaffenden Personen äusserst willkürlich, da sie hauptsächlich auf der Aussprache und der Gesichtsform basieren. Und drittens kassierte die Delegation 110 000 Franken für die Prüfung von 321 Fällen und erhielt ausserdem eine Gebühr für jeden ausgestellten Passierschein. Diese Informationen wurden offensichtlich bestätigt und führten in Deutschland zu einer gewissen Aufregung, da der Deutsche Staat in Praktiken verwickelt schien, die nicht weit vom Menschenhandel entfernt sind. Andere Quellen tönnten noch erdrückendere Tatsachen an: Die Delegation habe von einigen zu prüfenden Personen unter Androhung einer Ausschaffung nach Guinea Geld verlangt.

Im Bulletin der Zürcher Organisation "Augen auf" vom Dezember 2006 wird darauf hingewiesen, dass die ausgestellten Papiere die Kriterien für Reisedokumente nicht erfüllen und wohl eher ein Fantasieprodukt der Delegation sind, die nach dem Muster eines offiziellen guineischen Ausweises erstellt wurden. Die Organisation weist weiter darauf hin, dass die guineische Delegation nach dem Skandal in Deutschland in der Schweiz tätig war und dabei in ähnlicher Weise vorging. Nun wurde Keita im Juli 2007 als Folge der Anschuldigungen wegen Menschenhandels endlich von der Regierung Guineas seines Amtes enthoben. Verschiedene Anhaltspunkte weisen jedoch darauf hin, dass die Schweiz für die Ausschaffung von Ausländerinnen und Ausländern den Dienst von Menschenhändlern in Anspruch genommen hat. Die Antwort des Bundesrats auf die kurze Frage vermag diese Befürchtungen nicht aus dem Weg zu räumen.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Trifft es zu, dass eine mit N'Faly Keita in Verbindung stehende guineische Delegation in die Schweiz gekommen ist, um hier abgelehnte Asylbewerberinnen und bewerber zu prüfen und ihnen Reisedokumente auszustellen, falls sie als Staatsangehörige Guineas identifiziert wurden?
2. Wenn dies der Fall war, wie viele Personen hat die Delegation geprüft, wie hat sie deren Nationalität festgestellt, wie viele Reisepapiere hat sie ausgestellt und welchen Betrag hat sie für ihre Arbeit erhalten?
3. Wenn diese Zusammenarbeit tatsächlich stattfand, wurde dann die Echtheit der ausgestellten Reisedokumente überprüft und mit welchem Ergebnis?
4. Ist es üblich, dass die Schweiz Reisepapiere für abgelehnte Asylbewerberinnen und bewerber erhält, die nicht von Konsulaten oder Botschaften stammen? Wenn ja, welche Garantien werden verlangt, insbesondere damit Ausländerinnen und Ausländer vor Menschenhändlern geschützt werden können?

Mitunterzeichnende: Vanek, Zisyadis (2)

07.3758 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Artikel 60 URG. Leerträgervergütung (05.10.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit einer Änderung des Urheberrechtsgesetzes - zum Beispiel von Artikel 60 - die Grundsätze der Angemessenheit der Entschädigung für die Nutzung von Urheberrechten mit einer speziellen Bestimmung für die Leerträgervergütung zu ergänzen. Dabei ist folgenden Anliegen Rechnung zu tragen:

1. Mehr Konsumentenschutz: Die Verfahrensdauer für die Festlegung der Entschädigungen ist zu verkürzen, damit Anpassungen an technologische Änderungen und den Marktverhältnissen rascher erfolgen können. Lange Verfahrensdauern zementieren überhöhte Tarife. Andernfalls sind für neue Nutzungen, die zu höheren Entschädigungen führen, während der Dauer des Genehmigungs- und Rechtsmittelsverfahrens eine Reduktion der Entschädigungen vorzusehen.
2. Mehr Rechte für die Schweiz: In Bezug auf den Transfer von Entschädigungen ans Ausland ist in Anlehnung an die Regelung in Artikel 35 Absatz 4 URG sicherzustellen, dass ausländischen Berechtigten ohne Aufenthalt in der Schweiz ein Anspruch auf Entschädigung nur insoweit zusteht, als dies staatsvertraglich vorgesehen ist oder der ausländische Staat den in der Schweiz ansässigen Berechtigten ein entsprechendes Gegenrecht einräumt.

3. Mehr Rechte für die Künstlerinnen und Künstler: Weiter ist mit der Revision sicherzustellen, dass den ausübenden Künstlerinnen und Künstler ein gleicher Teil der Gesamteinnahmen der Leerträgervergütung zustehen wie den Urhebern und Urheberinnen. Der Anteil der Sendeanstalten ist auf das in andern Ländern übliche Mass (5 - 10 Prozent) zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Galladé, Garbani, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer (18)

07.3759 n Mo. Fehr Jacqueline. Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien (05.10.2007)

Der Bundesrat schafft ein Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Aubert, Bader Elvira, Banga, Berberat, Carobbio Guscetti, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Galladé, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tschümperlin, Vermot-Mangold, Vischer, Wäfler, Widmer, Wyss (44)

07.3760 n Ip. Freysinger. Fax-Affäre (05.10.2007)

In Zusammenhang mit der Aufarbeitung der "Fax-Affäre", die auf einen Artikel vom "Sonntagsblick" vom 8. Januar 2006 erfolgte ("CIA-Gefängnisse in Europa"), und der Wiedergutmachung der zu Unrecht beschuldigten Personen (insbesondere eines VBS-Beamten) stellen wir an den Gesamtbundesrat folgende Fragen:

1. Wurde die Gewaltentrennung zwischen den Instanzen der Armee und der Militärjustiz auf der ganzen Linie konsequent eingehalten? Ist es gestattet, dass Bundesanwaltschaft und Militärjustiz dermassen eng zusammenarbeiten?

2. Im Zentrum der "Fax-Affäre" steht die Frage nach der tatsächlichen Absicht der Fachinstanzen des VBS (CdA, Chef SND, OA und ao UR). Aufgrund welcher Gründe oder Staatsräson wurde die "Verletzung eines militärischen Geheimnis" als Vorwand zu einem unsäglichen Justizverfahren erklärt?

3. Werden die Organe der Fachjustiz, in erster Linie der OA und vor allem auch der ao UR dafür zur Rechenschaft gezogen, dass sie im Rahmen der Beweisaufnahme ihre Sorgfaltspflicht verletzt und nicht abgeklärt haben, ob überhaupt ein militärisches Geheimnis vorlag?

4. Auf welchem Hintergrund und weshalb wurden die Verfahren der Bundesanwaltschaft und der Militärjustiz überhaupt eingeleitet, obschon von vornherein offenkundig war, dass der Inhalt des Faxes sicherlich nicht "Akten oder Gegenstände, Vorkehren, Verfahren oder Tatsachen enthält, die mit Rücksicht auf die Landesverteidigung geheim zu halten sind, weil deren Aufdeckung die Auftragserfüllung von wesentlichen Teilen der Armee gefährden würde", wie Artikel 106 Absatz 1 MStG dies verlangt?

5. Aufgrund welcher Regeln der Rechtsstaatlichkeit und welcher Gesetzmässigkeit konnte die Militärjustiz aufgrund eines nicht erwiesenen Vorhaltes, dass das fragliche Fax-Dokument ein Geheimnis im Sinne von Artikel 106 Absatz 1 des Militärstrafgesetzes darstelle, überhaupt die unverhältnismässige Überwachung des Fernmeldeverkehrs anordnen und somit indirekt auch Gespräche mit Parlamentariern und Journalisten abhören?

6. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um den zu Unrecht beschuldigten und immer noch freigestellten Informationsbeauftragten des SND mit allen Konsequenzen personalrechtlich zu rehabilitieren?

7. Wann wird sich der Bundesrat gegenüber den Opfern der "Fax-Affäre" für die irreführenden Behauptungen, Anschuldigungen und nicht wieder gutzumachenden Rufschädigungen entschuldigen?

8. Aufgrund des bekannten Sachverhaltes wurde offensichtlich, dass im SND Organisations- und Führungsprobleme herrschen. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat in dieser Hinsicht zu unternehmen?

9. Nachdem über alle Instanzen hinweg die Unschuld der beiden Angeschuldigten bewiesen wurde, stellt sich die Frage nach den tatsächlichen Systemfehlern im Nachrichtendienst. Welche Massnahmen hat der Bundesrat diesbezüglich getroffen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brunner Toni, Fattebert, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Hasler, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Mörgeli, Pagan, Perrin, Scherrer Marcel, Schibli, Schwander, Wobmann, Zuppiger (20)

07.3761 n Mo. Sommaruga Carlo. Gesuche um Familiennachzug. DNA-Tests (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zum Umgang mit DNA-Tests im Falle des Familiennachzugs vorzulegen. Darin sollen Grundlagen und Lücken des geltenden Rechts dargestellt werden. Der Bericht soll eine Aufstellung der seit 2005 durchgeführten DNA-Tests mit den Herkunftsländern der betroffenen Personen enthalten und über die Umstände dieser Tests informieren. Er soll ausserdem aufzeigen, wie mit Fällen umgegangen wird, in denen die familiäre Bindung nicht biologisch nachgewiesen werden kann (Ehepartner, Adoption usw.), und prüfen, ob die DNA-Tests weiterzuführen sind. Schliesslich sollen die entsprechenden Gesetzgebungen und Methoden anderer europäischer Länder verglichen sowie die Haltung des

Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten und der Menschenrechtsorganisationen dargestellt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Barthassat, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Garbani, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Roth-Bernasconi, Savary, Stöckli, Stump, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer (36)

07.3762 n Mo. Germanier. Post. Preis- und Gewinnkontrolle (05.10.2007)

Der Bundesrat soll so schnell wie möglich angemessene Massnahmen treffen, damit bis zum Inkrafttreten des neuen Postmarktgesetzes ein Missbrauch von Konsumentinnen und Konsumenten sowie der Unternehmen durch übertriebene Monopolpreise der Post ausgeschlossen werden kann. Der Bundesrat soll ein System bestimmen, das die Preise für alle Privat- und Geschäftskunden senkt, sobald die Post eine angemessene Gewinnschwelle erreicht hat. Diese Gewinnschwelle wird nach Abzug der Deckung des Pensionsfonds für das Postpersonal und der Infrastrukturkosten gemäss Ausgleichskonto auf einen branchenüblichen Ertrag festgesetzt.

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Bühler, Burkhalter, Cassis, Favre, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Michel, Parmelin, Schenk Simon (13)

Anfragen

Nationalrat

* 07.1098 n Aeschbacher. Geschützte Tierarten. Abschusszahlen (03.10.2007)

x 07.1058 n Amstutz. Ausgabe der Versichertenkarte noch mit der alten AHV-Nummer? (20.06.2007)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x 07.1064 n Banga. LASSIM PAB (21.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1104 n Baumann J. Alexander. Bundesamt für Umweltschutz als Kerosen-Verschleuderer (05.10.2007)

x 07.1047 n Berberat. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern (06.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1087 n Berberat. Was soll man über das Ausscheren des Justizministers denken? (17.09.2007)

* 07.1088 n Berberat. Reduzierung der Todesfälle durch Ertrinken in der Schweiz (19.09.2007)

* 07.1101 n Bruderer. Behindertenstatistik (03.10.2007)

07.1059 n Carobbio Guscetti. Luftfiltersystem im Strassentunnel Vedeggio-Cassarate (20.06.2007)

* 07.1095 n Fässler. Doppelspurausbau Buchs-Räfis (27.09.2007)

x 07.1043 n Fehr Hans-Jürg. Galgenbuckttunnel (04.06.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x 07.1054 n Fehr Jacqueline. Betreuungsgutscheine nach Hamburger Vorbild? (18.06.2007)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1109 n Fehr Jacqueline. Preis der Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs (05.10.2007)

x 07.1065 n Fluri. Engagement der Eidgenossenschaft im Völkerrechtsinstitut Sanremo (21.06.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x 07.1070 n Freysinger. Werbung von Schweiz Tourismus (21.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1110 n Galladé. Änderungsbedarf der maximalen Altersobergrenze für erzieherische und therapeutische Schutzmassnahmen im Jugendstrafrecht (05.10.2007)

* 07.1085 n Giezendanner. Ausbau Seetalbahn in Seon (17.09.2007)

* 07.1096 n Goll. Systemübergreifende Koordination bei der Existenzsicherung (02.10.2007)

* 07.1105 n Graf Maya. Impfung gegen Ebergeruch (05.10.2007)

x 07.1084 n Günter. Divisionär Peter Regli (22.06.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

07.1075 n Gutzwiller. HPV-Impfung in der obligatorischen Grundversicherung (22.06.2007)

x 07.1078 n Gutzwiller. Präimplantationsdiagnostik. Stand der Vorbereitungsarbeiten (22.06.2007)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

x 07.1079 n Gutzwiller. Impulse für die Biotechnologie (22.06.2007)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1108 n Gutzwiller. Prüfung der Einführung einer vierten Amtssprache (05.10.2007)

x 07.1080 n Gysin Hans Rudolf. Regionalfernsehen (22.06.2007)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x 07.1081 n Gysin Hans Rudolf. Finanzierung der H2 erst ab 1. Januar 2008 (22.06.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x 07.1082 n Gysin Hans Rudolf. Arbeitslose. Verpflichtung zur Stellensuche (22.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x 07.1055 n Gysin Remo. Wahlverhalten der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer. Statistische Erhebung in den Kantonen (18.06.2007)

22.08.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1066 n Gysin Remo. Ausrichtung der Freihandelsabkommen mit Entwicklungsländern auf die Millenniumsentwicklungsziele** (21.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1099 n Huber. NFA. Interkantonale Zusammenarbeit mit Lastenausgleich** (03.10.2007)

* **07.1106 n Humbel Näf. Förderung der Selbsthilfe** (05.10.2007)

* **07.1086 n Kiener Nellen. Kein Geld für Schweizer Klimaforschung?** (17.09.2007)

x **07.1044 n Kohler. Speichern der Organspendebereitschaft auf der zukünftigen Gesundheitskarte** (06.06.2007)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1045 n Kohler. Formalitäten und Zollgebühren für Milchausfuhr und Buttereinfuhr** (06.06.2007)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1050 n Lang. Förderung der Rüstungsexporte durch Steuergelder?** (12.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1057 n Lang. Der zweite Marty-Bericht, die Nato und die Schweiz** (20.06.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1074 n Lang. Bericht innere Sicherheit. Nichterwähnung von Pro Tell** (22.06.2007)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1090 n Lang. Keine Schweizer Waffen in Kriegsgebiete** (25.09.2007)

17.10.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1100 n Lang. Klima, Wasser, Entwicklung** (03.10.2007)

x **07.1051 n Leuenberger-Genève. Nationale Strategie für die Überwachung und Förderung der Biodiversität** (14.06.2007)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1052 n Leuenberger-Genève. Berücksichtigung von Sans-Papiers in Statistiken über die Working Poor** (14.06.2007)

22.08.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1107 n Leuenberger-Genève. RUAG. Produktion von 120-mm-Kanistermunition** (05.10.2007)

x **05.1012 n Leutenegger Filippo. Statistik. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

21.09.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1013 n Leutenegger Filippo. Wirtschaftskompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **05.1014 n Leutenegger Filippo. Kulturkompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **05.1015 n Leutenegger Filippo. Personal. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **05.1017 n Leutenegger Filippo. Internationale Kontakte. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1067 n Leutenegger Filippo. Neue Rechtschreibung** (21.06.2007)

21.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1048 n Maury Pasquier. Beteiligung der Schweiz an der ersten Woche für die weltweite Strassenverkehrssicherheit** (07.06.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1068 n Menétrey-Savary. Ökopärke in Israel. Finanzierung** (21.06.2007)

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1037 n Müller-Hemmi. Förderung von Schweizer Literatur und Schweizer Musikschaften in SRG-Konzession** (23.03.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1102 n Müller-Hemmi. Reaktion auf brutales Militärregime von Burma** (04.10.2007)

* **07.1091 n Parmelin. Weko. Wettbewerbsaufsicht oder politische Lobby?** (25.09.2007)

* **07.1103 n Pedrina. Geldtransfers nach Singapur und internationale Kriminalität** (05.10.2007)

x **07.1069 n Rechsteiner Paul. Entwicklung der Bahnverbindung Zürich-München** (21.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1077 n Rechsteiner Paul. Temporärarbeit. Umgehung des BVG** (22.06.2007)

28.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1083 n Rennwald. Freier Personenverkehr. Zwei aufschlussreiche Abstimmungsergebnisse** (22.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1046 n Rey. Direktzahlungen ins Ausland** (06.06.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1056 n Rey. Lötschberg-Basistunnel. Missachtung der Arbeitszeiten** (20.06.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1060 n Rey. Unternehmen der Elektrizitätserzeugung** (20.06.2007)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1094 n Rey. Anerkennung der Päpstlichen Schweizergarde** (27.09.2007)

x **07.1062 n Rutschmann. Ergänzungsnetz Sachplan Verkehr. Umfahrung Eglisau/ZH** (21.06.2007)

12.09.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1092 n Schelbert. Fachhochschule. Verhältnis der Kosten und der Zahl der Studierenden** (25.09.2007)

* **07.1093 n Schlüer. Geheimhaltung von Florako-Stellungen** (26.09.2007)

x **07.1049 n Sommaruga Carlo. Menschenrechte in China** (11.06.2007)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1097 n Sommaruga Carlo. Internationale Justiz. Zeugenschutz** (02.10.2007)

x **07.1076 n Studer Heiner. Christenverfolgung in Irak** (22.06.2007)

22.08.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1061 n Suter. Einsprachige Spitzenfunktionäre** (20.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1072 n Teuscher. Frauen in Verwaltungsräten und Geschäftsleitungen** (21.06.2007)

05.09.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1071 n Vermot-Mangold. Isolationshaft des Kurden Öcalan** (21.06.2007)

22.08.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1073 n Wyss. Unabhängigkeit der parlamentarischen Oberaufsicht gefährdet?** (21.06.2007)

31.08.2007 Antwort des Bundesrates.

x **07.1063 n Zisyadis. Hedge Funds und Generalversammlung** (21.06.2007)

29.08.2007 Antwort des Bundesrates.

Ständerat

* **07.1089 s Kuprecht. Kuriose Neueinteilung der künftigen TV-Konzessionsgebiete** (19.09.2007)

17.10.2007 Antwort des Bundesrates.

